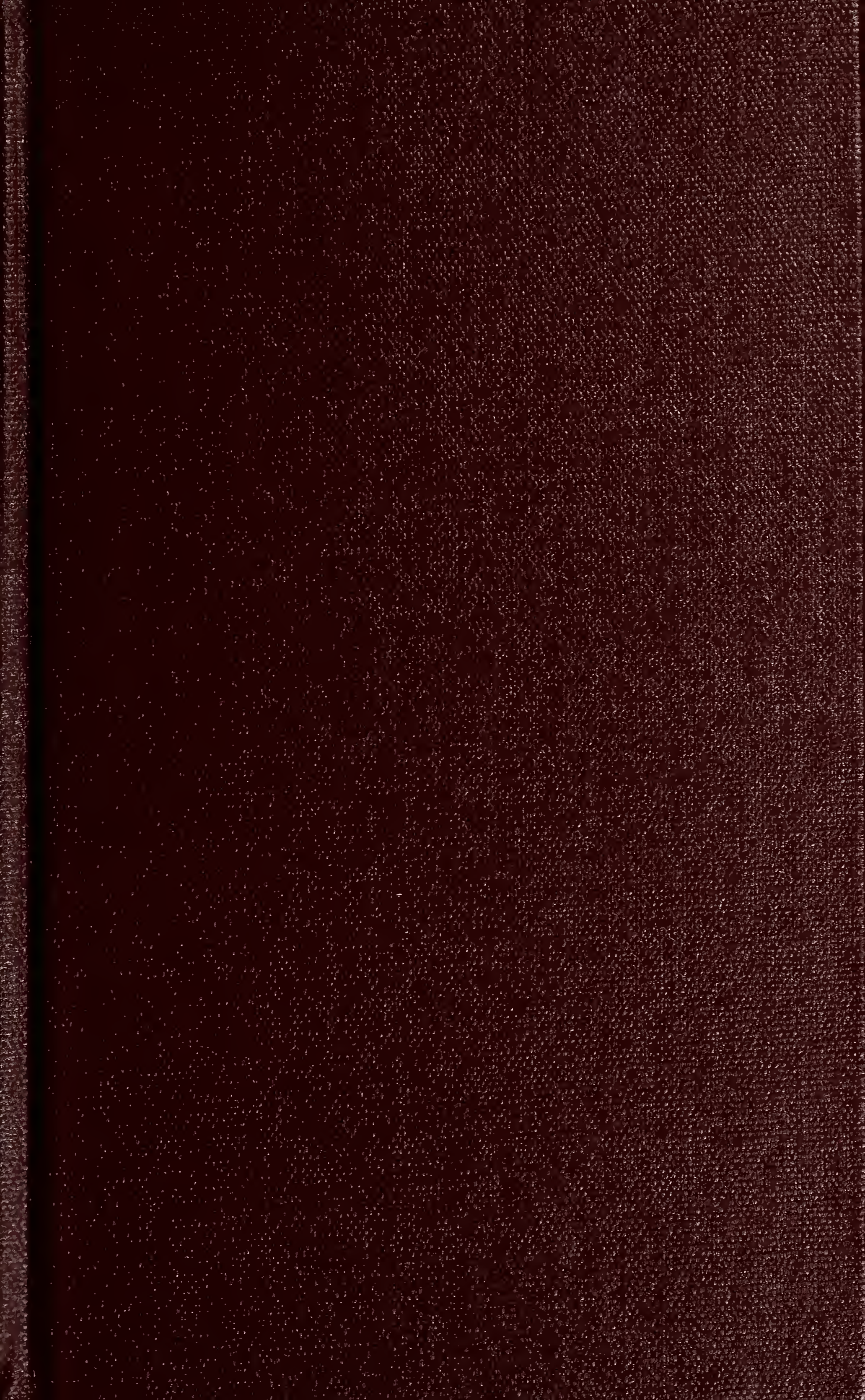
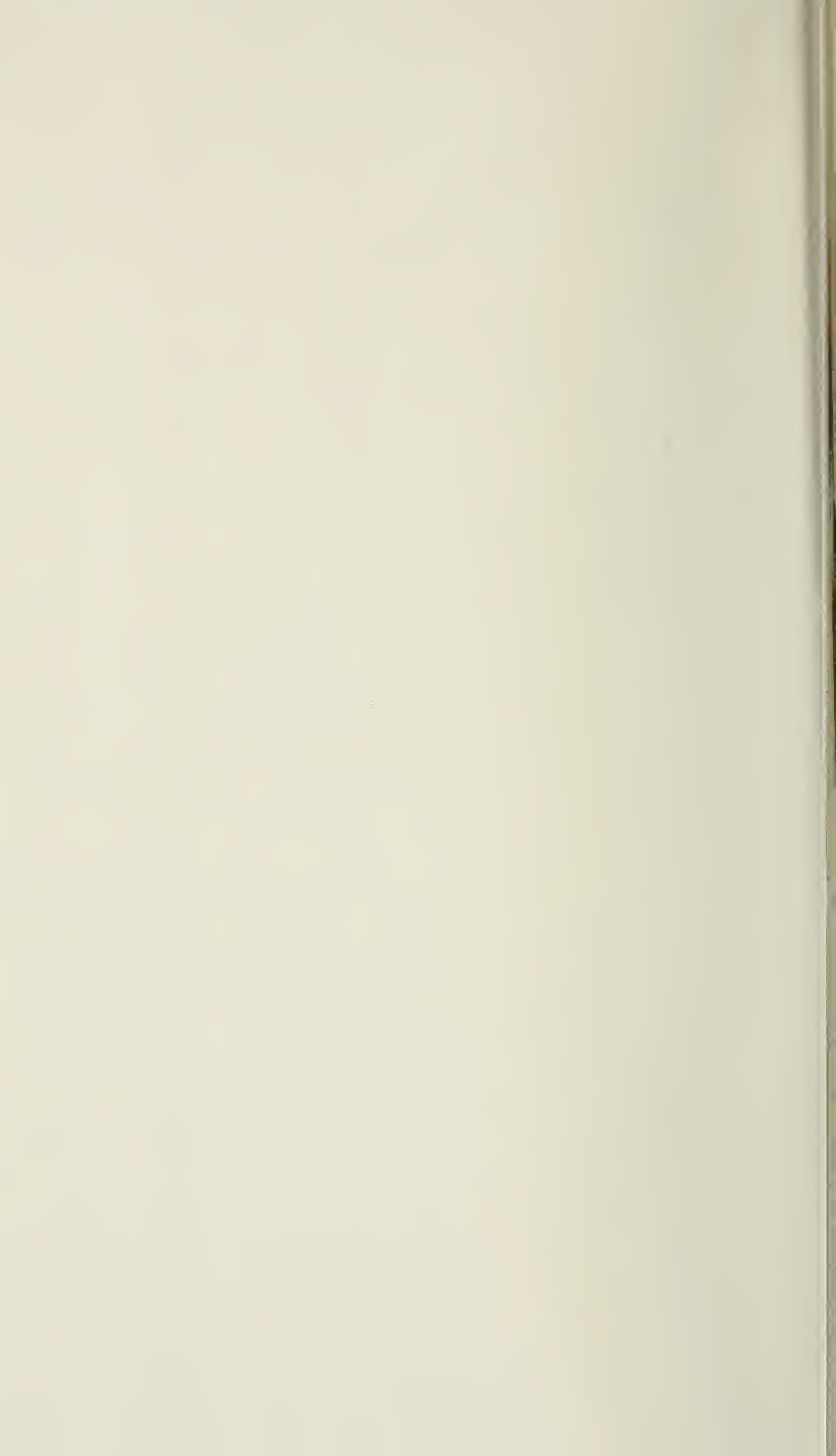












Lehrbuch

der

griechischen Antiquitäten

von

Dr. Karl Friedrich Hermann.

Erster Theil,

die Staatsalterthümer enthaltend.

Heidelberg.
Akademische Verlagshandlung von J. C. B. Mohr.
1875.

Lehrbuch

der

griechischen Staatsalterthümer

aus dem

Standpunkt der Geschichte

entworfen von

Dr. Karl Friedrich Hermann
Professor in Göttingen.

Fünfte Auflage,

unter Benutzung des vom Verfasser hinterlassenen Handexemplars

neu bearbeitet

von

Dr. J. Ch. F. Bähr und **Dr. K. B. Stark**
Professoren in Heidelberg.

Heidelberg.
Akademische Verlagsbuchhandlung von J. C. B. Mohr.
1875.

Vorrede zur fünften Auflage.

„Auf den Wunsch der Verlagshandlung hat der Unterzeichnete die Bearbeitung der neuen Ausgabe dieses Werkes eines längst hingeschiedenen Freundes übernommen. Es konnte hier ebenso wenig von einer Umarbeitung des Ganzen in veränderter Gestalt die Rede sein, als dies bei der von seinem Collegen Stark in gleicher Weise bearbeiteten Ausgabe der gottesdienstlichen und Privatalterthümer der Fall war: im Gegentheil, das Werk des dahingeschiedenen Freundes musste in der Gestalt, in der es zum letzten Male aus der Hand des Verfassers vor das Publikum getreten war unverändert erhalten bleiben: um so mehr musste es die Pflicht des Herausgebers sein, nicht blos alle die zahlreichen einzelnen Anführungen einer genauen Revision zu unterziehen und Einzelnes selbst noch ergänzend hinzuzufügen, sondern auch ebenso die mit seltener Vollständigkeit aus der früheren Zeit angeführte Litteratur weiter zu vervollständigen durch Hinzufügung alles dessen, was inzwischen seit dem Tode des Verfassers namentlich die deutsche gelehrte Forschung auf diesen Gebieten geleistet hatte: und die Resultate, welche daraus der hellenischen Alterthumskunde zugeflossen waren, unter Anwendung einer sorgsamen Kritik für das Ganze zu verwerthen. Ebenso waren auch alle die neuen Quellen, welche inzwischen, insbesondere durch die Inschriftenfunde uns zugeflossen und ihr Inhalt für die Darstellung zu benutzen. Dass diese Aufgabe keine geringe war, wird jeder zugeben, der auch nur einigermassen mit dem Gegenstand bekannt, diesen Bemühungen der neuen

Zeit einige Aufmerksamkeit geschenkt hat. Ob es nun bei der gewaltigen Fülle dieses Stoffes und bei der Schwierigkeit denselben zu gewinnen und zu bewältigen dem Bearbeiter gelungen ist, alles der Art vollständig zu verzeichnen und zu benutzen, mögen andere beurtheilen: er kann nur versichern, dass —"

Damit bricht der auf zwei Papierstreifen vorgefundene Entwurf einer Vorrede meines verewigten Freundes und Collegen J. Chr. F. Bähr zu der Neubearbeitung dieses ersten Bandes von K. Fr. Hermanns Lehrbuch der griechischen Antiquitäten ab. Im Jahr 1871 hatte derselbe diese umfassende und mühevolle Aufgabe, bereits ein Dreiundsiebzigjähriger mit frischem Muth und fast jugendlicher Arbeitskraft zu bearbeiten übernommen, welche der Unterzeichnete, der Bearbeiter und Herausgeber des zweiten und dritten Bandes im Hinblick auf andere, umfassende literarische und amtliche Verpflichtungen und im Gefühle der Nothwendigkeit bedeutender Umgestaltung des ganzen Organismus dieses Theiles oder überhaupt des ganzen durch alle drei Theile durchgehenden Systemes ablehnen zu müssen glaubte.

Nach Ablauf von zwei Jahren hatte Bähr das Manuscript für fast Zweidrittel des Werkes (bis Theil V. Kap. III. §. 155. S. 594) vollendet und der Buchhandlung zum Druck übergeben, als ihn ein Schlagfluss am Abend des 28. November, in Mitten einer zur Feier des hundertjährigen Geburtstages von Gottfr. Hermann veranstalteten Festgesellschaft seiner Collegen und Schüler traf und binnen wenig Stunden diesem rastlos thätigen und der Wissenschaft und ihren Jüngern ganz gewidmeten Leben ein Ende machte (vgl. die Rede von K. Bartsch und die Lebensnachrichten von dem Unterzeichneten in den Heidelberger Jahrbüchern der Literatur 1874. Bd. LXIII. Nr. 60. 61 und des letzteren biographische Artikel in der Allgemeinen deutschen Biographie I. Leipzig 1875 u. d. a. N. und in v. Weech, Badische Biographien, Heidelberg 1875 u. d. a. N.). Mit welchem Eifer und welch rastloser Emsigkeit, mit welchem

Interesse, besonders wo es die Rectification der Citate, wo es die ethnographischen und allgemeinen Culturverhältnisse Griechenlands betraf, wo es irgend mit den geliebten Herodotstudien zusammentraf, Bähr an diese Arbeit gegangen, das darf jetzt der Herausgeber dem Dahingeschiedenen laut und freudig nachrühmen, auf Grund fortwährenden persönlichen Verkehrs wie der gerechten eingehenden Prüfung der Bähr'schen Arbeit selbst. Ueber sich und seine Natur hinauszugehen, gelingt keinem Menschen wahrhaft, am wenigsten ist es von einem siebzigjährigen Veteranen der Wissenschaft zu verlangen.

Der Druck dieses Manuscriptes wurde nun unter sorgfältiger Ueberwachung eines tüchtigen jungen Philologen, Prof. Lang am hiesigen Gymnasium, ins Werk gesetzt und im Frühjahr 1874 die erste Hauptabtheilung des Werkes, welche in ihren Veränderungen und Zusätzen ganz Bähr's Arbeit ist, auf Anrathen des Unterzeichneten der Oeffentlichkeit übergeben, um der fortwährenden in den letzten Jahren seit Neubearbeitung von Theil II und III so gesteigerten Nachfrage nach dem ersten, gänzlich vergriffenen Theile entgegenzukommen. Auf den dringenden Wunsch der Verlagshandlung und im Gefühle dankbarer, pietätsvoller Erinnerung an den verstorbenen älteren Collegen und Freund, im Gefühle der Verpflichtung gegen das ganze Werk von K. Fr. Hermann, dem seine Stellung im Bereiche unserer gelehrten Studien zu erhalten er bisher eifrig und er darf es sagen, nicht ohne Erfolg bemüht war, in der Ueberzeugung endlich, dass dadurch der auf reale Erkenntniss gerichteten, soliden Art der wissenschaftlichen Arbeit wie dem Bedürfnisse fortwährender Umschau über das Ganze der Wissenschaft ein Dienst geschehe, hat der Unterzeichnete sich dazu verstanden das Werk zum Abschluss zu führen. Die Hoffnung, die er bei der Veröffentlichung der ersten Abtheilung geäussert, dasselbe in kürzerer Frist zu thun, wurde vereitelt, indem ihm in unerwarteter Weise die ehrenvolle aber schwere und geschäftsvolle Verpflichtung einer der ersten Führung des Amtes fast unmittelbar sich anschliessenden nochmali-

gen Uebernahme des Prorektorats an hiesiger Universität zufiel. Die Verzögerung, darf er sagen, ist dem Werke selbst aber zu Gute gekommen und es wird nun mit seinen Anhängen, Ergänzungen und Nachträgen als eine im Wesentlichen neue, auf dem Stande der jetzigen Forschung beruhende Bearbeitung des gewaltigen Stoffes sich förderlich erweisen, dem der starke, energisch zusammenfassende Geist, die wahrhaft politische und sittlich starke Natur, warlich nicht blos der staunenswerthe Fleiss eines K. Fr. Hermann einst seine Form gegeben.

Es war für die Arbeit des zweiten Herausgebers günstig, dass ihm ein wesentlich in sich abgeschlossener Theil des Ganzen (§. 155 bis 190), nämlich die innere Geschichte Athens seit den Perserkriegen, wie die Geschichte der hauptsächlichsten Bundesstaaten und der Ueberblick über die römische Epoche zur Bearbeitung zufiel. Die unvermeidlichen Uebelstände, welche in der Fortsetzung einer einfach abgebrochenen Arbeit, und zwar einer Bearbeitung des Werkes eines Dritten, nicht in der Zusammenfügung eines gemeinsam unternommenen fort und fort gemeinsam erwogenen und für einander berechneten Werkes gegeben sind, treten ja freilich zu Tage. So wird man leicht erkennen, dass die erste redende Person innerhalb und ausserhalb der Klammern eine verschiedene ist, dort Hermann hier Bähr endlich nach §. 155, obgleich dieses nach Kräften vermieden ward, auch Stark repräsentirt Es ist in der Namensform, ja in der einfachen Richtigkeit besonders französischer Gelehrtennamen, in Orthographie und Interpunktion, auch in den Citaten Ungleichheit vorhanden; an der Revision des Druckes der ersten Abtheilung hatte der Unterzeichnete keinen Antheil gehabt. Möge eine gewisse Nachsicht diesen Mängeln bei dem so schwierigen und weitschichtigen Werke zu Theil werden!

Das auf der Göttinger Bibliothek aufbewahrte Handexemplar von K. Fr. Hermann stand dem Herausgeber zu Gebote; die Nachträge zu der vierten Auflage, deren Vollendung Hermann nur dreiviertel Jahr überlebt, bietet für die erste Hälfte reichere Zusätze, die benutzt sind, für die zweite selten welche. Auch

das Bähr'sche Handexemplar sowie einzelne Zettel mit Büchertiteln wurde dem Unterzeichneten übergeben, jedoch hatte Bähr die Ausarbeitung von §. 155 noch gar nicht begonnen, als ihn der Tod überraschte. So fällt dem Unterzeichneten die Verantwortlichkeit für das Eingeklammerte in diesem letzten Theile vollständig zu. Das Bestreben die eigenthümliche und werthvolle Knappheit des Hermann'schen Grundplans möglichst zu erhalten hat ihm in den Aenderungen oder Erweiterungen des Textes selbst noch strengere Enthaltsamkeit auferlegt, als sie in Bähr's Weise lag.

Den Anhang, welcher durch seine chronologischen und örtlichen Zusammenstellungen für den unmittelbaren Gebrauch so wichtig ist, hat auf meinen besonderen Wunsch mein junger College und Freund Prof. H. Gelzer neu zu bearbeiten und zu erweitern übernommen. Ich glaube, dass dadurch der Sache ein wesentlicher Dienst erwiesen ist und freue mich meinen besonderen Dank demselben für diese bedeutende und treffliche Mühewaltung auszusprechen. Von besonderem Werthe waren ihm dabei die überaus förderlichen Mittheilungen neuen Materials durch Herrn Prof. W. Dittenberger in Halle, durch dessen Güte auch mir die Benutzung der Aushängebogen vom dritten Band des Corpus Inscriptionum Atticarum, soweit sie vorliegen, für §. 176 und 190 ermöglicht ward, sowie mehrere werthvolle Zusätze und Berichtigungen zugekommen sind.

Die Ergänzungen und Berichtigungen sind ziemlich zahlreich und tragen, hoffe ich, dazu bei, dem Buche, dessen Druck sich fast durch zwei Jahre hindurch nun erstreckt hat, möglichste Neuheit in der Benutzung der Litteratur zu sichern, sie werden freilich dem kundigen Kritiker im Philologischen Anzeiger 1874. VI, 8. S. 400—404, J. H. L(ugebil?) nicht ganz genügen, aber bei Arbeiten wie die vorliegende kommt man fast in Gefahr wie Penelope das eben gewobene Gewand wieder aufzulösen und das manum de tabula wird zur Pflicht in der Flucht dieser Tage und im Anblick der uns noch zugedachten Aufgaben.

Das Register hat ein junger Basler Philologe Herr Dr. Burkhardt in dankenswerther Bereitwilligkeit und in wahrhaft wissenschaftlichem Interesse für die Sache selbst neu zu bearbeiten unternommen.

Ich kann nicht umhin des freundlichen unermüdeten Zusammenwirkens der technischen Faktoren bei der Herstellung dieses im Satze mühevollen Werkes, der Buchdruckerei und der Verlagshandlung mit dem Herausgeber dankend zu erwähnen.

Es erschien geeignet dieser Vorrede noch die Vorreden Hermanns zu den vier ersten Ausgaben des Werkes nachfolgen zu lassen, ist es doch das letzte Mal, wo dasselbe, ich möchte sagen noch unmittelbar berührt von der Hand und dem Hauch des zu früh der Wissenschaft Entrissenen in die Welt hinausgeht und sind dieselben wichtige Zeugnisse für die Erfolge die es sich errungen, vor allem für den ersten Entwurf eines Lehrbuchs der griechischen Staatsalterthümer auf dem Standpunkte der Geschichte und dann für seine allmälige Erweiterung zu einem Glied im grossen Ganzen der griechischen Antiquitäten, für die ernste, unverdrossene Arbeit im einzelsten Gebiet, wie für die innere Umgestaltung, die dem Meister als wünschenswerth in der Zukunft sich mehr und mehr herausgestellt hat. Sollte im Laufe der Jahre eine Erneuerung des Werkes auch noch einmal Bedürfniss werden, und dem jetzigen Herausgeber diese noch einmal beschieden sein, so darf er dann mit gutem Gewissen in freier Weise die Umgestaltung des Organismus vornehmen, zu welcher der erste Begründer selbst die Wege gezeigt. Möge inzwischen diese Bearbeitung des ersten Bandes, dessen Umfang um nahezu 300 Seiten und zwar wesentlich des engen Notendruckes die vorhergehende Auflage übersteigt, einer ähnlichen Anerkennung auch über die Gränzen des deutschen Vaterlandes hinaus sich erfreuen, wie sie kürzlich gelegentlich der Bearbeitung der zwei anderen Bände G. Perrot in so warmer, fast beschämender Weise ausgesprochen und die er mit den die Aufgabe eines solchen Lehrbuches überhaupt kennzeichnenden Worten einleitet: La rédaction d'un de ces manuels comme

l'Allemagne en possède à peu près pour toutes les branches des connaissances humaines, est une des entreprises les plus pénibles et les plus longues où puisse s'engager un savant et l'honneur n'est pas en proportion des heures dépensées et de l'effort nécessaire pour condenser et grouper tant de renseignements; mais le service ainsi rendu est inappréciable (Revue archéolog. 1874. Avril. p. 277 ff.)!

Heidelberg im November 1875.

B Stark.

Vorrede zur ersten Auflage.

Wenn der Verfasser dieses Lehrbuchs gleich von vorn herein offen bekennt, dass auch es, gleich unzähligen andern, seine Entstehung zunächst der Absicht verdankt, bei seinen Vorträgen sich den Zeitverlust und die Mühe des Dictirens zu ersparen, so glaubt er doch auf der andern Seite der stehenden Phrase der meisten Bücher dieser Art, die jenes Bekenntniss bald zu begleiten, bald zu verstecken pflegt, der Angabe der Gründe nämlich und der Entschuldigung, warum man die grosse Zahl der vorhandenen Compendien u. s. w. wieder um eins vermehre, nicht zu bedürfen. Denn so wenig er auch den einzelnen älteren Lehrbüchern dieses Zweigs der Alterthumskunde ihren eigenthümlichen Werth absprechen will, so bedarf es doch für den Kundigen keiner Erinnerung, welche riesenhafte Fortschritte einerseits gerade dieses Fach erst in den letzten zwanzig oder dreissig Jahren durch gründlichere Forschungen, neue Entdeckungen wesentlichen Stoffes, und Erweiterung und Erhöhung des Gesichtspunktes im Allgemeinen gemacht habe, und wie wenig doch andererseits alle diese Resultate im Ganzen noch, so zu sagen, in das Leben und Bewusstsein des grössern philologischen Publikums übergegangen seien — um einen Versuch zu rechtfertigen, der die Ergebnisse, die theils in weitläufigen und theueren Werken unter der Fülle gelehrter Untersuchungen verborgen, theils in schwer zu erwerbenden Abhandlungen und Monographien zerstreut, theils durch den Zwiespalt der Ansichten und Schulen verdunkelt da liegen, gleichsam unter einem Brennpunkte zu sammeln, und in einer Form, die auf gleiche Weise die Uebersicht des Ganzen und die

selbstthätige Prüfung des Einzelnen erleichtert, ein verjüngtes Bild der Wissenschaft nach ihrem gegenwärtigen Standpunkte zu geben bezweckt. Wenn er daher irgend den Vorwurf unzeitiger Schreibseligkeit zu fürchten hätte, so wäre es nur, weil dem Einen oder Andern sein Versuch vielleicht vorzeitig oder übereilt erscheinen könnte; nicht dass er sich selbst einer Oberflächlichkeit oder Saumseligkeit bewusst wäre, sondern weil es theils in der Natur einer solchen Arbeit liegt, dass sie nie, und am wenigsten das erste Mal, zu absoluter Vollständigkeit gelangen und als abgeschlossen betrachtet werden kann, theils manchem wohl die Wissenschaft selbst noch zu viele einzelne Punkte unerörtert zu lassen, noch zu jung und zu unreif zu sein scheinen möchte, um sich zu einer systematischen Darstellung in prägnanten Umrissen zu eignen. Was inzwischen den ersten Punkt betrifft, so glaubt der Verfasser frei, dass er und sein Buch an dem Tageslichte der öffentlichen Beurtheilung in Einem Jahre mehr gewinnen könne, als in zehn Jahren im Dunkel seines Pultes; und scheut sich daher nicht, es selbst in seiner mangelhaften Gestalt gleichsam als Manuscript dem ganzen philologischen Publikum mit der Bitte vorzulegen, es durch Rath und thätige Unterstützung dem Ziele der Vollendung näher zu bringen, das er durch eigene Kraft allein nicht erreichen zu können sich gern bescheidet. Rücksichtlich des andern aber hofft nnd wünscht er gerade durch dieses Buch dazu beizutragen, dass die Lücken und Dunkelheiten, die mitten unter der ausgezeichneten und erschöpfenden Behandlung anderer Theile doch unstreitig noch vielfach übrig geblieben oder nur schwach und ungenügend überkleidet sind, in der Nebeneinanderstellung deutlicher hervortreten, und manchen, dessen Geist nur Stoff zu antiquarischer Thätigkeit und Forschung sucht, zur Bearbeitung und Ergänzung dieser mangelnden Theile aufmuntern mögen. Zu diesem Ende hat er selbst unerledigte Schwierigkeiten nicht übergangen, neu aufstossende nicht verhehlt; überall selbst entscheiden zu wollen, hätte grössere Reife, grössere Hülfsmittel, ja selbst grössere Auctorität erfordert, als ihm sein Alter, sein Talent, seine Verhältnisse gewähren. Wohl glaubt er manches neu dargestellt, manches verkannte Alte aus dem Staube der Vergessenheit hervorgezogen zu haben; aber selbst diess konnte doch stets nur beiläufig geschehen, da die alleinige Hauptidee, die er verfolgfe, immer nur die eines Leitfadens war, der nicht subjective Ansichten, Vermuthungen und Combinationen der gelehrten Welt zur Annahme oder Verwerfung vorlegen, sondern durch objectiv treue Darstellung des urkundlich Vorhandenen in möglichst adäquater Form selbst jeder beliebigen Ansicht, die nur die Grundlage des geschichtlich Gegebenen nicht verschmä-

hete, als Basis und Ausgangspunkt zu dienen geeignet sein sollte. Gänzliche Farblosigkeit freilich und rein mechanische Relation wird der denkende Mann von dem Denkenden nicht verlangen, doch hat der Verfasser stets auch der abweichenden Meinungen berichtend zu erwähnen und selbst bei gänzlichem Mangel geschichtlicher Gewissheit das Princip der historischen Treue wenigstens in treuer Darlegung der Sachlage und der streitenden Ansichten mit ihren Gründen festzuhalten gesucht. Hieraus folgt auch von selbst schon das Verhältniss seiner Arbeit zu dem classischen Hauptwerke dieses Fachs, der hellenischen Alterthumskunde von W a c h s m u t h, mit welchen er allerdings die allgemeine Idee der Zeitgemässheit einer Zusammenstellung aller Ergebnisse der seitherigen Alterthumsforschung unter einem leitenden Gesichtspunkte gemein hat, so vermessen es auch wäre, jene mit diesem auch nur in irgend einer andern Rücksicht sonst in Parallele setzen zu wollen; nur als Leitfaden betrachtet konnte sie dem Vorwurfe unnöthiger Bemühung entgehen, und musste daher im Ganzen eigene Untersuchungen und Betrachtungen, durch welche jener geniale und gründlich gelehrte Forscher seinem Werke noch einen eigenthümlichen Werth verliehen hat, eben so fern von sich halten, als das Detail der Ausführung im Einzelnen, wofür in diesem das Möglichste geleistet ist. Wenige Punkte nur möchten sich hier weitläufiger als bei Wachsmuth behandelt finden; rücksichtlich der meisten hat der Verfasser vielmehr die Idee verfolgt, dass Wachsmuth's Werk beim Gebrauche des seinigen als ausführliches Handbuch dienen könne, und diesen Zweck durch stete Verweisungen auf jenes zu erreichen gesucht; dass er jedoch, wie in der Anlage, so auch in der Arbeit selbst sich nie von Wachsmuth abhängig gemacht hat, wird dem prüfenden Beurtheiler eben so wenig entgehen, als überhaupt das sorgfältige eigene Quellenstudium, aus welchem er Stoff und Farbe für dieselbe geschöpft hat; so wenig er auch den Koryphäen dieses Fachs im Allgemeinen seinen Dank vorenthalten darf, ohne deren Vorgang eine Arbeit wie diese natürlich unmöglich gewesen wäre.

Nach dem doppelten obschon eng verschwisterten Zwecke also, den der Verfasser bei diesem Versuche vor Augen gehabt hat: dem grösseren philologischen Publikum eine gedrängte Uebersicht dessen zu geben, was den geretteten Resten des Alterthums und den bewährtesten neueren Forschungen zufolge über Staatseinrichtungen und innere Geschichte der vornehmsten Völker des hellenischen Alterthums als gewiss oder so gut wie gewiss betrachtet werden kann, und damit zugleich den Mangel eines genügenden Lehrbuchs dieser der ganzen wissenschaftlichen Richtung der Zeit nach so allgemein interessanten Disciplin zu er-

setzen — ergeben sich nun auch von selbst die Gesichtspunkte, unter welchen er Einrichtung und Brauchbarkeit desselben von competenten Richtern beurtheilt zu sehen wünscht; und für diese fügt er daher nur noch einige nähere Angaben über den Plan bei, den er dabei im Einzelnen sowohl rücksichtlich der Behandlung und Wahl des Stoffs, als rücksichtlich der Eintheilung und Anordnung desselben befolgt hat. Vor Allem bittet er hier die drei Theile, den Text, die in den Noten mitgetheilten Beweisstellen, und die ebendaselbst gegebene Bibliographie, jeden besonders zu betrachten. Den Text, als eigentlichen Kern und Sitz des Leitfadens, hat er nach Möglichkeit so einzurichten gesucht, dass er schon für sich allein ein zusammenhängendes Ganzes bilde und nach Belieben auch ohne die Noten gelesen werden könne, sei es nun, dass Jemand ohne eigentlich gelehrte Zwecke sich bloss auf Treu und Glauben unterrichten wolle, oder dass er An- und Verknüpfungs- und Uebersichtspunkte für das zu Erlernende oder bereits Erlernte suche; die Mühe, die er dabei auf Klarheit und prägnante Kürze der Darstellung verwandt hat, wird hoffentlich nicht ganz ohne Anerkennung bleiben, obschon er in den wenigsten Punkten sich darin selbst genügt zu haben sich bewusst ist. Jedenfells aber hat er, gleichwie das Ganze zunächst wesentlich als Lehrbuch, so auch den Text stets als Hauptsache behandelt, und wünscht ihn auch so betrachtet und beurtheilt; wenigstens würde es ihm sehr unangenehm sein, wenn man die Noten anders denn als Zugabe und Beilage betrachten, und entweder die Anforderung besonderer Gelehrsamkeit an sie machen, oder sie als leeren Citatenprunk und Wust ansehen wollte. Je mehr er aber durch dieses Buch zu stets erneuertem eigenen Forschen und Fortschreiten anzuleiten und dieses nach Kräften zu erleichtern wünschte, desto nothwendiger schien es ihm, einmal, soweit es die Gedrängtheit des Raumes erlaubte, die beweisenden oder sonst charakteristischen Stellen ganz abdrucken zu lassen, dann aber eine möglichst vollständige Literatur zu liefern, die man ohnehin bei Compendien als unumgänglich vorauszusetzen pflegt, und deren Nothwendigkeit zur Ruhe und Festigkeit eigenen Forschens er selbst aus Erfahrung kennt. Was er daher seit Jahren für sich selbst aus diesem Gesichtspunkte an bibliographischen Notizen gesammelt hat, theilt er hier anspruchlos als Gemeingut mit, wohl wissend, dass eine solche Angabe, namentlich in einem Fache, das zu jeder Zeit seinen Sitz vorzüglich in Monographien gehabt hat, selbst dem Bibliographen ex professo kaum erschöpfend möglich ist, und eben so weit entfernt von der Lächerlichkeit, sich damit den Schein einer umfassenden Belesenheit geben zu wollen, als von der Aengstlichkeit, kein Buch anders

als aus Autopsie zu citiren; ob und wie viele er, und wie er sie gelesen, glaubt er inzwischen getrost dem Urtheile des einsichtsvollen Kenners überlassen zu dürfen. Hätte Herr Wachsmuth freilich den Plan einer solchen Literatur, wie er ihn im Verlaufe seines Werkes gefasst zu haben scheint, schon von vorn herein entschieden verfolgt, so würde der Verfasser sein Scherflein vielleicht bescheiden zurückbehalten haben, obschon er auch so selbst durch die bibliographisch genauere Angabe allein schon manchem einen Dienst zu erweisen glaubt. Für die Genauigkeit derselben glaubt er im Ganzen bürgen zu können, so wie er auch in Citaten u. s. w. alle Correctheit erzielt zu haben sich schmeichelt, die bei einer so unendlich mühsamen Arbeit möglich war. Durch Verringerung der Citate hätte er sich freilich einen Theil dieser Mühe ersparen können: doch fragt es sich, ob er damit der Mehrzahl seiner Leser gedient haben würde; für die Beweisstellen aus den Urtexten selbst rechnet er wenigstens mit Sicherheit auf den Dank aller derer, welchen Autopsie und eigene Prüfung im Zusammenhange eben so sehr wie ihm Bedürfniss, und doch oftmals gerade die wichtigsten Quellen nicht zugänglich sind. Leicht möchte sogar in dieser Hinsicht noch mehr gewünscht werden; doch glaubt er nicht vieles Wesentliche übergangen zu haben; für Attika namentlich möchten nur wenige der bedeutenden einschlägigen Stücke aus Petit's Sammlung fehlen; und sollte die Nachsicht und Unterstützung des philologischen Publikums seine Bemühungen lohnen, so könnte eine neue Auflage leicht alle gerechten Wünsche befriedigen.

Aehnliche Zwecke hat vor einigen Jahren Graff für die äussere Geschichte verfolgt, doch schmeichelt sich der Verfasser, dass man darum seine Arbeit nicht für überflüssig halten werde, selbst wo der Faden der Geschichte, an den er sie gereiht hat, ihn bisweilen auf jenes Nachbargebiet hinüberführt. Denn wie es auch bereits der Titel angibt, so wünscht er es bei der Beurtheilung und dem Gebrauche des ganzen Buchs nicht übersehen, dass es wesentlich vom Standpunkte der Geschichte aus entworfen ist — ein Standpunkt, der nach der vorherrschenden Richtung der Wissenschaft unserer Zeit für den Kundigen keiner Rechtfertigung bedarf — und daher selbst die dauernden Zustände, die es im Einzelnen zu schildern unternimmt, nur als Momente einer grossen und dauernden Bewegung und nothwendigen Entwickelung auf der einen, in der ununterbrochensten Wechselwirkung mit den Ereignissen der politischen Geschichte auf der andern Seite darstellen konnte. Bei demjenigen Publikum, selbst dem lernenden, dem das Buch bestimmt ist, durfte er nun dafür zwar die einzelnen Begebenheiten ihrem äusseren

Aeusserungen sind; die er aber selbst wieder nur derselben urkundlichen Quelle, der Aristotelischen Politik, entnommen hat, aus welcher uns auch noch die schätzbarsten Einzelnotizen zufliessen, und die hier um so mehr die Stelle geschichtlichen Zeugnisses vertreten kann, als eben die Weisheit jenes grossen Denkers nicht zum geringsten Theile gerade in der tiefen und wahren Auffassung des Lebens in seiner vollen Wirklichkeit besteht. Was er daher im vierten Capitel bei den Colonien Einzelnes beigebracht hat, bittet er ja nicht etwa als Versuch einer innern Geschichte derselben im Detail zu betrachten, deren Anforderungen es keineswegs entsprechen würde; eigentlich gehörte vielmehr neben den Veranlassungen und begleitenden Umständen der Gründung im Allgemeinen nur noch der positive Charakter vieler ihrer Verfassungen, durch den sie, selbst, so zu sagen, positive Staaten, sich vor dem Mutterlande auszeichnen, in seinen Plan; da aber auch so das Capitel unverhältnissmässig klein geworden sein würde, so glaubte er vielen seiner Leser einen Gefallen zu thun, wenn er bei Gelegenheit ihres Verhältnisses zu den Mutterstaaten eine Uebersicht der hauptsächlichsten Pflanzstädte nach Ausgangspunkt, Zeit und Ort der Gründung mit den nöthigen literarischen Notizen gäbe, und dieser beiläufig auch noch mitunter einige Winke über allmälige Erweiterungen und endliche Schicksale derselben beifügte, die dann jeder nach Belieben weiter benutzen kann. Zu den folgengenden Capiteln hat er ausser dem oben überhaupt bemerkten nichts hinzuzusetzen, und schliesst daher die Vorrede mit dem herzlichen Wunsche, dass sein Buch mit demselben wissenschaftlichen Interesse, wie er es geschrieben, aufgenommen werden und zur Erhöhung und Verbreitung desselben auch an seinem Theile beitragen möge.

Heidelberg, im März 1831.

Vorrede zur zweiten Auflage.

Die unerwartete Schnelligkeit, mit der diese zweite Auflage den Verfasser mitten unter Arbeiten anderer Art überraschte, hat ihn verhindert, mehr als die nothwendigsten Veränderungen und Zusätze bei derselben anzubringen; der Plan des Ganzen, wie er in vorstehender Vorrede entwickelt ist, ist der nämliche geblieben, und muss es auch bleiben, so lange es dem Verfasser

nicht vergönnt ist, denselben zu einem Lehrgebäude der griechischen Antiquitäten überhaupt zu erweitern, worin dann freilich manches eine angemessenere Stellung erhalten würde. Bis ihm jedoch zu dieser ungleich schwereren Aufgabe Muse und Stoff in hinlänglichem Maase geworden sein wird, hofft er, dass die Nachsicht, die seinem Buche bisher zu Theile geworden ist, es auch ferner begleiten werde; die Theilnahme, die es trotz vielfacher Mängel, auf die er erst bei diesem erneuerten Abdrucke recht aufmerksam geworden ist, bei dem gelehrten Publikum gefunden hat, bürgt ihm dafür, dass es einem wirklichen Bedürfnisse entsprochen habe; und wenn er es insofern an das wissenschaftliche Interesse der Zeit geknüpft sieht, darf er es auch an sich nicht fehlen lassen, um diese zweite Auflage seinen und der Wissenschaft seitherigen Fortschritten anzupassen; wenn auch die Zahl der Paragraphen bis auf eine unwesentliche Spaltung am Ende (§. 188 fgg.) die gleiche geblieben ist, so hat er doch wenige derselben im Einzelnen ohne Verbesserungen gelassen; das erste Viertheil des Buchs ist beinahe zur Hälfte ganz neu umgearbeitet worden, und was die Literatur betrifft, so wird man sie hoffentlich in demselben Maase bereichert finden, als sie in der Wirklichkeit durch neue Erscheinungen zugenommen hat. Einige wenige Titel von Büchern, die ihm entgangen oder zu spät in seine Hände gekommen sind, muss er freilich hier nachtragen. Dass allerdings noch vieles mehr zu berichtigen sein möchte, woran er gegenwärtig gar nicht denkt, zweifelt der Verfasser nach den Erfahrungen, die er bei der ersten Auflage gemacht hat, keinen Augenblick; leider hat er hier nur die meisten Fehler selbst entdecken müssen, da mit Ausnahme des Herrn Hofrath Müller in Göttingen, dem er dafür öffentlich seinen Dank abstattet, Niemand seine in der Vorrede ausgesprochene Bitte um Privatmittheilungen erhört hat. Er wiederholt sie daher hier nochmals, um zu zeigen, dass es ihm Ernst damit ist; sollte man aber den Weg der öffentlichen Beurtheilung vorziehen, so wird ihm auch hier jeder Berichtiger willkommen sein, der die Schwierigkeiten der Aufgabe, nicht bloss die aus dem weiten Umfange des Stoffs, sondern auch die aus dem beschränkten Umfange des Buchs entspringenden mit Billigkeit würdigt, und namentlich den Ausspruch des Polybius berücksichtigt, der der ersten Auflage als Motto vorstand: *δεῖ δὲ τὸν ἀγαθὸν κριτὴν οὐκ ἐκ τῶν παραλειπομένων δοκιμάζειν τοὺς γράφοντας, ἀλλ᾽ ἐκ τῶν λεγομένων· κἂν μὲν ἐν τούτοις λαμβάνῃ τι ψεῦδος, εἰδέναι διότι κἀκεῖνα παραλείπεται δι᾽ ἄγνοιαν· ἐὰν δὲ πᾶν τὸ λεγόμενον ἀληθὲς ᾖ, συγχωρεῖν διότι κἀκεῖνα παρασιωνᾶται κατὰ κρίσιν, οὐκ ἄγνοιαν*: denn wenn auch sein eigenes Urtheil über sein Buch sich verändert hat, so

ist doch der Gesichtspunkt, aus welchem er es von andern beurtheilt zu sehen wünscht, fortwährend der nämliche.

Marburg, im April 1836.

Vorrede zur dritten Auflage.*)

Je lebhafter das Studium der griechischen Antiquitäten vorwärts schreitet und je reicheren Stoff ihm stets neue Entdeckungen, namentlich auch im Gebiete der Kunst und Inschriftenkunde, darbieten, desto unabweisbarer muss sich die Einsicht aufdrängen, dass das Staatsleben, wenn auch die Hauptseite, doch immer nur eine einzelne Seite des grossen Organismus ist, welchen der Forscher des classischen Alterthums aus den überlieferten Resten zur Anschaulichkeit seines ehemaligen Daseins reproduciren soll, und je freundlicher diesem das allgemeine Interesse in der einen Beziehung entgegengekommen ist, desto stärker muss er sich gemahnt fühlen, jenem auch in den übrigen Verzweigungen seines Bedürfnisses zu folgen; was vor zehn Jahren genügte, als es nur darauf ankam, für die zerstreuten Strahlen der Alterthumsforschung auf diesem Gebiete einen passenden Mittelpunkt zu gewinnen, reicht jetzt nicht mehr aus, wo von diesem Mittelpunkte eine umfassende Peripherie beschrieben werden soll, und es hiesse den Grund und die Bedeutung jenes Interesses gänzlich verkennen, wenn man sich bei dem Geleisteten träge und selbstzufrieden beruhigen wollte. Desshalb habe ich, um wenigstens meinen ernsten Willen zu zeigen, diese dritte Auflage mit dem doppelten Titel versehen lassen, der diese Staatsalterthümer selbst nur als den ersten Theil einer umfassenden Behandlung der griechischen Antiquitäten überhaupt bezeichnet, und gedenke diesem, wenn mir Gott Zeit und Kräfte fristet, noch ehe eine vierte Auflage der Staatsalterthümer nöthig werden könnte, zunächst die gottesdienstlichen und Privatalterthümer des griechischen Volkes nach ähnlichem Plane folgen zu lassen, für welche sich ohnehin im Gegensatze des Rechtsprincips, auf welchem der Staat beruht, in dem lebendigen Begriffe der Sitte eine gemeinsame historisch-wissenschaftliche Grundlage darbietet, freilich wird auch damit das Ziel, welches ich mir in obiger Ankündigung

---

*) Der Eingang wiederholt Worte der zweiten Auflage und ist daher weggelassen.

vorsteckte, noch nicht vollständig erreicht, insofern das Verhältniss beider Theile für's Erste noch ein äusserliches bleibt und am wenigsten auf diesen ersten Theil zurückwirkt, den ich schon um der gebotenen Eile und knapp zugemessenen Zeit willen in seinem bisherigen Schematismus belassen musste; doch hoffe ich eben dadurch Zeit zu gewinnen, um bei der vorläufigen Einzelbehandlung der übrigen Gebiete auch für diese erst einen Standpunkt festzustellen und die stimmberechtigten Urtheile über meine Befähigung zu jener Ausdehnung meines ursprünglichen Planes zu vernehmen, ehe ich an die engere Verknüpfung der einzelnen Zweige zu einem organischen Ganzen übergehe. Dazu kommt, dass eben die grosse Theilnahme des philologischen Publikums mir hinsichtlich dieses ersten Theiles selbst Rücksichten auferlegt, die ich, wenn noch *res integra* wäre, nicht zu nehmen brauchte. Das Buch ist gleichsam ein Gemeingut zwischen meinen Lesern und mir geworden, so dass ich ohne deren Zustimmung nichts Wesentliches an der Anlage und Oekonomie des Ganzen zu ändern wage, und je eigenthümlicher und abweichender von der sonst beliebten diese ist, desto mehr glaube ich unterstellen zu dürfen, dass auch sie trotz einzelner Anomalien, die ich sehr wohl fühle, oder vielleicht gerade um dieser selbst willen ihren Theil an der wohlwollenden Aufnahme des Buches habe. Ich räume es sehr gern ein, dass eine andere Anordnung und Eintheilung des Stoffes systematischer und insofern wissenschaftlicher sein könne, und will mich daher auch hier in keinen Streit mit dem ausgezeichneten Kenner dieses Fachs einlassen, der darüber in seiner Beurtheilung dieses Lehrbuchs in den Jahrbüchern für wissenschattliche Kritik abweichende Ansichten aufgestellt und in seinen *Antiquitatibus juris publici Graecorum* auch praktisch durchgeführt hat; insofern es sich aber bei einem Buche wie das gegenwärtige nicht sowohl um eine reflectirende Darstellung ehemaliger Einrichtungen und Gebräuche für Verstand oder Gedächtniss, als vielmehr um eine veranschaulichende Entwickelung der überlieferten Thatsachen in dem Zusammenhange ihrer einstigen Wirklichkeit handelt, kann ich es fortwährend nur für zweckmässiger halten, die verschiedenen Massen, in welche ein solcher Stoff nothwendigerweise zerfällt, statt nach abstracten Kategorien, nach der Reihefolge der Zeiten zu ordnen, in welchen die eine derselben früher, die andere später ihren Höhepunkt erreicht hat und damit eigentlich zu ihrem weltgeschichtlichen Dasein gelangt ist. Mögen auch einzelne Principien dadurch minder scharf hervortreten, so gibt doch das Ganze ein übersichtliches und lebendig gegliedertes Gesammtbild, woraus der denkende Leser, dem das Buch vielmehr Anregung und Stoff darbieten, als vorgreifen und eine bestimmte Ansicht aufdrängen

soll, jene leicht von selbst abziehen kann; und eben dahin gehören auch jene mehr der äusseren Geschichte entnommenen Einstreuungen, welche, so wenig sie auch theilweise mit den eigentlichen Antiquitäten gemein haben, doch die Totalanschauung und den lebendigen Zusammenhang wesentlich verstärken, und, wie ich aus Erfahrung annehmen zu können glaube, von der Mehrzahl der Leser eben so ungern entbehrt werden dürften, als ich sie herauszuwerfen mich entschliessen würde. Aus allen diesen Gründen habe ich denn jedenfalls für dieses Mal noch die alte Ordnung unangetastet gelassen und selbst hinsichtlich der Stellung der homerischen Zeit hinter der lykurgischen keine Aenderung gemacht, obschon dieses abgesehn von dem nothwendigen Zusammenhange jener mit der Entwickelung der folgenden Staatsformen ein arger Missstand ist, den ich auch schon in der Vorrede zur ersten Auflage bekannt habe und bei einer späteren Umgestaltung vor Allem hinwegzuschaffen bedacht sein werde; alles Nähere muss ich ohnehin in dieser Beziehung der Zukunft anheimstellen, und hoffe auch durch diese Vorsicht bei weitem nicht so viele Erwartungen zu täuschen, als ich vielleicht durch eine übereilte Umschmelzung betrogen haben könnte. Dagegen habe ich im Einzelnen auch dieser Auflage alle Nachhülfe angedeihen lassen, zu welcher in meinen und der Wissenschaft seitherigen Fortschritten Grund und Stoff gegeben war, und wenn ich bei der vorigen hoffen durfte, dass man sie in demselben Maasse bereichert finden würde, als die Literatur durch neue Erscheinungen zugenommen habe, so habe ich es hier ausserdem auch nicht an Nachträgen aus früherer Zeit fehlen lassen, wozu namentlich die holländische Philologie eben so reichen Stoff darbot, als ich ihn in deutschen zu wirklich neuen Zusätzen und Verbesserungen gefunden habe; ferner habe ich die in der ersten Auflage bereits gegebene Zusicherung, die urkundlichen Gesetzesstellen überall in wörtlichem Abdrucke beizufügen, wo es nur immer anging, jetzt zu erfüllen gesucht, und wenn auf den ersten Anblick die kaum einen Bogen gegen die zweite Auflage gewachsene Seitenzahl diese Vermehrungen nicht als so bedeutend erscheinen lassen sollte, wird man bei näherer Betrachtung finden, dass ein weit grösserer Raum durch mehrfache Weglassungen und Abkürzungen gewonnen worden ist, die auch an sich schon dem Buche nicht zum Schaden gereicht haben möchten. Ueberhaupt ist auf die Revision der einzelnen Paragraphen und Noten noch grössere Sorgfalt als bei der vorigen Auflage verwendet worden, und Aehnliches glaube ich auch hinsichtlich der Correctheit des Druckes versichern zu können, bei welchem mir dieses Mal der scharfe und gründliche Blick meines Freundes Dr. Cäsar zur Seite stand; nur was die wiederholt er-

betenen auswärtigen Berichtigungen betrifft, muss ich auch hier wieder beklagen, dass, mit Ausnahme einiger Bemerkungen, die ich Herrn Director Dr. Funkhänel in Eisenach theils aus seiner Anzeige in Gersdorf's Repertorium, theils aus Privatmittheilung verdanke, die Theilnahme des gelehrten Publikums eine rein passive geblieben ist. Selbst nach eingehenden öffentlichen Beurtheilungen habe ich mich vergebens umgesehen, und kann daher auch zum Schlusse dieses Vorwortes nur die Versicherung der vorigen Auflage erneuern, dass mir jeder Berichtiger willkommen sein wird, der die Schwierigkeiten der Aufgabe, nicht bloss die aus dem weiten Umfange des Stoffs, sondern auch die aus dem beschränkten Umfange des Buchs entspringenden mit Billigkeit würdigt, denn wenn auch mein eigenes Urtheil über mein Buch sich verändert hat, so ist doch der Gesichtspunct, aus welchem ich es von Andern beurtheilt zu sehen wünsche, fortwährend der nämliche.

Marburg, im November 1840.

Dr. **K. Fr. Hermann.**

Vorrede zur vierten Auflage.

Indem ich vier und zwanzig Jahre nach dem ersten, fünfzehn nach dem jüngsten Erscheinen dieses Lehrbuchs die vierte Auflage desselben der Oeffentlichkeit übergebe, kann ich den Plan und die Gesichtspunkte des Werkes als hinlänglich bekannt und durch den Erfolg gerechtfertigt voraussetzen, um dieses Vorwort lediglich auf den Dank für das nachhaltige Wohlwollen seines bisherigen Publikums zu beschränken, ohne welches ich keineswegs verkenne dass selbst seine allfälligen Verdienste nicht ausgereicht haben würden einen solchen Erfolg zu erringen. Denn welche Mängel meiner redlichsten Sorgfalt fortwährend entgangen waren, wie manchen Irrthum auch die späteren Auflagen nicht vermieden hatten, ist mir in einer solchen Reihe von Jahren nicht verborgen geblieben; und jedenfalls hat die Wissenschaft inzwischen durch Entdeckungen und Forschungen derartige Fortschritte gemacht, dass ich mich nur lebhaft der Gelegenheit freuen kann, das Buch, in welchem ich einst die ersten Eindrücke meiner jugendlichen Vorarbeiten niedergelegt hatte, mit den Maassstäben meines reiferen Alters auf gleicher Höhe zu erhalten. Dieses habe ich dann auch nach Möglichkeit zu bewerkstelligen gesucht,

und namentlich selbst die Haltung meiner eigenen Fortsetzungen desselben, der gottesdienstlichen und Privatalterthümer, auf diese Umarbeitung iu sofern zurückwirken lassen, als in dieser die Zusammenstellung der neueren Literatur und ihrer Ergebnisse, auf die es ursprünglich vorzugsweise abgesehn war, jetzt noch entschiedener und consequenter als in den vorhergehenden Wiederholungen hinter der Verweisung auf die Quellen und dem wörtlichen Abdrucke der wichtigsten unter diesen zurückgetreten ist; obgleich ich nicht fürchte, dass man es mir darum zum Vorwurfe machen werde, wenn ich auch jene Seite, der das Buch vielleicht einen wesentlichen Theil seiner Verbreitung dankt, nicht aus dem Auge gelassen und noch in dieser Auflage mit möglichst vollständiger Angabe neuer oder mir früher entgangener Erscheinungen ergänzt habe. Auch die Anlage und Eintheilung des Ganzen, die ich nicht mehr als mein Eigenthum, sondern als Gemeingut meines Leserkreises ansehen zu müssen glaubte, ist aus demselben Grunde bis auf wenige Abweichungen, welche das nachstehende Inhaltsverzeichniss ergibt, unverändert beibehalten; im Einzelnen dagegen kann ich es geradezu ein neues Buch nennen. von dessen Umgestaltung nur diejenigen Partieen weniger berührt worden sind, die schon in den früheren Auflagen mehr auf eigener als fremder Forschung beruheten; und wofern ich anders bci meinen heutigen Lesern noch das ähnliche Bedürfniss wie bei den damaligen voraussetzen darf, so hoffe ich diesen für den gegenwärtigen Standpunkt der Wissenschaft mindestens die gleiche Befriedigung wie jenen für den früheren zu bieten. Nur eins bitte ich bei der Benutzung nicht zu übersehen, dass der Druck schon vor vollen zwei Jahren und die erste Hälfte (bis §. 90) auch bereits zu Michaelis 1853 ausgegeben worden ist, wodurch sich eine reiche Nachlese von Zusätzen oder Berichtigungen ergeben hat; ausserdem habe ich noch unter der Arbeit manches umgestellt, und so sehr ich auch im Vereine mit zwei befreundeten und sachkundigen Correctoren für die Reinheit des Druckes besorgt gewesen bin, so muss ich daneben doch ausdrücklich die letzten Seiten dieses Bandes der ergänzenden Aufmerksamkeit des Lesers empfehlen. Dass freilich auch abgesehn von solchen Zufälligkeiten das Ziel, welches ich schon in den Vorreden der vorhergehenden Ausgaben angedeutet habe, selbst in dieser Bearbeitung noch nicht in seinem ganzen Umfange erreicht ist, will ich hier ebenso wenig verhehlen; dazu aber bedarf es zugleich einer ähnlichen Neugestaltung der beiden andern Bände, wofür wenigstens der neueste noch nicht die buchhändlerische Reife erlangt hat. Sollte es mir vergönnt sein noch eine neue Auflage der Privatalterthümer zu erleben, so lässt sich an deren letzten Abschnitt, die Rechtsalterthümer, bequem die

Entwickelung der Grundsätze des äusseren und inneren griechischen Staatsrechts anknüpfen, die dann von selbst noch zu einer viel allgemeineren und umfassenderen Betrachtung des alten Staatslebens und seiner Organisation führen kann, als sie der gegenwärtige Plan mit sich bringt, und der täglich wachsende Schatz alter Urkunden wird es dazu auch nicht an Stoff fehlen lassen; bis dahin aber die ganze Umarbeitung zu verschieben, konnte ich um so weniger über mich gewinnen, als ich es mir selbst und meinen Lesern schuldig war, ein Werk, das Hunderten ein Hand- und Hülfsbuch geworden ist, vor der Veraltung zu bewahren, mit welcher kein wissenschaftliches Vertrauen bestehen mag, und dafür wird hoffentlich auch die jetzige Gestalt noch genügen.

Göttingen im März 1855.

K. Fr. Hermann.

Inhalt.

Einleitung.

Erster Hauptheil.

Anfänge der Staatenbildung und des Völkerrechts in Griechenland.

Zweiter Hauptheil.

Geschichte des dorischen Stammes, insbesondere der Lacedaemonier.

Vierter Haupttheil.

Uebersicht der griechischen Colonien und ihrer Staatsverhältnisse.

Fünfter Haupttheil.

Der athenische Staat und seine Geschichte.

Sechster Hauptheil.

Darstellung einiger Bundesstaaten, die in Griechenlands Geschichte eine allgemeinere Bedeutung erlangt haben.



Einleitung.

§. 1.

Der Name Alterthümer, *antiquitates*, *ἀρχαιολογία*, auch wo er in Beziehung auf ein einzelnes Volk wie das griechische gebraucht wird, umfasst im Grunde alle Erscheinungen und Aeusserungen seines Lebens und seiner Thätigkeit vor einem bestimmten Zeitpuncte, der entweder sein geschichtliches Dasein selbst beschlossen oder doch innerhalb desselben eine entscheidende Epoche gemacht hat [1]; und wenn auch der Sprachgebrauch eine solche Betrachtung in ihrer Ganzheit [2] mehr mit dem Ausdruck Alterthumskunde oder Alterthumswissenschaft bezeichnet [3], wovon die eigentlichen Alterthümer nur einen Theil ausmachen, so haftet doch gerade diesen vorzugsweise der Gesichtspunct einer Beschäftigung mit vergangenen Zuständen an [4], während andere deren noch andere und näher liegende zulassen. Am deutlichsten zeigt sich dieses bei den erhaltenen Denkmälern des Alterthums, die sei es mittelbar als schriftstellerische Ueberlieferungen, sei es als autoptische Zeugen und Reste der Vergangenheit in Inschriften [5], Münzen [6], Geräthen [7] und bildlichen Erzeugnissen [8], allerdings auch den Alterthümern als Quellen und Mittel für ihre Zwecke dienen, ohne jedoch darin ihren ganzen Werth und ihre Bedeutung zu erschöpfen; im Gegentheil bietet die Mehrzahl dieser gleichzeitig noch höhere und selbständigere Seiten dar, nach welchen sie theils um ihrer selbst willen beschrieben und erklärt, theils in den Organismus einer allgemeineren Entwickelung verwoben werden [9]; — und auch wo diese monumentale Alterthumskunde noch den her-

gebrachten Namen Archäologie mit den Antiquitäten theilt, hat sie thatsächlich durch den Anschluss an die allgemeine Kunstgeschichte eine andere Richtung gewonnen. Aehnliches aber gilt mehr oder minder auch von den übrigen Zweigen der wissenschaftlichen Alterthumskunde, die einerseits zwar nach ihrer historischen Beziehung zu dem alten Volksleben dem weiteren Kreise der Alterthümer beigezählt werden können, dabei jedoch anderseits die sachlichen Principien ihres besondern Fachs stets werden vorwalten lassen; — ja selbst die politische Geschichte Griechenlands wie Roms stellt sich nicht bloss als Lebensäusserung eines ehemaligen Volksthums, sondern als Glied einer grösseren menschheitlichen Entwickelungsreihe dar, wozu sich die nationalen Functionen nur als Ursachen oder Wirkungen verhalten; — und zieht man folglich alle diese Fächer von dem grossen Ganzen der classischen Alterthumskunde ab, so bleibt für die Antiquitäten im engeren Sinne nur die Vergegenwärtigung der ehemaligen Zustände und Institutionen übrig, in welchen sich die Individualität des betreffenden Volkes gleichsam in ihrer Häuslichkeit ausgeprägt hat, um von hier aus erst durch jene Aeusserungen und Thätigkeiten mit dem grösseren Leben der Menschheit in Beziehung zu treten[10].

1) So nennt der Grieche selbst seine Urgeschichte, einschliesslich der Mythenzeit, *ἀρχαιολογία*, Plat. Hipp. maj. p. 285 D, Diodor. I. 4 IV. 1, Plut. V. Thes. c. 1, de Herod. mal. c. 3 [Dionys. A. R. I. 6 *Ρωμαϊκὴ ἀρχαιολογία*, vergl. I. 44 und II. 21 *ἀρχαιολογίαι* von den *Antiquitates* des Terentius Varro. (s. Meine Gesch. d. Röm. Lit. §. 222. 4. Ausg.) Joseph. Antiqq. Judd. I., 1.]; vgl. Ast, Grundriss der Philol. Landsh. 1808. 8. S. 34, E. v. Lasaulx über das Studium der griech. u. röm. Alterthümer. München 1846. 4, S. 11. [Studien des class. Alterthums, S. 86.]

2) Wie sie z. B. Ed. Platner über wissenschaftliche Begründung und Behandlung der Antiquitäten, Marb. 1812. 8 und neuerdings R. H. Klausen nach Böckh als Begriff der Alterthümer aufgestellt hat; vgl. F. S. W. Hoffmann, Lebensbilder berühmter Humanisten, Lpz. 1837. 8, S. 58 fgg. oder A. F. Elze: über Philologie als System, ein andeutender Versuch. Dessau 1845. 8.

3) Vgl. F. A. Wolf, Museum der Alterthumswissenschaft. Berlin 1807. 8, I., S. 1—145 und dessen Vorlesungen B. I. herausg. von Gürtler,

Lpz. 1831 u. B. VI. von S. F. W. Hoffmann, 1833. 8., auch des letzteren Lehr- und Handbuch: die Alterthumswissenschaft, Lpz. 1835. 8., und für gelehrten Stoff die Realencyklopädie der classischen Alterthumswissenschaft in alphabetischer Ordnung von Pauly, dann Walz und Teuffel, Stuttg. 1839—52 6 Bde. 8. [2. Ausg. 1852 ff. Bd. 1. 2. Fr. Lübker, Reallexicon des class. Alterthums. Lpz., 3. Aufl. 1867. 8.]; während A. v. Steinbüchel's Abriss d. Alterthumskunde, Wien 1829. 8., und C. G. Haupt's allgemeine wissenschaftliche Alterthumskunde oder der concrete Geist des Alterthums in seiner Entwickelung und in seinem System, Altona 1839. 8., einzelne, namentlich mythologische und artistische Gesichtspuncte einseitig vorwalten lassen.

4) Baco de augm. scient. II., 6: Antiquitates sunt reliquiae historiae, quae tanquam tabulae e naufragio temporum ereptae sunt.

5) Vgl. Fr. Oudendorpii oratio de veterum inscriptionum et monumentorum usu. L. B. 1745. 4., und für Griechenland Jo. Franz, Elementa epigraphices graecae. Berl. 1840. 4. und Zell in Walz Realencykl. IV, S. 173—184, vgl. röm. Epigraph. II, §. 1. Was das Material betrifft, so hat ältere Sammlungen, die Beck Grundriss d. Archäologie S. 108—119 verzeichnet, Böckh's Corpus inscriptionum graecarum, Berl. 1825 fgg. [IV. Voll. fol.] überflüssig gemacht; neben und nach diesem [s. auch Desselben Urkunden z. Seewesen. Berlin 1840. 8.] sind die bemerkenswerthesten H. J. Rose, Inscr. gr. vetustissimae, Cantabr. 1825. 8., C. Vidua, Inscr. antiquae in Turcico itinere collectae, Paris 1827. 8., O. F. v. Richter, griech. u. latein. Inschriften, herausg. v. J. V. Francke, Berlin 1830. 4., F. Osann, Sylloge, Darmst. 1834, fol., L. Ross, Inscr. graecae ineditae, Naupl. 1834, Athen 1842, Berl. 1845. 4., Ph. Lebas, Inscr. grecques et romaines recueillies en Grèce, Paris 1835. 36. 8., J. L. Ussing, Inscriptiones gr. ineditae, Havniae 1847. 4., L. Stephani, Titulorum graecorum Part. I-V vor den Dorpater Lect. Catalogen 1848—50, [W. Vischer: epigraphische und archäalog. Beiträge. Basel 1855. 4. Inscriptions recueilles à Delphes par Wescher et Foucart. Paris 1863. 8. u. A.], und für Athen insbesondere die dortigen Publicationen der *Ἐφημερὶς ἀρχαιολογική* 1837—41, [bis 1843 und dann wieder 1852—60, in der Zeitschrift *φιλίστωρ*, Athen 1860—62 in 8. und in der von der archäologischen Gesellschaft zu Athen herausgegebenen *Ἀρχαιολογικὴ Ἐφημερίς* 1863 ff. bis 1870, vierzehn Hefte, in gr. 4.; in dem letzten Hefte als Anhang unter der Aufschrift *Πληροφορίαι τῶν ἐκδεδομένων ἑλληνικῶν ἐπιγραφῶν* eine Zusammenstellung der in der neuesten Zeit, seit dem Erscheinen des Corp. inscript. erschienenen Schriften, welche Inschriften enthalten, sowie der in den verschiedenen griechischen, zumeist Athenischen Journalen veröffentlichten Inschriften mit besonderer Beziehung auf Athen und die Inseln; Einzelnes auch in verschiedenen Zeitschriften, wie die Revue archéologique zu Paris, die Annali und Bulletino des Instituto di corrispond. archeol., die Archäolog. Zeitung von Gerhard, jetzt von E. Hübner

zu Berlin, das Rheinische Museum N. F. und Hermes von E. Hübner, Berlin 1866 ff. Von besonderer Wichtigkeit erscheint:] Rangabé Antiquités helléniques, 1842 [1855 II. Voll. 4.] und *Ἐπιγραφαὶ ἀνέκδοτοι ἀνακαλυφθεῖσαι καὶ ἐκδοθεῖσαι ὑπὸ τοῦ ἀρχαιολογικοῦ συλλόγου* 1851; [ferner die zahlreich in Athen zunächst aufgefundenen Grabschriften, schon wegen der dem Namen meist beigefügten Angabe der Heimath, des Landes u. s. w., von welchen nach Lenormant's Veröffentlichung im Rhein. Mus. N. F. (1866) XXI. p. 223 ff. 363 und 510 ff. Inscript. inedd. Centur. IV. (s. dgl. Kumanudes am gl. a. O. p. *ιά* und Schöll im Hermes VII. S. 235 ff.) nun eine Sammlung von 3875 Grabschriften, darunter 1598 unedirte, vorliegt in: *Ἀττικῆς ἐπιγραφαὶ ἐπιτύμβιοι ἐκδιδόμεναι ὑπὸ Στεφάνου Ἀδ. Κουμανούδη. Ἐν Ἀθήναις* 1871. 4. S. auch Alb. Dumont: Inscriptions céramiques de Grèce. Paris 1871. 8.], für andere Gegenden auch manche der später §. 6 zu nennenden Reisewerke.

6) Vgl. Ezech. Spanheim, Dissertationes de praestantia et usu numismatum antiquorum, Amstel. 1691. 4.; ed. III. Lond. et Amst. 1706. 1717. 2 Bde. fol. nnd F. Creuzer über einige praktische Seiten des antiken Münzweseus in s. deutschen Schriften z. Archäol. I., S. 320—387; zur Uebersicht des griechischen Münzschatzes aber ausser älteren bei Beck a. a. O. S. 119—131 die Hauptwerke von Eckhel (Doctr. numorum veterum, Wien 1792. 4. B. I-IV) und Mionnet (Description des médailles antiques, Paris 1806 fgg. 8. VI. Bde. mit Suppl.) mit zahlreichen Nachträgen von Millingen, Pinder, Cadalvène und Andern, die theils in Koner's Artikel Nummi in Walz Realencykl. V., S. 753 u. A. C. E. von Werlhof's Handbuch der griechischen Numismatik, Hannov. 1850. 8., S. 24 fgg. verzeichnet, theils in Zeitschriften, wie Cartier's Revue numismatique, Blois et Paris 1836 fgg. [XXI. Voll. bis 1856. Von da Second. série 1856—1863 in 8 Voll. 8.], Akerman's Numismatic chronicle, London 1839 ff. [1838—1858 in 20 Voll. 8., nebst Numismatic Journal 1836. 2 Voll. 8. The Numismatic Chronicle and Journal of the Numismatic Society, ed. by W. S. W. Vaux, John Evans and Fred. W. Madder. New Series. London 1861 ff. Revue de la numismatique Belge par R. Chalon et Ch. Piot I. Série. Bruxelles 1842 ff. 6 Voll. II. Série 1851 ff. 6 Tomm. III. Série 1857 ff. 6 Tomm. IV. Série 1863 ff. V. Série. Tomm. III. 1871. Revue numismatique par J. de Witte et Adrien de Longperier. Nouvelle Série. Paris 1866 ff., 10 Voll. Annuaire de la Société française de Numismatique et d'Archéologie. Paris 1866 ff. II. Voll. 8. A. Buhot de Kersers: Bulletin numismatique. Mém. de la société du Centre. Bourges 1868 ff. 8. F. Leizmann: Numismatische Zeitung, Weissensee 1834 ff. 4., nebst C. G. Thieme: Numismatischer Verkehr und der Beilage: Blätter für Münzfreunde, Leipzig 1865. 4. B. Köhne: Zeitschrift f. Münz-, Siegel- und Wappenkunde, Berlin 1841 ff. 2 Voll. 8., fortgesetzt in den Mém. de la Société imperiale d'Archéologie de St. Petersbourg 1846—1852

und nun: Berliner Blätter für Münz-, Siegel- und Wappenkunde, Berlin 1863 ff., bis jetzt 6 Bde. in 8, C. W. Huber und J. Karabacek: Numismatische Zeitschrift, Wien 1869. 8. Ach. Postalaka: *Κατάλογος τῶν ἀρχαίων νομισμάτων* (der Inseln Corcyra, Ithaka, Kephalonia, Zakynthos, Kythera, Leukas), Athen 1871. kl. fol.] Gerhard's archäalog. Zeitung u. s. w. [S. not. 5] niedergelegt sind, und dem Hülfsbuche von Fr. de Dominicis, Repertorio numismatico, Napoli 1826. 4. [J. G. Th. Grässe: Handb. d. alten Numismatik, Leipzig 1854. 8. Mich. Hennin: Manuel de numismatique ancienne, Paris 1830, und Atlas, Paris 1869. II. Voll. 8. J. Brandis: Münz-, Maass- und Gewichtswesen in Vorderasien u. s. w., Berlin 1866. 8. S. auch A. Böckh, Metrolog. Untersuchungen über Gewichte und Münzfuss, Berlin 1832. 8., uud F. Hultsch Griech. u. Röm. Metrologie, Berlin 1862. 8. S. 123 ff.] Ueber die Münzen als Verkehrsmittel im Alterthume selbst ist Priv. Alterth. §. 46 gehandelt. [§. 47 d. neuen Ausg., insbesondere not. 3 ff.]

7) Vgl. z. B. Vermiglioni Lezioni elementari di archeologia, Perugia 1822. 8. II., p. 231 fgg. und O. Müller, Handbuch d. Archäologie der Kunst. 3. Aufl. 1848. 8., S. 408—418 mit den Kupferwerken von Montfaucon Antiquité expliquée et représentée en figures, Paris 1719, 5 Thle in 10 Bdn und 5 Suppl. 1724 fol., deutsch im Ausz. v. J. J. Schatz, Nürnberg 1757. 2. Aufl. 1807 fol., de Caylus Recueil d'antiquités égyptiennes, etrusques, grecques et romaines, Paris 1752—67, 2 Bde 4., G. B. Piranesi Vasi, candelabri . . . lucerne od ornamenti antichi, Rom. 1778, 2 Bde fol., Moses Collection of ancient vases etc. Lond. 1814, und einzelne Proben bei H. Kärcher, Handzeichnungen, Carlsruhe 1825. 8. und W. Smith, Dictionary of greck and roman antiquities, London 1849. 8.

8) Vgl. Th. Panofka, Bilder antiken Lebens, Berlin 1843, und Griechinnen und Griechen nach Antiken 1844. 4.; E. Gerhard, Vasenbilder griechischen Alltaglebens, Berlin 1852 u. s. w. Inghirami Pitture de vasi fittile, Fiesole 1833. 4. IV. Voll. [Anthon. Rich: Illustrated companion to the latin. dictionary and greck lexicon. London 1849. 8., traduit de l'Anglais (Dictionnaire des antiquités Rom. et Grecq.) sous la direction de Cheruel. Paris 1859 und 1861, deutsch unter Leitung von C. Müller, Paris 1862. 8. E. Guhl und W. Koner: das Leben der Griechen und Römer, Berlin 1862. 2. Aufl. 1864. 3. Aufl. 1872. 8. G. Göll: Culturbilder aus Hellas und Rom. 2. Aufl. Leipzig 1869. 3 Voll. 8. H. Reinhard, Album des class. Alterthums. Stuttg. 1869 ff. 12 Lief. in kl. fol. H. Rikenbach: Land, Volk und Culturleben der alten Griechen. Einsiedeln 1870. 4. H. W. Stoll, Bilder aus dem altgriechischen Leben. Leipzig 1870. 8.]

9) J. A. Ernesti, Archaeologia literaria, ed. II. cur. G. H. Martini. Lips. 1790. 8. J. F. Christ. Abhandl. über d. Literat. u. Kunstwerke vornemlich des Alterthums, mit Anmerkk. von J. A. Zeune. Leipzig 1776. 8. Vgl. Millin, Introduction à l'étude des monumens antiques. Paris 1796.

8, p. 2; J. C. Gruber, Encykl. d. Alterthümer Griechenlands, Lpz. 1801. 8., S. 1-40; F. C. Petersen, Einleitung in das Studium d. Archäologie, übers. v. P. Friedrichsen, Lpz. 1829. 8.; L. Preller in Zeitschr. f. d. Alterthumswissenschaft 1845, Suppl. 1. 2; insbes. aber auch E. Gerhard, Hyperboreisch-römische Studien, Berl. 1833. 8, S. 1—84 und dessen Vortrag zur monumentalen Philologie in Verh. der Berliner Philol. Versammlung 1850, oder Archäol. Anzeiger 1850, S. 201 fgg.

10) Vgl. Wolf Vorles. I., S. 377—385, G. Bernhardy, Grundlinien d. Encykl. d. Philologie, Hall. 1832. 8., S. 306-320, F. Haase in Hall. Encykl. Sect. III, B. XIII, S 400—403, auch, wenn gleich theilweise abweichend, H. Reichardt, die Gliederung d. Philologie, Tübingen 1846. 8., S. 44 fgg. [A. Böckh, Encyklopädie und Methodologie d. philolog. Studiums, herausgeg. von E. Bratuscheck. Leipzig 1871. 8.]

§. 2.

Bevor man daher dem griechischen Alterthum als solchem die Ahnung eines eigenen Volksgeistes als Träger seiner nationalen Individualität abgewann, beschränkte sich, was man griechische Antiquitäten nannte, auf gelehrte aber unkritische Sammlungen von Einzelheiten, wie die Schriften eines Johann Meursius [1]) und Anderer [zeigen], die dann seit dem Ende des siebenzehnten Jahrhunderts theils zusammengedruckt [2]) theils zu Systemen verarbeitet wurden [3]), ohne jedoch auch in dieser Gestalt über einen äusserlichen Schematismus hinauszukommen, dem die hergebrachten Rubriken der gottesdienstlichen, häuslichen, Staats- und Kriegsalterthümer [4]) keinen Ersatz für die Willkür und Leblosigkeit der inneren Behandlung gewährten. Auch die Bearbeitung besonderer Zweige, der Antiquitates sacrae [5]), des Kriegswesens [6]), und einzelner Punkte des öffentlichen oder Privatlebens in Monographien und Dissertationen [7]) derselben Periode genügt nur selten und theilweise den Anforderungen, zu welchen ihr Gegenstand wenigstens hinsichtlich eines kritischen Quellenstudiums berechtigte; und als dieses sich um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts wieder geltend zu machen anfing, war ihm die wissenschaftliche Form selbst dergestalt entfremdet, dass der erste umfassende Versuch einer Wiedervergegenwärtigung des altgriechischen Volkslebens bei Barthélemy [8]) den Rahmen eines romanhaften Zeitgemäldes zu bedürfen glaubte [9]), der

auch neuerdings noch wenigstens für das Einzelgebiet der Privatalterthümer anwendbar geschienen hat[10]). Wie sich jedoch die strengste Wissenschaftlichkeit mit lebendiger Durchdringung und Totalanschauung antiker Zustände wohl verträgt, hat die deutsche Philologie bereits seit Heyne's und Lessing's Zeit bewiesen; und was hier namentlich Friedrich August Wolf, wenn gleich minder als Schriftsteller denn als akademischer Lehrer gesäet hat[11]), ist unter den Einflüssen einer erfahrungsreichen Zeit zu einer Blüthe erwachsen, die durch das Bestreben, alle Einzelheiten des hellenischen Lebens in geschichtlicher Auffassung unter dem Brennpunkte des Nationalcharacters zusammenzufassen[12]), auch den Antiquitäten im engern Sinne ihre rechte Stellung und grundsätzliche Richtung verliehen hat, Bringen es auch die besonderen Zwecke ihrer Bearbeiter fortwährend mit sich, dass sie bald auf eine äussere Statistik von Sitten und Gebräuchen beschränkt[13]), bald über die ganze Vergangenheit des griechischen Lebens ausgedehnt[14]) oder selbst wieder nur einzelne Seiten dieser zu verfolgen[15]) bestimmt werden, so liegt ihnen doch jedenfalls das gemeinschaftliche Princip einer historischen Reproduction antiker Zustände unter; und ein solches urkundliches Bild der Mittel und Formen, wodurch Griechenland in seinen einzelnen Theilen und Zeiten die Lebensbedingungen eines Volkes als menschlicher und sittlicher Gemeinschaft nach Massgabe seiner äusseren und inneren Eigenthümlichkeit verwirklicht hat, wird demnach auch unsere Aufgabe sein müssen.[16])

1) Vgl. Schramm, de vita et scriptis Jo. Meursii. Lips. 1715. 4., D. G. Moller de Jo. Meursio. Norimb. 1732 4., und die Gesammtausgabe seiner Opera von Jo. Lamius. Flor. 1741—63. XII Bde fol.

2) Namentlich im Thesaurus antiquitatum graecarum, contextus et designatus ab Jacobo Gronovio, Lugd. 1694—1702, XIII Bde fol. und J. Poleni, Supplementum thesauri utriusque, Venet. 1735 fol.

3) Die Hauptwerke sind hier Jo. Ph. Pfeifferi libri IV antiquitatum graecarum gentilium, sacrarum, politicarum, militarium et oeconomicarum. Regiom. et Lips. 1689; 2. Ausg. 1707. 4. — John Potter, Archaeologia graeca or the antiquities of Greece, Oxford 1699 u. London 1706. 2 Bde 8.; neuerdings umgearbeitet von John Robinson, London 1807. 2d. edit. 1827. 8. Latein. im Thes. Gron. Vol. XIII (oder Vol. XII.

P. II.); deutsch mit Zusätzen von J. J. Rambach, Halle 1775, 3 Bde. 8. — P. Fr. Ach. Nitsch, Beschreibung des häuslichen, gottesdienstlichen, sittlichen, politischen, kriegerischen und wissenschaftlichen Zustandes der Griechen nach den verschiedenen Zeitaltern und Völkerschaften, Erfurt 1791; mit Zusätzen von J. G. Ch. Höpfner und G. G. S. Köpke, 4 Bde. 1806. 8. J. H. M. Ernesti: Alterthümer der Griechen. Erfurt 1810. 4 Thle. 8. — Als Lehrbuch galt am längsten (Lamb. Bosii) Antiquitatum graecarum, praecipue atticarum, descriptio brevis, Franequerae 1714, und öfters wiederholt; zuletzt von J. C. Zeune, Leipzig 1787. 8., jedenfalls besser als J. G. Georgii gen. Melissantes neu eröffnete Schatzkammer griechischer Antiquitäten. Arnstadt 1717. 8., oder Ph. Ludw. Haus griechische Alterthümer. Mainz 1787. 8., neuerdings aber auch für seinen Standpunkt ersetzt durch J. M. Hoogvliet, Antiquitatum graecarum brevis descriptio e virorum doctorum scriptis concinnata. Delft 1834. 8.

4) Schon bei Flavius Blondus de Roma triumphante, Brix. 1503. 8. [Opp. Basil. 1559 fol.], vgl. Haase a. a. O. S. 400; vielleicht den Cardinaltugenden entsprechend?

5) J. A. Steinhofer, Graecia sacra. Tubing. 1734. 8. J. G. Lakemacher, antiquitates Graecorum sacrae. Helmst. 1734. 8. Chr. Brünings, compendium antiquitatum graecarum e profanis sacrarum. Franc. 1734. 8. Vgl. m. Selbstanzeige des Lehrbuchs der gottesdienstlichen Alterthümer in G. g. A. 1846, St. 112 [abgedruckt in der zweiten Ausg. dieses Lehrbuchs (1858) p. IX ff.]

6) J. J. H. Nast, Einleitung in die griechischen Kriegs-Alterthümer, Stuttg. 1780. 8., auch G. G. S. Köpke, über das Kriegswesen der Griechen im heroischen Zeitalter, nebst Anhang von tactischen Erfindungen nach Homer. Berlin 1807. 8., [Hopf: das Kriegswesen im heroischen Zeitalter. Hamm 1858. 4.], und Löhrs, über die Taktik und das Kriegswesen der Griechen und Römer. Kempt. 1825, Würzb. 1830. 8.; von welchen jetzt freilich nach W. Rüstow und H. Köchly, Geschichte des griechischen Kriegswesens, Aarau 1852. 8., [F. Vollbeding in der Einleitung zu Xenophon's Anabasis (4. Aufl. Leipzig 1879. 8.) S. 1 ff. Abicht in der Einleitung z. s. Ausg. d. Arrianus (Leipzig 1871. 8.) p. 18. Näheres s. unter §. 29 f. 152 über das Spartanische und Attische Kriegswesen], kaum mehr die Rede sein kann.

7) Vgl. J. A. Fabricii Bibliotheca antiquaria, ed. III. op. P. Schaffshausen, Hamb. 1760. 4., J. G. Meusel, Bibl. historica, Lips. 1788. 8., T. III, P. 2, p. 241—317, J. Ph. Krebs, Handbuch der philol. Bücherkunde, Bremen 1823. 8., II, S. 209 ff.

8) J. J. Barthélemy, Voyage du jeune Anacharsis en Grèce vers le milieu du 4ième siècle avant l'ére vulgaire, Paris 1788, [5 Voll. in 4. oder 7 Voll. in 8.], und öfters wiederholt, [insbesondere 1799 par St. Croix in 7 Voll. 4., zuletzt 1824 b. Didot in] 7 Bde. in 8. oder 12. und

1 Heft Karten und Kupfer in 4.; deutsch von J. E. Biester, Berlin 1792. 7 Bde. 8.; vgl. A. W. Schlegel's Werke B. V, S. 46.

9) Aehnliches gilt von den Athenian letters or the epistolary correspondance of an agent of the King of Persia residing at Athens during the Peloponnesian war, London 1798. 2 Voll. 4.; deutsch von Fr. Jacobs, Leipzig 1799. 2 Bde. 8.

10) W. A. Becker Charikles, Bilder altgriechischer Sitte zur genaueren Kenntniss des griechischen Privatlebens. Lpz. 1840. 8.; (vgl. Hall. Jahrb. 1841, N. 91 ff.); in zweiter Aufl. berichtigt nnd mit Zusätzen versehen von K. Fr. Hermann. 3 Bde. Leipzig 1854. 8. [In ähnlicher Weise: A. Forbiger: Hellas u. Rom. Populäre Darstellung des öffentl. u. häusl. Lebens der Griechen u. Römer, 1. Abth. Rom im Zeitalter der Antonine. 1. Bd. Leipzig 1871. 8.]

11) Vgl. die epistola ad Reizium vor der Ausg. von Demosth. Leptin. p. V. und Hanhart, Erinnerungen an Friedrich August Wolf (Basel 1825. 8.) S. 53—55. — Seine Antiquitäten von Griechenland, Halle 1787. 8., sind nur für seine Collegien bestimmt und nicht vollendet, jetzt aber die Vorlesung selbst herausgeg. von J. D. Gürtler, Leipzig 1835. 8.

12) Ausser den später zu nennenden Einzelwerken von A. Böckh, O. Müller, G. F. Schömann u. A. gehört hierher insbes. W. Wachsmuth, Hellenische Alterthumskunde aus dem Gesichtspunkte des Staats, Halle 1826 – 30. 2. Aufl. 1846. 2 Bde. 8. nebst dessen Allg. Culturgeschichte, Leipz. 1850. 8. B. I, S. 151—267; theilweise auch — trotz Niebuhr's ungünstiger Beurtheilung kl. histor. philol. Schriften II, S. 107 ff. — A. H. L. Heeren, Ideen über die Politik u. s. w. der vornehmsten Völker der alten Welt, Thl. III, Abth. 1, Gött. 1812; dann F. Chr. Schlosser, universalhistorische Uebersicht d. Gesch. d. alten Welt und ihrer Cultur, Frankf. 1826. Thl. I, Abth. 2. 3, und neuerdings W. E. Weber, klassische Alterthumskunde oder übersichtliche Darstellung der geographischen Anschauungen und der wichtigsten Momente an dem Innenleben der Griechen und Römer. Stuttgart 1852. 8.

13) Wie H Hase, griechische Alterthumskunde, Dresden 1828. 8., J. M. Rappenegger, Sitten und Gebräuche der Griechen im Alterthum, Heidelberg 1828. 8., und die Lehrbücher von E. Horrmann, als Bearbeiter von L. Schaaffs Antiquitäten der Griechen, Magd. 1837. 8., und Boyesen, übersetzt von Hoffa, Giessen 1843. 8. A. F. H. Schwalbe, Lehrbuch d. griech. Antiquitt. Magdeburg 1854. 8.

14) So H. W. Bensen, Lehrbuch der griech. Alterthumskunde oder Staat, Volk und Geist der Hellenen, Erlangen 1842 8., F. Jacobs Hellas, Vorträge über Heimath, Geschichte, Literatur und Kunst der Hellenen, Berlin 1852. 8.

15) Ausser zahlreichen Monographien stehen hier als Vertreter entgegengesetzter Gesammtanschauungen des idealen Fr. Jacobs vermischte

Schriften, B. III ff. Lpz. 1829 ff. 8., namentlich die Rede über die Erziehung d. Hellenen zur Sittlichkeit, München 1808, und des pessimistischen P. von Limburg-Brouwer, Histoire de la civilisation religieuse et morale des Grecs, Gröningen 1833—1842. VIII Bde. 8.; dazwischen wenngleich mit überwiegend moderner Anschauung J. A. St. John, the Hellenes; the history of the manners of the ancient Greeks, London 1844. 8.: vgl. G. g. A. 1847, S. 377 ff.

16) Vgl. Wolf Museum I, S. 55: „Zustände und Verfassungen sind hier durchaus der leitende Begriff, wogegen die Geschichte nur Begebenheiten und Ereignisse in ihrer Aufeinanderfolge erzählt, indem sie das Werdende, die Alterthümer hingegen das Gewordene darstellen; demungeachtet wollen auch die letzteren, wie mehrere mit Recht gefordert haben, möglichst nach Perioden der Geschichte behandelt sein, weil viele Vorstellungen höchstens halb wahr erscheinen, sobald sie nicht an bestimmte Zeitpunkte geknüpft werden"; vgl. Reichardt Gliederung S. 54 ff.

§. 3.

Von diesen Aeusserungen des griechischen Volksgeistes aber tritt unter dem Gesichtspunkte der nationalen Charakteristik selbst keine wesentlicher als Kern und Brennpunkt aller übrigen hervor, als das Staats- und öffentliche Rechtsleben, das wir deshalb auch an die Spitze der ganzen Schilderung gestellt haben, obgleich ihnen der Entstehungszeit nach die gottesdienstlichen Gebräuche vielfach vorausgehen und von diesen wieder die Elemente des häuslichen und geselligen Lebens vorausgesetzt werden [1]). Wohl lassen sich auch die Staatsalterthümer wieder aus zweierlei Gesichtspunkten darstellen, je nachdem man sie mehr im flüssigen Zustande ihres Werdens oder im festen als gewordene auffasst [1a]) und in letzterer Hinsicht würden sie unbedenklich als die jüngste und reifste Frucht des griechischen Volkslebens gelten müssen; da inzwischen auch ihre Erscheinungen nichts weniger als gleichzeitig gereift sind und vielmehr von der ersten Entstehungszeit des Volkes an mit allen seinen sonstigen Lebensgestaltungen in enger Wechselwirkung stehen, so eignen sie sich mindestens eben so wohl zu unabhängiger geschichtlicher Entwickelung in der Art, dass der Zeitpunkt der höchsten Blüthe einer jeden als massgebend betrachtet

wird, um von ihm aus die nöthigen Blicke vor- und rückwärts zu werfen; und damit schliessen wir uns auch der Beschaffenheit unserer Quellen ungleich mehr an. Denn die Uebersichten, welche das Alterthum selbst bereits von Gesetzen und Einrichtungen seiner Staaten entworfen hatte [2]), sind bis auf dürftige Excerpte oder Citate später Grammatiker und Compilatoren untergegangen [3]); ihre eigentliche Lebensquelle besitzen die Staatsalterthümer vielmehr in den Geschichtsschreibern und Rednern [4]), ja den Dichtern [5]) und Philosophen [6]) der classischen Zeit selbst oder ihren jüngern Nachahmern, die uns zwar über manche Einzelheiten ohne Aufschluss lassen, dafür aber zu umfassenden Lebensbildern der verschiedenen Perioden reichen Stoff darbieten. Auch die ersten Schritte, die nach der Erneuerung classischer Erudition auf diesem Gebiete gethan wurden, trugen überwiegend das historische Gepräge [7]), und während die aus dem Sammelgeiste der nächstfolgenden Periode hervorgegangenen Monographien vielfach nur die Dürftigkeit und Zerrissenheit des Stoffs zur Schau stellten [8]), knüpfte sich die Wiederbelebung desselben wesentlich an den erwachten Eifer für die politische Geschichte Griechenlands, in welchem namentlich England [9]) noch bis auf die neueste Zeit herab den Betrachtungen oder Systemen vieler französischen [10]) und deutschen Schriftsteller [11]) den Rang abgelaufen hat. Erst die grossen Zuflüsse aus Inschriften [11a]) haben auch für statistische Einzelheiten eine solche Ausbeute geliefert, dass eine genauere Einsicht in die Gliederung politischer Organismen des Alterthums möglich geworden ist; und daraus sind dann insbesondere von der deutschen Alterthumsforschung in ihrer vorher geschilderten Richtung die grossartigen Ergebnisse gewonnen worden [12]), deren Verknüpfung mit dem Faden der historischen Entwickelung [wie sie seitdem auch in Deutschland Gegenstand einer eingehenden und sorgfältigen Behandlung geworden ist [13])] das hauptsächlichste Augenmerk der folgenden Darstellung ist.

(1) Es gehört hierher der zweite Theil dieses Lehrbuchs, die gottesdienstlichen Alterthümer enthaltend; zweite Auflage unter Benutzung des vom Verfasser hinterlassenen Handexemplars bearbeitet

von A. B. Stark. Heidelberg 1858. 8. und der dritte Theil, die Privatalterthümer enthaltend, zweite Aufl., ebenso neu bearbeitet von Ebendemselben. Heidelberg 1870. 8.]

1a) Vgl. die Beurtheilungen dieses meines Buchs von O. Müller in G. g. A. 1831, St. 184 und Schömann in Jahrbb. f. wissensch. Kritik 1836, S. 729.

2) Vgl. Jo. Wower de polymathia c. IX, p. 61; Heyne Opuscc. acadd. II. p. 383; Böckh in Plat. Minoem p. 81; Wachsmuth H. A. I, S. 795; Gräfenhan Gesch. d. Philologie II, S. 153; Brandes in Klotz Archiv XVII, S. 257 fg.; Henkel: Studien zu einer Gesch. d. griech. Lehre vom Staat, im Philol. IX, S. 401—411. [S. §. 51.]

3) Vgl. Stahr in Jahn's Archiv IV, S. 236 fgg. und Schneidewin, Prolegg. ad Heraclidis Politiarum quae exstant, Gott. 1847. 8., namentlich über die Reste der *Πολιτεῖαι* des Aristoteles, die zuerst, im Ganzen freilich höchst mangelhaft — vgl. C. Grashoff in Jahn's Jahrb. 1829, B. X, S. 131 fgg. 259 fgg. — von C. F. Neumann, Heidelberg 1827. 8., neuerdings vollständiger von C. Müller, Fragm. historicc. graecc. Paris 1848. 8. T. II, p. 102—177, gesammelt sind, obgleich auch dazu noch Nachlese übrig bleibt; vgl. A. Bournot im Philologus IV, S. 266 fgg. und J. Bernays im Rhein. Mus. VII, S. 286—291 [s. jetzt Val. Rose: Aristoteles Pseudepigraphus. Leipzig 1863. 8. P. II, p. 393 ff. und in: Aristotelis Opp. ed. Acad. reg. Berol. Vol. V, (1870. 4.) p. 1535 ff.: vgl. mit E. Heintz: die verlorenen Schriften des Aristoteles. Leipzig 1865. 8. p. 230 ff.]. Bruchstücke anderer *ἐπιχώριαι γραφαὶ* oder *νόμιμα* gibt dieselbe Sammlung von Philochorus [A. Böckh: Ueber den Plan der Atthis des Philochorus in d. Abhandl. d. Berl. Akad. 1832 und Akadem. Abhandl. (Gesammelt. kl. Schriften V) p. 397 ff.] und sonstigen Atthiden (vgl. Siebelis de *Ἀτθίδων* scriptoribus, Budiss. 1812. 4.) B. I, von Kritias, Dioskorides, Dicäarchus und andern Peripatetikern (vgl. Luzac Lectt. att. p. 132) B. II, von Nikolaus Damascenus B. III, p. 456—464, welche letztere aus Stobäus schon früher durch J. Conr. Orelli, Lpz, 1804, und A. Westermann *Παραδοξ.* p. 166 fg. herausgegeben sind, [während die aus dem grossen Geschichtswerke dieses Nicolaus noch erhaltenen Bruchstücke eine wesentliche Erweiterung durch einen in einer Handschrift des Escurial gemachten Fund erhalten haben: diese neu aufgefundenen Stücke sind bei C. Müller am gehörigen Orte eingereiht; s. p. 343 ff.; besonders von C. Aug. L Feder: Excerpta e Polybio etc. atque Nicolao Damasceno e cod. Escorial. transcripta. Darmstadii 1848 ff. 8.]

4) Vgl. K. K. Funkhänel über die Redner als geschichtliche Quelle, in Zeitschr. f. d. Alterth. 1836, N. 130. [Ueber die Geschichtschreiber: A. Schäfer: Abriss der Quellenkunde der griechischen Geschichte bis auf Polybius. Leipzig 1867. 8.]

5) Vgl. J. J. Wagner, Homer und Hesiod, ein Versuch über das griechische Alterthum, Ulm 1847. 8.; W. Lilie, Homerische Anschauungs-

weise in Mützell Zeitschr. f. Gymnas. 1849, S. 193 fg. Hesiodeische Anschauungsweise in Klotz Archiv XVI, S. 347 fg.; W. Wachsmuth de Pindaro reipublicae constituendae et gerendae praeceptore. Kiel 1823. 24. 4.; O. Zeyss, quid Homerus et Pindarus de virtute, civitate, diis statuerint, Jena 1832. 4.; dann über die Tragiker im Allg. A. L. G. Jacob Quaest. Sophocleae, Varsav. 1821 8., p. 159 fg., J. W. Süvern, über einige historische und politische Anspielungen in der alten Tragödie, und über den histor. Charakter des Dramas, in Abhh. d. Berl. Akad. 1824. 25, H. Weil, de tragoediarum graecarum cum republica necessitudine, Paris 1844. 8.; über die Komiker: W. Vischer, die Benutzung der Komiker als geschichtliche Quelle. Basel 1840. 4., auch H. Th. Rötscher, Aristophanes und sein Zeitalter, Berl. 1826. 8., Th. Bergk, Com. att. reliquiae, Lips. 1838. 8., W. Roscher Klio S. 295 u. s. w. [A. de Treverret: Quae in Attica republica partes a scenicis scriptoribus vulgo defensae fuerint. Paris 1868. 8.]

6) Ueber Plato's Verhältniss zur geschichtlichen Wirklichkeit vgl. m. gesamm. Abhh. S. 132 fg. und m. disputatio de vestigiis institutorum veterum in Plat. Legibus, Marb. 1836. 4.; [E. Voigt: die Lehre vom jus naturale u. s. w. (Leipzig 1856. 8. I) S. 103 ff. E. Zeller: der platonische Staat in seiner Bedeutung für die Folgezeit, in Sybel's histor. Zeitschr. 1859 I, p. 108 ff., vgl. Gesch. d. Philosoph. der Griechen II, 1. p. 573—597, zweite Ausg., und Brandis Gesch. d. griech.-röm. Philosophie. Berlin 1844. II, 1. p. 512 ff., Strümpell, Gesch. d. prakt. Philosoph. S. 322 ff. 414 ff. Henkel, Studien zur Gesch. d. Lehre v. Staat. (Leipz. 1862. 8.) p. 48 ff.]; über Aristoteles W. van Swinderen de Aristot. Politicorum libris, Gröningen 1824. 8., und A. Kapp, Aristot. Staatspädagogik, Hamm 1837. 8.; [Zeller: Gesch. d. Philosoph. d. Griech. II, 2. p 250 ff., zweite Ausg., Brandis a. a. O. II, 2, 2. p. 1586 ff., Biese, die Philosoph. d. Aristoteles, Berlin 1842. 8. II. p. 291 ff. 400 ff., Voigt a. a. O. I. S. 113 ff., Henkel a. a. O. S. 74 ff.]; im Allg. aber A. Veder, historia philosophiae juris apud veteres, Lugd. B. 1832. 8., [und ausser den eben genannten: Hildenbrand Rechts- u. Staatsphilosophie (Leipzig 1860. 8.). Erster Band: das classische Alterthum, und daselbst S. 98 ff. über Plato, S. 250 ff. 342 ff. über Aristoteles.]

7) S. Gron. Thes. T. IV-VI; auch hier brach der grosse C. Sigonius die Bahn. S. Opera omnia ed. Ph. Argelatus, Mediol. 1732. 6 Bde. fol., s. Vita von J. Ph. Krebs, Wiesb. 1837. 4., deutsch Frankf. 1840. 8.

8) Graecorum res publicae ab Ubbone Emmio descriptae, Lugd. Bat. 1632. 16. — Barthol. Keckermanni diss. de rebus publicis sexaginta, graecis praesertim; in seinen Diss. politt. (Hannov. 1622 8.) p. 69—124. — Fr. Vindingii Hellen; in Gron. Thes. T. XI, p. 1–564. — Casp. Abel, griechische Alterthümer, worin die Geschichte dieses weltberühmten Volkes . . . zusammengetragen worden, Gardelegen 1738. 39. 2 Bde. 8.

9) Ol. Goldsmith, the grecian history to the death of Alexander,

London 1776. 2 Voll. 8.; berichtigt und mit Anmerk. und Zusätzen von C. D. Beck, 2. Ausg. Leipz. 1806. 2 Bde. 8.; John Gillies, history of ancient Greece, its colonies and conquest, from the earliest accounts till the division of the Macedonian empire in the East; 2d. edit. 1787. 8.; Will. Mitford's history of Greece, 1784—94. 3 Bde. 4.; deutsch von H. C. A. Eichstädt, Leipz. 1802 fg. 6 Bde. 8.; insbes. aber jetzt C. Thirlwall, 1838, übersetzt von Haymann und Schmitz, Bonn 1839. 40. und G. Grote 1846—55, [12 Voll. 8. New Edition. London 1869 ff. in 12 Voll. 8. (bis jetzt 10 Voll.), traduit de l'Anglais par A. L. de Sadous. Paris 1865 ff. 19 Voll. 8., ins Deutsche übersetzt von St. N. W. Meissner. Leipzig 1850 ff. 5 Bde., von E. Höpfner 6. Bde. 1857. 8., und Register 1859. 8. Th. Fischer: Mythologie u. Antiquitäten u. s. w. aus Grote. Leipzig 1856 ff. 4 Bde 8. und: Lebens- und Charakterbilder griech. Staatsmänner u. Philosoph. aus Grote. Königsberg 1859. 2 Bde 8.], vor dessen Ueberschätzung jedoch die Beurtheilungen von Campe in N. Jahrbb. LXV, S. 257—300 und seinem eigenen Landsmanne S. Phillips Essays, London 1852. 8., p. 270–310 warnen mögen.

10) Mably, observations sur l'histoire de la Grèce, ou des causes de la prospérité et des malheurs des Grecs, Genève 1766 u. 1798. 8., Turpin, histoire du gouvernement des anc. républiques, Paris 1769. 8, de Pauw, recherches philosophiques sur les Grecs, Berlin 1787. 2 Bde 8, P. Ch. Levesque, études de l'histoire ancienne et de celle de la Grèce, de la constitution de la république d'Athènes et de celle de Lacedémone, Paris 1811. 5 Bde 8. Besser ist Marq. de Pastoret, histoire de la législation, T. V-IX, Paris 1824—1827; doch vgl. auch darüber Platner's Rec. in der Tübinger jurist. Zeitschrift V. 1, S. 1–27; und Lerminier, histoire des legislateurs et des constitutions de la Grèce antique, Paris 1852. 8., fällt wieder ganz in die ältere Manier. [Fustel de Coulanges: La cité antique, étude sur le culte, le droit, les constitutions de la Grèce et de Rome. Paris 1865. 8. und 1870. Vict. Duruy: Histoire de la Grèce. Paris 1867. 2 Voll. 8.]

11) Ausser Herder's Ideen zur Philosophie d. Geschichte d. Menschheit Thl. III gehören hierher K. D. Hüllmann, Staatsrecht des Altertsums, Cöln 1820. 8., F. Kortüm, zur Geschichte hellenischer Staatsverfassungen, Heid. 1821. 8., K. Vollgraff, antike Politik, Giessen 1828. 8., S. 1—202, H. G. Reichard, Erinnerungen, Ueberblicke und Maximen aus der Staatskunst des Alterthums, Leipz. 1829, 8., S. 19–154; auch F. Müller, Organismus und Entwickelungsgang d. politischen Idee im Alterthum, Berlin 1839. 8., und K. A. Menzel, historische Lehrstücke, Breslau 1851. 8., insofern dieselben, sonstigen Vorzügen unbeschadet, doch der subjectiven Reflexion zu vielen Einfluss gestatten.

[11a) S. die Anführungen §. 1, not. 5.]

12) Als bahnbrechend kann hier trotz aller Unvollkommenheit im Einzelnen F. W. Tittmann, Darstellung der griechischen Staatsverfassun-

gen, Lpz. 1822., 8., als abschliessend G. F. Schömann, Antiqu. juris publici Graecorum, Gryphisw. 1838. 8. genannt werden; [s. jetzt Desselben Griechische Alterthümer, 2. Aufl. Berlin 1861. 8. in 2 Bdn., dritte Aufl. 1. Bd. 1871; griechische Staatsalterthümer von H. Brandes in der Encyklop. v. Ersch u. Gruber. Sect. I, Bd. 83, S. 1 ff.]; für äussere Geschichte gibt J. W. Zinkeisen, Leipz. 1832. 8., den wissenschaftlichen Ueberblick, B. G. Niebuhr, Vorträge über alte Geschichte, Berlin 1847. 8., [3 Bde., und: Vorträge über alte Länder- u. Völkerkunde, herausgeg. von M. Isler. Berlin 1851. Im Uebrigen s. not. 13] die anregendsten Gesichtspunkte.

13) [S. Fr. Kortüm, Gesch. Griechenlands von der Urzeit bis zum Untergang des achäischen Bundes. Heidelberg 1854 ff. 3 Bde 8. E. Curtius, Griechische Geschichte. Berlin 1857 ff., jetzt in dritter Auflage 1866 ff. 3 Bde 8., translated by Adolf W. Ward. London 1869 ff. IV Voll. 8. M. Duncker, Gesch. der Griechen (Gesch. d. Alterthums, 3. u. 4. Bd.) 2. Aufl. 1. u. 2 Bd, Berlin 1856 ff. 8. Fr. Mone, Griech. Gesch. I. Berlin 1859. 8. G. Weber: Geschichte des hellenischen Volkes. Leipzig 1859. 8. (2. B. d. allgem. Weltgesch.). G. Fr. Hertzberg in d. Encyklop. v. Ersch u. Gruber, Sect. I, B. 82, S. 203 ff. O. Jäger, Gesch. der Griechen. Gütersloh 1866. 8. L. Schmitz, Gesch. Griechenlands v. d. ältest. Zeiten bis z. Zerstörung Korinth's. 2. Aufl. Leipzig 1865. 8. H. W. Stoll, Gesch. der Griechen bis z. Unterwerfung unter Rom. Hannover 1870. 2 Bde 8. — Für die spätere Zeit: Tücking: die Umgestaltung v. Hellas u. das Hellenenthum unter d. Fremdherrschaft. Crefeld 1858. 4. G. Finlay: Griechenland unter d. Römern u. s. w. Leipzig 1861. 8. G. Fr. Hertzberg: die Geschichte Griechenlands unter d. Herrschaft d. Römer. Halle 1866 ff. 2 Thle. 8. C. Hopf in d. Encyklopädie u. s. w. Bd. 85 u. 86. Auch kann noch benutzt werden: Historisches Quellenbuch zur alten Geschichte für obere Gymnasialclassen. I. Abth.: Griech. Geschichte. 1. Heft v. W. Herbst und A. Baumeister, 2. Heft von A. Baumeister. Leipzig 1866 8. C. Belviglieri: Storia della Grecia dai tempi remoti sino alla conquista romana. Firenze 1872. 8.]

Staatsalterthümer.

ERSTER HAUPTTHEIL.

Anfänge der Staatenbildung und des Völkerrechts in Griechenland.

§. 4.

Von welchem Zeitpunkte freilich Griechenlands Geschichte wahrhaft anhebe, ist trotz des scheinbaren Zusammenhanges, den ältere [1]) und neuere Chronographen [2]) und Genealogen [3]) in die Ueberlieferungen seiner Urzeit gebracht haben, um so schwieriger zu entscheiden, als die besonneneren Schriftsteller des Alterthums selbst die ununterbrochene Gewissheit chronologischer Bestimmungen höchstens mit dem trojanischen Kriege [4]), manche erst mit der Olympiadenrechnung [5]) beginnen; und wenn kein Volk eher eine Geschichte haben kann, als bis es sich im Gegensatze zu andern seiner nationalen Individualität bewusst geworden ist [6]), so wird Griechenland vor der Zeit, welche die homerischen Gedichte schildern [7]), auch dem glücklichsten Mythendeuter nur vereinzelte Thatsachen darbieten [8]). Dass jedoch gleichwohl die Grundlagen seiner geschichtlichen Zustände noch tiefer in die sogenannte mythische Zeit hineinreichen, geht aus unverkennbaren Spuren um so sicherer hervor, als diese sich aus den später entwickelten Lebensformen oft gar nicht mehr herleiten lassen; und wenn dieselben auch meistens auf keine andere Voraussetzungen

führen, als die jeder menschlichen Gesellschaft überhaupt und den gleichzeitigen orientalischen Zuständen auch zu Grunde liegen, so ist gerade darin noch ein Weg mehr zum Verständniss und zur Ergänzung jener Spuren gegeben. Nur äusserlich bleibt es eben deshalb schwer zu entscheiden, ob und mit welchem sonstigen Volksstamme des Alterthums die griechische Urbevölkerung näher verwandt gewesen sei [9]); [jedoch wird nach den Ergebnissen der vergleichenden Sprachforschung so Viel mit Sicherheit anzunehmen sein, dass wir hier an einen Zweig des Arischen oder Indogermanischen Stammes zu denken haben, aus welchem Inder und Perser, wie Griechen und Italiker, Kelten und Germanen hervorgegangen sind [10])]; und am wenigsten bedarf die Erklärung ihrer frühesten Culturstufen einer weiteren Annahme auswärtiger Einflüsse, als solche sich im Einzelnen mit Sicherheit oder Wahrscheinlichkeit vor der historischen Kritik rechtfertigen lassen [11]), die zwar keinen thatsächlichen Nachweis dieser Art einer postulirten Ursprünglichkeit des griechischen Volkes opfern, aber auch keinen voreiligen Schluss aus einer Spur auf die andere gestatten oder für alle dahin zielenden Ueberlieferungen den gleichen Massstab anzunehmen geneigt sein wird. Ja selbst wo solche Einflüsse für die ältesten Zeiten eingeräumt werden müssen, erscheinen sie vielmehr den Zwecken des griechischen Lebens selbst dienstbar, als dass dieses erst ihnen seine geistige oder politische Cultur verdankt hätte [12]); und jedenfalls steht dieselbe in ihrer geschichtlichen Blüthe viel zu normal und organisch entwickelt vor uns, als dass auch ihre wirklichen Uebereinstimmungen mit andern Völkern einen andern Ursprung als die gemeinschaftlichen Bildungsgesetze der Menschheit selbst [13]) nöthig oder auch nur zulässig machten.

1) Vgl. C. Müller ad Chronographorum, Castoris, Eratosthenis etc. fragmenta hinter s. Ctesias, Paris bei Didot 1844. 8., p. 111 fg., und dessen Fragm. historicorum I, p. 435 fg., wo namentlich Apollodors *Χρονικά* und [p. 535 ff.] die parische Chronik von 264 a. Chr. nach Böckh, C. Inscr. II, p. 293—343; dann Eusebii Pamphili Chronicorum libri duo, interprete Hieronymo, in J. J. Scaligeri Thesaurus temporum,

Amst. 1658 fol. und neuerdings aus dem Armenischen vermehrt (Niebuhr kl. Schriften I, S. 179–304) und berichtigt von J. Bapt. Aucher, Venet. 1818. fol. und J. Zohrab und A. Mai, Mediol. 1818 (jetzt auch in des letzteren Scriptt. vett. nova collectio T. VIII, Rom 1833. 4.) [s. jetzt die Ausgabe v. A. Schöne. Berolini 1866. 4.] nebst deren Fortsetzungen oder Nachahmungen in den Universalchroniken des Georgius Syncellus und Jo. Malalas und dem Chronicon Paschale, in Script. hist. Byzant. Bonn 1829–32. 8.

2) Zunächst mit der allgemeinen Chronologie verbunden D. Petavius Doctrina temporum, Par. 1627. fol., und Rationarium temporum, Par. 1630, L. B. 1724. 8., Edw. Simson Chron. hist. cathol. Oxon. 1672 und c. anim. P. Wesselingi L. B. 1729, fol., Jo. Marsham, Canon chronicus, Lond. 1672, und kritisch gegen diese Newton, the chronology of the ancient kingdoms amended, in s. Works III, p. 33–268, lateinisch Lausanne 1744, T. III, p. 1—280; vgl. Abrégé de la chronologie de M. Newton avec les observ. de M. Fréret, Paris 1725. 12., Fréret, défense de la chronologie, Paris 1758. 8., Musgrave, two dissertations, Lond. 1782. 8., Bougainville in M. de l'A. d. Inscr. XXIX, p. 27 fg.; dann selbständiger, wenn auch nicht mit der nöthigen Kritik, Larcher, Canon chronologique, in s. Hérodote Th. VII, Paris 1802. 8., Potocki, Principes de chronologie pour les tems antérieurs aux Olympiades, Petersburg 1810. 4., St. Allais, l'art de vérifier les dates avant Jésus-Christ, Paris 1819, 5 Bde 8., Petit-Radel, Examen analytique et critique et tableau comparatif des synchronismes de l'histoire des tems héroiques de la Grèce, Paris 1827. 8.; — am Urkundlichsten H. F. Clinton, Fasti hellenici from the earliest accounts to the LVth Olympiad, Oxford 1834. 4., deren deutsche Bearbeitung durch Fischer und Soetbeer, Zeittafeln, Altona 1840. 4., leider nicht zum Abschlusse gediehen ist. [C. Peter: Zeittafeln d. griech. Geschichte. 2. Aufl. Halle 1858. 4.]

3) Vgl. die Tafeln von Reiner Reineccius de familiis, Bas. 1574–80, Chr. Saxe, Traj. ad Rhen. 1783, Fr. Th. Platz, Lips. 1822, C. F. S. Liscovius, das. 1822; ferner Clavier's Apollodore, Paris 1805. 8. und dessen Histoire des premiers tems de la Grèce depuis Inachus jusqu'à la chute des Pisistratides, avec des tableaux généalogiques (nach Fréret's Grundsätzen M. de l'A. d. Inscr. XLVII, p. 1 fg.) 2de édit. Paris 1822. 8.; auch Chr. Dan. Beck, allgem. Welt- und Völkergeschichte, Thl. I: Urgeschichte bis auf die Einwanderungen fremder Stämme in Griechenland, 2. Aufl. Lpz. 1813. 8. und J. H. C. Schubart, Quaestiones genealogicae et historicae in antiquitatem heroicam graecam, Marb. 1832. 8.; wobei jedoch schon Pausanias Wort zu beherzigen ist I. 38. 7: *οἱ γὰρ ἀρχαῖοι τῶν λόγων ἅτε οὐ προσόντων σφίσι γενεῶν ἄλλα τε πλάσασθαι δεδώκασι καὶ μάλιστα ἐς τὰ γένη τῶν ἡρώων*: vgl. IV. 2. 2 und VIII. 53. 5: *οἱ μὲν δὴ Ἑλλήνων λόγοι διάφοροι τὰ πλέονα καὶ οὐχ ἥκιστα ἐπὶ τοῖς γένεσίν εἰσι.*

4) Diodor I. 5: *τοὺς μὲν πρὸ τῶν Τρωϊκῶν οὐ διοριζόμεθα βεβαίως διὰ τὸ μηδὲν παράπηγμα παρειληφέναι περὶ τούτων πιστευόμενον*; vgl. IV, 1 und Marx ad Eph. fgm. p. 55; doch schwankt auch diese äusserste Grenze zwischen 1344 (Duris) und 1154 a. Chr. — vgl. Larcher, Hérodote VII, p. 352 - 404, Clinton I, p. 123—129, Böckh, C. Inscr. II, p. 327—330, Soetbeer, Zeittafeln I, S. 3—18, Mullach ad Democr. p. 31, Müller, Chronogr., p. 122 fg. — und auch der herrschende Ansatz auf 1184 a. Chr. = 432 vor Roms Gründung nach Cato bei Dionys. Hal. I. 74 oder 408 vor Olymp. I nach Eratosthenes (vgl. Scaliger, Emend. temp. p. 376 fg. und ad Euseb. Chron. p. 55 b und 71 a, Petav. Ration. temp. II, 1. 10, Prichard, ägypt. Mythol., übers. v. Haymann, S. 487) unterliegt gewichtigen Bedenken; s. K. H. Lachmann, über die Epochen des Eratosthenes und Apollodorus von der Zerstörung Troja's bis zur ersten Olympiade, hinter s. spartan. Staatsv. S. 309 fg. und Müller in G. g. A. 1837, S. 893.

5) Julius Africanus bei Euseb. Praep. evang. X. 10: *μέχρι μὲν τῶν Ὀλυμπιάδων οὐδὲν ἀκριβὲς ἱστόρηται τοῖς Ἕλλησι, πάντων συγκεχυμένων καὶ κατὰ μηδὲν αὐτοῖς τῶν πρὸ τοῦ συμφωνούντων*; vgl. Varro bei Censor. die nat. c. 21, Phlegon v. Tralles bei Phot. Bibl. c. XCVII mit Boivin in M. de l'A. d. Inscr. II, p. 412, und K. E. Schubarth, Ideen über Homer und sein Zeitalter, Bresl. 1821. 8., S. 34; über die Olympiadenrechnung selbst (Timäus) Meier in Hall. Encykl. Sect. III, B. 3, S. 166 fgg. Dort beginnt auch J. J. Scaliger seine Tabellen: *Ὀλυμπιάδων ἀναγραφή*, ed. E. Scheibel, Berl. 1852. 4.; noch später Clinton im 2ten Bande s. Fasti Hellenici, the civil and literary chronology of Greece from the LV th Olympiad, Oxford 1827, lateinisch von K. W. Krüger, Lpz. 1830. 4.; von J. M. Schultz, Apparatus ad Annales criticos rerum graecarum inde ab initio Olympiadum Iphiti sind nur drei Proben, Kiel 1826. 36 und Philol. Studien 1841, S. 157—210 erschienen, die Olymp. 50 bis 72 umfassen.

6) Ulrici, Gesch. d. hellen. Dichtkunst I, S. 96: „mythisch kann im historischen Sinne jedes Zeitalter heissen, dessen Charakter die chaotische Gährung aller Elemente und Kräfte des menschlichen Wesens, deren Uebergang und allmähliche Entwickelung zur festen erkennbaren Gestaltung des Lebens und der Geschichte einer Nation ist, das also jenseit der Geschichte jedes Volkes liegt; denn der Mythus ist seiner Natur nach nichts anders, als der Auszug, die Summe des gesammten Seins und Denkens, des gesammten äussern und innern Zustandes eines solchen Zeitalters, welche im Moment des Uebertritts einer Nation aus letzterem in die Geschichte zur Erinnerung geworden, von da ab als Tradition den historischen Zeiten überliefert wird"; vgl. Heffter, der Mythus d. Griechen und sein Verhältniss zur Geschichte, in Zeitschr. f. d. Alt. 1851, S. 502 fgg und Campe, das Factum und die Sage, in Mützell's Zeitschr. f. Gymn. 1852, S. 113 fgg., K. Ch. Planck: über Be-

griff u. Bedeutung der myth. u. heroisch. Zeit in d. Jahrbb. f. Philol. (1855) LXXI p. 71 ff. 133 ff. [s. nun Curtius griech. Gesch. I, p. 116 ff. 132, dritte Ausg. Bernhardy, griech. Literat., dritte Bearb. I, p. 242 ff. II, 1. p. 88 ff.]

7) Vgl. Helmholtz, über die geschichtliche Entwickelung d. Hellenen, Potsdam 1831. 4., und K. G. Helbig, die sittlichen Zustände des griechischen Heldenalters, Lpz. 1839. 8., wo auch S. XXIII die alte Streitfrage, ob die homerischen Gedichte mehr die heroische oder ihre eigene Zeit schildern (Jehnichen, de fide Homeri historica, Witt. 1786. 4., Müller, Proleg. z. wiss. Mythol. S. 348, Niebuhr, kl. Schriften II, S. 127, Thirlwall I, S. 167, Cammann, Vorschule z. Iliade und Odyssee, S. 87—106, Wachsmuth H. A. I, S. 772 fgg.) richtig vermittelt ist. [Vgl. E. Braun, Griech. Götterlehre, Hamburg u. Gotha 1854. 8. d. Einleitung. Bernhardy a. a. O. I, p. 205 ff. 216 ff.]

8) Rochefort, observ. gén. sur l'état de la Grèce avant le règne de Thésée, pris pour l'époque de la naissance des siècles héroiques, in M. de l'A. d Inscr. T. XXXVI, p. 481 fgg. Rabaut de St. Etienne, lettres sur l'hist. primitive de la Grèce, Paris 1787. 8. Chr. G. Heyne, temporum mythicorum memoria a corruptelis nonnullis vindicata, in Comm. soc. Gott. T. VIII, p. 1 sqq. Idem de fide historica aetatis mythicae, ibid. T. XIV, p. 107—120. Idem sermonis mythici s. symbolici, interpretatio ad causas et rationes ductasque inde regulas revocata, ibidem T. XVI, p. 285 sqq. G. Hermann, de mythologia Graecorum antiquissima, Lips. 1817. 4., und de historiae graecae primordiis, 1818; beides in seinen Opuscc. T. II, p. 167—216. C. D. Beck, Obss. historicae et criticae, Lips. 1821. 4. K. O. Müller, Prolegomena zu einer wissenschaftlichen Mythologie, Gött. 1825. 8., S. 80. J. Uschold, Vorhalle zur griechischen Geschichte und Mythologie, Stuttg. 1838. 8., B. I, S. 30 fgg.

9) Ob Griechenland auf dem Land- oder Seewege bevölkert worden, ist eine alte Streitfrage (Salmas. de Hellenistica p. 285, Heyne, de Graec. origine a sept. plaga repetenda in Comm. soc. Gott. VIII, p. 20 fgg., Levesque sur l'origine septentrionale des Grecs im Exc. II zu Thucyd. II, p. 315, Jahn, Archiv XI, S. 339 fgg., Herm. Müller, das nordische Griechenthum, Mainz 1844. 8.), die auch dadurch ihrer Entscheidung nicht näher gekommen ist, dass sie sich neuerdings an bestimmte Namen wie Kelten (Leo, die malberg. Glosse, Heft I, Halle 1842. 8., S. 3 fgg.; Mayer in Münchner gel. Anz. 1843, N. 87) oder Philistäer (Hitzig, zur ältesten Völker- und Mythengeschichte, Lpz. 1845. 8., S. 38 fgg., Röth, Gesch. unserer abendländ. Philosophie, Mannheim 1846. 8., S. 90 fgg.) angeknüpft hat; jedenfalls aber ist diese von der andern über auswärtige Einflüsse auf das schon bevölkerte Griechenland schärfer zu trennen, als es in vielen dahin einschlagenden Untersuchungen geschehen ist; vgl. im Allg. Bryant, Anal. of ancient mythol. V,

p. 1—38; Gibert, in M. de l'A. d. Inscr. XXV, p. 1—16; W. F. Hezel, über Griechenlands älteste Geschichte und Sprache, Weissenfels 1795. 8.; Petit-Radel in M. de l'Inst. II, p. 1—43; K. D. Hüllmann, Anfänge d. griech. Geschichte, Königsb. 1814. 8., P. F. Kanngiesser, Grundriss d. Alterthumswissenschaft, Halle 1815. 8., Creuzer, Symbolik II, S. 281 fgg., Buttmann, Mythologus II, S. 168 fgg., J. L. F. Flathe, de antiquissimis Graeciae et Italiae incolis, Lpz. 1825. 8, H. G. Plass, Vor- und Urgeschichte der Hellenen, Lpz. 1831. 8., C. G. Haupt, allg. wissensch. Alterthumskunde II, S. 12 fgg., L Ross, Hellenika, Halle 1846. 4. und in Allg. Monatsschrift 1850, S. 85 fgg. oder Zeitschr. f. d. Alterth. 1850, S. 1 fgg., L. Mercklin, über den Einfluss des Orients auf d. griechische Alterthum, Dorpat 1851. 8. A. B. Stark, Forschungen z. Gesch.- und Alterthumskunde, Jena 1852. 8., S. 98 – 120. Schnitzler bei Schöll Gesch. d. griech. Lit. von J. Fr. J. Schwoge (Berlin 1828. 8.) I. S. 40 ff.

[10) S. Curtius, griech. Gesch. I, p. 16 ff. 24 ff., vgl. mit Bernhardy a. a. O. I, p. 206 f. 211 ff.]

11) Vgl. Zeitschr. f. d. Alt. 1849, S. 138 fgg., namentlich über die Scheidung der vorgeblichen ägyptischen (Raoul-Rochette, Hist. de l'établ. des colonies grecques I, p. 60 fgg., Thiersch, Epochen d. bild. Kunst S. 26 fgg.) von den nachweislichen phönicischen oder vorderasiatischen Einflüssen, die ich fortwährend auf's Strengste aufrechthalten muss. Jene ermangeln entweder wie Cekrops (Voss, Antisymb. II, S. 404 fgg., Baseler Philol Versamml. 1847, S. 31 fgg.) aller urkundlichen Auctorität oder beruhen auf leicht zu enthüllendem Missverständniss, was namentlich für Danaus (Her. II. 71, Strabo VII. 7) Müller (Orchom. S. 109 fgg., Proleg. S. 182 fgg.) dargethan und nach früherer Leugnung auch Heffter (Götterdienste auf Rhodus III, S. VI) anerkannt hat; und selbst die Hyksos (Joseph. c Apion. I. 14; vgl. Hoeck, Kreta I, S. 47—52, L. v. Klenze in Böttiger's Amalthea III, S. 91, und mehr im Allg. bei A. Koch, de regibus pastoribus, Marb. 1844. 8. und Saalschütz, Forschungen auf d. Gebiete der hebr. ägypt. Archäologie, Königsb. 1851, H. 2 u 3, J. Kruge, Urgeschichte d. Indogerman. Völkerstamms, H. 1: Eroberung v. Vorderasien, Aegypten u. Griechenland durch d. Indogerman. Bonn 1855. 8., welcher Alles wieder von den Hyksos, die er aber zu Armeniern macht (Höck), durch Danaus ableitet, die Pelasger = Bel mit Ableitungssylbe) reichen kaum aus, um Kadmus' ägyptische Herkunft (Paus. IX. 12. 2, Phot. Bibl. 244, p. 380) geschweige Cultureinflüsse auf das älteste Griechenland wahrscheinlich zu machen; vgl. auch Vater in Klotz Archiv XVII, S. 330 fgg.; dem asiatischen Oriente dagegen räume ich gern mit E. Curtius und Olshausen in Ritschl's Rhein. Mus. VII, S. 455 fgg. und VIII, 321 fgg zahlreiche Spuren industrieller und mercantilischer Niederlassungen in Hellas ein, ohne jedoch selbst daraus organische Nachwirkungen auf die Folgezeit abzuleiten; vgl. Movers Phönicier I, S. 47 fgg., II. 2, S. 262 fgg. [C. Hutzelmann: Einfluss

Phöniciens auf die Cultur des Occidents. Nürnberg 1871. 8. Bernhardy a. a. O. p. 206: „Nur die Traditionen der Kunst lassen sich unzweifelhaft als ein festes Band zwischen Hellas und dem Orient bezeichnen.“ Vgl. auch Bursian: „Ueber die Gliederung des griechischen Landes und den Einfluss derselben auf den Charakter und die Culturentwickelung der verschiedenen griechischen Stämme“, im N. Schw. Mus. 1864. S. 259—268.]

12) Wie wenn sich die Könige von Mycene und Tiryns der lycischen *γαστερόχειρες* zum Bau ihrer Burgen und Thesauren bedienten (*Κυκλώπων ἔργα*, Apollod. II. 2, Strabo VIII, p. 567 und 572, Paus. II, 16. 4. 20. 5, 25. 7, VII. 25. 3; vgl. Schelling, über das Alter d. kyklop. Bauwerke, im dritten Jahresberichte d. Bayr. Akad. 1833, S. 45, Welcker, Rh. Mus. II, S. 467 fgg., Müller, Archäol. S. 27 fgg.), ferner die kadmeische Buchstabenschrift (Diodor. III. 66: *ἰδίᾳ δὲ τῶν Πελασγῶν πρώτων χρησαμένων τοῖς μετατεθεῖσι χαρακτῆρσι Πελασγικὰ προσαγορευθῆναι* [s. dazu meine Note zu Herodot V, 58. Vol. III p. 95 f.]), Maasse und Gewichte aus Babylon (Böckh, metrol. Forsch. S. 32 fgg. [ein Mehreres in den Privatalterthümern §. 46, zweite Aufl.]), Wasserbauten (Böttiger's Amalthea II, S. 317) und Bergwerke (Hüllmann, Handelsgesch. S. 31. Höck, Kreta I, S. 267 [E. Curtius, Gesch. d. Wegbau's bei den Griechen. Berlin 1855. 4. (Abhandl. d. Akad. d. Wissensch. vom Jahr 1854, S. 211 ff.)]) von Phöniciern angelegt; von welchem allem aber gilt: *ὡς ὅ τι περ ἂν Ἕλληνες βαρβάρων παραλάβωσι, κάλλιον τοῦτο εἰς τέλος ἀπεργάζονται*, Plat. Epin. p. 987 E. [Euseb. Praepar. Ev. X, 4. p. 472 A.]

13) Aristot. Politic. VII. [IV] 9. 4: *σχεδὸν μὲν οὖν καὶ τὰ ἄλλα δεῖ νομίζειν εὑρῆσθαι πολλάκις ἐν τῷ πολλῷ χρόνῳ, μᾶλλον δ' ἀπειράκις*: vgl. schon Eschenbach's Vorrede zum Epigenes, Nürnb. 1702. 4.; dann H. Ritter, Gesch. d. Philos. I. S. 60, J. Schelling zu Wagner's Bericht über die äginet. Bildwerke S. 7, A. v. Humboldt, Ansichten d. Natur I, S. 293, A. W. Schlegel Werke VIII, S. 264, Thirlwall I, S. 65, Campana, Opere di plast. p. 2, Schöll, Mittheil. aus Griechenland I, S. 35 u. s. w.

§. 5.

Dahin gehört vor Allem die Begründung der bürgerlichen Gesellschaft auf den naturwüchsigen Grund der Familie, die wir in zahlreichen Zügen des griechischen Staatslebens noch ebenso verfolgen können, wie sie von den Denkern des Alterthums selbst anerkannt und angewandt worden ist [1]). Ob auch Plato den Ursprung der Staatsgemeinschaft von der mangelnden Selbstgenugsamkeit [2]) oder Aristoteles denselben von dem Geselligkeitstriebe des Menschen ableite [3]), immer sind es nicht

blosse Individuen, sondern bereits Familien, die das natürliche oder sittliche Bedürfniss zusammenführt; und ihr Vorbild schwebt deshalb auch fortwährend den grösseren Gliederungen vor, zu welchen sich die Gesellschaft allmählich erweitert [4]). Die durch Bande des Bluts verknüpfte Hausgemeinde ist der natürlichste Staatsverein, die patriarchalische Monarchie des Familienhaupts die ursprünglichste Regierungsform [5]); und wenn auch dieser roheste Anfang des gesellschaftlichen Lebens als solcher schon frühe nur im Gegensatze mit bürgerlicher Gesittung erwähnt wird [6]), so legen doch noch die Völker der geschichtlichen Zeit grossen Werth darauf, sich als Nachkommen eines Vaters zu betrachten, und selbst wo verschiedenartige Stämme durch äussere Umstände zusammengeführt werden, dieses Verhältniss durch Anknüpfung an einen gemeinschaftlichen mythischen Ahnherrn mit dem Scheine eines ursprünglichen zu umgeben [7]). Dass die vorausgesetzte Verwandtschaft nicht immer eine natürliche war, konnte allerdings dem Alterthume selbst schon hinsichtlich der untersten Stufe jener Gliederung, der Geschlechter, nicht entgehen [8]); gleichwie jedoch diese ihrem Begriffe nach nur die natürliche Entwickelung des Hauses darstellen [9]), so setzen sich die verwandtschaftlichen Analogien noch bis in die höheren Stufen der Bürgereintheilung fort: eine Anzahl von Geschlechtern bildet eine Phratrie [10]), aus mehreren Phratrien entsteht ein Stamm [11]) und der Staatsverein selbst kennt keinen heiligeren Mittelpunkt als das Prytaneum mit seinem Heerde, der gleichsam den Hausaltar der grossen Staatsfamilie vorstellt [12]). Auch die gottesdienstlichen Verrichtungen der Könige, die später oft noch das letzte Attribut dieses Titels ausmachen [13]), sind Nachklänge einer Zeit, wo hausväterliche und obrigkeitliche Gewalt zusammenfiel; und bei aller Mannichfaltigkeit der historischen Staats- und Cultusformen bedarf jedoch jedes Gemeinwesen eine Stammgottheit als Vertreterin seiner sittlichen Idee, deren Mitbesitz das charakteristische Merkmal der Staatsangehörigkeit ist [14]). Welche Gewähr aus diesen Voraussetzungen für die Heiligkeit der ererbten Sitte als ungeschriebenen Gesetzes [15]) innerhalb der bürgerlichen Rechts-

zustände hervorging, kann hier nur angedeutet werden; eine ihrer wesentlichsten Folgen aber zeigt sich auch in der Erblichkeit so vieler Kenntnisse und Berufszweige des geselligen Lebens, die trotz ihrer Anknüpfung an mythische Ursprünge oft noch tief in die geschichtliche Zeit fortdauert[16]); und auch wo diese sich nicht wie in Attika[17]) zur statistischen Volkseintheilung ausgeprägt hatte, glaubte das Alterthum selbst schon in dem Gegensatze eines erblichen Kriegerstandes zu den minder geachteten technischen Gewerben Anklänge ägyptischen oder sonstigen Kastenwesens zu erkennen[18]).

1) Arist. Politic. I. 1. 7: *μάλιστα δὲ ἔοικε κατὰ φύσιν ἡ κώμη ἀποικία οἰκίας εἶναι· οὓς καλοῦσί τινες ὁμογάλακτας παῖδάς τε καὶ παίδων παῖδας· διὸ καὶ τὸ πρῶτον ἐβασιλεύοντο αἱ πόλεις, καὶ νῦν ἔτι τὰ ἔθνη· ἐκ βασιλευομένων γὰρ συνῆλθον· πᾶσα γὰρ οἰκία βασιλεύεται ὑπὸ τοῦ πρεσβυτάτου. ὥστε καὶ αἱ ἀποικίαι διὰ τὴν συγγένειαν*: vgl. Cic. Off. I. 17 und mehr bei K. D. Hüllmann, Urgeschichte des Staats, Königsb. 1817. 8., S. 89 fgg., und Staatsrecht des Alterthums, Cöln 1820. 8., S. 1—14; auch Wachsmuth, Jus gentium quale obtinuerit apud Graecos ante bellorum cum Persis gestorum initium, Kiel 1822. 8., p. 15 fgg. und H. A. I, S. 332, wogegen C. H. Weisse, diversa naturae et rationis in civitatibus constituendis indoles e Graecorum historia illustrata, Lips. 1823. 8., p. 58 fgg. vergebens ankämpft; denn wenn auch Aristoteles zunächst die *κώμη* aus der *οἰκία* ableitet, so ist ihm doch auch die *πόλις* nur *ἡ ἐκ πλειόνων κωμῶν κοινωνία*, s. auch III. 5. 14 und unten §. 52.

2) Republ. II, p. 369 B: *γίγνεται τοίνυν πόλις, ἐπεὶ τυγχάνει ἡμῶν ἕκαστος οὐκ αὐτάρκης, ἀλλὰ πολλῶν ἐνδεής*: wozu übrigens richtig Aristot. IV. 3. 12: *ὡς τῶν ἀναγκαίων γε χάριν πᾶσαν πόλιν συνεστηκυῖαν, ἀλλ' οὐ τοῦ καλοῦ μᾶλλον*: vgl. Teuffel im Rhein. Mus. VII. S. 470.

3) *πολιτικὸν ζῶον ὁ ἄνθρωπος (φύσει)*, Politic. I. 1. 9; ebenso Cic. Rep. I. 25 mit d. Ausl. [De officc. I, 44 („homines — natura congregati") vgl. aber auch Plato De Legg. III, 2. 3. Raumer: Ueber d. geschichtl. Entwickelung der Begriffe von Recht, Staat u. Politik (3. Aufl. Leipzig 1861. 8.) S. 21.] und Lactant. Inst. divin. VI, 10.

4) Dicaearchus bei Steph. Byz. p. 511 [s. v. *πάτρα*. Dic. Fragmm. Historica. II, p. 238 ff.]: *πάτρα ἓν τῶν τριῶν τῶν παρ' Ἕλλησι κοινωνίας εἰδῶν, ὡς Δικαίαρχος, ἃ δὴ καλοῦμεν πάτραν, φρατρίαν, φυλήν. Ἐκλήθη δὲ πάτρα μὲν εἰς τὴν δευτέραν μετάβασιν ἐλθόντων ἡ κατὰ μονὰς ἑκάστῳ πρότερον οὖσα συγγένεια, ἀπὸ τοῦ πρεσβυτάτου τε καὶ μάλιστα ἰσχύσαντος ἐν τῷ γένει τὴν ἐπωνυμίαν ἔχουσα, ὃν ἂν τρόπον Αἰακίδας ἢ Πελοπίδας εἴποι τις ἄν. Πατρίαν δὲ συνέβη λέγεσθαι καὶ*

φρατρίαν, ἐπειδή τινες εἰς ἑτέραν φάτραν ἐδίδοσαν θυγατέρας ἑαυτῶν, οὐ γὰρ ἔτι τῶν πατριωτικῶν ἱερῶν εἶχε κοινωνίαν ἡ δοθεῖσα, ἀλλ' εἰς τὴν τοῦ λαβόντος αὐτὴν συνετέλει πάτραν, ὥστε πρότερον πόθῳ τῆς συνόδου γιγνομένης ἀδελφαῖς σὺν ἀδελφῷ, ἑτέρα τις ἱερῶν ἐτέθη κοινωνικὴ σύνοδος, ἣν δὴ πατρίαν ὠνόμαζον, καὶ πάλιν, ὥστε πάτρα μὲν ὅνπερ εἴπομεν ἐκ τῆς συγγενείας τρόπον ἐγένετο μάλιστα τοῖς γονέων σὺν τέκνοις καὶ τέκνων σὺν γονεῦσι, φρατρία δὲ ἐκ τῆς τῶν ἀδελφῶν. Φυλὴ δὲ καὶ φυλέται πρότερον ὠνομάσθησαν ἐκ τῆς εἰς τὰς πόλεις καὶ τὰ καλούμενα ἔθνη συνόδου γενομένης, ἕκαστον γὰρ τῶν συνελθόντων φῦλον ἐλέγετο εἶναι. [S. dazu die Erörterung von Kutorga in d. Bulletin de la classe des Sciences hist. philol. etc. de l'Académie de Petersbourg. (1851.) T. VIII nr. 5 pag. 61 ff.] Vgl. Salmasii, misc. defensiones de variis obss. ad jus atticum et romanum (Lugd. B. 1645. 8.) p. 117—142; Ph. Buttmann in Abhandl. d. Berl. Akad. 1818, S. 12 fgg. oder Mythol. II, S. 306 fgg.; A. Buttmann, de Dicaearcho, Naumburg 1832. 4., p. 7; Wachsmuth H. A. I, S. 799 fgg. [Raumer a. a. O. S. 13 f. Fustel de Coulanges: La cité antique etc. p. 41 ff. 173 ff.]

5) *Πατρονομούμενοι καὶ βασιλείαν πασῶν δικαιοτάτην βασιλευόμενοι,* Plat. Legg. III, p. 680 E; vgl. Tim. Lex. p. 209 und Gataker ad M. Aurel. I. 9.

6) Die Cyklopen bei Homer Odyss. IX. 112:

τοῖσιν δ' οὔτ' ἀγοραὶ βουληφόροι οὔτε θέμιστες,
ἀλλ' οἵγ' ὑψηλῶν ὀρέων ναίουσι κάρηνα
ἐν σπέσσι γλαφυροῖσι, θεμιστεύει δὲ ἕκαστος
παίδων ἠδ' ἀλόχων, οὐδ' ἀλλήλων ἀλέγουσιν.

vgl. Plato und Aristot. II. cc. und Strabo XIII. 1. 25, p. 885.

7) Müller Proleg. S. 178 fgg. Thirlwall I, S. 83 fgg.

8) *Οὐδὲν ἀφ' αἵματος ἀλλήλοις προσήκοντες, ἀλλ' ἀπὸ τοῦ πολιτικοῦ γένους οὕτως κατωνομασμένοι,* Moeris Att. p. 108; vgl. Poll. Onom. VIII. 111 und mehr bei Tittmann, griech. Staatsv. S. 572, auch Hüllmann, Anf. d. griech. Gesch. S. 130 und Niebuhr, röm. Gesch. I, S. 345 nach Cic. Top. c. 6, wo übrigens auch Meier's Widerspruch de bonis damn. p. 149 nicht zu übersehen ist.

9) Demosth. adv. Macart. §. 19; vgl. Priv. Alt. §. 9, not. 3—7.

10) Ant. van Dale, de fratriis etc. in diss. IX antiqu. et marmor. illustr. inserv. Amstel. 1702. 4., p. 728 fgg. Nic. Ignarra, de phratriis primis Graecorum politicis societatibus, Neap. 1797. 4. E. Platner, Beiträge zur Kenntniss d. att. Rechts, Marb. 1820. 8. S. 101 fgg. [S. Fustel de Coulanges a. a. O. p. 143 ff. Schömann, De phratriis Atticis Chryphisvald. 1835. 4. (Opus cc. Acadd. I. p. 170 ff.]

11) Kutorga, Essai sur l'organisation de la tribu dans l'antiquité, traduit du Russe par M. Chopin, Paris 1839. 8., der jedoch p. 46 fgg. den Ursprung aus der Familie zu geringschätzig und übereilt verwirft;

vgl. auch Bull. de l'Acad. de St. Petertsbourg 1850, N. 173, p. 65. [S. meine Bemerkk. in den Heidelberg. Jahrbb. 1840. S. 841 ff.]

12) Vgl. Ez. Spanheim, de Vesta et prytanibus Graecorum (in Graev. Thes. antiqu. Rom. T. V) und ad Callim. H. in Cer. v. 129; Casaub. ad Athen. XV, p. 700 D; Boeckh ad Pind. Nem. XI. 1, p. 477; Hüllmann, Anfänge S. 221—247; Creuzer, Symbolik II, S. 622—628; 3. Aufl. III, S. 296 fgg.; Clavier, Hist. des premiers tems II, p. 47; Wachsmuth, H. A. I, S. 421. Stiftung durch Celeos? Plut. Qu. symp. IV. 4. 1. C. Bötticher, Andeutung über das Heilige und Profane in der Baukunst der Hellenen (Berlin 1846. 4.). p. 21 ff. oder dessen Tektonik (Potsdam 1852. 4.) II, S. 349 und Meier, De vita Lycurgi p. XCII. [S. noch Fustel de Coulanges a. a. O. p. 21 ff. 28 ff. 182 ff.]

13) Servius ad Aeneid. III. 80: *majorum haec erat consuetudo, ut rex esset etiam sacerdos et pontifex;* vgl. Plat. Politic. p. 290 E mit Kreuser, der Hellenen Priesterstaat, Mainz 1822. 8., S. 10 fgg. und Tittmann, Staatsverf. S. 81—84, der übrigens mit Recht diesen patriarchalischen Gottesdienst von den eigentlichen Priesterthümern bestimmter Gottheiten scheidet, geschweige denn dass man mit F. Kozlowski, de via et ratione qua Graeci ad eum pervenerint statum, quo apud Homerum deprehenduntur, Lips. 1835. 8., p. 54. 67, eine Theokratie daraus herleiten dürfte; der König bringt vielmehr nur τῶν θυσιῶν ὅσαι μὴ ἱερατικαὶ, ἀλλὰ ἀπὸ τῆς κοινῆς ἑστίας ἔχουσι τὴν τιμήν. Aristot. Politic. III. 9. 7, VI. 5. 11; vgl. Humpert, de civit. Homer. p. 13 und mehr unten §. 56, not. 15 und Gott. Alt. §. 11, not. 1.

14) Θεοὶ πατρῷοι oder ἀρχηγέται, [s. meine Abh. De Apolline Patricio etc. Heidelberg 1820, p. 2 ff.] auch πολιοῦχοι, δημοῦχοι, ἐγχώριοι, γενέθλιοι, vgl. die Erkl. zu Plat. Euthyd. p. 302, Haupt, de necessitudine, quae apud Graecos inter res sacras et civiles intercessit, in Quaest. Aeschyl. II, p. 100. Lobeck, Aglaoph. p. 272. 771. 1238, Wachsmuth H. A. II, S. 797, und mehr Gott. Alt. §. 7, not 5 u. §. 15, not. 4.

15) Plat. Legg. VII, 4. p. 793 A: τὰ καλούμενα ὑπὸ τῶν πολλῶν ἄγραφα νόμιμα καὶ οὓς πατρίους νόμους ἐπονομάζουσι [und dazu Stallbaum Vol. X, 2 p. 268]: vgl. Thucyd. II. 37, Aristot. Rhetor. I. 13. 2, Artemid. Oneirocr. IV. 2, Dio Chrysost. LXXVI. 1, und mehr bei Lobeck Agl. p. 193 und Dissen, kl. Schr. S. 161 fgg.

16) Nach dem Grundsatze: τούτων χρήζω μαθητὴς εἶναι, ὧν εἰμὶ καὶ υἱός, Plut. Apophth. Lacc. p. 208, vgl. die Homeriden in Chios (Schol. Pind. Nem. II. 1) und andere Sängerschulen (Lauer, Gesch. d. homer. Poesie, Berl. 1851. 8., S. 216 fgg.), die Asklepiaden in Kos und Knidus (K. Sprengel, Gesch. d. Arzneik. I, S. 215 fgg.) und sonstige ärztliche Familien (Plat. Legg. IV, p. 720 B), die Daedaliden (Plat. Euthyphr. p. 11 C, Alcib. p. 121 A) und Euniden (Poll. VIII. 103, Harpocr. s. v.) in Athen, die Iamiden und Klytiaden (Creuzer ad Cic. div. I. 41) in Elis, die Talthybiaden (Her. VII. 134) nebst Köchen und Flötenspielern

(Her. VI. 60 [und dazu meine Note Vol. III, p. 306. S. auch Hermann, Privatalterth. §. 41, not. 19 d. zweit. Ausg.]) in Lacedämon; um der zahlreichen Priesterfamilien (Gott. Alt. §. 34, not. 18) zu geschweigen, die man keineswegs mit Lobeck, Aglaoph. p. 266, zu leugnen braucht, um das entgegengesetzte Extrem eines herrschenden Priesterstandes (A. W. Schlegel Werke XII, S. 457, K. Ritter, Vorhalle S. 429—431, G. Zoëga. Abhandl. S. 303) zu vermeiden; vgl. Müller, Proleg. S. 249—253 und Kreuser a. a. O. S. 108 fgg., der ganz treffend auch die sonstigen Periphrasen *ζωγράφων, πλαστῶν, ποιητῶν παῖδες* vergleicht; s. m. Studien d. griech. Künstler S. 46 nebst der Note zu Luc. conscr. hist. p. 52 und Petersen in Zeitschr. f. d. Alt. 1853, S. 47 fgg.

17) Plat. Tim. p. 24 A: *πολλὰ γὰρ παραδείγματα τῶν τότε παρ' ὑμῖν ὄντων ἐνθάδε νῦν ἀνευρήσεις, πρῶτον μὲν τὸ τῶν ἱερέων γένος ἀπὸ τῶν ἄλλων χωρὶς ἀφωρισμένον, μετὰ δὲ τοῦτο τὸ τῶν δημιουργῶν, ὅτι καθ' αὑτὸ ἕκαστον, ἄλλῳ δὲ οὐκ ἐπιμιγνύμενον δημιουργεῖ, τό τε τῶν νομέων καὶ τὸ τῶν θηρευτῶν τό τε τῶν γεωργῶν· καὶ δὴ καὶ τὸ μάχιμον γένος ᾔσθησαί που τῇδε ἀπὸ πάντων τῶν γενῶν κεχωρισμένον, οἷς οὐδὲν ἄλλο πλὴν τὰ περὶ τὸν πόλεμον ὑπὸ τοῦ νόμου προσετάχθη μέλειν*: vgl. Strabo VIII. 7. 1, p. 588, Plut. V. Solon. c. 23, und die Kritik dieser Angabe unten §. 94.

18) Herod. II. 167: *εἰ μέν νυν καὶ τοῦτο παρ' Αἰγυπτίων μεμαθήκασι οἱ Ἕλληνες, οὐκ ἔχω ἀτρεκέως κρῖναι, ὁρέων καὶ . . . σχεδὸν πάντας τοὺς βαρβάρους ἀποτιμοτέρους τῶν ἄλλων ἡγημένους πολιητέων τοὺς τὰς τέχνας μανθάνοντας καὶ τοὺς ἐκγόνους τούτων, τοὺς δὲ ἀπηλλαγμένους τῶν χειρωναξιέων γενναίους νομιζομένους εἶναι, καὶ μάλιστα τοὺς ἐς τὸν πόλεμον ἀνειμένους· μεμαθήκασι δ' ὦν τοῦτο πάντες οἱ Ἕλληνες καὶ μάλιστα Λακεδαιμόνιοι*: vgl. Aristot. Politic. VII, 9. 1, Isocr. Busir. §. 17, Diodor. I. 28, Plut. V. Lycurg. c. 4, und die merkwürdige Hervorhebung eines *στρατιωτικὸν γένος* früherer Zeit bei dem Schol. Pindar. Nem. Argum. p. 426 [s. Privatalterth. §. 41, not. 13. 14 der zweit. Ausg.]. Ein förmliches Kastensystem folgt daraus allerdings auch für das vorgeschichtliche Griechenland im Ganzen nicht, und gegen solche Folgerungen haben Feodor Eggo (F. W. Stuhr) der Untergang der Naturstaaten, Berlin 1812 8., S. 103—168, Schubarth, Ideen über Homer S. 52 fgg., Tittmann, Staatsverf. S. 81 fgg. 567 fgg., Beck, Obss. hist. crit. p. 12 fgg., Weisse, div. nat. et rat. ind. p. 108 fgg., Wachsmuth, H. A., I, S. 336, Vollgraff, antike Politik S. 53 fgg., Limburg-Brouwer I, p. 263 u. A. mit Recht Einsprache gethan; die thatsächlichen Voraussetzungen dürfen jedoch darunter nicht leiden, und selbst das Wort Kaste ist noch neuerdings von Haase in Hall. Encykl. Sect. III, B. XXIII, S. 399 und F. Laurent, Hist. du droit des gens, Gand 1850, 8., T. II, p. 8 fgg. unbedenklich dafür gebraucht worden.

§. 6.

Wenn nun aber gleichwohl das griechische Volk sogleich bei seinem Eintritte in die Geschichte einen von dem Staatsleben seiner Nachbarn und Zeitgenossen wesentlich verschiedenen Eindruck hervorbringt und in seiner weiteren Entwickelung sich selbst so hoch über diese stellt, dass es mit dem Begriffe des Nichtgriechen zugleich den des Unfreien und Ungebildeten verbindet [1]), so liegt wenigstens ein Hauptgrund dieser Verschiedenheit in denselben Umständen, die keine Staatsgemeinschaft innerhalb seiner Grenzen jemals zu dem Umfange haben gelangen lassen, in welchem sein Volksbewusstsein sich den Barbaren entgegensetzte [2]). Die Mitwirkungen des Himmelstrichs und die sonstigen Begünstigungen seiner Lage vor andern Völkern (Privatalterth. §. 3) sollen dabei nicht verkannt werden, zu seiner politischen Entwickelung aber trug am Wesentlichsten die geographische Configuration des Landes selbst bei [3]), die es von vorn herein in zahlreiche unabhängige Zweige zerklüftete und dadurch einerseits gerade so lange auf der Stufe des blossen Stammlebens zurückhielt, bis es zu höherer Staatenbildung reif war, während sie anderseits dieser Staatenbildung selbst durch die bei solcher Nähe unabhängiger Stämme nothwendigen Conflicte vorarbeitete [4]). Ein einziges Reich, wie es die Sage wohl an das Gedächtniss der ältesten Pelasgerkönige anknüpft [5]), würde leicht nur die ähnliche Erstarrung in patriarchalischen Formen zur Folge gehabt haben, wie ihr der Orient durchgehends mehr oder minder verfallen ist; aber jene Sage kann ohnehin höchstens dazu dienen, die Ausdehnung der ältesten Bevölkerung des griechischen Bodens zu beurkunden [6]); thatsächlich wird sie durch keine Spur beglaubigt, und der pelasgische Stamm selbst, der als der älteste und ursprünglichste in Griechenland genannt wird [7]), begegnet uns theils in so mannichfachen und fast unvereinbaren Wohnsitzen [8]) und Auffassungen [9]) gespalten, theils mit einer solchen Menge fremdartiger Namen und Bestandtheile untermischt, dass wir jede etwaige Einheit der griechischen Bevölkerung jenseits aller geschichtlichen Erinnerung setzen müssen [10]) [und bei der Schwierigkeit den Namen selbst aus

dem Griechischen oder aus dem Semitischen oder aus dem Sanskrit[11]) in durchaus befriedigender Weise zu erklären, eben so wie ethnographisch die ursprünglichen Wohnsitze, wie die späteren in Folge von Wanderungen eingenommenen Sitze nachzuweisen und diese Wanderungen selbst näher zu bestimmen, in dem Namen der Pelasger nur eine allgemeine Bezeichnung für die älteste Bevölkerung Griechenlands zu erkennen vermögen, so verschiedenartige Bestandtheile und selbst fremde Elemente, phönicische u. a., dieser Name auch befasst haben mag, im Gegensatz zu den später daraus sich hervorarbeitenden und über ganz Griechenland sich ausbreitenden Stamm der Hellenen[12])]. Leleger[13]), Kureten[14]) Kaukonen[15]), Thraker[16]), Dryoper[17]) und zahlreiche andere Völkerschaften[18]) theilen sich jedenfalls mit den Pelasgern schon in den Besitz des vorgeschichtlichen Griechenlands, ohne doch später so spurlos zu verschwinden, dass ihr einstiges Dasein bloss der Sage anheimfiele; und so bemerkenswerth es ist, dass der Eintritt des griechischen Volks in die Geschichte alsbald Gesammtbezeichnungen mit sich führt, die zuerst unter dem Namen der Achäer[19]), dann unter dem der Hellenen[20]) die Mehrzahl seiner Stämme begreifen, so entspringen doch diese selbst nur aus dem zeitweiligen Uebergewichte einzelner, das wohl ein ethisches Band um alle schlingen, keineswegs aber die politische Vereinzelung aufheben konnte, ohne zugleich die in eben dieser örtlichen Selbständigkeit wurzelnde Entwickelung zu hemmen.

1) *Βαρβάρων Ἕλληνας ἄρχειν εἰκός*, Eur. Iph. Aul. 1379, *ὡς ταὐτὸ φύσει βάρβαρον καὶ δοῦλον ὄν*, setzt Arist. Politic. I. 1. 5 hinzu; vgl. Eur. Hec. 477 und Demosth. Olynth. III. §. 24. Homer freilich kennt diesen Sinn von *βάρβαρος* noch nicht, *διὰ τὸ μηδὲ Ἕλληνάς πω ἀντίπαλον εἰς ἓν ὄνομα ἀποκεκρίσθαι*, Thuc. I. 3; doch findet sich bereits Iliad. II. 867 *βαρβαρόφωνοι*, *welsche* = *ἀλλοθρόοι*, (Nitzsch z. Odyss. I, S. 35 [vgl. auch Sengebusch Homeric. Dissert. prior p. 141 f.]) oder *ἄγλωσσοι* bei Soph. Trach. 1049, vgl. Poll. I. 109, Strabo XIV. 2. 28, p. 977; und darnach schied man später die ganze Menschheit in *Hellenen* und *Barbaren*, Plat. Politic. p. 262 D, Strabo I, p. 116, Fabric. ad Sext. Empir. VIII. 187, p. 493, die als Erbfeinde, *φύσει πολέμιοι*, Plut. V. Cimon. c. 18, gedacht wurden; vgl. Eur. Hec. 1176, Demosth. Mid. §. 49, Plat

Republ. V, p. 470 C, Isocr. Panath. §. 66, und mehr bei K. Ritter, Erdkunde I, S. 554 fgg., F. Laurent, Hist. du droit des gens II, S. 287 fgg., C. v. Roth, Sammlung etlicher Vorträge, Erlangen 1851. 8., S. 27—51, und Aufrecht und Kuhn, Zeitschr. f. vergleich. Sprachforschung 1851, S. 381. [Vgl. noch L. Schiller, die Lehre des Aristoteles von der Sclaverei (Erlangen 1847. 4.) p. 25 ff.]

2) St. John, Hellenes I, p. 37: *in fact the most remarkable particularity in the Greck character was a certain centrifugal force or abhorrence of centralisation, which presented insurmontable obstacles to the union of the whole nation under one head;* vgl. E. v. Lasaulx, Entwickelungsgang d. griech. Lebens, München 1847. 4., S. 4; auch F. Jacobs verm. Schr. III, S. 383 fgg., Bernhardy, gr. Liter. I, S. 87 fgg., Laurent II, p. 10 fgg., und über besondere Antipathien einzelner Stämme: Drumann, Gesch. d. Verfalls d. griech. Staaten, Berl. 1820. 8., S. 185—198.

3) Hierüber kann im Ganzen ausser den umfassenderen Handbüchern von Mannert und Forbiger [und jetzt von Bursian: s. §. 4, not. 11 und weiter unten] nur erst noch auf die fleissigen Sammlungen von F. C. H. Kruse, Hellas oder geographisch-antiquarische Darstellung des alten Griechenlands und seiner Colonien, Lpz. 1825 B. I-III. 8. (unvollendet) und S. F. W. Hoffmann, Griechenland und die Griechen im Alterthum, Lpz. 1841. 2 Bde 8., für den heutigen Zustand auch C. Wordsworth, Greece, pictorial, descriptive and historical, London 1839, französisch von Regnault, Paris 1841. 8., [C. Wachsmuth: das alte Griechenland im neuen. Bonn 1864 8. und insbesondere Bernh. Schmidt: das Volksleben der Neugriechen und das hellenische Alterthum. Leipzig 1871. 8. Erster Theil] verwiesen werden; ungleich wichtiger sind jedoch die Reisewerke und Forschungen über einzelne Theile des Landes, deren ältere von Kruse in Allg. L. Zeit. 1836, N. 39. 40 und in Prokesch von Osten, Denkwürdigkeiten II, S. 693 fgg. charakterisirt, die Ergebnisse der neueren von Westermann in Jahn's N. Jahrb. XLI, S. 196 fgg. 325 fgg. zusammengestellt sind; und dazu kommen dann jetzt noch P. O. Bröndstedt, Reise i Gräkenland, Kopenh. 1844. 8., W. M. Leake, Peloponnesiaca, Lond. 1846. 8., H. N. Ullrichs in Ann. dell: Inst. arch. 1846 u. 1848, p. 5 fgg., L. Ross, griechische Königsreisen, Halle 1848. 8., H. Hettner, griech. Reiseskizzen, Braunschw. 1853. 8., [W. Vischer, Erinnerungen und Eindrücke aus Griechenland. Basel 1857. 8. Th. Wyse, Impressions of Greece by A. P. Stanley. London 1871. 8.]. und namentlich die erste umfassende wissenschaftlich periegetische Bearbeitung in E. Curtius' Peloponnesos, Gotha 1851. 2 Bde 8., der S. 128 fgg. gleichfalls literarische Nachweisungen gibt. [S. nun C. Bursian: Geographie von Griechenland. Leipzig 1860. 8. Bd. I. 1868. 8. Bd. II. 1. J. G. Krause in der Encykl. v. Ersch u. Gruber. Sect. I. Bd. 80. (Leipz. 1862. 4.)]

4) Thucyd. I. 3: *πρὸ γὰρ τῶν Τρωϊκῶν οὐδὲν φαίνεται πρότερον κοινῇ ἐργασαμένη ἡ Ἑλλάς· δοκεῖ δέ μοι οὐδὲ τοὔνομα τοῦτο ξύμπασά*

πω εἶχεν, ἀλλὰ τὰ μὲν πρὸ Ἕλληνος τοῦ Δευκαλίωνος καὶ πάνυ οὐδὲ εἶναι ἡ ἐπίκλησις αὕτη, κατὰ ἔθνη δὲ ἄλλα τε καὶ τὸ Πελασγικὸν ἐπὶ πλεῖστον ἀφ' ἑαυτῶν τὴν ἐπωνυμίαν παρέχεσθαι: vgl. C. F. Dorfmüller, de Graeciae primordiis, Stuttg. 1844. 8., und die theilweise freilich sehr abweichenden Hypothesen über jene Stämme und ihre Conflicte bei Heffter, das vordorische Zeitalter der griechischen Geschichte in Schmidt's Zeitschr. f. Gesch. VI, S. 537 fgg. und T. Katterfeld, Inqu. in antiquissimas res gestas Graecorum in Klotz Archiv XVII, S. 488 fgg. Eine fleissige Sammlung von Einzelstoffen bei L. Schiller: Stämme und Staaten Griechenlands in ihren Territorialverhältnissen bis auf Alexander. I. Abth. Elis. Arkadien. Achaja. Erlangen 1855. 4.

5) Vgl. Aeschyl. Suppl. 237 fgg. mit dem Excurs von C. G. Haupt p. 91 fgg. und Accius [?] bei Seneca Ep. LXXX. 7: *en impero Argis, sceptra mihi liquit Pelops, qua ponto ab Helles atque ab Ionio mari urgetur Isthmus.*

6) Vgl. Strabo V. 2. 4, p. 337 fgg. mit Plass Urgesch. I, S. 44 und Priv. Alterth. §. 1, not. 2.

7) Strabo VII. 7. 10, p. 504: οἱ δὲ Πελασγοὶ τῶν περὶ τὴν Ἑλλάδα δυναστευσάντων ἀρχαιότατοι λέγονται: vgl. Herod. VIII. 44: Πελασγῶν ἐχόντων τὴν νῦν Ἑλλάδα καλουμένην, und mehr im Allg. bei Geinoz, sur l'origine des Pélasges avec l'histoire de leurs migrations, in M. de l'A. d. Inscr. XIV, p. 154 fgg. XVI, p. 106 fgg., Dupuis in M. de l'Inst. L. et B. A. II, p. 58 fgg., III, p. 48 fgg., Clinton F. H. I, p. 4—30, C. Höfler, zur Geschichte der Anfänge der Griechen, München 1831. 4., Krause in Hall. Encykl. Sect. III. B. XV, S. 110 fgg., Dorfmüller p. 4 u. s. w. Thirlwall in Nouv. Annall. des voyages 1854 p. 298—347. [Vgl. unten §. 91, not. 5]

8) Vgl. Müller, Orchom. S. 125 fgg. und Hoeck, Kreta I, S. 150 fgg., namentlich auch was die allerwärts wiederkehrenden Ortsnamen Ἄργος (Ebene, Strabo VIII, p. 568 fgg. 572) und Λάρισσα (Burg, Strabo IX, p. 672, XIII, p. 921, Dionys. Hal. I. 21) betrifft, von deren ersterem Müller das Volk selbst ableitet (Πελαργοὶ von πέλειν und ἄργος, vgl. Göttling gesamm. Abhh. S. 93), die sich aber theilweise weit über die Grenze des griechischen Festlandes hinaus finden, vgl. Ross, Inselreisen II, S. 79, IV, S. 10; und auch hier wiederholt sich zwischen den beiden gleich beglaubigten Ursitzen im Peloponnes und Thessalien [Πελάσγοὶ Θεσσαλοί, Hesych. II. p. 903] die obige Streitfrage über den Weg der griechischen Urbevölkerung überhaupt; s. §. 4, not. 9 und K. Ritter, Vorhalle europäischer Völkergeschichten vor Herodotus um den Kaukasus und an dem Gestade des Pontus, Berlin 1820. 8. Plass, Urgesch. I, S. 59 entscheidet geradezu für Thessalien, ja lässt sie erst als Achäer in den Peloponnes kommen, und ähnlich Uschold, Gesch. d. trojan. Kriegs S. 46 und Dorfmüller p. 10: die gewöhnliche Ansicht aber schlägt mit Dionys. Hal. I. 17 und Staphylus bei Schol. Apoll. Argon. I. 580 den

entgegengesetzten Weg ein; s. Beck, Weltgesch. S. 320—369, Raoul-Rochette, Hist. d. colonies I, p. 168—180, Voemel, de inc. Thessaliae antiquissimis, Frankf. 1829. 4., p. 9—15, Schubart, Quaest. histor. geneal. p. 127, Mich. Lunini, Proleg. ad res Achaeorum, Dorpat 1832. 8., p. 13, Merleker in Jahn's Archiv III, S. 357 fgg.

9) Berg- oder Binnen- und Küstensage, Wachsmuth I, S. 49 fgg.; Wandervolk (*πλανητικόν*, Strabo VIII. 3. 17, p. 538) oder sesshaft? letzteres nach Herodot I. 56: *τὸ μὲν οὐδαμῆ κω ἐξεχώρησε*, ersteres dagegen überwiegende Ansicht des späteren Alterthums, s. Dionys. Hal. I. 17: *ἐχρήσατο δὲ τύχαις δυσπότμοις εἰς πολλὰ μὲν καὶ ἄλλα, μάλιστα δ' εἰς τὴν πολύπλανόν τε καὶ οὐδενὸς τόπου βέβαιον οἴκησιν*, und die beliebte Analogie der Störche, die Rinck, Relig. d. Hellenen II, S. 280 wieder aufnimmt, *πελαργοί*, das. I. 28 mit Strabo V, p. 339, IX, p. 608, Servius ad Aeneid. VIII. 600, Eustath. ad Dionys. Perieg. 347 und Odyss. XIX. 176, die freilich eben so wenig wie die Ableitungen von *πλάζειν* oder *πελάζειν* (Sturz dial. Maced. p. 9) und *πέλαγος* ausreichend ist; vgl. Lobeck ad Phrynich. p. 109 und Pott etymol. Forsch. I, S. 131 fgg. [oder, wenn man, wie unlängst versucht worden (M. Crain: Ueber Bedeutung und Entstehung des Namens *Πελασγοί* im Philol. X, p. 577–590), bei diesem Namen an *πέλαγος* als „Wald" denkt und daher die Pelasger als Ureinwohner für „Bergbewohner, Waldmenschen" erklärt.] Zu Slaven-Polen sucht die Pelasger zu machen eine Schrift von Ad. Bened. Jocher: Pelasgia, Petersburg 1851. Am schwierigsten ist das Verhältniss zu den Tyrrhenern, die zwar nur selten wie in dem sophokleischen Fragment bei Dionys. Hal. I. 25 geradezu *Τυρρηνοὶ Πελασγοὶ* heissen, wohl aber vielfach mit Pelasgern verwechselt oder gleichgesetzt werden; vgl. Thuc. IV. 109 mit Wachsmuth I, S. 779 und mehr bei Müller Orchom. S. 307 fgg. 437 fgg., auch dessen Etrusker I, S. 75 fgg. und F. V. Fritzsche Quaest. Aristoph. Lips. 1835. 8., p. 3 fgg. [S. meine Note zu Herod. I, 57 Vol. I. p. 118.] G. Hupfeld Exerc. Herod. Spec. III. s. rerum Lydiacc. P. I. Marburg 1851. 4., p. 17 ff. und überhaupt E. Gerhard: Ueber Griechenlands Volksstämme und Stammgottheiten, Berlin 1854. 4. [Abhandll. d. Akad. d Wissensch. von 1853, p. 459 ff.]

10) Vermuthungen über einen Urstamm, der noch vor der physischen Trennung beider Welttheile (Diodor. Sic. V. 47, Orph. Argon. 1279, vgl. Wachsmuth I, S. 8 und A. v. Humboldt, Kosmos II, S. 153. 406) die Einwohner von Illyrien, Thracien, Griechenland und Kleinasien umfasst habe, s. bei Plass, Urgesch. I, S. 13—41, auch G. G. H. Cludius, de antiquis Italiae incolis, Gryph. 1829. 8., p. 18—30 u. 40—66; die Geschichte aber wird selbst grössere Gruppirungen wie bei R(ühle) v. L(ilienstern) zur Gesch. d. Pelasger u. Etrusker, sowie d. altgr. u. altital. Völkerstämme überhaupt, Berl. 1831. 8., geschweige denn Verschmelzungsversuche wie bei Thirlwall I, S. 44 fgg. nur mit Misstrauen aufnehmen können.

[11) In neuerer Zeit hat ausser Anderen, die schon früher die Pelasger auf philistäische Stämme zurückführen wollten, insbesondere Röth (Gesch. d. abendl. Philosoph. I. S. 90 ff. Noten S. 5 ff. II, S. 1 ff.) die Pelasger für Phönicier, die aus Aegypten vertrieben wurden, erklärt, und auch in ihrem Namen keine andere Bezeichnung als die der Philister gefunden, indem das Semitische *Pelischtim* (פְּלִשְׁתִּים) zur Bezeichnung der Bewohner des Küstenstrichs am mittelländischen Meer von Aegypten bis Phönicien diene, während Hitzig (Zur ältest. Völker- nnd Mythengesch. oder: Urgesch. u. Mytholog. der Philistäer. Leipzig 1845. 8., S. 34 ff., insbes. S. 44) den Namen von dem Sanskritworte *valaksha* oder *balaksha* welches *weiss* bedeutet, herleiten will, wonach die Pelasger als die *Weissen* im Unterschiede von den Phöniciern, dem rothen Stamme, und von den schwarzen Aethiopen bezeichnet wurden, Abkömmlinge dieser Pelasger aber die heutigen Albanesen seien; F. G. Hahn, Albanes. Studien. Jena 1854. 4., S. 215 ff. und unten §. 7, not. 2. Vergl. noch P. Wolksmuth: Die Pelasger als Semiten, Geschichtsphilos. Untersuch. Schaffhausen 1860. 8. C. Flor: Ethnographische Untersuch. über die Pelasger. Klagenfurt 1860. 8. Ch. M. Fittbogen, De Pelasgis. Frankfurt a./O. 1862. 4. Nach Pischel (Zeitschr. f. vergleich. Sprachforsch. XX, S. 369—370) ist *Πελασγοί* ein indogermanischer Namen, entstanden aus *Parasjās*, welches die nach *Jenseits* Ziehenden bedeutet, im Gegensatz zu den im alten Lande Zurückgebliebenen *Arjas*.]

[12) S. Curtius, Griech. Gesch. I, S. 27 ff., dritte Ausg., vgl. mit Schömann, Griech. Alterth. I, p. 3 ff. u. die Zusammenstellung bei Hertzberg am o. a. O. S. 211 ff. Duncker: Gesch. d. Griech. I, S. 25 ff. Vgl. auch Deimling am gl. a. O. p. 107 ff. 113 u. Unger im Philolog. Suppl. II, S. 640. 723 ff. 746. J. P. Schäfer, De quibusdam locis Herodoteis (Rostock 1870. 8.) p. 25 ff.]

13) Strabo VII. 7. 2, p. 321. s. 495: *τοὺς δὲ Λέλεγάς τινες μὲν τοὺς αὐτοὺς Καρσὶν εἰκάζουσιν, οἱ δὲ συνοίκους μόνον καὶ συστρατιώτας· διόπερ ἐν τῇ Μιλησίᾳ Λελέγων κατοικίας καλεῖσθαί τινας, πολλαχοῦ δὲ τῆς Καρίας τάφους Λελέγων καὶ ἐρύματα ἔρημα . . . ὅτι μὲν οὖν βάρβαροι ἦσαν οὗτοι, καὶ αὐτὸ τὸ κοινωνῆσαι τοῖς Καρσὶ νομίζοιτ' ἂν σημεῖον· ὅτι δὲ πλάνητες καὶ μετ' ἐκείνων καὶ χωρὶς καὶ ἐκ παλαιοῦ, καὶ αἱ Ἀριστοτέλους πολιτεῖαι δηλοῦσιν· ἐν μὲν γὰρ τῇ Ἀκαρνάνων φησὶ τὸ μὲν ἔχειν αὐτῆς Κουρῆτας, τὸ δὲ προσεσπέριον Λέλεγας, εἶτα Τηλεβόας, ἐν δὲ τῇ Αἰτωλῶν τοὺς νῦν Λοκροὺς Λέλεγας καλεῖ* (vgl. Scymn. Ch. 590 f.: *Φύσκος ὃς γεννᾷ Λοκρὸν, ὃς τοὺς Λέλεγας ὠνόμασεν ἀφ' ἑαυτοῦ Λοκρούς.* Daher Lokrer mit Andern gemischt bei Oekonomides *Λοκρικῆς ἐπιγραφῆς διαφώτισις* (*ἐν Κερκύρᾳ* = Corfu 1850) S. 69), *κατασχεῖν δὲ καὶ τὴν Βοιωτίαν αὐτούς φησιν· ὁμοίως δὲ καὶ ἐν τῇ Ὀπουντίων καὶ Μεγαρέων· ἐν δὲ τῇ Λευκαδίων καὶ αὐτόχθονά τινα Λέλεγα ὀνομάζει, τούτου δὲ θυγατριδοῦν Τηλεβόαν, τοῦ δὲ παῖδας δύο καὶ εἴκοσι Τηλεβόας, ὧν τινὰς οἰκῆσαι τὴν Λευκάδα.* Also

fast über ganz Mittelgriechenland bis auf die kephallenischen Inseln, wo neuerdings Lauer, homer. Studien S. 257 fgg., ihre Spur verfolgt hat [auf Euboea, s. Scymn. Ch. 572]; ausserdem aber auch in Lakonika (Paus. III. 1, Schol. Eurip. Orest. 615) und andern Küsten des Peloponnes, namentlich Elis, insofern die dortigen Epeer mit den Lokrern stammverwandt waren (vgl. Müller, Proleg. S. 223; Curtius, Pelop. II, S. 11), u. Megara (Paus. I. 39. 4, 44. 5), wo dann auch die Feste *Καρία* (40. 5) gleich ähnlichen Spuren in Epidaurus und Hermione (Strabo VIII. 6. 15, p. 574) an ihre karischen Doppelgänger erinnert; vgl. im Allg. Clinton, F. H. I, p. 31 und Völcker, Mythol. d. iapet. Geschlechts S. 345. Das Verhältniss zu den Karern war allerdings schon den Alten unklar, Str. XIV. 2. 25, p. 976, und manche Neuere, wie Thirlwall, über Ancäus im Cambr. Philol. Museum I, p. 109 fgg. und G. Th. Soldan in Welcker's Rh. Mus. III, S. 89—127, wollen beide ganz getrennt wissen; aber auf den Inseln des ägäischen Meeres verbindet sie Her. I. 171 [Strabo XIV, p. 661. Herodot's Worte lauten: *Κᾶρες μὲν ἀπιγμένοι ἐς τὴν ἤπειρον ἐκ τῶν νήσων· τὸ γὰρ παλαιὸν ἐόντες Μίνω τε κατήκοοι καὶ καλεόμενοι Λέλεγες, εἶχον τὰς νήσους κ. τ. λ.* und dazu meine Note Vol. I, S. 333] (*Λέλεγες Καρῶν γένος* bei Hesychius II, p. 1158) ausdrücklich, und selbst auf dem Continente ist mehr Karisches beigemischt, als namentlich Soldan S. 96 einräumt; vgl. Raoul-Rochette, Hist. des col. I, p. 378—390, Hoeck, Kreta II, S. 6—12, Uschold, Gesch. d. trojan. Kriegs S. 156, W. Engel, Quaest. Naxiae, Gott. 1835. 8., p. 14; Dorfmüller p. 88 fgg., [Kiepert, in d. Monatsbericht. d. Berl. Akad. 1861, p. 114 ff., der die Leleger von den Karern, die er gleich den Pelasgern für einen semitischen Stamm hält, unterscheiden und als einen Urstamm betrachten will, der in den späteren Illyriern und heutigen Albanesen wieder hervortrete. S. nun K. W. Deimling: Die Leleger. Eine ethnographische Abhandlung. Leipzig 1862. 8., welcher die Ursitze der Leleger auf Kleinasien zurückführt, und hier, in Karien, eine gemischte Bevölkerung unterscheidet, die des alten einheimischen Stammes der Leleger oder der lelegischen Karer und die der semitischen Karer, S 21 ff. Ueber die Wanderungen derselben und ihre Sitze in Hellas s. Buch II, S. 117 ff. Vgl. noch Heinecke, De Lelegibus et Lyciis. Wernigerode 1863. 4. und Unger am a O. p. 722—732, welcher die Leleger für Phöniker erklärt.]

14) In Aetolien (Hom. Iliad. IX. 529) und Euböa; Hauptstelle Strabo X, p. 713 fgg. — Dionys. Hal. I, 17 verbindet sie mit den Lelegern (vgl. Tittmann, Amphikt. S. 56; Voemel, ant. Thess. inc. p. 16), ohne dass man sie jedoch darum zu demselben Stamme rechnen dürfte, vgl. Soldan S. 115 fgg. Ueber ihren Unterschied von den kretischen Korybanten (*Κουρῆτες* oder *Κούρητες*) s. Hoeck I, S. 198 fgg., Welcker, äschyl. Tril. S. 190 fgg., Lobeck, Aglaoph. II, p. 1111 fgg.; ganz anders freilich Plass I, S. 156, der die ganze hellenische Cultur durch sie aus Kreta herleitet, und Haupt, wissensch. Alterthumsk. II, S. 36 fgg.

oder gar Chr. Heinecke, Orchomenos und der Herrenstand der Kureten, Wernig. 1849. 8.

15) In Messenien und dem südlichen Elis oder Triphylien, dann Dyme in Achaja, Strabo VIII, 3. 11 u. 17, p. 525 u. 531; vgl. Curtius, Pelop. I, S. 411 fgg. II, S. 9 fgg. Auch in Kleinasien? Strabo XII. 3. 5, p. 817 und 858.

16) In Boeotien (Strabo IX. 2. 25, und X. 3. 17, p. 629 und 722), Euböa (Abanten, Strabo X. 1. 3, p. 682, vgl. A. J. E. Pflugk, Euboic. spec. Berl. 1829. 4., p. 15), Phocis (Daulis, Thuc. II. 29), selbst auf den Inseln (Naxos, Diodor. V, 50): jedenfalls wohl von den barbarischen Thraciern des Nordens zu scheiden; vgl. Müller, Orchom. S. 379—390, griech. Lit. I, S. 43 fgg., Bode, de Orpheo p. 113—118 und G. g. A. 1836, St. 16—20, Wachsmuth I, S. 58 fgg., Bernhardy, griech. Lit. I, S. 197 fgg. [p. 232 ff. dritte Bearbeit.]; auch Uschold, troj. Kr. S. 171 und über das Verhältniss der Thraker und Pelasger, Straubing 1837. 4., der sie nur freilich wieder mit den Karern und Lelegern zusammenwirft. [Vgl. auch Deimling a. a. O. p. 49 ff.]

17) Am Oeta, bis sie von den Doriern verdrängt und theilweise im Peloponnes (Asine, Hermione) angesiedelt wurden, Diod. IV. 37, Paus. IV. 34. 6, vgl. Eckermann in Zeitschr. f. d. Alt. 1841, S. 1151; aber auch in Styra und Karystus auf Euböa, ja in Attika, wenigstens als Flüchtlinge, Aristid. Panath. p. 177; vgl. Clinton I, p. 35 und mehr §. 16, not. 10 und §. 77, not. 20, insbes. aber Soldan in Welcker's Rh. Museum VI, S. 421 fgg., wo wenigstens ihre Verschiedenheit von den Pelasgern gegen Müller, Dor. I, S. 41 dargethan ist, während die Combination mit Triopas bei G. L. Classen, Quaest. Herodeae, Bonn 1847. 8., p. 12 fgg. schweren Zweifeln unterliegt.

18) Lapithen, Phlegyer, Minyer, Myrmidonen, oder wenn diese ja durch einen der hellenischen Stämme mit den Pelasgern selbst zusammenhängen, jedenfalls Aethiker am Pindus (Hesych.) und Hektenen, Hyanten, Aonier, Temmiker in Boeotien, die Strabo VII. 7. 1, p. 494, ausdrücklich gleich den übrigen vorhergenannten Stämmen mit den Pelasgern coordinirt; vgl. dens. IX. 2. 3, p. 615, Paus. IX. 5. 1, und mehr bei Clinton I, p. 37 und Wachsmuth I, S. 56; auch J. K. on the names of the antehellenic inhabitants of Greece, im Cambr. Philol. Mus. I, p. 609—727, und H. Harles, de primis Boeotiae incolis quibusdam vere Graecis? Lemgo 1833. 4.

19) Thucyd. I. 3: *τεκμηριοῖ δὲ μάλιστα Ὅμηρος· πολλῷ γὰρ ὕστερον ἔτι καὶ τῶν Τρωϊκῶν γενόμενος οὐδαμοῦ τοὺς ξύμπαντας (Ἕλληνας) ὠνόμασεν . . . Δαναοὺς δὲ ἐν τοῖς ἔπεσι καὶ Ἀργείους καὶ Ἀχαιοὺς ἀνακαλεῖ·* [und die Besprechung dieser Stelle bei Strabo VIII, p. 370 und XIV, p. 661, sowie Aristarch's Aeusserung in den Venet. Scholion zu Homer Il. IX, 395, welcher deshalb die Verse der Ilias II, 530 und der Odyss. I, 344. IV, 726. 816 vgl. XV, 80 (s. Lehrs Aristarch. p. 232)

für unhomerisch erklärt, die daher von den neuesten Herausgebern als unächt in Klammern eingeschlossen worden sind; s. aber Nitzsch, Anmerkk. z. Odyss. I, S. 55. Ueber die Achäer s. Gerhard in d. Abhandll. d. Berlin. Akad. von 1853, S. 419—458.]; vgl. Geppert, Urspr. d. homer. Gedichte I, S. 250 und 402, der freilich auch zwischen Argivern und Achäern wieder scheidet.

20) *Πανέλληνες* [Homer Il. II, 530] zuerst bei Hesiod. ἔ. κ. ἡ. 530; vgl. 655 und Strabo VIII, p. 568 [p. 370] mit Salmas. de Hellen. p. 394, Thiersch in Abhh. d. Bayr Akad. 1813, S. 12, Müller, Aegin. p. 155 u. s. w.

§. 7.

Eben desshalb aber darf man sich auch, was die vorgeschichtlichen Zustände betrifft, nicht von dem späteren Gegensatze zwischen Pelasgern und Hellenen [1]) zu der schon frühe entstandenen Ansicht verleiten lassen, beide in der Art für stammverschieden zu halten, dass entweder die Pelasger zu Barbaren [2]) oder die Hellenen zu Einwanderern [3]) würden und dadurch die Entwickelungsreihe gewaltsam zu zerreissen, die sich in der griechischen Sage selbst von den ältesten Zeiten bis in die geschichtliche herunterzieht [4]), [und, wie schon oben (§. 6, not. 12) bemerkt, die Hellenen nur ein Glied in jener Reihe von Völkerschaften, welche mit dem gemeinsamen Namen der Pelasger als älteste Bevölkerung von Griechenland bezeichnet werden, betrachten und aus dieser Bevölkerung nach und nach mit einem entschiedenen Uebergewicht als herrschenden Stamm hervorgehen lässt.] Unter den übrigen Namen, die neben den Pelasgern vorkommen, können immerhin manche ausländischer Ansiedelung oder Invasion angehören, der einzelne Theile des vorhellenischen Griechenlands unterlagen [5]); von denjenigen Stämmen aber, welche die Ueberlieferung unter dem gemeinschaftlichen Stammvater Hellen zusammenfasst [6]), werden sowohl die Ionier [7]) als die Aeoler, von welchen die Achäer nur ein Zweig gewesen zu sein scheinen [8]), von den namhaftesten Zeugen geradezu als Pelasger [9]), gleichwie diese selbst anderwärts als Hellenen bezeichnet [10]); und wenn wir daher einzelne Stämme wie die thessalischen Perrhäber [11]) und die Arkadier im Peloponnes [12])

auch in der geschichtlichen Zeit noch als Pelasger den Hellenen entgegengestellt finden, so kann das wohl nur den Sinn haben, dass sie von der Culturbewegung, deren Begriff sich vorzugsweise an den letzteren Namen anknüpft [13]), minder berührt worden sind [14]). Sprachliche Gegensätze lassen sich zwischen beiden nicht erhärten [15]); und verfolgen wir das Wort Hellenen als Volksnamen bis zu seinem Ursprunge, so führt es uns gleich dem Namen *Graeci,* den die Römer dafür gebrauchten [16]), in die Gegend von Dodona [17]), wo gerade einer der ältesten Sitze pelasgischer Gottesverehrung war [18]). Von hier ging er in das südliche Thessalien oder Phthiotis über, wo Hellas selbst als Ortsname vorkam [19]), von welchem daher auch die Myrmidonen des Achill in der Ilias Hellenen heissen [20]); noch früher und fester aber scheint derselbe an dem dorischen Stamme gehaftet zu haben, der jedenfalls bereits vor den Myrmidonen jene Gegend bewohnte [21]); und als dieser dann durch den Heraklidenzug das Uebergewicht des äolisch-achäischen Stamms, dem die Mehrzahl der homerischen Helden angehört [22]), brach, verdrängte auch jener sein Volksname den achäischen aus der weiteren Bedeutung, welche diesen bei Homer auch über sonstige äolische und ionische Stämme ausdehnt. Doch würde dieses selbst kaum haben geschehen können, wenn nicht schon jene Stämme mit dem dorischen eine Eigenschaft getheilt hätten, die sie mit dem sonstigen Pelasgerleben in gemeinschaftlichen Gegensatz brachte; und als solche können wir in unmittelbarer Anknüpfung an den obigen Nachweis eines erblichen Kriegerstandes im ältesten Griechenland den ritterlichen Charakter bezeichnen, der schon vor der dorischen Wanderung den Grundzug des homerischen Zeitalters bildet und in dessen Heroen [23]) eben die durch den Gährungsprocess so mannichfacher Elemente über die patriarchalischen Zustände des Pelasgerthums hinausgeschobenen kriegerischen Theile der Nation erkennen lässt [24]).

1) Vgl. Salmas. de Hellenist. p. 267 fgg., de la Nauze, sur la différence des Pélasges et des Hellènes in M. de l'Acad. d. Inscr. XXIII, p. 115 fgg., und dieselben T. XXV, p. 11—28; auch G. B. Mönnich, de Pelasgis et Hellenibus sec. Herodotum, Stuttg. 1826. 4., und die gründ-

liche Erörterung bei Middendorf, über das Verhältniss der Hellenen zu den Pelasgern, Coesfeld 1840. 4., wogegen Niebuhr's Vorträge über alte Gesch. I, S. 246 die Schwierigkeiten mehr fühlbar machen als heben.

2) Wie sich z. B. Hekatäus bei Strabo VII, p. 494 (vgl. IX, p. 629) und Herodot I. 58 ausdrücken; vgl. Schol. Apoll. Argon. I. 580: [wo zu *Πελασγῶν* das Scholium: *τῶν Θεσσαλῶν ἀπὸ Πελασγοῦ τοῦ Ἰνάχου ἢ*] *ἀπὸ Πελασγῶν ἔθνους βαρβαρικοῦ, οἰκήσαντος τὴν Θεσσαλίαν καὶ τὸ Ἄργος κ. τ. λ.*, und mehr bei Bryant, Mythol. V, p. 21; auch G. Chr. Haberland, de liberatione Graeciae antiquissimae a gravissimo dominatu barbarorum, Wernigerode 1814. 4., und was J. F. A. C. Cuntze, de Pelasgis, Wolfenb. 1837. 4. aus Reisig's Collegienheften beibringt; während Luninus l. c. p. 53 sie geradezu als *die* Barbaren betrachtet, welchen Griechenland seine Cultur verdanke! S. noch J. G. v. Hahn: Albanes. Studien (Jena 1854. 4) S. 221 ff., welcher Illyrier und Pelasger als Barbaren identificirt. Richtiger hat in meinem Sinne Planck in N. Jahrbb. d. Philol. LXXI, S. 88 ff. die ganze ethnographische Frage aufgefasst, wenn mir gleich seine natursymbolische Deutung des Pelops (s. not. 5) noch zweifelhaft bleibt. [Gegen v. Hahn's Ansicht, welcher von diesen Illyriern und Pelasgern die Albanesen ableitet, s. die ausführliche Erörterung von N. G. Nikokles: De Albanensium s. Schköptar origine et prosopie (Golling. 1855. 8.) p. 26 ff., der die alten Bewohner Illyriens mit den Geten, Gothen u. A. zusammenstellt und vom Kaukasus herleitet; s. p. 74 ff.]

3) So noch Müller, Aegin. p. 172 (und Kortüm, der gänzliche Sprachverschiedenheit behauptet und in den Pelasgern ein phönikisch-orientalisches Element erblickt, das die Hellenen über Dodona kommend bezwungen hätte [vgl. Dessen Griech. Gesch. I, S. 10 ff.], richtiger Curtius, Peloponnes I, S. 61): *irrumpente e septentrione feriore populo*; obgleich immer noch zulässiger, als wenn sie Heyne, Nov. Comm. Soc. Gott. I, p. 89 fgg. oder Plass I, S. 201 fgg. als eine Mischung, jener von thracisch-phrygischen Elementen mit pelasgischen, dieser von kuretischen Kriegern (§. 6, not. 12) mit einer pelasgisch-lelegischen Volksmasse betrachtet.

4) Vgl. die hesiodischen Weltalter mit m. gesamm. Abhh. S. 306 fgg. und Köchly in Zeitschr. f. d. Alt. 1843, S. 6 und 108; auch Dorfmüller S. 99 fgg. und J. M. Löbell, Weltgeschichte in Umrissen, Lpz. 1846. 8., S. 439 fgg.

5) Ausser den Karern (§. 7, not. 11) namentlich Phönicier, deren Antheil an den Bestandtheilen der griechischen Sage eben so mannichfach als ihre geschichtliche Bedeutung für das classische Griechenland gering ist; nicht bloss was die kadmeischen Thebaner (§. 15, not. 14), sondern auch peloponnesische Mythen und Heroen betrifft, s. Curtius, Peloponnes II, S. 392 (Palamedes), 518 (Sisyphus) u. s. w. [und Gesch. Griechenlands I, S. 32 ff. 76 ff. 608 ff., wo derselbe neben den Beziehun-

gen der Phönicier auf Kunst und Götterglauben (vgl. S. 46 f.) und sonstigen Einflüssen, namentlich in Bezug auf Kadmos und Theben, einen auch nach der historischen Ueberlieferung nicht zu leugnenden Grundstock ächt semitischer Colonisation mit gutem Grunde anerkennt, während Schömann, Griech. Alterth. I, p. 10 ff., zwar die allgemeinen Handelsbeziehungen dar Phönicier zu Griechenland und die daraus hervorgegangenen Ansiedelungen auf den Inseln und an den Küsten Griechenlands gleichfalls anerkennt, aber das, was über die Niederlassungen der Phönicier oder Aegyptier in Böotien (Kadmos), Argolis (Danaos) und Attika (Kekrops) in alten Zeugnissen berichtet wird, als gänzlich ungeschichtlich verwirft.]. Schwieriger ist Pelops zu deuten, den die Ueberlieferung als Lydier (Pindar. Ol. I. 36, Paus. V. 1), Phrygier (Her. VII. 11, Str. V. 7), oder Paphlagonier (Apoll. Rhod. Argon. II. 358, Diodor. IV. 77) geradezu den Einwanderern und *φύσει μὲν βαρβάροις, νόμῳ δὲ Ἕλλησι* (Plat. Menex. p. 245 D) beizählt, während sein Name mit dem des Peloponnes, sein zahlreiches Geschlecht (Plut. V. Thes. c. 3) mit den Achäern auf's Engste verknüpft ist; vgl. unten §. 17, not. 10 und mehr im Allg. bei J. K. in Cambr. philol. Museum II, p. 354, Krahner in Hall. Encykl. Sect. III, Bd. XV, S. 284 fgg., Uschold in Zeitschr. f. d. Alt. 1836, S. 44 fgg., Schöll zu Soph. Ajas S. 43 fgg., Curtius, Pel. I, S. 63, II, S. 559. [Gesch. Griechenlands I, S. 80, 609, wo er die Beziehung der Pelopssage auf Lydien nachweist und die Verbindung mit den Achäern aus einer Wanderung derselben von dem übervölkerten Gau Phthia in Thessalien nach dem Süden ableitet]. Vgl. auch Planck am o. a. O. S. 81.

6) Vgl. Beck, Weltgesch. S. 724, Clavier I, p. 58, Clinton I, p. 40, insbes. nach Hesiodus *ἐν τῇ ἡρωϊκῇ γενεαλογίᾳ* bei Tzetzes ad Lycophr. 284 und Plut. Qu. symp. IX. 15:

Ἕλληνος δ' ἐγένοντο θεμιστοπόλοι βασιλῆες,
Δῶρός τε Ξοῦθός τε καὶ Αἴολος ἱππιοχάρμης,

mit der Ergänzung durch Xuthus Söhne Ion und Achäus bei Apollod. I. 7. 3, Strabo VIII. 7. 1. p. 587, Conon Narr. 27, und der Kritik von Müller, Proleg. z. Mythol. S. 179 fgg. [Vgl. auch Unger im Philolog. Suppl. II, S. 701 ff. *Ἑλλοί* und *Ἕλληνες*.]

7) Her. I. 56: *τοὺς μὲν τοῦ Δωρικοῦ γένους, τοὺς δὲ τοῦ Ἰωνικοῦ . . . τὸ μὲν Πελασγικὸν, τὸ δὲ Ἑλληνικὸν ἔθνος*; vgl. VII, 94: *Ἴωνες δὲ ὅσον μὲν χρόνον ἐν Πελοποννήσῳ οἴκεον τὴν νῦν καλεομένην Ἀχαιΐην . . . ἐκαλέοντο Πελασγοὶ Αἰγιαλέες, ἐπὶ δὲ Ἴωνος τοῦ Ξούθου Ἴωνες*; mit Curtius Pel. I, S. 61 und Aristot. Metaph. IV. 28, p. 1024: *οὕτω γὰρ λέγονται οἱ μὲν Ἕλληνες τὸ γένος, οἱ δὲ Ἴωνες, τῷ οἱ μὲν ἀπὸ Ἕλληνος, οἱ δὲ ἀπὸ Ἴωνος εἶναι πρώτου γεννήσαντος.* [Vgl. §. 17, not. 8. §. 96, not. 7, Die *Ἴωνες Αἰγιαλεῖς* bei Pausanias VII, 1.]

8) Strabo VIII. 1. 2, p. 334. s. 514: *οἱ Ἴωνες ἐξέπεσον πάλιν ταχέως ὑπὸ Ἀχαιῶν, Αἰολικοῦ ἔθνους*: vgl. Xuthus bei Eur. Ion 63,

οὐκ ἐγγενὴς ὤν, Αἰόλου δὲ τοῦ Διὸς γεγὼς Ἀχαιός, und die Bezeichnung achäischer Colonisten als Aeoler bei Pindar Nem. XI. 35 und unten §. 76, not. 5. Wie Achäus in die Genealogie des Ion und seines Vaters Xuthus hereingekommen ist (Paus. VII. 1), erklärt sich, ohne der Etymologien von Pott in Hall. Encykl. Sect. II, B. XVIII, S. 65 zu bedürfen, einfach aus ihrer Aufeinanderfolge im Besitze von Aegialea; und jedenfalls steht daneben noch eine ganz andere bei Dionys. Hal. I. 17 und Eustath. ad Iliad. II. 684, wo Haemon oder Poseidon mit der Argiverin Larisa den Achäus, Phthius und Pelasgus erzeugt, um die beiden Hauptsitze des Volkes, Phthiotis und den Peloponnes, zu verbinden; oder soll man einen doppelten Achäus, einen pelasgischen und einen hellenischen annehmen? vgl. Beck S. 830, Voemel, Thess. incol. p. 13, Schubart, Quaest. geneal. p. 32, Thirlwall I, S. 114 fgg. [Unger im Philolog. Suppl. II, S. 661 ff.]. Ionier auf ägyptischen Denkmalen, s. Lepsius in Berlin. Monatsbericht. 1855, S. 497. [Ueber die *Ionischen* Niederlassungen in Kleinasien s. §. 77].

9) Herod. VII. 95: *Αἰολέες δὲ . . . τὸ πάλαι καλεόμενοι Πελασγοί, ὡς Ἑλλήνων λόγος*: vgl. Strabo V. 2. 4, p. 220 s. 337: *τοὺς δὲ Πελασγούς, ὅτι μὲν ἀρχαῖόν τι φῦλον κατὰ τὴν Ἑλλάδα πᾶσαν ἐπεπόλασαν, καὶ μάλιστα παρὰ τοῖς Αἰολεῦσι τοῖς κατὰ Θετταλίαν, ὁμολογοῦσιν ἅπαντες σχεδόν τι*, und Paus. IV. 36. 1: *ὑπο Νηλέως καὶ τῶν ἐξ Ἰωλκοῦ Πελασγῶν ἐκκληθείς*. Dass Strabo XIV, p. 679 s. 997 Dorier und Aeoler zu verbinden scheint (*λεγέσθωσαν καὶ οἱ Δωριεῖς καὶ οἱ Αἰολεῖς οἱ αὐτοί*), ist nur bedingt zu verstehen; schärfer kann man den Unterschied nicht setzen, als er selbst VIII, p. 334 s. 514 es thut, vgl. auch Hüllmann, Anf. d. griech. Gesch. S. 44 und Krause in Hall. Encykl. Sect. III, B. XV, S. 122. Abel, Macedonien S. 96: „Pelasger und Aeolier sind nie scharf zu unterscheiden in den alten Mythen", und mehr bei Gerhard: Ueber den Volksstamm der Achäer, Berlin 1854. 4. [Denkschr. d. Berlin. Akad. d. Wissensch. vom Jahre 1853, S. 419 ff.], der zwar die Aeoler lediglich als Mischvolk (*αἰόλους*) betrachtet und nur in diesem Sinne die Achäer als einen Theil von ihnen gelten lässt, um so mehr aber letztere als Verwandte der Pelasger und Hellenen zugleich anerkennt, [während Unger im Philolog. Suppl II, S. 639 ff. 645 ff. in den Aeolern die ersten und ächten Hellenen, die Urhellenen, findet, deren Sitze nicht in Phthia sondern im eigentlichen Thessalien zu suchen seien, nördlich von Othrys].

10) Dionys. Hal. I. 15: *ἦν γὰρ δὴ καὶ τὸ τῶν Πελασγῶν γένος Ἑλληνικὸν ἐκ Πελοποννήσου τὸ ἀρχαῖον*: vgl. die Arkadier als Hellenen in Plat. Minos p. 315 C, und mehr bei Tittmann, Amphikt. S. 113 fgg., Clinton F. H. I, p. 92—98, Schömann, Antiqu. jur. publ. p. 42; auch Clavier's digression sur les Pélasges hinter s. Apollodore II, p. 489 fgg., Flathe, de antiqu. Graeciae incolis p. 11 fgg. und Thirlwall I, S. 55 fgg. 96 fgg. Nur soll man darum ebenso wenig die Pelasger wieder mit

Uschold, troj. Krieg S. 201 fgg. zu einem einzelnen Zweige des hellenischen Stammes machen, als mit Zoëga, Abhh. herausg. v. Welcker, Gött. 1817. 8, S. 280 fgg. beide zusammen als rohe Naturmenschen auffassen, die erst von Aussen hätten civilisirt werden müssen.

11) Strabo IX. 5. 19 und 20, [p. 440 ff.] p. 671 und 673; vgl. Schol. Pind. Pyth. IX. 27 und mehr bei Wesseling, ad Herodot. VII. 128 [s. meine Note Vol. III. p. 626 und vergl. Heuzey, le mont Olympe et l'Acarnanie (Paris 1860. 8.) p. 58–66. Unger a. a. O. S. 6711, der die Perrhäber für ursprünglich Pelasger, nachher aber für einen integrirenden Bestandtheil der Aeolischen Nation erklärt], Beck, Weltgesch. S. 846, Müller, Dor. I, S. 25, Dorfmüller S. 27.

12) *Ἀρκάδες Πελασγοί*, Her. I. 146 [und dazu meine Note Vol. I, p. 301 nebst Bursian, Geograph. v. Griechenland II, p. 188, welcher darin die wahre Bezeichnung der Bewohner Arkadiens erkennt, im Gegensatz zu *Πελασγοὶ Αἰγιαλέες*, der Bezeichnung der Bewohner von Achaja]; vgl. II. 171, Strabo VIII. 3. 17, [p. 345] p. 531, und Schol. Dionys. Perieg. 348: *Ἀρκάδες δὲ ἀνέκαθεν Πελασγοί, ὥς φησιν Ἔφορος*, mit Marx, ad Ephor. fragm. p. 158, wogegen Kruse, Hellas I, S. 423 fgg. kein Bedenken hätte erheben sollen; auch ihre Bezeichnung als *αὐτόχθονες* (Her. VIII. 73 [mit meiner Note Vol. IV, p. 107], Xenoph. Hell. VII. 1. 23, Demosth. F. L. §. 261, Paus. V. 1. 1) und *προσέληνοι* (Apoll. Argon. IV. 264, Lucian. Astrol. c. 26, Schol. Aristoph. Nubb. 397), worunter trotz alter und neuer Deutungen (Heyne, Opusc. II, p. 333–353, C. G. Bredow, Unters. über Gegenst. d. a. Gesch. Altona 1800. 8., S. 78 fgg., G. Hermann, Opusc. VII, p. 275) das lebendige Alterthum gewiss nichts anders als *Astris lunaque priores* verstand; vgl. Stat. Theb. IV. 275 mit Bötticher, kl. Schriften I, S. 149 und Schneidewin, Philol. I, S. 428; „vor dem Mondcultus", Rinck, Religion d. Hellenen I, S. 333. Vgl. auch Philolog. VII, p. 32. Die aristotelische Pragmatisirung bei dem Schol. des Apollonius (*ὅτι βάρβαροι τὴν Ἀρκαδίαν ᾤκησαν, οἵτινες ἐξεκλήθησαν ὑπὸ τῶν Ἀρκάδων ἐπιθεμένων αὐτοῖς πρὸ τοῦ ἐπιτεῖλαι τὴν σελήνην*) ist zwar neuerdings selbst von Curtius, Pelop. I, S. 160 benutzt worden, um auch die arkadische Autochthonie durch fremde Einwanderung zu unterbrechen; aber dann wären ja die *προσέληνοι* gerade die späteren Eroberer, von welchen ohnehin die ächte Landessage bei Paus. VIII. 4 nichts weiss. Besser Planck am a. O. S. 90 und Schiller, Griech. Stämme und Staaten S. 16.

13) Isocr. Paneg. §. 50: *τὸ τῶν Ἑλλήνων ὄνομα πεποίηκε μηκέτι τοῦ γένους ἀλλὰ τῆς διανοίας δοκεῖν εἶναι, καὶ μᾶλλον Ἕλληνας καλεῖσθαι τοὺς τῆς παιδεύσεως τῆς ἡμετέρας ἢ τοὺς τῆς κοινῆς φύσεως μετέχοντας*: was dort allerdings zunächst von athenischer Geistesbildung gesagt ist, aber auch bereits auf frühere Culturstufen Anwendung findet.

14) In sofern ist es nicht ganz zu verwerfen, wenn bereits Schubarth, Ideen über Homer S. 69 fgg. und neuerdings Pott, etymolog.

Forsch. I, S. XL fgg. und Hall. Encykl. Sect. II, B. XVIII, S. 18 fgg. die Pelasger nur als Vertreter des urgeschichtlichen Zustands im Gegensatze späterer Cultur auffassen und Haase das. Sect. III, B. XXIII, S. 396 ihren Namen geradezu als *πέλειοι* = *παλαιοὶ*, *prisci*, deutet; nur darf derselbe darum nicht sofort mit Hüllmann, Anf. S. 112 fgg., als blosser Collectivname ohne ein bestimmtes nationales Gepräge aufgefasst werden.

15) Vgl. Adelung, Mithrid. I, S. 382 fgg., Herbert, Marsh Horae Pelasgicae, Cambr. 1815. 8., A. Giese, über den äolischen Dialekt, Berlin 1837. 8., S. 73 fgg., Reisig, Vorles. über lat. Sprachwissenschaft, Lpz. 1839, p. 840—852 mit d. Bemerk. v. Bernhardy, griech. Lit. I, S. 193 [p. 226 ff. dritte Bearb.], und Chr. Th. Schwab, Arkadien, Stuttg. 1852. 8., S. 25, die uns die Grundansicht von Niebuhr, röm. Gesch. I, S. 31 fgg. oder Vortr. über röm. Gesch. I, S. 96 und Müller, Dor. II, S. 6 noch immer festzuhalten gestatten, obgleich manche ihrer Stützen durch veränderte Betrachtung des Verhältnisses der Siculer zu den Pelasgern und der lateinischen Sprache zur griechischen schwankend geworden sind. Franc. Rossi, Cenni storici intorno agli antichi Italiani in: Mem. dell' Instit. Lomb. Veneto 1854. IV p. 181 ff. und insbesondere W. Mure of Caldwell, hist. of the language and literature of ancient Greece I, p. 54 ff., der sich auf's entschiedenste für die gleiche Sprache bei Pelasgern und Hellenen erklärt. Auch die homerische Göttersprache (Göttling in Jahrbb. f. wiss. Kritik 1830, II S. 304 und ad Hesiod. Theog. 831, Nägelsbach, homer. Theol. S. 179 und z. Ilias 403 [s. Bernhardy a. a. O. I, S. 213 f. 227 f., dritte Bearb.], wird nur vermuthungsweise als pelasgisch aufgefasst; wenn aber Strabo VIII. 1. 2 die Arkadier selbst äolisch reden lässt, so wird wenigstens dieser älteste Dialekt des Hellenischen dem Pelasgischen nicht fremd sein; vgl. auch Bode, de Orpheo p. 123; und Herodots ohnehin aus blosser Combination geschöpfte (Göttling, gesamm. Abhh. S. 96) Leugnung (I. 57: *ἥντινα δὲ γλῶσσαν ἵεσαν οἱ Πελασγοὶ, οὐκ ἔχω ἀτρεκέως εἶπαι· εἰ δὲ χρεών ἐστι τεκμαιρόμενον λέγειν τοῖσι νῦν ἔτι ἐοῦσι Πελασγῶν . . . ἦσαν οἱ Πελασγοὶ βάρβαρον γλῶσσαν ἱέντες*, vgl. Sturz, dial. Maced. p. 11, Q. on the language of the Pelasgi in Mus. crit. or Cambridge class. researches II, p. 234—236, Grote II, p. 347 fgg.) kann eben so wohl nur eine dialektische Verschiedenheit bezeichnen, als Plat. Protag. p. 341 E: *ἅτε Λέσβιος ὢν καὶ ἐν φωνῇ βαρβάρῳ τεθραμμένος*, wie denn auch die perrhäbische Sprache sich durch die Glosse *χοινίξαι* für *αἱμάξαι* bei Aristot. mir. auscult. c. 132 nicht als ungriechisch erweist.

16) *Γραῖκος μενεχάρμης* nach Hesiodus *ἐν Καταλόγοις* bei Jo. Laur. Lydius de mens. I. 13 von Deukalions Tochter Pandora dem Zeus geboren [s. dazu Göttling, ad Hesiodi Theogon. 1013, p. 102 ed. sec.], vgl. Ritschl's Rh. Museum IV, S. 151 und Chron. Par. Epoch. 6: *Ἕλληνες ὠνομάσθησαν τὸ πρότερον Γραικοὶ καλούμενοι*, mit Böckh C. Inscr. II,

p. 312 und Clavier, Hist. d. pr. tems III, p. 18—22, der ihn übrigens als Volksnamen erst seit Aristoteles nachweislich findet, obgleich Steph. Byz. p. 212 schon aus Alkman die *Γραῖκες τῶν Ἑλλήνων μητέρες* dahinzieht, womit auch das Wort nach Pott, Forschungen I, S. XLI jedenfalls verwandt wäre, und Aem. Scholderer, Tanagraearr. Antiquitt. Specimen. Berol. 1855. 8., der die Gräer aus Tanagra und Cyzikus als Pelasger geradezu mit den epirot. *Γραικοῖς* zusammenstellt. [Vgl. noch L. Ross: Italiker und Gräken, Halle 1858. 8. 2. Aufl. 1859. 8. Unger am gl. a. O. p. 692 ff., der mit Grote II, 358 das Wort *γραῖκες* für ein Appellativ erklärt und als Nebenform von *γρᾶες*] Hesych. II, p. 1998: *Ῥαῖκος Ἕλλην· Ῥωμαῖοι δὲ τὸ γ' προσθέντες Γραῖκόν φασι.*

17) Aristot. Meteor. I. 14, p. 352: *καὶ γὰρ οὗτος (ὁ καλούμενος ἐπὶ Δευκαλίωνος κατακλυσμὸς) περὶ τὸν Ἑλληνικὸν ἐγένετο μάλιστα τόπον καὶ τούτου περὶ τὴν Ἑλλάδα τὴν ἀρχαίαν· αὕτη δ' ἐστὶν ἡ περὶ τὴν Δωδώνην καὶ τὸν Ἀχελῷον, οὗτος γὰρ πολλαχοῦ τὸ ῥεῦμα μεταβέβληκεν· ᾤκουν γὰρ οἱ Σελλοὶ ἐνταῦθα καὶ οἱ καλούμενοι τότε μὲν Γραικοί, νῦν δὲ Ἕλληνες*: vgl. Constantin. Porphyrog. de themat. p. 43 und 51 ed. Bekk. und Wachsmuth I, S. 781, der eben so wenig wie Dorfmüller p. 21 Bedenken trägt, die Hellenen selbst von den *Σελλοῖς* abzuleiten, die schon Homer Iliad. XVI. 234 und Soph. Trachin. 1169 als Hüter des dodonäischen Heiligthums kennen; auch Prideaux, ad Marm. Oxon. p. 128 fgg. und Bode, de Orpheo p. 67. [s. Duncker, Gesch. d. Griech. I, S. 12 ff. Unger im Philolog. Suppl. II, S. 691 ff. 701 ff., und vgl. dazu Bergk im Philolog. XXXII, S. 126 ff.]

18) Vgl. Gott. Alterth. §. 39, not. 18 und A. Zinzow, de historiae graecae primordiis, Berl. 1846. 8. Andere verlegten freilich das älteste Dodona nach Thessalien, von wo aus das epirotische erst gegründet sei; vgl. Strabo VII, 7. 12, p. 506 und Steph. Byz., Fragm. de Dodone mit Clavier, Apollod. II, p. 78 und Hist. d. pr. tems II, p. 39, Müller, Aegin. p. 159, Ritter, Vorhalle S. 384, Hermann, Opusc. VII, p. 273; für unsere Fragen ist das jedoch gleichgültig.

19) Zwischen Pharsalus und Melitäa nach Dicäarchus p. 147 ed. Fuhr; ob verschieden von Phthia? Strabo IX. 5. 6, p. 569; s. p. 431, [wo Strabo angiebt, dass die Bewohner von Pharsalus eine zerstörte, sechzig Stadien von ihrer Stadt entfernte Stadt als den Ort der Stadt Hellas bezeichneten; nach Bursian, Geograph. v. Griechenland I, S. 77 würde jedoch der Name Hellas wie Phthia nicht bestimmten Städten, sondern wahrscheinlich nur einzelnen Landschaften oder Gegenden zukommen], vgl. im Allg. Salmas. de Hellen. p. 438 fgg., Doig on the ancient Hellens in Uransactions of Edinburgh III, p. 131, Sturz, dial. Maced. p. 10, Müller, Aegin. p. 15, Schubarth, über Homer S. 295, Plass I, S. 197, Clinton I. p. 45.

20) Iliad. II. 683: *οἵ τ' εἶχον Φθίην ἠδ' Ἑλλάδα καλλιγύναικα*

Μυρμιδόνες δὲ καλεῦντο καὶ Ἕλληνες καὶ Ἀχαιοί: vgl. XVI. 595 und Thuc. I. 3 mit Nitzsch z. Odyss. I, S. 55.

21) Herod. I. 56; vgl. Dieuchiades beim Schol. Aristoph. Vesp. 875: *καὶ οὗτος καταμηνύει ὅτι Δωριέων ἐστὶ τὰ τῶν Ἑλλήνων*, und mehr unten §. 16.

22) Vgl. Diodor. IV. 67, Apollod. I. 9. Strabo VIII, p. 333 s. 513 fgg. und mehr bei Prideaux p. 134—146, Beck S. 815 fgg. 831 fgg., Raoul-Rochette II, p. 11—62, Clavier I, p. 62 fgg., Clinton I, p. 45 fgg., Thirwall I, S. 95, Müller, griech. Lit. I, S. 15 u. s. w.

23) *Ἀνδρῶν ἡρώων θεῖον γένος*, Hesiod. *ἔ. κ. ἡ.* 159; vgl. Aristot. Problem. XIX. 48 und mehr Gott. Alterth. §. 16, not. 8.

24) Thirlwall I, S. 90: *as a branch of the Pelasgian family, which contained its best and purest blood and was destined to unfold the noblest faculties implanted in its constitution and to raise the life of the nation to the highest stage which it was capable of reaching;* vgl. Müller, Orchom. S. 186 und im Allg. Gott. Alterth. §. 4. not. 1 fgg.

§. 8.

Dieser ritterlich kräftige Geist ist es also, der die griechische Staatenbildung zuerst in die Geschichte einführt und, weit entfernt die Grundlagen der alten Sitte zu zerstören, auf dieselben gerade nur den dem gesteigerten Selbstbewusstsein entsprechenden Rechtszustand begründet[1]. Die Verwilderung und Zuchtlosigkeit, die jene Uebergangszeit allerdings erzeugen mochte, wird durch die edelsten Vertreter des Heroenthums selbst gebändigt[2]); das Leben, welches die homerischen Gedichte schildern, zeigt den Strom trotz aller Bewegung in ein festes Bett zurückgedrängt; und wenn auch ihr Königsname zunächst den Heerführer bezeichnet[3]), so legen sie doch unter den Attributen der Königsgewalt das Hauptgewicht auf die Rechtspflege[4]), die auch durch das äussere Symbol derselben, das Scepter, vorzugsweise angedeutet ist[5]). Eben so wenig aber ist der homerische König ein Patriarch im Sinne morgenländischer Despotie[6]); die Heiligkeit seiner Würde, die von göttlicher Abstammung oder Vollmacht abgeleitet wird[7]), unterwirft ihn selbst nur der ewigen Rechtsidee, die bei den Göttern wohnt[8]), und dasselbe Recht, das er als deren sichtbarer Vertreter dem Volke spendet, bindet auch ihn dem Volke gegenüber, dessen Leistungen an ihn eben so scharf

wie seine Fürstenpflichten abgegrenzt sind[9]). Was die letzteren betrifft, so bestehen sie in dem dreifachen Amte als Richter, als Heerführer, und als Vermittler der gottesdienstlichen Gebräuche der Gemeinde, so weit dieselben nicht an bestimmte Tempel und Priesterschaften geknüpft waren[10]); was er aber dagegen geniesst, beschränkt sich theils auf die Einkünfte bestimmter Ländereien[11]), woraus ihm übrigens auch die Gemeindeausgaben zu bestreiten oblag[12]), theils auf einen Vorzugsantheil an Kriegsbeuten[13]) und Opfern nebst dem Ehrensitze bei Zusammenkünften und Mahlzeiten, dem jene Zeit ein besonderes Gewicht beigelegt[14]); und nur die Sitte oder der eigene Vortheil umgiebt ihn ausserdem mit einem Gefolge freiwilliger Dienerschaft[15]), worunter höchstens den Herolden ein öffentlicher Charakter zukommt[16]), gleichwie sie ihm anderseits einen Rath von Aeltesten[17]) oder Führern und Fürsten beiordnet, die wir häufig sogar als eine Tischgesellschaft finden[18]). Die grössere Volksmasse[19]) ist freilich noch ohne alle staatsbürgerliche Bedeutung: Versammlungen derselben sind ganz ausserordentlich, ja auch wo sie berufen werden [von dem König, nach vorhergegangener Berathung mit dem Rath der Aeltesten], mehr zu hören als selbst zu entscheiden bestimmt[20]), und kecke Einzelstimmen, die sich aus ihrer Mitte erheben, werden mit Strenge zurückgewiesen[21]); desto mächtiger aber ist die sittliche Scheu vor dem Zorne der Götter[22]) und der öffentlichen Meinung[23]); und auch abgesehen von den Thätlichkeiten, in welchen sich diese bisweilen als Rächerin des Unrechts kund giebt[24]), kann das lebendige Gemeingefühl als die stärkste Bürgschaft des öffentlichen Rechtszustandes betrachtet werden.

1) Vgl. im Allg. Eberh. Feith. Antiqu. homer. l. IV, zuerst Lugd. B. 1677. 12., dann Argent. 1743. 8. und neuerdings umgearbeitet von J. Terpstra, Antiquitas homerica L. B. 1831. 8.; ferner Montesquieu, de l'esprit des loix XI. 11, (A. Y. Goguet) de l'origine des loix, des arts et des sciences chez les anciens peuples (Paris 1778, 6 Bde 8.) T. III, p. 101 fgg., Levesque, sur les moeurs et les usages des Grecs du tems d'Homère, in M. de l'Inst. Sc. mor. et pol. T. II, p. 38—67, Heeren, Ideen III. I, S. 127 fgg., Ed. Platner, notiones juris et justitiae ex

Homeri et Hesiodi carminibus explicitae, Marb. 1819. 8., insbes. p. 84 fgg., F. C. Petersen, de statu culturae, qualis aetatibus homericis apud Graecos fuerit, Havn. 1826. 8., Cammann, Vorschule zu d. Iliade und Odyssee (Leipz. 1829. 8,) S. 276 fgg., Tittmann S. 56—80, Weisse p. 85—103, Wachsmuth, de jure gent. p. 17 fgg. und H. A. I. S. 337—348, K. G. Helbig, die sittlichen Zustände des griechischen Heldenalters, Lpz. 1839. 8., S. 57 fgg., Ph. Humpert, de civitate homerica, Bonn 1839. 8., Thirlwall I, S. 173 fgg., Lilie, de hominum vita et mortibus apud Homerum, Breslau 1841. 4., Schönwälder, Darstellung des religiösen und politischen Bildungszustandes der Hellenen im heroischen Zeitalter, Brieg 1843. 4., Grote II, p. 84—107, A. Pfaff, Antiquitatum homericarum particula, Marb. 1848. 8., J. C. Friedreich, die Realien in der Iliade und Odyssee, Erl. 1851. 8., S. 394—429, und was sonst oben §. 3, not. 5 und Priv. Alt. §. 55, not. 1 fgg. [§. 56, S. 453 ff., zweite Ausg.] citirt ist.

2) Herakles und Theseus bekämpfen die *ὑβρισταί* und *ἄξενοι*, Apollod. II. 7, Plut. V. Thes. c. 9—11, Paus. II. 1, Socrat. Epist. 30; vgl. Meursii Theseus, Ultraj. 1684. 4., Buttmann, Mythol. I. S. 246—272, A. Vogel, Hercules sec. Graec. poëtas et hist. antiqu. descriptus, Halle 1830. 4.; auch Plass I, S. 353 fgg. 387 fgg. und mehr Gott. Alterth. §. 4, not. 3—7.

3) *Βασιλεὺς* von √ *βα* und *λεώς*, d. i. *Herzog*; vgl. Th. Benfey, griech. Wurzellex. II, S. 29 und Curtius in Ritschl Rh. Museum IV, S. 259. [u. Grundzüge d. Griech. Etymolog. p. 338 (3 Aufl.); *βάσις λαοῦ* bei Nicephorus in Mai, Scriptt. Coll. Vatic. II, p. 656. Eine andere Erklärung s. bei Kuhn in Weber's Indisch. Studien I, S. 334. Vgl. auch Hesych. p. 350: *βαγός — καὶ βασιλεὺς καὶ στρατηγὸς Λάκωνες* und dazu die Nachweisung von Schmidt in der Note.]

4) *Δικασπόλοι οἵ τε θέμιστας πρὸς Διὸς εἰρύαται*, Iliad. I. 238; vgl. Odyss. XI. 186, XIX. 111, auch *θεμιστοπόλοι*, H. in Cererem 103, Hesiodes bei Tzetzes ad Lycophr. 284, und im Allg. Cic. de Republ. V. 2. Richteten aber ausser dem Könige auch Andere? Iliad. XVIII. 503, Odyss. XII. 439.

5) *Σκῆπτρόν τ᾽ ἠδὲ θέμιστας*, Iliad. II, 206. [welcher Vers jedoch als ein altes Einschiebsel aus IX, 99 zu betrachten ist; s. Freytag zu dieser Stelle S. 295 und Ameis Anhang zu Homer's Ilias, 1. H. S. 40] IX. 99; vgl. Apoll. Rhod. Argon. IV. 1198 und m. Abh. de sceptri regii antiquitate et origine, Gott. 1851. 4., wo auch gegen die neuerdings von Bern. ten Brink, de hasta signo justi dominii, Lugd. 1839. 8., p. 8 fgg. vertheidigte Vergleichung von Scepter und Lanze bei Justin. XLIII. 3 das Nöthige gesagt ist. [S. auch G. F. Schoemann: Vett. script. sententia de regno. Greifswald 1863. 4. und Opuscc. Acadd. Vol. IV, Berol. 1871. 8., p. 1—22.]

6) Dionys. Hal. Arch. Rom. V. 74: *κατ᾽ ἀρχὰς μὲν γὰρ ἅπασα*

πόλις Ἑλληνικὴ ἐβασιλεύετο, πλὴν οὐχ ὥσπερ τὰ βαρβαρικὰ ἔθνη δεσποτικῶς, ἀλλὰ κατὰ νόμους τινὰς καὶ ἐθισμοὺς πατρίους, καὶ κράτιστος ἦν βασιλεὺς ὁ δικαιότατός τε καὶ νομικώτατος καὶ μηθὲν ἐκδιαιτώμενος τῶν πατρίων: δηλοῖ δὲ καὶ Ὅμηρος, δικασπόλους τε καλῶν τοὺς βασιλεῖς καὶ θεμιστοπόλους: vgl. Aristot. Politic. III. 10. 1 und Nitzsch z. Odyss. II. 47 über das berühmte πατὴρ δ' ὡς ἤπιος ἦεν, das eben so wenig zur Charakteristik des homerischen Königthums an sich gehört, als die δίκη θείων βασιλήων IV. 791 fgg. über die thatsächlichen Folgen seiner Stellung hinausreicht.

7) Ἐκ δὲ Διὸς βασιλῆες, Callim. H. in Jovem 79; vgl. Dio Chrysost. Orat. I und Max. Tyr. Diss. VI. 1; insbes. aber die homerischen διογενέες oder διοτρεφέες bei Nitzsch z. Odyss. I, S. 189 [Freytag zu Il. II, 176 p. 88] und mehr bei Ign. Lessmann, de dignitate regia, qualis sec. Homerum viguit aetate heroica, Paderb. 1828. 4.

8) Δίκη ξύνεδρος Ζηνὸς ἀρχαίοις νόμοις, Soph. Oed. Col. 1381; d. h. nicht, wie es Anaxarch für Alexander auslegte (Plut. V. Alex. c. 52), ἵνα πᾶν τὸ πραχθὲν ὑπὸ τοῦ κρατοῦντος θεμιτὸν ᾖ καὶ δίκαιον, sondern wie Plutarch ad princ. inerud. c. 4: ὡς ἄνευ δίκης ἄρχειν μηδὲ τοῦ Διὸς καλῶς δυναμένου: vgl. Aristoph. Nubb. 904, Plat. Legg. I, p. 645, IV. p. 716 A, Iambl. V. Pythag. c. 46, und im Allg. St. Pighii, Themis dea s. de lege divina, Antw. 1568. 8. oder in Gron. Thes. T. IX; Jo. Fr. Hombergk zu Vach, Themis s. de ortu legis aeternae sec. sententiam Graecorum, Marb. 1725. 4.; Bouterwek, de justitia fabulosa ad rationem tragoediarum graecarum philosophicam et politicam pertinente, in comm. Soc. Reg. Gott. recent. a. 1811—13, Vol. II; Platner I. c. p. 66—83; Blümner, über die Idee des Schicksals (Lpz. 1814. 8.), S. 128 fgg.; Creuzer, Symbol. u. Mythol. II, S. 498 fgg.; Lobeck, Aglaopham. I, p. 396; Ed. Mätzner, de Jove Homeri (Berl. 1834. 8.) p. 43—50; Böttiger, Opusc. p. 194 u. Kunstmythol. II, S. 105; Nägelsbach, homer. Theol. S. 237—246; Limburg-Brouwer II, p. 245 fgg. 444 fgg.; F. H. Th. Allihn, de idea justi, qualis fuerit apud Homerum et Hesiodum et quomodo a Doriensibus veteribus et a Pythagora exculta sit, Halle 1847, 8.; Nitzsch z. Odyss. I, S. 77 und die Sagenpoesie der Griechen, Braunschweig 1852. 8. II, S. 530 fgg. [Th. Sorgenfrey: De vestigiis juris gentium Homerici. (Lips. 1871. 8.) p. 6 ff. das Recht in Privatverhältnissen, p. 21 ff. in öffentlichen Angelegenheiten, p. 28 ff. im Krieg.]

9) Ἐπὶ ῥητοῖς γέρασι πατρικαὶ βασιλεῖαι, Thucid. I, 13 [und dazu die Note von Poppo in d. kl. Ausg. Lips. 1866. 8., p. 38. Dionysius fährt in der not. 6 a. Stelle fort: καὶ μέχρι πολλοῦ διέμενον ἐπὶ ῥητοῖς τισιν αἱ βασιλεῖαι διοικούμεναι καθάπερ ἡ Λακεδαιμονίων]; auch ὠνηταί, Plat. Republ. VIII, 1. p. 544 D? vgl. Odyss. XI. 184, Diog. L. I. 53, Schol. Aristoph. Acharn. 61, und mehr bei Müller, Dor. II, S. 105, Nitzsch z. Odyss. I, S. 28, und Schömann, Ant. jur. publ. p. 66, die nur nicht auch die δωτίνας und θέμιστας Iliad. IX. 155 fgg.

dahin ziehen sollten, insofern dort wie Odyss. IV. 174 offenbar von Periökenstädten die Rede ist, die der König gleichsam als Beutestück besitzt; s. m. Antiqq. Lacc. p. 27. Ausserordentliche Steuern heissen *δῶρα*, Iliad. XVII 225, und werden wohl auch durch Umlagen aufgebracht. Odyss. XIII. 14.

10) Aristot. Politic. III 9. 7: *τέταρτον δ' εἶδος μοναρχίας βασιλικῆς αἱ κατὰ τοὺς ἡρωϊκοὺς χρόνους ἑκούσιαί τε καὶ πάτριαι γιγνόμεναι κατὰ νόμον . . . κύριοι δ' ἦσαν τῆς τε κατὰ πόλεμον ἡγεμονίας καὶ τῶν θυσιῶν, ὅσαι μὴ ἱερατικαὶ* (s. oben §. 5, not. 13), *καὶ πρὸς τούτοις τὰς δίκας ἔκρινον· τοῦτο δ' ἐποίουν οἱ μὲν οὐκ ὀμνύοντες, οἱ δ' ὀμνύοντες, ὁ δ' ὅρκος ἦν τοῦ σκήπτρου ἐπανάτασις*: vgl. Stob. Serm. XLVIII. 61, p. 313 und Gleiches aus altscandinavischem Königsrechte bei Dahlmann, Gesch. v. Dänemark S. 169. [Neben diesem dreifachen Amt noch die Berufung der Volksversammlung als eine weitere Function des Königs anzunehmen (vgl. Schömann, Griech. Alterth. I, p. 28 f.), wird sich nicht gehörig begründen lassen.]

11) *Τεμένη*, Iliad VI. 194, XII. 313, Odyss. VI. 293, XVII. 297, vgl. Eustath. p. 1564: *ἔστι δὲ τέμενος ἰδιαίτατος τόπος περιωρισμένος καὶ οὕτως ἀποτετμημένος τῶν ἐγγύς· τέμενος γὰρ ἐπὶ ναοῦ οἱ μεθ' Ὅμηρον οἴδασιν· ὁ δὲ ποιητὴς οὐδὲ ἱερὸν ἁπλῶς τόπον λέγει τὸ τέμενος, ἀλλὰ τὸν κατ' ἀποτομὴν ὄντα τινός.* [Daher der nach Cyrene als Gesetzgeber und Ordner des Staates berufene Demonax *τῷ βασιλέϊ Βάττῳ τεμένεα* (die Krongüter) *ἐξελὼν καὶ ἱρωσύνας τὰ ἄλλα πάντα, τὰ πρότερον εἶχον οἱ βασιλέες, ἐς μέσον τῷ δήμῳ ἔθηκε* Herod. IV, 161, vgl. III, 142 und meine Note zu ersterer Stelle Vol. II, p. 589 f.]

12) Wie der Königszehnte des Pisistratus bei Diog. L. I. 53: *ἀπάγει δὲ ἕκαστος Ἀθηναίων τοῦ αὐτοῦ κλήρου δεκάτην, οὐκ ἐμοὶ ἀλλ' ὁπόθεν ἔσται ἀναλοῦν εἴς τε θυσίας δημοτελεῖς καὶ εἴ τι ἄλλο τῶν κοινῶν καὶ ἢν πόλεμος ἡμᾶς καταλάβῃ*: vgl. Dionys. Hal. III. I.

13) *Μοῖραν καὶ γέρας ἐσθλὸν ἔχων*, Odyss. XI. 354; selbst abwesend, Iliad. IX. 332; vgl, Friedreich, Realien S. 408 und die spartanischen Könige bei Müller Dor. II, S. 97 fgg.

14) Iliad. XII. 310: *τίη δὴ νῶϊ τετιμήμεσθα μάλιστα ἕδρῃ τε κρέασίν τ' ἠδὲ πλείοις δεπάεσσι*; Odyss. XI. 185: *τεμένεα νέμεται καὶ δαῖτας ἐΐσας δαίνυται, ἃς ἐπέοικε δικασπόλον ἄνδρ' ἀλεγύνειν. πάντες γὰρ καλέουσι* — ob zugleich als Lohn richterlicher Thätigkeit? Nitzsch, erkl. Anmerk. III, S. 218 und Nägelsbach, homer. Theol. S. 239. Dass auch aus dieser Einnahmen hervorgingen, macht allerdings das athenische Institut der Kolakreten wahrscheinlich, dessen ganzer Charakter auf die Königszeit zurückweist; nach Beseitigung der *θέμιστες* aber (Terpstra p. 71) lässt sich Sicheres darüber nicht nachweisen.

15) *Θεράποντες*, Nitzsch z. Odyss. I, S. 233, Geppert. Urspr. I, S. 383 fgg., Pfaff, Antiqu. hom. p. 32 fgg.; nicht mit *δρηστῆρσι* zu verwechseln, Pind. Pyth IV. 287.

16) Iliad. I. 321: *τώ οἱ ἔσαν κήρυκε καὶ ὀτρηρὼ θεράποντε*, obgleich dieselben anderwärts Odyss. XIX. 135 auch *δημιοεργοὶ* heissen; vgl. Scherer, de praeconibus eorumque apud Graecos maxime officiis, Argent. 1745. 4., Th. Chr. Harles, de praeconum apud Graecos officiis, Jena 1760. 4., W. Mosebach, de praeconibus veterum, Frankf. 1767. 8., Kostka, de praeconibus apud Homerum, Lyck 1844. 4., Chr. Ostermann, de praeconibus Graecorum, Marb. 1845. 8., [Sorgenfrey am not. 7 a O. p. 35 ff], und unten §. 10, not 3. §. 147, not. 7.

17) Iliad. II. 53: *βουλὴν δὲ πρῶτον μεγαθύμων ἷζε γερόντων*: vgl. v. 79 *ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες*, wie Odyss. VIII. 11 und mehr bei Tittmann, S. 79, Nitzsch I, S. 68, Schömann p. 68, Pfaff p. 9–20; insbes. auch Dionys. Hal. II. 12: *τοῖς γοῦν βασιλεῦσιν, ὅσοι τε πατρίους ἀρχὰς παραλάβοιεν καὶ ὅσους ἡ πληθὺς αὐτὴ καταστήσαιτο ἡγεμόνας, βουλευτήριον ἦν ἐκ τῶν κρατίστων . . . καὶ οὐχ ὥσπερ ἐν τοῖς καθ' ἡμᾶς χρόνοις αὐθάδεις καὶ μονογνώμονες ἦσαν αἱ τῶν ἀρχαίων βασιλέων δυναστεῖαι.*

18) Iliad. XVII. 249: *οἵ τε παρ' Ἀτρείδῃς . . δήμια πίνουσιν καὶ σημαίνουσιν ἕκαστος λαοῖς*: vgl. IV. 259 *γερούσιον οἶνον* mit Schol. Odyss. XIII. 8: *κατελείπετο γάρ τι τῶν λαφύρων εἰς τὰς κοινὰς εὐωχίας*, und mehr bei Nitzsch z. Odyss. I, S. 41, III, S. 219.

19) *Λαὸς ἀνθρώπων οἱ πολλοί*, Paus. VIII. 29, 2; vgl. Geppert II, S. 163 u. Döderlein, Gloss. homer. Erlang. 1840, p. 7. [Daher Odysseus in der Ansprache an den Demos Il. II. 201: *σὺ δ' ἀπτόλεμος καὶ ἄναλκις, οὔτε ποτ' ἐν πολέμῳ ἐναρίθμιος οὔτ' ἐνὶ βουλῇ.*]

20) Aristot. Eth. Nic. III. 3. 18: *οἱ γὰρ βασιλεῖς ὃ προέλοιντο ἀνήγγελλον τῷ δήμῳ*: vgl. Schol. Iliad. IX. 17: *ὁ μὲν δῆμος μόνον τοῦ ἀκοῦσαι κύριος, οἱ δὲ ἡγεμόνες καὶ τοῦ πρᾶξαι*, und mehr (gegen Platner S. 108 und Tittmann S. 61 fgg.) bei Weisse p. 87 fgg. und Müller, Dor. II, S. 9.

21) Vgl. Thersites in Iliad. II. 211–277 und im Allg. XII. 212: *ἐπεὶ οὐδὲ μὲν οὐδὲ ἔοικεν δῆμον ἐόντα παρὲξ ἀγορευέμεν*, mit Jacobs verm. Schr. VI, S. 81–106, Wachsmuth I, S. 345 u. Mützell in Zeitschr. f. das Gymnasialwesen 1854, S 737 ff. S. 749 ff. Milder freilich Nitzsch I, S. 69; was aber Eustath. ad Iliad. I, p. 25 sagt: *ἦν γὰρ τοῦ δήμου μὲν παντὸς εἰπεῖν, βασιλέως δὲ τὴν ὑστάτην κατ' Εὐριπίδην ἀφεῖναι ὄπα καὶ κυρῶσαι τὸ δοκοῦν*, kann erst von späterer Zeit gelten; die homerische *ἐκκλησία* äussert sich nur durch Geschrei, Iliad. II. 333, IX. 50, gleichwie die corona bei Gericht XVIII. 502, obgleich jene allerdings sitzt, Meier, de Andoc. V. 1, p. 8.

22) S. insbes. Iliad. XVI. 387 und Hesiod. *ἔ. κ. ἡ.* 248 fgg.

23) *Δήμου φάτις*, Iliad. IX. 460; vgl. Odyss. XIV. 239 und mehr bei Nitzsch I, S. 95 und II, S. 125. Nägelsbach: Homer. Theolog. S. 289.

24) Z. B. Odyss. XVI. 425. Insbes. Steinigung, Il. III. 57; vgl. Ovid. Nux 3: *obruere ista solet manifestos poena nocentes, publica cum*

lentam non capit ira moram, und mehr bei Weisse p. 137, Wachsmuth II, S. 793, und was ich sonst Priv. Alterth. §. 73, not. 5 citirt habe nebst Pausan. IV. 22. 7, VIII. 23. 7; auch Rubino, Unters. über röm. Verf. S. 479, Mercklin, die Talossage, S. 64, Welcker, alte Denkmäler III, S. 435 fgg.

§. 9.

Eben deshalb aber musste freilich, wo dieses Gemeingefühl fehlte, jede Rechtsgewähr wegfallen; und wenn auch im Einzelnen vielfach gemildert, beruht doch im Ganzen das Verhältniss der griechischen Stämme und Staatsgemeinden zu einander fortwährend auf der Idee gänzlicher Rechtlosigkeit, deren natürliche Folgen, Gewalt und Eigenmacht, auch in den internationalen Beziehungen der geschichtlichen Zeit mit voller Strenge und Consequenz fortwirken [1]). Ausländer und Feind werden selbst in der Sprache ursprünglich gleich gesetzt [2]); alle Völker befinden sich gegen einander rechtlich in ewigem Kriegszustande [3]), dessen thätliche Ausbrüche alles, was dem Menschen heilig und theuer ist, bedrohen [4]), kein Mittel scheuen [5]), auch des Wehrlosen nicht schonen [6]), und nur durch positive Verabredungen zeitweilig in Schranken gehalten [7]) oder durch Waffenstillstände auf bestimmte Zeit [8]) unterbrochen werden. Ja nicht bloss das Kriegsrecht räumt dem Sieger unumschränkte Gewalt über Leib und Habe des Ueberwundenen ein [9]); auch Räuberei gilt im Grossen und Einzelnen als erlaubt und ehrenwerth [10]), ja so solidarisch, dass der Beraubte seine Repressalien gegen jeden Mitbürger des Räubers ausdehnt [11]); und selbst die Verhinderung solcher Excesse oder Begünstigung Fremder von Seiten einzelner Staaten [12]) geht lediglich von dem eigenen Interesse aus, ohne desshalb nach Aussen andere als selbstverliehene Rechte anzuerkennen. Denn an sich schützen Recht und Gesetze nach den Begriffen des Alterthums nur dieselben, welche sie binden, die Bürger des nämlichen Staats unter einander; ausser der Grenze seiner Heimath steht der Mensch sofort auch ausser dem Gesetze und als völlig rechtloser da [13]), der nicht allein um liegendes Gut und Eigenthum in einer andern Gemeinde zu erwerben

oder eine Bürgerin derselben zu heirathen, sondern selbst zu seiner persönlichen Sicherheit der ausdrücklichen Zusage derselben bedarf[14]); und gleichwie die Sclaverei, die selbst von den Weisesten der Nation gebilligt und rechtlich begründet gefunden ward[15]), nur eine natürliche Folge dieses Grundsatzes war, der die Rechtspersönlichkeit des Menschen wesentlich an sein Bürgerthum band, so erklärt sich aus demselben die allgemeine Ansicht, die ein ewiges Exil, als bürgerlichen Tod, der wirklichen Todesstrafe gleichstellte[16]).

1) Vgl. im Allg. Wachsmuth, Jus gentium, quale obtinuerit apud Graecos ante bellorum cum Persis gestorum initium, Kiel 1822. 8., und dessen H. A. I. S. 183 fgg.; II, S. 290; Limburg-Brouwer I, p. 104 fgg. III, p. 51 fgg.; M. Müller-Jochmus, Geschichte des Völkerrechts im Alterthume, Lpz. 1848. 8., S. 103 fgg.; und ganz besonders F. Laurent, Histoire du droit des gens et des relations internationales, Gand 1850. 8., T. II, p. 23 fgg. 117 fgg.

2) *Ξένοι*, Herod. IX. 11 [und dazu meine Note Vol. IV, p. 235 f.]; Plut. V. Aristid. c. 10; vgl. C. Beier's Excurs zu Cic. Off. I. 12, p. 346 und K. Sell, die Recuperatio der Römer, Braunschw. 1837. 8., S 2, obgleich die neuere Sprachforschung den ähnlichen Doppelsinn des lateinischen *hostis* zweifelhaft gemacht hat; s. Benfey in G. g. A. 1851, S. 752 [und Corssen: Kritische Beiträge S. 217 ff. (Aussprache, Vokalismus u. s. w. Zweite Aufl. I, p. 796)].

3) Plat. Legg. I, p. 625 E: *πόλεμος ἀεὶ πᾶσι διὰ βίου ξυνεχὴς ἐστι πρὸς ἁπάσας τὰς πόλεις*, was ich eben so wenig zu verallgemeinern Bedenken trage als Phaed. p. 66 C: *διὰ γὰρ τὴν τῶν χρημάτων κτῆσιν πάντες οἱ πόλεμοι ἡμῖν γίγνονται, τὰ δὲ χρήματα ἀναγκαζόμεθα κτᾶσθαι διὰ τὸ σῶμα, δουλεύοντες τῇ τούτου θεραπείᾳ*: die Humanitätsgrundsätze, die Schömann, Antiqu jur. publ. p. 366 dagegen geltend macht, werden später ihre richtige Stelle finden.

4) Iliad. IX. 592: *κήδε᾽ ὅσ᾽ ἀνθρώποισι πέλει, τῶν ἄστυ ἁλώῃ*: vgl. Aristot. Politic. I. 2. 16, Polyb. II. 58. 9, Liv. XXXI. 30, Pausan. IV. 7. 10: *οὐ γὰρ περὶ γῆς μόνον οὐδὲ κτημάτων τὸν ἀγῶνα ἀπέφαινε γενησόμενον, εἰδέναι δὲ ἔφη σαφῶς ἃ νικωμένους ἐπιλήψεται· γυναῖκας μὲν γὰρ ἀχθήσεσθαι καὶ τέκνα ἐν ἀνδραπόδων μέρει, τοῖς δὲ ἐν ἡλικίᾳ τὸ ἐλαφρότατον ἔσεσθαι θάνατον, ἢν μετ᾽ αἰκίας μὴ γένηται, συλήσεσθαι δέ σφισι καὶ τὰ ἱερὰ καὶ τὰς πατρίδας ἐμπρήσεσθαι*: auch die Zerstörung der Gräber bei dems. I. 9. 8 mit Mätzner ad Lycurg. Leocr. §. 8 und den Gebrauch bei Kriegserklärungen Diogen. Prov. II. 96: *οἱ γὰρ πόλεμον αἵρειν βουλόμενοι κήρυκα ἔπεμπον ἄρνα ἐπιφερόμενον, ὃν ἠφίει ἔνδον ἐνδεικνύμενος, μηλόβοτον αὐτῶν τὴν οὐσίαν*

ἔσεσθαι καὶ τὴν πόλιν: im Allg. aber Heyne, Opusc. IV, p. 462 fgg., Drumann S. 749 fgg., Limburg-Brouwer III, p. 84 fgg.

5) Hinterhalt, *ἔνθα μάλιστ' ἀρετὴ διαείδεται ἀνδρῶν*, Iliad. XIII. 277, I. 227, vgl. Schneidewin, ad Pindar. Ol. XI. 30; vergiftete Waffen, Odyss. I. 262; Freibeuterei, Xenoph. Hell. V. 1. 1: *ἐφίησι ληΐζεσθαι τὸν βουλόμενον ἐκ τῆς Ἀττικῆς*: Kaperbriefe, *σῦλα δοῦναι*, Demosth. adv. Lacrit. §. 26; Krieg ohne Ansage, Plut. V. Pyrrh. c. 26, Polyaen. VI. 6. 2 [s. §. 10, not. 3]; selbst Wortbruch, Plut. Apophth. Lacc. p. 233 A mit der Entschuldigung: *ὅ τι ἂν κακόν τις ποιῇ τοὺς πολεμίους, τοῦτο καὶ παρὰ θεοῖς καὶ παρὰ ἀνθρώποις δίκης ὑπέρτερον νομίζεσθαι*; wo kann da von einem Völkerrechte die Rede sein, das, wie Montesquieu I. 3 sagt, *est naturellement fondé sur le principe, que les peuples doivent se faire dans la paix le plus de bien, et dans la guerre le moins de mal qu'il est possible!* [Die Griechische Volksansicht, nach welcher man dem Freunde Gutes, dem Feinde Böses anthun soll, findet sich schon in den Sprüchen des Solon (s. Bergk Poett. Lyr. Gr. II, p. 423 or. 13, wo Solon von den Göttern erfleht *εἶναι δὲ γλυκὺν ὧδε φίλοις, ἐχθροῖσι δὲ πικρὸν, τοῖσι μὲν αἰδοῖον, τοῖσι δὲ δεινὸν ἰδεῖν*) und des Theognis (Vs. 301. 505. 1089 bei Bergk II, p. 505. 551, wo es heisst: *εἴ ποτε βουλεύσαιμι φίλῳ κακὸν, αὐτὸς ἔχοιμι· εἰ δέ τι κεῖνος ἐμοί, δὶς τόσον αὐτὸς ἔχοι*) ausgesprochen und wird noch von Sokrates als männliche Tugend bezeichnet (*ἀνδρὸς ἀρετὴν εἶναι νικᾶν τοὺς μὲν φίλους εὖ ποιοῦντα, τοὺς δ' ἐχθροὺς κακῶς* Xenoph. Memorabb. II, 6, 35), während Plato (Polit. I, 6 ff.) dieselbe, als im Widerspruch mit der Idee der Gerechtigkeit, bestreitet und den Satz aufstellt: *τὸ τὰ ὀφειλόμενα ἑκάστῳ ἀποδιδόναι δίκαιόν ἐστι*. Aehnliches auch bei den Attischen Rednern; s. Frohberger: Ausgewählt. Reden des Lysias III, S. 78. Daher auch das Lob bei Plutarch: De sera numin. vindict. (II) p. 563 D: *οὔτε λυπηρότερος ἐχθροῖς οὔτε βεβαιότερος τοῖς φίλοις*; vgl. Wyttenbach zu Plutarch Mor. I. p. 1163. S. auch das unten §. 136, not. 6 Angeführte.]

6) Iliad. VI. 46, XX. 378, XXI. 73; nur die Aussicht auf Lösegeld bestimmt zur Schonung (*ζωγρεῖν*): vgl. Terpstra p. 348. Später freilich heisst es: *ὅτι ἑκόντας τε ἐλάβετε καὶ χεῖρας προϊσχομένους· ὁ δὲ νόμος τοῖς Ἕλλησι μὴ κτείνειν τούτους* (Thucyd. III. 58; vgl [66. 67 und] Eur Heracl. 961. 1005); doch findet sich Mord der Gefangenen noch im peloponnesischen Kriege (Thucyd. I. 30, II. 67, III. 32) und später, der Uebergaben auf Discretion (*χρῆσθαι ὅ τι ἂν βούλωνται*, Thucyd. IV. 69, VII. 85, vgl. Fritzsch. Qu. Lucian. p. 128) und politischer Scheingerichte (Plut. V. Lysand. c. 13, Paus. IX. 15. 3, Diodor. XVI. 31) zu geschweigen; vgl. Wachsmuth I, S. 246 fgg.

7) Isocr. adv. Callim. §. 27: *ὥστε τὰ πλεῖστα τοῦ βίου καὶ τοῖς Ἕλλησι καὶ τοῖς βαρβάροις διὰ συνθηκῶν εἶναι*; vgl. Plataic. §. 23 und Sell a. a. O. S. 18.

8) Ammon. diff. vocab. p. 130: *σπονδαὶ καὶ συνθῆκαι διαφέρει·*

σπονδαὶ μὲν γάρ, ἃς ἐκ πολέμου συντίθενται πρὸς ἀλλήλους, ἃς ἀναγράφονται ἐφ' οἷς διακρίνονται, οἷον συντιθέμενοι μὴ πολεμήσειν μηδ' ἀδικήσειν ἀλλήλους· συντίθενται δὲ εἰρήνην καὶ φιλίαν πρὸς ἀλλήλους, καὶ τὸ παρὰ ταύτας πραχθὲν ἀρχὴ γίνεται πολέμου, was jedenfalls richtiger ausgedrückt ist, als wenn Andoc. de pace §. 11 die Friedenschlüsse selbst so unterscheidet: *εἰρήνην μὲν γὰρ ἐξ ἴσου ποιοῦνται πρὸς ἀλλήλους ὁμολογήσαντες περὶ ὧν ἂν διαφέρωνται, σπονδὰς δὲ ὅταν κρατήσωσι κατὰ τὸν πόλεμον οἱ κρείττους τοῖς ἥττοσιν ἐξ ἐπιταγμάτων ποιοῦνται*: obgleich so viel auch darin Wahres liegt, dass *εἰρήνη* mehr den auf dem wechselseitigen Interesse beruhenden Friedenszustand, *σπονδὴ* dagegen die vertragsmässige Verpflichtung ausdrückt, die nicht länger als nöthig ertragen wird, und daher auch eine kürzere Waffenrast, *ἐκεχειρία*, bezeichnen kann, Thuc. IV. 118.

9) Xenoph. Cyr. VII. 5. 73: *νόμος γὰρ ἐν πᾶσιν ἀνθρώποις ἀΐδιός ἐστιν, ὅταν πολεμούντων πόλις ἁλῷ, τῶν ἑλόντων εἶναι καὶ τὰ σώματα τῶν ἐν τῇ πόλει καὶ τὰ χρήματα*: vgl. Diodor. Exc. Vat. XXI. 3: *δίκαιον εἶναι τοὺς τῇ παρατάξει κρατήσαντας κυρίους ὑπάρχειν τῶν δορικτήτων*, und Cic. de Republ. III. 9: *Lacedaemonii suos omnes agros dictitarunt esse, quos spiculo possent contingere* [s. Privatalterth. §. 12, not. 22.]

10) Vgl. [Herodot. I, 1. 2.] Thucyd. I. 5 mit Nitzsch z. Odyss. I, S. 148 und Welcker, ep. Cyklus II, S. 28; auch Grote II, p. 121. 150, und selbst für spätere Zeiten noch Polykrates Her. III. 39 [*ἔφερε δὲ καὶ ἦγε πάντας διακρίνων οὐδένα*], die Doloper Plut. V. Cimon. c. 8, die Phocäer Justin. XLIII. 3: *plerumque etiam latrocinio maris, quod tum gloriae habebatur, vitam tolerabant.*

11) Odyss. XXI. 17: *ἦλθε μετὰ χρεῖος, τό ῥά οἱ πᾶς δῆμος ὄφελλεν*, woraus allerdings hervorgeht, dass man bisweilen auch die Güte versuchte, vgl. Wachsmuth, de jure gent. p. 85; daneben bestand aber das *ῥύσια ἐλαύνεσθαι* (Eustath. ad Iliad. XI. 673) oder *ῥυσιάζειν* (Wessel. ad Diodor. T. IV, p. 295) fortwährend zu Recht; vgl. Helbig, Heldenalter S. 112 fgg. und Böckh, Staatsh. N. A. I, S. 194 und 762.

12) *Φιλανθρωπία*, Welcker ad Theogn. p. L, wie namentlich in Athen, vgl. Thucyd. II. 39: *τήν γὰρ πόλιν κοινὴν παρέχομεν καὶ οὐκ ἔστιν ὅτε ξενηλασίαις ἀπείργομέν τινα*, mit Creuzer, de civit. Athen. omnis humanitatis parente, Frankf. 1826. 8, p. 53, [Opuscc. selectt. Lips. 1854. p. 109] und mehr unten §. 115; auch in Kreta Heracl. Pol. c. 3: *καθόλου δὲ πολλὴ φιλανθρωπία τοῖς ξένοις ἐστι*: aber das gilt auch gerade als Ausnahme!

13) Aristot. Politic. VII. 2. 8: *αὐτοὶ μὲν γὰρ παρ' αὐτοῖς τὸ δίκαιον ἄρχειν ζητοῦσι, πρὸς δὲ τοὺς ἄλλους οὐδὲν μέλει τῶν δικαίων*: vgl. Iliad. IX. 648: *ἀτίμητος μετανάστης*, und mehr Privatalt. §. 51 [52], not. 6 und 55, [56] not. 9 fgg., namentlich auch über Xenoph. M. Socr. II. 1. 14, aus dem man früher wohl das Gegentheil geschlossen

hat, der aber dem ganzen Zusammenhange zufolge theils fragweise theils ironisch verstanden werden muss.

14) *Ἐπιγαμίαν, ἀσφάλειαν καὶ ἀσυλίαν καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν καὶ πολέμου καὶ εἰρήνης οὔσης* in unzähligen Inschriften; vgl. Meier, de proxenia s. publ. Graec. hospitio, Halle 1843. 4., p. 17 fgg. und Wachsmuth I, S. 170. Vgl. die alte lokrische Inschrift [welche einen auf solche Verhältnisse bezüglichen zwischen Chaleion und Oeantheia, und zwar nach dem deutschen Herausgeber S. 17 schon im siebenten Jahrh. vor Chr. wo nicht früher abgeschlossenen, leider nicht mehr ganz vollständig erhaltenen Vertrag enthält] von Chaleion oder Oeantheia von L. Ross. Leipzig 1854. 8., mit der *διαφώτισις* von J. N. Oekonomides [der diese Inschrift schon früher zu Corfu 1850. 4. herausgegeben hatte], wo übrigens für *ἀνὰ τὸ* wahrscheinlich *ἀνάτως συλῆν* zu lesen ist. [S. auch Fr. Allen, De dialecto Locrenss. (Lips. 1870. 8.) p. 8 ff.]

15) Vgl. Laurent II, p. 149 fgg., Bippart, die Sclaverei bei den Griechen, in Prutz' deutschem Museum 1851 B. I, S. 876 fgg., und mehr Privatalt. §. 12 [und die dort not. 4 angeführten Schriften, so wie Hildenbrand, Rechts- und Staatsphilosophie I, S. 395 ff. 401 ff. und die daselbst in der Note angeführte Literatur].

16) Eurip. Electr. 1315: *καὶ τίνες ἄλλαι στοναχαὶ μείζους ἢ γῆς πατρῴας ὅρον ἐκλείπειν*; vgl. dens. v. 234 und Phoeniss. 388, auch Plat. Crit. p. 52 C, Theogn. 209. 334, und mehr bei Herald. rer. judic. auct. I. 13. 3, Heine, Opusc. IV, p. 489 fgg., Drumann S. 607—632, insbes. aber O. Müller, Dor. II, S. 224 und dessen Programm: Brevis disputatio in qua Graecorum et Romanorum de exilii poena sententia explicatur, Gött. 1838. 4.

§. 10.

Schon frühe trat inzwischen dem strengen Staatsrechte mildernd ein menschlicheres Rechtsgefühl zur Seite [1]), und die Religion, die Pflegerin jeder höheren Ahnung im Menschen, lieh ihm dazu die Heiligkeit ihrer Formen. Gerade wo der irdische Schutz aufhörte, nahm Zeus selbst den Reisenden oder Heimathlosen in seine Obhut [2]); in Hermes' Namen gingen selbst in Kriegszeiten die Herolde vermittelnd hin und her [3]), und nicht genug, dass alle Verträge unter die Obhut einer Gottheit gestellt wurden [4]), fing sich in demselben Maasse, wie die Localculte der einzelnen Stämme in ein grosses Göttersystem verschmolzen, eine Art von hellenischem Völkerrecht zu entwickeln an [5]), wie es anfänglich vielleicht nur zwischen

stammverwandten Orten bestanden hatte [6]). Die Bestattung der Todten zu verweigern schien für den siegenden Theil ein gleicher Frevel wie für den besiegten sie zu versäumen, obschon die Bitte darum ein Bekenntniss der Niederlage war [7]); Kriegsgefangene wurden geschont und um bestimmten Preis losgegeben [8]); Tempel und Heiligthümer bewahrten ihre Unverletzlichkeit selbst bei gänzlicher Zerstörung der zugehörigen Städte [9]), und in Beziehung auf Gesandte erhielt die Heiligkeit des Gastrechts zugleich eine politische Bedeutung [10]). Insbesondere aber boten die gottesdienstlichen Hauptfeste einzelner Städte [11]) frühen Anlass zu friedlicher und freundschaftlicher Berührung benachbarter Völker [12]), die sich hier gleichsam unter dem wirthlichen Dache des Staats zusammenfanden [13]) und das sichere Geleite des Gottesfriedens [14]), der selbst wirkliche Feindseligkeiten unterbrach [15]), neben der festlichen Lust gleichzeitig auch zu Handelsgeschäften und Tauschverkehr benutzten [16]); und weit entfernt die einzigen Gelegenheiten dieser Art zu sein, müssen die vier bekannten grossen Nationalspiele selbst ursprünglich auf die nähere Umgegend beschränkt oder doch zu einzelnen Stämmen in besondere Beziehung gesetzt werden [17]), bis, wie es scheint, das dorische Uebergewicht gerade ihnen die erweiterte Bedeutung verschafft, in der sie allerdings vorzugsweise die Träger und Bürgen einer völkerrechtlichen Gemeinschaft unter den griechischen Staaten wurden [18]).

1) Hesiod. *ἔ. κ. ἡ.* 225: *οἳ δὲ δίκας ξείνοισι καὶ ἐνδήμοισι διδοῦσιν ἰθείας καὶ μήτι παρεκβαίνουσι δικαίου, τοῖσι τέθηλε πόλις, λαοὶ δ' ἀνθεῦσιν ἐν αὐτῇ*: vgl. Aristot. Rhetor. I. 13. 2: *ἔστι γάρ, ὃ μαντεύονταί τι πάντες, φύσει κοινὸν δίκαιον καὶ ἄδικον, κἂν μηδεμία κοινωνία πρὸς ἀλλήλους ᾖ μηδὲ συνθήκη*, und Beispiele bei Demosth. Aristocr. §. 85, Diodor. XIX. 63, Plut. V. Pericl. c. 29, obgleich gerade diese zeigen, dass die Politik sich nicht immer daran kehrte.

2) Plat. Legg. V, p. 729 E: *πρὸς δ' αὖ τοὺς ξένους διανοητέον ὡς ἁγιώτατα ξυμβόλαια ὄντα· σχεδὸν γὰρ πάντ' ἐστὶ τὰ τῶν ξένων καὶ εἰς τοὺς ξένους ἁμαρτήματα παρὰ τὰ τῶν πολιτῶν εἰς θεὸν ἀνηρτημένα τιμωρὸν μᾶλλον . . . ξενικῶν δ' αὖ καὶ ἐπιχωρίων ἁμαρτημάτων τὸ περὶ τοὺς ἱκέτας μέγιστον γίγνεται ἁμάρτημα ἑκάστοις· μεθ' οὗ γὰρ ἱκετεύσας μάρτυρος ὁ ἱκέτης θεοῦ ἔτυχεν ὁμολογιῶν, φύλαξ διαφέρων*

οὗτος τοῦ παθόντος γίγνεται, ὥστ' οὐκ ἄν ποτε ἀτιμώρητος πάθοι ὁ τυχὼν ὧν ἔπαθε; vgl. Apoll. Rhod. Argon. II. 1134, III. 985: καὶ Διὸς ὅς ξείνοις ἱκέτῃσί τε χεῖρ' ὑπερίσχει, auch Paus. VII. 25 mit Leisner Ζεὺς ἱκετήσιος, Lips. 1738. 4., und im Allg. Böttiger, Kunstmythol. II, S. 144 fgg., Sell, Recuperatio, S. 6 fgg. 119 fgg., Welcker, ad Theogn. p. 49, Nitzsch, z. Odyss. I, S. 235, II, S. 120, und was sonst Priv. Alt. §. 14, not. 2 und §. 51 [52] citirt ist. Nägelsbach, Homer. Theolog. p. 254.

3) Κήρυκες Ἑρμοῦ Eurip. Suppl. 121; vgl. Poll. Onom. VIII. 139: ἄσυλοι δ' ἦσαν καὶ ἐξῆν αὐτοῖς πανταχόσε ἀδεῶς ἰέναι, und mehr oben §. 8, not. 16, insbes. Ostermann p. 93 und über ihr nicht mit dem σκῆπτρον zu verwechselndes κηρύκειον Thucyd. I. 146 mit Gerhard, Vasenbilder I, S. 72 und Preller im Philologus I, S. 516 fgg. Auch Kriegserklärungen werden durch Herolde überbracht, Paus. IV. 5. 8, Polyaen. Strateg. IV. 7. 11, gleichwie Friedensunterhandlungen eingeleitet, Xenoph. Hell. IV. 7. 2, Aeschin. Ctesiph. §. 62; daher πόλεμος ἄσπονδος καὶ ἀκήρυκτος s. v. a. ἀδιάλλακτος [und gegen die gewöhnliche Regel verstossend Herod. V, 81 mit meiner Note Vol. III, p. 153], s. Abresch, Diluc. Thucyd. p. 555, Ast, ad Plat. Legg p. 14, Wachsmuth, de jure gent. p. 147.

4) Isocr. Panath. §. 107: τὰς τοιαύτας συνθήκας αὐτοί τ' ἐν τοῖς ἱεροῖς τοῖς σφετέροις αὐτῶν ἀνέγραψαν καὶ τοὺς συμμάχους ἠνάγκασαν: vgl. Diodor. XI. 26, Polyb. V. 93, und mehr bei Drumann S. 210, Kreuser, Vorfragen über Homeros S. 306, Krüger, Studien I, S. 82, Ullrich, Beitr. z. Erkl. d. Thukydides, Hamb. 1846. 4., S. 50.

5) Νομιζόμενα Ἕλλησι, Paus. IV. 16. 10, oder κοινοὶ τῆς Ἑλλάδος νόμοι, Euripides bei Stob. Serm. I. 8; vgl. Thucyd. III. 59, IV. 97, und im Allg. Dio Chr. LXXVI. 3 mit Schömann, Antiqu. jur. publ. p. 365 fgg. und Laurent II, p. 126 fgg.

6) Denn von diesen gilt allerdings überhaupt, was Plut. Qu. gr. c. 17 von den Korinthiern und Megarensern sagt: ἡμέρως ἐπολέμουν καὶ συγγενικῶς, vgl. die Lacedämonier im ersten messenischen Kriege nach Paus. IV. 7. 1: τὴν μὲν χώραν οὐκ ἐλυμαίνοντο, ἅτε δὴ νομίζοντες οἰκείαν, οὐδὲ δένδρα ἔκοπτον οὐδὲ οἰκήματα κατέβαλλον, οἱ δὲ λείαν, εἰ περιτύχοιεν, ἤλαυνον καὶ σῖτον καὶ τὸν ἄλλον καρπὸν ἀφῃροῦντο, und das gerade Gegentheil bei den Einfällen des Archidamus in Attika Aristoph. Pac. 628—631 oder des Agesilaus in Boeotien Polyaen. Strateg. II. 1. 21. Aehnliches aber übt bereits Alyattes bei Her. I. 17 und für alle Griechen fordern es Plato Republ. V, p. 470 A, und Polybius Exc. Vat. XV. 1: οὐδέποτε δὲ ἐγὼ συντίθεμαι τὴν γνώμην τοῖς ἐπὶ τοσοῦτον διατιθεμένοις τὴν ὀργὴν εἰς τοὺς ὁμοφύλους, ὥστε μὴ μόνον τοὺς ἐπετείους καρποὺς παραιρεῖσθαι τῶν πολεμίων, ἀλλὰ καὶ τὰ δένδρα καὶ τὰ κατεσκευασμένα διαφθείρειν κ. τ. λ.

7) Vgl. Plut. V. Niciae c. 6: ἔπεμψε κήρυκα πρὸς τοὺς πολεμίους περὶ ἀναιρέσεως, καίτοι κατὰ νόμον τινὰ καὶ συνήθειαν ἐδόκουν οἱ

νεκρῶν ὑποσπόνδων λαβόντες ἀναίρεσιν ἀπολέγεσθαι τὴν νίκην, und anderseits Antisth. Or. Ulyx. T. VIII, p. 61 Rsk.: *τοὺς γὰρ νεκροὺς οὐ τοῖς οὐκ ἀναιρουμένοις αἰσχρόν, ἀλλὰ τοῖς μὴ ἀποδιδοῦσι*: auch Isocr. Panath. §. 169, Plat. Republ. V, p. 469 E, und insbes. Eurip. Suppl. 19 mit Ad. Soetbeer, myth. argum. Eurip. Suppl. Gott. 1837. 8. p. 20 fgg. und Limburg-Brouwer VIII, p. 147 fgg., wobei namentlich zu bemerken ist, wie auch hier entweder Theseus (Plut. V. Thes. c. 29) oder Herakles (Aelian. V. Hist. XII. 27) als Begründer der menschlicheren Sitte genannt werden.

8) *Μνᾶς λυτροῦσθαι*, Arist. Eth. Nic. V. 7. 1, *διμνέως*, Herod. [V, 77 vergl.] VI. 79 [und meine Note zu V, 77. Vol. III, p. 146 nebst Dirksen in d. Berl. Akad. 1858, S. 89 ff. die Quellen der röm. Theorie v. d. Auslösung der in fremde Gefangenschaft gerathenen Personen]; überhaupt *ῥητοῦ ἀργυρίου*, Thuc. IV. 69: vgl. Priv. Alt. § 12, not. 23 und mehr bei Böckh, Staatsh. N. A. I, S. 100 und Schömann p. 369.

9) Vgl. Gott. Alt. §. 10, not. 15 mit C. Neu, de asylis, Gott. 1837. 8. und P. Förster, de asylis Graecorum, Berl. 1847. 8.; hier aber insbes. Thuc. IV. 97: *πᾶσι γὰρ εἶναι καθεστηκὸς, ἰόντας ἐπὶ τὴν ἀλλήλων ἱερῶν τῶν ἐνόντων ἀπέχεσθαι*, auch Demokrit bei Stob. Serm. XLIV. 18, Polybus V. 9—11, Cic. Verrin. II. 66, und Beispiele bei Paus. II. 36. 5, IX. 1. 8, X. 28. 6. [Jul. Jaenisch: De Graecc. asylis (Götting. 1868. 8.) p. 18 ff.]

10) Poll VIII. 138: *τὸ δὲ κηρύκειον φόρημα ἦν τῶν πρεσβέων καὶ εἰς τὸ πρυτανεῖον ἐπὶ ξενίᾳ ἐκαλοῦντο*: vgl. IX. 40 und über die doppelte Form *ἐπὶ ξενίᾳ* oder [richtiger *ἐπὶ*] *ξένια καλεῖν* [s. Herod. VI. 35, IV. 154, V. 18 mit meinen Noten zu Vol. II, p. 574 und Vol. III, p. 31], Voemel, ad Hegesipp. de Halon. p. 136, Funkhaenel, Qu. Demosth. p. 25, Keil, Inscr. Boeot. p. 26; im Allg. aber Hüllmann, Anfänge S. 151 fgg. und über das Gastrecht, woraus dieser geradezu das älteste Völkerrecht herleitet, F. W. Ullrich, de proxenia, Berl. 1822. 8., Meier, de publico Graecorum hospitio, Halle 1843 4., Laurent II, p. 103—117.

11) Isocr. Paneg. §. 43: *τῶν τοίνυν τὰς πανηγύρεις καταστησάντων δικαίως ἐπαινουμένων, ὅτι τοιοῦτον ἔθος ἡμῖν παρέδοσαν, ὥστε σπεισαμένους καὶ τὰς ἔχθρας τὰς ἐνεστηκυίας διαλυσαμένους συνελθεῖν εἰς ταὐτὸν, καὶ μετὰ ταῦτ' εὐχὰς καὶ θυσίας κοινὰς ποιησαμένους ἀναμνησθῆναι μὲν τῆς συγγενείας τῆς πρὸς ἀλλήλους ὑπαρχούσης, εὐμενεστέρως δ' εἰς τὸν λοιπὸν χρόνον διατεθῆναι πρὸς ἡμᾶς αὐτοὺς καὶ τάς τε παλαιὰς ξενίας ἀνανεώσασθαι καὶ καινὰς ἑτέρας ποιήσασθαι*: vgl. Böckh, ad Pindar. Ol. VII, p. 175 fgg. und mehr Gott. Alt. §. 31 und 43, insbes. Limburg-Brouwer VIII, p. 307 fgg. Diese Feste werden aber bei Pindar den panhellenischen entgegengesetzt; vgl. *Ἕλλην στρατὸς* Nem. X. 25 mit Pyth. XII. 6 und Isthm. IV. 28. Aristoph. Lysistr. 1131; *ἀγορὰ ἐφορία* bei Demosthen. contr. Aristocr. §. 39, p. 632.

12) *Περικτίονες*, Pindar. Nem. XI. 19, Isthm. VII. 64; vgl. Nem. VI. 40: *ἐν ἀμφικτιόνων ταυροφόνῳ τριετηρίδι*, und im Allg. Bernhardy, griech. Lit. I, S. 219 fgg. [258, dritte Bearb.] Phot. Lex. p. 413.

13) Strabo IX. 3. 5, p. 419 s. 624: *φιλικὸν γὰρ πᾶν τὸ τοιοῦτον ἀπὸ τῶν ὁμοτραπέζων ἀρξάμενον καὶ ὁμοσπόνδων καὶ ὁμωροφίων*: vgl. Lysias bei Dionys. Hal. T. V, p. 420 und mehr bei Ph. G. van Heusde, diatr. in civitates antiquas in Comm. Instit. Belg. Cl. III. 1817, p. 3 fgg. und C. G. Haupt, ad Aeschyl. Suppl. 100.

14) *Ἱερομηνία*, (Dorv. ad Char. p. 514) oder *ἐκεχειρία* (Casaub. ad Strab. VIII, p. 529 ed. Almel.), auch *σπονδαί*, z. B. *Ὀλυμπιακαὶ* bei Aeschines F. L. §. 12 mit dem Scholiasten; daher *σπονδοφόροι Ἠλεῖοι*, vgl. Dissen ad Pind. Isthm. II, p. 494, Müller, Dorier I, S. 138, Meier in Hall. Encykl. Sect. III, B. III, S. 299; aber auch für andere Spiele, wie der *σπονδοφόρος τῶν Κορείων*, Strabo II. 3. 4, p. 155 und die eleusinischen *τὰς μυστηριωτίδας σπονδὰς ἀπαγγέλλοντες* (oder *ἐπαγγ.* Thuc. V. 49, VIII. 10) bei Aeschin. §. 133; vgl. Isocr. Paneg. §. 31, Poll. I. 36, Aristid. Eleusin. p. 420, mit Böckh, C. Inscr. I, p. 108, Nitzsch, de Eleus. ratione publica, Kiel 1842. 4., p. 13, Göttling im Jenaer Lect. Verz. 1853, p. 6; *ἱεράγγελοι* bei Hesych. II, p. 24 (II, p 346 Schm.) *θεωροὶ ἀγγέλλοντες τὰς πανηγύρεις*.

15) *Ἐπιμιξία*, Polyaen. VIII. 25, Phot. Bibl. c. 239, p. 321, und mehr Gott. Alt. §. 43, not. 11 und 49, not. 10.

16) Arrian. Diss. Epictet. II. 14. 23: *ὡς ἐν πανηγύρει τὰ μὲν κτήνη πραθησόμενα ἄγεται καὶ οἱ βόες, οἱ δὲ πολλοὶ τῶν ἀνθρώπων, οἱ μὲν ὠνησόμενοι, οἱ δὲ πωλήσοντες*: vgl. Tittmann, Amphikt. S. 89 fgg., Wachsmuth I, S. 149 fgg., und mehr Gott. Alt. §. 43, not. 2, Priv. Alt. §. 45, not. 3 [4]; im Allg. aber die dem Pythagoras beigelegte Eintheilung der Anwesenden nach den drei Haupttriebfedern (Plat. Republ. IX, p. 581, Isocr. *π. ἀντιδ.* §. 217) bei Diog. L. VIII. 8: *εἰς πανήγυριν οἱ μὲν ἀγωνιούμενοι, οἱ δὲ κατ᾽ ἐμπορίαν, οἱ δὲ βέλτιστοι ἔρχονται θεαταί*: vgl. Menander bei Stob. Serm. CXXI. 7, Cic. Tuscul. V. 3, Dio Chr. XXVII. 5.

17) Vgl. Gott. Alt. §. 49 und über die Isthmien insbes. die athenisch-ionische *προεδρία, ὅσον ἂν τόπον ἐπίσχῃ καταπετασθὲν τὸ τῆς θεωρίδος νεὼς ἱστίον*, Plut. Thes. c. 25 mit Müller, Orchom. S. 176; über eine nemeische Amphiktyonie Vermuthungen bei Curtius, Pelop. II, S. 511.

18) Vgl. Wachsmuth I, S. 149 fgg., Grote IV, p. 72 fgg., und insbes. H. Wiener, les quatre jeux nationaux des Grecs, considérés au point de vue de leur importance pour la vie publique, Darmst. 1848. 8. [Vgl. J. H. Krause, Olympia S 5 ff. und L. Weniger: Die religiöse Seite der grossen Pythien. Breslau 1870. 4. 1. Th.]

§. 11.

Ausser diesen freien Berührungspunkten lassen sich endlich bereits seit den ältesten Zeiten der griechischen Geschichte geschlossene Formen verfolgen, in welchen der Trennung der griechischen Stämme und Orte durch grössere Verbände zeitweilig oder bleibend ein Gegengewicht gesetzt ward, wenn gleich auch diese je nach dem Vorherrschen der Stammverwandtschaft oder Stammverschiedenheit und des politischen oder religiösen Elementes in ihnen sehr verschieden aufgefasst werden müssen [1]. Die einfachsten darunter sind einerseits die Bundesgenossenschaften zu Schutz oder Trutz für bestimmte verabredete Zwecke [2], anderseits die Stammbünde, *συστήματα* oder *κοινά*, in welchen sich stammverwandte Orte, ihrer gemeindlichen Unabhängigkeit unbeschadet, doch bei den Festen einer gemeinschaftlichen Gottheit auch über allgemeinere politische Interessen zu berathen oder diese sogar durch gemeinsame Vorsteher verfolgen und wahren zu lassen pflegten [3]; gleichwie sich aber selbst aus jenen freieren Berührungen hin und wieder dauernde Amphiktyonien entwickeln, so regt sich auch in den beiden letzteren Richtungen schon frühe ein Bestreben, Bundesgenossenschaften in Hegemonien, Stammbünde in Syntelien zu centralisiren und dadurch zu wirklichen Mächten im griechischen Staatsleben zu erheben. Was die Hegemonie betrifft [4], so ward die Stellung des argivischen Königshauses an der Spitze des trojanischen Kriegszugs [5] von jeher als das erste Beispiel einer solchen betrachtet, das auch auf spätere Staatenvereine und Unternehmungen ähnlicher Art mitunter bis in Einzelheiten massgebenden Einfluss übte [6]; von der Syntelie aber, oder dem politischen Aufgehen ursprünglich unabhängiger Gemeinden in dem Bürgerverbande einer einzigen [7], steht schon an der Schwelle des heroischen Zeitalters ein eben so sicherer als charakteristischer Fall in der Entstehung der attischen Staatsgemeinschaft aus zwölf getrennten Orten [8], dergleichen, wenn auch anderswo erst später und nicht immer mit Erfolg versucht [9], doch in kleinerem Massstabe gewiss vielfach in den Anfängen der griechischen Staatenbildung vorausgesetzt werden darf. Ob freilich auch

die einzelnen Ortschaften, die sich als δῆμοι oder κῶμαι [10]) um das gemeinschaftliche Prytaneum eines Staats gruppiren, alle von vorn herein als selbständig oder vielmehr nur als örtlich getrennte Theile eines ursprünglichen Ganzen zu denken sind, ist in den meisten Fällen schwer oder nur mit Hülfe der äusseren Geschichte zu entscheiden, und das bestimmte Zeugniss, dass die ältesten griechischen Stadtgemeinden überall in κώμαις zerstreut gewohnt haben [11]), lässt auch die künstliche Entstehung solcher Syntelien nur als analoge Nachbildungen dieser anfänglichen Komenverfassung erscheinen; [wenn die δῆμοι und κῶμαι, in welchen die älteste Form einer staatlichen Ordnung des hellenischen Volkslebens sich darstellt, ihrem Begriffe nach nicht identificirt werden dürfen, wie wohl geschehen, sondern vielmehr dahin zu unterscheiden sind, dass der δῆμος (pagus), als territorialer Bezirk, den Staat in seiner höheren Einheit darstellt, als Träger der Souveränität (Markgenossenschaft), während die κώμη (vicus) als niedere lokale Pertinenz, als Dorfgenossenschaft erscheint, so zeigt der Entwickelungsgang des hellenischen Staatswesens schon frühe eine Verbindung und Vereinigung solcher Demen zu einem grösseren Ganzen (σύστημα), auf welches dann die Macht des Demos übertragen wird, in der Weise, dass nun die Demen als Untergliederungen der neuen Staatsverbindung erscheinen, als Communen des neuen Staates, dessen Verfassung auf die Stadtordnung (πόλις = populus) gegründet ist [12])]; aber jedenfalls hat es auch daran zu keiner Zeit gefehlt [13]), wenn gleich die namhaftere Mehrzahl ihrer Beispiele wie die der Hegemonien, ja die politische Bedeutung der grösseren Stammbünde selbst erst den jüngeren Perioden der griechischen Geschichte anheimfallen.

1) Sainte-Croix, des anciens gouvernements fédératifs . . considérés sous les rapports et résultats de toutes associations politiques, Paris 1804. 8., Schömann p. 398 fgg., Wachsmuth I, S. 158 fgg., W. Vischer, über die Bildung von Staaten und Bünden oder Centralisation und Föderation im alten Griechenland, Basel 1849. 4. [Ed. a Freemann: history of federal government (London and Cambridge 1863. 8.) Vol. I, p. 123 ff.]

2) *Συμμαχία* und *ἐπιμαχία*, Ammon. diff. Vocab. p. 131; vgl. Thucyd. I. 44, V. 48 u. s. w.

3) Dionys. Hal. IV. 25: *ἔνθα συνιόντες γυναιξὶν ὁμοῦ καὶ τέκνοις κατὰ τοὺς ἀποδειχθέντας χρόνους συνέθυόν τε καὶ συνεπανηγύριζον καὶ ἀγῶνας ἐπετέλουν ἱππικοὺς καὶ γυμνικοὺς καὶ τῶν περὶ μουσικὴν ἀκουσμάτων, καὶ τοὺς θεοὺς ἀναθήμασιν κοινοῖς ἐδωροῦντο· θεωρήσαντες δὲ καὶ πανηγυρίσαντες καὶ τὰς ἄλλας φιλοφροσύνας παρ' ἀλλήλων ἀναλαβόντες εἴ τι πρόσκρουσμα πόλει πρὸς πόλιν ἐγεγόνει, δικασταὶ καθεζόμενοι διῄτων καὶ περὶ τοῦ πρὸς τοὺς βαρβάρους πολέμου καὶ περὶ τῆς πρὸς ἀλλήλους ὁμοφροσύνης κοινὰς ἐποιοῦντο βουλάς*; vgl. Tittmann, Staatsv. S. 668, Drumann S. 524 fgg., Sainte-Croix p. 115 fgg., Vischer S 16 fgg.; Einzelnes auch bei von Dale, Diss. IX antiqu. illustr. p. 288 fgg. und mehr unten §. 76 fgg. und 177 fgg.

4) Vgl. Manso, über Begriff und Umfang d. griech. Hegemonie, Breslau 1804 4. und in s. Sparta III. 2, S. 107—122, J. G. Schollmeyer, de veteris Graeciae principatu, Mühlhausen 1818. 4., und Einzelnes mehr bei Drumann S. 213 fgg., Schömann p. 425 fgg., Vischer S. 32 fgg., Laurent II, p. 155 fgg., insbes. aber Thuc. I. 120: *χρὴ γὰρ τοὺς ἡγεμόνας τὰ ἴδια ἐξ ἴσου νέμοντας τὰ κοινὰ προσκοπεῖν, ὥσπερ καὶ ἐν ἄλλοις ἐκ πάντων προτιμῶνται.*

5) Herod. I. 1: *τὸ δὲ Ἄργος τοῦτον τὸν χρόνον προεῖχε ἅπασι τῶν ἐν τῇ νῦν Ἑλλάδι καλεομένῃ χώρῃ*: vgl. Tuc. I. 9 und Clavier, Hist. d. prem. tems I, p. 42 fgg.

6) Wie wenn Agesilaus vor dem Feldzuge gegen Asien *ἐβουλήθη ἐλθὼν θῦσαι ἐν Αὐλίδι, ἔνθαπερ ὁ Ἀγαμέμνων, ὅτ' ἐς Τροίαν ἔπλει, ἐθύετο*, Xenoph. Hellen. III. 4. 4; oder die Achäer noch im Perserkriege *διὰ τὸ ἔργον τὸ πρὸς Τροίαν Λακεδαιμονίους Δωριεῖς ἀπηξίουν σφίσιν ἡγεῖσθαι*, Paus. VII. 6. 4.

7) *Συντέλεια*, allerdings bisweilen auch mit Bund (Paus. VII. 15) oder Bundesgenossenschaft (Diodor. XI. 78) gleichbedeutend, eigentlich aber doch nur da anwendbar, wo jemand wie Ducetius bei Diodor. XI. 88 *τὰς πόλεις ἁπάσας τὰς ὁμοεθνεῖς εἰς μίαν καὶ κοινὴν ἤγαγε συντέλειαν*. So sagt Paus. IX. 23. 7: *συνετέλει δὲ εἰς Ὀποῦντα ἡ Λάρυμνα τὸ ἀρχαῖον*, welcher opuntische Staat nach Tittmann's richtiger Bemerkung S. 710 immer als Einheit vorkommt; so halten *οἱ τὸ Ἄργος ἔχοντες καὶ τὰς Μυκήνας συντελοῦσας εἰς ἕν*, Strabo VIII. 6. 10, p. 571; so ist Chäronea bei Thuc. IV. 76 *συντελὴς* von Orchomenus, ja die Thebaner bei Diodor. XV. 38 beanspruchen *τὴν Βοιωτίαν ἅπασαν ὑπὸ τὴν τῶν Θηβαίων συντέλειαν τάττειν*, welches ein von dem uralten böotischen Stammbunde ganz verschiedenes Verhältniss ausmacht, vgl. m. Antiqu. Lacc. p. 24; und dass auf ähnliche Art auch die *συντέλεια Πατρικὴ* oder *Πατρεῖς καὶ τὸ μετὰ τούτων συντελικὸν* bei Polyb. V. 94 und XL. 3 zu nehmen ist, hat Vischer im Philol. II, S. 469 fgg. überzeugend dargethan. S. im Allg. m. Prooem. lectt. Gott. 1853—54:

de syntelia in jure Graecorum publico. Ein verwandtes Verhältniss begründet auch die Mittheilung des Bürgerrechts einer Stadt an die andere, wie des achäischen an Kalydon Xenoph. Hell. IV. 6 oder des melitäischen an Perea bei Ussing, Inscr. ined. p. 3; doch wird hier gleichzeitig wieder die Möglichkeit des ἀποπολιτεύειν vorausgesetzt, die dort wenigstens der Idee nach wegfällt.

8) Thucyd. II. 15: ἐπὶ γὰρ Κέκροπος καὶ τῶν πρώτων βασιλέων ἡ Ἀττικὴ εἰς Θησέα ἀεὶ κατὰ πόλεις ᾠκεῖτο πρυτανεῖά τε ἔχουσα καὶ ἄρχοντας καὶ ὁπότε μή τι δείσειαν, οὐ ξυνῄεσαν βουλευσόμενοι ὡς τὸν βασιλέα, ἀλλ' αὐτοὶ ἕκαστοι ἐπολιτεύοντο καὶ ἐβουλεύοντο· καί τινες καὶ ἐπολέμησάν ποτε αὐτῶν . . ἐπειδὴ δὲ Θησεὺς ἐβασίλευσε, γενόμενος μετὰ τοῦ ξυνετοῦ καὶ δυνατός, τά τε ἄλλα διεκόσμησε τὴν χώραν καὶ καταλύσας τῶν ἄλλων πόλεων τά τε βουλευτήρια καὶ τὰς ἀρχὰς ἐς τὴν νῦν πόλιν οὖσαν, ἓν βουλευτήριον ἀποδείξας καὶ πρυτανεῖον ξυνῴκισε πάντας καὶ νεμομένους τὰ αὑτῶν ἑκάστους ἅπερ καὶ πρὸ τοῦ ἠνάγκασε μιᾷ πόλει ταύτῃ χρῆσθαι, ἣ ἁπάντων ἤδη ξυντελούντων ἐς αὐτὴν μεγάλη γενομένη παρεδόθη ὑπὸ Θησέως τοῖς ἔπειτα: vgl. unten §. 91 und 97 und zur Analogie mit andern Syntelien Dio Chr. XLV. 13: ὥσπερ Ἐπαμεινώνδας ποτὲ τὴν Βοιωτίαν εἰς τὰς Θήβας συνῴκισε, καὶ Θησεὺς τὴν Ἀττικὴν εἰς τὰς Ἀθήνας, καὶ Μυτιληναῖοί ποτε λέγονται . . . τὴν Λέσβον ἅπασαν εἰς μίαν τὴν αὐτῶν συναγαγεῖν πόλιν.

9) Vgl. Thales' Vorschlag an die kleinasiatischen Ionier Her. I. 170: ὃς ἐκέλευε ἓν βουλευτήριον Ἴωνας ἐκτῆσθαι . . . τὰς δὲ ἄλλας πόλιας οἰκεομένας μηδὲν ἕσσον νομίζεσθαι κατάπερ εἰ δῆμοι εἶεν: auch den Versuch, Korinth mit Argos einzuverleiben, Xenoph. Hell. IV. 4. 6: καὶ Ἄργος ἀντὶ Κορίνθου τὴν πατρίδα αὐτῶν ὀνομάζεσθαι καὶ πολιτείας τῆς ἐν Ἄργει μετέχειν ἧς οὐδὲν ἐδέοντο κ. τ. λ.

10) Aristot. Poet. III. 6: οἵ ἐν Πελοποννήσῳ κώμας τὰς περιοικίδας καλεῖν φασίν, Ἀθηναῖοι δὲ δήμους: vgl. dess. Politic. I. 1. 7 und Plut. V. Philop. c. 13: ἀπέστησε πολλὰς τῶν περιοικίδων κωμῶν λέγειν διδάξας, ὡς οὐ συνετέλουν οὐδ' ἦσαν ἐξ ἀρχῆς ἐκείνων: auch Poll. IX. 27: καὶ αἱ μὲν πολλαὶ πόλεις εἰς ἓν συντελοῦσαι ἔθνος, αἱ δὲ πολλαὶ κῶμαι εἰς ἓν συμφέρουσαι ὄνομα πόλις und mehr bei Strabo VIII. 3. 2, p. 519 s. 337 vgl. mit E. Kuhn, die griech. Komenverfassung als Moment der Entwickelung des Städtewesens im Alterthume, in Schmidt's Zeitschr. f. Geschichte IV, S. 69 fgg. [S. dagegen Voigt am not. 12 a. O. p. 81 ff.]

11) Thucyd. I. 10: οὔτε ξυνοικισθείσης πόλεως . . . κατὰ κώμας δὲ τῷ παλαιῷ τῆς Ἑλλάδος τρόπῳ οἰκισθείσης: vgl. Plut. Qu. gr. c. 37, Paus. IX. 5, und für den statistischen Charakter der Theilung insbes. Plat. Legg. V, p. 746 D [und VII, p. 794 A] und Isocr. Areop. op. 18 §. 46: διελόμενοι τὴν μὲν πόλιν κατὰ κώμας, τὴν δὲ χώραν κατὰ δήμους: [vgl. dazu die Note von Benseler S. 271 f. und Bekker. Anecdd. I, p. 274: κῶμαι τὰ μέρη τῆς πόλεως, woraus wir ersehen, dass nicht

blos einzelne Dörfer, Gehöfte, sondern auch die einzelnen Theile, Quartiere oder Viertel der Stadt, als κῶμαι gelten können, jedoch ohne weitere politische Bedeutung, sondern blos als lokale Abtheilung; vgl. auch Aristoph. Nub. 965]; wenn aber Vischer S. 5 auch die Dorfgemeinde von Anfang an als organisirten Körper betrachtet, so ist dabei jedenfalls die wichtige Bemerkung des Schol. Aristid. Panath. p. 46 nicht zu übersehn: ὅτι τὸ πρυτανεῖον σύμβολόν ἐστι τῆς πόλεως· οὐδὲ γὰρ αἱ κῶμαι τοῦτο ἔχουσι.

[12) Nach M. Voigt: Drei epigraph. Constitutionen Constantin's des Grossen (Leipzig 1860. 4.) S. 86 ff.]

13) Vgl. die Beispiele bei Böckh, Staatsh. N. A. II, S. 663, Weissenborn, Hellen S. 33 und Ross, Hellenika I, S. 68, deren manche gewiss schon in frühe Zeit fallen; während die eigentlichen συνοικισμοὶ mehr jüngeren Culturstufen entsprechen, s. Schiller, Stämme und Staaten u. s. w. S. 26; vgl. unten §. 61, not. 7 und m. Abh. de Hippodamo Milesio, Marb. 1841. 4., p. 54 fgg.

§. 12.

Nur die Amphiktyonien, deren Unterschied von diesen beiden Gattungen bereits angedeutet ist, gehören sowohl ihrer Entstehung als auch ihrem ganzen Charakter nach vorzugsweise der älteren Periode an und sind daher hier um so näher zu betrachten, je grössere Missverständnisse häufig ihre Verwechselung mit den politischen Verbänden des geschichtlichen Zeitalters hervorgebracht hat [1]). Amphiktyonien sind nichts als geschlossene Vereine von Nachbarvölkern eines Heiligthumes [2]), ohne Rücksicht auf Stammverwandtschaft, einzig zum Zwecke wechselseitiger Befriedigung und gemeinsamer Festfeier, nicht aber in einer bestimmten Richtung nach Aussen oder in einem gemeinschaftlichen Interesse gegen Dritte gestiftet; und wenn sich die spätere Politik auch hin und wieder ihres Ansehens, namentlich der ausgedehntesten darunter, der delphischen, zu selbstsüchtigen Absichten bedient hat, so beurkundet dies vielmehr ihre Entartung, als dass es einen Schluss auf ihr Wesen und ihre ursprüngliche Bestimmung gestattete. Höchstens kann man es gelten lassen, wenn auch Stammbünde auf diese Form zurückgeführt [3]) oder stammverwandtschaftliche Vereine mit diesem Namen bezeichnet werden, wohin ausser der unsichern argivischen Amphiktyo-

nie[4]) jedenfalls der Bund gehört, den die Athener aus den uralten ionischen Zusammenkünften bei dem delischen Tempel entwickelt hatten[5]); im Ganzen aber verstand sich für diese schon von selbst, was für die Amphiktyonien erst verabredet werden musste; und wenn auch unter Stammverwandten noch bisweilen ausdrückliche völkerrechtliche Verträge vorkommen, dergleichen z. B. Chalcis und Eretria über den Nichtgebrauch ferntreffender Waffen geschlossen und unter den Schutz der amarynthischen Artemis gestellt hatten[6]), so bedurfte es deren gerade um so mehr da, wo kein ursprüngliches Band solchen Staaten, die durch ihre Nähe steten Conflikten ausgesetzt waren, wechselseitige Schonung verbürgte. Hinsichtlich derjenigen Amphiktyonie, die sich an den Tempel des Poseidon zu Onchestus auf dem haliartischen Gebiete in Boeotien anknüpfte, sind zwar die einzelnen Theilhaber nicht näher bekannt[7]); dagegen wissen wir, dass ein ähnliches Heiligthum auf der Insel Kalauria die Städte Hermione, Epidaurus, Aegina, Athen, Prasia, Nauplia, und das boeotische Orchomenus zu einer Amphiktyonie vereinigte[8]), für die eine Gemeinschaft der Abstammung[9]) oder der politischen Interessen[10]) schwer nachweislich ist; und noch deutlicher tritt dieses in der delphischen Amphiktyonie hervor[11]), deren Mitglieder in den zwölf Namen der Thessalier, Boeotier, Dorier, Ionier, Perrhaeber, Magneten, Phocenser, Lokrer, Oetaeer oder Aenianen, Phthiotischen Achaeer, Malier, Doloper[12]) die bunteste Mischung der Stämme und Völkerschaften darbieten, die sich nach und nach in den Besitz von Griechenland getheilt hatten. [Wenn der Sitz dieses zu Pylä gestifteten Bundes, welcher ursprünglich das alte Gebiet von Aeolis-Hellas umfasste, nach der Dorischen Wanderung durch die Dorer, welche in Delphi einen Mittelpunkt zu gewinnen suchten, nach Delphi verlegt ward[13]), so scheint doch in der Zwölfzahl der verbundenen Völker keine Aenderung eingetreten zu sein: und wenn in einem unlängst bekannt gewordenen[14]) Decret der Amphiktyonien aus der Zeit der Wiederherstellung des Amphiktyonienbundes durch den römischen Consul Manius Acilius Glabrio (563 u. c. oder 191 vor Chr.), nachdem er den Antiochus bei den Thermopylen

besiegt und dann die Aetoler unterworfen hatte, siebenzehn Völker als Glieder des Bundes, sieben mit je zwei und zehn mit je einer Stimme aufgeführt werden[15]), so wird sich diese Zahl, die auch in einer attischen Inschrift aus der römischen Zeit vorkommt[16]), doch ohne grosse Beschwerde auf die ursprüngliche Zwölfzahl zurückführen lassen[17]), wie sie auch in andern derartigen Verbindungen, z. B. der ionischen in Kleinasien vorkommt, und ursprünglich zwölf verschiedene, um den Oeta und die Thermopylen, die Eingangspässe in das eigentliche Griechenland, wohnende Stämme umfasste, welche sich zu gegenseitigem Schutz mit einander verbunden, und diese Verbindung an das Heiligthum zu Delphi angeknüpft hatten.]

1) Vgl. Sainte-Croix p. 1—29 und 152, Drumann S. 165, Heeren, Ideen III, 1, S. 199, (Mitscherlich) de amphictyoniis Graeciae, Gott. 1816, fol., Clavier, Hist. d. prem. tems II, p. 21, Pastoret, Hist. de la législ. V, p. 22 fgg., Schlosser, univ. histor. Uebers. I. 1, S. 312, Plass. II, S. 61, Vollgraff, antike Politik S. 191—202, Grote II, p. 321 fgg., [Unger im Philologus Suppl. II, S. 678 ff.]

2) Daher auch der Name, eigentlich *ἀμφικτίονες* s. v. a. *περικτίονες*, welche Etymologie schon im Alterthum neben der sagenhaften Ableitung von einem Sohne des Deukalion (Tittmann, Amphikt. S. 12) vorkommt und neuerdings durch delphische Urkunden selbst orthographisch bestätigt worden ist; vgl. Böckh, C. Inscr. I, p. 808 und II, p. 312 mit Valcken. und Wessel. ad Her. VIII. 104, Hüllmann, de Apolline civit. auctore, Regimont. 1811. 4., p. 20 und Anf. d. griech. Gesch. S. 161, Plass I, S. 220, insbes. aber Paus. X. 8. 1: *Ἀνδροτίων δὲ ἐν τῇ Ἀτθίδι ἔφη συγγραφῇ, ὡς τὸ ἐξ ἀρχῆς ἀφίκοντο ἐς Δελφοὺς παρὰ τῶν προσοικούντων συνεδρεύοντες, καὶ ὀνομασθῆναι μὲν Ἀμφικτίονας τοὺς συνελθόντας, ἐκνικῆσαι δὲ ἀνὰ χρόνον τὸ νῦν σφίσιν ὄνομα*, und ausser andern Lexikographen insbes. den neuedirten im Bonner Lect. Verz. 1846 - 47 p. V: *ἀμφικτύονες οἱ περιοικοῦντες· τὸ γὰρ κτίσαι ἐπὶ τοῦ οἰκῆσαι ἔλεγον οἱ ἀρχαῖοι . . . ἀμφικτύονας δὲ ἔλεγον τοὺς τῶν Δελφῶν περιοικίαν νεμομένους Ἕλληνας, τροπῇ τοῦ ῑ εἰς ῡ.* [In einer Inschrift von Aegina (Corp. Inscr. Gr. 1688 l. 20) findet sich *Ἀμφικτύονες*; in den Delphischen bis jetzt ausgegrabenen Inschriften wechselt *Ἀμφικτύονες* und *Ἀμφικτίονες*, in der bilinguen Inschrift (s. not. 14) kommt stets das letztere vor, was auch Wescher am u. a. O. p. 158 für das richtige hält, und im Sinn von *περικτίονες* nimmt. Gegen diese meist angenommene Erklärung des Namens will dagegen Unger am a. O., S. 687, da ῡ wohl in ῑ, nicht aber Dieses in Jenes

übergeht, *ἀμφικτύων* durch die Heischeform *ἀμφικτύς* d. i. *ἀμφυκτύς*, *ἀμφευκτύς* von *ἀναφεύγειν* herleiten.]

3) Ausser der freilich ganz verfehlten Vergleichung der dorischen und ionischen Stammbünde in Kleinasien mit der delphischen Amphiktyonie bei Dionys. Hal. IV. 25 [s. §. 13, not. 2] kann man dahin das wiederholte Vorkommen des mythischen Namens Amphiktyon als wahrscheinlicher Personifikation solcher Verbände in mehreren Vorgeschichten mutterländischer Stämme nehmen, z. B. in Lokris bei Scymnus Chius 586, in Böotien bei Paus. IX. 1, vgl. Müller, Orchom. S. 391, in Attika bei dems. I. 2. 5 und Apollod. III. 14. 5, obgleich er hier auch wieder mit dem Deukalioniden verwechselt wird; vgl. im Allg. Fréret bei Sainte-Croix p. 308—319.

4) Die Sainte-Croix p. 127—129, Tittmann, Amphikt. S. 131, Müller, Dor. I, S. 153 bei Paus. IV. 5. 1 finden: *ἐθέλειν μέντοι παρὰ Ἀργείοις συγγενέσιν οὖσιν ἀμφοτέρων ἐν Ἀμφικτυονίᾳ διδόναι δίκας*, und worauf Lebas, Inscr. gr. p. 215 auch Herod. VI. 92, Meier, Schiedsrichter S. 37 sogar Pseudo-Plutarch. Parall. c. 3 beziehen, obgleich letzteres Beispiel wenigstens durch Vergleichung mit Stob. Serm. VII. 67 sehr entkräftet wird. Auch das von Lebas, Revue Archéolog. 1854, p. 577 auf argivische Amphiktyonien bezogene *συνέδριον τῶν Ἑλλάνων* dürfte Schneidewin Philol. IX, S. 589 richtiger vom delphischen verstanden haben.

5) Thucyd. III. 104: *ἦν δέ ποτε καὶ τὸ πάλαι μεγάλη ξύνοδος εἰς τὴν Δῆλον τῶν Ἰώνων τε καὶ περικτιόνων νησιωτῶν*, der Sage nach allerdings schon von Theseus gestiftet, Plut. V. Thes. c. 21, Paus. VIII. 48. 2, als geschlossene Amphiktyonie jedoch wohl erst nach der Lustration von Delos im J. 426 a. Chr. organisirt, vgl. Bergk, Com. att. reliqu. p. 36 und mehr im Allg. bei Hoeck, Kreta II, S. 132, Bröndsted, Reisen und Unters. I, S. 59, Stephani, Theseus u. Minotaur S. 11 fgg., Rivola de Andro p. 18, und was ich sonst im Gött. Lect. Verz. 1846—47 über die delische Theorie citirt habe; hier aber insbesondere die als *Marmor Sandvicense* bekannte Urkunde, welche die amphiktyonischen Rechnungen v. J. 377—374 a. Chr. über die Tempeleinkünfte, so wie über die Ausgaben für die Festfeier enthält und zuerst von Jo. Taylor, Cantabr. 1743. 4., dann von Böckh, C. Inscr. I, p. 252—259 und Staatsh. N. A. II, S. 78 fgg. edirt ist. [S. auch G. Gilbert: Deliaca (Gotting. 1869. 8.) p. 36 ff. Dieser von Athen aus bestellte Amphiktyonenrath wird nach dieser Inschrift nicht sowohl als eine jährlich wechselnde Behörde, die aus einem Beamten und dessen Schreiber bestand, etwa mit einem Beirath aufzufassen sein (s. Böckh am unten a. O. p. 10 oder 440), sondern da stets die Mehrzahl (*Ἀμφικτύονες*) genannt wird, als ein aus drei Gliedern mit eben so viel Schreibern bestehendes Collegium, welches auf die Dauer von vier Jahren mit der Verwaltung des Ganzen beauftragt war: s. Gilbert am a. O. p. 38. Vgl. auch die Inschrift bei Rangabé, Antiqq. Hellen. nr. 856.] Sie nennt der Theilhaber zwölf,

Mykonos, Syros, Tenos, Ceos, Seriphos, Siphnos, Ios, Paros, Ikaros, Naxos, Andros und Karystos auf Euboea; [es werden in dieser Inschrift folgende Staaten mit ihrer einzelnen Beisteuer aufgeführt: Mykonier, Syrier, Tenier, Keier, Seriphier, Siphnier, Ioten (von Ios), Parier, Oetäer und Thermäer, beide auf Ikaros]; unsere sonstige Kunde über diese Amphiktyonie aber beschränkt sich auf einige andere Bruchstücke von Inschriften, die ihr Böckh das. S. 319 und 326 zutheilt, und auf die Erwähnung bei Ath. IV. 73 und Tac. Ann. IV. 14, dessen *Amphictyones, quis praecipuum fuit rerum omnium judicium, qua tempestate Graeci conditis per Asiam urbibus ora maris potiebantur,* doch wohl nur die delischen sein können; während dagegen diejenigen, vor welchen um 346 a. Chr. der bei Demosth. Cor. §. 135 berührte Rechtshandel geführt wird, nach Böckh in Abhh. d. Berl. Akad. 1834, S. 11 fgg. [Gesammelt. Kl. Schriften (Berlin 1871. 8.) V, p. 440 ff., und hier insbesondere der Zusatz der Note] und Staatsh. I, S. 541, Böhnecke, Forschungen S. 677, Kiessling und Sauppe, zu den Fragmenten von Hyperides' *Δηλιακός* [s. dessen Fragmente in Hyperidis oratt. ed. Fr. Blass (Lips. 1869. 8.), p. 77 ff. und vgl. Gilbert am a. O. p. 47 f.] u. a. vielmehr die delphischen sein müssen.

6) Strabo X. 1. 12, p. 448 s. 688: *τὸ μὲν οὖν πλέον ὡμολόγουν ἀλλήλαις αἱ πόλεις αὗται, περὶ δὲ Δηλάντου διενεχθεῖσαι οὐδ' οὕτω τελέως ἐπαύσαντο, ὥστ' ἐν τῷ πολέμῳ κατ' αὐθάδειαν δρᾶν ἕκαστα, ἀλλὰ συνέθεντο ἐφ' οἷς συστήσονται τὸν ἀγῶνα· δηλοῖ δὲ καὶ τοῦτο ἐν τῷ Ἀμαρυνθίῳ στήλη τις, φράζουσα μὴ χρῆσθαι τηλεβόλοις*: vgl. m. gesamm. Abhh. S. 189 und über den amphiktyonischen Charakter des genannten Tempels Liv. XXXV. 38: *sacrum anniversarium eo forte tempore Eretriae Amarynthidis Dianae erat, quod non popularium modo sed Carystiorum etiam coetu celebratur,* mit Schol. Pind. Olymp. XIII. 159 und Sainte-Croix p. 136—139.

7) Strabo IX. 2. 33 s. 412: *Ὀγχηστὸς δ' ἐστίν, ὅπου τὸ Ἀμφικτυονικὸν συνήγετο ἐν τῇ Ἁλιαρτίᾳ πρὸς τῇ Κωπαΐδι λίμνῃ καὶ τῷ Τηνερικῷ πεδίῳ, ἐν ὕψει κείμενος ψιλός, ἔχων Ποσειδῶνος ἱερόν*: vgl. Müller, Orchom. S. 84 und 238. Wagenrennen kennt dort der homer. H. in Apoll. 230; *ἄρχοντας ἐν Ὀγχήστῳ* die Inschriften bei Lebas in Revue archéol. 1844, p. 170; diese aber haben mit der Amphiktyonie nichts zu thun.

8) Strabo VIII. 6. 14, p. 374: *ἦν δὲ καὶ Ἀμφικτυονία τις περὶ τὸ ἱερὸν τοῦτο ἑπτὰ πόλεων, αἳ μετεῖχον τῆς θυσίας . . . ὑπὲρ μὲν οὖν Ναυπλιέων Ἀργεῖοι συνετέλουν, ὑπὲρ Πρασιέων δὲ Λακεδαιμόνιοι*: vgl. Müller, Aegin. p. 25—38 und Curtius, Pelop. II, S. 577; *Ποσειδῶν Καλαυρεάτης* in Athen selbst; vgl. Monatsber. d. Berlin. Akad. 1853, S. 573 [s. die Inschrift bei A. Keil im Philol. Suppl. II, S. 622 ff.].

9) Ein *ionisches* Bündniss nennt sie Lachmann, spartan. Staatsv.

S. 38; muss aber eben deshalb Minyer und Myrmidonen zum ionischen Stamme rechnen.

10) Wie die „Behauptung der Unabhängigkeit der Küstenstädte gegen die Völker des Binnenlandes" bei Müller, Orchom. S. 247, der „Schutz gemeinsamer Schifffahrtsinteressen" bei Curtius, Pelop. II, S. 449, oder gar „ein ursprünglicher Bund karischer phönicischer und libyscher Ansiedler zu Gunsten ihres von Herodot als libysch bezeichneten Schiffergotts gegen stärkere Gewalt einheimischer Culte" bei Gerhard, über Ursprung, Wesen und Geltung des Poseidon in Abhh. d. Berl. Akad. 1850, S. 168.

11) Vgl. im Allg. Valois in M. de l'A. d. Inscr. III, p. 191 fgg., V, p. 405 fgg.; Humphr. Prideaux ad Marm. Oxon. p. 122—127, A. v. Dale, Diss. IX antiqu. ill. p. 430—505, J. H. Boecler, Diss. acad. II, p. 776—799; Macher, Opuscc. ed. Töpfer p. 89—103; Sainte-Croix p. 19—114; F. W. Tittmann, über den Bund d. Amphiktyonen, Berl. 1812. 8.; On the council of the Amphictyons im Class. Journal XI, p. 149 fgg.; G. L. Backhoven, de concilio Amphictyonum delphico, Amst. 1825. 8.; Niebuhr, kl. Schr. II, S. 158 fgg.; Petersen, det amphiktyoniske Forbund, Kopenhagen, 1828. 8., Schömann, Antiqu. jur. publ. p. 386 fgg., F. D. Gerlach, hist. Studien, Hamb. 1841. 8., S. 1 fgg. [O. Weiss: De foederis Amphictyonici disciplina. Berlin 1847. 4.]

12) Paus. X. 8. 2 nennt freilich nur zehn: *Ἴωνας, Δόλοπας, Θεσσαλούς, Αἰνιᾶνας, Μάγνητας, Μαλιέας, Φθιώτας, Δωριεῖς, Φωκέας, Λοκροὺς τῇ Φωκίδι ὁμόρους ὑπὸ τῷ ὄρει τῇ Κνήμιδι*, Aeschines F. L. §. 116 eilf: *Θετταλούς, Βοιωτούς, Δωριέας, Ἴωνας, Περραιβούς, Μάγνητας, Λοκρούς, Οἰταίους, Φθιώτας, Μαλεῖς, Φωκεῖς*: da aber die Zwölfzahl durch letzteren selbst feststeht, [indem die Worte vorausgehen: *κατηριθμησάμην ἔθνη δώδεκα τὰ μετέχοντα τοῦ ἱεροῦ* und den Namen der Völker die Worte folgen: *καὶ τούτων ἔδειξα ἕκαστον ἔθνος ἰσόψηφον γινόμενον κ. τ. λ.* und: *δύο γὰρ ψήφους ἕκαστον φέρει ἔθνος*, mithin Ein Name ausgefallen ist, nach Tittmann p. 40 *Δόλοπας* nach *Μάγνητας*, oder wie Andere wollen *Αἰνιᾶνας* (s. bei Bücher am a. O. p. 7, not. 2) insofern diese nicht gleichbedeutend mit den *Οἰταῖοι* zu halten sind], und die Delphier, welche Harpokr. p. 20 und Arsenius p. 54 mit Berufung auf Theopomp hinzufügen, erst später eine eigene Stimme erhielten, wird wohl obiges von Tittmann S. 33 aus beiden Zeugen combinirte Verzeichniss als das richtige gelten dürfen. [Es kann hier auch noch Diodor in Betracht kommen, welcher, als 355 a. Chr. die Amphiktyonien den Krieg gegen die Phocenser (s. §. 13, not. 15 unter 2) beschlossen hatten und unter den Betheiligten selbst darüber eine Spaltung eintrat, die folgenden Völker nennt, welche für den Beschluss der Amphiktyonien eingetreten: *Βοιωτοὶ καὶ Λοκροὶ καὶ Θετταλοὶ καὶ Περραιβοί, πρὸς δὲ τούτοις Δωριεῖς καὶ Δόλοπες, ἔτι δὲ Ἀθαμᾶνες καὶ Ἀχαιοὶ Φθιῶται καὶ Μάγνητες, ἔτι δὲ Αἰνιᾶνες καί τινες ἕτεροι*; da-

gegen traten auf Seiten der Phocenser und mit diesen verbunden in den Kampf ein *Ἀθηναῖοι καὶ Λακεδαιμόνιοι καί τινες ἕτεροι τῶν Πελοποννησίων.* Vgl. dazu Schäfer, Demosthenes I, S. 451, not. 2.] Ueber die Malier [welche in dem eben angeführten Verzeichniss des Diodor ganz fehlen, aber in den beiden andern Verzeichnissen genannt sind] in Trachis s. G. L. Krieg, de Maliensibus, Frankf. 1833. 8.; über die Aenianen (Plut. Qu. gr. 13. 26) und Doloper Müller Aegin. p. 16 fgg. und Dorier I, S. 44, der sie als ächte Hellenen mit den Myrmidonen gleich setzt und daraus auch das Fehlen dieses Namens in der Amphiktyonenliste erklärt? Vgl. Scymn. Ch. 615 f.

[13) s. Unger im Philolog. Suppl. II, S. 679 ff.]

[14) Von C. Wescher: Etude sur le monument bilingue de Delphes etc. in den Mém. présentés par divers savans à l'Académie des Inscript. I. Ser. Tom. VIII. P. 1. (Paris 1869. 4.), im Anschluss an eine zum Theil früher schon (Corp. Inscr. Graec. nr. 1711 A. B.), nun aber vollständiger bekannt gewordene bilingue Inschrift aus der Zeit des Trajanus (s. Meier, Gesch. d. Röm. Litt. §. 447, not. 9, bei Vischer p. 10 ff. 33 ff.), welche auf dieses ältere, nun erst bekannt gewordene Decret sich bezieht, das p. 54 ff. abgedruckt und besprochen ist.]

[15) In dem einen, leider verstümmelten Verzeichniss sind nur noch die Namen der Aenianen, Oetäer, der hesperischen und hypoknemidischen Lokrer, der Dorer aus dem Peloponnes und der Perrhäber zu erkennen, für sechs andere Namen, die aber verwischt sind, ist der Raum vorhanden; dagegen zählt das andere vollständig erhaltene Verzeichniss die Namen der Delpher, Thessaler, Phoceer, mit je zwei Stimmen, der Dorier aus der Mutterstadt und der Dorier aus dem Peloponnes, der Athener, der Euböer mit je einer Stimme, der Böotier und der Phthiotischen Achäer mit je zwei Stimmen, der Malier, Oetäer, Doloper, Perrhäber mit je einer Stimme, der Magneten und Aenianen mit je zwei, der hypoknemidischen und hesperischen Lokrer mit je einer Stimme; also siebenzehn Völker mit 24 Stimmen in Allem auf; s. bei Wescher den Griechischen Text p. 54 ff. mit der Uebersetzung p. 64 ff. und den Erörterungen S. 70 ff. Kuhn in den Jahrbb. f. Philol. Bd. XCIX, p. 255 ff.]

[16) S. bei Wescher S. 199 ff.; ein Abdruck auch im Philolog. XXIV, p. 538 f.]

[17) Insofern die beiden Stämme der Dorer wie der Lokrer für je ein Volk gerechnet werden, eben so die Athener und Euböer als ein Volk (die Ioner), dann die Malier und Oetäer, wie die Perrhäber und Doloper für je ein Volk genommen werden; s. die Erörterungen von Wescher am a. O. p. 74 ff., welchem Ch. Morel in der Revue critique 1868 no. 39 p. 201 beitritt. Es geht dann auch daraus die Gleichheit der Stimmen, 24 in Allem, also zwei auf jedes Glied hervor; s. §. 13, not. 7. Vgl. dazu noch E. Kuhn in d. Jahrbb. f. Philolog. Bd. XCIX, p. 259 ff.]

§. 13.

Freilich ist gerade diese Mischung Ursache geworden, dass die delphische Amphiktyonie sich bereits selbst im Alterthume als das gemeinschaftliche *συνέδριον τῶν Ἑλλήνων* bezeichnete [1]) und demzufolge bald geradezu als eine Art von griechischem Bundestage betrachtet [2]), bald wenigstens als die Quelle des hellenischen Gesammtnamens angesehen worden ist [3]); bei näherer Betrachtung aber ergiebt es sich, dass sie auch in ihrer grössten Ausdehnung weder alle Theile des hellenischen Namens umfasst [4]) noch einen weiteren politischen Einfluss auf diese geübt als selbst von der Uebermacht einzelner ihrer Mitglieder empfangen hat [5]). Was ihren Umfang betrifft, so begriff dieser allerdings auch alle Colonien der Theilhaber und erstreckte sich insofern weit über die Grenze des Mutterlandes hinaus; innerhalb dieser aber fehlen dazu fortwährend die Arkadier, Eleer, Akarnanier, auch bis auf ihre vorübergehende Usurpation die Aetolier [6]), und wenn jeder der zwölf genannten Stämme, die doch in späterer Zeit so ungleich an Macht und Gebiet dastehen, die gleiche Stimmenzahl und sonstige gleiche Berechtigung mit allen übrigen besass [7]), so bestätigt sich dadurch thatsächlich die alte Ueberlieferung [8]), dass die Stiftung des Bundes selbst in eine Periode hinaufreicht, wo der hellenische Name seine historische Bedeutung noch gar nicht besass, noch Dorier und Ionier ihre alten Sitze in der Nähe des delphischen Heiligthums mit den Colonisationen und Eroberungen der späteren Geschichte vertauscht hatten. [Es tritt in dieser, ursprünglich zu gegenseitigem Schutz wie zum Schutz des delphischen Heiligthums von den Umwohnern desselben gestifteten Verbindung daher das religiöse Element fast mehr hervor als das föderal-politische [9]), und kann uns daran selbst die Bezeichnung der Hauptvertreter des Bundes, der Hieromnemonen (s. §. 14), erinnern, welchen insbesondere die Sorge für die Erhaltung und den gesicherten Bestand des dem Heiligthum zugehörigen Territoriums, und die ganze Verwaltung desselben anvertraut war.] Der Zweck dieses Bundes aber ergiebt sich aus dem urkundlichen erhaltenen Eide [10]): „keine der amphiktyonischen Städte je von Grund

aus zu vertilgen, keiner jemals das Wasser abzuschneiden, und den delphischen Tempel aus allen Kräften zu beschützen" — verbunden mit der Klage der Lacedaemonier wegen Errichtung eherner, also dauernder Tropäen [11]) — ganz als der oben bezeichnete, unter der Obhut eines Gottes, dessen Verehrung ein sittliches Band um alle schlang, auch ihren unvermeidlichen Zwistigkeiten einen menschlicheren und vorübergehenden Charakter mitzutheilen; und hierüber zu wachen, macht dann nebst der Aufsicht über die Bundesheiligthümer und deren Culte [12]), worunter das delphische Orakel und die pythischen Spiele den ersten Platz einnehmen [13]), die Thätigkeit des Bundesrathes aus, auf die sich auch alle Beispiele seines Eingreifens in die Politik zurückführen lassen. Weder zum Schutze der griechischen Unabhängigkeit nach Aussen [14]) noch zur Vermittelung einheimischer Rechtstreite ist er jemals weiter als in gottesdienstlicher Beziehung thätig gewesen [15]); die heiligen Kriege [16]), zu welchen er die Waffen der Bundesgenossen aufbietet, gelten nur der Abwehr oder Bestrafung von Angriffen auf den delphischen Tempel und dessen Schätze oder Landgebiet; und weit entfernt, dadurch irgend einen Nutzen für die Gesammtinteressen des Volkes zu erzielen, bahnt er zuletzt gerade dem Untergange der Freiheit durch die Aufnahme Philipp's von Macedonien [17]) an die Stelle der ausgestossenen Phocenser [Olymp. 108, 2 oder 346 vor Chr.] den Weg.

1) Aeschin. adv. Ctesiph §. 161; [vgl. §. 116 und die von Lebas in der Revue archéol. 1854 (XI) p. 577 mitgetheilte Inschrift, welche ein Decret des *δᾶμος τῶν Ἀργείων κατὰ τὸ δόκημα τοῦ συνεδρίου τῶν Ἑλλάνων* enthält, und wie von Lebas p. 583 ff. gezeigt wird, vor die Eroberung von Melos durch die Athener, also vor 416 vor Chr fällt; s. oben §. 12, not. 4]; vgl. Paus. X. 3. 2 und Plut. V. Solon. c. 11: *ἐν τοῖς Ἕλλησιν*: womit jedoch auf keinen Fall das *συνέδριον* auf dem Isthmus, oder später zu Sparta, zur Zeit der Perserkriege verwechselt werden darf, dessen Beziehung auf die Amphiktyonen namentlich die falsche Beurtheilung der letzteren verschuldet hat; vgl. Müller, Proleg. S. 406—412, wo alles, was Tittmann, S. 121 fgg. zusammengetragen hat, richtiger gedeutet wird. Dieses hängt vielmehr mit der spartanischen Hegemonie zusammen und wiederholt sich in dieser Hinsicht auch

später noch einmal in der Versammlung zu Korinth, von der sich Alexander zum Heerführer gegen Persien wählen liess und die Diodor XVII. 4 ausdrücklich von den Amphiktyonen unterscheidet.

2) so bereits Dionys. Hal. IV. 25: *πάντων μάλιστα τῶν τοιούτων ἔργων τὴν Ἀμφικτύονος τοῦ Ἕλληνος ἐπίνοιαν ἠγάσθη, ὃς ἀσθενὲς ὁρῶν καὶ ῥάδιον ὑπὸ τῶν περιοικούντων βαρβάρων ἐξαναλωθῆναι τὸ Ἑλληνικὸν γένος εἰς τὴν ἐπ' ἐκείνου κληθεῖσαν Ἀμφικτυονικὴν σύνοδον καὶ πανήγυριν αὐτὸ συνήγαγε, νόμους καταστησάμενος ἔξω τῶν ἰδίων, ὧν ἑκάστη πόλις εἶχε, τοὺς κοινοὺς ἅπασιν, οὓς καλοῦσιν Ἀμφικτυονικούς, ἐξ ὧν φίλοι μὲν ὄντες ἀλλήλοις διετέλουν καὶ τὸ συγγενὲς φυλάττοντες ἔργοις μᾶλλον ἢ λόγοις, λυπηροὶ δὲ τοῖς βαρβάροις καὶ φοβεροί.*

3) Vgl. K. D. Hüllmann, Würdigung d. delph. Orakels, Bonn 1837. 8., S. 42 fgg. und J. Kretschmann, rer. Magnesiarum specimen, Berl. 1847. 8., p. 50 fgg.

4) Demosth. Philipp. III, §. 32: *ἔχων δὲ καὶ τὴν προμαντείαν τοῦ θεοῦ, παρώσας ἡμᾶς καὶ Θετταλοὺς καὶ Δωριέας καὶ τοὺς ἄλλους Ἀμφικτύονας, ἧς οὐδὲ τοῖς Ἕλλησιν ἅπασι μέτεστι*: vgl. Isocr. Philipp. §. 74 und die Inschriften bei Curtius, Anecd. delph. p. 76 und Ross, Inscr. ined. I, p. 26, wo nach *τοῖς ἱερομνήμοσι καὶ τοῖς Ἀμφικτύοσι* noch weiter *καὶ τοῖς ἄλλοις Ἕλλησι* folgt; mit Tittmann S. 59—65 und Niebuhr, kl. Schr. II, S. 169. Demosth. adv. Aristocr. §. 40 wird nur in dem not. 1 erwähnten Sinne zu verstehen sein.

5) Wie Lacedämon's nach der Schlacht bei Platäa, Plut. V, Them. c. 20; Athen's im Streite mit den Dolopern auf Scyros, Plut. V. Cimon. c. 8; Theben's gegen Lacedämon und Phocis, Diod. XVI. 23, endlich Philipp's und Alexander's von Macedonien, Diod. XVII. 4, Paus. VII. 10. 2.

6) Vgl. Tittmann S. 50 fgg. und über die Aetolier §. 14, not. 17 [s. C. Bücher: Quaestionum Amphictyonicarum specimen. De gente Aetolica Amphictyoniae participe Diss. hist. et epigraphica. Bonnae 1870. 8.]. Für die Theilnahme der Arkadier hat man einzig den Kottyphus aus Dem. Cor. §. 155 angeführt, den aber Aeschines Ctesiph. §. 128 vielmehr einen Pharsalier, also Thessalier nennt, und aus jener ganz apokryphen Urkunde gewiss nicht berichtigt werden darf; vgl. Fr. Winiewsky, Comm. hist. et chron. ad Demosth. de Corona, Monast. 1829. 8., p. 212, G. Droysen in Zeitschr. f. d. Alt. 1839, S. 589, Fr. Francke, de decretis Amphictyonum, quae apud Demosthenem reperiuntur, Lips. 1844. 8., p. 14.

7) Aeschin. F. L. §. 116: *τούτων ἔδειξα ἕκαστον ἔθνος ἰσόψηφον γιγνόμενον, τὸ μέγιστον τῷ ἐλάττονι, τὸν ἥκοντα ἐκ Δωρίου καὶ Κυτινίου ἴσον δυνάμενον Λακεδαιμονίοις· δύο γὰρ ψήφους ἕκαστον φέρει ἔθνος· πάλιν ἐκ τῶν Ἰώνων τὸν Ἐρετριέα καὶ Πριηνέα τοῖς Ἀθηναίοις καὶ τοὺς ἄλλους κατὰ ταὐτά.*

8) Amphiktyon nach d. par. Chronik 1522 a. Chr., auch Akrisius (§. 14, not. 2) bereits 1361, wogegen eben so wenig Grund vorhanden

ist, mit Fréret bei Sainte-Croix p. 216 und Schubarth, über Homer S. 62 den Bund sammt dem delphischen Orakel erst nach dem trojanischen Kriege entstehen, als mit Clavier II, p. 34 die Ionier und Böotier erst später beitreten zu lassen. Den einzigen Anstoss verursacht der Name der Thessalier, wofern diese wirklich erst 20 Jahre nach dem trojanischen Kriege (s. §. 15, not. 8) in ihre geschichtlichen Sitze einwanderten; vgl. Raoul-Rochette, Col. II, p. 347 und Clinton I, p. 66; doch bleibt auch dafür noch der Ausweg übrig, entweder mit Niebuhr, kl. Schr. II, S. 167 die von jenen verdrängten Aeoler, oder vielleicht noch besser die Dryoper als das ursprünglich zwölfte Volk zu betrachten, die ganz um die nämliche Zeit und gerade wegen eines Vergehens gegen den delphischen Gott von den Doriern und Maliern aus ihren Sitzen am Oeta vertrieben worden sein sollen; vgl. §. 16, not. 10 und Thirlwall I, S. 396. [Vgl. nun Unger im Philolg. Suppl. II, S. 678 ff.]

[9) s. Freeman, history of federal government I, p. 123 ff. 132: „the Amphiktyons were a religious body, but they were not a clerical body" u. s. w. und vgl. Curtius, Griech. Gesch. I, S. 98 ff.]

10) Aeschin. F. L. §. 115: *καὶ τοὺς ὅρκους αὐτῶν ἀνέγνων, ἐν οἷς ἔνορκον ἦν τοῖς ἀρχαίοις μηδεμίαν πόλιν τῶν Ἀμφικτυονίδων ἀνάστατον ποιήσειν μηδ' ὑδάτων ναματιαίων εἴρξειν μήτ' ἐν πολέμῳ μήτ' ἐν εἰρήνῃ· ἐὰν δέ τις ταῦτα παραβῇ, στρατεύσειν ἐπὶ τοῦτον καὶ τὰς πόλεις ἀναστήσειν· καὶ ἐάν τις ἢ συλᾷ τὰ τοῦ θεοῦ ἢ συνειδῇ τι ἢ βουλεύσῃ τι κατὰ τῶν ἱερῶν, τιμωρήσειν καὶ χειρὶ καὶ ποδὶ καὶ φωνῇ καὶ πάσῃ δυνάμει,* Nur gegen Bundbrüchige fiel diese Verpflichtung weg, Paus. X. 37. 5, Frontin. Strateg. III. 7. 6.

11) Cic. de Inv. II. 23; vgl. Diodor. XIII. 24, Plut. Qu. rom. 37, Paus. IX. 40. 4, und mehr im Allg. bei St. Knolle, de tropaeis, Lips. 1809. 8. und Panofka, Griechinnen und Griechen nach Antiken, S. 27; über stehende Siegeszeichen auch Ulrichs in Ann. dell' Inst. arch. 1848, p. 45, Keil, Inscriptt. Boeott. p. 99.

12) Strabo IX. 3. 7, p. 420 s. 643: *τοιαύτης δὲ τῆς εὐκαιρίας οὔσης τῆς περὶ τοὺς Δελφούς, συνῄεσάν τε ῥᾳδίως ἐκεῖσε, μάλιστα δ' οἱ ἐγγύθεν, καὶ δὴ καὶ τὸ Ἀμφικτυονικὸν σύστημα ἐκ τούτων συνετάχθη, περί τε τῶν κοινῶν βουλευσόμενον καὶ τοῦ ἱεροῦ τὴν ἐπιμέλειαν ἕξον κοινοτέραν, ἅτε καὶ χρημάτων ἀποκειμένων πολλῶν καὶ ἀναθημάτων φυλακῆς καὶ ἁγιστείας δεομένων μεγάλης*; vgl. Plut. Qu. gr. c. 69 und V. Sull. c. 12; auch seine Betheiligung bei dem delphischen Tempelbau nach dem Brande Ol. LVIII. 1 nach Her. V. 62, Paus. X. 5. 5, und mehr bei Böckh, expl. Pind. p. 301 und C. Inscr. I, p. 805 fgg.

13) Vgl. Paus. X. 7. 3 und mehr Gott. Alt. §. 49 und 50; hier aber ausser Tittmann S. 109 insbes. F. Mengotti, l'oracolo di Delfo, Mail. 1820. 8., F. Ambrosoli, dell' oracolo e degli Amfizioni di Delfo, Mail. 1821. 8., Heinsberg, de concilio Amphictyonum ad oraculum delphicum relato, Leobschütz 1828. 4. und W. Götte, das delph. Orakel in seinem

Einflusse auf die alte Welt, Lpz. 1839. 8., S. 180 fgg. [Heimbrod: De oraculo Delphico. Gleiwitz 1859. 4. Thomas: De delphico oraculo quid existimandum sit. Dillenburg 1867. 4. R. Kuhnke: Die Politik des delphischen Orakels vor den Perserkriegen I. Stargard 1868. 4, und Anderes, was in den Gott. Alterth. §. 40, not. 7, 2. Aufl. angeführt ist.]

14) Dass es kein Bund der Hellenen gegen die Pelasger gewesen, bemerkt schon Tittmann S. 113—118, obgleich so noch Gerlach S. 14 fgg. Seine Stellung im Perserkriege (Her. VII. 213. 228) rechtfertigt sich durch die Gefährdung seines Heiligthums in der unmittelbaren Nähe der Thermopylen; dass er aber noch im peloponnesischen Kriege Friedensversuche gemacht habe, kann ich nicht mit Fritzsche, ad Aristoph. Thesmoph. p 630 aus Schol. Nubb. 619 entnehmen; vgl, auch Grote II, p. 330 fgg. [Daher auch Freeman am a. O. p. 141 f. seine Erörterung über die Amphiktyonen mit einem Hinweis auf die politische Nullität des Amphiktyonenbundes selbst in der blühendsten Periode von Griechenland abschliesst, und in diesem Bunde selbst keine föderale Vereinigung der griechischen Stämme zu erkennen vermag.]

15) Darauf allein gehn die *ἐγκλήματα* (C. Inscr. n. 2350) oder *δίκαι Ἀμφικτυονικαὶ* bei Demosth. Cor. §. 322, Strabo l. c. und Plut. V. Cimon. C. 8; vgl. Sainte-Croix p. 83 fgg., Kiene in Zeitschr. f. d. Alt. 1842, S. 1133, und die gründliche Kritik der einschlagenden Fälle bei Meier, Schiedsrichter S. 35 fgg. Vgl. Plut. Quaest. gr. 59.

16) Vgl. Ath. XIII. 10. Der s. g. zweite heilige Krieg im J. 448 (Thuc. I. 112, Plut. V. Pericl. c. 4) ging nicht von den Amphiktyonen aus, vgl. Sainte-Croix p. 286—293; die übrigen sind 1) gegen Cirrha (nicht mit Krisa zu verwechseln, wie gegen Müller, Orchom. S. 495, J. F. G. Teschke, de Crisa sive Cirrha, Sund. 1834. 4. u. A. überzeugend von Ulrichs, Reisen und Forschungen S. 23 fgg. und in Abhh. d. Bayr. Akad. 1841, Philol. Cl. III, S. 75—98 dargethan ist) zw. 600 und 590 a Chr., vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 108, Plut. V. Solon. c. 11, und mehr bei Sainte-Croix p. 282 fgg., Clavier II, p. 381 fgg., Clinton II, p. 195 fgg. [Möller: der krisäische oder erste heilige Krieg in Griechenland. Danzig 1866. 4.] und über Krisa und sein Verhältniss zu Kirrha und Delphi: Preller in Bericht. d. Leipz. Gesellsch. d. Wissensch. 1854, S. 119--140; über die räthselhaft in diese Geschichte hineinspielenden Kragaliden auch H. Sauppe, Epist. crit. Lips. 1840. 8, p. 54; 2) gegen Phocis 355-346; vgl. Diodor. XVI. 24-64, Paus. X. 2. 3, und im Allg. K. Wolf, d. heil. Krieg d. Phoker, Fuld 1833. 8., J. C. G. Boot, de bello sacro Phocensi, Lugd. B. 1836. 8., A. Tschepke, de bello sacro Phocensi, Vratisl. 1841. 8., K. H. Lachmann in Klotz' Archiv XV, S. 296, Th. Flathe, Gesch. d. phokischen Kriegs. Plauen 1854. 4. [Schäfer, Demosthenes I, S. 448 ff.]; 3) gegen Amphisa 340 u. 339, vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 117 fgg., Demosth. Cor. §. 140 fgg., Strabo IX. 3. 4, mit Clinton II, p. 289 fgg., Winiewsky l. c. p. 206, und im Allg. Valois im M. de l'A.

d. I. VII, p. 202, IX, p. 97, XII, p. 177; 4) gegen die Aetolier, unter Areus I von Lacedaemon, um's J. 280, vgl. Justin. XXIV. 1.

17) Diodor. XVI. 60: *ἔδοξεν οὖν τοῖς συνέδροις μεταδοῦναι τῷ Φιλίππῳ καὶ τοῖς ἀπογόνοις αὐτοῦ τῆς Ἀμφικτυονίας καὶ δύο ψήφους ἔχειν, ἃς πρότερον οἱ καταπολεμηθέντες Φωκεῖς εἶχον . . . τιθέναι δὲ καὶ τὸν ἀγῶνα τῶν Πυθίων Φίλιππον μετὰ Βοιωτῶν καὶ Θετταλῶν διὰ τὸ Κορινθίους* (?) *μετεσχηκέναι τοῖς Φωκεῦσι τῆς εἰς τὸ θεῖον παρανομίας*: vgl. Paus. X. 8 mit Böhnecke, Forschungen S. 423 und Zeitschr. f. d. Alt. 1848, S. 413. [S. Schäfer, Demosthenes II, S. 266 ff.]

§. 14.

Folgen wir übrigens der Sage, so war die delphische Amphiktyonie selbst bereits in vorgeschichtlicher Zeit mit einer ähnlichen verschmolzen, die an den Tempel der Demeter zu Anthela in der Nähe der Thermopylen [1]) angeknüpft von dem argivischen Könige Akrisius dergestalt mit jener vereinigt worden sein sollte, dass diesem noch die ganze spätere Verfassung des Bundes beigelegt ward [2]); und so viel ist jedenfalls gewiss, dass fortwährend die Thermopylen nicht nur ein eben so regelmässiger Versammlungsort der amphiktyonischen Gemeinde wie Delphi waren [3]), sondern der Name *Πυλαία*, [mit welchem die ursprüngliche Zusammenkunft bei Pylä bezeichnet war, dann, als der Sitz nach Delphi verlegt war, (s. §. 12)], zur Bezeichnung einer amphiktyonischen Versammlung nach Delphi selbst überging [4]). An diesen Versammlungen nahmen von Rechtswegen alle anwesenden Bürger der Bundesstädte Theil [5]); für die gewöhnlichen Geschäfte aber bestand ein Bundesrath von Abgeordneten doppelter Art, Hieromnemonen und Pylagoren [6]), die wahrscheinlich so geschieden werden müssen, dass erstere, obschon gleichfalls von den einzelnen Mitgliedern gesandt und deren Interessen zu wahren beauftragt [7]), als ständige Beamte des Bundes [8]) an Ort und Stelle verweilten, die gottesdienstlichen und Verwaltungsgeschäfte besorgten [9]) und die grösseren Versammlungen vorbereiteten und leiteten [10]), [diesen, in allen den Fällen, wo ihnen selbst nicht schon die Entscheidung zustand, ihre desfallsigen Anträge zur Genehmigung oder Beschlussfassung vorlegten], während die Pylagoren sich nur zu letzteren ein-

fanden, um hier in amtlicher Eigenschaft ihre Heimathen zu vertreten [11]), [daher auch durch eine Wahl des Volkes dazu berufen werden, während die Hieromnemonen, zu Athen wenigstens, als durch das Loos dazu bestimmt, bezeichnet werden: beide, die Hieromnemonen und Pylagoren, welche letztere von den in einer delphischen Inschrift genannten *ἀγορατροί* kaum verschieden zu betrachten sind, bilden das Collegium (*συνέδριον*), dessen Beisitzer (*σύνεδρος*) sie heissen. Wenn nun in einzelnen Stellen der Alten bald die Pylagoren [12]), bald die Hieromnemonen als die Vorstände der Versammlung erscheinen, während in den bis jetzt bekannt gewordenen delphischen Inschriften, die freilich alle in eine schon spätere Zeit fallen, nur Hieromnemonen genannt sind, so wird man dies, wenn man nicht in jenen Stellen eine Verwechslung oder Ungenauigkeit des Ausdrucks annehmen will [13]), nur dahin zu erklären vermögen [14]), dass eine jede der beiden Classen nach der Beschaffenheit des Gegenstandes den Vorzug gehabt, die Pylagoren mithin in den Fällen, welche die politischen Interessen berührten, die Hieromnemonen aber da, wo es sich um religiöse Verhältnisse, den Besitz des Tempels u. dergl. handelte, immerhin aber an der Abstimmung selbst beide Classen gleichmässig Antheil nahmen.] Wie viele solcher Vertreter jeder einzelne Ort schicken und auf welche Art er sie wählen wollte, scheint örtlicher Bestimmung überlassen worden zu sein [15]); bei den Amphiktyonen hatte jeder der zwölf Stämme zwei Stimmen [16]), deren Führung in solchen Fällen, wo derselbe mehrere selbständige Staaten umfasste, in der Reihe herumging, wofern nicht ein einzelner eine derselben beständig zu führen Vollmacht hatte. Grössere Versammlungen wurden wenigstens in der bekannten Zeit jährlich zwei gehalten [17]), die eine im Herbste, die andere im Frühling, von welchen die erstere schon um ihres Zusammenhangs mit den pythischen Spielen willen nothwendig nach Delphi gefallen sein muss [18]); für die Thermopylen bleibt also nur der Frühling übrig, obgleich in den Verwirrungen der macedonischen Periode auch in dieser Jahreszeit Pylaeen in Delphi vorkommen [19]). Verschuldet sind diese Verwirrungen namentlich durch die bereits

erwähnte Usurpation der Aetolier, die [erst um 339—338, als Philipp Naupactus erobert und den Aetolern übergeben hatte, in den Bund aufgenommen [20], dann] auf dem Höhepunkte ihrer Macht den Amphiktyonenrath fast ganz aus ihrer Mitte besetzt und den übrigen Bundesgliedern nur vereinzelte Stimmen übrig gelassen zu haben scheinen [21]; doch waren allerdings manche der letzteren im Laufe der Zeit wirklich erloschen, so dass auch die neue Organisation des Bundes seit August [22] eine ganz veränderte Vertheilung darbietet, in welcher nur die Einzelstädte Athen, Delphi und Nikopolis Viril-, die andern alle Curiatstimmen führen.

1) Her. VII. 200, Scymn. Ch. 601; vgl. Hüllmann, Anf. d. griech. Gesch. S. 164 und Dorfmüller, Hist. gr. prim. p. 104.

2) Schol. Eurip. Orest. 1087 (1094): *ἐφ᾽ οὗ Δελφοὶ πολεμοῦντες πρὸς τοὺς ὁμόρους ἀναρχίαν εἵλοντο, καὶ τὸν Ἀκρίσιον μετεπέμψαντο ἐξ Ἄργους, ὃς αὐτοῖς τόν τε πόλεμον καλῶς διέθετο, καὶ κατὰ ζῆλον τοῦ Ἀμφικτυονικοῦ συνεδρίου, οὗ κατεστήσατο Ἀμφικτύων ὁ Δευκαλίωνος ἐν Θερμοπύλαις τῆς Θεσσαλίας, ἕτερον ἐν Δελφοῖς κατεστήσατο, καὶ τὸ ἐν Θεσσαλίᾳ ἀναλαβὼν τὰς συνόδους ἀντὶ μιᾶς δύο πεποίηκε καὶ νόμους ἔθετο, καθ᾽ οὓς ἔμελλον ἕκαστα διοικεῖν, ἀτέλειάν τε προεῖπεν ἐφ᾽ ἑκατέραις ταῖς συνόδοις καὶ τὴν πρόνοιαν τοῦ ἱεροῦ καὶ τῶν Δελφῶν τῷ συνεδρίῳ ἐπέτρεψε*: vgl. Strabo IX. 3. 7, und über die Einmischung des Akrisius, den Hellanikus nach Schol. Apoll. Argon. I. 40 selbst zum Gründer von Larissa gemacht hatte, die Vermuthungen von Wachsmuth I, S. 164, Müller, Dor. I, S. 261 und 397, Gerlach 1, S. 12, obgleich es vielleicht am Einfachsten ist, ihn mit G. Hermann, Opusc. II, p. 206 als Personifikation der Unauflöslichkeit, *Inseparantius,* zu nehmen.

3) Soph. Trachin. 638, Aeschin. Ctesiph. §. 181, Liv. XXXIII. 35, Harpocr. p. 261: *Πυλαία δὲ ἐκαλεῖτο ἡ εἰς τὰς Πύλας σύνοδος τῶν Ἀμφικτυόνων· ὅτι δὲ δὶς ἐγίγνετο σύνοδος τῶν Ἀμφικτυόνων εἰς Πύλας, Ὑπερίδης τε ἐν Ἐπιταφίῳ καὶ Θεόπομπος ἐν τῇ τριακοστῇ εἰρήκασιν.* [Hyperidis oratt. ed. Fr. Blass. (Lips. 1869. 8.) p. 56.]

4) Vgl. Tittmann S. 78 und Ulrichs, Reisen S. 110 fgg., insbes. auch über die Vorstadt von Delphi, die selbst diesen Namen führte, Plut. Pyth. orac. c. 29, über die mit der Versammlung verknüpften Jahrmärkte, auf die er gleichfalls überging, Zenob. V. 36. [Vgl. auch meine Note zu Herodot. VII. 213.]

5) Aeschin. Ctesiph. §. 124: *ἐκκλησίαν γὰρ ὀνομάζουσιν, ὅταν μὴ μόνον τοὺς πυλαγόρους καὶ τοὺς ἱερομνήμονας συγκαλέσωσιν, ἀλλὰ καὶ τοὺς συνθύοντας καὶ χρωμένους τῷ θεῷ*: vgl. Hesych. II, p. 1081:

πυλατίδες ἀγοραί, ὅπου ξυνίασιν οἱ Ἀμφικτυόνες εἰς τὴν λεγομένην Πυλαίαν ἐν τῇ πανηγύρει, und mehr bei Tittmann S. 89.

6) Schol. Aristoph. Nub. 623: *κατὰ πόλιν δ' ἔπεμπον τοὺς θύσοντας καὶ συνεδρεύσοντας καὶ ἦσαν οἱ πεμπόμενοι πυλαγόραι καὶ ἱερομνήμονες*: vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 184 und mehr bei Letronne, Eclaircissemens sur les fonctions des magistrats appelés Mnémons, Hieromnémons, Promnémons, et sur la composition de l'assemblée Amphictyonique, in M. d. l'A. d. Inscr. 1822, T. VI, 221—261, und Franke, de decr. Amphict. p. 16; obgleich auch bei diesen manches noch schief aufgefasst ist. [S. nun Rangabé, Antiquités Hélléniq. II, p. 325 ff. und die Inschriften daselbst I, nr. 386, II, nr. 706 ff. Wescher am §. 12, not. 14 a. O p. 151 ff.]

7) C. Inscr. I, p. 807 l. 40: *ἁ πόλις ἐξ ἇς κ' ᾖ ὁ ἱαρομνάμων*: vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 46 und Demosth. Cor. §. 148: *εἰ μὲν τοῦτον τῶν παρ' ἑαυτοῦ πεμπομένων ἱερομνημόνων εἰσηγεῖτό τις*: auch Schol. Demosth. Timocr. p. 747: *ἱερομνήμων ἐλέγετο ὁ πεμπόμενος σύνεδρος ὑπὲρ τῆς πόλεως*, wobei es sich von selbst versteht, dass *σύνεδρος* nicht etwa den Beisitzer eines Andern, sondern einfach das Mitglied eines *συνέδριον* bezeichnet, Valois III, p. 224 fgg., Letronne p. 249 fgg. Hesych. II, p. 26 (p. 347 T. II, Schmidt) *ἱερομνήμονες οἱ περιπεμπόμενοι εἰς Πυλαίαν ἱερογραμματεῖς*.

8) *Μνάμων* Dorisch s. v. a. *ἄρχων* oder *ἐπίσταθμος*, Plut. Qu. symp. p. 612; vgl. C. Inscr. III, p. 584 und Göttling, ad Aristot. Politic. p. 421. Eben desshalb auch *γραμματεῖς*, Tim. gloss. Plat. p. 148.

9) Vgl. Tittmann S. 84 fgg. und die Urkunden bei Böckh C. Inscr. I, p. 807 fgg. und E. Curtius, Anecd. delphica, Berlin 1843. 4., p. 75 fgg. Auf die bei Demosth. pro Corona kann allerdings nach Droysen und Franke a. a. O. kein Gewicht mehr gelegt werden.

10) *Κύριοι τῶν ψήφων*, Schol. Demosth. Cor. p. 277; vgl. Kottyphus bei Aeschin. Ctesiph. §. 184 und Tittmann S. 87. [Hierher gehört auch *ἱερομνημόνων κρίματι στῆναι*, wie in der von Wescher veröffentlichten und erklärten Inschrift steht.] Die Decrete aber bezeichnet als Eponymus der Archon von Delphi, C. Inscr. I, p. 823, Tittmann, griech. Staatsv. S. 384; falsch Letronne p. 246.

11) Her. VII. 213: *καί οἱ φυγόντι ὑπὸ τῶν πυλαγόρων τῶν Ἀμφικτυόνων ἐς τὴν πυλαίην συλλεγομένων, ἀργύριον ἐπεκηρύχθη*: [s. dazu meine Note Vol. III, p. 766 ff.] vgl. Harpocr. p. 261: *ἐπέμποντο δὲ ἐκ τῶν πόλεων τῶν μετεχουσῶν τῆς Ἀμφικτυονίας τινές, οἵπερ ἐκαλοῦντο πυλαγόραι*, und über die doppelte Namensform in *οι* und *αι* Bremi ad Aeschin. Ctesiph. p. 93 und Schäfer, ad Demosth. II, p. 216 [Dindorf in Thes. L. Gr. VI, p. 2229 vergl. mit Vömel (Demosthenes orat. contra Aeschin. etc. Lips. 1862) p. XVI]; ausserdem aber auch noch die amtliche Bezeichnung *ἀγορατροὶ* C. Inscr. I, p. 816, Curtius l. c. p. 41 u. s. w., worin sie neben den Hieromnemonen als die Wortführer der

Gemeinde erscheinen, so dass man das *ἔδοξε τοῖς ἱερομνήμοσι καὶ τοῖς ἀγορατροῖς* ganz mit dem sonstigen *τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ* vergleichen kann. [In dem von Demosthenes Pro Coron. §. 149 erzählten Fall beredet der von Athen aus zu den Amphiktyonen abgeschickte Aeschines die Hieromnemonen, „*ἀνθρώπους ἀπείρους λόγων καὶ τὸ μέλλον οὐ προορωμένους*", zur Fassung eines Athen günstigen Beschlusses. Ueber diese Gesandtschaft s. Schäfer: Demosthenes II, S. 498 ff.]

[12) Daher bei Hesychius s. v. *Πυλαγόραι οἱ προεστῶτες τῆς Πυλαίας.*]

[13) S. darüber Vömel in dem Frankfurter Programm des Jahres 1841, S. 17.]

[14) So meint Rangabé am a. O. II, p. 325 ff. In dem von Herodot (not. 11) bezeichneten Fall handelt es sich allerdings um allgemeine politische Interessen, in welchen daher die Pylagoren vorzugsweise genannt werden. Wenn aber Ch. Morel (Revue critique 1868, II, p. 202) die Hieromnemonen als ein permanentes Comité betrachtet, das der Amphiktyonenversammlung die Entscheidung vorlegt („qui donnait des préavis et qui proposait des décisions à l'assemblée des amphictions"), während die Pylagoren Abgeordnete der Städte zur Vertretung ihrer Interessen mit blos *consultativer* Stimme gewesen, so wird das Letztere wenigstens sich nicht erweisen lassen, und dürfte selbst mit der angef. Stelle des Herodotus im Widerspruch stehen. A. Weidner (ad Aeschin. c. Ctesiph. §. 117, p. 104) ist sogar geneigt, an einen zweifachen Rath zu denken, einen weiteren, an welchem die Abgesandten der einzelnen Staaten Theil genommen, und einen engeren besonderen, welchen nur die Hieromnemones gebildet.]

15) Athen bestellte einen (jährlichen?) Hieromnemon durch's Loos, Aristoph. Nub. 619, und wählte zu jeder Pylaea (so Franke p. 12, richtiger als Böhnecke, Forschungen S. 314 und 498, der sie auch für jährlich hält) drei Pylagoren, Demosth. Cor. §. 149, Aeschin. Ctesiph. §. 115; anderwärts finden sich aber auch für dieselbe Stadt mehrere Hieromnemonen, vgl. Curtius, Anecd. p. 50.

16) Aeschin. F. L. §. 116; vgl. Diodor. XVI. 60 und Strabo IX. 3. 7, p. 420: *Ἀκρίσιος δὲ τῶν μνημονευομένων πρῶτος διατάξαι δοκεῖ τὰ περὶ τοὺς Ἀμφικτύονας καὶ πόλεις ἀφορίσαι τὰς μετεχούσας τοῦ συνεδρίου καὶ ψῆφον ἑκάστῃ δοῦναι, τῇ μὲν καθ' αὑτήν, τῇ δὲ μεθ' ἑτέρας ἢ μετὰ πλειόνων.*

17) Strabo a. a. O.: *αἱ μὲν οὖν πρῶται δυοκαίδεκα συνελθεῖν λέγονται πόλεις· ἑκάστη δ' ἔπεμψε πυλαγόραν, δὶς κατ' ἔτος οὔσης τῆς συνόδου, ἔαρός τε καὶ μετοπώρου*: vgl. Böhnecke S. 46; oder wäre nach Preller, Demeter und Perseph. S. 357, die Herbstversammlung ursprünglich die einzige gewesen?

18) Vgl. G. A. §. 49, not. 12. Früher freilich trennte man beide dergestalt, dass Clinton F. H. III, p. 620, der die pythischen Spiele

richtig in den Herbst setzte, gleichwohl die *ἐαρινὴ πυλαία* nach Delphi, Böckh, C. Inscr. I, p. 808 zwar die *ὀπωρινὴ πυλαία* nach Delphi, aber die pythischen Spiele in das Frühjahr verlegte; dass aber für beides nach den neuesten Entdeckungen die Gründe wegfallen, glaube ich in d. Zeitschr f. d. Alt. 1844, S. 427 ausreichend dargethan zu haben.

19) *Ἐν Δελφοῖς πυλαίας ἠρινῆς*, C. Inscr. n. 1694, eben so wohl aber bei Curtius n. 40. 43. 45 *ὀπωρινῆς*, so dass man höchstens mit Heeren III. 1, S. 201 und Schömann p. 391 annehmen könnte, dass die Versammlung in beiden Jahreszeiten an beiden Orten gehalten worden sei; ehe jedoch für eine Herbstversammlung an den Thermopylen bessere Beweise vorliegen, wird für das Zeitalter, dem jene Urkunden angehören, auch obige Annahme ausreichen. [Vgl. noch Unger im Philolog. Suppl. II, S. 679. Schäfer: Demosthenes II, S. 509 ff. und III. 2, S. 343, welcher mit Bezug auf die Stelle in dem neu gefundenen *ἐπιτάφιος* des Hyperides §. VIII, p. 57 ed. Blass (*ἀφικνούμενοι γὰρ οἱ Ἕλληνες ἅπαντες δὶς τοῦ ἐνιαυτοῦ εἰς τὴν Πυλαίαν θεωροὶ γενήσονται τῶν ἔργων τῶν πεπραγμένων αὐτοῖς· ἅμα γὰρ εἰς τὸν τόπον ἀθροισθήσονται καὶ τῆς τούτων ἀρετῆς μνησθήσονται*) sich dahin ausspricht, dass die Amphiktyonen im Frühjahre sowohl als im Herbst zu Anthela zusammengetreten und von hier nach Delphi hinaufgezogen.]

[20) Vor dieser Zeit findet sich keine Spur einer Aufnahme der Aetoler unter die Amphiktyonen; s. das Nähere bei Bücher am oben a. O. p. 9—18 ff.]

21) Polyp. IV. 25: *συνανακομιεῖσθαι δὲ καὶ τοῖς Ἀμφικτύοσιν ἔγραψαν τοὺς νόμους καὶ τὴν περὶ τὸ ἱερὸν ἐξουσίαν, ἣν Αἰτωλοὶ παρῄρηνται νῦν βουλόμενοι τῶν κατὰ τὸ ἱερὸν ἐπικρατεῖν αὐτοί*: vgl. Böckh, C. Inscr. I, p. 824, Ross, Inscr. ined. I, p. 27, Curtius in Ritschl's Rh. Mus. II, S. 115, Meier in Allg. Lit. Zeit. 1843 Dec. S. 629 fgg. [S. Bücher am a. O. p. 26 ff. Mit dem Sinken des ätolischen Bundes seit der Zeit des Friedensabschlusses mit den Römern (189 a. Chr.) verschwindet auch nach und nach die Theilnahme derselben an dem Amphiktyonenbunde; in einer Inschrift vom Jahr 182 a. Chr. kommen noch an erster Stelle die ätolischen Hieromnemonen vor; s. Bücher S. 38 f.]

22) Paus. X. 8. 3: *βασιλεὺς δὲ Αὔγουστος μετεῖναι καὶ τοῖς Νικοπολίταις τοῖς πρὸς τῷ Ἀκτίῳ συνεδρίου τοῦ Ἀμφικτυόνων ἠθέλησε· Μάγνητας μὲν οὖν καὶ Μαλιεῖς καὶ Αἰνιᾶνας καὶ Φθιώτας Θεσσαλοῖς συντελεῖν, τὰς ψήφους δὲ, ὅσαι τούτων τε καὶ Δολόπων — οὐ γὰρ ἔτι ἦν Δολόπων γένος — Νικοπολίτας φέρειν, οἱ δὲ Ἀμφικτύονες οἱ ἐπ' ἐμοῦ τριάκοντα ἀριθμῷ ἦσαν· ἐκ Νικοπόλεως μὲν καὶ Μακεδονίας τε καὶ Θεσσαλῶν, ἀπὸ ἑκάστων ἀριθμῷ ἦσαν ἕξ, Βοιωτῶν δέ, Θεσσαλίαν γὰρ καὶ οὗτοι τὰ ἀρχαιότερα ᾤκησαν καὶ Αἰολεῖς τηνικαῦτα ἐκαλοῦντο, καὶ ἐκ Φωκέων τε καὶ Δελφῶν, παρὰ τούτων δύο ἑκάστων· εἷς δὲ ἐκ Δωρίδος τῆς ἀρχαίας· πέμπουσι δὲ καὶ Λοκροὶ οἵ τε καλούμενοι Ὀζόλαι*

καὶ οἱ πέραν Εὐβοίας ἕνα ἑκάτεροι· καὶ Εὐβοεύς ἐστιν εἷς. Πελοποννησίων δὲ ἐξ Ἄργους καὶ Σικυῶνος καὶ Κορίνθου σὺν Μεγαρεῦσίν ἐστιν εἷς, καὶ εἷς Ἀθηναῖος· αἱ μὲν δὴ πόλεις Ἀθῆναι καὶ Δελφοὶ καὶ ἡ Νικόπολις, αὗται μὲν ἀποστέλλουσι συνεδρεύσοντας ἐς Ἀμφικτυονίαν πᾶσαν· ἀπὸ δὲ ἐθνῶν τῶν κατειλεγμένων ἑκάστῃ πόλει ἀνὰ μέρος ἐς Ἀμφικτύονας καὶ ἐν χρόνου περιόδῳ συντελεῖν ἔστι: vgl. Böckh, C. Inscr. I, p. 578 und dens. p. 580 über den *Ἑλλαδάρχης τῶν Ἀμφικτυόνων*, der früher nicht vorkommt. Auch ein *ἐπιμελητὴς τοῦ κοινοῦ τῶν Ἀμφικτυόνων* begegnet uns gleichzeitig Rh. Mus. II, S. 111; dass aber das *πρόσχημα τῆς Ἀμφικτυονίας* lebenslänglich war, sagt Plut. sen. republ. ger. c. 20. [S. Hertzberg, Gesch. Griechenlands I, S. 510 ff. vgl. 304 f.]

ZWEITER HAUPTTHEIL.

Geschichte des dorischen Stammes, insbesondere der Lacedämonier.

Vgl. J. C. F. Manso, Sparta, ein Versuch zur Aufklärung der Geschichte und Verfassung dieses Staats, Lpz. 1800—1805. 3 Thle. 8.

O. Müller, die Dorier, vier Bücher, Breslau 1824; 2. Aufl. von F. W. Schneidewin, 1844. 2 Bde 8.

K. H. Lachmann, die spartanische Staatsverfassung in ihrer Entwickelung und ihrem Verfalle, Breslau 1836. 8.; vgl. Jahrbb. f. wissensch. Kritik 1837, B. II, S. 208—264.

C. F. Hermanni, Antiquitatum Laconicarum libelli quatuor, Marb. 1841. 4.

[Sauer: Vergleichung der spartan. und römischen Staatsverfassung, Wipperfurth 1864. 4.

C. Trieber: Quaestiones Laconicae P. I, De Nicolai Damasceni Laconicis. Berolini 1867. 8. und: Forschungen z. spartan. Verfassungsgeschichte. Berlin 1871. 8.

G. Gilbert: Studien z. altspartanischen Geschichte. Göttingen 1872. 8.]

CAP. I.

Vorbereitungen und Folgen der dorischen Eroberung.

§. 15.

So weit hatten also bereits die Aeoler und das insbesondere durch sie vertretene Heroenthum die griechische Staatenbildung gebracht, als die Bewegungen ausbrachen, durch welche bald nach der Zeit des trojanischen Kriegs die Völkerverhältnisse Griechenlands eine ganz veränderte Gestalt erhielten [1]), und deren letzte der sogenannte Heraklidenzug

oder die Eroberung des Peloponnes durch die Dorier ist [2]). Waren die früheren Erschütterungen vielleicht mehr von der See her aus Osten oder Süden gekommen, so ist es gewiss, dass diese vielmehr von Norden ausgingen, wo der griechische Stamm mehrfach barbarischen Völkerschaften weichen oder sich mit solchen vermischen musste [3]); und aus dieser Völkerwanderung entwickelt sich dann eben die Kette von Begebenheiten, welchen die hellenische Zeit ihre staatlichen Grundlagen verdankt. Selbst in Macedonien ist trotz der Ansprüche seines Königsgeschlechts auf heraklidischen Ursprung das Uebergewicht entschieden auf Seiten des barbarischen Elementes [4]); in Epirus aber [5]), ja bis in den Norden von Aetolien hinein [6]), werden die Einwohner von den Griechen der geschichtlichen Zeit nicht mehr als Stammverwandte betrachtet; und gleichwie vor diesen wahrscheinlich die Auswanderungen gewichen sind, die schon früher von dort aus nach der Küste des gegenüber liegenden Italiens stattgefunden haben sollen [7]), so liegt wohl ein ähnlicher Grund auch dem Zuge der Thessalier unter, die aus der Gegend von Ephyra in Thesprotien [8]) unter Fürsten, welche die Sage gleichfalls zu Herakliden macht [9]), in die später von ihnen benannten Ebenen einfielen und die äolischen Stämme, welche dieselben damals inne hatten [10]), theils unterjochten, theils vertrieben. Ein Hauptstamm von diesen, die Boeotier aus Arne [11]), wandte sich südwärts nach der Gegend, die wir als seinen Wohnsitz kennen [12]), und machte hier seinerseits den Völkern ein Ende, die sich bis dahin in dieselbe getheilt oder um ihren Besitz gestritten hatten, ohne jedoch mehr als sagenhafte Erinnerungen zu hinterlassen; die Minyer in Orchomenos [13]), die Kadmeer oder Kadmeonen in Theben [14]), die Thraker [15]) u. A. zerstreuten sich in Nachbarstaaten oder Colonien [16]); und wenn die tyrrhenischen Pelasger, vor welchen erst kurz vorher die Kadmeer hatten weichen müssen [17]), noch eine nationale Selbständigkeit in die Fremde mitnahmen, so verdankten sie dieses dem Schutze der Athener, deren Widerstand überhaupt den Fortschritten der Boeotier ein Ziel gesetzt zu haben scheint [18]).

1) Vell. Paterc. I. 3: *tum Graecia maximis concussa est motibus.* Nur im Peloponnes herrscht zwischen dem trojanischen Kriege und dem Heraklidenzuge tiefe Ruhe; vgl. B. Thiersch, über das Zeitalter und Vaterland des Homer, Halberst. 1832. 8., S. 165 fgg.

2) Vgl. B. ten Haar resp. ad quaestionem: enarrentur Heraclidarum incursiones in Peloponnesum earumque causae atque effectus exponantur, Gröningen 1830. 4.; auch Fischer und Soetbeer, Zeittafeln I, S. 19 fgg. und Grote II, p. 1 fgg.

3) Strabo VII. 7. 1, (p. 321) p. 494: *ὅπου γε καὶ τῆς ἐν τῷ παρόντι Ἑλλάδος ἀναντιλέκτως οὔσης τὴν πολλὴν οἱ βάρβαροι ἔχουσι, Μακεδονίαν μὲν Θρᾷκες καί τινα μέρη τῆς Θετταλίας, Ἀκαρνανίας δὲ καὶ Αἰτωλίας* [*τὰ*] *ἄνω Θεσπρωτοὶ καὶ Κασσωπαῖοι καὶ Ἀμφίλοχοι καὶ Μολοττοὶ καὶ Ἀθαμᾶνες, Ἠπειρωτικὰ ἔθνη*: vgl. Plut. V. Pyrrh. c. 1 und mehr Priv. Alt. §. 1, not. 2.

4) Insbes. des illyrischen, vgl. Müller, Dor. I, S. 2 fgg. und dens. über die Makedoner, Berl. 1825. 8., S. 34—49; auch L. Flathe, Gesch. Macedoniens, Lpz. 1832. 8., B. I, S. 10 fgg. und Grote, Hist. of Greece IV, p. 10 fgg. J. G. von Hahn: Alban. Studien p. 213 ff., [welcher Epiroten und Makedonier als Ungriechen oder Barbaren, beide aber und die Illyrier als stammverwandt betrachtet]. Pelasgische Grundlagen (Justin. VII. 1; ob aber Aeoler? Constant. Porphyr. Them. II, 2) sollen damit eben so wenig geleugnet werden als die olympischen Hellanodiken das Königshaus für ein heraklidisches anzuerkennen verweigerten, vgl. Valck. ad Herod. V. 22; darin liegt aber noch kein Recht, auch in historischer Zeit, wie Clavier, Hist. d. pr. tems II, p. 216—220, Sturz, dial. Maced. p. 10, Weiske, de hyperbole errorum in hist. Phil. genitrice (Lips. 1819. 4.) I, p. 18, und namentlich Droysen, Gesch. Alex. d. Gr. S. 34, Gesch. d. Hellenismus II, S. 554, Hall. Encykl. Sect. III, B. IX, S. 205 thun, die Gräcität des ganzen Volkes zu behaupten; und selbst die hellenischen Elemente, welche diese und O. Abel, Macedonien vor Philipp, Lpz. 1847. 8., S. 98 fgg. aus der Zusammenstellung des *Δωρικόν τε καὶ Μακεδνὸν ἔθνος* bei Her. I. 56 und VIII. 43 scharfsinnig ermitteln, [insofern wenigstens die herrschende Dynastie und ein gewisser Theil des Volkes dorischen Stammes gewesen: s. meine Note zu Herod. I. 56, p. 117 f. und zu Herod. VIII. 137, p. 202], haben nicht verhindert, dass das ganze Alterthum die Macedonier als Barbaren betrachtete. Demosthenes (Olynth. III, § 24, Philipp. III, §. 31, F. L. §. 307. 327) mag parteiisch erscheinen; aber auch Thrasymachus sagt bei Clem. Alex. Strom. VI, p. 624: *Ἀρχελάῳ δουλεύσομεν, Ἕλληνες ὄντες, βαρβάρῳ*; ähnlich Plut. V. Arat. c. 38, um Herodes' Rede bei Reiske VIII, p. 50 und Aphthon. Progymn. c. 9 gar nicht zu erwähnen; und wenn Aristot. Politic. VII. 2. 6 die Macedonier mitten unter Scythen, Persern, Thrakern, Kelten erwähnt, so kann es nicht auffallen, bei Poll. I. 138 die macedonische Sarisse zu den *βαρβαρικοῖς*

gerechnet zu sehen; vgl. auch Voemel in Zeitschr. f. d. Alt. 1848, S. 372.

5) Vgl. Thucyd. II. 80, Strabo VII. 7. 8, p. 502, und mehr bei de la Nauze, sur les peuples, qui s'établirent en Epire avant la dernière guerre de Troye, in M. de l'A. d. Inscr. VII, p. 151 fgg., Raoul-Rochette, Col. I, p. 212 fgg., Mannert, Geogr. VIII, p. 630 fgg., Merlecker, histor. geogr. Darstellung des Landes und der Bewohner von Epeiros, Königsberg 1841. 4. [Dem. Chr. Semitelus: Epiroticorum liber primus. Berolini 1854. 8.] Nur der Königsstamm der Molosser galt seiner Herkunft von Achilles' Sohn Neoptolemus zufolge für hellenisch; vgl. Strabo p. 505, Justin. XVII. 3, Plut. V. Pyrrh. c. 1.

6) Amphilocher Thucyd. II. 68, Eurytaner III. 94; vgl. Polyb. XVII. 5: *τῶν γὰρ Αἰτωλῶν οὐκ εἰσὶν Ἕλληνες οἱ πλείους*, und mehr bei Kreuser, Vorfragen über Homeros S. 215 fgg., der freilich diese Barbaren gerade als die Urbevölkerung betrachtet.

7) Spina am Padus, s. Dionys. Hal. I. 18 mit Raoul-Rochette I, p. 296 fgg. und Müller Etr. I, S. 142; über Grossgriechenland aber, wo selbst Namensähnlichkeiten (*Chones* = *Χάονες*, Victor. var. lectt. XXII. 21, Pandosia und Acheron Liv. VIII. 22) an Epirus erinnern, Strabo VI, p. 392 fgg. und mehr bei Niebuhr, röm. Gesch. I, S. 54—65, Mommsen, unterital. Dialekte, Lpz. 1850. 8, S. 92, Gerlach in Verh. d. Göttinger Phil. Vers. 1852, S. 32.

8) Vgl. Her. VII. 176 [und meine Note p. 720], Vell. Paterc. I. 3, und im Allg. Raoul-Rochette II, p. 436 fgg. und Buttmann, Mythol. II, S. 261 fgg., der sie freilich auch früher schon in der s. g. Thessaliotis, der wesentlichsten unter den vier Provinzen Thessaliens (Strabo IX, p. 658: Pelasgiotis, Hestiäotis, Phthiotis und Th.), wohnen lässt.

9) Thessalus, Sohn des Herakles und Vater des Antiphus und Phidippus, die Iliad. II. 678 an der Spitze der Koer stehen, vgl. Böckh, expl. Pind. p. 332; des letzteren Sohn Aeatus aber leitet nach Polyaen. Strateg. VIII. 44 den Zug gegen die Böoter; s. Strabo IX, p. 677 und über die Bedeutung der Sage Buttmann S. 260 u. Müller, Dor. I, S. 421.

10) Diodor. IV. 67: *τὴν τότε μὲν Αἰολίδα, νῦν δὲ Θετταλίαν καλουμένην*: vgl. Conon bei Phot. Bibl. c. 186, narr. 41, Strabo V. 2. 4, p. 337, und Apoll. lex. Homer. p. 162. 19 Bekk. Noch genauer nennt Vell. Paterc. die Myrmidonen, die später als phthiotische Achäer fortdauern, Iliad. II. 681 aber gerade als Herren des *Πελασγικὸν Ἄργος* erscheinen, wo die Hauptstadt Larissa lag, vgl. Strabo VIII, p. 568, IX, p. 659 mit Geppert, homer. Ged. I, S. 250 und 401; nur ist dieses allerdings erst ein Theil des Landes, wo Homer zehn unabhängige Fürstenthümer kennt, und die Thessalier selbst herrschen später auch über andere eingeborene Stämme, Thuc. II. 101, IV. 78, VIII. 3.

11) Paus. X. 8. 3: *Θεσσαλίαν γὰρ καὶ οὗτοι τὰ ἀρχαιότερα ᾤκησαν καὶ Αἰολεῖς τηνικαῦτα ἐκαλοῦντο*: vgl. Thucyd. VII. 57, Diodor. IV. 67,

Plut. Qu. symp. VI. 8. 1, und über den Aeolismus ihres Dialekts Böckh, C. Inscr. I, p. 717—726 und Ahrens, de graecae linguae dialectis (Gott. 1839. 8.) I, p. 164 fgg. Dass die Erkl. des Sprichworts ἐς κόρακας (Paroem. Gott. I, p. 79) die Boeotier selbst durch Aeoler aus Arne vertreiben lassen, ist Verwechselung mit den Pelasgern bei Diodor XIX. 53.

12) Thucyd. I. 12: Βοιωτοί τε γὰρ οἱ νῦν ἑξηκοστῷ ἔτει μετὰ Ἰλίου ἅλωσιν ἐξ Ἄρνης ἀναστάντες ὑπὸ Θεσσαλῶν τὴν νῦν Βοιωτίαν, πρότερον δὲ Καδμηΐδα γῆν καλουμένην ᾤκισαν· ἦν δὲ αὐτῶν καὶ ἀποδασμὸς πρότερον ἐν τῇ γῇ ταύτῃ, ἀφ' ὧν καὶ ἐς Ἴλιον ἐστράτευσαν: vgl. Plut. V. Cimon. c. 1, Strabo IX, p. 630, Phot. Bibl. c. 239, p. 321 Bekk., und über Arne insbes. d. Erkl. z. Iliad. II. 494 und Paus. IX. 40. 2, im Allg. aber Müller, Orchom. S. 391—396.

13) Vgl. Strabo IX, p. 635 fgg., Pausan. IX. 34 fgg., und im Allg. Buttmann, Mythol. II, S. 194—245 und O. Müller, Gesch. hellen. Stämme und Städte, B. I Orchomenos und die Minyer, Breslau 1820. 8. [zweite Ausg. von F. W. Schneidewin 1844. 8]; auch Lachmann, spartan. Staatsv. S. 39 fgg., dessen allzukühne Combinationen jedoch von Böckh in Abhh. d. Berl. Akad. 1836, S. 45 und 82 wesentlich ermässigt werden.

14) Vgl. Her. V. 57, Diodor. IV. 66, und mehr bei Müller, Orchom. S. 118; auch Welcker, über eine kretische Colonie in Theben, Bonn 1824. 8., und R. Unger, Thebana paradoxa, Halle 1839. 8., p. 17 fgg. [Zeyss im Philolog. XXXI, p. 300 ff., der an der Einwanderung aus Phönicien (vgl. oben §. 4, not. 10) festhält und den Namen *Kadmos* als *Morgenländer* erklärt.]

15) Vgl. Strabo IX. 2. 25, p. 629 und mehr oben §. 6, not. 14; auch Hüllmann, Anfänge S. 46, der sie aber, wie es scheint, mit den Kadmeern identificirt?

16) Aegiden in Sparta, Her. IV. 149 [und dazu meine Note Vol. II. p. 563 nebst Gilbert, altspartan. Gesch. S. 64], Pind. Isthm. VII. 15, vgl. Müller, Orchom. S. 329, Tycho Mommsen in Zeitschr. f. d. Alt. 1845, S. 11; Gephyräer in Athen, Her. V. 57 [und dazu meine Note p. 92 f.], vgl. Ruhnk. ad Vell. Paterc. p. 8, Preller, Dem. und Perseph. S. 392; ferner Kadmeer, Minyer, Abanten bei den ionischen und dorischen Niederlassungen in Kleinasien und den Inseln des ägäischen Meeres, Her. I. 146, Paus. VII, 2—4. Nur ein geringer Rest der Minyer aber (aus Lemnos oder Tyrrhener? Plut. mul. virt. p. 247) bildete noch später einen eigenen Staat im südlichen Elis oder Parorea (Triphylien — Lepreaten); vgl. Her. IV. 145—148, VIII. 73, Strabo VIII, p. 519. 534, und mehr bei Müller, Orchom. S. 360—376 und Curtius, Pelop. II, S. 77 und 115.

17) S. Diodor. XIX. 53, Strabo IX, p. 616 mit 629, und mehr oben §. 6, not. 9; auch G Hupfeld, Exerc. Herod. Sp. III, Marb. 1851. 4, p. 22 fgg. und hier insbes. Müller, Orchom. S. 307 und 437, der sie freilich selbst gerade zu Kadmeern oder diese zu Tyrrhenern macht und

dazu auch Wachsmuth I, S. 76 bestimmt zu haben scheint, während Lachmann S. 75 fgg. sie vielmehr mit den Minyern zusammenwirft.

18) Vgl. Her. VI. 137 fgg. mit Raoul-Rochette, Col. I, p. 418—429 und Göttling, gesamm. Abhh. S. 68 fgg.; über ihre endliche Niederlassung auf Lemnos und Imbros aber C. Rhode, Res Lemnicae, Bresl. 1829. 8., p. 43–49.

§. 16.

Während nun aber auf solche Weise die fruchtbaren Ebenen des nordöstlichen Griechenlands ihre historische Einwohnerschaft erhielten, hatten sich in den gebirgigen Strecken derselben Gegend die Dorier durch eine Reihe von Kämpfen und Wanderungen [1]) zu der Rolle vorbereitet, die sie in der griechischen Geschichte zu übernehmen bestimmt waren; und so dunkel auch die Nachrichten über ihre Vorgeschichte sind, so stellen sie sich doch jedenfalls als ein kriegerisches Volk dar, dem die Eigenschaften, welchen es seine spätere Macht und Grösse verdankte, längst zur andern Natur geworden sein mussten [2]). Namentlich werden wir diese auch in den sogenannten Satzungen des Aegimius erkennen dürfen, an welchen, wie Pindar sagt [3]), die Spartiaten noch zu seiner Zeit festhielten, die uns aber bis in die frühesten Zeiten des Volkes zurückweisen, wo jener König, der Sohn des Dorus, an Herakles als Preis seiner Hülfe gegen die Lapithen das Drittheil seines Landes abgetreten [4]) und des letzteren Sohn Hyllus als Nachfolger des Aegimius [5]) mit dessen beiden Söhnen den drei Stämmen (φυλαῖς) der Hylleer, Dymanen und Pamphylen die Namen gegeben haben soll, die uns jedenfalls noch in zahlreichen Wohnsitzen der geschichtlichen Dorier begegnen [6]). Was aber ihre sonstige Vorgeschichte betrifft, so ist Phthiotis oder das älteste Hellas schon oben als ihr Ursitz genannt worden; von hier, wie es scheint, durch die achäischen Myrmidonen verdrängt, hatten sie sich nach Histiäotis auf die Lapithen geworfen, welchen dort die Perrhäber das alte Pelasgerland am Fl. Peneus hatten überlassen müssen [7]); und als ihnen auch dieses wieder durch die flüchtigen Kadmeer [8]) entrissen ward, sollen sie eine Zeitlang unter dem Namen

Makedner am Pindus gewohnt haben [9]), bis die Besiegung der Dryoper sie in den Besitz des Landstrichs zwischen Oeta und Parnass setzte [10]), der auch in der geschichtlichen Zeit noch als ihr Mutterland galt [11]). Nur scheint es ihnen auch dort bald wieder zu eng geworden zu sein [12]); und wenn auch ihre Angriffe auf den Peloponnes, die der Sage nach bereits unter Hyllus begannen [13]), an dem korinthischen Isthmus einen unüberwindlichen Damm fanden [14]), so gelang es ihnen doch endlich im achtzigsten Jahre nach dem trojanischen Kriege [15]), mit Aetolern unter Oxylus verbündet, über die Meerenge von Rhion in die Halbinsel einzudringen [16]) und den grössten und schönsten Theil derselben ihrer Herrschaft zu unterwerfen.

1) *Ἔθνος πουλυπλάνητον κάρτα*, Her. I. 56; vgl. Clavier II, p. 9, Beck S. 826, Müller, Dor. I, S. 17, Lachmann S. 89 fgg.

2) Vgl. Priv. Alt. §. 7, not. 27 und mehr bei Müller II, S. 19 und 401 fgg., Göttling im Hermes XXV, S. 124, Platner in d. Tüb. jurist. Zeitschr. V. 1, S. 18, Bernhardy, gr. Liter. I, S. 97 fgg. [I, S. 113 ff., dritte Bearbeit.]

3) Pind. Pyth. I. 62: *ἐθέλοντι δὲ Παμφύλου καὶ μὰν Ἡρακλειδᾶν ἔκγονοι ὄχθαις ὕπο Ταϋγέτου ναίοντες αἰεὶ μένειν τεθμοῖσιν ἐν Αἰγιμιοῦ Δωρίοις*: vgl. Böckh. Expl. p. 234 und Müller, Dor. II, S. 15.

4) Vgl. Apollod. II. 7. 7, Diodor. IV. 37, und über das freilich sehr apokryphe Epos seines Namens G. E. Groddeck in Bibl. f. a. Lit. und Kunst II, S. 84 fgg., Welcker, ep. Cyklus I, S. 263 fgg., Markscheffel, Hesiod. fgm. p. 160 fgg., Bernhardy II, S. 171, [II, S. 283, dritte Bearbeit.]

5) Strabo IX. 4. 10, p. 427 s. 654: *τούτων ὁ βασιλεὺς Αἰγίμιος ἐκπεσὼν τῆς ἀρχῆς κατήχθη πάλιν, ὥς ἱστοροῦσιν, ὑφ' Ἡρακλέους· ἀπεμνημόνευσεν οὐκ αὐτῷ τὴν χάριν τελευτήσαντι περὶ τὴν Οἴτην· Ὕλλον γὰρ εἰσεποιήσατο τὸν πρεσβύτατον τῶν ἐκείνου παίδων καὶ διεδέξατο ἐκεῖνος τὴν ἀρχὴν καὶ οἱ ἀπόγονοι· ἐντεῦθεν ὁρμηθεῖσι τοῖς Ἡρακλείδαις ὑπῆρξεν ἡ εἰς Πελοπόννησον κάθοδος*: wobei freilich noch die Frage bleibt, ob die Herakliden wirklich nach der gemeinen Annahme (Her. V. 72) Achäer und nicht vielmehr selbst Dorier sind; vgl. Hüllmann, Anf. S. 122, Müller I, S. 46 fgg. 411 fgg., Thirlwall I, S. 270 fgg.

6) Steph. Byz. s. v. *Δυμᾶν*: vgl. Her. V. 68 [und dazu meine Note p. 126] und mehr bei Hemsterh. ad Aristoph. Plut. p. 114, Marx, ad Eph fgm. p. 97, Böckh in Heid. Jahrbb. 1818, S. 307 und C. Inscr. I, p. 579 und 609, Müller, Orchom. S. 314 und Dorier II, S. 75; auch Lachmann S. 94 fgg., dessen Vermuthung aber, dass die Pamphylen

erst im Peloponnes dazu gekommen seien, eben so willkürlich ist, wie wenn Plass II, S. 94 ein Rangverhältniss unter ihnen aufstellt, oder Kortüm in Schlosser's und Bercht's Archiv IV, S. 142 statt der Dymanen aus Schol. Aristoph. Plut. 382 Dorier substituirt, um sie den Pamphylen als Mischlingsstamme entgegenzusetzen [s. auch Duncker, Gesch. d. Griech. I, S. 359 f.]

7) Strabo IX. 5. 19, p. 439 s. 571: *ταύτην τὴν χώραν πρότερον μὲν ᾤκουν Περραιβοί, τὸ πρὸς θαλάττῃ μέρος νεμόμενοι καὶ τῷ Πηνειῷ μέχρι τῆς ἐκβολῆς αὐτοῦ καὶ Γυρτῶνος, πόλεως Περραιβίδος· εἶτα ταπεινώσαντες ἐκείνους [εἰς τὴν ἐν τῇ μεσογαίᾳ ποταμίαν] Λαπίθαι κατέσχον αὐτὰ τὰ χωρία*: vgl. Voemel, Thess. inc. antiqu. p. 20 und Plass I, S. 592; soll man aber darum mit Dorfmüller S. 28 die Dorier selbst von den Perrhäbern abstammen lassen?

8) Diodor. IV. 67; vgl. §. 15, not. 17.

9) Herod. I. 56: *ἐπὶ δὲ Δώρου τοῦ Ἕλληνος τὴν ὑπὸ τὴν Ὄσσαν τε καὶ τὸν Οὔλυμπον χώραν, καλεομένην δὲ Ἱστιαιῶτιν· ἐκ δὲ τῆς Ἱστιαιώτιδος ὡς ἐξανέστη ὑπὸ Καδμείων, οἴκεε ἐν Πίνδῳ, Μακεδνὸν καλεόμενον*: vgl. Abel, Macedonien vor Philipp S. 97 fgg.

10) Herodot daselbst: *ἐνθεῦτεν δὲ αὖτις ἐς τὴν Δρυοπίδα μετέβη*: vgl. VIII. 31 und 43: *Δωρικόν τε καὶ Μακεδνὸν ἔθνος, ἐξ Ἐρινεοῦ τε καὶ Πίνδου καὶ τῆς Δρυοπίδος ὕστατα ὁρμηθέντες· οἱ δὲ Ἑρμιονέες εἰσὶ Δρύοπες ὑπὸ Ἡρακλέος τε καὶ Μηλιέων ἐκ τῆς νῦν Δωρίδος καλεομένης χώρης ἐξαναστάντες*, [mit meiner Note p. 61], mit Müller, Dor. I, S. 41 und 257, und über die späteren Sitze der Dryoper oben §. 6, not. 17, und Curtius, Peloponn. II, S. 167 fgg. 484 fgg.

11) Strabo X. 4. 6, p. 476 s. 729: *οὓς ἐκ Θετταλίας φησὶν ἐλθεῖν Ἄνδρων τῆς Δωρίδος μὲν πρότερον, νῦν δὲ Ἑστιαιώτιδος λεγομένης· ἐξ ἧς ὡρμήθησαν, ὥς φησιν, οἱ περὶ τὸν Παρνασσὸν οἰκήσαντες Δωριεῖς καὶ ἔκτισαν τήν τε Ἐρινεὸν καὶ Βοῖον καὶ Κυτίνιον, ἀφ᾽ οὗ καὶ τριχάϊκες ὑπὸ τοῦ ποιητοῦ λέγονται*: vgl. Her. VIII. 31 und Thucyd. I. 107 und III. 92: *Δωριῆς, ἡ μητρόπολις τῶν Λακεδαιμονίων.* Scylax Peripl. c. 63 und Didymus bei Hesych. II, p. 481 nennen sie auch *Λιμοδωριεῖς διὰ τὸ λιμώττειν καὶ μοχθηρὰν ἔχειν τὴν γῆν*: doch wird später die Zahl ihrer Orte auf vier, ja sechs angegeben, indem Strabo IX. 4. 10, p. 654 und Scymnus v. 594 noch *Πίνδος* oder *Ἀκύφας*, die Schol. Aristoph. Plut. 385 und Pind Pyth. I. 14 *Λίλαιον, Κάρφαια, Δρυόπη* hinzufügen; vgl. Meurs. Misc. Lacon. III. 9, Raoul-Roch. Col. II, p. 249—256 mit IV, p. 392, Müller, Dor. I, S. 35—41, Eckermann in Zeitschr. f. d. Alt. 1841, S. 1146 fgg.

12) Isocr. Panath. §. 253: *ὅτι Δωριεῖς ὄντες, ἐπειδὴ κατεῖδον τὰς πόλεις τὰς ἑαυτῶν ἀδόξους καὶ μικρὰς καὶ πολλῶν ἐνδεεῖς οὔσας, ὑπεριδόντες ταύτας ἐστράτευσαν ἐπὶ τὰς ἐν Πελοποννήσῳ πρωτευούσας κ. τ. λ.*

13) Ihn erschlägt Echemus von Tegea im Zweikampfe, Her. IX. 26,

Diodor. IV. 58, Paus. VIII. 5. 2; vgl Larcher, Chronol. p. 492 fgg. und Clavier II, p. 4.

14) Aristid. de quatuorv. T. II, p. 284 Dind.: ἕως μὲν γὰρ δι' Ἰσθμοῦ τῆς εἰσβολῆς ἐπειρῶντο, ἠτύχουν; vgl. Euseb. Praep. evang. V, p. 210 und mehr bei Manso, Sparta I. 2, S. 60—62 und Clinton I, p. 107, namentlich auch über die Genealogie: Herakles — Hyllus — Kleodaeus — Aristomachus — Temenus u. s. Brüder, während in Argos auf Eurystheus (Thuc. I. 9) Atreus — Agamemnon — Orestes — Tisamenus folgen.

15) Thuc. I. 12; vgl. Clinton l. c. und Müller, ad Chronogr. fragm. p. 122 fgg. Unnütze Schwierigkeiten erhebt Grote II, p. 412 fgg.

16) Vgl. Apollod. IV. 8 und über Oxylus insbes. Strabo X. 3. 2, p. 711, Paus. V. 3. 6, Schol. Pind. Olymp. III. 22. Uschold in Zeitschr. f. d. Alt. 1842, S. 358 fgg. beschäftigt sich nur mit dem symbolischen Elemente der Sage.

§. 17.

Was nämlich den Peloponnes selbst betrifft, so zerfällt dieser sowohl den natürlichen als auch den politischen Grenzen nach in sechs hauptsächliche Theile [1] [in der Mitte Arcadien, im Westen Elis, im Norden Achaia, die argolische Halbinsel im Osten, Lakonien im Süden und Messenien im Südwesten], von welchen drei ursprünglich pelasgische, die andern lelegische oder kaukonische Einwohner gehabt haben sollen [2]; von beiden war jedoch zur Zeit des Heraklidenzugs bereits die Mehrzahl unter die Herrschaft äolischer oder achäischer Stämme gerathen, und diesen galt dann auch zunächst der dorische Angriff, den die andern durch freundliches Entgegenkommen von sich ablenkten. In Elis fanden die Aetolier des Oxylus ohnehin einen verwandten Stamm, die Epeer, mit dem sie leicht und auf friedliche Art verschmolzen [3]; Arcadien aber war durch seine Landesbeschaffenheit selbst kein lockendes Ziel und erhielt daher auch in diesem Sturme seine pelasgische Autochthonie unversehrt [4], während die übrigen Theile des mythischen Pelasgerreichs jetzt nur das Ende einer langen Reihe von Veränderungen erreichten. Von den beiden Hauptstämmen, welche die Söhne des Inachus Aegialeus und Phoroneus personificiren [5], war der ägialensische in Sicyon [6] zerfallen, seit in Korinth das äolische Königshaus der Sisyphiden [7],

in den zwölf Städten der Nordküste die Ionier zur Herrschaft gelangt waren [8]; in Argolis aber hatten die Danaer, die selbst schon als eine Modification des altpelasgischen Elementes gelten müssen [9], der achäischen [10] Dynastie der Atriden in Mycenae Platz gemacht [11], die gleichzeitig auch an die Stelle des lelegischen Königshauses in Lakonika getreten war [12]. Ja selbst ein beträchtlicher Theil von Messenien gehorchte dieser [13]; erst die nordwestliche Spitze bildete mit dem anstossenden Triphylien und den südlichen Theilen von Elis das Reich der Neliden in Pylus [14], die aber gleichfalls aus Aeolus' Geschlechte [15] über die kaukonische Bevölkerung dieser Gegenden herrschten; und so hatte wenigstens an der Küste des Peloponnes das äolische Stammgebiet damals so ziemlich denselben Umfang, wie es fortan hinsichtlich des dorischen der Fall war [16]. Sechzig Jahre, nachdem Melanthus aus Pylus vor den Doriern gewichen ist, sehen wir dieselben an der Grenze von Attika ankommen, wo sein Sohn Kodrus gegen sie fällt [17], und in dieser Zwischenzeit muss mithin die Eroberung im Wesentlichen vollbracht worden sein; nur die Nordküste oder das später sogenannte Achaja entreissen die von ihnen verdrängten Achäer ihrerseits den Ioniern und nöthigen diese zur Auswanderung nach Kleinasien [18], wohin ihnen übrigens nicht bloss achäisch-äolische sondern selbst dorische Colonisten theils bereits vorausgegangen waren, theils in kürzester Zeit nachfolgten.

1) [S. Strabo VIII. 2. 2, p. 335 n. 513 A und das Nähere bei Bursian, Geograph. v. Griechenland II, S. 3 ff.; vgl. auch meine Note zu Herod. VIII. 73, p. 104.] Die nur fünf rechneten, mussten Arcadien und Elis verbinden, Paus. V. 1; vgl. Curtius, Pelop. II, S. 93. [Auch steht Thucydides I. 10, wo er von fünf Theilen des Peloponnes spricht, nicht im Widerspruch (s. meine Note zu Herodot), eben so wenig als Herodot am a. O. (vgl. mit Scymnus Chius 515), welcher nicht von sieben Theilen oder Landschaften des Peloponnes spricht, sondern von sieben darin wohnenden Völkerschaften, von welchen zwei (Arcadier und Cynurier) stets dieselben Sitze inne gehabt und als Autochthonen daher bezeichnet werden, die Achäer nur ihre Sitze im Peloponnes geändert, die übrigen vier aber (Dorer, Aetoler, Dryoper, Lemnier) aus der Fremde gekommen seien.]

2) Strabo VIII. 3. 17, p. 345 s. 531: *οἱ μὲν γὰρ καὶ ὅλην τὴν νῦν Ἠλείαν ἀπὸ τῆς Μεσσηνίας μέχρι Δύμης Καυκωνίαν λεχθῆναί φασιν· Ἀντίμαχος γοῦν καὶ Ἐπειοὺς καὶ Καύκωνας ἅπαντας προσαγορεύει.* Die Epeer aber sind Leleger, Böckh, ad Pind. Ol. IX. 61; und demselben Stamme wird bei Paus. III. 1 und IV. 1 auch die älteste Bevölkerung von Lakonika und Messenien beigelegt, während Arcadien, Argolis, Aegialea altpelasgisch sind; vgl. Beck S. 349 fgg., Clavier I, p. 43 fgg., auch Spanheim, ad Call. H. Pall. 4, und über Argos als Stammsitz (*Πελασγὸν Ἄργος*, Bergk Com. att. reliqu. p. 94) insbes. J. H. C. Schubart, Quaest. hist. geneal. F. I. Argolica, Marb. 1832. 8. und Mich. Lunini, Proleg. ad res Achaeorum, quibus mythicae Argolidis historiae primordia breviter adumbrantur, Dorp. 1832. 8. p. 73 fgg.

3) Epeus und Aetolus, Söhne des Endymion, Paus. V. 1, deren zweiter die Kureten nach Akarnanien treibt, Strabo X. 3. 2, p. 781, Schol. Iliad. XIII. 218, so dass Oxylus' Zug nur eine Rückkehr ist, vgl. Paus. V. 18. 6: *καὶ τοῖς μέν ἐστιν εἰρημένον Αἰτωλοὺς τοὺς μετὰ Ὀξύλου καὶ Ἠλείους εἶναι τοὺς ἀρχαίους, ἀπαντᾶν δὲ σφᾶς γένους τε μνήμῃ τοῦ ἐξ ἀρχῆς καὶ εὔνοιαν ἐνδεικνυμένους ἐς ἀλλήλους*: obgleich Andere wie Her. VIII. 73 Elis einfach als aetolische Eroberung betrachten und desshalb auch Oxylus nicht ohne Kampf in Besitz kommen lassen, vgl. Ephorus bei Strabo VIII. 3. 33, p. 548 mit Marx p. 128 und Clinton I, p. 108; auch Müller, Dorier I, S. 62, und über die Achäer, die Oxylus gleichfalls mitgebracht haben soll, E. Curtius in Zeitschr. f. d. Alt. 1852, S. 3 fgg.

4) Her. II. 171: *οἱ ὑπολειφθέντες Πελοποννησίων καὶ οὐκ ἐξαναστάντες Ἀρκάδες*: vgl. §. 7, not. 14 und Strabo VIII. 1. 2, p. 514 mit der mythischen Motivirung bei Paus. V. 4. 1, VIII. 5. 6, und Polyaen. Strateg. I. 7.

5) So viel Geschichtliches mag in der alten Genealogie bei Apollod. II 1 liegen, wenn auch Andere Aegialeus zum Autochthon machen und sein Königshaus 235 Jahre vor Inachus setzen. Mit Phoroneus beginnt der Argiverstaat, Paus. II. 15. 5; sein Sohn Apis, der übrigens auch in der sicyonischen Genealogie vorkommt, personificirt den alten Landesnamen *Ἀπία*, vgl. Ath. XIV. 63 und Constant. Porphyr. de themat. p. 52 ed. Bekk. mit Buttm. Lexil. I, S. 67; Phoroneus' Enkel Argus und Pelasgus aber drücken dann die Trennung zwischen Argolis und Arcadien aus, gleichwie in der zahlreichen und verwickelten Nachkommenschaft des Pelasgus (Paus. VIII. 1) die Zersplitterung Arcadiens vorgebildet ist; Rabaut de St. Etienne, Hist. prim. p. 161—178, Clavier I, p. 122—130, Kortüm, hell. Staatsv. S. 156—164, Clinton I, p. 88—92.

6) S. Paus. II. 5 und 6, Euseb. Chron. p. 121 fgg., und im Allg. Erh. Hagen, Sicyonia im Progr. d. Friedrichsgymn. zu Königsberg 1831. 4., Rob. Gompf, Sicyoniacorum spec. II, Berl. 1832. 8., Torg. 1834. 8., auch H. Bobrik, de Sicyoniae topographia, Königsb. 1839. 8., und über

Bedeutung und Umfang des Namens Aegialea C. F. Merleker, Achaicorum libri tres, Darmst. 1837. 8., p. 12 fgg. und Meineke, Anal. Alexandrina, Berl. 1843. 8., p. 116. S. auch Rempen: Die Sagenkönige von Sicyon. Clausthal 1853. 4.

7) Sechs Generationen nach Paus. II. 4. 3, vgl. Beck S. 865 fgg. und im Allg. Scheibel, Beitr. zur genaueren Kenntniss d. alten Welt, Breslau 1808. 8., S. 55—210 und C. Wagner, rerum Corinth. spec. Darmst. 1824. 8. Die älteren Könige, Marathon, Polybus u. s. w. hat Korinth mit Sicyon gemein; dieses selbst aber kommt nach Polybus' Tode unter Argos (Adrastus, Her. V. 67) oder Mycenae (Paus. II. 6. 4).

8) Her. VII. 94: *Ἴωνες δὲ ὅσον μὲν χρόνον ἐν Πελοποννήσῳ οἴκεον τὴν νῦν καλεομένην Ἀχαιΐην, καὶ πρὶν ἢ Δαναόν τε καὶ Ξοῦθον ἀπικέσθαι εἰς Πελοπόννησον, ὡς Ἕλληνες λέγουσι, ἐκαλέοντο Πελασγοὶ Αἰγιαλέες, ἐπὶ δὲ Ἴωνος τοῦ Ξούθου Ἴωνες*: vgl. I. 145 und Strabo VIII. 7, der sie aus Attika kommen lässt, worüber unten §. 96; [Pausanias VII. 1. 4: *Αἰγιαλεῖς γὰρ ἐκαλοῦντο Ἴωνες* und meine Note zu Herodot VII. 94, p. 579]; die Leugnung ägialeischer Ionier bei G. Uebelen, zur Urgeschichte d. ionischen Stamms, Stuttg. 1837. 8., ist jedenfalls ganz willkürlich.

9) Clavier I, p. 185 fgg., Raoul-Rochette, Colon. I, p. 202, Clinton I, p. 73 fgg., Curtius, Pelop. II, S. 344.

10) Paus. VII. 1. 7: *δυνηθέντων δὲ ἔν τε Ἄργει καὶ Λακεδαίμονι τῶν Ἀχαιοῦ παίδων τοὺς ἀνθρώπους ἐνταῦθα ἐξενίκησεν Ἀχαιοὺς κληθῆναι· τοῦτο μέν σφισιν ὄνομα ἦν ἐν κοινῷ, Δαναοὶ δὲ Ἀργείοις ἰδίᾳ*, woraus aber keineswegs mit Müller, Orchom. S. 109—113 (vgl. Proleg. z. Mythol. S. 185) zu schliessen ist, dass bereits die Danaer zu den Achäern gehörten; diese hängen vielmehr wesentlich mit Pelops zusammen, Strabo VIII. 5. 5, p. 561, Schol. Pind. Olymp. I. 37, so unklar auch dessen Herkunft (§. 7, not. 5) und Verhältniss zu den Söhnen des Achäus, Archander und Architeles, ist, vgl. Manso, Sparta I. 2, S. 52, Clavier, Hist. I, p. 292 und Apollod. II, p. 87, Schubart, Quaest. p. 140; und wenn sich gleich bei Her. V. 72 der Heraklide Kleomenes einen Achäer nennt, so knüpft sich doch dieser Name im Peloponnes eng an das Königshaus der Atriden; Merleker p. 6 fgg., Zeitschr. f. d. Alt. 1852, S. 4. [Die Worte des Kleomenes *οὐ Δωριεύς εἰμι, ἀλλ' Ἀχαιός* bei Herodot lassen sich auch daraus erklären, dass Kleomenes zu den Nachkommen des Eurystheus gehört, welcher den auf dem einen Hügel Sparta's sesshaften alten achäischen Stamm repräsentirt, wie sein jüngerer Bruder Prokles den später eingedrungenen auf dem andern Hügel angesiedelten dorischen Stamm; s. Wachsmuth in d. Jahrbb. für Philol. XCVII, p. 1 ff. 7 ff.]

11) Strabo VIII. 6. 10, p. 372 s. 571: *κατ' ἀρχὰς μὲν οὖν τὸ Ἄργος ἐπεκράτει μᾶλλον, εἶθ' αἱ Μυκῆναι, μείζονα ἐπίδοσιν λαβοῦσαι διὰ τὴν τῶν Πελοπιδῶν εἰς αὐτὰς μεθίδρυσιν· περιστάντων γὰρ εἰς τὰς*

Ἀτρέως παῖδας ἁπάντων, Ἀγαμέμνων ὢν πρεσβύτερος παραλαβὼν τὴν ἐξουσίαν ἅμα τύχῃ τε καὶ ἀρετῇ πρὸς τοῖς οὖσι πολλὴν προσεκτήσατο τῆς χώρας κ. τ. λ. Daneben freilich noch andere Häuser, deren Ahnen namentlich bei dem Zuge der Sieben gegen Theben betheiligt erscheinen, wie die Prötiden aus Danaus' Stamme in Tiryns (Kapaneus-Sthenelus) und die äolischen Amythaoniden (Bias-Adrastus; Melampus-Amphiaraus), in deren argivisches Erbe Diomedes eintritt, vgl. Diodor. IV. 65. 68, Paus. II. 18. 4, 30. 6, und mehr bei Böckh, expl. Pind. p. 455 und Schubart p. 157; doch herrscht Agamemnon über alle (Iliad. II. 108: *Ἀργεϊ παντὶ ἀνάσσων*), und es ist eben so unzulässig, mit Lachmann, spartan. Staatsv. S. 53 Persiden in Mycenae und Atriden in Lacedämon gleichzeitig zu setzen, als mit Uschold, dem Lauer, homer. Poesie S. 141 fgg. mit Recht entgegentritt, Agamemnon selbst zu einem Gotte zu machen, so schwer auch sonst in dieser ganzen Sage die Scheidung des mythischen und geschichtlichen Elementes wird; vgl. Uschold, trojan. Kr. S. 166 fgg., Zeitschr. f. d. Alt. 1836, S. 44 fgg., Vorhalle I, S. 488 fgg., auch K. Eckermann, Melampus und sein Geschlecht, Gött. 1840. 8., und über Diomedes O. Müller, kl. deutsche Schr. II, S. 168 fgg. und Schwenck in Welcker's Rh. Museum VI, S. 289 fgg.

12) Paus. III. 1. 5: *ἐβασίλευσαν δὲ καὶ οἱ Τυνδάρεω παῖδες καὶ Μενέλαος ὁ Ἀτρέως Τυνδάρεω γαμβρὸς ὤν, Ὀρέστης τε Ἑρμιόνῃ τῇ Μενελάου συνοικῶν*; vgl. II. 18. 4 und Eurip. Orest. 1049.

13) Diodor. XV. 66: *τὸ μὲν οὖν παλαιὸν οἱ ἀπὸ Νηλέως καὶ Νέστορος κατέσχον αὐτὴν μέχρι τῶν Τρωϊκῶν χρόνων· μετὰ δὲ ταῦτ' Ἀγαμέμνονος Ὀρέστης καὶ οἱ ἀπὸ τούτου μέχρι τῆς καθόδου τῶν Ἡρακλειδῶν*: vgl. Strabo VIII. 3. 29, p. 541 u. mehr bei Ross, Königsreisen I, S. 203 und Curtius, Pelop. II, S. 124, wo übrigens auch das weitere Zeugniss desselben p. 550 nicht übersehen ist: *μετὰ δὲ τὴν Μενελάου τελευτὴν ἐξασθενησάντων τῶν διαδεξαμένων τὴν ἀρχὴν οἱ Νηλεῖδαι τῆς Μεσσηνίας ἐπῆρχον.*

14) vgl. Strabo VIII. 3. 7 und mehr bei Schönemann, Geogr. homer. p. 35 fgg. und Müller, Orchom. S. 363, obgleich die Hauptstadt — wenn man nicht für Ilias und Odyssee verschiedene Vorstellungen annehmen will — nach letzterer vielmehr das messenische als das triphylische Pylus sein muss; s. Nitzsch, z. Odyss. I, S. 133, Völcker in Seebode's Archiv 1828, S. 44, Leake, Morea I, p. 415, Curtius II, S. 174.

15) Apollod. I. 9. 9, Diodor IV. 68, Paus. IV. 2. 2 u. s. w.

16) Strabo VIII. 1. 2, p. 333: *οὕτω δὲ τοῦ Αἰολικοῦ πλήθους ἐπικρατοῦντος ἐν τοῖς ἐκτὸς ἰσθμοῦ καὶ οἱ ἐντὸς Αἰολεῖς πρότερον ἦσαν, εἶτ' ἐμίχθησαν . . . οἱ μὲν μᾶλλον, οἱ δὲ ἧττον αἰολίζοντες σχεδὸν δέ τι καὶ νῦν κατὰ πόλεις ἄλλοι ἄλλως διαλέγονται, δοκοῦσι δὲ δωρίζειν ἅπαντες διὰ τὴν συμβᾶσαν ἐπικράτειαν.*

17) S. Strabo VIII, p. 550, IX, p. 602, Paus. II. 18. 9, und mehr unten bei Athen.

18) Her. I. 145, Polyb. II. 41, Str. VIII, p. 561, Paus. VII. 1. 8; vgl. Raoul-Roch. III, p. 9 fgg.

§. 18.

Die drei Länder der Atriden wurden darauf unter die Söhne des Königs Aristomachus getheilt [1]), die diese Besitznahme übrigens zugleich durch angebliche Ansprüche ihres Ahnen Herakles heiligten [2]): Temenus als der Aelteste erhielt Argos als alten Herrschersitz [3]); Kresphontes soll sich durch List in den Besitz des besten Theils, Messeniens, gesetzt haben [4]); die unmündigen Söhne des Aristodemus, Eurysthenes und Prokles [5]), wurden mit dem schlechtesten Loose, Lakonika, abgefunden [6]). Von Argos aus wurden dann durch Deïphontes in Epidaurus [7]), Agäus in Trözen [8]), Phalces in Sicyon [9]), Aletas in Korinth [10]) eigene Reiche gestiftet; Attika verlor wenigstens Megara, das zuerst in Abhängigkeit von Korinth wie Aegina von Epidaurus [11]), später selbständig in die Reihe der dorischen Staaten eintritt [12]). Inzwischen dürfen alle diese Eroberungen nicht als so plötzlich vollendet betrachtet werden; nicht geringe Reste der früheren Landeseinwohner scheinen theils friedlich und freundschaftlich neben den Eroberern fortgelebt [13]), theils in den festen Burgen des Landes ihnen längeren Widerstand entgegengesetzt zu haben [14]); und wie es jedenfalls sicher ist, dass mehrere der namhaftesten alten Achäerstädte erst nach Jahrhunderten den dorischen Waffen unterlagen [15]), so sehen wir auch noch bis in's achte und siebente Jahrhundert a. Chr. von Lacedaemon selbst achäische Colonien ausgehen, die sich gerade durch ihre Auswanderung die fortdauernde Unabhängigkeit erkauften [16]).

1) Vgl. Plat. Legg. III, p. 683 D und mehr bei Clinton I, p. 110 fgg. und Wachsmuth, über den Stammbund der Dorier im Peloponnes H. A. I, S. 808. [S. auch Gilbert, Studien zur altspartan. Geschichte S. 51 ff., vgl. S. 53 ff. über die vordorischen Zustände Lakoniens.]

2) Isocr. Archid. §. 18: *εὕρισκον Ἄργος μὲν κατ' ἀγχιστείαν αὐτῶν γιγνόμενον (Εὐρυσθέως γὰρ ἀποθανόντος μόνοι Περσειδῶν ἦσαν κατα-*

λελειμμένοι), Λακεδαίμονα δὲ κατὰ δόσιν (ἐκβληθεὶς γὰρ Τυνδάρεως ἐκ τῆς ἀρχῆς, ἐπειδὴ Κάστωρ καὶ Πολυδεύκης ἐξ ἀνθρώπων ἠφανίσθησαν, καταγαγόντος αὐτὸν Ἡρακλέους δίδωσιν αὐτῷ τὴν χώραν διά τε τὴν εὐεργεσίαν ταύτην καὶ διὰ τὴν συγγένειαν τὴν πρὸς τοὺς παῖδας) Μεσσήνην δὲ δοριάλωτον ληφθεῖσαν (συληθεὶς γὰρ Ἡρακλῆς τὰς βοῦς τὰς ἐκ τῆς Ἐρυθείας ὑπὸ Νηλέως καὶ τῶν παίδων πλὴν ὑπὸ Νέστορος, λαβὼν αὐτὴν αἰχμάλωτον τοὺς μὲν ἀδικήσαντας ἀπέκτεινεν, Νέστορι δὲ παρακατατίθεται τὴν πόλιν) κ. τ. λ., vgl. Aristipp. in Epist. Socrat. 30 und Einzelnes mehr bei Apollod. II. 7. 3, Diodor. IV. 32. 33, Paus. II. 18. 7, V. 1. 1, Aelian. V. Hist. IV. 5 mit der Kritik von Müller, Dorier I, S. 46 fgg. L. Stephani: d. ausruhende Herakles (Petersburg 1854. 4.) S. 279 ff.

3) *Τῷ πρεσβυτάτῳ γέρας ἐξῃρέθη*, Julian. Epist. 35; vgl. Plat. Legg. III, p. 692 E und mehr bei Grote II, p. 409 fgg. 426 fgg.

4) Euripid. bei Strabo VIII, p. 563; vgl. Plut. V, Lycurg. c. 7 und über die List selbst die verschiedenen Erzählungen bei Apollod. II. 8. 4, Pausan. IV. 3. 5, Polyaen. I. 6, Schol. Soph. Ajac. 1285. Der Fuchs Symbol der Messenier? C. Inscr. I, p. 87.

5) And. Lesart Patrokles; doch s. Marx, ad Eph. p. 109 fgg. — Ueber die Entscheidung der Erstgeburt unter den Zwillingen für Eurysthenes s. Her. VI. 52.

6) Vgl. Curtius II, S. 209 fgg., aber auch Menander bei Stob. Serm. LVI. 7: *τὰ κακῶς τρέφοντα χωρί᾽ ἀνδρείους ποιεῖ.*

7) Paus. II. 26. 2; vgl. Müller, Aegin. p. 40. Sig. Weclewski, De rebus Epidauriorum. Posen 1854. 4.

8) Vgl. Weissenborn, Hellen S. 31 und Curtius, Pelop. II, S. 433, die dieses wenigstens mit grosser Wahrscheinlichkeit aus der Zusammenstellung mit Deiphontes bei Strabo VIII. 8. 5 und Scymnus 532 schliessen. Die Namensform schwankt, namentlich da er der jüngste Sohn des Temenus gewesen zu sein scheint, den Andere Agräus oder Agelaus nennen [s. Meineke, ad Scymn. Ch. p. 106]; doch ist gerade für diesen die obige Form neuerdings durch Nicol. Damasc. in Müller's Historiogr. III, p. 376 bestätigt.

9) Paus. II. 6. 4.

10) Diodor. Fgm. l. VII. T. IV. p. 13 Bipont., vgl. Paus. II, 4. 3, Schol. Pindar. Olymp. XIII. 17, und mehr bei Ruhnken. ad Vell. Paterc. I. 3, Marx, ad Eph. p. 112, Wagner, Corinth. p. 80, Weissenborn S. 41.

11) Her. V. 83; vgl. Müller, Aegin. p. 43 fgg.

12) *Σύμπαντες αὐτὴν ἐπόλισαν γὰρ Δωριεῖς, πλεῖστοι Κορίνθιοί τε καὶ Μεσσήνιοι*, Scymnus 503; vgl. Her. V. 76, Str. IX, p. 602, XIV, p. 965, Paus. I. 39. 4, und über das Verhältniss zu Korinth insbes. die Sprichwörter *Μεγαρέων δάκρυα* Zenob. V. 8 und *Διὸς Κόρινθος* bei den Scholiasten zu Pind. Nem. VII. 105, Aristoph. Ran. 442, Plat. Euthyd. p. 292 E; auch Plut. Qu. gr. 17 und im Allg. Rein-

ganum, d. alte Megaris, Berlin 1825. 8. und Welcker, Proleg. Theogn. p. XVIII.

13) Philonomus in Amyklae, Strabo VIII. 5. 4, p. 560, vgl. Müller, Historiogr. III, p. 375 und Curtius, Pelop. II, S. 246; Doridas und Hyantidas in Korinth selbst, Paus. II. 4. 3: Neliden in Pylus noch im zweiten messenischen Kriege nach Strabo p. 545 vgl. mit Paus. IV. 18. 1; 23. 1 und Plut. Apophth. Lac. p. 221 F; s. Müller, Dor. I, S. 98.

14) S. Müller I, S. 77 fgg. 91 fgg., Plass II, S. 82 fgg., und was Thuc. IV. 42 von Solygios bei Korinth, Paus. II. 38 von Temenion bei Argos berichten: *λόφος ἐστίν, ἐφ᾽ ὃν Δωριῆς τὸ πάλαι ἱδρυθέντες τοῖς ἐν τῇ πόλει Κορινθίοις ἐπολέμουν οὖσιν Αἰολεῦσι*, und: *καταλαβὼν γὰρ καὶ ἐχυρωσάμενος τὸ χωρίον ἐπολέμει σὺν τοῖς Δωριεῦσιν αὐτόθι τὸν πρὸς Τισαμενὸν καὶ Ἀχαιοὺς πόλεμον*: vgl. Ross, Reiserouten I, S. 149.

15) Paus. III. 2. 6: *ἐπὶ τούτου (Τηλέκλου) πόλεις Λακεδαιμόνιοι τῶν περιοικίδων πολέμῳ κρατήσαντες ἐξεῖλον Ἀμύκλας καὶ Φᾶριν καὶ Γεράνθρας ἐχόντων ἔτι Ἀχαιῶν· τούτων Φαρῖται καὶ Γερανθρᾶται τὴν ἔφοδον τῶν Δωριέων καταπλαγέντες ἀπελθεῖν ἐκ Πελοποννήσου συγχωροῦνται ὑπόσπονδοι· τοὺς δὲ Ἀμυκλαιεῖς οὐκ ἐξ ἐπιδρομῆς ἐκβάλλουσιν, ἀλλὰ ἀντισχόντας τε ἐπὶ πολὺ τῷ πολέμῳ καὶ ἔργα οὐκ ἄδοξα ἐπιδειξαμένους*, also nicht bloss Empörung, wie es Clavier II, p. 168 fgg. mit Andern auffasst; vgl. Manso I. 2, S. 238–240, Thirlwall I, S. 281, Clinton II, p. 405. Eher gilt dieses von Mycenae und Tiryns, deren Unabhängigkeit zur Zeit der Perserkriege (Her. IX. 28, vgl. Müller I, S. 83, II, S. 56, Curtius II, S 348) doch wohl nur mit der Her. VI. 83 erzählten Begebenheit zusammenhing; s. auch VIII. 73.

16) Vgl. Raoul-Roch. III, p. 113. 188. 195, und mehr unten C IV.

§. 19.

Auch rücksichtlich der besiegten Landeseinwohner ist übrigens ein doppeltes Verhältniss wohl zu unterscheiden, obgleich die Ursachen dieses Unterschieds nicht überall dieselben gewesen sein mögen [1]). Ein Theil derselben behielt die persönliche Freiheit und das Eigenthumsrecht an Grund und Boden, musste jedoch den Siegern Tribut entrichten und Heeresfolge leisten, ohne die staatsbürgerlichen Rechte mit ihnen zu theilen; das waren die *περίοικοι* oder Landbewohner im Gegensatze der Hauptstadt [2]), von welcher in Lakonika die Dorier vorzugsweise Spartiaten heissen, während jenen nur der allgemeine Landesname Lacedaemonier blieb [3]); in Argos scheinen sie den besonderen Namen Orneaten geführt zu

haben[4]). Andere dagegen, die auch ihre Feldmark an die Sieger verloren hatten, traten zu diesen in eine Leibeigenschaft, die sich von sonstiger Sclaverei nur dadurch unterschied, dass es dem einzelnen Herrn nicht frei stand sie zu entlassen oder ausser Landes zu verkaufen[5]); sie bestellten die Ländereien ihrer Herren gegen eine bestimmte Abgabe vom Ertrage derselben[6]) und begleiteten jene im Kriege als Waffenknechte[7]), in Nothfällen wohl selbst als Leichtbewaffnete[8]), woher sie in Sicyon *κορυνηφόροι*, in Argos auch *γυμνῆτες* oder *γυμνήσιοι* hiessen[9]); in Lacedaemon war ihr Name Heloten[10]). Ein ähnliches Verhältniss hatte Eroberung oder Colonisation auch in anderen Gegenden herbeigeführt, wo z. B. die Penesten der Thessalier[11]), die Bithyner in Byzanz[12]), die Kallicyrier in Syrakus[13]), die Mariandynen im pontischen Heraklea[14]) mit den spartanischen Heloten verglichen werden; gleichwie auch das Periökenverhältniss aus ähnlichen Ursachen vielfach wiederkehrt[15]); so scharf wie in Sparta werden jedoch beide selten auseinander gehalten[16]); und selbst in den übrigen Staaten des Peloponnes lassen die politischen Wirren der Folgezeit die Stellung des niederen Landvolkes nicht immer klar genug erkennen, um vereinzelte Ausdrücke wie *κυνόφαλοι* in Korinth[17]), oder *κατωνακοφόροι* in Sicyon[18]), geschweige denn *κονίποδες* in Epidaurus[19]), den Heloten auch nur analog zu setzen, mit welchen sie trotz aller Geringschätzigkeit der Bezeichnung doch zunächst nur die äussere Aehnlichkeit der Kleidung u. s. w. darbieten[20]).

1) Der gewöhnlichen Ansicht zufolge, je nachdem sie sich gutwillig ergeben hatten oder mit gewaffneter Hand bezwungen worden waren, vgl. Göttling im Hermes XXV, S. 131—142, Tittmann, griech. Staatsv. S. 586 fgg., Schömann, Antiqu. jur. publ. p. 107 fgg., Laurent, droit des gens II, p. 59—66; dagegen macht G. C. Lewis im Cambr. philol. Mus. II, p. 45 fgg. wenigstens auf die Möglichkeit eines bereits früher (zwischen Achäern und Lelegern?) bestandenen Unterwürfigkeitsverhältnisses aufmerksam.

2) Isocr. Panath. §. 179: *μετὰ δὲ ταῦτα διελόντας τὸ πλῆθος αὐτῶν ὡς οἷόν τ' ἦν εἰς ἐλαχίστους εἰς τόπους κατοικίσαι μικροὺς καὶ πολλούς* (Strabo VIII. 4. 11, p. 362 s. 557: *Λακεδαίμων ἑκατόμπολις*) . . . *ἀπάντων δ' ἀποστερήσαντας αὐτοὺς ὧν προσήκει μετέχειν τοὺς*

ἐλευθέρους, τοὺς πλείστους ἐπιθεῖναι τῶν κινδύνων αὐτοῖς κ. τ. λ., vgl. Her. IX. 11 mit Valcken. p. 696 und Larcher p. 378 [und meine Note zu Herodotus VI. 58, S. 304 ff. vgl. VII. 234], auch Paus. IV. 8. 3, und mehr bei Hüllmann, Staatsv. d. Alterth. S. 87 fgg. und Müller, Dor. II, S. 21—30. [Grote nach d. Uebersetzung von Fischer II, S. 342 ff., welcher die Perioken als Freie und selbst als Dorer fasst. Schömann, Griech. Alterth. I, S. 212 ff., dritte Ausg., Curtius, Griech. Gesch. I, S. 120 f.]

3) Vgl. Valck. ad Herod. VII. 234 und Clinton II, p. 401 fgg., ohne jedoch die Spartiaten von dem Namen Lacedämonier auszuschliessen, der im Gegentheil der amtliche der spartanischen Regierung selbst ist und überall angewendet wird, wo sie als Macht gegen Aussen auftritt, Lachmann, spartan. Staatsv. S. 117.

4) Her. VIII. 73 [*οἱ δὲ Κυνούριοι αὐτόχθονες ἐόντες, δοκέουσι μοῦνοι εἶναι Ἴωνες, ἐκδεδωρίευνται δὲ ὑπὸ τῶν Ἀργείων ἀρχόμενοι καὶ τοῦ χρόνου, ἐόντες Ὀρνεῆται καὶ περίοικοι*; s. dazu meine Note p. 109 f.]; vgl. Müller, Aegin. p. 48 und Curtius, Pelop. II, S. 479. Anders freilich Arnold und Göller zu Thuc. V. 68, wo *Κλεωναῖοι καὶ Ὀρνεᾶται* als *ξύμμαχοι* der Argivier vorkommen? oder soll *Ὀρνεᾶται* so viel als Ionier heissen? s. Paus. II. 25. 5, [und jetzt Bursian im liter. Centralbl. 1864, p. 1111 f. und Geograph. v. Griechenland II, S. 43, welcher, wenn man nicht *Ὀρνεῆται* in *γυμνῆτες* (d. i. Leibeigene, wie die spartanischen Heloten) ändern wolle, meint, man müsse dann annehmen, dass der Name der Bewohner von Orneä, die nicht zu den argivischen Perioken, sondern zu den *σύμμαχοι* gehört, allgemeine Benennung der argivischen *σύμμαχοι* geworden. Indessen rechtfertigt schon der Zusatz *καὶ περίοικοι*, der doch nur als eine Art von erklärendem Zusatz zu *Ὀρνεῆται* aufzufassen ist, die im Text gegebene Erklärung und wird daher auch keine Aenderung des Wortes *Ὀρνεῆται* hier am Platze sein. Anders Guil. Lilie: quae ratio intercesserit inter singulas Argolidis civitates (Vratislav. 1862. 8., p. 10. 21 ff. 25.]

5) Strabo VIII. 5. 4, p. 365 s. 561: *δούλους ἐπὶ τακτοῖς τισιν, ὥστε τὸν ἔχοντα μήτ᾽ ἐλευθεροῦν ἐξεῖναι μήτε πωλεῖν ἔξω τῶν ὅρων τούτους*: vgl. Paus. III. 20. 6: *Λακεδαιμονίων δοῦλοι τοῦ κοινοῦ* und Poll. Onom. III. 83: *μεταξὺ ἐλευθέρων καὶ δούλων*, was St. John, Hellenes III, p. 39 nicht bestreiten durfte; richtiger Wachsmuth I, S. 403.

6) Plat. Legg. VII, p. 806 E: *γεωργίαι ἐκδεδομέναι δούλοις ἀπαρχὴν τῶν ἐκ τῆς γῆς ἀποτελοῦσιν ἱκανὴν ἀνθρώποις ζῶσι κοσμίως*: vgl. Aristot. Politic. II. 3. 13 und mehr bei Müller II, S. 33 fgg. und Lachmann S. 148.

7) *Θεράποντες* s. v. a. *ὁπλοφόροι δοῦλοι*, Eustath. ad Dionys. Perieg. 533; vielleicht auch *ὑπασπισταί* Xenoph. Hell. IV. 5. 14, wofern diese nicht vielmehr den *ἐρυκτῆρες* Ath. VI. 102 entsprechen; vgl. Wachsmuth II, S. 296.

8) Her. IX. 10. 28; vgl. Thuc. V. 57 und mehr bei Rüstow und Köchly, Gesch. d. griech. Kriegswesens S. 49 fgg.

9) S. Pollux und Eustath. l. c. oder Steph. Byz. s. v. *Χίος*: *οὗτοι δὲ πρῶτοι ἐχρήσαντο θεράπουσιν, ὡς Λακεδαιμόνιοι τοῖς Εἵλωσι καὶ Ἀργεῖοι τοῖς Γυμνησίοις καὶ Σικυώνιοι τοῖς Κορυνηφόροις κ. τ. λ.* mit Ruhnken. ad Tim. Gloss. Plat. p. 213 und Hesych. I, p. 165: *γυμνῆτες οἱ μὴ ἔχοντες ὅπλα, οἱ δὲ τοὺς σφενδονήτας.*

10) Capperonnier, sur l'histoire et l'esclavage des Hilotes, in M. de l'A. d. Inscr. XXIII, p. 271 fgg. J. C. Schlaeger, de Helotibus Lacedaemoniorum servis, Helmst. 1730. 4. C. G. Nykopp, de Helotibus Spart. servis, Abo 1820. 21. 4. *Εἵλωτες* oder *Εἱλῶται* von der Stadt Helos, vgl. Steph. Byz. p. 269. Mein. und mehr bei Periz. ad Aelian. V. Hist. III. 20, Sturz, ad Hellan. p. 56, Göttling, ad Aristot. Politic. p. 465, obgleich davon gewöhnlicher *Ἑλεῖοι* (Strabo VIII, p. 561) oder *Ἑλεάται* (Ath. VI. 102) gebildet wird, so dass Andere mit Lennep, Etymol. I, p. 257 und Müller, Proleg. S. 429 die Ableitung von *ἕλω* = *αἱρέω* vorzogen: doch kennt diese kein Alter, vgl. Schmidt, Zeitschr. f. Gesch. Berlin 1844. 8., I, S. 474, [Bursian am a. O. II, p. 110, Grote (nach Fischer's Uebers.) II, S. 352 ff, vgl. Dindorf im Thes. Ling. Graec. III, p. 254 ff. und meine Note zu Herod. IX. 10, p. 232 über das Vorkommen beider Formen *εἵλως* und *εἱλώτης*], und so viel ist gewiss, dass die Spartiaten gerade die fruchtbare Niederung (*ἕλος*) am Eurotas sich zueigneten; vgl. Kortüm S. 33, Lachmann S. 114, und insbes. Curtius II, S. 216 fgg. 289. [S. auch Schömann am a. O. S. 205 ff. Curtius am a. O. I, p. 171.]

11) [Archemachus bei] Athenaeus VI. 85: *ἐμφιλοχωρήσαντες παρέδωκαν ἑαυτοὺς τοῖς Θετταλοῖς δουλεύειν καθ' ὁμολογίας, ἐφ' ᾧ οὔτε ἐξάξουσιν αὐτοὺς ἐκ τῆς χώρας οὔτε ἀποκτενοῦσιν, αὐτοὶ δὲ τὴν χώραν αὐτοῖς ἐργαζόμενοι τὰς συντάξεις ἀποδώσουσιν· οὗτοι οὖν οἱ κατὰ τὰς ὁμολογίας καταμείναντες καὶ παραδόντες ἑαυτοὺς ἐκλήθησαν τότε μὲν μενέσται, νῦν δὲ πενέσται, καὶ πολλοὶ τῶν κυρίων ἑαυτῶν εἰσιν εὐπορώτεροι*: vgl. Dionys. Hal. II. 9 und Sturz, Lex. Xenoph. III, p. 501.

12) Ath. VI. 101: *Φύλαρχος δὲ . . . καὶ Βυζαντίους φησὶν οὕτω Βιθυνῶν δεσπόσαι ὡς Λακεδαιμονίους τῶν εἱλώτων.*

13) Suidas II, p. 231: *Καλλικύριοι οἱ ἀντὶ τῶν γεωμόρων ἐν Συρακούσαις γενόμενοι πολλοί τινες τὸ πλῆθος . . . ὅμοιοι τοῖς Λακεδαιμονίων εἵλωσι καὶ παρὰ Θεσσαλοῖς πενέσταις καὶ παρὰ Κρησὶ κληρώταις*: vgl. Phot. Lex. p. 165, Hesych. II, p. 260, wo sie *Κιλλικύριοι* heissen, und mehr bei Valck. ad. Herod. VII. 155, [wo sie *Κυλλύριοι* (Andere *Κιλλύριοι*) heissen, was jedoch Valckenaer und G. Dindorf im Thes. L. Gr. IV, p. 1555, so wie Val. Rose, Aristotel. Pseudepigr. p. 527 in die richtigere Form *Κιλλικύριοι* verändert wissen wollen; s. auch] Welcker, ad Theogn. p. XIX.

14) *Μαριανδυνῶν δωροφόροι*, Pol. III. 83; vgl. Plat. Legg. VI, p. 776 D und mehr bei Schneider, ad Aristot. Politic. VII. 5. 7 und Polsberw, de Heraclea p. 41. [Vgl. §. 86, not. 17. 18.]

15) Wachsmuth I, S. 393 fgg.

16) In Argos nennt Her. VI. 82 *δοῦλοι*, was Aristot. Politic. V. (VIII) 2. 8 *περίοικοι*, vgl. Plut. mul. virt. p. 245 F; und Aehnliches wiederholt sich in Kreta, Aristot. II. 6. 3 und 7. 3, in Thessalien, Xenoph. Hell. VI. 1. 7 und Ath. VI. 88, namentlich wo den Leibeigenen später Kaufsclaven gegenüberstehen; s. Priv. Alt. §. 12, not. 16. Ob auch Lacedaemon deren hatte? Manso I. 2, S. 140.

17) Hesych. II, p. 382: *κυνόφαλοι· Κορίνθιοι, φυλή.*

18) Ath. VI. 101: *παρὰ Σικυωνίοις κατωνακοφόρους καλεῖσθαι δούλους τινάς, παραπλησίους· ὄντας τοῖς ἐπευνάκταις*: vgl. Poll. VII. 68 und Pierson, ad Moer. p. 225 und Hesych. II, p. 209 s. v. *Κατωνάκη.*

19) Plut. Qu. gr. c. 1: *τοῦ δὲ δήμου τὸ πλεῖστον ἐν ἀγρῷ διέτριβεν· ἐκαλοῦντο δὲ κονίποδες, ὡς συμβαλεῖν ἔστι, ἀπὸ τῶν ποδῶν γνωριζόμενοι κεκονιμένων, ὁπότε κατέλθοιεν εἰς τὴν πόλιν*: vgl. Hesych. II, p. 312. [Thesaur. Ling. Graec. IV. p. 1802.]

20) Schafpelz und Mütze von Hundsfell, Ath. XIV. 74; vgl. Müller, Dor. II, S. 40 fgg. und Welcker, ad Theogn. p. XXXV.

CAP. II.

Staatliche Entwickelung der Dorier; Verfassungen in Kreta und Lacedaemon.

§. 20.

Ueberhaupt scheint die nächste Folge der Eroberung für die Sieger selbst keineswegs eine günstige gewesen zu sein, und das Verhältniss der Unterworfenen zwischen den Königen und ihrem Volke selbst zu Streitigkeiten geführt zu haben, die zunächst zum Nachtheile der ersteren ausschlugen und dadurch auch die Lage der Besiegten mitunter wesentlich änderten[1]). Temenus in Argos[2]) und Kresphontes in Messenien[3]) sollen bereits die Opfer solcher Wirren geworden sein, und gleichwie des letztern Dynastie ihren Namen nicht von ihm, sondern von seinem Sohne Aepytus führt[4]), so ist es Thatsache, dass die beiden von den Söhnen des Aristodemus entsprungenen spartanischen Königshäuser nicht [nach den Namen dieser beiden, angeblichen Zwillingssöhne Eurysthenes und Prokles] Eurystheniden und Prokliden, sondern vielmehr

[nach Agis, dem Sohne des Eurysthenes, und nach Eurypon, dem Enkel des Prokles] Agiaden und Eurypontiden genannt wurden [5]); als Ursache davon aber wird angegeben, dass die ersten Könige sich durch übermässige Begünstigung der früheren Landeseinwohner den Hass ihrer Dorier zugezogen hätten [6]). Dass jene zu dem Könige in einem nähern und gleichsam persönlichen Abhängigkeitsverhältniss standen, lässt sich daraus schliessen, dass selbst noch der Tribut der lacedämonischen Periöken ausdrücklich den Königen gezahlt ward [7]) und dieselben bei dem Tode eines Königs zu Trauer und Leichenbegleitung verpflichtet waren [8]); dieses Verhältniss aber scheint ursprünglich im Sinne einer förmlichen Hausmacht aufgefasst und die alte Einwohnerschaft dem siegreichen Volke in einer Weise gleichgestellt worden zu sein, die diesem Besorgnisse für seine eigenen Rechte einflösste. In Lakonika [9]) und Messenien [10]) hören wir von einer Landeseintheilung in selbständige Bezirke, die durch Unterkönige regiert werden; anderwärts finden wir noch später die drei dorischen Phylen mit einer oder mehreren ähnlichen verbunden, deren Namen sie als Inbegriff der früheren Bevölkerung erkennen lassen [11]), und daraus musste nothwendig ein Kampf um die beiderseitigen Ansprüche hervorgehen, der um so zerrüttender wirkte, als er zugleich ein Kampf der Könige mit ihrem eigenen Volke war [12]). In den meisten Staaten zog das Königthum den Kürzern [13]) und wich früher oder später einer Aristokratie der dorischen Geschlechter, deren weitere Schicksale mit der allgemeinen Entwickelung der griechischen Staatsformen zusammenfallen [14]); nur in Lakonika, wo gleichfalls schon volle Zerrüttung herrschte [15]), gelang es Lykurg's Staatsweisheit, die streitenden Factoren zu dauernder Eintracht zu versöhnen und zugleich wenigstens diesen Theil des dorischen Stammes zu der kriegerischen Zucht und Sittenstrenge [16]) zurückzuführen, die derselbe ausserdem nur noch in seinen kretischen Colonien unter dem Schutze ihrer insularischen Lage bewahrt hatte.

1) Vgl. m. Antiqu. Lacc. p. 3 fgg.

2) [Nicol. Damascen.] Excerptt. bei Müller, Historiogr. II, p. VIII und III, p. 376: ὅτι Τήμενος ὑπὸ τῶν ἑαυτοῦ παίδων ἀπέθανε δι’

αἰτίαν τοιάνδε· ἦσαν αὐτῷ τέτταρες υἱεῖς . . . θυγάτηρ δὲ τοὔνομα Ὑρνηθώ, ἥντινα ἔδωκε γυναῖκα Δηϊφόντῃ τῷ Ἀντιμάχου τοῦ Θρασυάνορος τοῦ Κτησίππου τοῦ Ἡρακλέους· στέργων οὖν ταύτην καὶ τὸν γαμβρὸν πολὺ μᾶλλον ἢ τοὺς υἱεῖς καὶ εἰς ἅπαντα χρώμενος διετέλει· ἐπὶ τούτῳ οἱ νεανίσκοι βαρέως φέροντες ἐξεῦρον κακούργους ἀνθρώπους, οὓς ἐπὶ μισθῷ ἔπεισαν τὸν Τήμενον ἀνελεῖν: vgl. Apollod. II. 8. 5, Paus. II. 19. 1 und 28. 3, aus welcher letzteren Stelle wir zugleich mit ziemlicher Sicherheit schliessen können, dass hier nicht etwa eine blosse Pallastintrigue, sondern ein historischer Mythus vorliegt, in welchem Hyrnetho eben die alte Landesbevölkerung vertritt; s. unten not. 11.

3) Isocr. Archid. §. 22: *Μεσσήνιοι δ' εἰς τοῦτ' ἀσεβείας ἦλθον, ὥστ' ἐπιβουλεύσαντες ἀπέκτειναν Κρεσφόντην*; vgl. unten not. 6 und 10, [und s. die aus der Escurialhandschrift hervorgezogene Erzählung des Nicolaus Damascenus bei Müller, Fragmm. Gr. Hist. III, p. 376 ff.].

4) Paus. IV. 3. 8: *ὁ δὲ Αἴπυτος (παῖδα γὰρ ἔτι ὄντα ἔτρεφεν αὐτὸν ὁ Κύψελος) περιγίνεται μόνος τοῦ οἴκου, καὶ ὡς ἀνὴρ ἐγένετο, οἱ Ἀρκάδες κατάγουσιν αὐτὸν εἰς Μεσσήνην, συγκατήγαγον δὲ καὶ οἱ λοιποὶ βασιλεῖς τῶν Δωριέων οἵ τε Ἀριστοδήμου παῖδες καὶ Ἴσθμιος ὁ Τημένου . . . προςαγόμενος δὲ τοὺς μὲν ἐν τέλει τῶν Μεσσηνίων θεραπείαις, ὅσοι δὲ ἦσαν τοῦ δήμου δωρεαῖς, ἐς τοσοῦτο προέβη τιμῆς, ὡς καὶ τοὺς ἀπογόνους Αἰπυτίδας ἀντὶ Ἡρακλειδῶν κληθῆναι.*

5) [S. Herod. VI. 52 mit meiner Note p. 287 f. Vol. III.] Paus. III. 7 1; vgl. Plut. V. Lycurg. c. 2 und Apophth. Lac. p. 231 mit Buttmann, Mythol II, S. 166, der jedoch daraus nicht folgern durfte, dass die früheren Regierungen überall mythisch seien. [Vgl. auch unten §. 24, not. 5.]

6) Paus. IV. 3. 6: *Μεσσηνίων δὲ τῶν ἀρχαίων οὐκ ἐγένετο ὑπὸ τῶν Δωριέων ὁ δῆμος ἀνάστατος, ἀλλὰ βασιλεύεσθαί τε συγχωροῦσιν ὑπὸ Κρεσφόντου καὶ ἀναδάσασθαι πρὸς τοὺς Δωριέας τὴν γῆν . . . διοικούμενον δὲ αὐτὸν τὰ πολλὰ ἐς χάριν τοῦ δήμου μᾶλλον οἱ τα χρήματα ἔχοντες αὐτόν τε Κρεσφόντην ἐπαναστάντες καὶ τοὺς υἱοὺς ἀποκτείνουσι τοὺς λοιπούς*: Strabo VIII. 5. 5, p. 366 s. 562: *ἐκείνοις δὲ καίπερ οἰκισταῖς γενομένοις μηδὲ τοῦτο δεδόσθαι ὥστε τοὺς ἀπ αὐτῶν τοὺς μὲν Εὐρυσθενίδας, τοὺς δὲ Προκλείδας καλεῖσθαι, ἀλλὰ τοὺς μὲν Ἀγίδας ἀπὸ Ἄγιδος τοῦ Εὐρυσθένους, τοὺς δ' Εὐρυπωντίδας ἀπὸ Εὐρυπῶντος τοῦ Προκλέους· τοὺς μὲν γὰρ δυναστεῦσαι δικαίως, τοὺς δὲ δεξαμένους ἐπήλυδας ἀνθρώπους δι' ἐκείνων δυναστεῦσαι κ. τ. λ.*

7) Plat. Alcib. p. 123 A: *ἔτι δὲ καὶ ὁ βασιλικὸς φόρος οὐκ ὀλίγος γίγνεται, ὃν τελοῦσιν οἱ Λακεδαιμόνιοι τοῖς βασιλεῦσι.*

8) Her. VI. 58; Aelian. V. Hist. VI. 1; Paus. IV. 14. 4.

9) Strabo VIII. 5. 4, p 364 s. 560: *φησὶ δ' Ἔφορος τοὺς κατασχόντας τὴν Λακωνικὴν Ἡρακλείδας Εὐρυσθένη τε καὶ Προκλῆ διελεῖν εἰς ἓξ μέρη καὶ πολίσαι (πόλεις?) τὴν χώραν . . . τὴν δὲ Σπάρτην βασίλειον ἀποφῆναι σφίσιν αὐτοῖς, εἰς δὲ τὰς ἄλλας [πέμψαι] βασιλέας,*

ἐπιτρέψαντας δέχεσθαι συνοίκους τοὺς βουλομένους τῶν ξένων διὰ τὴν λειπανδρίαν (Aristot. Politic. II. 6. 12) . . . ὑπακούοντας δ' ἅπαντας τοὺς περιοίκους Σπαρτιατῶν ὅμως ἰσονόμους εἶναι μετέχοντας καὶ πολιτείας καὶ ἀρχείων· Ἄγιν δὲ τὸν Εὐρυσθένους ἀφελέσθαι τὴν ἰσοτιμίαν καὶ συντελεῖν προστάξαι τῇ Σπάρτῃ. Die Namen der sechs Orte sind theilweise verdorben; nach Curtius, Pelop. II, S. 309 wahrscheinlich (ausser Sparta) Amyklae, Las, Aegys, Pharäa, Böae; ganz verkehrt aber ist es, wenn G. Weber, de Gytheo, Heidelb. 1832. 8., p. 20 und Lachmann, spartan. Staatsv. S. 183 diese Eintheilung in eine spätere Zeit verlegen, wo Lacedaemon vielmehr ἑκατόμπολις heisst, Strabo VIII, p. 557.

10) Strabo VIII. 4. 7, p. 361 s. 555 nach Curtius II, S. 188: Ἔφορος δὲ τὸν Κρεσφόντην, ἐπειδὴ εἷλε Μεσσήνην, διελεῖν φησιν εἰς πέντε πόλεις αὐτήν, ὥστε Στενύκλαρον μὲν ἐν τῷ μέσῳ τῆς χώρας ταύτης κειμένην ἀποδεῖξαι βασίλειον αὐτῷ, εἰς δὲ τὰς ἄλλας βασιλέας πέμψαι, Πύλον τε καὶ Ῥίον καὶ Μεσόλαν καὶ Ὑαμεῖτιν, ποιήσαντα ἰσονόμους πάντας τοῖς Δωριεῦσι τοὺς Μεσσηνίους, ἀγανακτούντων δὲ τῶν Δωριέων μεταγνόντα μόνον τὸν Στενύκλαρον νομίσαι πόλιν, εἰς τοῦτον δὲ καὶ τοὺς Δωριέας συναγαγεῖν πάντας.

11) So in Sicyon Aegialeer, Herod. V. 68, in Argos Hyrnethier, C. Inscr. I, p. 579, in Phlius vielleicht Χθονοφύλη, Müller, Dor. II, S. 60; in Korinth acht Phylen, Apostol. Proverb. XIII. 93: οἱ δὲ ὅτι Ἀλήτης κατὰ χρησμὸν τοὺς Κορινθίους συνοικίζειν ὀκτὼ φυλὰς ἐποίησε τοὺς πολίτας καὶ ὀκτὼ μέρη τὴν πόλιν, wozu wohl auch die κυνόφαλοι §. 19, not. 17.

12) Plat. Legg. III, p. 690 E: πῶς τε καὶ τί παρὰ ταῦτα ἁμαρτόντες οἱ περί τε Ἄργος καὶ Μεσσήνην βασιλῆς αὐτοὺς ἅμα καὶ τὴν τῶν Ἑλλήνων δύναμιν οὖσαν θαυμαστὴν ἐν τῷ τότε χρόνῳ διέφθειραν; ἆρ' οὐκ ἀγνοήσαντες τὸν Ἡσίοδον ὀρθότατα λέγοντα, ὡς τὸ ἥμισυ τοῦ παντὸς πολλάκις ἐστί πλέον; daher auch Erbkönige τύραννοι, Aristot. Politic. V. 8. 4 und 10. 3, vgl. Plat. Epist. VIII, p. 354 B und Heracl. Pol. 2: Λυκοῦργος καταλαβὼν πολλὴν ἀνομίαν ἐν τῇ πατρίδι καὶ Χαρίλαον τυραννικῶς ἄρχοντα.

13) Plut. V. Lycurg. c. 7: ὥστε μὴ παθεῖν, ἃ Μεσσήνιοι καὶ Ἀργεῖοι τοὺς παρ' αὐτοῖς βασιλεῖς ἔδρασαν, μηδὲν ἐνδοῦναι μηδὲ χαλάσαι τῆς ἐξουσίας ἐπὶ τὸ δημοτικὸν ἐθελήσαντας· ὃ καὶ μάλιστα τὴν Λυκούργου σοφίαν καὶ πρόνοιαν ἐποίησε φανερὰν εἰς τὰς Μεσσηνίων καὶ Ἀργείων, συγγενῶν καὶ γειτόνων, δήμων καὶ βασιλέων στάσεις καὶ κακοπολιτείας ἀφορῶσιν· οἳ τῶν ἴσων ἀπ' ἀρχῆς τετυχηκότες, ἐν δὲ τῷ κλήρῳ καὶ πλέον ἔχειν ἐκείνων δόξαντες, οὐκ ἐπὶ πολὺν χρόνον εὐδαιμόνησαν, ἀλλ' ὕβρει μὲν τῶν βασιλέων, οὐκ εὐπειθίᾳ δὲ τῶν ὄχλων τὰ καθεστηκότα συνταράξαντες ἔδειξαν κ. τ. λ. Vgl. Paus. II. 19 und mehr unten §. 56, not. 13.

14) Vgl. Isocr. Panath. §. 177: οἱ μὲν Ἄργος λαχόντες καὶ Μεσ-

σήνην παραπλησίως διῴκουν τὰ σφέτερ᾽ αὐτῶν τοῖς ἄλλοις Ἕλλησι, τὸ δὲ τρίτον μέρος αὐτῶν, οὓς καλοῦμεν νῦν Λακεδαιμονίους, στασιάσαι μέν φασιν αὐτοὺς οἱ τἀκείνων ἀκριβοῦντες ὡς οὐδένας ἄλλους τῶν Ἑλλήνων κ. τ. λ., obgleich dessen Darstellung dadurch allerdings höchst verkehrt wird, dass er die Periöken als ursprünglichen *δῆμος* betrachtet, was sie gerade in Lacedaemon nie, und auch in den übrigen Staaten erst in Folge der erwähnten Entwickelung geworden sind.

15) Her. I. 65; *τὸ δὲ ἔτι πρότερον τούτων καὶ κακονομώτατοι ἦσαν σχεδὸν πάντων τῶν Ἑλλήνων*: vgl. Thuc. I. 18 und Plut. V. Lykurg. c. 2: *τοῦ μὲν δήμου θρασυνομένου, τῶν δὲ ὕστερον βασιλέων τὰ μὲν ἀπεχθανομένων τῷ βιάζεσθαι τοὺς πολλούς, τὰ δὲ πρὸς χάριν ἢ δι᾽ ἀσθένειαν ὑποφερομένων, ἀνομία καὶ ἀταξία κατέσχε τὴν Σπάρτην ἐπὶ πολὺν χρόνον.*

16) Isocr. Areop. §. 7: *Λακεδαιμόνιοι τε τὸ μὲν παλαιὸν ἐκ φαύλων καὶ ταπεινῶν πόλεων ὁρμηθέντες διὰ τὸ σωφρόνως ζῆν καὶ στρατιωτικῶς κατέσχον Πελοπόννησον κ. τ. λ.*

§. 21.

Dorier kennt in Kreta schon die Odyssee [1]), und die Sage lässt sie von Thessalien aus unter Dorus' Sohne Tektamus [2]) auf diese Insel kommen, so dass bereits Minos als Dorier zu betrachten wäre [3]) und die jedenfalls höchst bemerkenswerthe Thätigkeit, die sich schon mehrere Menschenalter vor dem trojanischen Kriege [4]) theils in Reinigung des ägäischen Meeres von Freibeutern [5]), theils in gesetzgeberischer Sittigung des eigenen Landes an seinen Namen knüpft [6]), gleichsam als Vorläuferin der geschichtlichen Bedeutung jenes Stammes gelten könnte; doch genügen auch die Colonien, welche sechzig bis achtzig Jahre nach dem Heraklidenzuge unter Pollis und Althämenes aus dem Peloponnes nach Lyktus, Gortyna u. s. w. gegangen waren [7]), um zu erklären, wie Lykurg sich gerade durch einen längeren Aufenthalt in Kreta zum Wiederhersteller des dorischen Geistes in seiner Vaterstadt gebildet haben soll [8]). Denn so muss es aufgefasst werden, wenn die lykurgische Gesetzgebung selbst wohl als eine Nachahmung der kretischen dargestellt wird [9]); nicht dass Lykurg positive Einrichtungen eines fremden Staates auf den heimischen übertragen, sondern dass er für die genannte sittliche Grundlage des dorischen Charakters [10]), auf die er sein Volk zurückführen

wollte, entsprechende Beispiele und Formen gesucht habe; wie denn auch die Aehnlichkeit beider Verfassungen weit mehr in den Sitten des täglichen Lebens als in dem Staatsorganismus der einzelnen Städte beruht. Hinsichtlich des Letzteren [11]) beschränkt sie sich auf das, was wir über die Macht der Beamten und ihr Verhältniss zur Volksgemeinde hören, die lediglich mit Ja oder Nein über die Anträge des Rathes zu entscheiden hatte [12]); Könige besass Kreta wohl nur in sehr früher Zeit; und die an deren Stelle getretenen zehn Kosmen [13]), die aus gewissen Familien und ohne besondere Rücksicht auf Würdigkeit erwählt wurden [14]), werden eben so uneigentlich mit den spartanischen Ephoren verglichen [15]), wie die kretischen Ritter mit den dortigen auch nicht viel mehr als den Namen getheilt zu haben scheinen [16]). Am ähnlichsten war noch der Rath der Dreissig, der sich aus abgehenden Kosmen, die ihr Amt untadelhaft verwaltet hatten, ergänzte und die eigentliche Regierungs- und Oberrichtergewalt ausübte, ohne an schriftliche Gesetze gebunden oder jemanden verantwortlich zu sein [17]); die Kosmen dagegen wurden nicht selten theils von ihren eigenen Amtsgenossen, theils von den mächtigen Geschlechtern abgesetzt, ja bisweilen die ganze Behörde aufgelöst [18]), und daraus scheint zuletzt der demokratische Charakter der Staatsform hervorgegangen zu sein, der in späterer Zeit, auch wenn er die Namen der Aemter beibehielt [19]), doch ihre Stellung zum Ganzen wesentlich änderte [20]).

1) Odyss. XIX. 177: *Δωριέες τριχάϊκες*: vgl. Etymol. M. p. 768 und Strabo X. 4. 6, p. 729 mit Hoeck, Kreta II, S. 17, Müller, Dor. I, S. 29 und Proleg. S. 399, Marx, ad Eph. fgm. p. 163.

2) Oder Teutamus; vgl. Müller, Etr. I, S. 94 und im Allg. Diod. IV. 60, V. 80 mit Raoul-Rochette, Col. II, p. 132 fgg. und Clavier I, p. 338.

3) Als Adoptivsohn des Asterius, Sohnes des Tektamus, vgl. Müller I. 31 und Hoeck II, S. 15—39, der übrigens die ganze Sage entschieden bestreitet und vor dem Heraklidenzuge keinen dorischen Einfluss auf Kreta anerkennen will. Eben so Schlosser, univ. histor. Uebersicht I. 1, S. 308, Thirlwall I, S. 146; Grote II, p. 40; anders Buttmann, Mythol. II, S. 211.

4) Her. VII. 171; vgl. Iliad. XIII. 450, Odyss. XIX. 178 und im Allg. Clinton I, p. 71.

5) Thucyd. I. 4 u. 8; vgl. Her. I. 171, Aristot. Politic. II. 7. 2, Str. XIV, p. 976, und mehr bei Meursius, Creta Cyprus Rhodus, Amst. 1675. 4., p. 127, Böcler, Diss. acad. II, p. 1073, Heeren, Ideen III. 1, S. 111, Hoeck II, S. 181 fgg. [Seeräuberei (s. Privatalterth. §. 52, not. 8) in früher Urzeit an den Inseln, wie an den Küsten von Hellas, nicht blos von Fremden, insbesondere auch von den seefahrenden Phöniciern (s. Herod. I. 1) geübt, bezeugt Thucydides I. 5: dass aber auch die Kreter selbst als Seeräuber bekannt waren, zeigt die Aeusserung des Herodotus I. 2 (*εἴησαν δ' ἂν οὗτοι Κρῆτες* und dazu meine Note p. 8) zur Genüge.]

6) Diodor. V. 78; vgl. Strabo X, p. 729 fgg. und mehr bei Davis. ad Cic. Tuscul. II. 13 und Ast, ad Plat. Legg. p. 7. Freilich schieden schon die Alten zwei Könige dieses Stammes, von welchen dann der Gesetzgeber der ältere wäre; vgl. die parische Chronik Ep. 11 und Plut. V. Thes. c. 20 mit Banier in Hist. de l'A. d. Inscr. III, p. 49, Larcher, Hérodote II, p. 338, Manso, Sparta I. 2, S. 99, Beck, Weltgesch. I, S. 885; doch ist dieser Nothbehelf längst von Sainte-Croix, Gouv. fédér. p. 335 338, Clavier I, p. 276, Neumann, Cretic. spec. p. 52 u. A. beseitigt. [Wenn im Widerspruch mit dem, was zahlreiche Stellen der alten Schriftsteller, insbesondere Thucydides, über Minos berichten, man in neuester Zeit (s. Dunker, Alt. Gesch. III. 73, Schömann, Griech. Alterth. I, S. 313, dritte Ausg. u. A.) in Minos nicht sowohl eine bestimmte, in die Geschichte fallende Persönlichkeit hat erkennen wollen, sondern ihn als ein mythisches Wesen, als Gott oder Heros der altkretischen, vorgriechischen oder gar phönicischen Bevölkerung, welche auf ihn alle ihre staatlichen Einrichtungen, Sitte und Glauben zurückführe, lieber betrachten will, so hat Curtius die Bedeutung des Minos als einer wirklichen, in die Geschichte fallenden Persönlichkeit, die als erste Reichsmacht an der Schwelle der griechischen Geschichte steht, mit allem Rechte hervorgehoben; mag auch die spätere Sage in Folge der Bedeutung dieses Minos Manches hinzugefügt haben; s. Griech. Gesch. I, S. 60 ff., vgl. 151 ff. und S. 607 der dritten Ausg,]

7) Plat. Legg. IV, p. 707 E: *καίτοι τινὰς ὑμῖν ἔκ τε Ἄργους ὁρῶ καὶ Αἰγίνης καὶ ἄλλοθεν τῶν Ἑλλήνων εἰς τὴν χώραν κατῳκισμένους.* Althämenes kam von Argos (Str. X, p. 735, vgl. unten §. 79, not. 2; freilich anders Apollod. III. 2. 1); Pollis von Lakonika (Plut. Mul. virt. p. 247 und Qu. gr. 21); ob er Gortyna (Conon. 36) oder Lyktus angelegt, ist ungewiss; jedenfalls galt letzteres namentlich als Tochter von Lacedämon (Aristot. Politic. H. 7. 1; Strabo X, 4. 17, p. 737) und treueste Bewahrerin alter Sitte (Polyb. IV. 54), hinter der das minoische Knosus weit zurückstand. Beide führen übrigens neben Doriern auch Minyer und Achäer; daher die Namen peloponnesischer Städte in Kreta,

Amykläon, Mycenae, Therapnae; vgl. Müller, Orchom. S. 317 und im Allg. Hoeck II, S. 417—447.

8) Vgl. Ephorus bei Strabo X. 4. 18 und Plut. V. Lycurg. c. 4 mit der Kritik von Hoeck III, S. 11—19 und 432 fgg. [S. dazu Curtius am a. O. I, S. 164.]

9) *Ἀδελφοὶ νόμοι* Plat. Legg. III, p. 683 A; vgl. 693 E und IV, p. 712 E, auch den pseudoplatonischen Minos p. 318 fgg. und Aristot. Politic. II. 7: *καὶ γὰρ ἔοικε καὶ λέγεται δὲ τὰ πλεῖστα μεμιμῆσθαι τὴν Κρητικὴν πολιτείαν ἡ τῶν Λακώνων . . . καὶ γὰρ τὸν Λυκοῦργον, ὅτε τὴν ἐπιτροπείαν τὴν Χαριλάου τοῦ βασιλέως καταλιπὼν ἀπεδήμησε, τότε τὸν πλεῖστον διατρίψαι χρόνον περὶ τὴν Κρήτην διὰ τὴν συγγένειαν· ἄποικοι γὰρ οἱ Λύττιοι τῶν Λακώνων ἦσαν, κατέλαβον δ' οἱ πρὸς τὴν ἀποικίαν ἐλθόντες τὴν τάξιν τῶν νόμων ὑπάρχουσαν ἐν τοῖς τότε κατοικοῦσι· διὸ καὶ νῦν οἱ περίοικοι τὸν αὐτὸν τρόπον χρῶνται αὐτοῖς, ὡς κατασκευάσαντος Μίνω πρώτου τὴν τάξιν τῶν νόμων.* [Auch Trieber: Forschungen z. spartan. Verfassung (Berlin 1871. 8.), S. 80 ff. 94 ff. erkennt die gemeinsame Grundlage kretischer und spartanischer Verfassung an, will aber lieber dieselbe nach Kreta von Sparta aus eingeführt, als umgekehrt betrachten, im Widerspruch mit Herodotus I. 65, welcher sich dabei auf das beruft, was die Lacedämonier selbst angeben.]

10) *Ἀνδρεία καὶ σωφροσύνη*, Polyb. VI. 48; vgl. Thucyd. I. 84, C. Inscr. I, n. 1350 und im Allg. Plat. Politic. p. 306 fgg. und Republ. III, p. 410 fgg.

11) Ausser den Hauptzeugen Ephorus bei Strabo l. c. und Aristoteles mit dem Excurs von Göttling p. 472 fgg., vgl. hierüber Meurs. Creta III. 8—14, p. 162—192; Buhle in Wiedeburg's humanist. Magazin 1787, S. 114—142, P. J. Bitaubé in M. de l'Inst. Lit. et B. A. III, p, 332 fgg., Sainte-Croix, Gouv fédér. p. 329 fgg., Manso, Sparta I. 2, S. 98—121, C. F. Neumann, rerum Creticarum spec. Gott. 1820. 8., p. 68 fgg., Tittmann S. 412—420, Hoeck III, S. 1—39, Pastoret V, p. 63—196, Schömann, Antiqu. p. 149—160, Thirlwall I, S. 299 fgg., Lerminier, Hist. des législ. I, p. 67—87. Die Unabhängigkeit der einzelnen Städte verhindert nicht, dass ihre inneren Einrichtungen im Wesentlichen gleich waren, s. Müller, Dor. II, S. 134, Tittmann S. 734, Hoeck III, S. 21; mag auch Einzelnes fälschlich von Lyktus auf alle übergetragen sein, vgl. Wachsmuth, de veterum script. levitate, Lips. 1825. 4. p. 8 u. Hoeck III, S. 431; über ihre Vereinigung in Zeiten der Gefahr (*συγκρητισμός*) Plut. frat. amor. c. 19, Etymol. M. p. 732. 55, u. mehr bei Neumann p. 92 fgg.

12) Aristot. II. 7. 4: *ἐκκλησίας δὲ μετέχουσι πάντες· κυρία δ' οὐδενός ἐστιν ἀλλ' ἢ συνεπιψηφίσαι τὰ δοκοῦντα τοῖς γέρουσι καὶ τοῖς κόσμοις*: was jedoch ein Verwerfungsrecht nicht ausschliesst; s. Müller, Proleg. S. 430 und Schömann p. 154 gegen Göttling im Hermes XXV, S. 148 und Lachmann, spartan. Staatsv. S. 199.

13) *Κόσμοι*, auch *κόσμιοι*? vgl. Welcker, kret. Colonie in Theben S. 26 und Böckh, C. Inscr. II, p. 405. [*Κόσμιοι* in Corp. Inscr. Gr. nr. 3047., in der Drerer Inschrift (not. 19) *οἱ κοσμίοντες* oder vielmehr *κοσμιῶντες* (von *κοσμιάω* = *κοσμέω*), deren zwei an der Spitze des Staats stehen, auch *ὁ κόσμος* und *τοῦ κόσμου τοῖς παρῶσιν*, wie Rangabé liest, oder *τοῦ κόσμου τοῖς πολίασιν* (?) wie Dethier S. 435 liest. Ein König Etearchos zu Axos auf Kreta in sehr früher Zeit wird bei Herod. IV. 154 genannt.]

14) *Γίνονται γὰρ οἱ τυχόντες*, Aristot. §. 5. Auf jährlichen Wechsel, den Polyb. VI. 46 bezeugt, deutet auch die Formel *οἱ ἀεὶ κοσμόντες*; vgl. Hoeck III, S. 48 und Valcken. ad Theocr. p. 272.

15) Vgl. Cic. de Rep. II. 33 und mehr bei v. Dale, Diss. IX. 2, p. 747—760; dagegen Müller II, S. 130 und Hoeck III, S. 49. Nur eine äussere Aehnlichkeit ist, dass der erste (*πρωτόκοσμος*) dem Jahre den Namen gibt.

16) Vgl. Ephor. bei Strab. X, p. 480 s. 738 u. darüber Hoeck S. 58.

17) Ephor. das. p. 484 s. 741: *περὶ δὲ τῶν μεγίστων συμβούλοις χρῶνται τοῖς γέρουσι καλουμένοις· καθίσταντι δ' εἰς τοῦτο τὸ συνέδριον οἱ τῆς τῶν κόσμων ἀρχῆς ἠξιωμένοι καὶ τἆλλα δόκιμοι κρινόμενοι*: vgl. Aristot. II. 7. 6: *τὸ γὰρ ἀνυπεύθυνον καὶ τὸ διὰ βίου μεῖζόν ἐστι γέρας τῆς ἀξίας αὐτοῖς καὶ τὸ μὴ κατὰ γράμματα ἄρχειν ἀλλ' αὐτογνώμονας ἐπισφαλές.* Der oberste heisst *πρείγιστος* [d. i. *πρέσβιστος*], Valcken. ad Theocr. p. 319; was jedoch überhaupt Ehrenname ist, vgl. Böckh, C. Inscr. II, p. 407. [Auch in der Inschrift von Dreros kommt dieser Rath (*ἡ βωλά*) vor, bei welchem man die Kosmen, wenn sie ihrer Pflicht nicht nachkommen, verklagen und eine Verurtheilung derselben zu einer Geldstrafe erwirken kann; ist der Rath darin säumig, so soll eine andere Behörde diese Strafe verhängen und eintreiben; sie wird in der Inschrift bezeichnet (*οἱ*) *ΕΙΕΥΤΤΑΙ*; Bursian's Verbesserung *Πρειγευταί* (dasselbe was *Πρείγιστοι*) nimmt Rangabé p. 1034 an, welcher wegen des Zusatzes *τῶν ἀνθρωπίνων* sie als „commissaires des revenus séculiers", im Gegensatz zu *Πρειγευταὶ τῶν θείων* fasst und eine höhere Finanzbehörde, die über die Staatseinkünfte gesetzt ist, darunter verstehen will, während Dethier S. 448 ff. dafür setzt *Ἐφεῦται*, so viel als *Ἐφέται*, welche er, in Erinnerung an die attischen Epheten (s. unten §. 102) als einen aus mehreren Gliedern bestehenden höchsten und wichtigsten politischen Gerichtshof ohne weiteren Appell erklärt.]

18) *Ἀκοσμία*, vgl. Hoeck S. 64.

19) S. die Inschriften von Saec. III a. Chr. abwärts bei Chishull, Antiqu. asiatt. London 1728 und daraus C. Inscr. n. 2554 fgg.; Einzelnes mehr auch bei Rob. Pashley Travels, Lond. 1837. 8., I, p. 155, II, p. 109; Lebas in Revue de Philol. 1845 I, p. 266 fgg. und Naber in Mnemosyne 1852 p. 75 fgg. 106 fgg., insbesondere den neu entdeckten Eid der Agelen von Dreros im Gött. Gel. Anz. (Nachricht. 1855, p. 102 ff.)

[Dieser Eid findet sich auf einem im Jahr 1854 in einem Winkel auf Candia ausgegrabenen Stein, und ist hiernach diese merkwürdige Inschrift zuerst im griech. Journal Minerva vom 14. März 1855 von Papasliotis, dann in dem Gött. Gel. Anz. am a. O., und von Rangabé, Antiquités Hellèniq. II, nr. 2477 p. 1028 ff., so wie von Dethier in d. Sitzungsbericht. d. Wien. Akad. Phil. Hist. Cl. XXX, p. 433, hier mit einem Facsimile auf acht Tafeln, abgedruckt und erläutert worden. Diese Inschrift enthält einen Eid, durch welchen die Agelen, also die junge waffenfähige Mannschaft von Dreros ihre Anhänglichkeit an die Stadt, ihre Treue gegen das verbündete Gnosos und ihren Hass gegen Lyttos betheuert unter den schwersten Verwünschungen und Strafen. Der Zeit nach fällt diese Inschrift jedenfalls vor die Zerstörung von Lyttos, welche 218–220 v. Chr. stattfand, und zwar wohl noch bedeutend früher, nach Dethier (S. 465 vgl. 445 f.) in die Zeit des dominirenden Einflusses von Gnosos, um oder vor 399, nach Rangabé (p. 1031) gegen oder vor die Mitte des dritten Jahrhunderts v. Chr. Auch das Fragment eines Bundesvertrags gegenseitiger Hülfsleistung, verbunden mit Eidschwüren, zwischen den Bewohnern der Städte Lyttos und Olus, welcher offenbar noch vor die eben bemerkte Zeit der Zerstörung von Lyttos fällt, kann hier noch angeführt werden; s. Rangabé am a. O. II. 691, p. 273 und: H. B. Voretzsch: De inscriptione Cretensi qua continetur Lyttiorum et Boloentiorum foedus. Halis Saxon. 1862. 8., p. 2 ff. und p. 31. 32, so wie später im Hermes IV, p. 266 ff. 276. Ueber andere derartige Inschriftenfragmente, welche Verträge der Hierapytnier und Lyttier, wie der Hierapytnier mit Rhodus u. A. betreffen s. Nabor in der Mnemosyne I, S. 74 ff. 106 ff., II, p. 30 ff.; ein Bündniss der Gortynier, Hierapytnier und Priansier ed. R. Bergmann, Brandenburg 1860.]

20) Vgl. Polyb. VI. 46 fgg. mit Hoeck III, S. 70—95, 472–482 und Böckh, C. Inscr. II, p. 397 fgg. 634 fgg.

§. 22.

Desto näher steht den lacedämonischen Einrichtungen die ganze Gestalt des geselligen Lebens der Einzelnen auf Kreta und kann insofern mehrfach als Vorbild jener betrachtet werden. Die ganze Erziehung trug fortwährend den kriegerischen Charakter, dem der dorische Stamm von Alters her seine Existenz und neuerdings seine Macht und Blüthe verdankte[1]); an die daraus hervorgehenden gymnastischen Uebungen[2]) schloss sich die Knabenliebe, die hier wie in Sparta gesetzlich anerkannt und als ein Mittel das jüngere Geschlecht dem älteren nachzubilden begünstigt ward[3]); und in ähnlicher

Art gewöhnte die tägliche Gemeinschaft in Syssitien und sonstigem Verkehre, wozu sich die Jünglinge in *ἀγέλας* [4]), die Erwachsenen mit ihren Kindern in *ἀνδρεῖα* vereinigten [5]), das herrschende Volk der Freien in ritterlichem Geiste zusammenzuhalten oder zu wetteifern, während der Ackerbau mit seinen Einzelinteressen den Unfreien überlassen blieb [6]). Nur die Gleichheit und Unveräusserlichkeit des Grundeigenthums war hier nicht wie in Lacedämon gesetzlich; die Syssitien oder Gemeinspeisungen wurden daher aus einer öffentlichen Casse bestritten, in welcher die verhältnissmässigen Beiträge der Einzelnen mit den Einkünften zusammenflossen, die der Staat theils aus dem Ertrage des Gemeindelandes, theils aus den Abgaben seiner Unterthanen zog [7]); und dem entsprechend werden auch rücksichtlich der abhängigen Landeseinwohner dreierlei Classen unterschieden: *ὑπήκοοι*, die als zinspflichtige Unterthanen den Periöken der Lacedämonier entsprechen [8]), *μνωῖται* oder *μνῷται*, Leibeigene auf den Besitzungen des Staats [9]), und *κλαρῶται* oder *ἀφαμιῶται*, dergleichen auf den Grundstücken der einzelnen Bürger, welchen sie gleich den Heloten bestimmte Theile des Erträgnisses zahlen mussten [10]). Abgesehen davon genossen übrigens auch alle diese jede Art persönliche Freiheit, die mit ihrer staatsbürgerlichen Rechtlosigkeit vereinbar war [11]); zu den häuslichen Verrichtungen in den Städten hatte man gekaufte Sclaven [12]); und mit der Zeit scheint überhaupt auf Kreta die mercantilische und industrielle Richtung dergestalt die Oberhand gewonnen zu haben, dass es schwer hielt, die ursprüngliche Verwandtschaft mit Lacedämon wiederzuerkennen [13]); bis in's vierte Jahrhundert a. Chr. theilen jedoch beide noch den überlieferten Ruhm der Wohlgesetzlichkeit [14]) und Unterwerfung unter die Sitte des Mutterlandes [15]), die um so treuer aufrechtgehalten ward, als sie auf keinem todten Buchstaben sondern auf der lebendigen Uebung und Fortpflanzung beruhte [16]).

1) Plat. Legg. I, p. 625 D: *ταῦτ' οὖν πρὸς τὸν πόλεμον ἡμῖν πάντα ἐξήρτυται καὶ πάνθ' ὁ νομοθέτης πρὸς τοῦτο βλέπων συνετάττετο:* vgl. p. 630 D, II, p. 666 D, IV, p. 705 D, und Aristot. Politic. VII.

2. 5 mit Ch. Engel. de republica militari s. comparatio Lacedaemoniorum Cretensium et Cosaccorum, Gott. 1790. 4.

2) Plat. Republ. V. p. 452 D: *ἤρχοντο τῶν γυμνασίων πρῶτον μὲν Κρῆτες, ἔπειτα Λακεδαιμόνιοι*: vgl. d. Erkl. zu Thuc. I. 6 und Krause, Gymnastik d. Hell. S. 689 fgg. Auch Kriegstänze *πυῤῥίχαι* s. Lobeck. Agl. 1126 und mehr Gott. Alt. §. 29, not. 21.

3) Herakl. Pol. c. 3: *ταῖς δὲ πρὸς τοὺς ἄῤῥενας ἐρωτικαῖς ὁμιλίαις ἐοίκασι πρῶτοι κεχρῆσθαι καὶ οὐκ αἰσχρὸν παρ' αὐτοῖς τοῦτο*: vgl. Ephor. bei Strab. X. 4. 21, p. 484 s. 740 mit Plat. Legg. I, p. 636 B, VIII, p. 836 B, und mehr bei Periz. ad Aelian. V. H. III. 9 und Hoeck III, S. 106—119, auch B. List. de amore Lacedaemoniorum erga pueros honesto, Lips. 1743. 4.; im Allg. aber F. Cramer, Gesch. d. Erziehung und des Unterrichts im Alterthum, Elberf. 1832. 8., I. S. 194—200, Meier in Hall. Encykl. Sect. III, B. IX. S. 160 fgg. und was sonst Priv. Alt. §. 29, not. 19—24 citirt ist.

4) Eph. das. p. 483 s. 739: *τὰς δ' ἀγέλας συνάγουσιν οἱ ἐπιφανέστατοι τῶν παίδων καὶ δυνατώτατοι, ἕκαστος ὅσους πλείστους οἷός τ' ἐστὶν ἀθροίζων· ἑκάστης δὲ τῆς ἀγέλης ἄρχων ἐστὶν ὡς τὸ πολὺ ὁ πατὴρ τοῦ συναγαγόντος, κύριος ὢν ἐξάγειν ἐπὶ θήραν καὶ δρόμους, τὸν δ' ἀπειθοῦντα κολάζειν· τρέφονται δὲ δημοσίᾳ· ταχταῖς δέ τισιν ἡμέραις ἀγέλη πρὸς ἀγέλην συμβάλλει μετὰ αὐλοῦ καὶ λύρας εἰς μάχην ἐν ῥυθμῷ, ὥσπερ καὶ ἐν τοῖς πολεμικοῖς εἰώθασι κ. τ. λ.* Vom achtzehnten Jahre an, s. Hesych. s. v. *ἀπάγελος* und mehr bei Hoeck III. S. 100 und Müller II. S. 303. [In der Inschrift von Dreros (§. 21, not. 19) leisten den Eid *ἀγελάοι πανάζωστοι ἑκατὸν ὀγδοήκοντα*, wo *ἀγελάοι* als dorische Form für *ἀγελαῖοι* d. i. Glieder einer *ἀγέλη* von Rangabé p. 1032 genommen wird, so dass wir an hundertachtzig junge, den Agelen angehörige oder in diese Verbindungen eingetheilte Männer zu denken haben; es ist aber wohl eine zu weit gehende Folgerung, wenn Dethier (s. p. 442 ff.), welcher *ἀγέλαος* liest, an 180 Agelen hier denken will, welche, eine jede mindestens aus 8—10 Gliedern bestehend, die ganze waffenfähige Mannschaft, also 1500—1800 Mann befasst haben sollen.]

5) Ausser Aristot. und Ephorus vgl. Ath. IV. 22 und Heracl. Pol. c. 3, woraus wir zugleich sehen, dass Kreta noch die alte Sitte des Sitzens zu Tische beibehielt, Plut. Lyc. 12, wo Sintenis richtig *ἀνδρεῖα* gegeben, statt *ἄνδρια*; s. Cobet Varr. Lectt. p. 87. Mehr gibt Neumann p. 104—110, Hoeck III, S. 120—139, Müller II, S. 201—278; über die Syssitien im Allg. auch Hüllmann, Anf. d. griech. Gesch. S. 138 fgg., [ein Mehreres s. §. 28, not. 1 ff. Dahin gehören auch wohl die von den Agelen, in welche die waffenfähige Mannschaft eingetheilt war, verschiedenen, für jedes Alter und Geschlecht bestimmten *ἑταιρεῖαι*, welche in der Inschrift von Dreros ebenfalls vorkommen, indem an diese die Strafgelder bezahlt werden sollen, daher Dethier p. 443 sie als Tisch-

brüderschaften, Brüderschaften des gemeinsamen Mahles, wie die Syssitien auffasst.]

6) Vgl. das Skolion des Hybrias bei Ath. XV. 50: *ἔστι μοι πλοῦτος μέγας δόρυ καὶ ξίφος καὶ τὸ καλὸν λαισήϊον, πρόβλημα χρωτός· τούτῳ γὰρ ἀρῶ, τούτῳ θερίζω, τούτῳ πατέω τὸν ἡδὺν οἶνον ἀπ' ἀμπέλων, τούτῳ δεσπότας μνοίας κέκλημαι· τοὶ δὲ μὴ τολμῶντες ἔχειν δόρυ . . . πάντες γόνυ πεπτηῶτες ἀμὸν προσκυνεῦντί με δεσπόταν καὶ μέγαν βασιλέα φωνέοντες,* mit Gräfenhan im Mühlh. Progr. 1833 und Clavier II, p. 181 fgg.

7) Vgl. Aristot. II. 7. [10.] 4: *ἀπὸ πάντων γὰρ τῶν γινομένων καρπῶν τε καὶ βοσκημάτων καὶ ἐκ τῶν δημοσίων καὶ φόρων, οὓς φέρουσιν οἱ περίοικοι, τέτακται μέρος τὸ μὲν πρὸς τοὺς θεοὺς καὶ τὰς κοινὰς λειτουργίας, τὸ δὲ τοῖς συσσιτίοις, ὥστε ἐκ κοινοῦ τρέφεσθαι πάντας καὶ γυναῖκας καὶ παῖδας καὶ ἄνδρας:* und genauer, aber theilweise abweichend Dosiades bei Ath. IV. 22: *οἱ δὲ Λύκτιοι συνάγουσι μὲν τὰ κοινὰ συσσίτια οὕτως· ἕκαστος τῶν γινομένων καρπῶν ἀναφέρει τὴν δεκάτην εἰς τὴν ἑταιρίαν καὶ τὰς τῆς πόλεως προσόδους [, ἃς] διανέμουσιν οἱ προεστηκότες τῆς πόλεως εἰς τοὺς ἑκάστων οἴκους· τῶν δὲ δούλων ἕκαστος Αἰγιναῖον φέρει στατῆρα κατὰ κεφαλήν:* wofern nicht nach *δεκάτην* etwas herausgefallen ist, s. de vestig. inst. vett. in Plat. Legg. p. 29.

8) Sosikrates bei Ath. VI. 84: *τὴν μὲν κοινὴν δουλείαν οἱ Κρῆτες καλοῦσι μνοίαν, τὴν δὲ ἰδίαν ἀφαμιώτας, τοὺς δ' ὑπηκόους περιοίκους:* vgl. Neumann p. 125—129, Müller II, S. 52—55, Hoeck III, S. 22—42.

9) Strabo XII. 3. 4, p. 817: *καθάπερ Κρησὶ μὲν ἐθήτευεν ἡ Μνῴα καλουμένη σύνοδος:* vgl. Poll. III. 83 und Ath. VI. 93: *Ἕρμων δὲ ἐν Κρητικαῖς γλώσσαις μνῴτας τοὺς εὐγενεῖς* (*ἐγγενεῖς* Eustath. ad Iliad. XV. 431) *οἰκέτας* — ob von *Μινωΐα*, wie Göttling u. Schömann, Antiqu. p. 151 gegen Hoeck u. A. annehmen? eher von *μένω*, vgl. Schmidt, Zeitschr. f. Gesch. 1844, I, S. 561.

10) *Ἀφαμιῶται οἰκέται ἀγροῖκοι, πάροικοι,* Hesych. I, p. 635, vgl. p. 1549: *ἐφημίαν ἀγρόν,* und mehr bei Wachsmuth I, S. 404; über die die von Platner in der Tübing. jurist. Zeitschr. V. 1, S. 17 angezweifelte Identität mit den *κλαρώταις* aber Ath. VI. 84, bei dem nur die Schreibart *ἀμφαμιῶται* zu berichtigen ist.

11) Aristot. Politic. II. 2. 12: *Κρῆτες τὰ ἄλλα ταὐτὰ τοῖς δούλοις ἐφιέντες μόνον ἀπειρήκασι τὰ γυμνάσια καὶ τὴν τῶν ὅπλων κτῆσιν.*

12) *Χρυσώνητοι,* Ath. VI. 84; Eustath. ad Iliad. XV. 431.

13) Polyb. VI. 46: *καθόλου δ' ὁ περὶ τὴν αἰσχροκέρδειαν καὶ πλεονεξίαν τρόπος οὕτως ἐπιχωριάζει παρ' αὐτοῖς, ὥστε παρὰ μόνοις Κρηταιεῦσι τῶν ἁπάντων ἀνθρώπων μηδὲν αἰσχρὸν νομίζεσθαι κέρδος:* vgl. Strabo X. 4. 17, p. 737 und mehr bei Wetstein, ad Pauli Epist. ad

Titum I. 12, p. 370, Sainte Croix p. 426, Mai, ad Diodor. Fgm. Vat. p. 119, Hoeck III, S. 448 fgg.

14) Plat. Crit. p. 52 E: *οὔτε Λακεδαίμονα προῄρου οὔτε Κρήτην, ἃς δὴ ἑκάστοτε φῂς εὐνομεῖσθαι*: vgl. Republ. VIII, p. 544 E und Hoeck III, S. 428 fgg.

15) *Μητρίς*, wie der Kreter zartsinnig für *πατρὶς* sagte; vgl. Plat. Republ. IX, p. 575 D mit Plut. rep. seni ger. p. 792 E und über jene Achtung vor Recht und Sitte überhaupt Legg. I, p. 634 E, II, p. 666 D, III, p. 680 E und Aristot. Eth. Nic. I. 13. 3.

16) Joseph. c. Apion II. 16: *Λακεδαιμόνιοι μὲν καὶ Κρῆτες ἔθεσιν ἐπαίδευον, οὐ λόγοις.*

§. 23.

Auch Lykurg's eigene Gesetzgebung, wodurch er nach seiner Rückkehr um's J. 840 a. Chr. die Angelegenheiten seiner Vaterstadt ordnete [1]), trug zum überwiegenden Theile diesen ethischen Charakter, der auf den lebendigen Gehorsam der Bürger gegen Sitte und Herkommen gestützt keiner weiteren Satzungen bedurfte, als die jenen Gehorsam und diese Sitte möglichst aufrechtzuhalten dienten [2]), und kann schon um deswillen nicht als eine neue Schöpfung, sondern wesentlich nur als eine Wiederherstellung der alten Zucht betrachtet werden, welcher sein Volk durch das Glück des Siegs entfremdet worden war [3]). [Es wird uns daher auch nicht gestattet sein, im Widerspruch mit Herodotus und der gesammten Tradition des Alterthums, das was vom Leben und Wirken des Lykurgus berichtet wird, auch wenn in Einzelheiten oder in Nebenpunkten Verschiedenheiten uns entgegentreten, im Ganzen zu verwerfen und als spätere Sage und Dichtung zu betrachten [4]) und damit dann auch die Person des Lykurgus in ein rein mythisches Wesen zu verflüchtigen.] Nur für solche Punkte, die er nicht mehr als selbstverstanden voraussetzen durfte, erliess er kurze schriftliche Bestimmungen [5]); darunter soll aber eine geradezu den Gebrauch schriftlicher Rechtsnormen verboten haben [6]); und jene Bestimmungen sind deshalb wohl mehr als Verträge anzusehen, die er zwischen den streitenden Elementen vermittelte und von Zeit zu Zeit durch wechselseitige Eidschwüre bekräftigen liess [7]).

Auch ihr Name *ῥῆτραι* führt auf diese Bedeutung[8]; Orakelsprüche, wie man sie in alter[9] und neuer Zeit mehrfach aufgefasst hat[10], können sie schon um ihrer prosaischen Einkleidung willen nicht sein[11]; und so entsprechend auch seinem ganzen Zwecke die Art war, wie sich Lykurg von dem delphischen Orakel, das zu allen Zeiten einen entscheidenden Einfluss auf die spartanische Politik geübt hat[12], zu seinem Berufe weihen liess[13], so darf dieser doch am wenigsten auf jene geringe Anzahl positiver Massregeln beschränkt werden. Die früheren Zustände naturwüchsiger Unmittelbarkeit konnte er freilich nicht zurückführen, und insofern blieb sein Bau immer ein künstlicher, der seine mehr als natürliche Festigkeit[14] nur der harmonischen Mischung und dem Gleichgewichte verdankte, worein er die gegebenen Elemente zu bringen gewusst hatte[15]; aber diese Nothwendigkeit entsprang im Grunde schon aus der Thatsache der Eroberung[16], und indem Lykurg deren Gewinn vor den Gefahren, womit ihn die innere Entartung bedrohte, zu retten suchte, musste er von selbst wieder auf die kriegerisch-nationalen Grundlagen zurückkommen, deren Erhaltung den Angelpunkt seines ganzen Werkes ausmacht[17]. Auch das Verhältniss der Periöken ward so hergestellt, dass diese im ausschliesslichen Besitze des Handels und der Gewerbe[18] sich des Schutzes des mächtigen Kriegerstammes zu erfreuen hatten, ohne dessen auf dem Rechte der Eroberung ruhende Herrschaft durch politische Ansprüche zu gefährden[19], und beurkundet hierin dieselbe zugleich berechnende und versöhnende Politik, mit der sich Lykurg wie es scheint schon früher[20] bei der Erneuerung der olympischen Spiele durch Iphitus von Elis betheiligt und dadurch eine Annäherung seiner Landsleute zu der älteren Bevölkerung des Peloponnes angebahnt hatte, die dem Einflusse ersterer nur fördernd sein konnte[21].

1) Hierüber sind die zahlreichen Schriften von Aristokrates, Aristokles, Dioskorides, Kritias, Molpis, Persäus, Proxenus, Sphaerus u. A., die namentlich Athenäus vielfach benutzt hat, leider verloren; wir schöpfen hauptsächlich aus [Herodotus I. 65 ff. und VI. 56 ff. mit meiner Note] Aristot. Politic. II. 6 [und den Fragmenten der *Πολιτεῖαι*; s. Rose,

Aristotel. Pseudepigr. p. 488 ff.], Xenophon, de republ. Lacedaemoniorum (ed. Fr. Haase, Berl. 1833. 8.), [wobei die in der neuesten Zeit viel besprochene Frage nach der Aechtheit der Schrift (s. meine Nachweisungen in Pauly Realencykl. VI. 2, S. 2794 f. nebst Schömann, De Homoeis p. 31 (Opuscc. Acadd. I, p. 147), Cobet, Nov. Lectt. p. 705) und deren Abfassung durch den jüngern Xenophon, den Sohn des Gryllos und Enkel des ältern Xenophon (wie Beckhaus in d. Zeitschr. für Gymnasialwes. 1872, S. 235 ff. vgl. mit Lachmann in der zu Greifswald 1853. 8. erschienenen Abhandlung annehmen will) insofern weniger in Betracht kommt, als die im Ganzen auf das Lob der Lykurgischen Institutionen berechnete Schrift in ihren einzelnen Angaben an Werth und Bedeutung dadurch nicht verliert], Polyb. VI. 45—50, Plutarch's V. Lycurgi [welcher hauptsächlich der Darstellung des Ephorus gefolgt ist (s. G. Flügel: die Quellen in Plutarch's Lykurgos, Marburg 1870. 8., p. 7 ff. 50, vgl. mit Trieber S. 65, Rose am a. O. p. 491), wenn er auch an einigen Orten andern Quellen, wie z. B. dem Hermippus oder dem Phylarchus (Flügel am a. O. p. 51) folgte, den H. Peter im Rhein. Mus. N. F. XXII, S. 79 f. zur Hauptquelle des Plutarch sowohl im Leben des Agis und Kleomenes, wie in dem des Lykurgus machen will; vgl. aber auch Gilbert, Altspartan. Gesch. S. 96 ff.] und Instituta Laconica, Justin. III. 3, Nicolaus Damascenus bei Stob. Serm. XLIV. 41, p. 293; die Fourmontischen Inschriften (M. de l'A. d. Inscr. XV, p. 395—419) können nach Böckh's Kritik C. Inscr. I, p. 61—104 nicht mehr als Quellen gelten. Von Neueren vgl. Nic. Cragii, de rep. Lac. l. IV, Genev. 1593. Lugd. B. 1670. 4.; J. Meursii, miscellanea Lacc. s. variarum antiquitatum Lacc. l. IV, Amst. 1661. 4., und de regno Laconico l. II, Ultraj. 1687. 4. (alle drei auch in Gron. Thes. T. V. zu Ende); Nic. Sienicii, liber de rep. s. politia Spartae, Dantisci 1606. 4.; de la Barre, éclaircissemens sur l'hist. de Lycurgue, in M. de l'Acad. d. Inscr. VII, p. 262 fgg.; Montesquieu, de l'esprit des loix VI. 6; J. F. Vauvilliers, examen histor. et pol. du gouvernement de Sparte, Paris 1769. 12.; Chr. G. Heyne, de Spartanorum re publ. et institutis judicium, in Comm. soc. Gott. T. IX, p. 3—42; Morgenstern, Lacedaem. res publ. c. Platonica comparata, hinter s. Comm. de Plat. re publ. p. 305—314; Bitaubé in Mém. de l'Instit. Lit. et B. A. T. III, p. 310—332 und Levesque in dens. Mor. et Pol. T. III, p. 347—381; Göttling, Exc. ad. Aristot. Politic. p. 463—471; J. C. G. Winckelmann, de dignitate rei publ. Spartanae, Berol. 1826. 8.; Arnold, on the history and nature of the Spartan constitution, hinter s. Thucydides T. I, Oxf. 1831. 8., vgl. [Lewis in] the philol. Museum II, p. 38—71; ferner Manso I. 1, S. 78—189; Clavier II, p. 134—163; Tittmann S. 89—140; Müller II, S. 5 fgg.; Pastoret V, p. 197—546; Limburg-Brouwer III, p. 107—137, Schömann, Antiqu. p. 104—148, Thirlwall I, S. 309—358, Wachsmuth I, S. 459—469, Lerminier I, p. 121—142, Grote II, p. 451—548 [Th. Fischer, Griech. Mythol. und Antiquitt. aus Grote

II, cp. 6, p. 317 ff.]; endlich A. Kopstadt, Lycurgea: Greifsw. 1848. 8. und de rerum Laconicarum constitutionis Lycurgiae origine et indole, das. 1849. 8., dessen Uebereilungen und Fehlgriffen ich freilich in ähnlicher Art wie früher der Schrift von Lachmann (s. oben S. 82) habe in G. g. A. 1849, S. 1209—1239 wesentlich entgegentreten müssen [s. auch Duncker, Gesch. d. Griech. I, S. 349 ff. 379 f., Fuchs in Pauly Realencykl. VI. 1, S. 1339 ff., Gilbert, Altspart. Gesch. S. 80 ff. über die Quellen, S. 114 ff. über die Geschichte Lykurg's].

2) Xenoph. M. Socr. IV. 4. 15: *Λυκοῦργον δὲ τὸν Λακεδαιμόνιον καταμεμάθηκας, ὅτι οὐδὲν ἂν διάφορον τῶν ἄλλων πόλεων τὴν Σπάρτην ἐποίησεν, εἰ μὴ τὸ πείθεσθαι τοῖς νόμοις μάλιστα ἐνειργάσατο αὐτῇ*; vgl. Rep. Lac. VIII. 1 und Plut. Praec. polit. c. 20: *Θεόπομπος δὲ ὁ βασιλεὺς τῶν Λακεδαιμονίων πρὸς τὸν εἰπόντα σώζεσθαι τὴν Σπάρτην διὰ τοὺς βασιλεῖς ἀρχικοὺς ὄντας· μᾶλλον, ἔφη, διὰ τοὺς πολλοὺς πειθαρχικοὺς ὄντας.*

3) So schon Heyne l. c. p. 13, Heeren, Ideen III. 1, S. 197, Hüllmann, Anfänge S. 150, C. Th. Welcker, die letzten Gründe von Recht, Staat und Strafe S. 388; dann insbes. Müller, Dor. II, S. 14, auch Schlosser, univ. histor. Uebers. I. 1, S. 370 und Nitzsch, hist. Homeri I, p. 56; dass jedoch dadurch Lykurg keineswegs, wie Zoëga (Abhh. herausg. v. E. G. Welcker, Gött. 1817. 8., S. 316) und neuerdings Uschold (über die Entstehung der Verfassung der Spartaner, Amberg 1843. 4.) wollen, seine historische Bestimmtheit und Bedeutung als Einzelperson und Staatsmann einbüsst, hat Kopstadt p. 2 fgg. richtig dargethan.

[4) So ausser dem not. 3 Angeführten neuerdings noch Trieber, Forschungen z. spartan. Verfass. S. 44 ff. 76 ff. vgl. Oncken, Staatslehre d. Aristoteles I, S. 223 f. Dagegen s. Schömann I, S. 233, Curtius, Griech. Gesch. I, S. 163 ff. Einen Mittelweg: Westermann in Pauly Realencykl. IV, p. 1264 ff. und daselbst insbesondere die Besprechung der Zeitverhältnisse. Duncker am a. O. p. 352 f. setzt die Reform des Lycurgus um das Jahr 810 a. Chr., seine Blüthe zwischen 825 und 775 a. Chr.]

5) Müller I, S. 135, Kreuser, Vorfragen S. 144, Nitzsch. hist. Homeri I, p. 27—30. Dass Sparta überhaupt *παλαιοτάτας ἀναγραφὰς* besass, bezeugt Plut. adv. Col. c. 17; und gleichzeitig ist auch der Discus des Iphitus Paus. V. 20. Was ist aber von der Dreizahl dieser *ῥῆτραι* bei Plut. de esu carn. II. 2 und V. Ages. c. 26 zu halten? s. Antiqu. Lac. p. 42 fgg.

6) Plut. V. Lycurg. c. 13: *νόμους δὲ γεγραμμένους ὁ Λυκοῦργος οὐκ ἔθηκεν, ἀλλὰ μία τῶν καλουμένων ῥητρῶν ἐστιν αὕτη*: vgl. Apophth. Lac. p. 221 B und Plat. Republ. IV, p. 425 mit Müller II, S. 221. Schömann's (Antiqu. p. 132 [und Griech. Alterth. I, S. 235, dritte Ausg. nebst Trieber am a. O. S. 30 ff. 39 ff.]) und Kopstadt's (Lycurg. p. 25) Zweifel gegen diese Rhetra kann ich auf keine Weise theilen. *Ἀνα-*

γεγραμμένα bei Lykurg contr. Leocrat. cp. 28 oder §. 109. [Vgl. auch Duncker am a. O. S. 384 f.]

7) Xenoph. Rep. Lac. XV. 1: *βούλομαι δὲ καὶ ἃς βασιλεῖ πρὸς τὴν πόλιν συνθήκας ὁ Λυκοῦργος ἐποίησε διηγήσασθαι*, und §. 7: *καὶ ὅρκους δὲ ἀλλήλοις κατὰ μῆνα ποιοῦνται, ἔφοροι μὲν ὑπὲρ τῆς πόλεως, βασιλεὺς δὲ ὑπὲρ ἑαυτοῦ· ὁ δὲ ὅρκος ἐστὶ τῷ μὲν βασιλεῖ, κατὰ τοὺς τῆς πόλεως κειμένους νόμους βασιλεύσειν, τῇ δὲ πόλει, ἐμπεδορκοῦντος ἐκείνου ἀστυφέλικτον τὴν βασιλείαν παρέξειν*: vgl. Plat. Legg. III, p. 684 A und Isocr. Archid. §. 21: *ὑμεῖς μὲν οὖν μέχρι ταυτησὶ τῆς ἡμέρας ἐμμένετε ταῖς συνθήκαις καὶ τοῖς ὅρκοις, οὓς ἐποιήσασθε πρὸς τοὺς προγόνους τοὺς ἡμετέρους κ. τ. λ.*

8) *Ῥῆτραι συνθῆκαι διὰ λόγων*, Hesych. II, p. 142; vgl. Apoll. Lex. Homer. p. 138. 30: *ῥήτρη ὁ μὲν Ἀπίων ὁμιλία, ῥῆσις . . . βέλτιον δὲ τὴν ἐπὶ ῥητοῖς τισι συνθήκην*, auch Aelian. V. Hist. II. 7 und mehr bei Ruhnk. ad Tim. Gloss. p. 228, Sturz, Lex. Xenoph. IV, p. 7, Böckh, C. Inscr. I, p. 28, Nitzsch, Hist. Homeri I, p. 52—61. Andere freilich allgemeiner, wie Etym. M. p. 703: *ῥήτρα γὰρ κατὰ Δωριεῖς ὁ νόμος*, [so auch Schömann am a. O. p. 234] vgl. d. Anon. hinter Spengel's Art. script. p. 224 und Mazochi, ad Tab. Heracl. p. 235; aber *νόμος* selbst wird oft genug durch *συνθήκη* erklärt, Aristot. Politic. III. 5. 11, Poll. Onom. III. 6 u. s. w.

9) Plut. V. Lycurg. c. 13: *τὰ μὲν οὖν τοιαῦτα νομοθετήματα ῥήτρας ὠνόμασεν, ὡς παρὰ τοῦ θεοῦ νομιζόμενα καὶ χρησμοὺς ὄντα*: vgl. Pyth. orac. p. 19 und viel Verkehrtes aus diesem Gesichtspunkte bei Ant. van Dale, de orig. et progr. idololatriae, Amst. 1696. 4., p. 309 fgg.

10) Vgl. Göttling im Hermes XXV. 1, S. 130 und in Verh. d. Leipz. Ges. d. Wissensch. I, S. 136 oder gesamm. Abhh. S. 317-351, der sie sogar in heroisches Orakelmass zu zwängen gesucht hat; dagegen aber Urlichs in Ritschl's Rh. Museum VI, S. 194 und Kopstadt p. 17 fgg.

11) Müller, kl. deutsche Schriften I, S. 408. Orakel- und Gesetzessprache stellt schon Plut. de republ. seni gerenda c. 10 einander entgegen: *διὸ τὴν ἐν Λακεδαίμονι παραζευχθεῖσαν ἀριστοκρατίαν τοῖς βασιλεῦσιν ὁ Πύθιος πρεσβυγενέας, ὁ δὲ Λυκοῦργος ἄντικρυς γέροντας ὠνόμασεν.* [Daher Bergk, Poett. Lyrr. Gr. II, p. 395, dritte Ausg., welcher das Vorhandensein schriftlicher Gesetze für Sparta überhaupt in Abrede stellt, in diesen *ῥῆτραι* des Lykurgus keine eigentlichen Orakelsprüche, welche stets in Hexametern abgefasst waren und für Aussprüche des Gottes selbst galten, erkennen will, sondern in ihnen vielmehr Erklärungen, Aussprüche findet, wie sie der delphische Priester zur Erklärung der Orakelsprüche den Orakel Suchenden gab, welche dieselbe dann schriftlich aufzeichneten.] S. dagegen Gilbert: Altspart. Gesch. S. 121 ff.

12) S. Müller, Dor. I, S. 340 und was G. Alt. §. 40, not. 7 fgg. über das Orakel im Allg. bemerkt ist, insbes. aber Piotrowski, de grav. orac.

Delphici, Lips. 1829. 8., p. 61 fgg. und Götte a. a. O. p. 201 fgg. Daher auch [zur Besorgung des Verkehrs mit dem Orakel zu Delphi eine eigene Behörde] die *Πύθιοι* im Gefolge der Könige, *θεοπρόποι εἰς Δελφούς*, Her. VI. 57; vgl. Cic. Divin. I. 43. [s. §. 24, not. 8.]

13) Her. I. 66, Xenoph. Rep. Lac. VIII. 5, Diodor. Exc. Vat. VII. 1, Strab. XVI. 2. 38, p. 1105: *πυκνὰ γάρ, ὡς ἔοικεν, ἀποδημῶν ἐπυνθάνετο παρὰ τῆς Πυθίας, ἃ προσήκει παραγγέλλειν τοῖς Λακεδαιμονίοις*; vgl. Ast, ad Plat. Legg. p. 6 und Winckelmann l. c. p. 50, der jedoch die Idee der Theokratie zu weit treibt, wenn er Lykurg selbst zur allegorischen Person macht.

14) Thuc. I. 18, Plat. Hipp. maj. p. 284 B, Lysias bei Dionys. Hal. V, p. 523, Cic. pro Flacco c. 26, Liv. XXXVIII. 34, Plut. V. Lycurg. c. 29 u. s. w.

15) Aristot Politic. II. 3. [6.] 10: *ἔνιοι μὲν οὖν λέγουσιν ὡς δεῖ τὴν ἀρίστην πολιτείαν ἐξ ἁπασῶν εἶναι τῶν πολιτειῶν μεμιγμένην, διὸ καὶ τὴν τῶν Λακεδαιμονίων ἐπαινοῦσιν*: vgl. dens. IV. 5. 11 und 7. 11, auch Plat. Legg. III, p. 691 E, Isocr. Panath. §. 152, Polyb. VI. 3. 8 und 20. 6, Cic. Republ. III. 9 u. s. w.

16) Insofern diese der Legitimität ursprünglicher Autochthonie entbehrte; vgl. Plat. Menex. p. 238 und m. gesamm. Abhh. S. 148.

17) Isocr. Archid. §. 81: *τῶν Ἑλλήνων διενηνόχαμεν οὐ τῷ μεγέθει τῆς πόλεως οὐδὲ τῷ πλήθει τῶν ἀνθρώπων, ἀλλ' ὅτι τὴν πολιτείαν ὁμοίαν κατεστησάμεθα στρατοπέδῳ καλῶς διοικουμένῳ καὶ πειθαρχεῖν ἐθέλοντι τοῖς ἄρχουσιν*: vgl. Plat. Legg. I, p. 631 E und II, p. 666 E mit Aristot. Politic. II. 6. 22 und VII. [IV] 13. 10: *ἐπαινοῦντες γὰρ τὴν Λακεδαιμονίων πολιτείαν ἄγανται τοῦ νομοθέτου τὸν σκοπόν, ὅτι πάντα πρὸς τὸ κρατεῖν καὶ πρὸς πόλεμον ἐνομοθέτησε*: auch Diodor. Fgm. Vat. VII. 2 und Theodor. Metoch. Miscell. c. 100.

18) Vgl. Müller, Dorier II, S. 26 fgg. und Hüllmann, Handelsgesch. d. Griechen S. 45, obgleich letzterer minder günstig darüber urtheilt.

19) Isocr. Panath. §. 178: *τὸν δὲ δῆμον περιοίκους ποιήσασθαι, καταδουλωσαμένους αὐτῶν τὰς ψυχὰς οὐδὲν ἧττον ἢ τὰς τῶν οἰκετῶν . . . ὀνόμασι μὲν προσαγορευομένους ὡς πόλεις οἰκοῦντας, τὴν δὲ δύναμιν ἔχοντας ἐλάττω τῶν δήμων τῶν παρ' ἡμῖν.* Ob sie an den grossen Volksversammlungen in Sparta Antheil besessen, ist eine alte, aber ziemlich müssige Streitfrage, da selbst ein wirkliches Recht, wie es Manso I. 1, S. 92, Tittmann, gr. Staatsv. S. 89, Clavier II, p. 167, Reichard, Staatsv. d Alterth. S. 104 behaupten, noch weit von der thatsächlichen Ausübung entfernt gewesen wäre; vgl. G. g. A. 1849, S. 1223. Nach Aussen finden wir freilich bei Thucyd. VIII. 22 einen Periöken selbst an der Spitze der Flotte; hier begegnen uns aber auch Heloten als Harmosten, Xenoph. Hell. III. 5. 12; vgl. Isocr. Paneg. §. 111.

20) Insofern zwischen Iphitus und der ersten Olympias, deren Sieger (Koroebus 776 a. Chr. [s. Peter, Zeittafeln S. 23]) aufgezeichnet wurden,

nach Aristodem von Elis 27 Olympiaden verstrichen, vgl. Syncell. Chronogr. p. 196 C; also Lykurg's Zusammenwirken mit jenem und die Geburt seines Mündels Charilaus gleichzeitig um 884 a. Chr. fiele, während seine Gesetzgebung erst der männlichen Regierungsperiode des letzteren angehört. Diese meint auch wohl Thuc. 1. 18, wenn er ihn nicht viel über 400 Jahre vor dem peloponnesischen Kriege setzt; wenn aber Eratosthenes und Apollodor (Clem. Alex. Stromat. I, p. 336 B) 219 Jahre nach dem Heraklidenzuge annahmen, so haben sie offenbar nach Iphitus gerechnet, gleichwie auch der seltsame Irrthum von Herodot I. 65, [welcher den Lykurg nicht zum Vormund des Charilaos, sondern des Labotas macht, mithin denselben um hundert Jahre früher setzt], wahrscheinlich aus seiner Annahme der Gleichzeitigkeit des Lykurg mit Homer entsprungen ist, s. Antiqu. Lac. p. 78; [wenn anders hier nicht eine Verschiedenheit in der mündlichen Ueberlieferung der Spartaner, welcher Herodot nach seiner ausdrücklichen Versicherung folgte, anzunehmen ist, worauf auch Grote bei Fischer am a. O. S. 320 hinweist, zumal da auch Pausanias III. 2, §. 3 in seinem Herodoteischen Texte so las, daher auch die verschiedenen Aenderungen in dem Texte des Herodotus, welche man in Vorschlag gebracht hat, nicht zulässig erscheinen, wenn wir nicht annehmen wollen, dass das Verderbniss des Textes in dieser Stelle über die Zeit des Pausanias hinausgeht, was, wenn auch nicht unmöglich, doch jedenfalls gewagt erscheint; s. meine Note zu dieser Stelle Vol. I, p. 142 und vgl. noch Cobet, Mnemosyn. VII, S. 310, welcher einen Irrthum des Herodotus hier annehmen möchte], Andere drücken ihn freilich sammt Iphitus wieder bis zur Olympias des Koröbus selbst herunter, Ath. XIV. 37, und haben dadurch Andere schon im Alterthume wie Timäus zur Annahme eines doppelten Lykurg veranlasst, Cic. Republ. II. 10; aber durch Charilaus, den schon Aristoteles II. 7 als seinen Mündel kennt, und die Genealogie bei Strabo X. 4. 18, p. 738, werden alle Schwierigkeiten gehoben; vgl. Meurs. Misc. Lacon. II. 5, p. 122, Dodwell, de cyclis III. 10, p. 132, Bouhier, Recherches sur Hérodote p. 169, Larcher in d. Mém. de l'Acad. d. Inscr. XLVI, p. 40, Müller I, p. 132 fgg., II, S. 503, Clinton I, p. 140—144, II, p. 408—410; Plass II, S. 88 fgg., Fischer, Zeittafeln S. 33—42, Hüllmann, delph. Orakel S. 154 u. s. w.

21) Phlegon Olymp. c. 1: *Λυκοῦργος δὲ ὁ Λακεδαιμόνιος καὶ Ἴφιτος βουλόμενοι εἰς ὁμόνοιαν καὶ εἰρήνην τὸ πλῆθος αὖθις ἀποκαταστῆσαι, τήν τε πανήγυριν τὴν Ὀλυμπικὴν ἔγνωσαν ἀνάγειν εἰς τὰ ἀρχαῖα νόμιμα*: vgl. Heracl. Pol. c. 2: *κοινὸν ἀγαθὸν τὰς ἐκεχειρίας κατέστησε*, und mehr bei Plut. V. Lycurg. c. 1 und 23, Paus. V. 4. 4, Euseb. Chron. p. 152 ed. Venet. u. s. w.

§. 24.

In politischer Hinsicht war Lykurg's wichtigste Einrichtung unstreitig die *γερουσία* oder der Rath der Alten [1]), welchen er als unabhängige Oberbehörde zwischen die Könige und die Gemeinde in die Mitte stellte [2]) und ihm die höchste Staatsgewalt in der Art übertrug, dass jene beiden Theile ganz hinter ihm zurücktraten [3]). Er bestand aus acht und zwanzig auf Lebenszeit gewählten Greisen, die das sechzigste Lebensjahr zurückgelegt haben mussten [4]); die beiden Könige aus den Familien des Agis und Eurypon [5]) [s. oben §. 20 not. 5] führten den Vorsitz [und standen sich, so weit wir wissen, in allen Rechten und Befugnissen gleich]; dass aber jeder von diesen auch zwei Stimmen geführt habe, bekämpft schon Thucydides als irrige Meinung [6]), wie es denn die Idee ihrer ganzen Stellung war, dass sie gegen Anerkennung und Gewähr ihrer ererbten Ehren und äusseren Auszeichnungen auf allen politischen Einfluss Verzicht leisten sollten [7]). [Zu diesen Auszeichnungen gehört wohl auch die einem jeden der beiden Könige zustehende Wahl von zwei *Pythiern* [8]), welche als deren Gehülfen in dem Verkehre mit Delphi und dem dortigen Orakel erscheinen, im Uebrigen zu der nächsten Umgebung der Könige gehörten, ihre Tischgenossen waren und auf Staatskosten gespeist wurden, ferner die Ernennung der *πρόξενοι* [9]), welche für die gastliche Aufnahme der nach Sparta, zunächst als Abgeordnete fremder Staaten, also in politischen Angelegenheiten, oder auch der festlichen Spiele wegen kommenden Fremden zu sorgen hatten; auch die aus der Ritterschaft hervorgehenden *Agathoergen* [10]), fünf in jedem Jahre, welche zu besonderen Aufträgen oder zu Sendungen in's Ausland verwendet wurden, können noch genannt werden, eben so die im Krieg den Königen beigeordneten Seher und Zeichendeuter [11]).] Nur ihr Heeresbefehl im Kriege erinnert noch an die heroische Königsgewalt [12]) [wie sie in dem dreifachen Amt der Könige, als Richter, Heeresführer und Vermittler gottesdienstlicher Gebräuche so wie in dem Genusse des Ertrags bestimmter Ländereien und einigen anderen Bezügen oben §. 8, not. 3. 10 ff. dargelegt ist], und selbst das Verbot wiederholter Feld-

züge gegen den nämlichen Feind[13]) scheint im Laufe der Zeit ausser Uebung gekommen zu sein[14]); daheim aber blieb ihnen ausser den hergebrachten gottesdienstlichen Verrichtungen[15]) nur ein unbedeutender Rest von Gerichtsbarkeit in Familienangelegenheiten übrig[16]), während die peinliche Rechtspflege von dem Rathe[17]), die bürgerliche und polizeiliche auch wie es scheint noch vor der Ausdehnung, die sie später den Königen selbst furchtbar machte (vgl. § 43—45), von den Ephoren geübt ward[18]), und für jeden sonstigen Zweig öffentlicher Zucht eigene Beamte mit richterlicher Gewalt bestanden[19]). Die namhaftesten unter diesen sind der *παιδονόμος*[20]) und die *βίδεοι*[21]) zur Aufsicht über die Jugend, [beides angesehene Beamte, von welchen der eine die Aufsicht über die Knaben und deren Erziehung führte, der andere aber die Erziehung der heranwachsenden Jugend leitete], die *ἁρμόσυνοι*[22]) über das weibliche Geschlecht, und die *ἐμπέλωροι* über das Marktwesen[23]); die Fünfzahl, die in mehreren von ihnen herrscht, [zunächst bei den Ephoren], lässt auf eine gleiche Eintheilung des Volkes schliessen[24]), der auch die dreissig Oben als Unterabtheilungen entsprechen würden[25]), obgleich uns von örtlichen Phylen, die man dahin ziehen könnte, nur vier bekannt sind[26]) [Pitana, Limnä, Messoa und Cynosura, die eine locale Bedeutung als einzelne Ortschaften haben, ohne dass uns ihr Verhältniss zu den drei alten Stämmen oder Phylen der Hylleer, Dymanen und Pamphylen (s. oben §. 16) so wie auch zu den dreissig Oben näher bekannt wäre].

1) [Herodot. I. 65: *πρός τε τούτοισι τοὺς ἐφόρους καὶ τοὺς* (nach Cobet, Mnemos. VII, p. 310) *γέροντας ἔστησε Λυκοῦργος*; s. dazu die weiteren Nachweisungen in meiner Note Vol. I, S. 144 nebst Gabriel S. 34 ff.] Spartanisch *γεροντία*, Xenoph. Rep. Lac. X. 3, oder *γερωχία*, Aristoph. Lysistr. 980; ob richtiger *γερωΐα*? Giese, äol. Dial. S. 318 und dagegen Ahrens, dial. Dor. p. 63.

2) Plat. Epist. VIII, p. 354 B: *σοφὸς ἀνὴρ καὶ ἀγαθὸς Λυκοῦργος, ὃς ἰδὼν τὸ τῶν οἰκείων γένος ἐν Ἄργει καὶ Μεσσήνῃ ἐκ βασιλέων εἰς τυράννων δύναμιν ἀφικομένους καὶ διαφθείραντας ἑαυτούς τε καὶ τὴν πόλιν ἑκατέρους ἑκατέραν, δείσας περὶ τῆς αὐτοῦ πόλεως ἅμα καὶ γένους, φάρμακον ἐπήνεγκε τὴν τῶν γερόντων ἀρχήν*: vgl. Legg. III, p. 691 E und Plut. V. Lycurg. c. 5: *αἰωρουμένη γὰρ ἡ πολιτεία καὶ*

ἀποκλίνουσα νῦν μὲν ὡς τοὺς βασιλεῖς ἐπὶ τυραννίδα, νῦν δὲ ὡς τὸ πλῆθος ἐπὶ δημοκρατίαν, οἷον ἕρμα τὴν τῶν γερόντων ἀρχὴν ἐν μέσῳ θεμένη καὶ ἰσορροπήσασα τὴν ἀσφαλεστάτην τάξιν ἔσχε καὶ κατάστασιν.

3) Dionys. Hal. II. 14: οὐδὲ γὰρ οἱ Λακεδαιμονίων βασιλεῖς αὐτοκράτορες ἦσαν ὅ τι βούλοιντο πράττειν, ἀλλ' ἡ γερουσία πᾶν εἶχε τῶν κοινῶν τὸ κράτος: vgl. Isocr. Panath. §. 154 und Demosth. adv. Leptin. §. 107: ἐπειδάν τις εἰς τὴν καλουμένην γερουσίαν ἐγκριθῇ, παρασχὼν ἑαυτὸν οἷον χρή, δεσπότης ἐστὶ τῶν πολλῶν, mit Hüllmann, Staatsr. d. Alterth. S. 309, und Müller II, S. 91—96.

4) Cic. Senect. c. 6: *apud Lacedaemonios ii, qui amplissimum magistratum gerunt, ut sunt, sic etiam nominantur senes;* vgl. Plut. V. Lycurg. c. 5 extr. und 26 mit dem Lobe bei Isocr. Panath. §. 154. Ungünstiger urtheilt Aristot. Politic. II. 6. 17 u. 18: ἔχει δὲ καὶ τὰ περὶ τὴν τῶν γερόντων ἀρχὴν οὐ καλῶς αὐτοῖς . . . καί τοι τό γε διὰ βίου κυρίους εἶναι κρίσεων μεγάλων ἀμφισβητήσιμον, ἔστι γὰρ ὥσπερ καὶ σώματος καὶ διανοίας γῆρας . . . ἔτι δὲ καὶ τὴν αἵρεσιν ἣν ποιοῦνται τῶν γερόντων κατά τε τὴν κρίσιν ἐστὶ παιδαριώδης καὶ τὸ αὐτὸν αἰτεῖσθαι τὸν ἀξιωθησόμενον τῆς ἀρχῆς οὐκ ὀρθῶς ἔχει: kann aber darum ders. V. 5. 8 ihre Wahl δυναστευτικὴν nennen? Sauppe, Epist. crit. p. 148.

5) Tyrtäus bei Plutarch V. Lycurg. c. 6: ἄρχειν μὲν βουλῆς θεοτιμήτους βασιλῆας: vgl. oben §. 20, not. 5 und Schömann, Antiqu. p. 124 fgg. Lachmann's Vermuthung S. 134 fgg., dass sie zwei ganz verschiedenen Stämmen angehört hätten, entbehrt aller Begründung. [Nach Schömann's Griech. Alterth. I, p. 238 vgl. 573 ff. wäre das Doppelkönigthum vielmehr auf die Weise zu erklären, dass die beiden Söhne des Aristodemus nicht Zwillingsbrüder, sondern Stiefbrüder gewesen, der eine von einer Mutter dorischen Stammes, der andere von Argeia, aus dem kadmeischen Geschlechte der Aegiden; die letzteren aber hätten mit den Herakliden sich zum Sturze der Pelopiden vereinigt und dafür als Bedingung die Theilung des Königthums in Anspruch genommen. Duncker, Gesch. d. Griech. I, S. 356 f. führt das Doppelkönigthum auf einen durch Lycurgus herbeigeführten Vertrag zurück, durch welchen die Streitigkeiten der beiden um den Besitz des Königthums streitenden Familien, deren Glieder abwechselnd den Thron bestiegen, in der Art ausgeglichen wurden, dass fortan Könige aus beiden Geschlechtern gemeinsam die Herrschaft führen sollten; er erkennt in diesem Compromiss zwischen den streitenden Königshäusern den wichtigsten Theil der Reform der spartanischen Zustände durch Lycurgus. Dagegen ist Curtius (Griech. Gesch. I, p. 159 ff. 613 f.) geneigt, die Wurzeln dieses Doppelkönigthums nicht auf die dorische Einwanderung, deren Führer die Stifter der beiden Regentenhäuser gewesen, zu beziehen, sondern in der vordorischen Zeit zu suchen, in der achäischen Vorzeit, und den Ursprung aus der weiteren Entwickelung der Landesverhältnisse zu erklären, wonach zwei angesehene und verschiedene Geschlechter sich zu

gegenseitiger Anerkennung verstanden und die gemeinsame Ausübung der fürstlichen Hoheitsrechte vertragsmässig festgestellt hätten. Wachsmuth (in den Jahrbb. f. Philol. Bd. XCVII, S. 1 ff., vgl. Philol. Anz. (1872) IV. 1, p. 45 f., welchem auch Gilbert, Studien z. altspartan. Gesch. S. 58 ff. im Ganzen beitritt) kehrt zu der Ansicht von verschiedenen Stämmen zurück, insofern Eurysthenes die ältere achäische, auf dem einen Hügel Sparta's sesshafte Bevölkerung darstellte, Prokles, der jüngere Bruder aber die später eingezogene, auf dem andern Hügel angesiedelte dorische Bevölkerung; die Vereinigung beider, welche zur Gründung des spartanischen Staates geführt, habe damit auch das doppelte Königthum herbeigeführt, in welchem die beiden Stämme repräsentirt seien. Auerbach, De Lacedd. regibus (Berolin. 1863. 8.) p. 14 gibt keine Entscheidung: die Erzählung Herodot's (VI 52) erscheint ihm als das wahrscheinlichere].

6) Thuc. I. 20; in Herodot's Worten VI. 57 liegt es inzwischen keineswegs. [Denn in dieser Stelle (s. meine Note Vol. III, p. 302) ist nicht gesagt, dass jeder König zwei Stimmen gehabt, sondern dass die beiden Geronten, welche bei Verhinderung der Könige diese, als ihre nächsten Verwandten, vertreten, neben ihrer eigenen Stimme auch die beiden Stimmen der von ihnen vertretenen Könige abgeben: daher auch der Tadel des Thucydides gar nicht auf Herodot bezogen werden kann, wie das noch unlängst Classen (zu der Stelle des Thucyd. S. 44) behauptet hat; vgl. noch Cobet in d. Mnemosyn. XI, p. 345.] Lucian Harmon. 3 beweist nichts.

7) Xenoph. Ages. I. 4: *ἥ τε γὰρ πόλις οὐδεπώποτε φθονήσασα τοῦ προτετιμῆσθαι αὐτοὺς ἐπεχείρησε καταλῦσαι τὴν ἀρχὴν αὐτῶν, οἵ τε βασιλεῖς οὐδεπώποτε μειζόνων ὠρέχθησαν ἢ ἐφ' οἷσπερ ἐξ ἀρχῆς τὴν βασιλείαν παρέλαβον*, vgl. Aristot. Politic. V. 9. 1 und die einzelnen *γέρεα* bei Her. VI. 56—59 und Xenoph. Rep. Lac. c. 15 mit Müller, Dor. II, S. 97 fgg. Auch *σεμνοτέρα ἢ κατ' ἄνθρωπον ταφή*, Xenoph. Hell. III. 3. 1; vgl. Heracl. Pol. c. 2: *ὅταν δὲ τελευτήσῃ βασιλεύς, τρεῖς ἡμέραις οὐδὲν πωλεῖται καὶ ἀχύροις ἡ ἀγορὰ καταπάσσεται*, und mehr oben §. 20, not. 8.

[8) Herodot VI. 57 führt als Vorrechte der Könige an: *καὶ Πυθίους αἱρέεσθαι δύο ἑκάτερον· οἱ δὲ Πύθιοί εἰσι θεοπρόποι ἐς Δελφούς, σιτεόμενοι μετὰ τῶν βασιλέων τὰ δημόσια κ. τ. λ.* S. dazu die übrigen Stellen in meiner Note Vol. III, p. 299 und vgl. Gabriel am not. 15 a. O. p. 5. Die Bedeutnng des delphischen Orakel's für Sparta, das in allen öffentlichen Angelegenheiten nichts unternahm, ohne das delphische Orakel zu befragen, gibt diesem Amt eine besondere Bedeutung und macht die Pythier gewissermassen zu diplomatischen Vertrauenspersonen der Könige.]

[9) S. Herodot VI. 57 und dazu meine Note Vol. III, p. 298 f. vgl. mit Gabriel p. 5. Von den unten §. 116, not. 7 vorkommenden *πρόξενοι*

sind diese wohl zu unterscheiden. Eine ähnliche Einrichtung scheint zu Delphi bestanden zu haben, nach Westermann in Pauly Realencykl. III, S. 1522, welcher darauf die *πρόξενοι* bezieht, welche bei Euripides Andromach. 1105 (1103) und Ion 565. 1056 (551. 1039) genannt sind.]

[10) S. Herodot. I. 67 und dazu meine Note Vol. I, p. 150 nebst Gabriel am a. O. p. 24. S. auch unten §. 29, not. 17.]

[11) So z. B. Megistias aus Acarnanien bei Herodot VII. 221, Tisamenus aus Elis ebendas. IX. 33.]

12) Aristot. Politic. III. 9. 2: *ἡ γὰρ ἐν τῇ Λακωνικῇ πολιτείᾳ δοκεῖ εἶναι βασιλεία μάλιστα τῶν κατὰ νόμον, οὐκ ἔστι δὲ κυρία πάντων, ἀλλ' ὅταν ἐξέλθῃ τὴν χώραν, ἡγεμών ἐστι τῶν πρὸς τὸν πόλεμον*: vgl. Isocr. Nicocl. §. 24 und die Einzelheiten bei Xenoph. Rep. Lac. c. 13, namentlich auch ihr Gefolge, *δαμοσία*, Morus ad Hellen. IV. 5. 8; dann über die Opfer Paus. IX. 32. 3, über ihren Antheil an der Kriegsbeute Her. VIII. 81, Polyb. II. 62 u. s. w.

13) Plut. V. Ages. c. 26: *διὸ καὶ Λυκοῦργος ὁ παλαιὸς ἐν ταῖς καλουμέναις τρισὶ ῥήτραις ἀπεῖπε μὴ πολλάκις ἐπὶ τοὺς αὐτοὺς στρατεύειν, ὅπως μὴ πολεμεῖν μανθάνωσιν*; vgl. V. Lycurg. c. 13 und Apophth. Lac. p. 213 F.

14) Her. VI. 56: *καὶ πόλεμόν γε ἐκφέρειν ἐπ' ἣν ἂν βούλωνται χώρην· τούτου δὲ μηδένα εἶναι Σπαρτιητέων διακωλυτήν· εἰ δὲ μή, αὐτὸν ἐν τῷ ἄγεϊ ἐνέχεσθαι.* Auch Xenophon macht sie nur vom Beschlusse des Staats abhängig: *καὶ στρατιὰν ὅποι ἂν ἡ πόλις ἐκπέμπῃ ἡγεῖσθαι*: nur mussten die Opfer günstig sein, *διαβατήρια*, Hellen. III. 4. 3, IV. 7. 2, wie denn überall ihre militärischen Operationen von mancherlei religiösen Rücksichten bedingt waren, Her. VI. 106, IX. 61, und mehr bei Drumann, Gesch. d. Verfalls d. griech. Staaten, S. 692 fgg. und Poppo, Proleg. Thucyd. I. 2, p. 106. [Daher auch die Seher; s. not. 11.]

15) Aristot. Politic. III. 9. 2: *ἔτι δὲ καὶ τὰ πρὸς τοὺς θεοὺς ἀποδέδοται τοῖς βασιλεῦσιν*: vgl. Xenoph. Rep. Lac. XV. 2 und Her. VI. 56 mit Böckh, C. Inscr. I, p. 658.

16) Her. VI. 57: *δικάζειν δὲ μούνους τοὺς βασιλῆας τοσάδε μοῦνα· πατρούχου τε παρθένου πέρι, ἐς τὸν ἱκνέεται ἔχειν, ἢν μή περ ὁ πατὴρ αὐτὴν ἐγγυήσῃ, καὶ ὁδῶν δημοσιέων πέρι, καὶ ἤν τις θετὸν παῖδα ποιέεσθαι ἐθέλῃ, βασιλέων ἐναντίον ποιέεσθαι*: vgl. Schömann, Antiqu. p. 125 und über die Erbtöchter, *πατρούχους* oder *ἐπιπάμονας*, mehr bei Ruhnk. ad Tim. Gloss. p. 209 und Müller II, S. 197. Cobet's Conjectur (Com. philol. tres. Amstel. 1853. 8.) III, p. 14 [s. auch Mnemosyn. VII, p. 312] *παμοῦχος* für *πατροῦχος* kann ich mir nicht so schnell wie Schneidewin in G. G. A. 1853, S. 1056 aneignen; vgl. Poll. III. 33. Die Ableitung von *πατήρ* ist freilich absurd, aber warum nicht von *πάτρα*? [S. meine Note zu Herodot Vol. III. p. 300 und was dort weiter bemerkt ist; vgl. auch Müller II, p. 103. Hiernach fiel den Königen die

Entscheidung zu bei Streitigkeiten über die Verheirathung von Erbtöchtern, welche verwaist waren: ein in Bezug auf die Erhaltung der Familien und des Familiengutes sehr wichtiger Gegenstand in Sparta wie auch in andern griechischen Staaten.] Die öffentlichen Wege beziehen sich auch wohl auf Trennung von Staats- und Familieneigenthum; vgl. de terminis p. 25 fgg. [S. meine Note zu Herodot Vol. III, p. 301. Müller am a. O. bezieht dies vielmehr darauf, dass den Königen als Feldherren sowohl wie in Bezug auf die Verhältnisse zum Ausland die Erhaltung und Sicherheit der öffentlichen Strassen insbesondere angelegen sein musste, was auch Gabriel (am a. O. p. 7) u. A. annehmen, obwohl die Stellung, in welcher Herodot die ganze Angabe gebracht hat, eher auf eine Beziehung zu dem Privat- oder Familiengut führt. Schäfer (De ephoris p. 6) will dagegen an die Sorge für die den Königen untergebenen Periöken denken, deren Interessen, da sie allein den den Spartanern untersagten Handel trieben, zum Behuf des Verkehrs die Instandsetzung guter Strassen berührte (?). Ganz ungerechtfertigt erscheint aber der Vorschlag von Naber, Mnemosyn. IV, p. 25 und V, p. 139, statt *ὁδῶν δημοσιέων* zu lesen *προσόδων δημοσιέων*.]

17) Aristot. Politic. III. 1. 7: *τὰς τῶν συμβολαίων δικάζει τῶν ἐφόρων ἄλλος ἄλλας, οἱ δὲ γέροντες τὰς φονικάς, ἑτέρα δ' ἴσως ἀρχή τις ἑτέρας*: vgl. Xenoph. Rep. Lac. X. 2 und Plut. V. Lycurg. c. 26, insbes. aber auch dess. Apophth. Lacc. p. 217 B: *τὰς περὶ τοῦ θανάτου δίκας πλείοσιν ἡμέραις οἱ γέροντες κρίνουσι, κἂν ἀποφύγῃ τις, οὐδὲν ἧσσόν ἐστιν ὑπόδικος*, mit m. Abh. de vestig. inst. vett. p. 48. [Schäfer, De ephor. p. 8, will jedoch die dem Senat zustehende peinliche Gerichtsbarkeit, insbesondere im Erkennen der Todesstrafe nur in Bezug auf Spartaner verstehen, hinsichtlich der Lacedämonier oder Periöken aber den Königen und später den Ephoren, ohne Anhören des Senats, dies zuweisen, mit Bezug auf Isokrates Panathen. §. 181: *ἔξεστι τοῖς ἐφόροις ἀκρίτους (τοὺς περιοίκους) ἀποκτεῖναι τοσούτους, ὁπόσους ἂν βουληθῶσιν*. Oder sollen wir hier eine Uebertreibung des Redners annehmen, welcher den Zustand der Periöken in den grellsten Farben zu schildern bedacht ist?]

18) Ausser Aristot. l. c. bezeugt dieses Plutarch Apophth. p. 221 A: *τὰ τῶν συμβολαίων δίκαια ἑκάστης ἡμέρας κρίνουσιν οἱ ἔφοροι*, und damit hängt von selbst auch die polizeiliche Thätigkeit zusammen, worüber F. W. Schubert, de Aedilibus, Königsb. 1828. 8., p. 75 fgg. und J. Chr. Spakler, de Ephoris apud Lacedaemonios, Amst. 1842. 8, p. 55 fgg., obgleich man desshalb nicht mit Müller II, S. 116 und Lachmann S. 163 die *ἀγορὰ ἐφορία* aus Demosth. Aristocr. §. 37 hereinziehen darf. [Schäfer am a. O. p. 9. Gabriel p. 42.]

19) Müller II, S. 127 fgg. und 219: „die übrige Jurisdiction war unter die Magistrate nach den Zweigen ihrer Verwaltung vertheilt"; vgl. Tittmann S. 127—130, Böckh, C. Inscr I, p. 611 fgg., Schubert p.

71. 101. 105, und im Allg. H. Gabriel, de magistratibus Lacedaemoniorum, Berlin 1845. 8. [p. 80 ff.] Vgl. auch Hesych. II, p. 618: *μονονομοιτῶν εἱλώτων ἄρχοντας*.

20) Xenoph. Rep. Lac. II. 10, Plut. V. Lycurg. c. 17. [Gabriel p. 82.]

21) *Βίδεοι* oder *βίδυοι* auf Inschriften, Böckh I, p. 609, K. Keil, zwei griech. Inschr. aus Sparta und Gytheion, Lpz. 1849. 8., S. 19; *βιδιαῖοι* bei Paus. III. 11. 2, der auch ihre Zahl auf fünf angibt; der *πρέσβυς βιδέων*, der C. Inscr. n. 1364 als sechster erscheint, vertrat vielleicht später den *παιδονόμος*. [Gabriel p. 83.]

22) Hesych. I, p. 541, [I, p. 285 Schm.]: *ἀρχή τις ἐν Λακεδαίμονι ἐπὶ τῆς εὐκοσμίας τῶν γυναικῶν*. [Gabriel p. 85.]

23) Hesych. I, p. 1199 [II, p. 78 Sch.]: *ἐμπέλωρος ἀγορανόμος, Λάκωνες*: später ward übrigens letzteres auch ihre amtliche Bezeichnung, s. Sauppe in Ritschl's Rh. Museum IV. S. 159. [Gabriel p. 104.]

24) Müller II, S. 116, jedenfalls richtiger als Cragius und nach ihm Manso I. 2, S. 122 fgg., Plass II, S. 96, Tittmann S. 135 fgg., Haase, ad Xenoph. Rep. Lac. p. 202, die sechs, oder gar Hüllmann, Urgesch. d. Staats S. 7 und Göttling, ad Aristot. p. 468 oder im Hermes XXV, S. 145, die zehn Phylen rechnen; vgl. Thirlwall I, S. 461 fgg. und Haase in Hall. Encykl. Sect. III, B. XXI, S. 414; doch dürfte nur so viel sicher sein, dass Lykurg überhaupt die alten Geschlechtsphylen (§. 16, not. 6) durch neue Eintheilungen ersetzt hat; [so auch Schömann, Griech. Alterth. I, S. 222], vgl. Platner in Tübing. jur. Zeitschr. V. 1, S. 24 und was ich in G. g. A. 1849, S. 1224 fgg. gegen Kopstadt's Anwendung der ersteren bemerkt habe.

25) Plut. V. Lycurg. c. 6: *ὠβὰς ὠβάξαντα τριάκοντα*, welches Zahlwort gewiss nicht mit Sintenis und F. R. C. Krebs, Lect. Diodor. p. 145 [welchen auch Grote beistimmt; s. bei Fischer II, S. 324. Anders Urlichs im Rhein. Mus. VI, p. 204] auf das folgende *γερουσίαν* zu beziehen ist; vgl. Müller, Dor. II, S. 78 und Göttling, Abhh. S. 328; nur darf man desshalb auch keinen sonstigen Zusammenhang der Obenzahl mit der Gerusia annehmen, weil dann zwei ganze Oben durch die Könige von dieser Behörde und der mit ihr verknüpften Belohnung des Verdienstes (§. 27, not. 20) ausgeschlossen worden wären; zumal da wir bei Diodor. XI. 50 noch von andern Herakliden in derselben hören; vgl. Jahrbb. f. wiss. Krit. 1837, S. 232 und Gymnas. Zeit. 1840, S. 306.

22) Paus. III. 16. 9: *οἱ Λιμνᾶται Σπαρτιατῶν καὶ Κυνοσουρεῖς καὶ ἐκ Μεσόας τε καὶ Πιτάνης*: vgl. Hesych. und Phot. p. 188: *Κυνόσουρα φυλὴ λακωνική*: höchst wahrscheinlich eben die *κῶμαι* bei Thuc. I. 10; *οὐ συνοικισθείσης πόλεως, κατὰ κώμας δὲ τῷ παλαιῷ τῆς Ἑλλάδος τρόπῳ οἰκουμένης*: vgl. Strabo VIII, p. 559 und mehr bei Müller II, S 49—51 und Curtius II, S. 227 [Bursian, Geogrph. von Griechenland II. 1, S. 121]; jedenfalls aber örtlich [s. meine Note zu Herodot. III. 55, Vol. II, p. 108], so dass schon um desswillen weder

die Herakliden, wie schon Barthélemy, Voy. d'Anach. chap. XLI note richtig bemerkt hat, noch selbst die von diesem nach Her. IV. 149 als fünfte Phyle vorgeschlagenen Aegiden (§. 15, not. 16) dazu gezählt werden dürfen [s. meine Note zu Herodot. IV. 149, Vol. II, p. 564], obgleich auch diese Müller, Orchom. S. 316 in Amyklae verörtlicht und St. John, Hellenes I, p. 95 sogar geographisch abgegrenzt hat; vgl. Wachsmuth I, S. 793. Besser erinnert insofern Böckh, C. Inscr. I, p. 609 an Hesychius: *Δύμη ἐν Σπάρτῃ φυλὴ καὶ τόπος*: oder soll man mit Müller in der engl. Uebers. der Dorier (N. Aufl. S. 46) und Lachmann S. 126 eine *πόλις* im Gegensatze der *κῶμαι* als fünfte Phyle annehmen? Edolos, was Köchly, Gesch. des griech. Kriegswesens S. 37 vorschlägt, ist örtlich nicht nachgewiesen. [S. nun auch Gilbert, Altspartan. Gesch. S. 140 ff. 147 ff.]

§. 25.

Auch was die Volksgemeinde betrifft, so waren dieser zwar regelmässige Versammlungen im Weichbilde der Hauptstadt [zwischen der Brücke Babyka und dem Flüsschen Knakion, in der Nähe von Pitana] verbürgt, wo sie die Vorträge des Rathes und der Könige zu empfangen und nach Gutdünken zu genehmigen oder zu verwerfen berechtigt war [1]); weiter erstreckten sich jedoch ihre Befugnisse nicht [2]), und namentlich sollte sie keine Modifikationen oder eigenmächtige Beschlüsse beifügen, widrigenfalls ein späterer Zusatz zu der ursprünglichen Rhetra die Vorsitzenden ausdrücklich zur Auflösung der Versammlung ermächtigte [3]). Von eigentlichen Deliberationen konnte deshalb auch kaum die Rede sein [4]); das Wort scheint überhaupt nur den öffentlichen Beamten oder wem sie es übertrugen zugestanden zu haben [5]); und selbst die Abstimmung geschah nicht sowohl nach Köpfen, als durch das Geschrei, in dem sich das Uebergewicht der Mehrheit ausprägte [6]). Zur Theilnahme an diesen Versammlungen berechtigte übrigens ein Alter von dreissig Jahren jeden Spartiaten [7]); ob und wie weit dagegen auch Periöken oder Freigelassene Zugang dazu gehabt haben [8]), ist schwer zu ermitteln; und am wenigsten darf darauf die Unterscheidung einer kleinern Versammlung [*μικρὰ ἐκκλησία*] bezogen werden, die uns später [freilich nur in einer einzigen Stelle] begegnet [9])

und wahrscheinlich erst der Zeit angehört, wo unter den Spartiaten selbst die ursprüngliche Gleichheit Aller [vor dem Gesetz und die gleiche politische Berechtigung zur Theilnahme an allen öffentlichen Angelegenheiten, wie zu Ehren und Aemtern, in welchem Sinne sie als Homöen (ὅμοιοι) d. i. Gleichberechtigte bezeichnet werden] in einen Gegensatz zwischen Gleich- und Minderberechtigten übergegangen war [10]; [es wird daher auch diese kleinere Versammlung, wie man dies neuerdings anzunehmen versucht hat [11], nicht als eine aus den höheren Beamten und etwa anderen angesehenen Bürgern bestehender kleiner Rath zu betrachten sein, der, gewissermassen als ein Ausschuss der Volksversammlung, die wichtigsten Angelegenheiten des Staats besorgt, so dass nur in einzelnen wichtigeren Fällen die Zustimmung der grossen Volksversammlung nöthig gewesen] Denn allerdings reichte nach Lykurg's eigener Bestimmung die spartiatische Geburt nicht aus, die Berechtigung des Vollbürgers (ὅμοιος) zu begründen [12]; die Hauptbedingungen dieser waren vielmehr Erziehung in den vorgezeichneten Formen des bürgerlichen Mechanismus [13] und die fortgesetzte Theilnahme an den Syssitien als unterster Stufe der bürgerlichen Gliederung selbst [14]; und daraus ergab sich die eigenthümliche Folge, dass im Laufe der Zeit viele dorische Familien ihre angeborene Stellung im Staate einbüssen konnten, während jeder Fremde, der den gedachten Bedingungen genügte, in das volle Bürgerrecht eintrat [15]. Erwachsenen scheint dieses zwar äusserst selten ertheilt worden zu sein [16]; und so manche Heloten auch unter allerlei Titeln [17] von Staatswegen [18] freigelassen wurden, so bildeten diese doch immer nur eine Mittelclasse, die nicht einmal jenen Minderberechtigten gleich geachtet werden darf [19]; wohl aber wurden häufig Helotenkinder zur gemeinschaftlichen Erziehung mit den Freigeborenen zugelassen [20], und diese *μόθωνες* oder *μόθακες*, die freilich auch oft von spartanischen Vätern mit Sclavinnen erzeugt gewesen sein mögen [21], erlangten dadurch alle staatsbürgerlichen Rechte, so dass wir deren selbst in den wichtigsten öffentlichen Posten finden.

1) Vgl. die urkundliche Rhetra bei Plut. V. Lycurg. c. 6: *Διὸς Ἑλλανίου καὶ Ἀθανᾶς Ἑλλανίας* (so die Hdschr. bei Sintenis IV, p. IX; andere *Συλλανίου* und *Συλλανίας*, woraus Göttling *Σκυλλαίου*, Urlichs *Βουλαίου*, Meineke, ad Steph. Byz. p. 579 *Σκυλλανίου* gemacht haben, während Bergk in Zeitschr. f. d. Alt. 1852, S. 14 *Ἑλλανίου* in der Bedeutung *ἀγοραίου* festhält [über den *Ζεὺς Ἑλλήνιος* s. meine Note zu Herod. IX. 7, Vol. IV, p. 229 und Stark zu den gottesd. Alterth. §. 8, not. 17]) *ἱερὸν ἱδρυσάμενον, φυλὰς φυλάξαντα καὶ ὠβὰς ὠβάξαντα τριάκοντα γερουσίαν σὺν ἀρχαγέταις καταστήσαντα ὥρας ἐξ ὥρας ἀπελλάζειν μεταξὺ Βαβύκας τε καὶ Κνακιῶνος· οὕτως* (Sauppe, Epist. crit. p. 68 *αὐτώς*, wozu aber Franke in Zeitschr. f. d. Alt. 1843, S. 270 mit Recht eine Verbindungspartikel verlangt; am besten vielleicht *καὶ τώς*) *εἰσφέρειν τε καὶ ἀφίστασθαι, δάμω δ' ἀναγορίαν ἦμεν* (so oder *εἶμεν* nach den Spuren der Hdschr. *γαμωδᾶν γοριανέμην*, woraus man früher *δάμῳ δ' ἀνωγὰν*, Sintenis *δάμῳ δὲ τὰν κυρίαν ἦμεν* gemacht hat) *καὶ κράτος*. Ueber die Ortsbestimmung s. St. John, Hellenes I, p. 105 und Curtius II, S. 237. 315 [Bursian, Geograph. v. Griechenl. II. 1, S. 120 f.]; über sonstige Einzelheiten Müller II, S. 85 und Urlichs a. a. O. S. 211 und 231, wo jedoch noch manches dunkel bleibt; sollte auf *ἀφίστασθαι* der knidische *ἀφεστὴρ* Plut. Qu. gr. c. 4 ein Licht werfen? [S. nun zu dieser Stelle die Erörterung von Gilbert: Altspartan-Geschich. S. 125 ff.]

2) Plutarch: *τοῦ δὲ πλήθους ἀθροισθέντος εἰπεῖν μὲν οὐδενὶ γνώμην τῶν ἄλλων ἐφεῖτο, τὴν δ' ὑπὸ τῶν γερόντων καὶ τῶν βασιλέων προτεθεῖσαν ἐπικρῖναι κύριος ἦν ὁ δῆμος*: vgl. die ähnliche Bestimmung in Kreta §. 21, not. 12 und was Aristot. Politic. II. 8. 3 im Gegensatze damit von Karthago sagt: *ἃ δ' ἂν εἰσφέρωσιν οὗτοι, οὐ διακοῦσαι μόνον ἀποδιδόασι τῷ δήμῳ τὰ δόξαντα τοῖς ἄρχουσιν, ἀλλὰ κύριοι κρίνειν εἰσί· καὶ τῷ βουλομένῳ τοῖς εἰσφερομένοις ἀντειπεῖν ἔξεστιν, οπερ ἐν ταῖς ἑτέραις πολιτείαις οὐκ ἔστιν*: auch IV. [VI] 11. 9 und Tyrtäus: *εὐθείαις ῥήτραις ἀνταπαμειβομένους*, mit Müller II, S. 541 und Krebs, Lect. Diodor. p 144 fgg.

3) Plutarch: *ὕστερον μέντοι τῶν πολλῶν ἀφαιρέσει καὶ προσθέσει τὰς γνώμας διαστρεφόντων καὶ παραβιαζομένων, Πολύδωρος καὶ Θεόπομπος οἱ βασιλεῖς τάδε τῇ ῥήτρᾳ παρενέγραψαν· αἰ δὲ σκολιὰν ὁ δᾶμος αἱροῖτο* [*ἕλοιτο* Sintenis nach Coraes], *τοὺς πρεσβυγενέας καὶ ἀρχαγέτας ἀποστατῆρας ἦμεν*: vgl. Antiqu. Lac. p. 63. [Gilbert am a. O. S. 137 ff.]

4) Tac. Dial. de Orat. c. 40: *quem enim oratorem Lacedaemonium, quem Cretensem accepimus? quarum civitatum severissima disciplina et severissimae leges traduntur;* vgl. Cic. Brut. c. 13, und Vell. Paterc. I. 18. 2 mit Müller II, S. 89, der auch Thuc. I. 80 nur amtliche Redner voraussetzt.

5) Vgl. die Anekdote bei Aeschin. c. Timarch. §. 180 und Plut.

Praec. politic. c. 4, deren scheinbare Ausnahme wie der homerische Thersites die Regel nur bestätigt.

6) *Βοῇ καὶ οὐ ψήφῳ*, Thuc. I. 87; auch bei Wahlen, Plut. V. Lykurg. c. 26.

7) Plut. V. Lycurg. c. 25; vgl. Liban. Declam. XXIV und im Allg. Meier in Hall. Encykl. Sect. I, B. XXXIII, S. 62 und Schömann, de ecclesiis Lacedaemoniorum, Greifsw. 1836. 4. [Opuscc. Acad. I, p. 87 ff], namentlich auch gegen Lachmann, der in der *ἐκκλησία* nur einen Ausschuss von Beamten im Gegensatze mit der Versammlung des ganzen Volkes (*ἁλία*) erblickt, spartan. Staatsv. S. 202—207, Gesch. Griechenlands S. 468; [*ἁλία* ist die auch sonst bei den Dorern übliche Bezeichnung der spartanischen Volksversammlung, s. Herodot VII. 134, wiewohl dieser Schriftsteller den Ausdruck auch in weiterem Sinne gebraucht, s. meine Note zu I. 125, Vol. I, p. 259, V. 29, Vol. III, p. 48.]

8) Wie u. a. Cragius I. 7, Barthélemy, Voy. d'Anach. ch. XLV, Pastoret V, p. 276 wollen; s. dagegen Müller II, S. 24, Göttling im Hermes XXIII, S. 104, Schömann l. c. p. 5, und mehr oben §. 23, not. 18.

9) *Μικρὰ ἐκκλησία*, Xenoph. Hell. III. 3. 8, in welchem Verhältniss zu den *τέλεσι* (Ducker ad Thucyd. I. 58, Wachsmuth I, S. 815) oder *τοῖς ἐν τέλει*, die bei demselben öfters als hohe Staatsbehörde vorkommen? Tittmann S. 100 und Bernhardy in Allg. L. Zeit. 1837 Juni S. 244. [Vgl. Stein in not. 11 und S. Trieber in den Verhandll. der Philologenversammlung zu Leipzig über die Bedeutung von *τὰ τέλη* und *οἱ ἐν τέλει ὄντες*, wonach *τὰ τέλη*, womit überhaupt die oberste Staatsbehörde bezeichnet wird, in Sparta zugleich mit den Ephoren identisch sind, aber *οἱ ἐν τέλει ὄντες*, die von Späteren als Ephoren gefasst werden, nur die oberen spartanischen Behörden im Allgemeinen, mit Ausschluss der Ephoren bezeichnen sollen.]

10) Vgl. Schömann, de eccles. p. 5 [p. 90] mit Wachsmuth I, S. 464 und mehr unten §. 47; [s. Schömann: Recognitio quaestionis de Spartanis Homoeis, Gryphisvald. 1855. 4. und Opuscc. Acadd. I, p. 108 ff.]. Die Ansicht von Freese, dass die *μικρὰ ἐκκλησία* nur aus den Ephoren und Geronten bestanden habe, würdigt ders. in Schneidewin's Philol. I, S. 716 mit Recht keiner Widerlegung; dagegen möchten die *ἔκκλητοι* bei Xenophon doch wohl eher auf diese als auf die grössere Versammlung zu beziehen sein; s. Antiqu. Lacc. p. 144 und Gabriel, de magistr. p. 61 fgg. [Vgl. auch Schömann, Griech. Alterth. I, p. 247.]

[11) Insbesondere Stein: das spart. Ephorat (s. §. 43, not. 4) S. 21, welcher die Einsetzung dieser *μικρὰ ἐκκλησία* in Verbindung bringt mit der von Plutarch im Leben des Cleomenes op. 10 berichteten Erweiterung der Macht der Ephoren durch Aeropos, den er um das Jahr 620 v. Chr. ansetzt. Durch die Theilnahme der Ephoren an den Berathungen der Gerusia, zu welchen dann auch noch, ausser den Königen, die wichtigsten Beamten des Staats und vielleicht noch andere angesehene Bürger

hinzugetreten, habe sich dieser besondere kleine Rath gebildet, der bald der wichtigste Staatskörper geworden, und alle Angelegenheiten des Staats berathen. Die Glieder dieses kleinen Raths sollen dann auch unter dem Gesammtnamen *τὰ τέλη*, oder einzeln als *οἱ ἐν τέλει* oder *ἄρχοντες* erscheinen (s. not. 9). Ob aber eine solche Behörde mit dem Namen einer *ἐκκλησία* bezeichnet werden kann, hat Schömann, Griech. Alterth. I, S. 247 mit Grund bezweifelt, da in dieser *μικρὰ ἐκκλησία* lieber eine Versammlung der gerade in Sparta anwesenden Homöen, vielleicht nicht ohne Ausnahme, sondern nur Einiger derselben, z. B. der Bejahrteren erkennen will. Gilbert, Altspartan. Gesch. S. 155 will in der *μικρὰ ἐκκλησία* eine Versammlung der Vornehmen und Reichen Sparta's, einer Art von Aristokratie daselbst, erkennen.]

12) Xenoph. Rep. Lac. X. 7: *εἰ δέ τις ἀποδειλιάσειε τοῦ τὰ νόμιμα διαπονεῖσθαι, τοῦτον ἐκεῖ ἀπέδειξε μηδὲ νομίζεσθαι τῶν ὁμοίων εἶναι*: vgl. III. 4 und mehr Antiqu. Lacc. p. 131 fgg ; auch Anthol. Pal. IX. 447: *καὶ γὰρ γνήσιον αἷμα διακρίνει Λακεδαίμων ἀλκῇ μαρναμένων, οὐ γενεῇ βρεφέων.* [Vgl. unten §. 48, not. 8 ff.]

13) Plut. Inst. Lacc. p. 238 E: *τῶν πολιτῶν ὃς ἂν μὴ ὑπομείνῃ τὴν τῶν παίδων ἀγωγήν, οὐ μετεῖχε τῶν τῆς πόλεως δικαίων*: vgl. Apophth. Lacc. p. 235 B und die *ἐκ τῆς ἀγωγῆς παῖδες* bei Ath. XV. 15.

14) Aristot. Politic. II. 6. 21: *ὅρος δὲ τῆς πολιτείας αὐτός ἐστιν αὐτοῖς ὁ πάτριος, τὸν μὴ δυνάμενον τοῦτο τὸ τέλος φέρειν μὴ μετέχειν αὐτῆς.* [Ueber die Syssitien s. §. 28, not. 1 ff.]

15) Teles bei Stob. Serm. XL. 8: *Λακεδαιμόνιοι τὸν μὲν μετασχόντα τῆς ἀγωγῆς καὶ ἐμμείναντα, κἂν ξένος, κἂν ἐξ εἵλωτος, ὁμοίως τοῖς ἀρίστοις τιμῶσι*: vgl. Plut. Inst. Lacc. p. 238 E: *ἔνιοι δέ φασιν ὅτι καὶ τῶν ξένων ὃς ἂν ὑπομείνῃ ταύτην τὴν ἄσκησιν τῆς πολιτείας, κατὰ τὸ βούλημα τοῦ Λυκούργου μετεῖχε τῆς ἀρχῆθεν διατεταγμένης μοίρας*: auch Aelian. V. Hist. XII. 43: *Λυκοῦργος τοῖς ἐμμείνασι τῇ τῶν παίδων ἀγωγῇ πολιτείας Λακωνικῆς μεταλαγχάνει*, und den wenn gleich apokryphen Brief bei Boiss. ad Eunap. p. 425: *Λακεδαιμόνιοι δὲ μετ' ἄλλων καὶ τοῦτ' ἀγαθοί, οὐ γράμμασιν ἀποδείκνυντες Σπαρτιάτας ἀλλ' ἀγωγῇ· κἂν ἐλθών τις Σκύθης ἢ Τρίβαλλος ἢ Παφλαγὼν ἢ μηδὲν ἔχων ὄνομα χώρας ὑποστῇ τὴν Λυκουργείαν σκληραγωγίαν, Λάκων ἐστί.*

16) Dionys. Hal. II. 17: *φυλάττοντες τὸ εὐγενὲς καὶ μηθενὶ μεταδιδόντες εἰ μὴ σπανίως τῆς παρ' ἑαυτοῖς πολιτείας*: vgl. Demosth. Aristocr. §. 212. Zwei Beispiele erwähnt als die einzigen Her. IX. 35; [Einige setzen auch noch, obwohl im Widerspruch mit Herodotus, den Tyrtäus als ein weiteres Beispiel hinzu; s. meine Note zu Herodotus IX. 33. 35, Vol. IV, p. 274. 276 nebst Ph. Kohlmann, Quaest. Messenn. (Bonn 1866. 8.) p. 38, vgl. 43, nach welchem Tyrtäus für einen eingeborenen Spartaner gelten soll; s. unten §. 31, not. 11]; später ist Dion bei Plut. c 17.

17) Ath. VI. 102: *πολλάκις ἠλευθέρωσαν Λακεδαιμόνιοι δούλους καὶ οὓς μὲν ἀφέτας ἐκάλεσαν, οὓς δὲ ἀδεσπότους, οὓς δὲ ἐρυκτῆρας, δεσποσιοναύτας δ' ἄλλους, οὓς εἰς τοὺς στόλους κατέτασσον· ἄλλους δὲ νεοδαμώδεις, ἑτέρους ὄντας τῶν εἱλώτων·* vgl. Meurs. Misc. Lacon. II. 7, Müller II, S. 45, St. John, Hell. III, p. 55.

18) Ein einzelner Bürger konnte keinen Heloten freilassen; vgl. Strabo VIII, p. 561 und mehr oben §. 19, not. 5.

19) Dio Chr. XXXVI. 38, p. 448: *οὐδὲ ὑπάρχει τοῖς εἵλωσι γενέσθαι Σπαρτιάταις*: vgl. Manso I. 2, S. 55 und über die Neodamoden insbesondere unten §. 47, not. 6.

20) Phylarch bei Ath. VI. 102: *εἰσὶ δ' οἱ μόθακες σύντροφοι τῶν Λακεδαιμονίων· ἕκαστος γὰρ τῶν πολιτικῶν παίδων, ὡς ἂν καὶ τὰ ἴδια ἐκποιῶσιν, οἱ μὲν ἕνα, οἱ δὲ δύο, τινὲς δὲ πλείους ποιοῦνται συντρόφους αὐτῶν· εἰσὶν οὖν οἱ μόθακες ἐλεύθεροι μέν, οὐ μὴν Λακεδαιμόνιοι, μετέχουσι δὲ τῆς παιδείας πάσης*: vgl. Aelian. V. Hist. XII. 43 (Gylippus, Kallikratidas, Lysander) und Hesych. II, p. 612 [III, p. 115 ed. Schmidt]: *μόθακες οἱ ἅμα τρεφόμενοι τοῖς υἱοῖς δοῦλοι παῖδες . . . μόθωνας τοὺς παρατρεφομένους*, dem Lachmann S. 295 keine Scheidung von *μόθων verna* und *μόθαξ libertinus* entgegensetzen durfte, obgleich *μόθων* allerdings überhaupt *οἰκογενὴς δοῦλος* ist, Etymol. M. p. 590.

21) Xenoph. Hell. V. 3. 9: *ξένοι τῶν τροφίμων καλουμένων καὶ νόθοι τῶν Σπαρτιατῶν μάλα εὐειδεῖς τε καὶ τῶν ἐν τῇ πόλει καλῶν οὐκ ἄπειροι*, wo schon Schneider mit Recht an die Mothaken erinnert; vgl. Müller II, S. 285, Wachsmuth I, S. 689, und über die Bedeutung der *καλὰ* Rep. Lac. III. 4: *εἰ τις ταῦτα φύγοι, μηδενὸς ἔτι τῶν καλῶν τυγχάνειν ἐποίησε*, wo schon Sturz, Lex. II, p. 643, die *jura civium* erkannt hat. Denn wenn Andere wie Haase und neuerdings Max. Rieger, de Homoeorum et Hypomeionum, qui apud Lacedaemonios fuerunt, origine, Giessen 1853. 8., es auf die *disciplina Lycurgea* beziehen, so ist das zwar ganz richtig; aber eben diese gab ja nach not. 13 und 15 das volle Bürgerrecht, und nichts läuft dem Grundgedanken der lykurgischen Verfassung mehr entgegen, als Leute, die die ganze *ἀγωγὴ* genossen hatten, deshalb, weil sie der Geburt nach keine *Λακεδαιμόνιοι* waren, zu *ὑπομείοσι* zu machen: [über diese s. unten §. 48, not. 9].

§. 26.

Auch ist es klar, dass für einen Staat wie der spartanische, den seine oben angedeuteten Grundlagen gleichsam zu einem einzigen Körper mit vielen Gliedern bestimmten, nichts wesentlicher sein konnte, als eine planmässige Erziehung [1]), um die jugendlichen Gemüther sofort unter die Macht der Sitte zu beugen und ihre werdenden Kräfte ausschliesslich

auf die Harmonie und Erhaltung des Ganzen zu richten[2]), wozu jeder mit der vollen Stärke seiner Persönlichkeit mitwirken sollte, ohne diese gleichwohl jemals ausserhalb der von dem Staatswohl gesteckten Grenze geltend zu machen. Zu diesem Ende übernahm der Staat den Knaben, der eigentlich schon nach der Geburt nur ihm sein Leben verdankte[3]), vom siebenten Jahre an, um ihn in den Agelen oder *βούαις*[4]) und [deren Unterabtheilungen, den] Ilen [ἶλαι][5]) vom Vaterhause fern in den Fertigkeiten und Entbehrungen des künftigen Kriegers zu üben[6]) und ihm den Gemeinsinn und die Hingebung einzuflössen, wodurch diesem seinem bürgerlichen Berufe die sittliche Weihe aufgeprägt ward[7]). Bei dem einseitigen Vorwalten dieses Bildungszweckes[8]) musste allerdings der sonstige Unterricht verhältnissmässig schwach bedacht werden[9]); Lesen und Schreiben beschränkte sich auf das Nothdürftigste[10]), und wie selbst die Musik, deren Bedeutung für jene Harmonie die Spartaner keineswegs verkannten[11]), doch eben deshalb in enge Schranken nationaler Ueberlieferung gebannt ward[12]), so verschmäht auch ihre Gymnastik einen grossen Theil der Zweige, in welchen dieselbe im übrigen Griechenland kunstgerecht entwickelt war[13]); doch ward schon die Oeffentlichkeit der Erziehung eine reiche Bildungsschule für den Geist des Spartaners, dessen Schärfe und Klarheit sich in der schlagenden Kürze seines Ausdrucks bewährte[14]), und je weniger sich das Ganze als solches in der Zeit seiner Blüthe gegen die geistigen Fortschritte anderer Theile des hellenischen Volkes, so weit sie seinen Tendenzen entsprachen, abschloss[15]), desto reicher entwickelte es seine nationalen Keime selbst, worunter sich namentlich die chorische Lyrik[16]) mit der Gymnastik zu den mannichfaltigsten Leistungen kriegerischer Orchestik vereinigte[17]). Wie sehr freilich zuletzt immer der Gesichtspunkt körperlicher Kräftigung alle sonstigen Erziehungsrücksichten beherrschte, zeigt die Theilnahme der weiblichen Jugend an den meisten Uebungen der männlichen[18]); woraus zwar bei der Strenge der Zucht eben so wenig wie aus der gesetzlich begünstigten Knabenliebe gemeine Unsittlichkeiten entsprungen sein mögen[19]), für

die höhere Sittsamkeit und Weiblichkeit der Frauen von Sparta aber nach dem übereinstimmenden Urtheile des Alterthums keine günstige Wirkung hervorging [20]).

1) Aristot. Politic. VIII. [V] 1. 3: *ἐπαινέσειε δ' ἄν τις καὶ τοῦτο Λακεδαιμονίους· καὶ γὰρ πλείστην ποιοῦνται σπουδὴν περὶ τοὺς παῖδας καὶ κοινῇ ταύτην*: vgl. Xenoph. Rep. Lac. c. 2 fgg., Plut. V Lycurg. c. 13 fgg., und mehr — ausser den Priv. Alt. §. 33, not. 1 erwähnten allgemeinen Schriften — bei G. T. Schmidt, praes. Jacobs, de cura Laconum circa institutionem exercitia et studia suorum, Jena 1704. 4., A. Kriegel, de Lycurgi legibus, quas Lacedaemone de puerorum educatione tulit, Lips. 1726. 4., Messerschmidt, de Spartanorum veterum *παιδαγωγίᾳ*, in Act. soc. lat. Jen. V, p. 72 fgg., M. Norberg, de educatione puerili apud Spartanos, Lund. 1796. 4.; dann Manso I. 2, S. 156 fgg., Müller II, S. 184 und 299 fgg., Plass II, S. 125 fgg. und J. H. Krause, Gesch. der Erziehung, des Unterrichts und der Bildung, Halle 1851. 8., S. 118—134 [und in Pauly Realencykl. III, S. 35 ff.]

2) Plut. V. Ages. c. 1: *ἤχθη τὴν λεγομένην ἀγωγὴν ἐν Λακεδαίμονι, σκληρὰν μὲν οὖσαν τῇ διαίτῃ καὶ πολύπονον, παιδεύουσαν δὲ τοὺς νέους ἄρχεσθαι· διὸ καί φασιν ὑπὸ τοῦ Σιμωνίδου τὴν Σπάρτην προσηγορεῦσθαι δαμασίμβροτον, ὡς μάλιστα διὰ τῶν ἐθῶν τοὺς πολίτας τοῖς νόμοις πειθηνίους καὶ χειροήθεις ποιοῦσαν, ὥσπερ ἵππους εὐθὺς ἐξ ἀρχῆς δαμαζομένους*: vgl. Comp. Lyc. et Num. c. 5 mit Wachsmuth II, S. 363 fgg. und Limburg-Brouwer III, p. 121 fgg. V, p. 15 fgg., und im Allg. Plat. Legg. II, p. 659 D und Aristot. Politic. V. 7. 20: *μέγιστον δὲ πάντων πρὸς τὸ διαμένειν τὰς πολιτείας . . . τὸ παιδεύεσθαι πρὸς τὰς πολιτείας κ. τ. λ.*

3) S. Plut. V. Lycurg. c. 16 mit Wichmann, de more Graecorum infantes exponendi, Witt. 1753. 4., und Wachsmuth II, S. 128.

4) Valcken. ad Theocr. Adoniaz. p. 274; vgl. Hesych. I, p. 745 *βουαγόρ, ἀγελάρχης, ὁ τῆς ἀγέλης ἄρχων παῖς*, und mehr bei Böckh, C. Inscr. I, p. 612; mit *διαβέτης* erster Grad der amtlichen Laufbahn, Revue archéol. 1845, p. 717. S. auch Hesych II, p. 396 (p. 563 Schm.) *κωλαρίας τοὺς ἐκ τῆς ἀγέλης παῖδας.* [Nach Dindorf im Thes. L. Gr. IV, p. 2180 *κωραλίας*.] Eben so Hesych. II, p. 181 *κατὰ πρωτῆρας ἡλικίας ὄνομα· οἱ πρωτῆρες παρὰ Λακεδαιμονίοις* [wo aber Schmidt II, p. 432 *πρωτίρανας* und *πρωτίρανες* jetzt edirt hat].

5) Xenoph. Rep. Lac. II. 12; vgl. Plut. V. Ages. c. 2 und Instit. Lacc. §. 6: *ἐκάθευδον δὲ οἱ νέοι ὁμοῦ κατ' ἴλην καὶ κατὰ ἀγέλην ἐπὶ στιβάδων, ἃς αὐτοὶ συνεφόρουν κ. τ. λ.* mit Müller II, S. 382.

6) Aristot. Politic. VII. [IV] 2. 5: *ὥσπερ ἐν Λακεδαίμονι καὶ Κρήτῃ πρὸς τοὺς πολέμους συντέτακται σχεδὸν ἥ τε παιδεία καὶ τὸ τῶν νόμων πλῆθος*; vgl. Plat. Legg. I, p. 633 A, Paus. IV. 8. 6, Plut. V. Lycurg. c. 17, auch die Kriegsspiele bei Cic. Tuscul. V. 27, Lucian.

Anach. c. 38, Paus. III. 14. 8, und die Uebungen im Stehlen, *rapere et clepere,* Cicero bei Nonius p. 20, vgl. Priv. Alt. §. 63, not. 3; um der διαμαστίγωσις (G. A. §. 27, not. 14 und §. 53, not. 28) nicht zu gedenken, die aus einem gottesdienstlichen Gebrauche allerdings auch zu einer Abhärtung geworden war; s. Davis ad Cic. Tuscul. V. 27, Manso I. 2, S. 183, Müller II, S. 312, Haase, ad Xenoph. Rep. Lac. p. 80 fgg.

7) Plut. Instit. Lacc. §. 2: ἡ δὲ παιδεία ἦν αὐτοῖς πρὸς τὸ ἄρχεσθαι καλῶς καὶ καρτερεῖν πονοῦντα καὶ μαχόμενον νικᾶν ἢ ἀποθνήσκειν: vgl. Aristot. Politic. VII. [IV] 13. 11: ὅτι διὰ τὸ γεγυμνάσθαι πρὸς τοὺς κινδύνους πολλῶν ἦρχον, und mehr oben §. 23, not. 2; auch den Tempel der Furcht Plut. V. Cleom. c. 9 mit Plat. Legg. I. 647 und Act. Societ. gr. Lips. I, p. 7 fgg.

8) Nicol. Damasc. bei Stob. Serm. XLIV. 41: Λακεδαιμονίοις τέχνας μανθάνειν ἄλλας ἢ τὰς εἰς πόλεμον αἰσχρόν ἐστιν: vgl. oben §. 23, not. 16 und das allgemeine Nützlichkeitsprincip Plut. Apophth. Lacc. p. 213 D und 224 D: ἐρωτηθεὶς δέ, τί δεῖ μάλιστα μανθάνειν τοὺς ἐλευθέρους παῖδας, ταῦτ', ἔφη, ὅσ' ἂν αὐτοὺς ὠφελήσειεν ἄνδρας γενομένους.

9) Ἀμαθεῖς, Plut. Apophth. p. 217 E; vgl. Periz. ad Aelian. V. Hist. XII. 50, de la Nauze, sur l'état des sciences chez les Lacédémoniens in M. de l'A. d. Inscr. XIX. p. 616 fgg. und mehr Priv. Alterth. §. 35, not. 1; auch Grote, Hist. of Greece, 3. Aufl., Anh. II. und Mure, history of liter. III, p. 504 ff.

10) Plut. Inst. Lacc. §. 2: γράμματα ἕνεκα τῆς χρείας ἐμάθον· τῶν δ' ἄλλων παιδευμάτων ξενηλασίαν ἐποιοῦντο. [Es ist daher als rednerische Uebertreibung anzusehen, wenn Isocrates Panath. §. 209 von den Lacedämoniern sagt: οὗτοι δὲ τοσοῦτον ἀπολελειμμένοι τῆς κοινῆς παιδείας καὶ φιλοσοφίας εἰσίν, ὥστε οὐδὲ γράμματα μανθάνουσι κ. τ. λ.; vgl. §. 251 und Grote (bei Fischer) II, p. 367.]

11) Das. §. 14: ἐσπούδαζον δὲ καὶ περὶ τὰ μέλη καὶ τὰς ᾠδὰς οὐδὲν ἧττον· κέντρον δ' εἶχε ταῦτα ἐγερτικὸν θυμοῦ καὶ φρονήματος καὶ παραστατικὸν ὁρμῆς ἐνθουσιώδους καὶ πρακτικῆς; vgl. Müller II, S. 316 fgg., Cramer, Gesch. d. Erziehung I, S. 202 fgg., Krause, Gymnastik 1, S. 65 fgg., C. A. Schirlitz, de pretio, quod Graeci studio poesis in juventutis institutione posuerunt, Nordhausen 1850. 4. Freilich mehr Urtheil als Technik, Aristot. Politic. VIII. [V] 4. 6: οἱ Λάκωνες — οὐ μανθάνοντες ὅμως δύνανται κρίνειν ὀρθῶς ὥς φασι, τὰ χρηστὰ καὶ τὰ μὴ χρηστὰ τῶν μελῶν?

12) Ath. XIV. 33: διετήρησαν δὲ μάλιστα τῶν Ἑλλήνων Λακεδαιμόνιοι τὴν μουσικήν, πλείστῃ αὐτῇ χρώμενοι: vgl. Müller II, S. 310 und die Sage von Phrynis (Apophth. Lacc. p. 220 E) oder Timotheus dem Milesier bei Cicero Legg. II. 15, Plut. V. Agid. c. 10, Paus. III. 12. 8, obgleich das angebliche Decret bei Boetius, de Musica, eine anerkannte Fälschung ist; s. Bippart, Dithyrambogr. p. 68 und Matter,

Hist. de l'école d'Alex. II, p. 66; im Allg. aber Plat. Republ. IV, p. 424 E: *οὐδαμοῦ γὰρ κινοῦνται μουσικῆς τρόποι ἄνευ πολιτικῶν νόμων τῶν μεγίστων*, mit Rötscher, Aristoph. S. 184 fgg. und Jacobs, verm. Schr. III, S. 274 fgg.

13) Plut. Apophth. p. 233 E: *τοὺς παλαίουσι παιδοτρίβας οὐχ ἐφίστανον, ἵνα μὴ τέχνης ἀλλ' ἀρετῆς ἡ φιλοτιμία γένηται*: vgl. Aristot. Politic. VIII. [V] 3. 3 und Plut. V. Lycurg. c. 19: *ταῦτα μόνα μὴ κωλύσαντος ἀγωνίζεσθαι τοὺς πολίτας, ἐν οἷς χεὶρ οὐκ ἀνατείνεται* (Boiss. ad Eunap. p. 570) mit Seneca, de Ben. V. 3 und Philostr. de Gymnast. p. 20; auch Plat. Lach. p. 183 A und Demetr. de Elocut. §. 122: *ἔφορος ἐν Λακεδαίμονι τὸν περιέργως καὶ οὐκ ἐπιχωρίως σφαιρίσαντα ἐμαστίγωσεν*, und mehr Priv. Alt. §. 35, not. 3.

14) Vgl. Plat. Protag. p. 342 und mehr bei Meursius, Misc. Lacon. III. 3, J. G. Hauptmann, de Lac. eloquentia, Gera 1779. 4., Ast, ad Plat. Legg. p. 67; G. W. af Gadolin, de eloquentia Laconica, Abo 1823. 4., Müller II, S. 385 fgg., H. Wiskemann, de Lac. philosophia, Hersfeld 1840. 4., p. 4 fgg.

15) Die homerischen Gedichte soll Lykurg selbst aus Samos mitgebracht haben, s. Wolf, Proleg. p. 139 und Lauer, homer. Poesie I, S. 227 [Bernhardy, Griech. Lit. I, S. 321, dritte Bearb. Sengebusch in der Diss. Homerica poster. p. 82. 86, welcher, auch abgesehen von der Person des Lykurgus, aus dem Zusammenhang Sparta's mit Samos diese Einführung um 866 vor Chr. ableitet]; worauf man zwar keine solche Schlüsse wie Chr. Heinecke, Homer und Lykurg oder das Alter der Iliade und die politische Tendenz ihrer Poesie, Lpz. 1833. 8., begründen, eben so wenig aber Max. Tyr. XXIII. 5: *ὀψὲ γὰρ ἡ Σπάρτη ῥαψῳδεῖ*, dagegen geltend machen darf; vgl. Nitzsch, indag. interp. Odyss. p. 37 und Welcker, ep. Cyklus I, S. 246. Dann Musiker und Lyriker, Aelian. V. Hist. XII. 50, namentlich die beiden *καταστάσεις τῆς μουσικῆς* durch Terpander (Plehn, Lesbiaka p. 140) und Thaletas (Hoeck, Kreta III, S. 339 fgg.) bei Plut. de Musica c. 9; im Allg. aber m. Antiqu. Lacc. p 54 fgg. 69 fgg. mit Crome, de peregrinorum apud Lac. loco ac dignitate, Düsseldorf 1843. 4., p. 9 fgg. und Curtius, Pel. II, S. 225: „als die Stadt nach den messenischen Kriegen die erste von Hellas war an Macht und sittlichem Ansehn, da war sie auch der Mittelpunkt eines vielbewegten geistigen Lebens, ein Sitz der Künste und Wissenschaft, welcher von Musikern, Dichtern nnd Weisen vorzugsweise aufgesucht wurde" u. s. w.

16) „In Sparta gab es fast nur chorische Musik und Lyrik", Ulrici, Gesch. d. hellen. Dichtk. II, S. 67; vgl. Plat. Legg. II, p. 666 D und mehr bei Bode, Gesch. d. lyr. Dichtk. II, S. 35 fgg. und Müller, Gesch. d. griech. Lit. I, S. 295; auch Thiersch in Abhh. d. Bayr. Akad. VI. 1, S. 219 fgg. und Grote IV, p. 111 fgg. [Bernhardy am a. O. I, S. 356

f. und insbesondere II, S. 593 ff. 602 ff., wo auch auf den Zusammenhang mit Kreta in diesen Dingen hingewiesen wird.]

17) Ath. XIV. 25: *οἳ δὲ χοροῖς κάλλιστα θεοὺς τιμῶσιν, ἄριστοι ἐν πολέμῳ*: Böttiger, Opusc. p. 332 fgg., Müller, Dor. II, S. 331 fgg., Bernhardy, griech. Lit. II, S. 409 fgg. [p. 595 ff. dritte Bearb.], und was Gott. Alterth. §. 53, not. 39 fgg. über die Gymnopädien gesagt ist.

18) Cicero Tusc. II. 15: *itaque illi, qui Graeciae formam rerum publicarum dederunt, corpora juvenum firmari labore voluerunt, quod Spartiatae etiam in feminas transtulerunt;* vgl. Xenoph. Rep. Lac. I. 4; Plut. V. Lycurg. c. 14, und mehr bei St. John, Hellenes I, S. 386 und Becker, Char. I, S. 320 fgg., oder vielmehr II, p. 178 und daselbst Müller: die Dorer II, S. 314, welcher wohl die richtige Ansicht ausspricht, wenn er nach bestimmten Stellen der Alten die wirkliche Entkleidung auch der Mädchen und Jungfrauen bei derartigen Uebungen zugibt, aber die Anwesenheit von Jünglingen oder Männern als Zuschauern nicht für wahrscheinlich hält, und gemeinsame Kämpfe beider Geschlechter für undenkbar erklärt; zumal auch die Stelle des Nicolaus Damascenus (bei Stobäus Serm. XLIV. 41: *γυμνάσια δ' ὥσπερ ἀνδρῶν ἐστιν οὕτω καὶ παρθένων*) auf getrennte Uebungsplätze hinweist, die Stelle des Euripides (Androm. 591 *κοιναὶ παλαῖστραι*) aber nur von Gelegenheiten spricht, wo beide Geschlechter, wenn auch nur in leichter Bekleidung zusammen verkehrten; *γυμνάσια* zu *nackten* Uebungen konnten dabei immerhin getrennt sein.

19) Vgl. Xenoph. Rep. II. 13—15 mit Haase's Note p. 88; auch Limburg-Brouwer IV, S. 260, und mehr oben §. 22, not. 3 und Priv. Alterth. §. 29, not. 18 fgg.

20) Aristot. Politic. II. 6. 5: *ζῶσι γὰρ ἀκολάστως πρὸς ἅπασαν ἀκολασίαν καὶ τρυφερῶς:* vgl. dessen Rhetor. I. 5. 6, insbes. aber Plat. Legg. I, p. 637 C, VI, p. 781 A, VII, p. 806 A, VIII, p. 839 D mit Limburg-Brouwer IV, S. 161 fgg. u. St. John I, p. 391, wenn auch aus derselben Quelle in einzelnen Fällen der Heroismus entsprang, von dem Plut. V. Pyrrh. c. 27, Stob. Serm. CVIII. 33 u. A. Beispiele geben.

§. 27.

Ueberhaupt stand die Berücksichtigung des häuslichen Lebens in der spartanischen Gesetzgebung mit ihrer Sorgfalt für das öffentliche im umgekehrten Verhältniss: abgesehen von der äusseren Einfachheit und Schmucklosigkeit der Häuser, die allerdings Gegenstand einer eigenen Rhetra war[1]), kümmerte sie sich um das Innere derselben nicht[2]) und gab desshalb

dem weiblichen Geschlechte eben so grosse Freiheit [3]), als sie das männliche lebenslänglich öffentlicher Aufsicht und Bevormundung unterwarf [4]). Denn so sehr sie auch die Ehen unter dem Gesichtspunkte der Selbsterhaltung des Staats begünstigte [5]), so wies sie doch auch den Erwachsenen fortwährend auf gemeinschaftliche Beschäftigungen und Erholungen an, die ihn auf der Jagd [6]) oder in Gymnasien [7]) und Leschen [8]) stets mit seines Gleichen zusammenführten und auch den Verheiratheten oft noch lange in den Schlafstätten der Agelen oder Ilen übernachten liessen. Handel und Gewerbe schien ohnehin dem freien Bürger eben so schimpflich wie der Ackerbau, der ihn von dem Mittelpunkte der Gemeinschaft entfernt haben würde [9]); aber auch ausserdem sollte das Verbot der edlen Metalle [10]), das nur symbolische Tauschmittel übrig liess [11]), alle selbstsüchtigen Bestrebungen des Einzelnen abschneiden; und wie ihm die Gesetze seines Vaterlandes frei zu prüfen untersagt war [12]), so suchte ihn auch das Verbot zu reisen [13]) und die Erschwerung des Fremdenbesuchs in Sparta selbst [14]) [etwa mit Ausnahme des Besuches der mit Kampfspielen verbundenen Feste, zu welchen ein zahlreicher Besuch von Fremden als Zuschauern stattfand [15])] vor jeder Berührung und Vergleichung ausländischer Sitten zu behüten. Selbst in dem Ehrtriebe, der als wesentliche Eigenschaft des Spartaners galt [16]), eröffnete sich der Staat nur eine neue Quelle uneigennütziger Hingebung, indem er den Gehorsam als die Schule zukünftigen Gebietens darstellte [17]) und für die Mühsal der öffentlichen Zucht und die mannichfachen Beschränkungen der persönlichen Freiheit durch die Aussicht auf die Auctorität entschädigte, welche jede höhere Alterstufe über die vorhergehenden ausübte [18]). So ward schon der Jüngling vom zwanzigsten Jahre an der unmittelbare Vorgesetzte der Kleineren in ihren einzelnen Abtheilungen [19]); war aber dafür auch seinerseits jedem älteren Manne verantwortlich, und dem Greise waren im Allgemeinen Alle zu Kindesgehorsam und Ehrfurcht verpflichtet [20]), auch wenn er des Alters Preis, den Sitz in der Gerusia [21]), nicht davontrug; nur den Hagestolzen [22]) und Feigling [23]) traf Verachtung und Schmach bis an's Ende.

1) Plut. V. Lycurg. c. 13: *ἑτέρα δὲ πάλιν κατὰ τῆς πολυτελείας, ὅπως οἰκία πᾶσα τὴν μὲν ὀροφὴν ἀπὸ πελέκεως εἰργασμένην ἔχῃ, τὰς δὲ θύρας ἀπὸ πρίονος μόνον καὶ μηδενὸς τῶν ἄλλων ἐργαλείων*: vgl. de esu carn. II. 2 und Müller II, S. 254 fgg.

2) Dionys. Hal. Arch. Rom. XX. 2: *τῶν δὲ κατ᾽ οἰκίαν γενομένων οὔτε πρόνοιαν οὔτε φυλακὴν ἐποιοῦντο, τὴν αὔλειον θύραν* [d. i. die Thür, die vom Hof auf die Strasse führt; s. Privatalterth. §. 19, not. 14 und meine Note zu Herodot VI. 69, Vol. III, p. 815] *ἑκάστου ὅρον εἶναι τῆς ἐλευθερίας τοῦ βίου νομίζοντες.* Verschluss der Häuser, Libanius in Schneidewin's Philol. III, S. 537: *μεμηχάνηνται δὲ καὶ κλεῖδας, ἃς οἴονται τῆς παρ᾽ ἐκείνων (τῶν εἱλώτων) ἐπιβουλῆς ἰσχυροτέρας εἶναι*: vgl. die *clavis Laconica* Plaut. Mostell. 404 mit Aristoph. Thesm. 413; daneben freilich auch strenge Ordnung, Aristot. Oeconom. I. 5: *πρὸς εὐχρηστίαν σκευῶν τὸ Λακωνικόν· χρὴ γὰρ ἓν ἕκαστον ἐν τῇ ἑαυτοῦ χώρᾳ κεῖσθαι.*

3) Aristot. Politic. II. 6. 8: *τὰς δὲ γυναῖκάς φασι μὲν ἄγειν ἐπιχειρῆσαι τὸν Λυκοῦργον ἐπὶ τοὺς νόμους, ὡς δ᾽ ἀντέκρουον, ἀποστῆναι πάλιν*, vgl. Dionys. Hal. II. 24: *ἀφῆκαν ὥσπερ Λακεδαιμόνιοι τὰς γυναικῶν φυλακάς.* Dem widerspricht zwar Plut. V. Lycurg. c. 14; doch sagt er selbst V. Agid. c, 7: *τοὺς Λακεδαιμονίους ἐπιστάμενος κατηκόους ὄντας ἀεὶ τῶν γυναικῶν καὶ πλεῖον ἐκείναις τῶν δημοσίων ἢ τῶν ἰδίων αὐτοῖς πολυπραγμονεῖν διδόντας.*

4) S. Plat. Legg. VI, p. 780 und Plut. V. Lycurg. c. 24 und 25, insbes. die Stelle: *τὸ δ᾽ ὅλον εἴθιζε τοὺς πολίτας μὴ βούλεσθαι μηδ᾽ ἐπίστασθαι κατ᾽ ἰδίαν ζῆν, ἀλλ᾽ ὥσπερ τὰς μελίττας τῷ κοινῷ συμφυεῖς ὄντας ἀεὶ καὶ μετ᾽ ἀλλήλων εἰλουμένους περὶ τὸν ἄρχοντα μικροῦ δεῖν ἐξεστῶτας αὑτῶν ὑπ᾽ ἐνθουσιασμοῦ καὶ φιλοτιμίας ὅλους εἶναι τῆς πατρίδος*: auch Nicol. Damasc. l. c. und Montesquieu, Esprit des loix V. 2.

5) S. Xenoph. Rep. Lac. c. 1, Plut. V. Lycurg. c. 15, und mehr bei Müller II, S. 280 fgg. und Wachsmuth II, S. 386, auch J. H. Wacker, de Lycurgi ad matrimonium pertinentibus institutis, Lips. 1743. 4. und Zumpt in Abhh. d. Berl. Akad. 1840, S. 15. — Freiheiten für Väter von drei und mehr Söhnen, Aristot. Politic. II. 6. 13, Aelian. V. Hist. VI. 6. — *Ζημίαι ἀγαμίου, ὀψιγαμίου, κακογαμίου*, Stob. Serm. LXVII. 16, vgl. Plut. V. Lysand. 30 u. mehr bei Meurs. Misc. Lacon. II. 3, p. 108.

6) Xenoph. Rep. Lac. IV. 7: *ὁ δὲ Λυκοῦργος τοῖς τηλικούτοις νόμιμον ἐποίησε κάλλιστον εἶναι τὸ θηρᾶν, εἰ μή τι δημόσιον κωλύοι*: vgl. Plut. V. Lycurg. c. 24 und im Allg. Xenoph. Cyrop. I. 2. 10 und Plat. Legg. VII, p. 823.

7) Plat. Protag. p. 342 B; vgl. E. G. Weber, de Laconistis apud Athenienses, Weimar 1835. 4., und m. Gesch. d. platon. Phil. I, S. 92.

8) Plut. V. Lycurg. c 16 u. 25, Paus. III, 14 u. 15; vgl. Meurs. ad Lycophr. p. 226 und Misc. Lacon. IV. 16, Müller II, S. 398, und mehr Priv. Alterth. §. 17, not 23.

9) Aelian. V. Hist. VI. 6: *βάναυσον δ' εἰδέναι τέχνην ἄνδρα Λακεδαιμόνιον οὐκ ἐξῆν*: vgl. Xenoph. Rep. Lac. c. 7, Plut. V. Ages. c. 26, Instit. Lacc. §. 42, und über den Ackerbau insbes. Apophth. Lacc. p. 217 A: *πυνθανομένου δέ τινος, διὰ τί τοῖς εἵλωσι τοὺς ἀγροὺς ἐγχειρίζουσι καὶ οὐκ αὐτοὶ ἐπιμελοῦνται, ὅτι, ἔφη, οὐ τούτων ἐπιμελόμενοι, ἀλλ' αὐτῶν, αὐτοὺς ἐκτησάμεθα.* [S. Privat. Alterth. §. 41, not. 13 ff. und §. 42.]

10) Nicol. Damasc. bei Stob. Serm. XLIV. 40, p. 228: *νομίσματι δὲ χρῶνται σκυτίνῳ· ἐὰν δὲ παρά τινι εὑρεθῇ χρυσὸς ἢ ἄργυρος, θανάτῳ ζημιοῦται*: vgl. Xenoph. Rep. Lac. VII. 6 u. Plut. V. Lycurg. c. 9.

11) *Corium forma publica percussum, quale apud Lacedaemonios fuit, quod usum numeratae pecuniae praestat,* kennt auch Seneca de Benef. V. 14; die meisten Zeugen sprechen jedoch für *νόμισμα σιδηροῦν*, Polyb. VI. 47, und zwar *διεφθαρμένον πυρὶ σιδήρον*, Plut. Comp. Arist. et Caton. c. 3; vgl. V. Lysand. c. 17 und mehr bei Fischer, ad Aeschin. Socr. II. 24, p. 79 und Eckhel, doctr. numm. II, p. 278, wogegen das Gerede bei de Pauw, Rech. II, p. 272 fgg. und St. John III, p. 260 fgg. nichts verschlägt. [S. Privat. Alterth. §. 47, not. 19 und vgl. über das Eisengeld der Spartaner: Stein in den Jahrbb. f. Philolog. LXXXIX, S. 332 ff., (dem Onken, die Staatslehre des Aristoteles I, S. 228, folgt), wonach weder der Staat noch Private auf ausschliesslichen Gebrauch des Eisengeldes beschränkt waren, da jedenfalls seit den Perserkriegen auch Silbergeld vorkommt, neben welchem auch später noch Eisengeld im Gebrauch blieb. Vgl. auch Duncker, Gesch. d. Griech. I, S. 386 f.]

12) Demosth. Leptin. §. 106: *ἀλλ' ἃ τῇ παρ' ἐκείνοις πολιτείᾳ συμφέρει, ταῦτ' ἐπαινεῖν ἀνάγκη καὶ ποιεῖν*: vgl. Aristot. Rhetor. I. 15. 12: *τὸ τῶν νόμων σοφώτερον ζητεῖν εἶναι τοῦτ' ἔστιν ὃ ἐν τοῖς ἐπαινουμένοις νόμοις ἀπαγορεύεται*, und mehr im Allg. unten §. 51, not. 12.

13) Harpocr. p. 159 [Rose: Aristot. Pseudep. p. 494]: *ὁ δὲ Ἀριστοτέλης οὐκ ἐξεῖναί φησιν ἀποδημεῖν τοῖς Λακεδαιμονίοις, ὅπως μηδὲ ἐθίζωνται ἄλλων νόμων εἶναι φίλοι· τοῦ μέντοι Ἰσοκράτους* (Busir. §. 18) *τοὺς μαχίμους μόνους λέγοντος κωλύεσθαι ἀποδημεῖν, οἱ περὶ Ἀριστοτέλην τοὺς πάντας Λακεδαιμονίους φασί*; [eben so Plutarch. Inst. Lacon. 19: *ἀποδημεῖν δὲ οὐκ ἐξῆν αὐτοῖς, ἵνα μὴ ξενικῶν ἐθῶν καὶ βίων ἀπαιδεύτων μετάσχωσι*] vgl. Plut. Apophth. p. 220 F, V. Lycurg. c. 27, und über Ausbürgerung V. Agid. c. 11: *τὸν ἀπελθόντα τῆς Σπάρτης ἐπὶ μετοικισμῷ πρὸς ἑτέρους ἀποθνήσκειν*: im Allg. aber Aristot. Politic. VII. [IV] 5. 3: *τὸ γὰρ ἐπιξενοῦσθαί τινας ἐν ἄλλοις τεθραμμένους νόμοις ἀσύμφορόν φασιν εἶναι πρὸς τὴν εὐνομίαν καὶ τὴν πολυανθρωπίαν.*

14) *Ξένοις δ' ἐμβιοῦν οὐκ ἔξεστιν ἐν Σπάρτῃ οὐδὲ Σπαρτιάταις ξενιτεύειν*, Nic. Damasc. b. Stob. Serm. XLIV. 40, p. 228, vgl. Meursius II. 9, p. 142, Jo. Chr. Hetzer, de Lac. *ξενηλασίᾳ* s. rigore adv. peregrinos, Lips. 1672. 4., L. de la Nauze in M. de l'A. d. Inscr. XII, p. 159,

und d. Erkl. zu Thuc. I. 144, Aristoph. Av. 1013, Plat. Protag. p. 342 C, Aelian. V. Hist. XIII. 16, auch Tittmann. gr. Staatsv. S. 27, Limburg-Brouwer IV, p. 353, und die oben §. 26, not. 15 citirte Abh. von Crome, die aber die eben dort berührten Ausnahmen mit Recht geltend macht. Ueberhaupt bemerkt Göttling, gesamm. Abhh. S. 323, dass bessere Schriftsteller nur *ξενηλασίας* im Plural sagen, woraus deutlich hervorgeht, dass die Erschwerung mehr in der wiederholten Anwendung polizeilicher Massregeln gegen Fremde [wie z. B. auch in dem bei Herodot VIII. 149 erwähnten Fall] als in einem grundsätzlichen Verbote bestand, womit sich auch z. B. die Gastfreundschaft an den Gymnopädien (Xenoph. M. Socr. I. 2. 61) nicht vertrüge; eben deshalb aber darf man sie nicht mit dems. im Hermes XXV, S. 128 und Lachmann S. 166 auf Verhinderung einer festen Metökie beschränken.

[15) So wird bei dem Feste der Gymnopädien Sparta bezeichnet *ξένων οὖσα μεστή* bei Plutarch Agesil. 29. Eben so ward, wie derselbe Plutarch Vit. Cimon. 10 erzählt, Lichas in Sparta durch nichts Anderes unter den Hellenen berühmt, als durch seine gastliche Bewirthung der Fremden bei diesem Feste (*ὅτι τοὺς ξένους ἐν τοῖς γυμνοπαιδίαις ἐδείπνιζεν*).]

16) *Τὸ φιλότιμον καὶ φιλόνεικον*, Plut. V. Lysand. c. 2, Agesil. c. 5; vgl. Plat. Republ. VIII, p. 547 fgg. und Legg. VI, p. 762 E.

17) Plut. V. Lycurg. c. 30: *ἡ πειθαρχία μάθημα μέν ἐστιν ἄρχοντος*: vgl. Agesil. c. 20 und Apophth. p. 215 D: *ἐρωτηθείς, τί μάθημα μάλιστα ἐν Σπάρτῃ ἀσκεῖται, τὸ γινώσκειν, εἶπεν, ἄρχειν τε καὶ ἄρχεσθαι*, mit d. Erkl. z. Cic. Leg. III. 2.

18) Aristot. Politic. VII. [IV] 13. 3: *ἀγανακτεῖ δὲ οὐδεὶς καθ᾽ ἡλικίαν ἀρχόμενος . . . ἄλλως τε καὶ μέλλων ἀντιλαμβάνειν τὸν τοιοῦτον ἔρανον, ὅταν τύχῃ τῆς ἱκνουμένης ἡλικίας.*

19) Daher *εἰρήν* (d. i. *ἄρχων* nach Her. IX. 85) und vom 18ten bis 20sten *μελλείρην*: vgl. Meursius II. 3 und Müller II, S. 301. [Hesych. II, p. 368 ed. Schmidt: *ἴρανες οἱ εἴρενες· οἱ ἄρχοντες ἡλικιῶται· Λάκωνες* Plutarch. Lycurg. 17 und Anderes in der Note zu der Stelle des Herodotus (Vol. IV, p. 343), in welcher die Rede ist von den Gräbern der bei Platää gefallenen Spartaner, indem die Gräber der übrigen Spartaner unterschieden werden von den Gräbern der *ἰρένες*, wie an dieser Stelle jetzt nach Valckenaer's Verbesserung statt der handschriftlichen Lesart *ἱρέες* (d. i. Priester), welche nicht richtig sein kann, gelesen wird, daher auch die unlängst von Trieber (Jahrbb. d. Philol. CIII, p. 172) vorgeschlagene Aenderung *ἀριστέες* nicht nothwendig erscheint. Nach Ahrens (Gr. Dialekt. II, p. 116) wäre *ἴρανες* die richtige Form; auch Brugman (in G. Curtius' Studien z. Grammatik IV. 1, p. 116) hält *ἴρην* oder *ἴραν* für die wahre lakonische Form, nicht *εἰρήν*.]

20) Vgl. Xenoph. Rep. Lac. c. 6 und Dionys. Hal. XX. 2: *Λακεδαιμόνιοι ὅτι τοῖς πρεσβυτάτοις ἐπέτρεπον τοὺς ἀκοσμοῦντας τῶν πολι-*

τῶν ἐν ὁτῳδήτινι τῶν δημοσίων τόπων ταῖς βακτηρίαις παίειν, wozu über den Gebrauch des Stockes Meursius II. 17, p. 180, Casaub. ad Theophr. Char. V. 4, Sintenis ad Plut. Them. c. 11, p. 78; im Allg. aber Plut. praec. polit. c. 24, Instit. Lacc. c. 10, und mehr bei d. Erkl. zu Plat. Republ. IV. 4 und Cic. Senect. c. 18.

21) *Νικητήριον τῆς ἀρετῆς*, Plut. V. Lycurg. c. 26; vgl. Xenoph. Rep. Lac. X. 1, Aeschin. adv. Timarch. §. 180, Aristot. Politic. II. 6. 15, Nic. Damasc. l. c. p. 228.

22) Plut. V. Lycurg. c. 15; vgl. J. C. Schläger, de jure caelibatus apud. Lac. vor. s. Diss. rar. fasc. novus, Helmst. 1743. 4., und F. Osann, de coelibum apud vet. pop. conditione comm. I, Giessen 1827. 4, p. 5 fgg. [Vgl. auch das not. 5 und Privatalterth. §. 29, 2 Angeführte. Nach der Angabe des Klearchus (bei Ath. XIII. 2, p. 555 C) schleppten die Weiber bei einem gewissen Feste den Hagestolzen um den Altar und prügelten ihn.]

23) *Τρέσας*, vgl. Xenoph. Rep. Lac. IX. 5, Plut. V. Lycurg. c. 30, [Herodot. VII. 231 und meine Note Vol. III, p. 787. Vgl. auch *τρέσας* bei Sophocl. Oedip. Colon. 1419], und mehr bei Müller II, S. 223 und Wachsmuth II, S. 154; über das Verbum selbst: Lehrs, Aristarch. stud. p. 91.

§. 28.

Ganz besonders aber offenbarte sich die Gemeinschaftlichkeit des spartanischen Männerlebens in den Syssitien [d. i. den gemeinsamen Mahlen der Männer, die eben so in Kreta unter dem Namen *ἀνδρεῖα* (s. §. 22, not. 5) vorkommen], in Sparta gewöhnlicher *φιδίτια* genannt [1]), die zwar an sich betrachtet auch zu Parteiung und Bürgerzwist führen konnten [2]), hier aber Hand in Hand mit der übrigen Abgemessenheit und Selbstbeschränkung des lykurgischen Bürgerthums mit Recht als der Schlussstein des ganzen kunstreichen Gebäudes angesehen wurden [3]). Ganz dem Grundsatze zufolge, das Verhältniss seiner Mitbürger möglichst auf die unmittelbar aus der Eroberung hervorgegangenen Zustände zurückzuführen [4]), hatte Lykurg eine gleiche und bleibende Vertheilung des gesammten Grundeigenthums in eine Anzahl untheilbarer und unveräusserlicher [5]) Loose angeordnet, welche wenigstens nach der Eroberung Messeniens für die Spartiaten neuntausend betrug [6]); die Periöken hatten dreissigtausend kleinere; auf den spartiatischen aber sassen durchschnittlich, wie es scheint, sieben

Helotenfamilien[7]), von deren gleichen Abgaben[8]) dann namentlich die Beiträge der Einzelnen zu den Syssitien bestritten wurden. [Es hängt aber diese Einrichtung Lykurg's mit dem ganzen Wesen des dorischen Staatslebens zusammen[9]), insofern die Dorer nach der Eroberung des Landes das auch später bei der Absendung von Colonien unter den Griechen stets eingehaltene Verfahren beobachteten, Grund und Boden des eroberten Landes unter gleichen Loosen unter sich zu theilen, so dass jedes Loos zur Ernährung einer Familie genügen konnte: und wenn dieses Verhältniss in den nachfolgenden Zeiten in Unordnung gerathen war[10]), so hat Lykurg in seinem Bestreben, den zerrütteten Staat wieder herzustellen, kaum etwas Anderes gethan, als dass er die ursprüngliche Anordnung wieder herzustellen und fest für die Zukunft zu begründen suchte. Es werden daher die Bedenken[11]), welche gegen Lykurg's Einrichtung in neuester Zeit mehrfach erhoben worden sind, um so weniger von Gewicht sein, als selbst das Schweigen eines Herodotus und Thucydides, die beide ohnehin nur gelegentlich und beiläufig einzelne Institutionen des spartanischen Staates erwähnen, nicht geltend gemacht werden kann gegen das Zeugniss des Plato, Polybius u. A., insbesondere des Ephorus[12]), welchem Plutarch vorzugsweise in seiner Darstellung gefolgt ist (s. §. 23, not. 2).] Eine ähnliche Gleichheit in der fahrenden Habe herzustellen war freilich eine Unmöglichkeit[13]); doch fand auch rücksichtlich dieser wenigstens eine Art von Gemeinschaftlichkeit statt, indem jedem erlaubt war, sich in Nothfällen der Geräthe, Hausthiere, Früchte des Andern wie seiner eigenen zu bedienen[14]), und selbst wo Jemanden ein Ueberschuss blieb, boten gerade die Syssitien ein Mittel dar, denselben zum gemeinen Besten zu verwenden[15]). Sonst waren die Beiträge der Theilhaber gleich und nach den Principien derselben Einfachheit, wie sie auch in den sonstigen Lebensbedürfnissen herrschte[16]), gesetzlich bestimmt[17]), natürlich immer nur für die Männer, auf welche sich diese Tischgesellschaften ausschliesslich beschränkten[18]); die Frauen assen daheim, Knaben und Jünglinge in ihren besonderen Abtheilungen, deren Kosten nach dem Bei-

spiele der Kreter vom Staate selbst bestritten worden sein mögen; wie aber auch für die Erwachsenen dieser ganzen Einrichtung wesentlich der Gedanke zu Grunde lag, den Bürger aller häuslichen Sorgen und Beschäftigungen überhoben fortwährend wie den Soldaten im Lager leben zu lassen[19], zeigt der Ausdruck *σύσκηνοι* oder Zeltgenossen, mit welchem die Mitglieder einer solchen Gesellschaft — in der Regel fünfzehn — bezeichnet wurden[20]; und indem diese keinen neuen Theilhaber ohne Kugelung und Zustimmung aller übrigen Mitglieder aufnahmen, erlangten sie zugleich die politische Wichtigkeit geschlossener Körperschaften[21], die als das erste Glied in der Organisation des Staats sowohl als des Heeres dastanden[22].

1) Nicht *φιλίτια*, wie noch Hoeck, Kreta III, S. 123 und Göttling, ad Arist. Oecon. p. 190 wollen, obgleich schon Plut. V. Lycurg. c. 12 über die Bedeutung von *φιδίτια* schwankt: *τὰ δὲ συσσίτια Κρῆτες μὲν ἀνδρεῖα, Λακεδαιμόνιοι δὲ φιδίτια προσαγορεύουσιν, εἴτε ὡς φιλίας καὶ φιλοφροσύνης ὑπαρχόντων, ἀντὶ τοῦ λ τὸ δ λαμβάνοντες, εἴτε ὡς πρὸς εὐτέλειαν καὶ φειδὼ συνεθιζόντων· οὐδὲν δὲ κωλύει καὶ τὸν πρῶτον ἔξωθεν ἐπικεῖσθαι φθόγγον, ὥσπερ ἔνιοί φασιν, ἐδιτίων παρὰ τὴν δίαιταν καὶ τὴν ἐδωδὴν λεγομένων*: dass aber die letztgenannte Ableitung allein richtig ist, dürfte jetzt feststehen; vgl. Haase, ad Xenoph. Rep. Lac. p. 119 und Ahrens, dial. II, p. 85. [Für die Ableitung von *ἔδειν* (also Essgesellschaften) als der am nächsten liegenden, hat sich noch Auerbach (De Lacedd. regg. p. 22) und A. Bielschowsky ausgesprochen (De Spartanorr. syssitiis, Vratislav. 1869. 8., p. 12), während Schömann (Griech. Alterth. I, S. 286. 577 f.) mit Bezug auf die alte Gewohnheit des Sitzens bei diesen Mahlzeiten, lieber an eine Ableitung von *ἕδω, ἵζω* denkt und danach *φιδίτια* als *Sitzungen* erklärt. Nach Trieber am gl. a. O. S. 19 ff. wären ursprünglich *φιδίτια* und *συσσίτια* gar nicht identisch, sondern erst von unkundigen, späteren Schriftstellern missbräuchlich in gleichem Sinne angewendet worden, (auch bei Aristoteles Polit. II. 6. 21 *τὰ συσσίτια τὰ καλούμενα φιδίτια* ?), da die Verwechslung so nahe gelegen, um auf die *φιδίτια*, die Bezeichnung der gemeinsamen Mahle zu Sparta, auch den Ausdruck *συσσίτια* nach seiner gewöhnlichen Bedeutung anzuwenden, während derselbe doch zunächst nur von der militärischen Unterabtheilung der Enomotien zu verstehen sei (?). S. not. 22.]

2) Plat. Legg. I, p. 630 B: *ἐπεὶ καὶ τὰ γυμνάσια ταῦτα καὶ τὰ συσσίτια πολλὰ μὲν ἄλλα νῦν ὠφελεῖ τὰς πόλεις, πρὸς δὲ τὰς στάσεις χαλεπά.*

3) Vgl. oben §. 25, not. 13 und im Allg. Meursius I. 9 und 10, Manso I. 2, S. 188 fgg., Müller II, S. 273–279, Wachsmuth II, S. 153 und 395.

4) Vgl. Plat. Legg. III, p. 684 D und V, p. 736 C: *καθάπερ εἴπομεν τὴν τῶν Ἡρακλειδῶν ἀποικίαν εὐτυχεῖν, ὡς γῆς καὶ χρεῶν ἀποκοπῆς καὶ νομῆς πέρι δεινὴν καὶ ἐπικίνδυνον ἔριν ἐξέφυγον*: auch Aristot. Politic. II. 4. 1 und den Beschluss der Phliasier bei Paus. II. 13. 1: *βασιλέα Ῥηγνίδαν καὶ τοὺς σὺν ἐκείνῳ Δωριεῖς ἐπὶ ἀναδασμῷ γῆς δέχεσθαι*, woraus deutlich hervorgeht, dass auch Lykurg's Theilung nur eine Wiederherstellung der mit der Eroberung selbst verknüpften Gleichheit war, ohne auch nur im Entferntesten die Schwierigkeiten darzubieten, welche zuerst Kortüm (Wesen und Schicksal der dorisch-lakonischen Ackergesetzgebung) in Schlosser's und Bercht's Archiv f. Gesch. u. Liter. IV, S. 133–180, dann Hüllmann, Würd. des delph. Orakels S. 157 und Lachmann, spartan. Staatsv. S. 168 darin gefunden haben, vgl. m. disp. de vestig. inst. vett. p. 27 und Antiqu. Lacc. p. 172, auch Schömann, Antiqu. p. 116 und eccles. Lac. p. 15; geschweige denn dass mit Grote, Hist. of Greece T. II, p. 521–548 [bei Fischer II, S. 370 ff., und Andere in not. 11 Angeführte] und seinen Nachtretern Kopstadt, Lacon. const. p. 137 fgg. und Löbell in F. v. Raumers antiqu. Briefen S. 251 fgg. Polybius VI. 45 als der erste Zeuge zu betrachten der sich selbst nur durch eine Fiction aus den Zeiten der letzten Könige hätte täuschen lassen! [S. nun auch die Auffassung bei Gilbert, Altspartan. Gesch. S. 160 ff. im Gegensatz zu Grote u. A.]

5) Heracl. Pol. c. 2: *πωλεῖν δὲ γῆν Λακεδαιμονίοις αἰσχρὸν νενόμισται, τῆς δ' ἀρχαίας μοίρας οὐδὲ ἔξεστιν*: vgl. Plut. Instit. Lacc. c. 22 mit Antiqu. Lacc. p. 178 fgg.

6) Plut. V. Lycurg. c. 8; vgl. Antiqu. Lacc. p. 59 fgg. und unten §. 31, not. 5, Metropulos, Untersuchungen S. 41. Vorher schwankt die Zahl zwischen 4500 und 6000 Loosen; ja Isocr. Panath. §. 255 nimmt von Anfang nur 2000 Spartiaten an; s. Manso I. 1, S. 110.

7) So viele begleiten wenigstens jeden Spartiaten in's Feld bei Her. IX. 28; vgl. Clinton II, p. 413.

8) Siebenzig Medimnen Gerste für den Mann, und zwölf für die Frau, mit entsprechenden Mengen von Oel und Wein, Plut. V. Lycurg. c. 8; vgl. Instit. Lacc. c. 41: *οἱ δὲ εἵλωτες αὐτοῖς εἰργάζοντο τὴν γῆν, φέροντες ἀποφορὰν τὴν ἄνωθεν ἱσταμένην· ἐπάρατον δ' ἦν πλειόνός τινα μισθῶσαι, ἵνα ἐκεῖνοι μὲν κερδαίνοντες ἡδέως ὑπηρετῶσιν, οὗτοι δὲ μὴ πλέον ἐπιζητῶσι*: und mehr bei Müller II, S. 35 fgg.

[9) S. Curtius, Griech. Gesch. I, S. 168 ff., Duncker, Gesch. d. Griech. I, S. 368 ff., Schömann I, S. 223 ff. 236, welcher auf seine Abhandlung De Spartann. Homoeis p. 25 ff. (Opuscc. Acad. I, p. 139), was die Widerlegung der gegen Lykurg's Einrichtung erhobenen Einwürfe betrifft, verweist; vgl. auch dessen Recognitio quaestionis de Spartann. Homoeis,

1855. 4., p. 31 ff. (Opuscc. Acadd. I, S. 147), Peter im Philolog. XIII, p. 677 ff., vgl. Rhein. Mus. XXII, S. 63 ff. 75, Wachsmuth am not. 12 a. O. S. 1808 ff., Hildebrand Jahrbb. für Nationalökonomie XII, p. 8 ff. 17 ff.]

[10) Nach Herodotus I. 63 waren die Lacedämonier, ehe Lykurg seine Einrichtungen traf, *κακονομώτατοι σχεδὸν πάντων Ἑλλήνων*, und die zu dieser Stelle Vol. I, S. 138 angeführten weiteren Zeugnisse des Thucydides I. 18, Isocrates Panath. §. 177, Plutarch. Lyc. 2 nebst C. Hermann, Antiquitt. Laconn. p. 3 ff.]

[11) Kortüm, Griech. Gesch. I, S. 113: „äussere wie innere Gründe widersprechen dieser Ansicht"; eben so E. Müller in d. Jahrbb. d. Philol. LXXV, p. 541 ff. 544, Stein in d. Jahrbb. d. Philol. LXXXI, S. 599 ff., Oncken, Staatslehre d. Aristot. I, S. 266 ff. Anderes s. in not. 4.]

[12) S. die Nachweisungen von K. Wachsmuth in d. Gött. Gel. Anz. 1870, II, S. 1811 ff.]

13) Plut. V. Lycurg. c. 9: *ἐπιχειρήσας δὲ καὶ τὰ ἔπιπλα διαιρεῖν, ὅπως παντάπασιν ἐξέλοι τὸ ἄνισον καὶ ἀνώμαλον, ἐπεὶ χαλεπῶς ἑώρα προσδεχομένους τὴν ἄντικρυς ἀφαίρεσιν, ἑτέρᾳ περιῆλθεν ὁδῷ κ. τ. λ.* [Um so weniger kann es befremden, und in keinem Fall gegen die Annahme der von Lykurg getroffenen Einrichtung gleicher und unveräusserlicher Stammgüter geltend gemacht werden, wenn z. B. bei Herodot VI. 61 eine Tochter *reicher* Eltern genannt wird oder VII. 134 die an Xerxes abgeschickten Gesandten als Männer *Χρήμασι ἀνήκοντες ἐς τὰ πρῶτα* bezeichnet werden (vgl. auch Gilbert, Altspartan. Gesch. S. 154), indem aus der Gleichheit der Stammgüter nicht auch auf die Gleichheit des Vermögens geschlossen werden darf, das bei Einzelnen, sei es durch Vereinigung mehrerer Stammgüter auf Eine Familie, oder auf anderen Wegen und durch andere Mittel sich vermehren konnte, wie dies selbst aus der Erzählung von Glaukos bei Herod. VI. 86, oder aus den bei dem König Kleomenes ebendas. V. 51 versuchten Geldbestechungen hervorgeht.]

14) Xenoph. Rep. Lac. VI. 3; Aristot. Politic. II. 2. 5.

15) *Ἔπαικλα λέγεται ταῦτα ὄντα, οἷον ἐπιχορηγήματα τοῦ συντεταγμένου τοῖς φειδίταις αἴκλου* (d. i. *δείπνου*), Ath. IV. 17 fgg., vgl. Xenoph. Rep. Lac. V. 3 fgg. und Müller, Dor. II, S. 202.

16) S. Porphyr. de abstin. IV. 3 und mehr bei J. D. Winkler, de Lac. vet. continentia in victu, in Act. soc. lat. Jen. V, p. 60 fgg. und Müller, Dorier II, S. 275. *Μέλας ζωμός*, Aelian. V. Hist. III. 31 u. s. w. [S. Bielschowsky am. a. O. p. 18 ff.]

17) Monatlich einen Medimnus Gerstengraupe, acht Choen Wein, fünf Minen Käse, fünf halbe Minen Feigen, und etwas Geld zum Ankaufe von Zukost; vgl. Plut. V. Lykurg. c. 12, Ath. IV. 15—21, und mehr bei Müller II, S. 202. [S. Bielschowsky am a. O. p. 23 ff.]

18) Das heisst vom Eintritte des kriegspflichtigen Alters; denn

dass Zwanzigjährige schon den Phiditien beiwohnten, schliesst Schömann Antiqu. p. 139 aus Xenoph. III. 3 und Plut. V. Lycurg. c. 15 mit Recht; nur waren diese immer den älteren Leuten beigemischt, Xenoph. V. 6 *ὁ δὲ Λυκοῦργος ἀνέμιξε παιδεύεσθαι τὰ πολλὰ τοὺς νεωτέρους ὑπὸ τῆς τῶν γεραιτέρων ἐμπειρίας.*

19) *Στρατοπέδου γὰρ πολιτείαν ἔχετε,* Plat. Legg. II, p. 666 E; vgl. Plut. V. Lycurg. c. 24: *ἀφθονία σχολῆς,* und über die *ἀργία ἀδελφὴ ἐλευθερίας* Tittmann S. 660 und Wachsmuth II, S. 19 fgg. Schol. Thucyd. I. 84 ist anders zu nehmen.

20) S. Xenoph. Rep. Lac. V. 2, VII. 4, IX. 4, und das Verfahren bei der Aufnahme nach Plutarch c. 12 oder Schol. Plat. Legg. I, p. 633 A: *μαγδαλίαν γάρ, ἥ ἐστι μᾶζα στέατος, ἕκαστος ἔφερε, καί τις παρειστήκει αὐτοῖς φέρων ἐπὶ κεφαλῆς ἄγγος, εἰς ὃ οἱ κρίνοντες τὰς μάζας ἐνέβαλλον, οἱ μὲν ἄξιον κρίνοντες τὸν προσιόντα ἀτύπωτον παντελῶς, ὅσοι δὲ μή, τῷ δακτύλῳ κοιλάναντες οὕτως ἐνέβαλλον τὴν μᾶζαν· μεθ' ὃ εἰ καὶ μίαν κοιλότητα εὗρον ἔχουσαν, ἐξέβαλλον τὸν κρινόμενον τοῦ συσσιτίου κ. τ. λ.* [S. Bielschowsky am a. O. p. 32 ff. — Was die Zahl der an einem Syssition theilnehmenden Männer betrifft, so scheint die von Plutarch Vit. Lyc. 12 angegebene Zahl von *fünfzehn,* im Vergleich zu andern Angaben, wie z. B. in dem angeführten Scholion (*οἱ συσσιτοῦντες δέκα ἦσαν*), die richtigere, oder Normalzahl gewesen zu sein; s. Bielschowsky S. 15 ff. und vgl. Metropulos, Untersuch. über das lacedämonische Heerwesen, S. 40.]

21) Plut. Qu. symp. VII 9: *τὰ γὰρ παρὰ Κρησὶν ἀνδρεῖα καλούμενα, παρὰ δὲ Σπαρτιάταις φιδίτια βουλευτηρίων ἀπορρήτων καὶ συνεδρίων ἀριστοκρατικῶν τάξιν εἶχεν κ. τ. λ.*

22) Her. I. 65: *τὰ ἐς πόλεμον ἔχοντα, ἐνωμοτίας καὶ τριηκάδας καὶ συσσίτια:* vgl. Polyaen. Strateg. II. 3. 11 und Müller II, S. 237; oder soll man diese Syssitien nach Dionys. Hal. II. 23 und Plut. V. Agid. c. 8 als grössere Abtheilungen von den obigen Tischgesellschaften unterscheiden? Köchly, Gesch. d. Kriegswesens S. 38. [Nach Bielschowsky S. 33 ff. bildeten die aus fünfzehn Mann bestehenden Syssitien die unterste Stufe, deren Verdoppelung in der Triakas erscheint, die darauf folgende höhere Stufe bildet die Enomotie, welche in der Stelle des Polyänus II. 3. 11 unmittelbar den Syssitien vorangeht, weshalb Bielschowsky vermuthet, dass um die Zeiten des peloponnesischen Krieges die Enomotie an die Stelle der Triakas getreten. S. auch Trieber am a. O. S. 15—24, welcher ebenfalls zwei Syssitien auf eine Enomotie rechnet und deshalb in der Stelle des Herodotus das Wort *τριακάδες* als überflüssig und in den Text eingeschoben streichen will. Richtiger Metropulos am oben a. O.]

§. 29.

Denn auch das Heer, in dessen Organismus der Gipfel und das Ziel aller spartanischen Staatseinrichtungen lag [1]), beruhte wesentlich auf dem Systeme einer Gliederung, durch welche das Ganze fast nur aus Befehligern anderer Befehlenden bestand, deren geordnete Abstufung jeden Wink des Königs alsbald durch alle Reihen zu verbreiten diente [2]). Die ganze bewaffnete Macht zerfiel in sechs Moren, die von eben so vielen Polemarchen befehligt wurden [3]); unter jedem von diesen standen, [wie Xenophon [4]) angibt, wenn anders bei ihm in den Zahlen kein Versehen oder keine Verderbniss obwaltet,] vier Lochagen [5]), acht Pentekosteren und sechzehn Enomotarchen oder Führer von Eidverbrüderungen [6]), deren Stärke Thucydides auf je zweiunddreissig [oder vielmehr sechsunddreissig] Köpfe anzuschlagen scheint [7]); wenn derselbe aber dem Lochos vier Pentekostyes und einer Pentekostys wieder vier Enomotien gibt, so [mag diese Angabe wohl als die richtigere erscheinen [8]), so dass der Bestand eines Lochos auf 576, und einer Mora auf 2304 Hopliten, der Gesammtbestand der aus sechs Moren gebildeten Heeresmacht demnach auf 13824 Hopliten, ohne die Führer, die höheren wie die niederen, die Flötenspieler u. dgl., und ohne die Reiter zu rechnen, sich zurückführen lässt, wobei allerdings die Periöken mit eingerechnet sind], deren Zahl, auch den obigen Loosen nach zu urtheilen, ungefähr das Dreifache [oder vielmehr das Doppelte, also zwei Drittel gegen ein Drittel [9])] der Spartiaten betragen haben mag. Dass ohnehin die Stärke des Heeres nach den Umständen verschieden sein musste, und nicht immer die ganze waffenfähige Mannschaft vom zwanzigsten bis zum sechzigsten Lebensjahre aufgeboten ward [10]), versteht sich von selbst; ausserdem aber ward dieselbe so planmässig verheimlicht, dass die Zeitgenossen selbst keinen klaren Begriff davon hatten [11]); und Aehnliches gilt von dem Verhältnisse der genannten Heeresabtheilungen zu den bürgerlichen Phylen und Districten [12]), in welcher Hinsicht schon Thucydides die Existenz eines pitanatischen Lochos leugnete, den Andere annahmen [13]). Alle diese Abtheilungen enthielten übrigens eben

so wohl Reiterei[14]) als Fussvolk; nur kam jene theils überhaupt in geringe Anwendung[15]), theils bestand sie gerade aus den untauglichsten Leuten, für die von den Begüterten nur die Pferde gestellt wurden[16]); und am wenigsten darf damit die Schaar der dreihundert Ritter verwechselt werden[17]), die von drei Hippagreten aus der Blüthe der spartanischen Jugend auserlesen[18]) als königliche Leibwache[19]) eben so wohl zu Fusse als zu Pferde dienten, theilweise auch nach ihrem Austritte noch zu öffentlichen Sendungen gebraucht wurden[20]), und durch die politische Bedeutung, die mit ihrer kriegerischen mindestens Hand in Hand ging, dem Alterthum selbst bisweilen als eine Behörde erschienen[21]).

1) Vgl. Xenoph. Rep. Lac. c. 11—13 und mehr bei Crag. IV. 4, Meurs. Misc. Lacon. II. 1 und 2, Manso I. 2, S. 224 fgg., Müller II, S. 231—252, in militärischer Hinsicht aber insbes. Rüstow und Köchly, Gesch. d. Kriegswesens S. 36—52, 90–134, Grote II, S. 609 ff. [II, p. 428 ff. bei Fischer. G. C. Stein, das Kriegswesen der Spartaner nach den Quellen dargestellt. Konitz 1863: 4. Trieber, Forsch. z. spartan. Verfassungsgesch. Cap. I, S. 1 ff. Ch. Metropulos: Geschichtl. Untersuchungen über das lacedämonische und das griech. Heerwesen überhaupt als Fortsetzung der geschichtl. Forschung über die Schlacht bei Mantinea (s. §. 38, not 16). Göttingen 1858. 8.]

2) Thuc. V. 66: *σχεδὸν γάρ τοι πᾶν πλὴν ὀλίγου τὸ στρατόπεδον τῶν Λακεδαιμονίων ἄρχοντες ἀρχόντων εἰσὶ καὶ τὸ ἐπιμελὲς τοῦ δρωμένου πολλοῖς προσήκει*: vgl. Xenoph. Cyr. VIII. 1. 14 und Plut. V. Pelop. c. 23 mit Wachsmuth II, S. 324 fgg.

3) Ja nicht *μοραγός*, s. Böckh ad C. Inscr. I, p. 89 und 578; im Allg. aber Barthélemy, Voy. d'Anach. chap. L. note; Vales. ad Harpocr. p. 309, G. H. Martini, de Spartiatarum mora, Regensb. 1771. 4., und mehr bei Sturz, Lex. Xen. III, 172—174, auch Meurs. Lectt. Att. I. 16, der aber *μόρα* und *λόχος* durcheinanderwirft, was Arnold zu Thucyd. V. 68 nicht hätte vertheidigen sollen. [Vgl. auch Trieber p. 4 ff. Da kein Schriftsteller vor Xenophon der Moren gedenkt, so vermuthet Schömann, Griech. Alterth. I, S. 297 f., dritte Ausg., dass die Organisation des Heeres nach Moren erst zur Zeit des peloponnesischen Krieges eingeführt worden, was indess Bergk, Poett. Lyr. Gr. II, S. 405, dritte Ausg., bezweifelt, indem schon von der ältesten Zeit an die Spartaner ihre Heeresabtheilungen mit diesem Namen bezeichnet, wenn auch gleich deren Organisation im Laufe der Zeit verschieden war.]

4) Xenoph. Rep. Lac. XI. 4: *οὕτω γε μὴν κατεσκευασμένων μόρας μὲν διεῖλεν ἓξ καὶ ἱππέων καὶ ὁπλιτῶν· ἑκάστη δὲ τῶν πολιτικῶν μορῶν*

ἔχει πολέμαρχον ἕνα, λοχαγοὺς τέσσαρας, πεντηκοστῆρας (Anab. III. 4. 13 und Thuc. V. 66 *πεντηκοντῆρες*) *ὀκτώ, ἐνωμοτάρχας ἑκκαίδεκα.* Andere lesen *ὁπλιτικῶν*, [was auch Stobäus, der diese Stelle Sermon. XLIV. 36 anführt, und Metropulos, die Schlacht b. Mantinea (Göttingen 1858. 8.) S. 11 für das richtige hält, im Hinblick auf das unmittelbar vorausgehende *ὁπλιτῶν*; über die Variante s. Haase in der Note zu Xenophon's Stelle S. 202]: inzwischen ist *πολιτικῶν* ganz richtig, sobald man es nur nicht mit Köchly S: 90, der darauf ganz unerweisbare Vermuthungen gebaut hat, auf eine *politische* Eintheilung im Gegensatze der *militärischen*, sondern auf das Bürgerheer im Gegensatze der Periöken bezieht (vgl. *πολιτικὴ χώρα* bei Polyb. VI. 45 mit Antiqu. Lacc. p. 172 fgg. und Thirlwall I, S. 466), denen Grote II, p. 605 [bei Fischer II. 431] nicht hätte die Bundesgenossen substituiren sollen.

[5) Da in der Stelle Xenophon's alle Handschriften *λοχαγοὺς τέσσαρας* haben und dasselbe auch bei Stobäus sich findet, so liegt zu einer Aenderung des *τέσσαρας* in *δύο*, — *δ'* als Zahlzeichen genommen —, wie E. Müller in den Jahrbb. f. Philol. LXXV, p. 99 will, dem Schömann, Griech. Alterth. I, p. 296 und Trieber am a. O. S. 5—9 beitreten, ein genügender Grund kaum vor, auch wenn Xenophon an zwei anderen Stellen (Hellen. VII. 4. 20, VII. 5. 10) die Gesammtzahl der Lochen auf *zwölf* angibt.]

6) *Τάξεις διὰ σφαγίων ἐνώμοτοι*, Hesych. I, p. 1267; vgl. Her. I. 65 mit Wernsdorf, Poet. lat. reliqu. IV. 1, p. 364—368 und Aehnliches bei Liv. XXII. 38: *conjurabant sese fugae atque formidinis ergo non abituros, neque ex ordine recessuros, nisi teli sumendi aut petendi et aut hostis feriendi aut civis servandi causa.*

7) Insofern er V. 68 vier Mann in der Front und *ἐπὶ πᾶν* eine Tiefe von acht Mann rechnet, vgl. Köchly S. 119; doch ergibt eine ähnliche Rechnung bei Xenoph. Hell. VI. 4. 12 [in der Schlacht bei Leuktra] sechsunddreissig, während Andere wie Suidas I, p. 751 nur fünfundzwanzig annehmen. [Dass auch Thucydides *sechsunddreissig* Mann auf die Enomotie rechnet, und der Widerspruch mit Xenophon nur scheinbar ist, sucht Metropulos darzuthun; am a. O. S. 7 ff.]

[8) S. das Nähere bei Metropulos, Schlacht bei Mantinea p. 8 ff., der daher auch in den Zahlenangaben des Xenophon ein Verderbniss, das zu berichtigen sei, annimmt; seine Untersuchungen (s. auch in der not. 1 angef. Schrift S. 17 ff.) ergeben die im Text angeführten Zahlen.]

[9) Dies ist das Ergebniss der Untersuchungen von Metropulos, Schlacht bei Mantinea S. 26 und in der not. 1 angef. Schrift S. 38 ff. 49 ff.]

10) Xenoph. Hell. VI. 4. 17: *μέχρι τῶν τετταράκοντα ἀφ' ἥβης .... τὸ γὰρ πρόσθεν εἰς τοὺς Φωκέας μέχρι τῶν τριάκοντα καὶ πέντε ἀφ' ἥβης ἐστρατεύοντο*: vgl. Thuc. V. 64. Daher bestimmten schon die Alten die Stärke der Mora verschieden auf 500, 700, 900, Plut. V. Pelop. c. 17; und eben so ist bald von 4 oder 6, bald von 10 oder 12 Lochen

die Rede; vgl. Xenoph. Hell. VII. 5. 10 und die Schol. zu Aristoph. Acharn. 1058 und Lysistr. 453. [Vgl. auch Haase zu Xenophon De republ. Lac. p. 206 f.]

11) Thuc. V. 68: *τὸ πλῆθος διὰ τῆς πολιτείας τὸ κρυπτὸν ἠγνοεῖτο.*

12) Vgl. Tittmann S. 136, Haase ad Xenoph. l. c. p. 204, Lachmann S. 186, und neuerdings Köchly S. 37 und 90, der auch Xenoph. Hieron IX. 5 dahin zieht und die Moren mit den sechs Districten des Periökenlandes, die *τριακάδες* bei Her. I. 65 mit den Oben vergleicht, aber Xenophon sagt ganz allgemein: *διῄρηνται μὲν γὰρ ἅπασαι αἱ πόλεις αἱ μὲν κατὰ φυλάς, αἱ δὲ κατὰ μοίρας, αἱ δὲ κατὰ λόχους,* und wie die spätere Fortdauer jener Distrikte (§. 20, not. 9) ganz unverbürgt, so ist jene Deutung von *τριακὰς* sprachlich unzulässig, s. Schömann, Antiqu. p. 115.

13) S. Thuc. I. 20 und dagegen Her. IX. 53. „Thucydides kannte ihn nicht mehr", sagt Müller II, S. 50; vgl. kl. Schr. II, S. 501. [Wenn Herodot von einem Anführer des Lochos von Pitana (*λοχηγέων τῶν Πιτανητέων λόχου*) spricht und Thucydides die Existenz eines solchen Lochos von Pitana leugnet, so wird die von Müller gegebene Ausgleichserklärung bei der Nähe der Zeit, in welcher beide Schriftsteller zu einander stehen, kaum befriedigen können und noch weniger die Annahme eines Irrthums oder einer Ungenauigkeit (wie Classen will, zu der Stelle des Thucydides p. 44) auf Seiten des Herodotus zu begründen sein, der hier das Wort *λοχος* nicht sowohl in seiner technischen und streng militärischen Bedeutung, in welcher es allerdings keinen Lochos von Pitana gegeben, sondern in allgemeinerem und weiterem Sinne genommen hat, wonach er die in einen Lochos eingetheilte junge Mannschaft aus dem Dorf Pitana mit diesem Namen bezeichnet und den Führer derselben als Lochagen. S. Cobet in der Mnemosyne XI, p. 345 und Anderes, was in meiner Note zu Herodot Vol. IV, p. 301 f. angeführt ist, so wie Gilbert, Altspartan. Gesch. S. 146 f.] Noch schwieriger ist freilich die Auslegung des Schol. Aristoph. Lysistr. 453: *λόχοι γὰρ οὐκ εἰσὶ τέτταρες ἐν Λακεδαίμονι ἀλλὰ ε', Ἔδωλος, Σίνις, Ἀρίμας, Πλοάς, Μεσσοάγης,* wo der letzte Name allerdings an die eine der spartanischen Komen (§. 23, not. 22) erinnert, ohne dass jedoch die übrigen daraus zu ermitteln sein dürften. Vgl. Hesych. II, p. 501 [III, p. 52 Schmidt und dessen Note.]

14) Xenoph. Rep. Lac. XI. 4; die *οὐλαμοὶ* zu fünfzig Mann bei Plut. V. Lycurg. c. 23 gehören vielleicht erst der Zeit nach 424 a. Chr. an; vgl. Thuc. IV. 55, Xenoph. Hell. IV. 2. 16.

15) Paus. IV. 8. 12: *οἱ δὲ ἐπὶ τῶν ἵππων ὀλίγοι τε ἦσαν καὶ οὐδὲν ὥστε καὶ μνημονευθῆναι διεπράξαντο· οὐ γάρ τοι ἀγαθοὶ τότε ἱππεύειν ἦσαν οἱ Πελοποννήσιοι.*

16) Xenoph. Hell. VI. 4. 10.

17) Denn diese waren wenigstens nicht nothwendig beritten; vgl.

Strabo X. 4. 18, p. 482 s. p. 738 und Dionys. Hal. II. 13: *οἱ γενναιότατοι τῶν νέων φύλακες ἦσαν τῶν βασιλέων, οἷς ἐχρῶντο κατὰ τὸν πόλεμον παρασπισταῖς, ἱππεῦσί τε οὖσι καὶ πεζοῖς*: mit Fréret in M. de l'A. d. Inscr. VII, p. 328, Larcher das. XLVIII, p. 96—103, Müller II, S. 241.

18) *Τριηκόσιοι Σπαρτιητέων λογάδες, οὗτοι οἵπερ ἱππέες καλέονται*, Her. VIII. 124, [Thucydid. V. 72 und dazu Poppo's Note]; vgl. Plut. V. Lycurg. c. 25 und über die Hippagreten Xenoph. Rep. Lac. IV. 3 [und dazu Schneider und Sauppe p. 31 ff.], Hesych. II, p. 56 (p. 364 Schmidt): *ἀρχὴ ἐπὶ τῶν ἐπιλέκτων ὁπλιτῶν*; vielleicht dieselben mit den drei *ὁμοίοις*, die zur steten Umgebung des Königs gehörten, XIII. 1, vgl. Müller II, S. 107 und mehr Antiqu. Lacc. p. 120 fgg. Was soll aber bei Hesychius II, p. 61: *ἵππαρχος ὁ τῶν νέων ἐπιμελητὴς παρὰ Λάκωσι*?

19) Thuc. V. 72: *καὶ μάλιστα τῷ μέσῳ ᾗπερ ὁ βασιλεὺς Ἆγις ἦν καὶ περὶ αὐτὸν οἱ τριακόσιοι ἱππῆς καλούμενοι κ. τ. λ.*; vgl. Isocr. Epist. II, §. 6 und Her. VI. 56, der dort freilich nur hundert nennt? [Es heisst bei Herodot von den Königen, welche in's Feld ziehen: *ἑκατὸν δὲ ἄνδρας λογάδας ἐπὶ στρατιῆς φυλάσσειν αὐτούς*, wobei wir wohl an eine aus dem feststehenden Corps der Dreihundert gemachte Auswahl zu denken haben, und kein Grund vorhanden ist, mit Auerbach De Lacedd. regibb. (Berolin. 1863. 8.) p. 43 ein Versehen Herodot's anzunehmen, dem VIII. 124 so gut wie Thucydides V. 72 das Corps der Dreihundert wohl bekannt war.]

20) *Ἀγαθοεργοί*, Her. I. 67: *ἐξιόντες ἐκ τῶν ἱππέων αἰεὶ οἱ πρεσβύτατοι, πέντε ἔτεος ἑκάστου, τοὺς δεῖ τοῦτον τὸν ἐνιαυτὸν, τὸν ἂν ἐξίωσι ἐκ τῶν ἱππέων, Σπαρτιητέων τῷ κοινῷ διαπεμπομένους μὴ ἐλινύειν ἄλλους ἄλλῃ.* [S. oben §. 24, not. 10.]

21) Ephor. bei Strab. X, p. 481 s. 738: *τὴν τῶν γερόντων ἀρχὴν καὶ τὴν τῶν ἱππέων*: vgl. Köchly S. 39. Was meint aber der Pythagoreer bei Stob. Serm. XLIII. 134, der die *ἱππαγρέτας καὶ κόρους* das demokratische Element der spartanischen Verfassung nennt? [im Gegensatz zu den Königen, welche das monarchische und der Gerusia, welche das aristokratische und den Ephoren, welche das oligarchische Element vertreten, bieten die Hippagreten aber in die Mitte gleichsam gestellt (*μέσοι*) eine Art von Gegengewicht wider Uebergriffe anderer Staatsgewalten; was nach Gabriel, De Magistratt. Lacc. p 24, nur darum hier geschieht, um den Hippagreten eine bestimmte Stelle im Staatsleben anzuweisen, da in jener Zeit das demokratische Element durch die Hypomeiones vertreten, die Hippagreten aber zu den Homöen gehörten. Vgl. Schömann I, S. 263, der diese Stelle noch daraus erklärt, dass die Dreihundert als ein festes, geschlossenes Corps auch in den öffentlichen Angelegenheiten einen bestimmten Einfluss ausgeübt, und zwar zunächst durch ihre Vorsteher, die Hippagreten. Oder sollte nicht das Ganze

auf einer mehr willkürlichen Deutung beruhen, um der in der hellenischen Welt damals viel besprochenen Lehre von den Vorzügen einer gemischten Verfassung zur Empfehlung zu dienen? Ueber diese Lehre vgl. Zell, Ferienschriftt. N. F. I, S. 253 ff.]

§. 30.

Wenn also die Lacedämonier in ihren eigenen Augen wie bei ihren Zeitgenossen als die einzig schulgerechten Krieger in Griechenland galten [1]), so bezog sich dieses zunächst nur auf ihre Trefflichkeit als Hopliten zum Kampfe in geschlossenen Reihen [2]), deren Festigkeit, unterstützt durch die tactmässige Abgemessenheit aller Bewegungen nach Flötenschall [3]), auch durch verwickeltere Evolutionen und Contremärsche nichts verlor [4]); während anderseits zugleich die Sitte dafür sorgte, dass keine Plünderung [5]) oder Verfolgung des geschlagenen Feindes [6]) den Zusammenhang auflösen und die Kräfte des Ganzen zersplittern sollte. Die Bewaffnung selbst [7]) bestand hauptsächlich in ehernem Panzer und gewaltigem Schilde [8]), langem Speere und kurzem Schwerte [9]); daneben aber war die ganze Erscheinung eine festliche, eben so wohl darauf berechnet, dem Feinde Schrecken einzuflössen als die eigene Stimmung zu erhöhen [10]); und namentlich gab sich auch hier die herrschende Gleichförmigkeit in dem gemeinschaftlichen Gebrauche rother Gewänder [11]) kund. Von leichtem Fussvolke dagegen findet sich kaum eine Spur [12]), wenn man nicht die Skiriten dahin ziehen will, die stets den linken Flügel bildeten [13]); im Gegentheil war es gerade die kunstmässige Organisation dieser Waffe durch Iphikrates [14]), die, mit dem überhandnehmenden Gebrauche der Miethtruppen zusammenhängend [15]), Sparta's kriegerischer Ueberlegenheit den ersten Abbruch that [16]), bis endlich Epaminondas das Geheimniss fand, durch den concentrirten Stoss der Colonnen auch seine Linientaktik selbst zu Nichte zu machen [17]). Eben so wenig diente ihm diese endlich zum Festungskriege, an dessen Fortschritten sich die Lacedämonier erst spät zu betheiligen anfingen [18]); und zur See mochte aus demselben Grunde ihr Augenmerk vorzugsweise darauf gerichtet sein,

den Kampf gleichsam in eine Landschlacht auf den Verdecken zu verwandeln [19]); sonst unterlagen sie meistens der Fertigkeit ihrer Gegner im Manövriren der Schiffe [20]).

1) Xenoph. Rep. Lac. XIII. 5: *ὥστε ὁρῶν ταῦτα ἡγήσαιο ἂν τοὺς μὲν ἄλλους αὐτοσχεδιαστὰς εἶναι τῶν στρατιωτικῶν, Λακεδαιμονίους δὲ μόνους τῷ ὄντι τεχνίτας τῶν πολεμικῶν*: vgl. Plat. Lach. p. 183 A, Isocr. de bigis §. 11 u. s. w.

2) Paus. IV. 8. 6: *ἅτε δὲ εὐθὺς ἐκ παίδων τὰ πολεμικὰ ἐπιστάμενοι βαθυτέρᾳ τε τῇ φάλαγγι ἐχρῶντο*: vgl. Haase in Hall. Encykl. Sect. III, B. XXI, S. 416 fgg. und Rüstow S. 142 fgg., R. Lehmann, Xenophon v. Staate der Lacedämon. u. d. panathen. Rede des Isokrates (Greifswald 1853. 8.) p. 104.

3) Thuc. V. 70: *Λακεδαιμόνιοι βραδέως καὶ ὑπὸ αὐλητῶν πολλῶν νόμῳ* [Andere *νόμου*, s. Poppo zu d. St.] *ἐγκαθεστώτων, οὐ τοῦ θείου χάριν, ἀλλ' ἵνα ὁμαλῶς μετὰ ῥυθμοῦ βαίνοντες προέλθοιεν καὶ μὴ διασπασθείη αὐτοῖς ἡ τάξις*: vgl. Lucian. Saltat. c. 10, Plut. V. Lycurg. c 22 und de musica c. 26, Gell. I. 11, und namentlich auch Paus. III. 17. 5: *τὰς ἐξόδους ἐπὶ τὰς μάχας οὐ μετὰ σαλπίγγων ἐποιοῦντο, ἀλλὰ πρός τε αὐλῶν μέλη καὶ ὑπὸ λύρας καὶ κιθάρας κρούσμασιν*, woraus zugleich das Unpassende des Ausdrucks Hornisten bei Rüstow S. 47 hervorgeht; s. vielmehr oben §. 26, not. 17. [Daher auch die *αὐληταί* als ein bestimmter erblicher Stand oder Kaste gleich den Herolden von Herodotus VI. 60 genannt werden; s. oben §. 5, not. 16.]

4) *Παραγωγαὶ* und *ἐξελιγμοί*, Xenoph. Rep. Lac. XI. 7 fgg.; vgl. Aelian. Tactic. c. 26 und mehr bei Rüstow S. 105 fgg.

5) Plut. Apophth. Lac. p. 229 A: *ὅπως μὴ κυπτάζοντες περὶ τὰ σκῦλα τῆς μάχης ἀμελῶσιν, ἀλλὰ καὶ τὴν πενίαν ἅμα τῇ τάξει διασώζωσι*: vgl. p. 224 B und Aelian. V. Hist. VI. 6.

6) Thuc. V. 73: *οἱ γὰρ Λακεδαιμόνιοι μέχρι μὲν τοῦ τρέψαι χρονίους τὰς μάχας καὶ βεβαίους τῷ μένειν ποιοῦνται, τρέψαντες δὲ βραχείας καὶ οὐκ ἐπὶ πολὺ τὰς διώξεις*: vgl. Plut. V. Lycurg. c. 23, Paus. IV. 8. 11, und mehr bei Müller II, S. 247 und Rüstow S. 145.

7) Müller II, S. 244. Ihr insbesondere verdankten sie nach dem eigenen Geständnisse Herodot's IX. 62 [vgl. dazu meine Note Vol. IV, p. 314] den Sieg von Platäa; vgl. Diodor XI. 7.

8) Tyrt. II. 23: *μηρούς τε κνήμας τε κάτω καὶ στέρνα καὶ ὤμους ἀσπίδος εὐρείης γαστρὶ καλυψάμενος.* Mit *τελαμῶσι* (Her. I. 171) und *πόρπαξι*, Liban. II, p. 85, nicht *ὀχάναις*, Plut. V. Cleom. c. 11.

9) Her. VII. 211, Plut. V. Lycurg. c. 19, [und daselbst die Worte: *σκώπτοντος Ἀττικοῦ τινος τὰς Λακωνικὰς μαχαίρας εἰς τὴν μικρότητα κ. τ. λ.*], Apophth. p. 101 E, 217 E, 241 F.

10) Plut. V. Lycurg. c. 22: *τότε δὲ καὶ τοῖς νέοις τὰ σκληρότατα τῆς ἀγωγῆς ἐπανιέντες οὐκ ἐκώλυον καλλωπίζεσθαι περὶ κόμην καὶ*

κόσμον ὅπλων καὶ ἱματίων, χαίροντες ὥσπερ ἵπποις γαυριῶσι καὶ φρυαττομένοις πρὸς τοὺς ἀγῶνας: vgl. Xenoph. Rep. Lac. XI. 3, XIII. 8 und Aristot. Rhetor. I. 9. 26 mit Becker, Char. II, S. 381—391. Aber keinen Schnauzbart: *μὴ τρέφειν μύστακα*, Plut. V. Cleom. c. 9, vgl. Wytt. ad S. N. V. p. 25 und Müller II, S. 125.

11) *Φοινικίδα δὲ ἀμπέχεσθαι κατὰ τὰς μάχας ἀνάγκη ἦν*, Aelian. V. Hist. VI. 6; vgl. Boisson. ad Philostr. Epist. p. 94 und Haase, ad Xenoph. p. 193.

12) Die Heloten als Landsturm (vgl. §. 19, not. 8) gehören dahin nicht; von Peltasten ist die erste Spur bei Thuc. IV. 111.

13) S. Thuc. V. 67 und über ihre Heimath an der arkadischen Grenze Clinton II, p. 403, Ross, Reisen I, S. 178, Curtius, Pelop. II, S. 263, Hesych. II, p. 1206 (IV, p. 41 Schmidt) *Σκιρίτης λόχος οὕτω καλούμενος ὁ προκινδυνεύων· ἦν δὲ Ἀρκαδικός*; über ihre militärische Verwendung Xenoph. Rep. Lac. XIII. 6 und Cyrop IV. 2. 1, wo es von den hyrkanischen Reitern heisst: *διὸ καὶ ἐχρῶντο αὐτοῖς οἱ Ἀσσύριοι, ὥσπερ καὶ οἱ Λακεδαιμόνιοι τοῖς Σκιρίταις, οὐδὲν φειδόμενοι αὐτῶν οὔτ' ἐν πόνοις οὔτ' ἐν κινδύνοις*, während Diodor. XV. 32 sie offenbar mit den obigen *ἱππεῖς* (§. 29, not. 17) verwechselt; sollen sie aber deshalb überall mit Manso I. 2, S. 228, Tittmann S. 595, Müller II, S. 242, Rüstow S. 93 und 133 nur als Leichtbewaffnete aufgefasst werden? [Auerbach, De Lacedd. Regg. p. 46.]

14) Vgl. Xenoph. Hell. IV. 4. 16, Diodor. XV. 44, Cornel. N. XI. 1, und mehr bei Klinkhamer, de vita ingenio et rebus gestis Iphicratis nobilissimi Ath. ducis, Lov. 1829. 4., Rehdantz, Vitae Iphicratis, Chabriae, Timothei, Berl. 1845. 4., p. 6 fgg., Rüstow S. 163.

15) Hierüber s. im Allg. Heeren, Ideen III. 1, S. 302 fgg., Böttiger, Opusc. p. 268, Drumann, Verfall, S. 644—666, Wachsmuth I, S. 269 - 274, Roscher, Klio I, S. 488, Weber, ad Demosth. Aristocr. p. XXIX—LIX, und über *τὸ ἐν Κορίνθῳ ξενικὸν* insbes. Harpocr. p. 209 und Schol. Aristoph. Plut. 173.

16) Sieg des Iphikrates über die spartanische Mora, Ol. XCVI. 4, vgl. Xenoph. Hell. IV. 5. 11, Diodor. XIV. 91, Plut. V. Ages. c. 22, glor. Ath. c. 8 u. s. w. [Dinarch. oratt. I, §. 75.] Vgl. Grote IX, p. 456 ff. 467 ff., der übrigens den Sieg des Iphikrates erst Ol. XCVII. 3 (390 a. Chr.) ansetzt, [was auch nach C. Peter, Zeittafeln der griech. Gesch. S. 93, 2. Aufl., als das richtigere erscheint].

17) Vgl. Xenoph. Hell. VI 4. 12 fgg., VII. 5. 23 fgg., Diodor. XV. 55 und 86, und mehr über die *λοξὴ φάλαγξ* bei Lachmann, Gesch. Griechenlands I, S. 452—457 und Rüstow S. 179 fgg.

18) *Ὥστε οὐκ ἐπισταμένων τειχομαχέειν*, Her. IX. 70; vgl. Thucyd. I. 102 und Plut. Comp. Lysand. et Sull. c. 4. [Plut. Vit. Aristid. 19 und Apophth. Lac. II, p. 228, wonach Lycurgus den Spartanern untersagt haben soll *τὸ πυργομαχεῖν*; vgl. dazu Wyttenbach, Animadverss. p. 1185.]

19) Thucyd. II. 89. vgl. I. 49 u. VII. 62; auch was Plut. V. Cimon. c. 12 von diesem Freunde der Spartaner erzählt: καὶ διάβασιν τοῖς καταστρώμασιν ἔδωκεν, ὡς ἂν ὑπὸ πολλῶν ὁπλιτῶν μαχιμώτεραι προσφέροιντο τοῖς πολεμίοις. Freilich waren ihre Schiffe später wenigstens meist mit Söldnern und Heloten bemannt; vgl. Xenoph. Hell. VII. 1. 12 und mehr im Allg. bei G. Weber, de Gytheo et Lac. rebus navalibus, Heidelb. 1833. 8., p. 37 fgg.

20) S. die Seetreffen bei Thuc. II. 83—92, IV. 14, und Diodor. XII. 48, XIII. 40. 46; im Allg. aber über die Taktik zur See (περίπλοι, διέκπλοι, ἀντίπρωρον συγκροῦσαι, Thuc. VII. 36) Poppo, Proleg. ad Thucyd. I. 2, p. 62 fgg. und Wachsmuth II, S. 336.

CAP. III.

Sparta's Wachsthum und Hegemonie in Griechenland.

§. 31.

Der neu erweckte und systematisch begründete kriegerische Geist der Lacedämonier äusserte sich nun zunächst unter den Königen Charilaus, Taleklus und Alkamenes durch gänzliche Bezwingung aller Reste der achäischen Einwohner, so viele deren sich den lykurgischen Einrichtungen nicht gutwillig fügten [1]); dann wurden auch die reichen Gefilde des Bruderstaats Messenien nach zwei mühevollen Kriegen mit dem spartanischen Gebiete verbunden [2]). Ursprünglich, wie es scheint, aus dem Streite um den Besitz des dentheliatischen Grenzlandes entstanden [3]), bot schon der erste von diesen (743—723 a. Chr.) den siegreichen Spartanern eine zu lockende Gelegenheit, ihre mit reissender Schnelligkeit angewachsene Bevölkerung mit neuen Ackerloosen [4]) auszustatten, deren Alkamenes' Sohn Polydor dreitausend zu den bisherigen hinzugefügt haben soll [5]); für den Rest des Landes traten die Messenier in das Verhältniss der Periöken [6]), und als die Enkel der Besiegten dieses abzuschütteln versucht hatten [7]), gingen sie am Ende des zweiten Krieges völlig in den Helotenstand über [8]). Dass übrigens auch im Innern des spartanischen Staats diese Zeit noch keine ruhige gewesen war, geht nicht nur aus dem gewaltsamen Tode des genannten Königs Polydor selbst [9]), sondern auch aus den wenn gleich dunklen

Nachrichten über die Musiker und Dichter Terpander aus Lesbos[10]) und Tyrtäus aus Aphidna[11]) hervor, deren ersterer, wie es scheint, schon bald nach dem ersten[12]), der andere im Laufe des zweiten Krieges[13]) durch die Gewalt seiner Musenkunst Aufstände gedämpft haben soll; und die Geschichte der Parthenier, die um's J. 707 a. Chr. unter Phalanthus als Colonisten nach Tarent entfernt wurden[14]), erlaubt uns auch hierin wieder die Eifersucht des dorischen Stammes gegen die Begünstigung fremdartiger Elemente[15]) zu erkennen, die erst mit seinem entschiedenen Uebergewichte in Folge der schliesslichen Vertheilung des ganzen Messeniens ihr Ende fand. Zugleich erhielt derselbe durch Tyrtäus den dichterischen Ausdruck seines politischen und kriegerischen Selbstbewusstseins[16]), und nicht lange nachher durch Alkman[17]) und Thaletas[18]) die Lieder und Weisen für das Gemeingefühl seiner Jugend; und so trat er dann etwa mit der vierzigsten Olympiade an Macht und Sitte gleich gerüstet auf den grösseren Schauplatz, der ihn bald an der Spitze des ganzen griechischen Staatensystems erblicken sollte.

1) Denn so wird es aufgefasst werden müssen, wenn von manchen derselben eine doppelte Eroberung berichtet wird, Helos z. B. bereits von Agis oder Sous (Plut. V. Lycurg. c. 2; vgl. Valcken. ad Theocr. p. 266) und dann wieder von Alkamenes bezwungen sein sollte, Paus. III. 2. 7; und darauf geht auch die angebliche Empörung, s. oben §. 18, not. 15.

2) Vgl. Paus. IV. 4—23 mit Reinecke über Rhianus, [dessen aus mindestens sechs Gesängen oder Büchern bestehendes Epos *Μεσσηνιακά* die Hauptquelle des Pausanias bildet, welchem wir zunächst die Kunde dieser Kriege verdanken; vgl. Ph. Kohlmann, Quaest. Messen. (Bonn. 1866. 8.) p. 11 ff.; s. auch Bernhardy, Griech. Lit. II, p. 1038], in Abhh. d. Berl. Akad. 1832, S. 113 fgg. oder Anal. Alex. p. 190 fgg., auch Justin. III. 4 u. 5, und die Kritik beider bei Manso I. 2, S. 266—274, Müller, Dor. I, S. 140—152, Grote II, p. 555 fgg. Campe: hist. Skizzen I, Andeutungen z. Gesch. d. ersten messen. Kriegs, Greiffenberg 1853. 4.

3) Strabo VIII. 4. 9, p. 556; vgl. Ross, Reisen und Reiserouten S. 11 fgg. und Curtius, Pelop. II, S 157. [S. C. Peter, Zeittafeln d. Griech. Gesch. S. 24, zweite Ausg. und Fischer, Griech. Zeittaf. S. 67, welcher den Anfang des ersten messenischen Krieges ebenfalls 743 vor Chr. od. Ol. IX. 2 und das Ende (S. 73) Olymp. XIV. 1 oder 724 Ende — 723

Anfang setzt. Bergk (Rhein. Mus. N. F. XX, p. 288) setzt den ersten messenischen Krieg zwischen Ol. XI. und XVI; der zweite beginnt nach ihm gegen Ende der Ol. XXXIII.]

4) Daher das Wort des Polydor bei Plut. Apophth. p. 231 D: *ἐξάγοντος δ' αὐτοῦ τὸ στράτευμα ἐπὶ Μεσσήνην, ἤρετό τις, εἰ τοῖς ἀδελφοῖς μάχεσθαι μέλλει· οὐκ, ἔφη, ἀλλ' ἐπὶ τὴν ἀκλήρωτον τῆς χώρας βαδίζειν*: vgl. Schömann in Zeitschr. f. d. Alt. 1842, S. 638, von dem ich nur darin abweiche, dass ich das Bedürfniss einer neuen Landvertheilung nicht sowohl von entstandener *Ungleichheit* als von dem *gleichmässigen* Anwuchse der *ganzen* Bevölkerung ableite; was derselbe sonst dort als meine Ansicht bekämpft, hat er selbst erst in meine Antiqu. Lac. p. 198 hineingedeutet. [Vgl. nun Schömann, Griech. Alterth. I, p. 224.]

5) Plut. V. Lycurg. c. 8; vgl. oben §. 28, not. 6 und Näheres bei Lachmann S. 192 und Curtius II, S. 163.

6) Tyrtäus bei Paus. IV. 14. 3: *δεσποσύνοισι φέροντες ἀναγκαίης ὕπο λυγρῆς ἥμισυ πᾶν ὅσσον καρπὸν ἄρουρα φέρει*: vgl. Strabo VI. 3. 3, p. 428: *τὴν μὲν οὖν Μεσσηνίαν κατενείμαντο*, und Aelian. V. Hist. VI. 1.

7) Ders. bei Strabo VIII. 4. 10, p. 557 und Paus. IV. 15. 1: *ἀμφ' αὐτὴν δ' ἐμάχοντ' ἐννεακαίδεκ' ἔτη . . πατέρων ἡμετέρων πατέρες*, woraus jedoch kein Zwischenraum von drei vollen Menschenaltern folgt, wie Justin diesen auf achtzig Jahre anschlägt und auch Eusebius den zweiten Krieg erst Ol. 37 beginnen lässt; vgl. Sainte-Croix in M. de l'A. d. Inscr. XLV, p. 321 fgg., Clinton I, p. 250—256, Krebs, Lect. Diodor. p. 255—260, C. Müller. ad Chronogr. fragm. p. 137. Pausanias selbst rechnet letzteren von 685 bis 668 a Chr., [eben so Peter am a. O. S. 27 und Fischer, Zeittafeln S. 81 u. 88, welcher auch den Tyrtäus richtig um 684 vor Chr. ansetzt und den Beginn des zweiten messenischen Krieges 685 vor Chr., während Duncker, Gesch. d. Griech. I, p. 436 denselben zwischen 645—630 setzt], und wenn man auch mit O. Müller I, S. 150, II, S. 490, G. g. A. 1837, S. 903 bis Ol. 30 heruntersteigt, so bleibt dieses doch, wie ich Antiqu. Lac. p. 76 gezeigt zu haben glaube, der äusserste Termin für Tyrtäus' Blüthezeit, obgleich jene falsche Rechnung auch diesen auf Ol. 35 herabgedrückt hat, was F. F. C. Schwepfinger, de aetate Tyrtaei, Eisenb. 1835. 4. nicht hätte vertheidigen sollen.

8) Vgl. Paus. IV. 23. 1 und über das Verhältniss der Namen Messenier und Heloten die Ausl. zu Thuc. I. 101. [Vgl. §. 19, not. 10.]

9) Paus. III. 3. 2; vgl. Clinton I, p. 338.

10) Plut. de Musica c. 42: *Τέρπανδρον δ' ἄν τις παραλάβοι τὴν γενομένην ποτὲ παρὰ Λακεδαιμονίοις στάσιν καταλύσαντα*: vgl. Philodem. in Vol. Hercul. I, col. 19, Diodor bei Tztetzes Chiliad. I. 385 und mehr bei den Auslegern des Sprichworts *μετὰ Λέσβιον ᾠδόν* Paroemiogr. Gott.

I, p. 118. [S. Bernhardy, Griech. Lit. II, S. 596 und 603 ff., dritte Bearb. und meinen Artikel in Pauly Realencykl. VI. 2. S. 1710 f. Für die Bestimmung seiner Lebenszeit haben wir das bestimmte Datum der Einführung des Festes der Karneen (s. Gottesdienstl. Alterth. §. 53, not. 29 ff.), welche nach Hellanicus bei Athen. XIV, p. 635 E auf ihn zurückgeführt wird und Ol. 26. 1 (676 a. Chr.) stattfand. so wie die Ol 34. 1 (644) in Sparta gemachte Anordnung der dorischen Musik nach Marm. Par. ep. 34. Vgl. auch Otto Löwe: De Terpandri Lesbii aetate Comment. (Hal. Sax. 1869. 8.) p. 21 ff. 34 ff., der selbst (p. 57) um Ol. 26 die Lebenszeit ansetzt.]

11) Dem attischen oder dem messenisch-lakonischen, dessen Existenz nur durch Steph. Byz. p. 149 [insofern derselbe s. v. *Ἄφιδνα* neben dem attischen *δῆμος* dieses Namens, auch noch eines andern im lacedämonischen Gebiete gedenkt] verbürgt ist? Gleichwohl entscheidet für letzteres Schwepfinger, de patria Tyrtaei, Eisenb. 1842. 4., und noch Bernhardy, griech. Lit. II, S. 343 [II, p. 502, dritte Bearb., und Teuffel in Pauly Realencykl. VI. 2, p. 2278, welcher Thiersch folgt, Kohlmann, Quaest. Messen. p. 31 ff.] schliesst sich der Kritik von Strabo l. c. an, der ihn im Widerspruche mit Philochorus, [der ihn als *Ἀθηναῖόν τε καὶ Ἀφιδναῖον* bezeichnet hatte], Kallisthenes *καὶ ἄλλοις πλείοσι τοῖς εἰποῦσιν ἐξ Ἀθηνῶν ἀφικέσθαι, δεηθέντων Λακεδαιμονίων κατὰ χρησμὸν ὃς ἐπέταττε παρ' Ἀθηναίων λαβεῖν ἡγεμόνα* aus dorischem Geblüte entspringen lässt; aber die Verse, die das beweisen sollen, legt der Dichter nur den Spartiaten in den Mund, und die vernutzte Auskunft, die Vulgarsage von attischer Ruhmredigkeit abzuleiten (Thiersch in Act. Philol. Mon. III, p. 591 fgg.), wiegt nichts gegen die allgemeine Thatsache, dass Sparta alle solche Dichter von Aussen erhielt, vgl. §. 26, not. 15 [und §. 25, not. 15, wie denn auch die Zeugnisse des Plato De Legg. I, p, 629 A nebst den dazu gehörigen Scholien p. 940 der Zürich. Ausg., vgl. II, p. 660 des Lycurg. adv. Leocr. p. 162, §. 106 ff., des Diodor. XV. 66 und Anderer bei Fischer am a. O. p. 83 den Tyrtäus für einen Athener ausgeben. Vgl. noch A. Hölbe, de Tyrtaei patria, Dresden 1864. 8. und s. Duncker, Gesch. d. Griech. I, S. 436, welcher ebenfalls dieser Tradition folgt.] Höchstens kann man den *διδάσκαλος* mit Nitzsch, Hist. Homeri I, p. 11 uneigentlich verstehen, obgleich Welcker, ep. Cyklus I, S. 252 auch das bestreitet, und eben so steht nichts im Wege, zwischen Sparta und dem attischen Aphidna alte Cultverbindungen anzunehmen, s. Müller I, S. 151 und 440.

12) Dass es nicht nöthig, ja kaum möglich ist, Terpander mit Plehn, Lesb. p. 143, Ulrici, hell. Dichtk. II, S. 342, Müller, griech. Lit. I, S. 268 erst um und nach Ol. 26 zu setzen, habe ich Antiqu. Lac. p. 69 fgg. nachgewiesen; s. auch Bernhardy II, S. 430; wenn ihn aber Hecker in Schneidewin's Philol. V. S. 456 gar jünger als Tyrtäus macht, so bringt dieses zugleich die Nothwendigkeit eines dritten

Bürgerzwistes nach Beendigung der messenischen Kriege mit sich, wozu aller Stoff fehlt.

13) Paus. IV. 18. 2: *καὶ ἀπὸ τούτου σιτοδεία ἐγένετο ἐν Σπάρτῃ καὶ ὁμοῦ τῇ σιτοδείᾳ στάσις . . καὶ τούτοις μὲν τὰ διάφορα ἔλυσε Τυρταῖος*: vgl. Aristot. Politic. V. [VIII] 6. 2: *θλιβόμενοι γάρ τινες διὰ τὸν πόλεμον ἠξίουν ἀνάδαστον ποιεῖν τὴν χώραν*, mit Antiqu. Lac. p. 75 und 199.

14) Aristot. Polit. V. 6. 1; vgl. Manso I. 2, S. 275 fgg., R. Lorentz, de orig. Tarentinorum, Berlin 1827. 8., und mehr unten §. 80, n. 3—5. [Stein: das spartanische Ephorat, S. 8. 9. Gilbert: Altspartan. Gesch. S. 188 ff.]

15) Aristot. Politic. II. 6. 12: *λέγουσι δὲ ὡς ἐπὶ μὲν τῶν προτέρων βασιλέων μετεδίδοσαν τῆς πολιτείας, ὥστ᾽ οὐ γίνεσθαι τότε ὀλιγανθρωπίαν πολεμούντων πολὺν χρόνον, καί φασιν εἶναί ποτε τοῖς Σπαρτιάταις καὶ μυρίους*: vgl. Antiqu. Lac. p. 62.

16) Lycurg. adv. Leocr. §. 106: *μεθ᾽ οὗ καὶ τῶν πολεμίων ἐκράτησαν καὶ τὴν περὶ τοὺς νέους ἐπιμέλειαν συνετάξαντο, οὐ μόνον εἰς τὸν παρόντα κίνδυνον ἀλλ᾽ εἰς ἅπαντα τὸν αἰῶνα βουλευσάμενοι καλῶς· κατέλιπε γὰρ αὐτοῖς ἐλεγεῖα ποιήσας, ὧν ἀκούοντες παιδεύονται πρὸς ἀνδρείαν κ. τ. λ.*: vgl. Paus. IV. 15. 3: *ἐλεγεῖα καὶ ἔπη ἀνάπαιστα* d. h. *ἐμβατήρια*, Ath. XIV. 29, und mehr bei Müller, Dor. II, S. 330—336 und griech. Lit. I, S. 193—197.

17) Namentlich durch seine *παρθένια*, Lieder für Jungfrauenchöre, Ath. XIV. 30, Phot. Bibl. c. 239, p. 321; aber auch sonstige *χορεία*, Clem. Alex Stromat. I, p. 308 E; vgl. Bode, lyr. Dichtk. II. S. 14 fgg. und Müller, griech. Lit. I, S. 349—354. [Pauly Realencykl. I, p. 683 f., zweite Ausg., Bernhardy, Griech. Lit. II, S 652 ff., dritte Bearb., der ihn zwischen Olymp. 27 und 42 setzt; sichere Daten liegen vor von Olymp. 27. 2 (671 a. Chr.) und Ol. 30. 4 (657), s. bei Fischer, Zeittafeln S. 87 u. 92. Peter, Zeittafeln S. 27. Theod. Niggemeyer: De Alcmane poeta Laconico. Monaster. 1869. 8. Die vorhandenen Fragmente nebst dem unlängst aufgefundenen Hymnus auf die Dioskuren s. bei Bergk, Poett. lyr. Gr. III, p. 818 ff.]

18) Päane und Hyporcheme, Vermischung apollinischer und dionysischer Elemente, Gymnopädien; vgl. Ath. XV. 22 mit Antiqu. Lac. p. 79—88 und mehr bei Müller, griech. Lit. I, S. 285—290; auch. H. J. Litzinger, de Thaleta poeta, Essen 1851. 4. und die wenn gleich anachronistische Charakteristik Plut. V. Lycurg. c. 4: *λόγοι γὰρ ἦσαν αἱ ᾠδαὶ πρὸς εὐπείθειαν καὶ ὁμόνοιαν ἀνακλητικοὶ διὰ μελῶν ἅμα καὶ ῥυθμῶν, πολὺ τὸ κόσμιον ἐχόντων καὶ καταστατικόν· ὧν ἀκροώμενοι κατεπραΰνοντο λεληθότως τὰ ἤθη καὶ συνῳκειοῦντο τῷ ζήλῳ τῶν καλῶν ἐκ τῆς ἐπιχωριαζούσης τότε πρὸς ἀλλήλους κακοθυμίας κ. τ. λ.* [S. Bernhardy am a. O. II, S. 598. 602. Seine Lebenszeit wird um Ol. 40 angenommen; s. Fischer, Zeittafeln S. 96.]

§. 32.

Als entscheidend für diese Stellung muss namentlich die Besiegung der Arkadier betrachtet werden, die geraume Zeit hindurch seinen Angriffen einen hartnäckigen und glücklichen Widerstand entgegengesetzt [1]) und auch die Messenier in ihrem Verzweiflungskampfe nicht ohne Nachdruck unterstützt hatten [2]). Insbesondere war ihm Tegea ein eben so gefährlicher als überlegener Nachbar gewesen, in dessen Gefangenschaft sogar mehr als einer seiner Könige gerathen war [3]); als es ihm aber bald nach 600 a. Chr. gelungen war, auch diesen zur Anerkennung seines Principats und der überwiegenden Waffengewalt zu zwingen [4]), der damals schon fast alle anderen Staaten des Peloponnes huldigten [5]), konnte Lacedämon selbst in den Augen der auswärtigen Völker unbedenklich als der erste Staat Griechenlands gelten [6]). Die einzelnen Gelegenheiten und Umstände, durch welche es zu diesem Uebergewichte gelangte, sind allerdings nur spärlich bekannt; im Allgemeinen aber kann man annehmen, dass es der Sturz der Tyrannen war, die sich um jene nämliche Zeit fast in allen Städten Griechenlands aufwarfen [7]) und welche zu vertilgen stets ein Hauptgegenstand der spartanischen Politik blieb [8]), wodurch sie ihren Einfluss bis über die Grenze des Peloponnes hinausdehnte und auch zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten der meisten Staaten willkommene Gelegenheit gewann [9]). So halfen die Spartaner die Cypseliden aus Korinth, die Pisistratiden aus Athen vertreiben, befreiten nicht blos mutterländische Gegenden wie Sicyon und Phocis, sondern auch Inseln des ägäischen Meeres wie Thasus und Naxus von ihren Zwingherrn [10]), boten selbst dem mächtigen Polykrates von Samos Trotz [11]), und schufen sich in jeder Stadt eine Partei dankbarer und ergebener Anhänger, die sich um so mehr ganz auf Sparta stützen mussten, als sie unter den Ihrigen gewöhnlich eine Minderheit bildeten [12]).

1) S. Aristot. Politic. II. 6. 8, Isocr. Archid. §. 99 und einzelne Beispiele bei Müller I, S. 152 und Weissenborn, Hellen S. 62, namentlich Plut. V. Lycurg. c. 2 (Sous in Clitor) und Polyaen. II. 13, wo für

Αἴγιναν ἡρηκότας unstreitig *Ἄγιν ἀνῃρηκότας* zu schreiben ist, [wie hiernach auch Wölfflin in den Text gesetzt hat; vgl. p. XLIV. s. Ausg.]

2) Strabo VIII. 4. 10; Paus. VIII. 7. 5; vgl. Müller, Aegin. p. 65.

3) Charilaus Paus. VIII. 48. 3, Theopompus Polyaen. VIII. 34; vgl. im Allg. Her. I. 66 ff. und Paus. X. 9. 6.

4) Plut. Qu. gr. c. 5: *Λακεδαιμόνιοι Τεγεάταις διαλλαγέντες ἐποιήσαντο συνθήκας καὶ στήλην ἐπ' Ἀλφειῷ κοινὴν ἀνέστησαν, ἐν ᾗ μετὰ τῶν ἄλλων γέγραπται, Μεσσηνίους ἐκβαλεῖν ἐκ τῆς χώρας κ. τ. λ.*

5) Her. I. 68: *ἤδη δέ σφι καὶ ἡ πολλὴ τῆς Πελοποννήσου ἦν κατεστραμμένη*: vgl. Isocr. Panath. §. 46: *οὐδὲν ἐπαύοντο κατὰ μίαν ἑκάστην τῶν πόλεων τῶν ἐν Πελοποννήσῳ πολιορκοῦντες καὶ κακῶς ποιοῦντες καὶ καταστρέψαντες πλὴν τῆς Ἀργείων*: auch §. 256 und Strabo VIII. 3. 30, p. 545.

6) Lysias Olymp. §. 7: *ἡγεμόνες ὄντες τῶν Ἑλλήνων οὐκ ἀδίκως καὶ διὰ τὴν ἔμφυτον ἀρετὴν καὶ διὰ τὴν πρὸς τὸν πόλεμον ἐπιστήμην κ. τ. λ.* Daher Gesandte von Krösus (Her. I. 69: *ὑμέας γὰρ πυνθάνομαι προεστάναι τῆς Ἑλλάδος*), von Ionien (I. 152, V. 49), ja aus Scythien (VI. 84).

7) Vgl. Clavier, Hist. d. prem. tems II, p. 309 fgg., Wachsmuth I, S. 493 fgg. und mehr unten §. 63 fgg. [Vgl. Peter, Zeittafeln d. griech. Gesch. S. 24 in der Note die Zusammenstellung. Plass: die Tyrannis I, S. 122 ff. und im Einzelnen S. 135 ff.]

8) Her. V. 92, Thuc. I. 18, Aristot. Politic. V. 8. 18; vgl. Manso I. 2, S. 300 fgg., Müller I, S. 160 fgg., Winckelmann, de reip. Spart. dign. p. 1—11.

9) Thuc. I. 76: *ὑμεῖς γοῦν, ὦ Λακεδαιμόνιοι, τὰς ἐν τῇ Πελοποννήσῳ πόλεις ἐπὶ τὸ ὑμῖν ὠφέλιμον καταστησάμενοι ἐξηγεῖσθε*: vgl. I. 144, V. 81 u. s. w.

10) Plut. malign. Her. c. 21.

11) Vgl. Her. III. 44 fgg. mit Th. Panofka, res Samiorum, Berl. 1822. 8., p. 37, [welcher den Zug der Lacedämonier gegen Polykrates um 530 vor Chr. ansetzt: Andere richtiger um 525 vor Chr. S. meine Note zu Herodot. am a. O. II, p. 90] und D. J. Veegens, de Polycrate, Amst. 1839. 8., p. 34 fgg. [Bause: De Polycrate Samiorum tyranno. Warendorf 1859. 4. Jo. Deissen: De Polycrate Samiorum tyranno. Monaster. 1866. 8.]

12) Thuc. I. 19: *καὶ οἱ μὲν Λακεδαιμόνιοι οὐχ ὑποτελεῖς ἔχοντες φόρου τοὺς ξυμμάχους ἡγοῦντο, κατ' ὀλιγαρχίαν δὲ σφίσιν αὐτοῖς μόνον ἐπιτηδείως ὅπως πολιτεύσωσι θεραπεύοντες*: vgl. Wachsmuth I, S. 180 und J. J. Rospatt, die politischen Parteien Griechenlands, Trier 1844. 8., S. 9 fgg.

§. 33.

Nur zwei Staaten des Peloponnes finden wir in dieser Zeit von lacedämonischen Einflüssen frei, die Achäer und die Argiver [1]), die beide die Anerkennung eines fremden Supremats mit den Erinnerungen ihrer eigenen Vorzeit unvereinbar erachtet zu haben scheinen [2]), ohne jedoch diesen ererbten Ansprüchen irgend einen weiteren Nachdruck verleihen zu können. Die Achäer sind in Griechenlands classischer Höhezeit eine reine Null [3]); was Argos betrifft, so verdankte es seine Unabhängigkeit vielleicht selbst nur der Scheu, die Lacedämon in seinem Glücke vor dem Königsitze des ältesten Zweiges der Herakliden empfand [4]) und sich begnügte, es gedemüthigt und ihm die Hegemonie entrissen zu haben, deren es sich durch sein fortwährendes politisches Ungeschick unfähig gemacht hatte [5]). Thatsächlich finden wir es jedenfalls nur ein einziges Mal an der Spitze des Peloponnes, um die achte [6]) oder wohl richtiger [7]) [?] achtundzwanzigste Olympiade unter seinem Könige Phidon, dessen Herrschaft die wohlthätige Folge gleiches Maasses und Gewichtes für die ganze Halbinsel [8]) und des ersten geprägten Geldes hinterliess [9]); da dieselbe inzwischen lediglich auf seiner Persönlichkeit beruhte und nicht einmal in seiner Heimath als eine gesetzliche anerkannt ward [10]), so bildete sie eine ganz vorübergehende Erscheinung, deren Vortheile seiner Dynastie so wenig zu Gute kamen, dass dieselbe vielmehr immer tiefer in ihrer Macht heruntersank und zuletzt von ihrem eigenen Volke geradezu der Regierung enthoben ward [11]). Um so weniger aber konnten die Argiver bei diesem inneren Hader mit den Spartanern an Thatkraft wetteifern; um's J. 550 verloren sie den vieljährigen Streitpunkt, die Landschaft Cynuria mit der Hauptsadt Thyrea [12]), bleibend an diese [13]), und etwa dreissig Jahre später [14]) erlitten sie durch den spartanischen König Kleomenes bei Tiryns eine so entscheidende Niederlage [15]), dass ihnen nichts übrig blieb als sich von allen Unternehmungen, wo Sparta den Oberbefehl führte, auszuschliessen; schwache Versuche in der folgenden Zeit, denselben mit ihm zu theilen oder ihm zu entreissen, hatten keinen Erfolg [16]).

1) Thuc. II. 9, vgl. III. 92 und V. 82. [Ueber Argos s. Schneidewirth: Polit. Gesch. d. dorischen Argos. Th. I: Von der Zeit der dorischen Wanderung bis z. Ende des peloponnes. Kriegs, Heiligenstadt 1865. 4. Th. II: Vom Ende des peloponnes. Kriegs bis z. Schlacht von Korinth 146 a. Chr., ebendaselbst 1866. 4. Guil. Lilie: quae ratio intercesserit inter singulas Argolidis civitates. Breslau 1862. 8.]

2) Vgl. oben §. 11, not. 5, §. 18, not. 3, und die Achäer bei Paus. VII. 6. 3: *καὶ ἅμα διὰ τὸ ἔργον τὸ πρὸς Τροίαν Λακεδαιμονίους Δωριεῖς ἀπηξίουν σφίσιν ἡγεῖσθαι*: wie später Lacedämon gegen Alexander bei Arr. I. 1. 3.

3) Polyb. II. 39, Plut. V. Arat. c. 9. *Αἰγιέων οὐδεὶς λόγος* Alciphr. III. 44. Weniges bei Merleker; s. insbesondere Schiller, Stämme und Staaten (Erlangen 1855) p. 27 ff.

4) Anders freilich Kleomenes bei Plutarch Apophth. p. 224 B: *εἰπόντος δέ τινος, διὰ τί πολεμοῦντας ὑμῖν Ἀργείους πολλάκις κρατήσαντες οὐκ ἀνῃρήκατε, οὐδ' ἂν ἀνέλοιμεν, ἔφη, ὡς ἂν γυμναστὰς τοῖς νέοισιν ἔχοιμεν*: dass es jedoch in seiner Hand lag, geht auch daraus hervor, und am wenigsten dürfte jener, wie Müller I, S. 173 will, nur „aus unbegreiflichem Aberglauben" seinen Sieg zu benutzen verabsäumt haben; vgl. auch Plut. Apophth. p. 231 D und Manso I. 2, S. 292—299.

5) Isocr. Philipp. §. 51: *πολεμοῦσι μὲν γὰρ ἐξ οὗπερ τὴν πόλιν οἰκοῦσι πρὸς τοὺς ὁμόρους, ὥσπερ Λακεδαιμόνιοι, τοσοῦτον δὲ διαφέρουσιν, ὅσον ἐκεῖνοι μὲν πρὸς ἥττους αὐτῶν, οὗτοι δὲ πρὸς κρείττους . . . ὃ δὲ πάντων δεινότατον, ὅταν γὰρ οἱ πολέμιοι διαλίπωσι κακῶς αὐτοὺς ποιοῦντες, αὐτοὶ τοὺς ἐνδοξοτάτους καὶ πλουσιωτάτους τῶν πολιτῶν ἀπολλύουσι καὶ τοῦτο δρῶντες οὕτω χαίρουσιν ὡς οὐδένες ἄλλοι τοὺς πολεμίους ἀποκτείνοντες*; vgl. Paus. II. 20 und das neue Excerpt aus Diodor bei Müller, Historiogr. fragm. II, p. VIII [VII. 14. 6]: *ὅτι Ἀργεῖοι πολλὰ κακοπαθήσαντες ἐν τῷ πολέμῳ τῷ πρὸς Λακεδαιμονίους μετὰ τοῦ ἑαυτῶν βασιλέως καὶ τοῖς Ἀρκάσι τὰς πατρίδας ἀποκαταστήσαντες ἐμέμφοντο τὸν βασιλέα διὰ τὸ τὴν χώραν αὐτῶν ἀποδεδωκέναι τοῖς φυγάσιν, ἀλλὰ μὴ σφίσιν κατακληρουχῆσαι· συστάντος δ' ἐπ' αὐτὸν τοῦ δήμου καὶ τὰς χεῖρας ἀπονενοημένως προσφέροντος ἔφυγεν ἐς Τέγεαν κἀκεῖ διετέλεσε τιμώμενος ὑπὸ τῶν εὖ παθόντων.*

6) Nach Paus. VI. 22. 2; vgl. Plut. Narr. amat. c. 2 und im Allg. Strabo VIII. 3. 33, p. 358 s. 549: *Φείδωνα δὲ τὸν Ἀργεῖον, δέκατον μὲν ὄντα ἀπὸ Τημένου, δυνάμει δ' ὑπερβεβλημένον τοὺς κατ' αὐτόν, ἀφ' ἧς τήν τε λῆξιν ὅλην ἀνέλαβε τὴν Τημένου διεσπασμένην εἰς πλείω μέρη, καὶ μέτρα ἐξεῦρε τὰ Φειδώνεια καλούμενα καὶ σταθμοὺς καὶ νόμισμα κεχαραγμένον τό τε ἄλλο καὶ τὸ ἀργυροῦν, πρὸς τούτοις ἐπιθέσθαι καὶ ταῖς ὑφ' Ἡρακλέους αἱρεθείσαις πόλεσι* (s. oben §. 18, not. 2) *καὶ τοὺς ἀγῶνας ἀξιοῦν τιθέναι αὐτὸν οὓς ἐκεῖνος ἔθηκε κ. τ. λ.* Die parische Chronik (C. Inscr. II, p. 335) macht ihn sogar zum eilften nach Herakles (Clavier II, p. 211—216), und die chronologischen Schwie-

rigkeiten haben manche selbst zur Annahme mehrerer Könige desselben Namens veranlasst, vgl. Neumann, ad Arist. Rerumpubl. fragm. p. 104, Plass II, S. 178, und mehr bei Larcher in M. de l'A. d. Inscr. XLVI, p. 27 fgg. und Clinton I, p. 247—250; doch könnte höchstens von ihm der korinthische Gesetzgeber bei Aristot. Politic. II. 3. 7 zu unterscheiden sein, s. Heyne, Opusc. II, p. 255 und Hall. Encykl. Sect. III, B. XXII, S. 206; auch Grote II, p. 396 und 419 ff

7) Schon Falconer, ad Strabon. V. 14. 5 emendirt so bei Paus. VI. 22. 2. Vgl. Weissenborn, Hellen. Beiträge zur genaueren Erforschung der altgriechischen Geschichte, Jena 1844. 8., S. 19 fgg. und Curtius, Pelop. II, S. 347; zugleich mit Rücksicht auf den grossen Sieg der Argiver bei Hysiae Ol. XXVII. 4 nach Paus. II. 24. 8. Auch Abel, Macedon. S. 100. Ich habe diese ganze Frage genauer, obwohl im Wesentlichen die obigen Resultate festhaltend, in dem Vortrage: „über die dorischen Könige von Argos" bei der Philologenversammlung zu Altenburg 1854 (S. 36 ff. p. 47) behandelt und zugleich auch das Nöthige gegen Mähly bemerkt, der im Rhein. Mus. N. F. IX, S. 614 Phidon gar bis Ol. XXXIV herunterdrückt, [also bis 644 a. Chr. Die Schwierigkeit der Zeitbestimmung des Phidon wird zunächst dadurch hervorgerufen, dass, wenn Phidon nach dem Zeugniss des Pausanias am a. O. und Anderer (s. bei Fischer, Zeittafeln S. 65, Peter, Zeittafeln S. 24) der achten Olympiade (748 vor Chr.) angehört, er nicht der Vater des Leocedes oder Lacedas sein kann, welcher nach Herodotus VI. 127 bei Klisthenes († 570) unter den Brautbewerbern erscheint; es wird daher entweder bei Herodotus eine Verwechselung jenes älteren Phidon mit einem jüngeren, dem Vater des Leocedes, anzunehmen sein, wie dies O. Müller, Grote und Andere annehmen (s. meine Note zu Herodot am a. O. Vol. II, p. 406 f.) oder ein Verderbniss des Textes, welches man durch verschiedene Verbesserungsvorschläge zu heben gesucht hat; s. meine Note und Unger im Philolog. XXIX, p. 264 ff., welcher ebendaselbst XXVIII, S. 399—428 und XXIX, p. 244 ff. die Unzulässigkeit der Annahme von Weissenborn, welche den Phidon in die achtundzwanzigste Olympiade (also 668 v. Chr.) verlegt, zu zeigen bemüht ist. Vgl. noch Plass: die Tyrannis I, S. 168 ff., Duncker, Gesch. d. Griech. I, S. 399, welcher Phidon's Zeitalter zwischen 775—745 v. Chr. ansetzt.]

8) Vgl. Her. VI. 127 und Plin. N. Hist. VII. 56 mit Müller, Aegin. p, 51—63 oder Dor. I, S. 155—157 und Böckh, metrol. Unters. S. 76 und 282. [S. Privatalterth. §. 46, not. 2.]

9) In Aegina, Strabo VIII. 6. 16, p. 577; vgl. Aelian. V. Hist. XII. 10 und Borrel in Akerman's Numism. Chronicle 1844 n. 20.

10) Aristot. Politic. V. 8. 4: *Φείδων περὶ Ἄργος καὶ ἕτεροι τύραννοι κατέστησαν βασιλείας ὑπαρχούσης*: vgl. Her. VI. 127 und Paus. VI. 22. 2.

11) Paus. II. 19. 2: *ἅτε ἰσηγορίαν καὶ τὸ αὐτόνομον ἀγαπῶντες*

ἐκ παλαιοτάτου τὰ τῆς ἐξουσίας τῶν βασιλέων ἐς ἐλάχιστον προήγαγον (κατήγαγον, Kayser in Zeitschr. f. Alterth. 1848, p. 508) ὡς Μήδωνι τῷ Κείσου καὶ τοῖς ἀπογόνοις τὸ ὄνομα λειφθῆναι τῆς βασιλείας μόνον, Μέλταν δὲ τὸν Λακήδου δέκατον ἀπόγονον Μήδωνος (Schubart, Praef. T. I, p. XLIX) τὸ παράπαν ἔπαυσεν ἀρχῆς καταγνοὺς ὁ δῆμος: vgl. Wytt. ad. Plut. p. 625; Clavier II, p. 118, Clinton I, p. 249; aus Her. VII. 149 zu schliessen freilich erst nach dem Perserkriege, oder lag dazwischen erst noch eine andere Dynastie? s. Müller II, S. 108 [und meine Note zu der a. Stelle des Herodotus Vol. III, p. 667].

12) Pausan. III. 7. 2, Müller, Aeg. p. 46—50, Poppo, Proleg. Thuc. I. 2, p. 206, Ross, Reisen I, S. 158, Curtius, Pelop. II, S. 375—383. Tanaos Grenzfluss; Eur. Electr. 408?

13) Durch Othryades, vgl. Her. I. 82. [und meine Note zu dieser Stelle Vol. I, p. 177. Peter, Griech. Zeittafeln S. 35] 83, Strabo VIII. 6, 17, p. 578, und mehr bei Hemsterh. ad Luc. Charon. c. 24 u. Müller, Dor. I, S. 158. Ihre Ansprüche geben sie allerdings nicht auf, Thuc. V. 14. [Vgl. E. J. Broicher, De sociis Lacedaemonn. (Bonn. 1867. 8.) p. 25 ff.]

14) Im J. 510 nach Clinton II, p. 425; richtiger Schultz in Kieler philol. Stud. S. 163 bald nach 520 a. Chr.

15) Ἐν τῇ ἑβδόμῃ, Aristot. Politic. V. 2. 8; vgl. Her. VI. 76—83 [nebst meiner Note zu VI. 77, Vol. III, p. 333] und VII. 148, wonach ihr Verlust sechstausend Mann betrug; nach Plut. Virt. mull. c. 4 sogar 7777. Telesilla? Paus. II. 20, Polyaen. VIII. 33, Max. Tyr. XXXVII. 5; vgl. Neue im Dorpat. Lect. Verz. 1843 und Grote IV, p. 433 [und meine Note zu Herod. am a. O.].

16) S. Her. VII. 148. 149, Thuc. V. 14. 27. 41, Diodor. XI. 3, XII. 75, Plut. malign. Her. c. 28, und mehr im Allg. bei W. Herbst, zur Gesch. d. ausw. Politik Sparta's, Dresden 1853. 8., S. 39 fgg.

§. 34.

Worin nun aber jenes Principat Sparta's über die übrigen Staaten des Peloponnes oder die Hegemonie bestand, die es von ihrem alten Sitze zu Argos thatsächlich auf sich übertragen hatte, lässt sich nach den Begriffen des griechischen Alterthums im Wesentlichen dahin bestimmen, dass es den Oberbefehl im Kriege führte und für die Zusammenkünfte und Berathungen der Bundesgenossen den Mittelpunkt, gleichsam das gemeinschaftliche Rathhaus derselben abgab [1]). Die Leistungen der einzelnen Mitglieder an Geld [2]) und Streitkräften waren vertragsmässig festgesetzt; der wievielte Theil

der letzteren jedesmal in's Feld rücken sollte, bestimmte Sparta[3] und sandte ihnen Befehliger, *ξεναγούς*[4]): über Krieg und Frieden selbst aber entschied ein Bundesrath, wo alle Theilhaber gleiche Stimmen führten[5]), gleichwie auch zu Kriegsgerichten Mitglieder der übrigen Staaten beigezogen wurden[6]). Ueberhaupt that dieses Verhältniss der Unabhängigkeit der einzelnen keinen Abtrag[7]); ja manche unter ihnen standen selbst wieder an der Spitze eigener Bundesgenossen oder Unterthanen[8]), oder führten Kriege unter sich[9]); doch sollten diese in der Regel vielmehr durch Austräge vermieden werden, und thatsächlich machte es gerade die gleiche Berechtigung den Spartanern möglich, durch ihren Einfluss auf die kleineren ein Uebergewicht über alle zu behaupten. Als Bundesglieder werden um die Zeit der Perserkriege genannt Korinth, Sicyon, Aegina, Megara, Epidaurus[10]), Tegea, Mantinea, Orchomenus und die übrigen kleinen arkadischen Städte, dann Phlius, Trözen, Hermione, Elis mit Pisa und Triphylien[11]); die Tegeaten hatten einen Ehrenplatz in der Schlacht auf dem äussersten linken Flügel[12]); im Rathe scheint nächst Lacedämon Korinth am meisten gegolten und kein unbedeutendes Gegengewicht für die Anmassungen des Bundeshaupts gebildet zu haben[13]).

1) Vgl. oben §. 11, not. 4 und hier insbesondere Müller, Dor. I, S. 178—184, Kortüm S. 28—46, Wachsmuth I, S. 180, Laurent, droits des gens II, p. 168—181, und J. W. G. van Oordt, over de uitwendige Politik van Griekenland gedurende het Tijdvak van Xenophons Hellenica, Leiden 1852. 8., S. 6 fgg.

2) Thuc. II. 7: *ἀργύριον ῥητόν*, vgl. Diodor. XIV. 17: *τὰς δαπάνας τοῦ πολέμου κατὰ τὸ ἐπιβάλλον αὐτοῖς μέρος ἀπήτουν.* — Eigentlichen Zins oder Tribut (*φόρους*) stellt zwar Thuc. I. 19 in Abrede: *οἱ μὲν Λακεδαιμόνιοι οὐχ ὑποτελεῖς ἔχοντες φόρου τοὺς ξυμμάχους ἡγοῦντο, κατ' ὀλιγαρχίαν δὲ σφίσιν αὐτοῖς μόνον ἐπιτηδείως ὅπως πολιτεύσωσι θεραπεύοντες*, vgl. Müller I, S. 180; doch s. Plut. V. Aristid. c. 24, Apophth. Lac. p. 201 fgg. und Strab. VIII, p. 545.

3) Meistens *τὰ δύο μέρη*. vgl. Clinton F. Hell. II, p. 418 und Aehnliches bei Westermann in Zeitschr. f. d. Alt. 1839, S. 888. Nur in wessen Lande der Krieg ist, kämpft *πανστρατιᾷ*, Thuc. V. 57.

4) Thuc. II. 75; Xenoph. Hellen. III. 5. 7; V. 2. 7; Agesil. II. 10.

5) Thuc. I. 119. 125. 141; V. 30. Xen. Hell. V. 2. 20. Dadurch

unterscheiden sie sich von solchen, die später, durch Waffengewalt gezwungen, wie Athen (Xenoph. Hellen. II. 2. 20) und Olynth (Id. V. 3. 26), unbedingte Heeresfolge versprechen und jene Entscheidung Sparta überlassen mussten (*τὸν αὐτὸν μὲν ἐχθρὸν καὶ φίλον Λακεδαιμονίοις νομίζειν, ἀκολουθεῖν δὲ ὅποι ἂν ἡγῶνται, καὶ σύμμαχοι εἶναι*).

6) Xenoph. Hell. V. 2. 35: *ἐκ δὲ τούτου πέμπουσι δικαστάς, Λακεδαιμονίων μὲν τρεῖς, ἀπὸ δὲ τῶν συμμαχίδων ἕνα ἀφ' ἑκάστης καὶ μικρᾶς καὶ μεγάλης πόλεως*: vgl. die *συνέδρους* Plut. V. Lysand. c. 13 und die *Ἑλλανοδίκας* Xenoph. Rep. Lac. XIII. 11; oder gehörten diese den Spartanern allein an? [Vgl. E. J. Broicher: De sociis Lacedaemoniorr. (Bonn. 1867. 8.) p. 7.]

7) Thuc. V. 79; vgl. Vischer, Staaten und Bünde S. 33 fgg.

8) Wie z. B. Elis: Xenoph. Hell. III. 2. 23, Diodor XIV. 17, Paus. III. 8. 3; vgl Müller in Welcker's Rh. Museum II, S. 170.

9) Die Klitorier und Orchomenier in Arkadien, Xenoph. Hell. V. 4. 37.

[10) S. Sig. Weclewski: De rebus Epidauriorum. Posen 1854. 4.]

11) S. Her. VIII. 72, IX. 28 und Paus. V. 23. 1, X. 20. 2, nach Abzug der Nicht-Peloponnesier (auch der Mycenäer und Tirynthier wegen §. 18, n. 16); vgl. Bröndsted's Reisen u. Untersuch. in Griechenland I, S. 101—108. Geographisch gehört freilich auch Megaris nicht mehr zum Peloponnes, Thuc. II. 9; doch liegt darin kein Grund, dieses dorische Land mit Wachsmuth S. 97 erst im peloponn. Kriege beitreten zu lassen; vgl. Thuc. I. 103: *Λακεδαιμονίων ἀποστάντες*. [Vgl. Broicher am a. O. p. 6 ff.]

12) Her IX. 26; Plut. V. Aristid. 12; vgl. Drumann S. 389.

13) Vgl. z. B. Her. V. 91—93, Thuc. I. 40. 41. V. 27, und im Allg. Plut. V. Aristid. 20.

§. 35.

Ueber den Peloponnes hinaus seine Hegemonie zu erstrecken, war ursprünglich wohl Lacedämon's Absicht nicht, wie denn noch im J. 519 der König Kleomenes die Platäer, die vom boeotischen Bunde zum spartanischen übertreten wollten, statt dessen an Athen wies [1]; obgleich sich hierin auch die Absicht nicht verkennen lässt, die beiden Städte, die im übrigen Griechenland der spartanischen Macht noch einigermassen die Wage zu halten fähig und sowohl der Lage als der Abstammung nach natürliche Feinde der Peloponnesier waren, Athen und Theben, unter einander zu entzweien [2]. Er bedachte freilich nicht, dass dieser Zuwachs den ersten Grund zu Athen's späterer Vergrösserung legte; gleichwie die

Lacedämonier auch, als sie im J. 510 der Pisistratidenherrschaft in Attika ein Ende machten, nicht erwarteten, dass die neue Freiheit Athen's ihnen bald selbst Hippias' Rückkehr wünschenswerth machen würde [3]). Bald darauf veränderten jedoch die Perserkriege die ganze Lage der Dinge: die gemeinsame Gefahr führte Athen von freien Stücken unter ihre Fahnen [4]), Griechenlands Freiheit ward ihre Losung, auch die nördlichen Völkerschaften, trotz ihrer Gleichgültigkeit gegen das gefürchtete Perserjoch, mussten sich anschliessen, als das peloponnesische Befreiungsheer in ihr Gebiet einrückte [5]); und als der Krieg siegreich beendigt war, stand Sparta an der Spitze eines Bundes [6]), dessen Vertreter sich den Rath der Gesammtheit des griechischen Volkes nennen durften [7]), und der ausser den meisten Staaten des Mutterlandes seit der Schlacht bei Mykale auch die Colonien der kleinasiatischen Küste und des ägäischen Meeres umfasste [8]).

1) Herod. VI. 108 [und dazu meine Note Vol. III, p. 378]; vgl. Thuc. III. 55. 68 mit Poppo, Proleg. I. 2, p. 282 fgg. und mehr unten §. 117, not. 8.

2) Krieg zw. Athen und Theben seit 508, Herod. V. 74 fgg., weshalb Grote IV, p. 222 auch den Beitritt von Plataea erst nach Vertreibung der Pisistratiden setzt.

3) Herod. V. 63—65; 90 und 91.

4) Herod. VIII. 3: vgl. Thuc. I. 18: *οἱ Λακ. τῶν ξυμπολεμησάντων Ἑλλήνων ἡγήσαντο. δυνάμει προύχοντες*

5) Herod. VII. 203 fgg.; insbes. die Thebaner, welche *ἀέκοντες ἔμενον καὶ οὐ βουλόμενοι· κατεῖχε γάρ σφεας Λεωνίδης ἐν ὁμήρων λόγῳ ποιεύμενος* (c. 222); die Lokrer (Diodor. XI. 4) u. s. w. S. Plat. Legg. III, p. 692, und mehr bei G. A. Klütz, de foed. Boeotico, Berl. 1821. 8., p. 29—39.

6) Die Bundesformel bei Lycurg. ad Leocr. §. 81 und Diodor. XI. 29; vgl. Theon. Progymn. II. 8 und Wichers, ad Theopomp. p. 217. — Wie verhalten sich aber dazu die *παλαιαὶ Παυσανίου μετὰ τὸν Μῆδον σπονδαὶ* Thuc. III. 68? vgl. Müller, Dor. I, S. 185 und dagegen Göller, ad Thuc. I. 115 und Krüger, hist. phil. Stud. I, S. 196 fgg. — Eleutherien in Platäa, Plut. V. Aristid. c. 19 u. 21; vgl. Böckh, expl. Pind. p. 208 und C. Inscr. I, p. 904 [s. Gottesdienstl. Alterth. §. 48, not. 1. §. 63, not. 9].

7) *Τὸ κοινὸν τῶν Ἑλλήνων συνέδριον*, vgl. Müller, Proleg. z. Mythol. S. 406—412 und F. W. Ullrich, das megarische Psephisma, Hamb. 1838.

4., S. 15 fgg., auch Grote V, p. 349. Zuerst auf dem Isthmus [s. Her. VII. 145 mit meiner Note Vol. III, p. 659 und vgl. Her. VIII. 56. 75. 79 τὸ συνέδριον], dann in Sparta, wohin es z. B. Themistokles vorlud, Diodor. XI. 55; doch nicht mit dem Kriegsgericht §. 34, not. 6 zu verwechseln.

8) Her. IX. 106 [und Thucyd. III. 10].

§. 36.

So glänzend inzwischen diese Stellung zu sein schien, so war sie doch zu ausgedehnt und hielt zu verschiedenartige Bestandtheile in sich, als dass Lacedämon sie in seiner gewohnten Weise und ohne Nachtheil für seine grundsätzliche Einfachheit lange hätte behaupten können; um so mehr als einige Versuche sie zu vereinfachen [1]) einen unerwarteten Widerstand an den Athenern fanden, deren Politik durch die Vereinigung gegen den äusseren Feind nichts an ihrer Selbständigkeit im Innern eingebüsst hatte und von Männern wie Aristides und Themistokles mit einem Scharfblicke und einer Umsicht ohne Gleichen geleitet ward [2]). Dazu kam, dass, während Theben durch seinen Anschluss an die Perser seine Stellung als Bundeshaupt der Boeoter einbüsste [3]), Athen nur reicher an Ehre und Macht aus dem Kriege hervorgegangen war: durch seine Flotte wog es Lacedämon's Landmacht völlig auf, und hatte an seinen befreiten Stammverwandten in Kleinasien natürliche Verbündete gewonnen, an deren Spitze es in Abwesenheit der Lacedämonier bereits eine förmliche Hegemonie zur See ausübte [4]). Noch einmal entschlossen sich diese im J. 477 durch Pausanias ihre Oberhoheit auch auf diesem Elemente geltend zu machen [5]); aber durch die Folgen dieses Versuchs von der Unvereinbarkeit überseeischer Feldzüge mit dem Geiste ihres Staatswesens überzeugt [6]) gewährten sie den Athenern freiwillig und stillschweigend [7]), was Themistokles früher um jeden Preis zu erzwingen beabsichtigt hatte [8]). Doch war damit der Bund für das Mutterland noch keineswegs gelöst [9]); Themistokles' Sturz im J. 474, der Cimon an die Spitze der athenischen Angelegenheiten brachte [10]), gewährte Lacedämon's Einfluss eine neue Stütze, und nur die

Beschimpfung der Hülfsschaar, welche dieser ihm noch 463 zugeführt hatte [11]), führte den Bruch herbei, in dessen Folge Athen geradezu als seine Nebenbuhlerin auftrat [12]). Es verbündete sich mit den Argivern, die sich inzwischen durch lange Ruhe erholt und durch Einverleibung benachbarter Orte neu verstärkt hatten [13]), so wie mit den Aleuaden in Thessalien, deren Sturz den Spartanern im J. 470 durch die Bestechlichkeit ihres Königs Leotychidas misslungen war [14]); und eroberte nach und nach nicht allein eine bedeutende Anzahl sonstiger Seeplätze [15]), sondern auch — verstärkt durch den Uebertritt von Megara [16]) — das dorische Aegina [17]) und andere Punkte des Peloponnes selbst, die es auch als Landmacht Lacedämon gefährlich werden zu lassen drohten [18]).

1) Z. B. die Versetzung der Ionier in die Küstenorte der *μηδισάντων* des Mutterlandes (Herod. IX. 106; Diodor. XI. 37), die Ausschliessung dieser von der Amphiktyonie (Plut. Them. c. 20), die Schleifung aller festen Plätze ausserhalb des Peloponnes (Thucyd. I. 90) u. s. w.

2) Vgl. Drumann, Verfall S. 223 fgg., Niebuhr, Vorträge I, S. 417 fgg., Grote V, p. 324 fgg., und mehr unten §. 155.

3) Diodor. XI. 81, Justin. III. 6.

4) Gleich nach dem Siege bei Mykale, Thuc. I. 89, Diodor. XI. 37, vgl. 41 und Beckel: der Operationsplan der Griechen nach den Schlachten bei Platäa und Mykale, im Mus. d. Rhein. Westph. Schulmänner I, S. 116—134.

5) S. Thuc. I. 94 fgg., Diodor. XI. 44 fgg., Plut. V. Aristid. c. 23, Cimon. c. 6, und über Pausanias' Absichten Aristot. Politic. V. 1. 5 und VII. 13. 13.

6) Hetoemaridas, Diodor. XI. 50; vgl. Thuc. I. 77 und 95: *ἄλλους οὐκέτι ἐξέπεμψαν οἱ Λακεδαιμόνιοι φοβούμενοι μὴ σφίσιν οἱ ἐξιόντες χείρους γίγνωνται*, auch Plut. Instit. Lacc. c. 42 und mehr unten §. 46, not. 11.

7) Im J. 476; vgl. Clinton II, p. 248 fgg. und Krüger, Stud. I, S. 33 fgg. gegen Dodwell (Ann. Thucyd. p. 61—63) und Corsini (Fast. Att. III, p. 181—183); mit welchen auch Plass III, S. 105 die athenische Hegemonie erst 470 beginnt; Kleinert in den Dörptischen Beiträgen zu d. theol. Wissensch. Hamb. 1833. 8., II, S. 137 fgg. vertheidigt 475. [Auch Peter, Zeittafeln S. 50, setzt den Uebergang der Hegemonie zur See auf Athen in das Jahr 476. Vgl. darüber Oncken: Athen und Hellas I, S. 95 ff.]

8) Diodor. XI. 59; vgl. Th. Finck, de Themistoclis Neoclis filii

Atheniensis aetate vita ingenio rebusque gestis, Gott. 1849. 8., p. 66 fgg. und insbes. seinen Plan, die peloponn. Flotte im Hafen zu verbrennen, bei Cic. Off. III, 11 und Plut. V. Them. c. 20, Aristid. c. 22.

9) Thuc. I. 18: *ὁμαιχμία.*

10) Thuc. I. 135, Diodor. XI. 54. Die Zeitbestimmung schwankt zwischen 473, was Krüger 47 fgg., und 475, was Finck p. 88 und Vater in Jahn's Archiv IX, S. 245 annehmen; doch glaube ich, dass diese sich auch mit F. G. Wagner, de Themistocle exule in Zeitschr. f. d. Alt. 1847, S. 118 fgg. für die zweite Hälfte von Ol. LXXVI. 4 würden entscheiden können, während es ganz unzulässig ist, mit Clinton [und Peter, Zeittafeln S. 50] auf 471 oder mit C. G. Müller, de Aesch. Sept. c. Theb. Gott. 1836. 8., p. 19 fgg. noch tiefer herunterzusteigen.

11) Thuc. I. 102. Auch von Platäa, III. 54. *Λάκων Ἀθηναίων ἱκέτης*, Aristoph. Lysistr. 1139?

12) Diod. XI. 64, Paus. I. 29. 7.

13) Paus. VIII. 27. 1: *ἐπειδὴ δὲ ἀνθρώπων πλήθει τὸ Ἄργος ἐπηύξησαν καταλύσαντες Τίρυνθα καὶ Ὑσίας τε καὶ Ὀρνεὰς καὶ Μυκήνας καὶ Μίδειαν καὶ εἰ δή τι ἄλλο πόλισμα οὐκ ἀξιόλογον ἐν τῇ Ἀργολίδι ἦν, τά τε ὑπὸ Λακεδαιμονίων ἀδεέστερα τοῖς Ἀργείοις ὑπάρξαντα καὶ ἅμα ἐς τοὺς περιοίκους ἰσχὺν γενομένην αὐτοῖς.* Mycenae 468, Diodor. XI. 65— oder erst 464? Droysen in Zeitschr. f. d. Alt. 1841, S. 226; vgl. Thuc. I. 10, Strabo VIII. 6. 10 u. 19, p. 571 und 579, Paus. II. 16. 4 und VII. 25. 3, Luc. Charon. c. 23; Orneä freilich vielleicht erst 415 gänzlich vertilgt, Thuc. VI. 7; vgl. Curtius, Pel. II, S. 478 und im Allg. Müller, Dor. I, S. 174 fgg.

14) Her. VI. 72, Paus. III. 7. 8. Anders freilich Plut. malign. Her. c. 21?

15) Eïon und Scyrus 476 [oder 470; s. Peter, Zeittafeln S. 50], Thuc. I. 98, Diod. XI. 60, Plut. V. Thes. c. 36; Karystus 475, Naxos 471 [oder vielmehr 466; s. Peter S. 51], Thasos 466—464, Thuc. I. 100, Diod. XI. 70, Naupaktus, Thuc. I. 103; vgl. im Allg. Clinton II, p. 253 fgg., Krüger I, S. 144 fgg., und theilweise abweichend von diesem Weissenborn, Hellen S. 141 fgg. und J. J. Rospatt, chronol. Beitr. zur griech. Gesch. zwischen den Jahren 479—431, Münstereifel 1841. 4.

16) Thuc. I. 103; vgl. Reinganum, das alte Megaris, Berl. 1825. 8., S. 159 fgg. Die Zeit nach Diod. XI. 79 Ol. LXXX. 3 = 458 [So auch Peter, Zeittafeln S. 53]; nach Krüger S. 157 vielleicht richtiger 461.

17) Thuc. I. 105; vgl. Müller, Aegin. p. 175—180.

18) Diodor. XI. 85 (zu Ol. LXXXI. 2): *οἱ μὲν οὖν Ἀθηναῖοι κατὰ τοῦτον τὸν ἐνιαυτὸν πλείστων πόλεων ἦρξαν*, Tolmidas, Paus. I. 27. 6; vgl. Chr. Roeth, de Myronida et Tolmida Athen. ducibus, Marb. 1841. 8., p. 28. Trözen und Achaja? Thuc. I. 115, IV. 21; vgl. Poppo, Proleg. I. 2, S. 175 und Müller I, S. 193, der letzteres für einen Ort in Megaris nimmt? Besser Grote V, p. 471.

§. 37.

Die Unthätigkeit, mit welcher die Lacedämonier anfänglich diesem Wachsthume Athen's zusahen, rührte theils von ihrer natürlichen Bedächtigkeit, theils von den einheimischen Kriegen her [1]), die sie in dieser Zeit nicht nur mit benachbarten peloponnesischen Staaten [2]), sondern auch und namentlich mit ihren empörten Unterthanen zu führen hatten, deren Erhebung, der sogenannte dritte messenische Krieg [3]), mehrere Jahre hindurch [4]) Lacedämon's ganze Macht an die Belagerung von Ithome fesselte; während dasselbe Erdbeben des J. 466, das zu jener Erhebung gleichsam das Zeichen gegeben hatte [5]), die Reihen seiner eigenen Bevölkerung furchtbar gelichtet zu haben scheint [6]). Endlich bot sich ihm eine Gelegenheit dar, durch Wiederherstellung des Principats der Thebaner in Boeotien ein Gegengewicht für Athen zu schaffen [7]), und durch oligarchische Umtriebe in jenem Lande, ja in Athen selbst unterstützt [8]), sandte es im J. 457 unter dem Scheine einer Hülfeleistung an seine dorischen Stammverwandten ein beträchtliches Heer in das mittlere Griechenland; aber alle Vortheile, die Athen's Gegner durch den Sieg bei Tanagra erfochten zu haben glaubten, vereitelte Myronidas 62 Tage nachher [im Jahr 456] durch die Schlacht bei Oenophyta, die die Athener thatsächlich zu Herren von Phocis, Lokris und Boeotien machte [9]), und erst zehn Jahre später entriss diesen die schwere Niederlage, die sie durch ein Heer verbannter Oligarchen aus den boeotischen Städten bei Koronea erlitten [10]), nicht nur die Früchte dieses Tages, sondern ermuthigte auch die Peloponnesier wieder zu einem angreifenden Schritte. Ein Waffenstillstand, den Cimon noch einmal 451 vermittelt hatte, um im gemeinschaftlichen Kampfe mit dem persischen Erbfeinde die innere Eifersucht abzuleiten [11]), ging im J. 446 zu Ende; und während die Athener mit der Wiedereroberung des empörten Euboea beschäftigt waren [12]), riss sich auch Megara von ihnen los und öffnete den Spartanern den Weg nach Attika selbst, das unter diesen Umständen im Frieden des Perikles 445, um nur die Inseln und Colonien seines Bundes zu retten, alle Punkte abtrat, die es bisher an der

peloponnesischen Küste inne gehabt hatte[13]). Doch war damit der Stoff zu erneuerter Eifersucht keineswegs beseitigt; im Gegentheil hatten sich beide Hegemonien einander ihre Integrität und Selbständigkeit verbürgt[14]), gegen deren vergrösserungssüchtige Anwendungen von Seiten Athen's[15]) auch Sparta's Verbündete um so weniger gleichgültig bleiben konnten, als die athenische Auslegung des Vertrags mit mutterstädtischen Rechten über ihre Colonien in Widerspruch gerieth; und noch ehe die Hälfte der Zeit, für welche derselbe geschlossen war, verstrich, entspannen sich daraus bei Korcyra und Potidaea die Vorspiele des Entscheidungskampfes, den Sparta selbst vielleicht in richtiger Würdigung seiner Lage lieber vermieden hätte[16]).

1) Thuc. I. 118: *ὄντες μὲν καὶ πρὸ τοῦ μὴ ταχεῖς ἰέναι ἐς τοὺς πολέμους, εἰ μὴ ἀναγκάζοιντο* (vgl. auch V. 75, VIII. 96, und Isocr. de pace §. 97), *τὸ δέ τι καὶ πολέμοις οἰκείοις ἐξειργόμενοι.*

2) Argivern und Arkadiern nach Her. IX. 35, Paus. III. 11. 6; vgl. Müller I, S. 188 und mehr im Allg. bei Grote V, p. 422 fgg.

3) Richtiger vielleicht der vierte nach Strabo VIII. 4. 10, p. 557: *τρίτον δὲ καὶ τέταρτον συστῆναί φασιν, ἐν ᾧ κατελύθησαν οἱ Μεσσήνιοι*, wo es auf keinen Fall zulässig ist, mit Hoffmann, Griechenland u. d. Griechen I, S. 1011 an irgend eine spätere Begebenheit unter Nabis oder dergl. zu denken; vielmehr wird Strabo's dritter in einer früheren Zeit zu suchen sein, wo Clinton I, p. 257 an eine Spur aus der Zeit der marathonischen Schlacht bei Plat. Legg. III, p. 692 und p. 698 E, Hecker in Schneidewin's Philol. V, S. 458 an das *ἄγος Ταινάριον* bei Thuc. I. 128 und Paus. IV. 24. 2 erinnert. [Vgl. A. Göbel: der sogenannte dritte messenische Krieg und andere gleichzeitige Ereignisse in d. Zeitschr. f. österreich. Gymnas. 1860 (X) p. 445 ff.]

4) Zehn nach der überlieferten Lesart bei Thuc. I. 103: *οἱ δ' ἐν Ἰθώμῃ δεκάτῳ ἔτει — ξυνέβησαν* [also von 464 vor Chr. bis 455], wofür freilich Krüger I, S. 159 fgg. nicht ohne Grund *τετάρτῳ* zu lesen vorschlägt [was Classen aufgenommen, Poppo aber in der zweiten Ausgabe (Gotha 1866. I.) mit Grund abgelehnt hat; s. meine Note zu Herodot IX. 35, Vol. IV, S. 277] und ähnlich auch Diod. XI. 64 ändert; vgl. Rauchenstein im Philol. II, S. 201; doch dagegen wieder F. Ritter in Jen. Lit. Z. 1842, S. 358 und Weissenborn, Hellen S. 29.

5) S. Diod. XI. 63, Plut. V. Cimon. c. 16, Paus. IV. 24. 2, Aelian. V. Hist. VI. 7, und mehr bei Meier, Bon. damnat. p. 199. Das Jahr nach Krüger S. 149 fgg. und Kleinert in Dörpt. Beitr. II, S. 193; nach

Rospatt S. 6 vielleicht besser 465 [oder vielmehr 464 nach Peter, Zeittafeln S. 51].

6) Vgl. Antiqu. Lac. p. 200 fgg. und Tycho, Mommsen, Pindaros, Kiel 1845. 8., S. 70 fgg.

7) Diodor. XI. 81. fgg. Justin. III. 6.

8) Thuc. I. 107; vgl. Meier l. c. p. 4 und mehr unten §. 158. 163.

9) Vgl. Thuc. I. 108 mit Röth, de Myronida et Tolmida p. 21 fgg. Diodor's Ungenauigkeiten sind schon von Mitford, griech. Gesch. übers. v. Eichstädt II, S. 493 fgg. und Plass III, S. 144 gerügt, wogegen ihn Helferich in d. Heidelberg. Gymnasialprogr. 1854 [p. 8 ff.] vergebens vertheidigt. [Ueber die Zeitverhältnisse s. Peter S. 53, not. 59.]

10) Thuc. I. 113: *τοὺς μὲν διέφθειραν τῶν Ἀθηναίων, τοὺς δὲ ζῶντας ἔλαβον· καὶ τὴν Βοιωτίαν ἐξέλιπον Ἀθηναῖοι πᾶσαν κ. τ. λ.* Vgl. III. 62, Plat. Alcib. p. 112 B, Plut. V. Ages. c. 19, Paus. I. 27. 6, und über die verschiedenen Namen der Schlacht: Sintenis ad Plut. V. Pericl. p. 158.

11) Thuc. I 112, Plut. V. Cimon c. 18; nicht mit dem späteren dreissigjährigen zu verwechseln, was bei Andocides de pace §. 3 und 6 und mehr noch bei Aeschines Fals. legat. §. 174 grosse Verwirrungen verursacht hat; vgl. Manso II. 2, S, 423--431, Clinton II, p. 257, und Krüger in A. G. Becker's Andokides, Quedlinb. 1832. 8., S. 255 fgg. oder Hist. phil. Stud. II, S. 244 fgg. Eher wird man mit Rospatt, polit. Parteien S. 55 die *τριακονταέτεις σπονδὰς* zwischen Argos und Sparta hierher ziehen können, die 421 ablaufen, Thuc. V. 14.

12) Thuc. I. 144; Aristoph. Nub. 214.

13) Nach der Eroberung von Euböa: *αἱ τριακοντούτεις σπονδαί*, Thuc. I. 115, vgl. I. 23. 81, IV. 21, und mehr bei Ullrich, Beitr. z. Erkl. d. Thukydides, Hamb. 1846. 4., S. 49.

14) Thuc. I. 140: *εἰρημένον γὰρ δίκας μὲν τῶν διαφόρων ἀλλήλοις διδόναι καὶ δέχεσθαι, ἔχειν δὲ ἑκατέρους ἃ ἔχομεν.*

15) Colonien nach Thurii (443 [oder 444; s. meine Anführungen zu Herodot Vol. IV, p. 417 ff. vgl. mit Kirchhoff in d. Abhandll. d. Berl. Akad. v. Jahr 1868, S. 10, welcher 443 die Expedition nach Thurii von Athen abgehen lässt; eben so Peter, Zeittaf. p. 60]; vgl. Diod. XII. 10 und mehr unten §. 80, not. 20), und Amphipolis (437, Thuc. IV. 102, Diodor. XII. 32); Unternehmungen gegen Samos (441, Thuc. I. 115–117) und Potidäa (432, Thuc. I. 56); Bund mit Korcyra (433, Thuc. I. 24 fgg.) [vgl. Peter S. 60. 61]; Absichten auf Italien und Sicilien (Thuc. I. 44); dazu die Chicanen gegen die Nachbarstadt Megara, Thuc. I. 67. 139, Aristoph. Acharn. 520, Diodor. XII. 39, Plut. V. Pericl. c. 30; vgl. Ullrich, das megarische Psephisma, Hamb. 1838. 4., und im Allg. Plass III, S. 155 fgg.

16) Vgl. Thucyd. I. 66 fgg. und namentlich die Rede des Archida-

mus c. 80 fgg. mit G. Roscher, Klio, Gött. 1842. 8., S. 387 fgg. und W. Herbst, zur Geschichte der auswärtigen Politik Sparta's im Zeitalter d. peloponn. Kriegs, Dresden 1853. 8., S. 23 fgg.

§. 38.

Zunächst freilich vereinigte der peloponnesische Krieg im J. 431 nicht nur sämmtliche alte Bundesgenossen Lacedämon's mit grosser Bereitwilligkeit unter seine Fahnen [1]), sondern gewährte ihm auch die Aussicht auf neue, insofern es denselben als einen Kampf für die Freiheit Griechenlands ankündigte [2]); als aber die gehofften Wirkungen ausblieben und Sparta, durch mehrfache Unglücksfälle entkräftet [3]), im J. 421, ohne die Einsprache der Korinther, Boeotier, Megarer und Eleer zu beachten, mit Athen Frieden schloss [4]), stand es schon damals auf dem Punkte, seinen ganzen Einfluss zu verlieren [5]). Boeotien glaubte sich nach den Siegen von Koronea und Delium [6]) den Athenern allein gewachsen [7]); die Peloponnesier hegten Misstrauen gegen die Absichten des Bundeshaupts, das in einer Clausel des Tractats sich das Recht zu Abänderungen ausschliesslich vorbehielt [8]); und während sich dieses daher durch ein förmliches Bündniss mit Athen zu decken suchte [9]), forderte Korinth die Argiver auf, den Staaten, die sich dem spartanischen Uebergewichte entziehen wollten, die Zuflucht einer neuen Bundesgenossenschaft zu eröffnen [10]), welcher auch alsbald Mantinea, Elis, und sogar die erst kürzlich durch Brasidas für Sparta erworbenen [11]) Städte von Chalcidice und der thracischen Küste beitraten [12]). Aber Tegea blieb dem alten Bunde treu; und da Megara und Boeotien aus Furcht für ihre oligarchischen Verfassungen sich dem demokratischen Argos anzuschliessen zögerten, gelang es Lacedämon zu Anfang des folgenden Jahres 420 das Bündniss mit Boeotien zu erneuern, obgleich dieses dadurch aus einem abhängigen Bundesgliede ein freier Alliirter ward [13]) und seine Freundschaft natürlich den sofortigen Bruch mit Athen herbeiführte; die Annäherung, die daraus wieder zwischen dem letzteren und Argos hervorging [14]), führte anderseits auch Korinth wieder zu Sparta zurück; und so konnte dessen König Agis noch einmal im J.

418 die grössere Anzahl seiner alten Bundesgenossen [15]) zum Kriege gegen Argos vereinigen, dem nach mancherlei Wechselfällen endlich die Niederlage bei Mantinea den Frieden abzwang [16]).

1) Ihr Verzeichniss gibt Thuc. II. 9; vgl. Poppo, Proleg. p. 89 fgg. und Wachsmuth I, S. 236; doch scheint nach dems. V. 31 noch ein besonderer Allianztractat errichtet worden zu sein, *ἐν ᾗ εἴρητο, ἃ ἔχοντες εἰς τὸν Ἀττικὸν πόλεμον καθίσταντό τινες, ταῦτα ἔχοντας καὶ ἐξελθεῖν.*

2) Thuc. II. 8: *ἡ δὲ εὔνοια παρὰ πολὺ ἐποίει τῶν ἀνθρώπων μᾶλλον ἐς τοὺς Λακεδαιμονίους, ἄλλως τε καὶ προειπόντων, ὅτι τὴν Ἑλλάδα ἐλευθεροῦσιν · · · οὕτως [ἐν] ὀργῇ εἶχον οἱ πλείους τοὺς Ἀθηναίους, οἱ μὲν τῆς ἀρχῆς ἀπολυθῆναι βουλόμενοι, οἱ δὲ μὴ ἀρχθῶσι φοβούμενοι*: vgl. IV. 85 und 108, insbes. aber auch Theopomp bei Theodor. Metoch. c. 116 [dessen Aechtheit Grote vertheidigt, IX, p. 270]: *ἐν τῷ κατὰ τῶν Ἀθηναίων πολέμῳ τὴν ἀρχὴν ἡδίστῳ πόματι τῆς ἀπ' Ἀθηναίων ἐλευθερίας καὶ προγράμματι καὶ κηρύγματι τοὺς Ἕλληνας δελεάσαντας ὕστερον πικρότατα σφίσιν ἐγχέαι καὶ ἀηδέστατα κράματα κ. τ. λ.* Vgl. im Allgemeinen Fr. Eg. Schunck: De consilio atque ratione quam Thucydide auctore in primis decem annis belli Peloponnesiaci Athenienses et Lacedaemonii secuti sint. Hedingen (bei Sigmaringen) 1854. 4.

3) Rhion 429 (Thuc. II. 83—92), Pylus und Sphakteria 425 (Thuc. IV. 4—38), Cythera 424 (Thuc. IV. 53). [S. Peter, Zeittafeln S. 68. 69.]

4) Thuc. V. 17 fgg. [Peter S. 70.]

5) Thucyd. V. 28: *Κατὰ γὰρ τὸν χρόνον τοῦτον ἥ τε Λακεδαίμων μάλιστα δὴ κακῶς ἤκουσε καὶ ὑπερώφθη διὰ τὰς ξυμφοράς*: vgl. im Allg. Plass III, S. 292 fgg., Roscher, Klio I, S. 461, Ullrich, Beiträge S. 19 fgg.

6) Im J. 424; s. Thuc. IV. 89 fgg., Plat. Lach. p. 181 B, Plut. Daem. Socr. c. 11 u. s. w.

7) Xenoph. M. Socr. III. 5. 2; vgl. Klütz, foed. Boeot. p. 54.

8) Thuc. V. 29: *τοῦτο γὰρ τὸ γράμμα μάλιστα τὴν Πελοπόννησον διεθορύβει καὶ ἐς ὑποψίαν καθίστη, μὴ μετὰ Ἀθηναίων σφᾶς βούλωνται Λακεδαιμόνιοι δουλώσασθαι κ. τ. λ.*

9) Thuc. V. 22 fgg.

10) Thuc. V. 27 fgg.; vgl. Poppo l. c. p. 209, Wachsmuth I, S. 240, Ullrich, Beiträge S. 36 fgg.

11) Thuc. IV. 84 fgg. 102 fgg., vgl. Böhnecke, Forschungen S. 123 fgg.

12) Thuc. V. 31.

13) Thuc. V. 39: *οἱ δὲ Βοιωτοὶ οὐκ ἔφασαν ἀποδώσειν, ἢν μὴ σφίσι ξυμμαχίαν ἰδίαν ποιήσωνται, ὥσπερ Ἀθηναίοις.*

14) Thuc. V. 45 fgg.; vgl. Plut. praec. politic. c. 10: *Ἀλκιβιάδης*

τὰ Μαντινικὰ συστήσας ἐπὶ Λακεδαιμονίους, und mehr bei Grote VII. p. 41 fgg. und G. F. Hertzberg, Alkibiades als Staatsmann und Feldherr, Halle 1853. 8., S. 95 fgg.

15) Thuc. V. 60: στρατόπεδον γὰρ δὴ τοῦτο κάλλιστον Ἑλληνικὸν τῶν μέχρι τοῦδε ξυνῆλθεν . . ἐν ᾧ Λακεδαιμόνιοί τε πανστρατιᾷ ἦσαν καὶ Ἀρκάδες καὶ Βοιωτοὶ καὶ Κορίνθιοι καὶ Σικυώνιοι καὶ Πελλήνης καὶ Φλιάσιοι καὶ Μεγαρῆς κ. τ. λ. Später, da dieses Heer schon wieder entlassen ist, werden c. 64 auch noch Phoker und Lokrer beschickt. [S. Peter p. 74.]

16) Thuc. V. 65—80; vgl. Plut. Rep. seni gr. c. 27, Paus. VIII. 8. 4, und Schol. Aristoph. Av. 13, nach welchem die beiden athenischen Feldherren Laches und Nikostratus auf dem Platze blieben; über die Einzelheiten der Schlacht selbst aber Rüstow und Köchly, Kriegsw. S. 145 fgg. und Hertzberg, Alkibiades S. 135, [welcher diesen folgt. S. dagegen die Bemerkungen von Ch. Metropulos: Geschichtl. Untersuchungen über die Schlacht bei Mantinea um die Mitte des peloponnesischen Krieges u. s. w. Göttingen 1858. 8., S. 5 ff. und vgl. A. Schäfer im Rhein. Mus. N. F. V, p. 45 ff., wieder abgedruckt in desselben: Demosthenes III. 2, S. 1 ff.]

§. 39.

Dieser Sieg über die vereinigten Streitkräfte der Athener und Argiver stellte übrigens Sparta's fast erloschenen kriegerischen Ruf dergestalt wieder her, dass selbst Achaja seinem Einflusse nicht mehr ausweichen konnte [1]; und Athen's Verlust in Sicilien gab ihm bald darauf Gelegenheit, durch den Plan einer Seeherrschaft der Thätigkeit seines Bundes einen erneuerten Schwung zu verleihen [2]. Athen's Verbündete, durch Factionen unterwühlt [3], durch die Vorspiegelungen der spartanischen Feldherrn und das Beispiel der chalcidischen Colonien verführt [4], warfen sich meist freiwillig in seine Arme; und als endlich nach heldenmüthigem Widerstande die gefürchtete Nebenbuhlerin darniederlag, durfte sich Sparta eines Protectorats über ganz Hellas rühmen [5], dem nur noch der Wiedererwerb der kleinasiatischen Colonien fehlte, um deren Preis es sich im J. 410 die Unterstützung des Perserkönigs gegen Athen erkauft hatte [6]. Aber dieselbe rücksichtslose und egoistische Politik, die es in diesem Schritte die Früchte von Cimon's Siegen hatte verscherzen lassen [7], zeigte

sich auch jetzt in seiner Behandlung der unterworfenen Orte, die es theils durch Begünstigung der gehässigsten Oligarchie [8]), theils durch den Druck seiner Besatzungen und deren Befehlshaber oder Harmosten auf's Aeusserste brachte [9]); sein Hochmuth und seine oft bewiesene Zweideutigkeit [10]) und Selbstsucht machte selbst das Misstrauen seiner alten Bundesgenossen rege; und als es eben auf dem Punkte stand, den durch das Scheitern des jüngeren Cyrus verlorenen Einfluss im Osten durch eigenes Waffenglück wieder zu gewinnen [11]), war es Korinth's und Theben's neuerweckte Eifersucht, die den grossen Agesilaus [12]) im schönsten Siegeslaufe unterbrach.

1) Thuc. V. 82: *Λακεδαιμόνιοι τὰ ἐν Ἀχαΐᾳ οὐκ ἐπιτηδείως πρότερον ἔχοντα καθίσταντο*: vgl. Xenoph. Hell. III. 5. 12.

2) Thuc. VIII 2 fgg., vgl. Poppo, Proleg. p. 99 fgg. und Krüger, ad Dionys. Hal. Historiogr. p. 286—308 mit G. Weber, de Gytheo et Lac. reb. nav. Heidelberg 1833. 8., p. 56 fgg.

3) S. Plut. V. Lysand. c. 5: *προτρέπων καὶ παροξύνων ἑταιρικὰ συνίστασθαι καὶ προσέχειν τὸν νοῦν τοῖς πράγμασιν, ὡς ἅμα τῷ καταλυθῆναι τοὺς Ἀθηναίους τῶν τε δήμων ἀπαλλαξομένους καὶ δυναστεύσοντας ἐν ταῖς πατρίσι*: vgl. Diodor. XIII. 70 mit W. Vischer, Alkibiades und Lysandros, Basel 1845. 8., S. 39 fgg. und mehr unten §. 70 und 71.

4) Welchen Brasidas die Zusage gegeben hatte, *ἦ μὲν οὓς ἂν ἔγωγε προσαγάγωμαι ξυμμάχους ἔσεσθαι αὐτονόμους*: Thuc. IV. 86; vgl. das Urtheil über diesen spartanischen Aristides c. 81: *πρῶτος γὰρ ἐξελθὼν καὶ δόξας εἶναι κατὰ πάντα ἀγαθὸς ἐλπίδα ἐγκατέλιπε βέβαιον, ὡς καὶ οἱ ἄλλοι τοιοῦτοί εἰσι*, und c. 108: *ὁ γὰρ Βρασίδας ἔν τε τοῖς ἄλλοις μέτριον ἑαυτὸν παρεῖχε καὶ ἐν τοῖς λόγοις πανταχοῦ ἐδήλου, ὡς ἐλευθερώσων τὴν Ἑλλάδα ἐκπεμφθείη*: im Allgem. aber Krüger l. c. p. 326—349 und Poppo p. 119.

5) *Πάσης τῆς Ἑλλάδος προστάται*, Xenoph. Hell. III. 1. 3; vgl. §. 5: *πᾶσαι γὰρ τότε αἱ πόλεις ἐπείθοντο, ὅ τι Λακεδαιμόνιος ἀνὴρ ἐπιτάττοι*: auch Anab. VI. 4. 9 und 13 und die charakteristische Uebersicht seiner Mitkämpfer bei Aegospotamus Paus. X. 9. 9 mit Clinton II, p. 252, Drumann S. 405, Plass III, S. 474 u. s. w.

6) Vgl. die drei Tractate Thuc. VIII. 18. 37. 58: *χώραν τὴν βασιλέως, ὅση τῆς Ἀσίας ἐστὶ, βασιλέως εἶναι*: auch Isocr. Panath. §. 105 fgg. und im Allg. Krüger l. c. p. 350—361, über ältere Unterhandlungen zwischen Persien und Sparta W. Herbst a. a. O. S. 16 fgg.

7) Denn dass diese den kleinasiatischen Städten jedenfalls thatsächliche Erleichterung verschafft hatten, zeigt Thuc. VIII. 5: *ὑπὸ βασιλέως*

γὰρ νεωστὶ ἐτύγχανε πεπραγμένος (ὁ Τισσαφέρνης) τοὺς ἐκ τῆς ἑαυτοῦ ἀρχῆς φόρους, οὓς δι᾽ Ἀθηναίους ἀπὸ τῶν Ἑλληνίδων πόλεων οὐ δυνάμενος πράσσεσθαι ἐπωφείλησε: vgl II. 9 und III. 71, und über die beschränkte Seeherrschaft der Perser VIII. 56: ναῦς ἠξίου ἐᾶν βασιλέα ποιεῖσθαι καὶ παραπλεῖν τὴν ἑαυτοῦ γῆν ὅπῃ ἂν καὶ ὅσαις ἂν βούληται: in dieser liegt aber zugleich dis Andeutung eines Tractats, der für die Perser ein *mare clausum* begründete, und ein solcher ist uns denn auch als Ergebniss von Cimon's Siegen überliefert: αὐτονόμους εἶναι τὰς κατὰ τὴν Ἀσίαν Ἑλληνίδας πόλεις ἁπάσας, τοὺς δὲ τῶν Περσῶν σατράπας μὴ καταβαίνειν ἐπὶ θάλατταν κατωτέρω τριῶν ἡμερῶν ὁδόν (oder ἵππου δρόμον ἀεὶ ἀπέχειν τῆς Ἑλληνικῆς θαλάσσης [wie Plutarch angibt]) μηδὲ ναῦν μακρὰν πλεῖν ἐντὸς Φασηλίδος καὶ Κυανέων, Diod. XII. 4, Plut. V. Cimon c. 13, vgl. Demosth. F. Leg. §. 273, Lycurg. adv. Leocr. §. 73, und d. Erkl. zu Isocr. Areop. §. 80 und Paneg. §. 118, welchen Zeugnissen wir, obgleich die Aechtheit der Urkunde schon im Alterthume bezweifelt (ἐσκευωρῆσθαι τὰς πρὸς τὸν βάρβαρον συνθήκας, Harpocr. p. 55; vgl. Wichers, ad Theopomp. p. 218) und die Zeitbestimmung zwischen 469 (Plutarch) und 450 (Diodor) schwankend ist, doch nicht so allen Glauben versagen dürfen, wie es nach Mitford's Vorgange (II, S. 431 fgg.) von C. J. G. Mosche (de eo quod in Corn. Nepote faciendum restat, Franc. ad M. 1802. 4. und in Seebode's und Friedemann's Misc. crit. I, p. 205—218), M. H. E. Meier (de bonis damnatorum. Berl. 1819. 8., p. 117—121), F. C. Dahlmann (Forschungen auf dem Gebiete der Geschichte, Alt. 1822. 8., I, S. 1—148), K. W. Krüger (über den Frieden des Kallias in Seebode's Archiv 1824 I, S. 205—237 und umgearbeitet in Hist. phil. Stud. I, S. 76—143), kürzer selbst von Müller, Dor. I, S. 186—188 und Wachsmuth I, S. 212 geschehen ist; vgl. C. H. Lachmann, de pace Cimonica, Bresl. 1833. 8., und Grote, Hist. of Greece V, p. 457, VIII, p. 30; auch Böhnecke, Forschungen I, S. 39 und Kleinert in Dörpt. Beitr. II, S. 208. [S. meinen Excurs zu Herodot. VI. 42, Vol. III, p. 810 ff. Das völlige Schweigen des Thucydides wie des Herodotus über ein so wichtiges Ereigniss, als welches ein solcher Friedensabschluss, wenn er wirklich stattgefunden, jedenfalls erscheinen würde, muss, zumal bei der dem Herodotus so nahe liegenden Veranlassung, dieses sogenannten *Cimonischen Friedens* zu gedenken und bei der ganzen Tendenz seines Werkes, nach welcher ein solches für Griechenland und insbesondere für Athen so ruhmreiches Ereigniss nicht unerwähnt hätte bleiben können, gerechten Zweifel wider die Annahme eines förmlichen Friedensabschlusses, wie er von Plutarch und Diodor an den a. O. angegeben und auch von attischen Rednern bald in allgemeinerer Weise, bald auch bestimmter erwähnt, von späteren Rednern aber zum Gegenstand des Lobes von Athen benutzt wird, um so mehr erregen, als schon im Alterthum Theopompus (s. oben) und Kallisthenes (bei Plutarch am a. O.) den Ab-

schluss eines solchen Friedens in Abrede gestellt haben: sicher scheint indessen so viel, dass, wenn auch Unterhandlungen unter den streitenden Parteien geführt wurden, welche jedoch zu einem förmlichen Friedensabschluss nicht führten, doch factisch eine Waffenruhe eintrat, in Folge deren man sich, namentlich persischer Seits, innerhalb bestimmter, nicht zu überschreitender Grenzen hielt, wie dies auch die Worte des Kallisthenes (am a. O. bei Plutarch: *Καίτοι Καλλισθένης οὔ φησι ταῦτα συνθέσθαι τὸν βάρβαρον, ἔργῳ δὲ ποιεῖν διὰ φόβον τῆς ἥττης ἐκείνης καὶ μακρὰν οὕτως ἀποστῆναι τῆς Ἑλλάδος, ὥστε κ. τ. λ.*) andeuten. In diesem Sinne haben auch in neuester Zeit die meisten Gelehrten gegen die Annahme eines wirklichen Friedensabschlusses sich ausgesprochen, so Aem. Bemmann, Recognitio quaestionis de pace Cimonia, Greifswald 1864. 8., gegen Grote p. 2 ff. und Hiecke p. 11 ff., welcher, wie E. Müller im Rhein. Mus. N. F. XIV, S. 151 ff., die Existenz dieses Friedens in der Schrift: De pace Cimonia (Gryphisvald. 1863. 8.) p. 3 ff. zu vertheidigen gesucht hat, E. Curtius, Griech. Gesch. II, p. 746, zweite Ausg., und C. Curtius, De actorum publicc. cura apud Graecos cap. I (Gotting. 1865. 8.) p. 34. Pierson im Philolog. XXVIII, p. 209 ff. Rauchenstein zu Isocrat. Panegyr. §. 119 und 120. Vgl. auch L. Dikema: De pace Cimonia, Groning. 1859. 8. Guil. Wiegand: Quaest. de pace quae fertur Cimonia Epicrisis (Marburg. 1870. 8.) p. 69. Oncken, Athen und Hellas II, p. 131 ff. 142. An den Abschluss eines blossen Handelsvertrages zu denken (s. Sybels, histor. Zeitschr. 1864 (VI) p. 190 ff.) geht wohl nicht an.]

8) Diodor. XIV. 10: *ταῖς γὰρ δημοκρατίαις προσκόπτοντες οἱ Λακεδαιμόνιοι δι' ὀλιγαρχίας ἐβούλοντο τὰς πόλεις διοικεῖσθαι*: vgl. die Dekarchien (oder *δεκαδαρχίαι*? Isocr. Philipp. §. 95, Paus. IX. 6. 1; vgl. Schneider ad Aristot. Politic. p. 147 und Voemel's Osterprogr. Frankf. a. M. 1830, p. 7, Plut. V. Lysand. c. 5, Paus. IX. 31. 6, und mehr bei Wachsmuth I, S. 516 und G. R. Sievers, Gesch. Griechenlands vom Ende d. peloponn. Kriegs bis zur Schlacht bei Mantinea, Kiel 1840. 8., S. 17 fgg.

9) Allerdings schon 424, vgl. Thuc. IV. 132: *καὶ τῶν ἡβώντων αὐτῶν παρανόμως ἄνδρας ἐξῆγον ἐκ Σπάρτης, ὥστε τῶν πόλεων ἄρχοντας καθιστάναι*: und ein *ἁρμοστὴς* 412 bei dems. VIII. 5; jetzt aber *τὰ κύκλῳ τῆς Ἀττικῆς κατεῖχον ἁρμοσταῖς καὶ φρουραῖς*, Demosth. Cor. §. 96, vgl. Isocr. Plataic. §. 13, auch für Kleinasien Xenoph. Hellen. III. 2. 19 und Wessel. ad Diodor. XIII. 66 mit dem Beispiele von Harmostendespotie bei Plut. Narr. amat. c. 3; im Allg. aber Isocr. de pace §. 95 fgg. und Polyb. VI. 49. 10: *ὅθεν ἠναγκάσθησαν ἐπὶ θύρας μὲν πορεύεσθαι τῶν Περσῶν, φόρους δὲ τοῖς νησιώταις ἐπιτάττειν, ἀργυρολογεῖν δὲ πάντας τοὺς Ἕλληνας*, auch Theopomp. l. c. und Plut. V. Lycurg. c. 30: *ὡς ἄρχεσθαι μὲν ᾔδεσαν, ἄρχειν δ' οὐκ ἠπίσταντο Λακεδαιμόνιοι.* Grote IX, p. 262.

10) Ὑβρισταί, schon im Perserkriege, Plut. V. Aristid. c. 23, und ἄλλα φρονέοντες καὶ ἄλλα λέγοντες, Her. IX. 54; dann ψευδῶν ἄνακτες, μηχανορράφοι κακῶν, ἑλικτὰ κοὐδὲν ὑγιὲς ἀλλὰ πᾶν πέριξ φρονοῦντες, Eurip. Androm. 447, vgl. Suppl. 191 und mehr bei Meurs. misc. Lacon. III. 2, p. 199 fgg., Limburg-Brouwer III, S. 64—76, Weber, ad Demosth. Aristocr. p. 368; am richtigsten wohl Thuc. V. 105: *Λακεδαιμόνιοι γὰρ πρὸς σφᾶς μὲν αὐτοὺς καὶ τὰ ἐπιχώρια νόμιμα πλεῖστα ἀρετῇ χρῶνται, πρὸς δὲ τοὺς ἄλλους . . . τὰ μὲν ἡδέα καλὰ νομίζουσι, τὰ δὲ ξυμφέροντα δίκαια.* Meier in J. d. Lectt. Halenss. 1830/31, p. 5.

11) Thimbron 399, Dercyllidas 398, Agesilaus 396—394; dass aber bereits Cyrus von Sparta unterstützt war, bestätigt Diodor XIV. 21, gleichwie auch dieses selbst nicht die Freiheit, sondern die Herrschaft über jene Colonien erstrebte; vgl. Laurent, droit des gens II, p. 215 fgg.

12) So nennen wir ihn trotz seiner Fehler, die bereits Isocrates Philipp. §. 86 fgg. richtig erkannt, die Neueren aber, Wachsmuth I, S. 698 fgg., Sievers S. 146 fgg., Lachmann S. 215 fgg., Niebuhr II, S. 236 fgg., vgl. Grote IX, p. 336, X, p. 500, jedenfalls zu schwarz gemalt haben, wenn auch Xenophon's Lob parteiisch und dessen Denkschrift auf ihn verdächtig ist; vgl. ausser d. Nachtrag in der Philologenversammlung zu Altenburg 1854, S. 148 f. E. Cauer, de fontibus ad Agesilai historiam pertinentibus, Bresl. 1847. 8. Eine Monographie seines vielbewegten Lebens, wozu Böcler, de Agesilao rege Lacedaemoniorum, Argent. 1644. 4. und Diss. acad. II, p. 425—443, nicht mehr dienen kann, wäre freilich sehr zu wünschen; in der Kürze urtheilt vielleicht am billigsten Laurent: *Agésilas est le représentant le plus élevé du génie lacédémonien; mais combien ce type est au dessous de ce que l'humanité exigeroit aujourd'hui d'un héros!* [Vgl. Grote am a. O. Hertzberg und jetzt A. Buttmann: Agesilaus, Sohn des Archidamus. Lebensbild eines spartan. Königs und Patrioten. Halle 1872. 8., insbesondere die Charakteristik S. 273 ff.]

§. 40.

Schon die Abstimmung dieser beiden Städte für die gänzliche Zerstörung des eroberten Athen's [1]) war vielleicht nicht sowohl das letzte Auflodern des alten Nachbarhasses, als der Ausdruck der Besorgniss, dass Lacedämon, wie es auch unter der Herrschaft der Dreissig wirklich der Fall war, diesen wichtigen Platz ganz in seine Gewalt bekommen möge [2]); wenigstens sehen wir beide gleich nachher durch die Unterstützung athenischer Verbannter [3]) förmlich Lacedämon's Gebot übertreten, gleichwie sie sich auch im J. 401 der Theilnahme

an dem Feldzug gegen Elis entziehen[4]), zu welchem selbst das befreite Athen noch wie später zu dem gegen Asien[5]) sein Bundescontingent stellte. Das Schicksal von Elis[6]) musste zugleich jene Staaten lehren, wessen sie sich, und namentlich Theben hinsichtlich seines Principats in Boeotien[7]), zu Lacedämon's Herrschsucht zu versehen hatten; und nachdem ihre Spannung schon mehrfach bei einzelnen Gelegenheiten sichtbar geworden war[8]), ward es 394 dem persischen Golde leicht, den 421 vergebens versuchten Bund zwischen Korinth, Boeotien, Argos und Athen zu Stande zu bringen, woraus der unter dem Namen des korinthischen bekannte Krieg entsprang[9]), [in welchem die Verbündeten von den Spartanern bei Korinth, das den Mittelpunkt und Stützpunkt der Verbündeten bildete, besiegt wurden.] In diesem Kriege hielt nun zwar Agesilaus zu Lande das Kriegsglück schwebend, [indem er aus Kleinasien, wo er eben die Vorbereitungen zu einem Kriegszuge in das Innere des persischen Reiches zu treffen sich anschickte, zurückberufen, über die Verbündeten bei Koronea einen Sieg gewann]; der Verlust ihrer Flotte bei Knidus aber raubte den Spartanern alle Früchte ihrer vorhergehenden Anstrengungen[10]); Athen's Waffen erschienen wieder siegreich in Thracien und am Hellespont[11]), und in Sparta selbst gewann eine Agesilaus feindliche Partei die Oberhand, die durch Antalcidas vertreten[12]) kein Bedenken trug, im J. 387 dem Perserkönige Kleinasien nebst Cypern und Klazomenae preis zu geben[13]) und ihn als Schiedsrichter in Griechenlands inneren Angelegenheiten anzuerkennen[14]).

1) Xenoph. Hell. II. 2. 19: vgl. III. 5. 8 und Isocr. Plataic. §. 31.

2) Weshalb sie sich auch von Pausanias' Zuge gegen Athen ausschlossen, ὅτι ἐγίγνωσκον Λακεδαιμονίους βουλομένους τὴν τῶν Ἀθηναίων χώραν οἰκείαν καὶ πιστὴν ποίησασθαι, Xenoph. II. 4. 30.

3) Die Korinther nach Aeschin. Fals. legat. §. 148; über Theben s. Diodor. XIV. 6, Dinarch. adv. Demosth. §. 25, Plut. V. Lysand. c. 27, und im Allg. Wachsmuth I, S. 253 und 707.

4) Xenoph. Hell. III. 2. 25; Diodor. XIV. 17; vgl. Preller in Ritschl's Rh. Museum IV, S. 394. Grote IX, p. 312 ff.

5) Vgl. Xenoph. III. 1. 4 und ähnliche Beispiele seiner damaligen

Abhängigkeit von Lacedämon bei Lysias adv. Nicom. §. 22 und de republ. patr. §. 6.

6) Xenoph. III. 2. 30; vgl. Diodor. XIV. 34 mit Plass III, S. 486 fgg. und van Oordt p. X ff.

7) Diodor. XV. 50: *σφόδρα γὰρ ὑφεωρῶντο τὴν αὔξησιν αὐτῶν, μή ποτε τῆς ὅλης Βοιωτίας ἡγούμενοι τὴν ἡγεμονίαν τῆς Σπάρτης καταλύσωσιν ἐπιλαβόμενοι καιροῦ.*

8) Wie namentlich bei dem Opfer des Agesilaus in Aulis, Xenoph. III. 4. 4; vgl. auch Andoc. de pace §. 13.

9) Xenoph. III. 5. 1, vgl. Plut. V. Ages. c. 15, Paus. IV. 17. 3, und die übrigen Verbündeten bei Diodor. XIV. 82 [vgl. Peter, Zeittafeln p. 91]; zur Geschichte des Krieges selbst Plass III, S. 521 fgg., Sievers S. 59 fgg., C H. Lachmann, Gesch. Griechenlands vom Ende des peloponn. Kriegs, Lpz. 1839. 8., S. 141–202; Spiller, kritische Behandlung des korinthischen Kriegs, Gleiwitz 1852. 4.

10) Vgl. Diodor. XIV. 79. 84 und über die Schlacht ausführlich Vater in Hall. Encykl. Sect. III, B. XV, S. 36 fgg.

11) Xenoph. IV. 8. 34, Diodor. XIV. 94; vgl. C. Rehdantz, Vitae Iphicratis, Chabriae, Timothei Atheniensium, Berl. 1845. 4., p. 1—27.

12) Plut. V. Ages. c. 23: *ὁ γὰρ Ἀνταλκίδας ἐχθρὸς ἦν αὐτῷ καὶ τὴν εἰρήνην ἐξ ἅπαντος ἔπραττεν, ὡς τοῦ πολέμου τὸν Ἀγησίλαον αὔξοντος καὶ ποιοῦντος ἐνδοξότατον καὶ μέγιστον*: vgl. Lachmann S. 214.

13) Vgl. Clinton F. Hell. II, p. 276 und mehr bei R. Pauli, de pace Antalcidea, Berl. 1846. 8. und Wachsmuth I, S 259 fgg. Grote IX, p. 499, X, p. 29. [Vgl. auch Schäfer, Demosthenes I, S. 46 f. 66 ff.]

14) Welche Rolle Artaxerxes seitdem bis zu seinem Tode (365) spielte, Isocr. Panath. §. 160: *χωρὶς δ' ἑκάτεροι πρέσβεις πέμπομεν ὡς ἐκεῖνον, ἐλπίζοντες, ὁποτέροις ἂν οἰκειότερον διατεθείη, κυρίους τούτους γενήσεσθαι τῆς ἐν Ἕλλησι πλεονεξίας*: vgl. Panegr. §. 120, Plataic. §. 41, auch Polyb. IX. 34. 3, und die Beispiele aus den Jahren 374. 371. 367. 366 bei Xenoph. Hell. VII. 1. 27. 33. 39 und Diodor XV. 38. 50. 70. 76.

§. 41.

Freilich mochte auch diesem Schritte die Absicht zu Grunde liegen, Lacedämon's Macht in Europa zu concentriren, und dafür schien es hinreichend, wenn der Spruch des Perserkönigs, den man den Antalcidischen Frieden zu nennen pflegt [1]), alle Städte des europäischen Festlandes und der Inseln, mit alleiniger Ausnahme von Lemnos, Imbros und Scyros, die den Athenern verblieben [2]), für gleich berechtigt und politisch unabhängig erklärte, wonach sowohl Theben die boeotischen Orte

aus dem aufgedrungenen Verbande mit ihm entlassen als auch die Argiver auf den Versuch Korinth ihrem Staate einzuverleiben verzichten mussten [3]), während Sparta, auf die ihm ergebene Oligarchie gestützt, seinen thatsächlichen Einfluss im Peloponnes beibehielt; das genügte jedoch weder den Patrioten, die fortwährend den Krieg gegen die Barbaren als Grundgedanken seiner Hegemonie festhielten [4]), noch den Ehrgeizigen, die den Verlust der früheren Herrschaft nicht verschmerzen konnten [5]) und trotz der wesentlich veränderten Sachlage nahm es bald wieder seine alte Politik auf. Nicht genug, dass es seine Harmosten aus den abhängigen Städten nicht entfernte [6]), scheute es, wenn irgendwo in den Wirren, die jener Emancipation auf dem Fusse folgten [7]), die Demokratie die Oberhand behielt, selbst unmittelbare und gewaltsame Einmischung nicht, wie schon 386 die Beispiele von Mantinea [8]) und Phlius [9]) zeigten; und bald darauf 382 enthüllte die Expedition gegen Olynth [10]) und mehr noch bei derselben Gelegenheit die friedensbrecherische Ueberrumpelung der Burg von Theben [11]) den ganzen Umfang seiner schrankenlosen Selbstsucht, für deren Zwecke selbst Agesilaus kein Mittel für zu schlecht hielt [12]). Eben so schnell, wie die neue Höhe erreicht war [13]), stürzte es jedoch auch wieder von derselben herunter; Theben entledigte sich bereits 379 seiner Besatzung und erlangte in kurzer Zeit die Herrschaft Boeotien's auf's Neue [14]); den Athenern aber gelang es 377 eine neue Bundesgenossenschaft zu bilden [15]) und die Lacedämonier wiederholt zur See zu überwinden, worauf diese ihnen schon 374 zum ersten Male förmlich die Hegemonie des ganzen Griechenlands zur See abtraten [16]) und diese Abtretung auf dem 371 unter persischer Vermittelung zu Sparta gehaltenen allgemeinen Friedenscongresse [17]) bestätigten [18]).

1) Xenoph. Hell. V. 1. 31: *Ἀρταξέρξης βασιλεὺς νομίζει δίκαιον, τὰς μὲν ἐν τῇ Ἀσίᾳ πόλεις ἑαυτοῦ εἶναι καὶ τῶν νήσων Κλαζομενὰς καὶ Κύπρον· τὰς δὲ ἄλλας Ἑλληνίδας πόλεις καὶ μικρὰς καὶ μεγάλας αὐτονόμους ἀφεῖναι, πλὴν Λήμνου καὶ Ἴμβρου καὶ Σκύρου, ταύτας δὲ ὥσπερ τὸ ἀρχαῖον εἶναι Ἀθηναίων· ὁπότεροι δὲ ταύτην τὴν εἰρήνην μὴ δέχονται, τούτοις ἐγὼ πολεμήσω μετὰ τῶν ταῦτα βουλομένων καὶ*

πεζῇ καὶ κατὰ θάλατταν καὶ ναυσὶ καὶ χρήμασιν, vgl. Diodor. XIV. 110 mit Lachmann S. 203 fgg. und über den Begriff der *αὐτονομία* im Allg. Guasco, sopra l'autonomia de' popoli delle città greche e latine, in Diss. dell' Acad. di Cortona V, p. 113 fgg. oder dess. Dissert. historiques, Tournay 1756. 8., II, p. 169 fgg. und Wachsmuth I, S. 261.

2) Vgl. auch Andoc. de pace §. 12, Aeschin. Fals. legat. §. 72. 76, und über Athen's früheres Verhältniss zu diesen Inseln Raoul-Roch. Colon. III, p. 435 (Her. VI. 140) und IV, p. 15 (Plut. V. Cim. c. 8); dann Thuc. III. 5, IV. 28, VII. 57 u. s. w.

3) Xenoph. Hell. V. 1. 36 vgl. IV. 4. 6 und 8. 15; auch Diod. XIV. 86 und 92, Plut. V. Ages. c. 23 u. s. w.

4) Isocr. Epist. IX, §. 11: *μόνος γὰρ Ἀγησίλαος ὧν ἴσμεν ἐπιθυμῶν ἅπαντα τὸν χρόνον διετέλεσε τοὺς μὲν Ἕλληνας ἐλευθερῶσαι, πρὸς δὲ τοὺς βαρβάρους πόλεμον ἐξενεγκεῖν κ. τ. λ.*

5) Diodor. XV. 5: *Λακεδαιμόνιοι φύσει φιλαρχοῦντες καὶ πολεμικοὶ ταῖς αἱρέσεσιν ὄντες, τὴν εἰρήνην ὥσπερ βαρὺ φορτίον οὐχ ὑπέμενον, τήν δὲ προγεγενημένην τῆς Ἑλλάδος δυναστείαν ἐπιποθοῦντες, μετέωροι ταῖς ὁρμαῖς ὑπῆρχον πρὸς καινοτομίαν — κατεδουλοῦντο τὸ μὲν πρῶτον τὰς ἀσθενεστέρας πόλεις, μετὰ δὲ ταῦτα καὶ τὰς ἀξιολογωτέρας καταπολεμοῦντες ὑπηκόους ἐποίουν, οὐδὲ δύο ἔτη φυλάξαντες τὰς κοινὰς σπονδάς*: vgl. Xenoph. Hellen. VI. 3. 7—9; Isocr. Paneg. §. 18 und 122—128, auch Dem. adv. Leptin. §. 54 und im Allg. Plass III, S. 574 fgg.

6) Polyb. IV. 27: *πάλιν ἐκήρυττον ἀφιέναι τὰς πόλεις ἐλευθέρας καὶ αὐτονόμους κατὰ τὴν ἐπὶ Ἀνταλκίδου γενομένην εἰρήνην, τοὺς δ' ἁρμοστὰς οὐκ ἐξῆγον ἐκ τῶν πόλεων.*

7) Diodor. XV. 40 und 45; vgl. Isocr. Paneg. §. 116: *ἀντὶ δὲ τοῦ πρὸς ἑτέρους περὶ τῆς χώρας πολεμεῖν ἐντὸς τείχους οἱ πολῖται πρὸς ἀλλήλους μάχονται . . . διὰ δὲ τὴν πυκνότητα τῶν μεταβολῶν ἀθυμοτέρως διάγουσιν οἱ τὰς πόλεις οἰκοῦντες τῶν ταῖς φυγαῖς ἐξημιωμένων κ. τ. λ.*

8) S. Xenoph. Hell. V. 2. 7 (*διοικισμός*) mit d. Erkl. zu Plat. Symp. p. 193 A.

9) Xenoph. V. 3. 15 und Diodor. XV. 19.

10) Xenoph. V. 2. 11; Diodor. XV. 19 23; vgl. Böhnecke, Forschungen S 134 fgg.

11) Vgl. Xenoph. V. 2. 25—36, Diodor. XV. 20, und mehr bei Vater in Jahn's Archiv VIII, S. 332 fgg.

12) Xenoph. V. 2. 32: *ὁ μέντοι Ἀγησίλαος ἔλεγεν, ὅτι εἰ μὲν βλαβερὰ τῇ Λακεδαίμονι πεπραχὼς εἴη* (Phoebidas), *δίκαιος εἴη ζημιοῦσθαι· εἰ δ' ἀγαθὰ, ἀρχαῖον εἶναι νόμιμον, ἐξεῖναι τὰ τοιαῦτα αὐτοσχεδιάζειν*: vgl. Plut. Praec. polit. c. 13 oder V. Ages. c. 23 und V. Lysand. c. 7.

13) Demosth. F. legat. §. 264: *ἴστε γὰρ δήπου, ὅτι γῆς καὶ θαλάττης ἦρχον οἱ Λακεδαιμόνιοι κατ' ἐκεῖνον τὸν χρόνον*: vgl. Xenoph.

Hell. V. 3. 27, Isocr. Plataic. §. 13, Diodor. XV. 23, und über Lacedämon's Bundesgenossen in dieser Zeit dens. c. 31, über seine Streitkräfte zur See: Xenoph. VI. 2. 3.

14) *Λακεδαιμόνιοί τε γὰρ οἱ ὀμόσαντες αὐτονόμους ἐάσειν τὰς πόλεις τὴν ἐν Θήβαις ἀκρόπολιν κατασχόντες ὑπ' αὐτῶν μόνων τῶν ἀδικηθέντων ἐκολάσθησαν κ. τ. λ.*, Xenoph. Hell. V. 4. 1; vgl. Plut. V. Pelop. c. 6—12 oder Daem. Socr. c. 25—33 und mehr bei Sievers, Theben's Befreiung von spartan. Herrschaft, Hamb. 1837. 4. und Rehdantz, de Iphicr. p. 42. Mit Athen's Hülfe? Dinarch. adv. Demost. §. 39.

15) S. Diodor. XV. 28—30 und M. H. E. Meier, Comm. epigraph. Hal. 1852. 4., p. 4 fgg.

16) Diodor. XV. 38: *παρεχώρουν ἀλλήλοις οἱ μὲν τῆς κατὰ γῆν οἱ δὲ τῆς κατὰ θάλατταν ἀρχῆς ἄξιοι κρινόμενοι*: vgl. Rehdantz p. 72 und F. Vater, de Isocratis epistolis, Kasan 1846. 8., p. 81, auch gegen Sievers' S. 227 fgg. unnöthige Einschränkungen; dass der Vertrag damals nicht in's Leben trat, beweist noch nichts gegen seinen Abschluss.

17) Xenoph. VI. 3. 2 fgg.; vgl. Voemel ad (Demosth.) de Halonneso p. 140, Sievers, Gesch. S. 235, Rehdantz l. c. p. 98.

18) Diodor. XV. 50: *κατὰ δὲ τούτους τοὺς χρόνους Ἀρταξέρξης ὁ βασιλεὺς ὁρῶν πάλιν ταραττομένην τὴν Ἑλλάδα πρέσβεις ἀπέστειλε, παρακαλῶν συλλύσασθαι τοὺς ἐμφυλίους πολέμους, καὶ συνθέσθαι κοινὴν εἰρήνην κατὰ τὰς ὁμολογίας ἃς πρότερον ἦσαν πεποιημένοι*: vgl. Dionys. Hal. de Lysia c. 12. Dass Xenophon der Perser nicht gedenkt, durfte Sievers nicht irre machen; richtiger Lachmann S. 300.

§. 42.

Doch war Sparta noch einmal als leitendes Haupt der griechischen Landmacht anerkannt worden und schien sich in dieser Stellung stark genug, um gegen Theben's fortdauernden Widerstand die Unabhängigkeit der boeotischen Städte zu erzwingen[1]; aber zwanzig Tage nach dem Ende des Congresses setzte Epaminondas' Feldherrnkunst in der Schlacht bei Leuktra[2] [wo auch Kleombrotus, der Führer der Spartaner, fiel] seinen hochfliegenden Planen für immer ein Ziel[3]. Ganz Mittelgriechenland ausser Athen fiel sofort dem siegreichen Theben zu[4]; Athen selbst rief den Peloponnes auf eigene Gewähr zum Anschlusse an seinen Bund auf[5]; und obgleich ein Theil des letzteren fortwährend für Lacedämon stritt[6], so fanden doch die Boeotier, als sie 369 bis nach Lakonika vordrangen, nicht nur an Elis und Argos, sondern auch an

Arkadien eine Stütze [7]), dessen kleinere Völkerschaften sich bei dieser Gelegenheit nach dem Vorgange von Mantinea [8]) zu einer grossen Gesammtstadt vereinigten [9]) und dadurch eben so sehr an politischer Bedeutung gewannen [10]), als Sparta gleichzeitig durch die Wiederherstellung des messenischen Staats einen tödtlichen Stoss erlitt [11]). Zwar sicherte es sich noch einmal Athen's Unterstützung 368 durch gänzliche Theilung der Hegemonie [12]); auch scheiterte der Versuch der Thebaner, sich 367 durch das Ansehen des Perserkönigs förmlich als Nachfolger Sparta's im griechischen Staatensysteme anerkennen zu lassen, an der Festigkeit der Peloponnesier [13]); dass aber jene Harmosten nach Achaja schickten [14]), konnte es nicht wehren; die Zahl seiner Verbündeten ward immer kleiner [15]), und indem es dem Reste derselben im J. 366 selbst den Abschluss eines Sonderfriedens mit Theben erlaubte [16]), verzichtete es auf seine Hegemonie für immer [17]). Nur Messeniens Unabhängigkeit wollte es durchaus nicht anerkennen, obschon auch Persien seine Ansprüche auf dieses Land nicht mehr unterstützte [18]), und entzog sich deshalb auch dem allgemeinen Frieden [19]), den sämmtliche übrige Staaten im J. 362 abschlossen, nachdem durch den Ausgang der Schlacht bei Mantinea die Frage über das Principat in Griechenland noch unentschiedener als zuvor geworden war [20]); doch gelang es auch seinen fortgesetzten Versuchen nicht mehr, den verlorenen Besitz oder Einfluss im Peloponnes wieder zu erwerben [21]).

1) Xenoph. Hell. VI. 3. 20: *οὕτω δὴ εἰρήνην τῶν ἄλλων πεποιημένων, πρὸς δὲ Θηβαίους μόνους ἀντιλογίας οὔσης, οἱ μὲν Ἀθηναῖοι οὕτω εἶχον τὴν γνώμην, ὡς νῦν Θηβαίους, τὸ λεγόμενον δή, δεκατευθῆναι ἐλπὶς εἴη, αὐτοὶ δὲ οἱ Θηβαῖοι παντελῶς ἀθύμως ἔχοντες ἀπῆλθον*: vgl. Diodor. XV. 51.

2) Am 5ten Hekatombäon [Juli] Ol. CII. 2 [371 v. Chr.], Plut. V. Ages. c. 28, Paus. VIII. 27. 6; vgl. Sievers, Gesch. S. 239 fgg. und Topographisches in Ann. dell' Inst. arch. 1848, p. 39 fgg. [Vgl. auch Schäfer, Demosthenes I, S. 69.]

[3) Cicero de officc. I. 24, §. 84: „illa (plaga) pestifera, quâ quum Cleombrotus invidiam timens temere cum Epaminonda conflixisset, *Lacedaemoniorum opes corruerunt*". Daher Isocrates Philipp. §. 47

sagt, dass die Lacedämonier durch die Niederlage, die sie bei Leuktra erlitten, *ἀπεστερήθησαν μὲν τῆς ἐν τοῖς Ἕλλησι δυναστείας κ. τ. λ.* Vgl. auch Fesenmair: Sparta von der Schlacht bei Leuktra bis zum Verschwinden des Namens, I. München 1865. 4.]

4) Xenoph. VI. 5. 23; Diodor. XV. 57.

5) Xenoph. VI. 5. 1: *ἐνθυμηθέντες οἱ Ἀθηναῖοι, ὅτι οἱ Πελοποννήσιοι ἔτι οἴονται χρῆναι ἀκολουθεῖν, καὶ οὔπω διακέοιντο οἱ Λακεδαιμόνιοι, ὥσπερ τοὺς Ἀθηναίους διέθεσαν, μεταπέμπονται τὰς πόλεις, ὅσαι βούλοιντο τῆς εἰρήνης μετέχειν, ἣν βασιλεὺς κατέπεμψεν. ἐπεὶ δὲ συνῆλθον, δόγμα ἐποιήσαντο μετὰ τῶν κοινωνεῖν βουλομένων ὀμόσαι τόνδε τὸν ὅρκον· ἐμμενῶ ταῖς σπονδαῖς, ἃς βασιλεὺς κατέπεμψε, καὶ τοῖς ψηφίσμασι τῶν Ἀθηναίων καὶ τῶν συμμάχων· ἐὰν δέ τις στρατεύῃ ἐπί τινα πόλιν τῶν ὀμοσασῶν τοῦτον τὸν ὅρκον, βοηθήσω παντὶ σθένει.* — Ibid. §. 3 *ὁρκωταί.*

6) Xenoph. VI. 4. 18. 5. 29. VII. 2. 2.

7) Xenoph. VII. 1. 18, Diodor. XV. 62: vgl. Isocr. Phil. §. 48 und Cic. Off. II. 7.

8) Xenoph. VI. 5. 3: *ὡς ἤδη αὐτόνομοι παντάπασιν ὄντες κ. τ. λ.*

9) Vgl. Diodor. XV. 59 fgg. mit Manso, Sparta III. 2, S. 82 und Sievers S. 254 fgg.; über Megalopolis selbst Strabo VIII. 8. 1, p. 595, Paus. VIII. 27—32 mit Curtius I, S. 176 fgg. 281 fgg., und mehr unten §. 177.

10) Vgl. Polyb. IV. 33. 9: *ἐπὶ τοσοῦτον διέσπευσαν Μεγαλοπολῖται καὶ πάντες οἱ κοινωνοῦντες Ἀρκάδων τῆς αὐτῶν συμμαχίας, ὥστε Μεσσηνίους μὲν ὑπὸ τῶν συμμάχων προσδεχθῆναι καὶ μετασχεῖν τῶν ὅρκων καὶ διαλύσεων, Λακεδαιμονίους δὲ μόνους ἐκσπόνδους γενέσθαι τῶν Ἑλλήνων κ. τ. λ.*

11) Diodor. XV. 66, Pausan. IV. 27. 5; vgl. Sievers S. 272 fgg. und die Lage der neuen Hauptstadt bei Curtius II, S. 139 fgg.

12) Xenoph. VII. 1. 14: *ἐν μέρει μὲν ἑκατέρους ἡγεῖσθαι τοῦ ναυτικοῦ, ἐν μέρει δὲ τοῦ πεζοῦ . . κατὰ πενθήμερον ἑκατέρους ἡγεῖσθαι*: vgl. Diodor. XV. 67.

13) Xenoph. VII. 1. 33—39: *συνεχῶς δὲ βουλευόμενοι οἱ Θηβαῖοι, ὅπως ἂν τὴν ἡγεμονίαν λάβοιεν τῆς Ἑλλάδος, ἐνόμισαν, εἰ πέμψειαν πρὸς τὸν Περσῶν βασιλέα, πλεονεκτήσειν ἄν τι κ. τ. λ.* [Plutarch. Pelop. 30 und Anderes bei Peter, Zeittafeln S. 100.]

14) Ibid. §. 43, auch nach Sicyon, VII. 3. 4.

15) Ibid. VII. 2. 11.

16) Ibid. VII. 4. 9: *οἱ Λακεδαιμόνιοι τοῖς τε Κορινθίοις συνεβούλευον τὴν εἰρήνην ποιήσασθαι, καὶ τῶν ἄλλων συμμάχων ἐπέτρεψαν τοῖς μὴ βουλομένοις σὺν ἑαυτοῖς πολεμεῖν ἀναπαύσασθαι, αὐτοὶ δ' ἔφασαν πολεμοῦντες πράξειν, ὅ τι ἂν τῷ θεῷ φίλον ᾖ· ὑφήσεσθαι δὲ οὐδέποτε, ἣν παρὰ τῶν πατέρων παρέλαβον Μεσσήνην, ταύτης στερηθῆναι.* — Diodor. XV. 76 spricht sogar schon damals von einem allgemeinen

Frieden, dem nur Sparta nicht beigetreten sei; vgl. Plut. V. Ages. c. 34. [S. Peter, Zeittafeln S. 101.]

17) Später führen *ἐν τῇ ἑαυτῶν ἕκαστοι*, Xenoph. VII. 5. 3, wie Thuc. V. 47.

18) Seit 366; vgl. Xenoph. VII. 1. 36; Diodor. XV. 90; noch 367 auf dem Congresse in Delphi das Gegentheil; Xenoph. §. 27.

19) Diodor. XV. 89. Plut. V. Ages. c. 35. Vgl. Polyb. IV. 33. 9.

20) Ueber die Schlacht selbst s. A. Schäfer in Ritschl's Rh. Museum V, S. 41—69; über ihre Folgen Xenoph. VII. 5. 26, Isocr. Philipp. §. 40, Demosth. Phil. IV, §. 52, Cor. §. 18 und 63; auch Polyb. II. 39: *ἣν ἀκρισία περὶ πάντας μὲν τοὺς Ἕλληνας, μάλιστα δὲ περὶ τοὺς προειρημένους, ὡς ἂν τῶν μὲν μὴ συγχωρούντων ἡττῆσθαι, τῶν δὲ μὴ πιστευόντων ὅτι νενικήκασιν.* [S. noch Peter S. 102.]

21) Isocr. Philipp. §. 49: *νικήσαντες δ' οὐδὲν μᾶλλον ἀπηλλαγμένοι τῶν κακῶν εἰσιν, ἀλλὰ πολεμοῦνται μὲν ὑπὸ τῶν τὴν χώραν αὐτῶν περιοικούντων, ἀπιστοῦνται δὲ ὑφ' ἁπάντων Πελοποννησίων, μισοῦνται δ' ὑπὸ τοῦ πλήθους τῶν Ἑλλήνων, ἄγονται δὲ καὶ φέρονται καὶ τῆς νυκτὸς καὶ τῆς ἡμέρας ὑπὸ τῶν οἰκετῶν τῶν σφετέρων αὐτῶν, οὐδένα δὲ χρόνον διαλείπουσιν ἢ στρατεύοντες ἐπί τινας ἢ μαχόμενοι πρός τινας ἢ βοηθοῦντες τοῖς ἀπολλυμένοις αὐτῶν*: vgl. Diodor XVI. 34. 39 mit Demosth. pro Megalopolitanis (353) und Paus. IV. 28. 1 und VIII. 27. 7; auch aus späterer Zeit noch Plut. Apophth. p. 219 E: *οὐκ ἐβούλοντο Ἕλληνες πείθεσθαι αὐτῷ . . . ὡς χαλεπωτέρων ἐσομένων Λακεδαιμονίων ἢ Μακεδόνων!*

CAP. IV.

Lacedämon's innerer Verfall und letzte Schicksale.

§. 43.

Welche Zerrüttungen diese Unglücksfälle und namentlich der Verlust Messeniens in dem spartanischen Staatsgebäude herbeiführen mussten, ist klar, und die Zähigkeit, mit der es gleichwohl wie an allen seinen Ueberlieferungen und Ansprüchen, so auch an den Formen der lykurgischen Verfassung festhielt, liess es nur noch deutlicher werden, dass deren Zeit vorüber sei [1]); weit entfernt jedoch, erst eine Folge jenes Sturzes zu sein, begegnen uns die Spuren dieser Unzulänglichkeit schon so frühe, dass wir sie bereits als die geheime Begleiterin seiner wachsenden und als die hauptsächlichste Ursache seiner sinkenden Grösse betrachten dürfen [2]). Ly-

kurg's Einrichtungen selbst, obschon alleiniger Grund dieser Grösse, mussten bald das Missverhältniss empfinden, welches dieselbe, gerade je höher sie stieg, zwischen der äusseren Stellung des Staats und dem beschränkten Charakter seiner inneren Einrichtungen herbeiführte [3]); und daneben blieben auch als Resultat des fortwährenden organischen Lebens, das er doch nicht ganz hatte ersticken können, neue Gährungselemente nicht aus, die zwar der wohlberechneten Festigkeit seines Mechanismus äusserlich keinen Abtrag thaten, bei diesem täuschenden Scheine aber die sittlichen Grundlagen desselben um so tiefer angriffen. Das erste Beispiel solcher Gährung haben wir bereits §. 31 in der Geschichte der messenischen Kriege wahrgenommen; und mit dieser hing dann unstreitig auch das folgenschwere Zugeständniss zusammen, welches Theopompus dem Volke hinsichtlich des Ephorats machte und dadurch der Eifersucht desselben auf die Gewalt seiner Fürsten ein gesetzliches Organ gewährte [4]). Wenigstens schreiben diesem Könige [dessen Regierung jedenfalls eine längere Zeit ausfüllte, von 770 bis 718 v. Chr.[5])] die meisten Nachrichten [6]) jene Massregel zu, die zu viele Keime neuer und dauernder Zwietracht in sich trug, als dass sie von Lykurg selbst herrühren [7]) und ein Theil seines grossartigen Versöhnungswerkes hätte sein können [8]); mochte sie auch Vielen im Alterthum erst die Harmonie des Ganzen zu vollenden und den spartanischen Staat zu einer weisen Mischung aller Regierungsformen zu machen scheinen [9]), so lag doch gerade in ihrem demokratischen Charakter der Same einer Willkürherrschaft verborgen [10]), welche den Absichten jenes Gesetzgebers schnurstracks zuwiderlief [und in ihrer weiteren Entwickelung nach und nach das Königthum machtlos gemacht, die Könige sowohl wie auch die andern im Staate bestehenden Gewalten und Behörden völlig bei Seite geschoben und das Ephorat zu einer unbegrenzten Machtfülle erhoben hat [11]). Wenn es daher um so wichtiger erscheint, dasselbe bis zu seinem ersten Auftreten rückwärts zu verfolgen, so wird man doch kaum vor die Zeit des Lycurgus zurückgehen dürfen und noch weniger dasselbe als ein alt-

dorisches Institut zu betrachten haben, in so fern auch in anderen dorischen Staaten ebenfalls Aufseher oder Ephoren sich finden[12]), sondern man wird die Ephoren in ihrem ersten Erscheinen als die den Königen in Uebung der Rechtspflege bei der grösseren Ausdehnung des spartanischen Gebietes beigegebenen Gehülfen zur Beaufsichtigung der öffentlichen Ordnung und des Verkehrs, daher auch zur Schlichtung der auf Kauf und Verkauf bezüglichen Streitigkeiten anzusehen haben[13]), welche dann aber nach und nach im Staate zu grösserer politischer Geltung gelangt, die gesammte Staatsverwaltung von sich abhängig gemacht haben[14]).]

1) Aristot. Politic. VII. [IV] 13. 12: καίτοι δῆλον ὡς, ἐπειδὴ νῦν γ' οὐκέτι ὑπάρχει τοῖς Λάκωσι τὸ ἄρχειν, οὐκ εὐδαίμονες οὐδ' ὁ νομοθέτης ἀγαθός· ἔτι δὲ τοῦτο γελοῖον, εἰ μένοντες ἐν τοῖς νόμοις αὐτοῦ καὶ μηδενὸς ἐμποδίζοντος πρὸς τὸ χρῆσθαι τοῖς νόμοις, ἀποβεβλήκασι τὸ ζῆν καλῶς.

2) Vgl. Xenoph. Rep. Lac. c. 14 und Isocr. de pace §. 95—103; auch Plat. Republ. VIII, p. 548, und ausser Levesque's und Bitaubé's oben §. 23, not. 1 citirten Abhh. die Preisschriften von Gourcy und Mathon de la Cour: par quelles causes et par quels dégrés les loix de Lycurgue se sont-elles altérées, jusqu'à ce qu'elles ayent été anéanties? Paris 1758. 8; dann Manso II, S. 365—388, III, S. 214—230, Wachsmuth I, S. 693 fgg.

3) Aristot. Politic. II. 6, insbes. §. 22: τοιγαροῦν ἐσώζοντο μὲν πολεμοῦντες, ἀπώλλυντο δ' ἄρξαντες, διὰ τὸ μὴ ἐπίστασθαι σχολάζειν μηδὲ ἠσκηκέναι μηδεμίαν ἄσκησιν ἑτέραν κυριωτέραν τῆς πολεμικῆς: vgl. Polyb. VI. 49 u. 50, Plut. V. Agid. c. 3, und im Allg. Thuc. I. 71: ἡσυχαζούσῃ μὲν πόλει τὰ ἀκίνητα νόμιμα ἄριστα, πρὸς πολλὰ δὲ ἀναγκαζομένοις ἰέναι πολλῆς καὶ τῆς ἐπιτεχνήσεως δεῖ.

4) Plut. V. Lycurg. c. 7: οὕτω τὸ πολίτευμα τοῦ Λυκούργου μίξαντος, ὅμως ἄκρατον ἔτι τὴν ὀλιγαρχίαν καὶ ἰσχυρὰν οἱ μετ' αὐτὸν ὁρῶντες σπαργῶσαν καὶ θυμουμένην, ὥς φησιν ὁ Πλάτων, οἷον ψάλιον ἐμβάλλουσιν αὐτῇ τὴν τῶν ἐφόρων δύναμιν, ἔτεσί που μάλιστα τριάκοντα καὶ ἑκατὸν μετὰ Λυκοῦργον, πρώτων τῶν περὶ Ἔλατον ἐφόρων κατασταθέντων ἐπὶ Θεοπόμπου βασιλεύοντος. ὃν καί φασιν ὑπὸ τῆς ἑαυτοῦ γυναικὸς ὀνειδιζόμενον ὡς ἐλάττω παραδώσοντα τοῖς παισὶ τὴν βασιλείαν ἢ παρέλαβε, μείζω μὲν οὖν, εἰπεῖν, ὅσῳ χρονιωτέραν: vgl. Euseb. Chron. Olymp. V. 4 (757 a. Chr.) und mehr im Allg. bei Tittmann S. 104—117, Hüllmann, Staatsv. S. 197—200, Müller II, S. 111—127, Lachmann S. 211—220, Plass II, S. 113—120, Gabriel, magistr Lac. p. 38 fgg. [J. B. Kan, Disput. antiquaria de ephoris Spartanis.

Groningae 1855. 8. Arn. Schaefer: De ephoris Lacedaemonn. Commentatio. Lipsiae 1863. 4. H. K. Stein: das spartanische Ephorat in seiner ersten Entwickelung bis auf Cheilon. Eine geschichtl. Untersuchung (Programm zu Konitz 1870), Paderborn 1871. 4. S. Trieber in d. Gött. Anz. 1872, S. 818 ff.]

[5) So Fischer, Zeittafeln S. 62; vgl. Peter, Zeittafeln S. 24.]

6) S. Aristot. Politic. V. [VIII] 9. 1, [Plutarch. Lycurg. 7, Plato De Legg. III, p. 692 A, und dazu Stallbaum's Note Vol. X. 1, p. 316 ff.], Cic. Rep. II. 33, Leg. III. 7, Dio Chr. LVI. 6, p. 565, und mehr bei Barthélemy, Anach. ch. 45, note, Clavier, prem. tems II, p. 160, Clinton I, p. 338, Limburg-Brouwer III, p. 109, Thirlwall I, S. 373. Scheibel, Ὀλυμπ. ἀναγρ. p. 35. Winckelmann's (reip. Spart. dign. p. 12—38) und Hecker's (Schneidew. Philol. V, p. 455) Hypothesen können auf sich beruhen; wenn aber Müller II, S. 11 die Begründung der Ephorenmacht durch Theopomp für unvereinbar mit der oben §. 25, not. 3 erwähnten Novelle hält, so verbinden Platner in Tübing. jurist. Zeitschr. V. 1, S. 23 und Arnold, ad Thucyd. I, p. 646 beides besser so, dass das Volk zum Ersatze für jene Beschränkung die Ephoren als Vertreter erhalten habe.

7) Wie Her. I. 65 [vgl. dazu meine Note Vol. I, p. 144 nebst der Stelle des Suidas s. v. Λυκοῦργος, wonach Lycurgus καὶ βασιλέας δύο τῶν ἀφ' Ἡρακλέους ἔταξεν εἶναι καὶ *ἐφόρους* καὶ (statt der gewöhnlichen Lesart τοὺς) γέροντας] kurz andeutet und Stob. Serm. XLIV. 37 auch aus Xenoph. Rep. Lac. VIII. 3 herausgelesen hat, am bestimmtesten aber der achte Platon. Brief p. 354 B ausspricht: φάρμακον ἐπήνεγκε τὴν τῶν γερόντων ἀρχὴν καὶ τὸν τῶν ἐφόρων δεσμὸν τῆς βασιλικῆς ἀρχῆς σωτήριον: [welche Stelle jedoch wegen des Widerspruchs, in dem sie zu Plato's Aeusserung, De Legg. III, p. 692 A, steht, eben als ein Beweis der Unächtheit dieses Briefes angesehen wird: s. Salomon, De Platonis quae feruntur epistolis, (Berolini 1838. 8.) p. 20 und dagegen Wigand zu s. Uebersetzung der Platon. Briefe (Stuttgart 1859. 12.) S. 225], vgl. auch Satyrus bei Diog. L. I. 68 und Hüllmann, Staatsr. S. 152.

[8) Auch Stein (am a. O. p. 6) ist der Ansicht, dass die Einsetzung des Ephorats, wie wir es geschichtlich kennen, als einer das Königthum in seiner Macht beschränkenden Behörde, nicht von Lycurgus selbst ausgegangen sein kann; er hält vielmehr die andere Angabe, welche dem Theopomp dies zuschreibt, für richtiger und durch innere Gründe beglaubigt, indem die Einsetzung des Ephorats im Zusammenhang stehe mit den inneren Streitigkeiten zwischen dem dorischen Adel und der landsässigen (Periöken-) Bevölkerung (S. 12 ff.), deren Beschwichtigung die Errichtung einer Behörde, des Collegiums von fünf Ephoren, was mit den fünf Komen (s. §. 24, not. 22) zusammenhängt, veranlasst, welche, nicht sowohl als eine ursprünglich dorische, sondern als eine

altlacedämonisch-achäische Magistratur, ein Richteramt geführt, über alle Bürger gleichmässig die Gerichtsbarkeit in Civilsachen geübt, (indem die Geronten die Criminalgerichtsbarkeit behielten), und dadurch gewissermassen eine Sicherheit geboten für die Vereinigung der alten und neuen Bürger, als das Siegel für die Verschmelzung beider Theile zu Einem Volke. Vgl. nun auch die Erörterungen von Gilbert: Altspart. Gesch. S. 180 ff.]

9) Aristot. Politic. II. 3. 10 u. 6 15: *συνέχει μὲν οὖν τὴν πολιτείαν τὸ ἀρχεῖον τοῦτο, ἡσυχάζει γὰρ ὁ δῆμος διὰ τὸ μετέχειν τῆς μεγίστης ἀρχῆς ὥστ᾽ εἴτε διὰ τὸν νομοθέτην* [wobei wohl an Lykurg zu denken, wie bei Plutarch Agesil. 5] *εἴτε διὰ τύχην τοῦτο συμπέπτωκεν, συμφερόντως ἔχει τοῖς πράγμασιν*: vgl. Plat. Legg. III, p. 692, Archytas bei Stob. Serm. XLIII. 134, und G. C. Lewis im Cambr. philolog. Mus. II, p. 57 fgg. [Daher auch Cicero am a. O. die römischen Volkstribunen, welche gegen die Macht der Consuln aufgestellt wurden, mit den von Theopompus gegen die königliche Gewalt bestellten Ephoren zusammenstellt.]

10) Plat. Legg. IV, p. 712 D: *τὸ γὰρ τῶν ἐφόρων θαυμαστὸν ὡς τυραννικὸν ἐν αὐτῇ γέγονε*: vgl. Aristot. II. 3. 10 mit Feodor Eggo, Untergang d. Naturstaaten S. 122 fgg.; wogegen sie Spakler, de Ephoris apud Lacedaemonios, Amst. 1842. 8., p. 124 fgg. nur schwach vertheidigt.

[11) So Curtius, Griech. Gesch. I, S. 197 f.]

[12) S. Müller am a. O. Vgl. Schömann, Griech. Alterth. I, S. 154 und §. 44, not. 2.]

[13) S. Schäfer am a. O. p. 7 vgl. mit Curtius am a. O. I, S. 178. Darauf führt auch, was Plutarch (wahrscheinlich nach Phylarchus) Vit. Cleomen. 10 dem Kleomenes in den Mund legt, der in seiner Vertheidigungsrede vor dem Volk davon spricht, wie, seit Lycurgus die Gerusia den Königen an die Seite gestellt habe, der Staat lange Zeit ohne irgend andere Behörden (*τὴν πόλιν, οὐδὲν ἑτέρας ἀρχῆς δεομένην*) verwaltet worden, nachher aber in Folge der längeren Dauer des messenischen Krieges *τοὺς βασιλεῖς διὰ τὰς στρατείας ἀσχόλους ὄντας αὐτοὺς πρὸς τὸ κρίνειν αἱρεῖσθαί τινας ἐκ τῶν φίλων καὶ ἀπολείπειν τοῖς πολίταις ἀνθ᾽ ἑαυτῶν ἐφόρους προσαγορευθέντας καὶ διατελεῖν γε τούτους τὸ πρῶτον ὑπηρέτας τῶν βασιλέων ὄντας, εἶτα κατὰ μικρὸν εἰς ἑαυτοὺς τὴν ἐξουσίαν ἐπιστρέφοντας οὕτως λαθεῖν ἴδιον ἀρχεῖον κατασκευασαμένους κ. τ. λ.*]

[14) Auf diese Erweiterung der Macht der Ephoren oder vielmehr die Uebertragung ihrer Amtsbefugnisse, von blossen Gehülfen der Könige in der Rechtspflege, auf einzelne Theile der Staatsverwaltung, welche später immer ausgedehnter ward, wird daher auch das bezogen, was dem Theopompus über die Einführung der Ephoren beigelegt wird; so Stallbaum am a. O. Vgl. auch Schömann, Griech. Alterth. I, p. 249 ff.]

§. 44.

Ursprünglich war es freilich, wie oben §. 24 bereits erwähnt ist, nur ein Theil der Rechtspflege, welchen die Ephoren, und zwar, wie es scheint, im Namen und Auftrage der Könige selbst[1]) ausübten [s. §. 43, not. 11] und in dieser Eigenschaft können sie allerdings schon zu Lykurg's Zeiten bestanden haben[2]); indem diese ihre Richtergewalt aber jetzt über alle anderen Behörden und namentlich auch über die Könige selbst ausgedehnt ward[3]), erhielten sie zugleich eine politische Bedeutung, in deren folgerechter Entwickelung der ganze Staat von ihnen abhängig und bei dem Mangel aller gesetzlichen Beschränkung derselben ganz ihrer Willkür preisgegeben ward[4]). Sie hatten, sagt Xenophon[5]), das Recht zu strafen wen sie wollten und die Strafe sofort in Vollzug zu bringen; sie durften jeden Beamten auf der Stelle ausser Thätigkeit setzen, in's Gefängniss werfen und peinlich anklagen; die Könige erhoben sich vor ihnen von ihren Sitzen und erschienen auf ihre Ladung vor Gericht[6]); ja bis in's Innere des königlichen Hauses erstreckte sich ihre Aufsicht[7]); und wenn sie auch das Endurtheil über einen König noch mit dem Rathe theilen mussten[8]), so erlaubte ihnen doch von Zeit zu Zeit eine feierliche Himmelsbeobachtung die ganze politische Existenz desselben in Frage zu stellen[9]). Davon war es dann aber auch eine nothwendige Folge, dass die Könige ihnen allmählich den grössten Theil der ausübenden Gewalt selbst überliessen, und wirklich sehen wir gerade in der Zeit von Lacedämon's Grösse die Ephoren im Besitze der wesentlichsten Befugnisse, welche die lykurgische Verfassung den Königen vorbehalten hatte[10]): [sie hatten für ihre amtlichen Verrichtungen ein eigenes Amtslokal[11]),] sie beriefen und leiteten die Volksversammlungen[12]), sie ertheilten fremden Gesandten Gehör[13]) und schickten selbst deren aus; sie ordneten Heereszüge an[14]), bestimmten die Anzahl der Mannschaft und ernannten den Anführer, der dann gleichfalls ganz von ihren Befehlen abhing, ihrer Skytale[15]) gehorchen und an sie Bericht erstatten musste; und selbst wenn ein König noch in alter Weise persönlich in's Feld zog, konnten sie ihn wie Agis

im J. 418 durch zehn beigeordnete Rathgeber beschränken[16]) oder wie später durch zwei aus ihrer eigenen Mitte begleiten lassen[17]), so dass zuletzt kein Zweig der Staatshoheit mehr ausser ihrem Einflusse blieb.

1) Plut. Apophth. p. 217 E: *Ἀναξίλας πρὸς τὸν θαυμάζοντα, διὰ τί οἱ ἔφοροι τοῖς βασιλεῦσιν οὐχ ὑπεξανίστανται, καὶ ταῦτα ὑπὸ τῶν βασιλέων καθιστάμενοι*: vgl. V. Agid. c. 8 und Cleom. c. 10 mit Schömann (Greifsw. 1839. 8.) p. 117.

2) Nach Plutarch's Kleomenes (s. §. 43, not. 13) freilich nicht, der sie auch als Stellvertreter der Könige erst vom messenischen Kriege ableitet; da sie inzwischen als altdorischer Magistrat auch anderwärts vorkommen, so lassen sie Andere selbst schon von Lykurg vorfinden; vgl. Lachmann S. 161, Gabriel p. 39, und insbes. Spakler p. 20—43, dessen weiteren Hypothesen ich aber nicht folgen kann; etwa wie die *ἰδιῶται* in Rom nach Servius Tullius bei Dionys. von Halicarnass IV. 25? wie *decemviri stlitibus judicandis?*

3) Aristot. Politic. II. 6. 18: *δόξειε δ' ἂν ἡ τῶν ἐφόρων ἀρχὴ πάσας εὐθύνειν τὰς ἀρχάς κ. τ. λ.* Uebrigens doch wohl nur als Collegium; wie auch Thuc. I. 131: *ἔξεστι δὲ τοῖς ἐφόροις τὸν βασιλέα δρᾶσαι τοῦτο*: verkehrt Cornel. V. Pausan. c. 3: *licet hoc cuivis ephoro facere regi?*

4) *Αὐτογνώμονες*, nicht *κατὰ τὰ γράμματα καὶ τοὺς νόμους*, Aristot. §. 16, vgl. Plut. de monarchia c. 5: *Σπαρτιᾶται δ' ἀριστοκρατικὴν ὀλιγαρχίαν καὶ αὐθέκαστον*: auch die Disciplin, die allerdings aus Aristot. Rhetor. III. 18. 6 hervorgeht, übte wohl nur das Collegium selbst, die Mehrheit gegen die Minderheit, Xenoph. Hell. II. 3. 34, oder die Nachfolger gegen die Vorgänger, Plut. V. Agid. c. 12.

5) Rep. Lac. VIII. 4: *ἔφοροι οὖν ἱκανοὶ μέν εἰσι ζημιοῦν ὃν ἂν βούλωνται, κύριοι δ' ἐκπράττειν παραχρῆμα, κύριοι δὲ καὶ ἄρχοντας μεταξὺ καταπαῦσαι καὶ εἶρξαι καὶ περὶ ψυχῆς εἰς ἀγῶνα καθιστάναι*: vgl. Plut. Apophth. p. 221 F. und Libanius de servit. p. 86; *ἐξὸν ἐφόροις ἄρχοντα δῆσαί τε καὶ κτανεῖν*, womit freilich ausserordentliche Massregeln wie Plut. V. Ages. c. 32 nicht zu verwechseln sind. Isocrat. Panathen. §. 181: *ἔξεστι τοῖς ἐφόροις ἀκρίτους ἀποκτεῖναι τοσούτους, ὁπόσους ἂν βουληθῶσιν· ἃ τοῖς ἄλλοις Ἕλλησιν οὐδὲ τοὺς πονηροτάτους τῶν οἰκετῶν ὅσιόν ἐστι μιαιφονεῖν.*

6) Plut. V. Cleom. c. 10, praec. polit. c. 21, rep. seni ger. c. 27 u. s. w. [Herodot. VI. 82 und meine Note Vol. III, p. 337.] Dem Könige aber *ἕδρας πάντες ὑπεξανίστανται πλὴν οὐκ ἔφοροι ἀπὸ τῶν ἐφορικῶν δίφρων*, Xenoph. Rep. Lac. XV. 6, Plut. Apophth. p. 217 C.

7) Nicht nur um die Reinheit (Plat. Alcib. p. 121 B, Plut. V. Agid. c. 11 [Herod. V. 39 mit meiner Note Vol. III, p. 61, vgl. VI. 63, p. 311]),

sondern auch um die kräftige Fortpflanzung des Heraklidengeschlechts zu überwachen, vgl. [Plut. Agesil. 2,] Ath. XIII. 20 und Wytt. ad Plut. p. 71.

8) Paus. III. 5. 3: *βασιλεῖ δὲ τῷ Λακεδαιμονίων δικαστήριον ἐκάθιζον οἵ τε ὀνομαζόμενοι γέροντες ὀκτὼ καὶ εἴκοσιν ὄντες ἀριθμόν, καὶ ἡ τῶν ἐφόρων ἀρχή, σὺν δὲ αὐτοῖς καὶ ὁ τῆς οἰκίας βασιλεὺς τῆς ἑτέρας.*

9) Plut. V. Agid. c. 11: *δι' ἐτῶν ἐννέα λαβόντες οἱ ἔφοροι νύκτα καθαρὰν καὶ ἀσέληνον σιωπῇ καθέζονται πρὸς οὐρανὸν ἀποβλέποντες· ἐὰν οὖν ἐκ μέρους τινὸς εἰς ἕτερον μέρος ἀστὴρ διάξῃ, κρίνουσι τοὺς βασιλεῖς ὡς περὶ τὸ θεῖον ἐξαμαρτάνοντας καὶ καταπαύουσι τῆς ἀρχῆς, μέχρις ἂν ἐκ Δελφῶν ἢ Ὀλυμπίας χρησμὸς ἔλθῃ τοῖς ἡλωκόσι τῶν βασιλέων βοηθῶν*: vgl. Uschold, troj. Krieg S. 163; vielleicht auch Cic. div. I. 43 extr.

10) Vgl. Müller II, S. 121 fgg., Schömann, Antiqu. p. 129 fgg., und was Tittmann S. 99 und Lachmann S. 201 über die *τέλη* (§. 25, not. 9) gesammelt haben, welcher Name wenigstens sehr häufig schlechthin die Ephoren bezeichnet, s. Xenoph. Agesil. I. 36 mit Spakler p. 77 fgg. und Gabriel p. 61 fgg. [Auch die *ἄρχοντες* bei Herodot VI. 106 sind keine andere als die Ephoren; s. meine Note Vol. III, p. 373.]

[11) *Τὸ τῶν ἐφόρων ἀρχεῖον*; s. Herodotus VI. 63 mit meiner Note Vol. III, p. 311.]

12) Thuc. I. 87: *ἐπιψηφίζει αὐτὸς ἔφορος ὤν*: vgl. Xenoph. Hell. III. 3. 8, Plut. V. Agid. c. 9. Seit Asteropus? Müller, Dor. II, S. 121.

[13) S. Herodot. IX. 7 crit.]

14) *Φρουρὰν ἔφαινον*, Sturz, lex. Xenoph. IV, p. 420. [S. auch Herodot IX. 9 ff. 76.]

15) Hierüber vgl. Plut. V. Lysand. c. 19, Ath. X. 74, Gell. N. A. XVII. 9, Schol. Pind. Olymp. VI. 156, und mehr bei Meurs. Misc. Lacon. III. 4, p. 212 fgg. und Nitzsch, Hist. Homeri I, p. 75.

16) *Σύμβουλοι*, vgl. Thuc. V. 63 mit Haase's Emendation Lucubr. Thucyd. p. 89 und Diodor. XII. 78; allerdings auch bei andern Feldherren, und noch früher, Thucyd. II. 85, III. 69; dann VIII. 39 und Plut. Apophth. p. 222, während Agis bei Thucyd. VIII. 5 wieder frei handelt.

17) Xenoph. Hell. II. 4. 36: *ὥσπερ γὰρ νομίζεται ξὺν βασιλεῖ δύο τῶν ἐφόρων ξυστρατεύεσθαι*: vgl. Rep. Lac. XIII. 5 und mehr im Allg. bei Sievers, Gesch. Griechenlands S. 34; auch Aristot. Politic. II. 6. 20: *ἐξέπεμπον συμπρεσβευτὰς τοὺς ἐχθρούς*? [s. auch Herodot. IX. 9. 76 mit meiner Note Vol. IV, p. 331 und Auerbach, De Lacedd. regibus (Berolin. 1863. 8.) p. 47.]

§. 45.

Auf welchem Wege inzwischen die Entwickelung dieser ausserordentlichen Macht erfolgte, [zu welcher auch die Furcht vor einer Tyrannis beigetragen zu haben scheint,] können wir eben so wenig [aus Mangel an allen Angaben [1])] näher nachweisen, als die Formen, in welchen die Ephoren sie ausübten, und die innere Organisation dieser Behörde selbst, hinsichtlich deren uns nur so viel bekannt ist, dass ihrer fünf waren [2]) [welche Zahl den der fünf Komen Sparta's entspricht; vgl. §. 24, not. 22], die alljährlich mit der Herbstnachtgleiche als dem Anfange des lacedämonischen Jahres ihr Amt antraten [3]), und von welchen der Erste dem Jahre selbst seinen Namen gab [4]). Was dagegen ihre Wahl betrifft, [so legen schon die Ursachen, welche zur Einsetzung des Ephorats geführt (vgl. §. 43) es uns nahe, dass diese Wahl nicht sowohl von den Königen ausging, auch wenn diesen noch in der ersten Zeit eine gewisse Betheiligung oder Bestätigung zugekommen sein sollte [5]), sondern in irgend einer Beziehung zum Volke stand, dessen Rechte und dessen Gleichheit zu vertreten schon in der Gründung des Ephorats lag, und es feststand, dass zu dieser Würde alle Bürger ohne Ausnahme und ohne Unterschied des Standes, Vornehme wie Niedere gelangen konnten; es fehlen uns jedoch darüber bestimmte Angaben, es] beschränken sich unsere Nachrichten darauf, dass die Wahl zwar aus allen Bürgern [6]), aber nicht von dem Volke selbst geschah [7]), [vielleicht dass ein ähnliches Verfahren, wie bei der Wahl der Geronten (s. §. 24, not. 4) stattfand [8])], und dass das Verfahren, wie Aristoteles geradezu sagt, ein kindisches und nichts weniger als immer die würdigste Besetzung verbürgendes war [9]), so dass es nicht viel besser schien als wenn sie durch das Loos bestellt worden wären [10]); wie sie dabei gleichwohl persönlichen Einflüssen oder Parteischwankungen zugänglich sein konnte [11]), ist eben so unklar als der fortwährende Antheil der Könige an derselben, der, wofern er wirklich auch später noch nominell bestand [12]), an Bedingungen geknüpft gewesen sein muss, die ihn völlig wirkungslos und gleichgültig machten. Nur für die Abnahme der königlichen

Macht selbst, ohne welche die des Ephorats doch nicht so hätte wachsen können, bietet sich schon frühe ein genügender Grund in der Theilung derselben unter zwei Häuser dar, deren erbliche Eifersucht zwar auch von manchen Schriftstellern als ein günstiger Umstand und eine Gewähr für die spartanische Freiheit geschildert wird [13]), jedenfalls aber die Abhängigkeit, in der sie sich den Ephoren gegenüber befanden [14]), noch vermehrte, und dazu gesellt sich dann ausserdem in demselben Masse, wie sich mit der Vergrösserung des politischen Horizontes ihrer Stadt der Kreis ihrer Thätigkeit erweiterte, bei der Mehrzahl der Könige ein Missverhältniss ihrer Kräfte sei es zu den Anforderungen sei es zu den Versuchungen ihrer Stellung, welchen sie um so weniger Widerstand zu leisten im Stande waren, als die Erziehung der einstigen Thronerben von der Strenge der sonstigen Sitte eine Ausnahme machte [15]). Das fünfte Jahrhundert a. Chr. zählt ihrer wenige, die sich nicht mehr oder minder verdiente Strafe zuzogen [16]); und darunter namentlich wiederholte Beispiele einer Bestechlichkeit [17]), die sich am allerwenigsten mit dem Geiste der lykurgischen Verfassung vertrug.

[1) Vgl. Schäfer am a. O. p. 14 ff. Stein S. 20 ff. findet in der schon oben §. 25, not. 9. 10 besprochenen Reform des Aeropos die erste Erweiterung und Ausdehnung der Macht der Ephoren, die weitere Erhebung, durch welche die Macht des Königthums völlig gebrochen worden, die Ephoren gänzlich an die Spitze des Staates getreten und hier zuletzt eine tyrannische Gewalt entwickelt, will er auf Chilon zurückführen, welcher (nach dem Zeugniss des Diogenes Laert. I. 3, §. 58) *πρῶτος εἰσηγήσατο ἐφόρους τοῖς βασιλεῦσι παραζευγνύναι.* Vgl. nun auch Gilbert, Altspartan. Gesch. S. 185 f.]

2) S. Aristot. Politic. II. 7. 3 und mehr bei Tittmann S. 108. Göttling's Zehnzahl (ad Aristot. Politic. p. 466) fällt mit seiner Annahme von zehn Phylen (s. §. 24, not. 20); wenn aber Tim. Gloss. Plat. p. 128 *πέντε μείζους καὶ πέντε ἐλάττους* zählt, so gab es vielleicht wie die römischen *Pontifices minores* (Liv. XXII. 57) fünf Verweser für die unbedeutenderen Geschäfte ihrer ursprünglichen Amtsphäre, vgl. Müller, Proleg. S. 430, Lachmann S. 164, Schömann p. 129, Spakler p. 53. [Vgl. auch Stein: das Ephorat S. 13. 15.]

3) Thuc. V. 36; vgl. Dodwell, de cyclis VIII. 5 und über d. laced. Jahr im Allg. Corsini, Fast. att. II, p. 450—457 und m Monatsk. S. 112.

4) Paus. III. 11. 2: *παρέχοντας τὸν ἐπώνυμον*: vgl. Xenoph. Hell. II. 3. 10. Ob erst seit Chilon? Spakler p. 42.

[5) S. Stein am a. O. p. 15. 16. Daher die Vermuthung, dass das Volk zwar nicht die einzelnen Ephoren erwählt, etwa wie dies bei den Geronten der Fall war, sondern nur aus seiner Mitte eine bestimmte Anzahl von Personen bezeichnet habe, aus welchen dann nicht sowohl durch das Loos, sondern nach vorhergegangener Auspicienbeobachtung die fünf Ephoren hervorgegangen; s. Schömann, Griech. Alterth. I, S. 253, welchem Schäfer am a. O. p. 15 beistimmt.]

6) Aristot. Politic. II. 6. 15.

7) Das. IV. [VI] 7. 5: *δύο τὰς μεγίστας ἀρχὰς τὴν μὲν αἱρεῖσθαι τὸν δῆμον, τῆς δέ μετέχειν· τοὺς μὲν γὰρ γέροντας αἱροῦνται, τῆς δ' ἐφορίας μετέχουσι.* Wie Rieger, de Homoeorum et Hypomeionum origine, Giessen 1853. 8., Angesichts dieser Stelle gleichwohl die Wahl durch das Volk behaupten kann, ist schwer zu begreifen; vgl. Schömann, ad Plut. Agid. c. 8 und Urlichs in Ritschl's Rh. Mus. VI, S. 223 fgg.

[8) Oder auch durch Bildung einer Wahlcommission mittelst des Looses, welche Commission eine Anzahl von Candidaten aufgestellt, aus welchen dann die ganze Volksversammlung ausgewählt. So meint Stein am a. O. S. 18—20.]

9) Das. II. 6. 16: *ἀλλ' αἱρετὴν ἔδει τὴν ἀρχὴν εἶναι ταύτην ἐξ ἁπάντων μέν, μὴ τὸν τρόπον δὲ τοῦτον, ὃν νῦν· παιδαριώδης γάρ ἐστι λίαν· ἔτι δὲ καὶ κρίσεών εἰσι μεγάλων κύριοι, ὄντες οἱ τυχόντες κ. τ. λ.*

10) Plat. Legg. III, p. 692 B: *τὴν τῶν ἐφόρων δύναμιν ἐγγὺς τῆς κληρωτῆς ἀγαγὼν δυνάμεως*: obgleich die Wahl durch Isocr. Panath. §. 153 und Aristot. Politic. IV. 7. 5 sicher ist; vgl. Urlichs S. 226.

11) Thuc. V. 36: *ἔτυχον γὰρ ἔφοροι ἕτεροι καὶ οὐκ ἐφ' ὧν αἱ σπονδαὶ ἐγένοντο ἄρχοντες ἤδη καί τινες αὐτῶν καὶ ἐναντίοι σπονδαῖς*: vgl. Polyb. IV. 35 und Plut. V. Agid. c. 8 u. 16.

12) Der allerdings aus der §. 44, not. 1 citirten Stelle folgen würde, wenn man nicht nach Anaxilas eine Aenderung eintreten lässt, sei es durch Asteropus, *τὸν πρῶτον ἐπισφοδρύνοντα τὴν ἀρχὴν καὶ ἀνατεινάμενον*, Plut. V. Cleom. c 10, oder durch Chilon, dessen von Diog. L. I. 68 berichtete Einsetzung des Ephorats Urlichs S. 230 als Emancipation von der Königsgewalt auffasst; an Wahl durch ein Orakel aber möchte ich am wenigsten mit diesem denken.

13) Aristot. II. 6. 20: *σωτηρίαν ἐνόμιζον τῇ πόλει εἶναι τὸ στασιάζειν τοὺς βασιλεῖς*: vgl. Plat. Legg. III, p. 692 und im Allg. Her. VI. 52, Xenoph. Hell. V. 3. 20, Paus. III. 1. 7; auch das Verbot gemeinschaftlicher Feldzüge Her. V. 75 [mit meiner Note Vol. III, p. 142. In Folge dieses bei einer bestimmten Veranlassung gegebenen Gesetzes, welches beiden Königen dem Heeresauszug zu folgen verbot, kommen daher nur wenig Fälle vor, in welchen eine Abwesenheit beider Könige sich constatiren lässt, wie z. B. bei Xenophon, Hellen. V. 3. 10], und

die feine Bemerkung von Kopstadt, Constit. Lycurg. p. 96, dass die beiden Häuser sich nie unter einander verschwägert zu haben scheinen.

14) Aristot. II. 6. 14: διὰ τὸ τὴν ἀρχὴν εἶναι λίαν μεγάλην καὶ ἰσοτύραννον, δημαγωγεῖν αὐτοὺς ἠναγκάζοντο καὶ οἱ βασιλεῖς: vgl. Plut. V. Agid. c. 12.

15) Plut. V. Ages. c. 1: ταύτης ἀφίησιν ὁ νόμος τῆς ἀνάγκης τοὺς ἐπὶ βασιλείᾳ τρεφομένους παῖδας.

16) Tittmann, Staatsv. S. 130; Wachsmuth I, S. 691.

17) Leotychidas 470, s. Her. VI. 72, Paus. III. 7. 8; Plistonax und Kleandridas 446, s. Thuc. II. 21, V. 16, Plut. V. Pericl. c. 22 und 23, Schol. Aristoph. Nub. 858.

§. 46.

Weit entfernt jedoch, eine vereinzelte Erscheinung im spartanischen Staatsleben jener Zeit zu sein, bilden auch diese Beispiele höchstens die Vorboten der allgemeinen Entsittlichung, für welche auch die lykurgische Zucht bei der wachsenden Macht und Ausdehnung des Staats kein Gegengewicht mehr darbot [1]), und die um so unausbleiblicher eintreten musste, als der Staat selbst mit seiner Habsucht und sonstigem Missbrauche seiner Gewalt dem Einzelnen vorausging und sie selbst zu Werkzeugen seiner Zwecke in dieser Hinsicht machte [2]). *Geldgier wahrlich allein, sonst nichts, wird Sparta verderben,* hatte das Orakel geweissagt [3]); und Jahrhunderte hindurch hatte jenes deshalb auch zur Bestreitung seiner öffentlichen Bedürfnisse keinen weiteren Schatz besessen [4]), als der von ihm als Weihegeld zu Delphi oder Olympia niedergelegt war [5]); mit Lysander's Siegen aber zog eine solche Menge edler Metalle in Sparta selbst ein [6]), dass es bald für die reichste Stadt in Griechenland galt [7]); und wenn solche sogar schon früher den Weg zu Einzelnen gefunden hatten [8]), so konnte jetzt selbst die Todesstrafe, die auf den Privatbesitz derselben gesetzt war [9]), nicht verhindern, dass Ephoren und Geronten von späteren Schriftstellern geradezu als käuflich dargestellt werden [10]). Dazu kamen die Feldzüge in entfernte Länder, namentlich zur See [11]), die theils den Bürger gegen des Gesetzgebers Absicht mit den Sitten und Reizen des Auslandes bekannt machten [12]), theils auch den Staat zu Massregeln

veranlassten, in welchen sich dem Einzelnen eine früher nicht gekannte Quelle des Ehrgeizes oder Genusses öffnete: nicht genug, dass man ganz dem Geiste der lykurgischen Verfassung zuwider ausser den Königen noch besondere Heerführer nach den verschiedenen Gegenden auszusenden genöthigt war, wurden auch ganz neue Würden geschaffen, Harmosten für die eroberten Städte, Nauarchen und Epistoleis für die Flotte[13]), deren Beschränkungen man sofort wieder zu umgehen Mittel fand[14]); und wenn auch ein Charakter wie Lysander[15]) den Versuchungen einer solchen Stellung nicht in so gemeiner Weise unterlag[16]), wie es z. B. von Klearchus berichtet wird[17]), so zeigt doch gerade seine Geschichte um so mehr, an wie schwachen Fäden der Herrschsucht und Eigenmacht eines Einzigen gegenüber das ganze bestehende Staatsgebäude hing[18]).

1) Diodor. Fgm. VII. 13, p. 17: *μετὰ δὲ ταῦτα ἐκ τοῦ κατ' ὀλίγον καταλύοντες ἕκαστον τῶν νομίμων καὶ πρὸς τρυφὴν καὶ ῥαθυμίαν ἀποκλίνοντες, ἔτι δὲ διαφθαρέντες νομίσματι χρῆσθαι καὶ πλούτους ἀθροίζειν, ἀπέβαλον τὴν ἡγεμονίαν*: vgl. Polyb. VI. 49 und Plat. Legg. I, p. 635 C: *καὶ ἀμελέτητοι γιγνόμενοι ἐν ταῖς ἡδοναῖς καρτερεῖν . . . ἕνεκα τῆς γλυκυθυμίας τῆς πρὸς τὰς ἡδονὰς ταὐτὸν πείσονται τοῖς ἡττωμένοις τῶν φόβων.* S. Grote IX, p. 322.

2) Aristot. Politic. II. 8. 7: *ὅ τι γὰρ ἂν ὑπολάβῃ τίμιον εἶναι τὸ κύριον, ἀνάγκη καὶ τὴν τῶν ἄλλων πολιτῶν δόξαν ἀκολουθεῖν τούτοις.*

3) *Ἁ φιλοχρηματία Σπάρταν ὀλεῖ, ἄλλο δὲ οὐδέν*, Zenob. II. 24; vgl. Schol. Eurip. Cobet. p. 288 und mehr bei Creuzer, ad Olympiod. in Plat. Alcib. p. 164, Mai, ad Diodor. Fgm. Vat. p. 3, Wichers, ad Theopomp. p. 138.

4) Thuc I. 80 und 141: *οὔτε ἰδίᾳ οὔτε ἐν κοινῷ χρήματά ἐστιν αὐτοῖς*: vgl. Böckh, Staatsh. I, S. 772 und Müller, Dor. II, S. 206; auch Sievers S. 24, die sich jedoch alle das Verhältniss nicht ganz deutlich gemacht haben.

5) Ath. VI. 24: *τῷ μὲν οὖν ἐν Δελφοῖς Ἀπόλλωνι τὸν πρότερον ἐν τῇ Λακεδαίμονι χρυσὸν καὶ ἄργυρον ἱστοροῦσιν ἀνατεθῆναι*: vgl. Thuc. I. 121 und G. Alt. §. 9, not. 13. Auch die Geldbussen, deren Beispiele Meier, bon. damnat. p. 198 gesammelt hat, flossen vielleicht zunächst einem Tempel zu.

6) Paus. IX. 32. 10: *Λακεδαιμονίων δὲ χρήματα οὐ νομιζόντων κτῆσθαι κατὰ δή τι μάντευμα . . ὁ δὲ καὶ χρημάτων πόθον σφίσιν ἐνεποίησεν ἰσχυρόν*: vgl. Plut. V. Lycurg. c. 30, Aelian. V. Hist. XIV.

29, und näher Diodor. XIV. 10: *καὶ τὸν πρὸ τοῦ χρόνον οὐ χρώμενοι νομίσματι, τότε συνήθροιζον ἐκ τοῦ φόρου κατ᾽ ἐνιαυτὸν πλείω τῶν χιλίων ταλάντων.*

7) Plat. Alcib. I, p. 122 E: *χρυσίον δὲ καὶ ἀργύριον οὐκ ἔστιν ἐν πᾶσιν Ἕλλησιν ὅσον ἐν Λακεδαίμονι ἰδίᾳ:* vgl. dess. Hipp. maj. p. 283 D und Bitaubé, sur la richesse de Sparte, in Mém. de Berlin 1781, p. 55 A; auch Wachsmuth II, S. 77 und Weber, de Gytheo, p. 91—96.

8) Plut. V. Lysand. c. 17: *δημοσίᾳ μὲν ἔδοξεν εἰσάγεσθαι νόμισμα τοιοῦτον, ἂν δέ τις ἁλῷ κεκτημένος ἰδίᾳ, ζημίαν ὥρισαν θάνατον:* vgl. oben §. 27, not. 10.

9) Eurybiades Her. VIII. 5, Gylippus Diodor. XIII. 106, Plut. V. Lysand. c. 16; vgl. im Allg. Aristoph. Pac. 622 und mehr bei Levesque in M. de l'Inst. III, p. 365 und Limburg-Brouwer IV, p. 16; auch Ath. VI. 24 mit C. Inscr. n. 1511?

10) Aristot. Politic. II. 6. 14 und 18: *φαίνονται δὲ καὶ καταδωροδοκούμενοι καὶ καταχαριζόμενοι πολλὰ τῶν κοινῶν οἱ κεκοινωνηκότες τῆς ἀρχῆς ταύτης:* vgl. Rhetor. III. 18. 6 und Paus. IV. 5. 4: *ἡνίκα οἱ Φωκέων δυνάσται τὸ ἱερὸν τὸ ἐν Δελφοῖς κατειλήφασιν, ἰδίᾳ τε κατὰ ἄνδρα τοὺς βασιλεύοντας ἐν Σπάρτῃ καὶ τῶν ἄλλων τοὺς ἐπ᾽ ἀξιώματος καὶ κοινῇ τῶν τε ἐφόρων τὴν ἀρχὴν καὶ τὴν γερουσίαν μετασχόντας τῶν τοῦ θεοῦ.*

11) Isocr. Philipp. §. 61: *ὥστ᾽ εἴ τις φαίη τότε τὴν ἀρχὴν αὐτοῖς γίγνεσθαι τῶν παρόντων κακῶν, ὅτε τὴν ἀρχὴν τῆς θαλάττης ἐλάμβανον, οὐκ ἂν ἐξελεγχθείη ψευδόμενος:* vgl. de pace § 101 und Plut. Instit. Lac. c. 42, im Allg. aber Plat. Legg. IV, p. 706 mit Müller, Dor. I, S. 186 und Weber, de Gytheo p. 36 fgg.

12) *Φιλαπόδημοι*, Xenoph. Hell. IV. 3. 2.

13) Aristot. Politic. II. 6. 22: *ἐπὶ γὰρ τοῖς βασιλεῦσιν οὖσι στρατηγοῖς ἀϊδίοις ἡ ναυαρχία σχεδὸν ἑτέρα βασιλεία καθέστηκεν:* vgl. Weber, de Gytheo p. 73 fgg. und Sievers S. 37; über die *ἐπιστολεῖς* auch Sturz, Lex. Xenoph. II, p. 31, über Harmosten oben §. 39, not. 9.

14) Xenoph. Hell. II. 1. 7, Diodor. XIII. 100.

15) W. Vischer, Alkibiades und Lysandros, eine Rede, Basel 1846. 8.; O. H. J. Nitzsch, de Lysandro Laced. imperatore, Bonn 1847. 8.; vgl. Wachsmuth I, S. 516 und die Parallele mit Kallikratidas bei Roscher, Klio I, S. 448.

16) *Ἀνάλωτος ὑπὸ χρημάτων*, Plut. V. Lycurg. c. 30; stirbt arm, V. Lysand. c. 31.

17) Diodor. XIV. 12; vgl. Sievers S. 19.

18) Aristot. Politic. V. [VIII] 1. 5: *ὥσπερ ἐν Λακεδαίμονί φασι Λύσανδρόν τινες ἐπιχειρῆσαι καταλῦσαι τὴν βασιλείαν:* vgl. Diodor. XIV. 13 und Plut. V. Lysand. c. 24 mit Plass III, S. 433 fgg. und Sievers S. 28. Grote IX, p. 327, 332.

§. 47.

Noch gefährlicher übrigens hätte ohne die Vorsicht der Ephoren um die nämliche Zeit die Verschwörung des Cinadon werden können [1]), die uns jedenfalls einen tiefen Blick in ein ähnliches Missverhältniss der verschiedenen Elemente des inneren Lebens in Sparta selbst thun lässt, wie es dort für seine einzelnen Bürger aus den äusseren Zuständen hervorgegangen war. Was freilich die Heloten betrifft, so waren diese stets als besiegte Feinde angesehen worden [2]), die dem Staatsorganismus fremd nur durch Zwangsmittel und Demüthigungen aller Art niedergehalten werden konnten [3]); aber so lange die Periöken treu und die Kräfte der spartanischen Bürgerschaft ungeschwächt blieben, hatte die lykurgische Ueberlieferung auch dafür ausgereicht, während jetzt eine Reihe verheerender Kriege und Unglücksfälle, die eben so nachtheilig auf die Stimmung der Unterthanen [4]) als auf die Volkszahl der Spartiaten selbst einwirkte, die letzteren in die peinliche Nothwendigkeit versetzte, ihre Heloten zugleich fürchten und doch wieder zur Bewaffnung und Betheiligung an ihren Feldzügen herbeiziehen zu müssen. Jene Furcht führte mitunter selbst zu Vertilgungen in Masse [5]) oder wenigstens zu fortwährenden Verfolgungen, in welchen namentlich die *κρυπτεία* der spartanischen Jugend von ihrem ursprünglichen Zwecke einer Kriegsübung zu einem meuchelmörderischen Institute heruntersank [6]); diese Noth schuf eine eigene Classe von Neubürgern, *νεοδαμώδεις*, [d. i. Heloten, die wegen der im Krieg geleisteten Dienste] zwar ihre Freiheit [7]), aber keine politischen Rechte erlangt hatten; und wenn nun Sparta gleichwohl, ohne sein System der Ausschliessung und Bedrückung irgend aufzugeben, alle Lasten des Kriegs auf diese nichtdorischen Elemente wälzte, ganze Heere aus Heloten oder Neodamoden und Periöken zusammensetzte [8]) und seine Bürger für kürzere Feldzüge in der Nähe oder höhere Chargen im königlichen Stabe [9]) aufsparte, so erklärt sich zur Genüge der tödtliche Hass, in welchem eben Cinadon's Geschichte alle Schichten der unterthänigen Bevölkerung gegen den herrschenden Stamm verbunden zeigt [10]).

1) Xenoph. Hell. III. 3. 4—11; vgl. Aristot. Politic. V. 6. 2 und Polyaen. Strateg. II. 14. Grote IX, p. 350.

2) Thuc. IV. 80: ἀεὶ τὰ πολλὰ Λακεδαιμονίοις πρὸς τοὺς εἵλωτας τῆς φυλακῆς πέρι μάλιστα καθειστήκει; vgl. Plat. Legg. VI, p. 777 und Libanius de servit. p. 86: ἅπαντες Σπαρτιᾶται ἐλευθερίας ἀπαξαπλῶς ἐκδέδυνται, βιώσαντες ἐν μίσει ἀπεχθείᾳ τε καὶ ἔχθρᾳ μετὰ τῶν θεραπόντων. [Vgl. oben §. 19, not. 9 ff.]

3) S. im Allg. Ath. XIV. 74, p. 657. D. und über die Sitte sie betrunken zu machen insbes. Meurs. Misc. II. 6, p. 128 fgg. und Leopold, ad Plut. V. Lycurg. p. 251 mit dem Widerspruch von Müller, Dor. II, S. 40 fgg., auch Barthélemy, Anach. IV, p. 320 fgg.

4) Ein Beispiel bei Plut. V. Agesil. c. 32.

5) Vgl. Thuc. I. 128 und IV. 80 mit Kopstadt p. 52 fgg. Später freute man sich, als die Aetolier 50000 (?) Landbewohner in die Sclaverei führten; vgl. Plut. V. Cleom. c. 18 und über den Vorfall selbst Polyb. IV. 34. 9 mit Manso III. 2, S. 128—132 und Droysen, Hellenismus II, S. 388; aber noch Philopoemen verkaufte dreitausend Heloten, Paus. VIII. 51.

6) S. Plut. V. Lycurg. c. 28 und mehr bei Manso I. 2, S. 141—153 und Barthélemy IV, S. 326 fgg. Der ursprüngliche Zweck, den Lachmann S. 149 nicht hätte verkennen sollen, erhellt aus Plat. Legg. I, p. 633 B [wo es heisst: ἔτι δὲ καὶ κρυπτεία τις ὀνομάζεται θαυμαστῶς πολύπονος πρὸς τὰς καρτερήσεις, χειμώνων τε ἀνυποδησίαι καὶ ἀστρωσίαι καὶ ἄνευ θεραπόντων αὐτοῖς ἑαυτῶν διακονήσεις, νύκτωρ τε πλανωμένων διὰ πάσης τῆς χώρας καὶ μεθ' ἡμέραν κ. τ. λ.] mit VI, p. 763 B und Plut. V. Cleom. c. 28; vgl. de vestig. inst. vet. p. 31 und A. Köchly, de Lacedaemoniorum cryptia, Lips. 1835. 8. [Schömann, Griech. Alterth. I, S. 206 will lieber an eine damit bezweckte Ueberwachung der Heloten denken, so dass die Kryptie gewissermassen als eine Art von Gensdarmendienst zu betrachten sei, zumal die dazu verwendeten jungen Leute auch bei dem Heere ein besonderes Corps gebildet, und späterhin, in der Schlacht von Sellasia, sogar ein Befehlshaber der Kryptie bei Plutarch Cleomen. 28 erwähnt werde.]

7) Hesych. II, p. 667 (III, p. 148 Schmidt): νεοδαμώδεις οἱ κατὰ δόσιν ἐλεύθεροι ἀπὸ τῆς εἱλωτίας [Pollux III. 83, Myro bei Ath. VI. 102, p. 271 F: πολλάκις ἠλευθέρωσαν Λακεδαιμόνιοι δούλους καὶ οὓς μὲν ἀφέτας ἐκάλεσαν, οὓς δὲ ἀδεσπότους, οὓς δὲ ἐρυκτῆρας, δεσποσιοναύτας δ' ἄλλους οὓς εἰς τοὺς στόλους κατέτασσον· ἄλλους δὲ νεοδαμώδεις, ἑτέρους ὄντας τῶν εἱλώτων.] Thuc. VII. 58: δύναται δὲ τὸ νεοδαμῶδες ἐλεύθερον ἤδη εἶναι, vgl. Sturz, Lex. Xenoph. III, p. 192 mit Manso I. 1, S. 234 und Tittmann S. 598, wogegen Lachmann's von Schömann, de eccles. Lac. p. 10 nach Gebühr gewürdigte Vermuthungen mit Stillschweigen übergangen werden können. Dass die Βρασίδειοι auch nach erhaltener Freiheit bei Thuc. V. 34 u. 67 von ihnen geschie-

den werden, beruht wohl nur darauf, dass sie ein geschlossenes Corps für sich bildeten. [Nach Schömann's Vermuthung, Griech. Alterth. I, S. 210, wäre den Neodamoden ein bestimmter Wohnort angewiesen worden, wo ihre Ansiedlung zu erfolgen hatte, entweder in den Periökenstädten oder in Dorfschaften auf den Staatsländereien, während den Brasideeren freigestellt worden, da zu wohnen, wo sie wollten.]

8) Mit Brasidas, Thuc. IV. 80, Gylippus VII. 58, Thimbron, Xenoph. Hell. III. 1. 4, Eudamidas V. 2. 24 u. s. w. Freilich auch Periöken an der Spitze der Flotte, Thuc. VIII. 22, ja Heloten als Harmosten, Xenoph. III. 5. 12; vgl. Isocr. Panegr. §. 111.

9) *Τριάκοντα ἡγεμόνες καὶ σύμβουλοι*, Plut. V. Ages. c. 6 u. 36; vgl. V. Lysand. c. 23, Xenoph. Hellen. III. 4. 2, V. 3. 8, Diodor. XIV 79, mit Heiland, ad Xenoph. Agesil. p. 5.

10) Xenoph. Hellen. III. 3. 6: *αὐτοὶ μέντοι πᾶσιν ἔφασαν συνειδέναι καὶ εἵλωσι καὶ νεοδαμώδεσι καὶ τοῖς ὑπομείοσι καὶ τοῖς περιοίκοις· ὅπου γὰρ ἐν τούτοις τις λόγος γένοιτο περὶ Σπαρτιατῶν, οὐδένα δύνασθαι κρύπτειν τὸ μὴ οὐχ ἡδέως ἂν καὶ ὠμῶν ἐσθίειν αὐτῶν.*

§. 48.

Selbst im Schoosse der Spartiaten endlich entwickelte sich unter dem Einflusse derselben Umstände seit dem peloponnesischen Kriege eine drückende Ungleichheit, von der ihre frühere Geschichte keine Spur zeigt [1]), und die dem Geiste ihrer Verfassung um so mehr zuwiderlief, als dieselbe wesentlich auf die gleiche Vertheilung des Grundeigenthums gestützt war. Denn so schwierig auch auf den ersten Blick das Problem scheint, wie eine solche überhaupt in den Wechselfällen der verschiedenen Generationen habe aufrecht erhalten werden können [2]), so gilt es doch auch hier, dass, so lange die Volkszahl im Ganzen unverändert blieb, sowohl der Zersplitterung durch die eheliche Gemeinschaft mehrerer Brüder an einem Weibe [3]) als auch dem Erlöschen einzelner Häuser durch Adoptionen und andere familienrechtliche Massregeln vorgebeugt werden konnte [4]); — jetzt aber vereinigte sich die Entvölkerung, zu welcher das Erdbeben im J. 466 den ersten Grund gelegt zu haben scheint [5]), mit den fortwährenden Veranlassungen, die der Krieg den Heloten zur Flucht darbot [6]), um nicht bloss, wie die oben erwähnten Feldzüge, im beweglichen, sondern auch im liegenden Vermögen Unterschiede

herbeizuführen, die zuletzt in eine förmliche Oligarchie ausschlugen [7]. Die lykurgische Einrichtung selbst, die die bürgerliche Gleichberechtigung durch die Theilnahme an der gemeinschaftlichen Erziehung und Speisung bedingte, lieferte alle Staatsgewalt in die Hände der Begüterten, auf die eben desshalb [8] der Name der Gleichen (ὅμοιοι) im Gegensatze der Geringeren (ὑπομείονες) als der minder berechtigten Menge [9] ausschliesslich überging, [welche weder die Rechte der Vollbürger besass, aber doch auch nicht in einem Abhängigkeitsverhältniss von diesen stand, und von den Periöken wie von den Neodamoden und Heloten unterschieden wird]; stand dieser auch das Ephorat noch offen [10], so bildeten jene doch allein den Rath und die Gemeinde [11]; und wenn man gleich mit Plutarch den entscheidenden Schritt zur Ungleichheit erst in dem Gesetze des Epitadeus erblicken mag, welches, indem es die Unverkäuflichkeit des Grundeigenthums festhielt, durch Schenkungen bei Lebzeiten oder auf den Todesfall frei darüber zu verfügen erlaubte [12], so setzt doch schon dieses Gesetz ein Uebergewicht der Reichen voraus, die durch dasselbe nur die erwünschte Möglichkeit erlangten, durch Verschwägerung oder Vermächtniss noch grössere Vermögensmassen zu häufen, während dem Dürftigen jede Aushülfe verschlossen blieb.

1) Dass es in Sparta keinen ursprünglichen Adel gab, habe ich Antiqu. Lac. p. 117 fgg. und 151 bewiesen, und wenn Löbell in Raumer's antiqu. Briefen S. 248 fgg. wieder die Homöen für einen solchen erklärt, so weiss ich in der That nicht, wie man sich zu einem Gegner stellen soll, der eine Schritt für Schritt mit Zeugnissen belegte Ansicht als Hypothese tractirt und dagegen seinerseits ganz unbezeugte Hypothesen aufstellt; zum Ueberfluss will ich jedoch an Xenoph. Anab. IV. 6. 14 erinnern, dessen Wendung ὑμᾶς γὰρ ἀκούω τοὺς Λακεδαιμονίους ὅσοι ἐστὲ τῶν ὁμοίων κ. τ. λ. man sich nur wörtlich zu übersetzen braucht, um zu fühlen, dass hier von einem Adel keine Rede ist. S. jetzt Schömann's Recognitio quaestionis de Homoeis (Greifswald. 1855. 4. [Opuscc. Acadd. I, p. 108]), deren kleine Abweichungen von meinen Resultaten das Gewicht ihrer Zustimmung in allen wesentlichen Stücken nicht aufheben.

2) S. schon Aristot. Politic. II. 3. 6; unter den Neueren Ubbo Emmius, Respubl. Graec. I, p. 268, de Pauw, Recherches I, p. 259 u. 288, Barthélemy, Anach. chap. 46, Manso, Sparta I. 1, S. 121 und 2, S. 129—134,

Heyne, Comm. Gott. IX, p. 14; Müller, Dor. II, S. 192, Kortüm in Schlosser's und Bercht's Archiv IV, S. 162 fgg., Lachmann, Staatsv. S. 172, Schömann, Antiqu. p. 117, W. L. Freese, wie lange erhielt sich die Gleichheit der lacedämonischen Bürger in ihrer politischen Berechtigung und in ihrem Grundbesitze? Strals. 1844. 4., C. Crome, de turbata vetere, quae a Lycurgo instituta erat, Laced. aequalitate, Düsseldorf 1849. 4., C. J. Delin, praes. W^s.F. Palmplad, de aequabilitate conditionis civilis apud Spartiatas mutata, Upsal. 1851. 8. Am bequemsten machen es sich die, welche wie Grote und Kopstadt (s. oben §. 28, not. 4) die ursprüngliche Gleichheit leugnen; sonst denken die meisten an Majorate, namentlich wegen Plutarch bei Proclus ad Hesiod. ἔ. κ. ἡ. 374: *μήποτε, φησὶν ὁ Πλούταρχος καὶ Πλάτων ἕπεται τῷ Ἡσιόδῳ καὶ Ξενοκράτης καὶ Λυκοῦργος πρὸ τούτων, οἳ πάντες ᾤοντο δεῖν ἕνα κληρονόμον καταλιπεῖν*, worauf sie dann *ἑστιοπάμων* = *οἰκοδεσπότης* (Poll. X. 20) und *πάσται* = *οἰκεῖοι* (Hesych. II, p. 896) beziehen; aber auch diesen fehlt es eben so sehr an urkundlicher Begründung als an Analogien im übrigen Griechenland, vgl. Pastoret V, p. 494 und Priv. Alt. §. 64, not. 4—6, auch Bernhardy in Allg. Lit. Zeit. 1837, Juni, S. 243.

3) Polyb. XII. 6: *παρὰ μὲν γὰρ τοῖς Λακεδαιμονίοις καὶ πάτριον ἦν καὶ σύνηθες τρεῖς ἄνδρας ἔχειν τὴν γυναῖκα καὶ τέσσαρας, ποτὲ δὲ καὶ πλείους ἀδελφοὺς ὄντας, καὶ τέκνα τούτων εἶναι κοινά, καὶ γεννήσαντα παῖδας ἱκανοὺς ἐκδόσθαι γυναῖκά τινι τῶν φίλων καλὸν καὶ σύνηθες*: vgl. G. C. Lewis im Cambr. philol. Mus. I, p. 70.

4) Vgl. Antiqu. Lacc. p. 186 fgg., insbes. Plut. V. Lycurg. c. 16: *τῶν φυλετῶν οἱ πρεσβύτατοι καταμαθόντες τὸ παιδάριον . . . τρέφειν ἐκέλευον, κλῆρον αὐτῷ τῶν ἐνν ακισχιλίων προσνείμαντες*, was Pastoret V, p. 409 und 504 missverstanden hat; auch die ehelichen Freiheiten bei Xenoph. Rep. Lac. I. 7 und die Mothaken oben §. 25, not. 19.

5) Antiqu. Lac. p. 200 fgg., Zumpt in Abhh. d. Berl. Akad. 1840, S. 7.

6) *Αὐτομολούντων τῶν εἱλώτων*, Thuc. IV. 41, V. 14, was Lachmann, Gesch. Griech. S. 460 nicht hätte übersehen sollen.

7) Aristot. Politic. V. [VIII] 6. 7: *οἷον καὶ ἐν Λακεδαίμονι εἰς ὀλίγους αἱ οὐσίαι ἔρχονται καὶ ἔξεστι ποιεῖν ὅ τι ἂν θέλωσι τοῖς γνωρίμοις μᾶλλον*: vgl. II. 6. 10 und im Allg. Plat. Republ. VIII, p. 547—551; Einzelnes auch bei Sievers S. 26 fgg. und Antiqu. Lac. p. 160 fgg.

8) Denn dass *ὅμοιοι* [vgl. §. 25, not. 11 ff. und Metropulos: Die Schlacht b. Mantinea S. 23] allerdings nach Umständen einen bevorrechteten Stand bezeichnen können, ist Antiqu. Lac. p. 122 aus Aristot. V, 7. 3 und 4 nachgewiesen, dessen Uebersehen bei Freese Schömann in Schneidewin's Philol. I, S. 715 mit Recht gerügt hat; vgl. auch Isocr. Nicocl. §. 15: *αἱ μὲν τοίνυν ὀλιγαρχίαι . . . τὰς ἰσότητας τοῖς μετέχουσι τῶν πολιτειῶν ζητοῦσι*, und Thuc. VIII. 89 mit Grote, Hist. of Greece VIII, p. 80. [Gegen Hermann's Ansicht s. Schömann in der not. 1 und §. 28, not. 9 a. Abhandlung und Max. Rieger: De ordinum Homoeorum

et Hypomeionum qui apud Lacedaemonios fuerunt disput. Giessen 1853, welchen E. Müller in d. Jahrbb. f. Philol. LXXV, S. 547 ff. zustimmt; s. auch L. Schmidtii Antiqq. Graecc. capp. duo (Marburg 1868. 4.) cap. I, p. III ff. VII ff.]

9) Diese in Antiqu. Lac. p. 131 fgg. aufgestellte Erklärung des nur bei Xenoph. Hell. III. 3. 5 [*αὐτοὶ μέντοι πᾶσιν ἔφασαν συνειδέναι καὶ εἵλωσι καὶ νεοδαμώδεσι καὶ τοῖς ὑπομείοσι καὶ τοῖς περιοίκοις*, wo eben so wohl die Stellung wie der vorgesetzte Artikel bedeutsam erscheint, wodurch sie als eine den Periöken näher stehende aber bestimmte Classe der Bevölkerung bezeichnet sind] vorkommenden Ausdrucks, womit auch Schömann, Antiqu. p. 116 [s. jetzt Griech. Alterth. I, S. 231 f. und dessen Vermuthung über die Entstehung und den Bestand dieser Art von Mittelclasse der spartanischen Bevölkerung] und Kopstadt p. 83 fgg. im Wesentlichen übereinstimmen, halte ich fortwährend fest, schon weil ich keinen anderen zur Bezeichnung des aus den angeführten Thatsachen mit Nothwendigkeit vorauszusetzenden Unterschiedes finde; während ihn Plass II, S. 94 auf den ursprünglichen Stamm der Pamphylen, Wachsmuth I, S. 688 auf eingebürgerte Periöken bezieht, die doch wahrlich keinen Grund zu so tödtlichem Hasse gegen die Spartiaten gehabt hätten! Gegen Rieger, der die Mothaken dafür hält, ist schon §. 25, not. 20 das Nöthige bemerkt; noch weniger aber wird man mit Szymanski, de natura fam. graecae, Berl. 1840. 8. p. 32 alle nachgeborenen Söhne von den *ὁμοίοις* ausschliessen können, weil sich dann auch die *ἀγωγὴ* auf die *heredes κλήρων* hätte beschränken müssen.

10) Aristot. II. 6. 14: *γίνονται δ' ἐκ τοῦ δήμου πάντες, ὥστε πολλάκις ἐμπίπτουσιν ἄνθρωποι σφόδρα πένητες εἰς τὸ ἀρχεῖον*: vgl. IV. [VI] 7. 5: *τοὺς μὲν γὰρ γέροντας αἱροῦνται, τῆς δὲ ἐφορείας μετέχουσι*: oder soll man dieses mit Gabriel S. 62 erst nach Cinadon's Zeit entstehen lassen? Dass sie jedenfalls darum nicht als Vertreter der Geringeren gegen die Homöen zu betrachten sind, hat Winckelmann, de reipubl. Spart. dignit. p. 16—23 gut entwickelt.

11) Demosth. Lept. §. 107: *ἐπειδάν τις εἰς τὴν καλουμένην γερουσίαν ἐγκριθῇ . . . δεσπότης ἐστὶ τῶν πολλῶν· ἐκεῖ γάρ ἐστι τῆς ἀρετῆς ἆθλον, τῆς πολιτείας κυρίῳ γενέσθαι μετὰ τῶν ὁμοίων*: vgl. Arist. IV. [VI] 7. 5 und über die Gemeinde oben §. 25, not. 9 und 10.

12) S. Plut. V. Agid. c. 5, fälschlich der ursprünglichen Gesetzgebung beigelegt bei Aristot. Politic. II. 6. 10: *ὠνεῖσθαι μὲν γὰρ ἢ πωλεῖν τὴν ὑπάρχουσαν ἐποίησεν οὐ καλὸν . . . διδόναι δὲ καὶ καταλείπειν ἐξουσίαν ἔδωκε τοῖς βουλομένοις*; vgl. Müller II, S. 194 und Schömann, Antiqu. p. 118, den Rieger p. 25 nicht ausser Acht lassen durfte. Uebrigens erschöpft auch Plutarch die Tragweite des Gesetzes nicht, wenn er sagt: *ἐκτῶντο γὰρ ἀφειδῶς ἤδη παρωθοῦντες οἱ δυνατοὶ τοὺς προσήκοντας ἐκ τῶν διαδοχῶν*: eine Hauptsache mochten die Mitgiften sein, die Lykurg ganz verboten hatte, vgl. Ath. XIII. 2, Justin.

III. 3, Aelian. V. Hist. VI. 6; vielleicht kann auch Plat. Legg. XI, p. 923 E als Parallele dienen. Leider ist die Zeitbestimmung ungewiss; jedenfalls nach Lysander, ja wohl gar Agesilaus, vgl. Manso III. 1, S. 263 und Antiqu. Lac. p. 213; wo früher reiche Heirathen oder Erbschaften vorkommen, sind entweder Erbtöchter (§. 24, not. 12) oder bewegliche Habe, χρήματα, zu verstehen; vgl. Plut. Narr. amat. c. 5 und V. Ages. c. 4, Lysand. c. 30, auch Aelian. V. Hist. VI. 4, Ath. XIII. 20, Stob. Serm. LXXII. 15 u. s. w.

§. 49.

Nach allen diesen Umständen leuchtet es ein, warum sich Lacedämon von dem Schlage, den seine Macht durch Epaminondas [in der Schlacht bei Mantinea 362 a. Chr., und schon früher 370 in Folge des ersten Einfalls in den Peloponnes] erhalten hatte, nie wieder erholen konnte [1]) und selbst der Verlust Messeniens nur das letzte Glied in einer Kette von nagenden Schäden war, welchen er weiter nichts als die Unmöglichkeit hinzufügte, fortan auch nur durch den äusseren Schein sich und andere noch zu blenden; wirft es auch hin und wieder noch einen Stein in die Wage der griechischen Angelegenheiten [2]), so ist doch das Höchste, was es erreicht, seine eigene Unabhängigkeit zu fristen [3]); und wie sehr auch der kriegerische Geist von ihm gewichen war, beurkundet namentlich die Befestigung der Stadt [4]) gegen die Angriffe der Könige Demetrius und Pyrrhus in den Jahren 296 und 272. Im Innern hatte bereits Agesilaus den ungleichen Kampf der Königsrechte gegen das Ephorat aufgegeben [5]), und dieses galt fortan ohne Widerspruch als oberste Regierungsbehörde, während die Könige und sonstigen Mitglieder der erblichen Dynastie an der Spitze von Söldnern auf Abenteuer auszugehen und sich fremden Interessen zu vermiethen [6]) oder an auswärtigen Höfen zu schwelgen [7]) vorzogen. Die lykurgischen Einrichtungen sanken zu leeren Formen herab und wurden von der herrschenden Classe nur zum Rechtstitel ihrer Selbstsucht gebraucht, ohne der Ueppigkeit zu wehren [8]); und daneben stieg die Verarmung der Mehrzahl und die innere Ungleichheit zu einer solchen Höhe, dass zuletzt von siebenhundert

Spartiaten, die allein noch übrig waren, hundert das ganze Grundeigenthum und demgemäss alle staatsbürgerlichen Rechte in ihrer Hand vereinigten [9]). Agis des III. Versuch im J. 242 nach Vernichtung der Schuldbücher den Grund und Boden auf's Neue zu vertheilen und die Bürgerzahl zu ergänzen, schlug zum Verderben seines Urhebers aus [10]); erst auf den Trümmern des Ephorats konnte Kleomenes III. im J. 226 die Wiedergeburt begründen [11]), die durch Herstellung der alten Zucht und Rechtsgleichheit, verbunden mit der neuen macedonischen Kriegskunst [12]), Lacedämon einen Augenblick selbst die Rückkehr seiner Herrschaft über den Peloponnes hoffen liess [13]), hätte sich nicht das Schicksal derselben vielmehr zur Beschleunigung seines Untergangs bedient. Das Bündniss der Achäer mit Antigonus Doson von Macedonien [14]) nöthigte den jungen Helden alle seine Eroberungen aufzugeben; und bald nachher machte seine Niederlage bei Sellasia [15]) im J. 221 dem Reiche der Herakliden in Lacedämon ein Ende [16]).

1) Strabo IX. 2. 39, p. 634 [s. 414]: *οὐκέτι γὰρ ἐξ ἐκείνου τὴν τῶν Ἑλλήνων ἡγεμονίαν ἀναλαβεῖν ἴσχυσαν, ἣν εἶχον πρότερον, καὶ μάλιστ' ἐπειδὴ καὶ τῇ δευτέρᾳ συμβολῇ τῇ περὶ Μαντινείαν κακῶς ἔπραξαν*: vgl. Polyb. IV. 81 und Aristot. Politic. II. 6. 12: *οὐδὲ μίαν γὰρ πληγὴν ὑπήνεγκεν ἡ πόλις, ἀλλ' ἀπώλετο διὰ τὴν ὀλιγανθρωπίαν*, was Heyne, Comm. Soc. Gott. IX, p. 31 gewiss mit Unrecht erst auf die Schlacht bei Megalopolis bezieht.

2) Im phocischen Kriege (352, Diodor. XVI. 37); Agis II. bei Megalopolis (330, Diodor. XVII. 62); Areus I. in Aetolien (280, Justin. XXIV. 1) und vor Athen (264, Paus. III. 6. 3); vgl. Droysen, Gesch. d. Hellenismus II, S. 170. 181. 212 und Clarisse, Inscr. graecae tres, Lugd. B. 1845. 8., p. 11. Was ist aber von dem Bündniss mit den Makkabäern zu halten? vgl. Manso III. 1, S. 260 und H. J. E. Palmer, de epistolarum, quas Spartani atque Judaei invicem sibi misisse dicuntur, veritate, Darmst. 1828. 4.; auch Steph. Morini, Diss. octo, Genf 1683. 8., p. 1—53 und P. A. Jablonski, Opusc. III, p. 261 286. Hitzig in der deutsch. morgenländ. Zeitsch. (1855. IX) p. 734 f. [Die angebliche Verwandtschaft der Juden und der Spartaner stützt sich auf einen Brief des Hohepriesters Jonathan an Sparta, dessen Hülfe nachgesucht wird unter Bezugnahme auf eine frühere Correspondenz des Hohepriesters Onias mit dem spartanischen Könige Areios, da in beiden Briefen beide Völker als Brüder, weil von Abraham abstammend, bezeichnet werden (s. I Macc. XII. 6 ff. 21 ff. vgl. mit Joseph. Antiqq. XIII. 5. 8 und XII. 14. 3).

Die verschiedenen Versuche, die daraufhin in neuerer Zeit gemacht und von Wiener (Bibl. Realwörterbuch II, s. v. Sparta) angeführt worden sind, werden indess kaum für mehr als ziemlich unsichere Hypothesen oder Combinationen gelten können, zumal als gegen die Aechtheit dieser Correspondenz manche Bedenken erhoben worden sind, welche Palmer in der a. Schr. (s. das Nähere darüber in den Heidelb. Jahrbb. 1828, S. 1223 ff.) zu entkräften gesucht hat, indem näher betrachtet, kein Grund vorhanden sei, die Aechtheit dieser Briefe in Zweifel zu ziehen („ratio justa, cur Judaei eas finxerint, proponi non potest: qui alias gentes attingere illas statuunt, falso suspicantur. Unde nihil aliud colligendum censeo, quam epistolas illas genuinas, veras et neutiquam subditas esse"). Indessen wird doch die ganze Annahme einer Verwandtschaft beider Völker, auch wenn man in ihr eine schon im Alterthum im Umlauf befindliche Sage anerkennen will (vgl. Stephan. Byz. s. v. *Ἰουδαία*), nach Wiener's Ausspruch (am o. a. O.) darum noch nicht für beglaubigte Geschichte zu betrachten sein. Vgl. noch Hitzig, Gesch. d. Volkes Israel II, p. 345 f.]

3) Plut. Instit. Lac. c. 42: *μόνοι Λακεδαιμόνιοι, καίπερ ἀτείχιστον πόλιν ἔχοντες καὶ ὀλίγοι πάνυ ὄντες διὰ τοὺς συνεχεῖς πολέμους καὶ πολὺ ἀσθενέστεροι καὶ εὐχείρωτοι γενόμενοι, πάνυ βραχέα τινὰ ζώπυρα διασώζοντες τῆς Λυκούργου νομοθεσίας, οὔτε συνεστράτευσαν οὔτε τούτοις οὔτε τοῖς μεταξὺ Μακεδονικοῖς βασιλεῦσιν, οὔτ' εἰς συνέδριον κοινὸν εἰσῆλθον οὔτε φόρον ἤνεγκαν.*

4) Paus. I. 13. 5, VII. 8. 3; vgl. Liv. XXXIV. 38, Justin. XIV. 5, und über die Nichtbefestigung in früherer Zeit Meurs. Misc. p. 280 fgg. und Manso III. 1, S. 252 mit Plat. Legg. VI, p. 778 D: *χαλκᾶ καὶ σιδηρᾶ δεῖν εἶναι τὰ τείχη μᾶλλον ἢ γήϊνα.*

5) Plut. V. Ages. c. 4: *τὸ πολεμεῖν καὶ προσκρούειν αὐτοῖς ἐάσας ἐθεράπευε κ. τ. λ.*: vgl. Manso III. 1, S. 214. Worauf geht aber Ath. XIII. 89?

6) Agesilaus selbst 361 in Aegypten, Plut. V. Ages. c. 36; später Archidamus III in Tarent, Diod. XVI. 63, Strabo VI, p. 429; Agis II. 332 in Kreta, Diod. XVII. 48; Kleonymus 303 bei Thurii, Diodor. XX. 105, Liv. X. 2.

7) Wie Akrotatus, Diod. XIX. 71; Leonidas II, Plut. V. Agid. c. 3.

8) Niebuhr, röm. Gesch. III, S. 316: „zu Sparta war kein Zug an den Gesetzen verändert, die als Offenbarung galten; die Syssitien und die Erziehung bestanden äusserlich wie vor Jahrhunderten; aber die Lücken der Gesetzgebung benutzend war Reichthum und Wucher eingedrungen und nirgends war die Theilung der Nation in wenige überreiche Häuser und äusserste Armuth ohne einen Mittelstand ärger"; vgl. Ath. IV. 20, XV. 28, Lucian. Dial. mort. I. 4, und daneben das klägliche Blendwerk bei Suidas s. v. *Δικαίαρχος: οὗτος ἔγραψε τὴν πολιτείαν Σπαρτιατῶν καὶ νόμος ἐτέθη ἐν Λακεδαίμονι, καθ' ἕκαστον ἔτος*

ἀναγινώσκεσθαι τὸν λόγον εἰς τὸ τῶν ἐφόρων ἀρχεῖον, τοὺς δὲ τὴν ἡβητικὴν ἔχοντας ἡλικίαν ἀκροᾶσθαι· καὶ τοῦτο ἐκράτησε μέχρι πολλοῦ.

9) Plut. V. Agid. c. 5. Ausserdem zwei Fünftheile des Ganzen in weiblichen Händen; vgl. Aristot. Politic. II. 6. 11 und einzelne Schwierigkeiten bei Droysen II, S. 385 und 540.

10) Vgl. Plut. V. Agid. c. 6 fgg. mit dem Commentar von Schömann; der übrigens auch Proleg. p. XXX fgg. kein erschöpfendes Mittel gefunden hat, um die abweichende Angabe bei Paus. VIII. 10. 4 und 27. 9 zu beseitigen, wonach Agis vielmehr im Treffen vor Mantinea gefallen sein soll; vgl. Manso III. 2, S. 125 und Clinton II, p. 217.

11) Vgl. Plut. V. Cleom. c. 7 fgg. mit Schömann, und mehr bei Droysen II, S. 476 fgg. 491 und Fr. van Cappelle, de Cleomene III Lac. rege, Haag 1844. 8.; über beide Könige aber Brückner in Zeitschr. f. d. Alt. 1837, N. 150—152, und Gerlach, histor. Studien II, S. 157 fgg.

12) Vgl. Plut. c. 11 mit Manso III. 1, S. 311 fgg. und Kortüm in Schlosser's und Bercht's Archiv IV, S. 179; zu seiner Charakteristik aber insbes. Polyb. IX. 23. 2: *ἔτι δὲ Κλεομένης ὁ Σπαρτιάτης οὐ χρηστότατος μὲν βασιλεὺς, πικρότατος δὲ τύραννος, εὐτραπελώτατος δὲ πάλιν ἰδιώτης καὶ φιλανθρωπότατος,* woraus freilich Andere wie van Cappelle p. 32 fgg. 102 fgg. mehr die Schattenseite herausgegriffen haben.

13) S. Polyb. II. 46 fgg., Plut. c. 14 fgg., und über das Verhältniss beider Schilderungen auch Manso III. 2, S. 133, Chr. Lucas, über Polybius' Darstellung des aetol. Bundes, Königsb. 1827. 4., S. 53. 85, C. F. Merleker, de bello Cleomenico, Königsb. 1832. 4., W. Schorn, Gesch. Griechenlands von Entstehung d. aetol. Bundes, Bonn 1833. 8., S. 103 fgg., nebst den Abhh. über Phylarchus von J. F. Lucht, Lips. 1836 8., p. 20 fgg. und Brückner, Bresl. 1838. 8. F. A. Brandstäter: Die Geschichte des aetol. Landes, Volkes und Bundes, Berlin 1844. 8., S. 334.

14) Plut. V. Arat. c. 38 fgg. Nach drei Niederlagen, Polyb. II. 51.

15) Plut. V. Cleom. c. 28 fgg. [Philopöm. 6]; vgl. Polyb. II. 64. 65, Paus. VIII. 49. 4, und über die Topographie der Schlacht: Leake Morea II, p. 530 und Peloponnesiaca, London 1846. 8., p. 341, theilweise berichtigt von Ross in Ann. dell' Instit. arch. VIII, p. 15 fgg. und Reisen und Reiserouten S. 181, dessen Ansicht, wonach die Schlacht bei dem heutigen Khan von Krovatá vorgefallen, auch Grote adoptirt, X, p. 297; auch Droysen II, S. 545 fgg. und Curtius II, S. 260 fgg. 321. Die Zeitbestimmung nach Schömann im Greifsw. Lect.katal. 1832—33 oder Proleg. ad Plut. p. XXXVIII fgg. gegen Manso III. 2, S. 279. Der Ansicht von Schömann folgt Heinrichs in Mützell's Zeitschr. 1855, S. 209 ff. [S. auch Peter, Zeittafeln S. 141, der ebenfalls das Jahr 221 festhält.]

16) Paus. III. 6. 5. Kleomenes fand seinen Tod 219 in Alexandria, s. Plut. c. 35 und Polyb. V. 35—39; das Geschlecht der Herakliden war

inzwischen noch nicht erloschen, s. Clinton II, p. 218 und angebliche Nachkommen des Herakles bei Böck, C. Inscr. I, p. 655, Welcker, Syll. Epigr. p. 204, Lebas in Revue archéol. 1845, p. 212.

§. 50.

Der Sieger liess edelmüthig den Spartanern ihre Unabhängigkeit und stellte das Ephorat wieder her [1]), legte aber damit den Grund zu neuen Zerrüttungen [2]), die bald nachher Lacedämon auf die Seite der Aetolier, der Feinde Macedoniens und der Achäer, führten. Ein gewisser Lykurgus bestieg den Thron mit Hintansetzung der näher berechtigten Herakliden [3]), deren einer, Chilo, vergeblich eine Reaction durch den Sturz des Ephorats zu bewirken suchte [4]); vielmehr herrschte Lykurg in Abhängigkeit von den Ephoren [5]) bis um's Jahr 211, wo die Königsgewalt von Machanidas [6]), und nach dessen Tode [7]) bei Mantinea 206 von dem berüchtigten Nabis [8]) usurpirt ward. Früher mit Rom verbündet [9]), verwickelte diesen die Opposition gegen die Achäer, die damals zu Rom übertraten [10]), mit in den Fall des Königs Philippus von Macedonien; Quinctius Flamininus zwang ihn im Jahr 195 die Küstenorte von Lakonika an jene abzutreten [11]), und 192 gab die Ermordung des Nabis durch die Aetolier [12]) dem achäischen Feldherrn Philopoemen Gelegenheit, Sparta selbst für den Bund der Achäer zu gewinnen. Drei Jahre später benutzte derselbe eine Empörung, um die lykurgischen Einrichtungen aufzuheben und durch achäische zu ersetzen [13]); doch die Unterdrückten fanden Schutz bei den Römern [14]), deren Eifersucht gern diesen Anlass zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Bundes benutzte; und obschon sie im J. 182 auf's Neue förmlich den Achäern beitraten [15]), so führten doch ihre wiederholten Beschwerden zuletzt den Krieg herbei [16]), der im J. 146 die Römer zu Herren des Peloponnes machte, den Spartanern aber so viel Freiheit wiedergab, als ein griechischer Staat unter Rom's Oberhoheit geniessen konnte [17]). Der drückende Einfluss, den später Eurykles unter August's Begünstigung über sie übte, war vorübergehend [18]); auch die lykurgischen Einrichtungen erhielten sich bis in's fünfte Jahrhundert p.

Chr.[19]); nur in der Staatsverwaltung finden sich manche Veränderungen; namentlich dauerten die von Kleomenes eingerichteten[20]) Patronomi auch neben den wiederhergestellten Ephoren fort[21]). Die Küste scheint jedoch fortwährend unabhängig von Sparta geblieben zu sein; die Anzahl der freien Orte oder Eleutherolakonen[22]) bestimmte August auf vierundzwanzig[23]), deren oberste Beamte gleichfalls Ephoren hiessen[24]).

1) Polyb. II. 70, V. 9. 8, XX. 5. 12; vgl. Pausan. II. 9. 2 und Droysen, Gesch. d. Hellenismus II, S. 551.

2) Polyb. IV. 22.

3) Polyb. IV. 34 fgg. Nur dem Namen nach neben ihm anfänglich der unmündige Agesipolis III, der bald vertrieben ward, und später vergebens die Rechte seiner Geburt geltend zu machen suchte, vgl. Polyb. XXIV. 11 und Liv. XXXIV. 26; wer ist aber bei diesem c. 32 *Pelops rex Lacedaemoniorum justus ac legitimus?* [Nach Weissenborn der Sohn des c. 26 genannten Lycurgus.]

4) Polyb. IV. 81.

5) Polyb. V. 29, vgl. 91.

6) Manso III. 1, S. 369; vgl. Bull. dell' Inst. arch. 1840, p. 107?

7) Polyb. XI. 11 fgg., Plut. V. Philopoem. c. 10, Paus. VIII. 50. 2.

8) Polyb. XIII. 6, XVI. 13; Paus. IV. 29. 10. [S. E. Schneidewind: König Nabis und seine Bedeutung für Sparta. Ein Beitrag zur Gesch. d. spartan. Monarchie. Nordhausen 1869. 4.]

9) Liv. XXIX. 12.

10) Polyb. XVII. 5. 7, Liv. XXXII. 20 fgg., Pausan. VII. 8.

11) Liv. XXXIV. 35 ff., vgl. XXXV. 13: *Achaeis omnium maritimorum Laconum tuendorum a T. Quinctio cura mandata erat,* und Strabo VIII. 5. 5, p. 562 [s. 366]: *συνέβη δὲ καὶ τοὺς Ἐλευθερολάκωνας λαβεῖν τινα τάξιν πολιτείας, ἐπειδὴ Ῥωμαίοις προσέθεντο πρῶτοι οἱ περίοικοι τυραννουμένης τῆς Σπάρτης, οἵ τε ἄλλοι καὶ οἱ εἵλωτες.*

12) Liv. XXXV. 35 fgg., Plut. V. Philop. c. 15, Paus. VIII. 50 fgg.

13) Liv. XXXVIII. 30—34; Pausan. VII. 8. 5; vgl. Schorn, Gesch. Griechenlands S. 302 fgg.

14) Polyb. XXIII. 1 u. 11, XXIV. 4 u. 10; vgl. Manso S. 424.

15) Polyb. XXV. 2: *οἱ Ἀχαιοὶ ἔκριναν προσλαβέσθαι τὴν πόλιν, καὶ μετὰ ταῦτα στήλης προγραφείσης συνεπολιτεύετο μετὰ τῶν Ἀχαιῶν.*

16) Polyb. XXX. 1 fgg. Pausan. VII. 9 fgg.

17) Vgl. Strabo VIII, p. 562 [s. 365]: *ἐτιμήθησαν διαφερόντως καὶ ἔμειναν ἐλεύθεροι, πλὴν τῶν φιλικῶν λειτουργιῶν ἄλλο συντελοῦντες οὐδέν*: freilich auch Plut. Instit. Lac. extr.: *καὶ παραπλήσιοι τοῖς ἄλλοις γενόμενοι τὴν πρόσθεν εὔκλειαν καὶ παῤῥησίαν ἀπέθεντο καὶ*

εἰς δουλείαν μετέστησαν καὶ νῦν ὑπὸ Ῥωμαίοις καθάπερ οἱ ἄλλοι Ἕλληνες ἐγένοντο. Einzelnes bei Manso S. 444 fgg., wo jedoch sowohl ihr Anschluss an Mithridat (Appian. bell. Mithr. c. 29 und Memnon. Exc. histor. c. 32) als auch ihre Theilnahme an der Schlacht bei Actium für Octavian (Paus. VIII. 8. 6) übersehen ist, die ihnen dieser durch Gebietsvergrösserungen lohnte, Paus. IV. 31. 2, Dio Cass. LIV. 7.

18) Strabo daselbst, vgl. p. 558 [s. 363]: *ὁ καθ' ἡμᾶς τῶν Λακεδαιμονίων ἡγεμών,* auch Plut. V. Anton. c. 67, und mehr bei Eckhel, doctr. numm. II, p. 281 und Böckh, C. Inscr. I, p. 670.

19) Str. IX. 2. 39, p. 635 [s. 414]: *τιμώμενοι διατελοῦσι διὰ τὴν τῆς πολιτείας ἀρετήν:* vgl. Dio Chrysost. XXV. 3, p. 281, Ath. XIV. 29, und mehr bei Meurs. misc. Lacon. II. 5, p. 121. Ueber ihr Ende Theodoret. T. IV, p. 931 ed. Schulz.

20) Paus. II. 9. 1, dem Manso S. 137 und Schömann, ad Plut. V. Agid. p. LI doch wohl zu vorschnell den Glauben verweigern; vgl. Droysen II, S. 491.

21) S. Böckh, C. inscr. I, p. 604 fgg. und K. Keil, zwei Inschriften aus Sparta und Gytheion, Lpz. 1849. 8.; auch Ritschl's Rh. Mus. VIII, S. 129. Sechs, vgl. Revue archéol. 1844, p. 640. 706; der erste als *ἐπώνυμος,* wie Böckh gegen Paus. III. 11. 2 erwiesen hat Ausserdem *νομοφύλακες* [bei Pausanias am a. O.], Ross, Inscr. I, p. 10; Volksversammlungen in d. *Σκιάς,* Paus. III. 12. 10; was versteht aber Appian. B. Civ. II. 70 unter *τοῖς ἰδίοις βασιλεῦσι?* S. noch G. Vischer, Inscr. Spart. partim ineditae octo. Basel 1853. 4. und Ussing, Indskrifter i Kjöbenhavn 1854, p. 6.

22) *Τὸ κοινὸν τῶν Ἐλευθερολακώνων,* C. Inscr. n. 1389; vgl. Weber, de Gytheo p. 31 und G. F. Hertzberg, de rebus Graecorum ab Achaici foederis interitu, Halle 1851. 8., p. 69

23) S. Paus. III. 21. 6, zu dessen Zeit übrigens einige schon wieder mit Sparta (oder Messenien) vereinigt waren, vgl. Müller, Dor. II, S. 22 und Curtius, Pelop. II, S 332.

24) Boeckh, ad C. Inscr. I, p. 608; vgl. Lebas in Revue archéol. 1845, p. 207—213 oder Keil a. a. O. S. 24 fgg.

DRITTER HAUPTTHEIL.

Allgemeine Entwickelung der griechischen Staaten nach ihren Bestandtheilen und Formen.

---

§. 51.

Trotz aller dieser Entartung bleibt es übrigens gewiss, dass die spartanische Verfassung in ihren Grundzügen die allgemeine griechische Staatsidee, wie sie sich von den ersten Keimen des hellenischen Lebens bei Homer bis zu seinem wissenschaftlichen Ausdrucke bei Plato und Aristoteles stets gleich bleibt, am schärfsten und bewusstesten ausgeprägt hat [1]; und wenn dieses bei anderen Staaten nicht in demselben Maasse der Fall ist, so liegt der Grund eben nur darin, dass jene die Entwickelung des individuellen Elementes nicht mit derselben Consequenz haben hemmen können oder wollen. Denn diesem steht der Staat mit seinem Rechte nicht etwa nur als ein Inbegriff der vielen Einzelnen, sondern geradezu als ein Ganzes gegenüber, das, wie es Aristoteles mit klaren Worten ausspricht [2], dem Begriffe nach früher als die Theile ist, und wie es dadurch einen jeden von diesen seiner ganzen Existenz nach wesentlich bedingt, so auch von ihm die Hingebung seiner ganzen Existenz verlangt [3]; — das ist aber dasselbe, was bereits oben (§. 9) als leitender Gedanke des ganzen griechischen Staatsrechts erkannt worden ist, dass der Einzelne erst im Staate wahrhaft Mensch und Person, erst als Bürger rechtsfähig ist; und daraus folgt dann von selbst, dass seine ganze Thätigkeit in höchster Instanz der Staatsgemeinschaft angehört und deren Wille die unbedingte

Richtschnur seines Handelns sein muss [4]). Nur weil der Staat thatsächlich doch bloss in seinen einzelnen Gliedern vorhanden ist, nehmen diese auch wieder an seiner Selbstbestimmung Theil, und insofern dieses gemeinschaftliche Wissen und Wollen der Einzelnen eben die Rechtsidee ausmacht, der die Gewalten der Erde nur als Vertreter dienen sollen [5]), so können alle rechtmässigen Staatsformen Griechenlands als republikanisch frei betrachtet werden, sobald man Freiheit nur als die Gewissheit auffasst, von keinem fremden Willen abhängiger zu sein, als dieser es gleich jedem andern von dem Willen und Rechte des Ganzen ist [6]). Um so unumschränkter aber herrscht dann über Alle auch das Gesetz [7]), in welchem dieses Recht und dieser Wille sich ausspricht, ohne deshalb den vorübergehenden Interessen und Stimmungen der Einzelnen oder zufälligen Mehrheiten zu folgen [8]), und zwar sind gerade diejenigen Satzungen die ältesten und heiligsten, die ausschliesslich auf dem lebendigen Rechtsbewusstsein und der Sitte ruhen [9]); schriftliche Gesetzgebungen sind überall erst die Folge von Conflicten oder Missbräuchen, die jene natürliche Gemeinschaft durch künstliche Mittel und positive Normen zu ersetzen nöthigen [10]); und am spätesten fragt man nach abstracten Maassstäben ihrer Güte [11]), während es dem früheren Staatsleben nur darauf ankommt, dass sie Gehorsam finden und der Sympathien des Volkes gewiss sind [12]).

1) Vgl. K. Th. Welcker, die letzten Gründe von Recht, Staat und Strafe, Giessen 1813. 8., S. 388, F. J. Stahl, die Philosophie des Rechts nach geschichtlicher Ansicht, Heidelb. 1831. 8., I, S. 43 fgg., A. Kapp, Aristoteles' Staatspädagogik, Hamm 1837. 8., Henkel, lineamenta artis Graecorum politicae inde a bello Pelop. ad Aristotelem usque excultae, Berl. 1847. 8.; und mehr in m. gesamm. Abhh. S. 141. [A. Hildenbrand: Geschichte und System der Rechts- und Staatsphilosophie. Erster Band. Leipzig 1860. 8. I: Die Griechen, S. 3 ff. H. Henkel: Studien zur Geschichte der griech. Lehre vom Staat. Leipzig 1871. 8. Die Zusammenstellung der alten Schriftsteller über diesen Gegenstand schon früher im Philolog. IX, p. 401 ff. Anderes s. oben zu §. 3, not. 6.]

2) Politic. I. 1. 11: *καὶ πρότερον δὲ τῇ φύσει πόλις ἢ οἰκία καὶ ἕκαστος ἡμῶν ἐστι· τὸ γὰρ ὅλον πρότερον ἀναγκαῖον εἶναι τοῦ μέρους . . . εἰ γὰρ μὴ αὐτάρκης ἕκαστος χωρισθείς, ὁμοίως τοῖς ἄλλοις μέρεσιν*

ἔξει πρὸς τὸ ὅλον· ὁ δὲ μὴ δυνάμενος κοινωνεῖν ἢ μηθὲν δεόμενος δι' αὐτάρκειαν οὐθὲν μέρος πόλεως, ὥστε ἢ θηρίον ἢ θεός.

3) Das. VIII. 1. 2: ἅμα δ' οὐδὲ χρὴ νομίζειν αὐτὸν αὑτοῦ τινα εἶναι τῶν πολιτῶν, ἀλλὰ πάντας τῆς πόλεως· μόριον γὰρ ἕκαστος τῆς πόλεως, ἡ δ' ἐπιμέλεια πέφυκεν ἑκάστου μορίου βλέπειν πρὸς τὴν τοῦ ὅλου ἐπιμέλειαν: vgl. Plat. Legg. XI, p. 923 A, Hierokles bei Stob. Serm. XXXIX. 35, und mehr bei de Geer, Diatr. in polit. Plat. princ. p. 137 fgg. und Bernhardy, griech. Lit. I, S. 35 fgg. [41 ff. dritte Bearb.]

4) Demosth. Cor. §. 205: ἡγεῖτο γὰρ αὐτῶν ἕκαστος οὐχὶ τῷ πατρὶ καὶ τῇ μητρὶ μόνον γεγενῆσθαι ἀλλὰ καὶ τῇ πατρίδι: vgl. Plat. Crit. p. 51 und mehr bei Mai, ad Cic. Rep. I. 4 extr. und Beneke, ad Cic. Cat. I. 7, p. 69; auch Demokrit bei Stob. Serm. XLIII. 43: τὰ κατὰ τὴν πόλιν χρεὼν τῶν λοιπῶν μέγιστα ἡγέεσθαι, ὅκως ἄξεται εὖ, μήτε φιλονεικέοντα παρὰ τὸ ἐπιεικὲς μήτε ἰσχὺν ἑαυτῷ περιτιθέμενον παρὰ τὸ χρηστὸν τὸ τοῦ ξυνοῦ, mit Tittmann, griech. Staatsv. S. 15: „in den neueren Zeiten hat der Staat mehr die Sicherheit des Einzelnen zum Zwecke, als der Fall war bei den Griechen, deren Streben mehr auf die Sicherung des Ganzen, der Verfassung, der Gleichheit ging"; obgleich eben deshalb die griechische Vaterlandsliebe wesentliche Abweichungen von der unserigen darbietet; s. Th. Kelch, de antiqu. Graec. et Roman. amore in patriam, Elbingen 1837. 4. und Meier's Or. habita in Nat. reg. Hal. 1838. 4.

5) Aristot. Politic. III. 11. 3: κἂν εἴ τινας ἄρχειν βέλτιον, τούτους καταστατέον νομοφύλακας καὶ ὑπηρέτας τοῖς νόμοις: vgl. Plat. Legg. IV, p. 715 D: ἄρχοντες δοῦλοι τοῦ νόμου, und Plut. Apophth. p. 211 B.

6) So muss gefasst werden was Tittmann S. 526 und Vollgraff S. 112 fgg. behaupten, alle Regierungsformen in Griechenland seien durchgehends *demokratisch* gewesen, was mindestens höchst modern ausgedrückt ist; besser J. J. Stutzmann, de rerump. vet. Graeciae ingenio atque indole, Erlang. 1806. 4., und Limburg-Brouwer III, p. 152 fgg.

7) Her. VII. 104: ἐλεύθεροι γὰρ ἐόντες οὐ πάντα ἐλεύθεροί εἰσι· ἔπεστι γάρ σφι δεσπότης νόμος, τὸν ὑποδειμαίνουσι πολλῷ ἔτι μᾶλλον ἢ οἱ σοὶ σέ: vgl. Plat. Republ. IX, p. 580 E, Legg. III, p. 700 A, IV, p. 714 A, VI, p. 762 E; [Protag. p. 337 (ὁ δὲ νόμος τύραννος ὢν τῶν ἀνθρώπων κ. τ. λ.) Gorg. p. 484 B]; Epist. VIII, p. 354 E; Aristot. Politic. III. 6. 13; 11. 3; IV. 4. 6; Demosth. Aristog. I, §. 16-27; Plut. Apophth p. 218 E, Menand. Fgm. inc. CL, p. 268, Stob. Serm. XLIII. 132, LXII. 8, und οἱ τῶν πόλεων βασιλεῖς νόμοι bei Böckh, ad Pindar. Fgm. 48, p. 641 [und bei Herodot III. 38 mit meiner Note p. 80], Spengel, Art. Scr. p. 177, Krische, Forsch. d. a. Philos. I, S. 475. [Daher auch bei Cicero pro Cluent. 53 es von den Gesetzen heisst: „hoc enim vinculum est hujus dignitatis, qua fruimur in republica, hoc fundamentum libertatis, hic fons aequitatis: mens et animus et consilium et

sententia civitatis posita est in legibus. Ut corpora nostra sine mente, sic civitas sine lege suis partibus, ut nervis et sanguine et membris, uti non potest. Legum ministri magistratus, legum interpretes judices, *legum denique idcirco omnes servi sumus,* ut liberi esse possimus".]

8) Plat. Legg. I, p. 644 D: *λογισμὸς . . ὃς γενόμενος δόγμα πόλεως κοινὸν νόμος ἐπωνόμασται:* vgl. Xenoph. M. Socr. IV. 4. 13 und Rhetor. ad Alex. I. 3: *νόμος ἐστὶ πόλεως ὁμολόγημα κοινὸν διὰ γραμμάτων προστάττον πῶς χρὴ πράττειν ἕκαστα,* was aber ja nicht als *contrat social* aufgefasst werden darf, obgleich die schriftliche Gesetzgebung später das Bild eines Vertrags sehr geläufig gemacht hat; s. Lykophron bei Aristot. Politic. III. 5. 11: *ὁ νόμος συνθήκη, ἐγγυητὴς ἀλλήλοις τῶν δικαίων,* auch diesen selbst Rhetor. I. 15. 21, Plat. Republ. II, p. 359 A, Plut. V. Solon. c. 5, Diog. L. X. 150. [Vgl. auch Steinthal, Gesch. d. Sprachwissensch. bei d. Griechen u. Röm. S. 68 ff.]

9) Aristot. Politic. III. 11. 6: *ἔτι κυριώτεροι καὶ περὶ κυριωτέρων τῶν κατὰ γράμματα νόμων οἱ κατὰ τὰ ἔθη εἰσίν:* vgl. Joseph. c. Apion. II. 15 und mehr oben §. 5, not. 15.

10) Isocr. Areop. §. 40: *ἐπεὶ τά γε πλήθη καὶ τὰς ἀκριβείας τῶν νόμων σημεῖον εἶναι τοῦ κακῶς οἰκεῖσθαι τὴν πόλιν ταύτην· ἐμφράγματα γὰρ αὐτοὺς ποιουμένους τῶν ἁμαρτημάτων, πολλοὺς τίθεσθαι τοὺς νόμους ἀναγκάζεσθαι:* vgl. oben §. 23, not. 5 fgg., und was ich in Abhh. d. Gött. Gesellsch. d. Wissensch. IV, S. 37 fgg. über die drei Perioden der griech. Gesetzgebung gesagt habe; freilich aber auch wieder Eurip. Suppl. 435: *γεγραμμένων δὲ τῶν νόμων ὅ τ' ἀσθενὴς ὁ πλούσιός τε τὴν δίκην ἴσην ἔχει,* mit Demosth. Timocr. §. 5 u. Aeschin. Ctesiph. §. 6; auch Weisse, div. civit. ind. p. 58 u. 144: *Graeci leges scriptas semper habuerunt pro palladio democratiae,* und das athenische Gesetz: *ἀγράφῳ νόμῳ τὰς ἀρχὰς μὴ χρῆσθαι μηδὲ περὶ ἑνός,* Andoc. de Myster. §. 85.

11) Her. III. 38: *εἰ γάρ τις προθείη πᾶσι ἀνθρώποισι ἐκλέξασθαι κελεύων νόμους καλλίστους ἐκ τῶν πάντων νόμων, διασκεψάμενοι ἂν ἑλοίατο ἕκαστοι τοὺς ἑωυτῶν:* vgl. Thuc. III. 37, VI. 17, und Stob. Serm. LXXIX. 45: *τὸ ἐμμένειν τοῖς πατρίοις ἔθεσί τε καὶ νόμοις ἐδοκίμαζον, εἰ καὶ μικρῷ χείρω τῶν ἑτέρων εἴη.*

12) Aristot. Politic. IV. 6. 3: *οὐκ ἔστι δ' εὐνομία τὸ εὖ κεῖσθαι τοὺς νόμους, μὴ πείθεσθαι δέ· διὸ μίαν μὲν εὐνομίαν ὑποληπτέον εἶναι τὸ πείθεσθαι τοῖς κειμένοις νόμοις, ἑτέραν δὲ τὸ καλῶς κεῖσθαι τοὺς νόμους, οἷς ἐμμένουσιν· ἔστι γὰρ πείθεσθαι καὶ κακῶς κειμένοις:* vgl. Xenoph. M. Socr. IV. 4. 15, Strabo VI. 1. 8, p. 399, Diog. L. I. 103, Stob. Serm. XLIII. 33, und die kretisch-spartanische Satzung bei Plat. Legg. I, p. 634 E: *μὴ ζητεῖν τῶν νέων μηδένα ἐᾶν, ποῖα καλῶς αὐτῶν ἢ μὴ καλῶς ἔχει, μιᾷ δὲ φωνῇ καὶ ἐξ ἑνὸς στόματος πάντας συμφωνεῖν ὡς πάντα καλῶς κεῖται θέντων θεῶν,* mit §. 27, not. 12.

§. 52.

Je mannichfaltiger nun aber freilich die Staats- und Rechtsgemeinschaften waren, in welche sich das griechische Volk von den ersten Zeiten seiner Geschichte an spaltete, in desto verschiedenartigeren Formen musste dieses Volksrecht zur Erscheinung gelangen; und wenn auch die Satzungen und Bräuche des bürgerlichen Lebens in den meisten Stücken gleiche Grundsätze wahrnehmen lassen, so ist doch gerade die staatsrechtliche Spitze derselben nach den einzelnen Orten, Zeiten und Gegenden so verschieden, dass eine allgemeine Betrachtung sich begnügen muss formelle Gesichtspunkte zu gewinnen, die den Reichthum des Inhalts zu gliedern und zu ordnen dienen können. Allerdings ist jeder Staat die Gemeinschaft der Freien zum Zwecke eines vollständigen selbstgenugsamen Lebens [1]), und mag man ihn nun nach §. 5 aus der Entwickelung der Familie oder nach §. 11 durch den Zusammentritt mehrerer Gemeinden entstehen lassen, so bringt er jedenfalls eine verhältnissmässige Betheiligung aller seiner Mitglieder an den Zwecken und Vortheilen des Ganzen mit sich [2]); aber weder wer diese Mitglieder sein, noch in welchem Verhältniss ihre Betheiligung eintreten solle, wird so sehr als selbstverstanden betrachtet, dass diese Fragen nicht auf die allerverschiedenste Art gelöst würden [3]). Selbst über den Antheil, welchen die Geburt als solche gewährte, sind die Bestimmungen sehr verschieden, und auch abgesehen von der lykurgischen Gesetzgebung, die, wie gesagt, die Anrechte der Geburt ganz auf die Erziehung übertrug [s. §. 26], machte es einen wesentlichen Unterschied, ob eine Verfassung das Bürgerthum beider Eltern [4]) oder nur des einen von beiden und welches als Bedingung vollbürgerlicher Berechtigung verlangte [5]); dazu kamen die abweichenden Grundsätze über Einbürgerungen Fremder [6]); und auch an den eigenen Bürger stellte das Gesetz bald mehr bald minder strenge Anforderungen, um seinen bürgerlichen Vollwerth, der hier auch zugleich die persönliche Ehre mitbegriff [7]), anzuerkennen. Das hängt dann aber selbst schon wieder mit der zweiten Frage nach dem Maasse der Betheiligung zusammen, die der Einzelne bei

den Angelegenheiten der Gemeinschaft besass; und obgleich schon die Staatsangehörigkeit als solche sowohl Freiheit des Wortes [8]) als auch irgend welche Theilnahme an Handhabung der öffentlichen Interessen und des Rechtschutzes zu fordern schien [9]), so zeigte doch auch diese Bethätigung dieselbe Verschiedenheit, wie sie die Sitten und Lebensweisen der Stämme und Orte in ihren Regierungsformen hervorbrachten [10]). Denn für den praktischen Sinn blieb es immer eine Hauptfrage, wer seine Bürgerberechtigung auch thatsächlich zum Besten und im Geiste des Ganzen auszuüben Zeit haben werde [11]); und je seltener dieses von denjenigen zu erwarten war, die ihr Beruf an die Scholle oder das Haus fesselte oder die Sorge für ihren Lebensunterhalt von Andern abhängig machte [12]), desto abweichender erscheinen die Grundsätze über deren Bürgerthum [13]) oder wenigstens ihr Verhältniss zu der entscheidenden Macht im Staate, die mit der blossen Staatsangehörigkeit nicht zu verwechseln ist, und deren grössere oder geringere Ausdehnung mit den Regierungsformen eben so wie diese ihrerseits mit der Vertheilung der Staatsgewalten zusammenhingen [14]).

1) Aristot. Politic. I. 1. 8: *ἡ δ' ἐκ πλειόνων κωμῶν κοινωνία τέλειος πόλις ἡ δὴ πάσης ἔχουσα πέρας τῆς αὐταρκείας, ὡς ἔπος μὲν εἰπεῖν, γινομένη μὲν τοῦ ζῆν ἕνεκεν, οὖσα δὲ τοῦ εὖ ζῆν*: vgl. III. 4. 7 und 5. 14: *πόλις δὲ ἡ γενῶν καὶ κωμῶν κοινωνία ζωῆς τελείας καὶ αὐταρκοῦς*: auch VII. 4. 7 und Wachsmuth I, S. 805. [Vgl. Schömann, Griech. Alterth. I, S. 97.]

2) Aristot. VII. 7. 2: *ἡ δὲ πόλις κοινωνία τίς ἐστι τῶν ὁμοίων, ἕνεκεν δὲ ζωῆς τῆς ἐνδεχομένης ἀρίστης*: vgl. Plut. de Monarch. c. 2: *λέγεται μὲν δὴ πολιτεία καὶ μετάληψις τῶν ἐν πόλει δικαίων*, und mehr bei de Geer, de libertate civili apud veteres, Utrecht 1837. 8.

3) Plat. Legg. XII, p. 962 D: *ὅτι πρὸς ἄλλο ἄλλη βλέπει τῶν νομοθεσιῶν ἐν τῇ πόλει ἑκάστῃ*: vgl. Aristot. Politic. III. 1. 6—14 und 7. 13: *πολίτης δὲ κοινῇ μὲν ὁ μετέχων τοῦ ἄρχειν καὶ ἄρχεσθαί ἐστι, καθ' ἑκάστην δὲ πολιτείαν ἕτερος.*

4) Aristot. Politic. III. 1. 9: *ὁρίζονται δὴ πρὸς τὴν χρῆσιν πολίτην τὸν ἐξ ἀμφοτέρων πολιτῶν καὶ μὴ θατέρου μόνον οἷον πατρὸς ἢ μητρός*: vgl. unten §. 118 und Priv. Alt. §. 57, not. 2 mit Königswärter, Essai sur la législation des peuples anciens et modernes relative aux enfans nés hors de mariage, Paris 1843. 8.

5) Aristot. Oeconom. II. 4: ὄντος δὲ νόμου αὐτοῖς (Βυζαντίοις) μὴ εἶναι πολίτην, ὃς ἂν μὴ ἐξ ἀστῶν ἀμφοτέρων ᾖ, χρημάτων δεηθέντες ἐψηφίσαντο τὸν ἐξ ἑνὸς ὄντα ἀστοῦ καταβαλόντα μνᾶς τριάκοντα εἶναι πολίτην: vgl. Politic. III. 3. 5: ἐν πολλαῖς δὲ πολιτείαις προσεφέλκεται καὶ τῶν ξένων ὁ νόμος· ὁ γὰρ ἐκ πολίτιδος ἔν τισι δημοκρατίαις πολίτης ἐστί· τὸν αὐτὸν δὲ τρόπον ἔχει καὶ τὰ περὶ τοὺς νόθους παρὰ πολλοῖς: doch sogleich mit dem Zusatze: οὐ μὴν ἀλλ' ἐπεὶ δι' ἔνδειαν τῶν γνησίων πολιτῶν ποιοῦνται πολίτας τοὺς τοιούτους . . εὐποροῦντες δ' ὄχλου κατὰ μικρὸν παραιροῦνται τοὺς ἐκ δούλου πρῶτον ἢ δούλης, εἶτα τοὺς ἀπὸ γυναικῶν, τέλος δὲ μόνον τοὺς ἐξ ἀμφοῖν αὐτῶν πολίτας ποιοῦσιν: und jedenfalls haftete daran ein Makel: vgl. Demosth. Aristocr. §. 213, Aeschin. Ctesiph. §. 169, und Eur. Ion 671 und 721 mit Badham in Schneidewin's Philol. VII, S. 163.

6) Πολιτογραφία, Diodor. XI. 86; vgl. Wachsmuth I, S. 399.

7) Plat. Legg. I, p. 643 E: πολίτην γενέσθαι τέλεον, ἄρχειν δὲ καὶ ἄρχεσθαι ἐπιστάμενον μετὰ δίκης: vgl. Aristot. Politic. III. 3. 6: ὅτι μὲν οὖν εἴδη πλείω πολίτου, φανερὸν ἐκ τούτων, καὶ ὅτι λέγεται μάλιστα πολίτης ὁ μετέχων τῶν τιμῶν . . ὥσπερ μέτοικος γάρ ἐστιν ὁ τῶν τιμῶν μὴ μετέχων: und über den griechischen Begriff der τιμὴ Demosth. Aristocr. §. 24 mit Wachsmuth I, S. 401.

8) Παρρησία geradezu Bürgerrecht, Demosth. Stephan. I, §. 79, Eurip. Phoen. 405, Diodor. I. 78, Bekk. Anecd. p. 198. Daher Metöken ἀπαρρησίαστοι, vgl. §. 115, not. 10.

9) Aristot. Politic. III. 1. 4: πολίτης δ' ἁπλῶς οὐδενὶ τῶν ἄλλων ὁρίζεται μᾶλλον ἢ τῷ μετέχειν κρίσεως καὶ ἀρχῆς: vgl. VI. 1. 6 und Plat. Legg. VI, p. 768 B: ὁ γὰρ ἀκοινώνητος ὢν ἐξουσίας τοῦ συνδικάζειν ἡγεῖται τὸ παράπαν τῆς πόλεως οὐ μέτοχος εἶναι: auch Cic. Republ. IV. 8 und Stob. Serm. XLIII. 94 fin.: δεῖ γὰρ τὸν πολίταν, μέρος ὑπάρχοντα τᾶς συμπάσας πολιτείας, φέρεσθαί τι ἀπ' αὐτᾶς γέρας.

10) S. die Charakteristiken des πλῆθος βασιλευτόν, ἀριστοκρατικόν, πολιτικὸν bei Aristot. III. 11. 11, und die διαφόρους δήμους das. VI. 1. 4.

11) Δεῖ γὰρ σχολῆς καὶ πρὸς τὴν γένεσιν τῆς ἀρετῆς καὶ πρὸς τὰς πράξεις τὰς πολιτικάς, Aristot. VII. 8 2; vgl. IV. 5 und über die Bedeutung dieses Begriffs für den μισθὸς in der Demokratie IV. 12. 9, für die παιδεία in der Aristokratie VII. 13. 16 mit Priv. Alt. §. 36, not. 12.

12) Eurip. Suppl. 422: γαπόνος δ' ἀνὴρ πένης, εἰ καὶ γένοιτο μὴ ἀμαθής, ἔργων ὕπο οὐκ ἂν δύναιτο πρὸς τὰ κοίν' ἀποβλέπειν; vgl. Aristot. Politic. III. 2 und mehr Priv. Alt. §. 41, not. 11 [§. 44, not. 3].

13) Aristot. III. 3, insbes. §. 3: ὥστ' ἐν μέν τινι πολιτείᾳ τὸν βάναυσον ἀναγκαῖον εἶναι καὶ τὸν θῆτα πολίτας, ἔν τισι δ' ἀδύνατον, οἷον εἴ τίς ἐστιν ἣν καλοῦμεν ἀριστοκρατικὴν καὶ ἐν ᾗ κατ' ἀρετὴν αἱ τιμαὶ δίδονται καὶ κατ' ἀξίαν: vgl. VII. 8. 6 und mehr bei Hüllmann, Staatsrecht S. 127 und Wachsmuth I, S. 392 fgg.

14) Aristot. Rhetor. I. 8. 2: τὰ δὲ κύρια διῄρηται κατὰ τὰς πολι-

τείας· ὅσαι γὰρ αἱ πολιτεῖαι, τοσαῦτα καὶ τὰ κύριά ἐστι: vgl. Politic. III. 4. 1: ἔστι δὲ πολιτεία πόλεως τάξις τῶν τ' ἄλλων ἀρχῶν καὶ μάλιστα τῆς κυρίας πάντων· κύριον μὲν γὰρ πανταχοῦ τὸ πολίτευμα τῆς πόλεως, πολίτευμα δ' ἐστιν ἡ πολιτεία: auch IV. 1. 5, 3. 3, V. 7. 3, und über πολίτευμα insbes. Schömann, ad Plut. V. Cleom. p. 208.

§. 53.

Betrachten wir nämlich den Umfang der auf die Staatszwecke gerichteten Thätigkeit näher, so begegnen uns namentlich dreierlei Aeusserungen derselben, die berathschlagende, die verwaltende, und die richterliche Gewalt [1]), wozu man vielleicht als vierte noch die wählende fügen kann, obgleich diese meistens der oberrichterlichen gemein ist und mit dieser nachmals an die berathschlagende übergeht [2]). Auch die gesetzgebende nimmt später denselben Gang [3]); ursprünglich aber bedurfte es einer solchen gar nicht, da das Gesetz seiner angegebenen Natur nach als vorhanden und unabänderlich vorausgesetzt [4]) oder, wo wirklich das Bedürfniss einer positiven Gesetzgebung entstand, diese mit ausserordentlicher Vollmacht einem oder wenigen Einzelnen übertragen ward [5]), während im Uebrigen Beamte und Richter als die lebendigen Träger des Rechtes galten und demgemäss auch, wo das Gesetz schwieg, nach eigenem Ermessen urtheilten [6]). Dagegen ist die verwaltende von Anfang her eng mit der richterlichen verknüpft, die überhaupt der oben entwickelten Staatsidee gemäss den Sitz der eigentlichen Souverainetät ausmacht [7]); und wenn auch letztere eben deshalb der Hauptgegenstand des Wettstreits wird, welchen die natürliche Entwickelung der Dinge zwischen den beiden andern Gewalten hervorruft, so bleibt sie doch fortwährend auch ein Bindeglied zwischen beiden; eine völlige Trennung der Administration und Justiz hat in Griechenland nie stattgefunden, und wie ursprünglich, als erstere noch so gut wie gar nicht existirte, die richterliche Thätigkeit bei jedem Amte die hauptsächliche war, so gilt auch später noch wenigstens ein Rest derselben als wesentlich zum Begriffe eines Magistrats [8]). Nur wo die Berathungsgewalt sich die Beamten selbst verantwortlich machte,

ging damit auch die oberste Richtergewalt an jene über [9]; doch trat dieser Fall auch meistens in demselben Masse ein, wie die individuelle Entwickelung, deren die wenigsten Staaten sich so folgerecht wie Sparta erwehren konnten, Schwankungen des Rechtszustandes oder Missbrauch der Befugnisse hervorrief; und sonach konnte es freilich nicht ausbleiben, dass eine Gewalt, die zunächst nur die grossen Interessen der Gesammtheit in Fällen, wo kein Gesetz, allein der freie Wille entscheiden konnte, wahrzunehmen berufen war, bald selbst die entscheidende Macht im Staate wurde, deren Besitz den Charakter der Regierungsform bestimmt [10]).

1) Aristot. Politic. IV. 11. 1: ἔστι δὴ τρία μόρια τῶν πολιτειῶν πασῶν . . ὧν ἐχόντων καλῶς ἀνάγκη τὴν πολιτείαν ἔχειν καλῶς καὶ τὰς πολιτείας ἀλλήλων διαφέρειν ἐν τῷ διαφέρειν ἕκαστον τούτων· ἔστι δὲ τῶν τριῶν τούτων ἓν μέν τι τὸ βουλευόμενον περὶ τῶν κοινῶν· δεύτερον δὲ τὸ περὶ τὰς ἀρχάς· τοῦτο δ' ἔστιν ἃς δεῖ καὶ τίνων εἶναι κυρίας καὶ ποίαν τινὰ δεῖ γίνεσθαι τὴν αἵρεσιν αὐτῶν· τρίτον δέ τί τὸ δικάζον: vgl. Tittmann S. 533 fgg. [Daher auch bei Cicero (De republ. I. 31) in einem solchen Staate die wahre Freiheit vermisst wird, in welchem die Freiheit nur dem Worte nach existirt, insofern zwar das Volk ein Wahlrecht seiner Behörden besitzt, aber in der Ausübung desselben nicht frei ist, und überhaupt keinen Antheil an der regierenden, berathenden und richterlichen Gewalt besitzt, *(sunt enim expertes imperii, consilii publici, judicii delectorum judicum)*: was unwillkürlich an die Lehre von Montesquieu von den drei Staatsgewalten, einer executiven, legislativen und richterlichen erinnern mag.]

2) Aristot. III. 6. 11: αἱ δ' εὐθῦναι καὶ αἱ τῶν ἀρχῶν αἱρέσεις εἰσὶ μέγιστον, ἃς ἐν ἐνίαις πολιτείαις τοῖς δήμοις ἀποδιδόασιν: vgl. VI. 1. 1 und 2. 2, wo freilich auch Ausnahmen, wie die Wahlmänner, τινὲς αἱρετοὶ κατὰ μέρος ἐκ πάντων, ὥσπερ ἐν Μαντινείᾳ.

3) Aristot. IV. 11. 1: κύριον δέ ἐστι τὸ βουλευόμενον περὶ πολέμου καὶ εἰρήνης καὶ συμμαχίας καὶ διαλύσεως καὶ περὶ νόμων καὶ περὶ θανάτου καὶ φυγῆς καὶ δημεύσεως καὶ τῶν εὐθυνῶν: vgl. Xenoph. M. Socr. I. 2. 43: πάντα ὅσα γ' ἂν τὸ κρατοῦν τῆς πόλεως βουλευσάμενον ἃ χρὴ ποιεῖν γράψῃ νόμος καλεῖται, und Gött. Gesellch. IV, S. 83.

4) Vgl. Plat. Republ. IV, p 426 und Demosth. Lept. § 91. In seiner ganzen Strenge heisst der Satz bei Plut. Apophth. p. 230 F: ὅτι τοὺς νόμους τῶν ἀνδρῶν, οὐ τοὺς ἄνδρας τῶν νόμων κυρίους εἶναι δεῖ: doch s. Aristot. Politic. II. 5. 10 und den mildernden Ausweg des Zaleukus: ὡς ὑπ' ἀνθρώπων μὲν ἡττᾶσθαι τοὺς κειμένους νόμους οὐ καλὸν οὐδὲ συμφέρον, ὑπὸ δὲ νόμου βελτίονος ἡττώμενον κατακρα-

τεῖσθαι καὶ καλὸν καὶ συμφέρον, Stob. Serm. XLIV. 21; vgl. Diod. XII. 16.

5) Plat. Legg. III, p. 681 C: τὸ γοῦν μετὰ ταῦτα ἀναγκαῖον αἱρεῖσθαι τοὺς συνελθόντας τούτους κοινούς τινας αὐτῶν, οἳ δὴ . . νομοθέται κληθήσονται: vgl. dess. Epist. VII, p. 337 C und Theon. Progymn. XIII. 1: νόμος ἐστὶ δόγμα πλήθους ἢ ἀνδρὸς ἐνδόξου πολιτικόν, mit Wachsm. I, S. 438 fgg. und Gött. Gesellsch. IV, S. 41 fgg.

6) Müller, Dor. II, S. 221: „Das Recht, wonach gerichtet wurde, glaubte man in der Person der Magistrate selbst vorhanden"; vgl. Tittmann S. 10 und Weisse p. 54 fgg. Daher νόμων δὲ ὁ μὲν ἔμψυχος, βασιλεύς, ὁ δὲ ἄψυχος, γράμμα Archytas bei Stob. Serm. XLIII. 132 und mehr bei Krabinger ad Synes. de regno p. 176; eben so wohl aber auch noch die attischen Richter τῶν νόμων τρόπον τινὰ κυριεύοντες, Plut. V. Solon. c. 18; vgl. Lysias bei Stob. Serm. XLVI. 17: τὴν αὐτὴν γνώμην ἔχειν δικάζοντας ἄξιον ἥνπερ νομοθετοῦντας, und den athenischen Richtereid unten §. 134, not. 10; auch Lycurg. ad Leocr. §. 9 mit Herald. rer. jud. auctor. II. 1. 4, und im Allg. Plat. Legg. XI, p. 934 B und Aristot. Politic. III. 6. 13 u. 11. 4: τὰ λοιπὰ τῇ δικαιοτάτῃ γνώμῃ κρίνειν καὶ διοικεῖν τοὺς ἄρχοντας κ. τ. λ.

7) Demosth. Timocr. §. 118: οἱ μὲν γὰρ ὄντες ἡμῶν κύριοι νόμοι τουτουσί κυρίους πάντων ποιοῦσι: vgl. §. 2: δοκεῖ συνέχειν τὴν πόλιν τὰ δικαστήρια: und über die Rechtspflege als obersten Staatszweck Polyb. VI. 5 und Diodor. I. 8 mit Priv. Alt. §. 72.

8) Plat. Legg. VI, p. 767 A: πάντα ἄρχοντα ἀναγκαῖον καὶ δικαστὴν εἶναί τινων: vgl. Aristot. Politic. VII. 4. 7: ἄρχοντος δ' ἐπίταξις καὶ κρίσις ἔργον, und Grote V, p. 473 fgg.

9) Nach dem Grundsatze Aristot. IV. 4. 7: δεῖ γὰρ τὸν μὲν νόμον ἄρχειν πάντων, τῶν δὲ καθ' ἕκαστα τὰς ἀρχὰς καὶ τὴν πολιτείαν κρίνειν: vgl. Isocr. Areop. §. 27 und über die politische Bedeutung dieser εὐθῦναι Plat. Legg. XII, p. 945 und Aristot. III. 6. 11.

10) Τὸ βουλευόμενον κύριον τῆς πολιτείας, Aristot. IV. 12. 1; vgl. III. 6. 6, VI. 1. 1, und Cicero pro Flacco c. 7: *Graecorum autem totae res publicae sedentis contionis temeritate administrantur.*

§. 54.

Dass inzwischen jede Regierungsform nach griechischem Begriffe rechtmässig sein konnte, folgt aus dem Grundsatz, dass die oberste Regierungsgewalt nur die Vertreterin der herrschenden Rechtsidee sein sollte; ob dieses ein Einzelner oder ein bevorrechteter Theil der freien Landeseinwohner war oder diese insgesammt jene Vertretung übernahmen, hing von

geschichtlichen Entwickelungen oder sonstigen äusseren Umständen ab [1]); [es bildet daher die Betrachtung dieser drei Staatsformen, der Monarchie, der Aristokratie und Demokratie, schon frühe einen Gegenstand lebhafter Erörterung bei den Griechen, wie sich dies schon aus der den persischen Grossen von Herodot [2]) in den Mund gelegten Berathung über die zu wählende Regierungsform und der Besprechung der Vorzüge und Nachtheile einer jeden derselben herausstellt und auch nachher bei allen späteren Erörterungen dieses Gegenstandes bis in die römische Kaiserzeit [3]) hinein wiederkehrt]; und die Gegensätze, die uns in dieser Hinsicht begegnen, drehen sich vielmehr um die Frage, ob die bestehende Gewalt jenes ihres Berufs eingedenk ein gemeinschaftliches Gesetz oder Herkommen über sich anerkenne und demgemäss die Interessen des Ganzen wahrnehme [4]) oder von ihrer Macht nur in ihrem eigenen Interesse zur Befriedigung ihrer Selbstsucht Gebrauch mache [5]). Letzteres stempelt sie zur unrechtmässigen, wie denn selbst erbliche Herrscher in diesem Sinne Tyrannen heissen [6]); Gleiches aber kann in jeder der drei Regierungsformen vorkommen [7]), und danach zerfallen dieselben wieder in zwei entgegengesetzte Richtungen, in welchen jeder rechtmässigen eine Ausartung oder Zwingherrschaft entspricht: der Monarchie die Tyrannis, der Aristokratie die Oligarchie, der gesetzlichen und gemässigten Demokratie [8]) die absolute oder Ochlokratie [9]), wo die ärmere Mehrzahl ihr numerisches Uebergewicht eben so rücksichtslos über die Minderzahl wie in der Oligarchie Geburt oder Reichthum ihre Superiorität über die Volksmasse geltend macht [10]). Charakteristisch für eine solche Ausartung ist dann namentlich auch die Folge, dass der herrschende Theil in sich gleichsam den Staat concentrirt [11]) und die übrigen Bürger höchstens noch des passiven Rechtsschutzes, ja oft nicht einmal dieses mehr theilhaftig werden lässt, wodurch sie in das Verhältniss von Unterthanen treten, deren Wesen nach griechischem Staatsrechte eben darin besteht, dass sie ihr Recht nicht in sich selbst tragen, sondern von der Gnade eines Andern empfangen [12]); die rechtmässige Verfassung dagegen gönnt auch dem minder be-

günstigten Theile Rücksichten, die ihm sei es der Verwaltungsgewalt gegenüber in der berathenden[13]), sei es neben dieser in der verwaltenden Sphäre eine entschädigende Mitwirkung gewähren[14]), und selbst eine entschiedene Demokratie, wie die athenische, beurkundet noch ihre Gesetzlichkeit wenigstens durch die ideelle Theilung der Gewalten, welche das richtende Volk durch den Eid von dem berathschlagenden trennte[15]), obgleich sie freilich die Verwaltungsgewalt eben so sehr zur gänzlichen Abhängigkeit von sich herunterwürdigte[16]), als diese anderseits in der Oligarchie oder Tyrannis auch die berathende ausschliesslich für sich in Anspruch nahm. [Eben diese Verhältnisse und die in jeder einzelnen der drei Hauptstaatsformen liegende Unsicherheit ihres Bestandes führte daher auch noch in der Zeit der Entwickelung des hellenischen Verfassungslebens zur Empfehlung einer aus jenen Formen nach richtigem Verhältniss zu einander gemischten Staatsform[17]), welche, indem sie die Vorzüge einer jeden dieser Formen in sich aufgenommen, und deren Nachtheile abgestreift, allein die Bürgschaft eines dauernden und gesicherten Bestandes eines Staatslebens durch die Verbindung der verschiedenen Elemente des Staates zu einem harmonischen Ganzen zu geben vermöge. Indessen von praktischem Erfolg scheint diese Lehre kaum gewesen zu sein, die erst in der letzten Periode des hellenischen Staatslebens von Polybius aufgenommen, zur Grundlage seiner Anschauung des römischen Staatslebens geworden und in diesem Sinn auch von Cicero angewendet, von Tacitus aber als ein in der Praxis unhaltbares Idealgebilde betrachtet worden ist[18]).]

1) Vgl. Her. III. 80—82; Xenoph. M. Socr. IV. 6. 12; Plat. Polit. p. 291 fgg. und Republ. VIII, p. 543 E, IX, p. 583 B; Isocr. Panath. §. 132; Aristot. Rhet. I. 8, Politic. III. 5 fgg., Eth. Nic. VIII. 10, Eth. Eud. VII. 9; Polyb. VI. 3—9; Cic. Republ. I. 26—29, Strabo I. 1. 18, p. 20; Dio Chrisost. III, p. 43; Plutarch. de monarch. p. 826, Menand. Rhet. III. 1, p. 194, Sallust. de mundo c. 11 mit Orelli p. 146 fgg., auch Theodor. Metoch. Misçell. c. 96—98, und mehr bei Heeren, Ideen III. 1, S. 232 fgg., Hüllmann, Staatsr. S. 117—123, Tittmann, Staatsv. S. 520 fgg., Schömann, Antiqu. p. 53—103, Wachsmuth I. S. 326 fgg.; im Allg. aber Fr. Schleiermacher, über die Begriffe der verschiedenen

Staatsformen in Abhh. d. Berl. Akad. 1814—15, Philos. Cl. S. 17—59; Ph. Guil. van Heusde, Diatr. in civitates antiquis, in Comm. Inst. Belg. Cl. III. 1817; L. J. Delwarde, de formis rerum publice gerendarum in Annal. Acad. Lovan. 1821—22; W. Roscher, Umrisse zur Naturlehre der Staatsformen in Schmidt's Zeitschr. f. Geschichte 1847, S. 79 fgg., C. F. Wurm, im Hamb. Lect.Kataloge 1841—42, p. 42 fgg. [S. noch die Anführungen bei Lasaulx, Studien S. 64 ff.]

[2) Dass hier Herodotus die Ansichten seiner Zeit wiedergiebt, und das, was damals in Griechenland selbst über diese Fragen verhandelt wurde, mittheilt, dürfte wohl kaum einem Zweifel unterliegen: s. meine Note zu III. 80, Vol. II, p. 152 und vgl. noch Schömann, Vett. Scriptt. sententiae de regno (Gryphisvald. 1863. 4.) p. 9.]

[3) So noch in den Reden des Dio Cassius LII. 2—13.]

4) Aristot. Pol. III. 4. 7: *φανερὸν τοίνυν, ὡς ὅσαι μὲν πολιτεῖαι τὸ κοινῇ συμφέρον σκοποῦσιν, αὗται μὲν ὀρθαὶ τυγχάνουσιν οὖσαι κατὰ τὸ ἁπλῶς δίκαιον· ὅσαι δὲ τὸ σφέτερον μόνον τῶν ἀρχόντων, ἡμαρτημέναι πᾶσαι καὶ παρεκβάσεις τῶν ὀρθῶν πολιτειῶν· δεσποτικαὶ γάρ· ἡ δὲ πόλις κοινωνία τῶν ἐλευθέρων ἐστίν.*

5) Aristot. III. 1. 10: *ὡς ἐνίας τῶν πολιτειῶν τῷ κρατεῖν οὔσας, ἀλλ' οὐ διὰ τὸ κοινῇ συμφέρον*: vgl. Xenoph. M. Socr. I. 2. 43 fgg., Plat. Legg. III, p. 697 D, und des Thrasymachus' Definition des *δίκαιον* als *τοῦ κρείττονος συμφέρον* bei dems. Rep. I, p. 338 fgg.; auch Strabo I, p. 21 und mehr unten §. 72, not. 2.

6) Vgl. oben §. 33, not. 10, auch Aristot. Politic. V. 8. 3 u. 10. 3 und Polyb. II. 47. 2; im Allg. aber Julian. Epist. 80: *ἡ μὲν γὰρ τυραννὶς πρὸς τὸ οἰκεῖον, ἡ δὲ βασιλεία πρὸς τὸ τῶν ἀρχομένων συμφέρον βλέπει*, und Synes. de regno c. 6: *βασιλέως τρόπος ὁ νόμος, τυράννου δὲ νόμος ὁ τρόπος*, mit Periez. ad Aelian. V. Hist. II. 20.

7) Cicero Republ. I. 28: *nullum est enim genus illarum rerum publicarum, quod non habeat iter ad finitimum quoddam malum praeceps et lubricum,* [worauf dann diese Uebergänge im Einzelnen nachgewiesen und mit Beispielen belegt werden,] vgl. Plat. Polit. p. 303 fgg. und Legg. IV, p. 714 fgg., auch VIII, p. 832 C, wo sie *στασιωτεῖαι* genannt werden; bei Aristoteles *παρεκβάσεις*, bei Plutarch *παρατροπαὶ καὶ ὑπερχύσεις.*

8) Für diese hat Plato (Polit. p. 292 A) noch keinen besonderen Namen, um sie von ihrer Entartung zu unterscheiden, wenn man nicht Legg. IV, p. 712 E bereits *τὸ κοινὸν ὄνομα πασῶν τῶν πολιτειῶν πολιτεία* (Arist. Polit. III. 5. 2, IV. 5. 9) auf sie angewendet finden will; vgl. Aristot. IV. 10. 11: *ἃς νῦν καλοῦμεν πολιτείας οἱ πρότερον ἐκάλουν δημοκρατίας*: auch V. 6. 4 und mehr bei Spohn, ad Isocr. Paneg. p. 97, Meier, Bon. damnat. p. 2, Förtsch, Comm. crit. de Lys. et Demosth. p. 21, Vömel, ad Demosth. Olynth. I, p. 40.

9) Dieser Name scheint jünger als Aristoteles zu sein; vielleicht

erst seit Polyb. VI. 4. 6, 57. 9, der daneben jedoch auch VI. 9. 7 *χειροκρατία*, wie Menander l. c. *λαοκρατία* sagt; dann vgl. Philo, de Agric. c. 11, Plut. Monarch. c. 3, Max. Tyr. XXII. 4, XXXIII. 6, Synes. de regno c. 10, Theophylact. Instit. reg. II. 6 u. s. w.

10) Aristot. III. 5. 4: *ἡ μὲν γὰρ τυραννίς ἐστι μοναρχία πρὸς τὸ συμφέρον τὸ τοῦ μοναρχοῦντος, ἡ δ' ὀλιγαρχία πρὸς τὸ τῶν εὐπόρων, ἡ δὲ δημοκρατία πρὸς τὸ συμφέρον τὸ τῶν ἀπόρων· πρὸς δὲ τὸ τῷ κοινῷ λυσιτελοῦν οὐδεμία αὐτῶν*: vgl. de jure magistr. p. 11 und mehr unten §. 68, not. 4.

11) Aristot. III. 1. 6: *ὥστε καὶ τὸν πολίτην ἕτερον ἀναγκαῖον εἶναι τὸν καθ' ἑκάστην πολιτείαν*: vgl. §. 10: *ἀποροῦσι γάρ τινες, πόθ' ἡ πόλις ἔπραξε καὶ πότε οὐχ ἡ πόλις, οἷον ὅταν ἐξ ὀλιγαρχίας ἢ τυραννίδος γένηται δημοκρατία . . . ὡς ἐνίας τῶν πολιτειῶν τῷ κρατεῖν οὔσας ἀλλ' οὐ διὰ τὸ κοινῇ συμφέρον*: und III. 7. 13 mit Limburg-Brouwer III, p. 159 fgg. Richtiger freilich Theognis 53: *πόλις μὲν ἔθ' ἥδε πόλις, λαοὶ δὲ δὴ ἄλλοι.*

12) Isocr. Paneg. §. 105: *ἔτι δὲ κοινῆς τῆς πατρίδος οὔσης τοὺς μὲν τυραννεῖν, τοὺς δὲ μετοικεῖν, καὶ φύσει πολίτας ὄντας τῆς πολιτείας ἀποστερεῖσθαι*: vgl. Aristot. Politic. IV. 9. 6: *γίνεται οὖν δούλων καὶ δεσποτῶν πόλις ἀλλ' οὐκ ἐλευθέρων, καὶ τῶν μὲν φθονούντων, τῶν δὲ καταφρονούντων, ἃ πλεῖστον ἀπέχει φιλίας καὶ κοινωνίας πολιτικῆς*, und mehr §. 59 und 70.

13) *Σύγκλητοι*, Aristot. III. 1. 7; vgl. Schömann, Antiqu. p. 82.

14) Isocr. Areop. §. 27: *καίτοι πῶς ἄν τις εὕροι ταύτης βεβαιοτέραν ἢ δικαιοτέραν δημοκρατίαν, τῆς τοὺς μὲν δυνατωτάτους ἐπὶ τὰς πράξεις καθιστάσης, αὐτῶν δὲ τούτων τὸν δῆμον κύριον ποιούσης*; vgl. Aristot. Politic. III. 6. 11, IV. 11. 4, und im Allg. C. Zell, de mixto rerumpublicarum genere graecorum et romanorum scriptorum sententiis illustrato, Heid. 1851. 4.

15) Vgl. Abhh. d. Gött. Gesellsch. d. Wiss. IV, S. 74 fgg. und Droysen in Schmidt's Zeitschr. f. Gesch. VIII, S. 387.

16) Xenoph. M. Socr. II. 1. 9: *καὶ γὰρ ἀξιοῦσιν αἱ πόλεις τοῖς ἄρχουσιν ὥσπερ ἐγὼ τοῖς οἰκέταις χρῆσθαι*, vgl. Aristot. IV. 5. 11, VI, 1. 8, und mehr unten §. 67.

[17) Dies zeigen die bei Stobäus noch erhaltenen Bruchstücke zweier, noch in die Perikleische Zeit fallenden Pythagoreer, des Hippodamus (Stobaei Serm. XLIII. 92 ff.) und des Archytas (ebendas. XLIII. 132 ff.), wenn anders diese Bruchstücke nicht in späterer Zeit erst gefertigt worden sind: s. Hildenbrand am a. O. I, S. 58 ff. Ein Mehreres über diese ganze Lehre giebt Zell: „Ansichten der Alten über die gemischte Staatsverfassung" in dessen Ferienschriften, Neue Folge (Heidelberg 1857. 8.) I, S. 249 ff., insbesondere S. 253 ff.]

[18) S. besonders Cic. De rep. I. 45 vgl. 29 mit Polyb. VI. 3 und Tacitus Annall. IV. 33; das Nähere bei Zell am a. O. S. 274 ff. und

meine Einleitung zur Uebersetzung von Cicero's Büchern vom Staat (Stuttgart 1870) S. 35 ff. Vgl. auch Henkel, Studien u. s. w. S. 102 f. 108 ff. und insbesondere Hildenbrand am a. O. S. 533 ff. über die Lehre des Polybius und S. 542 ff. vgl. 581 ff. über die Lehre des Cicero.]

§. 55.

Hiernach aber leuchtet es ein, dass jede dieser Regierungsformen für die verschiedenen Thätigkeiten, welche der Staatszweck verlangte, ganz anders gebildeter Organe bedurfte; und es ist für die Geschichte des griechischen Staatslebens im Gegensatze des römischen bezeichnend, dass hier eben die Theilnahme an den bestehenden Behörden und Gewalten den Gegenstand der Parteikämpfe bildet, während in Griechenland jeder Sieg einer Partei über die andere sofort auch eine neue Constitution und Gesetzgebung zur Folge hat[1]). Wohl bietet bereits die homerische Königsverfassung drei Factoren dar, auf deren organischem Zusammenwirken die Existenz des Ganzen beruht, und die uns deshalb auch in der Mehrzahl der späteren Staatsformen als Beamte, Rath und Gemeinde irgendwie ausgeprägt begegnen; aber selbst abgesehen von der Entartung, die alle Gewalten in einer einzigen Behörde vereinigt, ist jene Dreizahl so weit entfernt, der Dreizahl der Gewalten einfach zu entsprechen, dass der Wechsel der Regierungsformen und ihr Verhältniss zu einander hauptsächlich gerade auf der verschiedenen Vertheilung der Gewalten unter jene Factoren und der daraus hervorgehenden verschiedenartigen Zusammensetzung der letzteren beruht; und je mannichfaltiger daneben die Abstufungen sind, die jene Regierungsformen selbst darbieten, desto weniger gewähren sie ein gemeinschaftliches Bild für ihre Organismen, deren Mischungen und Uebergänge sich kaum durch Combination erschöpfen[2]), geschichtlich aber nur vereinzelt und mangelhaft nachweisen lassen[3]). Ob die Behörden durch Wahl oder Loos, auf längere oder kürzere Zeit, in geringerer oder grösserer Anzahl bestellt wurden, ob dem Alter oder dem Vermögen ein Einfluss auf bürgerliche Rechte eingeräumt wird oder nicht[4]),

ob die Gemeinde selbst nur aus Vollbürgern oder aus der ganzen Volksmenge besteht [5]), ist eben so verschieden, wie die Bestimmung, ob die Beamten selbständig richten [6]) oder ihre Urtheile der Berufung an eine höhere Gerichtsbarkeit unterliegen, ob der Rath oder die Volksgemeinde die höchste Staatsgewalt ausübt, ob jener die eigentliche Regierungsbehörde oder nur ein vorberathender Ausschuss dieser ist; und wenn auch von diesen Alternativen die erstere immer mehr den aristokratischen, die letztere den demokratischen Charakter trägt, der sich dann auch wohl in den abweichenden Amtstiteln ausspricht [7]), so weist uns doch dieses Verhältniss selbst vorzugsweise auf die Betrachtung des organischen Kreislaufs der genannten Hauptregierungsformen an [8]), in welchen wenigstens der Maassstab und Schlüssel zu der Fülle aller einzelnen Erscheinungen enthalten ist.

1) Aristot. Politic. IV. 1. 5: *πρὸς γὰρ τὰς πολιτείας τοὺς νόμους δεῖ τίθεσθαι καὶ τίθενται πάντες, ἀλλ' οὐ τὰς πολιτείας πρὸς τοὺς νόμους*: vgl. III. 6. 13; auch Plat. Legg. V, p. 735 A: *ἔστον γὰρ δὴ δύο πολιτείας εἴδη, τὸ μὲν ἀρχῶν καταστάσεις ἑκάστοις, τὸ δὲ νόμοι ταῖς ἀρχαῖς ἀποδοθέντες*, und mehr bei Wachsmuth I, S. 328 fgg.

2) Aristot. IV. 11 fgg., VI. 1 fgg. Eine eigenthümliche Combination, die allerdings auch Aristoteles IV. 11. 3 bereits erwähnt, ist uns erst jetzt durch Inschriften näher gerückt, die *συναρχίαι*, in welchen sämmtliche Beamte vereinigt ein Rathscollegium bilden; vgl. Gerhard's Archäolog. Anzeiger 1853, S. 382 oder Vischer, Inscr. Spartt. p. 7 und desselben Archäologisches und Epigraphisches (Basel 1854. 4.) S. 13, auch Gervasio Medaglie di Dalvon p. 12. [S. nun Rangabé, Antiquités Vol. II. nr. 704 und dazu die Erklärung von Rangabé S. 300.]

3) Ausser der gelehrten Sammlung des Stoffs bei Tittmann S. 335—518 und Pastoret, hist. de la législ. T. VII fgg. vgl. hierüber die Tabelle bei Kortüm, hellen. Staatsv. und Poppo, Proleg. Thucyd. I. 2, p. 48—56, 93—97; ferner Heeren III. 1, S. 256 fgg., Hüllmann, Staatsr. S. 285—289, und insbes. Wachsmuth I, S. 417 fgg.

4) Aristot. IV. 7. 2 fgg. 10. 6 fgg.

5) Vgl. Meier über *ἐκκλησία* in Hall. Encykl. Sect. I, B. XXXIII, S. 71 fgg.

6) *Αὐτογνώμονες*, Aristot. II. 6. 16, oder *αὐτοτελεῖς*, Bekk. Anecd. p. 449, 25, d. h. *ἀφ' ὧν οὐκ ἦν ἐφιέναι*, Hesych. I, p. 630.

7) Aristot. VI. 5. 13: *τριῶν δ' οὐσῶν ἀρχῶν, ἃς αἱροῦνταί τινες ἀρχὰς τὰς κυρίους, νομοφυλάκων, προβούλων, βουλῆς, οἱ μὲν νομο-*

φύλακες ἀριστοκρατικὸν, ὀλιγαρχικὸν δ' οἱ πρόβουλοι, βουλὴ δὲ δημοτικόν: vgl. IV. 12. 8, VI. 1. 10, und mehr bei Heeren S. 252—255 und Hüllmann S. 327—329; über die *πρόβουλοι* insbes. IV. 11. 9 mit G. C. A. Müller, de Corcyr. republ. p. 47 und Schömann p. 82; auch *σύμβουλοι*, V. 6. 8, auf Lebenszeit, Plut. Qu. gr. c. 4; über die *βουλὴ* Kortüm S. 8 fgg.

8) Polyb. VI. 9. 10: *αὕτη πολιτειῶν ἀνακύκλωσις, αὕτη φύσεως οἰκονομία, καθ' ἣν μεταβάλλει καὶ μεθίσταται καὶ πάλιν εἰς αὐτὰ καταντᾷ τὰ κατὰ τὰς πολιτείας κ. τ. λ.* [Nach Polybius geht die reine, absolute Monarchie in die Tyrannis über, diese dann in Aristokratie, welche in Oligarchie alsdann ausartet; aus dem Missfallen des Volkes an dieser Form geht die Demokratie hervor, welche dann wieder in Ochlokratie ausartet: aus dieser kann ein Einzelner, ein thatkräftiger Mann das Volk befreien; indem er dann König oder Tyrann wird, beginnt der Kreislauf von Neuem, und diesem steten Wechsel kann nur durch eine gehörig gemischte Verfassungsform (s. §. 54) entgegengetreten werden. Dieser Ansicht folgt auch Cicero De rep. I. 44, wo Scipio diesen Kreislauf schildert und mit den Worten schliesst: „Sic tanquam pilam rapiunt inter se reipublicae statum, tyranni ab regibus, ab iis aut principes aut populi; a quibus aut factiones aut tyranni: nec diutius unquam tenetur idem rei publicae modus".] Die Aufeinanderfolge bestimmt inzwischen Aristoteles III. 10. 7 und 8 besser so: Monarchie, Aristokratie, Politeia, Oligarchie, Tyrannis, Demokratie, über die Ursachen der Abweichung s. K. W. Nitzsch, Polybius, Kiel 1842. 8., S. 21 und Gravenhorst, de saeculi Polybiani ingenio, Gott. 1844. 4., p. 12.

§. 56.

Dass die erbliche Monarchie, wie sie §. 8 nach den homerischen Gedichten geschildert ist, überall die älteste Regierungsform in Griechenland gewesen sei, ist übereinstimmende Angabe aller Schriftsteller[1]; eben so gewiss aber ist es auch, dass dieselbe namentlich in der Odyssee bereits Spuren eines Verfalls zeigt[2], in dessen Folge in den meisten Gegenden schon bald nach dem Heraklidenzuge die Aeltesten und Häuptlinge, die dort zunächst den Rath des Königs bilden[3], die wirklichen Erben seiner Macht und Hoheit wurden[4]. Wenn ein Land mehrere Könige zählt, von welchen der regierende nur als Erster unter seines Gleichen dasteht[5], wenn das Recht der Erbfolge nicht mehr als selbstverstanden gesichert ist[6], wenn der König selbst den Einfluss der adligen

Geschlechter fürchten muss [7]), so bedarf es nicht erst des Erlöschens der Dynastie, um den Untergang des Königthums herbeizuführen, der jedenfalls als vollendet zu betrachten ist, sobald die rechtliche Unabhängigkeit desselben [8]) in eine Verantwortlichkeit gegen Volk oder Adel übergeht. Dass über Thronstreit letztere entschieden, versteht sich von selbst [9]), und selten mag diese Entscheidung anders als gegen das Opfer wesentlicher Rechte gewährt worden sein; aber auch ausserdem scheint das Königthum den Zauber seiner Würde frühzeitig durch Missbrauch seiner Befugnisse verscherzt zu haben [10]); und die Klagen, die bereits Hesiodus offen über seine Habsucht und Bestechlichkeit führt [11]), sind nur die Vorboten der allgemeinen Ungunst, die entweder durch Gewalt [12]) oder durch die Macht der öffentlichen Meinung selbst seinen Sturz herbeiführte [13]). Dass ein kurzer Sieg wie bei Phidon von Argos (§. 33) in diesem Kampfe die Monarchie zu unumschränkter Tyrannis steigerte, war eine Ausnahme; auch wo die Dynastie mit erblicher Berechtigung fortbestand, mussten sich ihre Mitglieder mit der Stellung als oberste Beamte der Aristokratie begnügen [14]); ja diesen blieb oft nur der gottesdienstliche Kreis ihrer Geschäfte übrig [15]), und selbst der Königsname ward vielfach mit dem eines Archon oder Prytanis vertauscht [16]).

1) Paus. IX. 1: *βασιλεῖαι γὰρ πανταχοῦ τῆς Ἑλλάδος καὶ οὐ δημοκρατίαι πάλαι καθεστήκεσαν*: vgl. Dionys. Hal. V. 74 und Müller, griech. Lit. I, S. 51.

2) Vgl. Tittmann S. 75 fgg., Wachsmuth I, S. 347 fgg., auch Weisse, div. civit. ind. p. 83, und mehr bei Pfaff, Antiqu. homer. Marb 1848. 8., p. 20 fgg,

3) *Βουλευτήριον ἐκ τῶν κρατίστων*, Dionys. II. 12; vgl. oben §. 8, not. 17.

4) Polyb. VI. 8: *τὸ μὲν τῆς βασιλείας καὶ μοναρχίας εἶδος ἄρδην ἀνῃρεῖτο, τὸ δὲ τῆς ἀριστοκρατίας αὖθις ἀρχὴν ἐλάμβανε καὶ γένεσιν*: vgl. Cic. Republ. I. 42 mit Plass II, S. 18 und Ulrici, Hell. Dichtk. I, S. 309 fgg.

5) *Βασιλεύτατος*, Iliad. IX. 63; vgl. die *βασιλῆες* in Ithaka Odyss. I. 394, bei den Phäaken VIII. 390, in Eleusis H. Demet. 474 fgg. mit Tittmann S. 66 und Schömann p. 64. Vgl. auch Plutarch. Virtutt. Mul. 16.

6) Odyss. I. 386—402, XXIV. 483. 545; vgl. Nitzsch, erkl. Anmerk. I, S. 62, Terpstra, Antiqu. hom. p. 66. Nicol. Damascen. 3, p. 388.

7) Odyss. XIII. 121.

8) Dio Chr. III. 43: *βασιλεία δὲ ἀνυπεύθυνος ἀρχή, ὁ δὲ νόμος βασιλέως δόγμα*: vgl. Plat. Legg. VI, p. 761. E, IX, p. 875 B, auch Stob. Serm. XLVIII. 61 extr. und Phabor. s. v. *βασιλεία*.

9) Paus. IV. 10. 5: *Εὐφαεῖ δὲ οὐκ ὄντων παίδων τὸν αἱρεθέντα ὑπὸ τοῦ δήμου κατελείπετο ἔχειν τὴν ἀρχὴν κ. τ. λ.*

10) Plat. Legg. III, p. 683 E: *βασιλεία δὲ καταλύεται, ἢ καί τις ἀρχὴ πώποτε κατελύθη μῶν ὑπό τινων ἄλλων ἢ σφῶν αὐτῶν*; vgl. p. 691 A, IX, p. 875 B, Aristot. Politic. V. 8. 22; Polyb. VI. 4. 8, 7. 3—8. 2, und insbes. auch Dionys. Hal. V. 74, der in wenigen Zeilen mehr sagt als Grote III, p. 10 fgg. auf vielen Seiten: *ἀρξαμένων δέ τινων ἐν ταῖς ἐξουσίαις πλημμελεῖν καὶ νόμοις μὲν ὀλίγα χρωμένων, ταῖς δ' αὐτῶν γνώμαις τὰ πολλὰ διοικούντων, δυσχεράναντες ὅλον τὸ πρᾶγμα οἱ πολλοὶ κατέλυσαν μὲν τὰ βασιλικὰ πολιτεύματα νόμους δὲ καταστησάμενοι καὶ ἀρχὰς ἀποδείξαντες ταύταις ἐχρῶντο τῶν πόλεων φυλακαῖς.*

11) *Δωροφάγοι βασιλῆες*, Hesiod. *ἔ. κ. ἡ.* 39; vgl. 261 und die Cyrenäer bei Diodor. Fgm. l. VIII. 30: *τοὺς δὲ ὕστερον ἀεὶ τυραννικώτερον δυναστεύοντας ἐξιδιοποιήσασθαι μὲν τὰς δημοσίους προσόδους, ὀλιγωρῆσαι δὲ τῆς πρὸς τὸ θεῖον εὐσεβείας.*

12) In Megara Paus. I. 43. 3: *τούτου τοῦ ἀνδρὸς ἀποθανόντος ὑπὸ Σανδίονος διὰ πλεονεξίαν καὶ ὕβριν βασιλεύεσθαι μὲν οὐκέτι ὑπὸ ἑνὸς ἐδόκει σφίσιν, εἶναι δὲ ἄρχοντας αἱρετοὺς καὶ ἀνὰ μέρος ἀκούειν ἀλλήλων*: in Arkadien VIII. 5. 13: *κατελίθωσαν γὰρ καὶ τοῦτον οἱ Ἀρκάδες, φωράσαντες δῶρα ἐκ Λακεδαίμονος εἰληφότα . . . αὕτη δὲ ἡ ἀδικία καὶ τῷ γένει τῷ ἀπὸ Κυψέλου παντὶ παρέσχεν αἰτίαν πανσθῆναι τῆς ἀρχῆς*: in Cirrha Plut. Qu. gr. c. 13: *καταλεύσαντες Οἴνοκλον τὸν βασιλέα*: in Samos c. 57: *τῶν γεωμόρων ἐχόντων τὴν βασιλείαν μετὰ τὴν Δημοτέλους σφαγὴν καὶ τὴν κατάλυσιν τῆς ἐκείνου μοναρχίας.*

13) Die Achäer Polyb. II. 41: *κατὰ τὸ συνεχὲς καὶ κατὰ τὸ γένος ἕως Ὠγύγου βασιλευθέντες, μετὰ ταῦτα δυσαρεστήσαντες τοῖς τοῦ προειρημένου παισὶν ἐπὶ τῷ μὴ νομίμως ἀλλὰ δεσποτικῶς αὐτῶν ἄρχειν, μετέστησαν εἰς δημοκρατικὴν τὴν πολιτείαν:* die Thebaner Paus. IX. 5. 16: *τὸ δὲ ἐντεῦθεν διὰ πλειόνων πολιτεύεσθαι μηδ' ἀπ' ἀνδρὸς ἑνὸς ἠρτῆσθαι τὰ πάντα ἄμεινον ἐφαίνετο τοῖς Θηβαίοις*: die Argiver das. II. 19. 2: *Ἀργεῖοι δὲ ἅτε ἰσηγορίαν καὶ τὸ αὐτόνομον ἀγαπῶντες ἐκ παλαιοτάτου τὰ τῆς ἐξουσίας τῶν βασιλέων ἐς ἐλάχιστον προήγαγον, ὡς Μήδωνι . . . τὸ ὄνομα λειφθῆναι τῆς βασιλείας μόνον· Μέλταν δὲ τὸν Λακήδου δέκατον ἀπόγονον Μήδωνος τὸ παράπαν ἔπαυσεν ἀρχῆς καταγνοὺς ὁ δῆμος.*

14) Paus. IV. 5. 10: *τοὺς γὰρ ἀπὸ Μελάνθου . . . . κατ' ἀρχὰς μὲν ἀφείλοντο ὁ δῆμος τῆς ἐξουσίας τὸ πολὺ καὶ ἀντὶ βασιλείας μετέστησαν ἐς ἀρχὴν ὑπεύθυνον*: vgl. die verantwortlichen *βασιλεῖς*

in Cyme Plut. Qu. gr. 3 und den ähnlichen Vorschlag Plat. Epist. VIII, p. 335 E.

15) Aristot. Politic. III. 9. 8: *ὕστερον δὲ τὰ μὲν αὐτῶν παριέντων τῶν βασιλέων, τὰ δὲ τῶν ὄχλων παραιρουμένων ἐν μὲν ταῖς ἄλλαις πόλεσι θυσίαι κατελείφθησαν τοῖς βασιλεῦσι μόνον*: so in Cyrene Her. IV. 161, in Priene, Strabo VIII, p. 590, in Scepsis XIII, p. 904, in Ephesus XIV, p. 938, vgl. G. A. §. 66, not. 4 u. s. w.

16) Aristot. VI. 5. 11; vgl. die korinthischen Bakchiaden bei Paus. II. 4. 4 oder Diodor. Fgm. l. VII. 9: *οἱ δ' ἀπὸ Ἡρακλέους Βακχίδαι πλείους ὄντες διακοσίων κατέσχον τὴν ἀρχήν, καὶ κοινῇ μὲν προειστήκεσαν τῆς πόλεως ἅπαντες, ἐξ αὐτῶν δὲ ἕνα κατ' ἐνιαυτὸν ᾑροῦντο πρύτανιν, ὃς τὴν τοῦ βασιλέως εἶχε τάξιν*, und mehr bei Müller in Böckh's Expl. Pind. p. 476, der selbst für Sparta an Charon's *πρυτάνεις ἢ ἄρχοντας τῶν Λακεδαιμονίων* bei Suidas III, p. 658 erinnert; im Allg. aber van Dale, Diss. IX, p. 389 fgg., Blanchard in Hist. de l'A. d. Inscr. VII, p. 57 fgg., Periz. ad Aelian. IX. 39, Morisani, Inscr. Regin. p. 274 fgg., Hüllmann, Staatsr. S. 289, Franke zu Richter's Inschriften S. 277, Schömann p. 84. Dass übrigens auch diesen noch Gewalt genug blieb, um sie zu missbrauchen, lehrt Aristot. V. 4. 5. [Vgl. unten §. 127, not. 4.]

§. 57.

Hiermit war übrigens zunächst nichts weniger als ein Uebergang der Staatsgewalt an die Gesammtheit des Volkes als solche gegeben; selbst wo ein *δῆμος* als Rechtsnachfolger des Königthums genannt wird, bezeichnet er nur die herrschende Nation, die wie bei den Doriern doch den unterthänigen Landesbewohnern gegenüber eine erbliche Aristokratie bildet [1]); und andere Angaben beschränken diese Herrschaft geradezu auf den kriegerischen Theil des Volkes und namentlich die Ritter [2]), in welchen wir eben nur die Nachkommen jener homerischen Häuptlinge und Heroen erkennen dürfen. Denn in diesem Begriffe sind bereits die Hauptgrundlagen der geschichtlichen Aristokratie enthalten, zu welcher jene jedenfalls den Keim bilden: die Begüterung, die auch später wesentliche Bedingung des Reiter- und schweren Fussdienstes war [3]), und die persönliche Tüchtigkeit, *ἀρετή*, hinsichtlich welcher damals bürgerliche und kriegerische Tugend noch nicht getrennt werden [4]); und dass dieses Beides dann wieder zugleich als un-

zertrennlich von dem Adel der Geburt galt [5]), lag eben so tief in den Zuständen jener älteren Zeit begründet, wo alles Vermögen noch einzig auf dem dauernden Grunde vererblichen Landbesitzes ruhete, Tüchtigkeit aber bei den beschränkten Formen des geselligen Lebens gleichfalls mehr angeerbt als angeeignet werden zu können schien [6]). Ja selbst was jene Zeit höhere Bildung, *παιδεία*, nannte, Fertigkeit im Gebrauche der Waffen und die praktische Erbweisheit, der die natürliche Redegabe ihren Stoff entlehnte, konnte sich nur bei den edlen Geschlechtern finden, welchen der Ertrag ihrer (verpachteten) Güter eine ritterliche Musse gewährte, während das Landvolk von seiner Arbeit eben so wenig Zeit zu kriegerischen Uebungen als zu Staatsgeschäften übrig behielt [7]); und so wird auch jene höhere Bildung nicht bloss als Begleiterin, sondern geradezu als charakteristisches Merkmal der Aristokratie aufgeführt [8]).

1) Antiqu. Lac. p. 35 fgg.

2) Aristot. Politic. IV. 10. 10: *καὶ ἡ πρώτη δὲ πολιτεία ἐν τοῖς Ἕλλησιν ἐγένετο μετὰ τὰς βασιλείας ἐκ τῶν πολεμούντων, ἡ μὲν ἐξ ἀρχῆς ἐκ τῶν ἱππέων*: vgl. Poll. VI. 197 und mehr bei Weisse p. 100 fgg. und Ulrici, Dichtk. II, S. 194 fgg.

3) Aristot. VI. 4. 3 und 4; vgl. IV. 3. 2: *διόπερ ἐπὶ τῶν ἀρχαίων χρόνων ὅσαις πόλεσιν ἐν τοῖς ἵπποις ἡ δύναμις ἦν, ὀλιγαρχίαι παρὰ τούτοις ἦσαν*, mit Wachsmuth I, S. 388, und über *ἱπποτροφία* im Allg. (*ὃ τῶν εὐδαιμονεστάτων ἔργον ἐστί, φαῦλος δ' οὐδεὶς ἂν ποιήσειε*, Isocr. de bigis §. 33) [Herod. VI. 35. 126, Plutarch. Vitt. Acibiad. c. XI und dazu meine Note p. 117] L. Bos, Observ. misc. p. 62 und Spanheim, ad Aristoph. Nubb. 13, insbes. in Cyme Heracl. Pol. c. 11 und die Hippoboten in Chalcis bei Her. V. 77 [und dazu meine Note Vol. III, p. 145] mit Ignarra, de phratriis p. 219 und Pflugk, Euboic. p. 27 fgg.

4) *Ἀριστοκρατίας ὅρος ἀρετή*, Aristot. IV. 6. 4; vgl. III. 11. 11 und IV. 5. 11: *ὅπου ἡ πολιτεία βλέπει εἴς τε πλοῦτον καὶ ἀρετὴν καὶ δῆμον, αὕτη ἀριστοκρατική ἐστι*: aber auch schon Hesiod. *ἔ. κ. ἡ.* 313: *πλούτῳ δ' ἀρετὴ καὶ κῦδος ὀπηδεῖ*.

5) Aristot. IV. 6. 5: *ἡ γὰρ εὐγένειά ἐστιν ἀρχαῖος πλοῦτος καὶ ἀρετή*: vgl. V. 1. 3 und die griechische Ansicht vom Adel im Allg. bei dems. Rhet. II. 15 und Stob. Serm. LXXXVI-XC mit Floret: la noblesse chez les Grecs formait-elle dans l'état un corps distinct et separé? in M. de Toulouse IV, p. 125 fgg. und Welcker, ad Theogn. p. LIX fgg. —

Ahnenstolz (ἑπτὰ πάπποι) noch in Athen; Plat. Theaet. p. 174 E; vgl. Becker, Char. I, S. 73.

6) Εἰκὸς γὰρ ἐξ ἀγαθῶν ἀγαθὸν καὶ τὸν οὕτω τραφέντα οὕτω εἶναι, Aristot. Rhet. I. 9. 33; vgl. Politic. I. 2. 19, III. 7. 7, Rhetor. ad Alex. XXXV. 4, Plat. Alcib. I, p. 120 D, Republ. III, p. 415 A, Menex. 5, p. 237 A: ἀγαθοὶ δὲ ἐγένοντο διὰ τὸ φῦναι ἐξ ἀγαθῶν· τὴν εὐγένειαν οὖν πρῶτον αὐτῶν ἐγκωμιάζωμεν, und insbes. Cratyl. 13, p. 394 A: ἔσται γάρ ποτ' ἐκ βασιλέως βασιλεὺς καὶ ἐξ ἀγαθοῦ ἀγαθὸς καὶ ἐκ καλοῦ καλός, καὶ τἆλλα πάντα οὕτως, ἐξ ἑκάστου γένους ἕτερον τοιοῦτον ἔκγονον ἐὰν μὴ τέρας γίγνηται, woraus zugleich hervorgeht, wie diese Vererbung, was Tittmann S. 632 nicht hätte leugnen sollen, eben so analog mit dem körperlichen Aeusseren betrachtet ward, als dieses anderseits als Ausdruck der inneren Tüchtigkeit galt: σωμάτων ὥρα μελλούσης ἀρετῆς ἄνθος καὶ οἱονεὶ προοίμιον, Max. Tyr. XXV. 2, vgl. Lucr. V. 1111 und mehr bei Ruhnk. ad Vell. Paterc. II. 69; im Allg. aber Luzac, Lect. attic. p. 88, Ast, ad Plat. Phaedr. p. 246 B, Lobeck, ad Soph. Ajac. p. 471, Boisson. ad Pachymer. p. 161.

7) Aristot. Politic. III. 3. 3: οὐ γὰρ οἷόν τ' ἐπιτηδεῦσαι τὰ τῆς ἀρετῆς ζῶντα βίον βάναυσον ἢ θητικόν: vgl. oben §. 52, not. 11 und Priv. Alt. §. 41, not. 6.

8) Aristot. IV. 6. 2: ἀριστοκρατίας διὰ τὸ μᾶλλον ἀκολουθεῖν παιδείαν καὶ εὐγένειαν τοῖς εὐπορωτέροις: vgl. IV. 4. 1, 10. 1, 12. 7; Rhetor. I. 8. 4.

§. 58.

Nur aus diesen beschränkten Ansichten und Verhältnissen erklärt es sich dann auch, wie der Name einer Herrschaft der Besten, dessen sich später die Philosophie zur Bezeichnung ihrer idealen Staatsverfassungen bediente[1], geschichtlich auf eine Oligarchie gewisser durch die Geburt bevorrechteter Geschlechter angewendet werden konnte[2]) Denn wenn auch in der Aristokratie den obigen Grundsätzen zufolge die Angelegenheiten der Gesammtheit ohne selbstsüchtige Nebenrücksichten verwaltet[3]) und die Aemter durch Wahl der Tüchtigsten[4]), bisweilen vielleicht sogar unter Mitwirkung des ganzen Volkes besetzt wurden[5]), so beschränkte sich doch die Betheiligung an der höchsten Staatsgewalt und die Wahlfähigkeit selbst auf einen engen Kreis von Familien, die ein echteres Bürgerrecht als die übrigen in Anspruch nahmen[6]) und dieses schon in der Bezeichnung ihrer Mitglieder als der

Edlen und Guten oder Braven im Gegensatze des gemeinen Volkes als der Schlechten und Feigen ausdrückten[7]. In ihrer eigenen Mitte fand übrigens um so vollkommenere Gleichheit statt, und ihr enger Kreis bot für sich betrachtet bereits ganz das Ansehen einer Demokratie dar[8], wo Stimmenmehrheit entschied[9] und mit derselben Sorgfalt und Strenge wie in grossen Demokratien darüber gewacht ward, kein Uebergewicht eines oder mehrerer Einzelner aufkommen zu lassen[10], woraus eine Tyrannis[11] oder doch eine *δυναστεία* einiger Weniger[12] zum Nachtheile des Ganzen hervorgehen konnte. Ueberhaupt war Eintracht unter sich eine nothwendige Bedingung ihrer Existenz; auch ohne die Absicht einer Aenderung der Regierungsform musste gekränkter Ehrgeiz oder selbstsüchtige Anmassung ihr um so verderblicher werden, als sich damit der volle Besitz der Mittel verband, welchen die Aristokratie ihre eigene Gewalt verdankte[13]; und selbst Privatzwiste im Innern der herrschenden Geschlechter nahmen einen politischen Charakter an, der mitunter die Verfassung selbst gefährden konnte[14].

1) Vgl. Xenoph. M. Socr. IV. 6. 12, Plat. Menex. p. 238 C, Republ. IV, p. 445 E, VIII, p. 545 D, Legg. III, p. 681 D, Plut. V. Solon. c. 15, Diog. L. VIII. 3, und mehr im Allg. bei Göttling, de aristocratia veterum in Act. acad. Jen. 1821, p. 465 fgg. und A. P. Stanley, on the use of the word *ἀριστοκρατία*, im Class. Mus. 1846, XIII, p. 286 fgg., auch Hüllmann, Staatsr. S. 111 fgg., der die geschichtliche Aristokratie mit einem ungriechischen Worte *Genokratie* nennt. [In Verbindung damit auch der viel besprochene Satz Platon's in der Polit. V. 18, p. 473: *ἐὰν μὴ — ἢ οἱ φιλόσοφοι βασιλεύσωσιν ἐν ταῖς πόλεσιν ἢ οἱ βασιλῆς τε νῦν λεγόμενοι καὶ δυνάσται φιλοσοφήσωσι γνησίως τε καὶ ἱκανῶς καὶ τοῦτο ἐς ταὐτὸν ξυμπέσῃ δύναμίς τε πολιτικὴ καὶ φιλοσοφία — οὐκ ἔστι κακῶν παῦλα ταῖς πόλεσιν, δοκῶ δὲ οὐδὲ τῷ ἀνθρωπίνῳ γένει κ. τ. λ.* und dazu die weiteren Nachweisungen bei Ast S. 528 vgl. mit Morgenstern, Commentt. de Rep. Plat. p. 203—213. Brandis, Gesch. d. griech.-röm. Philosoph. II. 1, S. 537. Zeller, Gesch. d. griech. Philos. II. 1, S. 577 ff.]

2) So Thuc. VIII. 64, Aristoph. Av. 125, Plat. Republ. I, p. 338 D, ja selbst euphemistisch für Oligarchie, Thuc. III. 82, Xenoph. Hell. V, 2. 7, woraus der Irrthum Luzac's, de Socrate cive, L. B. 1796. 4., p. 65—74 erhellt, der diese Bedeutung erst von Aristoteles herleitet; doch

spielt sie selbst bei diesem noch öfters in die ideale hinüber; vgl. Politic. IV. 5. 10 fgg. und F. Eggo, Untergang d. Naturst. S. 104.

3) Polyb. VI. 8. 3; vgl. Cic. Republ. I. 42: *est enim quasi regium id est patrium consilium populo bene consulentium principum*, [und insbesondere I. 35 und daselbst die Schlussworte: „Ita caritate nos capiunt reges, *consilio optimates*, libertate populi", so wie I. 34 unter Anderem die Worte: „praesertim cum hoc natura tulerit, non solum ut summi virtute et animo praeessent imbecillioribus, sed ut hi etiam parere summis velint".]

4) *Μὴ μόνον πλουτίνδην, ἀλλὰ καὶ ἀριστίνδην*, Aristot. IV. 5. 10; vgl. II. 8. 5, Polyb. VI. 4. 3, [Plat. de Legg. IX, p. 855 C, wo das Scholium zu *ἀριστίνδην* die Erklärung giebt: *κατ᾽ ἐκλογὴν καὶ αἵρεσιν τῶν ἀρίστων*] und mehr über *ἀριστίνδην*, was freilich selbst wieder oft nur den Maassstab des Geburtsadels bezeichnet, bei Ruhnk. ad Tim. p. 49, [wo *ἀριστίνδην* erklärt wird *κατ᾽ ἀνδραγαθίαν αἱρετόν*], Wytt. ad Plut. p. 957, und d. Erkl. zu Longin p. 298 Wsk.

5) Aristot. IV. 11. 7 und 12. 13: *τὸ δ᾽ ἐκ τινῶν αἱρέσει πάντας ἀριστοκρατικόν.*

6) *Πολῖται γὰρ μᾶλλον οἱ γενναιότεροι τῶν ἀγενῶν*, das. III. 7. 7.

7) *Γνώριμοι, καλοὶ κἀγαθοί, γενναῖοι, ἐσθλοί, βέλτιστοι, ἐπιεικεῖς*, im Gegensatze der *δειλοί, κακοί, πονηροί*, schon H. in Vener. 131, vgl. Aristot. Politic. IV. 6. 2, [Plat. Polit. VIII, p. 569 A,] und mehr bei Herald, Observ. ad J. A. et R. p. 252 fgg., Kortüm S. 14 fgg., Wachsmuth I, S. 822 fgg., insbes. aber Welcker, ad Theogn. p. XX fgg. und griech. Trag. S. 413. 470.

8) Aristot. V. 7. 4: *ἔστι γὰρ ὥσπερ δῆμος ἤδη οἱ ὅμοιοι. διὸ καὶ ἐν τούτοις ἐγγίγνονται δημαγωγοὶ πολλάκις*: vgl. V. 5. 4, VI. 4, 6, und Demosth. Leptin. §. 108; auch Plut. Qu. gr. 57: *εἰς τὸ βουλευτήριον ὁμοῦ τι πάντων τῶν γεωμόρων συγκαθεζομένων.*

9) Aristot. IV. 6. 4: *ὅ τι ἂν δόξῃ τῷ πλείονι μέρει τῶν μετεχόντων τῆς πολιτείας, τοῦτ᾽ ἔστι κύριον*: vgl. IV. 3. 6 u. Isocr. Nicocl. §. 14.

10) Aristot. V. 7. 3: *ὃ γὰρ ἐπὶ τοῦ πλήθους ζητοῦσιν οἱ δημοτικοί, τὸ ἴσον, τοῦτ᾽ ἐπὶ τῶν ὁμοίων οὐ μόνον δίκαιον ἀλλὰ καὶ συμφέρον ἐστίν*: vgl. 5. 2 u. 8: *καταλύονται δὲ καὶ ὅταν ἐν ὀλιγαρχίᾳ ἄλλην ὀλιγαρχίαν ἐμποιῶσιν*, auch Rhet. ad Alex. II. 9 und Schleiermacher a. a. O. S. 22.

11) Aristot. V. 10. 4: *καὶ εἰς τυραννίδα μεταβάλλει ἐξ ὀλιγαρχίας κ. τ. λ.*

12) So heisst eine Tyrannis von Mehreren, die z. B. Thuc. III. 62 geradezu der *ὀλιγαρχία ἰσόνομος* entgegensetzt. Vgl. IV. 78, Andoc. de reditu §. 27 (von den XXX in Athen; s. Wachsmuth I, S. 640), Plat. republ. VIII, p. 544 D, Xenoph. Hellen. V. 4. 46, Isocr. Paneg. §. 105, Aristot. Pol. IV. 5. 1, V. 2. 4; 5. 9, 6. 8, und dazu Kortüm S. 19, Tittmann S. 365, Wachsmuth I, S. 824.

13) Aristot. Pol. V. 1. 4: ὅτε δ' οὐ πρὸς τὴν καθεστηκυῖαν πολιτείαν (στασιάζουσι) . . . δι' αὐτῶν δ' εἶναι βούλονται ταύτην, οἷον ὀλιγαρχίαν ἢ μοναρχίαν: vgl. Thuc. VIII. 89: πάντες γὰρ αὐθήμερον ἀξιοῦσιν, οὐχ ὅπως ἴσοι, ἀλλὰ καὶ πολὺ πρῶτος αὐτὸς ἕκαστος εἶναι: Plat. Legg. IV, p. 710 E: πλεῖστοι γὰρ ἐν αὐτῇ δυνασταὶ γίγνονται.

14) Aristot. Pol. V. 3. 2; 7. 5.

§. 59.

Doch alles dieses sind Schicksale, welche die Aristokratie mit der Oligarchie gemein hatte, ja die sie meistens erst nach ihrem Uebergange in diese trafen; die allgemeinste und wichtigste Ursache unter allen, die Aristoteles als verderblich für die Aristokratie nennt, ist eben dieser Uebergang in die Oligarchie selbst: wenn die Geschlechter aufhörten, Gesetz und Herkommen und das gemeine Wohl in's Auge zu fassen[1]), und indem sie nur für ihr Interesse zu sorgen anfingen, auch das Volk nöthigten seinerseits auf seinen eigenen Vortheil bedacht zu sein[2]). Eine solche Trennung des Staats in zwei feindlich gesinnte Theile, oder vielmehr in ein abgeschlossenes Gemeinwesen von Unterdrückern und einen rechtlosen Haufen von Unterdrückten[3]), musste übrigens selbst in denjenigen Ländern, die nie ein fremdes Joch getragen, nie ausländische Eroberer zu Bewohnern erhalten hatten, die Natur der Verhältnisse selbst allmählich herbeiführen; namentlich wenn die Geschlechter, um die Reinheit der Abstammung als den alleinigen Grund ihrer Berechtigung zu erhalten[4]), sich nur unter sich, ja lieber mit fremden Adligen, als mit ihren plebejischen Mitbürgern verschwägerten; wo dann bereits eine der wichtigsten Rechtsgemeinschaften, die nach griechischer Ansicht das Mitbürgerthum bezeichneten, das *conubium, ἐπιγαμία*[5]), wegfiel. Inzwischen war doch hier der Plebejer immer noch freier Besitzer seiner Hufe, und die Geschlechter ihm von Alters her stammverwandt, ja als Nachkommen seiner Könige und Heroen der mythischen Zeit[6]) für ihn fortwährend mit einem gewissen Glanze von Heiligkeit umgeben; oder wenn später dieses ideelle Princip der Berechtigung hinter dem materiellen des Reichthums zurücktrat[7]), so ging auch

die erbliche Oligarchie nicht selten in Timokratie über, und näherte sich damit der Demokratie insofern, als sie den Zugang zur Theilnahme an der höchsten Staatsgewalt jedem eröffnete, den das Maass seiner Schatzung (*τίμημα*, *census*) den Höchstbegüterten gleichstellte [8]).

1) Aristot. Pol. V. 6. 3: *διὰ τὴν ἐν αὐτῇ τῇ πολιτείᾳ τοῦ δικαίου παράβασιν*, vgl. III. 10. 8: *ἐπεὶ δὲ χείρους γιγνόμενοι ἐχρηματίζοντο ἀπὸ τῶν κοινῶν, ἐντεῦθέν ποθεν εὔλογον γενέσθαι τὰς ὀλιγαρχίας*: auch Theogn. 43 und Polyb. VI. 8. 4. [Diesen Uebergang der Aristokratie in eine Oligarchie der Reichen schildert Cicero, de republ. I. 34.]

2) Cic. rep. I. 32: *facillimam autem in ea re publica esse concordiam, ubi idem conducat omnibus*; *ex utilitatis varietatibus, cum aliis aliud expediat, nasci discordias.*

3) Plat. Rep. VIII, p. 551 D: *μὴ μίαν ἀλλὰ δύο ἀνάγκη εἶναι τὴν τοιαύτην πόλιν, τὴν μὲν πενήτων, τὴν δὲ πλουσίων κ. τ. λ.*, vgl. IV, p. 423 A, Legg. IV, p. 712 E, und mehr oben §. 54, not. 12.

4) Wie z. B. die Bakchiaden in Korinth, Herod. V. 92, §. 1 und daselbst die Worte: *οὗτοι Βακχιάδαι καλεόμενοι ἔνεμον τὴν πόλιν· ἐδίδοσαν δὲ καὶ ἤγοντο ἐξ ἀλλήλων* und dazu meine Note Vol. III, p. 175; vgl. Tittmann S. 361, und im Allg. Theogn. v. 183 fgg.

5) Aristot. Pol. III. 5. 12 u. 14.

6) S. Feodor Eggo a. a. O. S. 108 u. 115. Daher die patronymischen Bezeichnungen vieler dieser herrschenden Geschlechter; vgl. Wachsmuth I, S. 382 fgg. und 407 fgg.

7) Später nämlich ist allerdings Reichthum allein hervorstechender Zug und charakteristisches Merkmal der Oligarchie, *πλουτίνδην* alleiniger Maassstab der Theilnahme an Rechten und Würden. *Σχεδὸν γάρ*, sagt Aristot. Pol. IV. 6. 4, *παρὰ τοῖς πλείστοις οἱ εὔποροι τῶν καλῶν κἀγαθῶν δοκοῦσι κατέχειν χώραν*: vgl. auch Lucret. V. 1112 fgg. und Cic. de Republ. I. 34: *verum hunc optimum statum pravis hominum opinionibus eversum esse dicunt, qui ignoratione virtutis — opulentos homines et copiosos, tum genere nobili natos, esse optimos putant*; im Allg. aber Plat. Politic. p. 301 A, Republ. VIII, p. 550 C, [und daselbst die Worte: *τὴν ἀπὸ τιμημάτων πολιτείαν, ἐν ᾗ οἱ μὲν πλούσιοι ἄρχουσι, πένητι δὲ οὐ μέτεστιν ἀρχῆς*], Aristot. Pol. II. 8. 5, IV. 6. 4, VI. 1. 11, und dazu Wachsmuth I, S. 389 fgg. Daher kann hier auch zwar nicht der *θής*, wohl aber der *βάναυσος* Bürger sein, Aristot. Pol. III. 3. 4; vgl. Her. II. 167: *ἥκιστα δὲ Κορίνθιοι ὄνονται τοὺς χειροτέχνας*. [S. Privatalterth. §. 41, not. 8 ff.]

8) S. die verschiedenen Abstufungen der Oligarchie bei Aristot. Pol. IV. 5. 1 mit Campe in Schneidewin's Philologus VII, S. 268 und über die Timokratie (*ἀπὸ τιμημάτων πολιτεία*, Plut. V. Thes. c. 27)

Wessel. ad Diodor. XVIII. 16, Hüllmann, Staatsr. S. 101—107; Delwarde l. c. p. 225—228. Bei Plato heisst sie geradezu Oligarchie; was er Timokratie nennt (VIII, p. 545 C), ist Herrschaft des Ehrgeizes (τοῦ φιλοτίμου); Aristoteles nennt sie ὀλιγαρχία πολιτική, Pol. IV. 11. 6, vgl. VI. 4. 1; in Eth. Nic. VIII. 10. 1 aber lässt er sie geradezu die Stelle der πολιτεία einnehmen. S. Tittmann S. 663 und de jure magg. p. 10. Synonym ist bei Xenoph. M. S. IV. 6. 12 πλουτοκρατία.

§. 60.

Ganz anders und noch bei weitem drückender aber mussten sich die Verhältnisse in den Staaten gestalten, wo fremde Eroberer und ihre Nachkommen an die Stelle der angestammten Herren des Landes traten [1]). Mochten diese auch bisweilen den alten Landesadel in ihre Geschlechter aufnehmen [2]), so trat doch das Volk zu ihnen in eine unbedingte Abhängigkeit, die um so tiefer empfunden werden musste, als die Besiegten trotz aller reellen Schmälerung ihrer Rechte und ihres Besitzthumes gewöhnlich doch noch den Namen der Freiheit und damit die nie ruhende Erinnerung und die dauernden Ansprüche an das alte Recht und Herkommen behielten. An ein gemeinschaftliches Interesse Aller konnte hier kaum ein Gedanke sein, da die Schroffheit des Abstandes die beiden Theile fortwährend als zwei verschiedene Völker auseinander hielt, die nicht selten sogar verschiedene Gesetze und Einrichtungen hatten. Was den herrschenden Theil betrifft, so besass er in seinem Innern hier und da selbst wieder noch die alten Formen einer Königs- oder Geschlechterherrschaft; bisweilen aber hatte er sich schon frühe zu einer eben so reinen Demokratie entwickelt, als er gegen die Unterjochten eine vollendete Oligarchie darstellte [3]). Durch das Recht der Eroberung waren die Sieger Herren des gesammten Grundeigenthums geworden [4]); die Urbewohner sanken von freien Besitzern zu zinspflichtigen Erbpächtern herab, oder bauten wohl gar die Länder der Herren um Tagelohn [5]); die Stelle von Gesetz und Herkommen nahm das Recht des Stärkern ein, und sein Interesse ward die alleinige Norm aller öffentlichen und privatrechtlichen Verhältnisse zwischen den Herrschern und Beherrschten.

1) Plat. Menex. 8, p. 238 E: *αἱ μὲν γὰρ ἄλλαι πόλεις ἐκ παντοδαπῶν κατεσκευασμέναι ἀνθρώπων εἰσὶ καὶ ἀνωμάλων, ὥστε αὐτῶν ἀνώμαλοι καὶ αἱ πολιτεῖαι, τυραννίδες καὶ ὀλιγαρχίαι· οἰκοῦσιν οὖν ἔνιοι μὲν δούλους, οἱ δὲ δεσπότας ἀλλήλους νομίζοντες*: vgl. Müller, Orchomenos S. 186 und Plass II, S. 24 fgg.

2) S. oben §. 15, n. 16; 18, n. 13.

3) Vgl. Aristot. Pol. IV. 3. 8 über Apollonia und Thera.

4) Daher *γεωμόροι* (i. e. *κληροῦχοι*, vgl. Ruhnk. ad Tim. p. 67); s. Ast ad Plat. Legg. p. 256; Platner, Beitr. zur Kenntniss des att. Rechts S. 19; Schömann p. 77; Wachsmuth I, S. 357. — Kortüm S. 101 nimmt sie (in Samos, Plut. Qu. gr. 57) für kaufmännischen Adel —? Besser (*γαμόροι* in Syrakus) Meyer in Zeitschr. f. Alt. 1846, S. 507 fgg. [S. Herodot. VII. 153 vgl. VI. 22 und dazu meine Note Vol. III, p. 251. 679.]

5) *Πελάται* oder *θῆτες, ἐλευθέρων ὀνόματα, διὰ πενίαν δὲ ἐπ' ἀργυρίῳ δουλευόντων* vgl. Dionys. Hal. II. 9 und mehr bei Casaub. ad Athen. XII, p. 738, Ruhnk. ad Tim. p. 211, Stallb. ad Platon. Euthyphr. c. 4, Welcker, ad Theogn. p. XIX, Wachsmuth I, S. 84. [S. unten §. 100, not. 13. 14. Privatalterth. §. 41, not. 8.]

§. 61.

Dass ein solcher Zustand nothwendig ein Ende nehmen musste, sobald der Demos der Stärkere ward, oder vielmehr sobald er zum Bewusstsein der Stärke gelangte, welche in ihm als der überwiegenden Anzahl lag, geht aus den entwickelten Verhältnissen leicht hervor; eben so sehr aber auch, dass ein solcher Zeitpunkt in manchen Staaten nicht anders als sehr spät, ja nie eintreten konnte. Was die Oligarchen zu den Stärkeren machte[1]), war ausser der natürlichen Achtung vor angeerbten Rechten und Thatenruhm, und dem Uebergewicht der Intelligenz und der Begüterung, insbesondere der ausschliessliche Besitz der Waffen[2]), Burgen und festen Plätze[3]), so wie aller der Kenntnisse, die sich auf die Geschichte, das Recht und die religiösen Institutionen des Landes bezogen; der Ueberfluss an Hülfsmitteln aller Art, ihre Verbindungen mit anderen Staaten, und endlich namentlich auch ihre feste Gemeinschaft unter sich, während das Volk vereinzelt zu keinem Gemeingeiste gelangen und seine Stärke nicht kennen lernen konnte. Daher waren der Oligarchie vorzugsweise solche Gegenden günstig, wo die Beschaffenheit des

Landes den Ackerbau zur Hauptbeschäftigung erhob[4]), der den gemeinen Mann an seine Hufe fesselte und in einzelnen Gehöften und Weilern[5]) über das Land zerstreute; wo dagegen die Unfruchtbarkeit des Bodens oder die Bequemlichkeit der Lage zu Industrie, Handel und Schifffahrt reizte[6]), und ein Markt und um diesen eine Stadt sich bildete[7]), zu welcher als dem Mittelpunkte des Verkehrs der brodlose Haufen zusammenströmte[8]), da begann auch bald der Kampf zwischen dem demokratischen und dem oligarchischen Elemente[9]), der, begründet auf die beiden entgegengesetzten Richtungen der menschlichen Selbstsucht, das Bestreben zu erwerben und das zu erhalten, durch die einseitige und selbstsüchtige Auffassung des Rechtsbegriffs nur zu steigender grundsätzlicher Scheidung führen konnte[10]).

1) Aristot. Pol. IV. 10. 3: *ὅπου τὸ τῶν εὐπόρων καὶ γνωρίμων μᾶλλον ὑπερτείνει τῷ ποιῷ ἢ λείπεται τῷ ποσῷ, ἐνταῦθα δὲ ὀλιγαρχίαν.*

2) Aristot. §. 7: *τοῖς μὲν γὰρ ἀπόροις ἔξεστι μὴ κεκτῆσθαι, τοῖς δ' εὐπόροις ἐπιζήμιον μὴ κεκτημένοις.*

3) Wie die Eupatriden in Athen, *οἱ αὐτὸ τὸ ἄστυ οἰκοῦντες*, Etymol. M. p. 395. 50; vgl. Wachsmuth I, S. 804. Noch später in Korcyra zunächst um den Markt herum; Thuc. III. 72.

4) Vgl. Drumann S. 531; Wachsmuth 1, S. 392 fgg. — Aristot. Pol. VI. 2. 2: *καὶ γὰρ τὰς ἀρχαίας τυραννίδας ὑπέμενον καὶ τὰς ὀλιγαρχίας ὑπομένουσιν, ἐάν τις αὐτοὺς ἐργάζεσθαι μὴ κωλύῃ κ. τ. λ.* So z. B. in Elis, Polyb. IV. 73. 6; vgl. Kortüm S. 96.

5) *Κατὰ κώμας* (oder *κωμηδόν*, auch *ἐθνηδόν*, Schol. Pind. Olymp. XI. 18) *τῷ παλαιῷ τῆς Ἑλλάδος τρόπῳ*, Thuc. I. 10; vgl. Aristot. Pol. V. 8. 7 und die späteren *διοικισμοὺς εἰς κώμας* Xenoph. Hell. V. 2. 7, Demosth. F. L. §. 81, Diodor. XVI. 60, mit Meyer, Bon. damnat. p. 185. [Vgl. oben §. 11, not. 10 und 13.]

6) *Ἡ ψιλὴ δύναμις καὶ ναυτικὴ δημοκρατικὴ πάμπαν*, Aristot. Pol. VI. 4. 3; vgl. Eur. Hec. 603, Isocr. Panath. §. 116, Plat. Legg. IV, p. 705, VIII, p. 842, und die Specificirung bei Aristot. IV. 4. 1: *οἷον δήμου μὲν εἴδη ἓν μὲν οἱ γεωργοί, ἕτερων δὲ τὸ περὶ τὰς τέχνας, ἄλλο δὲ τὸ ἀγοραῖον τὸ περὶ ὠνὴν καὶ πρᾶσιν διατρῖβον; ἄλλο δὲ τὸ περὶ τὴν θάλατταν . . οἷον ἁλιεῖς μὲν ἐν Τάραντι καὶ Βυζαντίῳ, τριηρικὸν δ' Ἀθήνησιν, ἐμπορικὸν δ' ἐν Αἰγίνῃ καὶ Χίῳ, πορθμευτικὸν δ' ἐν Τενέδῳ*: von Athen aber namentlich V. 2. 12: *μᾶλλον δημοτικοὶ οἱ τὸν Πειραιᾶ οἰκοῦντες τῶν τὸ ἄστυ*, auch V. 3. 5 und Rhet. III. 10. 7: *ἡ Πάραλος ῥόπαλον τοῦ δήμου*, mit Thuc. VIII. 73 und Plut. V. Them. c. 19: *τὴν πόλιν ἐξῆψε τοῦ Πειραιῶς καὶ τὴν γῆν τῆς θαλάττης· ὅθεν*

καὶ τὸν δῆμον ηὔξησε κατὰ τῶν ἀρίστων καὶ θράσους ἐνέπλησεν, εἰς ναύτας καὶ κελευστὰς καὶ κυβερνήτας τῆς δυνάμεως ἀφικομένης. Daher verbanden die Athener gern auch andere Städte durch lange Mauern mit der See: Thuc. I. 103; V. 53 u. 82; vgl. Wachsmuth II, S. 320 und Sauppe, de caus. magnit. Ath. p. 13.

7) *Συνοικισμὸς* oder *συμπολισμὸς*, vgl. Strab. VIII, p. 519 mit Hüllmann, Anfänge S. 189 fgg., Poppo, ad Thucyd. I. 2, p. 13, Weisse l. c. p. 131, Weissenborn, Hellen. S. 33, und insbes. Wachsmuth I, S. 175 und 393.

8) Aristot. Pol. VI. 2. 7: *ἔτι δὲ διὰ τὸ περὶ τὴν ἀγορὰν καὶ τὸ ἄστυ κυλίεσθαι πᾶν τὸ τοιοῦτον γένος (τό τε τῶν βαναύσων καὶ τὸ τῶν ἀγοραίων ἀνθρώπων καὶ τὸ θητικὸν) ῥαδίως ἐκκλησιάζει:* vgl. Cic. Republ. II. 4 und Louis Blanc, Hist. de la révol. franç. I, p. 236: *l'industrie d'ailleurs a cela de dangereux, qu'en agglomérant une population inquiète dans les villes, elle y introduit l'esprit de faction, arme le pauvre contre le riche par l'envie, et prépare des troubles, qui deviennent terribles, si, manquant d'issues, les passions populaires ne trouvent pas à se dissiper et à s'étendre.*

9) Feodor Eggo a. a. O. S. 159 fgg. Als Repräsentanten des Gegensatzes stehen in der Geschichte Lacedaemon und Athen da; vgl. Thuc. I. 70: *οἱ μέν γε νεωτεροποιοὶ καὶ ἐπινοῆσαι ὀξεῖς καὶ ἐπιτελέσαι ἔργῳ, ὃ ἂν γνῶσιν, ὑμεῖς δὲ τὰ ὑπάρχοντά τε σώζειν καὶ ἐπιγνῶναι μηδὲν, καὶ ἔργῳ οὐδὲ τἀναγκαῖα ἐξικέσθαι:* lässt er sich aber allgemeiner auf Dorier und Ionier im Ganzen ausdehnen? s. Kortüm S. 72, Hegewisch, Colonien der Gr. S. 200 fgg., Göttling im Hermes XXIII, S. 84 fgg., Plass II, S. 45 fgg.; und dagegen Tittmann S. 550—553, Niebuhr, kl. Schriften II, S. 121, Wachsmuth I, S. 130.

10) Aristot. Politic. III. 5. 8: *ληπτέον δὲ πρῶτον, τίνας ὅρους λέγουσι τῆς ὀλιγαρχίας καὶ δημοκρατίας, καὶ τί τὸ δίκαιον τό τε ὀλιγαρχικὸν καὶ δημοκρατικόν· πάντες γὰρ ἅπτονται δικαίου τινός, ἀλλὰ μέχρι τινὸς προέρχονται καὶ λέγουσιν οὐ πᾶν τὸ κυρίως δίκαιον· οἷον δοκεῖ ἴσον τὸ δίκαιον εἶναι, καὶ γάρ ἐστιν, ἀλλ' οὐ πᾶσιν ἀλλὰ τοῖς ἴσοις· καὶ τὸ ἄνισον δοκεῖ δίκαιον εἶναι, καὶ γάρ ἐστιν, ἀλλὰ οὐ πᾶσιν ἀλλὰ τοῖς ἀνίσοις· οἱ δὲ τοῦτ' ἀφαιροῦσι τὸ οἷς, καὶ κρίνουσι κακῶς:* vgl. V. 1. 2 und J. J. Rospatt, die polit. Parteien Griechenlands bis zu s. Untergange durch die Macedonier, Trier 1844. 8.

§. 62.

So gewöhnlich sich übrigens auch in diesem Kampfe der Sieg für den Demos entscheidet, so sind doch die äusseren Veranlassungen dieser Entscheidung in der Geschichte sehr verschieden. Bisweilen war es ein gefährlicher Krieg, der die

Oligarchen auf geraume Zeit von daheim entfernte, oder ihre Zahl unverhältnissmässig schwächte [1]), oder sie nöthigte, das Volk selbst zu bewaffnen und seine Hülfe durch allerhand Zugeständnisse zu erkaufen [2]); und dergleichen konnte selbst in ackerbauenden Gegenden vorkommen; obgleich hier den Umständen nach doch höchstens nur eine Timokratie oder andere Art gemässigter Demokratie an die Stelle der Oligarchie trat. Selbst wenn der Demos die Souverainetät erlangte, so verhinderten ihn die Beschäftigungen seines Berufs, Alles in allgemeinen Versammlungen zu entscheiden, und Vieles musste noch immer Beamten aus der begüterten Classe überlassen bleiben [3]); erst im Laufe der Zeit konnte Demagogie auch hier absolute Demokratie herbeiführen [4]). Bei weitem verderblicher aber ward der Oligarchie der sittliche Verfall, der dem Ueberflusse von Macht und Reichthum folgte; sei es nun, dass das Uebermaass des Druckes endlich die Geduld des Volkes erschöpfte, oder dass einzelne Adlige selbst, durch Ausschweifungen verarmt oder von unbefriedigtem Ehrgeize getrieben, an dem Demos ein bereitwilliges Werkzeug ihrer Verzweiflung oder ihrer Rache fanden; und je ungleicher dieser doppelte Kampf war, desto weniger konnten sie ihn auf die Dauer durchsetzen [5]). Dass freilich aus der Mitte des Volkes diesem ein Haupt aufgestanden wäre, das Einfluss und Talent genug besessen hätte, um die zerstreute Kraft desselben zu concentriren und folgerecht zu leiten, ist höchst selten; desto häufiger dagegen sind es Mitglieder der Oligarchie selbst, die den Demos gegen ihre Standesgenossen bewaffnen und in diesem Vereine der Auctorität und Intelligenz mit der physischen Uebermacht nicht leicht ihren Zweck verfehlen [6]).

1) Aristot. Pol. V. 2 8: *ἡττηθέντων καὶ ἀπολομένων πολλῶν γνωρίμων . . δημοκρατία ἐγένετο ἐκ πολιτείας*; vgl. unten §. 158. Ueber den Zustand nach dem Eintritt der Demokratie s. Theognis 53 ff.

2) Ibid. V. 5. 9; vgl. Plat. Republ. VIII, p. 551 E.

3) Ibid. IV. 5. 3: *ὅταν μὲν οὖν τὸ γεωργικὸν καὶ τὸ κεκτημένον μετρίαν οὐσίαν κύριον ᾖ τῆς πολιτείας, πολιτεύονται κατὰ νόμους, ἔχουσι γὰρ ἐργαζόμενοι ζῆν, οὐ δύνανται δὲ σχολάζειν· ὥστε τὸν νόμον ἐπιστήσαντες ἐκκλησιάζουσι τὰς ἀναγκαίας ἐκκλησίας*: vgl. IV. 10. 2; VI. 2. 1 u. 7, und Eurip. Suppl. 435 fgg.

4) Ibid. V. 5. 5: *ὅταν τὸν ὄχλον δημαγωγῶσιν οἱ ἐν τῇ ὀλιγαρχίᾳ ὄντες — διὰ τὸ αἱρεῖσθαι αὐτοὺς κ. τ. λ.* Vgl. auch Lysias, affect. tyrann §. 27.

5) Aristot. Pol. V. 1. 9: *ἐν μὲν γὰρ ταῖς ὀλιγαρχίαις ἐγγίγνονται δύο, ἥ τε πρὸς ἀλλήλους στάσις καὶ ἔτι ἡ πρὸς τὸν δῆμον*: vgl. III. 10. 8, V. 5. 6, und 10. 6; auch Plat. Republ. VIII, p. 555 C, Polyb. VI, 8. 5 fgg. u. s. w.

6) Aristot. V. 5. 1: *αἱ δὲ ὀλιγαρχίαι μεταβάλλουσι διὰ δύο μάλιστα τρόπους τοὺς φανερωτάτους, ἕνα μέν, ἐὰν ἀδικῶσι τὸ πλῆθος· πᾶς γὰρ ἱκανὸς γίνεται προστάτης· μάλιστα δὲ ὅταν ἐξ αὐτῆς συμβῇ τῆς ὀλιγαρχίας γίνεσθαι τὸν ἡγεμόνα.*

§. 63.

Das nächste übrigens, was sich in solchen Fällen der Demos von den Oligarchen zu erzwingen pflegte, war Ackervertheilung, Schuldenerlass [1]), Ehegemeinschaft und Rechtsgleichheit im Allgemeinen; der Regierungs- und Richtergewalt bemächtigte er sich nur, um nicht mehr gedrückt zu werden und seinen Zwingherrn selbst drücken zu können [2]). Sobald sich daher jene Besorgniss und diese Begierde mit der Zeit verringerte, sehnte er sich wieder nach seinen Privatgeschäften, von welchen seine Existenz abhing, und liess es gern geschehen, dass ein Einzelner ihm die Mühe des Regierens abnahm: gewöhnlich derselbe, der sich früher an seine Spitze gestellt und ihn zum Siege über die Oligarchen geführt hatte [3]). Die ganze Geschichte lehrt, dass vom Volksführer zum Tyrannen [4]) nur ein Schritt ist; mit denselben Vollmachten und Hülfsmitteln [5]), mit welchen der Demos ihn zu Schutz und Trutz gegen die Oligarchen ausgerüstet hatte, begründete und befestigte er seine unumschränkte Herrschaft; bemächtigte sich der Burg und des öffentlichen Schatzes oder sog die Bürger selbst aus [6]), und unterhielt daraus seine ergebene Leibwache [7]), unter deren Schutz er alle Staatsgewalt in seiner einzigen Person vereinigte [8]). Viel seltener wählte man den Ausweg, freiwillig einen Einzelnen unter dem Namen eines *Aesymneten* [9]) auf unbestimmte Zeit mit gleich unumschränkter Gewalt zu bekleiden [10]), um die Parteien im Zaume zu halten oder zu versöhnen [11]): [daher Dionysius von Halikarnass

dieselben mit den römischen Dictatoren zu vergleichen Veranlassung genommen hat.] Denn dem Volke war auch die Tyrannis anfänglich nur willkommen und um so unanstössiger, als ihr Druck sich wie ihre Entstehung zunächst allein gegen die Reichen und Adligen richtete, die sich demselben meistens durch ein freiwilliges Exil entzogen; die ärmere Mehrzahl begnügte sich der Tyrann zu vereinzeln und unschädlich zu machen, ohne deshalb auf ihre Gunst und Unterstützung zu verzichten [12]).

1) *Χρεῶν ἀποκοπαὶ* und *γῆς ἀναδασμοί*, s. Isocr. Panath. §. 259, Plat. Republ. VIII, p. 566 A, und mehr bei Ast, ad Legg. p. 160; auch die *παλιντοκία* in Megara, Plut. Qu. gr. 18. 59. Grote's Bemühungen VII, p. 192, *ἀναδασμὸς* als blosse Vertheilung von *ager publicus* auszulegen, lässt der Wortsinn nicht zu.

2) *Τὸ γὰρ πλῆθος* heisst es sehr wahr Rhetor. ad Alex. II. 9, *οὐχ οὕτως ἀρχῶν ἀγανακτεῖ στερόμενον, ὡς ἔχει βαρέως ὑβριζόμενον*: vgl. Aristot. Pol. IV. 11. 9, VI. 2. 2.

3) *Τοῦτο μὲν ἄρα δῆλον ὅτι, ὅταν περ φύηται τύραννος, ἐκ προστατικῆς ῥίζης καὶ οὐκ ἄλλοθεν ἐκβλαστάνει*, Plat. Republ. VIII, p. 564 566; vgl. Her. III. 82, Aristot. Politic. IV. 9. 8, V. 8. 2, Cic. Republ. I. 44 u. s. w.

4) Aristot. V. 4. 4: *σχεδὸν γὰρ οἱ πλεῖστοι τῶν ἀρχαίων τυράννων ἐκ δημαγωγῶν γεγόνασιν*: vgl. Heeren, Ideen III. 1. S. 267, Drumann, de tyrannis Graecorum, Halle 1812. 4. und Geschichte des Verfalls S. 544–602, Kortüm S. 23–26, Tittmann S. 529—533, Wachsmuth I, S. 493—510, Grote III, p. 28–64, Lerminier, Hist. d. législ. I, p. 143—156, und über Geschichte und Etymologie des Namens (*κοίρανος*?) insbes. J. F. Ebert, Dissert. Siculae, Königsb. 1825. 8., p. 1—64; im Allg. aber jetzt die Preisschrift von H. G. Plass: die Tyrannis in ihren beiden Perioden bei den alten Griechen, Bremen 1852. 8., B. I. [S. 103 ff. S. 119 ff]

5) Diodor. XI. 86: *τὸ μὲν πρῶτον πολλοὺς τῶν πενήτων ἀνελάμβανε καὶ σωματοποιῶν τούτους ἑαυτῷ πρὸς τυραννίδα ἑτοίμους ἐποίει δορυφόρους*: vgl. die *κορυνηφόροι* des Pisistratus Her. I. 59 [mit meiner Note Vol. I, p. 126] und im Allg. Plat. l. c. p. 566 B: *τὸ δὴ τυραννικὸν αἴτημα τὸ πολυθρύλητον . . . αἰτεῖν τὸν δῆμον φύλακάς τινας τοῦ σώματος, ἵνα σῶς αὐτοῖς ᾖ ὁ τοῦ δήμου βοηθός.*

6) Wachsmuth II, S. 72–74.

7) *Δορυφόρους = φύλακας τῶν τυράννων*, Hesych. I, p. 1025; vgl. Xenoph. Hieron. V. 3 und Aristot. Pol. III. 9. 4: *οἱ γὰρ πολῖται φυλάττουσιν ὅπλοις τοὺς βασιλεῖς, τοὺς δὲ τυράννους ξενικόν· οἱ μὲν γὰρ κατὰ νόμον καὶ ἑκόντων, οἱ δ᾽ ἀκόντων ἄρχουσιν· ὥσθ᾽ οἱ μὲν παρὰ*

τῶν πολιτῶν, οἱ δ' ἐπὶ τοὺς πολίτας ἔχουσι τὴν φυλακήν. Aristot. Rhet. II. 20. [S. Her. I. 59, vgl. I. 8 und III. 128.]

8) Eurip. Suppl. 445: *οὐδὲν τυράννου δυσμενέστερον πόλει, ὅπου τὸ μὲν πρώτιστον οὐκ εἰσὶν νόμοι κοινοί, κρατεῖ δ' εἷς, τὸν νόμον κεκτημένος αὐτὸς παρ' αὐτῷ, καὶ τόδ' οὐκέτ' ἔστ' ἴσον.* Vgl. Thuc. I. 17, Xenoph. M. Socr. IV. 6. 12, Aristot. Pol. III. 5. 4; IV. 8. 3; V. 8. 6, Stob. Serm. XLIII. 132, Aphthon. progymn. c. 14, p. 118.

9) *Αἰσυμνῆται οἱ τοῦ αἰσίου βραβευταὶ ἑκάστῳ,* Bekk. Anecd. p. 360 [d. i. der Jedem das, was ihm gebührt, zuweist; s. Thess. Ling. Graec. I. 1, p. 1073 und das dort Angeführte]; vgl. d. Erkl. z. Odyss. VIII. 258 und mehr bei Ebert l. c. p. 17—24, Welcker, Nachtrag z. Trilogie S. 252, Tittmann S. 77, Wachsmuth I, S. 441. In Cyme sollen nach Aristot. bei Schol. Eur. Med. 19 geradezu die Beamten diesen Namen geführt haben; dass er jedoch darum nicht mit Pflugk, Euboic. p. 30 vorzugsweise als äolisch gelten darf, zeigt sein ähnliches Vorkommen in Teos und Chalcedon C. Inscr. II, p. 628. 973, auch in Megara: s. Archäolog. Anzeig. 1853, S. 383, oder Vischer, Archäolog. und Epigraph. S. 13, vgl. 44. 70. [S. insbesondere Plass am a. O. I, S. 115 ff. Die Stelle des Dionysius in dessen Antiqq. Romm. V. 73.]

10) Aristot. Pol. IV. 8. 2: *καὶ τὸ παλαιὸν ἐν τοῖς ἀρχαίοις Ἕλλησιν ἐγίνοντό τινες μόναρχοι τὸν τρόπον τοῦτον (αὐτοκράτορες αἱρετοὶ) οὓς ἐκάλουν αἰσυμνήτας . . . ἦσαν δὲ διὰ μὲν τὸ κατὰ νόμον βασιλικαὶ καὶ διὰ τὸ μοναρχεῖν ἑκόντων, τυραννικαὶ δὲ διὰ τὸ δεσποτικῶς ἄρχειν καὶ κατὰ τὴν αὐτῶν γνώμην.* Daher *τυραννὶς αἱρετὴ* bei Aristot. III. 9. 5 und Theophr. ap. Dionys. Hal. V. 73, der sie mit der röm. *Dictatur* zusammenstellt. *Ἦρχον δέ,* setzt Aristot. hinzu, *οἱ μὲν διὰ βίου τὴν ἀρχὴν, οἱ δὲ μέχρι τινῶν ὡρισμένων χρόνων ἢ πράξεων.*

11) Theodor. Metoch. Miscell. c. 101: *ἀνθαιρούμενοι δεσπότας ἐπὶ ῥητοῖς ἀνυπευθύνους καὶ τυραννικὴν ἐπιστασίαν βελτίστων ἀνδρῶν κατ' ἀρετὴν ἐλλογίμων καὶ γαλήνην δυναμένων ἐμποιεῖν ἐν πολιτικοῖς κλύδωσιν, οὓς αἰσυμνήτας τὸ παλαιὸν ἐκάλουν, οἷος Πιττακὸς ἦν ἐν Μυτιλήνῃ καὶ Περίανδρος ἐν Κορίνθῳ καὶ Φοιβίας ἐν Σάμῳ καὶ τῇ κατὰ Ἰόνιον Ἀπολλωνίᾳ Χαιρήμων καὶ ἄλλοι παρ' ἄλλοις;* vgl. auch Tynnondas in Euboea bei Plut. V. Solon. c. 14 und Epimenes in Milet bei Nic. Damasc. Exc. 54, welcher *αἰσυμνήτης ὑπὸ τοῦ δήμου χειροτονεῖται, λαβὼν ἐξουσίαν κτείνειν οὓς βούλεται:* über *Pittakus* aber insbes. Strabo XIII. 2. 3, p. 917 und Diog. L. I. 75 mit Kortüm S. 100, Welcker, kl. Schriften z. Liter.Gesch. I, S. 127, Müller in Niebuhr's Rh. Museum I, S. 290, Plehn, Lesbiac. p. 46 fgg. 88 fgg., Tittmann S. 442 und 533, Grote III, p. 265, die übrigens aus Strabo's Worten: *εἰς τὴν τῶν δυναστειῶν κατάλυσιν,* nicht mit Unrecht schliessen, dass er der Demokratie näher stand, wie denn auch sein Gegner Alcäus ihn ausdrücklich als *τύραννος* brandmarkte, Aristot. Politic. III. 9. 6. [S. unten §. 88, not. 6.]

12) Aristot. V. 8. 2: ὁ δὲ τύραννος ἐκ τοῦ δήμου καὶ τοῦ πλήθους ἐπὶ τοὺς γνωρίμους, ὅπως ὁ δῆμος ἀδικῆται μηδὲν ὑπ' αὐτῶν: vgl. §. 7 und Plat. Republ. VIII, p. 569 C.

§. 64.

Aus diesem engen und nothwendigen Zusammenhange der Tyrannis mit dem ganzen Entwickelungsgange des griechischen Staatslebens erklärt sich dann auch die Allgemeinheit und Gleichzeitigkeit dieser Erscheinung in der griechischen Geschichte, in welcher das siebente und sechste Jahrh. a. Chr. füglich die Periode der Tyrannen genannt werden kann [1]. Gleiches Bedürfniss, durch äussere Mittel den Mangel der inneren Festigkeit ihrer usurpirten Herrschaft zu ersetzen, kettete sie eng an einander durch Verschwägerung, Bündnisse und Gastfreundschaft [2]; auch mit barbarischen Königen finden wir sie befreundet, und selbst der Einführung orientalischer Hofsitten nicht abgeneigt [3]. An Glanz und Prunk wetteiferten sie alle mit den Barbaren; insbesondere in ungeheuren Bauten, Weihgeschenken und anderen Kunstwerken; wobei sie den doppelten Zweck erreichten, die Besitzenden durch Steuern und Erpressungen zu schwächen, und den müssigen Haufen durch Arbeit zu beschäftigen und zu nähren [4]; und wenn daher auch die äussere Macht und der Flor des Staats im Ganzen selten durch sie gewann [5], so brachten sie ihm doch durch manches dauernde Werk Vortheil und Ehre. Vorzüglich aber ward ihre Prachtliebe, verbunden mit der gezwungenen Ruhe unter ihrem Scepter, eine treffliche Pflegerin der Wissenschaft und Kunst, und nicht bloss durch Zufall ist die Periode der Tyrannen auch die Zeit des Erwachens der Philosophie und plastischen Kunst in Griechenland; Dichter und Weise wurden die Zierden ihres Hofstaats, und den bildenden Künstlern liessen es ihre Schätze nie an Aufmunterung und Stoff zur Thätigkeit fehlen [6].

1) S. oben §. 32, not. 7 und über die Colonien unten §. 87, not. 10.

2) Her. I. 20, III. 50 u. s. w. Deshalb wird auch häufig Aehnliches von verschiedenen Tyrannen berichtet; s. Wachsmuth, de levit. script. gr. p. 15 u. 20 fgg.

3) Polykrates und Amasis, Her. III. 39 fgg. [und dazu meine Note Vol. II, p. 84 nebst Deyssen, De Polycrate Samiorum tyranno (Monaster. 1866. 8.) p. 10 ff. 41 ff.]; namentlich aber Periander, vgl. Müller, Dor. I, S. 167 und über seinen Nachfolger Psammetich, den Sohn des Gordias oder Gorgus, Saint-Martin in M. de l'Inst. A. d. Inscr. XII, P. 2, p. 166 fgg. [Röper im Philolog. XX, S. 725 ff. Holle am gl. a. O. 33. 49.]

4) Aristot. Pol. V. 9. 4: *πάντα γὰρ ταῦτα δύναται ταὐτόν, ἀσχολίαν καὶ πενίαν τῶν ἀρχομένων*: vgl. Periander bei Nic. Damasc. Exc. 59: *ἐκώλυε δὲ τοὺς πολίτας δούλους κτᾶσθαι καὶ σχολὴν ἄγειν, ἀεί τινα αὐτοῖς ἔργα ἐξευρίσκων*, und Polykrates bei Vergens, de Polycr. Samio, Amst. 1839. 8., p. 64, obgleich auch dieser wie Panofka p. 35 Herod. III. 60 [wo Herodot unter den drei grossartigen auf Samos ausgeführten Werken an erster Stelle eine vermittelst des Durchstichs eines Berges ausgeführte unterirdische Wasserleitung, an zweiter einen grossen Hafendamm nennt; s. meine Note zu dieser Stelle Vol. II, p. 116 ff.] nicht dahin zieht; im Allg. aber Wachsmuth II, S. 22 und (über ihre Bauten) 670.

5) Ob die Tyrannen in der Regel kriegerisch waren? was Thuc. I. 17 zu verneinen scheint, Plat. Republ. VIII, p. 566 E und Aristot. Pol. V. 9. 5 aber ausdrücklich behaupten, *ἵν' ἐν χρείᾳ ἡγεμόνος ὁ δῆμος ᾖ*: vgl. auch Nic. Damasc. l. c. und Phot. Lex. p. 194: *ἕτεροι δὲ εἰς ἀνδρωδέστερα καταδαπανῶντες, οἷον στρατείας ἐξάγοντες καὶ πολέμους ἐπαναιρούμενοι*: wobei jedoch nicht zu übersehen ist, dass selbst ihre Eroberungen selten dem Staate zu Gute kamen.

6) Vgl. Wachsmuth II, S. 688 fgg. u. Plass, Tyrannis I, S. 362—372; über Periander auch Wytt. ad. Plut. p. 909 und C. Wagner, de Periandro septem sapientibus annumerato, Darmst. 1828 4. [Holle am gl. a. O. p. 27 ff. und die ihm beigelegten Sprüche S. 30 ff.]; über Polykrates' und Pisistratus' Büchersammlungen Ath. I, p. 3 und Gell. VI. 17 mit Wolf, Proleg. Hom. p. 145, Nitzsch, Hist. Homeri I, p. 101 fgg. 157 fgg., Welcker, ep. Cyklus I, S. 380, Ritschl, alex. Bibl. S. 53 fgg.

§. 65.

Bei allem dem war jedoch ihre Macht nur von kurzer Dauer, und die Geschichte kennt nicht mehr als zwei Dynastien [1]), welchen die Tyrannis über die zweite Generation hinaus zu vererben gelang: die Cypseliden in Korinth 657—584 [655—582], worunter sich namentlich Periander auszeichnet [2]), und die Orthagoriden in Sicyon [3]), deren Herrschaft volle hundert Jahre [4]), wahrscheinlich 673—573 umfasst, obgleich es ungewiss ist, ob und wer sie nach dem hervorragendsten

von allen, Klisthenes[5]), beschlossen hat[6]). Inzwischen ist es selten der Demos, der sich gegen die Zwingherrschaft erhebt; höchstens gegen den Sohn des Usurpators, der die ererbte Gewalt missbraucht[7]), lieh er seinen Arm den Oligarchen, in welchen freilich jeder Tyrann seine unversöhnlichen Feinde zu fürchten hatte[8]); und damit pflegte dann auch meistens der Sturz der Tyrannis entschieden zu sein, um so mehr, als die Oligarchen stets auf die Unterstützung der Nachbarstaaten und insbesondere anderer Aristokratien rechnen konnten. Ob aber darauf wieder Oligarchie oder Demokratie[9]) und was für eine folgte, ob gegenseitige Mässigung eine weise Vertheilung der Staatsgewalt herbeiführte, oder erneuerter Kampf der Factionen dieselbe zuletzt wieder ganz in die Hände des Demos gab, war nach den inneren und äusseren Verhältnissen der Staaten verschieden[10]); doch giebt es nicht viele, die nicht auch einmal kürzer oder länger den Zustand einer demokratischen Verfassung durchgemacht hätten[11]), so wenig auch diese sich mit Ausnahme Athen's einen dauernden Wohlstand zu begründen geeignet erwies[12]).

1) Aristot. Politic. V. 9. 21 u. 22; vgl. Isocr. Panath. §. 125 und Nic. Damasc. bei Feder, Exc. Constant. Porphyr. Darmst. 1849. 8., p. 126 fgg. oder C. Müller, Histor. Fgm. III, p. 391—395, dessen Auctorität übrigens Plass I, S. 137 fgg. nicht hoch anschlägt.

2) S. Her. V. 92, §. 4 ff., Strabo VIII. 6. 20, p. 580, und über Periander insbes. Heracl. Pol. c. 5 und Diog. L. I. 94—101 mit Meurs. Lectt. att. II. 21 und Müller, Dor. I, S. 164—168; auch Aegin. p. 66, namentlich das Orakel: αὐτὸς καὶ παῖδες, παίδων γε μὲν οὐκέτι παῖδες, woran Coraes bei Larcher IV. p. 349 ohne Grund Anstoss genommen hat. Eine Xanthippe, Nachkömmling des Periander, besungen von Simonides Anthol. Palat. XIII. 26. [S. über Periander noch Nicol. Damasc. Fragmm. III, p. 393 ed. Müller und meine Note zu der Stelle des Herodotus, und daselbst Wesseling, Vol. III, p. 184. Ueber Cypselus und die Cypseliden s. ausser den a. Stellen des Herodotus und Nicolaus Damascenus (p. 391 f.) Muntler: Korinth unter d. Kypseliden. Liegnitz 1860. 4. J. J. Schubring: De Cypselo Corinthiorum tyranno. Götting. 1862. 8. J. Holle: De Periandro Corinthiorum tyranno. Monasterii 1869. 8. Plass, Gesch. d. Tyrannis I, S. 147 ff.] Den Anfang des Cypselus setzt Diodor. Fgm. l. VII. 9, 447 Jahre nach dem Heraklidenzuge, worauf 30 Jahre später Periander folgt; ob aber dieser 40 oder 44 Jahre regiert habe, ist schon zwischen Aristoteles und Diogenes Laertius

schwankend; vgl. de la Nauze in M. de l'A. d. Inscr. XIV, p. 363 fgg. und Clinton I, p. 40. [Wenn Müller am a. O. nach Diodor am a. O. und Eusebius, welcher die Regierung des Cypselus auf 28 Jahre bestimmt, den Anfang seiner Herrschaft 657 vor Chr. oder Olymp. XXX. 4. setzt, so dürfte wohl richtiger nach Herodot V. 92, §. 5 und Nicolaus von Damascus, welche die Dauer der Herrschaft auf 30 Jahre bestimmen, der Anfang derselben auf 655 vor Chr. oder Ol. XXXI. 2 zu setzen sein; der Tod des Cypselus fällt dann 625 vor Chr. Ol. XXXVIII. 4 wo Periander folgt, dessen Regierung von vierzig Jahren (nach Diogenes v. Laert. I. 98) dann mit 585 v. Chr. oder Ol. XLVIII. 4, endigt; unter dessen Nachfolger Psammetichus, des Gordias Sohn, erfolgt nach wenig mehr als drei Jahren der Sturz der Cypseliden um 582 vor Chr. oder Olymp. XLIX. 3; s. Fischer, griech. Zeittaf. S. 92. 102. 119. 121, mit welchem auch Peter, Zeittaf. p. 28 f. vgl. 33 übereinstimmt, und die nähere Erörterung bei Holle am a. O. p. 35 f. vgl. mit Röper im Philolog. XX, p. 722 ff., welcher durch eine Textesänderung in der Stelle des Aristoteles am not. 1 a. O. (wo dem Periander vierundvierzig Jahre der Regierung beigelegt werden) Aristoteles und Diogenes in Einklang zu bringen sucht und die Regierung des Periander auf $40^1/_2$ Jahre ansetzt.]

3) Her. VI. 126—131; vgl. Wytt. ad Plut. S. N. V. p. 44, Kortüm S. 92, Müller, Dorier I, S. 161—164, und insbes. R. Gompf, Sicyoniacorum spec. II, Torgau 1834 4., wo namentlich die Identität von Orthagoras und Andreas dargethan ist; übrigens auch Strabo VIII. 6. 25, p. 587: *ἐτυραννήθη πλεῖστον χρόνον, ἀλλ' ἀεὶ τοὺς τυράννους ἐπιεικεῖς ἄνδρας εἶχεν.* [Plass am a. O. I, p. 135—146.]

4) Diodor. [VIII. 24] Fgm. Vat. p. 11: *ὅτι Σικυωνίοις ἔχρησεν ἡ Πυθία, ἑκατὸν ἔτη μαστιγονομηθήσεσθαι αὐτούς.* Ihr Ende setzt Müller bald nach Ol. L, Krebs, Lect. Diodor. p. 259 auf Ol. LII oder LIII; mein Ansatz bringt dasselbe mit der Wiederherstellung der nemeischen Spiele, die der armenische Eusebius Ol. LI. 4 setzt (vgl. Schömann im Greifsw. Lect. katal. 1832—33) in ähnlichen Zusammenhang, wie ihn Solin, Polyb. VII. 13 für die der isthmischen mit dem Sturze der Cypseliden bezeugt. [S. auch Fischer a. a. O. p. 86, welcher ebenfalls die Jahre 673—573 für die Dauer der Herrschaft der Orthagoriden annimmt. Vgl. auch meine Note zu Herodot. V. 67, Vol. III, p. 120 f.]

5) Her. V. 67. 68, Paus. II. 8. 1, auch X. 7. 3 und 37. 6: Heerführer gegen Cirrha (§. 13, n. 15), vgl. Böckh, ad Schol. Pindar. p. 491 und Weissenborn, Hellen S. 26 fgg.

6) Dass Klisthenes nicht verdrängt worden ist, sagt deutlich Nic. Damasc. Fgm. 61: *κατασχὼν δὲ τὴν ἀρχὴν ἓν καὶ τριάκοντα ἔτη ἐτελεύτησε:* dagegen nennt Plutarch malign. Her. c. 21 einen Aeschines, den die Spartaner aus Sicyon vertrieben, und mit diesem schliesst daher van Oord, uitwend. Politiek p. 17 die Reihe der Orthagoriden, während Plass I, S. 146 und Grote III, p. 51 seine Zeit unbestimmt lassen.

7) Aristot. Politic. V. 8. 20: *τῶν γὰρ κτησαμένων οἱ πλεῖστοι καὶ διεφύλαξαν τὰς ἀρχάς· οἱ δὲ παραλαβόντες εὐθὺς ὡς εἰπεῖν ἀπολλύασι πάντες· ἀπολαυστικῶς γὰρ ζῶντες εὐκαταφρόνητοι γίνονται καὶ πολλοὺς καιροὺς παραδιδοασι τοῖς ἐπιτιθεμένοις*: vgl. Plat. Legg. III, p. 695 E und Einzelnes bei Diodor. XI. 53, auch Plutarch Apophth. p. 175 F.

8) Wie in Milet, Plut Qu. gr. 32; in Korinth, Nic. Damasc. p. 394 Müller.

9) Wie in Chalcis und Ambracia, Aristot. Politic. V. 3. 6; in Megara, Plut. Qu. gr. 18 und 59.

10) Vgl. im Allg. Aristot. V. 10 3 und Schömann p. 93 fgg.

11) S. Manso über die Begründung der Demokratie in den griech. Staaten, Breslau 1800. 4. und in s. Sparta II, S. 506 540.

12) Paus. IV. 35. 5: *οὐ γάρ πω δημοκρατίαν ἴσμεν ἄλλους γε ἢ Ἀθηναίους αὐξήσασαν* (nach Bekker; sonst *αὐξήσαντας*· Schubart *δημοκρατίᾳ . . . αὐξηθέντας*?)

§. 66.

Die Idee der griechischen Demokratie, die von den Lobrednern dieser Regierungsform im Alterthum namentlich hervorgehoben wird [1], war die gleiche Berechtigung aller Mitglieder des Staats zur entscheidenden Theilnahme an allen wesentlichen Attributionen der Staatsgewalt [2], welche deshalb nur von der Gesammtheit jener oder in deren Namen ausgeübt werden konnte, sowohl was die Handhabung des Rechts und der Gesetze, als was die Entscheidung der allgemeinen Angelegenheiten des Landes betraf. Denn wenn man auch dem einzelnen Bürger als solchem geringere Fähigkeiten zutraute, so schien doch niemand geeigneter, das Interesse der Gesammtheit zu wahren, als diese selbst [3]; und wo der Regierende mit dem Regierten die nämliche Person war, glaubte man am wenigsten Ungerechtigkeit und Willkür von jenem befürchten zu dürfen [4]. Freiheit der Rede und Gleichheit Aller vor dem Gesetz waren die nächsten und nothwendigsten Folgen jener Idee [5], und je unzertrennlicher sich daher der Grieche die persönliche Existenz an die politische geknüpft dachte, desto mehr musste ihm gerade diese Staatsform allein auf der einen Seite auch die individuelle Freiheit [6] zu verbürgen, auf der andern den Forderungen der Gerechtigkeit zu

entsprechen scheinen, deren Wesen ja eben in dem Begriffe der Gleichheit begründet liege [7]). Dieser nämliche Begriff der Gerechtigkeit war es, der durch seinen von Aristoteles u. A. richtig entwickelten Doppelsinn [8]) der Demokratie factisch wieder in die oben berührten entgegengesetzten Richtungen trennte. Als strenge Verhältnissmässigkeit aller Rechte und Leistungen gegen einander genommen führte er jene Mischung des oligarchischen und demokratischen Princips [9]) herbei, auf welchem die s. g. *πολιτεία* oder gemässigte Demokratie beruhete [10]); als bloss numerische Gleichheit dagegen begründete er die reine Demokratie [11]), die jede Auszeichnung durch Begüterung, Talent oder Verdienste, weit entfernt ihr irgend einen Vorzug oder eine rechtliche Begünstigung einzuräumen, vielmehr fürchtete und stets durch das Uebergewicht der Kopfzahl darnieder zu halten, ja selbst durch Zwangsmassregeln zu beseitigen bedacht war [12]), [unter welchen die Ausweisung einzelner einflussreicher Männer, selbst ohne äussere, gesetzliche Veranlassung in Folge des Ostracismus und ähnlicher Erscheinungen zu Athen wie an anderen Orten eine besondere Stelle einnimmt. Daher auch eine solche unbedingte und vollkommene Gleichheit Aller an der Leitung des Staats von Cicero [13]), der hier wohl auch griechischen Quellen folgt, als eine wahre Ungleichheit betrachtet, weil sie keine Abstufung der Würdigkeit enthalte und die grössere oder geringere Befähigung des Einzelnen zu einer solchen Theilnahme an der Verwaltung des Staates unbeachtet bleibe.]

1) S. z. B. Her. III. 80, Thuc. VI. 39, Eurip. Suppl. 449, Aeschin. Ctesiph. §. 6, auch Dio Cass. LII. 4, und mehr bei Kortüm S. 4—10, Hüllmann, Staatsr. S. 107—111, Schömann p. 95—100, Wachsmuth I, S. 526—531.

2) Aristot. Politic. V. 7. 22: *δύο γάρ ἐστιν οἷς δημοκρατία δοκεῖ ὡρίσθαι· τῷ τὸ πλεῖον εἶναι κύριον καὶ τῇ ἐλευθερίᾳ· τὸ μὲν γὰρ δίκαιον ἴσον δοκεῖ εἶναι, ἴσον δὲ ὅ τι ἂν δόξῃ τῷ πλήθει, τοῦτ᾽ εἶναι κύριον*: vgl. IV. 4. 2: *εἴπερ γὰρ ἐλευθερία μάλιστ᾽ ἐστὶν ἐν δημοκρατίᾳ, καθάπερ ὑπολαμβάνουσί τινες, καὶ ἰσότης, οὕτως ἂν εἴη μάλιστα κοινωνούντων ἁπάντων μάλιστα τῆς πολιτείας ὁμοίως*: und Tittmann S. 4: „von den Alten wurde die Freiheit factisch in der Theilnahme an der höchsten Gewalt, von den Neueren mehr in der Bestimmung der

Rechte der höchsten Gewalt gesucht; die Alten suchten mehr die Gleichheit der Bürger, die Neueren mehr die Vernunftmässigkeit der Rechte". [In Bezug auf Athen s. die Worte, die Euripides dem Theseus in den Mund gelegt, Supplicc. 394 ff. 420 ff.]

3) Aristot. III. 6. 4: *τοὺς γὰρ πολλούς, ὧν ἕκαστός ἐστιν οὐ σπουδαῖος ἀνήρ, ὅμως ἐνδέχεται συνελθόντας εἶναι βελτίους ἐκείνων, οὐχ ὡς ἕκαστον, ἀλλ' ὡς σύμπαντας*: vgl. III. 7. 8 und 10. 5 mit Plin. Epist. VII. 17. 10; auch Thucyd. l. c.: *φύλακας μὲν ἀρίστους χρημάτων εἶναι τοὺς πλουσίους, βουλεῦσαι δ' ἂν βέλτιστα τοὺς ξυνετούς, κρῖναι δ' ἂν ἀκούσαντας ἄριστα τοὺς πολλούς*, und Plat. Protag. p. 319 D.

4) Demosth. Androt. §. 51: *εἰ γὰρ ἐθέλοιτ' ἐξετάσαι, τίνος ἕνεκα μᾶλλον ἄν τις ἕλοιτο ἐν δημοκρατίᾳ ζῆν ἢ ἐν ὀλιγαρχίᾳ, τοῦτ' ἂν εὕροιτε προχειρότατον, ὅτι πάντα πραότερά ἐστιν ἐν δημοκρατίᾳ*: vgl. Tittmann, Staatsv. S. 16 und Schleiermacher a. a. O. p. 31.

5) Daher *ἰσηγορία* und *ἰσονομία* synonym mit *δημοκρατία*: vgl. Her. V. 37. 78, [III. 80 mit meiner Note Vol. II, S. 156, vgl. III. 142; auch Cicero (De republ. I. 27) meint dies, wenn er sagt: „in regnis nimis expertes sunt ceteri *communis juris et consilii*", d. h. die Masse, das Volk ist nicht im Besitz der *ἰσονομία* und der *ἰσηγορία*: dasselbe ist der Fall bei einer Aristokratie, wo nach Cicero „vix particeps libertatis potest esse multitudo, cum omni consilio communi ac potestate careat",] Polyb. II. 38, VI. 9, Paus. II. 19 und mehr bei Gataker, ad M. Anton. I. 14, Markland, ad Lysiam p. 77 Rsk., Pierson, ad Moerin p. 203. Auch *παρρησία*, wie Eur. Ion 686: *ἐκ τῶν Ἀθηνῶν μ' ἡ τεκοῦσ' εἴη γυνή, ὥς μοι γένηται μητρόθεν παρρησία*: vgl. Plat. Republ. VIII, p. 557 B, Demosth. Epitaph. §. 26, Polyb. IV. 31, und oben §. 52, n. 8. Hesych. II, p. 369, bei Schmidt II, p. 369: *ἴερον, δουλείαν· διὰ τὸ κωλύεσθαι τοῖς δούλους λέγειν.*

6) Plat. Republ. VIII, p. 562 B, Aristot. Pol. VI. 1. 6, Cic. Rep. I. 31.

7) Aristot. III. 7. 1: *ἔστι δὲ πολιτικὸν ἀγαθὸν τὸ δίκαιον, τοῦτο δ' ἔστι τὸ κοινῇ συμφέρον· δοκεῖ δὲ πᾶσιν ἴσον τι τὸ δίκαιον εἶναι*: vgl. Eth. Nic. V. 3. 3 fgg. und mehr oben §. 61 extr.

8) Aristot. V. 1. 7: *ἔστι δὲ διττὸν τὸ ἴσον, τὸ μὲν γὰρ ἀριθμῷ, τὸ δὲ κατ' ἀξίαν ἐστί· λέγω δ' ἀριθμῷ μὲν τὸ πλήθει ἢ μεγέθει ταὐτὸν καὶ ἴσον, κατ' ἀξίαν δὲ τὸ τῷ λόγῳ· . . ὁμολογοῦντες δὲ τὸ ἁπλῶς εἶναι δίκαιον, τῷ κατ' ἀξίαν διαφέρονται . . . οἱ μὲν ὅτι, ἐὰν κατά τι ἴσοι ὦσιν, ὅλως ἴσοι νομίζουσιν εἶναι, οἱ δ' ὅτι, ἐὰν κατά τι ἄνισοι, πάντων ἀνίσων ἀξιοῦσιν ἑαυτούς*: vgl. V. 2. 11 mit Zell, ad Eth. p. 173; auch Plut. V. Solon. c. 14 und Stob. Serm. XLIII. 133.

9) Isocr. Panath. §. 153: *δημοκρατίαν ἀριστοκρατίᾳ μεμιγμένην*: vgl. Aristot. Politic. IV. 6. 2, V. 6. 3 u. 4, und oben §. 54, n. 6.

10) Aristot. III. 11. 11: *πολιτικὸν δὲ πλῆθος, ἐν ᾧ πέφυκε καὶ ἓν ἐγγίνεσθαι πλῆθος πολεμικόν, δυνάμενον ἄρχεσθαι καὶ ἄρχειν κατὰ νόμον τὸν κατ' ἀξίαν διανέμοντα τοῖς εὐπόροις* al. *ἀπόροις τὰς ἀρχάς*:

vgl. Thuc. II. 36 und Dio Cass. Exc. Vat. c. 25: *ὅτι δημοκρατία ἐστὶν οὐ τὸ ἁπλῶς πάντας τῶν αὐτῶν τυγχάνειν, ἀλλὰ τὸ κατ' ἀξίαν ἕκαστον φέρεσθαι.*

11) Aristot. VI. 1. 6: *καὶ γὰρ τὸ δίκαιον τὸ δημοτικὸν τὸ ἴσον ἔχειν ἐστὶ κατ' ἀριθμόν, ἀλλὰ μὴ κατ' ἀξίαν . . . καὶ ὅ τι ἂν δόξῃ τοῖς πλείοσι, τοῦτ' εἶναι καὶ τέλος καὶ τοῦτ' εἶναι τὸ δίκαιον· φασὶ γὰρ δεῖν ἴσον ἔχειν ἕκαστον τῶν πολιτῶν*: vgl. Plut. Qu. symp. VIII. 2. 2: *ὁ γὰρ Λυκοῦργος οἶσθα δήπου ὅτι τὴν ἀριθμητικὴν ἀναλογίαν ὡς δημοκρατικὴν καὶ ὀχλικὴν οὖσαν ἐξέβαλεν*, mit Plat. Legg. VI, p. 757 und Republ. VIII, p. 558 E: *ἰσότητά τινα ὁμοίως ἴσοις καὶ ἀνίσοις διανέμουσα.*

12) Isocr. *π. ἀντιδ.* §. 164: *οὕτω γὰρ ἡ πόλις ἐν τῷ παρόντι χαίρει τοὺς μὲν ἐπιεικεῖς πιέζουσα καὶ ταπεινοὺς ποιοῦσα*: vgl. die Ephesier bei Cic. Tuscul. V. 36: *nemo de nobis unus excellat; sin quis exstiterit, alio in loco sit*, und den *Ostracismus* bei Aristot. Politic. III. 8. 2, nicht nur in Athen (s. unten §. 111, n. 19) sondern auch in Argos (Aristot. V. 2. 5), Megara, Milet (Schol. Aristoph. Equ. 855), Syrakus (*πεταλισμός*, Diodor. XI. 87, vgl. Andr. Rivinus in Schläger's Diss. rar. fasc. nov. Helmst. 1743. 4., p. 107—160 und Th. L. Münter, Parerg. hist. phil. Gott. 1749. 8., p. 85—92) mit Chr. Thomasius, de ostracismo aliisque cognatis remediis, Lips. 1659. 4. (auch in Obs. Halens. IX, p. 61—101), Montesquieu, Espr. d. loix XXVI. 17 u. XXIX. 7, Geinoz in M. de l'A. d. Inscr. XXII, p. 145—158, Baudin in M. de l'Inst. mor. et pol. III, p. 61—71 [gegen die Einführung einer Art von Ostracismus in die französische Verfassung gerichtet], und Legrand de Laleu Diss. hist. et pol. sur l'ostracisme et le pétalisme. Die von Fabricius (Bibl. antiqu. p. 754) und Meusel (Bibl. hist. III. 1, p. 287) citirten Abhh., worunter noch die von Schaller (Argent. 1663. 4.) fehlt, sind für uns ohne Werth; von Neueren vgl. J. A. Paradys (praes. Luzae) L. C. 1793. 8. und im Class. Journ. XXXVIII, p. 357 fgg., XXXIX, p. 151 fgg., Jacobs, verm. Schr. VI, S. 168, Roscher, Klio I, S. 381, Grote, Hist. IV, p. 200, und insbes. Meier in Hall. Encykl. Sect. III, B. VII, S. 177 fgg. [Lugebil: Ueber das Wesen und die historische Bedeutung des Ostracismus, in d. Jahrbb. f. Philol. Suppl. N. F. IV, S. 129 ff. S. unten §. 111, not. 19. 20 und §. 130, not. 5 ff.]

[13) De republ. I. 27: „cum omnia per populum geruntur, quamvis justum atque moderatum, tamen ipsa *aequabilitas est iniqua,* cum habeat nullos gradus dignitatis". Der Grundsatz der politischen Gleichheit erfordert eben nur, dass ein Jeder den Antheil an der Leitung des Staats und die Theilnahme an den Angelegenheiten desselben beanspruchen kann, der ihm nach seinen Anlagen, Fähigkeiten und Kenntnissen zukommt, Keiner mithin in Folge niederer Geburt oder geringern Vermögens oder sonst aus einem Grunde von vornherein ausgeschlossen sei. S. meine Note zu dieser Stelle in der deutsch. Uebersetzung S. 86 u. 87.]

§. 67.

Während daher in der gemässigten Demokratie die Theilnahme an den verschiedenen Aeusserungen der Staatsgewalt durch das Maass der Begüterung [1]), namentlich häufig durch den Besitz der Waffen [2]) bedingt war, eröffnete die absolute Allen den unmittelbaren Zugang zu Allem, und suchte selbst da, wo gleichzeitiges Mitwirken Aller unmöglich war, bei Besetzung einzelner Aemter u. dergl. doch die Zahl der Mitglieder und den Wechsel derselben so viel als thunlich zu vermehren [3]) und durch Anwendung des Looses [4]) wenigstens die gleiche Möglichkeit für Alle aufrecht zu erhalten. Während jene die ordentliche Thätigkeit der souverainen Volksgemeinde auf die Wahl und Controle ihrer Beamten beschränkte [5]), die laufenden Geschäfte selbst aber ganz den Einsichten und der Loyalität dieser Einzelnen anvertraute, machte diese die meisten Angelegenheiten unmittelbar von der Entscheidung der Gesammtheit abhängig [6]), und liess den Beamten nur das Geschäft sie zur definitiven Beschlussnahme einzuleiten und vorzubereiten [7]). Indem aber auf diese Weise dort alle Interessen vertreten und gewährt, hier nur ein einziges vorausgesetzt wurde, dort das Volk nur die oberste, hier die alleinige Instanz war, konnte es nicht fehlen, dass, während dort Recht und Gesetz fortdauernd als höchste Auctorität gesichert blieb [8]), hier nach und nach das Volk seine Willkür dem Staatswillen unterschob, und seine momentanen Beschlüsse [9]) den Gesetzen gleich oder noch über dieselben stellte.

1) Mithin Timokratie, s. oben §. 59, n. 8; der Unterschied von der Oligarchie beruht hier nur auf der geringeren Höhe der *τιμήματα*, Aristot. Pol. IV. 4. 3: *ἄλλο δὲ (εἶδος δημοκρατίας) τὸ τὰς ἀρχὰς ἀπὸ τιμημάτων εἶναι, βραχέων δὲ τούτων ὄντων· δεῖ δὲ τῷ κτωμένῳ ἐξουσίαν εἶναι μετέχειν καὶ τὸν ἀποβάλλοντα μὴ μετέχειν.* Vgl. V. 2. 9; 5. 11; 7. 6; VI. 1. 8, und Isocr. Panath. §. 131: *κατεστήσαντο γὰρ δημοκρατίαν οὐ τὴν εἰκῇ πολιτευομένην καὶ νομίζουσαν τὴν μὲν ἀκολασίαν ἐλευθερίαν εἶναι, τὴν δ᾽ ἐξουσίαν ὅ τι βούλεταί τις ποιεῖν εὐδαιμονίαν· ἀλλὰ τὴν τοῖς τοιούτοις μὲν ἐπιτιμῶσαν, ἀριστοκρατίᾳ δὲ χρωμένην, ἣν οἱ μὲν πολλοὶ χρησιμωτάτην οὖσαν ὥσπερ τὴν ἀπὸ τῶν τιμημάτων ἐν ταῖς πολιτείαις ἀριθμοῦσιν κ. τ. λ.*

2) Ibid. III. 5. 3: *κατὰ ταύτην τὴν πολιτείαν κυριώτατον τὸ προπολεμοῦν καὶ μετέχουσιν αὐτῆς οἱ κεκτημένοι τὰ ὅπλα*: vgl. II. 3. 9; IV. 10. 9—11; auch Thuc. VIII. 97. Es sind dieses die *ἐκ καταλόγου στρατεύοντες* (Schneider, ad Aristot. Pol. p. 295, Krüger, ad Dionys. Hal. p. 109, Geel, Anecdota Hemsterh. p. 190) im Gegensatze des *δῆμος ψιλὸς* (Aristot. VI. 4. 4) oder der *θῆτες* (Thuc. VI. 43); vgl. auch Aristot. III. 2. 8.

3) Vgl. im Allg. Aristot. Rhetor. I. 8 und Politic. VI. 1. 8: *τὰ τοιαῦτα δημοτικά· τὸ αἱρεῖσθαι τὰς ἀρχὰς πάντας ἐκ πάντων· τὸ ἄρχειν πάντας μὲν ἑκάστου, ἕκαστον δ' ἐν μέρει πάντων· τὸ κληρωτὰς εἶναι τὰς ἀρχὰς ἢ πάσας, ἢ ὅσαι μὴ ἐμπειρίας δέονται καὶ τέχνης· τὸ μὴ ἀπὸ τιμήματος μηθενὸς εἶναι τὰς ἀρχὰς ἢ ὅτι μικροτάτου· τὸ μὴ δὶς τὸν αὐτὸν ἄρχειν μηδεμίαν ἢ ὀλιγάκις ἢ ὀλίγας, ἔξω τῶν κατὰ πόλεμον· τὸ ὀλιγοχρονίους τὰς ἀρχὰς ἢ πάσας ἢ ὅσας ἐνδέχεται· τὸ δικάζειν πάντας καὶ ἐκ πάντων καὶ περὶ πάντων ἢ περὶ τῶν πλείστων κ. τ. λ.* An manchen Orten liess man die Aemter in der Reihe herum gehen, *ἕως ἂν διέλθῃ διὰ πάντων*, IV. 11. 3; vgl. Cic. Republ. III. 36.

4) Ueber die Grundidee des Looses [als des Ausdruckes göttlicher Bestimmung und Entscheidung, nach Plato, De Legg. V, p. 741 B: *ὁ νείμας κλῆρον, ὢν θεός*, wo Bekker, Hermann u. A. *κλῆρος* schreiben] s. Plat. Legg. III, p. 690 C: VI, p. 757 E [759. B.]; seine Geschichte Isocr. Areop. §. 23 fgg. Freilich meint Anaxim. Rhetor. II. 7, die kleineren Aemter, als die Mehrzahl, nur seien durch's Loos, die Wichtigeren durch Wahl (*χειροτονία*) aus dem Volke zu besetzen; worunter namentlich, wie in Athen, die Strategen verstanden sind; doch vgl. de jure magg. p. 15—24, und im Allg. Her. III. 80, Plat. Republ. VIII, p. 557 A, Aristot. Pol. IV. 7. 3. Wahl ohne *τιμήματα* schien gefährlich; Aristot. V. 4. 6. [Vgl. §. 148.] S. auch Hesych. II, p. 362 s. v. *Κυαμοτρώξ* und daselbst die Worte: *τοὺς τὸν λευκὸν κύαμον λαβόντας εἰληχέναι ἐνόμιζον.*

5) S. Aristot. Pol. III. 6. 11, IV. 6. 4. 11. 4, VI. 2. 2; Isocr. Panath. §. 147, Areop. §. 26, und oben §. 62, n. 3: *ἀναγκαῖαι ἐκκλησίαι.*

6) Aristot. VI. 1. 8: *τὸ τὴν ἐκκλησίαν κυρίαν εἶναι πάντων ἢ τῶν μεγίστων, ἀρχὴν δὲ μηδεμίαν μηδενὸς ἢ τῶν ὀλιγίστων*: vgl. IV. 4. 6: *ἔτι δὲ οἱ ταῖς ἀρχαῖς ἐγκαλοῦντες τὸν δῆμόν φασι δεῖν κρίνειν, ὁ δ' ἀσμένως δέχεται τὴν πρόκλησιν, ὥστε καταλύονται πᾶσαι αἱ ἀρχαί*, und oben §. 54, n. 14.

7) *Προανακρίνειν*, Aristot. IV. 11. 5.

8) Plutarch. Sept. Sap. Convir. c. 11 am Ende.

9) Ibid. IV. 4. 3: *ἕτερον δ' εἶδος δημοκρατίας, τἆλλα μὲν εἶναι ταὐτά, κύριον δ' εἶναι τὸ πλῆθος καὶ μὴ τὸν νόμον· τοῦτο δὲ γίνεται, ὅταν τὰ ψηφίσματα κύρια ᾖ, ἀλλὰ μὴ ὁ νόμος, συμβαίνει δὲ τοῦτο διὰ τοὺς δημαγωγούς.* Vgl. IV. 11. 8; V. 4. 5; 7. 19. Ueber den Unterchied von *νόμος* und *ψήφισμα* (Ordonnanz: *ἐπίταγμα*, IV. 4. 5) s.

schon Sigonius rep. Ath. I. 5, p. 484 fgg. Früher galt, z. B. in Athen, das Gesetz: *ψήφισμα μηδὲν μήτε βουλῆς μήτε δήμου νόμου κυριώτερον εἶναι*, Andoc. de Myster. §. 87; Demosth. Aristocr. §. 87; später aber trat ein, was Plato Republ. VIII, p. 563 D schildert: *τελευτῶντες γάρ που οἶσθ' ὅτι οὐδὲ τῶν νόμων φροντίζουσι γεγραμμένων ἢ ἀγράφων, ἵνα δὴ μηδεὶς μηδαμῇ αὐτοῖς ᾖ δεσπότης*, oder wenigstens, wie bei Demosth. Lept. §. 92: *ψηφισμάτων δ' οὐδ' ὁτιοῦν διαφέρουσιν οἱ νόμοι, ἀλλὰ νεώτεροι οἱ νόμοι, καθ' οὓς τὰ ψηφίσματα δεῖ γράφεσθαι, τῶν ψηφισμάτων αὐτῶν ὑμῖν εἰσιν.* Daher Aeschin. Ctesiph. §. 103: *δημοκρατουμένων τῶν Ὠρειτῶν καὶ πάντα πραττόντων μετὰ ψηφίσματος*, und Cic. rep. I. 27: *Athenienses quibusdam temporibus sublato Areopago nihil nisi populi scitis agebant* [woran Cicero die seine eigene Ansicht aussprechenden Worte knüpft: quoniam distinctos dignitatis gradus non habebat (vgl. §. 66, not. 13), *non tenebat ornatum suum civitas*]; vgl. auch (Demosth.) adv. Neaer. §. 88: *ὁ γὰρ δῆμος ὁ Ἀθηναίων, κυριώτατος ὢν τῶν ἐν τῇ πόλει ἁπάντων καὶ ἐξὸν αὐτῷ ποιεῖν ὅ τι ἂν βούληται*, und Acta societ. gr. Lips. I, p. 16.

§. 68.

Allem diesem zufolge musste aber hier, wenigstens sobald ein getheiltes Interesse eintrat, jene ganze Gleichheit nur eine scheinbare werden, und in Wahrheit nicht das gesammte Volk mit gleichen Rechten, sondern die Mehrzahl mit unumschränkter Gewalt über die Minderzahl regieren[1]); und insofern dann in den meisten Staaten die ärmere Classe die Mehrzahl, die Begüterten die Minderzahl ausmachten[2]), war die absolute Demokratie das andere Extrem der Oligarchie[3]), und die grössere Ungerechtigkeit der letzteren nur anscheinend, indem diese, um nicht überstimmt zu werden, den grossen Haufen von aller Theilnahme an der Staatsgewalt ausschliessen musste, während die Demokratie auch den Reichen ihre einzelnen Stimmen lassen konnte, ohne dass sie darum aufhörte, nach der allgemeinen Definition aller griechischen Publicisten Herrschaft der Armen über die Reichen zu sein[4]). Bedrückungen der Begüterten sind daher von dieser Staatsform unzertrennlich; indem die entscheidende Stimmenmehrheit nicht nur alle Staatslasten auf diese wälzte, sondern auch ausserdem die Staatskasse, welche der herrschende Demos als sein Privateigenthum betrachtete, auf alle Weise zu vermehren suchte[5]).

Es folgte dieses aus dem allgemeinen Grundsatze, dass alles Recht sei, was dem Stärkeren zusage; und der Demos erreichte dabei den doppelten Zweck [6]), seine Gegner gerade in dem Punkte zu schwächen, auf welchen sie namentlich ihre höheren Ansprüche begründeten, seinen eigenen Mitgliedern aber die Mittel zu verschaffen [7]), um ohne Schaden für ihre persönliche Subsistenz alle ihre Zeit unmittelbar den Verrichtungen der Souverainetät zu widmen, während es den Begüterten dazu bisweilen selbst an der nöthigen Musse fehlte [8]).

1) Cic. Rep. I. 27: *cum omnia per populum geruntur, quamvis justum atque moderatum, tamen ipsa aequabilitas est iniqua, cum habeat nullos gradus dignitatis;* vgl. Xenoph. Cyr. II. 2. 17 und Plin. Epist. II. 12: *numerantur enim sententiae, non ponderantur; nec aliud in publico consilio potest fieri, in quo nihil est tam inaequale, quam aequalitas ipsa; nam cum sit impar prudentia, par omnium jus est.*

2) Ausnahmen s. bei Aristot. Pol. IV. 3. 8.

3) Aristot. VI. 1. 9: *ἐπειδὴ ὀλιγαρχία καὶ γένει καὶ πλούτῳ καὶ παιδείᾳ ὁρίζεται, τὰ δημοτικὰ δοκεῖ τἀναντία τούτων εἶναι· ἀγένεια, πενία, βαναυσία.* Vgl. Xenoph. M. Socr. IV. 2. 37; Plat. Rep. VIII, p. 565 A.

4) Aristot. Pol. III. 5. 5: *ὀλιγαρχία, ὅταν ὦσι κύριοι τῆς πολιτείας οἱ τὰς οὐσίας ἔχοντες, δημοκρατία δὲ τοὐναντίον ὅταν οἱ μὴ κεκτημένοι πλῆθος οὐσίας ἀλλ' ἄποροι:* vgl. IV. 4. 2 und Stob. Serm. XLII. 43; über die Bedeutung von *δῆμος*, *plebs*, Wachsmuth I, S. 803—805.

5) Isocr. Areop. §. 24: *ἐκ τῶν δημοσίων τὰ σφέτερ' αὐτῶν διοικεῖν*: vgl. Nicocl. §. 21, Aristot. Pol. III. 6. 1 und VI. 1. 12: *εἰ δ' ὅ τι ἂν οἱ πλείους κατ' ἀριθμὸν (δίκαιον), ἀδικήσουσι δημεύοντες τὰ τῶν πλουσίων καὶ ἐλαττόνων, καθάπερ εἴρηται πρότερον*: und unten §. 160 und 163.

6) Xenoph. Rep. Ath. I. 13: *ἵνα αὐτός τε ἔχῃ καὶ οἱ πλούσιοι πενέστεροι γίγνωνται.*

7) Aristot. Pol. IV. 12. 9: *τοῦτο δὲ συμβαίνειν εἴωθεν, ὅταν εὐπορία τις ᾖ ἢ μισθὸς τοῖς ἐκκλησιάζουσιν· σχολάζοντες γὰρ συλλέγονταί τε πολλάκις καὶ ἅπαντα αὐτοὶ κρίνουσι*: vgl. IV. 5. 5, VI. 1. 9, und insbes. 3. 3: *ἐπεὶ δ' αἱ τελευταῖαι δημοκρατίαι πολυάνθρωποί τ' εἰσὶ καὶ χαλεπὸν ἐκκλησιάζειν ἀμίσθους, τοῦτο δὲ, ὅπου πρόσοδοι μὴ τυγχάνουσιν οὖσαι, πολέμιον τοῖς γνωρίμοις. ἀπό τε γὰρ εἰσφορᾶς καὶ δημεύσεως ἀναγκαῖον γίνεσθαι καὶ δικαστηρίων φαύλων, ἃ πολλὰς ἤδη δημοκρατίας ἀνέτρεψεν,* mit den Beispielen von Athen (§. 125 und 159) und Rhodus (Aristot. V. 4. 2).

8) Aristot. IV. 5. 5; VI. 3. 3; denn den Wegbleibenden, sagt er IV. 10. 8, trifft keine Strafe; vgl. IV. 7. 2; 11. 8.

§. 69.

Je mehr sich nun aber dieser regierende Demos, ohne ein höheres Interesse als seine augenblicklichen Launen und Bedürfnisse, auch allen Eindrücken des Augenblicks hingab[1]), desto leichter wurde es dem Redner, der mit psychologischer Kunst, ohne dem Stolze des Herrschers zu nahe zu treten, seine Passivität und Beschränktheit zu nützen wusste, ihn nach Gefallen zu lenken[2]), und um so unumschränkter und sicherer im Staate zu walten, je mehr er ohne Amt oder besondere Berechtigung nur auf der allgemeinen Redefreiheit zu fussen schien[3]). Schenkte freilich das Glück dem Volke wenigstens in dem Leiter oder Vorsteher[4]), dessen Stimme es vorzugsweise zu folgen pflegte[5]), einen Mann von wahren Einsichten in das Interesse des Landes und von niedrigen Leidenschaften frei, so genoss der Staat alle Vortheile der Tyrannis ohne ihre Mängel[6]); nur zu häufig indessen fand sich gerade die Rednergabe, die dem Standpunkte jenes Pöbels angemessen war[7]), mit der Gemeinheit und Niederträchtigkeit verbunden, welche die Gunst des Volkes nur als ein Mittel zur Befriedigung ihrer Selbstsucht und ihres Eigennutzes betrachtete[8]), zu diesem Ende aber allen Despotenlaunen desselben schmeichelte[9]) und damit seine natürliche Rathlosigkeit nur noch vermehrte[10]). Der Theil des Staats jedoch, der zunächst darunter litt, waren die Vornehmen und Begüterten; der Demagoge in den Versammlungen, der Sykophant in den Gerichten[11]) des Volkes, wofern sich nicht beides in derselben Person vereinigt fand, wetteiferten in Massregeln der Erpressung und Demüthigung gegen dieselben[12]); und nur die Bestechlichkeit dieser Menschen[13]) gewährte den Reichen noch einige Sicherheit, da auch die Richter nicht mehr das Gesetz, sondern selbst nur wieder das Interesse der Demokratie im Auge hatten[14]).

1) Vgl. die Schilderung des athenischen Demos bei Demosth. F. L. §. 136 und Plut. Praec. polit. c. 3, mit dem Gemälde des Parrhasius, Plin. N. Hist. XXXV. 36. 5; auch Eurip. Orest. 700 fgg. und mehr bei Luzac. l. c. p. 78—82 und Limburg-Brouwer III, p. 163 fgg. 219 fgg.

2) Δημαγωγός, vgl. im Allg. Valcken. Eurip. fragm. p. 253—257;

Wyttenb. ad Plutarch. p. 251—253; Manso, über die att. Demagogen, Bresl. 1794. 4.; Passow, zur Gesch. der Demagogie in Griechenland, in Wachler's Philomathie B. III (Frankf. a. M. 1822. 8.) S. 267—308 oder Verm. Schriften S. 111—132; Wachsmuth I, S. 531—533 u. 616—640; Rötscher, Aristoph. S. 154—179; Limburg-Brouwer III, p. 190 fgg.

3) Demosth. Aristog. I, §. 29: *εἰ γάρ τις αὐτίκα δὴ μάλα εἴποι, ὡς ἐκ τῶν νεωτάτων ἢ τῶν πλουσιωτάτων ἢ τῶν λελειτουργηκότων ἢ τῶν τοιούτων τινὸς μερῶν τοὺς λέγοντας εἶναι δεῖ, ἀποκτείναιτε ἂν αὐτὸν εὖ οἶδ' ὅτι ὡς καταλύοντα τὸν δῆμον.*

4) *Προστάτης τοῦ δήμου, patronus plebis;* s. Isocr. *π. ἀντιδ.* §. 313, Aristot. Politic. V. 4. 5, 5. 1. u. 3, Aeneas Tact. c. 11, und mehr bei Wachsmuth I, S. 819—821 und Grote VII, p. 252, VIII, p. 85. Bisweilen freilich auch eigener Magistrat; s. Müller, Dorier II, S. 144 und G. C. Müller, de Corcyr. republ. p. 49, meistens jedoch nur das einflussreichste Mitglied, auch *βουλῆς*, Arg. Dem. Androt. p. 591; ja ausdrücklich geschieden Paus. IV. 29. 11: *δήμου τε προεστηκὼς καὶ ἄρχειν ἐν τῷ τότε ᾑρημένος.*

5) Plat. Republ. VIII, p. 565 C: *οὐκοῦν ἕνα τινὰ ἀεὶ δῆμος εἴωθε διαφερόντως προΐστασθαι ἑαυτοῦ καὶ τοῦτον τρέφειν τε καὶ αὔξειν μέγαν.* Plat. Gorg. p. 502.

6) Wie Thucyd. II. 65 von Perikles sagt: *ἐγίγνετο δὲ λόγῳ μὲν δημοκρατία, ἔργῳ δὲ ὑπὸ τοῦ πρώτου ἀνδρὸς ἀρχή.*

7) Hermog. *π. μεθ. δειν.* 1: *δημηγορεῖν τὸ ἐν δήμῳ ἀγορεύειν, ἰδίως δὲ τὸ κεχαρισμένα λέγειν καὶ τὸ ἀπαίδευτα λέγειν:* vgl. Aristoph. Equ. 191 und Isocr. Nicocl. §. 21: *καὶ συμβούλοις χρῶνται περὶ αὐτῶν οἱ μὲν τῶν ἀστῶν τοῖς τολμηροτάτοις:* auch Cic. Rep. I. 34 und Tac. de Orator. c. 36.

8) Aristot. Pol. IV. 4. 6: *συμβαίνει γὰρ αὐτοῖς γίνεσθαι μεγάλοις, διὰ τὸ τὸν μὲν δῆμον πάντων εἶναι κύριον, τῆς δὲ τοῦ δήμου δόξης τούτους· πείθεται γὰρ τὸ πλῆθος τούτοις:* vgl. Plat. Republ. VIII, p. 565 A, Lysias, de publ. bon. Eucr. §. 16, Demosth. Olynth. III, §. 23, Sext. Emp. adv. math. II. 41, und das Sprichwort *Χρυσοῦν θέρος τὸ βῆμα*, Plutarch. Praec. polit. c. 2.

9) Aristot. IV. 4. 4: *ὁ δ' οὖν τοιοῦτος δῆμος ἅτε μόναρχος ὢν ζητεῖ μοναρχεῖν, διὰ τὸ μὴ ἄρχεσθαι ὑπὸ νόμου, καὶ γίνεται δεσποτικός· ὥστε οἱ κόλακες ἔντιμοι· καὶ ἐστὶν ὁ τοιοῦτος δῆμος ἀνάλογον τῶν μοναρχιῶν τῇ τυραννίδι — καὶ ὁ δημαγωγὸς καὶ ὁ κόλαξ οἱ αὐτοὶ καὶ ἀνάλογον καὶ μάλιστα δ' ἑκάτεροι παρ' ἑκατέροις ἰσχύουσι:* vgl. IV. 11. 5, V. 8. 18, 9. 6, auch Plat. Republ. IV, p. 426 C und Lucian. Charid. c. 27 mit Limburg-Brouwer III, p. 184 fgg.

10) Eurip. Suppl. 411 ff. von der Monarchie: *οὐκ ὄχλῳ κρατύνεται, οὐδ' ἔστιν αὐτὴν ὅστις ἐκχαυνῶν λόγοις πρὸς κέρδος ἴδιον ἄλλος ἄλλοσε στρέφει:* Agatharch. ap. Phot. Bibl. c. 250, p. 445 Bekk.: *ὅταν ὁ δημαγωγὸς τοῖς πολλοῖς διαλέγηται, μὴ τὴν τοῦ φίλου τάξιν ὑποστησάμενος*

ἀλλὰ τὴν τοῦ κόλακος, ἡ τῶν ὄχλων ὁρμὴ βεβαιωτὴν λαβοῦσα τῆς ἁμαρτίας τὸν σύμβουλον ἀνέτρεψε τὴν πόλιν: auch Thuc. II. 65 und unten §. 165, n. 17.

11) S. Wachsmuth I, S. 596, Limburg-Brouwer III, p. 198 fgg. und über die Entstehung des Namens Ath. III. 6 mit Ast, ad Plat. Remp. p. 362 und Westermann, ad Plut. V. Solon. c. 24.

12) Aristot. Pol. VI. 3. 2: *οἱ δὲ νῦν δημαγωγοὶ χαριζόμενοι τοῖς δήμοις πολλὰ δημεύουσι διὰ τῶν δικαστηρίων*: vgl. Theophr. Charact. XXIX. 3 und mehr bei Meier, de bonis damn. p. 175—178.

13) Isocr. *πρὸς εὐθ. ἁμαρτ.* §. 5: *οἶμαι δὴ πάντας εἰδέναι ὅτι μάλιστα συκοφαντεῖν ἐπιχειροῦσιν οἱ λέγειν μὲν δεινοὶ, ἔχοντες δὲ μηδέν, τοὺς ἀδυνάτους μὲν εἰπεῖν, ἱκανοὺς δὲ χρήματα τελεῖν*: vgl. *π. ἀντιδ.* §. 24. 288. 316, Xenoph. M. Socr. II. 9, Sympos. IV. 30 u. s. w. Demosthen. contr. Theocr. §. 65.

14) Xenoph. Rep. Ath. I. 13 und Lysias, aff. tyr. §. 26; vgl. Rötscher S. 138 fgg. und Isocr. *π. ἀντιδ.* §. 160: *πολὺ γὰρ δεινότερον καθέστηκε τὸ δοκεῖν εὐπορεῖν ἢ τὸ φανερῶς ἀδικεῖν*, mit Orelli's Note S. 265.

§. 70.

Unter solchen Umständen war es kein Wunder, wenn oligarchische Factionen entstanden, in welchen sich Furcht und Hass gegen die Unterdrücker mit der geld- oder- adelstolzen Verachtung gegen den gemeinen Mann zu einem unerhörten Grade von Erbitterung verband[1]; die Clubbs, *ἑταιρίαι* oder *συνωμοσίαι*, zunächst und ursprünglich allerdings wohl nur sich bei Wahlen oder Anklagen wechselseitig zu unterstützen bestimmt[2], wurden die Sammelplätze der Missvergnügten[3], und was ihnen selbst an Macht zum Umsturze der Demokratie gebrach, ersetzten sie durch die Verbindungen, welche sie theils in den verschiedenen Städten mit einander, theils mit den Regierungen antidemokratischer Staaten eingingen. Ihr Sieg hatte daher meistens auch den Verlust der äusseren Unabhängigkeit des Staats zur Folge[4]; doch galt das dieser Partei gleich, welcher ihre lange Opposition gegen den Demos ohnehin schon alles Vaterlandsgefühl geraubt hatte, und die deshalb auch im Innern jetzt gleichfalls ohne Bürgersinn oder Achtung für Recht und Gesetz nur ihr Interesse und die Forderungen des Parteihasses in's Auge fasste[5].

Der Häupter des Demos entledigte man sich durch Meuchelmord oder offene Gewalt[6]; der grosse Haufen ward durch Verbannungen in Masse[7], Entwaffnung, Entfernung aus der Stadt[8] u. s. w. unschädlich gemacht; wie weit der blinde Hass bisweilen ging, kann der Eid zeigen, welchen uns Aristoteles aufbewahrt hat: *dem Volke übel zu wollen und zu schaden, so viel man könne*[9]. Dieser stete Kriegszustand liess daher auch den Staat nie zu innerer Ruhe und Sicherheit gelangen; zum Scheine ward zwar meistens eine timokratische Regierungsform organisirt; da aber der Einfluss der Clubbs und Factionen vorherrschend blieb[10], so konnte selbst nicht einmal von einer verhältnissmässigen Gleichstellung aller Bürger die Rede sein, und so fand jede demokratische Reaction wieder Anhaltspunkte und Fortgang.

1) Aristot. Pol. V. 4. 1: *αἱ μὲν οὖν δημοκρατίαι μάλιστα μεταβάλλουσι διὰ τὴν τῶν δημαγωγῶν ἀσέλγειαν· τὰ μὲν γὰρ ἰδίᾳ συκοφαντοῦντες τοὺς τὰς οὐσίας ἔχοντας συστρέφουσιν αὐτοὺς . . . τὰ δὲ κοινῇ τὸ πλῆθος ἐπάγοντες κ. τ. λ.*: vgl. Lysias, aff. tyr. §. 27, Plat. Republ. VIII, p. 565 B, und den Oligarchen bei Theophr. Charact. XXIX mit Wachsmuth I, S. 535 fgg.; auch Aristot. V. 2. 5: *διὰ δὲ φόβον στασιάζουσιν οἵ τε ἠδικηκότες, δεδιότες μὴ δῶσι δίκην, καὶ οἱ μέλλοντες ἀδικεῖσθαι, βουλόμενοι φθάσαι πρὶν ἀδικηθῆναι· ὥσπερ ἐν Ῥόδῳ συνέστησαν οἱ γνώριμοι ἐπὶ τὸν δῆμον διὰ τὰς ἐπιφερομένας δίκας.*

2) *Συνωμοσίαι ἐπὶ δίκαις καὶ ἀρχαῖς οὖσαι*, Thuc. VIII. 54; vgl. Aristoph. Lysistr. 577, Plat. Theaetet. p. 173 D mit der Note von Heindorf S. 390, und Hüllmann, de Atheniensium *συνωμοσίαις*, Königsb. 1814; auch Schömann, Antiqu. p. 101 und mehr unten §. 155 und 164 fgg.

3) S. Plat. Republ. II, p. 365 D, und mehr bei Lobeck, ad Soph. Ajac. 682, Ast, ad Plat. Legg. p. 437, Wachsmuth I, S. 822, und insbes. Krüger, ad Dionys. Hal. Historiograph. p. 363—365.

4) Demosth. Philipp. IV. §. 4: *τῶν δ' εἰς τὸ ἄρχειν μὲν τῶν πολιτῶν ἐπιθυμεῖν, ἑτέρῳ δ' ὑπακούειν, δι' ὅτου ποτ' ἂν οἴωνται τοῦτο δυνήσεσθαι ποιῆσαι*: vgl. Isocr. adv. Lochit. §. 10: *δὶς τῆς ἐλευθερίας ἀπεστερήθημεν . . . διὰ τοὺς καταφρονοῦντας τῶν νόμων καὶ βουλομένους τοῖς μὲν πολεμίοις δουλεύειν, τοὺς δὲ πολίτας ὑβρίζειν*, und über Lacedämon's Politik in dieser Hinsicht: Thuc. I. 19 und oben §. 39, not. 7.

5) Vgl. Demosth. Timocr. §. 76: *τῶν μὲν ἐν ταῖς ὀλιγαρχίαις ἕκαστος καὶ τὰ πεπραγμένα λῦσαι καὶ περὶ τῶν μελλόντων ἃ ἂν αὐτῷ δοκῇ προστάξαι κύριός ἐστι κ. τ. λ.* und die Beispiele bei Athen. X. 63.

6) Vgl. Thuc. III. 70, IV. 77, VIII. 65 u. 70; Xenoph. Hell. V. 2. 30—36; Diodor. XIII. 104 u. s. w.

7) So in Leontini. Thuc. V. 4; in Samos, Plut. V. Lysand 14; ja in Milet (Xenoph. Rep. Ath. III. 11) *οἱ βέλτιστοι ἀποστάντες τὸν δῆμον κατέκοψαν.*

8) Aristot. Pol. V. 8. 7: *καὶ τὸ τῷ πλήθει μηδὲν πιστεύειν. διὸ καὶ τὴν παραίρεσιν ποιοῦνται τῶν ὅπλων, καὶ τὸ κακοῦν τὸν ὄχλον καὶ τὸ ἐκ τοῦ ἄστεος ἀπελαύνειν καὶ διοικίζειν* (§. 61, not. 5 *ἀμφοτέρων κοινὸν καὶ τῆς ὀλιγαρχίας καὶ τῆς τυραννίδος*: vgl. Xenoph. Hellen. II. 3. 20 und 4. 1.

9) S. Aristot. V. 7. 19 mit Niebuhr's Bemerkungen, Röm. Gesch. II, S. 337 und Wachsmuth I, S. 516; auch Lysias in Ergocl. §. 14: *οἱ μὲν γὰρ (τριάκοντα) ἐπὶ τοῦτ' ἐχειροτονήθησαν, ἵνα κακῶς, εἴ πη δύναιντο. ὑμᾶς ποιήσειεν*, und die Grabschrift des Kritias bei Schol. Aeschin. Bekk. p. 230: *μνῆμα τόδ' ἔστ' ἀνδρῶν ἀγαθῶν, οἳ τὸν κατάρατον δῆμον Ἀθηναίων ὀλίγον χρόνον ὕβριος ἔσχον.*

10) Vgl. z. B. Thuc. VIII. 89; auch Plut. V. Lysand. 13: *οὔτε γὰρ ἀριστίνδην οὔτε πλουτίνδην ἀπεδείκνυε τοὺς ἄρχοντας, ἀλλ' ἑταιρείαις καὶ ξενίαις χαριζόμενος τὰ πράγματα.*

§. 71.

Dieses ist im Ganzen das Bild, das von der Mitte des fünften Jahrh. a. Chr. an das Innere der meisten griechischen Staaten mehr oder minder darbietet [1]: zwei feindlichen Heeren gleich arbeiteten sich die streitenden Extreme unausgesetzt entgegen [2]) und liessen keine Gelegenheit vorbei, dem Gegner Abbruch zu thun oder einen entscheidenden Schlag gegen ihn zu führen; alle anderen Rücksichten traten gegen diesen alle Leidenschaften in Bewegung setzenden Kampf in den Hintergrund, und die Wechselwirkung, in welcher er mit den äusseren Verhältnissen und Begebenheiten stand, machte in jener Zeit der politischen Entzweiung auch im Innern eine dauernde Waffenruhe unmöglich [3]). Jeder Vortheil, den eine Partei errang, hatte eine Menge von Exulanten [4]) zur Folge, die durch die Hülfe, welche sie bei einem der kriegführenden Theile fanden, auch ihre Vaterstadt gewöhnlich mit in den allgemeinen Krieg verwickelten; und in einem Siege vereinigte sich dann nicht selten die Strenge des Kriegsrechts und die Wuth des Parteihasses zu den entsetzlichsten Ausbrüchen der

Grausamkeit und Mordlust[5]). Zur Ehre des griechischen Demos muss man bekennen, dass seine Reactionen bisweilen den Charakter der höchsten Mässigung trugen[6]); bisweilen aber achtete er auch den Schein der Rechtsgleichheit nicht mehr bei seinen Gegnern[7]) und ergänzte sich lieber durch Ertheilung des Bürgerrechts an Fremde und Sclaven[8]).

1) Vgl. die erschütternde Schilderung bei Thuc. III. 82 mit G. Schlosser in Schmid's und Snell's philos. Journ. (Giessen 1793. 8.) II. 1, S. 60—79 und J. E. Siebert, der sittliche Zustand Griechenlands zur Zeit des peloponnesischen Krieges, Reval 1840. 4.; auch Wachsmuth I, S. 511 fgg.

2) Plat. Republ. IV, p. 422 E: *δύο μέν, κἂν ὁτιοῦν ᾖ, πολεμία ἀλλήλαις, ἡ μὲν πενήτων, ἡ δὲ πλουσίων κ. τ. λ.*

3) Plat. VIII, p. 556 E: *ἀπὸ σμικρᾶς προφάσεως, ἔξωθεν ἐπαγομένων ἢ τῶν ἑτέρων ἐξ ὀλιγαρχουμένης πόλεως ξυμμαχίαν ἢ τῶν ἑτέρων ἐκ δημοκρατουμένης, νοσεῖ τε καὶ αὐτὴ αὑτῇ μάχεται, ἐνίοτε δὲ καὶ ἄνευ τῶν ἔξω στασιάζει*: vgl. Aristot. Politic. V. 6. 9: *οἱ μὲν γὰρ Ἀθηναῖοι πανταχοῦ τὰς ὀλιγαρχίας, οἱ δὲ Λάκωνες τοὺς δήμους κατέλυον*: vgl. Thuc. I. 18: *καὶ τῶν ἄλλων Ἑλλήνων εἴ τινές που διασταῖεν, πρὸς τούτους ἤδη ἐχώρουν*: auch Xenoph. Hell. VI. 3. 14, Isocr. Paneg. §. 16, Diodor. XIII. 48, und mehr bei Poppo, Proleg. I, 2, p. 29 fgg. S. auch das §. 32, not. 12 bereits angeführte Buch von Rospatt und ausserdem Wachsmuth, Gesch. d. polit. Parteiungen des Alterthums, Braunschweig 1853. 8.

4) *Φυγάδες* oder auch in abstr. *φυγή* (Oudend. ad Tom. M. p. 902); vgl. Isocr. Philipp. §. 96, Epist. IX, §. 9, und im Allg. Drumann, Verfall d. gr. St. S. 627 fgg.; auch Heyne, de exulum reditu in patriam, Opusc. IV, p. 485 fgg., und Wachsmuth I, S. 209.

5) Dionys. Hal. VII. 66: *οἷα Κερκυραῖοί τε κατὰ τὴν στάσιν εἰργάσαντο καὶ Ἀργεῖοι καὶ Μιλήσιοι* (Ath. XII. 26) *καὶ Σικελία πᾶσα καὶ συχναὶ ἄλλαι πόλεις*: vgl. Thuc. III. 81, VIII. 21, Isocr. Aegin. §. 19, Philipp. §. 52; auch die *μεγάλη σφαγή* in Cynaethus Polyb. IV. 21 und der *σκυταλισμός* in Argos (Ol. 102. 3) bei Diodor. XV. 58 mit Sievers, Gesch. Griech. S. 261.

6) Ausser der bekannten Amnestie Athen's vgl. Thuc. VIII. 73, Xenoph. Hell. V. 4. 64 u. s. w.

7) So in Samos Thuc. VIII. 21: *καὶ τοῖς γεωμόροις μετεδίδοσαν οὔτ' ἄλλου οὐδενὸς οὔτε ἐκδοῦναι οὐδὲ ἀγαγέσθαι παρ' ἐκείνων οὐδ' ἐς ἐκείνους οὐδενὶ ἔτι τοῦ δήμου ἐξῆν*: vgl. die Megarenser Plut. Qu. gr. c. 18 und im Allg. Plat. Legg. IV, p. 715 A: *ἀρχῶν περιμαχήτων γενομένων οἱ νικήσαντες τά τε πράγματα κατὰ τὴν πόλιν οὕτως ἐσφετέρι-*

σαν σφόδρα, ὥστε ἀρχῆς μηδ' ὁτιοῦν μεταδιδόναι τοῖς ἡττηθεῖσι μήτε αὐτοῖς μήτε ἐκγόνοις κ. τ. λ.

8) Diodor. XIII. 48 (in Korcyra, Ol. 92. 3): *ἐποιήσαντο δὲ τοὺς μὲν δούλους ἐλευθέρους, τοὺς δὲ ξένους πολίτας, εὐλαβούμενοι τό τε πλῆθος καὶ τὴν δύναμιν τῶν φυγάδων*: vgl. Thuc. III. 73 und Aristot. Pol. VI. 2. 9; auch in Sicilien (Ol. 81. 3) Diodor. XI. 86: *πολλῶν εἰκῇ καὶ ὡς ἔτυχε πεπολιτογραφημένων ἐνόσουν αἱ πόλεις καὶ πάλιν εἰς πολιτικὰς στάσεις καὶ ταραχὰς ἐνέπιπτον.*

§. 72.

Durch Alles dieses stieg dann aber die öffentliche Entsittlichung auf eine solche Höhe, dass die Freiheit des Bürgers jetzt, statt in der gleichen Beschränkung Aller durch das Gesetz, in der gleich unbeschränkten Berechtigung zu Allem gesucht ward [1]); an die Stelle der Vaterlandsliebe und der Achtung für Recht und Sitte trat die schnödeste Selbstsucht; und nicht mehr allein der herrschende Theil eines Volks als Ganzes, sondern jeder Einzelne hielt seine Privatinteressen, seine Neigungen und Lüste für sein angeborenes Recht, welches er sich mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu verschaffen befugt sei [2]). Dass das letzte Ziel und die äusserste Consequenz dieser Grundsätze nothwendig Tyrannis sei, verhehlte man sich keineswegs [3]); und in diesem Geiste [4]) wurden daher auch die meisten der Alleinherrschaften geführt, die vom Ende des fünften Jahrhunderts a. Chr. an wieder aus den inneren Zerrüttungen vieler Städte Griechenlands hervorgingen [5]), bis entweder eine allgemeine Empörung oder ein kühner Mord [6]) den Schändlichkeiten ein Ende machte, die eigentlich den Namen der Tyrannis in der Geschichte gebrandmarkt haben [7]). [Von der älteren, aus der innern Entwickelung des hellenischen Staatslebens hervorgegangenen Tyrannis, wie sie oben §. 64 65 dargestellt ist, wird diese in der späteren Zeit und selbst in grösserem Umfange wieder hervortretende Tyrannis wohl zu unterscheiden sein, indem dieselbe einen mehr militärischen Charakter hat und selbst mit dem um die Zeit des vierten Jahrhunderts vor Chr. aufkommenden Söldnerwesen im Zusammenhang steht; sie erscheint mehr durch

äussere Verhältnisse, Kriege u. dgl. hervorgerufen, wenn auch gleich Erschlaffung und Entsittlichung, sowie Parteistreitigkeiten im Innern dazu vielfach mitgewirkt haben; eben weil sie im Ganzen mehr den Charakter einer militärischen Herrschaft an sich trägt, wie sich diess unter andern in Sicilien besonders zu erkennen giebt, ist sie auch ohne die wohlthätigen Folgen und Einwirkungen auf das Wohl der Staaten, selbst in Beziehung auf geistige Bildung, Kunst und Wissenschaft geblieben, wie diess bei der älteren Tyrannis der Fall war (s. §. 64), sondern sie hat in diesen Beziehungen nur einen nachtheiligen Einfluss auf das politische wie auf das moralische und intellektuelle Leben ausgeübt.[8])] Aber auch wo die allgemeine Erschlaffung[9]) dem Namen nach noch ein Gemeinwesen fortbestehen liess, legte dieselbe die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten meistens in die Hände einiger Weniger[10]), die dann selbst in der Regel wieder das Wohl und die Unabhängigkeit ihres Vaterlands dem niedrigsten Eigennutze zu opfern bereit waren: und lange ehe das Glück der Waffen Philipp von Macedonien zum Herrn von Griechenland machte, gab sein Gold in den Entschliessungen der meisten griechischen Staaten den Ausschlag[11]).

1) Aristot. Politic. V. 7. 22: *ἐλεύθερον δὲ καὶ ἴσον τὸ ὅ τι ἄν βούληταί τις ποιεῖν· ὥστε ζῆν ἐν ταῖς τοιαύταις δημοκρατίαις ἕκαστος ὡς βούλεται*: vgl. VI. 1. 7, auch Plat. Republ. VIII, p. 557 B und 563, Epist. VIII, p. 354 D., Isocr. Areop. §. 20, Panath. §. 131; Diodor. Fgm. Vat. p. 10 (VIII, 20 f.), und das Sprichwort bei Tafel Fragm. Strab. 1. VII, p. §. 8 oder Kramer B. II, p. 75: *ἐλευθέρα Κόρκυρα, χέζ' ὅπου θέλεις*, mit Rötscher Aristoph. S. 100 fgg.

2) Gegensatz des *φύσει* und *νόμῳ δίκαιον*, vgl. Plat. Gorg. p. 482 E fgg., Republ. II, p. 358 E fgg., Legg. X, p. 889 E fgg., Demosth. Aristog. I, §. 15 fgg., und über das Verhältniss der Sophistik zu diesen Ansichten (Plat. Republ. VI, p. 493) im Allg. Meiners Gesch. der Wissensch. II, S. 189 fgg. und m. Gesch. d. platon. Phil. I, S. 197 fgg., auch Roscher Klio I, S. 259 fgg. und J. C. M. von Baumhauer, quam vim Sophistae habuerint Athenis ad aetatis suae disciplinam mores et studia immutanda, Utrecht 1844. 8.

3) *Τὴν θεῶν μεγίστην ὡς ἔχειν τυραννίδα*, Eurip. Phoen. 506; vgl. Thucyd. VI. 85, Plat. Gorg. p. 469, Republ. I, p. 344, VIII, p. 568, IX, p. 575, Legg. II, p. 661, Theag. p. 125 E, Alcib. II, p. 141 A,

Isocr. ad Nicocl. §. 4, Evagor. §. 40, de bigis §. 38, Panath. §. 243: *οὐδένα δὲ τοιοῦτον εἶναι τὴν φύσιν, ὅστις οὐκ ἂν εὔξαιτο τοῖς θεοῖς, μάλιστα μὲν αὐτὸς τυχεῖν τῆς ἐξουσίας ταύτης, εἰ δὲ μή, τοὺς οἰκειοτάτους*: auch Plut. V. Arat. c. 30 und das Sprichwort: *καλὸν ἐντάφιον ἡ τυραννίς*, bei dems. de republ. sen. ger. c. 1. [So erscheint die Tyrannis als das Ziel der Sophistik; s. Hildenbrand I S. 78 und die Ausführung bei Henkel S. 121—131.]

4) Charakteristisch ist das Selbstgespräch des Usurpators bei Aphthon. progymn. 7: *παρὰ τοὺς πολλοὺς ὀφθεὶς ἴσον καθάπαξ τοῖς ἄλλοις ἔχων ἀνέξομαι; καὶ μάτην ἐῶ τὴν τύχην φιλοτιμεῖσθαι τὸν πλοῦτον, εἰ ταὐτὰ τοῖς πολλοῖς ὑποστήσομαι; καὶ συνιόντες κρινοῦσί με πένητες; καὶ τὸ δοκοῦν τοῖς πολλοῖς νόμος προῆλθεν ἐμοί; τίς οὖν ἔσται τούτων ἀπαλλαγή; καταλήψομαι τὴν ἀκρόπολιν καὶ τοὺς κάκιστα ἀπολουμένους ἐκποδὼν καταστήσομαι νόμους, καὶ οὕτω νόμος ἔσομαι τοῖς πολλοῖς, οὐχ οἱ πλείους ἐμοί*: vgl oben §. 63, n. 7 und Stob. Serm. XLVII. 5 fgg.

5) Vgl. Wachsmuth I, S. 537—541 und Plass Tyrannis II, S. 46—313, wobei freilich auch nicht zu übersehn ist, was Droysen Gesch. d. Hellen. II, S. 587 bei Gelegenheit des ältesten Beispiels dieser Richtung, des Syrakusiers Dionys, sagt: „mit ihm beginnen die monarchischen Ideen, die gleichzeitig in den politischen Theorien der Philosophen in den Vordergrund treten, sich zu verwirklichen“. Mehr über diesen s. bei W. Schweckendieck de Dionysio priori, Gött. 1832. 8, und Göttling gesamm. Abhh. S. 352—381, [H. Krueger De Dionysii majoris vita et reipublicae ratione. Lips. 1868. 8 und J. Zenger: De Dionysio minore Syracusanorum tyranno. Monasterii 1871. 8 nebst Plass am a. O. II. S. 197—254 über die beiden Dionyse.] über die syrakusische Tyrannis überhaupt aber Brunet de Presle établ. des Grecs en Sicile p. 225—359 und Lerminier Hist. des législ. II, p. 16 fgg. mit den Monographien von Geurt Hamming de Agathocle Siculo, Utr. 1835. 8 und J. C. H. de Gaay Fortman de Hierone Hieroclis filio, Zwoll 1835. 8; dann über Klearchus und Satyrus in Heraklea Böcler Diss. acad. I, p. 1072—1086, über Apollodorus von Kassandrea Clavier in M. de l'Inst. A. d. Inscr. IV, p. 7 fgg. u. s. w. [Grote X. p. 615 ff. Lachmann Geschichte Griechenlands II. S. 247 ff., über Hiero II. Kampf mit den Mamertinern Campe im Philolog. IX. S. 516 ff.]

6) *Τυραννοκτονία* oder *τυράννων ἀναίρεσις ἐκ τιμωρίας*, unter welchem Titel Phanias von Eresus ein eigenes Buch geschrieben hatte, Ath. III. 40; gegen Tyrannenmord Theogn. 823 (*μήτε τιν' αὖξε τύραννον ἐπ' ἐλπίδι κέρδεσιν εἴκων, μήτε κτεῖνε θεῶν ὅρκια συνθέμενος*) dagegen 1181: *δημοφάγον δὲ τύραννον, ὅπως ἐθέλεις, κατακλῖναι οὐ νέμεσις πρὸς θεῶν γίγνεται οὐδεμία* [Bergk Poett. Lyr. Gr. II. p. 537. 556]; vgl. im Allg. van Heusde Diatr. in civ. ant. 83 fgg. und die gesetzlichen Begünstigungen desselben bei Meursius Them. attica II. 15

und Petitus Leg. att. p 313—316, entsprechend den Grausamkeiten gegen gestürzte Tyrannen bei Ebert *Σικελ.* p. 101.

7) Drumann Verfall S. 561 fgg., Limburg-Brouwer III, p. 235 fgg. [Plass am a. O. II. S. 324 ff.].

8) Aristot. Politic. V. 4. 4: *νῦν δὲ τῆς ῥητορικῆς ηὐξημένης οἱ δυνάμενοι λέγειν δημαγωγοῦσι μέν, δι' ἀπειρίαν δὲ τῶν πολεμικῶν οὐκ ἐπιτίθενται, πλὴν εἴ που βραχύ τι γέγονε τοιοῦτον*: vgl. Droysen Hellen. I, S. 420 fgg.

9) *Δυνάσται*, Demosth. Aristocr. §. 124 und §. 139 (*ἴστε γὰρ δήπου τοῦθ', ὅτι πάντες οἱ ξεναγοῦντες οὗτοι πόλεις καταλαμβάνοντες Ἑλληνίδας ἄρχειν ζητοῦσι κ. τ. λ.*); vgl. Isocr. Philipp. §. 81: *μήτε στρατηγὸς μήτε ῥήτωρ μήτε ἄλλως δυνάστης*, und das Namensverzeichniss (insbes. nach Demosth. Cor. § 295) bei Böhnecke Forschungen S. 704—707, wenn gleich manchem darunter auch die Vertheidigung bei Polyb. XVII. 14 zu Gute kommen dürfte.

10) Demosth. Cor. §. 61: *παρὰ γὰρ τοῖς Ἕλλησιν, οὐ τισίν, ἀλλὰ πᾶσιν ὁμοίως φορὰν προδοτῶν καὶ δωροδόκων καὶ θεοῖς ἐχθρῶν ἀνθρώπων συνέβη γενέσθαι . . οὓς συναγωνιστὰς καὶ συνεργοὺς λαβὼν ὁ Φίλιππος καὶ πρότερον κακῶς τοὺς Ἕλληνας ἔχοντας πρὸς ἑαυτοὺς καὶ στασιαστικῶς ἔτι χεῖρον διέθηκε τοὺς μὲν ἐξαπατῶν, τοῖς δὲ διδούς, τοὺς δὲ πάντα τρόπον διαφθείρων, καὶ διέστησεν εἰς μέρη πολλά, ἑνὸς τοῦ συμφέροντος ἅπασιν ὄντος κωλύειν ἐκεῖνον μέγαν γίγνεσθαι*: vgl. §. 47 fgg., Phil. III, §. 59—68, Diodor. XVI. 54, Pausan. VII, 10, 3. und mehr bei Valcken. de Phil. indole virtutibus rebusque gestis, causis externis fractae Graecorum libertatis (in Hemsterh. et Valcken. Orat. L. B. 1784. 8) p. 241, n. 20 und Drumann S. 35 fgg.; auch Weiske de hyperb. in hist. Philippi I, p. 31 fgg. und Wachsmuth I, S. 674 fgg. S. auch Polyb. II, 41 §. 10, [welcher in Bezug auf die Städte Achaja's während des Zeitraums nach Alexander dem Grossen bis zur 124. Olympiade schreibt, wie hauptsächlich in Folge der Politik der Macedonischen Könige *συνέβη πάσας τὰς πόλεις χωρισθείσας ἀφ' αὐτῶν ἐναντίως τὸ συμφέρον ἄγειν ἀλλήλαις· ἐξ οὗ συνέπεσε τὰς μὲν ἐμφρούρους αὐτῶν γενέσθαι διά τε Δημητρίου καὶ Κασσάνδρου, καὶ μετὰ ταῦτα δι' Ἀντιγόνου τοῦ Γονατᾶ, τὰς δὲ καὶ τυραννεῖσθαι· πλείστους γὰρ δὴ μονάρχους οὗτος ἐμφυτεῦσαι δοκεῖ τοῖς Ἕλλησι*].

VIERTER HAUPTTHEIL.

Uebersicht der griechischen Colonien und ihrer Staatsverhältnisse.

Raoul-Rochette. Histoire critique de l'établissement des colonies grecques, Paris 1815. 4 Bde. 8.

---

§. 73.

Ausser diesen allgemeinen Entwickelungsgesetzen und Erscheinungen, welchen der Natur der Sache nach alle griechischen Staaten mehr oder minder unterlagen, bedarf es inzwischen noch einer näheren Betrachtung für diejenigen, welche ausserhalb des Mutterlandes durch Colonisation begründet ihren positiven Ursprung auch in mancher Eigenthümlichkeit ihres Staats- und Rechtslebens beurkunden; und selbst wo dieses keine wesentlichen Verschiedenheiten von dem übrigen politischen Bildungsgange darbietet, verdient das Verhältniss der Colonien [1]) zu ihren Mutterstädten als ein von allen bisher geschilderten Völker- oder Bundesverhältnissen abweichendes besonders in's Auge gefasst zu werden [2]). [Denn es dürfte, wenn man von den beiden handeltreibenden Völkern des Alterthums, den Phöniçiern und Carthagern, und den zu Handelszwecken zunächst angelegten Niederlassungen derselben absieht, kaum ein Volk von der Grösse und von dem Umfang des alten Griechenlands zu finden sein, welches eine solche Menge von Colonien nach allen Seiten und Richtungen hin, in fast alle Theile der alten Welt, zumal an die ausgedehnten Küsten des

mittelländischen, wie des schwarzen Meeres, und an die Grenzen barbarischer Völker entsendet hat, und es haben sich einzelne dieser Colonien zu einer Macht und Grösse erhoben, welche das Ansehen und die Bedeutung der Mutterstadt weit überragt hat, während sie alle mehr oder minder dazu beigetragen haben, griechische Cultur und Bildung über die gesammte alte Welt zu verbreiten. Wenn diese hohe Bedeutung zunächst aus der freien und selbständigen Entwicklung, welcher die griechischen Colonien sich erfreuten, hervorgegangen ist und schon in der Art und Weise der Anlage derselben begründet ist, so tritt damit das griechische Colonisationswesen in einen Gegensatz zu Rom[3]), das zwar auch vielfach Colonien ausgesendet hat, die jedoch als Anlagen in eroberten Landstrichen, von einem ganz andern Standpunkt, dem militärisch-politischen, aus zu betrachten sind, da sie mehr oder minder als ein Mittel erschienen, die römische Herrschaft in den eroberten Ländern auf die Dauer zu erhalten und zugleich ein die Ruhe der Stadt Rom leicht gefährdendes Proletariat auf Kosten der Besiegten mit deren Ländereien zu versorgen, daher auch Anlage und Einrichtung dieser Colonien ein ganz anderes Gepräge an sich trägt]. Uebertragungen röm. Ansichten oder einzelner Fälle und Aeusserungen aus Zeiten, wo auch dieses Verhältniss der Herrsch- und Vergrösserungssucht mancher Staaten zum Vorwande dienen musste, sind allerdings mitunter Ursache geworden, die feine Gränzlinie zu verkennen, welche die fortwährenden sittlichen Beziehungen zwischen Mutter- und Tochterstädten von der rechtlichen Unabhängigkeit der letzteren schied; wo jedoch keine besonderen Umstände das Gegentheil begründen[4]), muss es als Regel gelten, dass die Verpflichtungen derselben gegen ihre Metropolen keine anderen waren, als die die natürliche Pietät der Tochter gegen die Mutter auflegte[5]) [und eben so auch die Mutterstadt keine anderen Rechte, als die aus diesem natürlichen Verhältniss der Mutter zur Tochter hervorgehenden, in Anspruch nehmen konnte, mithin die Colonie zu der Mutterstadt mehr in einem Pietätsverhältniss als in einem Unterthanenverhältniss stand]. Daraus folgte also zwar, dass sie sich ohne die höchste Noth nicht einander bekriegen sollten[6]); auch liess wohl in gemein-

schaftlichen Angelegenheiten jene dieser die Ehre des Vorranges; keines von beiden jedoch deutet auf eine Souverainetät, oder eine ständige Hegemonie, oder sonst irgend ein Recht der Mutterstadt, das der politischen Mündigkeit der Tochter [7]) Abtrag gethan und ein engeres Verhältniss als jenes der Blutsverwandtschaft zwischen beiden vorausgesetzt hätte.

Es geht daraus aber auch die Verschiedenheit des griechischen Colonisationswesens von dem Colonisationswesen der neueren Zeit hervor [8]), welches aus anderen Ursachen hervorgegangen und durch andere Verhältnisse und Zwecke bestimmt, in einem Zusammenwirken materieller und geistiger Bedürfnisse, politischer und religiöser Strömungen, äusserer Noth u. dgl. m. seinen Grund hat [9]), und daher auch in den verschiedenen Arten dieser Colonien (Eroberungs- oder Militärcolonien, Handelscolonien, Ackerbaucolonien, Pflanzungscolonien) [10]) sich abspiegelt, während das ursprüngliche Verhältniss der Abhängigkeit dieser Colonien von dem Mutterland, sich, mit in Folge gewaltsamer Losreissung, wie sie gegen Ende des vorigen Jahrhunderts und in diesem Jahrhundert, namentlich in der neuen Welt statt gefunden hat, immer mehr auch da, wo das Verhältniss zum Mutterland geblieben, zu einer unabhängigeren und freieren, die Entwicklung der Colonie begünstigenden Stellung gestaltet hat [11]).

1) Vgl. J. P. de Bougainville, quels étaient les droits des métropoles grecques sur les colonies, les devoirs des colonies envers les métropoles et les engagements réciproques des unes et des autres? Paris 1746. 12, Chr. G. Heyne de veterum coloniarum jure ejusque causis, Gött. 1766 u. 67 od. Opusc. I, p. 280—329, und die übrigen insbes. durch die amerik. Befreiungskämpfe veranlassten Wechselschriften: History of the colonisation of the free states of antiquity, applied to the contest between Great-Britains and her American colonies, 1777. 4, französ. v. Cerisier, 1778. 8, und dagegen John Symmond: Remarks upon an essay etc. 1777. 4; dann Fragmens sur les colonies (aus Ad. Smith's Inquiry into the nature and causes of the wealth of nations; T. III, l. IV, c. 7), Lausanne 1778. 8; Sainte-Croix de l'état et du sort des colonies des anciens peuples, Philadelphie 1779. 8 und hinter Barthélemy's voy. du j. Anach. T. VII, Table IV; E. G. Hartmann de statu coloniarum apud veteres, Lips. 1779. 8; über die Colonien dec Griechen, in Biester's Berlin. Monatschr. Bd. XIX. 1792 Febr. S. 170 u. s w. [S. meinen Artikel Colonia in Ersch u. Gruber, Encyclop. Sect. I Bd. XVIII S. 302 ff.].

2) Vgl. Vales. ad Polyb. T. VII, p. 90 Schweigh., Spanheim de usu et praest. numism. I, p. 559 fgg., D. H. Hegewisch geogr. u. histor. Nachrichten, die Colonien d. Griechen betr., Altona 1818. 8, S. 155 fgg., Drumann Verfall S. 505—525, R. H. E. Wichers de coloniis veterum, Gröningen 1825. 8, p. 57—123, Fröhlich über d. Colonien d. Griechen, Neisse, 1834. 4, Pfefferkorn die Colonien der Altgriechen, Königsberg i. d. Neum. 1838. 4, Wachsmuth I, S. 95 fgg. 147 fgg., Schömann Antiqu. p. 414 fgg., [Griech. Alterth. II, S. 85], Laurent Hist. du droit des gens II, p. 298 fgg. [S. Gust. Diesterweg: De jure coloniarum Graecarum. Berolini 1865. 8].

[3) Ueber die Colonien Rom's s. Meinen Artikel am a. O. p. 306 ff. Rein in Pauly's Realencyclop. II, p. 504 ff. und das daselbst S. 517 Angeführte, nebst A. W. Zumpt De C Julii Caesaris Coloniis. Berolini 1841. 4 und De coloniis Romann. militarib. libri quatuor in: Comment. Epigraph. Vol. (Berolini 1860. 4) p. 193 ff. Samleth De Romanorum coloniis, Tübingen P. I. 1861. P. II. 1862. 4. Vgl. auch Roscher am gleichen O. S. 10 ff.].

4) Wie sie Theben gegen Platäa (Thuc. III. 61), die Athener gegen die Kleinasiaten (Isocr. Paneg. §. 37), die Sinopenser gegen ihre Pflanzstädte (Xenoph. Anab. V. 5. 10) geltend machten; vgl. Raoul-Rochette I, p. 45 fgg. und Wachsmuth I, S. 182, die aber doch wohl den Korinthern zu viel aufbürden. Auch Aegina (Her. V. 85) gehört nicht hierher. [S. Diesterweg p. 20].

5) Dionys. Hal. III. 7: *ὅσης γὰρ ἀξιοῦσι τιμῆς τυγχάνειν οἱ πατέρες παρὰ τῶν ἐγγόνων, τοσαύτης οἱ κτίσαντες τὰς πόλεις παρὰ τῶν ἀποίκων*: vgl. Polyb. XII. 10. 3: *ὡς γονεῦσι πρὸς τέκνα*, und Poppo Thuc. I, 2, p. 21. [Diesterweg p. 2 ff.].

6) Her. VIII. 22: *ἄνδρες Ἴωνες, οὐ ποιέετε δίκαια, ἐπὶ τοὺς πατέρας στρατευόμενοι*: [Her. VII, 51 vgl. 150 Justin. XXXI, 8] vgl. Thucyd. I. 38: *οὐδ' ἂν ἐπεστρατεύομεν εὐπρεπῶς, μὴ διαφερόντως τι ἀδικούμενοι*: V. 106 u. s. w.

7) Thuc. I. 34: *οὐ γὰρ ἐπὶ τῷ δοῦλοι ἀλλ' ἐπὶ τῷ ὅμοιοι τοῖς λειπομένοις εἶναι ἐκπέμπονται.* Vgl. auch Plat. Legg. VI, p. 754 A und mehr bei R.-Roch. I, p. 15 fgg.

[8) S. die Hauptschrift von W. Roscher: Colonie, Colonialpolitik und Auswanderung. Leipzig und Heidelberg 2. Aufl. 1856. 8. Schäffle in Bluntschli und Brater Staatswörterbuch V. p. 626 ff.].

[9) S. Roscher am a. O. S. 36 ff. Schäffle am a. O. S. 630].

[10) S. Roscher am a. O. S. 2 ff.] .

[11) Roscher am a. O. S. 142: „Der Grundgedanke in der Geschichte der neueren Colonialpolitik ist ihr stufenweiser Uebergang von Beschränkung zur Freiheit".]

§. 74.

Diese fortdauernde Blutsverwandtschaft ward insbesondere durch das Mitnehmen des Feuers aus dem Prytaneum der Mutterstadt [1]) symbolisch angedeutet, und äusserte sich demzufolge auch vorzüglich religiös in Verpflanzung derselben Gottheiten und ihrer Culte auf den neuen Boden [2]), wozu sich dann noch die Verehrung des Gründers als Heroen [3]) gesellte; Theilnahme an den hauptsächlichsten Festen der Mutterstadt durch Gesandtschaften und Gaben [4]); Annahme derselben Embleme auf Münzen [5]) u. s. w. Einer Nachricht zufolge wäre auch das Oberpriesterthum in den Colonien fortwährend von der Mutterstadt besetzt worden [6]), gleichwie jene auch zur Anlage eigener Pflanzstädte den Führer von dieser zu erbitten pflegten [7]); und Gesandte oder sonstige Bürger der Mutterstadt wurden bei Opfern oder Schauspielen durch Ehrenplätze und andere Auszeichnungen geehrt [8]). Wechselbürgerrecht dagegen erscheint nur bedingt und vertragsweise [9]), und eben so vereinzelt steht der Fall da, dass Potidaea alljährlich seinen obersten Magistrat von Korinth aus erhielt [10]), während sonst die Mutterstadt in die politischen Angelegenheiten der Tochter nur ausserordentlicherweise eingriff, wenn diese durch äussere oder innere Unglücksfälle ihrer Hülfe [11]) oder schiedsrichterlichen Auctorität [12]) bedürftig ward.

1) Schol. Aristid. p. 48: *τὸ δὲ πρυτανεῖον τόπον εἶναι λέγουσι τῆς Παλλάδος ἱερόν, ἐν ᾧ ἐφυλάττετο τὸ πῦρ, ἐξ οὗ καὶ οἱ ἄποικοι Ἀθηναίων μετελάμβανον*: vgl. Her. I, 144 und Etymol. M. p. 694. 28.

2) Spanheim de U. et P. numism. p. 572, Müller Dor. I, S. 103 und Proleg. S. 132, Wachsmuth II, S. 472. *Ἀφίδρυσις*, s. Gott. Alterth. §. 7, not. 3 und Bötticher Tektonik II, S. 162.

3) S. Her. VI. 38, [vgl. V, 47], Thuc. V. 11, Diodor. XI. 66, XX. 102 und mehr bei Spanheim p. 565, R.-Roch. I. p. 57, Göller sit. Syrac. p. 24. Begräbniss auf dem Markte, Schol. Pind. Olymp. I. 149. [S. Gott. Alterth. §. 16. Privatalterth. §. 40 not. 15].

4) *Τὰ κατειθισμένα ἱερεῖα τῇ μητροπόλει*, Diodor. XII 30; vgl. die *ἀπαρχαὶ* Aristid. Eleusin. p. 416 Dind. und mehr bei Meier legat. sacr. p. XXI fgg. und Sauppe in Verhandl. d. Leip. Gesellsch. d. Wissensch. 1853, S. 40.

5) Eckhel Doctr. numm. IV, p. 276: *ceterum copiosos habemus numos, in quibus urbes coloniae ascitis suarum metropoleon typis earum*

se aut filias aut neptes palam testantur; vgl. Spanheim p. 568 fgg., auch Creuzer D. Schriften z. Archäol. I, S. 372 und über die korinthischen Colonienmünzen insbes. Köhne in Mém. de la Soc. d'archéol. de St. Petersbourg 1847, p. 128—142; freilich auch das umgekehrte Verhältniss zwischen Abdera und Teos in m. gesamm. Abhh. S. 98. [Diesterweg am a. O. p. 46].

6) *῎Εθος γὰρ ἦν ἀρχιερέας ἐκ τῆς μητροπόλεως λαβεῖν*, Schol. Thucyd. I. 25; vgl. Spanheim p. 575 und Eckhel I, p. 69, deren Auslegung von Tac. Ann II. 54 und C. Inscr. n. 3415 freilich noch grossen Bedenken unterliegt.

7) Thucyd. I. 24; vergl. Strabo VI, p. 406 und mehr bei Müller Aeg. p. 53.

8) Thuc. I. 25: *οὔτε γὰρ ἐν πανηγύρεσι ταῖς κοιναῖς διδόντες γέρα τὰ νομιζόμενα (τὰς τιμὰς καὶ προεδρίας* Schol.) *οὔτε Κορινθίῳ ἀνδρὶ προκαταρχόμενοι τῶν ἱερῶν ὥσπερ αἱ ἄλλαι ἀποικίαι*, vergl. Heyne Opusc. I, pag. 326.

9) Polyb. XII. 10. 4. [Diesterweg am a. O. p. 41].

10) Thuc. I. 56. Der *Κυθηροδίκης* (IV. 53) gehört nicht hierher

11) Diodor. Exc. Vat. X, 32, (p. 39): *παῖδες μὲν οὖν ἀδικούμενοι πρὸς πατέρας καταφεύγουσι, πόλεις δὲ πρὸς τοὺς ἀποικίσαντας δήμους.*

12) Wie die grossgriechischen Städte der Achäer Polyb. II. 39, die Syrakusier der Korinthier Plut. V. Timol. c. 24 u. s. w.

§. 75.

Alles dieses gilt freilich zunächst nur von solchen Ansiedelungen, die nicht durch gewaltsame Trennung vom Mutterstaate entstanden [1]), sondern von diesem genehmigt, ausgerüstet [2]) und unter den üblichen Formen [3]), wozu namentlich auch der Spruch eines Orakels gehörte [4]), ausgesandt worden waren; doch empfanden selbst Auswanderungen in Masse das Bedürfniss eines fortwährenden Verbandes mit dem Mutterlande in solcher Stärke, dass sie sich noch später, auch ohne gerade von dort aus gegründet zu sein, an stammverwandte Städte als Metropolen hielten. Was sonst die Anlage eigentlicher Colonien veranlasste [5]), war entweder die Absicht, den Staat sei es durch freiwillige Entfernung Einzelner [6]), sei es durch Verringerung einer unverhältnissmässigen Volksmasse zu erleichtern und innerer Zwietracht und Parteiung vorzubeugen [7]); [wohin auch die von Athen ausgegangenen Kleruchien zu rechnen sind, in so fern eroberte Landstriche mit Bürgern Athen's

besetzt wurden, unter welche loosweise die Güter der Besiegten vertheilt wurden [8])]; oder man verfolgte die mercantilischen Zwecke und Rücksichten [9]), den Kauffahrern des Mutterlandes in entlegenen Gegenden und unwirthlichen Meeren Zuflucht zu sichern und theils die Bekanntschaft mit den Gefahren und Vortheilen der Fremde zu vermitteln, theils dem Verkehre mit den Eingeborenen einen Markt zu eröffnen oder, was man sonst zu kaufen genöthigt war, durch eigene Zucht oder als Tribut und Kriegsbeute zu gewinnen. Fast alle Colonien finden sich desshalb an der Küste [10]), und hatten nicht selten an den Einwohnern des Binnenlandes hartnäckige Feinde; überwanden sie dieselben, so trat gewöhnlich ein Periökenverhältniss ein [11]); und wenn gleich manche auch vieles unter diesen Kämpfen zu leiden hatten oder geradezu ein Opfer derselben wurden [12]), so wurzelten doch die meisten durch die Begünstigung der Lage schnell und tief und wuchsen zu einem Wohlstande, welcher der Entwickelung und Culturblüthe des Mutterlandes in mannichfacher Hinsicht vorausgegangen ist [13]).

1) Serv. ad. Aeneid. I. 12: *Colonia est, quae Graece ἀποικία vocatur, dicta autem est a colendo, est pars civium aut sociorum missa, ubi rempublicam habeant, ex consensu suae civitatis aut publico ejus populi, unde profecta est, consilio; hae autem coloniae sunt, quae ex consilio publico, non ex secessione sunt conditae.* [Harpocratio I. 36: ἀποικία ἰδίως ἐστὶ τὰ γράμματα, καθ' ἃ ἀποικοῦσί τινες und dazu Böckh in den Abhandl. d. Berl. Akad. v. J. 1834 p. 19 und Diesterweg De jure colon. Graecc. p. 5 ff., 19 f. 45. F. Th. Vömel in d. Frankf. Progr. v. J 1839 De discrimine vocabb. κληροῦχος, ἄποικος, ἔποικος p. 5. 6. Ueber den Ausdruck ἀποικία vgl. die Stellen bei Belart Lex. Thuc. I, p. 125. und im Thesaur. Ling. Graec. I, 2 p. 1447 f. ed. Dindorf].

2) Liban. Arg. Dem. Chers. p. 81: καὶ ἐλάμβανον πεμπόμενοι ὅπλα ἐκ τοῦ δημοσίου καὶ ἐφόδια: vgl. Böckh in Monatsber. d. Berl. Akad. 1853, S. 152 oder Sauppe in Verh. d. Leip. Ges. der Wissensch. 1853, S. 73 fgg. Οἰκισταί, Thuc. III. 47.

3) Τὰ νομιζόμενα, Her. V. 42 [vgl. I, 35 leg. VII, 140]; vgl. Harpocr. am a. O. mit Böckh in Berl. Abhh. 1834, S. 19.

4) Cic. Div. I. 1: *quam Graecia coloniam misit . . . sine Pythio aut Dodonaeo aut Hammonis oraculo?* Vgl. Spanheim ad Callim. H. Apoll. p. 112, Hüllmann de Apolline civitatum auctore, Königsberg, 1811. 4, und mehr Gott. Alterth. §. 5, n. 7; auch Limburg-Brouwer VI, p. 147 und die Citate über Ἀπόλλων ἀρχαγέτας bei Tafel Diluc. Pindar. p. 786.

[S. meine Abhandl. De Apolline Patricio (Heidelberg. 1820. 4.) p. 4 ff. und hier auch von andern Gottheiten, welche in gleicher Beziehung den Beinamen Ἀρχηγέτης, oder, wie Diana und Athena den Namen Ἀρχηγέτις führen, über die letztere s. auch Boeckh Corp. Inscr. Gr. I p. 468. 666 und Archäol. Anz. 1863. nr. 176—179. p. 125 * f. Vgl. noch Foustel de Coulanges: La cité antiqu. p. 172].

5) Seneca ad Helviam cp. 7: *Nec omnibus eadem causa relinquendi quaerendique patriam fuit: alios excidia urbium suarum hostilibus armis elapsos in alienas spoliatos suis expulerunt, alios domestica seditio submovit; alios nimia superfluentis populi frequentia ad exonerandas vires emisit, alios pestilentia aut frequentes terrarum hiatus, aut aliqua intoleranda infelicis soli vitia ejecerunt; quosdam fertilis orae et in majus laudatae fama corrupit, alios alia causa excivit domibus suis:* vgl. Barthélemy Voy. d'Anach. II, p. 30 und Laurent droit d. gens II, p. 298 fgg.

6) Wie z. B. Archias (Plut. Narr. amat. c. 2), Timesias (Aelian. V. Hist. XII. 9, Plut. Praec. polit. c. 15), Dorieus (Her. V. 42) u. s. w.

7) Plat. Legg. IV, p. 708 B: στενοχωρίᾳ τινὶ πολιορκηθὲν γῆς ἤ τισιν ἄλλοις τοιούτοις παθήμασιν ἀναγκασθέν· ἔστι δ' ὅτε καὶ στάσεσι βιαζόμενον ἀναγκάζοιτ' ἂν ἑτέρωσε ἀποξενοῦσθαι πόλεώς τι μόριον: vgl. Niebuhr röm. Gesch. I, S. 175: „die Sage lässt errathen, dass zu jener Zeit an mehren Orten die aus Ehen ohne Connubium geborenen Söhne den Frieden der aristokratischen Republiken erschütterten und diese sie in die Ferne zu senden suchten"; auch Nicol. Damasc. Fgm. 53 und Grote III, p. 502.

[8) Daher nach Isokrates Panegyr. §. 107 die Athener in den Augen aller Verständigen eher Dank als Tadel wegen der Kleruchien verdienen, ἃς ἡμεῖς εἰς τὰς ἐρημουμένας τῶν πόλεων φυλακῆς ἕνεκα τῶν χωρίων ἀλλ' οὐ διὰ πλεονεξίαν ἐξεπέμπομεν. Ueber die K l e r u c h i e n s. unten §. 86 not. 23 117 not. 5 das Nähere und vgl. Roscher: Colonien, Colonialpolitik u. s. w. S. 52 f. 429].

9) S. im Allg. Wachsmuth II, S. 37 und Hüllmann Handelsgesch. S. 114 fgg., obgleich es eine ganz richtige Bemerkung von C. Barth Corinth. comm. et merc. p. 48 ist, dass die alten Schriftsteller diese Seite der Colonien sehr selten ausdrücklich erwähnen. Auch militärische Colonien von Flüchtlingen, Scymn. Ch. 950.

10) Cic. Rep. II. 4: *coloniarum vero quae est deducta a Graiis in Asiam, Thraciam, Italiam, Siciliam, Africam, praeter unam Magnesiam, quam unda non alluat? Ita barbarorum agris quasi adtexta quaedam videtur ora esse Graeciae.*

11) S. Strabo VI, p. 396 und mehr oben §. 19, not. 15—17.

12) Wie z. B. die Kleinasiaten den Lydern (Her. I. 16—28), die Italioten den Lucanern (Str. VI, p. 390) unterlagen; die Tarentiner von den Japygern (Her. VII. 170, Aristot. Politic. V. 2. 8, Diodor. XI. 52), die Chalcedonier von den Bithynern (Plut. Qu. gr. 49), die Abderiten

von den Triballern (Diodor. XV. 36) litten; die Byzantier fortwährend von den Thraciern (Polyb. IV. 45), die Borystheniten von den Scythen (Dio Chr. XXXVI. 15) bedrängt waren u. s. w.

13) Vgl. Hegewisch S. 167 fgg. und die Kehrseite bei E. Hönicke de coloniis graecis, Dessau 1833. 8, der *pertractandum sibi proposuit, qualis et quanta fuerit coloniarum vis ad convertendas et corrumpendas res publicas graecas.*

§. 76.

Die Geschichte der griechischen Colonisationen fängt, wie die des Mutterlandes, erst mit dem Zuge der Herakliden und dessen Folgen an [1]). Die älteren, welche die Sage meldet [2]), sind theils in jene Zeit hineingedichtet [3]), theils, wenn auch geschichtlich annehmbar, doch als der Entstehung des eigentlich hellenischen Volkscharakters vorhergehend dem Kreise dieser Darstellung fremd; und wir beginnen daher mit den Niederlassungen, die Penthilus und andere Nachkommen Orest's [4]) nach dem Verluste der Herrschaft des Poloponnes von Boeotien aus [5]) theils auf Lesbos [6]), Tenedos [7]) und andern kleinen Inseln in der Nähe [8]), theils an der Küste von Mysien angelegt haben sollen. Lesbos zählte fünf Städte, Mytilene, Antissa, Pyrrha, Eresos und Methymna, welche Mytilene später bis auf die letzte vereinigt zu haben scheint [9]), [während eine sechste Stadt Arisba frühe verschwand und mit Methymna vereinigt ward [10])]; das eigentlich so genannte Aeolis zwölf [11]), worunter Cyme mit dem Beinamen Phrikonis [12]) als hauptsächlichste galt [13]); ausserdem wurden später von Lesbos und Cyme [14]) aus viele andere, sowohl auf dem Gebiete von Troas [15]) bis nach Abydus hin [16]), als an der thracischen Küste [17]) gegründet. Auch Magnesia am Fluss Mäander galt als äolische Pflanzstadt [18]); dagegen ging eine der zwölf, Smyrna, schon frühe an die Jonier verloren [19]).

1) Thuc. I. 12: *πάντα δὲ ταῦτα ὕστερον τῶν Τρωϊκῶν ἐκτίσθη:* vgl. Strabo XII. 8. 4, p. 857: *μάλιστα μὲν οὖν κατὰ τὰ Τρωϊκὰ καὶ μετὰ ταῦτα τὰς ἐφόδους γενέσθαι καὶ τὰς μεταναστάσεις συνέβη κ. τ. λ.*

2) Vgl. Raoul-Rochette T. I u. II mit dem Synchronismus der gr. Colonisationen von Inachus bis auf Alexander den Grossen, graphisch dargestellt von R(ühle) von L(ilienstern) Berlin 1830 fol.; auch Larcher Hérodote VII, p. 405 fgg. und über die westlichen als die frühesten der-

selben (Paus. VIII. 3. 5) G. F. Grotefend zur Geographie und Gesch. von Alt-Italien, Heft II, Hann. 1840. 4. und F. D. Gerlach die älteste Bevölkerung Italiens in Verh. d. Gött. Philol. Vers. 1852, S. 27 fgg. oder Basel 1853. 8.

3) Nitzsch in Kieler philol. Studien S. 464: „jedenfalls haben nicht Diomedes und Philoktet, sondern die, welche sie als Heroen verehrten, die bewussten Colonien in Italien gegründet"; vergl. Müller Proleg. S. 132 fgg, und die bezeichnete Alternative Vitruv. I. 4: *in Apulia oppidum Salpia vetus, quod Diomedes ab Troja rediens constituit, sive, quemadmodum nonnulli scripserunt, Elphias Rhodius;* im Allg. aber über Diomedes in Arpi u. s. w. Strabo V, p. 328 fgg., VI, p. 434 fgg., Justin. XII. 2, XX. 1 mit Mazocchi ad Tab. Heracl. p. 34, Müller kl. Schr. II, S. 169, Stiehle in Schneidewin's Philol. IV, S. 102. 152 ff, dann X. p. 167 über Idomeneus in Salent, Probus ad Virgil. Buc. VI. 43; Philoktet in Petilia und Krimisa, Lycophr. Alex. 909 fgg. und Strabo VI, p. 390; Epeus in Metapont, Aristot. Mir. auscult. c. 108 u. Just. XX. 2; u. m. bei Micali Italia I, p. 267 fgg., Niebuhr röm. Gesch. I, S. 169 fgg., Raoul-Roch. II, p. 303 fgg., Grotefend II, S. 28 fgg. Auch in Kleinas., Kalchas und Amphilochus in Pamphylien, Her. VII. 91, Strabo XIV. 5. 16, Paus. VII. 3. 4; Podalirius in Karien, Paus. III. 26. 7, Steph. Byz. s. v. *Σύρνα* u. s. w.

4) Vgl. Paus. III. 2. 1, Vell. Paterc. I. 2. 6, u. m. bei Müller Orch. S. 477. Andere lassen Orestes selbst den Zug führen, s. Schol. Pindar. Nem. XI. 43, Tzetzes ad Lycophr. 1369; bei Strabo XIII, 1. 2 stirbt Orestes in Arkadien (Her. I. 67), Penthilus aber (sein illegitimer Sohn, Paus. II. 18. 5) geht schon zwanzig Jahre vor dem Heraklidenzuge nach Boeotien; vgl. IX. 2. 3, p. 6. 6 und im Allg. Sturz ad Hellan. p. 48, Raoul-Roch. II, p. 446 fgg., Clavier II, p. 62, Bode de Orpheo p. 131, insbes. aber Plehn Lesbiaca, Berl. 1826. 8, p. 38 fgg. und Clinton I, p. 103—106. Uschold's Hypothesen in Zeitschr. f. Alt. 1836, S. 363 u. Gesch. d. trojan. Kriegs S. 70 u. 193 fgg. sind hier nicht näher zu erörtern; jedenfalls finden sich noch später Penthiliden auf Lesbos, s. Schneider ad Aristot. Pol. V. 8. 13.

5) Strabo IX. 2. 5, p. 617: *ὥστε καὶ Βοιωτικὴν προσαγορευθῆναι*: vgl. Thuc. VII. 57, VIII. 100. Daher der Name Aeoler nach Etymol. M. p. 37. 20, vgl. Müller Orchom. S. 390; nach Andern, *ὅτι ἀπὸ αἰόλων, ὅ ἐστιν ἐκ ποικίλων τινῶν καὶ μιγάδων ἀνθρώπων . . συνεκροτήθη*, s. Eustath. ad Dionys. 820 u. m. bei Raoul-Roch. II, p. 448, was Plehn p. 40 annimmt. Aber als Achäer waren sie ja ohnehin Aeoler, s. oben §. 7, n. 8 u. Schöll zu Soph. Ajas, Berl. 1842. 8, S. 41; obgleich es wohl anderseits zu weit gegangen ist, wenn Plass in Seebode's Archiv 1828, H. IV, S. 48—62 u. Völcker im Allg. Schulz. 1831, N. 39—42 die Geschichte des trojan. Krieges selbst mit der äolischen Wanderung zusammenwerfen; vgl. Welcker ep. Cyklus II, S. 21 und Lauer homer. Stud. S. 171 fgg.

6) S. (Herodoti) Vita Homeri c. 38: ἀπὸ γὰρ τῆς εἰς Ἴλιον στρατείας . . ἔτεσιν ὕστερον ἑκατὸν καὶ τριάκοντα [also 1140 v. Chr. nach Fischer Griech. Zeittafeln S. 10. 22., welcher als Epochenjahr die äolischen Völkerzüge 1124 v. Chr. annimmt; Peter Griech. Zeittaf. S. 17 setzt das Jahr 1054] Λέσβος ᾠκίσθη κατὰ πόλεις ἐοῦσα ἄπολις. Durch Gras, Penthilus' Enkel; vgl. Strabo XIII. 1. 3, p. 873, Paus. III. 2. 1, u. m. bei Meziriac ad Ovid. Heroid. II, p. 370 fgg., Raoul-Roch. III, p. 37 fgg., Plehn p. 41 [und was Forbiger weiter anführt in Pauly Realencycl. IV. p. 939. nebst A. Conze: Reise nach der Insel Lesbos. Hannover 1865. 4.]. Penthilus Zug setzt Vell. Paterc. 35 Jahre früher; doch nimmt er selbst I. 4 noch eine zweite Wanderung an.

7) S. Her. I. 151, Strabo XIII. 1. 46, Eustath. ad Dionys. 536, und im Allg. L. de Hemmer respublica Tenediorum e tenebris antiquitatum eruta numisque illustrata, Kopenh. 1735. 8. [P. Westermann in Pauly Realencycl. VI, 2. p. 1682] Pindar. Nem. XI, 44.

8) Ἑκατόννησοι [jetzt Musconisi], s. Her. daselbst und über Zahl und Namen derselben Strabo XIII. 2. 5, p. 919.

9) Thuc. III. 2; vgl. im Allg. Poppo Proleg. I. 2, p. 442 fgg. und C. L. E. Zander Beiträge zur Kunde der Insel Lesbos, Hamb. 1827. 4; über die Schreibung Μυτιλήνη oder Μιτυλήνη aber Plehn Lesb. p. 11, Bähr ad Herod. I. 27, Seiler ad Long. Pastor. I. 1 [über die Lage von Mytilene (jetzt Mitilini): s. Conze am a. O. S. 2 ff.; über Methymna (jetzt Molivos) ebendas. p. 21 ff., über Eresos p. 27].

[10) Nach Herod. I, 151 mit meiner Note Vol. I p. 307 und Conze am a. O. S. 42].

11) Her. I. 149: Κύμη ἡ Φρικωνὶς καλεομένη, Λήρισσαι, Νέον τεῖχος, Τῆμνος, Κίλλα, Νότιον, Αἰγιρόεσσα, Πιτάνη, Αἰγαῖαι, Μύρινα, Γρύνεια· αὗται ἕνδεκα Αἰολέων πόλεις αἱ ἀρχεῖαι· μία γὰρ σφέων παρελύθη ὑπὸ Ἰώνων, Σμύρνη [und dazu meine Note Vol. I p. 304 ff.]. Vgl. Strabo XIII, p. 923 fg. mit Raoul-Roch. III, p. 41 fg. u. J. A. Cramer geogr. a. hist. descr. of Asia minor, Oxf. 1842. 8, p. 143.

12) Gegründet durch Kleuas und Malaus (Str. XIII, p. 873) 20 J. nach Lesbos (V. Homeri c. 38); der Beiname von dem Berge Phrikion in Lokris; s. Str. XIII, p. 922, wo auch über Larissa und Neonteichos; vgl. V. Hom. 9 u. m. über Cyme bei Markscheffel ad Hesiod. fgm. p. 51 u. Schneidewin ad Heracl. Pol. p. 79, über Larissa bei Dumersan in Cartier's Revue numism. 1844, p. 27 fg.

13) Dass inzwischen jene zwölf Städte einen ähnlichen Bund, wie die Ionier, gebildet, dem der Tempel des gryneischen Apollo (Gottesd. Alterth. §. 40, n. 23) als Mittelpunct gedient habe, ist eine blosse Vermuthung von Sainte-Croix anc. gouv. féd. p. 156, welche Clavier (II. p. 68), Raoul-Roch. (III, p. 44), Müller (I, S. 262), Schlosser (I. 1, S. 312) nicht hätten wiederholen sollen; s. Tittmann S. 672.

14) S. Raoul-Roch. III, p. 128—bis 138; Plehn p. 44 fg. Nahe an dreissig nach Strabo XIII, p. 923 fgg.

15) Strabo XIII. 1. 38, p. 895 B: *Λεσβίων ἐπιδικαζομένων σχεδόν τι τῆς πάσης Τρῳάδος, ὧν δὴ καὶ κτίσματά εἰσιν αἳ πλεῖσται τῶν κατοικιῶν.* Es sind dieses die Städte am Ida (*κεχωρίδαται γὰρ αὗται,* Her. I. 151), *αἳ Ἀκταῖαι καλούμεναι* (Thuc. IV. 151), Antandrus, Gargara, Assus (Paus. VI. 4. 5); vgl. Xenoph. Hell. III. 1. 16, und über Ilium selbst Paus. I. 35. 3 u. VIII, 12. 5; wie denn die ganzen Ansprüche auf jene Gegend von Agamemnon abgeleitet worden zu sein scheinen, Her. V. 94, Schol. Vatic. Eurip. Rhes. 248.

16) Strabo XIII. 1. 39, p. 896: *ὥστε Ἔφορος οὐκ ὀκνεῖ πᾶσαν τὴν ἀπὸ Ἀβύδου μέχρι Κύμης καλεῖν Αἰολίδα*: vgl. Marx Eph. p. 201 und Cramer l. c. 71 sqq.

17) Sestus (Her. IX. 115), Aenus (Thuc. VII. 57), Alopekonesus (Scymn. Ch. 705). Geht darauf vielleicht die Sage von Penthilus' Zuge nach Thracien? Strabo XIII. 1. 3, p. 872; doch vgl. Müller Orchom. S. 386 und v. Leutsch Theb. cycl. p. 21.

18) S. Strabo XIV, p. 957 C u. m. bei Raoul-Roch. III, p. 46—48 und Böckh ad C. inscr. II, p. 580. Verwechselung mit Magnesia am Sipylus bei Ruhnk. ad Vell. Pater. I. 4 und Grote III, p. 255?

19) An Kolophon; s. Her. I. 150, Paus. VII. 5. 4, auch Plut. Qu. symp. VI. 8. 1, u. m. bei Welcker ep. Cyclus S. 152 fgg. 155 fgg. 187 u. C. A. Pertz Colophon. p. 30, wo auch nach Paus. V. 8. 3, Ol. XXIII als der äusserste Zeitpunct bemerkt ist, vor welchem dieses Ereigniss eingetreten sein müsse. Nach Strabo XIV, 1. 4, p. 939 wäre freilich Smyrna ursprünglich bereits von Ephesus aus, das selbst ehedem Smyrna geheissen, gegründet und demzufolge später nur wieder vereinigt worden; vgl. Clinton F. H. I, p. 105 u. Müller Gr. Liter. I, p. 72; dagegen aber G. M. Lane Smyrnaeorum res gestae et antiquitates, Gött. 1851. 8, p. 13 fgg., welche fleissige Arbeit überhaupt alle sonstigen Nachweisungen über diese Stadt unnöthig macht. [S. auch C. D. Mylonas: De Smyrnaeorum rebus gestis. P. I. Götting. 1866. 8]; nur für Topographie s. noch Prokesch v. Osten in Wiener Jahrb. Anz. Bl. LXVII, S. 71 fgg., LXVIII, S. 55 fgg. [Dessen Denkwürdigk. II, S. 157 ff. III, S. 335 ff. Hamilton Research. in Asia min. I. p. 46 ff.].

§. 77.

Diese Ionier waren dieselben, welche, durch die Achäer von der Nordküste des Peloponnes vertrieben, zu ihren Stammverwandten in Attika geflohen waren[1]), von wo sie dann sechzig Jahre nach dem Zuge der Herakliden unter Kodrus' Söhnen[2]) neue Sitze zu suchen ausgingen. Ob die Niederlassungen

des Kothus und Aeklus in Chalcis und Eretria auf Euböa mit diesem Zuge zusammenhingen, ist nicht entschieden; ja diese Städte sind, da sie schon vor dem trojanischen Kriege von den Athenern angelegt sein sollen, vielleicht eher unter die Stammsitze der Ionier zu zählen[3]). Dagegen erhielten Andros[4]), Ceos[5]) Naxos[6]), Paros[7]), Delos[8]) und die übrigen umliegenden Inseln des ägäischen Meeres[9]) damals ihre ionische Bevölkerung[10]); der Hauptsitz derselben wurden inzwischen die zwölf kleinasiatischen Städte[11]) Miletus, Myus, Priene in Karien; Ephesus[12]), Kolophon[13]), Lebedus, Teos, Erythrä, Klazomenä, Phocäa[14]) in Lydien, und Samos[15]) und Chios[16]) auf den gleichnamigen Inseln; und auf diesen haftet später auch der Name des Stammes fast ausschliesslich[17]), obschon sie mit Abanten[18]), Minyern[19]), Kadmeern[20]), Dryopern[21]), Phocensern[22]), Molossern, Arkadiern[23]), Epidauriern[24]), Pyliern[25]) und andern zersprengten Trümmern griechischer Völkerschaften[26]) auf's Stärkste untermischt waren. Als Vereinigungspunct diente ihnen insbesondere das Fest der Panionien[27]) an dem Tempel des Poseidon Helikonios[28]) auf Mykale [jetzt bei dem Dorfe Tschangli], wo auch über gemeinsame Angelegenheiten berathschlagt worden sein soll[29]); im Ganzen aber waren die verschiedenen Städte nicht nur unabhängig, sondern auch nicht selten feindselig gegen einander[30]).

[Im Gegensatz zu der hier entwickelten, auf die historische Ueberlieferung gestützten Nachricht von einer Niederlassung ionischer Griechen, die von dem europäischen Mutterlande ausgegangen, auf den Inseln, wie auf dem Festlande, an der Westküste Kleinasiens statt gefunden, und bald an äusserer Bedeutung, wie selbst innerlich durch eine frühe, hohe Culturentwicklung das Mutterland weit überragt hat, ist unlängst die Behauptung[31]) aufgestellt worden, dass dieses kleinasiatische Ionien nicht als ein von dem europäischen Hellas ausgegangenes Colonialland zu betrachten sei, sondern dass die kleinasiatische Westküste sammt den davor liegenden Inseln als der ursprüngliche Wohnsitz des hellenischen Stammes anzusehen sei, dem die Ionier angehörten, welche dann bei dem lebhaften Verkehr zur See erst Attika durch die von Kleinasien, also von Osten her

ausgegangene Einwanderung ionisch gemacht, die daher auch an den Küsten Europa's als Eingeborne frühzeitig den Dorern entgegengestellt, und in Folge der allmählichen Verschmelzung mit den Pelasgern, selbst theilweise als Pelasger angesehen worden (vgl. §. 7 not. 9). Wenn man auch zugeben will, wie diess durch einige Andeutungen glaublich wird, dass schon vor dieser ionischen Einwanderung an der kleinasiatischen Küste oder auf den Inseln Ansiedelungen von Hellenen statt gefunden, so wird doch die gesammte historische Ueberlieferung von dieser ionischen Niederlassung, welche schon mit Herodotus beginnt, und mit den Anschauungen der griechischen Welt fortwährend in Verbindung steht, um so weniger aufzugeben sein, als ein solches Aufgeben nur neue und grössere Schwierigkeiten und Widersprüche zur Folge haben würde].

1) Vgl. oben §. 17, n. 18 u. m. bei Clavier II, p. 69 fgg. und Clinton I, p. 113—123. Die abweichende Ansicht von Uebelen zur Urgesch. des ionischen Stamms, Stuttg. 1837. 8, hat Schömann in Zeitschrift für Alterth. 1837, S. 825 fgg. genügend beseitigt.

2) Ihre Namen nach Strabo XIV. 1. 3 u. Paus. VII. 2—4: Neleus (Milet), Androklus (Ephesus), Cydrelus (Mydus), Andrämon (Kolophon), Knopus (Erythrä), Nauklus (Teos), Aepytus (Priene) u. s. w. Die meisten derselben heissen *νόθοι*, als ersten Führer nennt Strabo Androklus, die Mehrzahl der andern Schst. Neleus (nicht *Νειλεύς*, vgl. Sturz de dial. Mac. p. 13 fgg., Schröder de reb. Milesior. p. 10; anders Wessel. ad Herod. IX. 97); s. Aelian. V. H. VIII. 5 mit d. Note von Periz. u. m. bei Spanheim ad Callim. H. in Dian. v. 226 u. Raoul-Roch. III, p. 75 fgg.; einige auch Ion selbst?? vgl. Ruhnk. ad Vell. Paterc. I. 4 und Clavier II, p. 83. [*Νείλεῳ τῷ Κόδρου ἐπισπόμενος* haben bei Her. IX, 97 alle Codd. und demgemäss auch alle Edd. in Uebereinstimmung mit Paus VII, 2, 1 u. mit Plut. De virtutt. mulierr. p. 253 f., während Strabo wie Aelian am a. O. *Νηλεύς* hat].

3) Strabo X, 1. §. 8, p. 685 B (p. 447): *ἀμφότεραι δὲ τῶν πρὸ Τρωϊκῶν ὑπ' Ἀθηναίων ἐκτίσθαι λέγονται, καὶ μετὰ τὰ Τρωϊκὰ Αἶκλος* [etwas anderes bei Scymn. Ch. 570, wo Meineke p. 35 schreibt *Ἄϊκλος*] *καὶ Κόθος ἐξ Ἀθηνῶν ὁρμηθέντες ὁ μὲν τὴν Ἐρετρίαν ᾤκισε, Κόθος δὲ τὴν Χαλκίδα· καὶ τῶν Αἰολέων δέ τινες ἀπὸ τῆς Πενθίλου στρατιᾶς κατέμειναν ἐν τῇ νήσῳ.* Vgl. Vell. Paterc. I. 4 u. m. bei Raoul-Roch. II, p. 432 fgg. u. A. J. E. Pflugk rerum Euboicarum specimen, Danzig 1829. 4, p. 25 fgg. [J. Girard: Mém. sur l'île d'Eubée. Paris 1852. 8. H. Dondorff: Die Ionier auf Euböa. Ein Beitrag u. s. w. Berlin 1860. 4. Ch. Baumeister: topogr. Skizze der Insel Euböa. Lübeck. 1864. 4.]. Aber

vorher (p. 683 s. p. 445) nennt Strabo beide Brüder des Ellops, Sohnes des Ion, von welchem die Insel den Namen Ellopia erhalten habe, auch ihre Namen barbarisch (p. 495 A, pelasgisch?); vgl. auch Plut. Qu. gr. 22: *Κόθος καὶ Αἶκλος οἱ Ξούθου παῖδες εἰς Εὔβοιαν ἧκον οἰκήσοντες, Αἰολέων τότε τὰ πλεῖστα τῆς νήσου κατεχόντων*: ja Raoul-Roch. II, p. 102 macht selbst die Abanten (§. 6, n. 14) zu Athenern, während Ulrici Gesch. d. hellen. Dichtkunst II, S. 625 fgg. wenigstens den Chalcidensern fortwährend äolischen Charakter vindiciren will?

4) J. E. Rivola de situ et antiquitatibus Andri, Freiburg 1844. 8.

5) Vgl. im Allgem. P. O. Bröndsted Reisen und Untersuchungen in Griechenland, B. I, Stuttg. 1835. fol. [S. meine Note zu Her. VIII, 1. und VIII, 46. Vol. IV p. 64].

6) Vergl. Fr. Grüter de Naxo insula, Halle 1833. 8 und W. Engel quaestiones Naxiae, Gött. 1835. 8; auch E. Curtius Naxos, Berl. 1846. 8. [S. meine Note zu Her. V, 28. Vol. III p. 46 und Ern. Dugit: De insula Naxo thesin propon. Paris 1867. 8].

7) Vgl. Fr. Thiersch über Paros und parische Inschriften, in Abhh. der Bayr. Akad. 1834, S. 585—644, u. Vater in Hall. Encycl. Sect. III, B. XII, S. 290 fgg. [Vgl. Her. V, 31. VI, 132 die Nachweisungen bei Forbiger Handb. d. alt. Geograph. III. p. 1028. Becker: De Paro insula Monaster. 1868. 8]. Pharos in Illyrien, Colonie von Paros nach Scymn. Ch. 426 f.

8) Sallier Hist. de l'isle de Delos in M. de l'A. d. Inscr. III. p. 376 fgg. und d'Orville exercitatio, qua inscriptionibus Deliacis certa aetas assignatur et alia ad Delum spectantia obiter tanguntur et illustrantur, in Misc. observ. T. VII, p. 333, die jedoch mehr auf die späteren Zeiten geht, gleichwie Böckh in Abhh. d. Berl. Akad. 1834 namentlich die attische Periode behandelt und C. Schwenck Deliacorum partic. I, Frankf. a. M. 1825. 4, sich auf die ältern Namen der Insel beschränkt; eine umfassende Monographie bleibt auch nach C. L. Schläger pauca quaedam de rebus Deli Cycladis insulae, Mitau 1840. 4, sehr zu wünschen; vgl. Weissenborn in Zeitschr. f. d. Alt. 1842, S. 374 fgg. [G. Gilbert: Deliaca Gotting. 1869. 8].

9) Cykladen (*αἱ νῆσοι, αἳ τὴν Δῆλον ἐκυκλώσαντο*, Eustath. ad Dionys. Perieg. v. 525), insbes. Cythnos, Seriphos, Siphnos, Tenos, Rhenäa, Syros, Mykonos u. s. w. S. Strabo X, p. 743 und ihre *κτιστὰς* bei Schol. ad Dionys. l. c. p. 355 und Zenob. V. 17; im Allg. aber Spanh. ad Callim. H. in Del. 3. p. 376 und Poppo p. 271 fgg.; auch Raoul-Roch. III, p. 79 fgg. und über ihre Panegyris auf Delos oben §. 12, n. 5. [S. dazu überhaupt L. Ross: Reisen auf den griechischen Inseln des ägäischen Meeres. Stuttg. 1840 ff. in drei Bänden 8]. Ohne Werth ist A. Moschatos: De insula Teno ejusque historia. Gott. 1855. Doch auch einige Sporaden, vgl. Ross *ἀρχαιολογία τῆς νήσου Σικίνου*, Athen 1837. 4, p. 5 und Reinganum in Zeitschr. f. d. Alt. 1838, S. 703, obgleich von

diesen die Mehrzahl dorisch war; ja Clavier II, p. 106 fgg. lässt sogar nach Delos erst dorische Einwanderer kommen?

10) Ueber die ältere (karisch-lelegische) s. Her. I. 171, Thuc. I. 4, und was Thirlwall im Cambr. philol. Mus. I, p. 107 fgg. u. Lauer hom. Stud. p. 233 fgg. über Ancäus von Samos gesammelt haben; auch Heracl. Pol. passim. u. Diodor. V. 70 mit Osann in Welcker's Rh. Mus. III, S. 244.

11) Herod. I. 142 [und dazu meine Note Vol. I. p. 291 ff.], Vitruv. IV. 1, Aelian. V. H. VIII. 5, u. m. bei L. Lehnert de foedere Ionico, Berol. 1830. 8; auch Poppo p. 449—468, Cramer Asia minor I, p. 323—413. Weissenborn Hellen. S. 128, Wachsmuth I, S. 158 und für ihre Münzgesch. D. Sestini descr. degli stateri antichi, Firenze 1817. 4.

12) Walter Copland Perry de rebus Ephesiorum, Gott. 1837. 8 ist ungenügend; besser E. Guhl Ephesiaca, Berl. 1842. 8. *Συνοικισμὸς* mit Lebedus und Kolophon durch Lysimachus Paus. I. 9. 8. [S. ausser den Nachweisungen in meiner Note zu Her. Vol. I. p. 292 insb. das Werk von E. Falkener: Ephese and the temple of Diana. London 1862. 8, zumal im ersten Theil S. 17—188].

13) Vgl. C. A. Pertz Colophoniaca, Gott. 1848. 8. [Ueber *Erythrä* s. F. Lamprecht: De rebus Erythraeorum publicis (Berol. 1871. 8, cp. II, p. 11 ff.].

14) Vgl. F. G. Tisquen Phocaica, Bonn. 1842. 8.

15) Th. Panofka res Samiorum, Berol. 1822. 8. [s. das §. 32 not. 11 Angeführte].

16) *Γ. Χρυσηίδου Ἀρχαιολογία τῆς Χίου, λόγος ἐκφωνηθεὶς — ἐν Χίῳ* 1820. 4, ist werthlos; besser Poppo Beiträge zur Kunde der Insel Chios u. ihrer Geschichte, Frankf. a. d. O. 1822. 4; A. Korais *Χιακῆς ἀρχαιολογίας ὕλη* in seinen *Ἀτάκτοις* (Paris 1830. 8) B. III, Jo. Kofod Whitte de rebus Chiorum publicis ante dominationem Romanorum, Kopenh. 1838. 8, und insbes. *Α. Βλαστοῦ Χιακὰ ἤτοι ἱστορία τῆς νήσου Χίου ἀπὸ τῶν ἀρχαιοτάτων χρόνων κ. τ. λ. ἐν Ἑρμουπόλει* 1840. 8. [S. Fustel de Coulanges: Mém. sur l'île de Chios in d. Archiv d. missions scientifiq. V. p. 481 ff.].

17) Herod. I. 143: *οἱ μέν νυν ἄλλοι Ἴωνες καὶ οἱ Ἀθηναῖοι ἔφυγον τὸ οὔνομα, οὐ βουλόμενοι Ἴωνες κεκλῆσθαι· ἀλλὰ καὶ νῦν φαίνονταί μοι οἱ πολλοὶ αὐτῶν ἐπαισχύνεσθαι τῷ οὐνόματι· αἱ δὲ δυώδεκα πόλιες αὗται τῷ τε οὐνόματι ἠγάλλοντο κ. τ. λ.* Folgt aber daraus mit Uebelen S. 86 fgg., dass der Name erst in Kleinasien entstanden sei?

18) In Chios? S. den verworrenen Bericht bei Paus. VII. 4. 6 und Whitte l. c. p. 17—20.

19) In Teos, Pausan. VII. 3. 3; vgl. X. 37. 8 u. Müller Orchom. S. 400 mit Schol. Plat. Hipparch p. 229.

20) Unter Philotas in Priene, Paus. VII. 2. 7; Strabo XIV, p. 939 A; daher auch der Name Kadme, s. dens. p. 943 C u. Hellan. p. 144 ed. Sturz mit Raoul-Roch. III, p. 87.

21) In Cythnos, s. Her. VIII. 46 [VII, 90 mit meiner Note Vol. III. p. 575] und oben §. 6 n. 15, womit sich inzwischen die Colonisation von Athen aus sehr wohl vereinigen lässt; werden ja doch in Attika selbst Dryoper erwähnt (Aristid. Panath. p. 177 Dind.) und in Karystos auf Euböa Ionier und Dryoper verbunden, Strabo X. 1. 6, p. 685, s. p. 446: *ὑπὸ τῶν ἐκ τετραπόλεως τῆς περὶ Μαραθῶνα καὶ Στειριαίων*: vgl. Raoul-Roch. II, p. 435 und Pflugk p. 27.

22) In Phocäa, Pausan. VII. 3. 6; später als die andern? Vgl. Clavier II, p. 101.

23) Wahrscheinlich die Kleonäer und Phliasier, die nach Paus. VII. 3. 5 die Mehrzahl der Einwohner von Klazomenä ausmachten. Später lag ein Hauptheil der Stadt auf einer Insel; s. Schneider ad Xenoph. Hell. V. 1. 31 und Aristot. Pol. V. 2. 12: *στασιάζουσι δ' ἐνίοτε αἱ πόλεις καὶ διὰ τοὺς τόπους, ὅταν μὴ εὐφυῶς ἔχῃ ἡ χώρα πρὸς τὸ μίαν εἶναι πόλιν· οἷον ἐν Κλαζομεναῖς οἱ ἐπὶ Χύτρῳ* (Strabo XIV. p. 955) *πρὸς τοὺς ἐν νήσῳ κ. τ. λ.*

24) Dorier nach Her. I. 146; aber Clavier II, p. 85 und Raoul-Roch. III, p. 76 ziehen es besser auf den Ionier Prokles von Epidaurus, der nach Paus. VII. 4. 2 die Insel Samos den Lelegeren (s. oben n. 10) abgenommen habe.

25) In Kolophon, vgl. N. Bach ad Mimnermi fgm. (Lips. 1826. 8) p. 5 fgg. und Pertz l. c. p. 25.

26) Isocr. Paneg. §. 34: *περὶ δὲ τοὺς αὐτοὺς χρόνους ὁρῶσα τοὺς μὲν βαρβάρους τὴν πλείστην τῆς χώρας κατέχοντας, τοὺς δ' Ἕλληνας εἰς μικρὸν τόπον κατακεκλειμένους . . . καὶ τοὺς μὲν δι' ἔνδειαν τῶν καθ' ἡμέραν, τοὺς δὲ διὰ τὸν πόλεμον ἀπολλυμένους . . ἡγεμόνας εἰς τὰς πόλεις ἐξέπεμψεν, οἳ παραλαβόντες τοὺς μάλιστα βίου δεομένους . . πολλὰς μὲν ἐφ' ἑκατέρας τῆς ἠπείρου πόλεις ἔκτισαν, ἁπάσας δὲ τὰς νήσους κατῴκισαν κ. τ. λ.*: vgl. Hoeck Kreta II, S. 124 fgg. und Giese äol. Dial. S. 151, auch Grote III, p. 232, der aber ohne Noth mehrere getrennte Wanderungen unterscheidet.

27) Her. I. 148, [und dazu die weiteren Nachweisungen in meiner Note Vol. I, p. 303. Vgl. auch Gottesd. Alterth. §. 66 not. 2] Strabo XIV, p. 947 A. s. 639. Auf dem Gebiete von Priene; später in Ephesus, Thuc. III. 104, Dionys. Hal. IV. 25; vgl. C. Inscr. n. 2909 und Guhl Ephes. p. 117.

28) Von Helice in Achaja; vgl. Str. VIII, p. 589; Diodor. XV. 49.

29) Her. I. 141; vgl. Sainte-Croix sur les anc. colonies p. 221 fgg. u. d. gouv. féd. p. 148 fgg., Tittmann S. 668 fgg., Wachsmuth I, S. 159, der jedoch erst zur Perserzeit dort Beschlüsse fassen lässt — wegen Herodot I. 170? [Vgl. auch Freeman history of federal governement I. pag. 185].

30) Samos mit Ephesus, Paus. VII. 4. 3, vgl. Athen. VI, p. 267 A? mit Milet im Kriege zw. Chalcis und Eretria (§. 12, n. 6), Her. V. 99;

mit Priene, Plut. Qu. gr. 20 und C. inscr. n. 2254. 2905; Priene mit Milet, Zenob. VI. 12 und Schol. Aristoph. Pac. 363, Chios und Milet gegen Erythrae, Her. I. 18, Polyaen. VIII. 66, Milet und Erythrae gegen Naxos, Plut. virt. mul. p. 254, Polyaen. VIII. 36: Myus mit Milet, id. VIII. 35, Aristaenet. I. 15 u. s. w.

[31) Von E. Curtius in der Schrift: die Ionier vor der ionischen Wanderung. Berl. 1855. 8 und dann in der Griech. Gesch. I, S. 29 ff. (dritte Ausg.) 604 mit den dort gegebenen, weiteren Nachweisungen. S. unten §. 96. Schömann Animadverss. de Ionibus (Gryphisvald. 1854 p. 3 und Opuscc. Acad. I, p. 149 ff.) und Griech. Alterth. I, p. 332. 579 ff. dritte Ausg. Hertzberg S. 216, Duncker Gesch. d. Griech. I. S. 242 und vgl. auch noch Philippi Beiträge zur Gesch. d. att. Rechts S. 290 f. und Haase: Athen. Steuerverfassung S. 125].

§. 78.

Leider fehlt es uns übrigens an näheren Nachrichten über die ältere Geschichte dieser Colonien und die eigentliche Zeit ihrer Blüthe, welche durch die Trefflichkeit der Lage und des Himmelstrichs begünstigt[1]) nur zu frühe ihre Kraft durch weichliche Ueppigkeit gebrochen zu haben scheint[2]). Am meisten wissen wir noch von Milet[3]), namentlich auch rücksichtlich seiner Pflanzstädte, die inzwischen schon Strabo als die grösste Merkwürdigkeit seiner Geschichte hervorhebt[4]). Auch den andern ionischen Colonien fehlt es nicht an solchen[5]) worunter wir hier nur Thasos von Paros[6]), Samothrace[7]) und Perinth[8]) von Samos, Eläus und Phanagorea von Teos[9]), Lampsakus von Phocäa[10]) gegründet nennen; keine derselben aber konnte sich rühmen, wie Milet, Mutter von achtzig Tochterstädten[11]) geworden zu sein. Naukratis in Aegypten[12]) abgerechnet, liegen fast alle an den Küsten des Pontus Euxinus und der Propontis[13]); als die ältesten dürfen wohl Cyzikus[14]) und Sinope[15]) betrachtet werden, von welchem letzteren dann wieder Trapezunt und viele andere ausgingen[16]); doch scheint es, dass sie später noch einmal Verstärkungen erhielten[17]), als die Cimmerier, von den Scythen vertrieben, um's J. 700 ganz Vorderasien überschwemmten und auch die griechischen Gebiete, obschon ohne dauernden Schaden, verheerten.[18]) Kurz vorher hatte Milet Abydus und Prokonnesus angelegt[19]); und dreissig Jahre später gründete es an der Küste von Scythien

selbst verschiedene Pflanzstädte[20]), worunter sich an den Mündungen der gleichnamigen Flüsse Istros, Tyras, und insbesondere Borysthenes oder Olbia, auch Miletopolis genannt[21]), auszeichnen. Die Colonien Tomi, Odessus, Apollonia an der thracischen Küste[22]) auf der einen, Theodosia und Pantikapäum im taurischen Chersones[23]) auf der andern Seite, vollendeten dann den Kreis der Städte, welche den Namen des unwirthlichen Pontus zum wirthlichen umschufen[24]) und bis in die spätesten Zeiten herab der Sitz griechischer Cultur und Sittigung unter den Barbaren blieben. Die Zeit der Anlage lässt sich nicht bei allen mit Gewissheit bestimmen; einige derselben, scheint es, reichen bis nahe an die Zeiten herunter, wo die Eroberungen der Perser der Freiheit und dem Wohlstande der kleinasiatischen Griechen ein Ende machten[25]), so viele ihrer nicht, wie die Teier in Abdera[26]), die Phocäer in Elea[27]) und Massilia[28]), an andern Küsten ein Asyl fanden.

1) Her. I. 142: *οἱ δὲ Ἴωνες οὗτοι, τῶν καὶ τὸ Πανιώνιόν ἐστι, τοῦ μὲν οὐρανοῦ καὶ τῶν ὡρέων ἐν τῷ καλλίστῳ ἐτύγχανον ἱδρυσάμενοι πόλιας πάντων ἀνθρώπων τῶν ἡμεῖς ἴδμεν*: vergl. Pausan. VII. 5. 2, Aristid. Panath. p. 160, [und Anderes, was in meiner Note zu Herod. Stelle Vol. I, p. 290 angeführt ist], und mehr bei Bernhardy griech. Lit. I, S. 230 fgg. [p. 272 ff. dritte Bearb.].

2) *Πάλαι ποτ' ἦσαν ἄλκιμοι Μιλήσιοι*, Schol. ad Aristoph. Plut. 1003; vgl. Bergk Poett. Lyricc. p. 793 [Vol. III. p. 1031] Athen. XII. 26—31, XIV. 19 und 20, u. m. bei Barthél. voy. d'Anach. ch. 72, T. VI, p. 136, und Wachsmuth I, S. 72; auch Geel Anecd. Hemsterh. S. 114 und Limburg-Brouwer IV, p. 48 fgg. [Ueber die dortige Verweichlichung s. meine Note zu Plut. Alcib. S. 194—196. Die Verweichlichung der Ionier bes. Rhett. Graecc. VI, p. 241. VII, p. 982 ed. Walz].

3) Vgl. im Allgem. Wasse ad Thucyd. VIII. 25 bei Poppo l. c. p. 486—492; Fr. Eb. Rambach de Mileto ejusque coloniis, Hal. 1790. 4; A. Schroeder de rebus Milesiorum spec. I, Strals. 1827. 4; G. Th. Soldan rer. Milesiar. comm. I, Darmst. 1829. 8. [C. G. Schmidt: De rebus publ. Milesiorum etc. Gštting. 1855. 8. P. I. bes. p. 29 ff. und P. II. 1856 ibid. 8. Anderes noch angeführt in meiner Note zu Herodot I, 17 Vol. I, p. 40.]

4) Strabo XIV. 1. 6, p. 941, s. p. 635: *πολλὰ δὲ τῆς πόλεως ἔργα ταύτης, μέγιστον δὲ τὸ πλῆθος τῶν ἀποικιῶν· ὅ τε γὰρ Εὔξεινος Πόντος ὑπὸ τούτων συνῴκισται πᾶς καὶ ἡ Προποντὶς καὶ ἄλλοι πλείους τόποι*: vgl. auch Ephor. bei Athen. l. c. p. 523 E.

5) S. im Allg. Raoul-Roch. III, p. 139—154.

6) Thuc. I. 104, Strabo X. 5. 7, p. 745. Um's J. 720 n. Chr.; vgl. Raoul-Roch. III, p. 226—232 und Liebel ad Archil. fgm. (Lips. 1812 8.) p. 7; im Allg. aber H. Hasselbach de insula Thaso, Marb. 1838. 8 und Prokesch d' Osten dell' isola di Taso e degli antichi monumenti che in essa si veggono in Atti dell' Accad. Rom. d'Archeol. 1835, T. VI, pag. 188—201. [S. auch dessen Denkwürdigk. u. Erinner. III, S. 611—632. Insbes. s. Her. VI. 46 mit meiner Note Vol. III, p. 282 ff. und das dort weiter angef., nebst Perrot: Mém. sur l'île de Thasos. Paris 1864. 8 in den Archives d. miss. scientif. T. I, second. sér. Vgl. dens. in: l'Institut 1858 Sect. II. n. 27⁵/₆ p. 157 ff. u. Revue d'Archéol. 1861. Avril p. 282 ff. Beulé Journ. d. Sav. 1865. p. 321. Conze Reise auf d. Inseln d. thrac. Meeres (Hannover 1860. 4) p. 1 ff.] Andere Colonien der Parier in Illyrien (Pharos) nennt Strabo VIII. 5. 5; der Thasier an der thracischen Küste (Galepsus, Oesyme) Thuc. IV. 107, Diod. XII. 68, Harpocr. s. v. *Στρύμη*.

7) S. Thuc. III. 3, Strabo X. 2. 17, Paus. VII. 4. 3, u. m. bei Panofka l. c. p. 21. [S. Curtius in d. Monatsbericht. d. Berl. Akad. 1855 S. 601—636. Conze Reise u. s. w. S. 43 ff.] — Zeit der Anlage c. 1000 a. Christus.

8) S. Plut. Qu. gr. 56 u. Scymn. Ch. 712. Nach Syncell. p. 238 D, dem Raoul-Roch. III, p. 360 folgt [ebenso Fischer Gr. Zeittaf. S. 111], erst um 599 a. Chr.; nach Panofka p. 22 vielmehr schon mit Samothrace gleichzeitig. — Merkwürdig ist später (saec. IV. p. Chr.) die Aenderung des Namens in Heraklea, vgl. Zosimus I. 62 u. m. bei Mannert Geogr. VII, S. 176 und G. F. C. Menn Melet. hist. Bonn 1839. 8, p. 175 fgg.

9) Scymnus Ch. 707 und 891. — Nach (Plutarch) Parallel. 41 von Ephesus?

10) Charon bei Plut. Virt. mulier. p. 255 oder Polyaen. Strateg. VIII. 37; vgl. Creuzer Hist. fragm. p. 110 fgg. [S. Her. V, 117 und das in m. Note weiter Angef. Vol. III. p. 219.] Nach Strabo XIII. 1. 19 von Milet, wie anderers. Amisus nach Scymnus 919 von Phocäa? Raoul-Roch. III, p. 145 sucht beides zu vereinigen. Die Zeit nach Eusebius um 650 a. Chr. [oder vielmehr 654 nach Fischer Griech. Zeittaf. S. 93].

11) Nach andern Hdsch. bei Plin. N. Hist. V. 29 §. 112 sogar neunzig, wo es heisst: *Miletus Ioniae caput — super XC urbium per cuncta maria genetrix*: Seneca at Helv. c. 7 gibt 75 an; vgl. Rambach de Mileto p. 29 und Hüllmann Handelsgesch. S. 141 fgg. Auch auf andern Cykladen, Ross Inscr. ined. II, p. 69. [Ueber *Tius* in Bithynien s. Becker in Klotz Archiv XIX. S. 189 ff.]

12) Die Zeitangabe schwankt, s. Wytt. ad Plut. p. 907. Nach Eusebius bereits zu Anfang der Thalassokratie Milet's 753 a. Chr. [Beginn dieser achtzehnjährigen Seeherrschaft der Milesier um 750 v. Chr.; s. Fischer S. 64], vgl. Heyne in N. Comm. Gott. II, p. 51; nach Strabo XVII. 1. 18 unter Psammetich (c 660, vgl. Her. II. 154), und zwar erst *Μιλη-*

σίων τεῖχος, vgl. Forster bei Rambach p. 65; dann Naukratis selbst (unter Amasis? 550 a. Chr., vgl. Her. II. 178—180); s. Raoul-Roch. III, p. 165—168 und Soldan in Welcker's Rh. Mus. IV, S. 126—141, auch Buckingham visit to the ruins of Naukratis, Edinb. 1845. 8. [S. meine Note zu Her. II, 178 Vol. I, S. 826 Die Gründung von Naukratis durch die Milesier fällt um 630 vor Chr.; s. Fischer S. 100].

13) [Später in *Amastris* vereinigt, nach Scymn. Ch. 962 ff.] Vgl. die Peripli Ponti Euxini von Arrian und Andern (ed. S. F. G. Hoffmann, Lips. 1842. 8) mit Ammian. Marc. XXII. 8, und Einzelnes mehr bei Schlosser I. 1, S. 380, Wachsmuth I, S. 113, Weissenborn Hellen S. 115, Grote III, p. 314; über ihr Verhältniss zur Argonautensage Müller Orchom. S. 285 fgg. und Vater der Argonautenzug nach den Quellen dargestellt, Kasan 1845. 8, S. 134 fgg.

14) Strabo XII. 8. 41, p. 861; vgl XIV. 1. 6, p. 941 und Plin. N. Hist. V. 32; auch die Lobschrift des Aristides p. 381—400 u. m. bei Wasse ad Thuc. VIII. 107 (Poppo l. c. p. 476—486) und J. Marquardt Cyzikus u. s. Gebiet, Berl. 1836. 8.

15) S. Xenoph. Anab. V. 9. 15, Strabo XII. 3. 11, p. 821, Diodor. XIV. 31, u. über seine Lage Polyb. IV. 56; im Allg. aber Raoul-Roch. III, p. 171 fgg. u. Markscheffel ad Hesiod. Fgm. p. 221. [S. Streuber: Sinope, ein hist. antiqu. Umriss. Basel 1855. 8 u. meine weiteren Anf. zu Her. I, 76 und IV, 12 Vol. II, p. 313; vgl auch Blau in d. Zeitschr. d. deutsch. morgenl. Gesellsch. 1855 S. 79 ff.]

16) S. Xenoph. Anab. IV. 8. 23, V. 3. 2, V. 5. 10, u. m. bei Raoul-Roch. III, p. 331 und M. Sengebusch Quaest. Sinopicarum spec. Berl. 1846. 8, pag. 9 fgg.

17) Cyzikus [s. Her. IV, 14. 76. VI, 33: erste Gründung von Milet aus 750 vor Chr. zweite, oder vielmehr Erweiterung, von Megara aus 675 v. Chr.; s. Fischer p. 65. 86, Sinope, die erste Gründung 782 vor Chr., von welcher 756 die von Trapezus ausging, die zweite Colonisation Sinope's durch die Milesier 629 vor Chr.; s. Fischer 64 und 101]; vgl. Raoul-Roch. III, S. 169 fgg. und was dieser p. 329 fgg. aus Scymnus 941 fgg. über die doppelte Colonisation von Sinope ausmittelt. Gleichzeitig setzt er auch Amisus, das jedoch nicht rein milesisch blieb, Str. XII. 3. 14, p. 823; Ἀθηναίων ἄποικος, Arrian. Peripl. p. 72.

18) Her. IV. 11. 12; Strabo I. 3. 21, p. 106; XIII. 4. 8, p. 930. Nach Her. I. 15. 16 nahmen sie unter Ardys [678—629] Sardes ein [635] und wurden unter Alyattes [617—560] aus Asien vertrieben; die Scythen wandten sich nach Medien, Her. I. 103 fgg. [Ueber die Zeitverhältnisse s. Fischer p. 85. 97. 104; über Gyges S. 75.] Muss man aber mit Strabo III. 2. 12, p. 222 schon vor Homer einen ähnlichen Zug annehmen? vgl. Franke Callinus p. 109—117 mit der Entgegnung von Cäsar Carm. eleg. orig. p. 61—72 und im Allg. Fréret in M. de l'A. d. Insc. XIX, p. 577 fgg. und Bayer in Comm. Petrop. II, p. 419 fgg.

19) Unter Gyges [716—678]; vgl. Strabo XIII. 1. 22, p. 883 mit p. 879: *Πρίαπός ἐστι πόλις ἐπὶ θαλάττῃ καὶ λιμήν· κτίσμα δ' οἱ μὲν Μιλησίων φασίν, οἵπερ καὶ Ἄβυδον* [dabei bei Scymnus Ch. 709 statt *Ἄβυδος*, welches als Colonie von Lesbos genannt wird, wohl *Μάδυτος* zu schreiben mit Meineke zu d. St. p. 42] *καὶ Προκόννησον συνῴκισαν κατὰ τὸν αὐτὸν καιρόν*, und m. bei Wasse ad Thucyd. VIII. 61 und Raoul-Roch. III, p. 253.

20) Ath. XII. 26: *Μιλήσιοι, ἕως μὲν οὐκ ἐτρύφων, ἐνίκων Σκύθας*: vgl. Scymnus 766 und mehr bei Raoul-Roch. III, p. 314 fgg. und E. v. Muralt u. P. Becker in M. de la Soc. arch. de St. Petersbourg III, p. 182—196, V, p. 361—387, VI, p. 103 140, 177—193; auch besonders in Muralt Mélanges d'antiquités, Zürich 1852. 8 und Becker die Gestade des Pontus Euxinus vom Ister bis zum Borysthenes in Bezug auf die im Alterthume dort gelegenen Colonien, Petersb. 1852. 8. [Eine Inschr. von Tyras s. Archäol. Zeit. 1853 S. 166.]

21) *Μέγα ἐμπόριον*, Strabo VII. 3. 17, p. 470; vgl. Herod. IV, 18, Plin. N. Hist. IV. 26, insbesondere aber die liebliche Schilderung bei Dio Chr. XXXVI, und mehr bei Böckh C. Inscr. II, p. 86 fgg. [S. m. Excurs zur a. Stelle des Her. Vol. II. p. 713 ff. u. das dort weiter Angef. nebst der Description du Musée de feu le prince Basile Kotschubey etc. par B. de Köhne, Petersb. 1847, wo am Eingang die Geschichte von Olbia und S. 33 ff. die noch davon vorhandenen Münzen. Ausführlich die Gegenwart und die Vergangenheit befassend, mit Münzen, Inschriften u. s. w. das Werk von Al. Ouwaroff: Recherches sur les antiquités de la Russie méridionale (Petersbourg 1855 fol.) 2. Cap., insbesondere p. 43 ff. 66 ff.]

22) Vgl. Scymnus 730, Strabo VII. 6. 1, p. 491, und m. bei Raoul-Roch. III, p. 386 fgg.; über Apollonia auch Per. ad Ael. III. 17 [u. meine Note zu Herod. IV, 90 Vol. II. p. 476], über die thrakische Pentapolis überhaupt (C. Inscr. n. 2056) Burmeister in Zeitschr. f. d. Alterth. 1837, S. 425 fgg. Müller Numismatiq. d'Alexandre p. 177. Ueber *Tomi* s. A. Papadopulo Vreto sulla scoperta di Tomi e sulla bilingue iscrizione ritrovate in Varna. Athen. 1853. V. mit Revue archéol. 1853 p. 379 ff. und Becker in Klotz Archiv XIX S. 325 ff. [Ein Mehreres s. in meiner Gesch. d. röm. Lit. § 109 not. 16 d. 4. Ausg.]

23) Strabo VII. 4. 2—6, p. 475 fgg.; vgl. Heine Opusc. III, p. 384—397 und über das bosporenische Reich der Archäanaktiden (480—432, Diodor XII. 31) und die Dynastien des Spartokus (worunter namentlich Leukon 393—354; s. Per. ad Ael. VI. 13, Wolf ad Lept. p. 249, u. m. bei Clinton II, p. 281 und Wachsmuth I, S. 761) und Sauromates Boze in M. de l'A. d. Inscr VI, p. 549, Societ. Hist. chron. des rois du Bospore Cimmérien, Paris 1736. 4, Cary Hist. des rois de Thrace et du Bospore Cimmérien, Paris 1752. 4, und daraus Osann Syll. Inscr. p. 120—122: auch St. Allais l'art de vérifier les dates III, p. 28, Sabatier Souvenirs de Kertsch et Chronol. du royaume du Bospore, Petersb. 1849. 4,

und insbes. B. v. Köhne und Sibirsky in M. arch. de St. Petersb. V, p. 277–296, VI, p. 200–232; im Allg. aber Raoul-Roch. Antiq. grecques du Bospore Cimmérien, Paris 1822. 8, mit den Entgegnungen von P. v. Köppen Alterth. am Nordgestade des Pontus, Wien 1823. 8 und H. K. E. Köhler Serapis, Petersb. 1850. 8; dann Böckh C. Inscr. I, p. 145 fgg., II, p. 90 fgg, G. Spasski der kimmerische Bosporus mit s. Alterth. (russisch) Moskau 1846. 4, und über Pantikapäum D. de Luynes in Ann. dell' Inst. arch. 1841, p. 142, über Theodosia E. v. Muralt in M. arch. de St. Petersb. VI, p. 194 fgg. oder Mélanges n. 4. [S. auch Ouwaroff a. a. O. cap. 1. und die Comptes rendus de la commission impériale archéol. Petersb. 1859 ff. 4. bis jetzt.]

24) *Ὃν πρὶν ἄξενον διὰ τὰς ἐπιθέσεις λεγόμενον τῶν βαρβάρων προσηγορίας ἐποίησαν εὐξείνου τυχεῖν*, Scymnus 735; vgl. Strabo VII, p. 458 — oder wäre der Name nach Eustath. ad Dionys. 146 u A. nur euphemistisch zu verstehen? s. Lindenbrog ad Ammian. Marc. p. 341 mit Peyssonel sur les peuples barbares, qui ont habité les bords du Danube et du Pont Euxin, Paris 1765. 4 und Th. S. Bayer Opusc. ed. C. A. Klotz, Halle 1769. 8; insbes. aber V. A. Formaleoni Storia filosofica e politica della navigazione, del commercio e delle colonie degli antichi nel mare nero, Ven. 1788. 8 und L. Preller über die Bedeutung des schwarzen Meeres für den Handel und Verkehr der alten Welt, Dorpat 1842. 8.

25) Her. I. 141 fgg., VI. 18 fgg., vgl c. 42.

26) Her. I. 168, [und dazu meine Note Vol. I, p. 330 über die Zeit der Gründung; vgl. auch Fischer Griech. Zeittaf. S. 93] a. Chr. 543; die erste Colonisation durch den Klazomenier Timesias (656) hatte kein Bestehen gehabt; vgl. Osann in Gerhard's Arch. Zeit. 1852, S. 457 und im Allg. m. Gesamm. Abhh. S. 90–111.

27) Bei Her. I. 167 [nebst dem in meiner Note dazu Vol. I. S. 329 Angeführten und Forbiger in Pauly Realencyclopädie VI, 2. p. 2428 ff. Handb. d. alt. Geogr. III. p. 762] und auf Münzen *Ὑέλη*, später *Ἐλέα*, Strabo VI. 1. 1, p. 387, lat. *Velia*, Gell. N. A. X. 16; vgl. Dionys. Hal. I. 20 und Mazochi Tab. Heracl. p. 516, im Allg. aber F. Münster Velia in Lucanien, eine Beilage zu Hegewisch, Altona 1818. 8. und D. de Luynes in Ann. dell' Inst. Arch. I, p. 381 fgg., auch Klausen Aeneas u. die Penaten S. 1220.

28) Thuc. I. 13, Isocr. Archid. §. 84, Horat. Epod. XVI. 17, Paus. X. 8. 4. Die Gründung der Stadt durch Protis (Justin. XLIII. 3, Plut. V. Solon. c. 2) fällt jedoch früher, s. Aristot. bei Harpocr. s. v. und Ath. XIII. 36, um's J. 600 [s. meine Note zu Herod. I, 166. Vol. I, p. 326, Fischer Gr. Zeittaf. S. 109 ff.] nach Timäus bei Scymnus 210, Eusebius und Solinus II. 52, als Folge des ausgebreiteten Verkehres der Phocäer mit dem Westen (Arganthonius, Herod. I. 163), vgl. Hüllmann Handelsgesch. S. 115 fgg. und G. M. Redslob Tartessus, Hamb. 1849. 4, auch

Dederich in Welcker's Rh. Mus. IV, S. 99–123 und Schultz App. Ann. II, p. 40; im Allg. aber Hendreich in Gron. Thes. VI, p. 2943–3006, Guys Marseille ancienne et moderne, Paris 1786. 8, J. C. Johannsen vet. Massiliae res et instituta, Kiel 1818. 8, A. Brückner und H. Ternaux Hist. reip. Massil. a primordiis usque ad Neronis tempora, Gott. 1826. 4, die Griechen im alten Marseille, Morgenbl. 1827, N. 265—267, J. F. Lancelot Précis historique de l'ancienne Marseille, Mars. 1839. 8; [insb. s. über das alte Massilia (Marseille) die Zusammenstellung von Cless in Pauly Realencyclop. IV. p. 1624–1634, L. Geisow De Massiliens. republic. Bonn 1865. 8] und über ihren Verkehr mit Rom: Klausen Aeneas u. d. Penaten S. 611—629, mit Karthago: Movers Opferwesen d. Karthager, Bresl. 1847. 8, S. 27 fgg. u. Barth im Rh. Mus. VII, S. 69 fgg. [zunächst mit Bezug auf die in der Altstadt von Marseille im Jahr 1845 ausgegrabene Steintafel mit einer altphönicischen Inschrift, welche eine Verordnung über die von den Opfernden zu entrichtenden Abgaben enthält und für die Kenntniss des phönicischen Opferwesens so wichtig ist; da sie wohl kaum in die Zeit vor der griechischen Niederlassung, also vor 600 v. Chr. zu setzen ist, sondern in die nachfolgende Zeit fällt, so zeigt sie uns in den karthagischen Behörden, von denen die Verordnung in der griechischen Stadt ausgeht, ähnliche Obrigkeiten, wie heut zu Tage die Consuln, und lässt eine gewisse Selbständigkeit der karthagischen, vielleicht schon vor der griechischen Niederlassung bestehenden Gemeinde erkennen, zumal auch der griechische Name *Μασσαλία* phönicischen Ursprungs ist, und (von מַזָּל) Wohnung, Niederlassung bedeutet; s. die Literatur darüber bei Schröder: die Phönicische Sprache (Halle 1869. 8) S. 237 ff. und den dort befindlichen Abdruck der Inschrift. — Ueber die Colonien von Massilia *Mänace* s. Scymn. Ch. 147, *Emporion* und *Rhode* ebendas. V. 204. *Agathe,* 208, *Tauroeis, Olbia, Antipolis* 216: Giraud: sur Tauroentum ou Recherches archéol. topograph. et hist. critiques sur cette colonie Phocéenne in den Mém. présentés à l'Acad. des Inscr. 1854. Série II, 3. p. 1–103. Ein Mehreres über die Colonien von Massalia s. bei Cless am oben a. O. p. 1630].

§. 79.

Den Aeolern und Ioniern folgten auf demselben Wege, nur in südöstlicherer Richtung die Colonien der Dorier[1]), deren schon bei Kreta gedacht worden ist, die aber gleichzeitig auch Rhodus[2]) und die benachbarten Inseln[3]) und Küsten von Karien einnahmen und hier namentlich einen Bund von sechs Städten bildeten, dem der Tempel des triopischen Apoll zum Mittelpuncte diente[4]). Die Niederlassungen, welche schon früher

Herakliden in diesen Gegenden gestiftet haben sollten, gehören der Sage an[5]); die Geschichte beginnt sie mit dem Argiver Althämenes[6]), der zunächst die drei rhodischen Städte[7]) Lindus, Ialysus, Kamirus bevölkerte, während Knidus von Lacedaemon[8]), Kos nebst den umliegenden Inseln von Epidaurus[9]), Halikarnasus — das freilich später vom Bunde ausgeschlossen ward — von Trözen aus gegründet sein wollte[10]). Unter den übrigen dorischen Orten jener Küste waren die meisten wohl wieder Tochterstädte von Rhodus, dessen Colonien sich übrigens frühzeitig auch noch weiter bis in den fernen Westen erstreckten[11]); andere wie Selge und Sagalassus in Pisidien leiteten sich von Lacedämon her[12]); insoweit jedoch überhaupt noch in späterer Zeit von Colonien des letztern die Rede sein kann, sind ungleich wichtiger die Inseln Melos[13]) und Thera[14]) im ägäischen Meere, obschon diese Colonien grösstentheils aus Achäern und Minyern bestanden, welche letztere früher in Lemnos gewohnt und durch die aus Attika verjagten Tyrrhener vertrieben in Lakonika eine Zuflucht gefunden hatten[15]). Selbst der Führer derselben war eigentlich kein Dorier, sondern der thebanische Aegide Theras[16]), von welchem Thera diesen Namen statt Kalliste empfangen haben soll; von hier aus gründete dann später Battus an der libyschen Küste Cyrene[17]), wo seine Nachkommen noch bis um's Jahr 432 regierten[18]).

1) Vgl. im Allg. Raoul-Roch. III, p. 59—74 und 154 fgg., Clavier II, p. 109 fgg., Müller Dor. I, S. 102 fgg., Cramer Asia minor II, pag. 176 fgg. 217 fgg.

2) Strabo XIV. 2. 6, p. 965 C; vgl. Conon Narr. 47 und oben §. 21, n. 7 mit Müller Aeg. p. 41.

3) Kalymna, Nisyros, Telos, Syme, und andere Sporaden, Her. VII 99; vgl. Strabo X. 5. 14 fgg. und Ross Inselreisen B. II. u. III, u. B. IV. oder dessen Reisen nach Kos, Halikarnassos, Rhodos und Cypern, Halle 1852. 8. [Nécropole de Camiros (île de Rhodes), Journal des fouilles exécutées etc. par A. Saltzmann. Paris 1872. 2 Voll. avec Atlas in Fol.]

4) Her. I. 144; vgl. Dionys. Hal, IV. 25 mit Sainte-Croix Gouv. fédér. p. 153, Tittmann S. 671, und über die Mythen des Orts: Böckh ad Schol. Pind. p. 315 und L. A. Claussen Quaest. Herodeae, Bonn 1847. 8. [Vergl. Gottesdienstl. Alterth. §. 67 not. 17. Ueber die Oertlichkeit — Capo Crio — s. das in der Note zu Herodot Vol. I. p. 295 Angeführte nebst Beaufort Karamania S. 76 und daselbst die Abbildung. Reste des

Tempels des Apollo sind nicht mehr vorhanden; s. Newton (am not. 8 a. O.) Vol. II. p. 372ff. 423ff]

5) Tlepolemus in Rhodus, Iliad. II. 653, vgl. Diodor. IV. 58, und mehr bei Th. Menge Vorgeschichte von Rhodus bis zur heraklidisch-dorischen Siedelung, Cöln 1827. 4 mit Müller Dor. I, S. 108 und Böckh ad Pind. Ol. VII. 32. — Antiphus und Philippus, Söhne des Thessalus (§. 15, n. 9) in Kos, Iliad. II. 678; vgl. Spanheim ad Callim. H. in Del. 160fgg. und R. Unger Analecta Propertiana, Hal. 1850 4, p. 9fgg

6) Conon Narr. 47: *οἱ Δωριεῖς πολέμῳ τὸ Καρικὸν ἐπιστρεψάμενοι τρεῖς πόλεις ἔκτισαν, Λίνδον, Ἰήλυσον καὶ Κάμειρον· οἱ μὲν οὖν Δωριεῖς, ἀπὸ Ἀλθαιμένους ἀρξάμενοι, μέχρι καὶ δεῦρο καταβεβήκασι*: vgl. Diod. V. 59 und mehr im Allgem. bei J. Meursius Rhodus (hinter s. Creta, Amst. 1675. 4) und H. Rost Rhodus, ein hist. arch. Fragm., Altona 1823. 8; auch M. W. Heffter über die allg. Geogr. d. Insel Rhodus, Brandenb. 1828. 4 u. dess. Götterdienste auf Rhodus, H. I-III, Zerbst 1827–33. 8. [J. H. Schneiderwirth: Geschichte d. Insel Rhodus nach d. Quellen bearbeitet. Heiligenstadt 1868. 8. C. Wachsmuth: Ueber den rhodischen Freistaat. Göttingen 1870. 4.]

7) Erst seit 408 a. Chr. zu einer Gesammtstadt vereinigt, s. Diod. XIII. 75 [s. Guerin: Voyage dans l'île de Rhodes et description etc. (Paris 1856. 8) p. 47ff., über Kamiros daselbst p. 184ff., über Lindos p. 192ff., über Jalysos S. 285ff. Vgl. auch Forbiger Handb. der alten Geograph. II. p. 246ff.] und über die späteren Zustände P. D. Paulsen descr. Rhodi Maced. aetate, Gott. 1818. 4 und Rottiers Descr. d. monumens de Rhodes, Brux. 1828. 4. [Rospatt: Politik der Republik Rhodus u. s. w. in den Kriegen Roms im Philologus XXVII. p. 673 ff. XXIX. p. 488ff.]

8) Her. I. 174; vgl. Strabo XIV. 2. 6 u. 15, Herodian. *μον. λεξ.* p. 34, und Ionian antiqu. T. III, London 1840; auch Duchalais sur quelques points de l'hist. numism. de la ville de Cnide, Paris 1850. 8. [Corp. Inscr. Graecc. T. II, n. 2653 und daselbst Boeckh S. 448 und insbes. Newton: a history of discoveries at Halicarnassus, Cnidus and the Branchidae (London 1862), Vol. II. P. 2 cp. 13 u. 14. p. 345ff. 363ff.] Colonien von Knidus sind Lipara (Thuc. III. 88, Scymn. Ch. 263, Diodor V. 9, Paus. X. 11) und Schwarz-Korcyra in Illyrien, Strabo VII. 5. 5; vergl. Neigebaur in Klotz Archiv 1852, XVIII, S. 154 fgg. Scymnus Ch. 428.

9) Her. VII. 99; vgl. Tac. Ann. XII. 61 und mehr im Allgem. bei C. L. E. Zander Beitr. z. Kunde d. Insel Kos, Hamb. 1831. 4, A. Küster de Co insula, Hal. 1833. 8, H. Lauvergne Descr. de l'île de Cos in Bull. des sciences géograph. XI, p. 133fgg., W. M. Leake in Transactions of the R. Soc. of lit. 1843, p. 1–19; über einzelne Familien (Asklepiaden, Aeaciden) auch Müller im Gött. Lect.-Verz. 1838–39. [S. Newton Vol. II. P.

2. cap. 27, pag. 632 ff. und die Anführungen bei Forbiger am a. O. II. pag. 238].

10) Her. I. 144. VII. 99; vgl. Strabo XIV. 2. 16 p. 656 u. Paus. II. 30. 8 mit Böckh C. Inscr. II, p. 448 fgg. [s. die weiteren Anführungen in meiner Note zu Herodot Vol. I, p. 296 f., über die jetzigen Reste *(Budrun)* insbes. Newton Vol. II. P. 1. cp. 9. p. 265 ff., Beaufort am a. O. cap. 5. p. 84 ff.]; über die karischen Könige aber, die es später bewohnten und mit Lelegern bevölkerten (Mausolus bei Strabo XIII. 1. 59, p. 909) Spanheim Us. et pr. numism. I, 517 fgg., Sainte-Croix in M. de l'Inst. II, p. 506 fgg., Clinton II, p. 285 fgg.

11) Strabo XIV. 2. 10 p. 654: *ἀλλὰ καὶ πρὸ τῆς Ὀλυμπικῆς θέσεως συχνοῖς ἔτεσιν ἔπλεον πόρρω τῆς οἰκείας ἐπὶ σωτηρίᾳ τῶν ἀνθρώπων:* vgl. Sync. p. 341 Dind. und mehr bei Lüders in Zeitschr. f. d. Alterth. 1852, S. 289 fgg.; über den Westen auch J. C. Wernsdorf Antiqu. Balear. Brunsv. 1760. 4, p. 62 fgg.

12) Strabo XII. 7. 3, p. 855 s. p. 570; vgl. Polyb. V. 76. 11 u. m. bei Raoul-Roch. III, p. 407 fgg. und Müller Dor. I, S. 125; über alle wirklichen oder vermeinten Colonien von Sparta aber Meurs. Misc. Lacon. I. 7.

13) Her. VIII. 48; Thuc. V. 48 etc. Die Zeit der Gründung (nach Thucyd. V. 112) 700 Jahre vor der Zerstörung durch die Athener im Jahr 416 — ?

14) S. Strabo X, 5. 1, p. 741 und mehr bei Raoul-Rochette III, p. 52 fgg.

15) S. Her. IV. 145 fgg., Strabo VIII, p. 534. Paus. VII. 2. 2, Conon Narr. 36, und die erschöpfende Behandlung bei Müller Orchom. Seite 313 fgg.

16) Pausan. III. 1. 7. Genealogie: [Cadmus, Polydorus, Labdacus, Laius] Oedipus — Polynices — Thersander — Tisamenus — Autesion — Theras und Aegia, die Mutter der ersten Könige von Sparta, deren Vormund daher Theras. S. Valcken. ad Her. IV. 147 und Böckh ad Pind. Olymp. II, p. 115; im Allg. aber dens. über die von H. v. Prokesch in Thera entdeckten Inschriften, in Abhh. d. Berl. Akad. 1836, S. 41 fgg. und Ross Inscr. ined. II, p. 80 und in Ann. dell' Inst. arch. 1841, p. 13–24. [S. meine Note zu Herodot am a. O. Vol. II. p. 556. 558 und die dort gegebenen Nachweisungen nebst Lenormant in: l'Institut 1868. Sect. II. nr. 389 und 390. pag. 45 ff. und vgl. noch Ed. Voswinckel: De Theraeorum insulis Diss. Berol. 1856. 8.]

17) Her. IV. 150 fgg.; vgl. Pind. Pyth. IV und Callim. H. in Apoll. 65; auch Justin XIII. 7, Strabo XVII. 3. 21, p. 1194, und Dionys. Perieg. 213: *Ἀμυκλαίων γένος ἀνδρῶν.* Die Zeit schwankt zw. Ol. XXXVII (Euseb.) und XLV (586 J. nach Troja's Fall, Solin. XXVII. 44); hat aber nach Schol. Pind. l. c. Battus' Dynastie 200 J. regiert, so beginnt sie um 632 a. Chr. [oder vielmehr 631 v. Chr. Olymp. 37, 2; s. Fischer

Zeittafeln S. 99 und meine Note zu Her. II, 158. Vol. II. p. 583. Arn. Schäfer dagegen (Rhein. Mus. N. F. XX. S. 293) setzt Olymp. 39, 1 oder 624–623 vor Chr. Ueber die Gründung von Cyrene s. auch das Programm von A. Fr. Gottschick zu Putbus 1856 4 und dessen: Gesch. d. Gründung und Blüthe des hellen. Volkes in Cyrenaika. Leipzig 1858. 8.]

18) Ueber die Genealogie der Euphemiden s. Böckh expl. ad Pind. pag. 265 fgg. Die Dynastie zählt vier Battus und vier Arcesilaus, umwechselnd; Herod. IV. 158 fgg. [und dazu meine Note Vol. II. p. 584]; vgl. Heracl. Pol. c. 4, Theodor. Metoch. Miscell. c. 103, und mehr im Allg. bei J. Hardion hist. de la ville de Cyréne, in M. de l'A. d. I. III, p. 391 fgg. und J. P. Thrige historia Cyrenes, P. I, Hafn. 1819; iterum ed. S. N. Bloch, 1828. 8; auch Grote IV, p. 40 fgg. u. Topographisches bei H. Barth Wanderungen durch die Küstenländer des Mittelmeeres, Berl. 1849. 8, S. 418 fgg. [Anderes in den Reisewerken von Della Cella (Narrative of an expedition from Tripolis etc. London 1822. 8). J. R. Pacho (Relation d'un voyage dans la marmarique, la Cyrénaique etc. Paris 1827. 4) und Murdach Smith and E. A. Porcher: History of the recent discoveries at Cyrene, made during an expedition etc. London 1864. 8 nebst Atlas in Fol. daselbst die Geschichte von Cyrene p. 1 ff. Gottschick in not. 17].

§. 80.

Aehnliches gilt von den Städten Grossgriechenlands[1]), deren Mutterstadt gleichfalls Lacedämon hin und wieder heisst, die aber mit demselben Rechte anderwärts als achäische bezeichnet werden, so dass Lacedämon's Antheil sich auf die Auctorität seines Namens und den mächtigen Schutz beschränken dürfte, den es der besiegten älteren Bevölkerung des Peloponnes bei deren Auswanderung nach den unteritalischen Küsten angedeihen liess[2]). Selbst Tarent[3]), das auf Grund der Sage von den Partheniern noch am meisten als spartanisch gelten konnte, lässt doch in eben diesen seinen Gründern vielmehr ein halbachäisches Mischgeschlecht erkennen, dessen sich die Mutterstadt auf jenem Wege zu entledigen suchte[4]); und noch uneigentlicher werden Kroton und das epizephyrische Lokri von lacedämonischen Colonisten abgeleitet, wenn gleich ihre Gründung nicht bloss der Zeit nach mit dem ersten messenischen Kriege zusammenhängen mag[5]). Kroton[6]) wenigstens mit seinen Tochterstädten Kaulonia[7]), Pandosia[8]) und Terina[9]) galt in der überwiegenden Ansicht des ganzen Alterthums als achäisch[10]);

Lokri[11]) aber weist durch seinen Namen sogar auf ganz andere Metropolen ausserhalb des Peloponnes zurück, und wenn auch zu seiner Gründung sehr mannichfaltige Elemente mitgewirkt zu haben scheinen, die nur weiblicherseits mit den mutterländischen Lokrern zusammenhingen[12]), so ist doch die Anknüpfung an Lacedämon vielleicht nicht älter als der Krieg mit Kroton, der durch den Sieg bei Sagra und die ihn begleitenden Wunderumstände berühmt geworden ist[13]). Unzweifelhaft achäisch waren endlich auch Sybaris[14]) und Metapont[15]), deren letzteres spätestens vor 600 a. Chr.[16]), ersteres, das bereits zur Gründung von Metapont mitgewirkt hatte, ungefähr gleichzeitig mit Kroton [bald nach 700 vor Chr.] angesetzt werden muss[17]); diese Blutsverwandtschaft hinderte inzwischen nicht, dass die Krotoniaten in einem verheerenden Kriege im J. 510 der zweihundertjährigen Macht und Blüthe der Sybariten ein Ende machten[18]), die in ihre Colonien Laus und Scidrus zurückgezogen[19]) lange Zeit durch die Eifersucht der siegreichen Nachbarin der Rückkehr beraubt wurden, bis Athen an der Stelle des zerstörten Sybaris seine Colonie Thurii anlegte[20]) [um 444 vor Chr., an welcher Colonie Herodotus Theil nahm]. Thurii und Tarent gründeten darauf gemeinschaftlich statt des alten Siris eine neue Stadt Heraklea[21]); ersteres veränderte jedoch selbst noch einmal in der Römerzeit seinen Namen in Copia[22]), gleichwie die Pflanzstadt von Sybaris Posidonia unter den Lucanern Pästum[23]), die lokrische Colonie Hipponium später Vibo Valentia[24]) hiess.

1) *Μεγάλη Ἑλλάς*, Polyb. II. 39; vgl. Casaub ad Strabo VI. p. 389 B, und mehr über Alter, Umfang, Dauer dieses Namens bei Ph. Cluver Italia antiqua, L. B. 1624 fol. II, p. 1321 fgg., [Forbiger Handb. d. alt. Geogr. III. p. 744 und über den Namen *Ἰταλία* und dessen Bedeutung ebendaselbst p. 488 not., und meine Note zu Herodot III. 136. IV, 15. VI, 127], A. S. Mazocchi in aeneas tabb. Heracleenses. Neap. 1754 fol., p. 9 fgg., Böttiger kl. Schriften, Dresden 1838. 8, II, S. 367, u. Avellino sulla estensione della M. Grecia e sulle città in essa comprese, im Allg. aber Sainte-Croix sur la législation de la Gr. Gr. in M. de l'A. d. Inscr. XLII, p. 286—333. Heyne prolusiones XV de civitatum graecarum per M. Graec. et Sic. institutis et legibus, Opusc. II, p. 3—298, Micali l' Italia avanti il dominio dei Romani, Flor. 1821. 8, I. p. 261 fgg. und

Storia degli ant. pop. italiani, Florenz 1832. 8, I, p. 349 fgg., Niebuhr röm. Gesch. I, S. 173 fgg., Grotefend z. Geogr. u. Gesch. v. Alt-Italien H IV, Hann. 1841 4, S. 22 fgg., Corcia Storia delle due Sicilie, Neap. 1843. 8, L. Grimaldi studi archeologici sulla Calabria ultra seconda, Neap. 1845, Wachsmuth I, S. 118; und für Numismatik ausser Millingen Considérations sur la numismatique de l'ancienne Italie, Flor. 1841 und 44. 4 insbesondere Fr. Carelli Num. vet. Ital. ed. Cael. Cavedonius, Lips. 1850. fol.

2) Strabo VI. 1. 11, p. 402: *κάμψαντι γὰρ εὐθὺς αἱ τῶν Ἀχαίων πόλεις ἦσαν, αἳ νῦν οὐκ εἰσὶ πλὴν τῆς Ταραντίνων*: vgl. Liv. XXV. 15 und Müller Dor. I, S. 125 fgg. Ganz apokryph ist freilich der lacedämonische Ursprung der Sabiner (Dionys. Hal. II. 49, vgl. Niebuhr I, S. 115), worauf die Claudier ihr Patronat über Sparta (Sueton. Tib. c. 6) stützten; bemerkenswerth aber jedenfalls der Name Amyklae an der campan. Küste, Serv. ad Aeneid. X. 564; vergl. Raoul-Roch. III, p. 112 und d. Erkl. z. Tac. Ann. IV. 59.

3) Vgl. J. Juvenis de antiquitate et varia Tarent. fortuna l. VIII in Italia illustrata, Frankf. 1600 fol. p. 1219—1410 und in Graev. et Burm. Thes. antiq. Ital. IX, p. 5; insbes. aber die Abhh. v. R. Lorentz de origine vet. Tarentinorum, Berl. 1827. 8, de civitate Tarent., Naumb. 1833. 4, de rebus sacris et artibus, Elberf. 1836. 4, res gestae Tarentinorum, Luckau 1838. 4; Spec. II, 1841. 4; und Grote III, p. 512 fgg.

4) *Ἐν Τάραντι παρὰ τοῖς ἡμετέροις ἀποίκοις*, sagt der Lacedämonier bei Plat Legg. I, p. 637 B; vgl. Antiochus und Ephorus bei Strabo VI. 3 mit Dionys. Hal. XVII 1. 2, Justin. III. 4, Paus. X. 10. 6, und mehr über Phalanthus und die Parthenier bei Mazocchi p. 89—99, Heyne p. 214—232, Raoul-Roch. III, p. 235—238, Eckermann in Hall. Encykl. Sect. III. B. XXI, S. 401—411. Die Zeit der Gründung nach Eusebius Ol. XVIII = 708 v. Chr. [s. Fischer Griech. Zeittaf. S. 78].

5) *Ἐπευνακταί*, Diodor. Exc. Vat. VII. 12; vgl. Ath. VI. 101 und Schol. Horat. Od. II. 6. 12 mit Weber de Gytheo p. 16—19 und oben §. 31, not. 14.

6) Paus. III. 3. 1: *τελευτήσαντος δὲ Ἀλκαμένους Πολύδωρος τὴν βασιλείαν παρέλαβε, καὶ ἀποικίαν τε ἐς Ἰταλίαν Λακεδαιμόνιοι τὴν ἐς Κρότωνα ἔστειλαν, καὶ ἀποικίαν ἐς Λοκροὺς τοὺς πρὸς ἄκρᾳ Ζεφυρίῳ.* Gleichzeitig mit Syrakus, Strabo VI. 1. 1 und 12; 2. 4; anders freilich (Ol. XVII. 3 = 710 a. Chr.) [s. Fischer S. 76 f., welcher diese Angabe für die richtigere hält, und die Gründung von Syracus in das Jahr 734 vor Chr. setzt; s. die Begründung S. 69 f.] Dionys. Hal. II. 59 und Eusebius, welchen Grotefend IV, S. 26 den Vorzug gibt.

7) Scymn. Ch. 317; vgl. Strabo VI. 1. 10, Paus. VI. 3. 5 und mehr bei Raoul-Roch. III. p. 189 fgg. und Poppo Proleg. Thuc. I. 2, p. 551, in numism. Hinsicht auch Streber in Münchner gel. Anz. 1837, I, S. 1052 fgg. und Rathgeber in Ann. dell' Inst. arch. 1848, p. 169.

8) Scymn. 325: vgl. Mazocchi p. 101—105 u. D. d. Luynes in Ann. dell' Inst. arch. 1833, p. 1—18.

9) Scymn. 304; vgl. Heyne p. 204, Raoul-Roch. III, p. 192, u. Numism. in Revue archéol. 1848, 159 fgg.

10) Her VIII. 47, Polyb. II. 39, Scymn. 322; vgl. Heyne p. 176—195, Raoul-Roch. III, p. 185 fgg., Grote IV, p. 545 fgg., und über die Lage insbes. Liv. XXIV. 3 mit dem Sprichworte *Κρότωνος ὑγιέστερος* bei Schol. Aristoph. Equ. 1091 mit Paroemiogr. Gott. I, p. 427. Müller Dor. II, S. 178 u. Krische soc. Pythag. p. 13. die nach Ovid. Metam. XV. 20 den Gründer Myscellus zu einem Herakliden machen, hat schon Welcker ad Theogn. p. XLVII widerlegt; nach Strabo VIII. 7. 5 und Zenob. 42 war er aus Rhypae in Achaja, was auch bei Diodor. Exc. Vat. p. 8 (*Μύσκελλός τις Ἀχαιὸς ὢν τὸ γένος ἐκ Κρήτης*) hergestellt werden muss und woher Millingen Anc. coins, London 1830, n. 11 selbst die apul. Stadt Rubi ableitet. [S. R. Grosser: Gesch. und Alterthümer der Stadt Kroton 1 Th. Minden 1866. 2 Th. 1867. 8.]

11) Ob freilich das opuntische oder das ozolische Lokri, schwankte schon das Alterthum nach Strabo VI. 1. 7 p. 259: *Λοκρῶν ἄποικοι τῶν ἐν τῷ Κρισαίῳ κόλπῳ, μικρὸν ὕστερον τῆς [ἀπὸ] Κρότωνος καὶ Συρακουσῶν κτίσεως ἀποικισθέντες ὑπὸ Εὐάνθους* (Ulrichs Reisen S. 5)· *Ἔφορος δ' οὐκ εὖ τῶν Ὀπουντίων Λοκρῶν ἀποίκους φήσας*: doch vgl. Marx ad Eph. p. 150, Raoul-Roch. II, p. 319, Böckh ad Pind. p. 188. Oder soll man zweierlei Colonien annehmen? und welche von beiden dann nach Eus. Ol. XXIV. 2 = 681 a. Chr. setzen? S. im Allg. Heyne p. 40—61, Raoul-Roch. III, p. 193 fgg. und D. de Luynes in Ann. dell' Inst. archeol. 1830, p. 1—12. [Nach Strabo am a. O. vgl. Scymn. 316 würde die Gründung von Locris kurz nach der von Kroton, also kurz nach 710 v. Chr., fallen, während Euseb. dieselbe Ol. XXIV. 2 = 683 v. Chr. setzt, und Paus. III, 3, 1. die Gründung zwar auch mit der von Kroton verbindet, aber in eine noch frühere Zeit, unter König Polydorus (743—709) verlegt: Fischer am a. O. p. 172 glaubt diese widersprechenden Angaben in so weit vereinigen zu können, als eine ursprüngliche lokrische Gründung später durch eine nachfolgende lacedämonische verstärkt worden.]

12) *Ἀπὸ τῶν ἑκατὸν οἰκιῶν*, Polyb. XII. 5 fgg., vgl. Dionys. Perieg. 366: *σφετέρης μιχθέντες ἀνάσσης*, mit Eustathius, und mehr bei Niebuhr I, S. 175 und Grotefend IV, S. 24; auch Wyttenb. ad Plut. S. N. V. p. 66 und Müller Orch. S. 167, der aber nicht hätte sollen Dor. II, S. 228 die Auctorität des Aristoteles anfechten, um die Lokrer gleichfalls zu Doriern zu machen!

13) Diodor. Exc. Vat. p. 12, Justin. XX. 2 u. 3; vgl. Strabo VI, p. 400 und mehr bei Meineke ad Menandr. pag. 17 und Leutsch ad Paroem. I, p. 36.

14) Aristot. Polit. V. 2. 10: *Τροιζηνίοις Ἀχαιοὶ συνῴκισαν Σύβα-*

ϱιν· εἶτα πλείους οἱ Ἀχαιοὶ γενόμενοι ἐξέβαλον τοὺς Τροιζηνίους: vgl. T. Ullrich rer. Sybarit. capita selecta, Berl. 1836. 8, p. 12, wo auch die Angabe lokrischer Gründung bei Anton. Liber. c. 8 und Solin. Polyb. II. 12 gewürdigt ist; dann Grotefend IV, S. 33, Pistoja delle cose di Sibari ricerche storiche, Neapel 1845, und über die sonstige von Sybaris ausgegangene Verbreitung der achäischen Bevölkerung an der unteritalischen Küste: Gerhard apul. Vasenb. Berlin 1846 fol. S. 1.

15) Scymn. 326, Liv. XXV. 15, Strabo VI. 1. 15; vgl. D. de Luynes et F. J. Debacq Métaponte, Par. 1833 fol. mit Müller in G. g. A. 1836, S. 38 und G Holländer de rebus Metapontinorum, Göttingen 1851. 8. [Preller in d. Bericht d. Leipziger Akad. 1854. S. 127. 144 ff.]

16) So Holländer p. 26 nach Strabo p. 406 und Millingen Consid. p. 21, der selbst bis Olymp. XXV hinaufsteigt, jedenfalls richtiger als Heyne p. 309 und Raoul-Roch. IV, p. 39, die es erst von Thurii aus gründen lassen, vgl. auch Schiller de rebus Thur. p. 27; wenn aber Eusebius und Syncellus Ol. I annehmen, so geht das wohl auf die ältere von den Samniten zerstörte Colonie, die (Eph. bei Str.) Δαύλιος ὁ Κρίσης τύραννος geführt hatte, und mit der vielleicht auch der gleichzeitige Ansatz von Pandosia zusammenhängt, Müller Orchom. S. 401.

17) Nach Eusebius [s. not. 6]: vgl. Scymn. 325 fgg., Strabo VI. 1. 7 fgg., Zenob. III. 42, und mehr bei Heyne p. 126 fgg. und Raoul-Roch. III, p. 241 fgg. Ullrich p. 20 nimmt 720 a. Chr. an. [Ebenso auch Forbiger in Pauly Realencyclop. VI, 2 p. 1524.]

18) Strabo [am a. O. §. 13 p. 263]: τοσοῦτον δ' εὐτυχίᾳ διήνεγκεν ἡ πόλις αὕτη τὸ παλαιόν, ὥστε τεττάρων μὲν ἐθνῶν τῶν πλησίον ἐπῆρξε, πέντε δὲ καὶ εἴκοσι πόλεις ὑπηκόους ἔσχε, τριάκοντα δὲ μυριάσιν ἀνδρῶν (so auch Iambl. V. Pythag. §. 260; Scymnus 340 nur 100000) ἐπὶ Κροτωνιάτας ἐστράτευσεν, πεντήκοντα δὲ σταδίων κύκλον συνεπλήρουν οἰκοῦντες ἐπὶ τῷ Κράθιδι: vergl. Diodor. VIII. 9, XII. 9, Ath. XII. 15—21, Aelian. V. Hist. I. 19, III. 43, und mehr bei Blanchard in M. de l'A. d. Inscr. XIII, p. 253, Krische p. 18, Ullrich p. 35, Grote III, p. 524; über das ἄγος des Telys auch Wyttenb. ad Plutarch S N. V. p. 65 und Plass Tyrannis I, S. 262 fgg.

19) Her. VI. 21 [und dazu meine Note Vol. III, p. 248; vgl. p. 68 ad V, 44]; Diodor IX. 90, Strabo VI. 1; vgl. Mazocchi p. 502.

20) Diodor. XII. 10 fgg.; vergl. Andoc. c. Alcib. §. 12 mit Meier's Comm. V, p. 33 und die Preisschriften von Th. Müller de Thuriorum republ. und L. Schiller de rebus Thuriorum, Gott. 1838. 4, wo übrigens gegen J. Th. Vömel (quo anno Thurii conditi sint? Frankf. 1833. 4) ein doppelter Zug Ol. LXXXIII. 3 und LXXXIV. 1 angenommen wird; auch Bergk Com. att. rel. p. 52 fgg., Holscher vita Lysiae p. 17 fgg., Osann Beitr. z. Liter.-Gesch. I, S. 80 fgg. Ullrich Sybarit. p. 53 fgg. [S. meine Erörterung in der Comm. de vita et scriptt. Herodoti §. 5.

Vol. IV, p. 417 f.] Vgl. auch *Θοῦρος ὁ Συβαρίτης* bei Theo Progymnasm. cp. III. §. 4. Sollte damit der Name der Stadt zusammenhängen?

21) Obgleich nicht ganz an demselben Orte; Str. VI. 1. 14, p. 405: *ποταμοὶ δύο πλωτοὶ Ἄκιρις καὶ Σίρις, ἐφ' οὗ πόλις ἦν ὁμώνυμος Τρωϊκὴ* (vgl. Athen. XII, p. 523 C, und die Erkl. zu Herod. VIII, 62 [T. IV. p. 88 mein. Ausg.]; Göller sit. Syrac. p. 290; Raoul-Roch. II, p. 325 fgg., Müller Aegin. p. 69; kl. Schriften II, S. 216; später um Ol. 25 Kolophonier, vgl. Niebuhr I, S. 66 und Klausen Aeneas S. 448 fgg.) *χρόνῳ δὲ τῆς Ἡρακλείας ἐντεῦθεν οἰκισθείσης ὑπὸ Ταραντίνων, ἐπίνειον αὕτη τῶν Ἡρακλεωτῶν ὑπῆρξε κ. τ. λ.* [Hesych. II. p. 1192: *Σιρέων τῶν τὴν Σίριν οἰκησάντων τὴν νῦν Ἡράκλειαν.*] Vergl. Diodor. XII. 36 und mehr bei Mazocchi l. c. p. 64 fgg., Heyne p. 235 fgg., Schiller Thur. p. 29, Lorentz Tarent. gest. p. 12 fgg. [Corp. Inscr. Gr. III. p. 691.] Zeit Ol. LXXXVI. 4 = 433 a. Chr.

22) Seit 194 a. Chr.; vgl. Str. VI. 1. 13, Steph. Byz. p. 315 u. m. bei Mazocchi p. 517 und Ignarra Pal. Neapol. p. 247; auch Eckhel doctr. numor. I, p. 164 und Carelli p. 93 fg.

23) Str. V. 4. 13, p. 384; vgl. Ath. XIV. 31 und mehr bei Pasqu. Magnan de Paesti originibus und Mazocchi p. 498—515, auch J. Crosse Comm. brevis, qua in Paesti antiquissimae Lucaniae civitatis origines et vicissitudines inquiritur, Halle 1768. 4; Bamonte antichità Pestane, Neap. 1819, und über seine Reste (Major) the ruins of Paestum or Posidonia, London 1768 fol., Paoli rovine dell' antica città di Pesto, Rom 1784 fol., Delagardette les ruines de Paestum, Paris 1795 fol., W. Wilkins the antiquities of Magna Graecia, Cambr. 1807 fol. [S. F. de Hellwald in Ann. d. Voyag. 1867. Novbr. p. 129 und Anderes angeführt bei Forbiger in Pauly Realencyclop. V. p. 1056 f. und Handb. d. alt. Geogr. III. p. 764 not. O. Müller Archäolog. d. Kunst §. 80. p. 59 3. Ausgabe.]

24) Strabo VI. 1. 5, p. 394; vgl. Capialbi in Mem. dell' Inst. arch. 1829, II, p. 159—193. [Auch *Medma* Colonie von Locri nach Scymnus Ch. 308.]

§. 81.

Diesen Colonien, die sich fast alle als unmittelbare oder mittelbare Folgen der Eroberung des Peloponnes durch die Dorier betrachten lassen, folgen wohl an Alter und Ruhm zunächst die der ionischen Städte auf Euboea, obschon wir von den näheren Umständen ihrer Anlage wenig mehr wissen, als dass sie in die Zeit fiel, wo dort noch die alte Aristokratie herrschte[1]). Bei weitem die meisten derselben gingen übrigens von Chalcis aus, dessen Name dadurch, auch ohne an einer bestimmten Colonie als solcher zu haften[2]), sowohl in den

westlichen Meeren als an der Küste von Thracien fast berühmter als in seinem Heimathlande selbst geworden ist. Zwar hatte auch Eretria theils in der Gegend des Athos theils in der Landschaft Pallene Niederlassungen errichtet[3]; aber jene gewannen dergestalt die Oberhand, dass, obschon auch von anderen Mutterstädten, wie namentlich Stagira und Akanthus von Andros aus[4], dort Colonien gegründet waren, die ganze Halbinsel zwischen dem thermäischen und strymonischen Busen allmählich den Namen Chalcidice[5] erhielt, deren zwei und dreissig Orte[6] später einen Vereinigungspunct an Olynthus fanden[7]. Auch die Insel Ikos, Peparethos, Sciathos, ja Scyros sollen von Chalcidensern bevölkert worden sein[8]; doch begegnet uns Scyros anderwärts vielmehr noch als Sitz der alten Doloper[9], nach deren Vertreibung es gleich Lemnos und Imbros athenische Kleruchen erhielt[10].

1) Strabo X. 1. 8, p. 685, p. 447: *ἐστάλησαν δὲ αἱ ἀποικίαι αὗται, καθάπερ εἴρηκεν Ἀριστοτέλης, ἡνίκα ἡ τῶν ἱπποβοτῶν* (§. 57, n. 2) *καλουμένη ἐπεκράτει πολιτεία*: vgl. Raoul-Rochette III, p. 198 fgg. und Grote IV, p. 29. [Vgl. auch das §. 77 not. 3 Angeführte.]

2) Dass Cousinéry voy. Macédonien II, p. 134, Cadalvène Recueil de médailles grecques, Paris 1828. 8, S. 61, Niemann de bello Olynthico, Quedlinb. 1832. 4, p. 6 fgg. mit Unrecht eine Stadt dieses Namens auch an der thracischen Küste annehmen, beweist Böckh Staatsh. II, S. 169; vgl. Müller kl. Schriften II, S. 418 mit G. g. A. 1835, S. 1264 und Böhnecke Forschungen S. 111.

3) Strabo X, p. 685 C; z. B. Mende (Thuc. IV. 123 mit d. Note v. Duker, u. Raoul-Roch. III, p. 204; auch Scione? Thuc. IV. 120); nach Plut. Qu. gr. 11 auch Methone im thermäischen Busen; ob verschieden von dem thracischen? s. Böhnecke S. 207 und dagegen Haupt soc. Chalc. p. 47 fgg.

4) Thuc. IV. 84 u. 88, vgl. Plut. Qu. gr. 30 und mehr bei Böhnecke S. 112 fgg. und Weissenborn Hellen. S. 160. Zeit der Gründung Olymp. XXXI nach Eusebius. [654 v. Chr.; s. Fischer Gr. Zeittaf. S. 93.]

5) *Χαλκιδική*, Thuc. IV. 103; vgl. Poppo Proleg. I. 2, p. 344—375, gleichbedeutend mit *τὰ ἐπὶ Θρᾴκης*, worüber mehr bei Gail le philol. III. p. 315—335, Böhnecke S. 96 fgg., Th. L. Fr. Tafel de via milit. Roman. Egnatia P. orient. Tub. 1841. 4, p. 40 fgg. Numismatik bei Creuzer D. Schriften zur Archäol. I, S. 377. [S. das zu Herod. VI, 33 Vol. III. p. 262 Angeführte, und überhaupt Forbiger Handb. d. alten Geograph. III. S. 1063 ff.]

6) Demosth. Philipp. III, §. 26; vgl. Kallisthenes bei Stob. Serm. VII. 65 und mehr bei Böhnecke S. 154; auch O. Haupt de societate Chalcidica, Berlin 1847. 8. Freilich theilten sie dann auch Olynth's Zerstörung durch Philipp (Ol. CVIII. 2 = 347 a. Chr., [nach Peter Gr. Zeittaf. S. 108 um 348 v. Chr.] Diodor. XVI. 53) und lebten erst in der Anlage von Kassandrea (Ol. CXVI. 2 = 315 a. Chr., Diod. XIX. 52, Paus. V. 23. 3) wieder auf.

7) Thuc. I. 58, Xenoph. Hellen. V. 2. 12, Polyb. IX. 28; vgl. Tittmann S. 733 und im Allg. J. Th. Voemel de Olynthi situ civitate potentia et eversione, Frankf. 1827. 4 und vor s. Ausg. d. Philipp.-Reden d. Demosth. p. 13 fgg. 23 fgg.; auch C. A. F. Brückner König Philipp, Gött 1832. 8, S. 82 fgg. Weissenborn Hellen S. 33. 158. 176. 192, Vischer Staaten und Bünde S. 26. [Grote X, p. 68 ff., zur Geogr. im Allg. s. Hoffmann Descript. Chalcidicae Thracicae s. Macedonicae. Bromberg 1854. 4.]

8) Scymn. Ch. 585; vgl. Strabo IX. 5. 16 und Ross Königsreisen II, S. 35 fgg.

9) Plut. V. Cimon. c. 8.

10) Vergl. oben §. 41, not. 2 und §. 117; not. 8; insbes. Böckh Staatsh. I, S. 558 und über die Zeit Krüger hist. phil. Stud. I, S. 40 fgg. und Sauppe caus. magnit. Athen. p. 14.

§. 82.

Die älteste unter den chalcidensischen Niederlassungen aber, und zugleich von allen griechischen in den westlichen Gegenden, war Kuma im Lande der Opiker[1]), oder vielmehr ursprünglich auf den pithekusischen Inseln, von welchen sie später erst auf das Festland übertrat[2]). Von Kuma aus gingen dann die übrigen chalcidensischen Pflanzstädte dieser Gegend[3]), worunter inzwischen nur noch von Dicaearchia[4]) und Neapel[5]) der griechische Charakter historisch erweislich ist. Die übrige Geschichte Kuma's, wenn man die Episode von dem Tyrannen Aristodemus[6]) abrechnet, liegt ziemlich im Dunkel[7]): im Jahr 421 machte das Waffenglück der Samniter auch seiner Unabhängigkeit ein Ende[8]). Als eine zweite Ansiedelung der Chalcidenser in Italien [um 746 vor Chr.] wird Rhegium genannt[9]); doch war sie nicht nur stark mit Messeniern untermischt, die nach den Unfällen ihres Vaterlands hier zu wiederholten Malen Zuflucht gefunden haben sollen[10]), sondern auch

die ganze Staatsgewalt in den Händen dieser Geschlechter[11]), deren Oligarchie erst in der Tyrannis des Anaxilas ihr Ende erreichte[12]). Trotz der mehrfachen Unfälle übrigens, von welchen diese Colonie zu verschiedenen Zeiten heimgesucht ward[13]), war sie, nebst Tarent und Neapel[14]), nach Strabo's Zeugniss[15]) zuletzt noch allein der Sitz griechischer Eigenthümlichkeit in Italien, während ihre Schwestern theils der grausamen Politik der syrakusischen Tyrannen, theils der Tapferkeit der Lucaner und Bruttier allmählich unterlegen waren[16]).

1) Strabo V. 4. 4, p. 372. p. 243: *Κύμη Χαλκιδέων καὶ Κυμαίων παλαιότατον κτίσμα, πασῶν γάρ ἐστι πρεσβυτάτη τῶν τε Σικελικῶν καὶ τῶν Ἰταλιωτίδων. Οἱ δὲ τὸν στόλον ἄγοντες Ἱπποκλῆς ὁ Κυμαῖος καὶ Μεγασθένης ὁ Χαλκιδεὺς διωμολογήσαντο πρὸς σφᾶς αὐτοὺς, τῶν μὲν ἀποικίαν εἶναι, τῶν δὲ τὴν ἐπωνυμίαν· ὅθεν νῦν μὲν προσαγορεύεται Κύμη, κτίσαι δ' αὐτὴν Χαλκιδεῖς δοκοῦσι*: vgl. Liv. VIII. 22 u. Dionys. Hal. VII. 3, der Eretrienser beifügt; auch Serv. ad Aeneid. III. 441 und Vell. Paterc. I. 4: *nec multo post Chalcidenses, orti ut praediximus Atticis, Hippocle et Megasthene ducibus Cumas in Italia* (*ἐν Ὀπικίᾳ*, Thuc. VI. 4) *condiderunt.* Die Zeit setzt Eusebius 131 J. nach Troja's Fall, [1033 nach Erastosthenes, 977 nach Callim.; s. Clinton Fast. Hell. p. 140, nach Andern um 1050 v. Chr., was jedoch Forbiger mit Recht für unwahrscheinlich hält; nach Grotefend Altital. IV, p. 18 nicht vor 800 vor Chr.], wobei nur die Frage bleibt, ob damals das äolische Cyme (§. 76, n. 11) selbst schon gegründet war? und will man also nicht mit Niebuhr I, S. 174, Grotefend I. S. 7, II, S. 8, IV, S. 17, Grote III, S. 470 die Chronologie ganz ungewiss lassen, so bleibt nur der doppelte Ausweg, entweder mit Scymnus Ch. 235 die Aeoler erst später dazu stossen zu lassen oder mit Steph. Byz. p. 392 in Euböa selbst ein Cyme anzunehmen, vgl. Allg. Schulz. 1832, S. 1024 und Ross Königsreisen II., S. 59. Ersterem folgen Salmas. ad Solin. p. 72, Cluver Italia ant. T. II, p. 1104, Raoul Roch. III, p. 110; zur andern Ansicht neigen sich Cam. Pellegrino apparato alle antichità di Capua ovvero discorsi della Campania felice (Neap. 1651. 4; Ilda ed. in II. Voll. 1771. 4; lat. v. Alex. Ducker in Graev. u. Burm. Thes. ant. Ital. T. IX. P. 2) disc. II, c. 15 mit Berufung auf Strabo X. 1. 8: *καὶ τῶν Αἰολέων δέ τινες ἀπὸ τῆς Πενθίλου στρατιᾶς κατέμειναν ἐν τῇ νήσῳ*: insbes. aber J. Martorelli delle antiche colonie venute in Napoli (unter dem Namen des Duca M. Vargas Macciuca, 2 Voll. Neap. 1764. 4) T. II, p. 15 fgg., der übrigens so weit geht, Neapel selbst von dem euböischen Cyme herzuleiten, und neuerdings Clavier II, p. 247 (vgl. p. 67) und Uschold trojan. Kr. S. 257. 312. [S. H. Schwenger: De primordiis rebusque Cumanorum. Düsseld.

1860. 8. Abeken Mittelitalien S. 105 ff. 329 ff. Forbiger Handb. d. alten Geograph. III. S. 731.]

2) Liv. VIII. 22: *classe qua advecti ab domo fuerant, multum in ora maris ejus, quod accolunt, potuere (Cumani); primo in insulas Aenariam et Pithecusas egressi deinde in continentem ausi sedes transferre;* vgl. Strabo V. 4. 9, p. 379: *τοῦ μὲν οὖν Μισηνοῦ πρόκειται νῆσος ἡ Προχυτή, Πιθηκουσσῶν δ' ἐστὶ ἀπόσπασμα· Πιθηκούσσας δ' Ἐρετριεῖς ᾤκισαν καὶ Χαλκιδεῖς, εὐτυχήσαντες δὲ — ἐξέλιπον τὴν νῆσον κατὰ στάσιν*: und mehr bei Klausen Aeneas S. 550; über die Pithekusen und die an sie sich knüpfenden Mythen (Arimer etc.) im Allg. aber Heyne's exc. ad Virgil. IX. 716. T. III, pag. 398 fgg., Wernsdorf's exc. III. ad Lucil. Aetn. in Poet. minor. T. IV, p. 352 fgg., Creuzer ad Hist. fragm. p. 166—170, Böckh ad Pind. Pyth. I, p. 229 u. s. w.

3) Strabo V. 4. 3, p. 242: *οἰκούντων Ὀπικῶν πρότερον καὶ Αὐσόνων . . . κατασχεῖν ὕστερον Ὄσκων τι ἔθνος· τούτους δ' ὑπὸ Κυμαίων, ἐκείνους δ' ὑπὸ Τυρρηνῶν ἐκπεσεῖν*: vgl. Raoul-Roch. III, p. 117—123 und Müller Etr. I, S. 167, der hier gegen Rosini Isag. Voll. Hercul. p. 31 und Niebuhr I, S. 83 richtig Tusker erkennt. Justin. XX. 1 nennt sogar Nola und Abella chalcidensisch, was freilich Kramer Styl und Herkunft der bemalten Thongefässe S. 150 bestreitet, Abeken Mittelitalien S. 106 jedoch unbedenklich annimmt; räthselhafter bleibt es, wenn Pausan. VII. 22 8 auch Tritäa in Achaja *ἐκ Κύμης τῆς ἐν Ὀπικοῖς* ableitet.

4) *Ἐπίνειον Κυμαίων* (Ol. LXIV. 4. Samier? s. Euseb. und Steph. Byz. 533); später (a. u. c. 558, Liv. XXXIV. 45) Puteoli oder oskisch *Phistelia*, vgl. Millingen anc. coins p. 6, Abeken Mittelitalien S. 335, Lenormant in Cartier's Revue numism. 1844, p. 247; im Allgem. aber Strabo V. p. 376, Lucilius apud Festum s. v. *minorem Delum*, und mehr bei Pellegrino l. c. II. 18 und Ignarra Pal. Neapol. 186 fgg.; der zahlreichen ältern und neuern Antichità di Pozzuolo und resp. Guide de viaggiatori von Mazzella, Mormile, Cappaccio, Loffredo, Paoli, Jorio u. A. nicht zu gedenken.

5) Früher Parthenope (von Rhodus gegründet? vgl. Strabo XIV, 2. 10, p. 967. p. 246; Raoul-Roch. II, p. 329) s. Plin. N. H. III. 5 u. Solin. Polyb. II. 9. Seit wann *Νεάπολις*? Strabo V. 4. 7, p. 377: *μετὰ δὲ Δικαιάρχειάν ἐστι Νεάπολις Κυμαίων· ὕστερον δὲ καὶ Χαλκιδεῖς ἐπῴκησαν καὶ Πιθηκουσσαίων τινὲς καὶ Ἀθηναίων· ὥστε καὶ Νεάπολις ἐκλήθη διὰ τοῦτο*: vgl. Liv. VIII. 22: *Palaepolis fuit haud procul inde, ubi nunc Neapolis sita est; duabus urbibus populus idem habitabat; Cumis erant oriundi, Cumani Chalcide Euboica originem trahunt;* und mehr bei Pellegrino II. 21; J. C. Capacii hist. Neap. (Neap. 1605 und 1771, 2 Bde. 4) I, p. 35 fgg., und and. in Burm. Thes. ant. Ital. T. IX, P. 1—3; auch D. Diodati sulla Topografia dell' antica Napoli, im Bull. arch. Napolet. 1843 u. Gervasio Insc. Sipont. Neap. 1851. 4, p. 64, der die

Palaepolis nicht ohne Grund ganz bezweifelt [s. auch Forbiger am a. O. III. S. 734 und in Pauly Realencycl. V. p. 485].

6) *Ἀριστόδημος ὁ μαλακὸς*, um's J. 500 a. Chr., Dionys. Hal. VII. 4—12; vgl. Liv. II. 38, Diodor. T. IV, p. 16, Bip., Plut. Virt. mulier. p. 261 C, und mehr bei Plass Tyrannis I, p. 275.

7) Dazu kommt nicht selten die Ungewissheit, von welchem *Κύμη* die Rede ist; vgl. Ebert diss. Sicul. p. 14. — Hiero's Sieg über die Etrusker Olymp. LXXVI. 3; Diodor XI. 51; vgl. Böckh ad C. Inscr. I, pag. 34.

8) Diodor. XII. 76, Dionys. Hal. exc. XV. 6, p. 2318 Rsk.; nach Liv. IV. 44 vier Jahre später. S. auch Strabo V. 4, 4, p. 373, p. 243, der inzwischen hinzusetzt: *ὅμως δ' οὖν ἔτι σώζεται πολλὰ ἴχνη τοῦ Ἑλληνικοῦ κόσμου*: vgl. Liv. XL. 42 extr. und mehr im Allg. bei G. Riccio cenni storici sulla distrutta città di Cuma, Neap. 1846. 4.

9) Diod. XIV. 40; vgl. Strabo VI. 1. 6, p. 395. p. 257: *κτίσμα δ' ἐστὶ τὸ Ῥήγιον Χαλκιδέων, οὓς κατὰ χρησμὸν δεκατευθέντας τῷ Ἀπόλλωνι δι' ἀφορίαν ὕστερον ἐκ Δελφῶν ἀποικῆσαι δεῦρό φασι, παραλαβόντας καὶ ἄλλους τῶν οἴκοθεν*; auch Heracl. Polyb. c. 25; Antig. Hist. mirab. c. 1, Dionys. Hal. fgm. XVII. 3, und mehr bei Heyne p. 271 fgg., Raoul-Roch. III, p. 277 fgg., Poppo p. 555, und F. G. Schneidewin Diana Phacelitis et Orestes apud Rheginos (Gött. 1832. 8) p. 2 fgg.; auch Morisani inscriptiones Reginae, Neap. 1770. 4, dessen Schreibung *Regium* (s. p. 309 fgg.) bereits von Mazocchi p. 558 vertheidigt wird. [Die Zeit der Gründung ist um 746 vor Chr. mit Fischer Griech. Zeittaf. S. 66 zu setzen.]

10) Nach Strabo l. c. verbunden mit Paus. IV. 23. 6 drei verschiedene Züge der Messenier nach Rhegium: a) bei der Gründung Ol. IX. 2 = 743? b) nach dem ersten messen. Kriege (Alcidamidas) Ol. XIV. 1 = 724; c) nach dem zweiten (Gorgus und Mantikles) Ol. XXVIII. 1 = 668 a. Chr. oder noch später, vgl. §. 31, n. 2. Unklar Brunet de Presle Etabl. d. Grecs en Sicile p. 84 fgg.

11) Strabo VI. 1. 6, p. 395, p. 257: *διόπερ οἱ τῶν Ῥηγίνων ἡγεμόνες μέχρι Ἀναξίλα τοῦ Μεσσηνίων γένους ἀεὶ καθίσταντο*: nach Schneidewin p. 7, weil diese allein freie Colonisten, während die Chalcidenser, obgleich grösser an Zahl, doch Knechte des Gottes.

12) Vgl. Aristot. Pol. V. 10. 4 und mehr bei Spanheim de Us. et pr. numism. I, p. 554; Bentley Opusc. p. 233—240; Fréret in M. d l'A. d. Inscr. VII, p. 300; Larcher Hér. V, p. 382; Böckh ad Pind. Pyth. II, p. 241; metrol. Unters. S. 324. Er herrscht um 494—476 a. Chr., vgl. Brunet de Presle p. 86 und unten §. 83, n. 10, nicht Ol. XXVIII, wie Paus. IV. 23 angibt; oder soll man mit Corsini Fast. Att. III, p. 156, Micali Italia III, p. 198, Clavier prem. tems II, p. 259, zwei Tyrannen dieses Namens statuiren?? S. auch Duker ad Thuc. VI. 4 und Plass I, S. 268 fgg.

13) Durch die Iapygier Ol. LXXVI. 4, Her. VII. 170, Diod. XI. 52; durch den älteren Dionys. Ol. XCVIII. 2, Strabo VI. 1. 6, Diod. XIV. 111; durch die campanische Besatzung unter Decius Jubellius 271 a. Chr., Strabo l. c., Polyb. I. 7, Dionys. Hal. exc. XX. 7; Diod. fgm. l. XXII, T. IX, p. 289 Bip.

14) Ueber Neapels fortdauernde Gräcität s. Strabo V. 4. 7, Varro L. L. VI. 15, Sil. Ital. XII. 28, [daher noch bei Tac. Ann. XV, 33, von Nero: „*Neapolim* quasi *Graecam urbem* delegit"] und mehr bei J. Martorelli de regia theca calamaria (Neap. 1756. 4) II, p. 407 fgg. u. Wernsdorf Poët. min. T. IV, p. 395; Einzelnes auch bei Ignarra de palaestra Neapolitana (1770. 4) und de phratriis (1797. 4) und Mazocchi de cathedra Neapol. p. 283, insbes. über seine Erhebung zur römischen Colonie, wozu jedoch wesentlich berichtigend Studer in Ritschl's Rh. Mus. II, S. 204 fgg.

15) Strabo VI. 1. 2, p. 389, p. 253: *νυνὶ δὲ πλὴν Τάραντος καὶ Ῥηγίων καὶ Νεαπόλεως ἐκβεβαρβαρῶσθαι συμβέβηκεν ἅπαντα*: vergl. Zeitsch. f. d. Alt. 1851, S. 16 fgg.

16) S. Micali III, p. 235 fgg. und von Agathokles IV., p. 8 fgg. auch Niebuhr I, S. 106 fgg. Schlacht bei Laos (Strabo VI. 1, 1, Diodor. XIV. 101) Ol. XCVII. 3 = 390; Bruttier (Strabo VI. 2. 4, Diodor. XVI. 15, Justin. XXIII. 1) Ol. CVI. 1 = 356; vergl. jedoch Mazocchi p. 538 fgg. und Dindorf ad Aristoph. fragm. p. 244.

§. 83.

Auch Siciliens[1]) erste griechische Ansiedler waren Chalcidenser, unter deren Niederlassungen Naxos[2]) mit seinen Tochterstädten Leontini, Katana[3]) und Kallipolis als älteste genannt wird. Auch Zankle hätten nach Ephorus[4]) Naxier gegründet. [um 728—730]; nach Thucydides[5]) aber waren es vielmehr kumäische Freibeuter, die nachher von Chalcis selbst und dem übrigen Euboea Verstärkungen erhielten, und sich dann weiter über die Nordküste ausbreiteten, wo namentlich Himera ihre Pflanzstadt hiess[6]). Später luden die Bewohner von Zankle ihre von den Persern bedrängten Stammverwandten in Kleinasien[7]) an ihr schönes Gestade[8]) ein; Samier und Milesier folgten dem Rufe, begingen aber die Treulosigkeit, die Zankläer selbst zu vertreiben[9]) und sich der Stadt allein zu bemeistern, die ihnen inzwischen bald wieder Anaxilas von Rhegium entriss und mit Messeniern bevölkerte, wodurch sie unter dem Namen Messana in die Reihe der dorischen Städte eintrat[10]).

Noch mehr als einmal, wie es scheint, veränderte sie seitdem ihre Einwohner[11]), erhielt aber glücklich bis auf die Zeiten der Römerherrschaft nicht nur ihren Namen, sondern auch ihren Wohlstand, rücksichtlich dessen sie zwar hinter Katana zurückstand[12]), Tauromenium aber, das an die Stelle des von Dionysius zerstörten Naxos getreten war[13]), und namentlich Leontini, das seine wiederholte Vereinigung mit Syrakus zu keiner selbständigen Blüthe gelangen liess[14]), weit übertraf. Von den übrigen chalcidensischen Städten[15]) begegnet uns später nur noch Mylae[16]); an der Stelle von Himera legten die Karthager, die es geschleift hatten[17]), nachmals eine neue Colonie Thermae an[18]).

1) Ueber Siciliens ältere Einwohner (Cyclopen und Lästrygonen — Sikaner — Sikuler — Elymer — Punier) und griechische Colonien ist eine Hauptstelle Thuc. VI. 2-5, wozu Poppo I. 2, p. 497—541 u. Grotefend Alt-Italien I, S. 25, IV, S. 25. Im Allgem. s. Phil. Cluverii Sicilia antiqua, Lugd. B. 1619 fol. und was sonst hierher gehöriges in J. G. Graevii et P. Burmanni Thes. antiqu. et hist. Siciliae, Sardiniae, Corsicae et adj. ins. (Lugd. B. 1723—25, XV Voll. fol.) enthalten ist; dann Burigny histoire générale de la Sicile, Haag 1745, 2 Voll. 4; J. Ph. Dorvillii Sicula ed. P. Burmannus, Amst. 1764 fol.; Sainte-Croix sur les anc. gouvernemens et les lois de la Sicile, in M. de l'A. d I. XLVIII, p. 104—146, N. Palmeri somma della storia della Sicilia, Palermo 1834; Vinc. Natal. discorsi della storia antica della Sicilia, Neapel 1843. 8, Wlad. Brunet de Presle recherches sur les établissemens des Grecs en Sicile, Paris 1845. 8; ferner die Reisen von Riedesel (anonym, Zürich 1771. 8), Bartels (Briefe, Gött. 1789, 3 Theile 8), Brydone (Lond. 1774; deutsch Leipz. 1783, 2 Theile 8), Swinburne (Lond. 1783, deutsch von J. R. Forster, Hamb. 1785, 2 Bände 8), J. Houel (voyage pittoresque, Paris 1782--87, 4 Voll fol., deutsch von J. H. Keerl, Gotha 1797—1806, 6 Bände 8), Kephalides, (Leipzig 1818, 2 Bände 8), Osterwald (voyage pittoresque, Paris 1822, 2 Bände 4), Smyth (memoir descriptive of the resources, inhabitants and hydrography of Sicily and its islands, interspersed with antiquarian and other notices, London 1824), Parthey (anonym, Berlin 1834. 8) und insbes. die Prachtwerke von J. Hittorff und L. Zanth, Architecture antique de la Sicile, Paris 1825 fgg. [Recueil des monuments de Segeste et de Selinonte, mesurés et dessinés par J. Hittorff et L. Zanth, suivi de recherches sur l'origine et le développement de l'architecture religieuse chez les Grecs par J. Hittorff. 1 Vol. 4 und Atlas in Fol. Paris 1870 ff.] und D. Pietrasanta duca di Serradifalco antichità della Sicilia esposte et illustrate, 5 Bände, Palermo 1832 fol.;

auch des Fürsten G. L. Castello di Torremuzza Siciliae urbium populorum regum et tyrannorum numi, Panorm. 1781. fol., und Sic. et adj. inss. vett. inscriptionum nova collectio, ed. Ilda, ibid. 1784. fol., vgl. J. H. Keerl Siciliens vorzüglichste Münzen und Steinschriften aus dem Alterthume, 2 Theile, Gotha 1802. 8. [Ant. Salinas: le monete delle antiche città di Sicilia. Palermo 1871 fol. Fasc. I. A. Holm: Geschichte Siciliens im Alterthum 1. Bd. Leipzig 1870. 8, insbes Buch II cap. II. S. 116 ff. und S. 319 ff. das Verzeichniss der neueren Literatur].

2) S. Thuc. VI. 3, Strabo VI. 2. 2, p. 410, Diodor XIV. 14, Paus. VI. 13. 8, u. über den Gründer Theokles Schneidewin Philol. I, S. 363. Die Zeit der Gründung setzt Eusebius Ol. XI. 1 = 736 a. Chr., [was auch Fischer Griech. Zeitt. S. 68 festhält, Holm S. 382 ff. das J. 735] wohl nach Ephorus bei Strabo l. c. u. Scymnus Ch. 276, wenn man in beiden 15 *γενεάς* seit Troja's Falle emendirt; doch schwankt dieser Ansatz um so mehr, da er auch von der Chronologie von Syrakus und Megara abhängig ist. Vgl. einstw. Scalig. ad Euseb. p. 75 b, Heyne Opusc. II, p. 267, Marx ad Eph. p. 154, Raoul-Roch. III, p. 175—178, und mehr unten §. 84, n. 2.

3) Sechs Jahre nach Naxos, also 730 (729), Thuc. VI. 3: *Θουκλῆς δὲ καὶ οἱ Χαλκιδῆς ἐκ Νάξου ὁρμηθέντες . . . Λεοντίνους τε, πολέμῳ τοὺς Σικελοὺς ἐξελάσαντες, οἰκίζουσι καὶ μετ' αὐτοὺς Κατάνην*: Scymn. Ch. 286 und vgl. Polyaen. V. 5 und mehr bei Raoul-Roch. III, p. 220 fgg. und Brunet de Presle p. 77 fgg.; über Katana insbes. P. Carrera in Burm. Thes. T. X und Viti Catana illustrata, 3 Bände, Cat. 1741. [S. auch Fischer am a. O. p. 71.]

4) Bei Scymn. Ch. 267 und Strabo VI. 2. 3, p. 411; vgl. H. G. Ebel de Zanclensium Messaniorumque rebus gestis, Berl. 1842. 8 und über die Bedeutung des Namens: Jacobs verm. Schr. V, S. 448. [O. Siefert: Zankle-Messana, ein Beitrag z. Gesch. Siciliens. Altona 1854. 4. Vergl. auch Fischer am a. O. p. 71, Holm S. 132 f. 390 f., welcher die Gründung um 730 v. Chr. ansetzt. S. meine Nachweisungen zu Her. VI, 22 u. 23 Vol. III. p. 252 f. nebst G. Coglitore storia monumentale artistica di Messina. Messina 1863. 4.]

5) Thuc. VI. 4: *Ζάγκλη δὲ τὴν μὲν ἀρχὴν ἀπὸ Κύμης τῆς ἐν Ὀπικίᾳ Χαλκιδικῆς πόλεως λῃστῶν ἀφικομένων ᾠκίσθη, ὕστερον δὲ καὶ ἀπὸ Χαλκίδος καὶ τῆς ἄλλης Εὐβοίας πλῆθος ἐλθὸν ξυγκατενείμαντο τὴν γῆν· καὶ οἰκισταὶ Περιήρης καὶ Κραταιμένης ἐγένοντο αὐτῆς, ὁ μὲν ἀπὸ Κύμης* (Paus. IV. 23. 7 *Κραταιμένης Σάμιος*?) *ὁ δὲ ἀπὸ Χαλκίδος, ὄνομα δὲ τὸ μὲν πρῶτον Ζάγκλη ἦν ὑπὸ τῶν Σικελῶν κληθεῖσα, ὅτι δρεπανοειδὲς* (Strabo *διὰ τὴν σκολιότητα*) *τὴν ἰδέαν τὸ χωρίον ἐστί κ. τ. λ.*

6) Gegründet im J. 648 a. Chr. [s. Holm S. 135 ff. 393 f., Forbiger Handb. d. alt. Geogr. III. p. 803 f.] S. Thuc. VI. 5. Nach Strabo VI. 2. 6, p. 418 *οἱ ἐν Μυλαῖς ἔκτισαν Ζαγκλαῖοι*; doch ist Mylä selbst nur

ein Castell von Zankle, Thucyd. III. 96; Diodor. XIV. 87. S. Cluver p. 386 fg.

7) Nach der Schlacht bei Lada und Eroberung Milet's Her. VI. 22, vgl. Müller in G. g. A. 1837, S. 266 fgg. und Schultz in Kieler philol. Stud. S. 194.

8) *Καλὴ ἀκτή*, Herod. VI. 23 [und dazu meine Note p. 252]; vergl. Diod. XII. 8. Später *Calacta,* Cluver p. 291.

9) Scythes nach Persien — ob Vater des Kadmus, der aus Kos nach Zankle zurückkehrt, Herod. VII. 164? [S. meine Note zu dieser Stelle Vol. III. p. 693. Da die Samier nach der Eroberung von Milet (494 v. Chr.) sich nach Zankle wendeten, so muss dessen Besitznahme wohl noch in diesem oder dem folgenden Jahre, also 493 erfolgt sein, und um diese Zeit auch die Ankunft des Kadmus statt gefunden haben, der später (480) von Gelo nach Delphi geschickt ward. Vgl. auch Holm a. a. O. p. 199 f.] S. Philologus IX. S. 203 und vgl. Welcker kl. Schriften zur Literaturgesch. I, S. 282 und dagegen Plass Tyr. I, S. 254.

10) Aristot. Pol. V. 2. 12; vgl. Her. Thuc. Str. Paus. II. etc., und m. bei Millingen in Transactions of the Soc. of lit. 1829, I. 2, p. 93 mit Müller kl. Schriften I, S. 79; Pausanias' Anachronismus (§. 82, n. 12) hat auch hier Manso (Sparta I, 2, S. 288) u. A. irre gemacht. Anaxilas blieb Herr beider Städte (Diodor. XI. 48), eben so sein Sohn Kleophron oder Leophron (Dionys. Hal. XIX. 4; Justin. XXI. 3, Schol. Pind. Pyth. II. 34); unterstützt (bevormundet? Diodor. XI. 48; wogegen Schneidewin ad Simonid. pag. 26; anders Mommsen Pindaros S. 89) von dem Sclaven (Her. VII. 170; Diod. XI. 66, Justin IV. 2, Paus. V. 24. 1, 26. 2 fgg., Macrob. Saturn. I. 11, Schol. Aristoph. Equ. 964 etc.) Micythus (Strabo VI, p. 388), bis sie sich 466 freimachten; vgl. Ebel p. 18 fgg. und Plass I, S. 273.

11) *Σύμμικτοι ἄνθρωποι* schon unter Anaxilas, Thuc. VI. 5, vergl. Diod. XI. 76. Dann Lokrer, Thuc. V. 5; nach der Zerstörung durch die Karthager (396) wieder Lokrer, Medmäer, Messenier des Mutterlandes durch Dionys, Diodor. XIV. 78; endlich Mamertiner (282), Polyb. I. 7; Diodor. fragm. I. XXI, T. IX, p. 283 Bip.

12) Strabo VI. 2. 3, p. 411: *οἰκεῖται δ' ἱκανῶς ἡ πόλις, μᾶλλον δ' ἡ Κατάνη, καὶ γὰρ οἰκήτορας δέδεκται Ῥωμαίους* (vergl. p. 417), *ἧττον δ' ἀμφοῖν τὸ Ταυρομένιον.*

13) Diod. XIV. 15. 59. 88; von Sikulern (Strabo VI. p. 411: *τῶν ἐν Ὕβλῃ Ζαγκλαίων*?) 396 auf dem Hügel Taurus oberhalb des alten Naxos angelegt; 358 dann durch den Rest der alten Einwohner vergrössert. S. Diodor. XVI. 7 und mehr bei Göller de situ Syrac. p. 180, Cluver p. 90 fgg., Raoul-Roch. IV, p. 91, Natale p. 212; auch Franz Iscriz. Taormitane in Ann dell' Inst. arch. X, p. 65 fgg. u. die Reste bei Serradifalco T. V.

14) Strabo VI. 2. 6, p. 420, p. 272: *κεκάκωται δὲ καὶ ἡ Λεοντίνη*

πᾶσα — τῶν μὲν γὰρ ἀτυχημάτων ἐκοινώνησαν ἀεὶ τοῖς Συρακουσίοις, τῶν δ' εὐτυχημάτων οὐκ ἀεί. S. Her. VII. 154, Diod. XI. 49, Thuc. V. 5, VI. 50, Xenoph. Hell. II. 3. 5, Paus. VI. 17. 3, u. m. bei Meier de Andoc. V, p. 112. S. Lage Polyb. VII. 6.

15) Kallipolis, Euboea u. s. w. Scymn. 285 fgg., Strabo VI. 2. 6, p. 418 C.

16) Appian. B. civ. V. 117. [Vgl. Holm S. 134. 391.]

17) Zur Rache der 480 hier durch Gelo und Thero erlittenen Niederlage (Her. VII. 165, Diod. XI. 20 fgg.) 240 J. nach der Gründung, 409 a. Chr.; Diod. XIII. 59-62.

18) Diod. XIII. 79, Cic. Verrin. II. 35.

§. 84.

Weit ansehnlicher waren jedoch im Ganzen die dorischen Colonien in Sicilien[1]), von welchen Syrakus nur ein Jahr später als Naxos[2]), das hybläische Megara[3]) nach einigen sogar gleichzeitig mit diesem gegründet sein sollte[4]). Syrakus[5]) ward von dem Korinther Archias[6]) ursprünglich auf der Insel Ortygia angelegt[7]), die später durch einen Damm mit dem Festlande verbunden ward; durch den Zuwachs aber, welchen es in Folge seiner steigenden Macht und Blüthe, und insbesondere durch die wiederholten Einbürgerungen in Masse erhielt, wuchs auch sein Umfang dergestalt, dass es zuletzt als aus vier oder fünf Städten bestehend betrachtet ward[8]). Namentlich war die Politik seiner Tyrannen auf Vergrösserung der Stadt[9]) und ihres Gebietes gerichtet; mit dem Ende derselben kehrte auch die Freiheit der Besiegten zurück[10]); so nach dem Tode Hiero's[11]), der die Bevölkerung der meisten Nachbarstädte mit syrakusischen Colonisten vertauscht und Katana sogar einen neuen Namen, Aetna, beigelegt hatte[12]), welcher nachmals auf das alte Inessa[13]) überging; und nach dem Sturze des jüngern Dionysius durch Timoleon, den Sicilien noch lange als seinen Befreier verehrte[14]). Aeltere Colonien hatte Syrakus drei: Akrä, Kasmenä und Kamarina[15]), von welchen aber die beiden ersten nie zu grosser Bedeutung gelangten, die letzte von der Mutterstadt selbst zu wiederholten Malen wieder zerstört ward[16]).

1) Vergl. Heyne Opusc. II, pag. 255—262, Müller Dor. I, Seite 110 fgg.

2) So Thucyd. VI. 3; also nach obiger Angabe (§. 83, n. 2) 735 a. Chr.; nach C. Müller Hist. Gr. Frag. I. 579 sogar 776! doch setzt es Euseb. selbst vielmehr Ol. XI. 4 = 733, und Erfurdt de Agrigento, Hal. 1831. 4, p. 7 will desshalb lieber Naxos herunter als Syrakus hinaufrücken; die abweichende Rechnung der par. Chronik aber (Ol. V. 3 = 758 a. Chr.), welche O. Müller Dor. I, S. 122; II, S. 487 u. Boeckh ad C. Inscr. II, p. 335 vertheidigen, erklärt derselbe einfach aus der gleichen Differenz rücksichtlich der Einnahme Troja's; vgl. auch Raoul-Roch. III, p. 178 fgg., Clinton F. H I, p. 419 und II, p. 264 fgg., Krebs lectt. Diod. p. 203—209. [S. die eingehende Erörterung bei Fischer Gr. Zeitt. S. 69, wornach die Gründung von Syrakus auf das Jahr 734 v. Chr. (Ol. XI, 3) zu setzen ist: eben so auch Holm Gesch. Siciliens I. S. 120 f. 386.]

3) Zum Unterschiede von seiner Mutterstadt, dem nisäischen M. im Peloponnes, aber nicht mit Hybla Geleatis oder Galeotis zu verwechseln, wie nach Steph. Byz. p. 644 Cluver p. 131 fgg., Göller p. 159 fg. u. A. gethan haben, obgleich die Verschiedenheit aus Thuc. VI. 62 vgl. mit c. 49 und 75 genügend hervorgeht; s. Poppo p. 524, Natale I, p. 222, 376, 435, Kuhn Beitr. z. Verf. d. röm. Reichs S. 122. Eher könnte das heräische Hybla mit dem *μείζων* eins sein; vgl. Pausan. V. 23. 5. [Die Gründung fällt nach Fischer S. 72 um 729 v. Chr. Ol. XII, 4., nach Holm S. 132, vgl. 390 ein Jahr später, was auch Fischer als möglich betrachtet, also 728 oder Ol. XIII, 1. Ueber d. Lage u. Geschichte s. Schubring in d. Zeitschr. f. Erdkunde. N. F. XVII p. 434 ff., insbesond. S. 446 ff.]

4) So Strabo VI. 2. 2 und 4, vergl. Scymn. Ch. 276; doch ergibt Thuc. VI. 4 einen längeren Zwischenraum: *κατὰ δὲ τὸν αὐτὸν χρόνον καὶ Λάμις ἐκ Μεγάρων ἀποικίαν ἄγων ἐς Σικελίαν ἀφίκετο καὶ ὑπὲρ Παντακύου τε ποταμοῦ Τρώτιλόν τι ὄνομα χωρίον οἰκίσας καὶ ὕστερον αὐτόθεν . . καὶ Θάψον οἰκίσας αὐτὸς μὲν ἀποθνήσκει, οἱ δ' ἄλλοι ἐκ τῆς Θάψου ἀναστάντες . . Μεγαρέας ᾤκισαν τοὺς Ὑβλαίους κληθέντας*; vgl. §. 85, n. 1.

5) S. im Allg. G. Bonanni delle antiche Siracuse, Palermo 1717, 2, Voll. fol., auch lat. in Burm. Thes. Sic. T. XI, und was ausserdem noch in diesem Bande steht; ferner Letronne Essai critique sur la topographie de Syracuse, Paris 1812. 8, und namentlich Fr. Göller de situ et origine Syracusarum, Lip. 1818. 8, mit welchem A. Arnold's Gesch. v. Syrakus, Gotha 1816. 8, keine Vergleichung aushalten kann; auch C. Meyer die ältesten Zeiten von Syrakus bis auf Gelon, in Zeitschr. f. d. Alt. 1846, S. 507 fgg. und Schulze Geschichte d. St. Syrakus bis auf die Römerherrschaft, Quedlinb. 1849. 4; über s. Denkmäler aber Capodieci antichi monumenti di Siracusa 1813. 4 und Serradifalco T. IV, [s. Forbiger in Pauly Realencyclop. VI, 2. p. 1541 f. Handb. der alten Geograph. III. S. 795 f. Holm am a. O. H. Muess: De Syracusanorum rer. statu. Jena 1867. 8].

6) S. oben §. 75, n. 6 und Diod. fgm. l. VIII, p. 24, T. IV Bip. [s. Holm am a. O. S. 122 ff. 388]. Nach dem Namen seiner Tochter: Choeroboscus ad Theodos. Canones p. 751 ed. Gaisford.

7) Auch bloss Nasos, [Livius XXV, 24 „ab insula, quam ipsi *Nason* vocant"] *Νῆσος*, vgl. Thuc. VI. 3, Strabo VI, p. 413–417, und mehr bei Göller S. 43–48; über den Namen Ortygia Dissen ad Pind. Nem. I, p. 350 Boeckh. [S. Holm am a. O. S. 388, vgl. 124. Forbiger am a. O.] Später Citadelle; über deren Verhältniss zur Stadt: Cavallari in Gött. Stud. 1845, S. 251 fgg.

8) Str. VI. 2. 4, p. 415 s. 270: *πεντάπολις γὰρ ἦν τὸ παλαιόν, ὀγδοήκοντα καὶ ἑκατὸν σταδίων ἔχουσα τὸ τεῖχος*: vgl Cic. Verr. IV. 53 und Seneca Cons. ad Marc. 17: *ingens civitas et laxius turrita, quam multarum urbium fines sunt.* Die fünf Städte sind: Nasos oder *Ortygia, Achradina, Tycha, Neapolis* (Temenites), und *Epipolä*; der letzte Theil scheint jedoch nie ganz angebaut worden zu sein, vgl. Dorv. Sicc. pag. 180 fgg. und Göller p. 40 fgg. [Ueber *Achradina*, welches zunächst der besondere Name für den auf dem Festland liegenden Theil der Stadt ist, s. Holm am a. O. S. 126 ff. Schubring im Rhein. Mus. N. F. XX. S. 15 ff.]

9) Vgl. namentlich die Einbürgerungen Gelo's, Her. VII. 156, Diod. XI. 72 mit W. H. van Hardenberg de Gelone Syracus. tyranno, Utr. 1841. 8 [und A. A. B. Siefert: Tyrann von Gela und Syrakus. Altona 1867. 4]; dann die Befestigung der Epipolä durch Dionysius bei Diod. XIV. 18, und im Allg. dens. XV. 13: *τεῖχος περιέβαλε τῇ πόλει τηλικοῦτο τὸ μέγεθος, ὥστε γενέσθαι τὸν περίβολον μέγιστον τῶν Ἑλληνίδων πόλεων.*

10) Strabo VI. 2. 4, p. 414, p. 270: *ηὐξήθη δὲ καὶ διὰ τὴν τῆς χώρας εὐδαιμονίαν ἡ πόλις καὶ διὰ τὴν τῶν λιμένων εὐφυΐαν οἵ τε ἄνδρες ἡγεμονικοὶ κατέστησαν· καὶ συνέβη Συρακουσίοις τυραννουμένοις τε δεσπόζειν τῶν ἄλλων, καὶ ἐλευθερωθεῖσιν ἐλευθεροῦν τοὺς ὑπὸ τῶν βαρβάρων καταδυναστευομένους.*

11) Diodor. XI. 76.

12) S. Strabo VI. 2. 3, p. 412, Diodor. XI. 49, u. m. bei Göller p. 20 fg. u. d. Erklär. zu Pind. Pyth. I.

13) Oder Ennesia. S. Cluver p. 122 fg.

14) S. Diod. XVI. 82 und im Allg. Plutarch's vita Timoleontis mit d. Comm. von J. C. Held (Sulzbach 1832. 8) und dessen Prolegomenon Cap. sec. pars prior, Baireuth 1834. 4; dann J. F. J. Arnoldt Timoleon, eine biographische Darstellung, Gumbinnen 1850. 8, und über die spätere Geschichte insbes. J. F. Bötticher de rebus Syrac. apud Livium et Plutarchum, Dresden 1838. 8.

15) Akrä 70, Kasmenä 90, Kamarina 135 J. nach Syrakus; s. Thuc. VI, 5, Diod. XI. 76, und mehr bei Raoul-Roch. III, p. 354 und Meyer in Zeitschr. f. d. Alt. 1846, S. 573 fgg. [S. Holm S. 142 f. und 396, wor-

nach Akrä 664 v. Chr., Kasmenä 644 und Kamarina 599 v. Chr. gegründet ward.] Ueber Kasmenä existirt eine Monographie von M. Perellus in Burm. Thes. Sic. T. XII; über Akrä vgl. G. Judica le antichità di Acre, Messina 1819. fol. und C. Göttling inscriptiones Acrenses III ad legem Hieronicam pertinentes, Jenae 1834 4; auch Serradifalco T. IV u. das Mus. of class. antiqu. 1852, II, p. 240 fgg. — *Enna* als κτίσμα Συρακοσίων μετὰ ό ἔτη Συρακουσῶν bei Steph. Byz. p. 271 ist wohl nur Verwechselung. [S. nun Holm S. 142. 396. *Issa* als Colonie von Syrakus bei Scymnus Ch. 413].

16) Thuc. VI. 5: ἀναστάτων δὲ Καμαριναίων γενομένων πολέμῳ ὑπὸ Συρακουσαίων δι' ἀπόστασιν (a. 554, vergl. Scymnus Ch. v. 295) χρόνῳ Ἱπποκράτης ὕστερον Γέλας τύραννος . . . κατῴκισε Καμαρίναν (c. 495; s. Her. VII. 154) καὶ αὖθις ὑπὸ Γέλωνος ἀνάστατος γενομένη τὸ τρίτον κατῳκίσθη ὑπὸ Γέλωνος, (vgl. Göller p. 157; Boeckh ad Sch. Pind. Ol. V. 19, p. 121). [S. nun Schubring im Philolog. XXXII. S. 491 ff. über die Geschichte und S. 513 ff. die Topographie von Kamarina.]

§. 85.

Das nämliche Schicksal, von Syrakus verschlungen zu werden, traf das hybläische Megara zweihundert fünf und vierzig Jahre nach seiner Gründung[1]) durch den Tyrannen Gelo; und es scheint nicht, dass es später gleich den andern Städten nach Hiero's Tode wiederhergestellt worden wäre[2]). Auch die dritte dorische Colonie in Sicilien, welche fünf und vierzig Jahre nach Syrakus[3]) durch Antiphemus von Rhodus und Entimus von Kreta gegründet worden war[4]), Gela, ihre eigene Vaterstadt, brachten Gelo und Hiero, kurz nachdem sie durch ihre Tyrannen Kleander und Hippokrates[5]) Siegerin aller Nachbarstädte geworden war, ihrem neuen Herrschersitze zum Opfer[6]), und die Rückkehr ihrer Unabhängigkeit im J. 467 war nur vorübergehend; nach einer heldenmüthigen Vertheidigung gegen die Karthager verpflanzte Dionys im J. 404 die Einwohner auf's Neue nach Syrakus[7]), und auch Timoleon's Wiederherstellung[8]) war nicht von Dauer, indem sie kaum sechzig Jahre später der Tyrann Phintias von Agrigent der neu gegründeten Stadt seines Namens einverleibte[9]). Glücklicher waren die Tochterstädte beider, von deren Glanze noch ihre Ruinen zeugen: Selinus 626 von Megara[10]), Agrigent 580 von Gela aus gegründet[11]), vornehmlich das letztere, dessen

namentlich durch die Theilnahme seines Herrschers, des Emmeniden[12], Thero, an dem Siege über die Karthager bei Himera begründeter Wohlstand[13]) sich unter der von Empedokles hergestellten Demokratie[14]) zu einem Grade hob[15]), hinter welchem selbst Syrakus, wie es scheint, zurückstand. Erst die Rückkehr der Karthager im J. 410 machte der alten Herrlichkeit beider Nachbarstädte durch grausame Zerstörungen ein Ende[16]; während aber Selinus sich nie wieder ganz erholte und seine Einwohner zuletzt noch von den Karthagern in ihre Colonie Lilybäum verpflanzt wurden[17]), gelangte Agrigent, von Timoleon wiederhergestellt, bald wieder zu einer solchen Blüthe, dass es gegen Agathokles, obwohl vergeblich, einen Versuch zur Hegemonie Siciliens zu gelangen machen durfte[18]); und Polybius'[19]) Schilderung zeigt, dass auch seine Schicksale in beiden punischen Kriegen ihm keinen dauernden Schaden zugefügt hatten[20]).

1) Thuc. VI. 4. vgl. Her. VII. 156 und Polyaen. I. 27. 3; wonach Larcher (Hérodote VII, p. 458), dem Müller und Boeckh ad Pind. Ol. I, p. 100 folgen, die Gründung auf 728, Clinton (F. H. II, p. 264) auf 729, Brunet de Presle auf 727, am folgerechtesten vielleicht Erfurdt de Agrigento p. 7 auf 726 a. Chr. bestimmt. [S. dagegen Fischer und Holm §. 84 not. 3.]

2) Thuc. VI. 49: *ναύσταθμον — Μέγαρα ἔφη χρῆναι ποιεῖσθαι ἃ ἦν ἔρημα*, vgl. VI. 75 u. 95; Liv. XXIV. 30 u. 35.

3) Thuc. VI. 4; mithin Ol. XXIII. 1 = 688 a. Chr., womit auch der arm. Eusebius übereinstimmt; früher fälschlich Ol. XXV. 4 = 677, s. Raoul-Roch. III. 247 fgg. [Vielmehr 690 v. Chr., s. Fischer Gr. Zeitt. S. 80, vgl. 70 und Holm am a. O. p. 134. 392, welcher 689 v. Chr. ansetzt. Im Uebrigen s. über Gela noch Forbiger Handb. d. alt. Geogr. III. p. 798.]

4) Ausser Thuc. l. c. u. VII. 57 vgl. Her. VII. 153, Athen. VII. 51, p. 297 F, Paus. VIII. 46. 2, u. m. bei Boeckh expl. Pind. 115, Göller p. 265, Mai ad Diod. Exc. Vat. p. 11.

5) Chronologie: 505 Kleander (Aristot. Pol. V. 10. 4); 498 Hippokrates (Her. VI. 23); 491 Gelo (Dionys. Hal. VII. 1); 485 oder 484 derselbe in Syrakus (vgl. Larcher p. 452 fgg.); 478 Hiero (Diod. XI. 38); Thrasybul. 467. Vgl. Göller p. 8 fgg. u. 168, Clinton F. H. II, p. 265 fgg., Meyer in Zeitschr. f. d. Alt. 1846, S. 515.

6) Her. VII. 153–156 [s. Holm am a. O. p. 202 f.].

7) Diod. XIII. 108–111.

8) Plut. V. Timol. c. 35.

9) Diod. fgm. l. XXII, T. IX, p. 292 Bip. Vgl. Cluver p. 213 fg., Bentley Opusc. p. 203—209, Mannert Geogr. IX. 2, S. 348 fgg., Plass Tyrannis II, S. 299.

10) Thuc. VI. 4, VII. 57: hundert Jahre nach der Gründung der Mutterstadt; wenn Diod. XIII. 59 bis zur Zerstörung im J. 409 zweihundert zwei und vierzig Jahre rechnet, wonach Selinus 651, Megara 751 erbaut wäre, so ist diess wieder nur jene oben (§. 84, n. 2) berührte Differenz von 25 Jahren, die bis zur Einnahme Troja's hinaufgeht, s. Erfurdt p. 8 und C. Müller ad Chronogr. fragm. p. 148. [Nach Fischer Gr. Zeittaf. S. 100 ist die Gründung um 629 vor Chr. zu setzen, nach Holm (p. 136. 394) um 628.] Im Allg. vgl. H. Reinganum, Selinus und sein Gebiet, Leipzig 1827. 8, und Serradifalco antichità della Sicilia T. II. [Forbiger Handb. d. alt. Geogr. III, p, 800. Holm am a. O., über die noch vorhandenen Werke der Kunst S. 288 ff. und 437.].

11) Thuc. VI. 4: 108 J. nach Gela; vgl. Raoul-Roch. III, p. 363 fgg. und Erfurdt p. 10; im Allg. aber E. G. Fischer antiquae Agrigentinorum historiae prooemium, Berl. 1837. 8, W. Weland de urbe agro atque moribus Agrigentinorum, Wolfenbüttel 1838. 4, O. Siefert Akragas u. s. Gebiet, Hamburg. 1845. 4. [J. Schubring: hist. Topogr. von Akragas in Sicilien während d. class. Zeit. Leipzig 1870. 8. Forbiger am a. O. III. p. 799. Holm am a. O. Die Gründung setzt Fischer am a. O. p. 122 in das Jahr 582 vor Chr., Holm S. 138, vgl. 395, in das Jahr 58.]

12) Ueber dieses Geschlecht, welchem Agrigent den Sturz des Tyrannen Phalaris (565—549? [vielmehr 570—554 nach Fischer am a. O. p. 130] vgl. Bentley Opusc. p. 162—173, Schultz App. ann. I, p. 32 fgg., Clinton II, p. 4, auch J. Fr. Ebert's Hist. crit. tauri Phalaridei in s. Σικελιών, Königsberg 1830. 8, p. 40 fgg.) verdankte, vgl. Boeckh expl. Pind. p. 116, Müller Orchom. S. 338 und Dorier II, S. 508, Göller p. 22 fgg. [Holm S. 149—152].

13) Diodor. XI. 25, s. oben §. 83, n. 17.

14) S. Diodor. XI. 53, Diog. L. VIII. 66, u. m. bei Müller II, S. 164, Wachsmuth I, S. 97, Karsten ad Emp. reliqu. p. 16 fgg.

15) S. die Schilderung bei Diodor. XIII. 81—84, und vgl. Plin. N. H. VIII. 64, Val. Max. IV. 8 ext. 2, Diog. L. VIII. 63 (800000 Einw.?), und über die architektonischen Reste Quatremère de Quincy in M. de l'Inst. II, p. 270-306, L. Klenze, der Tempel des olympischen Jupiter zu Agrigent, Stuttgart 1821. 4, G. Haus Raccolta di opuscoli spettanti alle belli arti, Palermo 1823. 8; Serradifalco T. III, [Holm S. 294 ff. 440 ff.]

16) Selinus a. 409, s. Diod. XIII. 57—59, Agrigent a. 405, s. dens. c. 90 fgg. und Siefert S. 74 fgg. — Die Selinuntier fanden eine Zuflucht in Ephesus, Xenoph. Hellen. I. 2. 10.

17) Im J. 249 a. Chr., s. Diodor. fgm. l. XXIV init. — Lilybäum selbst gegründet 397? vgl. Cluver p. 233.

18) Diodor. XX. 32. 51. 62, vgl. schon XIV. 88

19) Polyb. IX. 27.

20) Polyb. I. 17—19, Diodor. fgm. l. XXIII, T. IX, p. 330, Liv. XXIV. 35, XXVI. 40. — Zuletzt röm. Colonie, s. Cic. Verrin. II. 50, IV. 43, und mehr bei Müller Dorier II, S. 164.

§. 86.

Syrakus und Megara waren übrigens nicht nur die ersten, sondern auch in diesen Meeren die einzigen Colonien ihrer Mutterstädte; Korinth's übrige Niederlassungen[1]) finden sich ausser der jüngsten, Potidaea in Chalcidice, alle an der Küste des ionischen Meeres, wo Leukas[2]), Alyzia[3]), Anaktorium[4]), Ambracia[5]), Apollonia[6]), Epidamnus[7]) u. A. bis nach Illyrien hinein eine Kette dorischer Pflanzstädte bilden; die wichtigste von allen aber und bei den meisten genannten gleich betheiligt war Korcyra[8]), welches seine schnelle Blüthe schon frühe der Mutterstadt zur See die Spitze bieten liess[9]) und sein Streben nach Unabhängigkeit zum beständigen Gegenstande ihrer Eifersucht machte[10]). Megara's Colonisationen dagegen nahmen alle den Weg nach Osten, und bevölkerten die Küste von Thracien und Bithynien mit griechischen Städten[11]), worunter sich Astakus[12]), Chalcedon[13]), Mesembria[14]), Selymbria[15]), und vor allen durch die Trefflichkeit seiner Lage Byzanz[16]) auszeichneten. Auch das pontische Heraklea[17]) wird von der Mehrzahl der Schriftsteller als Tochter von Megara bezeichnet[18]); Justin[19]) leitet es freilich von Boeotien her; von diesem Lande aber sind, so viel wir wissen, seit den oben berührten Folgen des Heraklidenzugs keine selbständige Pflanzstädte mehr ausgegangen; obgleich eine Betheiligung an andern damit nicht in Abrede gestellt sein soll[20]). Ueberhaupt darf aus etwaigen Zuzügern einer Colonie[21]) nicht sofort auf die Nationalität derselben geschlossen werden, die sich zunächst nur nach der Vaterstadt des Stifters bestimmte, ohne darum gleichzeitige oder spätere Beimischung fremder Elemente auszuschliessen; und wie diese in früherer Zeit aus den Trümmern besiegter Völker oder Parteien hervorging, so scheint sie später geradezu wie ein Actienunternehmen auf Speculation geschehen zu sein[22]),

in welche Classe dann auch die wenigen Colonien der athenischen Demokratie zu setzen sein dürften. Denn ihre Bürger sandte diese vielmehr in Kleruchien aus[23]; abgesehen von diesen aber können wir ausser Thurii (§. 80, n. 22) nur noch Amphipolis[24]) und Brea[25]) als eigentliche Colonien Athens nennen, die jedoch eben so wenig aus lauter wirklichen Athenern bestanden, als die letzte der Colonien des freien Griechenlands, Heraklea in Trachinien[26]), aus Spartanern, obschon diese als Gründer derselben geachtet wurden.

1) S. Raoul-Roch. III, p. 290—295, 343—354, Poppo Thuc. I. 2, p. 125 fgg., Müller Dorier I, S. 117 fgg., Grote III, p. 534 fgg., Barth comm. et merc. Corinth., Berl. 1844. 8, p. 43; und zur Zeitbestimmung (Cypselus) jetzt namentlich Nic. Damasc. Exc. bei C. Müller Historiogr. III, p. 392 fgg., woraus allerdings auch für Potidaea bereits Periander's Sohn Evagoras als Gründer hervorgeht. [Ueber Potidaea s. Herod. VII, 123. VIII, 126 und das in der Note dazu (Vol. IV, p. 185) Angeführte.]

2) S. Herod. VIII. 45 [und dazu meine Note Vol. IV. p. 63 nebst Forbiger in Pauly Realencycl. IV. p. 943 f.], Thuc. I. 30, Strabo X, p. 693, Plut. Themist. 24 mit der Note v. Sintenis p. 152, und mehr bei Boeckh ad C. Inscr. I, p. 56 fgg. und p. 235, wo zugleich des Dem. Petrizzopulo Saggio istorico sulla prima età dell' isola di Leucadia (Flor. 1814. 8) entlarvt ist.

3) Millingen anc. coins p. 54.

4) Thuc. I. 55, Strabo X. 2. 7, p. 693, Paus. V. 23. 2.

5) Thuc. II. 80, VII. 57, Aristot. Pol. V. 3. 6, Strabo u. Paus. II. cc. Münzen von Ambracia s. bei Raoul-Roch. in Ann. dell' Inst. arch. I, p. 311 fgg. wo er auch zugleich die urkundliche Schreibung des Namens des Gründers *Gorgus* vindicirt.

6) Am Fl. Aous, s. Thuc. I. 26, Strabo VII, p. 486 B, Paus. V. 22. 3, vergl. auch Aristot. Pol. V. 3. 8, Aelian. V. H. XIII. 16, Plut. Sull. c. 27 S. N. V. c. 7 u. m. bei Mannert VII, S. 399.

7) Später Dyrrhachium, s. Strabo VII. 5. 8, p. 486, Paus. VI. 10. 2, und insbes. Dio Cass. XLI. 49. Mehr im Allgem. bei den Erkl. zu Thuc. I. 24 und Mannert S. 394 fgg., über die Lage Lucan. Phars. VI. init. [Die Gründung fällt um 625 vor Chr., s. Fischer Griech. Zeittaf. Seite 102.]

8) [*Κόρκυρα* in den eigenen Denkmälern, und eben so in der amtlichen Sprache der Athener, nicht *Κέρκυρα*, (s. Böckh Gesamm. kleine Schriften VI. p. 81)], nach Timäus bei Schol. Apoll. Rhod. IV. 1216 600 Jahre (?) nach dem trojan. Kriege durch einen Bakchiaden Chersikrates gegründet; vgl. Strabo VI. 2. 4, p. 414, Plut. Qu. gr. 11 u. die Erkl. zu Her. III. 48 fg.; im Allg. aber A. M. Quirini primordia Cor-

cyrae, Brix. 1738. 4, Cl. Biagi de vetere Corcyrensium re publica, in s. Monumentis gr. e mus. Naniano (Rom. 1785. 4) diss. III, p. 91 fgg., A. Mustoxidi illustrazioni Corciresi, Milano 1811—14; II Voll. 8, G. C. A. Müller de Corcyraeorum republica, Gott. 1835. 4; W. Janske de rebus Corcyraeorum, Bresl. 1849. Ueber die älteren Namen der Insel (Drepane, Scheria u. s. w.), s. A. S. Mazocchi de antiquis Corcyrae nominibus schediasma, Neap. 1742. 4 mit Sturz ad Hellan. p. 81 u. Göller sit. Syr. p. 255. [Forbiger Handb. d. alt. Geogr. III. p. 1011 und 1012. Was die Gründungszeit betrifft, so erscheint weder die Angabe des Timäus, noch selbst die des Eusebius, welcher das Jahr 708 vor Chr. angiebt, richtig, und ist vielmehr nach Strabo das Jahr 735 vor Chr. oder Ol. XI, 2 zu setzen; s. Fischer Gr. Zeitt. S. 68 und meine Note zu Herod. III, 49 Vol. II. p. 98.]

9) Die erste Seeschlacht in der griech. Geschichte; nach Thuc. I. 13 etwa 260 Jahre vor dem Ende des peloponn. Kriegs, also 664, [eben so Fischer am a. O. p. 98] womit freilich Timäus' obiger Ansatz eben so wenig stimmt, als mit Strabo's Annahme der gleichzeitigen Gründung von Korcyra und Syrakus. S. Larcher Hér. VII, p. 443, Raoul-Roch. III, p. 185, Weissenborn Hellen S. 47.

10) Her. III. 49: *νῦν δὲ αἰεὶ, ἐπεί τε ἔκτισαν τὴν νῆσον, εἰσὶ διάφοροι ἐόντες ἑωυτοῖσι.* Vgl. Thuc. I. 25 fgg. und Aristot. bei Zenob. Prov. IV. 49 *ὑπερηφάνους εὐπραγοῦντάς τοὺς Κερκυραίους φησὶν Ἀριστοτέλης γενέσθαι.*

11) Müller Orchom. S. 289 fgg., Dor. I, S. 120 fgg., Boeckh C. Inscr. I, p. 555.

12) Im J. 710 nach Eusebius; nachmals von Lysimachus zerstört und von Nikomedes in die neue Stadt seines Namens aufgenommen. Vgl. Strabo XII. 4, 2. p. 844, Memnon in Phot. bibl. 224, p. 228 Bkr., und mehr bei Raoul-Roch. III, p. 231—234; über Nicomedien: Ouseley in Transactions of the Soc. of lit. 1829, I. 2, p. 24 fgg. [Gideon Vogt: De rebus Megarenss. (Marburgi Catt. 1857) p. 63].

13) S. Thuc. IV. 75, Str. XII, p. 843, und insb. Polyb. IV. 44. — Gegründet 675; vgl. Raoul-Roch. III, p. 273. [Fischer am a. O. p. 86, welcher das J. 674 vor Chr. ansetzt. S. übrigens auch Vogt am a. O. p. 63. 64.] Ueber die Schreibung *Χαλκηδὼν* und *Καλχηδὼν* s. Göttling. ad Aristot. Pol. p. 323 u. Oec. p. 109, Osann Syll. inscr. p. 238, Bachmann ad Lycophr. p. 13, v. Leutsch in Welcker's Rh. Mus. II, S. 129, Boeckh ad C. Inscr. II, p. 662. [S. meine Note zu Herodot. IV, 144 Vol. II. p. 549.]

14) Strabo VII. 6. 1, p. 491, wo auch über das thracische *βρία*, *Stadt*. — Nach Her. VI. 33 u. A. Scymnus Ch. 741 von flüchtigen Chalcedoniern und Byzantiern im Jahr 497 angelegt; vgl. Raoul-Rochette III, p. 275.

15) Scymn. Ch. v. 714; noch vor Byzanz [s. meine Note zu Herod. VI, 33. p. 262 und Vogt am a. O. p. 65 f.]

16) Siebenzehn Jahre jünger als Chalcedon [also 658]; s. Her. IV. 144; vgl. Polyb. IV. 43 fgg., Strabo VII. 6. 2, p. 493, Tac. Ann. XII. 63, auch Athen. XII. 32, p. 526 E und Periz. ad Ael. V. H. III. 13; nach Andern neunzehn (656 Eusebius), s. Hesychius Milesius de originibus Çonstantinopoleos §. 20 und mehr bei Heyne, antiquitates Byzantinae, in Comm. Gott. 1809 und Alex. Falk de origine Byzantii, Vratislav. 1829. 8; im Allg. aber P. Gyllius de Bosporo Thracio und de topogr. Constantinopoleos et de illius antiquitatibus in Gron. Thes. VI, p. 3087—3342, und was Raoul-Roch. III, p. 300 weiter citirt, insb. Gibbon Hist. of the decline etc. chap. XVII, n. 2; dazu ferner J. Dallaway Constantinople ancient and modern, Lond. 1794. 4, und J. v Hammer, Constantinopolis und der Bosporus, örtlich und geschichtlich beschrieben, Pest 1820, 2 Bände 8; kürzer Barthél. chap. II.

17) Im Lande der Mariandynen (s. oben §. 19, n. 14). Vgl. Memnonis hist. Heracleae Ponti excerpta serv. a Photio (cod. 224) ed. J. C. Orellius (Lip. 1816. 8), p. 109—128 (jetzt auch bei C. Müller Historiogr. III, p. 525—558) u. H. L. Polsberw de rebus Heracleae Ponti, Brandenb. 1833. 8. Ueber seine Colonien (*μάτηρ ἀποικιῶν*, Spanheim Us. et pr. numism. I, p. 576), Scymnus Ch. 762. 850, Strabo XII. 3. 6, p. 817 mit Steph. Byz. s. v. *Πάνελος* und mehr bei Boeckh ad C. Inscr. II, p. 89 und Polsberw de rebus Chersonesitarum et Callatianorum, Berlin 1838. 4; namentlich aber B. v. Köhne Beitr. z. Geschichte und Archäologie v. Cherrhonesos in Taurien, St. Petersb. 1848. 8 mit der Beurtheilung von L. Stephani in Bull. de l'Acad. de St. Petersbourg 1849, p. 22—77 und der Rechtfertigung des Verf. im Suppl. d. M. de la Soc. archéol. 1850. [Vgl. O. Kümmel: Heracleotica. Beiträge zu der ält. Gesch. der griech. Colonisation im nördl. Kleinasien. Plauen 1869. 4 und Alb. Stiene: De Heracleotarum Ponticc. republica et rebus gestis. Monasterii 1870. 8.]

18) Xenoph. Anab. V. 10. 1 und mehr bei Raoul-Rochette III, p. 300—307. — Strabo XII. 3. 4, p. 817: *πρῶτοι τὴν Ἡράκλειαν κτίσαντες Μιλήσιοι* —? — Vgl. Welcker ad Theogn. p. XVIII. [S. auch Vogt am a. O. S. 89.]

19) Justin. XVI. 3—5, welche Stelle für die Geschichte des Tyrannen Klearch (364—353; Diod. XV. 81; XVI. 36; vgl. §. 72, n. 5) sonst nicht ohne Werth ist. Die Wahrheit trifft wohl Paus. V. 26. 6: *ἀπῳκίσθη δὲ ἐκ Μεγάρων· καὶ Ταναγραῖοι δὲ μετέσχον Βοιωτῶν τοῦ οἰκισμοῦ*: vgl. Ephorus bei Schol. Apoll. II. 351. 845 und Scymnus Ch. 972: *Βοιωτῶν κτίσις καὶ Μεγαρέων*, demzufolge die Gründung in Cyrus' Zeit fällt? [Nach Scymnus Ch. 920 f. fällt die Gründung vier Jahre nach der von Amisos.]

20) Müller Orchom. S. 399—401.

21) *Σύνοικοι* und *ἔποικοι*, Aristot. Politic. V. 2. 10; vgl. Voemel de discr. vocab. *ἔποικος, ἄποικος, κληροῦχος*, Frankfurt 1839. 4.

22) Thuc. I. 27: *καὶ ἅμα ἀποικίαν ἐς τὴν Ἐπίδαμνον ἐκήρυσσον, ἐπὶ τῇ ἴσῃ καὶ ὁμοίᾳ τὸν βουλόμενον ἰέναι· εἰ δέ τις τὸ παραυτίκα μὲν μὴ ἐθέλοι ξυμπλεῖν μετέχειν δὲ βούλεται τῆς ἀποικίας, πεντήκοντα δραχμὰς καταθέντα Κορινθίας μένειν*: vgl. m. Abh. de reipubl. Plat. temp. Marb. 1839. 4, p. 11 fg.

23) [S. oben §. 75 not. 8.] Vergl. Boeckh Staatsh. I, S. 555 fgg. und mehr unten §. 117; ähnliches auch anderwärts bei Ross Inscr. ined. II, p. 69.

24) Gegründet Ol. LXXXV. 4 = 437 a. Chr. Vgl. Thuc. IV. 102, Isocr. Philipp. §. 5, Diodor. XII. 32 und mehr bei Raoul-Roch. IV, p. 40—44 mit p. 7—14 und J. A. Kutzen de Athen. imperio Cimonis atque Periclis tempore ad Strymonem fl. constituto, Vratisl. 1837. 8; namentlich auch über die missglückten früheren Niederlassungen, deren Thucyd. I. 100, Paus. I. 29. 4, und Schol. Aesch. F. L. §. 31 gedenken, mit den chronol. Bemerkungen Krüger's I, S. 40 und 146 und den Verbesserungen von Meier de Andoc. V, p. 103; im Allg. aber Voemel Prolegg. ad Demosth. Philipp. p. 32 fgg., Osann Syll. inscr. p. 22, Boeckh C. inscr. II, p. 64, Brückner König Philipp S. 45, Böhnecke Forschungen S. 120, Weissenborn Hellen S. 137, Grote X. p. 413. [S. auch meine Note zu Herodot. V, 126 und VII, 114 Vol. III. p. 227 und 604.]

25) Hesych. I, p. 762; vgl. Berliner Monatsber. 1853, S. 160 fgg. und Sauppe in Verhandl. der Leipziger Gesellsch. der Wissensch. 1853, S. 33 fgg.

26) Thuc. III. 92, Diodor. XII. 59. Gegründet Olymp. LXXXVIII. 3 = 426 a. Chr., verloren 394, Diod. XIV. 88 Scymn. Ch. 598. Vgl. Raoul-Roch. IV, p. 56—59. [S. auch Hesych. II. p. 971: *Πλακία· χώρα περὶ τὴν Θρᾴκην, εἰς ἣν ἀποικίαν ἔπεμψαν οἱ Ἀθηναῖοι.*]

§. 87.

Was nun aber weiter die Verfassungen dieser Pflanzstädte im Allgemeinen betrifft, so liegt am Tage, dass die wenigsten derselben sich gleich Anfangs zu Demokratien gestalten konnten. Das Wenige, was wir von den Auswanderungen in Masse zu Anfang der geschichtlichen Zeit wissen, zeigt dennoch mit Sicherheit, dass jene ihre Königs- oder Geschlechterherrschaft auch in die neuen Sitze mitnahmen[1]); auch die eigentlichen Colonien fallen theils meistens noch in die Periode, wo die Staaten des Mutterlandes oligarchisch regiert waren[2]), theils lag es nicht im Interesse der Demokratie, durch Aussendungen

von Colonien die Masse des Volks zu schwächen; und wenn es daher im Ganzen als Grundsatz galt, dass die Tochterstädte anfänglich die Rechte, Sitten und Einrichtungen ihrer Metropolen annahmen[3]), so müssen dort gleichfalls in der ersten Zeit Aristokratien oder Oligarchien vorausgesetzt werden; des oben berührten Periökenverhältnisses nicht zu gedenken[4]). Insofern dagegen auf der andern Seite in allen diesen Pflanzstädten mehr als irgendwo sonst die oben entwickelten Bedingungen des demokratischen Princips vorhanden waren[5]), darf es nicht befremden, hier viel früher und rascher als im eigentlichen Griechenlande bald von den heftigsten Streitigkeiten[6]) zwischen Adel und Volk, bald von den Aeusserungen ungezügelter Demokratie[7]) zu hören; insbesondere aber als nothwendige Folge davon eine Reihe von Tyrannen[8]) aufstehen zu sehen, deren Regierungen übrigens nicht selten die bedeutendste Stelle in der Geschichte dieser Städte einnehmen.

1) Die Ionier, Herod. I. 147: *βασιλέας δὲ ἐστήσαντο, οἱ μὲν αὐτῶν Λυκίους ἀπὸ Γλαύκου τοῦ Ἱππολόχου γεγονότας, οἱ δὲ Καύκωνας Πυλίους ἀπὸ Κόδρου τοῦ Μελάνθου, οἱ δὲ καὶ συναμφοτέρους*: vgl. Nic. Damasc. fgm. 53. 54, Parthen. Narr. erot. 14, und ähnlich die Dorier bei Müller II, S. 109, die Aeoler in Cyme Plut. Qu. gr. c. 2, auf Lesbos §. 76, n. 4 u. s. w.

2) Hierher gehört namentlich, was Aristot. bei Strabo (§. 81, n. 1) von den Colonien der Chalcidenser sagt; vgl. auch die *ἀπὸ τῶν ἑκατὸν οἰκιῶν* in Lokri (§. 80, n. 12) u. s. w.

3) Thucyd. VI. 4 von Gela: *νόμιμα δὲ Δωρικὰ ἐτέθη αὐτοῖς*, von Zankle: *νόμιμα δὲ τὰ Χαλκιδικὰ ἐκράτησεν*, u. s. w. Vergl. Heyne Opusc. I, p 315; Müller II, S. 146—188, Meyer in Zeitsch. f. d. Alt. 1846, S. 510.

4) S. §. 75, n. 10 und über die Gestaltung desselben in den dorischen Colonien insbes. Müller II, S. 61 fgg.

5) S. §. 61, n. 6 fgg.; vgl. Heeren Ideen III. 1, S. 148.

6) Z. B. in Milet, *στάσις πρὸς τοὺς Νηλέως παῖδας*, Polyän. VIII, 35; Gergithen, Athen. XII, 26; *ἀειναῦται* oder *πλουτὶς* und *χειρομάχα*, Plut. Qu. gr. 32, überhaupt *στάσεις*, Plat. Legg. I, 636 B; in Korcyra, Strabo fgm. l. VII. 8, vgl. Kortüm S. 109 und Wachsmuth I, S. 391 und 395; in Chios, s. Aelian. V. H. XIV. 25 mit Perizonius u. s. w.

7) In Kuma, Dionys. Hal. VII. 7 u. 8; in Sybaris, Diod. XII. 9; vgl. Theognis v. 721 (1103): *ὕβρις καὶ Μάγνητας ἀπώλεσε καὶ Κολοφῶνα καὶ Σμύρνην κ. τ. λ.*

8) Thrasybulus in Milet (um 600, vgl. Her. I. 20—23); Lygdamis in Naxos (um 540, Her. I. 61 fgg., Aristot. Pol. V. 5. 1); Polykrates in Samos (um 530; Ol. LIII. 3 — LXIV. 1 nach Bentley Opusc. p. 148 fg. — oder soll man mit Clinton im Cambr. philol. Mus. I, p. 89 zwei annehmen? — vgl. Panofka res Sam. p. 29 fgg. und D. J. Veegens de Polycrate Samio, L. B. 1834. 8 [vgl. oben §. 64]); Telys in Sybaris (um 510; Herod. V. 44); und mehr bei Plass Tyrannis I, S. 226 fgg. Einige freilich auch *ἐκ τῶν τιμῶν*, Aristot. Pol. V. 8. 4; vgl. 4. 5: *ἐγίγνοντο δὲ τυραννίδες . . καὶ διὰ τὸ μεγάλας ἀρχὰς ἐγχειρίζεσθαί τισιν, ὥσπερ ἐν Μιλήτῳ ἐκ τῆς πρυτανείας*: was jedoch Bernhardy griech. Lit. I, S. 93 zu allgemein genommen hat, um jene „ionischen Häuptlinge" nur als „Präsidenten des Senats und der Gemeinde" den Zwingherrn des Mutterlandes entgegenzusetzen. [S. nun dritte Bearbeit. S. 108, wo bemerkt wird, dass, wenn man die §. 63 not. 11 zusammengestellten Einzelheiten betrachte, man mindestens einen Theil der ionischen Tyrannen für Aesymnaten mit unbeschränkter Gewalt erklären dürfte, die das Volk selber ihnen verlieh.]

§. 88.

Nur eine einzige Regierungsform, scheint es, konnte solche Staaten vor diesen Extremen schützen: eine Timokratie, die eine streng positive Begränzung aller Rechte und Leistungen auf den Maassstab der Begüterung gründete, als welcher allein unter jenen Verhältnissen allgemeine Anerkennung erwarten durfte; und so selten oder spät sich diese daher auch in den Städten des Mutterlandes findet, so häufig begegnet sie uns in den Colonien, namentlich da mit dem besten Erfolge angewendet, wo eine gemischte Bevölkerung des gemeinschaftlichen Bandes hergebrachter Sitte entbehrte[1]). Meistens war es ein Ausschuss von tausend Mitgliedern[2]), der die oberste Staatsgewalt in sich vereinigte und indem er sich stets aus den Höchstbegüterten ergänzte, keinen Bürger als solchen von der Möglichkeit der Theilnahme ausschloss, ohne dieselbe gleichwohl thatsächlich zu verallgemeinern; erst wo jene, wie in Lokri[3]) durch das Verbot der Veräusserung, das Vorrecht des Reichthums in ihren Familien erblich machten, konnte oligarchische Anmassung neue Parteikämpfe in's Leben rufen[4]). Ausserdem aber erkennen wir dasselbe Bedürfniss, durch positive Bestimmungen dem Mangel oder den Lücken eines angeerbten Ge-

wohnheitsrechtes abzuhelfen, in den schriftlichen Gesetzgebungen, in welchen die Colonien gleichfalls dem Mutterlande vorausgingen und auch ohne damit gerade immer Verfassungsorganismen zu verbinden[5]), die erwachenden Regungen und Conflicte individueller Interessen auf das feste Maass gemeinschaftlicher Normen zurückzuführen strebten; in welcher Hinsicht ausser Pittakus in Lesbos[6]) namentlich Zaleukus für das epizephyrische Lokri und Charondas für Katana und die übrigen chalcidensichen Städte Siciliens und Grossgriechenlands[7]) die erste Stelle einnehmen[8]).

1) S. oben §. 59, n. 8 und Tittmann S. 661 fg.; insbes. aber Plat. Legg. IV, p. 708 D: *τὸ δ' αὖ παντοδαπὸν ἐς ταὐτὸ ξυνεῤῥυηκὸς γένος ὑπακοῦσαι μὲν τινῶν νόμων καινῶν τάχα ἂν ἐθελήσειε μᾶλλον κ. τ. λ.*

2) *Χίλιοι* in Rhegium (Heracl. Pol. 25, vor Anaxilas, s. Walch's philol. Bibl. I. 7, S. 400 gegen Morisani, der bis dahin Könige annimmt), in Kroton (Iambl. V. Pythag. §. 45), in Lokri (Polyb. XII. 16), in Agrigent vor Empedokles (Diog. L. VIII. 66; vgl. Müller Dorier II, S. 179); auch in Kolophon (Ath. XII. 31, vgl. Müller griech. Lit. I, S. 220) und Cyme (Schneidewin ad Heracl. Pol. p. 80). Schwankend Schömann Antiqu. p. 82.

3) Aristot. Pol. II. 4. 4.

4) Id. V. 6. 7, vgl. Micali Italia III, p. 233.

5) *Οἱ μὲν νόμων δημιουργοὶ, οἱ δὲ καὶ πολιτείας*, Aristot. Pol. II. 9, vgl. IV. 1. 5 mit Wachsmuth I, S. 328, Schlosser I. 1, S. 391 fgg., und mehr im Allg. in Fabric. Bibl. gr. ed. Harles II, p. 1 fgg. u. Abhh. d. Gött. Gesellsch. d. Wiss. IV, S. 30 fgg.

6) *Κατὰ μὲν γὰρ τὴν νομοθεσίαν ἐφαίνετο πολιτικὸς καὶ φρόνιμος*, Diodor. Excerpt. l. IX, c. 11, p. 43; vgl. Aristot. Eth. Nic. III. 5. 8, Politic. II. 9. 9, Strabo XIII, p. 617, Dionys. Hal. II. 26, Cicero Legg. II. 26, Clem. Alex. Stromat. I, p. 300, Theon. Progymn. XII. 18, Stob. Serm. XLIV. 20 und 40. [Vgl. oben §. 63, n. 11 und über die Lebenszeit des Pittakus (651—570 v. Chr.), Fischer Gr. Zeitt. S. 94. 122. 130.]

7) Aristot. Pol. II. 9. 5: *νομοθέται δ' ἐγένοντο Ζάλευκός τε Λοκροῖς τοῖς Ἐπιζεφυρίοις καὶ Χαρώνδας ὁ Καταναῖος τοῖς αὐτοῦ πολίταις καὶ ταῖς ἄλλαις ταῖς Χαλκιδικαῖς πόλεσι ταῖς περὶ Ἰταλίαν καὶ Σικελίαν*: vgl. Plat. Rep. X, p. 599 E und die Rheginer bei Heracl. Pol. 25; im Allg. aber J. W. Engelbrecht leges Locrensium Zaleuco auctore promulgatae, Lips. 1699. 4, W. G. Vangerow de Graeciae legislatoribus, Halle 1765. 4, Heyne Opusc. II, p. 12—119, Sainte-Croix in M. de l'A. d. Inscr. XLII, p. 256 fgg., Lerminier Hist. d. legisl. II, p. 327 fgg., Portoghese i frammenti della legislazione di Zaleuco, posti in rapporto colle leggi

degli antichi popoli e con quelle in vigore nelle due Sicilie, Catanea 1842. 8.

8) Strabo VI, 1. 8, p. 397, p. 259 von Lokri: *πρῶτοι δὲ νόμοις ἐγγράπτοις χρήσασθαι πεπιστευμένοι εἰσί· καὶ πλεῖστον χρόνον εὐνομηθέντας* (vgl. Demosth. adv. Timocr. §. 139; Plat. de Legg. I, p. 638 A und Tim. p. 20 A, Schol. Pind. Olymp. XI. 17, Aelian. V. Hist. II. 22 u. s. w.) *Διονύσιος ἐκπεσὼν ἐκ τῆς Συρακουσίων ἀνομώτατα πάντων διεχρήσατο*: doch mit dem Zusatze: *ἣν Ζάλευκος (νομογραφίαν) συνέταξεν ἔκ τε τῶν Κρητικῶν νομίμων καὶ Λακωνικῶν καὶ ἐκ τῶν Ἀρεοπαγιτικῶν*, wie auch Diodor. XII. 11 von Charondas: *ἐπισκεψάμενος τὰς ἁπάντων νομοθεσίας ἐξελέξατο τὰ κράτιστα*: vergl. Plat. Legg. III, p. 861 D und theilweise abweichend Müller Dor. II, S. 227 fgg. u. Wachsmuth I, S. 445.

§. 89.

Die Thätigkeit dieser beiden Männer lässt sich mit ziemlicher Sicherheit um die Mitte des siebenten Jahrh. a Chr. setzen[1]); und so ungewiss auch sonst Zaleukus' nähere Lebensumstände sind[2]), so ist doch kein Grund vorhanden, mit Timäus seine geschichtliche Existenz auch nur im Entferntesten zu bezweifeln[3]). Auch Charondas wäre nach Diodor's Angabe vielmehr Bürger von Thurii gewesen[4]); doch spricht auch abgesehen von Aristoteles' Zeugniss seine grosse Aehnlichkeit mit Zaleukus, welche selbst Verwechselungen unter ihnen veranlasst hat[5]), eher für ihre Gleichzeitigkeit[6]) [insofern wir den Charondas wohl etwas später anzusetzen und als jüngeren Zeitgenossen des Zaleukus zu betrachten haben[7])]; und wenn auch bei dem Syrakusier Diokles (411 a. Chr.) der ähnliche Fall stattfindet[8]), so ist doch die grössere Wahrscheinlichkeit dafür, dass, wie später Mazaka in Kappadocien[9]), Thurii Charondas' Gesetze adoptirt habe[10]), womit sich auch die anderwärts berichtete Theilnahme des Sophisten Protagoras an der Gesetzgebung dieser Colonie am besten verträgt[11]). Fragen wir aber näher nach dem Charakter dieser Gesetzgebungen, so sind zwar die angeblichen Einleitungen und sonstigen Bruchstücke derselben bei Stobäus[12]) wahrscheinlich als Machwerke des ptolemäischen Zeitalters zu verwerfen[13]) [da sie in ihrer Form jüngeren Ursprungs sind und sonach die ursprüngliche Fassung nicht darstellen, wohl aber in ihrem Inhalt auf diese zurückführen

und insofern wohl zu beachten sind[14])]; inzwischen ergibt sich schon aus den vereinzelten Nachrichten anderer Schriftsteller die ethische sowohl als juristische Schärfe beider, die zwar in dem Bestreben, die Sitte selbst in festen Rechtsboden zu verwandeln[15]), oft tief in das Gebiet der Einzelfreiheit einschnitt[16]), nichtsdestominder aber als ein wesentlicher Fortschritt zur Begründung eines geordneten Rechtszustandes angesehen werden muss, [und überhaupt von einem streng sittlichen Geiste getragen war, welcher das Verhalten im Leben selbst einer strengen und festen Norm unterwarf, und darin seine Uebereinstimmung mit dorischem Wesen und dorischer Gesetzgebung bekundet[17])]. Namentlich wissen wir von Zaleukus, dass er zuerst in peinlichen Sachen durch bestimmte Strafansätze der richterlichen Willkür ein Ziel setzte[18]), und was Charondas betrifft, so wird bei aller Einfachheit, die seine privatrechtlichen Bestimmungen mit denen des Zaleukus getheilt haben mögen[19]), doch eins der wichtigsten Rechtsmittel des griechischen Processes als seine Erfindung genannt[20]). Etwaigen Unklarheiten der Gesetze auf authentische Weise abzuhelfen, scheint in Lokri ein eigener Magistrat, der *κοσμόπολις*[21]), wie bei den Mazacenern der *νομῳδός*[22]), bestimmt gewesen zu sein; wirkliche Veränderungen dagegen hatten beide Gesetzgeber zwar nicht unmöglich gemacht[23]), aber durch die erschwerendsten Bedingungen[24]) aller Leichtfertigkeit und muthwilligen Neuerungssucht vorgebeugt.

1) Zaleukus nach Euseb. Ol. XXIX = 660 a. Chr. [S. Fischer Gr. Zeittaf. S. 90.] Andere machen ihn zu Pythagoras' Schüler, s. Diodor. XII. 20 u. m. bei Per. ad Ael. V. H. III. 17 und Heyne l. c. p. 170; dagegen aber Bentley Opusc. p. 340 [R. Bentley's Abhandl. über d. Briefe des Phalaris u. s. w. deutsch v. W. Ribbeck (Leipzig 1857. 8) S. 359 f.] und Sainte-Croix l. c. p. 290, der gut an Dicäarchus bei Porphyr. V. Pythag. §. 56 erinnert. [Vergl. dazu E. Rohde im Rhein. Mus. N. F. XXVII, 1. p. 27 f. Da Pythagoras erweislich einer viel späteren Zeit angehört (s. §. 90, n. 2), so kann schon aus chronologischen Gründen Zaleukus sein Schüler nicht gewesen sein, wenn auch gleich der sittlich-religiöse Ernst in der Lehre des Einen, wie in der Gesetzgebung des Andern auf eine gewisse innere Verwandtschaft führt; s. F. D. Gerlach: Zaleukus, Charondas, Pythagoras (Basel 1858. 8), insbesondere S. 56 f.]

2) Nach Aristot. (beim Schol. Pind. Olymp. XI. 17) war er Sclave und Hirt; nach Diodor. l. c. *ἀνὴρ εὐγενὴς καὶ κατὰ παιδείαν τεθαυμασμένος.*

3) Cic. ad Att. VI. 1. 18: *quis Zaleucum leges Locris scripsisse non dixit? num igitur iacet Theophrastus, si id a Timaeo reprehensum est?* vgl. Legg. II. 6 und Bentley p. 337 fg. [p. 355 ff. deutsche Uebers.] mit den Rechtfertigungen von Heyne l. c. p. 62—70, Sainte-Croix pag. 292, Göller de situ Syrac. p. 259 fg. [Gerlach am a. O p. 50 ff.]

4) Diodor. XII. 11—19, vgl. Val. Max. VI. 5 ext. 4 u. A. Andere machen auch ihn zu einem Pythagoreer, Steph. Byz. s. v. *Κατάνη* gar zu einem Athener; alles aber mengt der Schol. Plat. Republ. p. 599: *Χαρώνδας ἐκ Κατάνης πόλεως Σικελίας, διάσημος νομοθέτης τῶν Ἀθήνηθεν ἐλθόντων εἰς Θουρίους ἐποίκων. Φευγόντων δὲ τῷ πατρὶ συνακολουθήσας κατῴκησεν ἐν Χαλκίδι· τὴν δὲ ὄψιν ἐλευθέριος ἦν. Γενόμενος δὲ τῶν Πυθαγορείων εἷς διήνεγκε τῷ προτρεπτικῷ.*

5) So macht Theodoret. cur. Graec. aff. IX, p. 608 C Charondas zum ältesten Gesetzgeber; Athen. XI. 117 lässt Zaleukus den Thuriern Gesetze geben, auch Ephorus bei Strabo l. c. Thurii (Scymn. Ch. v. 346 gar Sybaris) später Zaleukus Gesetze annehmen; das Gesetz der Lokrer bei Demosth. Timocr. §. 139 legt Diodor. XII. 17 Charondas bei; Charondas' Tod (Diodor. XII. 19, Val. Max. l. l. etc.) berichtet Eustath. ad Iliad. A. 197 von Zaleukus u. s. w.

6) Vgl. Bentley p. 354—364 [p. 378 ff.] und Heyne p. 155—171, auf dessen Bemerkungen auch Sainte-Croix seine Annahme eines doppelten Charondas (p. 307) zurückgezogen hat; dessgl. Schiller de reb. Thuriorum p. 42 fgg. und Müller de Thur. republ. p. 41 fgg.

7) [S. Gerlach am a. O. S. 80 f. und Holm Geschichte Siciliens im Alt. I. S. 154, vgl. 401, welcher in dem Namen des Charondas keinen jonisch-chalcidischen, sondern dorisch-äolischen (wie Epaminondas) erkennt, und daraus auch den dorischen Charakter seiner Gesetzgebung ableitet.]

8) Diodor. XIII. 35; vgl. Wachsmuth I, S. 837, Brunet de Presle établ. des Grecs en Sicile p. 403 fgg. und J. G. Hubmann Diokles der Gesetzgeber der Syrakusier, Amberg 1842. 4.

9) Strabo XII. 2. 9, p. 813, p. 539: *χρῶνται δὲ οἱ Μαζακηνοὶ τοῖς Χαρώνδα νόμοις, αἱρούμενοι καὶ νομῳδόν, ὅς ἐστιν αὐτοῖς ἐξηγητὴς τῶν νόμων, καθάπερ οἱ παρὰ Ῥωμαίοις νομικοί.*

10) Wachsmuth I, S. 450 fgg. und Brunet de Presle pag. 409 fgg. Was Ephor. l. c. von den Thuriern sagt: *ὕστερον ἀκριβοῦν θέλοντας περὶ τῶν ἄκρων ἐνδοξοτέρους μὲν γενέσθαι, χείρονας δὲ,* passt völlig zu Charondas nach Arist. Pol. II. 9. 8: *τῇ ἀκριβείᾳ τῶν νόμων ἐστὶ γλαφυρώτερος τῶν νῦν νομοθετῶν.* [S. Holm p. 156.]

11) Vergl. Heracl. Pont. bei Diog. L. IX. 50 mit Meier de Andoc. adv. Alcib. V. 6, p. 37; auch L. F. Herbst in Petersen's philol. histor.

Studien, Hamb. 1832. 8, S. 107, J. Frei Quaest. Protag. Bonn 1844. 8, p. 66, A. J. Vitringa de Protag. vita et philos. Groningen 1852. 8, p. 43 fgg. [Brandis Gesch. der griech. röm. Philosophie I. p. 523. Zeller Gesch. der Philosophie Griechenlands I. p. 862 ff. 3. Aufl.]

12) Serm. XLIV. 20. 21. 40; vgl. Diodor. XII. 20 und über Prooemien im Allg. Cicero Legg. l. c.

13) [S. Gerlach S. 53 ff. 80 f., vgl. Holm S. 154.]

14) S. Bentley l. c. und Heyne p. 69—72 und 164; auch Meiners Hist. doctr. de vero deo p. 221 und Wytt. ad Plut. p. 154, wogegen Warburton legat. of Moses, Lond. 1718. 8, I, p. 111—133 und Sainte-Croix p. 293 fgg., um so weniger hätten auftreten sollen, als Plat. Legg. IV, p. 722 E entschieden nichts von solchen Vorreden weiss: *τῶν δὲ ὄντως νόμων ὄντων, οὓς δὴ πολιτικοὺς εἶναί φαμεν, οὐδεὶς πώποτε οὔτ' εἶπέ τι προοίμιον οὔτε ξυνθέτης γενόμενος ἐξήνεγκεν εἰς τὸ φῶς; ὡς οὐκ ὄντος φύσει.* [Eben so haben Ulrich im Rh. Mus. N. F. 1848. S. 199 f. und Nägelsbach in der Philologenversammlung zu Stuttgart S. 109 die Unächtheit anerkannt; denen auch Hildebrand Rechts- und Staatsphilos. I. S. 184 sich anschliesst, welcher die Abfassung dieser Proömien sogar in die schon christliche Zeit verlegen möchte.]

15) Ueber die Mischung des ethischen und juristischen Elementes in der griechischen Gesetzgebung vgl. Tittmann S. 15 fgg. und Wachsmuth II, S. 125 f.

16) Diogen. Prov. V. 94: *Ζαλεύκου νόμος ἐπὶ τῶν ἀποτόμων· Ζάλευκος γὰρ Λοκροῖς ἐνομοθέτησεν ὠμότερα*: vgl. Heracl. Pol. 30 und Ath. X. 33 oder Aelian. V. Hist. II. 37: *εἴ τις Λοκρῶν τῶν Ἐπιζεφυρίων νοσῶν ἔπιεν οἶνον ἄκρατον, μὴ προστάξαντος τοῦ θεραπεύοντος, εἰ καὶ περιεσώθη, θάνατος ἡ ζημία ἦν αὐτῷ,* auch Diod. XII. 21 und die Charondischen Gesetze bei dems. c. 12 fgg.

17) [S. was in dieser Hinsicht Zaleukus betrifft, Gerlach S. 57 („es war ihm weit mehr um sittliches Leben, als um ein vollständiges Gesetzbuch der strafenden Gerechtigkeit zu thun"); über Charondas s. ebendaselbst S. 80 und Holm S. 156].

18) Strabo VI, I, §. 8, p. 260, p. 398: *Ἔφορος φησὶν ἐν τοῖς πρώτοις καινίσαι τοῦτο τὸν Ζάλευκον, ὅτι τῶν πρότερον τὰς ζημίας τοῖς δικασταῖς ἐπιτρεψάντων ὁρίζειν ἐφ' ἑκάστοις τοῖς ἀδικήμασιν, ἐκεῖνος ἐν τοῖς νόμοις διώρισέ κ. τ. λ.*

19) Wie wenn Zaleukus nach Zenob. V. 4 Schuldverschreibungen, Charondas nach Stob. Serm. XLIV. 22 Credit zu geben verboten hatte: *ἐὰν δέ τις πιστεύσῃ, μὴ εἶναι δίκην αὐτὸν γὰρ αἴτιον εἶναι τῆς ἀδικίας!*

20) Aristot. Politic. II, 9. 8: *Χαρώνδου δ' ἴδιον μὲν οὐθέν ἐστι πλὴν αἱ δίκαι τῶν ψευδομαρτύρων· πρῶτος γὰρ ἐποίησε τὴν ἐπίσκηψιν*: vgl. unten §. 141, n. 10.

21) Polyb. XII. 16.

22) [Diesen Namen eines G e s e t z s ä n g e r s bringt Bentley a. a. O.

S. 390 ff. in Verbindung mit seiner Annahme, dass die Gesetze des Charondas in einem gewissen Rhythmus oder Versmaass zum Singen abgefasst gewesen, wodurch zugleich die Unächtheit der Stücke bei Stobäus (s. n. 11) bewiesen sei. Wenn nun Athen. XIV. 10, p. 619 B aus Hermippos anführt: *ᾔδοντο δὲ Ἀθήνησι καὶ οἱ Χαρώνδου νόμοι παρ' οἶνον*, so hat die Lesart *Ἀθήνησι* allerdings Bedenken erregt und verschiedene Aenderungsvorschläge (s bei Bentley S. 388. 389) hervorgerufen: Hecker im Philologus V. p. 421 verbessert *Κατάνησι*, was selbst Meineke zu billigen scheint.]

23) S. oben §. 53, n 6. Doch hatte Zaleukus seine Gesetze als eingegeben von Pallas Athene dargestellt; s. Plut. de sui laude c. 11 und mehr bei Heyne p. 65.

24) *Ἐν βρόχῳ τὸν τράχηλον ἔχων*, Demosth. Timocr. §. 139, vergl. Polyb. XII. 16, Diodor. XII. 17 und 18, Stob. Serm. XXXIX. 36. Drei Fälle in Thurii, einer in Lokri in mehr als 200 Jahren.

§. 90.

Ganz verschieden und rein anomal waren dagegen die Veränderungen, die später Pythagoras durch seine Lehre in einem Theile der grossgriechischen Colonien bewirkte, und die, mag man sie nun aus abstracten Theorien herleiten, oder auf eine Verwandtschaft mit dorischem Nationalgeiste zurückführen, jedenfalls nur der Coincidenz mit oligarchischen Bestrebungen die politische Wichtigkeit verdankten, durch welche sie in der Geschischte dieser Colonien eine zwar vorübergehende, aber in ihren Folgen höchst traurige Erscheinung bilden[1]). Pythagoras[2]) fand in Kroton, wie es scheint[3]), Timokratie; gewann aber bald einen solchen Anhang für seine Philosophie, namentlich unter der vornehmen und reichen Jugend, dass ihm sowohl dort als in andern Städten der Umgegend den Grund zu einer Aristokratie in ähnlichem Sinne zu legen gelang[4]), wie sie später in Plato's idealer Republik auf den Gedanken gebaut wird, dass die Inhaber der Weisheit allein und unumschränkt regieren und von Seiten der übrigen Staatsbürger eine unbedingte Hingebung gewärtigen sollen[5]). [So erscheint nach den Angaben der Alten die von Pythagoras ausgehende Schule nicht bloss als ein Verein zu höheren wissenschaftlichen, zunächst philosophischen Zwecken gestiftet, sondern auch als eine Verbindung zur Verfolgung politischer Zwecke in den

griechischen Staaten Grossgriechenlands.] Die Gemeinschaft der Güter[6]) [welche von Späteren dem Pythagoras und seinen Schülern beigelegt wird] und die Strenge der Lebensart, welche die Mitglieder des Bundes unter sich einführten[7]), konnte das Volk anfänglich für sie bestechen [auch lässt es sich nicht bezweifeln, dass der von Pythagoras gestiftete Bund eine sittlich-religiöse Reform des griechischen Lebens in den durch Reichthum blühenden aber auch durch Luxus und Ueppigkeit entsittlichten Städten Grossgriechenlands bezweckte, und in diesem Bestreben, was die Gestaltung der politischen Verhältnisse betrifft, der dorischen Aristokratie sich zuneigte[8]), dadurch aber den Hass der in diesen Städten eben so zahlreichen als angesehenen demokratischen Partei erregte und zunächst in Kroton einen Aufstand herbeiführte, der die Vertreibung und theilweise Vernichtung der Pythagoreer zur Folge hatte, dann aber auch in andern Städten, wie z. B. Tarent, wo die Pythagoreer noch länger sich gehalten zu haben scheinen, ähnliche Bewegungen hervorrief]; mögen aber auch zu Kroton des Volkes Ansprüche auf die Ländereien des eroberten Sybaris den äusseren Anlass zum offenen Ausbruche seines Unwillens gegeben haben[9]), so war es doch allgemeiner das Gefühl des eigenen Werths und die Besorgniss für seine Freiheit[10]), was jene fürchterliche Verfolgung veranlasste, die von Cylon geleitet[11]) im J. 504 über die Pythagoreer hereinbrach, und ebenso weit, als dieselben früher ihren Grundsätzen Eingang verschafft hatten, die Schrecknisse des Bürgerkriegs über Unteritalien verbreitete[12]); bis es den Achäern des Mutterlandes gelang, die Ruhe herzustellen und die bewegten Staaten zu einer allgemeinen Panegyris am Tempel des Zeus Homarios zu verbünden[13]).

1) Vgl. im Allg. Meiners Gesch. des Ursprungs u. s. w. der Wissenschaften I, S. 304–510; Sainte-Croix in M. de l'A. d. I. XLV, p. 295—315; Terpstra de sodalitii Pythagorei origine conditione et consilio, Traj. 1824. 8; A. B. Krische de societatis a Pythagora in urbe Crotoniatarum conditae scopo politico, Gott. 1830. 4; auch Heyne l. c. p. 187—199, Heeren Ideen III. 1, S. 428 fgg.; Müller Dorier II, S. 178—181, Schlosser I. 1, S. 398—400, Welcker ad Theogn. p. XLV—XLIX; Limburg-Brouwer V, p 115–130; Lebas Inscr. gr. V, p. 117 fgg. [s.

nun insbesondere Zeller in Pauly Realencycl. VI, 1, p. 320 ff. (und die von mir eben daselbst S. 326 ff. angeführte dazu gehörige Literatur) und in der Gesch. der Philosoph. der Griechen I, S. 235 ff., insbesondere 251 ff. 3. Aufl., vgl. mit Röth Gesch der Philosophie Bd. II, S. 261 ff. 294 ff. Ausserdem s. noch Brandis a. a. O. I. S. 422 ff. Gerlach a. a. O. S. 98 ff. Hildenbrand Rechts- und Staatsphilos. I. S. 50 ff. G. Rathgeber: Grossgriechenland und Pythagoras: Gotha 1866. 4]. Hauptquelle ist Iamblichus de vita Pythagorica (ed. L. Küster, Amst. 1707. 4, ed. Westermann, Paris. 1850. 8), insbes. was er aus Apollonius, Nikomachus und Aristoxenus aufbewahrt hat, wogegen ich keinen Grund finde die Zweifel von Ritter Gesch. der Philos. I, S. 355 fgg. und Grote IV, p. 525 zu theilen. [S. nun die Untersuchung über die Quellen des Jamblichus in dieser Schrift über Pythagoras (hauptsächlich Nikomachus mit Zusätzen aus Apollonius) von E. Rhode im Rhein. Museum N. F. XXVI, S. 554 ff. XXVII, 23 ff. 60 ff. vergl. mit Röth am angef. Ort S. 266 ff.]

2) Die Bestimmung seiner Lebenszeit hängt theilweise von der des Polykrates ab, dessen Tyrannis ihn seine Vaterstadt Samos (Andere machen ihn zum Etrusker?? S. Fil. Laparelli diss. sopra la nazione e la patria di Pittagora in Diss. dell' Accad. di Cortona VI, p. 82 fgg. u. mehr bei Müller Etrusker II, S. 345) zu verlassen bewogen haben soll; vergl. Theolog. Arithm. c. 6, p. 41. Seinen Tod setzt Eusebius Olymp. LXX = 500 a. Chr., seine Ankunft in Italien Cicero de Republ. II. 15 (vergl. auch Iamb. §. 35; Gell. XVII. 21) um 530, die Angabe seines Alters aber schwankt zwischen 80 und 100 oder mehr Jahren, und demzufolge auch das Jahr seiner Geburt. S. Dodwell de cyclis p. 137 fgg. und diss. II de aetate Phalaridis et Pythagorae, Lond. 1704. 8, Bentley Opusc. p. 173—203, [p. 113 ff. 128 ff. der deutschen Uebersetzung] de la Nauze und Fréret in M. de l'A. d. l. XIV, p. 375 fgg., Larcher Hérod. VII, p. 549—554, Mahne de Aristoxeno p. 33, Schultz App. ad Ann. I, p. 32 fgg., Clinton II, p. XXVIII, und Krische, p. 2, der seine Geburt Ol. XLIX setzt. [Wenn die gewöhnliche Annahme, welche die Blüthe des Pythagoras um Ol. 60 oder 540 vor Chr. ansetzt (s. meine Note zu Her. IV, 95. 1 Vol. II, p. 484. Peter Gr. Zeittaf. S. 36), im Allgem. keinen wesentlichen Bedenken unterliegt, so wird es doch bei den widersprechenden Angaben der Alten schwierig, das Jahr der Geburt, wie das des Todes mit Sicherheit festzustellen. Röth a. a. O. 284 ff, folgt den Angaben des Dicäarchus und setzt demzufolge das Jahr der Geburt 569 vor Chr., und das des Todes 470, so dass er ein Alter von 99 Jahren wirklich erreicht: allein es fehlt diesem Ansatz die nähere Beglaubigung, da Pythagoras in keinem Fall das Jahr 470 erreicht haben kann, sondern schon weit früher, wahrscheinlich bald nach Olymp. 67, 3 oder 510 vor Chr. gestorben ist; s. Zeller am a. O. S. 252 – 254.]

3) *Χίλιοι*, Iambl. §. 45. 126. 260; vgl. Krische p. 83 fgg. [Ueber

das Auftreten des Pythagoras zu Kroton s. Gerlach S. 102 ff., vgl. mit Holm Gesch. Siciliens I, S. 187, insbesondere Röth am a. O. S. 425 ff.]

4) Iambl. §. 254: *ἔπειτα καὶ τῶν νεανίσκων ὄντων ἐκ τῶν ἐν τοῖς ἀξιώμασι καὶ ταῖς οὐσίαις προὐχόντων, συνέβαινε προαγούσης τῆς ἡλικίας μὴ μόνον αὐτοὺς ἐν τοῖς ἰδίοις οἴκοις πρωτεύειν, ἀλλὰ κοινῇ τὴν πόλιν οἰκονομεῖν, μεγάλην μὲν ἑταιρείαν συναγηοχόσιν, ἦσαν γὰρ ὑπὲρ τριακοσίους, μικρὸν δὲ μέρος τῆς πόλεως οὖσι τοῖς οὐκ ἐν τοῖς αὐτοῖς ἤθεσιν οὐδ' ἐπιτηδεύμασιν ἐκείνοις πολιτευομένοις.* Vgl. Justin. XX. 4, Diog. L. VIII. 3. Dürfen aber diese 300 mit Niebuhr röm. Gesch. I, S. 179 als eine förmliche Regierungsbehörde betrachtet werden?

5) Aristox. ap. Stob. Serm. XLIII. 49: *περὶ δὲ ἀρχομένων καὶ ἀρχόντων οὕτως ἐφρόνουν· τοὺς μὲν γὰρ ἄρχοντας ἔφασκον οὐ μόνον ἐπιστήμονας, ἀλλὰ καὶ φιλανθρώπους δεῖν εἶναι, καὶ τοὺς ἀρχομένους οὐ μόνον πειθηνίους, ἀλλὰ καὶ φιλάρχοντας:* vgl. die Excerpte aus Diotogenes u. A. bei dems XLVIII. 61 fgg. und die gute Zusammenstellung bei Sainte-Croix l. c. p. 309 fgg. über die Aehnlichkeit mit spartanischen Institutionen aber Wiskemann de Lacedaem. philos. p. 19 fgg. u. Allihn de idea justi, Halle 1847. 8.

6) Zenob. IV. 79: *Τίμαιός φησιν ὅτι τοὺς προσιόντας Πυθαγόρᾳ μαθητὰς περὶ τὴν Ἰταλίαν ἔπειθεν ὁ φιλόσοφος κοινὰς τὰς οὐσίας ποιεῖσθαι:* vgl. Göller de situ Syrac. p. 218 und mehr über das Sprichwort *κοινὰ τὰ τῶν φίλων* bei Beier ad Cic. Off. I. 16, p. 124, Meineke ad Menandr. p. 8, Ast ad Platon. I, p. 620 etc., ohne dass man jedoch mit Krische p. 27 fgg. und Preller Hist. phil. graecorum p. 58 die thatsächliche Anwendung desselben leugnen dürfte. [Die Angabe von einer Gütergemeinschaft dürfte wohl mit Zeller am a. O. S. 279 als fabelhaft zu betrachten sein.]

7) S. ausser Iamblichus und den übr. ang. Schst. insbes. auch Diod. fragm. l. X mit J. Schilter de disciplina Pythagorica hinter s. Manuductio moralis ad jurisprudentiam, Jena 1676. 8, p. 513 fgg. und Friedr. Cramer de Pythagora, quomodo educaverit atque instituerit, Stralsund 1833. 4, auch dessen Gesch. der Erziehung und des Unterrichts II, S. 99—150 und Krämer paedagogische Stimmen aus dem Bildungskreise des Pythagoras, Henneberg 1841. 4. [Vgl. auch Gerlach S. 68 ff.]

8) [S. Gerlach a. a. O. S. 114 ff. 119. Holm S. 189. Röth a. a. O. S. 944 ff., insbes. Zeller a. a. O. S. 280.]

9) Iambl. §. 155: *ἐπεὶ δὲ Σύβαριν ἐχειρώσαντο* (s. oben §. 80, n. 2) *κἀκεῖνος ἀπῆλθε* (dag. Porphyr. V. Pythag. §. 86: *Δικαίαρχος δὲ καὶ οἱ ἀκριβέστεροι καὶ τὸν Πυθαγόραν φασὶ παρεῖναι,* vgl. Hildebrand ad Arnob. I. 40) *καὶ τὴν δορίκτητον διῳκήσαντο μὴ κατακληρουχηθῆναι κατὰ τὴν ἐπιθυμίαν τῶν πολλῶν, ἐξεῤῥάγη τὸ σιωπώμενον μῖσος κ. τ. λ.*

10) S. Diog. L. VIII. 39 und Justin. l. c.; insbes. aber Iambl. §. 260: *καθάπαξ δὲ τὴν φιλοσοφίαν αὐτῶν συνωμοσίαν ἀπέφαινε κατὰ τῶν πολλῶν . . αἰσχρὸν εἶναι τοὺς τριάκοντα μυριάδων περὶ τὸν Τετράεντα*

ποταμὸν περιγενομένους ὑπὸ τοῦ χιλιοστοῦ μέρους ἐκείνων ἐν αὐτῇ τῇ πόλει φανῆναι κατεστασιασμένους.

11) S. Diodor. fgm. 1. X, p. 57, Iambl. §. 248 fgg., Porphyr §. 54 fgg., Plut. daem. Socr. c. 13, und mehr bei Krische p. 94 fgg. Dodwell (aet. Pythag. p. 211) und Sainte-Croix (p. 305) setzen Cylon später als die erste Empörung; doch lassen sich die Anachronismen, die jene Schst. rücksichtlich Archytas, Lysis und Philolaus enthalten, wohl durch die Annahme eines anhaltenden Kampfs der Cyloneer gegen die Pythagoreer lösen. S. Böckh Philolaos (Berlin 1819. 8) S. 7 fgg. und Grauert de Aesopo (Bonn 1825. 8) p. 27; auch Müller griech. Literat. I, S. 4 fgg. [Röth a. a. O. S. 949 ff. und 960 ff. über den Aufenthalt des Pythagoras zu Tarent, wo er, aus Kroton vertrieben, einen Zufluchtsort fand und bis zur Vertreibung der Pythagoreer verweilte, dann aber nach Metapont sich flüchtete (S. 977 ff.), wo er wahrscheinlich starb, wie dies auch Zeller am a. O. S. 282 für das wahrscheinlichste hält; s. daselbst S. 282 ff. in der Note die Zusammenstellung der verschiedenen, nicht leicht mit einander zu vereinigenden Berichte der Alten über die wider Pythagoras und seine Schüler eingetretene Katastrophe.]

12) Kroton, Metapont, Kaulonia u. s. w. Genau abgränzen lässt sich ihre Ausbreitung nicht mehr, da sie später bis in's Fabelhafte vergrössert worden (Iambl. §. 33 und 129 fgg., Krische p. 87) und auch an sich schon eben so ungewiss ist, als die des Namens Grossgriechenland selbst; vgl. Cic. de Orat. III. 34 u. m. bei Mazocchi ad tabb. Heracl. p. 47 fgg., über Tarent: Strabo VI, p. 429 A.

13) S. Polyb. II. 39, Strabo VIII. 7. 1, p. 589, u. über eine ähnliche Panegyris bei Heraklea dens. VI. 3. 4, p. 429.

FÜNFTER HAUPTTHEIL.

Der athenische Staat und seine Geschichte.

CAP. I.

Innere Geschichte Athens bis zur Befestigung seiner Demokratie.

ERSTER ABSCHNITT.

Vorgeschichtliche Zeit bis Theseus.

---

§. 91.

Unabhängig, wie es war, durch seine Lage und die Beschaffenheit seines Bodens[1]) von den Bewegungen, welche wir oben als Anfang der geschichtlichen Zeit für das übrige Hellas bezeichneten, liesse Attika bei weitem früher eine eigene Geschichte vermuthen, wenn uns nicht gerade diese Beschränkung auf sich die Scheidung des wahrhaft Geschichtlichen von den Localsagen und der religiösen Symbolik, womit es durchweht und nicht selten verdunkelt ist, im höchsten Grade erschwerte[2]). Auch abgesehen von der Angabe Plato's, der Athen an Alter und Blüthe noch über Aegypten stellt[3]), deuten die Nachrichten von andern Städten desselben Namens[4]) auf eine ursprünglich grössere Ausbreitung dieses pelasgischen Stammes[5]), dessen Gottheit Athene und dessen Stammheros Cekrops hiess[6]); und in Attika selbst setzt die Vielheit der Namen des Volkes[7]) und des Landes[8]) Veränderungen voraus, worauf die traditionelle Königssage eben so wenige Rücksicht nimmt, als auf die anfängliche Trennung desselben in zwölf selbständige Gemeinden[9]), die zwar ganz der vorgeschichtlichen Zeit ange-

hört[10]), deren Andenken aber auch später noch unbezweifelt und thatsächlich fortbestand[11]); [insbesondere auch in dem Feste der Synoikien[12]), durch welches die Erinnerung an die Vereinigung dieser zwölf Gemeinden zu Einem staatlichen Ganzen, in welchem die um die cekropische Burg angebaute Stadt den Mittelpunkt bildete, durch Theseus (s. §. 97) bewahrt werden sollte: so dass wir wohl nicht berechtigt sind, die ganze Erzählung von den zwölf Städten als eine erst später gebildete Sage oder als Erfindung der späteren Alterthumsforscher Athens anzusehen[13])]. An fremde Eroberungen jedoch zu denken verbietet der Ruhm der Autochthonie, den Attika nur mit Arkadien theilte[14]), und den auch das Zeugniss der Geschichte insofern bestätigt, als damit nichts weiter als der legitime Besitzstand der Einwohner ausgedrückt war, dessen Anfang über die Gränze aller Erinnerung hinaus fiel[15]). Die ägyptische Colonisation, welche der allgemeinen Annahme späterer Zeit[16]) zufolge Attika von Sais aus empfangen haben sollte[17]), war dem Bewusstsein des athenischen Volkes fremd[18]) [wiewohl die Beziehungen der attischen Nationalgottheit, der Athena, zur ägyptischen Neith nicht bloss zufällig erscheinen, sondern einen gewissen Zusammenhang erkennen lassen, für welchen selbst die bildliche Darstellung der Athena auf den ältesten Münzen Athen's zu sprechen scheint[19])]; die Repräsentanten seiner Urzeit, Cekrops und Erechtheus, deren Namen man später damit verknüpfte[20]), finden sich früher gleichfalls als Autochthonen und Kinder der Erde bezeichnet[21]).

1) Thucyd. I. 2: *τὴν γοῦν Ἀττικὴν ἐκ τοῦ ἐπὶ πλεῖστον διὰ τὸ λεπτόγεων ἀστασίαστον οὖσαν ἄνθρωποι ᾤκουν οἱ αὐτοὶ ἀεί*; vgl. Strabo IX. 1. 8, p. 602 C: *ἔστι δὲ ἡ χώρα τῶν Μεγαρέων παράλυπρος, καθάπερ καὶ ἡ Ἀττική*, und mehr bei J. Fr Gronov. ad Sen. Hippol. 13 und Reisig Oed. Col. 663; im Allgem. aber K. O. Müller Attika in Ersch und Gruber's Encycl. VI, S. 215 fgg. und Kruse's Hellas II. 1. S. 1 fgg.: auch Chr. Wordsworth Athens and Attika, London 1837. 8, p. 243 fgg. und Sonstiges bei Wachsmuth Hell. Alterth. I, S. 783. Flächenraum etwa 40 Quadr. Meilen, Böckh Staatsh. I, S. 47. [Ebenso Bursian Geograph. von Griechenland I. S. 251 und über die Beschaffenheit des Bodens, so wie die Bodencultur S. 258 ff. Ueber die Bevölkerung Attika's s. die Note 6 §. 98.]

2) Hierher insbes. die Bruchstücke der Atthiden des Hellanikus (ed. Sturz, Lips. 1826. 8, p. 53 fgg.), Androtion, Philochorus (coll. Lenz, ed. Siebelis, Lips. 1811. 8), Phanodemus, Demon, Klitodemus, Ister (von demselben Lips. 1812. 8) — alle zusammen jetzt in C. Müller's Historiogr. fragm. T. I; vgl. Heyne ad Apollod. III. 14. Zerstreutes bei J. Meursius de fortuna Athenarum, L. B. 1622, und lectiones Atticae 1617. 8; beides auch wie s. übr. Schr. in Gronov. Thes. T. IV und V.

3) Timaeus p. 23 C fgg., vgl. Critias p. 109 fgg. — Krieg mit der Atlantis? Per. ad Ael. V. H. III. 18; vgl. Baudelot in Hist. de l'A. d. Inscr. V, p. 49 fgg. und mehr in m. Gesch. d. plat. Phil. I, S. 703. [A. S. v. Noroff: die Atlantis. Petersburg 1854. 8; s. Schmidt: über die Sage von der Atlantis in Mützell's Zeitschr. f. Gymnasialwesen 1857 p. 193 ff.; Einiges Andere führt Teuffel an in d. Realencycl. v. Pauly I, 2, p. 2035 der 2. Ausg.]

4) Acht bei Steph. Byz. p. 34, worunter namentlich die am See Kopais in Boeotien, die, nebst einem alten Eleusis, vom Wasser verschlungen worden sein soll (Strabo IX. 2. 18, p. 624 A, Paus. IX. 24. 2), und Athenä Diades auf Euboea (Strabo X. 1. 5; vergl. Westerm. Vit. script. p. 53 und mehr bei Valckenaer Diatr. Eurip. p. 143 und Marx ad Ephor. p. 135); nach Paus. I. 5 von Cekrops II gegründet, die Bürger meistens *Ἀθηνῖται*, Böckh Staatsh. II, S. 666. Das unsrige dagegen *Athenae Atticae*, s. Meurs. Ath. Attic. c. 1.

5) Dass die Athener ein solcher gewesen, bezeugt Herod. I. 56 [und dazu m. Note Vol. I. p. 114. Vgl. auch oben §. 7], vgl. Platner Beitr. z. Kenntniss d. alten Rechts, Marb. 1820. 8, S. 12; wozu noch die charakteristische Angabe Paus. II. 37. 3: *πρὶν Ἡρακλείδας κατελθεῖν εἰς Πελοπόννησον, τὴν αὐτὴν ἠφίεσαν Ἀθηναῖοι καὶ Ἀργεῖοι γλῶσσαν.* Larcher's Widerspruch (Hér. VII, p. 262—277) beruht nur auf seinem Vorurtheile gegen die Pelasger, worin ihm G. Hermann Opusc. VII, p. 261 fgg. nicht beistimmen sollte.

6) [Apollod. Bibl. III, 14, 1. *Κέκροψ αὐτόχθων, συμφυὲς ἔχων σῶμα ἀνδρὸς καὶ δράκοντος, τῆς Ἀττικῆς ἐβασίλευσε πρῶτος καὶ τὴν γῆν πρότερον λεγομένην Ἀκτὴν ἀφ' ἑαυτοῦ Κεκροπίαν ὠνόμασεν*, wo die Schlange als Symbol der Autochthonie zu betrachten ist; s. Maury Hist. des réligions de la Grèce antique I. p. 227 und Welcker Griech. Götterlehr. III. p. 107, vgl. I. p. 66. Vgl. auch Duncker Gesch. d. Griech. I. S. 88 f.] Vgl. Müller Orchom. S. 123 fgg. und für Cekrops: Uschold Vorhalle I, S. 246. Hatte übrigens die Göttin von der Stadt oder diese von jener ihren Namen? S. Em. Rückert der Dienst der Athena nach seinen örtl. Verhältnissen, Hildb. 1829. 8, S. 5 fgg. und O. Müller kl. Schriften II, S. 136. [Dass die Stadt von der Göttin den Namen erhalten, unterliegt wohl kaum einem Zweifel; s. Welcker Gr. Götterlehr. I. p. 300 f.]

7) Her. VIII. 44: *Ἀθηναῖοι δὲ ἐπὶ μὲν Πελασγῶν ἐχόντων τὴν νῦν Ἑλλάδα καλεομένην ἦσαν Πελασγοὶ οὐνομαζόμενοι Κραναοί, ἐπὶ δὲ Κέ-*

κροπος βασιλέος ἐπεκλήθησαν Κεκροπίδαι· ἐκδεξαμένου δὲ Ἐρεχθέος τὴν ἀρχὴν Ἀθηναῖοι μετονομάσθησαν· Ἴωνος δὲ τοῦ Ξούθου στρατάρχεω γενομένου Ἀθηναίοισι ἐκλήθησαν ἀπὸ τούτου Ἴωνες.

8) Strabo IX. 1. 18, p. 608: πολὺ δ' ἂν πλείων εἴη λόγος, εἰ τοὺς ἀρχηγέτας τοῦ κτίσματος ἐξετάζοι τις, ἀρξάμενος ἀπὸ Κέκροπος· οὐδὲ γὰρ ὁμοίως λέγουσιν ἅπαντες· τοῦτο δὲ καὶ ἀπὸ τῶν ὀνομάτων δῆλον. Ἀκτὴν μὲν γὰρ ἀπὸ Ἀκταίωνός φασιν, Ἀτθίδα δὲ καὶ Ἀττικὴν ἀπὸ Ἀτθίδος τῆς Κραναοῦ, ἀφ' οὗ καὶ Κραναοὶ οἱ ἔνοικοι· Μοψοπίαν δὲ ἀπὸ Μοψόπου (Larcher l. c. p. 268; Meineke Anal. Alexandr. p. 12), Ἰωνίαν δὲ ἀπὸ Ἴωνος τοῦ Ξούθου· Ποσειδωνίαν δὲ καὶ Ἀθήνας ἀπὸ τῶν ἐπωνύμων θεῶν: vgl. Menand. Rhet. p. 184 Walz. — Abweichende Sagen einzelner Demen, die theilweise auch auf fremde Ansiedler zu deuten scheinen, berührt Pausan. I. 14. 7: δῆμός δέ ἐστιν Ἀθηναίοις Ἀθμονέων, οἳ Πορφυρίωνα ἔτι πρότερον Ἀκταίου βασιλεύσαντα τῆς Οὐρανίας φασὶ τὸ πρῶτον παρὰ σφίσιν ἱερὸν ἱδρύσασθαι· λέγουσι δὲ ἀνὰ τοὺς δήμους καὶ ἄλλα οὐδὲν ὁμοίως καὶ οἱ τὴν πόλιν ἔχοντες: vgl. 31. 5 und E. Curtius de portubus Athenarum, Halle 1842. 8, p. 19 fgg., auch Olshausen im Rh. Museum VIII, S. 330.

9) Strabo IX. 1. 20, p. 609: φησὶ Φιλόχορος, πορθουμένης τῆς χώρας ἐκ θαλάττης μὲν ὑπὸ Καρῶν, ἐκ γῆς δὲ ὑπὸ Βοιωτῶν, οὓς ἐκάλουν Ἄονας, Κέκροπα πρῶτον εἰς δώδεκα πόλεις συνοικίσαι τὸ πλῆθος, ὧν ὀνόματα· Κεκροπία, Τετράπολις, Ἐπακρία, Δεκέλεια, Ἐλευσίς, Ἄφιδνα, Θόρικος, Βραυρών, Κύθηρος, Σφηττός, Κηφισιά, πάλιν δ' ὕστερον εἰς μίαν πόλιν συναγαγεῖν λέγεται τὴν νῦν τὰς δώδεκα Θησεύς [wo der zwölfte Name ausgefallen, und wahrscheinlich mit Φαληρός zu ergänzen ist, wie dies auch in manchen Codd. geschieht, während Haase a. a. O. p. 68 statt Τετράπολις vorschlägt Τετραπόλεις β, was jedoch minder richtig erscheint]. Ueber ihre Unabhängigkeit (πρυτανεῖά τε ἔχουσαι καὶ ἄρχοντας) s. Thuc. II. 15, und über Erechtheus Krieg mit Eleusis (Eumolpus), worauf er sich beruft, die Erklär. zu Eurip. Phoen. 869, Isocr. Paneg. §. 68, Platon. Menex. p. 239 B, Apollod. III. 15. 4, nebst den verschiedenen Ansichten bei Platner am a. O. S. 27—37, Creuzer Symbol. IV, p. 340 fgg., Lobeck Aglaoph. I, p. 207—214; über die geographische Lage der zwölf Städte aber: Finlay in Transact. of the R. Soc. of liter. III, p. 399, übers. v. Hoffmann alte Geogr. II, S. 65 ff. und Westermann in Zeitschr. für das Alterth. 1840, S. 1092.

10) Thuc. l. c.: ἐπὶ Κέκροπος καὶ τῶν πρώτων βασιλέων. Cekrops II nach Meursius (Reg. Ath. II. 14), Corsini (Fast. Att. I, p. 188), Clavier (Hist. d. p. T. I. p. 126)??

11) S, Böckh C. Inscr. I, p. 121, wonach noch spät gewisse Demi zu den ἱεροῖς von Epakria steuerten, auch Ross Demen von Attika p. 8 und die Inschrift von Κύθηρος bei Curtius in A. L. Z. 1842 Jul. S. 388. Auch der Name Tetrapolis haftet noch lange auf Oenoe Marathon Trikorythus Probalinthus, Strabo VIII. 7. 1, mit Wessel. ad Diodor. IV.

57, gleichwie *Πειραιεῖς Φαληρεῖς Ξυπεταίονες Θυμοιτάδαι* als *τετράκωμοι* (Poll. IV. 105) und *Εὐπυρίδαι Κρωπίδαι Πήληκες* als *τρίκωμοι* (Steph, Byz. 286) eine engere Gemeinschaft bildeten; vgl. *Ἐφημ. ἀρχ.* p. 210 und im Allg. auch E. C. Illgen de tribub. Att. p. 50 fgg. und Kruse Hellas II 1, S. 68.

12) [S. Mommsen Heortologie S. 111 ff., insbes. S. 113 und s. unten §. 97 not. 9.]

13) [So will nemlich Bursian Geograph. von Griechenland I. S. 262 und Pauly Realencycl. I, 2 S. 2062 der zweit. Ausg., vergl. mit Philippi Attisches Bürgerrecht S. 262—269. S. dagegen Haase: die athenische Stammverfassung S. 65 ff. (in d. Abhandl. der histor. philos. Gesellsch. zu Breslau I. 1858. 8) und vgl. Curtius Griech. Gesch. I. S. 270 ff. sowie Duncker Gesch. d. Griech. I. S. 100. 103 f.]

14) Demosth. F. L. §. 261: *μόνοι γὰρ πάντων αὐτόχθονες ὑμεῖς ἐστε κἀκεῖνοι*: vgl. oben §. 7, n. 12 und Mai ad Cic. de republ. III. 15; über Attika insbes. Plat. Menex. p. 237, Isocr. Paneg. §. 24 ff. (cap. 4). s. 124 und mehr bei Meurs. fort. Athen. c. l. *Ἀθηναῖοι μεθ' ἡλίου γενέσθαι φασί*, Menander l. c. p. 181.

15) *Μοῦνοι ἐόντες οὐ μετανάσται Ἑλλήνων*, Her. VII. 161; vgl. I. 56, Thuc. I. 2, Xenoph. M. Socr. III. 5. 12 mit Wachsmuth I, S. 810, Bergk Com. Att. reliqu. p. 244, Preller im Philol. VII, S. 26 fgg. Dass einzelne fremde Einwanderungen damit nicht ausgeschlossen sind, versteht sich; s. Zeitsch. f. d. Alterth. 1843, S. 593 fgg.; die Sage selbst aber sollte man doch endlich einmal aufhören bloss von attischer Ruhmredigkeit abzuleiten, die gewiss nicht ohne Einsprache geblieben sein würde, wenn sie nicht eine tiefere politische Begründung gehabt hätte; vgl. m. Gesamm. Abhh. S. 148. [Gut hat darüber wie über die verwandte Frage von der Abstimmung der Jonier (§. 96) auch Planck gehandelt in dem Aufsatz in den Jahrbb d. Philol. LXXI. S. 77 ff. Auch Schömann Griech. Alterth. I. S. 331 f. 578 f. fasst diese Autochthonie in diesem Sinne auf, insofern die Bevölkerung nicht aus einem Gemisch verschiedenartiger, zu verschiedenen Zeiten eingewanderter Stämme bestand, welche unabhängig neben einander sich behauptet oder einer den andern unterwürfig gemacht, sondern eine solche war, die sich als eine und dieselbe seit unvordenklichen Zeiten im Besitz des Landes befunden hatte, womit frühere Einwanderungen nicht ausgeschlossen seien, die indess von keinem wesentlichen Einfluss auf den Grundstock der Bevölkerung gewesen.]

16) Zuerst in dem apokryphen Trikaranos, welchen Anaximenes auf Theopomp's Namen gefälscht haben sollte, Euseb. Praep. evang. X. 10, p. 491; während man ursprünglich vielmehr Sais als attische Colonie betrachtet zu haben scheint; vgl. Proclus ad Plat. Tim. p. 30: *τοὺς δὲ Ἀθηναίους Καλλισθένης μὲν καὶ Φανόδημος πατέρας τῶν Σαϊτῶν ἱστοροῦσι γενέσθαι, Θεόπομπος δὲ ἀνάπαλιν ἀποίκους αὐτῶν εἶναί φησιν,*

Ἀττικὸς δὲ ὁ Πλατωνικὸς διὰ βασκανίαν φησὶ μεταποιῆσαι τὴν ἱστορίαν τὸν Θεόπομπον: auch Diodor V. 57 und Apoll. Tyan Epist 70. [Dagegen Diodor. I, 28: *καὶ τοὺς Ἀθηναίους δέ φασιν ἀποίκους εἶναι Σαϊτῶν τῶν ἐξ Αἰγύπτου καὶ πειρῶνται τῆς οἰκειότητος ταύτης φέρειν ἀποδείξεις κ. τ. λ.* und dazu die Note von Wesseling.] Athene Saitis in Argolis? Paus. II. 36. 8; vgl. Heffter Götterd. auf Rhodus II, S. 91, Müller kl. Schr. II, S. 236; in Athen selbst mit Neith verglichen, Plat. Tim. p. 21 E mit Creuzer Symb. III, S. 336 fgg. und Bähr de Apolline Patricio et Minerva Primigenia Atheniensium, Heidelb. 1820. 4, p. 16 fgg. [Vergl. not.]

17) S. Clavier I, p. 133, R. Rochette I, p. 113—120, Platner a. a. O. S. 11 fgg., Hüllmann Anfänge S. 88 fgg. und was sonst oben §. 4, n. 9 fgg. über solche Einwanderungsfragen überhaupt angeführt ist; dagegen namentlich Müller Orchom. S. 106—109 und Voss in Seebode's Archiv II, 137—141 (mythol. Briefe III, S. 180—190; vgl. Antisymb. II, S. 423 fgg.).

18) Plat. Menex. p. 245 D: *διὰ τὸ εἰλικρινῶς εἶναι Ἕλληνες καὶ ἀμιγεῖς βαρβάρων· οὐ γὰρ Πέλοπες οὐδὲ Κάδμοι οὐδὲ Αἴγυπτοί τε καὶ Δαναοὶ οὐδὲ ἄλλοι πολλοὶ φύσει μὲν βάρβαροι ὄντες, νόμῳ δὲ Ἕλληνες, συνοικοῦσιν ἡμῖν, ἀλλ' αὐτοὶ Ἕλληνες, οὐ μιξοβάρβαροι οἰκοῦμεν κ. τ. λ.* [Isocr. am not. 12 a. O.] Ein Argument *ex silentio* lässt sich noch aus Tac. Ann. XI. 14 und dem Biographen des Isocrates bei Westerm. p. 258 entnehmen, wogegen Bergk's Vermuthung l. c. p. 40, dass schon attische Komiker auf ägyptische Abstammung einzelner Familien angespielt hätten, zu schwach begründet ist.

19) [S. Kruse in Pauly Realencycl. Bd. V. p. 42 f.]

20) [Ueber *Cekrops* s. oben not. 6.] Erechtheus schon bei Diod. I. 29 und Charax b. Schol. Aristid. Panath. p. 17, vgl. Creuz. Melet. I. p. 63; wie dieser auch sonst als Repräsentant des Volkes älter als Cekrops ist, s. Iliad. II. 547 und mehr bei Corsini l. c. 178. Doch hält es noch Lucian. Pseudolog. c. 11 für undenkbar, dass jemand ihn oder Cekrops für *ξένους καὶ ἐπήλυδας τῶν Ἀθηνῶν* erkläre, und Cekrops erscheint jedenfalls selbst bei Tatian adv. gentes c. 39 oder Clem. Alex. Stromat. I, p. 321 nicht als Eingewanderter; so dass erst Eusebius, der sich obenein widerspricht (Chronic. p. 52 und 101) als die Quelle betrachtet werden kann, woraus diese unglückselige Vorstellung auf Tzetzes (ad Lycoph. 111, Chiliad. V. 656), [die Scholien zu Aristophanes Plut. 773 (*Κέκροψ Αἰγύπτιος ὢν τὸ γένος ᾤκησε τὰς Ἀθήνας, ὅθεν οἱ Ἀθηναῖοι Κεκροπίδαι*)] Suidas und die Chronisten des Mittelalters übergegangen ist; vgl. d. Baseler Philol. Versamml. 1847, S. 31 fgg. — oder sollte sein Name da gestanden haben, wo Diodor jetzt von Petes, Menestheus' Vater, spricht? W. F. Rinck die Relig. der Hellenen, Zürich 1853. 8, S. 162.

21) Schol. Cic Sest. 21: *fuit autem rex antiquissimus Atheniensium*

Erechtheus non longe a principalibus, qui in eadem civitate regnaverant; nam primus omnium fuit Cecrops, dein Cranaus, tertio Amphictyon, post hunc Erichthonius, qui feruntur ex terra editi; item Pandion et hic de quo Cicero mentionem facit Erechtheus, etc.; vgl. Cecrops bei Apollodor III. 14 1: αὐτόχϑων συμφυὲς ἔχων σῶμα ἀνδρὸς καὶ δράκοντος, und Erechtheus ὁ γηγενὴς λεγόμενος, Herod. VIII. 55, Dionys. Hal. Arch. XIV. 4, was dann freilich auch allerlei sonstige Auslegung fand, Creuzer homer. Briefe, S. 113, Meier bon. damnat. p. 65 u. s. w. [S. oben not. 6.]

§. 92.

Ueberhaupt bildet die ganze Reihe der Könige, an welche sich die Vorgeschichte des Landes knüpft[1], nur ein Gewebe von mythischen Wesen und Personificationen örtlicher Verhältnisse[2], dessen Ungeschichtlichkeit sich schon durch die plumpe und unzusammenhängende Anlage offenbart[3]. Die meisten beginnen sie mit Cecrops; Ogyges[4] gehört nach Boeotien[5]; andere lassen aber noch einen Aktaeus vorhergehen[6], mit dessen Tochter dann Cecrops den Thron erhält. Ihm folgen, da sein Sohn Erysichthon vor ihm stirbt, Kranaus, Amphiktyon, Erichthonius ohne innere Verknüpfung[7]; mit letzterem beginnt dann zwar eine erbliche Dynastie, wo aber zwischen die Namen Erichthonius und Erechtheus, deren Identität schon im Alterthume gewiss war[8], Pandion hineingeschoben, und darauf mit einem Cecrops II. und Pandion II. offenbar nur die Lücke ausgefüllt ist, die sich vor Theseus und seinem Vater Aegeus in der geschichtlichen Erinnerung fand. Erst der Theilung unter Pandion's Söhne[9] scheint eine geschichtliche Thatsache zu Grunde zu liegen: Nisus erhält Megara, welches Pandion erheirathet haben sollte und das dann erst die Dorier wieder von Attika lossrissen[10]; Aegeus den Küstenstrich (ἀκτή) mit der Hauptstadt und dem anstossenden Blachfelde (πεδιάς); die beiden andern Brüder, Pallas und Lykus, den östlichen Theil des Landes (διακρία) und die Südspitze (παραλία), eine Eintheilung, die nicht allein den Beschaffenheiten der Oertlichkeit vollkommen entspricht[11], sondern auch später, und noch in in den innern Zwistigkeiten Athens zu Solons und Pisistratus' Zeit, zu entschieden wiederkehrt, als dass wir nicht in ihr die

wahre Gestalt des Landes vor der Vereinigung durch Theseus erblicken sollten[12]. [Denn nach der Erzählung des Herodotus gelang es dem Pisistratus dadurch, dass er sich an die Spitze der Diakrier oder, wie sie bei Herodotus heissen, der Hypakrier, stellte, das erstemal in den Besitz der Tyrannis zu gelangen, aus der ihn dann die Vereinigung der beiden andern Volksparteien, der Paralier unter Megakles und der Pedieer unter Lykurgos wieder stürzte; es werden aber die *Diakrier* als der in den höheren, gebirgigen, dem Anbau weniger zugänglichen Gegenden Attika's wohnende, und darum wohl auch weniger vermögliche Theil der Bevölkerung zu betrachten sein, während die *Pedieer*, als die Bewohner der ebenen, des Anbaus fähigen und fruchtbaren Landstriche, mithin als vermögliche Grundbesitzer, die *Paralier* dagegen als die an der Küste lebende, mit Schifffahrt und Handel beschäftigte, und dadurch vermögliche Bevölkerung anzusehen sind. Vergl. auch unten §. 106.]

1) Hauptstellen: Apollod. III. 14 fgg., Justin. II. 6, und die Chroniken d. Marm. Oxon. und Eusebius, deren Differenzen auszugleichen sich Corsini Fast. Att. III, p. L fgg. und Larcher T. VII, p. 277 fgg. die undankbare Mühe gegeben haben. Im Allgem. s. J. Meursii regnum Atticum s. de regibus Atheniensium (Amstel. 1633. 4) lib. I u. II; auch Clavier I, p. 133—165 u. J. K. on the kings of Attica before Theseus, im Camb. philol. Mus. II, p. 345—372.

2) Von mythischen Beziehungen nur die bekanntesten: Erichthonius, Sohn des Hephästus und der Erde, nach Andern der Athene, von Cekrops Töchtern Herse, Agraulos (oder Aglauros) und Pandrosos auferzogen, s. Creuzer Symbol. III, S. 389 fgg., Panofka in Ann. dell' Inst. arch. 1829, p. 292 fgg., Forchhammer Hellenika S. 51 fgg., Jahn arch. Aufs. S. 60; Erechtheus als Poseidon im Heiligthume der Athene Polias von dem Geschlechte der Eteobutaden verehrt, das der Mythus von seinem Bruder Butas ableitete, Paus. I. 26. 6; vgl. Müller de sacris Min. Pol. p. 8, Keil Ann. epigraph. p. 113 u. s. w. Oertliche Beziehungen enthalten Kranaus (*Κραναά*, die Burg, Aristoph. Lysistr. 480, vgl. Acharn. 75 u. m. bei Wachsmuth I, S. 24, n. 58) und Aktäus (*Ἀκτή*, die Küste, insbes. die westliche, s. Steph. Byz. s. v. und unten n. 9).

3) Wachsmuth I, S 353: „Kümmerlich haben die Bearbeiter der attischen Sagen eine Reihe von Königen zusammengestellt; der genealogische Faden geht einige Male aus, und wird durch einen Autochthon, als Kranaos, odeı einen Göttersohn, als Erechtheus, wieder angesponnen."

Vgl. Gerhard etrusk. Vasenb. 1843, S. 39 und Welcker in Arch. Zeit. 1852, S. 495.

4) Eusebius Chron. I, p. 226 Armen., Praep. evang. X. 10, p. 489, vgl. Sturz ad Hellan. p. 56, ad Acusil. p. 218, Siebel ad Philoch. p. 15.

5) An den See Kopais (§. 91, n. 4), vgl. Müller Orch. S. 129 fgg. u. die Citate bei Meursius Reg. Ath. I. 1, Beck I, S. 358, Reisig Oed. Col. 1761, Buttmann Mythol. I, S. 205 fgg.

6) Böckh C. Inscr. II, p. 309.

7) Pausan. I. 2. 5: *Ἀκταῖον λέγουσιν ἐν τῇ νῦν Ἀττικῇ βασιλεῦσαι πρῶτον· ἀποθανόντος δὲ Ἀκταίου Κέκροψ ἐκδέχεται τὴν ἀρχήν, θυγατρὶ συνοικῶν Ἀκταίου· καί οἱ γίγνονται θυγατέρες μὲν Ἕρση καὶ Ἄγλαυρος καὶ Πάνδροσος, υἱὸς δὲ Ἐρυσίχθων· οὗτος οὐκ ἐβασίλευσεν Ἀθηναίων, ἀλλά οἱ τοῦ πατρὸς ζῶντος τελευτῆσαι συνέβη* (I. 31. 2), *καὶ τὴν ἀρχὴν τοῦ Κέκροπος Κραναὸς ἐδέξατο, Ἀθηναίων δυνάμει προὔχων . . . Κραναῷ δὲ Ἀμφικτυὼν ἐπαναστάς, θυγατέρα ὅμως ἔχων αὐτοῦ παύει τῆς ἀρχῆς· καὶ αὐτὸς ὕστερον ὑπὸ Ἐριχθονίου καὶ τῶν συνεπαναστάντων ἐκπίπτει κ. τ. λ.*

8) Etymol. M. p. 371. 29: *Ἐρεχθεὺς ὁ Ἐριχθόνιος καλούμενος*: vgl. Schol. Iliad. II. 547 und mehr bei Creuzer IV, S. 346, Schwenck in Welcker's Rh. Mus. VI, S. 532 und Zeitschr. f. d. Alt. 1841, S. 666, Matthiae das. S. 1187. [S. auch Welcker Griech. Götterlehr. II. S. 286.] Auch Justin. hat nur Amphiktyon — Erechtheus — Aegeus; wo Apollod. III. 15. 1 *Ποσειδῶν Ἐριχθόνιος*, setzen andere *Ποσ. Ἐρεχθεύς*, vgl. Heyne's Note und Creuzer ad Cic. N. D. III. 19, p. 575. Zuerst unterscheidet sie übrigens schon Eur. Ion 280, nicht erst Plat. Crit. p. 110, wie Müller Orchom. S. 123 sagt.

9) Sophocl. b. Strabo IX. 1. 6; vergl. Schol. Aristoph. Vesp. 1223 oder Lysistr. 58: *Πανδίων γὰρ διαδεξάμενος τὴν Κέκροπος βασιλείαν, προσκτησάμενος δὲ καὶ τὴν Μεγαρίδα, ἔνειμε τὴν χώραν τοῖς παισὶν εἰς τέσσαρας μοίρας, Αἰγεῖ μὲν τὴν παρὰ τὸ ἄστυ μέχρι Πυθίου, Πάλλαντι δὲ τὴν Παραλίαν, Λύκῳ δὲ τὴν Διακρίαν, Νίσῳ δὲ τὴν Μεγαρίδα*: mit Platner Beitr. S. 5 fgg. und Grote I, p. 281 fgg.

10) Strabo IX. 1. 5—7; Paus. I. 19. 4 und 39. 4; vgl. Reinganum d. alte Megaris S. 62 fgg. Doch zählte auch später Megara nicht zum Peloponnes, Thuc. II. 9, und noch lange währt die Erinnerung der berühmten Gränzpfeiler gegen Korinth: *τάδ' οὐχὶ Πελοπόννησος ἀλλ' Ἰωνία*, Plut. V. Thes. c. 24.

11) Vgl. Schömann com. Ath. p. 342 fgg. u. Leake Demen v. Attika, übers. v. Westermann. Braunschw. 1840. 8, S. 6; über *πάραλος* od. *παραλία γῆ* insbes. Thuc. II. 55. 56, über *διακρία* Finlay in Zeitschr. f. d. Alt. 1840, S. 1090 fgg. [Vgl. auch Haase a. a. O. S. 71 f. u. s. Bursian Geogr. von Griechenland I. S. 263 f., welcher zeigt wie diese Theilung der Landschaft, die dann auch politische Geltung erhielt, durch die Bodenformation Attika's gewissermassen vorgezeichnet ist: die Pedias oder

auch *Μεσόγαια* befasste das ebene Land um den Hymettos herum, westwärts bis zum Aegaleos, nördlich bis zum Parnes und Brilettos, östlich bis zu den Hügeln der Ostküste, die Diakria oder Epakria umfasste das ganze Bergland im Norden und die hügeliche Küste im Osten dieser Ebene bis nach dem Brauron herab, Paralia begriff die südöstlichste Halbinsel von Attika, von Brauron und dem südöstlichen Fuss des Hymettos bis zum Cap Sunion.]

12) *Pedieer, Paralier, Diakrier*, Her. I. 59, [und dazu meine Note Vol. I, p. 124 nebst Hänisch: De Pediensibus, Paralis, Diacriis. Wetzlar 1865. 4] Plut. V. Solon. c. 13. — Platner de gentibus Atticis earumque cum tribubus nexu, Marburg 1811. 4 (im Ausz. b. Beck Act. Sem. Lips. II, p. 473) sieht darin sogar drei verschiedene Volksstämme; und jedenfalls erscheinen ihre Gegensätze noch lange in lebendiger Erinnerung, wie wenn Eurip. Suppl. 660 *Κεκροπίας οἰκήτορας* und *Πάραλον* trennt; vgl. auch oben §. 61, not. 6; soll man aber desshalb mit Lasaulx vom Gebete S. 6 [s. Akadem. Abhandl. S. 142] bei M. Aurel. V. 7 *τῶν Ἀθηναίων καὶ τῶν Πεδιέων* satt *πεδίων* lesen? [Nach Haase a. a. O. S. 105 sollen die Pedieis der seit Theseus aus der Vereinigung der Akte und Mesogaia oder der Geleonten und Hopleten (s. §. 94) hervorgegangene Stand der Eupatriden sein, der reichbegüterte Adel, die Diakrier und Paralier aber die alten Stämme der Aegikoreis oder Geomoroi und der Argadeis oder Demiurgoi enthalten.]

§. 93.

Spuren derselben Gegensätze finden sich ohnehin bereits in den vier Phylen, in welche die Sage schon unter Cekrops und Kranaus das attische Volk zerfallen lässt, obschon sie bei beiden je zwei örtlichen Namen zwei mythische zugesellt, dort: Cekropis, Autochthon — Aktaea und Paralia, hier Kranais, Atthis — Mesogaea und Diakris[1]. Ob der Name des folgenden Königs eine Amphiktyonische Bundesform bezeichne, die die unabhängigen Gemeinden von Attika zu einem Vorbilde künftiger Einheit aneinander geschlossen hätte[2], steht dahin; so dunkel dagegen auch an sich das Verhältniss der Benennungen sein mag, welche jene Phylen unter Erichthonius angenommen haben sollen, Dias, Athenais, Posidonias, Hephaestias, so scheint doch auch in diesen vielmehr eine uralte Trennung des Volkes ausgedrückt zu werden[3] [und wird man daher nicht in diesen Phylenabtheilungen und deren Beziehungen überhaupt eine Fiction erkennen dürfen, welche ein spä-

terer Pragmatismus oder eine gelehrte Dichtererklärung zur Erklärung früherer Zustände aufgebracht hat[4])]. Denn wenn auch später Athene und Zeus[5]) als Götter des ganzen Landes galten, Hephaestus mehrfach in die Mythen und den Cultus desselben verflochten war[6]), endlich Athen selbst einst Posidonia geheissen haben soll[7]), so ist es doch hier eben so unwahrscheinlich, wie bei den obigen, dass dichterische Bezeichnungen des ganzen Landes später zu einzelnen Phylen umgedichtet[8]), und nicht vielmehr, was früher einzelnen Stämmen angehört, bei der Vereinigung Eigenthum des ganzen Volkes geworden sein sollte. So könnte sogar der Streit zwischen Athene und Poseidon in der Sage[9]) leicht neben der religiös-physikalischen auch eine politisch-geschichtliche Bedeutung haben; wie sich denn in Daedalus und den Metioniden[10]), die Pandion II. vertrieben haben sollen, schwerlich der Stamm des Hephaestus verkennen lässt, auf welchen noch später ein Geschlecht der Daedaliden seinen Ursprung zurückführte[11]); während Pandion's Name offenbar an das Fest Pandia[12]) erinnert, das zu der Phyle Dias etymologisch in demselben Verhältnisse, wie das der Panathenaeen zu der Phyle Athenais steht[13]).

1) Poll. VIII. 109; vergl. Platner Beitr. S. 4, Schömann. com. Ath. p. 345, Tittmann S. 270, Göttling im Hermes XXIII, S. 106, und was die Mesogaea insbesondere betrifft, ihr geschichtliches Fortbestehen als *κοινὸν Μεσογείων*, dem u. A. der Demos Bate angehört, auf einer Urkunde bei E. Curtius Inscr. duodecim p. 3 oder Bull. arch. 1840, p. 68. [Vgl. auch Haase a. a. O. S. 73.] Ueber die mythischen Phylen stellt B. Matthiä in Zeitschr. f. d. Alt. 1841, S. 1184 sehr gewagte Vermuthungen auf; das Resultat, dass sie nur dem Districte Aktaea mit dem späteren *πεδίον* angehörten, ist ganz willkürlich.

2) So u. A. Böckh in Berl. Akad. 1816, S. 117 und Müller sacr. Min. Poliad. p. 1 und Prooem. Gott. aest. 1840, p. 6; vgl. auch Sainte-Croix Gouv. fédér. p. 116.

3) Vgl. Platner de gentibus Att. extr. und Mich. Kutorga de antiquissimis tribubus Atticis earumque cum regni partibus nexu Dorpat 1832. 8, nebst dess. Essai sur la tribu (s. oben §. 5, n. 11), p. 71 fgg. und Bull. de l'Acad. de St. Petersbourg 1850, p. 87—96, obgleich auch sein Versuch, diese Phylen nicht bloss mit den vorhergehenden sondern auch mit den folgenden ionischen in örtliche Beziehung zu setzen, manchen Bedenklichkeiten unterliegt.

4) [So meint nemlich Westermann in Pauly Realencycl. V. p. 1593. Vgl. Schömann Verfassungsgesch. Athens S. 5 und dagegen Haase am a. O. S. 91 ff. sowie Bergk in den Jahrb. der Philol. LXV, p. 401, welcher im Hinblick auf die göttlichen Vorsteher der vier Phylen der Geleonten, Hopleten, Aegikorenser und Argadenser (§. 94) diese Bezeichnungen Dias, Posidonias, Athenais und Hephaestias damit in Verbindung bringt].

5) Vgl. Hüllmann griech. Denkwürdigk., Bonn 1840. 8, S. 100 fgg. und mehr über Athene §. 91, not. 6; über Zeus das Wesentlichste bei Welcker in Berl. Akad. 1852 S. 271 fgg.; ob auch *πατρῷος*? Plat. Euthyd. p. 302 D mit Winckelmann p. 159 fgg. [Allerdings kommt auch in Athen ein *Ζεὺς πατρῷος* vor; s. die Belege und die Deutung in m. §. 91 n. 16 a. Abhandlung S. 30 f.]

6) Plat. Crit. p. 109 C: *Ἥφαιστος δὲ κοινὴν καὶ Ἀθηνᾶ φύσιν ἔχοντες . . . οὕτω μίαν ἄμφω λῆξιν τήνδε τὴν χώραν εἰλήχατον*: vgl. Creuzer ad Cic. N. D. III. 22, p. 599 und Symb. IV, S. 343. — Hephaesteen, Andoc. Myster. §. 132, Xenoph. Rep. Ath. III. 4. — *Χαλκεῖα ἑορτὴ παρ' Ἀθηναίοις τὸ μὲν ἀρχαῖον δημοτελής, ὕστερον δὲ ὑπὸ μόνων ἤγετο τῶν τεχνιτῶν, ἐπείπερ Ἥφαιστος ἐν τῇ Ἀττικῇ χαλκὸν εἰργάσατο*, Eustath. ad Iliad. II. 552; vgl. Poll. VII. 105 und mehr Gottesd. Alt. §. 56, n. 32 fg. [Vgl. auch über diese vier Stämme Haase: die athen. Stammverf. S. 91 f.]

7) Strabo IX. 1. 18; Schol. Dionys. Perieg. 620; vgl. Meineke Ann. Alexandr. p. 62.

8) So Schömann com. Ath. p. 349 und nach ihm Illgen trib. Ath. p. 7; auch Welcker äschyl. Trilog. S. 302, der insbes. die obigen erst in der Absicht erfunden glaubt, um den p. 92, n. 12 genannten Factionen einen Schein des Alterthums zu geben.

9) S. die Citate bei Creuzer Symbol. III, S. 524 und Welcker alte Denkm. I, S. 101. [S. in meiner §. 91 n. 16 a. Abhandl. S. 19 ff. u. vgl. Welcker Gr. Götterl. II. S. 284 f., vgl. I. S. 310. Braun Gr. Götterlehre §. 469. 470.]

10) Apollod. III. 15. 5; Paus. I. 5. 3. Genealogie (Diod. IV. 76): Erechtheus — Eupalamus; — Metion — Daedalus. Vgl. Welcker Trilogie S. 291 ff. und Roulez sur le mythe de Dédale in Mém. de l'Acad. d. Bruxelles X.

11) Plat. Alcib. p. 121 A; vgl. Euthyphr. p. 11 C. u. die *κελευθοποιοὶ παῖδες Ἡφαίστου* Aschyl. Eumenid. 13.

12) Demost. Mid. §. 9; vgl. C. Inscr. not. 82 mit Böckh in Berl. Akad. 1818, S. 65, und Gottesd. Alterth. §. 59, n. 5. [Mommsen Heortologie S. 60 not. vergl. 389 und 396. Vergl. auch Haase am a. O. Seite 91 f.]

13) Denn dieser Name soll erst seit Theseus den früheren *Ἀθηναία* ersetzt haben, Paus. VIII. 2. 1, Apollod. 14. 6, vgl. Böckh C. Inscr. II.

p. 312 und Gottesd. Alt. §. 54, n. 10; ganz eben so werden also auch den Pandien einfache *Δία* vorausgegangen sein, bis aus dem ursprünglichen Stammfeste das allgemeine Landesfest ward; und dahin hat jetzt auch Welcker in Berl. Akad. 1852, S. 272 seine frühere Ansicht so modificirt, dass zwischen ihr und der meinigen kein wesentlicher Unterschied mehr obwaltet. Auch Athenä Diades (§. 91, n. 4) nicht zu übersehen.

§. 94.

Ungleich bedeutender aber und durch ihre Fortdauer bis auf Klisthenes (510 a. Chr.) geschichtlich bestätigt sind die vier ionischen Phylen oder Geschlechterstämme[1]): Geleonten, Hopleten, Aegikorenser, und Argadenser. Zur Zeit des Erechtheus, lautet die Sage[2]), habe Xuthus, Hellen's Sohn, sich in der attischen Tetrapolis niedergelassen, und von jenem als Lohn für geleistete Dienste die Hand seiner Tochter Kreusa erhalten; sein oder vielmehr Apollo's Sohn Ion habe sich dann das Vertrauen des Landes in dem Maasse erworben, dass er mit der Einrichtung des Staats beauftragt worden sei, worauf er die Einwohner nach den Lebensweisen in vier Abtheilungen getheilt habe[3]). Es liegt am Tage, dass die genannten Phylen, deren Namen zunächst als Söhne Ion's personificirt werden, [nicht als eine Territorialabtheilung aufgefasst werden dürfen, sondern als Bezeichnung der nach ihren Beschäftigungen gesonderten Classen der Bevölkerung, wobei die constant vorkommende Vierzahl, wie sie auch in andern ionischen Städten vorkommt, auf eine gemeinsame Einrichtung bei dem ionischen Stamm[4]), wie bei dem dorischen die Dreizahl (s. §. 20. 24.) hinweist, dass sie mithin] nichts anders sind als Bezeichnungen von Kasten, wie wir sie nach dem oben Erinnerten wohl nennen dürfen[5]) [wenn auch schon der Begriff einer streng abgeschlossenen Kastenabsonderung, wie solche im Orient vorkommt, hier nicht wohl zulässig ist, wo nur im Allgemeinen und der Hauptsache nach die Beschäftigung der Mehrzahl massgebend ist[6])]; über deren nähere Bestimmung jedoch die Zeugen selbst von einander abweichen, indem, wo Plutarch Ackerleute, Krieger, Handarbeiter, Hirten nennt, Strabo Priester an die Stelle der letzten setzt. Inzwischen lassen sich in den *Αἰγικο-*

ρεῖς ebenso wenig die Ziegenhirten [u. wohl auch die kl. Grundbesitzer], als der Wehrstand in den *Ὅπλητες* verkennen, und da nach beiden Zeugnissen weder Ackerleute noch Handarbeiter fehlen dürfen, so werden wir diese jedenfalls in den beiden übrigen Namen wiederfinden müssen, während ein eigener Priesterstand in Attika wie im übrigen Griechenland nirgends nachweislich ist[7]. Wohl hat man bald die *Γελέοντες* selbst als einen Priesteradel gedeutet[8], bald zu der Variante *Τελέοντες* seine Zuflucht genommen, um diese zu Weihepriestern zu stempeln[9]; aber selbst die Richtigkeit der letzteren Namensform vorausgesetzt würde die Auslegung als Zinsbauern die einfachere sein[10]; und wenn sich gar, wie es scheint, die andere allein urkundlich bestätigt findet[11], so braucht man noch nicht einmal zu der plutarchischen Lesart *γεδέοντες* seine Zuflucht zu nehmen[12], um in den Geleonten eben so wohl das Landvolk[13] wie in den *Ἀργάδεις* oder *Ἐργάδεις*[14] den Stand der Handarbeiter [oder Handwerker] zu erblicken. [Da die Geleonten, welche Lesart als die einzig richtige, selbst durch Inschriften aus andern ionischen Städten, wie durch den Zeus Geleon bestätigte sich erweist, unter dem vier Phylen an erster Stelle erscheinen, so dürfte, wie man auch über die Ableitung des Wortes und den hiernach zu bestimmenden Sinn desselben denken mag, diejenige Erklärung welche in ihnen die vornehmere Classe oder den alten Adel erkennt, der wohl auch durch Grundbesitz ausgezeichnet war, den Vorzug verdienen[15]].

1) Her. V. 66 von Klisthenes: *μετὰ δὲ τετραφύλους ἐόντας Ἀθηναίους δεκαφύλους ἐποίησε, τῶν Ἴωνος παίδων, Γελέοντος καὶ Αἰγικόρεος καὶ Ἀργάδεω καὶ Ὅπλητος, ἀπαλλάξας τὰς ἐπωνυμίας*: [u. dazu meinen Excurs Vol. III. p. 799 ff. sowie Stephanus v. Byzanz s. v. *Αἰγικόρεως*: *οὐκ ἔστι δῆμος τῆς Ἀττικῆς, ὥς τινες, ἀλλὰ φυλὴ παλαιά. μία τῶν τεσσάρων τῶν ἀπὸ Ἴωνος· τέσσαρες δ' ἐξ αὐτοῦ Αἰγικορεῖς, Ἐργαδεῖς, Γελέοντες, Ὁπλῆται· ἡ φυλὴ τοίνυν Αἰγικορίς*] vgl. Eurip. Ion 1596 fgg. und Poll. VIII. 109: *ἀπὸ δὲ τῶν Ἴωνος παίδων ἐπὶ Ἐρεχθέως Γελέοντες* (olim *τε καὶ Λέοντος*), *Ὅπλητες, Αἰγικορεῖς, Ἀργαδεῖς*, mit der Literatur bei Wachsmuth I, S. 352. Niebuhr's (röm. Gesch. II, S. 346) von B. Matthiae in Zeitschr. f. d. Alt. 1840, S. 761 fgg. weiter ausgeführte Ansicht, dass diese Phylen nur dem herrschenden Kriegerstamme der Ionier angehört hätten, [sowie die Ansicht von Jurrjens in der §. 98 not. 1 a. Schrift, welcher die Ionier als Eroberer betrachtet und daraus die Ent-

stehung der demokratischen Kämpfe herleitet,] ist ebenso geschichtswidrig, als wenn E. H. O. Müller in der übrigens sehr beachtenswerthen Abh. de priscarum quatuor pop. Ath. tribuum, quae vulgo ionicae dicuntur, origine, Marb. 1849. 8, p. 58 ihre Entstehung erst von dem Synoekismos des Theseus herleitet; vgl. Thirlwall übers. von Schmitz II, S. 4 fgg. 497 fgg. und Schömann com. Ath. p. 351 fgg.

2) Ausser Eur. Ion s. Paus. VII. 1. 2 u. m. bei Meurs. Reg. Ath. II 8 u. 10 und Clinton Fast. Hell. I, p. 58 fgg.

3) Strabo VIII. 7. 1, p. 588: *Ἴων δὲ τοὺς μετ᾽ Εὐμόλπου νικήσας Θρᾷκας οὕτω ηὐδοκίμησεν, ὥστ᾽ ἐπέτρεψαν αὐτῷ τὴν πολιτείαν οἱ Ἀθηναῖοι· ὁ δὲ πρῶτον μὲν εἰς φυλὰς διεῖλε τὸ πλῆθος, εἶτα εἰς τέτταρας βίους· τοὺς μὲν γὰρ γεωργοὺς ἀπέδειξε τοὺς δὲ δημιουργοὺς τοὺς δὲ ἱεροποιοὺς τετάρτους δὲ τοὺς φύλακας· τοιαῦτα δὲ πλείω διατάξας τὴν χώραν ἐπώνυμον ἑαυτοῦ κατέλιπεν*: vgl. Plut. Solon. 23: *καὶ τὰς φυλὰς εἰσὶν οἱ λέγοντες οὐκ ἀπὸ τῶν Ἴωνος υἱῶν, ἀλλ᾽ ἀπὸ τῶν γενῶν εἰς ἃ διῃρέθησαν οἱ βίοι τὸ πρῶτον ὠνομάσθαι· τὸ μὲν μάχιμον Ὁπλίτας, τὸ δ᾽ ἐργατικὸν Ἐργάδεις, δυεῖν δὲ τῶν λοιπῶν Γελέοντας μὲν τοὺς γεωργούς, Αἰγικορεῖς δὲ τοὺς ἐπὶ νομαῖς καὶ προβατείαις διατρίβοντας.* [In dieser Stelle hat jetzt Sintenis mit Recht, wie wir glauben, *Γελέοντας* hergestellt, statt der handschriftlichen offenbar verderbten Lesart *γε δέοντας*, wofür Reiske *Γεδέοντας*, Stephanus *Τελέοντας* gesetzt hatte. Was die *ἱεροποιοί* des Strabo betrifft, so weist der Ausdruck auf solche hin, welche mit der Darbringung von Opfern bei öffentlichen Festen und gottesdienstlichen darauf bezüglichen Verrichtungen beauftragt und von der Gemeinde dazu aufgestellt sind, vgl. Rangabé Antiquités nr. 814. 842. 1059 und 1060; s. Gottesd. Alterth. §. 11, n. 10 und §. 62 n. 18.]

4) [S. in dem Excurs zu Herodot p. 800 vgl. 127].

5) S. §. 5, n. 18, was ich durch Kutorga Essai sur la tribu p. 97 fgg. noch nicht für widerlegt halte: vgl. auch Plat. Crit. p. 110 C: *ᾤκει δὲ δὴ τότ᾽ ἐν τῇδε τῇ χώρᾳ τὰ μὲν ἄλλα ἔθνη τῶν πολιτῶν περὶ τὰς δημιουργίας ὄντα καὶ τὴν ἐκ τῆς γῆς τροφήν, τὸ δὲ μάχιμον ὑπ᾽ ἀνδρῶν θείων κατ᾽ ἀρχὰς ἀφορισθὲν ᾤκει χωρίς κ. τ. λ.* G. Hermann's Einwendungen in d. Vorr. z. Ion, Lips. 1827. 8, p. XXI fgg. haben zwar selbst Niebuhr (röm. Gesch. 3. Aufl. I, S. 327) irre gemacht; wie aber, wenn der Charakter der ionischen Staatenveränderung gerade darin bestanden hätte, das, was *früher* Kaste (*βίος*) gewesen, lediglich zur statistischen Volksabtheilung (*φυλή*) nach geschlechtlichen Analogien umzugestalten? — Vermuthungen über das Verhältniss ihrer Aufeinanderfolge zur Urgeschichte des Landes s. bei Welcker Trilogie S. 294 fgg.; Versuche, auch sie an die örtliche Eintheilung des Landes zu knüpfen, schon vor Kutorga (§. 93, n. 3) bei Platner Beitr. S. 43—57 und Buttmann Mythol. II, S. 321; vgl. auch Tittmann gr. Staatsv. S. 269, Lach-

mann spart. Staatsv. S. 250, und dagegen Illgen trib. Att. p. 44—50, und Hüllmann Urspr. der röm. Verfassung, Bonn 1835. 8, S. 9.

6) [S. in dem Excurs zu Her. p. 801.]

7) Isocr. ad Nicocl. §. 5: *ἱερωσύνην παντὸς ἀνδρὸς εἶναι νομίζουσι*: vergl. Meier gentil. Att. p. 5 und mehr Gottesd. Alterth. §. 34. n. 7. Auch in Plato's Critias l. c. fehlen die Priester; die Stelle Tim. p. 24 A kann nur für Aegypten zeugen, dessen Priesterthum aber selbst Diod. I 73 dem griechischen entgegensetzt.

8) Von *γελεῖν = γελᾶν, splendere, λάμπειν*, bei Hesych. I, p. 811, also *splendidi, illustres*, s. Wessel und Bähr ad Herod. V. 66 [Vol. V. p. 804], Lennep ad Phalar. Epist. p. 308, Hüllmann Anfänge S. 239, Göttling im Hermes XXIII, S. 107, Kutorga Essai p. 96, Bergk in N. Jbb. LXV, S. 401, auch Welcker Trilogie S. 297, und ad Theogn. p. XX, der es wenigstens als Nebenform von Teleonten gleichfalls gelten lässt. Scharfsinnig ist Illgen's Versuch, es in dieser Beziehung selbst etymologisch zu rechtfertigen, wie *γέγγει = τέγγει* und Aehnliches bei Hesychius; wenn dieser nur nicht oft wirkliche Schreibfehler als Glossen erklärte; vgl. Taylor lect. Lysiac. p. 279 fgg. 284, Ruhnk. Epist. crit. I, p. 141—144, Nauck im Philol. I, p. 353. [Vgl. Kiehl in d. Mnemosyne IV. p. 79 f.]

9) S. Platner S. 52, Tittmann S. 570, Wachsmuth I, S. 356, wenn gleich S. 816 wieder schwankend. Auch Welcker am a. O. denkt vielmehr an *τέλη*, Aemter, worin er jedoch auch die gottesdienstlichen mitbegreift?

10) So Böckh vor dem Index lect. Berol. aest. 1812 (auch bei Beck Act. Sem. Lips. II. p. 452 fgg. und in Seebode's Archiv 1818 H. 3, S. 50 fgg.), vgl. Staatsh. I, S. 643, Müller Orchom. S. 307, sacr. M. Poliad. p. 12 (Butas, Sohn des Teleon unter den Argonauten, Apollod. I. 9. 16); also was später die Theten, *ἔκτα τῶν γενομένων τελοῦντες*, Plut. Solon. c. 13; s. auch Feodor Eggo Untergang d. Naturst. 143, Illgen p. 38 fgg., Meier gentil. Att. p. 6.

11) *Τελέων* scheint mit Sicherheit nur noch auf d. Hdschr. d. Eurip. zu beruhen [wo jedoch nach G. Hermann's Vorgang jetzt Dindorf in d. Leipz. Ausg. der Poetae Scenici Graec. vom Jahr 1869 *Γελέων* zurückgeführt hat]; bei Steph. Byz. p. 41 Mein. bieten dieselben vielmehr wie bei Herodot *Γελέοντες*, und die inschriftliche Beglaubigung der letzteren Form aus Cyzikus und Teos, welche als ionische Städte dieselben Phylen hatten (Böckh C. Inscr. II, p. 670 und 919 fgg.) findet sich jetzt durch die Erwähnung des *Ζεὺς Γελέων* bei Ross Demen p. VII oder *Ἐφημ. ἀρχ.* n. 727 für Attika selbst dergestalt bestätigt, dass nicht einmal mehr mit Meier gentil. Att. p. 4 der Ausweg einer Modification des ursprünglichen Namens in den Colonien übrig bleibt. Unbegreiflich ist Preller's Irrthum im Philol. VII, S. 26, [der jetzt selbst über *Ζεὺς Γε-*

λέων in Gerhard's archäol. Zeit. 1854 S. 287 gehandelt und das Richtige erkannt hat, γελέοντες sind ihm daher soviel als βασιλεῖς, βασιλικοί.]

12) Von γῆ und δαίειν = γεωμόροι?? vgl. Buttmann Mythol. II, S. 327 und Welcker ad Theogn. p. XX.

13) An γῆ und λέως erinnerte schon Böckh, der immerhin auch γελέοντες als „amtlich gewordene Form" anerkennen muss; an die Wurzel von λήϊον oder λεία neuerdings E. H. O. Müller l. c. p. 82. Allgem. Schömann Antiqu. jur. publ. p. 165 *indigenarum nobiles,* wobei er jedoch gleichfalls wie Preller a. a. O. an γῆ gedacht zu haben scheint.

14) Hierüber vgl. Döderlein homer. Glossarium II, S. 105. Nur als Demos werden wir bis zu besserem Beweise Ἐργάδεις eben so wenig wie Αἰγικορεῖς (vgl. Steph. Byz. l. c.) annehmen und die Inschrift, die man dahin gedeutet hat, wohl richtiger auf Ἐροιάδας beziehen dürfen; vgl. Gerhard's archäol. Zeit. 1848, S. 90 und 1850, S. 223.

15) [S. meinen Excurs zu Her. Vol. III. 804 u. 805. Ebenso Bergk Jahrb. f. Philol. LXV. p. 401. Duncker Gesch. d. Griech. S. 512. Philippi Attisches Bürgerrecht S. 271 ff. Bursian Geogr. v. Griechenl. I, S. 262. Schömann Griech. Alterth. I, S. 337 der 3. Aufl.; Westermann (in Pauly Realencycl. V. p. 1594) möchte die Γελέοντες im Sinne Plutarchs als γεωργοί fassen; Haase (Athen. Stammverf. S. 77 ff.), welcher den Geleonten ebenfalls die erste Stelle zuerkennt, erklärt dieselbe für den königlichen, die Hopleten für den ritterlichen Adel, und findet dafür einen Beweis in dem Ζεὺς Γελέων (s. not. 11), den er als Stammgott der Geleonten erklärt und in dem Sinne von Ζεὺς βασιλεύς auffasst, auch mit Bezug auf eine karische Glosse bei Stephan. von Byzanz s. v. Σουάγγελα, wornach bei den Karern der König γέλας heisst; daher er auch vermuthet, dass der Ζεὺς Κάριος, der in der Familie des Isagoras zu Athen (Her. V, 66) verehrt wird, derselbe sei, wie der Ζεὺς Γελέων].

§. 95.

Diese Kritik gewinnt noch durch innere Gründe an Wahrscheinlichkeit. Kann und soll nämlich auch das Dasein erblicher Priestergeschlechter in Attika, deren Rechte in der geschichtlichen Zeit noch fortbestehen, keineswegs geleugnet werden[1]), so scheinen diese doch nicht sowohl einen eigenen Stamm gebildet zu haben, als vielmehr durch alle Stämme zerstreut gewesen zu sein, deren keiner nach griechischen Begriffen der gottesdienstlichen Vertreter seiner sittlichen Idee entbehren konnte[2]); und wie patriarchalisch man sich auch die Urzustände von Attika denken mag, um diesen Geschlechtern zugleich eine politische Bedeutung beizulegen, so war es

doch jedenfalls das Ende dieses Zustandes, die Erhebung eines Kriegerstammes an die Spitze des attischen Volkes, was die Sage mit dem Gelangen des Ion zum Throne ausdrückt[3]). Denn nicht bloss als Feldherr und Ordner des Staats, sondern als wirklicher Fürst erscheint Ion in andern Nachrichten[4]), und Erechtheus als der letzte seines Stammes, welchem schon im Alterthume manche Stimmen, der mühsam gesuchten Anknüpfung ungeachtet, Aegeus und seinen Sohn Theseus für fremd erklärten[5]). Es ist daher auch weder nöthig, schon Cekrops zu einem Ionier zu machen[6]), um die Wechselbeziehung dieses Namens mit dem der Athener zu begründen; noch darf diese Staatsveränderung mit dem Zuge der Ionier um Kodrus' Zeit verwechselt[7]) oder gar der ionische Name als aus den kleinasiatischen Colonien nach Attika zurückdatirt betrachtet werden[8]). [Vgl. oben §. 78 am Schluss.] Ion selbst ist freilich nur allgemeine Personification; Theseus aber und sein Vater Aegeus tragen zu sehr das Gepräge ionischen Ursprungs[9]), als dass man nicht ihre Namen in engste Verbindung mit der Zeit setzen dürfte, in welcher Athen diesen seinen eigentlich geschichtlichen Charakter annahm und in freier Ritterlichkeit[10]) die Entwickelung des ächt hellenischen Volks- und Staatslebens zu theilen begann.

1) Schol. Aesch. Timarch. §. 19: *οὐ παντὶ τῷ βουλομένῳ ἐξῆν ἱεροῦσθαι, ἀλλὰ τῷ ἐκ γένους καταγομένῳ ἱερατικοῦ*: vgl. Spanheim ad Callim. lavacr. Pall. 34 und mehr Gottesd. Alterth. §. 34, n. 18, insbes. C. L. Bossler de gentibus et familiis Atticae sacerdotalibus, Darmstadt 1833. 4.

2) Vergl. Gottesd. Alterth. §. 8, n. 6 fgg. und insbesondere Harpocr. oder Suidas s. v. *γεννῆται: πάλιν δὲ τῶν φρατριῶν ἑκάστη εἰς γένη διῄρητο τρίακοντα, ἐξ ὧν αἱ ἱερωσύναι αἱ ἑκάστοις προσήκουσαι ἐκληροῦντο.*

3) Vgl. Droysen die attische Communalverf. in Schmidt's Zeitschr. f. Gesch. VIII, S. 303 fgg.

4) *Στρατάρχης* bei Her. VIII. 44 ist zweideutig; bestimmter Conon bei Phot. Bibl. 186 §. 27: *διὰ τὴν ἀρετὴν καὶ τὴν ἄλλην ἀξίωσιν αἱρεθεὶς βασιλεύει Ἀθηναίων*: [wobei wohl an eine Erhebung des früheren Heerführers zum König gedacht werden kann] vgl. Eur. Ion 1592 mit Müller Orch. S. 124 u. 229.

5) Plut. Thes. c. 13: *Αἰγεὺς θετὸς γενόμενος Πανδίονι καὶ μηδὲν*

Ἐρεχθείδαις προσήκων. Vgl. Müller de sacris Min. Pol. p. 2, und mehr bei Meurs. Reg. Ath. II. 15 u. Heyne ad Apollod. III. 15. 5 extr. Soll man denselben aber darum mit Welcker Nachtrag z. Trilogie S. 204 den Αἰγικορεῖς beizählen?

6) Wie Buttmann Mythol. II, S. 324 und nach ihm Illgen p. 56.

7) Wie Platner a. a. O. S. 43—49; vgl. Clavier II, p. 71—77.

8) Wie Uebelen z. Urgesch. d. ion. Stamms, Stuttg. 1837. 8, S. 36 fgg. 86 fgg., dessen Argumentation aus der Abneigung der Athener gegen jenen Namen bei Her. I. 143, auch abgesehen von Thucydides' Zeugniss, welches er S. 59 fgg. keineswegs beseitigt hat, schon dadurch widerlegt wird, dass jene an der delphischen Amphiktyonie fortwährend nur als Mitglieder des ionischen Stammes Antheil nahmen, vgl. Aeschin. F. L. §. 116. Dass Ion's Person keine geschichtliche sei, hat er S. 211 fgg. überflüssig erwiesen, daraus folgt aber ebenso wenig gegen die Abstammung, die sein Name personificirt, als die Spartaner aufhörten Dorier zu sein, weil sie Dorus nicht als Heros verehrten.

9) S. Müller Dor. I, S. 237 fgg., Wachsmuth I, S. 354, und Einzelnes mehr bei L. Stephani der Kampf zw. Theseus und Minotaurus, Leipzig 1842 fol. S. 2 fgg., der nur freilich die ganze Theseussage als eine Rückdichtung aus der späteren ionischen Einwanderung auffasst.

10) Dass die Ionier Hopleten, ritterlicher Adel, gewesen, empfiehlt ausser dem allgemeinen Charakter von Ion's Auftreten (vgl. Schömann com. Ath. p. 358, n. 32) noch besonders ihr Wohnen in der Tetrapolis (Her. VI. 102: Μαραθὼν ἐπιτηδειότατον χωρίον τῆς Ἀττικῆς ἐνιππεῦσαι: vgl. oben §. 57, n. 3), das Fest der Βοηδρόμια von Ion eingeführt, Etymol. M. p. 202; vgl. Spanheim ad Callim. H. in Apoll, 69 u. Müller Dor. I, S. 245; Aegeus Eidam des Hoples, Ath. XIII. 4, vergl. Müller Orchom. S. 184, Tittmann S. 570 u. s. w.

§. 96.

Hier entsteht übrigens noch die Frage, ob jenes Gelangen der Ionier zur Herrschaft von Attika als eine Eroberung von Aussen oder als Folge einer inneren Bewegung angesehen werden müsse; und diese hängt wieder eng mit der anderen zusammen, ob die Ionier nach der gemeinen Annahme Hellenen und Stammverwandte der Dorier und Aeoler oder vielmehr nach Herodot gleich der ältesten Bevölkerung Attika's selbst Pelasger waren. Im ersteren Falle hätten sie sich des Landes, wie die Dorier des Peloponnes, durch Waffengewalt bemächtigt[1]; inzwischen ist die Unhaltbarkeit dieser Stammtafel von Hellen und seinen drei Söhnen schon oben §. 7, not. 6 fgg.

angedeutet, und die Art, wie die Sage Xuthus' plötzliche Erscheinung in Attika damit zu versöhnen sucht[2], nicht geeignet sie glaubwürdiger zu machen[3]. Mit ungleich mehr Wahrscheinlichkeit lassen andere Thatsachen gerade in diesen Gegenden die ältesten Sitze der Ionier vermuthen[4]; und sollte auch Aegialea wie Euboea erst von Attika aus ionische Einwohner empfangen haben[5], so zeugen doch die Cynurier, welche gleich den Arkadiern als Urbewohner des Peloponnes galten[6], überhaupt für die Autochthonie ihrer Stammverwandten an beiden Küsten des saronischen Meerbusens. Die Etymologie des Namens gestattet nach keiner Seite hin einen sicheren Schluss[7]; was aber den ionischen Stammgott Apollo betrifft[8], von welchem selbst Ion's Vater Xuthus wahrscheinlich nur einen Beinamen ausdrückt[9], so wird er zwar später mit dem dorisch-delphischen Gotte dieses Namens völlig gleichgestellt[10], ohne jedoch darum nach Cultus und Sage seine eigenthümliche Richtung aufzugeben[11], [die ihn als attischen Stammgott, als Vater und Ahnherrn des attischen Volkes, wie dies in dem Beinamen *πατρῷος* angedeutet ist, charakterisirt und insofern ursprünglich von dem dorisch-pythischen Apollo unterscheidet.] Ja je mehr es auffallen muss, Poseidon, der nicht minder in die sagenhafte Geschichte der älteren ionischen Fürsten verflochten ist[12], späterhin ganz verschwinden zu sehen, desto näher liegt die Vermuthung, dass zwischen beiden auch hier ein ähnlicher Uebergang Statt gefunden habe, wie ihn die Sage an mehreren anderen Orten kennt[13]; und selbst die unverkennbaren dorischen Elemente, welche dem attischen Apollodienste beigemischt sind[14], fallen in den ionischen Colonien dergestalt weg[15], dass sie in Attika nur aus den nämlichen Einflüssen abgeleitet werden können, die ebendaselbst die Verehrung des Landesheroen Theseus hinter dem argivischen Herakles haben zurücktreten lassen[16].

1) So Böckh a. a. O. und O. Müller Orchom. S. 307 fgg., Dor. I, S. 237—247, deren Hauptstütze übrigens die [offenbar falsche] Lesart *Τελέοντες* ist; vgl. auch Welcker Tril. S. 296 und neuerdings Stephani a. a. O. und Hs. in Zeitschr. f. d. Alterth. 1843, S. 595; um der bereits §. 94, n. 1 erwähnten Niebuhr-Matthiä'schen Hypothese zu geschweigen,

der allerdings auch Lachmann spart. Staatsv. S. 246 fgg. und Kutorga folgen, gegen die aber schon Thirlwall II, S. 498 und Droysen a. a. O. gewichtige Gründe geltend gemacht haben.

2) Strabo VIII. 7. 1; Paus. VII. 1. 2. Doch lässt auch Schömann com. Ath. p. 351—358 die Ionier als Flüchtlinge nach Attika kommen und für kriegerische Dienste (Eur. Ion. 59) als *Ὅπλητες* ihre Sitze in der *Τετράπολις* erhalten; vgl. Antiq. j. publ. p. 265. [Hesych. II, p. 9. *Ἴωνες Ἀθηναῖοι ἀπὸ Ἴωνος καὶ οἱ ἄποικοι αὐτῶν.*]

3) Richtig urtheilt hierüber bereits Thirlwall I, S. 121; besonders gut und entschieden aber hat E. H. O. Müller de Trib. Ion. orig. pag. 34 fgg. die Einwanderungshypothese bekämpft, während Wachsmuth II, S. 458—460 nur die „historische Evidenz" derselben und die Umgestaltung des attischen Staats durch Fremdlinge leugnet, ohne desshalb auf die auswärtige Abstammung der Ionier zu verzichten, deren Poseidon er vielmehr S. 481 im Gegensatze des autochthonischen Landescultus „einen von ionischen Einwanderern zugebrachten" nennt.

4) Epidaurus, Trözen u. s. w. S. Müller Dorier I, S. 81 fg. und im Allgem. Wachsmuth I, S. 74 und J. K. im Cambr. Philol. Mus. II, p. 365 fgg.; auch Curtius Pelop. I, S. 61: „unter den Stämmen, welche aus der Urbevölkerung des Landes nur durch leise und allmähliche Absonderung hervortreten, ist der bedeutendste der ionische — er hat die reichsten Blüthen hellenischen Lebens hervorgebracht und ist doch von den Pelasgern nicht wesentlich zu unterscheiden." [Jetzt freilich lässt Curtius die Ionier aus Kleinasien abstammen; s. Berlin. Monatsber. 1855. S. 421 ff. S. oben §. 77 und das not. 31 Angef. Schömann in den dort angef. Animadverss. de Ionibus (Gryphisvald. 1856. 4.) p. 4: (Opusc. Acad. I, p. 150) daher: mihi contra Iones ipsi Atticam a principio habitasse videntur, neque ullam rationem, stabilem quidem firmamque, afferri posse censeo, cur alii his vetustiores incolae ejus terrae fuisse dicantur.]

5) Ueber Euboea s. §. 77, not. 3; nach Scymnus 573 wäre Chalcis sogar schon von einem Sohne des Erechtheus gegründet, wie Athenae Diades von Cekrops II, Pausan. I. 5. Ueber Aegialea §. 17, n. 8 mit Strabo und Paus. II. cc. Bei letzterem geht Xuthus hin, nachdem ihn Erechtheus' Söhne aus Attika vertrieben; da aber Ion's Grab im Demos der Potamier gezeigt ward, so muss dieser zurückkehren, um den Athenern im Kriege gegen Eleusis zu helfen, der doch sonst unter Erechtheus selbst gesetzt wird, vgl §. 91, n. 9; den andern Sohn Achaeus lässt der eine nach Lacedaemon, der andere zurück nach Thessalien gehen — so trägt die ganze Sage das Gepräge der Unwahrscheinlichkeit in sich. Vgl. Clavier Apollod. II, p 87, Beck S. 828, Merleker Achaica, Darmst. 1837. 8, p. 3 fgg.

6) Her. VIII. 73: *οἱ δὲ Κυνούριοι αὐτόχθονες ἐόντες δοκέουσι μοῦνοι εἶναι Ἴωνες, ἐκδεδωρίευνται δὲ κ. τ. λ.* [S. dazu meine Note Vol. IV.

p. 107 und vgl. Bursian Geogr. v. Griechenl II. S. 42 f.] Vgl. Curtius Pelop. II, S 375 u. m. oben §. 33, n. 12.

7) S. Beck S. 348. Buttmann Mythol. II, S. 179 fgg. setzt ihn mit *Ἰώ, Ἴασος* u. s. w. in Verbindung, und macht so die pelasgischen Argiver selbst zu Ioniern; während C. A. J. Hofmann in Zeitschr. für das Alterth. 1837, S. 1123 *Ἄονες* und *Ἰάονες* vergleicht, um diese aus Boeotien kommen zu lassen; — Illgen l. c. p. 58 deutet ihn (von *ἰέναι*) auf ein Wandervolk; mit demselben Rechte könnte man ihn mit *ἴτης* (Heind. ad Plat. Protag. p. 608) synonym denken — oder soll man mit Pott etymol. Forsch. 1, S. XLI und Benfey in Welcker's Rh. Mus. V, S. 109 auf *javan* = *juvenis* zurückgehen, „ein Name, der um so mehr zu passen scheint, da die Ionier höchst wahrscheinlich kein Volkstamm, sondern der Kriegerstamm eines Volkes waren?" [S. Schömann a. a. O. p. 14 f., welcher *Ἰάων* (nicht *Ἴων*) für die ächte und alte Form erklärt, zu der auch das Semitische *Javan* passe, aber die Ableitung aus dem Sanskritischen *jah* ebenso unbefriedigend findet, wie die Erklärung *Euntes* oder *Itores*. Vgl. G. Curtius Griech. Etymol. II. S. 179 und oben §. 7 n. 7.]

8) *Ἀπόλλων πατρῷος*, Plut. Euthyd. p. 302 C mit der Erkl. und Böckh C. Inscr. I, p. 463; vergl. auch die delische Amphiktyonie oben §. 12, n. 5 und Strabo IV. 1. 4, p. 270: *Δελφινίου Ἀπόλλωνος ἱερὸν . . κοινὸν Ἰώνων ἁπάντων*. [Auch auf Imbros: Berliner Monatsbericht. 1855. S. 631.]

9) *Ξοῦθός* = *ξανθός*, Müller Proleg. z. wiss. Mythol. S. 274.

10) Plat. Republ. IV, p. 427 B; vgl. Demosth. Cor. §. 141 u. Aristid. Panath. p. 181 Dind. mit Platner Beitr. S. 90 und Hüllmann Denkwürd. S. 99; ja Ephor. b. Strabo IX. 3. 12, p. 646 liess Apoll von Athen selbst nach Delphi kommen! [Vgl. m. Abh. De Apolline Patricio p. 11 ff. Anders Schömann in der Diss. de Apolline custode Athenarum Gryphisvald. 1856. 4 (Opusc. Acad. I, p. 318 ff.) welcher diesen Apollo auf die sacra privata der einzelnen Geschlechter beziehen und mit Erichthonius identificiren will; s. p. 33. 34 oder p. 347 ff.]

11) Cic. N. D. III. 22: *Vulcanus, ex quo et Minerva Apollinem eum, cujus in tutela Athenas antiqui historici esse voluerunt;* vgl. Aristot. bei Clem. Alex. Protrept. p. 8, den man eben so wenig wird mit Müller Sacr. Min. Poliad. p. 2 der Verwechselung zeihen als jene Genealogie mit Bähr de Apoll. Patricio etc. auf den ägyptischen Horus deuten dürfen; s. Jahn archäol. Aufs. S. 67.

12) Aegeus selbst gleich Poseidon, vergl. Müller Dorier I, S. 238, Proleg. S. 272, Stephani a. a. O. S. 2, Jahn in Zeitschr. f. d. Alterth. 1842, S. 885, auch Näke Opusc. II, p. 80 und Welcker Trilogie S. 296 mit 149, obgleich dieser im Nachtrag S. 204 anderer Meinung zu werden scheint. Theseus' Bedeutung für den Poseidonscult beurkunden namentlich die Isthmien, s. oben §. 10, not. 17, und nicht bloss in Aegialea sondern auch in Kleinasien bleibt derselbe Vereinigungspunct für alle

Ionier, s. § 77, n. 27, während er den Doriern ganz fremd ist, Müller Dor. I, S. 403.

13) Strabo VIII. 6. 14; vgl. Müller Aegin. p. 26 u. m. bei Gerhard Orakel d. Themis, Berl. 1846. 4, S. 8 und Ursprung, Wesen und Geltung des Poseidon 1850, S. 175 fgg. Der *Ἥλιος Ποσειδῶν* im C. Inscr. n. 2700 hat zwar einer richtigeren Lesart weichen müssen, s. Gerhard's Arch. Anzeiger 1849, S. 39; an enger Verbindung beider fehlt es aber darum nicht, vgl. daselbst n. 2655 und Nonnus Dionys. XLIII. 184 mit Wagner Corinth. spec. p. 26; und für Athen selbst ist es bemerkenswerth, dass in demselben Eide, wo bei Demosth. Timocr. §. 151 *Ποσειδῶν*, bei Pollux VIII. 122 *Ἀπόλλων πατρῷος* und in Bekk. Anecdd. p. 443 *Ἥλιος* mit Zeus und Demeter verbunden ist, vgl. A. L Z. 1848 Oct. S. 647.

14) Vgl. m. griech. Monatskunde S. 23 und A. Schuster de mensibus Atticis, qui ab Apolloniis diebus festis nominati sunt, Celle 1848. 4; Allgemeineres auch in Gottesd. Alterth. §. 5, n. 3 fgg.

15) Vgl. Bergk Beitr. z. Monatskunde S. 29 fgg. und über die Gegegensätze des ionischen und dorischen Apollocultus überhaupt Preller Demeter und Perseph. S. 249 fgg., was nur nicht wieder bei Schönborn u. A. zur gänzlichen Verflüchtigung des letzteren gesteigert werden durfte.

16) Plut. V. Thes. c. 35: *καὶ ὅσα ὑπῆρχε τεμένη πρότερον αὐτῷ τῆς πόλεως ἐξελούσης, ἅπαντα καθιέρωσε τῷ Ἡρακλεῖ καὶ προσηγόρευσεν ἀντὶ Θησείων Ἡράκλεια πλὴν τεσσάρων, ὡς Φιλόχορος ἱστόρηκεν*: vgl. Eur. Herc. Fur. 1300 und Aristid. T. I, p. 58 Dind. mit Müller Dor. I, S. 438, K. v. Paucker att. Palladium, Mitau 1849. 8, S. 34, Ross Theseion, Halle 1852. 8, S. 20 und über den Heraklescult in Attika überhaupt Pflugk ad Eur. Heracl. p. 5 u. m. Gottesd. Alterth. §. 62, n. 13 fgg., wobei besonders auffällt, dass derselbe gerade in Marathon zuerst gegründet sein sollte, Pausan. I. 15. 4; 32. 4. [S. noch Göttling in d. Bericht. der Leipz. Gesellsch. d. Wiss. 1854 S. 16 ff.]

ZWEITER ABSCHNITT.

Von Theseus bis Solon.

---

§. 97.

Dass Theseus, Aegeus' Sohn, seiner persönlichen Erscheinung nach, wie ihn die Sage darstellt[1], noch ganz in das Gebiet der Vorgeschichte fällt, soll um so weniger geleugnet werden, als die Thaten und Schicksale, die sich an seine Person knüpfen, mindestens eben so sehr mit den gottesdienst-

lichen als mit den politischen Zuständen des Landes zusammenhängen[2]; gleichwohl prägt sich in jenen auch für diese der Abschluss der mit dem Auftreten der Ionier begonnenen Umgestaltung aus, die nicht ohne Kampf das Feld behauptet zu haben scheint[3]; und mag also auch sein Name Vielen nur als symbolischer Ausdruck einer ordnenden Zeit gelten[4], so wird er doch immerhin den Anfang einer athenischen Verfassungsgeschichte zu bezeichnen geeignet sein; [und an seinen Namen die erste Stufe der politisch-geschichtlichen Entwicklung Athens sich knüpfen, insofern er für diese als eine bestimmte, bedeutsame und einflussreiche Persönlichkeit erscheint, dieser nicht als eine rein mythische Person zu betrachten ist, wenn auch gleich später manche mythische Elemente einer solchen Persönlichkeit hinzugesellt worden sind, um ihre Bedeutung noch mehr hervorzuheben und zu steigern]. Wenn freilich Theseus später als Urheber der Demokratie gefeiert ward[5], so war dieses eine Verwechselung der Grundlagen mit dem Gebäude selbst, das sich erst im Laufe der Zeit auf jenen erhob; wohl aber beginnt mit ihm der attische Gesammtstaat, zu welchem er die getrennten zwölf Gemeinden um ein einziges Prytaneum[6] in einer Hauptstadt am Fusse der alten Cekropischen Burg[7] vereinigt haben sollte; und welche Wichtigkeit dieser einzige Schritt, im Gegensatze zu der Vereinzelung der übrigen griechischen Stämme, für die Macht des athenischen Volkes hatte[8], fühlte dieses zu gut, um nicht sein Gedächtniss alljährlich gleichsam als sein eigenes Geburtsfest [in den Synökien] zu begehen[9]. Auch die Gliederung der drei Stände, welche Theseus beigelegt wird[10], Eupatriden, Geomoren und Demiurgen, setzt eine Bürgerschaft voraus und scheidet sich dadurch wesentlich von den vorher erwähnten Phylen und ihren Unterabtheilungen, in welchen vielmehr das Andenken der früheren Trennung nachwirkte[11], wenn sie gleich von nun an lediglich als statistische Eintheilung betrachtet werden müssen, während in jenen Ständen die Keime aller späteren Entwickelung des athenischen Staatslebens liegen. Denn auch diese nur für Wiederholungen oder Modificationen der ionischen Phylen zu halten[12], gestattet schon die streng aristokratische

Rangabstufung nicht, die unter ihnen obwaltet[13]), und von der jene Phylen keine Spur darbieten; im Gegentheil müssen sich in allen Phylen Eupatriden befunden haben, wenn deren Vorsteher *φυλοβασιλεῖς*, aus letzteren genommen wurden[14]); und wenn selbst in den Phratrien und Geschlechtern adelige und gemeine Bürger vermischt gewesen zu sein scheinen[15]), so fällt jeder Grund weg, diese Ständeverschiedenheit auch nur mit den Unterabtheilungen der Phylen in irgend welche Beziehung zu setzen[16]).

1) S. im Allgem. Isocr. Enc. Helen. §. 18—37, Diodor. IV. 59—63, Plut. V. Thesei und mehr in Meursii Theseus, Ultraj. 1684. 4, auch in Gron. Thes. T. X; dessgl. Phil. Bernard de archont. reipubl. Ath. in Annal. Acad. Lovan. 1823—24, p. 12—20 und für das Mythische theils die Bruchstücke aus Callimachi Hecale bei Näke Opuscc. T. II, Bonn 1845. 8, theils Gerhard's Vasenbilder III, S. 31—54. S. Lebenszeit nach Eusebius 54 Jahre vor Troja's Zerstörung; vgl. Clinton F. H. I, p. 64.

2) Dahin dürfte ausser dem Antheile an den Isthmien (Gottesd. Alterth. §. 49, n. 3) und der Fahrt nach Kreta (Hoeck II, S. 108 fgg.) und Stiftung der delischen Theorie (Prooem. lect. Gott. hibern. 1845—46) namentlich der Amazonenkriege zu rechnen sein, in welchem man längst den Kampf mit fremdartigen Cultuseinflüssen erkannt hat; vgl. Stackelberg Apollotempel zu Bassae S. 54, Bröndsted Reisen und Unters. II, S. 265, Guhl, Ephesiaca p. 132, auch Nagel Gesch. d. Amazonen, Stuttg. 1838. 8, S. 60 fgg. 108 fgg. wenn dieser gleich die Sache etwas zu rein historisch auffasst. [S. auch Grote I, cp. XI. p. 191 ff., nach der Bearbeitung von Fischer I, S. 199 ff.] Auch die Sage von Hippolyt und Phaedra ist religionsgeschichtlich, gehört aber zunächst mehr nach Trözen, vgl. Most de Hippolyto, Marb. 1840. 8 und L. Schmidt im Rh. Mus. VII, S. 52 fgg. [S. die Zusammenstellung der mythischen Angaben über Theseus von Scheiffele in Pauly Realencycl. VI, 2. p. 1869—1873.]

3) Davon zeugt Lykus' Flucht vor Aegeus, Herod. I. 143, Pausan. I. 19. 3, und Theseus' eigener Kampf mit den Söhnen seines Oheims Pallas, Plut. V. Thes. c. 13; vgl. Schol. Eur. Hippol. 35 und mehr bei Müller in Gerhard's Hyperb. röm. Studien, Berl. 1833. 8, S. 280 fgg.

4) Von *θέσθαι*? Creuzer Symb. IV, S. 269; jedenfalls annehmlicher als Hüllmann Anf. S. 215 von *θής*!

5) Paus. I. 3. 2: *ἐπὶ δὲ τῷ τοίχῳ τῷ πέραν Θησεύς ἐστι γεγραμμένος καὶ Δημοκρατία τε καὶ Δῆμος· δηλοῖ δὲ ἡ γραφὴ Θησέα εἶναι τὸν καταστήσαντα Ἀθηναίοις ἐξ ἴσου πολιτεύεσθαι· κεχώρηκε δὲ φήμη καὶ ἄλλως ἐς τοὺς πολλούς, ὡς Θησεὺς παραδοίη τὰ πράγματα τῷ δήμῳ καὶ ὡς ἐξ ἐκείνου δημοκρατούμενοι διαμείναιεν*: vgl. Isocr. Panath.

§. 129, die Rede adv. Neaer. §. 75, und mehr bei Meursius l. l. c. 18, auch K. Th. Welcker Recht, Staat und Strafe, Giessen 1813. 8, S. 369 und C. A. Fickler de Theseo popularis Athen. imperii quem dicunt auctorem, Donaueschingen 1839. 8. Aehnlich Servius Tullius, *qui libertatem civibus stabiliverat,* Cic. pro Sestio c. 58, vgl. Niebuhr I, S. 476. Selbst dem Ostracismus sollte sich Theseus zuerst unterzogen haben, vgl. Theophr. bei Apostol. Proverb. III. 80 oder Arsen. Violet. p. 77 u. unten §. 102, not. 3.

6) Thucyd. II. 15: *ἐπειδὴ δὲ Θησεὺς ἐβασίλευσε, γενόμενος μετὰ τοῦ ξυνετοῦ καὶ δυνατός, τά τε ἄλλα διεκόσμησε τὴν χώραν καὶ καταλύσας τῶν ἄλλων πόλεων τά τε βουλευτήρια καὶ τὰς ἀρχὰς ἐς τὴν νῦν πόλιν οὖσαν, ἓν βουλευτήριον ἀποδείξας καὶ πρυτανεῖον, ξυνῴκισε πάντας καὶ νεμομένους τὰ αὑτῶν ἑκάστους ἅπερ καὶ πρὸ τοῦ ἠνάγκασε μιᾷ πόλει ταύτῃ χρῆσθαι, ἣ ἁπάντων ἤδη ξυντελούντων ἐς αὐτὴν μεγάλη γενομένη παρεδόθη ὑπὸ Θησέως τοῖς ἔπειτα*: vgl. Plut. c. 24 mit Hemsterh. ad Aristoph. Plut. p. 209 und J. D. H. Meyer de Theseo Athenarum conditore, Osnabr. 1845. 4. — Er that was später Thales vergeblich den kleinasiatischen Ioniern vorschlug, Her. I. 170: *ὃς ἐκέλευε ἓν βουλευτήριον Ἴωνας ἐκτῆσθαι . . . τὰς δὲ ἄλλας πόλιας οἰκεομένας μηδὲν ἧσσον νομίζεσθαι κατάπερ εἰ δῆμοι εἶεν*: vgl. Hüllmann Urspr. d. röm. Verf. S. 75 und Droysen in Schmidt's Zeitsch. f. Gesch. VIII, S. 310 fgg.

7) Plut. l. c. *τὸ ἄστυ τήν τε πόλιν Ἀθήνας προσηγόρευσε*, wie Liv. XXXIV. 1: *in urbe oppidove;* vgl. Lycurg. Leocr. §. 18: *τὸ ἄστυ τῆς πόλεως. Ἄστυ* vorzugsweise Athen, vgl. Cic. de Leg. II. 2: *priusquam Theseus . . in astu quod appellatur omnes se conferre jussit,* mit Ast ad Plat. Remp. p. 317 und Geel Anecdd. Hemsterh. p. 147; dagegen *πόλις* noch später für *ἀκρόπολις*, Osann Syll. Inscr. p. 9, Wachsmuth H. A. I, S. 805; vgl. im Allg. (ausser Meursii Cecropia und Athenae Atticae) J. A. W. Boerkamp de arce Athenarum, L. B. 1841. 8 und E. Curtius die Akropolis v. Athen, Berl. 1844. 8, [und: Att. Studien I Pnyx u. Stadtmauer, Götting. 1852. II der Kerameikos u. die Gesch. der Agora v. Athen, ebendas. 1863. Bötticher: z. Akropolis im Philol. XXIV p. 227 ff. XXV p. 15 ff. 193 ff. Pervanoglu: Zur Topogr. d. alt. Athen (über d. Agora und Aesculapiustempel) ebendas. XXIV p. 454 ff.] über die Stadt selbst aber die Topographien von Forchhammer in Kieler philol. Studien S. 245 fgg. und J. M. Leake, 2. Aufl. Lond. 1841. 8, deutsch v. Sauppe, Zürich 1844. 8; auch Ross Theseion, Halle 1852. 8 und Raoul-Rochette sur la topographie d'Athènes, Paris 1852. 4 [und jetzt Bursian Geogr. von Griechenland I. S. 271 ff., vergl. Pauly Realencyclop. I, 2. p. 1969 der 2. Aufl.]

8) Anders freilich der Standpunct der Oligarchen bei Theophr. Charact. 29: *τὸν Θησέα φήσας τῶν κακῶν τῇ πόλει γεγονέναι αἴτιον· τοῦτον γὰρ ἐκ δώδεκα πόλεων καταγαγόντα λῦσαι τὴν βασιλείαν*: doch

vgl. oben §. 61, n. 7 und Th. Fr. Bratranek die ursprüngliche Bedeutung Athen's, Brünn 1850. 4, S. 16 fgg.

9) *Συνοίκια* (Thucyd. 1. 1.) oder *συνοικέσια*, am 16. Hekatombaeon, Schol. Aristoph. Pac. 1019. Plutarch nennt es *Μετοίκια*, doch vgl. Meier bon. damn. p. 120 und Larcher in M. de l'A. d. Inscr. XLVIII, p. 285—288. [S. oben §. 91, not. 12. Ueber die andern, die Erinnerung an Theseus feiernden Feste s Mommsen Heortologie S. 269 ff.]

10) Plut. Thes. c. 25: *πρῶτος ἀποκρίνας χωρὶς Εὐπατρίδας καὶ Γεωμόρους καὶ Δημιουργοὺς . . δόξῃ μὲν Εὐπατριδῶν, χρείᾳ δὲ Γεωμόρων, πλήθει δὲ Δημιουργῶν ὑπερέχειν δοκούντων*: vgl. Illgen p. 62—75 und Grote III, p. 95 fgg. Niebuhr röm. Gesch. I, S. 327 scheint nur an Poll. VIII. 111 gedacht zu haben.

11) Was die Unterabtheilungen der Phylen betrifft, so ist dieses freilich noch ein sehr dunkler Punct; doch scheint schon Cic. de leg. II. 2 die Phratrien mit den alten zwölf Gemeinden von Attika zu identificiren, und diese zunächst wieder von Nic. Ignarra de phratriis p. 19 geäusserte, dann von Buttmann Mythol. II, S. 314—323 angenommene Vermuthung hat auch bei Hüllmann röm. Verf. S. 12, Meier gentil. Att. p. 9, Schömann im Prooem. lect. Gryphisvald. 1835—36 [Opuscc. Acadd. I. p. 170 ff.] und Antiqu. jur. publ. p. 166 Anklang gefunden, obgleich sie anderseits noch manchem Bedenken unterliegt, vgl. Böckh in Heidelb. Jahrb. 1818, S. 315 und C. Inscr. I. n. 463, wo deutlich eine *Φρατρία Ἀχνιαδῶν* vorkommt. Nur als *τριττὺς* lernen wir neuerdings die Epakrier bei Ross Demen S. 8 kennen; wie sich aber *τριττὺς* und *φρατρία* zu einander verhalten, ist eben so unklar wie die Stellung, in welcher die *Τιταγίδαι καὶ Θυργοῦνδαι, φρατρίαι τινὲς καὶ γένη ἄδοξα*, Etymol. M. p. 760 und Phot. p. 591 Pors. oder Bekk. Anecdd. p. 308. 16 zu dem attischen Staatsorganismus gedacht werden sollen.

12) Wie dieses theils schon von Stuhr (Feodor Eggo Naturst. S. 139 fgg.), theils von Welcker (Trilogie S. 300) und Andern geschehen ist, welche Geleonten und Hopleten zu Eupatriden verschmelzen, die *Ἀργάδεις* zu Demiurgen, die *Αἰγικορεῖς* zu Geomoren werden lassen; vgl. Haase in Hall. Encycl. Sect. III, B. XXIII, S. 399 u. Plass Tyrannis I, S. 380. [S. nun Haase Athen. Stammverf. S. 94 ff. 101 und Philippi Att. Bürgerrecht S. 280 f. 283, wornach unter Theseus die Dreitheilung der Stände sich zu einer Zweitheilung gestalten soll, in Folge des Uebergewichts der Eupatriden, welche aus Geleonten und Hopleten hervorgegangen und zu Einem Stand, nach Haase schon vor Theseus, verbunden, die Leitung der öffentlichen wie der gottesdienstlichen Angelegenheiten vorzugsweise in Händen gehabt.] Eher kann man sie noch mit Platner de gentib. p. 8 und Beitr. S. 41 fgg. den obigen Parteien der *Πεδιεῖς, Παράλιοι, Διάκριοι* analog setzen, obgleich auch darin mehr ein zufälliges Zusammentreffen liegen dürfte. [S. über diese Verbindung Philippi a. a. O. p. 285, vgl. Haase p. 94. 105.].

13) Vgl. Diod. I. 28 und Etymol. M. p. 395. 50: *Εὐπατρίδαι ἐκαλοῦντο οἱ αὐτὸ τὸ ἄστυ οἰκοῦντες καὶ μετέχοντες βασιλικοῦ γένους τὴν τῶν ἱερῶν ἐπιμέλειαν ποιούμενοι· γεωργοὶ δὲ οἱ τῆς ἄλλης χώρας οἰκήτορες. ἐπιγεώμοροι δὲ τὸ τεχνικὸν ἔθνος.* Ob und wie weit freilich auch Geomoren und Demiurgen in Rechten verschieden gewesen seien, lässt sich kaum ermitteln; Dionys. Hal. II. 8 nimmt wirklich nur zwei Stände an, *εὐπατρίδαι* und *ἀγροῖκοι*, wie Patricier und Plebejer, und Illgen, dem zufolge p. 67 *unum Eupatridarum nomen titulus solemnis aut ab initio fuit aut tempore factum est, reliqua vero nomina Geomororum et Demiurgorum nil nisi vulgares atque usitatae sunt rusticorum et opificum appellationes*, findet dasselbe bei Hesychius: *ἀγροιῶται* = *ἀγροῖκοι καὶ γένος Ἀθήνησιν, οἳ ἀντιδιεστέλλοντο πρὸς τοὺς εὐπατρίδας· ἦν δὲ τὸ τῶν γεωργῶν καὶ τρίτον τὸ τῶν δημιουργῶν*: doch kann daraus eben so wohl mit Schömann com. Ath. p. V und Wachsmuth I, S. 360 auf eine noch untergeordnetere Stellung der Demiurgen geschlossen werden, wenn ich diese gleich lieber mit ersterem den späteren Theten als mit letzterem den Metoeken vergleichen möchte.

14) Pol. VIII. 111; vgl. Lachmann spartan. Staatsverf. S. 232.

15) Für die Phratrien schliesst dieses Lachmann S. 248 aus Demosth. Macart. §. 57: *αἰδεσάσθων οἱ φράτερες, ἐὰν θέλωσι, δέκα· τούτους δ' οἱ πεντήκοντα καὶ εἷς ἀριστίνδην αἱρείσθων*: für die Geschlechter dürfte es Aeschines F. L. §. 147 ergeben: *εἶναι δ' ἐκ φατρίας τὸ γένος, ἣ τῶν αὐτῶν βωμῶν Ἐτεοβουτάδαις μετέχει*: vgl. §. 100, n. 6 und im Allgem. Droysen in Schmidt's Zeitschr. 317, der überhaupt mit vollem Rechte S. 301 fgg. die Phratrienverfassung dem Synoekismus und seinen Folgen entgegenstellt, wenn ich auch damit, dass er die Phylen mehr zu Vorläufern des letztern als zu Anhaltspuncten der ersteren macht, nicht einverstanden sein kann.

16) Allerdings scheint eine solche schon das Alterthum bei Aristoteles zu finden geglaubt zu haben, vgl. Harpocr. s. v. *τριττὺς* und namentlich Pollux VIII. 111, der, nachdem er zuerst gesagt: *ὅτε μέντοι τέτταρες ἦσαν αἱ φυλαί, εἰς τρία μέρη ἑκάστη διῄρητο, καὶ τὸ μέρος τοῦτο ἐκαλεῖτο τριττὺς καὶ ἔθνος καὶ φρατρία*, am Ende des §. hinzufügt: *τρία δὲ ἦν τὰ ἔθνη πάλαι, εὐπατρίδαι, γεωμόροι, δημιουργοί* und je nachdem man nun die Begriffe *φρατρία, ἔθνος* und *τριττὺς* identificirte oder schied, hat man entweder wie Schömann p. 360 fgg. und Tittmann S. 579 die Stände selbst als Grundlagen der Phratriertheilung aufgefasst oder doch jene analog mit diesen den Phylen untergeordnet, vgl. Salmasius Misc. defens. de variis obs. ad jus Att. et Rom. L. B. 1645. 8, p. 112—115 und Wachsmuth de tribuum quatuor Atticarum triplici partitione, Kiel 1825. 4; wenn aber ersteres selbst mit Pollux' Worten schwer vereinbar ist — s. Böckh C. Inscr. I, p. 465 und Meier gentil. Att. p. 6 u. 9 — so möchte Aristoteles' eigenes Zeugniss vielleicht noch treuer bei dem Schol. Axioch. p. 371 D erhalten sein: *Ἀριστοτέλης*

φησί, τοῦ ὅλου πλήθους διῃρημένου Ἀθήνησιν εἴς τε τοὺς γεωργοὺς καὶ τοὺς δημιουργοὺς φυλὰς αὐτῶν εἶναι τέσσαρας, τῶν δὲ φυλῶν ἑκάστης μοίρας εἶναι τρεῖς, ἃς τριττύας τε καλοῦσι καὶ φρατρίας; [s. dazu Rose Aristot. Pseudepigraph. p. 409, welcher nach καλοῦσι einfügen will καὶ ἔθνη] und hiernach werden wir auch bei Pollux nichts weiter finden dürfen, als dass in allen Phylen, Phratrien u. s. w. Mitglieder aller drei Stände vertheilt waren; vgl. auch E. H. O. Müller Trib. Ion. orig. p. 90 fgg. Dass in dem erwähnten Scholion und der ähnlichen Stelle bei Moeris Att. p. 107 die Eupatriden fehlen, rührt wahrscheinlich daher, dass Aristoteles vorher von diesen besonders gesprochen hatte [vgl. dessen Fragment bei Plutarch Vit. Thesei cp. 25]; dass die Phyleneintheilung sie nicht begriffen hätte, folgt daraus eben so wenig als eine Stammverschiedenheit aus dem Worte ἔθνη, das im Gegentheil jede Art von Menschenclassen zu bezeichnen pflegt, s. Stallb. ad Plat. Remp. I, p. 351 C und Wachsmuth H. A. I, S. 359.

§. 98.

Nur behielten daneben auch jene älteren Abtheilungen fortwährend eine grosse politische Bedeutung, die um so nachhaltiger sein musste, je weniger sie bei den Kämpfen um das Maass der staatsbürgerlichen Berechtigung betheiligt einzig die Gemeindeangehörigkeit in's Auge fassten und deren Rechte und Pflichten mit den Anforderungen des Gemeinwesens vermittelten[1]). Wie alt freilich die Eintheilung der vier Phylen in zwölf Trittyen und acht und vierzig Naukrarien[2]) sein möge, lässt sich mit Sicherheit nicht nachweisen und im Gegentheil nur vermuthen, dass wenigstens die Naukrarien als Bürgerabtheilungen zum Behufe der Kriegssteuern und ähnlicher Leistungen erst einem fortgeschrittenern Staatssysteme angehören[3]) [wiewohl sie jedenfalls vor Solon fallen, wie man aus deren Erwähnung bei Gelegenheit der kylonischen Wirren (620 vor Chr.) ersieht, und selbst nach ihrem Namen, der sie als Schiffsherrschaften, Rhederbezirke bezeichnet, sowie nach ihrer Aufgabe, ein Schiff und zwei Reiter zu stellen, in eine Zeit der Erhebung des attischen Seewesens, wie der athenischen Macht überhaupt fallen[4])]; dagegen entspricht es vollkommen den oben §. 5 entwickelten Anfängen der Staatsgemeinschaft, wenn die Phylen oder Stämme wieder in Phratrien und diese in Geschlechter getheilt erscheinen, mag man solche nun wirk-

lich als aus einem erweiterten Familienverbande hervorgegangen, oder, wie es schon im Alterthume die herrschende Ansicht war[5]), nur als nach dessen Muster organisirt betrachten. Für letztere Ansicht sprechen allerdings die scharf begränzten Ziffern[6]), nach welchen nicht nur jede der vier Phylen drei Phratrien, sondern jede von diesen dreissig Geschlechter und diese wieder je dreissig Familienhäupter gezählt haben sollen[7]) [was, wenigstens für die Blüthezeit des Staates eine Gesammtzahl von zwanzig- bis dreissigtausend erwachsenen Bürgern ergiebt]; jedenfalls aber trugen alle Formen und Einrichtungen der Phratrien und Geschlechter, wie ihre Namen[8]), ganz das Gepräge verwandtschaftlicher Verhältnisse[9]); selbst an der Blutrache erkannte das Gesetz den Phrateren zugleich mit den nächsten Verwandten die Theilnahme zu[10]); und so verschieden auch die einzelnen Geschlechtsgenossen der Geburt und bürgerlichen Stellung nach sein mochten, so hatten sie doch einen Vereinigungspunct in einem gemeinschaftlichen Cultus, um dessen willen sie auch bisweilen mit den allgemeineren Namen ὀργεῶνες bezeichnet werden[11]).

1) S. ausser den angeführten Abhandlungen von Ignarra und Buttmann: Hüllmann Anf. S. 125—137, Platner Beitr. S. 101—156, Tittmann Staatsv. S. 286 fgg. insbes. 282, Wachsmuth H. A. I, S. 363—367, Kutorga Essai p. 110 fgg., namentlich aber M. H. E. Meier de gentilitate Attica, Halle 1834. 4 mit m. Rec. in Zeitschr. f. d. Alterth. 1835, S. 1133 fgg. und G. E. V. Zelle Beiträge zur ältern Verfassungsgeschichte Athens, Dresden 1850. 8. [Dider. Henr. Jurrjens Disquis. liter. de democratiae apud Athenienses origine et progressu. Trajecti ad Rhen. 1853. 8 mit den Bemerkungen von Kiehl in der Mnemosyn. IV. p. 51 ff. S. auch die §. 97 angeführten Schriften von Haase und Philippi.]

2) Phot. Lex. p. 288 Pors.: φυλαὶ δὲ ἦσαν τέσσαρες καθάπερ πρότερον καὶ φυλοβασιλεῖς τέσσαρες, ἐκ δὲ τῆς φυλῆς ἑκάστης ἦσαν νενεμημέναι τριττύες μὲν τρεῖς, ναυκραρίαι δὲ δώδεκα καθ' ἑκάστην: vgl. p. 605 oder Harpocr. p. 287: τριττύς ἐστι τὸ τρίτον μέρος τῆς φυλῆς· αὕτη γὰρ διῄρηται εἰς τρία μέρη, τριττὺν καὶ ἔθνη καὶ φρατρίας, und mehr bei Wachsmuth de tripl. partit. p. 11 fgg. und H. A. I, S. 817, der wohl mit Recht gegen Schömann und Hüllmann S. 13 den Unterschied von φρατρία und τριττὺς festhält, ohne welchen die Naukrarien, die gewiss mit den Phratrien nichts zu thun hatten (Zelle S. 24), auch mit den Phylen in keine Beziehung würden treten können. Welcker freilich (Nachtr. z. Tril. S. 246) will τριττὺς ganz eigentlich nur von

den alten zwölf Phratrien, erst bei den Grammatikern auch von den späteren des Klisthenes gebraucht wissen; dagegen zweifeln Böckh C. Inscr. I, p. 140 und Meier de gentil. p. 8 sogar, ob der Name *τριττύες* älter als die klisthenischen Phylen sei, und wenn auch dieses von A. Dietrich de Clisthene (Halle 1840. 8) p. 21 fgg. mit guten Gründen bestritten ist, so erkennt doch derselbe an, dass sie wie die Naukrarien mehr eine administrative und finanzielle, also profanere Bedeutung als Phratrien hatten; vgl. §. 111, n. 6.

3) Phot. l. c.: *ναυκραρία μὲν ὁποῖόν τι ἡ συμμορία καὶ ὁ δῆμος, ναύκραρος δὲ ὁποῖόν τι ὁ δήμαρχος, Σόλωνος οὕτω ὀνομάσαντος, ὡς καὶ Ἀριστοτέλης φησί*: vergl. Poll. VIII. 108: *ναυκραρία δ' ἦν τέως φυλῆς δωδέκατον μέρος καὶ ναύκραροι ἦσαν δώδεκα, τέτταρες κατὰ τριττὺν ἑκάστην τὰς δ' εἰσφορὰς τὰς κατὰ δήμους διεχειροτόνουν οὗτοι καὶ τὰ ἐξ αὐτῶν αναλώματα· ναυκραρία δὲ ἑκάστη δύο ἱππέας παρεῖχε καὶ ναῦν μίαν, ἀφ' ἧς ἴσως ὠνόμαστο*; und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 358, Platner Beitr. 157 fgg. und Hulleman in Miscell. philol. Amstel. 1851 III, p. 19—24, namentlich auch über die Zeitfrage, die freilich schon der Schol. Aristoph. Nub. 37 ungewiss lässt: *εἴτε ὑπὸ Σόλωνος κατασταθέντες εἴτε καὶ πρότερον*. Dass der Name schon vor Solon in politischer Beziehung existirte, zeigen die *πρυτάνιες τῶν ναυκράρων* [d. i. Ausschüsse zur Besorgung der laufenden Geschäfte, aus den Vorstehern der einzelnen Naukrarier gebildet] bei Her. V. 71, vgl. Bergk in N. Jahrbb. LXV. S. 386 fgg.; doch mag immerhin von diesem erst die Organisation herrühren; wodurch *ναύκραρος* selbst zu der persönlichen Bedeutung eines Bürgervorstehers, insbesondere für Kriegszwecke gelangte, vgl. Bekk. Anecdd. pag. 283: *ναύκραροι οἱ τὰς ναῦς παρασκευάζοντες καὶ τριηραρχοῦντες καὶ τοῖς πολεμάρχοις ὑποτεταγμένοι* [Hesych. II. p. 657 (III. pag. 141 Schmidt) *ναύκλαροι· δήμαρχοι, ὑπηρέται· τινὲς δὲ ἀφ' ἑκάστης φυλῆς δώδεκα οἵ τινες ἀφ' ἑκάστης χώρας τὰς εἰσφορὰς ἐξέλεγον· ὕστερον δὲ δήμαρχοι ἐκλήθησαν*]. Denn an sich ist es s. v. a. *ναύκληρος*, wie anderseits die *ναυκληρικὰ* bei Schol. Arist. Av. 1541 nach Böckh's richtiger Erklärung S. 241 nur die von den Naukrarien aufgebrachten Steuergelder sind; vgl. Ammon. diff. vocab. p. 97: *ναύκραροι δὲ οἱ εἰσπραττόμενοι τὰ δημόσια χρήματα καὶ ναυκράρια οἱ τόποι ἐν οἷς ἀνέκειντο*: ob freilich mit Böckh S. 708 von *ναῦς* oder, wie neuerdings noch Grote III, p. 72 von *ναίειν* abzuleiten, ist gleichfalls unsicher, vgl. Wachsmuth I, S. 367; nur was Tittmann bereits S. 269 vermuthete, dass sie gleich den späteren Demen eine geographische Eintheilung gewesen, bestätigt die *Κωλιὰς* bei Bekk. Anecdd. p. 275 und Phot. p. 196 Pors.

4) [Daher Einige die Naukrarien mit der Verfassung des Drakon (621), Andere mit der Errichtung von neun einjährigen Archonten (683) in Verbindung bringen: für letzteres erklärt sich auch Philippi S. 151 ff. S. im Uebrigen meine Note zu Her. V, 71 und das dort Angef. (Vol. III

p. 133) nebst Schöll im Hermes VI, 1. p. 20 ff. Schömann Gr. Alterth. I, S. 345 betrachtet diese Prytanen als ein Collegium, zu dessen Geschäftskreis namentlich die auf Finanz- und Kriegswesen bezüglichen Angelegenheiten gehörten, und in welchem auch die neun Archonten ihren Platz gehabt (?)].

5) *Γένει μὲν οὐ προσήκοντες, ἐκ δὲ τῆς συνόδου οὕτω προσαγορευόμενοι*, Poll. VIII. 111, vgl. oben §. 5, not. 8 und hier insbes. Suidas I, p. 473 oder Schol. Plat. Phileb. p. 30 D: *γεννῆται δὲ οὐχ οἱ ἐκ γένους καὶ ἀφ' αἵματος προσήκοντες, ἀλλ' οἱ ἐκ τῶν γενῶν τῶν συννενεμημένων εἰς τὰς φρατρίας· οὗτοι δέ εἰσι καθάπερ οἱ δημόται καὶ φράτορες νόμῳ τινὶ ἔχοντες κοινωνίαν κ. τ. λ.*

6) Poll. III. 52: *φρατρίαι δ' ἦσαν δυοκαίδεκα καὶ ἐν ἑκάστῃ γένη τριάκοντα, ἕκαστον ἐκ τριάκοντα ἀνδρῶν, ἐκαλοῦντο δ' οὗτοι καὶ ὁμογάλακτες καὶ ὀργεῶνες*; vgl. d. Lexikogr. s. v. *γεννῆται* mit Taylor b. Schaef. App. Demosth. V, p. 563, Buttmann Mythol. II, S. 309, Platner Beitr. S. 67, auch Dietrich de Clisthene p. 18 fgg., wo namentlich Meier's Zweifel gegen die Phratrien als Unterabtheilungen der Phylen (gentil. p. 8—10) widerlegt sind. Ein anderer Name für *γένος* ist *τριακάς*, Poll. VIII. 111; *ἑκάστου δὲ ἔθνους γένη τριάκοντα ἐξ ἀνδρῶν τοσούτων, ἃ ἐκαλεῖτο τριακάδες*, die man nicht mit Böckh C. Inscr. I, p. 140 und Meier p. 21 wieder als Unterabtheilungen der Geschlechter betrachten darf; vgl. Böckh selbst p. 900 und Schömann Antiqu. p. 115 und 209, auch Hesychius s. v. *ἀτριάκαστοι* und *ἔξω τριακάδος* mit Privatalterth. §. 63, not. 4.

7) Also die Bürgerschaft auf 10800 Familien angeschlagen, wie auch noch bei Xenoph. M. Socr. III. 6. 14: *ἡ μὲν πόλις ἐκ πλειόνων ἢ μυρίων οἰκιῶν συνέστηκε*, [s. dazu die Betrachtungen von Philippi am a. O. S. 216 ff.] während die Kopfzahl der Bürger, wenn auch nicht mit Philoch. b. Schol. Pind. Olymp. IX. 68 unter Cekrops, doch in der classischen Zeit Athen's durchschnittlich auf 20000 geschätzt werden kann; s. Demosth. Aristog. I, p. 51 mit Meurs. lectt. Att. I. 1 und mehr im Allgem. bei Sainte Croix in M. d. l'A. d. Inscr. XLVIII, p. 147—175, Museum crit. or Cambr. class. researches I, p. 541 fgg. II, p. 215 fgg.; Böckh Staatsh. I, S. 49, Letronne in M. de l'Inst. 1822, p. 165—220, Clinton Fast. Hell. II, p. 387 fgg., Zumpt in Berl. Akad. 1840, S. 4, auch H. M. de Bruyn de Neve Moll de peregr. ap. Ath. condit. p. 21 und Westermann in Verh. d. Leipz. Gesellsch. d. Wiss. 1849, S. 204 fgg. [Vgl. das in meiner Note zu Herodot V, 97, Vol. III. p. 197 Angeführte nebst Bursian Geograph. von Griechenland I, S. 260, welcher der oben bemerkten Ansicht sich anschliessend, für die Blüthezeit des Staates die Zahl der erwachsenen Bürger auf ungefähr 20000, die der erwachsenen, ansässigen Fremden (Isotelen und Metoiken) auf etwa 10000 ansetzen zu können glaubt, was mit Hinzurechnung von Weibern und Kindern eine freie Bevölkerung von etwa 140000 Seelen ergibt, zu wel-

chen dann noch eine fast dreifach so grosse Zahl von Sclaven, gegen 400000 (s. §. 114 not. 5) für Ackerbau, Bergbau, Gewerbe u. s. w. hinzukommt. Wenn nun Herodotus (V, 97) in Uebereinstimmung mit Aristophanes Eccles. 1124 von d r e i Myriaden Athener spricht, so wird man, auch wenn man nicht diese Zahlangabe als eine ganz allgemeine Bezeichnung einer grossen und bedeutenden Zahl überhaupt auffassen will (s. Sauppe in den Actt. Societat. Graec. Lips. II, 2. p. 425), an dieser runden Zahl, die keinen Anspruch auf statistische Genauigkeit macht, keinen Anstoss zu nehmen oder sie als Uebertreibung zu betrachten haben, da sie im Allgemeinen als richtige Zahl für die freie Bevölkerung erscheint. Ebenso Curtius Griech. Gesch. II, S. 741 der 2. Ausg. Vgl. auch Lugebil in d. Jahrbb. f. Philol. Suppl. N. F. IV. S. 151. Wenn die bemerkten Zahlen, welche von Letronne und Böckh angenommen worden sind, auch von Dumont im Allgemeinen für richtig anerkannt werden in Bezug auf die frühere Zeit bis ins vierte Jahrhundert v. Chr., so glaubt derselbe doch für die spätere Zeit auf Grundlage der vom Jahr 133 v. Chr. durch die Inschriften bekannt gewordenen Verzeichnisse der jährlichen Epheben (s. oben §. 121) eine andere Berechnung aufstellen zu müssen, welche eine bedeutende Abnahme der Bevölkerung constatiren würde, welche bei der Annahme einer freien Zahl von 23000 Seelen für die freie Bevölkerung, und einer fünffachen Zahl für die Sclaven doch kaum die Gesammtzahl von 140000 Seelen ergeben würde, während die jetzige Bevölkerung Attika's die Zahl von 60000 Seelen kaum übersteigen dürfte; s. Journal des Savans 1871. S. 639 ff., insbesondere S. 650. (Auch besonders: La population de l'Attique, d'après les inscriptions récemment découvertes Paris 1872. 4.]

8) Namen von Phratrien s. §. 97, not. 11, wobei jedoch nicht zu übersehen ist, dass φρατρία leicht mit φατρία verwechselt werden konnte, was nach Etymol. M. p. 789. 20 und Eustath. ad. Iliad. II. 362 vielmehr dem ionischen πατρίη = πάτρα oder γένος entsprechen soll, vgl. Böckh comm. crit. ad Pindar. Nem. IV. 77 und Zeitschr. f. d. Alterth. 1835, S. 1147; von Geschlechtern hat Meier de gentil. pag. 38—54 ein lehrreiches Verzeichniss gegeben, wozu jetzt noch als Beispiel ihrer Organisation und Fortdauer bis auf die Römerzeit die Standliste der Amynandriden verglichen werden kann, mit einem ἄρχων τοῦ γένους, einem ἱερεὺς Κέκροπος und einem ταμίας, Allg. Lit. Zeit. 1838 Nov. S. 353 fgg. oder Ross Demen S. 24 fgg.

9) Φράτορες = φρατέρες, Plat. Tim. p. 21 B, Poll. III. 52, Eustath. p. 239, vgl. Schäfer ad Demosth. V, p. 561, Bergk com. Att. reliqu. p. 107, und für das Verhältniss selbst Demosth. adv. Eubulid. §. 67 und Isaeus p. Euphil. bei Dionys. Hal. T. V, p. 622: καὶ ἐμοὶ καὶ τῷ ἀδελφῷ καὶ τοῖς φράτορσι καὶ πάσῃ τῇ ἡμετέρᾳ συγγενείᾳ. [Nach Cobet Varr. Lectt. p. 350 wäre überall φράτερες zu schreiben, ebenso Dindorf zu Xenoph. Hellen. I, p. 8; s. nun Ebendenselben in dem Thes. Ling. Graec.

von Didot T. VIII. p. 1036 ff. Hiernach wird φράτηρ als altattische Form schon von den griechischen Grammatikern bevorzugt vor dem unattischen φράτωρ, an dessen Stelle jetzt überall die andere Form treten soll.] Eben so ὁμογάλακτες oder der ältern Form nach ἀγάλακτες = γεννῆται, Phot. p. 332, vgl. Suidas I, p. 20 und Schol. Plat. Crit. p. 51 E: γεννῆται οἱ τοῦ αὐτοῦ γένους μετέχοντες καὶ ἀπ' ἀρχῆς ἔχοντες κοινὰ ἱερά· οἱ δὲ ὁμογάλακτας, φράτορας, συγγενεῖς τοὺς γεννήτας.

10) Demosth. Macart. §. 57: συνδιώκειν δὲ καὶ ἀνεψιῶν παῖδας καὶ γαμβροὺς καὶ πενθεροὺς καὶ φράτερας· ἐὰν δὲ αἰδέσασθαι δέῃ (§. 104, n. 11) . . . αἰδέσάσθων οἱ φράτερες, ἐὰν θέλωσι, δέκα: vgl. Heffter Gerichtsv. S. 146, Meier gentil. p. 18, de Boor Intestaterbrecht S. 117 fgg.

11) Poll. III. 52: ἐκαλοῦντο δ' οὗτοι καὶ ὁμογάλακτες καὶ ὀργεῶνες: vgl. Philoch. b. Phot. p. 344 Pors. oder Suidas III, p. 708: τοὺς δὲ φράτορας ἐπάναγκες δέχεσθαι καὶ τοὺς ὀργεῶνας καὶ τοὺς ὁμογάλακτας, οὓς γεννήτας καλοῦμεν und mehr bei Salmas. Misc. defens. p. 89—107 und Herald. Obss. ad I. A. et R. p. 81—96, auch v. Dale Diss. antiqu. et marm. illustr. IX, p. 728—804 und Osann ad Pompon. de orig. juris, Giessen 1848. 8, p. 162—166, hier aber insbes. Schömann im Prooem. lect. Gryphisv. 1829 [Opusc. Acad. I, p. 183 ff.] oder ad Isaeum p. 208 fgg. und Meier de gentil. p. 24, obgleich ich weder die Unterscheidung, die jener zwischen Orgeonen und Genneten, noch die dieser unter den Geschlechtern selbst zwischen ὁμογάλακτες und ὀργεῶνες macht, annehmen kann. Nur das ist richtig, dass ὀργεῶνες ein weiterer Ausdruck ist, der ebenso wenig immer γεννήτας, als anderseits φράτορες, wie Martorelli de theca calam. II, p. 591—606, wollte, bloss ὀργεῶνας oder θιασώτας bedeutet; vgl. Phot. p. 345: ὀργεῶνες σύνταγμά τι ἀνδρῶν ὡς τῶν γεννητῶν καὶ φρατόρων, ὀνομασθὲν ἀπὸ τοῦ κοινῇ ὀργιάζειν οἷον θύειν καὶ εὔχεσθαι. mit Petersen geh. Gottesdienst, Hamb. 1848. 4, S. 23. u. 38; [s. auch Gottesd. Alterth. §. 7 not. 6] dass aber ὀργεῶνες ein verwandtschaftliches Verhältniss und eine Verehrung gleicher θεοὶ πατρῷοι ausserhalb der γένη bezeichne, ist eben so unerweislich wie die entgegengesetzte Annahme, dass innerhalb dieser einige natürlichen, andere positiven Ursprungs gewesen seien; vgl. Bekk. Anecdd. p. 227 mit Hölscher vit. Lysiae p. 164 und Zeitschr. f. Alterth. 1835, S. 1144 fgg. [S. auch Westermann in Pauly Realencyclop. V. p. 974 f. und Philippi am a. O. p. 197 ff. 225 ff.

§. 99.

Ihre hauptsächlichste Bedeutung hatten übrigens die Phratrien und Geschlechter in der Aufsicht über die Reinheit der Abstammung und Rechtmässigkeit des angeborenen Bür-

gerthums, wodurch die Theilnahme an ihnen Kennzeichen und Bedingung der staats- und familienrechtlichen Vollbürtigkeit des Einzelnen wurde, insofern diese wesentlich auf der bürgerlichen Eigenschaft seiner Aeltern beruhte. Jede neuverehelichte Bürgerin musste zu diesem Ende in die Phratrie des Mannes eingeführt[1]), jedes neugeborene Kind[2]) in die Register eingetragen werden, welche der Phratriarch zu gleichem Zwecke führte[3]); dass aber Ausländer, welche das Bürgerrecht von Staatswegen erhielten, auch in eine beliebige Phratrie hätten eintreten dürfen, lässt sich erst in macedonischer Zeit nachweisen[4]), während es für die frühere um so unwahrscheinlicher ist, als wir gewiss wissen, dass sie keinen Zutritt zu Archonten- und Priesterstellen hatten[5]), welchen erst ihre Kinder aus ebenbürtiger Ehe, wie es scheint, durch Aufnahme in die Phratrie des mütterlichen Grossvaters erhielten[6]). Vor den versammelten Phratoren musste der Einführende die rechtmässige Geburt des Kindes beschwören[7]); etwaige Einsprüche dagegen wurden durch die Abstimmung der Anwesenden erledigt[8]); nur ausnahmsweise und unter Bedingungen, welche den rechtmässigen Verwandten ihre Erbrechte sicherten[9]), wurden später auch wohl mit einer Nichtbürgerin erzeugte Kinder zugelassen. Der gesetzliche Zeitpunct war alljährlich der dritte und letzte Tag des Festes der Apaturien[10]), das dem ganzen ionischen Stamme gemeinsam[11]) das Gedächtniss der wirklichen oder vorausgesetzten Blutsverwandtschaft seiner Mitglieder zu verewigen bestimmt war[12]); ein Opfer, dem Zeus Phratrios dargebracht[13]), und Geschenke an die Phratoren bestätigten die feierliche Handlung[14]). Aehnliche Förmlichkeiten wurden bei Adoptionen beobachtet, weil durch diese der Adoptirte in die Phratrie des Adoptirenden überging[15]); auch der Eintritt des Jünglingsalters soll durch eine Wiederholung derselben bezeichnet worden sein[16]).

1) *Γαμηλίαν ὑπὲρ γυναικὸς εἰσφέρειν*, Poll. III. 42; vgl. Taylor b. Schäfer App. Demosth. T. V, p. 431, Platner Beitr. S. 153, Schömann ad Isaeum p. 263, Meier de gentib. p. 17.

2) Auch Töchter: Isaeus de Pyrrhi Her. §. 73—76. Ueber das Lebensalter s. Meier p. 14: *vel ipso quo nati erant anno vel certe intra*

tertium quartumve aetatis annum; illud Etymol. M. v. ἀπατούρια, hoc Proclus ad Platonis Timaeum narrant; welche letzteren Stellen G. C. H. Raspe de Eupolidis *Δήμοις*, Lips. 1832. 8, p. 73 nicht in Acht genommen hat.

3) *Εἰς φράτορας* (ebenso *γεννήτας, ὀργεῶνας* u. s. w.) *εἰσάγειν*: vgl. Platner S. 72 und 143–152, Tittmann S. 279, Hüllmann Urspr. d. röm. Verf. S. 125 fgg., und über den *φρατρίαρχος* Demosth. Eubulid. §. 23.

4) Vgl. Bull. dell' Inst. Arch. 1833, p. 153, Arch. Intell. Bl. der Allg. Lit. Zeit. 1834, S. 251, Transact. of the R. Soc. of liter. 1834. II. 2, p. 449, Clarisse Inscr. graec. par L. B. 1840. 8. Aelter wäre nur ein Beispiel bei Ussing Inscr. inedit. p. 52, wenn dieses Bruchstück wirklich eine Bürgerrechtsertheilung beträfe; das scheint mir aber noch sehr zweifelhaft. [Vgl. Philippi am a. O. p. 22 f. 50.]

5) Vgl. adv. Neaer. §. 92: *ὅσους γὰρ ἂν ποιήσηται ὁ δῆμος ὁ Ἀθηναίων πολίτας, ὁ νόμος ἀπαγορεύει διαρρήδην μὴ ἐξεῖναι αὐτοῖς τῶν ἐννέα ἀρχόντων γενέσθαι μηδὲ ἱερωσύνης μηδεμιᾶς μετασχεῖν· τοῖς δ' ἐκ τούτων μετέδωκεν ἤδη ὁ δῆμος ἁπάντων καὶ προσέθηκεν, ἐὰν ὦσιν ἐκ γυναικὸς ἀστῆς καὶ ἐγγυητῆς κατὰ τὸν νόμον*: auch §. 104 und die *ἀνάκρισις ἀρχόντων* bei Demosth. Eubulid. §. 66 mit Taylor l. l. p. 467. [Vgl. Philippi am a. O. p. 109 ff. 148.]

6) S. Platner S. 128–131 und Böckh ad C. Inscr. I, p. 140, auch was ich gegen Meier de gentil. p. 15 (vgl. Bon. damnat. p. 60) in Zeitschr. f. d. Alt. 1835, S. 1159 gesagt habe, und Adoption durch den Grossvater bei Demosth. Macart. §. 37.

7) Isaeus de Ciron. §. 19: *ὅ τε πατὴρ ἡμῶν, ἐπειδὴ ἐγενόμεθα, εἰς τοὺς φράτορας ἡμᾶς εἰσήγαγεν, ὀμόσας κατὰ τοὺς νόμους τοὺς κειμένους ἦ μὴν ἐξ ἀστῆς καὶ ἐγγυητῆς γυναικὸς εἰσάγειν· τῶν δὲ φρατόρων οὐδεὶς ἀντεῖπεν οὐδ' ἠμφισβήτησε μὴ οὐκ ἀληθῆ ταῦτ' εἶναι, πολλῶν ὄντων καὶ ἀκριβῶς τὰ τοιαῦτα σκοπουμένων.* Demosth. Eubulid. §. 54: *ἀλλὰ μὴν ὁ πατὴρ αὐτὸς ζῶν, ὀμόσας τὸν νόμιμον τοῖς φράτορσιν ὅρκον, εἰσήγαγεν ἐμὲ ἀστὸν ἐξ ἀστῆς ἐγγυητῆς αὐτῷ γεγενημένον εἰδὼς κ. τ. λ.*

8) Demosth. Macart. §. 14: *καὶ αὐτὸς οὗτος καὶ οἱ φράτερες . . οἱ ἄριστα εἰδότες περὶ τοῦ γένους, ὁρῶντες αὐτὸν μὲν τοῦτον οὐκ ἐθέλοντα κινδυνεύειν οὐδ' ἀπάγοντα τὸ ἱερεῖον ἀπὸ τοῦ βωμοῦ, εἰ μὴ προσηκόντως εἰσήγετο ὁ παῖς οὑτοσὶ, αὐτοὺς δ' ἀξιοῦντα ἐπιορκεῖν, λαβόντες τὴν ψῆφον, καιομένων τῶν ἱερείων, ἀπὸ τοῦ βωμοῦ φέροντες τοῦ Διὸς τοῦ Φρατρίου . . ἐψηφίσαντο τὰ δίκαια, ὀρθῶς καὶ προσηκόντως τὸν παῖδα τουτονὶ εἰσάγεσθαι Εὐβουλίδῃ υἱὸν εἰς τὸν οἶκον τὸν Ἁγνίου*: dass jedoch auch ohne besonderen Einspruch ballotirt wurde, zeigt §. 82: *καὶ ὅτε εἰσήγετο, οἱ μὲν ἄλλοι φράτερες κρύβδην ἔφερον τὴν ψῆφον κ. τ. λ.*

9) *Ἐπὶ ῥητοῖς*, vgl. Isaeus de Philoctem. §. 21–25. Der Fall bei Demosth. c. Boeot. de nomine §. 4 fgg. hat eine andere Bewandtniss. S. auch Platner S. 142.

10) Im Monate Pyanepsion; die drei Tage *Δορπεία*, *Ἀνάῤῥυσις*, *Κουρεῶτις* [welche gegen Ende dieses Monats fallen]. Vergl. Schol. Aristoph. Pac. 890, Procl. ad Plat. Tim. p. 27, und mehr bei Meier Bon. damnat. p. 62 und unten §. 101, n. 7. [S. auch Gottesd. Alterth. §. 48 not. 12 und insbesondere §. 56 n. 29 ff. und vgl. Creuzer Symbol. IV. p. 151 ff. Rinck Relig. der Hellenen II, 1 p. 206 ff. Mommsen Heortologie S. 302 ff. vgl. 34.]

11) Her. I. 147: *εἰσὶ δὲ πάντες Ἴωνες, ὅσοι ἀπ' Ἀθηνῶν γεγόνασι καὶ Ἀπατούρια ἄγουσι ὁρτήν*: vgl. m. Monatsk. S. 45 und über Athene Apaturia zu Trözen: Müller kl. Schr. II, S. 167.

12) *Ἀπατούρια* = *ὁμοπατούρια*, Welcker Trilogie S. 289, Müller Dorier I, S. 82 und Proleg. S. 401, Meier de gentil. p. 11—14.

13) *Μεῖον*, daher *μειαγωγεῖν*. S. Poll. III. 53, Schol. Aristoph. Ran. 797, u. m. bei Meurs. lectt. Att. III. 1, Raspe p. 43 fgg., Meier de gentil. p. 16; die Etymologie bei Harpocr. p. 194: *Ἐρατοσθένης δ' ἐν τοῖς περὶ κωμῳδίας φησὶν οὕτως· νόμου ὄντος μὴ μεῖον εἰσάγειν ὡρισμένον τινός, ἐπισκώπτοντες μετὰ παιδιᾶς πάντα τὸν εἰσάγοντα μεῖον ἔφασαν εἰσάγειν, ὅθεν τὰ μὲν ἱερεῖα μεῖον προσηγορεύθη, μειαγωγὸς δὲ ὁ εἰσάγων*? oder von *μείς* = *μήν*, Zeitschr. f. d. Alterth. 1835, S. 1142? Ueber *Ζεὺς φράτριος* u. *Ἀθηνᾶ φρατρία* Plat. Euthyd. p. 302 mit Hüllmann griech. Denkwürdigkeiten, Bonn 1840. 8, S. 101 fgg.

14) *Οἰνιστήρια*, Pollux VI. 22. *Μερὶς τῶν κρεῶν*, Demosth. Macart. §. 82; vgl. Isaeus de Astyphil. §. 33 und Analoges aus Kos bei Ross Inscr. ined. III, p. 51.

15) Isaeus de Apollod. §. 15: *καὶ ἐπειδὴ Θαργήλια ἦν* (s. Platner S. 150), *ἤγαγέ με ἐπὶ τοὺς βωμοὺς εἰς τοὺς γεννήτας τε καὶ φράτορας· ἔστι δ' αὐτοῖς νόμος ὁ αὐτός, ἐάν τέ τινα φύσει γεγονότα εἰσάγῃ τις ἐάν τε ποιητόν, ἐπιτιθέναι πίστιν κατὰ τῶν ἱερῶν, ἦ μὴν ἐξ ἀστῆς εἰσάγειν καὶ γεγονότα ὀρθῶς — ποιήσαντος δὲ τοῦ εἰσάγοντος ταῦτα μηδὲν ἧττον διαψηφίζεσθαι καὶ τοὺς ἄλλους· κἂν δόξῃ, τότ' ἐς τὸ κοινὸν γραμματεῖον ἐγγράφειν, πρότερον δὲ μή*. Auch bei Adoptionen durch Testament; s. de Aristarch. §. 8; wesshalb auch bei Testamenten Phratoren als Zeugen zugezogen wurden, de Astyphil. §. 8; vgl. Platner S. 133—141.

16) Poll. VIII. 107; vgl. Ignarra de phratr. p. 49, Platner S. 147, Meier Bon. damnat. p. 235, und insbes. Böckh im Index lect. Berolin. 1819, p. 4: *qua professione primum esse pubertatem declaratam tonsasque puerorum comas probabile est,,* nach Hesych. II, p. 730: *Ἀθήνησιν οἱ μέλλοντες ἐφηβεύειν, πρὶν ἀποκείρασθαι τὸν μαλλόν, εἰσέφερον Ἡρακλεῖ μέτρον οἴνου καὶ σπείσαντες τοῖς συνελθοῦσιν ἐπεδίδουν πίνειν· ἡ δὲ σπονδὴ ἐκαλεῖτο οἰνιστήρια.* [Vgl. auch unten §. 121 n. 4.] Daher auch das Opfer *κουρεῖον*, Luzac lect. Att. p. 58, ob aber die *ἐγγραφὴ τῶν ἐφήβων* selbst *γαμήγυρις*, wie Etymol. M. pag. 221 will? Nur die

Sache steht fest und hätte von Meier de gentil. p. 17 nicht bezweifelt werden sollen; s. m. Rec. S. 1141.

§. 100.

Auf ähnliche Art geschahen wohl die Aufnahmen in die Geschlechter[1]), von denen jedoch mehr einzelne bestimmte Rechte als das Bürgerthum als solches abhingen[2]), und deren desshalb seltener gedacht wird, ohne dass jedoch daraus der Schluss gezogen werden dürfte, dass nicht alle geborene Athener Mitglieder eines Geschlechts gewesen seien[3]). Ja gerade die Verehrung des Ἀπόλλων πατρῷος [s. §. 96] und Ζεὺς ἕρκειος [s. Gottesd. Alterth. §. 15 n. 2], welche der Athener als Kennzeichen des Eingeborenen betrachtete[4]), erscheint näher durch die Theilnahme an den Geschlechtern als selbst an den Phratrien bedingt[5]), und nur für die ältere Zeit, wo noch nicht das ganze Volk zu gleicher staatsbürgerlicher Berechtigung gelangt war, kann man einräumen, dass auch die Gentilrechte im Namen Aller nur von den eupatridischen Familien des Geschlechts ausgeübt wurden[6]). Denn diese gestalten sich allerdings seit Theseus zu einer förmlichen und geschlossenen Aristokratie[7]): die Auslegung des göttlichen und menschlichen Rechts war in ihren Händen; alle Priesterthümer und Staatsämter wurden aus ihnen besetzt[8]), in den vier Phylobasileis ordneten sie, wie noch aus den Spuren der folgenden Zeit hervorgeht[9]), selbst dem Könige Beisitzer, namentlich in seiner richterlichen Thätigkeit zu[10]); und indem sie vorzugsweise die Hauptstadt bewohnten[11]), gab die Centralisation der Regierung schon thatsächlich alle Gewalt in ihre Hand. Dennoch aber dürfen die beiden andern Stände darum nicht von dem allgemeinen Landesbürgerrechte ausgeschlossen und als eine bloss dienende, rechtlose Classe betrachtet werden[12]); selbst die Aermsten derselben, πελάται[13]) oder θῆτες[14]), waren persönlich Freie, die nur um Lohn[15]) den Begüterten dienten oder gegen ein Sechstheil des Ertrags die Ländereien derselben bestellten[16]); und wenn auch Willkürherrschaft und dadurch herbeigeführte Verarmung allmählich den grösseren Theil des Volkes in dieses Verhältniss gebracht haben mag, so konnte

daneben doch immer noch eine unabhängige Mittelclasse bestehen, von der wir in Attika wie in Rom die spätere politische Entwickelung ableiten müssen.

1) Adv. Neaeram §. 59: *ὡς γὰρ εἰσῆγεν ὁ Φράστωρ εἰς τοὺς φρατέρας τὸν παῖδα . . καὶ εἰς τοὺς Βρυτίδας, ὧν καὶ αὐτός ἐστιν ὁ Φραστὼρ γεννήτης, εἰδότες οἶμαι οἱ γεννῆται τὴν γυναῖκα ἥτις ἦν . . ἀποψηφίζονται τοῦ παιδὸς καὶ οὐκ ἐνέγραφον αὐτὸν εἰς σφᾶς αὐτούς· λαχόντος δὲ τοῦ Φράστορος αὐτοῖς δίκην, ὅτι οὐκ ἐνέγραφον αὐτοῦ υἱόν, προκαλοῦνται αὐτὸν οἱ γεννῆται πρὸς τῷ διαιτητῇ ὀμόσαι καθ' ἱερῶν τελείων ἦ μὴν νομίζειν εἶναι αὐτοῦ υἱὸν ἐξ ἀστῆς γυναικὸς καὶ ἐγγυητῆς κατὰ τὸν νόμον*: vgl. Andoc. de Myster. §. 127 und die Beispiele Adoptirter bei Isaeus de Menecl. §. 14 und de Apollod. §. 15 mit Platner S. 72 und Meier p. 36.

2) Namentlich Priesterthümer, Suidas s. v. *γεννῆται*: vergl. oben §. 95 n. 1 und die *ἀμφισβητήσεις ἱερωσύνης* Poll. VIII. 90, Bekk. Anedd. p. 219. 17, z. B. *Κροκωνιδῶν διαδικασία*, Ath. X, p. 425 B, Harpocr. s. v. *ἐξούλη*: im Allgemeinen aber, auch über das Archontat, Platner S. 80 fgg.

3) Wie dieses nach Platner S. 68 fgg. namentlich Schömann ad Isaeum p. 206. 363. oder Antiqu. p. 207 fgg. und neuerdings Rieger in Zeitschr. f. d. Alterth. 1853, S. 412 fgg. annehmen, ohne jedoch — von der persönlichen Ausnahme der *δημοποίητοι* abgesehen — einen anderen Beweis als das Stillschweigen der Schriftsteller anführen zu können, worüber ganz richtig schon Meier de gentil. pag. 20: *neque enim quod non commemorantur gentilium tabulae, id evicerit gentilibus adscriptos non esse; immo quum utraque inscriptio arcte videatur conjuncta esse, gens non erat fere commemoranda, nisi esset illustris.*

4) Poll. VIII 85: *ἐκαλεῖτο δέ τις θεσμοθετῶν ἀνάκρισις, εἰ Ἀθηναῖοί εἰσιν ἑκατέρωθεν ἐκ τριγονίας καὶ εἰ Ἀπόλλων ἐστὶν αὐτοῖς πατρῷος καὶ Ζεὺς ἕρκειος*: vgl. Plat. Euthyd. p. 302, Plut. V. Alcib. c. 2, Phot. p. 14 Pors. mit Platner S. 88 fgg.

5) Vgl. Demosth. Eubulid. §. 54: *παιδίον ὄντα με εὐθὺς ἦγον εἰς τοὺς φράτερας, εἰς Ἀπόλλωνος πατρῴου ἦγον, εἰς τὰ ἄλλα ἱερά*, und namentlich §. 67: *εἶτα φράτερες, εἶτ' Ἀπόλλωνος πατρῴου καὶ Διὸς ἑρκείου γεννῆται*, woraus ganz deutlich hervorgeht, dass auch in der ersteren Stelle der *πατρῷος* vielmehr auf das *γένος* oder die *πάτρα* zu beziehen ist; s. auch Meier l. l. p. 28 fgg.

6) Darauf geht wohl Philochorus b. Suidas v. *γεννῆται* und *ὁμογάλακτες*: *οἱ ἐκ τοῦ καὶ αὐτοῦ καὶ πρώτου τῶν τριάκοντα γενῶν*, worauf ich in Zeitschr. f. d. Alt. 1835, S. 1145 die Vermuthung gestützt habe, dass der Unterschied der *ὁμογάλακτες* und *ὀργεῶνες* (§. 98, n. 10), vielleicht den Gegensatz der eupatridischen und demotischen Geschlechtsgenossen bezeichne; vgl. auch Platner S. 68, Wachsmuth I, S. 366,

Lachmann S. 249, Zelle S. 14. Dass dieser Vorzug der *εὐγένεια* später höchstens noch bei Priesterthümern Berücksichtigung fand (Demosth. Eubulid. §. 46, Xenoph. Symp. VIII. 40), kann man Heffter (athen. Gerichtsverf. S. 20 fgg.) unbedenklich einräumen; aber gerade wenn selbst dem Geringsten das Archontat zugänglich ward, musste doch schon darum ein Jeder *Ἀπόλλωνος πατρῴου γεννήτης* sein!

7) Vgl. oben §. 97, n. 13 und über ihren autochthonischen Charakter [Moer. p. 141: *Εὐπατρίδαι, Ἀττικῶς· αὐτόχθονες Ἑλληνικῶς*] Zeitschr. f. d. Alterth. 1848, S 318, wodurch Döderlein's Phantasien im Philol. Beitr. aus d. Schweiz 1819, S. 7 fgg. von selbst wegfallen. [Vgl. Petr. Bosse: Eupatridea. Conitz 1859. 4.]

8) Plut. V. Thes. c. 24: *Εὐπατρίδαις δὲ γινώσκειν τὰ θεῖα καὶ παρέχειν ἄρχοντας ἀποδοὺς καὶ νόμον διδασκάλους εἶναι καὶ ὁσίων καὶ ἱερῶν ἐξηγητάς*: vgl. Böckh C. Inscr. I, p. 513 und m. Gottesd. Alt. §. 1, n. 12.

9) Vgl. Poll. VIII. 111: *οἱ δὲ φυλοβασιλεῖς ἐξ εὐπατριδῶν ὄντες μάλιστα τῶν ἱερῶν ἐπεμελοῦντο, συνεδρεύοντες ἐν τῷ βασιλείῳ τῷ παρὰ τὸ βουκολεῖον* und 120: *τὸ ἐπὶ πρυτανείῳ δικάζει περὶ τῶν ἀποκτεινάντων, κἂν ὦσιν ἀφανεῖς . . προειστήκεσαν δὲ τούτου τοῦ δικαστηρίου φυλοβασιλεῖς*: mit Meier att. Process S. 116, Schubert de Aedil. p. 38—40, Petersen in Danske Widensk. Selsk. Skrifter 1847, S. 81 fgg.

10) Am *πρυτανεῖον*, in dessen Nähe sich auch das von Pollux genannte *βουκολεῖον* befand, Bekk. Anecdd. p. 449; vgl. Hüllmann Anfänge S. 252—256 und Platner Process I, S. 14 fgg. [Das Prytaneion, der alte Mittelpunkt Athens, lag auf einem erhöhten Punkte nordostwärts von der Akropolis und deren Fuss noch ziemlich nahe, nicht weit von dem Agraulion (s. §. 121 n. 7) und unfern des tiefer gelegenen Anakeion oder des Heiligthums der Dioskuren; s. Bursian Geogr. v. Griechenl. I, S. 295. Vgl. auch unten §. 127 not. 15.] Soll man aber mit Meier att. Proc. S. 20, Scheibe in Zeitschr. f. d. Alt. 1842, S. 207, Zelle S. 21 u. A. den (ephetischen) Gerichtshof *bei* dem Prytaneum, den Pollux meint, von einem andern *im* Prytaneum unterscheiden, in welchem vielmehr Prytanen gerichtet hätten? und sind die *βασιλεῖς* bei Andoc. de Myster. §. 78 und Plut. V. Solon. c. 19, wozu man jetzt auch wohl Rangabé's Ant. Hellén. n. 259 [s. §. 104 n. 1] fügen kann, mit Matthiä Miscell. I. 2, p. 155 als die an die Stelle der Könige getretenen Archonten oder mit O. Müller Dor. II, S. 114 und z. Aeschyl. Eum. S. 157 als die *φυλοβασιλεῖς* zu betrachten? Ich kann ein doppeltes Gericht nicht annehmen und die *φυλοβασιλεῖς* nur den späteren *παρέδροις* der Archonten entsprechend betrachten, die freilich auch deren Functionen selbständig vorstehen konnten; als Richter aber lasse ich mir vor Einrichtung der Epheten gern mit Scheibe und Westermann in Verh. d. Leipz. Gesellsch. d. Wissensch. 1849, S. 153 die *πρυτάνεις τῶν ναυκράρων* [s. §. 98 n. 3] gefallen, die wenigstens grössere Ansprüche darauf haben, als die von

F. A. Baucke de Thesmothetis Atheniensium, Breslau 1844. 8, p. 10–18 hereingemengten Thesmotheten, obgleich ich sie eben desshalb nicht wie Müller mit den *βασιλεῖς* identificiren kann; s. auch Schömann im Prooem. lect. Gryphisw. 1833.

11) Etymol. M. p. 395. 50: *Εὐπατρίδαι ἐκαλοῦντο οἱ αὐτὸ τὸ ἄστυ οἰκοῦντες καὶ μετέχοντες βασιλικοῦ γένους, τὴν τῶν ἱερῶν ἐπιμέλειαν ποιούμενοι*: vgl. oben §. 61, not. 3 und im Allgem. Zelle S. 16: „alles dieses führt dahin, die Eupatriden als die Ersten im Volke, als Stammhäupter zu denken, die keine organisirte Masse gegen sich hatten, sondern durch ihre Organisation dieselben beherrschten und auf diese Art lange Zeit hindurch jedes selbständige Auftreten des Volkes hinderten."

12) Wie dieses namentlich aus der oben §. 94, n. 8 und §. 96, n. 1 berührten Auslegung des Namens *Teleonten* gefolgert worden ist; s. insbes. Illgen S. 38—44, Lachmann S. 245, und Kutorga in den Mélanges Gréco-Romains de l'Acad. de St. Petersbourg 1853, p. 369 fgg., der den ganz richtigen Satz, dass später alle Bürger dieselben Rechte wie früher die Eupatriden genossen, dahin erklärt, dass früher nur die Eupatriden Bürger gewesen seien; anders auch Wachsmuth I, S. 360 fgg., obgleich unklar und wenigstens gegen die Demiurgen zugleich ungerecht; vgl. Plat. Menex. p. 239 A: *ἡμεῖς δὲ καὶ οἱ ἡμέτεροι, μιᾶς μητρὸς πάντες ἀδελφοὶ φύντες, οὐκ ἀξιοῦμεν δοῦλοι οὐδὲ δεσπόται ἀλλήλων εἶναι, ἀλλ' ἡ ἰσογονία ἡμᾶς ἡ κατὰ φύσιν ἰσονομίαν ἀναγκάζει ζητεῖν κατὰ νόμον κ. τ. λ.*

13) *Πελάται οἱ μισθῷ δουλεύοντες· ἐπεὶ τὸ πέλας ἐγγύς, οἷον ἔγγιστα διὰ πενίαν προσιόντες, Ἀριστοτέλης*, Phot. p. 407 Pors., vgl. Wachsmuth I, S. 811 und mehr oben §. 60, n. 5, auch Ammon. diff. vocab. p. 111: *πελαστὴς ὁ πρόσφυξ*, worin das Wahre zu liegen scheint, dass diese Leute zwar nicht als Landes- aber als Gemeindefremde oder Hintersassen galten, ohne dass man jedoch darum mit Kutorga a. a. O. 396 fgg. für ihr Verhältniss den Ausdruck *μέτοικοι* anzuwenden brauchte. [S. Privatalterth. §. 41 not. 8.]

14) Vgl. Privatalterth. §. 12, n. 14 [§. 41 not. 8] und Etymol. M. p. 452: *θῆτες οἱ πένητες οἱ ἐπὶ συντάξεσί τισι καὶ ἐπὶ μισθῷ δουλεύοντες.* Wenn sie Wachsmuth „sesshafte Landbauer", oder Grote III, p. 125 *cultivating tenants, metayers and small proprietors of the country* nennt, so gilt das jedenfalls nur zufällig und theilweise; ungleich richtiger Hüllmann Denkwürd. S. 4 fgg.

15) Oder auch nur um Kost, *ἐπισίτιοι*, Plat. Republ. IV, p. 420 A, wie es sich vor Erfindung gemünzten Geldes ohnehin von selbst verstand; vgl. Nitzsch z. Odyss. III. 425, dessen Bemerkung über die Handwerker ebensowohl auf die *θῆτες* passt; denn dass auch diese nicht einem Herren leibeigen waren, sagt er selbst z. IV. 644 und bestätigt Aristot. Politic. III. 3. 3: *οἱ δὲ κοινῇ (λειτουργοῦντες) βάναυσοι καὶ θῆτες.*

16) Phot. p. 407: *πελάται οἱ παρὰ τοῖς πλησίον ἐργαζόμενοι: καὶ*

θῆτες οἱ αὐτοὶ καὶ ἑκτημόριοι; vergl. Poll. IV. 165: ἑκτημόριοι δὲ οἱ πελάται παρὰ τοῖς Ἀττικοῖς, woraus Lachmann's Irrthum hervorgeht, der ἑκτημόριοι als Geomoren und θῆτες oder πελάται als Demiurgen trennt; besser Tittmann S. 581 und Hüllmann Urspr. S. 39. Ob sie den sechsten Theil des Ertrages behielten oder abgaben, scheint schon im Alterthume zweifelhaft gewesen zu sein, u. noch Böckh Staatsh. I, S. 643 entscheidet sich mit Schömann Com. Ath. p. 362 oder Antiqu. p. 199 [Griech. Alterth. I. S. 342 3. Ausg.] für ersteres, insbes. nach Eustath. ad Odyss. XIX. 28: ἡ μορτὴ τὸ ἕκτον φασὶ μέρος τῶν καρπῶν, ἣ ἐδίδοτο τοῖς ἑκτημορίοις, ὡς ἐν ἀνωνύμῳ κεῖται λεξικῷ ῥητορικῷ: ich kann aber fortwährend (vgl. Privatalt. §. 67, n. 7) nach Isocr. Areop. §. 32 nur das Gegentheil annehmen, das auch die meisten und unzweideutigsten Zeugen für sich hat, vgl. Plut. V. Solon. c. 13: ἐγεώργουν ἐκείνοις ἕκτα τῶν γενομένων τελοῦντες, ἑκτημόριοι προσαγορευόμενοι καὶ θῆτες, Hesych. s. v. ἐπίμορτοι und mehr bei Ruhnk. ad Schol. Plat. Euthyphr. p. 256 und Herald. Rer. judic. auct. II. 24. 9. [Vgl. Arabo XV, 1, §. 40 p. 704 s. 1030 A, wo es von der Kaste der Ackerbauer (τὸ τῶν γεωργῶν in Indien heisst: ἔστι δ' ἡ χώρα βασιλικὴ πᾶσα· μισθοῦ δ' αὐτὴν ἐπὶ τετάρταις ἐργάζονται τῶν καρπῶν.]

§. 101.

Was inzwischen zunächst den Uebergang des athenischen Königthums in Aristokratie betrifft, so berichtet die Sage schon unter Theseus glückliche Angriffe auf die königliche Macht. Menestheus, Peteos' Sohn[1]), den Homer den Athenern vor Troja zum Führer gibt, soll mit Hülfe der Tyndariden[2]) Theseus entthront haben, der dann in Scyrus beim Könige Lykomedes seinen Tod findet[3]). Erst sein Sohn Demophon gelangt wieder zur Regierung[4]); ihm folgt Oxyntas, diesem Aphidas, dessen Bruder Thymaetas[5]) dann der letzte in der Reihe der Thesiden ist[6]). Um diese Zeit fallen die grossen Völkerzüge, durch welche Boeotien sowohl als der Peloponnes ihre Beherrscher wechselten, und so traf es sich, dass Melanthus, ein Nachkomme Nestor's, aus Pylus fliehend, gerade zu derselben Zeit in Attika anlangte, wo dieses sich mit den neu angekommenen Boeotiern in Gränzstreitigkeiten befand[7]). Zum Lohne des glücklichen Zweikampfs mit dem boeotischen Könige Xanthus, den Thymaetas verweigert hatte, soll Melanthus darauf die Königswürde empfangen haben[8]), die er auch auf seinen Sohn Kodrus

vererbte; ein Bericht, dessen Thatsächlichkeit wir um so weniger bezweifeln dürfen, als wir auch sonst die Aufnahme flüchtiger Adelsgeschlechter in's attische Bürgerrecht bestätigt finden[9]), wenn gleich die mangelnde Autochthonie zwischen diesen und den Eupatriden stets eine Kluft offen hielt[10]). Endlich gewährte nach Kodrus' Tode[11]) der Thronstreit seiner Söhne den letzteren die Gelegenheit zum gänzlichen Sturze der Königsgewalt[12]); Neleus und seine Brüder gingen, über Medon's Vorzug erbittert, an der Spitze der Ionier nach Asien; Medon[13]) und seine Nachkommen aber behielten die Regierung nur als verantwortliche oberste Beamte der Aristokratie[14]). [Wenn in der neuesten Zeit[15]) dieser Zusammenhang zwischen dem Tode des Kodrus und der Abschaffung des Königthums und die nun erfolgte Umwandlung der Könige zu verantwortlichen Beamten bestritten, dagegen das Bestehen der Könige bis zur Einführung zehnjähriger Archonten (§. 102 not. 13) behauptet worden ist, so werden sich dafür, auch abgesehen von dem Widerspruch mit den bestimmten Angaben alter Schriftsteller, keine bestimmten, sicheren Gründe aufbieten lassen.]

1) Plut. Thes. c. 32: *ἐν δὲ τῷ χρόνῳ τούτῳ Μενεσθεὺς ὁ Πετεὼ τοῦ Ὀρνέως, τοῦ Ἐρεχθέως, πρῶτος ὥς φασιν ἀνθρώπων ἐπιθέμενος τῷ δημαγωγεῖν* (vgl. Spengel Artt. scriptt. p. 8) *καὶ πρὸς χάριν ὄχλῳ διαλέγεσθαι, τούς τε δυνατοὺς συνίστη κ. τ. λ.* Mehr bei Meursius Thes. c. 29 und Bergk in Zeitschr. f. d. Alterth. 1844, S. 934. Sind aber auch hier noch Cultusgegensätze sichtbar? Jahn archäol. Aufs. S. 193.

2) Plut. c. 32, Aelian. V. Hist. IV. 51, Paus. I. 17. 6; vgl. Müller Dorier I, S. 339.

3) Dorier IV. 62: *Θησεὺς δὲ μετὰ ταῦτα καταστασιασθεὶς καὶ φυγὼν ἐκ τῆς πατρίδος ἐπὶ τῆς ξένης ἐτελεύτησεν*: vgl. Plut. V. Cimon. c. 8 und Schol. Aristoph. Plut. 627: *μετὰ γὰρ τὸ χαρίσασθαι τὴν δημοκρατίαν τοῖς Ἀθηναίοις τὸν Θησέα Λύκος τις συκοφαντήσας ἐποίησεν ἐξοστρακισθῆναι τὸν ἥρων· ὁ δὲ παραγενόμενος εἰς Σκύρον διῆγεν παρὰ Λυκομήδει τῷ δυνάστῃ τῆς νήσου, ὃς ζηλοτυπήσας ἀναιρεῖ αὐτὸν δόλῳ*; auch Heracl. Pol. I und Suidas s. *ἀρχὴ Σκυρία.*

4) Meursius reg. Ath. III 5 fgg. Nach Strabo VI. 1. 10 hätte Menestheus Scylletium in Grossgriechenland gegründet.

5) Oder Thymoetas, obgleich Schol. Aristoph. Vesp. 1138 nur die erstere Form billigt; s. Ross Demen S. 72 fg.

6) Vergl. H. L. Schurzfleisch Expl. gravissimae quaestionis, utrum chronologia regum et archontum Ath. Eusebiana an Arundeliana sit praeferenda, Wittenb. 1705 4, mit Böckh C. Inscr. II, p. 331—334 und C. Müller Chronol. fragm. p. 141.

7) Um Oenoe (Müller Dorier I, S. 239) und Panakton; vgl. Schol. Plat. Tim. p. 21 A, Conon b. Phot. Bibl. 186 §. 39 und die Lexikographen s. v. *Ἀπατούρια*, welches Fest [s. §. 99 n. 10] durch eine täuschende Etymologie auf diesen Kampf bezogen worden ist, vgl. Corsin. Fast. Alt. II. p. 306, Welcker Nachtr. z. Trilog. S. 200 fgg. und mehr Gottesd. Alterth. §. 56, n. 28.

8) Nach Paus. IX. 5. 16 sein Vater Andropompus, nach Aristot. Politic. V. 8. 5 erst Kodrus; doch s. Strabo IX. 1. 7, Paus. II. 18. 7, u. im Allg. Her. V. 65 mit Larcher T. VII, p. 294 fgg.

9) Xenoph. M. Socr. III. 5. 12: *πολλοὶ δὲ ὑπὸ κρειττόνων ὑβριζόμενοι κατέφυγον πρὸς αὐτούς*: vgl. Thucyd. I. 2 und Aristid. Panath. p. 173 Dind. — Gephyräer, s. oben §. 15, n. 16 und andere Beispiele bei Platner Beitr. S. 22 und Westermann publ. Ath. honor. p. 31; auch Schömann Antiqu. p. 162 u. Zeitschr. f. d. Alt. 1843, S. 593, insbes. über die Aeantiden Philaeus und Eurysaces, vgl. Plut. Solon. c. 10 und Meier de gentib. p. 52.

10) Selbst für das dem königlichen engverwandte Geschlecht der Alkmäoniden; s. im Allg. Böckh ad Pindar. p. 300 und Vischer über die Stellung der Alkmäoniden in Athen, Basel 1847. 4; hier aber insbes. Isocr. de bigis §. 25 mit Zeitschr. f. d. Alterth. 1848, S. 318, und den Gegensatz der *βασιλεία τῶν ἀεὶ ὑπερεχόντων διὰ τὸ αὐτόχθονας εἶναι* vor Theseus mit der Wahl *ἐκ προκρίτων κατ᾽ ἀνδραγαθίαν* adv Neaeram §. 74. 75. [Göttling in d. Bericht. d. Leipz. Akad. vom J. 1854 S. 17 macht die Alkmäoniden zur autochthonen Partei! nemlich als Vertreter des autochthonischen Elements gegen das ionische, eingewanderte Element, als dessen Vertreter Theseus zu betrachten sei; vgl. noch unten §. 110, n. 7 und über Ursprung und Geschichte der Alkmäoniden: Petr. Bessé Alcmaeonidea (Halis Saxon. 1856. 4) S. 6 ff. 17 ff.]

11) S. Lycurg. c. Leocr. §. 84 fgg. mit Meursius l. l. c. 11—15 und Ruhnken ad Vell. Paterc. I. 2.

12) Justin. II. 7: *post Codrum nemo regnavit Athenis, quod memoriae ejus tributum est. Ζεὺς βασιλεύς*? Schol. Aristoph. Nub. 2, vergl. vielmehr oben §. 56, n. 9 fgg. mit Dahlmann Politik I, S. 175: „mit der Macht über Regierungsrechte zu entscheiden wird die Macht selbst übertragen“; über das Thatsächliche aber Paus. VII. 2–4 und mehr bei Clinton Fast. Hellen. I, p. 112 fgg.

13) Nicht Mentor, wie Zenob. Prov. IV. 3, p. 84.

14) Pausan. IV. 5. 10: *τοὺς γὰρ ἀπὸ Μελάνθου, καλουμένους δὲ Μεδοντίδας, κατ᾽ ἀρχὰς μὲν ἀφείλοντο ὁ δῆμος τῆς ἐξουσίας τὸ πολὺ καὶ ἀντὶ βασιλείας μετέστησαν εἰς ἀρχὴν ὑπεύθυνον, ὕστερον δὲ καὶ*

προθεσμίαν ἐτῶν δέκα ἐποίησαν αὐτοῖς. [S. nun Lugebil am a. O. p. 553 ff. und vergl. P. Bessé: De statu reipublic. Athen. Codro mortuo. Culm 1860. 4.] Seit wann durch Wahl? Böckh Staatsh. I. S. 659.

15) [S. Lugebil in den Jahrb. f. class. Philol. Suppl. V. S. 539—564 und dazu Schömann in den Jahrb. f. Philolog. CV. S. 145 ff.]

§. 102.

Der Königsname selbst ging in den eines Archonten über[1]; übrigens blieb diesem, wie es scheint, der alte Geschäftskreis ungeschmälert und seine Würde lebenslänglich[2]; erst im Jahr 752 ward ihre Dauer auf zehn Jahre eingeschränkt[3]; dann 713 das ausschliessliche Vorrecht der Medontiden aufgehoben[4]) und der Zugang zum Archontate allen Eupatriden eröffnet[5]); endlich 683 die Geschäfte desselben unter neun jährlich wechselnde Archonten gespalten[6]). Hiermit war die Aristokratie äusserlich vollendet; die Satzungen[7]), welche um's Jahr 620[8]) durch Drakon als Richtschnur für die Rechtspflege der Archonten aufgestellt wurden[9]), änderten nichts an der bestehenden Staatsform[10]); nur scheint seine Gesetzgebung, [die uns nur aus dürftigen Nachrichten bekannt ist, welche zunächst Bestimmungen strafrechtlicher Art enthalten und die grosse Härte derselben darthun] insofern sie durch schriftliche Bestimmungen der richterlichen Willkühr[11]) ein Ziel setzte, die Errichtung eines Appellationsgerichtes [oder vielmehr die Einsetzung eines Criminalgerichtshofes, von dessen Entscheidung keine Appellation zulässig war] zur Folge gehabt zu haben, als welches wir die nach den sichersten Nachrichten von ihm herrührenden Epheten[12]) [eines aus ein und fünfzig, sämmtlich den Eupatriden entnommenen Gliedern bestehenden Collegiums, welchem die Blutgerichtsbarkeit übertragen ward] durch die Etymologie [?] und die Zeugnisse des Alterthums selbst zu betrachten berechtigt sind[13]), wenn gleich die späteren Staatsveränderungen den Geschäftskreis dieser Behörde auf einen ungleich geringeren Umfang beschränkten. Auf welche sonstige Art aber die regierenden Familien in dieser Zeit ihre Hoheitsrechte ausübten, lässt sich aus den dürftigen und widersprechenden Nachrichten, welche wir bei Gelegenheit des cyloni-

schen Aufstandes erhalten, nur sehr unvollkommen entnehmen[14]). Wir hören von Vorstehern der Naukrarien, in deren Händen die Administrativgewalt gelegen zu haben scheint[15]), und die auf keinen Fall mit den neun Archonten verwechselt werden dürfen, so hoch auch diese als Erben der königlichen Macht fortwährend gestanden haben mögen[16]); als oberste Staatsbehörde aber werden die Dreihundert betrachtet werden können, die über die gefangenen Empörer richteten[17]) und sich zu solcher Ausübung der aristokratischen Souverainetät auch auf dem Areshügel versammelt haben können[18]) ohne desshalb mit dem späteren areopagitischen Rathe in näherer Beziehung zu stehen.

1) S. oben §. 56, n. 16 und im Allgem. Meursius de Archontibus Atheniensium, Lugd. B. 1622. 4 und Bernard de Archontibus p. 22 fgg. [Jurrjens an dem §. 98 n. 1 a. O. p. 67 ff.: de institutis, quae ante Solonem viguerunt.]

2) Daher sie auch noch zuweilen *βασιλεῖς* heissen. Pausan. I. 3. 2: *εἰ δέ μοι γενεαλογεῖν ἤρεσκε, καὶ τοὺς ἀπὸ Μελάνθου βασιλεύσαντας ἐς Κλείδικον τὸν Αἰσιμίδου ἂν ἀπηριθμησάμην*: vergl. Plat. Menex. p. 238 C und mehr bei Periz. ad Aelian. V. 13 und Böckh C. Inscr. II, pag. 316.

3) Ol. VII. 1; vgl. Dionys. Hal. I. 71 mit Larcher Hérodote VII, p. 300 fgg. und Clinton Fast. Hellen. I, p. 156; über abweichende Rechnungen Müller Chronol. fragm. p. 142 [s. Fischer Griech. Zeittaf. S. 64]. — Dass Justin II. 7 die Mittelstufen überspringt, berechtigt nicht mit Hüllmann Anf. S. 267 fgg. und delph. Orakel S. 115 unhaltbare Hypothesen an die Stelle der urkundlichen Nachrichten zu setzen.

4) Vgl. Heracl. Pol. 1: *ἀπὸ δὲ Κοδριδῶν οὐκέτι βασιλεῖς ᾑροῦντο διὰ τὸ δοκεῖν τρυφᾶν καὶ μαλακοὺς γεγονέναι*: mit Schneidewin p. 35 und Leutsch ad Paroemiogr. I, p. 214 und II, p. 606 s. *ἀσεβέστερος Ἱππομένους* und *πάθος κόρης*: zur Zeitbestimmung Scheibel *Ὀλυμπ. ἀναγρ.* p. 7.

5) Syncell. p. 169: *ᾑρέθησαν ἐξ εὐπατριδῶν*, wogegen Lachmann S. 255 ganz haltlose Unterscheidungen vorbringt.

6) S. Bernard p. 30 fgg. und mehr unten §. 138. Die Zeit nach Clinton I, p. 182 und Böckh C. Inscr. II, p. 307. Larcher sur l'archontat de Créon in M. de l'A. d. Inscr. XLVI, p. 51 fgg. setzt sie Olymp. XXIV. 1=684; noch einige Jahre früher Paus. IV. 15. coll. c. 5 u. 16; vgl. Corsini I, p. 6–11 und Scheibel p. 12.

7) *Θεσμοί*, Aelian. V. Hist. VIII. 10; vgl. Andoc. de Myster. §. 83 mit Etymol. M. p. 448: *θεσμὸν γὰρ εἶναι τὸν Δράκοντος, νόμον δὲ τοῦ*

Σόλωνος, und mehr bei Menage ad Diogen. L. I. 53, der übrigens jenen älteren Ausdruck selbst bei Solon [Plut. Vit. Solon. 15] nachweist. [Vgl. auch Westermann in Pauly Realencycl. s. v. *νόμοι* Vol. V. S. 682. 683.]

8) Ol. XL. 1 nach dem armen. Eusebius, wodurch die frühere Annahme Ol. XXXIX. 1 = 624 modificirt wird; doch gehen die Alten selbst noch weiter auseinander; vgl. Bentleji Opusc. p. 339 mit C. Müller p. 143 und Scheibel p. 23. Jahresarchon ist Drakon selbst, Pausan. IX. 36. 8. [Wahrscheinlich 621 vor Chr. oder Ol. 39, 4 nach Fischer Gr. Zeittaf. S. 103 f. Ebenso Peter Griech. Zeittaf. S. 30.]

9) Vgl. Pand. Prateji jurisprudentia vetus Draconis et Solonis, Lugd. 1559. 8; D. F. Jani de Dracone, Lipsiae 1707. 4; Gundlingiana (Halle 1727. 8) XXXIX, p. 326–367; und m. Abh. de Dracone legumlatore Attico im Ind. lect. Gott. hib 1849—50. [Daher bei Josephus contr. Apion. I, 4. diese Gesetze als die früheste schriftliche Aufzeichnung der Art bezeichnet werden: *τῶν δημοσίων γραμμάτων ἀρχαιοτάτους εἶναί φασι τοὺς ὑπὸ Δράκοντος αὐτοῖς περὶ τῶν φονικῶν γραφέντας νόμους.* Dass sie auf steinerne Säulen eingegraben waren, geht hervor aus Demosthenes' Rede in Euerg. et Mnesib. §. 71 p. 1161 (*τοὺς νόμους ἐπισκεψάμενος τοὺς τοῦ Δράκοντος ἐκ τῆς στήλης*) vgl. in Neaer. §. 76 p. 1370 (*τοῦτον τὸν νόμον γράψαντες ἐν στήλῃ λιθίνῃ ἔστησαν ἐν τῷ ἱερῷ τοῦ Διονύσου παρὰ τὸν βωμὸν ἐν Λίμναις· καὶ αὕτη ἡ στήλη ἔτι καὶ νῦν ἕστηκεν, ἀ μ υ δ ρ ο ῖ ς γ ρ ά μ μ α σ ι ν Ἀ τ τ ι κ ο ῖ ς δ η λ ο ῦ σ α τ ὰ γ ε γ ρ α μ μ έ ν α*). Im Uebrigen vgl. auch über die drakonische Gesetzgebung Parrot: Le droit public d'Athènes p. 120 ff.]

10) Aristot. Politic. II. 9. 9: *Δράκοντος δὲ νόμοι μέν εἰσι, πολιτείᾳ δὲ ὑπαρχούσῃ τοὺς νόμους ἔθηκεν*: s. Plat. Legg. IV, p. 714 C.

11) S. Bekk. Anecdd. p. 449. 23: *ἄρχοντες οἱ ἐννέα θεσμοθέται ἕξ, ἄρχων, βασιλεὺς, πολέμαρχος· καὶ πρὸ μὲν τῶν Σόλωνος νόμων οὐκ ἐξῆν αὐτοῖς ἅμα δικάζειν . . . κύριοί τε ἦσαν ὥστε τὰς δίκας αὐτοτελεῖς ποιεῖσθαι*: vergl. Hesych. I, p. 630: *αὐτοτελὴς δίκη, ἀφ' ἧς μὴ ἔστιν ἐφιέναι:* auch Zonaras I, p. 345 und Tittmann S. 236. 257. 351.

12) Poll. VIII. 125: *ἐφέται τὸν μὲν ἀριθμὸν εἷς καὶ πεντήκοντα, Δράκων δ' αὐτοὺς κατέστησεν ἀριστίνδην αἱρεθέντας*: vgl. Phot. p. 41 Pors. und Suidas: *ἐφέται ἄνδρες ὑπὲρ πεντήκοντα ἔτη γεγονότες καὶ ἄριστα βεβιωκέναι ὑπόληψιν ἔχοντες*: u. mehr im Allg. bei J. T. Krebs Opuscc. Lips. 1778. 8, p. 1–42, H. F. Kayemann de origine ephetarum et eorum judiciis, Lovan. 1823. 8, F. C. Petersen om Epheterne og deres Dikasterier i Athen in Danske Vidensk. Selskabs Skrifter 1847. 4. [Schömann: De Areopago et Ephetis. Gryphisvald. 1833. 4 u. Opusc. Acad. I, 190 ff.] Die achtzig Epheten bei Suidas, welche Wachsmuth und Lachmann auf die Zeiten vor Klisthenes bezogen haben, stellen sich nach Photius als Schreibfehler heraus (*π' ὄντες* für *περιιόντες ἐδίκαζον*), vgl. O. Müller z. Aeschyl Eum. S. 151; eher könnte man mit dems. S. 160 statt der späteren 51 (Demosth. Macart. §. 57) wie bei den Naukrarien

früher 48 annehmen, auch wenn sie nicht nach Droysen in Schmidt's Zeitschrift VIII, S. 332, selbst mit den Naukraren eins gewesen sein sollten.

13) Pollux am a. O.: *δοκοῦσι δ' ὠνομάσθαι, ὅτι πρότερον τοῦ βασιλέως τοὺς ἐπ' ἀκουσίῳ φόνῳ κρινομένους ἐξετάζοντας, ὁ Δράκων τοῖς παρέδωκε ἐφέταις τὴν κρίσιν ἐφέσιμον ἀπὸ τοῦ βασιλέως πεποιηκώς*: vgl. de jure magistr. p. 62 fg. und de Dracone p. 15—18, auch Petersen p. 7—12, wo zugleich gegen E. G. Weber ad Demosth. Aristocr. p. 269 das Nöthige bemerkt ist. Die sprachliche Zulässigkeit der — doch wahrscheinlich aus Aristoteles geschöpften — Erklärung des Onomastikers glaube ich am a. O. genügend bewiesen zu haben, und ihr Sinn wiederholt sich, wenn gleich ungeschickt ausgedrückt, bei Harpocr. p. 119 und Photius: *ὅτι ἔφεσις παρ' αὐτῶν οὐ δύναται εἰς ἄλλο δικαστήριον γενέσθαι, τουτέστιν ἔκκλητος*: die activische Auslegung von Buttmann (ausf. griech. Sprachl. II, S. 326) u. Müller (Eum. S. 154) würde dagegen höchstens dann passen, wenn man das Ephetengericht mit letzterem (Proleg. z. Mythol. S. 424) und Platner (Process und Klagen S. 27) schon vor Drakon setzte, wozu aber die Fabel von Demophon bei Harpocr. p. 119 noch nicht berechtigt; und Lachmann S. 273 kann dieselbe gar nur aus den Fällen ableiten, wo er selbst die Epheten nicht für competent hält! [Wenn die Auffassung der Epheten, als eines Appellationsgerichtes, an welches von der Entscheidung des Archon Basileus, welcher vor Drakon allein Recht gesprochen, appellirt worden, sich nicht erweisen lässt, so dürfte noch weniger diese Bezeichnung sich etymologisch begründen lassen, wie dies auch Schömann am not. 12 a. O. p. 7 oder p. 196 und Griech. Alterth. I. S. 494. 586 anerkannt hat, welcher selbst das Wort Epheten als A n w e i s e r (des Rechts) deutet, weil sie die Anweisung zu geben gehabt, wie in jedem Fall gegen den Angeklagten oder Verurtheilten zu verfahren sei, indem von *ἐφιέναι* oder *ἐφίεσθαι* in dem Sinne von a n w e i s e n auch *ἐφετμή* komme und bei Aeschylus Pers. 80 *ἐφέτης* den Befehlshaber bezeichne.]

14) Vermuthungen mannigfacher Art s. darüber bei Tittmann S. 351, Müller Dor. II, S. 137—140, Meier att. Process 12—22, Klausen in Zeitschr. f. d. Alterth. 1834, S. 335 und Scheibe das. 1842, S. 207 Lachmann S. 253—274, Schömann Antiqu. p. 170—173, Hüllmann griech. Denkw. S. 75, Wachsmuth I, S. 433-437, Droysen a. a. O. S. 326—336, Westermann Leipz. Gesellsch. Verhandl. 1849, S. 153, Zelle Verf.-Gesch. S. 27 u. s. w.

15) Her. V. 71: *οἱ πρυτάνεις τῶν ναυκράρων, οἵπερ ἔνεμον τότε τὰς Ἀθήνας*: vgl. Bergk in N. Jahrb. LXV, S. 387, womit das, was oben §. 100, n. 10 über ihre richterliche Eigenschaft vermuthet ist, wenigstens nicht im Widerspruche steht; vgl. §. 53, n. 8. [S. oben §. 98 n. 3 und 4 und vgl. Curtius Griech. Gesch. I. S. 623, welcher der Angabe des Herodotus vor der des Thucydides (n. 16), den Vorzug einzuräumen geneigt ist.]

16) Thuc. I. 126: *τότε δὲ τὰ πολλὰ τῶν πολιτικῶν οἱ ἐννέα ἄρχοντες ἔπρασσον*: *quae res,* sagt Bernard p. 36, *in causa fuit, ut Harpocratio* (p. 204) *et Suidas* (II, p. 599) *novem Archontes illo tempore Prytanes Naucrarorum appellatos fuisse putarent,* ohne dass man jedoch mit Lachmann S. 266, Baucke de Thesmoth. p. 13, Hulleman in Misc. philol. Amst. III, p. 19 sich diese Verwechselung aneignen dürfte.

17) *Τριακοσίων ἀριστίνδην δικαζόντων,* Plut. V. Sol. c. 12, also wie später Isagoras (Herod. V. 72) der demokratischen *βουλὴ* einen aristokratischen Rath von Dreihundert entgegensetzte; vgl. Müller Dorier II, S. 80.

18) So scheint es wenigstens nach Schol. Aristoph. Equit. 445: *οἱ συγκατακλεισθέντες τῷ Κύλωνι ἐν τῇ ἀκροπόλει εἰς τὴν κρίσιν κατέβησαν ἐν Ἀρείῳ πάγῳ*: doch erscheint hier der Areshügel lediglich als Gerichtsstätte, und in geringeren Fällen mögen auch hier wie an den übrigen nur Ausschüsse des Eupatridenrathes, gleich den *consiliis* der Römer, die Blutgerichtsbarkeit verwaltet haben, vgl. Rubino Unters. über röm. Gesch. S. 474. Geht aber darauf Schol. Aesch. Eumen. 743: *ὁ ἀριθμὸς τῶν Ἀρειοπαγιτῶν λ καὶ εἷς*? Droysen am angef. O. S. 325 fgg. und unten §. 109, not. 2.

§. 103.

Was den cylonischen Aufstand selbst betrifft[1]), [d. h. den Versuch des Cylon, mit Unterstützung seines Schwiegervaters Theagenes, des Tyrannen von Megara, durch das unzufriedene Volk die Herrschsucht der Eupatriden, obwohl er selbst ihnen angehörte, zu stürzen und der Regierung sich zu bemächtigen] so unterliegt es wohl keinem Zweifel, dass er als eine Wirkung der blutigen Strenge[2]) betrachtet werden kann, mit welchen die drakonische Gesetzgebung das Bestehende zu schützen und das Verlangen des Volkes nach geschriebenen Rechten zur Zügelung des erwachenden Freiheitsstrebens selbst zu benutzen gesucht hatte[3]); doch scheint das Bedürfniss eines gesicherten Rechtszustandes im Allgemeinen das Uebergewicht über die Hoffnungen behalten zu haben, welche Cylon's Ehrgeiz auf die durch jene Strenge erregte Unzufriedenheit gebaut haben mochte[4]). Auch findet es sich im Einzelnen nicht bestätigt, dass Drakon alle Vergehen mit derselben und schwersten Strafe belegt habe; jedenfalls kannte sein Gesetzbuch auch Geldbussen[5]) und Atimien[6]), und selbst seine unverhält-

nissmässigen Härten waren mehr in den herrschenden Principien seiner Zeit als in persönlicher Masslosigkeit begründet[7]); so dass sie bei steigender Humanität von selbst verschwinden mussten, während Cylon's Niederlage dem Staate die Prüfungen einer gesetzlosen Tyrannenherrschaft ersparte[8]). [Denn nachdem Cylon sich der Akropolis bemächtigt hatte, und von der Gegenpartei belagert zur Uebergabe genöthigt war, wurden seine Anhänger, und nach einer Nachricht er selbst, wider das von den siegreichen Gegnern gegebene Versprechen an den Altären, wo sie Schutz gesucht, ermordet.] Nur der Aristokratie sollte auch ihr Sieg nicht mehr auf die Dauer zu Statten kommen: die Treulosigkeit, die denselben begleitete, konnte ihren Sturz nur beschleunigen, und was menschliche Gewalt nicht vermocht hatte, gelang den religiösen Rücksichten, die ihr Frevel gegen die Ueberwundenen verletzte[9]): fluchbelastet mussten die Häupter, die Alkmäoniden, [auf welchen die begangene Blutschuld zunächst lastete] auf Solon's Antrag Athen verlassen, und Epimenides aus Kreta, welchen man die Stadt zu sühnen einlud, bahnte zugleich durch manche heilsame Massregel der solonischen Gesetzgebung den Weg[10]).

1) [Die Hauptstellen s. Thucyd. I, 126. Herod. V, 71 und dazu m. Noten S. 132 ff. Vol. III. Plut. Sol. 12. Paus. VII, 25, 1.] Vgl. Meier Bon. damnat. p. 4, Welcker ad Theogn. p. X, Zelle Verf.-Gesch. S. 33. — Die Zeit bestimmt man gewöhnlich mit Corsini III, p. 64 auf Ol. XLII. 1 = 612; Clinton I, p. 212 geht noch weiter zurück, während Böckh 598 annimmt; dagegen aber spricht doch wohl ἐκ πολλοῦ Plut. V. Solon c. 12. [Die Annahme Corsini's hat, wie Fischer Gr. Zeittaf. S. 105 f. gezeigt, die meiste Wahrscheinlichkeit für sich: Peter Griech. Zeittafeln S. 30 geht bis auf 620 zurück, während er Drakon's Gesetzgebung ein Jahr zuvor (621) versetzt, immerhin aber zwischen beiden doch ein grösserer Zwischenraum angenommen werden muss.]

2) Aristot. Politic. II. 9. 9: ἴδιον δ' ἐν τοῖς νόμοις οὐδέν ἐστιν ὅ τι καὶ μνείας ἄξιον, πλὴν ἡ χαλεπότης διὰ τὸ τῆς ζημίας μέγεθος: vgl. Rhetor. II. 23. 9, Plut. V. Solon. c. 17, Gell. N. Att. XI. 18.

3) Vgl. de jure magistr. p. 61, und mehr bei Pastoret Hist. de la législ. VI, p. 155—263 und Büttner Gesch. d. polit. Hetärien in Athen, Lpz. 1840. 8, S. 6.

4) Daher ist auch sein Name keineswegs verhasst, vgl. Demosth. Timocr. §. 211, Aeschin. Timarch. §. 6, und noch später Lucian. Calumn.

c. 8: *οἱ ἄριστοι τῶν νομοθετῶν, οἷον ὁ Σόλων καὶ ὁ Δράκων*, Max. Tyr. IX. 7: *οἱ Δράκοντος σεμνοὶ νόμοι* u. s. w. Ueber s. Tod berichten sonderbar Hesych. Illustr. p. 18 Orell und Suidas I, p. 626: *ἐπὶ νομοθεσίαις εὐφημούμενος ὑπὸ τῶν Αἰγινητῶν* (III, p. 102 *Ἀθηναίων*?) *ἐν τῷ θεάτρῳ ἐπιρριψάντων αὐτῷ ἐπὶ τὴν κεφαλὴν πετάσους πλείονας καὶ χιτῶνας ἀπεπνίγη*!

5) Poll. IX. 61: *καὶ μὴν κἀν τοῖς Δράκοντος νόμοις ἐστὶν ἀποτίνειν εἰκοσάβοιον.*

6) Wenigstens nach dems. VIII. 42: *τῆς δὲ ἀργίας ἐπὶ μὲν Δράκοντος ἀτιμία ἦν τὸ τίμημα.* Anders freilich Lex. rhetor. Dobr. p. 665; doch gibt ein zweites Beispiel die Sanction bei Demosth. Aristocr. §. 62.

7) Lycurg. Leocrat. §. 65: (*οἱ γὰρ ἀρχαῖοι νομοθέται*) *οὐ τῷ μὲν ἑκατὸν τάλαντα κλέψαντι θάνατον ἔταξαν, τῷ δὲ δέκα δραχμὰς ἔλαττον ἐπιτίμιον . . . ἀλλ' ὁμοίως ἐπὶ πᾶσι καὶ τοῖς ἐλαχίστοις παρανομήμασι θάνατον ὥρισαν εἶναι τὴν ζημίαν* was Wachsmuth II, S. 143 keineswegs auf Drakon allein beschränken durfte; vgl. oben §. 89, n. 14 und Privatalterth. §. 72, n. 10, selbst Solon bei Charis. p. 246, *qui lege cavit ut vitia transcenderent auctoris poenae;* vgl. Privatalt. §. 62, n. 9 und im Allg. Plat. Legg. XII, p. 941 D, über Drakon insbes. aber Wachsmuth II, S. 293 und Grote III, p. 102: *himself of curse an Eupatrid, he set forth in writing such ordinances as the Eupatrid archons had before been accustomed to enforce without writing . . . and the general spirit of penal legislation had become so much milder during the two centuries who followed, that these old ordinances appeared to Aristotle intolerably rigorous* etc.

8) Thuc. I. 126: (*Κύλων*) *κατέλαβε τὴν ἀκρόπολιν ὡς ἐπὶ τυραννίδι*: vgl. Plass Tyrannis I, S. 181.

9) *Ἄγος*, vgl. d. Erkl. z. Thuc. l. l. und Paus. 1. 28. 1 mit Ross Pnyx S. 20, auch VII. 25. 1 und mehr im Allg. bei E. v. Böck die kylonische Blutschuld und ihre Folgen, Augsburg 1852. 8. [Vergl. auch Jänisch de Graecorum Asylis (Gotting. 1868. 8) p. 21 f. — Die Vertreibung der Alkmäoniden aus Athen fällt, wie Fischer am a. O. 111 f. gezeigt, in das Jahr 597 vor Chr., das Auftreten des Epimenides wahrscheinlich in das folgende Jahr 596 oder Ol. 46, 1, also noch vor Solon's Archontat (594 v. Chr.) und Gesetzgebung]

10) S. Plut. V. Solon. c. 12, Cic. de Leg. II. 11, Diog. L. I. 110, und dazu Chr. God. Grabener de Epimenide Athenarum lustratore, Misn. 1742. 4, Heinrich Epimenides. Leipz. 1801. 8, S. 77—118, Hoeck Kreta III, S. 257, freilich auch Schläger de Atheniensibus civitatem suam sanguine humano lustrantibus, Helmst. 1739. 4, vgl. Ath. XIII. 78, wogegen Grote III, p. 112 fgg. vergebens ankämpft.

§. 104.

Unter diesen Umständen traten dann freilich auch Drakon's meiste Gesetze bald ausser Kraft[1]; nur die über Tödtungen[2], [welche auch in die solonische Gesetzgebung übergingen] nebst den Epheten, insofern sie damit zusammenhingen[3], behielten um so mehr ihre Gültigkeit, als Drakon selbst hier nur uralte durch Religion und Gewohnheit geheiligte Rechte aufgezeichnet hatte[4], welchen desshalb auch später unter allen Veränderungen das eigenthümliche Gepräge ihrer Entstehungszeit unangetastet verblieb. So beschränkte sich das Recht und die Pflicht, einen Todtschläger gerichtlich zu verfolgen, fortwährend auf des Getödteten nähere Angehörige[5], und fiel weg, wenn der Kläger auf seine Rache verzichtet oder der Getödtete selbst vor seinem Ende dem Mörder verziehen hatte[6]; während denselben auch gegen Fremde, die ihre Verfolgungen nicht erreichen konnten, die Aushebung von Geisseln an ihrer Stelle gesetzlich gestattet war[7]. Den Mörder traf Todesstrafe[8], deren Vollziehung der Kläger beiwohnen durfte[9]; entschieden dagegen die Epheten am Palladium[10], dass der Mord ohne Vorbedacht geschehen sei, so musste der Thäter auf einem bestimmten Wege das Land verlassen und so lange meiden, bis er von den Verwandten des Getödteten die Erlaubniss zur Rückkehr erlangte[11]; beging er in dieser Zeit einen zweiten Mord, so war eine eigene Gerichtsstätte an der Küste bestimmt[12], wo er, in einem Kahne stehend, ohne das Land zu betreten, von den Epheten vernommen werden konnte. Ehebrecher und dgl.[13] hatte Drakon auf handhafter That ungestraft zu tödten gestattet, auch für sonstige Nothwehr[14] die geeigneten Vorkehrungen getroffen, um den Betheiligten nicht bloss der Strafe, sondern auch der Reinigungsgebräuche zu entheben[15], welchen der unvorsätzliche Todtschläger unterlag[16]; über alle Fälle dieser Art sassen die Epheten am Delphinium zu Gericht[17]; eine vierte Gerichtsstätte derselben, das Prytaneum, war für solche Fälle vorbehalten, wo leblose Gegenstände den gewaltsamen Tod eines Menschen veranlasst hatten, welche dann einem eigenen Ge-

setze zufolge förmlich über die Gränze geschafft werden mussten[18]).

1) Gell. N. A. XI. 18: *ejus igitur leges, quia videbantur impendio acerbiores, non decreto jussoque, sed tacito illitteratoque Atheniensium consensu oblitteratae sunt.* Das Bruchstück bei Rangabé Ant. Hellén. n. 259 betraf wohl *φονικά.* [Es enthält dasselbe, gefunden zu Athen 1843 und auch dort noch aufbewahrt, Reste einer Aufzeichnung von Gesetzen des Drakon über Tödtung, und zwar unfreiwillige, sowie den dazu gehörigen Volksbeschluss aus dem Jahre Ol. 92. 4 oder 409/8 vor Chr.; wir sehen daraus, dass das Collegium der Epheten unter dem Vorsitz des Archon *βασιλεύς* den Spruch zu geben hatte; s. nun das Ganze in grösserer Vollständigkeit und Genauigkeit mit den nöthigen Ergänzungen und Erläuterungen von U. Köhler im Hermes II, S. 27—36 und von Philippi in den Jahrbb. f. Philol. CV (1872) S. 577 ff.]

2) *Τὰ φονικά,* Plut. V. Solon. c. 17; vgl. Aelian V. Hist. VIII. 10 und mehr bei Meurs. Them. Attic. I. 15—20, Petit. Legg. Attic. VII. 1, p. 605—630, Heffter ath. Gerichtsv. S. 133—146, Wachsmuth II, S. 215 und de poena capitis, Lips. 1839. 4, p. 8 fgg. [S. Bohstedt de rebus capitalibus Atheniensium quae *τῶν φονικῶν* nomine comprehenduntur. Rendsburg 1863. 4]. Hauptquelle für das geltende Recht der classischen Zeit ist Demosth. Aristocr. §. 22—61, wozu die Erläuterungsschrift von J. D. de Riemer, Roterd. 1833. 8; ob auch mit solonischem untermischt, untersucht schon Salmas. de modo usur. p. 766 und Herald Animadv. IV. 5. 8, dann neuerdings Schelling de Solonis legibus p. 62 fgg. und Funkhänel in N. Jahrbb. XXXV, S. 408 fgg. [Philippi in den Jahrbb. f. Philol. CV. p. 582], zur Vergleichung aber dient auch Plat. Legg. IX, p. 864—879; vgl. m. Abh. de vestigiis inst. vett. Marb. 1836. 4, p. 44 fgg. und Platner in Zeitschr. f. d. Alterth. 1844, N. 85.

3) Ueber die *Epheten* im späteren attischen Processe siehe Matthiae Miscell. philol. I, S. 149—158, Hüllmann Staatsr. d. Alt. S. 388—391, Müller z. Aesch. Eumen. S. 151—157, Petersen a. a. O. S. 17—55 und 60—85; über ihre Gerichtsstätten (*δικαστήρια*) das Nähere bei Demosth. Aristocr. §. 71 fgg. mit Aristot. Politic. IV. 13. 2, Paus. I. 28. 9—12, Aelian. V. Hist. V. 15, Poll. VIII. 118—120. [S. auch Vetter: Animadversiones ad ephetarum potestatem accuratius definiendam. Pyritz 1864. 4.]

4) Antipho de choreut. §. 2: *ὑπάρχει μὲν γὰρ αὐτοῖς ἀρχαιοτάτοις εἶναι ἐν τῇ γῇ ταύτῃ, ἔπειτα τοὺς αὐτοὺς ἀεὶ περὶ τῶν αὐτῶν*: vergl. de venef. §. 3, de caede Herod. §. 14, auch Isocr. Paneg. §. 40: *οἳ γὰρ ἐν ἀρχῇ περὶ τῶν φονικῶν ἐγκαλέσαντες .. ἐν τοῖς νόμοις τοῖς ἡμετέροις τὰς κρίσεις ἐποιήσαντο περὶ αὐτῶν,* mit Wachsmuth II, S. 118 fgg. und Müller z. Aesch. Eumen. S. 126 fgg. Daher eigene Rechtsdeuter, *ἐξηγηταί,* s. Plat. Euthyphr. p. 4 mit Meier Bon. damn. p. VII, Heffter S. 109, und was ich sonst Gottesd. Alterth. §. 1, n. 12 citirt habe, hier insbes.

auch Petersen a. a. O. S. 55—60. [Vergl. auch Schöll im Hermes VI, 1. S. 36.]

5) Poll. VIII. 118: *φόνου δ' ἐξῆν ἐπεξιέναι μέχρις ἀνεψιῶν καὶ ἐν τῷ ὅρκῳ ἐπερωτᾶν τίς προσήκων ἐστὶ τῷ τεθνεῶτι, κἂν οἰκέτης ᾖ, ἐπισκήπτειν συγκεχώρηται*: s. Demosth. Euerg. et Mnesib. §. 70 und Macart. §. 57 mit den Bemerkungen und Berichtigungen von C. de Boor d. att. Intestaterbrecht S. 117 fgg. und Schömann Antiqu. p. 288, über die Blutrache im Allg. auch diesen zu Aesch. Eumen. S. 64 fgg. [Eichhoff: Ueber die Blutrache bei den Griechen Duisburg 1872. 8]; ob *ἐκτὸς* odor *ἐντὸς ἀνεψιότητος*? Schelling de Sol. leg. p. 72 u. dagegen Prantl in Zeitschr. f. d. Alterth. 1842, S. 1099, Funkhänel in N. Jahrbb. 1835, S. 410, Franke in Jen. L. Zeit. 1844, S. 739.

6) *Καθαρὸς ὁ ἀφεθείς*, Plat. Republ. V, p. 451 B; vgl. Demosth. Pantaen. §. 59 und Nausim. §. 22: *καὶ τοῦθ' οὕτω δίκαιον ἐν πᾶσιν ἰσχύει, ὥστ' ἂν ἑλών τις ἀκουσίου φόνου καὶ σαφῶς ἐπιδείξας μὴ καθαρὸν μετὰ ταῦτ' αἰδέσηται καὶ ἀφῇ, οὐκέτ' ἐκβαλεῖν κύριος τὸν αὐτόν ἐστιν·* (Pantaen. §. 59) *οὐδέ γ' ἂν ὁ παθὼν αὐτὸς ἀφῇ τοῦ φόνου πρὶν τελευτῆσαι τὸν δράσαντα, οὐδενὶ τῶν λοιπῶν συγγενῶν ἔξεστιν ἐπεξιέναι.* Reiske liest *ἑκουσίου*; ebenso Hudtwalcker Diäteten S. 116 fgg. und Meier Bon. damnat. p. 22; vgl. dagegen Müller Eumen. S. 127, de Boor S. 122, u. m. Bemerk. in Zeitschr. f. d. Alterth. 1835, S. 1142 und de vest. inst. vett. p. 53; obgleich an sich Meier de gentil. p. 18 richtig bemerkt, dass auch vorsätzlicher Todtschlag fortwährend abgekauft werden konnte: Harpocr. s. v. *ὑποφόνια* p. 290: *ὑποφόνια τὰ ἐπὶ φόνῳ διδόμενα χρήματα τοῖς οἰκείοις τοῦ φονευθέντος ὑπὸ τοῦ τὴν αἰτίαν ἔχοντος ὅτι ἀνῄρηκεν ἵνα μὴ ἐπεξίωσιν, ἐπὶ τῷ μὴ ἐπεξέρχεσθαι μηδὲ γενέσθαι τὴν τοῦ φόνου δίκην* [und Eustath. ad Il. σ', 497. p. 1158 ed. Rom. p. 1215 ed. Bas.: *καὶ ἐλέγετο τὰ τοιαῦτα χρήματα ὑποφόνια διδόμενα τοῖς φόνου κατηγοροῦσι, ἵνα μὴ ἐπεξέλθωσι — ἦν δὲ παλαιὸν ἔθος καὶ τὸ ποινὴν ἔστιν ὅτε δίδοσθαι ὑπὲρ φόνου καὶ μὴ ἀνάγκην εἶναι φεύγειν ἀεὶ τὴν πατρίδα τὸν πεφονευκότα*]: vgl. Demosth. Theocrin. §. 28 und über die alte *ποινή* im Allg. Nägelsbach homer. Theol. S. 250.

7) Demosth. Aristocr. §. 82: *ἐάν τις βιαίῳ θανάτῳ ἀποθάνῃ, ὑπὲρ τούτου τοῖς προσήκουσιν εἶναι τὰς ἀνδρολη ψίας, ἕως ἂν ἢ δίκας τοῦ φόνου ὑπόσχωσιν ἢ τοὺς ἀποκτείναντας ἐκδῶσι· τὴν δὲ ἀνδροληψίαν εἶναι μέχρι τριῶν, πλέον δὲ μή.* Vgl. Poll. VIII. 50 und Etymol. M. p. 101. 55: *ἐὰν ἔξω τῆς Ἀττικῆς ἀνὴρ Ἀθηναῖος τελευτήσῃ καὶ μὴ ἐκδιδῶσιν οἱ ἐν ἐκείνῃ τῇ πόλει ὄντες τὸν δοκοῦντα ἐν τῇ αἰτίᾳ εἶναι, ἐφεῖτο ἐκ τοῦ νόμου τρεῖς τῶν ἐκείνου πολιτῶν ἄγειν εἰς Ἀθήνας δίκην ὑφέξοντας τοῦ φόνου*, mit Heffter Gerichtsverf. S. 427, Hüllmann Staatsr. S. 78, Meier att. Proc. S. 278, Wachsmuth II, S. 227.

8) Demosth. Mid. §. 43: *οἱ φονικοὶ τοὺς μὲν ἐκ προνοίας ἀποκτιννύντας θανάτῳ καὶ ἀειφυγίᾳ καὶ δημεύσει τῶν ὑπαρχόντων ζημιοῦσι:* vgl. Lysias Agorat. §. 56: *λαβόντες ἐν δικαστηρίῳ ὡς ἀνδροφόνον ὄντα*

θάνατον δικαίως καταψηφισάμενοι τῷ δημίῳ παρέδοτε καὶ ἀπετυμπανίσθη. Doch nur wenn der Getödtete ein Bürger war, Bekk. Anecdd. p. 194: *ἐὰν μέτοικόν τις ἀποκτείνῃ, φυγῆς μόνον κατεδικάζετο, ἐὰν μέντοι ἀστόν, θάνατος ἡ ζημία,* welche Unterscheidung Meier Bon. damn. p. 23 und Prooem. lect. Halens. 1849—50 nicht bestreiten sollte; vgl. Heffter S. 135. Galt doch die Todesstrafe selbst nach Eurip. Orest. 502 als eine Neuerung und ward über Todtschlag eines Nichtbürgers nur *ἐπὶ Παλλαδίῳ* gerichtet, wo überall keine Todesstrafe verhängt werden konnte; vgl. Isocr. Callim. 54 und unten not. 10.

9) Demosth. Aristocr. §. 69: *τῷ δὲ ἐπιδεῖν διδόντα δίκην ἔξεστιν, ἣν ἔταξεν ὁ νόμος, τὸν ἁλόντα.*

10) Vgl. Eustath. ad Odyss. I. 321 u. m. bei Weber ad Demosth. Aristocr. p. 268 und Petersen p. 30 fgg., insbes. aber Schol. Aeschin. F. L. §. 87: *ἐδίκαζον δὲ ἀκουσίου φόνου καὶ βουλεύσεως καὶ οἰκέτην ἢ μέτοικον ἢ ξένον ἀποκτείναντι,* welche letztere Worte bei Harpocr. p. 119 herausgefallen sind. Ueber den Namen s. Creuzer Symbol. III, S. 554, Rückert Dienst d. Athena S. 269, Müller kl. Schr. II, S. 147, Gerhard die Minervenidole Athens, in Abhandl. d. Berl. Akad. 1844, S. 10; über die Oertlichkeit insbes. K. v. Paucker d. attische Palladion, Mitau 1849. 8, S. 6 fgg. [s. unten not. 17].

11) *Ἕως ἂν αἰδέσηταί τινα* (*τις*? Schäfer ad Dem. T. IV. p. 65) *τῶν ἐν γένει τοῦ πεπονθότος*: vgl. Demosth. Macart. §. 57 mit de Boor S. 120 fgg. u. mehr bei Matthiae l. c. p. 169—171; auch Müller Dor. I, S. 333—335 und Eumen. S. 128. Die Frist eines Jahres, welche man häufig annimmt (*ἀπενιαυτισμός*) Petersen S. 43—48 ist für Athen wenigstens nicht urkundlich sicher; s. de vestig. p. 51.

12) *Ἐν Φρεαττοῖ* oder *Φρεαττύϊ*, von *φρέαρ*, *puteus;* vgl. Weber l. c. p. 285 fgg. und Petersen S. 84 fgg. Dieselbe ist wohl *Ζέα* Bekk. Anecdd. p. 311. 17: *ἐνταῦθα κρίνεται ὁ ἐπ᾽ ἀκουσίῳ μὲν φόνῳ φεύγων, αἰτίαν δ᾽ ἔχων ἐφ᾽ ἑκουσίῳ φόνῳ,* vgl. Müller S. 152 und Curtius port. Athen. p. 38. [Nach Bursian Geogr. v. Griechenland I, S. 270 lag der Platz an der kleinen Bucht an der Ostseite der westlichen Halbinsel, etwas südlich vom Eingang des Hafens Zea.]

13) Paus. IX. 36. 8: *καὶ χρόνῳ ὕστερον Δράκοντος Ἀθηναίοις θεσμοθετήσαντος ἐκ τῶν ἐκείνου κατέστη νόμων . . ἄλλων τε ὁπόσων ἄδειαν εἶναι χρὴ καὶ δὴ καὶ τιμωρίας μοιχοῦ*: vergl. Lysias de caede Eratosthenis mit Taylor lectt. Lysiac. c. 11, p. 300—308, auch Herald. Animadv. p. 357 fgg. und über die Strafe des *μοιχὸς* im Allg. Privatalt. §. 29, n. 3; über Nachtdiebe Demosth. Timocr. §. 113.

14) Vgl. Antiph. tetral. III. und die Gesetze bei Demosth. Aristocr. §. 53: *ἐάν τις ἀποκτείνῃ ἐν ἄθλοις ἄκων, ἢ ἐν ὁδῷ* (Harpocr. p. 211: *ἐν λόχῳ καὶ ἐνέδρᾳ,* vgl. Nägelsbach zu Il. 1. 151) *καθελὼν ἢ ἐν πολέμῳ ἀγνοήσας, ἢ ἐπὶ δάμαρτι ἢ ἐπὶ μητρὶ ἢ ἐπ᾽ ἀδελφῇ ἢ ἐπὶ θυγατρὶ ἢ ἐπὶ παλλακῇ, ἣν ἂν ἐπ᾽ ἐλευθέροις παισὶν ἔχῃ, τούτων ἕνεκα μὴ φεύγειν*

κτείναντα, und §. 60: *καὶ ἐὰν φέροντα ἢ ἄγοντα βίᾳ ἀδίκως εὐθὺς ἀμυνόμενος κτείνῃ, νηποινεὶ τεθνάναι*: auch Apollod. II. 4. 9: *Ῥαδαμανθύος νόμος· ὃς ἂν ἀμύνηται τὸν χειρῶν αδίκων ἄρξαντα, ἀθῷον εἶναι*, und Democrit. b. Stob. Serm. XLIV. 18.

15) Soph. Oed. Col. 548: *νόμῳ δὲ καθαρὸς ἄϊδρις ἐς τόδ' ἦλθον*: vgl. Demosth. Aristocr. §. 55, Leptin. §. 158; auch Lycurg. Leocr. §. 125 und Plat. Legg. IX, p. 874.

16) Porphyr. de abstin. I. 9: *οἶμαι δ' ἔγωγε καὶ τοὺς συγκεχωρημένους ὑπὸ τοῦ νόμου φόνους τὰς ἀφοσιώσεις λαμβάνειν τὰς εἰθισμένας διὰ τῶν καθαρμῶν*: vgl. Demosth. Aristocr. §. 72 und mehr Gottesd. Alterth. §. 23, n. 21.

17) Vgl. J. H. Born de Delphinio Atheniensium tribunali, Lipsiae 1735. 4 und Taylor l. l. p. 223 fgg., rücksichtlich des Mythischen aber Müller Dorier I, S. 243 fgg. 328 fgg., Eumen. S. 140 fgg. und im Allg. Petersen S. 60 fgg. [Es war ein mit Schranken umschlossener Raum, der als Gerichtsstätte diente, bei dem *Delphinion* oder Tempel des delphischen Apollo, welcher etwas nordöstlich von dem Olympieion lag; in der Nähe lag auch das *Palladion*, ebenfalls Heiligthum der Pallas Athene und des Zeus, mit einem als Gerichtsstätte dienenden Raum: s. Bursian am a. O. I. S. 302.

18) Demosth. Aristocr. §. 76: *ἐὰν λίθος ἢ ξύλον ἢ σίδηρος ἤ τι τοιοῦτον ἐμπεσὸν πατάξῃ καὶ τὸν μὲν βαλόντα ἀγνοῇ τις, αὐτὸ δ' εἰδῇ καὶ ἔχῃ τὸ τὸν φόνον εἰργασμένον*, worauf auch wohl beschränkt werden muss, was Poll. VIII. 120 sagt: *δικάζει περὶ τῶν ἀποκτεινάντων, κἂν ὦσιν ἀφανεῖς, καὶ περὶ τῶν ἀψύχων καὶ ἐμπεσόντων*: vergl. Aeschin. Ctesiph. §. 244 und Pausan. VI. 11. 2; über das *πρυτανεῖον* selbst oben §. 100, not. 10.

§. 105.

Von diesen vier Gerichtsstätten allein ist es gewiss, dass sie den Epheten gedient haben, welche sich je nach der Beschaffenheit des Falles an derjenigen versammelten[1]), wohin sie der vorsitzende Archon König berief[2]); wo von fünfen die Rede ist[3]), muss wahrscheinlich der Areshügel, *Ἄρειος πάγος*, mitverstanden werden[4]), dessen Bestimmung als Sitz der Gerichte über vorsätzlichen Mord und Verwundungen, Brandstiftung und Giftmischerei[5]) im Wesentlichen sicher uralt war[6]); obschon man bereits im Alterthume stritt, ob vor Solon auch hier die Epheten zu Recht gesessen, oder schon damals eine eigene Behörde, wie dieser sie später einrichtete, dafür be-

standen habe[7]). Jedenfalls scheint das Verfahren vor beiden[8]) allezeit grosse Aehnlichkeit gehabt zu haben, wenn wir auch das Nähere nur von dem Areopage wissen: sobald die Klage vor dem Könige anhängig gemacht war[9]), blieb dem Beklagten der Besuch aller öffentlichen Orte untersagt[10]); darauf folgte ein dreimaliges Untersuchungsverfahren in drei auf einander folgenden Monaten[11]); das Gericht selbst fand je in den drei letzten Tagen des Monats[12]) unter freiem Himmel statt[13]); Kläger und Zeugen mussten die Wahrheit ihrer Aussagen unter Opfern und andern Ceremonien mit den fürchterlichsten Eiden erhärten[14]). Jedem der beiden Theile waren zwei Reden gestattet[15]), die sich aber ohne rednerische Umschweife lediglich an die Sache halten mussten[16]); nach der ersten durfte der Beklagte sich noch der Strafe durch ein freiwilliges Exil entziehen[17]); den Spruch bestimmte nicht sowohl juristische Gewissheit, als die moralische Ueberzeugung der Richter[18]). Appellationen werden übrigens weder vom Areopage, noch von den Epheten erwähnt[19]); dagegen scheinen die letzteren später aus dem wichtigsten Theile ihrer Thätigkeit durch Volksgerichte verdrängt worden und endlich zur leeren Form herab gesunken zu sein[20]).

1) Daher *περιιόντες ἐδίκαζον*, Phot. p. 41 Pors.

2) „Ob eine Sache vor den Areopag oder vor das Delphinion gehörte," sagt Petersen S. 63, „hing von der vorgängigen Untersuchung ab, die hier die nämliche wie bei den übrigen Criminalsachen war"; diese *ἀνάκρισις* aber übte der *ἄρχων βασιλεὺς*, bei welchem alle *φόνου δίκαι* angebracht wurden (Bekk. Anecdd. p. 219. 17), und war dann, wie es scheint, verpflichtet, etwaige mildernde Ausreden von den Epheten entscheiden zu lassen, die insofern ganz eigentlich eine Appellationsinstanz [?] heissen konnten, während er in Ermangelung solcher dem Areopage nur die Stattnehmigkeit der Todesstrafe anheimgab.

3) Demosth. Aristocr. §. 63, vgl. Poll. VIII. 125: *ἐδίκαζον δὲ τοῖς ἐφ' αἵματι διωκομένοις ἐν τοῖς πέντε δικαστηρίοις· Σόλων δ' αὐτοῖς προσκατέστησε τὴν ἐξ Ἀρείου πάγου βουλήν.* Umgekehrt Helladius ap. Phot. bibl. p. 535 Bekk.: *ὅτι ἐν ταῖς Ἀθήναις καὶ οὗτος τέσσαρα δικαστήρια φονικὰ εἶναι λέγει, πρῶτον τὸ ἐν Ἀρείῳ πάγῳ κ. τ. λ* [S. über den Areopag die Schriften von Hyalmar Säve: De Areopago et judiciis heliasticis apud Athenienses Quaestiones. Upsaliae 1862. 8. Ing. Moser De Areopago. Brixen 1867. 4. Köhler: der Areopag in Athen, Beitrag

zur Topographie und Stadtgeschichte im Hermes VI, 1. p. 92 ff. Westermann in Pauly Realencycl. I, 2. p. 1498 ff. 2. Ausg. Dugit: Etude sur l'Aréopage Athénien. Nice et Paris 1867. 8. Anderes s. unten §. 109.]

4) Vergl. Krebs Opuscc. p. 12, Müller Dorier I, S. 333, Meier att. Process S. 17, Platner Process I, S. 19, Schömann Antiqu. p. 287, Petersen p. 19. Ueber *Ζέα*, woran Wachsmuth dachte, s. §. 104, n. 12, über das doppelte *πρυτανεῖον*, woran Zelle, §. 100, n. 10.

5) Solon's Gesetzbuch b. Demosth. Aristocr. §. 24: *δικάζειν δὲ τὴν βουλὴν τὴν ἐν Ἀρείῳ πάγῳ φόνου καὶ τραύματος ἐκ προνοίας καὶ πυρκαϊᾶς καὶ φαρμάκων, ἐάν τις ἀποκτείνῃ δούς*: vgl. Stephan Schol. in Hippocr. p. 60 Dietz und mehr bei Herald. l. c. p. 341 fgg. und Taylor lect. Lysiac. p. 312. Auch über *βούλευσις* nach Boeckh im Index lect. Berol. 1826—27 gegen Harpocr. *ἐπὶ Παλλαδίῳ* und Schol. Aeschin. F. L. §. 87, welchen Forchhammer de Areopago §. 29 fgg. beistimmt, ohne jedoch Demosth. Conon. §. 25 zu berücksichtigen; aber gewiss nicht über *ἀσέβεια*, was zwar bis auf Meier Process S. 305 und Wiskemann de impiet. actione, Hersfeld 1846. 4, pag. 4 herunter von Vielen geglaubt, aber bereits von Bougainville in M. de l'A. d. Inscr. XVIII, p. 79 fgg. und Böttiger Opuscc. lat. p. 69 genügend widerlegt ist; vgl. de theoria Deliaca p. 12.

6) Vgl. im Allgem. Meursii Areopagus, L. B. 1624. 4 und die Diss. von A. Dinner (Norimb. 1622), H. Staphorst (praes. J. M. Dilherr, Jen. 1640. 4, auch in dessen Diss. acad. Norimb. 1652, T. II, p. 284), Schedius (Wittenb. 1677. 4, auch in Theod. Masaei und Conr. Ikenii Thes. nov. theol. philol. T. II), v. Hoven (Hafn. 1708), und J. C. Stellwag (de Areopago ex ultima antiquitate eruto, Jena 1827. 4); ferner Prideaux ad marm. Oxon p. 108—115, de Canaye in M. de l'A. des Inscr. VII, p. 174 fgg., Ch. G. Wernsdorf ad Plut. quaestt. (gr. Helmst. 1795. 4) p. 28—37, Hüllmann griech. Denkwürd. 128 u. s. w. Dass erst Aeschylus den Orest hereingemischt habe, behauptet gegen Rubino Schömann z. Aesch. Eumen. S. 99; aber Demosth. Aristocr. §. 66 deutet auf ältere Sagen. [Schömann Gr. Alt. I. S. 493 3. Ausg. bemerkt, dass Aeschylus der erste gewesen, welcher den Gerichtshof auf dem Areopag erst bei Gelegenheit des Rechtshandels über Orestes einsetzen lasse, während die sonstige Sage ihn weit älter mache.]

7) S. Plut. Solon. 19: *οἱ μὲν οὖν πλεῖστοι τὴν ἐξ Ἀρείου πάγου βουλήν, ὥσπερ εἴρηται, Σόλωνα συστήσασθαί φασι, καὶ μαρτυρεῖν αὐτοῖς μάλιστα δοκεῖ τὸ μηδαμοῦ τὸν Δράκοντα λέγειν μηδ' ὀνομάζειν Ἀρεοπαγίτας, ἀλλὰ τοῖς ἐφέταις ἀεὶ διαλέγεσθαι περὶ τῶν φονικῶν*, mit Petit leg. Att. III. 2, p. 327, Matthiae l. c. p. 142—148, Meier in Niebuhr's Rhein. Mus. II, S. 267. Für die Epheten spricht unbedingt Müller zu Aesch. Eumen. S. 153; dass auch ihre Rechtsnormen fortwährend auf dem Areshügel aufgestellt waren, zeigt Lysias caed. Eratosth. §. 30.

8) Hierüber s. im Allgem. Luzac de vindicta divina. L. B. 1792, p. 172 fgg., Matthiae p. 159—168, Wachsmuth II, S. 271, Schömann Antiqu. p. 289 fgg. Hauptquelle sind Antipho's Reden de caede Herodis und de choreuta, welche letztere übrigens von Vielen vor die Epheten verlegt wird; vgl. Petersen S. 39.

9) *Ἀπογράψασθαι καὶ τὰς κλήσεις καλεῖσθαι ὅσας δεῖ*, Antiph. Chor. §. 38; auch *γράφεσθαι εἰς Ἄρειον πάγον*, Aeschin. Ctesiph. §. 51.

10) Bekk. Anecdd. p. 310: *ὁ βασιλεὺς εἰσάγει τὰς φονικὰς ἁπάσας, ἐπεὶ καὶ προαγορεύει τὸν ἀνδροφόνον εἴργεσθαι τῶν νομίμων*: vergl. Poll. VIII. 66: *εἴργοντο δὲ ἱερῶν καὶ ἀγορᾶς οἱ ἐν κατηγορίᾳ φόνου ἄχρι κρίσεως*, und mehr bei Ast ad Plat. Legg. p. 455 und Schelling de Solonis legibus p. 70; auch *ἐκτὸς ἰωροῦ*, Paroem. Gott. I, p. 443.

11) Antiph. Chor. §. 42: *ἔδει μὲν γὰρ τὸν βασιλέα, ἐπειδὴ ἀπεγράψατο, τρεῖς προδικασίας ποιῆσαι ἐν τρισὶ μησί, τὴν δίκην δ' εἰσάγειν τετάρτῳ μηνί.*

12) Poll. VIII. 117: *καθ' ἕκαστον δὲ μῆνα τριῶν ἡμερῶν ἐδίκαζον ἐφεξῆς τετάρτῃ φθίνοντος, τρίτῃ, δευτέρᾳ*, weil nämlich diese Tage den Unterirdischen heilig waren, deren Cultus der ganzen Procedur zu Grunde lag; vergl. Lobeck Agl. p. 432, Schömann Process S. 153 und Antiqu. p. 292. Darum richtete auch der König ohne Kranz, Poll. VIII. 90.

13) Antiph. de caede Herod. §. 11: *ἅπαντα τὰ δικαστήρια ἐν ὑπαίθρῳ δικάζει τὰς δίκας τοῦ φόνου οὐδενὸς ἄλλου ἕνεκα, ἢ ἵνα τοῦτο μὲν οἱ δικασταὶ μὴ ἴωσιν εἰς ταὐτὸ τοῖς μὴ καθαροῖς τὰς χεῖρας, τοῦτο δὲ ὁ διώκων τὴν δίκην τοῦ φόνου, ἵνα μὴ ὁμορόφιος γίνηται τῷ αὐθέντῃ.* Zur Nachtzeit? Lucian Hermot. c. 64; de domo c. 18.

14) Demosth. Aristocr. §. 67: *πρῶτον μὲν διομεῖται κατ' ἐξωλείας αὐτοῦ καὶ γένους καὶ οἰκίας ὅ τινα αἰτιώμενος εἰργάσθαι τι τοιοῦτον . . στὰς ἐπὶ τῶν τομίων κάπρου καὶ κριοῦ καὶ ταύρου καὶ τούτων ἐσφαγμένων ὑφ' ὧν δεῖ καὶ ἐν αἷς ἡμέραις καθήκει . . τῷ δὲ φεύγοντι τὰ μὲν τῆς διωμοσίας ταὐτά*, vgl. adv. Euerg. et Mnesib. §. 70 und adv. Neaeram §. 10; auch Antiph. Herod. §. 12 und Choreut. §. 6, Aeschin. F. L. §. 87 u. s. w.

15) Vgl. Antipho's Tetralogien und im Allgem. Lysias ad Andoc. §. 14: *καίτοι καὶ ἐν Ἀρείῳ πάγῳ . . ὁμολογῶν μὲν ἀδικεῖν ἀποθνήσκει, ἐὰν δὲ ἀμφισβητῇ, ἐλέγχεται, καὶ πολλοὶ οὐδ' ἔδοξαν ἀδικεῖν.* Die Parteien standen auf rohen Steinen (*ἀργοῖς*, nicht *ἀργυροῖς*, Barnes. ad Eur. Iph. Taur. 962), *ὕβρεως* und *ἀναιδείας*, woraus man schon frühzeitig, wie es scheint, Altäre und Heiligthümer, *fana Contumeliae et Impudentiae,* gemacht hat; vgl. Theophr. bei Zenob. IV. 36 und mehr bei d. Erkl. z. Xenoph. Sympos. 8. 35 und Cic. de Leg. II. 11; die richtige Beziehung der *ἀναιδεία* auf den Kläger als *μὴ αἰδούμενον* (§. 104, n. 11) gibt Forchhammer im Index lect. Kilon. 1843—44.

16) Antiph. Chor. §. 9: *καὶ τοῦ νόμου οὕτως ἔχοντος, εἰς αὐτὸ τὸ πρᾶγμα κατηγορεῖν*, d. h. *μήτε προοιμιάζεσθαι μήτε οἰκτίζεσθαι*, Poll.

VIII. 117; vgl. Lucian. Anachars. c. 19 und mehr bei Schaefer ad Demosth. V, p. 448, Mätzner ad Lycurg. p. 94, Schömann Process S. 718.

17) Demosth. Aristocr. §. 69; vgl. Taylor lect. Lysiac. p. 318 (δρασκάζειν) und Poll. VIII. 99 u. 117, woraus wir jedoch sehen, dass Vatermördern diese Vergünstigung versagt blieb, und dass jedenfalls das Vermögen des Entwichenen dem Staate verfallen war, Meier Bon. damnat. p. 20.

18) Aeschin. Timarch. §. 92: οὐ γὰρ ἐκ τοῦ λόγου μόνον οὐδ' ἐκ τῶν μαρτυριῶν, ἀλλ' ἐξ ὧν αὐτοὶ ἴσασι καὶ ἐξητάκασι, τὴν ψῆφον φέρουσι. Daher nahm man sie auch wohl selbst zu Zeugen, Demosth. Conon. §. 28: τῶν ἐξ Ἀρείου πάγου τινὰς παρεκάλει· εἰ γὰρ ἀπέθανον, παρ' ἐκείνοις ἂν ἦν ἡ δίκη.

19) Wachsmuth II, S. 279 vermuthet Nullitätsklagen, aber auch diese lassen sich nicht nachweisen, da die δίκαι ψευδομαρτυριῶν bei Poll. VIII. 88, worauf sich Tittmann Staatsr. S. 219 beruft, keine rescissorische Kraft hatten, vgl. Meier Process S. 382 fgg. Jedenfalls verweist Antipho de Choreuta §. 4 die Richter lediglich an ihr Gewissen, und Demosth. Aristocr. §. 66 sagt ausdrücklich vom Areopage: ἐνταῦθα μόνον οὐδεὶς πώποτε οὔτε φεύγων ἁλοὺς οὔτε διώκων ἡττηθεὶς ἐξήλεγξεν, ὡς ἀδίκως ἐδικάσθη τὰ κριθέντα: vgl. Xenoph. M. Socr. III. 5. 20, Lycurg. Leocr. §. 12, Aristid. Panath. p. 171.

20) Poll. VIII. 125: κατὰ μικρὸν δὲ κατεγελάσθη τὸ τῶν ἐφετῶν δικαστήριον, was weder mit Forchhammer de Ephetis non ludibrio habitis im Index lect. Kilon. 1844—45 in κατηγελάσθη, noch mit Petersen S. 22 in κατεκλάσθη zu ändern ist; vgl. Schömann im Philol. I, S. 726. Forchhammer de Areopago p. 35 und im Index 1845—46 leugnet allerdings auch, was Schömann Antiqu. p. 295, Heffter S. 48, Platner Process I, S. 68 aus Isocr. Callim. §. 52—54 und d. Rede adv. Neaer. §. 10 mit Recht geschlossen haben, dass später wenigstens ἐπὶ Παλλαδίῳ Heliasten richteten; vgl. jedoch Petersen S. 37, obgleich sich dieser mit gleichem Rechte S. 32 fgg. gegen Fritzsche sortit. jud. p. 22 erklärt, der die Epheten seit Solon nur das Palladium behalten und dasselbe später mit den Heliasten theilen lässt!

DRITTER ABSCHNITT.

Von Solon bis Aristides.

§. 106.

Der hauptsächlichste Grund, wesshalb Solon's staatsmännische Thätigkeit[1]) erfolgreicher als die seiner Vorgänger war, lag unstreitig darin, dass er besser als diese das Verhältniss

der streitenden Elemente in's Auge fasste, deren wechselseitige Ansprüche um so gleicher berechtigt waren, als sie wesentlich auf der Natur und Geschichte von Attika selbst beruhten. Nicht wie anderwärts nur der Kampf einer rechtlosen Masse gegen den Druck eines privilegirten Herrenstandes, sondern der Conflict dreier Parteien lag ihm vor, die sich der historischen und geographischen Theilung des Landes zufolge als Pedieer, Paralier und Diakrier oder Hyperakrier bezeichneten[2]) und namentlich in den Paraliern, an deren Spitze der Alkmäonide Megakles stand, offenbar eine Mittelclasse erkennen lassen[3]), welche durch Handel und Industrie ebensowohl dem autochthonischen Grundbesitze der Pedieer die Wage hielt als der Verarmung und Abhängigkeit der Diakrier enthoben war; und daraus ein Bindeglied zur Verstärkung der öffentlichen Ordnung auf der einen, zur Ausgleichung der bürgerlichen Rechte auf der andern Seite zu gewinnen, kann als eine Grundabsicht seiner Gesetzgebung gelten[4]). [Solon war dabei wohl von der Ueberzeugung geleitet, dass bei dem gesteigerten Verkehr zur See, der Zunahme des Handels und der Industrie, überhaupt bei dem grossen Umschwung, der in Allem sich geltend zu machen begann, die alten Verhältnisse nicht mehr zu halten waren, dass es vor Allem nöthig war, die Kämpfe der einzelnen Stände unter einander zu beseitigen und die verschiedenen Parteien zu versöhnen, indem sie einer höheren Staatsordnung untergeordnet und gewissermassen dienstbar gemacht werden sollten; Athen innerlich stark zu machen, eine feste, über allen Parteikämpfen stehende Einheit im Innern des Staates zu schaffen, und dadurch denselben nicht bloss zu erhalten, sondern auch seine Wohlfahrt und sein Wachsthum auf die Dauer zu begründen, war Zweck und Aufgabe der politischen Thätigkeit Solon's, welche auch zugleich auf die sittliche Hebung seiner Mitbürger und die Wahrung religiöser Gefühle bedacht war[5]). In diesem Sinn ist die schon oben §. 103 not. 9. 10 berührte Ausweisung der Alkmäoniden und die Sühnung der Stadt durch Epimenides zu den die von Solon beabsichtigte Reform der Gesetzgebung vorbereitenden Massregeln zu zählen, welche auch in die unmittelbar voraus-

gehende Zeit, in die Jahre 597 und 596 a. Chr. fallen, während seine Gesetzgebung von der des Drakon durch einen kaum siebenundzwanzigjährigen Zeitraum (s. §. 102 not. 8) getrennt erscheint, während welcher dieselbe sich als unhaltbar und unvereinbar mit dem Wohl des Staates gezeigt hatte.] Beliebt und geachtet wie Solon war, wäre es vielleicht nur auf seinen Willen angekommen, sich an der Spitze des niederen Volkes zum Tyrannen zu machen[6]; er zog es aber vor, sich als Eupatride aus Kodrus' Geschlechte im J. 594[7]) zum Archon wählen zu lassen, um in dieser Eigenschaft die Interessen aller Theile zu vermitteln; und wenn auch sein nächster Schritt die Erleichterung der ärmern Classen sein musste, so darf doch diese berühmte Lastenabschüttelung, σεισάχθεια[8]), nicht als ein gewaltthätiger Eingriff in wohlerworbene Rechte betrachtet werden[9]), [da sie keineswegs eine Aufhebung der bestehenden Schulden, wohl aber eine Erleichterung der ärmeren Volksclasse, auf welcher der Druck der Geldverhältnisse schwer lastete, bezweckte und derselben dadurch es eher möglich machen sollte, von ihren Schulden sich frei zu machen, wozu auch noch andere Massnahmen beitrugen.] So war die Befreiung des verpfändeten Landes, deren Solon sich rühmt[10]), wohl mehr eine mittelbare Folge der beiden allgemeinen Massregeln, deren eine durch Heruntersetzung des Münzfusses den Werth des Geldes erhöhte, ohne die Summen der Schuldbriefe zu kürzen[11]), die andere den Landbesitz der Einzelnen auf ein bestimmtes Maass beschränkte[12]); nur die persönliche Schuldknechtschaft hob er auf und setzte auch die bisherigen Opfer derselben wieder in den vorigen Stand[13]); so wie er überhaupt die bürgerlichen Rechte aller derer herstellte, welche, ohne Verbrecher zu sein, unter der Härte des bisherigen Verfahrens gelitten hatten[14]).

1) Hierüber s. im Allg. die Lebensbeschreibungen Solon's von Plutarch (ed. Westermann, Braunschweig 1840. 8) und Diogen. L. I. 45–67 [insbesondere die erstere, bei deren Abfassung Plutarch ausser den (verlorenen) Gedichten des Solon (deren unmittelbare Benutzung jedoch v. Leutsch im Philol. XXXI p. 135 ff. in Abrede stellt) zunächst den Schriften des Didymus (s. §. 107 not. 1), welcher selbst die Schrift des

Demetrius Phalereus *περὶ τῆς Ἀθήνησι νομοθεσίας* (vgl. Rosen Aristot. Pseudepigr. p. 414) und des Seleucus (s. §. 107 n. 1) benutzt hat, und den Schriften des Hermippus, sowohl die Schrift *περὶ νομοθετῶν* als die *περὶ τῶν ἑπτὰ σοφῶν*, welche wohl besondere Theile seiner *βίοι* bildeten, gefolgt ist, und scheint daraus auch das entnommen, was aus den *πολιτεῖαι* des Aristoteles (s. §. 3 not. 3), zunächst aus der *πολιτ. τῶν Ἀθηναίων* (s. Rose am a. O. p. 412 ff. nr. 346 oder in der Berl. Ausg. 352, Prinz am a. O. p. 18 ff.) angeführt wird; s. R. Prinz: De Solonis Plutarchei fontibus (Berol. 1867. 8) p. 2 ff. 26 ff. 35 ff. und das Gesammtresultat p. 41]; dazu Meursii Solon, Hafn. 1632. 8, G. Schmid Solon legislator, Lips. 1688. 4, J. Fr. Menz de Solonis legibus ad Gell. II. 12, Lips. 1701. 4, Gaudin in M. de l'Inst. Sc. mor. et pol. V, p. 43–52, und neuerdings Limburg-Brouwer hist. de la civil. III, p. 138 fgg., Hüllmann griech. Denkwürd. S. 3–86, Hausdörffer in Zeitschr. f. Alterth. 1846, 97 fgg., Droysen in Schmidt's Zeitschrift für Gesch. VIII, S. 387 fgg. [Grote III. bei Fischer III. p. 41 ff. Curtius Griech. Geschichte I, S. 288 ff. Parrot: Le droit public d'Athènes p. 124 ff. Vgl. Oncken: Athen und Hellas I, S. 150 ff.]; zur Zeitbestimmung Clinton F. H. II, p. 298, Voemel de aetate Solonis et Croesi, Frankf. 1832. 4, Westermann ad Plutarch. p. 80 - 90, Grote III, p. 198 fgg. [III. p. 97 bei Fischer. M. Note zu Herodot I, 30 Vol. I. p. 63 ff. Jurrjens an dem §. 98 n. a. O. p. 91 ff.]

2) Plut. V. Solon. c. 13; vgl. Herod. I. 59 und Schol. Aristoph. Vesp. 1223 mit Lennius d. Kampf d. Geschlechter u. d. Volkspartei zu Athen, Sorau 1829. 4. [S. oben §. 92.]

3) Vgl. oben §. 61, not. 6 und Bergk in N. Jahrb. LXV, S. 390. Dass die Alkmäoniden keine autochthonischen Eupatriden waren, ist schon §. 101, n. 10 bemerkt; ihre Theilnahme am Archontat, woran dagegen Schömann de jud. heliast. 1847. 4, p. 9 erinnert, beweist nur für ihre Epigamie mit diesen.

4) Vgl. Thirlwall's griech. Gesch. übers. v. Schmitz II, S. 24–59 und Wachsmuth I, S. 470—492, auch dessen Gesch. der polit. Parteiungen, Braunschweig 1853. 8, S. 82; oberflächlicher Grote III, p. 118 fgg., dessen Darstellung überhaupt durch die kritische Prüfung von Schömann, die Verfassungsgeschichte Athens, Leipzig 1854. 8, S. 19 fgg. wesentlich modificirt wird. [S. nun vor Allem die Auseinandersetzung bei Curtius am a. O. S. 289 ff.]

5) [Curtius am a. O. 296 ff. und 315 ff.]

6) Plut. Sol. c. 14 und Aristid. de quatuorv. T. II, p. 360: Dind.: *ἐκεῖνος μέντοι παρὸν αὐτῷ στασιαζούσης τῆς πόλεως ὁποτέρων βούλοιτο προστάντι τυραννεῖν, ἀπεχθάνεσθαι μᾶλλον ἀμφοτέροις εἵλετο ὑπὲρ τοῦ δικαίου· καὶ τῶν μὲν πλουσίων ὅσον καλῶς εἶχεν, ἀφεῖλε, τῷ δήμῳ δ' οὐκ ἔδωκεν ὅσον ἐβούλετο, ἔστη δ' ἐν μεθορίῳ πάντων ἀνδρειότατα καὶ δικαιότατα κ. τ. λ.* [In den von Plutarch am a. O. citirten Versen des

Solon aus einem Gedicht an Phobos sagt Solon: „εἰ δὲ γῆς ἐφεισάμην πατρίδος, τυραννίδος δὲ καὶ βίης ἀμειλίχου οὐ καθηψάμην, μιάνας καὶ καταισχύνας κλέος, οὐδὲν αἴδευμαι· πλέον γὰρ ὧδε νικήσειν δοκέω πάντας ἀνθρώπους nach Bergk Poett. Lyr. Gr. II, p. 433 3. Ausg.]

7) [Dieses Jahr darf wohl nachdem, was Fischer Griech. Zeittaf. S. 114 beigebracht hat, als sicher angenommen werden; die zehnjährige Reise Solons und dessen Abwesenheit von Athen dürfte aber wohl nicht gleich nach diesem Jahre fallen, sondern erst später, etwa 22 Jahre nach seiner Gesetzgebung, um 572, seine Rückkehr nach Athen um 562 vor Chr.; s. Fischer am a. O. p. 134. Vgl. auch das not. 1 Angef.]

8) S. Plut. c. 15 und mehr bei Menage ad Diogen. L. I. 45, Salmas. de modo usur. p. 750, C. L. Wilpert (praes. Schläger) de debitore obaerato, Helmst. 1741. 4, P. Chr. G. Andrae de Solonis legum erga debitores lenitate, Wittenb. 1812. 4 oder in Beck's Act. Sem. Lips. II, p 470 fgg. Vergl. auch Schömann Griech. Alterth. I, p. 347.

9) Wie dieselbe allerdings schon im Alterthume als Schuldenerlass betrachtet worden ist, vgl. Heracl. Pol. 1. Dionys. Hal. Arch. Rom. V. 65, Dio Chrysost. XXXI. 69, und so vielfach bis auf unsere Zeit, z. B. noch bei Lerminier Hist. d. législateurs I, p. 187; doch s. schon Plutarch Solon. 15: καίτοι τινὲς ἔγραψαν, ὧν ἐστιν Ἀνδροτίων, οὐκ ἀποκοπῇ χρεῶν ἀλλὰ τόκων μετριότητι κουφισθέντας ἀγαπῆσαι τοὺς πένητας καὶ σεισάχθειαν ὀνομάσαι τὸ φιλανθρώπευμα τοῦτο καὶ τὴν ἅμα τούτῳ γενομένην τῶν τε μέτρων ἐπαύξησιν καὶ τοῦ νομίσματος τιμήν, auch Plat. Legg. III. p. 684, D und, woran Wachsmuth S. 472 mit Recht erinnert, den von Solon selbst herrührenden Richtereid bei Demosth. Timocr. §. 149 [in welchem es heisst: οὐδὲ ἄν τις καταλύῃ τὸν δῆμον τὸν Ἀθηναίων ἢ λέγῃ ἢ ἐπιψηφίζῃ παρὰ ταῦτα, οὐ πείσομαι, οὐδὲ τῶν χρεῶν τῶν ἰδίων ἀποκοπὰς οὐδὲ γῆς ἀναδασμὸν τῆς Ἀθηναίων οὐδ' οἰκιῶν; (s. unten §. 131, 1, §. 134, 9)]; vgl. Lachmann S. 277 und Grote III, p. 136 fgg., dessen eigener Mittelweg freilich auch von Schömann S. 21 mit Recht verworfen wird. [Nach der von Westermann in drei Programmen (Comment. de juris jurandi judicum Atheniens. formula, quae exstat in Demosthenis orat. in Timocratem P. I. II. III. Lips. 1859. 4) gegebenen Beweisführung wird indess die ganze Fassung dieses Eides, wie er am a. O. gegeben ist, nicht als ächt gelten können, sondern als eine spätere Fiction anzusehen sein, da nicht blos Manches ganz Fremdartige und Ungehörige darin vorkommt, sondern auch eben so Manches von dem vermisst wird, was nach andern Angaben erweislich in diesem Eide vorkam. Daher auch Schömann Griech. Alterth. I. S. 345 die Unächtheit nicht bezweifelte. Vgl. ausserdem A. Schäfer Demosthenes III, 2 S. 63 ff.

10) Plutarch daselbst: σεμνύνεται γὰρ Σόλων ἐν τούτοις ὅτι τῆς τε προϋποκειμένης γῆς ὅρους ἀνεῖλε (Böckh Staatsh. I, S. 180) πανταχῇ πεπηγότας, πρόσθεν δὲ δουλεύουσα νῦν ἐλευθέρα: [und die von Ari-

stides (II, p. 536) vollständiger mitgetheilten Verse Solon's, in welchen derselbe die Mutter Erde als Zeugen seines Wirkens anruft, wodurch manche heruntergekommene Bürger von ihrer Pfandlast befreit, manchen die Rückkehr in ihr Vaterland möglich gemacht, manche auch aus der Dienstbarkeit, in die sie durch ihre Schulden gerathen, befreit worden u. s. w.; vgl. Curtius am a. O. S. 300] vgl. Bergk Poet. gr. lyrici p. 350 [p. 435 II 3. Ausg.] und Westermann Comm. crit. IV, Lips. 1853. 4 extr.

11) So dass aus 100 alten Drachmen 138 neue wurden, mithin was früher 73 Dr. gegolten hatte, jetzt 100 galt; [der Schuldner also bei der Zahlung oder Abtragung seiner Schuld um 27 Procent, freilich auf Kosten des Gläubigers, erleichtert ward; s. Hultsch Griech. und Röm. Metrolog. S. 139 f.] s. Böckh metrol. Unters. S. 108 fgg. und Staatsh. I, S. 25 u. 176.

12) Aristot. Politic. II. 4. 4: *οἷον καὶ Σόλων ἐνομοθέτησε καὶ παρ' ἄλλοις ἐστὶ νόμος ὃς κωλύει κτᾶσθαι γῆν ὁπόσην ἂν βούληταί τις*: vgl. Wachsmuth I, S. 454 fgg. Schwieriger ist die Frage, ob Solon auch den Zinsfuss erleichtert habe; sein Gesetz erlaubte wenigstens so hohe Zinsen zu nehmen als jemand wollte; s. Lysias Theomnest. I, §. 18 mit Böckh Staatsh. I, S. 181.

13) Plutarch Sol. 15: *καὶ τῶν ἀγωγίμων πρὸς ἀργύριον γεγονότων πολιτῶν τοὺς μὲν ἀνήγαγεν ἀπὸ ξένης . . . τοὺς δ' ἐνθάδ' αὐτοῦ δουλίην ἀεικέα ἔχοντας ἐλευθέρους φησὶ ποιῆσαι*: und daselbst vorher: *πρὸς δὲ τὸ λοιπὸν ἐπὶ τοῖς σώμασι μηδένα δανείζειν*: vgl. Cic. de Republ. II. 34 und das römische *nexum* bei Niebuhr I, S. 639 fgg. und Huschke röm. Schuldrecht, Leipzig 1846. 8, S. 49 fgg. [s. nun Rein in Pauly Realencycl. V. S. 600—607], das freilich sonderbar Salmas. Misc. defens. p. 312, Barlaeus ad Luc. Tim. p. 150, Wilpert l. c. p. 53—59 (der Plutarch's Worte so erklärt: *non licuisse ea conditione argentum concredere, ut debitor pro fenore mercenarium praestaret operam)* erst aus Solon's Gesetzgebung nach Athen kommen lassen; dagegen s. Herald l. c. p. 286, Andreae l. c. p. 6, Meier Bon. damnat. p. 27.

14) Plut. Sol. c. 19: *ἀτίμων ὅσοι ἄτιμοι ἦσαν πρὶν ἢ Σόλωνα ἄρξαι, ἐπιτίμους εἶναι, πλὴν ὅσοι ἐξ Ἀρείου πάγου ἢ ὅσοι ἐκ τῶν ἐφετῶν ἢ ἐκ πρυτανείου καταδικασθέντες ὑπὸ τῶν βασιλέων ἐπὶ φόνῳ ἢ σφαγαῖσιν ἢ ἐπὶ τυραννίδι ἔφυγον ὅτε θεσμὸς ἐφάνη ὅδε* [und dazu Westermann p. 48]: vgl. Platner Process I, S. 15, und was oben §. 100, n. 10 auch in Beziehung auf diese Stelle gesagt ist.

§. 107.

Nach diesen mehr für den Augenblick bestimmten Massregeln wandte sich Solon zu einer zeitgemässeren Lösung der

Aufgabe Drakon's durch schriftliche Bestimmungen[1]), [welche in Bustrophedonschrift auf einzelne hölzerne, weiss bestrichene, viereckige Pfeiler oder Säulchen eingeschrieben waren, welche mit dem Namen *Κύρβεις*, oder auch mit dem Ausdruck *Ἄξονες* bezeichnet, weil sie mittelst oben und unten angebrachter Zapfen herumgedreht und dadurch bequemer von allen Seiten gelesen werden konnten, ursprünglich auf der Burg aufgestellt waren, dann von da durch Ephialtes in das Rathhaus (s. §. 127 not. 2) gebracht wurden und später in das Prytaneion (s. §. 101 not. 10) wanderten[2])] der Rechtspflege gemeingültige und von persönlicher Willkür unabhängige Grundlagen zu gewähren; statt sich aber wie dieser auf Erhaltung des Bestehenden zu beschränken, schuf er eine umfassende Gesetzgebung, die [schon in alter[3]), wie noch mehr in neuer Zeit[4]) Gegenstand umfassender Untersuchungen geworden ist, indem sie] sich über alle Zweige des bürgerlichen und Privatlebens erstreckte und, ohne die Ueberlieferung der öffentlichen Zucht und Sitte zu vernachlässigen[5]), die Fesseln sprengte, welche die Mehrzahl des athenischen Volkes bis dahin in politischer und rechtlicher Unmündigkeit gehalten hatten. Selbst das Familienrecht blieb von diesem Fortschritte nicht unberührt, insofern Solon dem Söhnelosen die volle Freiheit letztwilliger Verfügung über sein Vermögen verlieh[6]); in staatsbürgerlicher Hinsicht aber konnte ein Rechtszustand, der im alleinigen Interesse der Gesammtheit hergestellt war, auch keinem einzelnen Theile derselben mehr zu ausschliesslichem Schutze überlassen werden; und so that Solon den entscheidenden Schritt zur Demokratie, indem er die Theilnahme an Gerichten und Volksversammlungen auf alle Bürger ausdehnte[7]), wenn gleich im regelmässigen Geschäftsgange nur um ihre Beamten zu wählen und in oberster Instanz zu controliren[8]). Denn abgesehen davon wird man auch hier nur erst noch an solche Volksversammlungen denken dürfen, wie sie von jeher für Gemeindeangelegenheiten hatten berufen werden können[9]); was aber die Gerichtsbarkeit des Volkes betrifft, so geht aus Plutarch's eigenen Worten mit Gewissheit hervor, dass sie sich ursprünglich auf Berufungen oder Beschwerden einschränkte[10]), während die gewöhnlichen

Richter nach den solonischen Gesetzen fortwährend Archonten oder sonstige Beamten sind[11]); und erst als letztere nicht mehr aus Wahl hervorzugehen anfingen, konnte die Unzulänglickeit des einfachen Rechtsbuchstaben für die verwickelteren Verhältnisse späterer Zeiten[12]) Ursache werden, dass dieselben die Entscheidungen, deren Verantwortlichkeit sie fürchten mussten, sofort den unverantwortlichen Volksgerichten überliessen.

1) Vgl. oben §. 51, n. 10 und über die Walzen, *ἄξονες* und *κύρβεις*, worauf die solonischen Gesetze geschrieben waren, ausser d. Erklär. z. Aristoph. Av. 1360 u. Plut. V. Solon. c. 25 insbes. Preller ad Polemon. Lips. 1838. 8, p. 87—91 und F. Vermooten-Weijers ad Lysiae Orat. Nicomach. L. B. 1839. 8, p. 47—59; über den Unterschied beider Worte auch die Citate bei Dietrich im Philol. I, S. 227, namentlich Poll. VIII. 128: *κύρβεις τρίγωνοι σανίδες πυραμοειδεῖς, οἷς ἦσαν ἐγγεγραμμένοι οἱ νόμοι, ἄξονες δὲ τετράγωνοι χαλκοῖ ἦσαν*, und Schol. Plat. Politic. p. 298 D: *τρίγωνοι πίνακες οἱ κύρβεις, ἐν οἷς οἱ περὶ τῶν ἱερῶν νόμοι ἐγγεγραμμένοι ἦσαν καὶ πολιτικοί, ἄξονες δὲ τετράγωνοι, ἐν οἷς οἱ περὶ τῶν ἰδιωτικῶν*: doch fügt letzterer sogleich hinzu: *τινὲς δὲ ἀδιάφορα ταῦτά φασι*, und so fassen es Hulleman in Misc. philol. Amst. 1850, I, p. 57 fgg. und Bake Schol. Hypomn. IV, p. 4, obgleich dieser anderseits nach Demosth. Aristocr. §. 31 anerkennen muss, dass der Ausdruck *ἄξων* wenigstens eben so urkundlich wie *κύρβις* war; vgl. auch Rangabé Ant. Hellén. n. 259 [indem beide Ausdrücke ohne Unterschied von diesen Gesetzen des Solon gebraucht werden, wie diess schon aus der von Plutarch am a. O. benutzten Stelle des Aristoteles (— *κατεγράφησαν* (sc. *οἱ νόμοι*) *εἰς ξυλίνους ἄξονας ἐν πλαισίοις περιέχουσι στρεφομένους — καὶ προσηγορεύθησαν ὡς Ἀριστοτέλης φησί, κύρβεις*) und Kratinus wie anderen Stellen (vgl. Aristophanes im Etymol. magn. und Bekker Anecdd. p. 402. 403 Schol. ad Aristoph. Nub. 447) hervorgeht, ein sachlicher Unterschied zwischen beiden Ausdrücken, wie man ihn nach einigen Stellen alter Grammatiker theilweise angenommen hat, und wie ihn selbst Curtius (Griech. Gesch. I, S. 624) in gewisser Beziehung anzuerkennen geneigt scheint, in der Weise, dass die *κύρβεις* auf dreieckigen, die *ἄξονες* auf viereckigen Pfeilern geschrieben, jene die Bestimmungen aus dem öffentlichen und heiligen, diese die das Privatrecht betreffenden Bestimmungen enthalten, nicht annehmbar erscheint: nachdem schon C. Müller zu jener Stelle des Aristoteles (Fragm. Hist. Graec. II. p. 109) erkannt hatte, dass kein sachlicher Unterschied hier zwischen beiden Ausdrücken in ihrem Gebrauch statt finde, haben Hulleman (Quaestiones Graecae. I Solonis qui dicuntur *κύρβεις* et *ἄξονες* am oben a. O. §. 57 ff. 63 ff.) wie Rose Aristot. Pseudepigr. p. 414, denen auch

Prinz De Solonis fontib. p. 20 sich anschliesst, und A. v. Kampen (De Parasitis apud Graecos Sacrorum ministris. Gotting. 1867. 8) in einem eigenen Excurs S. 52 ff. diess in überzeugender Weise dargethan, Die Bustrophedonschrift bezeugt Harpocration s. v. ὁ κάτωθεν νόμος]. Jedenfalls standen κύρβεις und ἄξονες ursprünglich auf der Burg; αὖθις δὲ, sagt Pollux, ἵνα πᾶσιν ἐξῇ ἐντυγχάνειν, εἰς τὸ πρυτανεῖον καὶ τὴν ἀγορὰν μετεκομίσθησαν· διὰ τοῦτο ἔλεγον τὸν κάτωθεν νόμον ἀντιτιθέντες πρὸς τὴν ἀκρόπολιν: vgl. Demosth. l. c. §. 28 mit Anaximenes bei Harpocr. p. 214: τοὺς ἄξονας καὶ τοὺς κύρβεις ἄνωθεν τῆς ἀκροπόλεως εἰς τὸ βουλευτήριον καὶ τὴν ἀγορὰν μετέστησεν Ἐφιάλτης: auch Aristot. bei dems. p. 182: ἀναγράψαντες δὲ τοὺς νόμους εἰς τοὺς κύρβεις ἔστησαν ἐν τῇ στοᾷ τῇ βασιλείᾳ — oder soll man dieses mit Hamaker Quaest. de Lysiae orat. L. B. 1843. 8. p. 83 auf die Revision des Nikomachus beziehen? Wie lange dieselben sich dort erhielten, untersucht Franke in Jen. Lit. Zeit. 1844, S. 734. [S. not. 2.]

2) [Hier, im Prytaneum, befanden sich noch zu Plutarch's Zeit einige Ueberreste dieser Gesetzestafeln, wenn wir anders bei den Worten Plutarchs (ὧν ἔτι καθ' ἡμᾶς ἐν πρυτανείῳ λείψανα μικρὰ διεσώζετο) nicht vielmehr an den von Plutarch ausgeschriebenen weit älteren Polemo (um 200 v. Chr.) zu denken haben; s. Rose am a. O. p. 415; im Prytaneum fand auch Pausanias (I, 18, 3) Reste dieser Gesetze, welche nach der Angabe des Anaximenes Ephialtes aus der Burg in das Rathhaus und den Markt (εἰς τὸ βουλευτήριον καὶ τὴν ἀγορὰν bei Harpocr. s. v. ὁ κάτωθεν νόμος) hatte bringen lassen. S. auch Philippi in den Jahrb. d. Philol. CV (1872) S. 583].

3) [Schon die sprachlich alterthümliche Fassung dieser Gesetze bot Manches Eigenthümliche dar und ward in der nachfolgenden Zeit nicht mehr allgemein verständlich, wie man diess schon aus derartigen Erklärungen ersieht, welche einzelnen Bestimmungen dieser solonischen Gesetze, in Bezug auf einzelne Ausdrücke in der Rede des Lysias gegen Theomnestos (nr. 10, §. 15) beigegeben worden: so riefen sie schon frühe die Bemühungen der gelehrtesten Grammatiker hervor, aus deren jetzt verlorenen Schriften das entnommen ist, was sich noch darüber bei späteren Grammatikern und Lexicographen vorfindet. Auch gehört dahin die von Plutarch Vit. Sol. 1 (vgl. mit Schmidt ad Didymi fragm. p. 399) erwähnte und benutzte Schrift des *Didymus* ἐν τῇ περὶ ἀξόνων τῶν Σόλωνος ἀντιγραφῇ πρὸς Ἀσκληπιάδην, von welchem *Asclepiades*, ebenfalls eine hierher einschlägige Schrift angeführt wird: ἐν τοῖς τῶν ἀξόνων ἐξηγητικοῖς (Etym. Gudian. p. 355. Cramer Anecdd. II. p. 455), eben so bei Suidas (s. v. ὀργεῶνες Vol. II, 1. p. 1150 Bernhardy) *Seleucus* ἐν τῷ ὑπομνήματι τῶν Σόλωνος ἀξόνων. Wenn aber in einem der späteren Verzeichnisse aristotelischer Schriften (s. Westermann Vit. Script. Gr. 404. Rose Aristotel. Pseudepigr. p. 20) fünf Bücher des *Aristoteles* περὶ τῶν Σόλωνος ἀξόνων aufgeführt werden, so werden

wir dabei schwerlich an eine eigene, sonst auch nirgends genannte Schrift des Aristoteles zu denken haben, sondern vielmehr an einen besondern Abschnitt der *πολιτεία τῶν Ἀθηναίων* (s. Heitz: die verlorenen Schriften des Aristot. S. 53), in welcher jedenfalls dieser Gegenstand von Aristoteles verhandelt worden war; s. auch Gellius N. A. II, 12].

4) Vgl. im Allg. Pand. Prateji Jurisprudentia vetus Draconis et Solonis cum Romano jure collata, Lugdun. 1559. 8, auch in Otto's Thes. jur. civ. T. IV, p. 381—480; J. Meursii Themis Attica, Traj. 1685. 4; Sam. Petiti leges Atticae, Paris 1635; zweite Ausg. c. animadverss. Jac. Palmerii a Grentemesnil, A. M. Salvinii, C. A. Duckeri et P. Wesselingii, in (Heineccii) Jurisprudentia Romana et Attica, T. III, L. B. 1741. fol. und daraus Potter I, c. 26 und Pastoret Hist. de la législ. T. VII. Ein Pandectes legum Atticarum von J. J. Scaliger existirt nach Luzac Lectt. Att. p. 59 noch handschriftlich auf der Bibliothek zu Leyden; vgl. Mehler im Rh. Museum VII, S. 299; über andere verlorene oder unvollendete Sammlungen aber Taylor lectt. Lysiac. p. 291 fg., der selbst mit einer solchen umging; auch C. G. Richter de scriptoribus juris Attici ad Fabricii bibl. gr., Lips. 1791. 4, oder bei Harles II, p. 40—56, und Hudtwalcker Diäteten S. VII fgg.; was sie beabsichtigten, ist wenigstens theilweise ausgeführt von H. Schelling de Solonis legibus apud orat. Atticos, Berl. 1842. 8 und Prantl de Sol. leg. specimen, Monach. 1842. 8, obgleich dabei anderseits nicht zu übersehen ist, dass die Urkundlichkeit der bei den Rednern vorkommenden Gesetze manchen Zweifeln unterliegt; vgl. Prooem. lect. Gott. hibern. 1843—44 und Westermann de litis instr. in Demosth. Midiana, Lips. 1844. 4. Ausserdem gehören hierher auch die Schriften der beiden Gegner Cl. Salmasius und Des. Heraldus; des ersteren Diss. de usuris, L. B. 1638; de modo usurarum, 1639; und insbes. die Miscellae defensiones pro Cl. Salmasio, 1645. 8, gegen des andern Observationes et emendationes, Paris 1640. 8 (auch in Otto's Thes. juris civil. T. II, p. 1313—1386), worauf aber dieser durch sein Hauptwerk: Animadversiones ad jus Att. et Rom. Paris 1650. fol. siegreich antwortete. Unbedeutend ist Ant. Tysii collatio legum Atticarum et Romanarum in Gron. Thes. V, p. 1373—1396, obschon für die Frage nach dem geschichtlichen Zusammenhange der XII Tabb. mit griechischen Rechten nicht ohne Interesse, worüber insbes. C. F. Lelièvre de legum XII tabularum patria, Lovan. 1827, und neuerdings wieder vertheidigend J. Cockinos de lege XII tabb. Heid. 1836. 8 und Wilh. Fischer (praes. v. Schrader) Erläuterung des Zwölftafelgesetzes, Tüb. 1838. 8, S. 16 fgg., doch nicht ohne wesentliche Modificationen von Osenbrüggen in Jahn's N. Jahrb. XXVIII, S. 270; vgl. auch J. de Wal de juris docendi ratione ap. Groningen 1839. 8, p. 17. [S. die von mir in der Gesch. der röm. Lit. §. 211. not 7 4. Aufl. gegebenen Nachweisungen, nebst Fr. Hofmann: „Ueber den Einfluss griechischen Rechts auf die Abfassung des röm. Zwölftafelgesetzes“ in dessen Beiträgen z.

Geschichte des griechischen und römischen Rechts (Wien 1870. 8) p. 1—42.]

5) Wachsmuth II, S. 163—191; vgl. 351 und Plass griech. Gesch. II, S. 255 fgg.

6) Plut. V. Solon. c. 21; vgl. Demosth. Steph. II, §. 14 und Privatalt. §. 65 2. Aufl.

7) *Συνεκκλησιάζειν καὶ δικάζειν*, Plut. Sol. c. 18; vgl. Isocr. Areop. §. 16 und Aristot. Pol. II. 9. 2: *ἔοικε δὲ Σόλων ἐκεῖνα μὲν ὑπάρχοντα πρότερον οὐ καταλῦσαι, τήν τε (ἐν Ἀρείῳ πάγῳ) βουλὴν καὶ τὴν τῶν ἀρχῶν αἵρεσιν, τὸν δὲ δῆμον καταστῆσαι, τὰ δικαστήρια ποιήσας ἐκ πάντων.*

8) Aristot. Pol. II. 9. 4: *ἐπεὶ Σόλων γε ἔοικε τὴν ἀναγκαιοτάτην ἀποδιδόναι τῷ δήμῳ δύναμιν, τὸ τὰς ἀρχὰς αἱρεῖσθαι καὶ εὐθύνειν· μηδὲ γὰρ τούτου κύριος ὢν ὁ δῆμος δοῦλος ἂν εἴη καὶ πολέμιος.* Vgl. III. 6. 7 und Schömann Verfassungsgeschichte S. 33 fgg.

9) Vgl. Meier in Hall. Encycl. Sect. I, B. XXXIII, S. 71 fgg. und hier insbes. die *κύριαι ἐκκλησίαι* nach Lex. Rhetor. Dobr. p. 672 und Poll. VIII. 95 mit Schömann comment. Ath. p. 30 ff. und Wachsmuth I, Seite 482.

10) Plut. l. c.: *ὃ κατ᾽ ἀρχὰς μὲν οὐδὲν, ὕστερον δὲ παμμέγεθες ἐφάνη· τὰ γὰρ πλεῖστα τῶν διαφόρων ἐνέπιπτεν εἰς τοὺς δικαστάς· καὶ γὰρ ὅσα ταῖς ἀρχαῖς ἔταξε κρίνειν, ὁμοίως καὶ περὶ ἐκείνων εἰς τὸ δικαστήριον ἐφέσεις ἔδωκε τοῖς βουλομένοις*: vgl. Bergk in Jen. Philol. Vers. 1846, S. 40 und Droysen in Schmidt's Zeitschr. VIII. S. 387. Anders Grote III, p. 172 u. Schömann Antiqu. p. 175 oder de jud. heliast. p. 7; aber selbst für die römischen Comitialgerichte hat Aehnliches Mommsen in Jen. L. Zeit. 1844, S. 247 nachgewiesen.

11) Demosth. Macart. §. 71: *τὰς δὲ δίκας εἶναι περὶ τούτων πρὸς τοὺς ἄρχοντας, ὧν ἕκαστοι δικασταί εἰσιν*: vgl. Aristocr. §. 28 u. m. bei de Boor Intestaterbrecht S. 115 und Funkhänel in N. Jahrb. XXXV, S. 409, also nicht mit Heffter S. 228, Platner Beitr. S. 59, Proc. I, S. 23, Bernard p. 42 die Archonten schon damals auf die blosse *ἀνάκρισις* zu beschränken, wozu auch *ὕστερον Σόλωνος* bei Suidas u. Bekk. Anecdd. p. 449 nicht berechtigt; erst in Perikles Zeit, sagt Plut. V. Cimon. c. 15, *τελέως ἀνεθέντες οἱ πολλοὶ καὶ συγχέαντες τὸν καθεστῶτα τῆς πολιτείας κόσμον . . . τῶν δικαστηρίων κυρίους ἑαυτοὺς ποιήσαντες εἰς ἄκρατον δημοκρατίαν ἐνέβαλον τὴν πόλιν*, was nicht bloss im Gegensatze des Areopags gilt, s. §. 109, n. 7. [Anders Göttling: Römische Staatsverf. S. 241.]

12) Plut. l. c.: *λέγεται δὲ καὶ τοὺς νόμους ἀσαφέστερον γράψας καὶ πολλὰς ἀντιλήψεις ἔχοντας αὐξῆσαι τὴν τῶν δικαστηρίων ἰσχύν· μὴ δυναμένους γὰρ ὑπὸ τῶν νόμων διαλυθῆναι περὶ ὧν διεφέροντο συνέβαινεν ἀεὶ δεῖσθαι δικαστῶν καὶ πᾶν ἄγειν ἀμφισβήτημα πρὸς ἐκείνους, τρόπον τινὰ τῶν νόμων κυριεύσοντας.* Dasselbe wiederholt sich

später selbst bei Diäteten; vergl. Demosthenes c. Phorm. §. 21 mit Arg. p. 906.

§. 108.

Aehnliches gilt von den laufenden Geschäften der Administration, welche ein Rath[1]) von vierhundert Mitgliedern, hundert aus jeder der vier ionischen Phylen, die wenigstens das dreissigste Jahr zurückgelegt haben mussten[2]), besorgte; eigentlich zwar nur ein jährlich wechselnder Ausschuss des Volkes selbst[3]), gleichwohl aber durch den Ausschluss der untersten Volksklassen gemässigt und mit genügender Selbständigkeit und Befugniss ausgerüstet, um nicht nur die Beschlüsse des Volkes zu leiten, sondern dasselbe überhaupt einer unmittelbaren Betheiligung an der Staatsverwaltung wenigstens so lange zu überheben, als es nicht dabei zugleich seinen persönlichen Vortheil fand[4]). Doch brach auch hier Solon die Schranken der alten Aristokratie[5]), indem er den Massstab der Geburt durch den der Begüterung und des darauf gegründeten Beitrages zu den öffentlichen Lasten ersetzte[6]), [und überhaupt bemüht war, eine billige Vereinbarung unter den verschiedenen Classen des Volkes herbeizuführen, keinen Theil der Bevölkerung auszuschliessen, sondern vielmehr Alle zu betheiligen zur Erhaltung und Förderung der Wohlfahrt des Staates[7])]. Er theilte zu diesem Ende die gesammte Bürgerschaft in vier Schatzungsclassen, *τέλη* oder *τιμήματα*, ein: Pentakosiomedimnen, Ritter, Zeugiten, und Theten[8]), je nachdem ein Bürger über fünfhundert, über dreihundert, über hundert fünfzig[9]), oder weniger Medimnen von trockenen [also Getreide, zunächst Gerste], Metreten[10]) von nassen Producten [Wein oder Oel] auf eigenem Gute ärndtete. Hiernach war [wenn man den Durchschnittspreis des Medimnos oder Scheffels auf eine Drachme (sechs Groschen) berechnet, und dessen Betrag mit zwölf vermehrt, die sich ergebende Gesammtsumme als den Werth des Eigenthums nimmt] das Minimum des Steuercapitals im Verhältnisse zu dem Werthe der Producte zu Solon's Zeit bei der ersten Classe auf ein Talent, bei der zweiten auf dreitausend, bei der dritten auf tausend Drachmen angesetzt[11]); die

vierte [Classe der Theten d. i. der um Lohn Arbeitenden, welche, auch wenn sie anderes Vermögen besassen, doch keinen eigentlichen Grundbesitz besassen, welcher wie auch bei der andern Classe, bei dieser Einschätzung allein in Betracht kam] war steuerfrei[12]), dafür aber auch von allen Aemtern und Würden ausgeschlossen[13]), gleichwie sie auch im Kriege nicht zu regelmässigem Dienste[14]) verbunden war, sondern nur im Nothfalle als Leichtbewaffnete oder später zur See diente[15]), [während die übrigen Classen zum Dienst als Hopliten verpflichtet waren, aus der zweiten Classe, welche die Verpflichtung zur Haltung eines Pferdes hatte, in der Regel die Reiter entnommen wurden, die Zeugiten, d. h. die welche ein Gespann (ζεῦγος) zur Bestellung ihrer Felder hielten, dagegen nur als Hopliten zu dienen hatten.

Es kann hier wohl noch daran erinnert werden, wie der römische König Servius Tullius bei der von ihm unternommenen, auf die Vermögensschätzung oder Census, als Massstab der politischen Rechte und Pflichten des einzelnen Bürgers begründeten Eintheilung des römischen Volkes nach Classen und Centurien die solonische Eintheilung vor Augen gehabt haben mag, wenn er auch in der Anwendung in einer davon theilweise abweichenden, den Verhältnissen des römischen Staates mehr entsprechenden Weise verfuhr[16]).

1) Plut. V. Solon. c. 19: δευτέραν προσκατένειμε βουλήν, ἀπὸ φυλῆς ἑκάστης, τεττάρων οὐσῶν, ἑκατὸν ἄνδρας ἐπιλεξάμενος, οὓς προβουλεύειν ἔταξε τοῦ δήμου καὶ μηδὲν ἐᾶν ἀπροβούλευτον εἰς ἐκκλησίαν εἰςφέρεσθαι. Hüllmann's (Ursprung der röm. Verf. S. 92 fg.) Phantasien über Zusammensetzung desselben nach den Geschlechtern sind unerweislich.

2) Xen. M. Socr. I. 2. 35; vgl. C. van Osenbruggen de Senatu Atheniensium, Hag. Com. 1834. 4, p. 7.

3) Ob schon damals durch's Loos (ἀπὸ κυάμου) besetzt, wage ich nicht mit der Zuversicht wie Wachsmuth I, S. 481 zu behaupten: dass Solon τὴν τῶν ἀρχῶν αἵρεσιν nicht abgeschafft habe, bezeugt Aristot Politic. II. 9. 9; und begreifen wir den Rath nicht unter den ἀρχαῖς (vgl. de jure magistr. p. 34–36, Osenbruggen n. 17), so lässt sich auch der Anschluss der Theten nicht beweisen, den wirklich auch Tittmann S. 240 und 653 bezweifelt.

4) Aristot. Polit. IV. 12. 8: βουλὴ δὲ δημοτικόν· δεῖ μὲν γὰρ εἶναί

τι τοιοῦτον, ᾧ ἐπιμελὲς ἔσται τοῦ δήμου προβουλεύειν, ὅπως ἀσχολῶν ἔσται . . . καταλύεται δὲ καὶ τῆς βουλῆς ἡ δύναμις ἐν ταῖς τοιαύταις δημοκρατίαις, ἐν αἷς αὐτὸς συνιὼν ὁ δῆμος χρηματίζει περὶ πάντων· τοῦτο δὲ συμβαίνειν εἴωθεν, ὅταν εὐπορία τις ᾖ ἢ μισθὸς τοῖς ἐκκλησιάζουσιν· σχολάζοντες γὰρ συλλέγονταί τε πολλάκις καὶ ἅπαντα αὐτοὶ κρίνουσι: vgl. VI. 1. 9 und unten §. 125 fgg.

5) Das heisst der Eupatridenherrschaft, nicht etwa der vier Phylen, die als solche überall keine Aristokratie bilden; vgl. Bergk in N. Jahrb. LXV S. 400 und LXVII, S. 360. Wie jedoch auch die solonische Classentheilung sich der ständischen Abstufung anschloss, habe ich de equit. Attic. Marb. 1835. 4, p. 10 fg. angedeutet. [Indem Solon die vier alten Phylen (s. §. 94) fortbestehen liess, suchte er doch Alles, was noch einigermassen den Charakter einer Kaste an sich trug, zu entfernen und durch die Feststellung eines Census den Uebertritt aus einer Phyle in die andere, zu erleichtern, überhaupt den schroffen Gegensatz zwischen denselben möglichst zu vermeiden; vgl. Haase Athen. Stammverf. S. 112. Bursian Geogr. Griechenl. I, S. 262.]

6) Mithin Timokratie oder πολιτεία, s. oben §. 59, n. 8; §. 67, n. 1, und Luzac de Socrate cive p. 63 fgg.; Platner Beitr. S. 58 fgg.; Hüllmann Staatsr. S. 104; Tittmann S. 649—658. Niebuhr's Ansicht (röm. Gesch. II, S. 346), *dass die solonische Klassenordnung die unbegüterten Eupatriden vom Regimente entfernt habe, ohne die reichen Demoten zuzulassen,* ist ganz unhaltbar; vgl. Meier de gentil. p. 6; obgleich jenem auch Kutorga sur la tribu p. 139 beistimmt.

7) [Solon selbst hat diess in den von Plutarch Vit. Solon. 18 (Bergk Poett. Lyr. Gr. II, p. 420) erhaltenen Versen ausgesprochen:

Δήμῳ μὲν γὰρ ἔδωκα τόσον κράτος, ὅσσον ἐπαρκεῖ
　　τιμῆς οὔτ' ἀφελὼν οὔτ' ἐπορεξάμενος·
οἳ δ' εἶχον δύναμιν καὶ χρήμασιν ἦσαν ἀγητοί,
　　καὶ τοῖς ἐφρασάμην μηδὲν ἀεικὲς ἔχειν·
ἔστην δ' ἀμφιβαλὼν κρατερὸν σάκος ἀμφοτέροισιν,
　　νικᾶν δ' οὐκ εἴασ' οὐδετέρους ἀδίκως.

Vgl. dazu Aristid. or. 46 p. 278 und Schömann in den Jahrb. f. class. Philol. 1866 S. 586 ff. gegen Oncken Athen und Hellas I. p. 178 ff.]

8) S. Plut. V. Solon. c. 18 und Comp. Aristid. et Cat. c. 1, Poll. VIII. 130, und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 645.

9) So Böckh S. 647 [mit Bezug auf Demosthenes contr. Macart. §. 54, p. 1068; Plutarch a. a. O. gibt *zweihundert* an]. Die Schst. geben 200 an, was Grote III, p. 157 [Fischer III. p. 69] festhält. [S. dagegen Schömann Verfassungsgesch. Athens S. 23 ff.]

10) Ueber diese Maasse s. Privatalt. §. 46, n. 10 und über ihr Verhältniss zum Gelde Böckh I, S. 127—139. [Nach Hultsch Griech. und Röm. Metrolog. S. 87 vgl. S. 305 enthält der Medimnos 52,527 Liter oder 45,874 (preuss.) Quart, ist also ungefähr etwas kleiner als 1 Scheffel,

der Metretos aber 39,395 Liter oder 34,405 (preuss.) Quart, ist also seinem Betrag nach etwa 4/7 preuss. Eimer gleich.] Hier erinnern wir nur, dass sie selbst Solon ihre Entstehung oder Regulirung verdanken; vgl. das Psephisma des Tisamenus bei Andoc. myst. §. 83: *νόμοις δὲ χρῆσθαι τοῖς Σόλωνος καὶ μέτροις καὶ σταθμοῖς*, und Näheres bei Böckh metrol. Unters. S. 276 fgg.

11) So bestimmt Böckh S. 647—656 das *ἀνήλισκον ἐς τὸ δημόσιον* des Pollux. Abweichend und falsch Hüllmann Ursprünge der Besteuerung, Cöln 1818. 8, S. 33; vgl. Göttling im Hermes XIII, S. 121.

12) Pollux l. c.: *οἱ δὲ τὸ θητικὸν (τελοῦντες) οὐδεμίαν ἀρχὴν ἦρχον οὐδ' ἀνήλισκον οὐδέν.* Ueber *θητικὸν τελεῖν* s. Böckh S. 651 und (gegen Hüllmann) Göttling a. a. O. S. 92 fg.; vgl. im Allg. Ast ad Plat. de legg. p. 523; Krabinger z. Synes. de regno p. 246; Grauert ad Aristid. Lept. p. 105; Wachsmuth I, S. 816.

13) Aristot. Pol. II. 9. 4: *τὰς δ' ἀρχὰς ἐκ τῶν γνωρίμων καὶ τῶν εὐπόρων κατέστησε πάσας, ἐκ τῶν πεντακοσιομεδίμνων καὶ ζευγιτῶν καὶ τρίτου τέλους τῆς καλουμένης ἱππάδος, τὸ δὲ τέταρτον θητικὸν, οἷς οὐδεμιᾶς ἀρχῆς μετῆν.* Vgl. Plut. Solon. c. 18 u. s. w.

14) *Ἐκ καταλόγου*, wie die andern; s. oben §. 67, n. 2 und über den Dienst zu Pferde auch §. 57, n. 2, wobei jedoch vor der Verwechselung Larcher's (de l'ordre équestre chez les Athéniens in M. de l'A. d. I. XLVIII, p. 83—96) zu warnen ist, die solonische Ritterclasse als eins mit der athenischen Cavallerie zu betrachten; s. Tittmann S. 657 und m. Abh. de equit. Attic. p. 8 u. 15; auch Böckh S. 658.

15) S. Aristophanes bei Harpocr. s. v. *θῆτες* und m. bei Tittmann S. 655. Die höheren Classen dienten nur ausserordentlicherweise als Seesoldaten (*ἐπιβάται*), vgl. Thuc. VIII. 24 mit III. 16 und den *ναυτικὸς ὄχλος* oben §. 61, n. 7.

16) [S. Lange röm. Alterth I, S. 393 ff. 2. Ausg., und die von demselben S. 391 angeführten Schriften von Huschke: die Verfassung des Serv. Tullius (Heidelberg 1838. 8) besonders cap. 4 ff. und Gerlach in dessen histor. Studien I, S. 343 ff. II. S. 203 ff.]

§. 109.

Zwei der wichtigsten Posten endlich waren nach Solon noch im alleinigen Besitze der Pentakosiomedimnen: das Archontat[1]) und der Rath auf dem Areopage, insofern dieser mit den abgehenden Archonten, die ihr Amt untadelhaft verwaltet hatten, besetzt wurde[2]). Was diese letztere Behörde näher betrifft, so war von dem Dunkel, welches über ihrem Ursprunge liegt, schon oben [§. 105] die Rede; die Stellung

und Form jedoch, in welcher sie geschichtlich erscheint[3]), ist sicher nicht älter als Solon, obschon dieser allerdings die uralte Heiligkeit des Namens und Orts benutzt zu haben scheint[4]), um ihr die Auctorität und Unverletzlichkeit zu sichern, ohne welche sie ihre hauptsächliche Bestimmung, Hüterin seiner Gesetze zu sein[5]), nicht erfüllen konnte. Die Blutgerichtsbarkeit, die an jener Stätte haftete [s. §. 105], blieb daher auch ferner in ihren Händen; dass sie aber verhältnissmässig der minder wichtige Theil ihrer Geschäfte war, geht daraus hervor, dass man den Areopag als politisch zernichtet betrachtete, nachdem er gerade Alles ausser dem Blutbann[6]) durch Ephialtes oder Perikles verloren hatte[7]). Erst nach dem Sturze der dreissig Tyrannen ward er wieder zum Wächter der Gesetze bestimmt[8]); eine Stellung, die freilich der absoluten Demokratie im Principe zuwiderlief, und ihr um so drohender erscheinen musste, je unbestimmter und willkürlicher sie auf einer bloss moralischen Macht beruhete[9]), so dass auch wir ihren Umfang nicht mit voller Gewissheit ermessen können. Namentlich aber erscheint er auch später noch als Sittengericht thätig, und lässt sich in manchen Rücksichten förmlich als eine Oberpolizeibehörde betrachten[10]), wie er es sich denn auch zum Geschäfte gemacht zu haben scheint, auf gefährliche Menschen die Aufmerksamkeit des Staates zu lenken[11]); eigene Strafgewalt soll er jedoch in diesen Fällen nur in bedingtem Masse besessen haben[12]).

1) Plut. V. Aristid. c. 1.

2) Plut. V. Pericl. c. 9: *δι᾽ αὐτῶν (τῶν ἀρχῶν) οἱ δοκιμασθέντες ἀνέβαινον εἰς Ἄρειον πάγον*: vgl. Demosth. Timocr. §. 22, Aristog. II, §. 5, und mehr bei Meurs. Areop. c. 5 und Bernard Archont. p. 56 fgg.; zur Unterscheidung von der vorhererwähnten *βουλὴ* aber das Argument zu dess. Androt. p. 588: *εἰσὶ δὲ τούτων διαφοραὶ τρεῖς· καὶ πρώτη ἐστὶ τὸ τὴν τῶν πεντακοσίων τὰ δημόσια πράγματα διοικεῖν, τὴν δὲ ἐν Ἀρείῳ πάγῳ τὰ φονικὰ μόνον· εἰ δέ τις εἴποι, ὅτι καὶ αὕτη δημόσια διῴκει, λέγομεν ὅτι ἡνίκα μεγίστη ἀνάγκη ἐγίγνετο, τότε περὶ δημοσίων συνήγετο. Δευτέρα διαφορά, ὅτι ἡ μὲν τῶν πεντακοσίων ἀριθμῷ ὑποπίπτει ὡρισμένῳ, ἡ δὲ ἀορίστῳ· ὡς γάρ τινες τῶν ῥητόρων λέγουσι, κατ᾽ ἔτος οἱ ἐννέα ἄρχοντες αὐτῇ προσετίθεντο, ὡς δέ τινες, ὅτι οἱ ἓξ μόνον θεσμοθέται* (nur weil dieser Name bisweilen für Archonten überhaupt steht; vgl. §. 138, n. 11) *καὶ εἰ δικαίως ὤφθησαν ἄρξαντες, προ-*

σετίθεντο τῇ βουλῇ τῶν Ἀρειοπαγιτῶν· καὶ διὰ τοῦτο οὐχ ὑπέπιπτον ἀριθμῷ· εἰ δὲ μή, ἐξεβάλλοντο. Τρίτη διαφορά, ὅτι ἡ μὲν τῶν πεντακοσίων κατ᾽ ἐνιαυτὸν διεδέχετο, ἡ δὲ τῶν Ἀρειοπαγιτῶν ἦν ἀδιάδοχος· εἰ μὴ γάρ τις ἥμαρτε μεγάλως, οὐκ ἐξέβαλλετο. [Auch der Areopag speist zusammen und wird ihm von Staatswegen Fleisch geliefert: s. Hesych. II. p. 343.] Rücksichtlich der Zahl ist zu erinnern, dass Plat. Apol. Socr. p. 36 A u. Diogen. L. II. 41, worauf de Canaye in M. de l'A. d. Inscr. VII, p. 198 fgg. baut, nicht hierher gehören; vgl. Fréret in dens. T. XLVII, p. 263 fg. und oben §. 105, n. 6 extr. Tittmann S. 252 setzt sie approximativ auf neunzig, und es liegt in der Natur der Sache, dass ihre Anzahl nicht stets gleich sein konnte; die Angabe von 51 bei S. Maxim. ad Dionys. Areop. Antw. 1634 T. II, p. XXXIV ist offenbare Verwechslung mit den Epheten, und ebendarauf beziehen nach Petit auch Platner Process I, S. 21 und Alberti de Aeschyli choro Supplicum, Berl. 1841. 4, p. 4 die Angabe des Schol. Aesch. Eumen. 743, worüber oben §. 102, n. 18 extr. [S. auch Parrot: Le droit publique d'Athènes p. 92 ff.]

3) Matthiae Miscell. I, p. 148: *in quaestione de Areopago diligenter distinguendum, quid ad eum tanquam judicium, quid ad eundem tanquam senatum pertineat:* vgl. D. J. v. Lennep de varia variis temporibus Areopagi potestate in Comm. inst. Belg. cl. III, T. VI, p. 11 fgg.

4) Vgl. Meursius c. 2 und was sonst oben §. 105, n. 7 citirt ist; Topographisches bei Leake S. 124. 255 und Wordsworth Athens p. 75 fgg [und Köhler an dem §. 105. not. 4 a. O. Bergmann und Benseler in den Prolegomena zum Areopagit. des Isokrates p. 2—9. Keil Spec. onomatol. gr. p. 100, auch über die Schreibung *Ἀρεοπαγῖται*, die gewöhliche, und *Ἀρειοπαγῖται*, das gleichfalls vorkommt]. Daher *ἡ ἄνω* oder *ἡ ἐν Ἀρείῳ πάγῳ* oder *ἐξ Ἀρείου πάγου βουλή*, auch *τὸ ἐν Ἀ. π. συνέδριον*, vgl. Mätzner ad Lycurg. Leocrat. p. 96. Später finden wir jedoch die Areopagiten auch *ἐν βασιλείῳ στοᾷ*, Demosth. Aristog. I, §. 23, wo nach Harpocrates. p. 182 die solonischen Gesetze aufgestellt waren, s. §. 107, n. 1.

5) Plut. V. Sol. c. 19: *τὴν δὲ ἄνω βουλὴν ἐπίσκοπον πάντων καὶ φύλακα τῶν νόμων ἐκάθισεν, οἰόμενος ἐπὶ δυσὶ βουλαῖς ὥσπερ ἀγκύραις ὁρμοῦσαν ἧττον ἐν σάλῳ τὴν πόλιν ἔσεσθαι καὶ μᾶλλον ἀτρεμοῦντα τὸν δῆμον παρέξειν.* Vgl. Isocratis Areopagiticus mit dem Commentar von J. T. Bergmann (L. B. 1819. 8) [und G E. Beseler Lips. 1832. 8, insofern Isocrates in dieser in hohem Alter, um 352 v. Chr. niedergeschriebenen Rede die Wiedereinsetzung des Areopags in seine frühere Macht und Würde und damit die Wiederherstellung der von Solon und Clisthenes begründeten, nachher aber durch die Massnahmen des Ephialtes und Pericles zum grossen Nachtheil des Staats geschmälerten und zerrütteten Demokratie Athens bezweckt; s. die Prolegg. p. 14 ff. 19 ff. u. vgl. insbesondere cap. 7 §. 16: *εὑρίσκω γὰρ ταύτην μόνην ἂν γενομένην καὶ τῶν μελλόντων κινδύνων ἀποτροπὴν καὶ τῶν παρόντων κακῶν*

ἀπαλλαγὴν, ἣν ἐθελήσωμεν ἐκείνην τὴν δημοκρατίαν ἀναλαβεῖν, ἣν Σόλων μὲν ὁ δημοτικώτατος γενόμενος (vgl. Aristoph. Nub. 1188) *ἐνομοθέτησε, Κλεισθένης δὲ ὁ τοὺς τυράννους ἐκβαλὼν καὶ τὸν δῆμον καταγαγὼν πάλιν ἐξ ἀρχῆς κατέστησεν*] und Wichers van Swinderen comm. de senatus Areopagitici auctoritate in Ann. Acad. Groning. 1818—19; auch Hüllmann Staatsr. d. Alt. S. 177—185, Wachsmuth I, S. 488, Schömann Antiqu. p. 298 fgg.

6) Vgl. Platner Process I, S. XXI und P. G. Forchhammer de Areopago non privato per Ephialtem homicidii judiciis contra Boeckhium, Kiel 1828. 8 nebst dessen Replik gegen Vömel's Rec. Allg. Schulz. 1829, N. 143 in ders. 1830, S. 655 auf Grund des Lex. rhetor. Dobr. p. 674 v. *νομοφύλακες: κατέστησαν, ὡς Φιλόχορος, ὅτε Ἐφιάλτης μόνη* (l. *μόνα*) *κατέλιπε τῇ ἐξ Ἀρείου πάγου βουλῇ τὰ ὑπὲρ τοῦ σώματος*: wodurch Demosthenes' Angabe Aristocr. §. 66: *τοῦτο μόνον τὸ δικαστήριον οὐχὶ τύραννος, οὐκ ὀλιγαρχία, οὐ δημοκρατία τὰς φονικὰς δίκας ἀφελέσθαι τετόλμηκεν*, eine nähere Bestätigung erhalten hat. Dass Lysias caed. Eratosth. §. 30: *τῷ δικαστηρίῳ τῷ ἐξ Ἀρείου πάγου, ᾧ καὶ πάτριόν ἐστι καὶ ἐφ' ὑμῶν ἀποδέδοται τοῦ φόνου τὰς δίκας δικάζειν*, kein Zeugniss für eine Unterbrechung der areopagitischen Blutgerichtsbarkeit enthält, hat G. Hermann Opusc. IV, p. 299 fgg. gegen Schömann att. Process S. 143 und Böckh im Index lect. Berol. 1826—27 (auch in Seebode's N. Archiv 1827, S. 115 fgg.) richtig bemerkt; und wenn letzterer schon im Index 1828—29 gegen Meier in Niebuhr's Rh. M. II, S. 265—279 nach Andoc. de Myster. §. 78 (vgl. auch Xenoph. M. Socr. III. 5. 20) die vermeinte Vertretung derselben durch heliastische Richter wenigstens für den Zeitraum von Ol. LXXXVIII bis XCIV abgelehnt hat, so ist Forchhammer's Vertheidigung ihrer ununterbrochenen Fortdauer von Schömann selbst in Jahrb. f. wiss. Kritik 1829, II, S. 278 anerkannt; vgl. auch m. Rec. in Heid. Jahrb. 1830, N. 44 mit Bähr in Hall. Encycl. Sect. I, B. XXXV, S. 325 und Grote V, p. 495. Auch das Missverständniss, welches Müller z. Aesch. Eumen. S. 118 mit Böckh in der Anführung des Philochorus erblickte, ist durch Schömann Antiqu. p. 299 beseitigt und für die Beziehung von *σῶμα* auf *capitalia* zeugt Bekk. Anecdd. p. 428. 9.

7) Aristot. Pol. II. 9. 3: *τὴν ἐν Ἀρείῳ πάγῳ βουλὴν Ἐφιάλτης ἐκόλουσε καὶ Περικλῆς*: vgl. Diodor XI. 77: *ἅμα δὲ τούτοις πραττομένοις* (Ol. LXXX. 1 = 460 a. Chr. [Peter Zeittaf. der griech. Gesch. S. 52] oder auch wohl eins bis zwei Jahre früher, Sintenis ad Plut. Pericl. p. 107, Lorentzen de rebus Athen. Pericle duce gestis p. 12, Franz z. Aesch. Oresteia p. XXIX) *ἐν μὲν ταῖς Ἀθήναις Ἐφιάλτης ὁ Σιμωνίδου* (richtiger *Σοφωνίδου*, Aelian. V. Hist. II. 43 [wie jetzt auch L. Dindorf in den Text gesetzt hat]), *δημαγωγὸς ὢν καὶ τὸ πλῆθος παροξύνας κατὰ τῶν Ἀρεοπαγιτῶν, ἔπεισε τὸν δῆμον ψηφίσμασι μειῶσαι τὴν ἐξ Ἀρείου πάγου βουλὴν καὶ τὰ πάτρια καὶ περιβόητα νόμιμα καταλῦσαι*:

auch Plut. Cimon. 15: *Ἐφιάλτου προεστῶτος ἀφείλοντο τῆς ἐξ Ἀρείου πάγου βουλῆς τὰς κρίσεις πλὴν ὀλίγων ἁπάσας*: und Pericl. 9: *διὸ καὶ μᾶλλον ἰσχύσας ὁ Περικλῆς ἐν τῷ δήμῳ κατεστασίαζε τὴν βουλήν, ὥστε τὴν μὲν ἀφαιρεθῆναι τὰς πλείστας κρίσεις δι' Ἐφιάλτην*: wo *κρίσεις* keineswegs, wie von Wachsmuth I, S. 581, in richterlicher Bedeutung allein genommen zu werden braucht, s. Aristot. Pol. IV. 11. 2 und m. im Allg. bei Grote V, p. 481 fgg. und unten §. 164.

8) Andoc. de Myster. §. 84 aus dem Psephisma des Tisamenus: *ἐπειδὰν δὲ τεθῶσιν οἱ νόμοι, ἐπιμελείσθω ἡ βουλὴ ἡ ἐξ Ἀρείου πάγου τῶν νόμων, ὅπως ἂν αἱ ἀρχαὶ τοῖς κειμένοις νόμοις χρῶνται*: vgl. Böckh C. Inscr. I, p. 144 und Dinarch. Demosth. §. 9: *ᾧ τὴν τῶν σωμάτων φυλακὴν ὁ δῆμος παρακαταθήκην ἔδωκεν, ᾧ τὴν πολιτείαν καὶ δημοκρατίαν πολλάκις ἐγκεχείρικεν . . . ὃ φυλάττει τὰς ἀποῤῥήτους διαθήκας ἐν αἷς τὰ τῆς πόλεως σωτήρια κεῖται* (über diese vgl. Chardon de la Rochette Mélanges de littérature T. II, p. 445—460 und Lobeck Aglaoph. II, p. 965 fgg.).

9) Vgl. hierzu insbes. G. Schwab: num quod Areopagus in plebiscita aut confirmanda aut rejicienda jus exercuerit legitimum? Stuttg. 1818. 4; auch Pastoret Hist. de la législ. T. VI, p. 355—383, und die Beispiele bei Aeschin. Timarch. §. 81. Demosth. Cor. §. 134, Plut. V. Phoc. c. 16 u. s. w.

10) Isocr. Areop. §. 37: *ὥστε τὴν ἐξ Ἀρείου πάγου βουλὴν ἐπέστησαν ἐπιμελεῖσθαι τῆς εὐκοσμίας*: vgl. Plut. Solon. c. 22, Athen. IV. 64, VI. 46; Diogen. L. VII. 168, Hygin. Fabul. 274, und m. bei Tittmann S. 255, Schubert de aedil. p. 65—75, Limburg-Brouwer V, p. 8 fgg., worauf auch Androtions und Philochorus' Zeugniss bei Maxim. l. c. geht: *ἐδίκαζον οὖν οἱ Ἀρειοπαγῖται περὶ πάντων σχεδὸν τῶν σφαλμάτων καὶ παρανομιῶν.* Nur die Baupolizei wird man nicht mehr dahin rechnen dürfen, s. Schneidewin ad Heraclid. p. 43.

11) *Ἀποφάσεις*, vgl. insbes. Dinarch g. Demosthenes mit Tittmann S. 209 und Platner Process I, S. 27—37; doch anderseits auch Aeschin. Timarch. §. 83: *ἡμεῖς τοι οἱ Ἀρειοπαγῖται οὔτε κατηγοροῦμεν Τιμάρχου οὔτε ἀπολογούμεθα, οὐ γάρ ἡμῖν πάτριόν ἐστι.*

12) Vgl. Demosth. adv. Neaeram §. 80: *ἐζημίου τὸν Θεογένην ὅσα κυρία ἐστὶν, ἐν ἀποῤῥήτῳ δὲ καὶ διὰ κοσμιότητος· οὐ γὰρ αὐτοκράτορές εἰσιν ὡς ἂν βούλωνται Ἀθηναίων τινὰ κολάσαι.* Fälle wie Aeschin. Ctesiph. §. 252 und Lycurg. Leocr. §. 52 sind Ausnahmsmassregeln bei dringender Gefahr; sonst bedurfte es dazu wenigstens eines Volksbeschlusses, wie bei Dinarch §. 62.

§. 110.

So bleibend und gross nun aber auch in gesetzgeberischer Hinsicht Solon's Verdienste um seine Vaterstadt waren, so

hatten doch seine politischen Einrichtungen, vielleicht gerade um der Mässigung willen, die sie beseelte[1]), für den Augenblick nicht die Folge, Ruhe und Eintracht auch in seiner Abwesenheit zu erhalten; und es bedurfte erst noch der Alleinherrschaft, deren sich im J. 560 Pisistratus mit Hülfe der Diakrier bemächtigte[2]), um die neue Ordnung der Dinge zu befestigen, die sonst leicht im erneuerten Kampfe der Parteien einer Rückkehr zum alten Adelsregimente hätte zum Opfer fallen können. Wohl mag Pisistratus zuletzt, nachdem er seinen zweimal erschütterten Thron durch Waffengewalt befestigt hatte, und mögen seine Söhne Tyrannen im vollen griechischen Sinne des Worts geworden sein[3]); doch wurden von ihnen mehr als irgendwo die rechtlichen Formen geachtet[4]), und die Geschichte ist voll von Zügen ihrer Milde und Sorgfalt für's gemeine Beste[5]). Erst als Hipparchus' Lüsternheit die That des Harmodius und Aristogiton veranlasst hatte[6]), zog Hippias sich durch Strenge den Hass zu, der zu seinem Sturze mitgewirkt haben mag; obschon es eigentlich die verbannten Alkmaeoniden waren, welche mit delphischem Gelde und spartanischen Waffen unterstützt ihn im J. 510 auf seine Herrschaft zu verzichten nöthigten[7]). Der Sieg und die Rückkehr der Oligarchen konnte diesen jedoch nicht mehr bleibend die Oberhand verschaffen; das Volk war wach, und die Entzweiung seiner Gegner gab ihm an Klisthenes[8]) einen neuen Führer, dessen entschiedene Massregeln der solonischen Staatsveränderung eigentlich erst den Schlussstein aufsetzten[9]). Vergebens wandte sich die von Isagoras geleitete Aristokratie noch einmal an Lacedaemon; zwar gelang es dem Könige Kleomenes anfänglich, Klisthenes zu vertreiben; als er aber den solonischen Rath antastete, erhob sich das Volk[10]), und zwang ihn die Burg zu räumen und Isagoras' Partei seiner Rache preiszugeben.

1) Tac. Ann. IV. 33: *nam cunctas nationes et urbes populus aut primores aut singuli regunt; delecta ex his aut consociata rei publicae forma laudari facilius quam evenire, aut si evenit haud diuturna esse potest.* Vgl. Wachsmuth I, S. 492 und C. Zell de mixto rerum publ. genere, Heidelb. 1851. 4. [S. oben §. 54, n. 16.]

2) S. Her. I. 59 fgg. [und dazu meine Note Vol. I. S. 122 ff. nebst

Benno Haenisch: De Pisistrati et Hippiae tyrannide cap. VII—XI. Hal. 1862. 8 S. 3—22. C. Bethe: Athen unter der Herrschaft des Pisistratus und Hippias. Merseburg 1864. 4] mit Welcker Nachtr. z. Tril. S. 249 und im Allgem. Meursii Pisistratus, L. B. 1623. 4, P. G. F. Junius de Pisistratidarum tyrannide, L. B. 1829. 8, Vater in Hall. Encycl. Sect. III, B. XV, S. 43 fgg., Grote IV, p. 137 fgg.; über die Zeitbestimmung Bouhier in M. de Trevoux 1709, p. 1786, Clinton F. Hell. II, p. 201—203, Fischer Zeittafeln S. 134, Schultz App. annal. spec. II, Kiel 1836. 4, p. 4 fgg. und in Kieler philol. Stud. S. 159; auch Grauert de Aesopo, Bonn 1825. 8, p. 37 und Voemel de aetate Sol. p. 14.

3) [Daher auch Herod. die Pisistratiden und ihren Anhang mit dem Ausdruck *τοὺς τυράννους* bezeichnet V, 64, vgl. Xenoph. Hist. Gr. VI 5, 33, u. Cobet in der Mnemosyne XI. p. 342. Journ. of Philol. I. p. 162.] Vgl. die Finanz- und sonstigen Zwangsmassregeln bei Aristot. Politic. V. 9. 4 und Oeconom. II. 4, Dio Chrysost. VII. 107 und XXV. 3, Paroemiogr. Gott. I, p. 105 und 406, Max. Tyr. XXIX. 3 mit Wachsmuth II, S. 74 und Plass Tyrannis I, S. 187 fgg.

4) [Her. I, 59 fin. *ἔνθα δὴ ὁ Πεισίστρατος ἦρχε Ἀθηναίων, οὔτε τιμὰς τὰς ἐούσας συνταράξας οὔτε θέσμια μεταλλάξας· ἐπί τε τοῖσι κατεστεῶσι ἔνεμε τὴν πόλιν κοσμέων καλῶς τε καὶ εὖ* und dazu meine Note Vol. I S. 126 und 127. In ähnlicher Weise sprechen sich auch die übrigen Zeugnisse des Alterthums aus und in diesem Sinn ist auch der Brief abgefasst, welchen Diogenes den Pisistratus an Solon schreiben lässt;] s. Thucydides VI. 54, Plut. V. Solon. c. 31, Diog. L. I. 53. [Daraus wird es sich denn auch eher erklären lassen, dass das Verhältniss Solon's zu Pisistratus sich als kein feindseliges darstellt, und in den Gedichten des Solon, soweit wir sie wenigstens noch kennen, Nichts gegen die Person des Pisistratus vorkommt; s. v. Leutsch im Philol. XXXI. S. 139 ff. 143 f.]

5) S. Meursius c. 6 und Diodor. Exc. IX. 56; über ihre Sorge für Geistesbildung insbes. d. platon. Hipparch. p. 228 mit Per. ad Aelian. V. Hist. VIII. 2 und Nitzsch Hist. Homeri I, p. 158; auch Ritschl alex. Bibl. S. 49 fgg. und Vater am a. O. S. 63. [Benno Haenisch am a. O. p. 23—32.]

6) S. Thuc. VI. 55—59 und für diese ganze Geschichte die Hauptstelle bei Her. V. 55 ff. [mit meinen Noten Vol. III. p 89 ff.] und V, 62 ff. [mit meinen Noten Vol. III. p. 104 ff.] Das Jahr ist Ol. LXVI. 3 = 514 a. Chr.; vgl. Böckh C. Inscr. II, p. 318; [und meine Note zu Her. V, 55 vgl. zu I, 59; der Tod des Pisistratus fällt hiernach auf das Jahr 527 v. Chr.] anders der unbekannte Chronograph im Rh. Museum IX, S. 174?

7) Vgl. Vater rer. Andocid. spec. I, Berl. 1840. 8, p. 13 fgg. und über die Dauer der ganzen Herrschaft Aristot. Politic. V. 9. 23 mit Schneidew. ad Heraclid. p. 37 und Nauck Aristoph. Byzant. fragm. p.

66; über die Betheiligung der Alkmaeoniden an ihrem Sturze insbes. T. Mommsen Pindaros, Kiel 1845. 8, S. 41 fgg. und W. Vischer über die Stellung des Geschlechts der Alkmaeoniden in Athen, Basel 1847. 4, S. 13 fgg. [Vgl. oben §. 101, n. 10.]

8) Megakles' Sohn, selbst Alkmaeonide [daher früher dem Volke ferner stehend, das er nachher aber ganz für sich gewann: *τὸν Ἀθηναίων δῆμον, πρότερον ἀπωσμένον, τότε πάντα πρὸς τὴν ἑωυτοῦ μοῖραν προςεθήκατο* Herod. V, 69 und dazu meine Note Vol. III. p. 128; vgl. auch Curtius Griech. Gesch. I, S. 627, welcher, diese Stelle ebenso auffassend, übersetzt: „*plebem antea a se spretam nunc totam ad suas partes traduxit.*" Vergl. auch Kiehl in der Mnemosyn. IV. p. 80 und Lugebil in den Jahrb. f. Philol. Suppl. N. F. IV. S. 165 ff.]; vgl. Isocr. de bigis §. 26 mit Davis. ad Max. Tyr. XXV. 1; im Allgem. aber A. Dietrich de Clisthene, Halle 1840. 8 und Büttner Gesch. d. polit. Hetärien in Athen, Leipz. 1840. 8, S. 15 fgg.

9) Isocr. *π. ἀντιδ.* §. 232: *τόν τε δῆμον κατήγαγε καὶ τοὺς τυράννους ἐξέβαλε καὶ τὴν δημοκρατίαν ἐκείνην κατέστησε τὴν αἰτίαν τοῖς Ἕλλησι τῶν μεγίστων ἀγαθῶν γενομένην*: vgl. Areop. §. 16, vgl. §. 26 mit Dionys. Hal. Jud. de Isocr. §. 8 und mehr bei Wachsmuth I, S. 541 fgg.; kurz auch Voemel über des Atheniensers Klisthenes Staatsveränderung, Frankf. 1838. 4.

10) Mit thessalischer Hülfe? Schol. Aristoph. Lysistr. 1153; vergl. Paus. I. 29. 6 mit Meier de Andoc. adv. Alcib. V, p. 99; über die Zeit (508 a. Chr.) Schultz in Kieler Stud. S. 174.

§. 111.

Klisthenes' erster Schritt [in der Reihe seiner zur weiteren Fortbildung der solonischen Verfassung ergriffenen Massnahmen, welche wohl gleich nach dem Jahre 509—508 vor Chr. zu setzen sind] war die Aufhebung der vier ionischen Phylen[1]) und der Ersatz derselben durch zehn neue, ziemlich willkürlich, wie es scheint, nach alten Landesheroen benannte: Erechtheis, Aegeis, Pandionis, Leontis, Akamantis, Oeneis, Cekropis, Hippothontis, Aeantis, Antiochis[2]); eine wesentliche Veränderung, insofern sie den Ansprüchen der kämpfenden Parteien die Nahrung, die sie möglicherweise noch aus der alten Spaltung ziehen konnten, nahm und den ganzen Staatsorganismus mit ihrem umgestaltenden Einflusse durchdrang. Dass er auch neue Phratrien gemacht habe, ist weder nachweislich noch wahrscheinlich, da es nicht in seiner Absicht liegen konnte,

auch die familienrechtlichen Grundlagen der bisherigen Bürgergemeinschaft zu erschüttern[3]; wohl aber warf er den Schwerpunct der Betheiligung an letzterer auf die Ortsgemeinden oder *δῆμοι*[4]), welche er in seine neuen zehn Phylen dergestalt einordnete, dass jede derselben in allen drei Landestheilen vertreten gewesen zu sein scheint[5]; und darauf beruhte dann auch wohl die Unterabtheilung derselben in je drei Trittyen, die wenigstens in dieser Zeit nicht mit den Phratrien verwechselt werden dürfen[6]. Sonst ward in Folge dieser Veränderung in einem grossen Theile der öffentlichen Behörden die Zehnzahl herrschend, insofern dieselben durch Wahl der einzelnen Phylen oder wenigstens aus denselben besetzt wurden[7]; auch der Rath wuchs auf fünfhundert Mitglieder[8] und die Zahl der Naukrarien von achtundvierzig auf fünfzig[9], obgleich diese, wie es scheint, bald ganz eingezogen und die Geschäfte ihrer Vorsteher namentlich an die Demarchen übertragen wurden[10]; nur die Zahl der Demen selbst betrug wenigstens später hundertvierundsiebenzig[11], und Herodot's Angabe von zehn in jeder Phyle[12] wird durch sonstige Zeugnisse ebenso wenig bestätigt wie der Name *φύλαρχοι*, welchen er statt *ἐπιμεληταὶ τῶν φυλῶν* den Vorstehern der Phylen beilegt[13]. Ueberhaupt beruht diese Eintheilung ausschliesslich auf dem gegebenen Gemeindeverbande[14], ohne irgend welche sonstige Beziehungen in's Auge zu fassen; auch die Namensähnlichkeit einzelner Demen mit alten Geschlechtern ist für einen fortdauernden Zusammenhang zwischen beiden ebenso wenig massgebend[15], als Mitglieder des nämlichen Geschlechts auch denselben Demos zu haben brauchten[16]; und jeder Bürger ward ohne Rücksicht auf seinen Wohnort lediglich der Gemeinde beigezählt, welcher seine Familie zu Klisthenes' Zeit angehört hatte[17]. Ausserdem verstärkte Klisthenes die demokratischen Elemente der Bürgerschaft durch Beisassen und Fremde[18]; auch soll von ihm die Einrichtung des Ostracismus herrühren[19], welche das Volk in den Stand setzte, sich eines jeden, dessen Anwesenheit im Staate mit den Principien seiner Regierung, namentlich der allgemeinen Rechtsgleichheit, unverträglich schien,

wenigstens für eine Reihe von Jahren auch ohne äusseren Anlass durch eine ehrenvolle Entfernung zu entledigen[20]).

1) Vgl. Her. V. 66–69 [mit meinen Noten Vol. III. p. 116 ff.] und Aristot. Polit. VI. 2. 11 mit H. Sauppe de causis magnitudinis iisdem et labis Atheniensium, Zürich 1835. 4, p 3–6, auch Droysen in Schmidt's Zeitschr. VIII, S. 396 fgg. und Grote IV, p. 175 fgg. [Haase Athenisch. Stammverf. S. 117 f. Schömann Verfassungsgesch. Athen's S. 61 ff. Chorbuling in den Séances et travaux de l'Acad. (1867) Vol. 79 et Vol. 80. Philippi: Beiträge z. Gesch. d. att. Rechtes S. 160 ff.] Die ionischen Phylen mit Niebuhr (röm. Gesch. II, S. 347) als Adelsstämme noch eine Zeitlang fortbestehen zu lassen, ist selbst in gottesdienstlicher Hinsicht (Meier gentil. Att. p. 7) ganz unerweislich; über die vermeinten Ἐργάδεις s. oben §. 94, n. 12,

2) Ἐκ πολλῶν ὀνομάτων ἑλομένου τὰ παλαιὰ τοῦ Πυθίου, Poll. VIII. 110; woher die Namen s. Demosth. Epitaph. §. 27–31, Paus. I. 5, X. 10, und mehr bei Meurs. lect. Attic. V. 5. Ἐπώνυμοι, Demosth. Timocr. §. 8, Theocr. §. 14, auch ἀρχηγέται, Bekk. Anecd. p. 449. 14; ihre Bilder auf dem Markte, Isocr. Callim. §. 61, Aristoph. Pac. 1183; vgl. Ross Theseion S. 65 und unten §. 131, n. 6. Ueber die officielle Reihenfolge der Phylen s. schon Corsini F. Att. I, p. 114–185; über die Anwendung ihrer Namensformen auf die Mitglieder selbst Demosth. Theocrin. §. 18. [S. auch Göttling in d. Berichten d. Leipz. Gesellsch. 1854 S. 16.

3) In Aristoteles' Worten liegt es nicht, da hier Klisthenes nur als einzelnes Beispiel einer allgemeinen Bemerkung genannt ist: ἔτι δὲ καὶ τὰ τοιαῦτα κατασκευάσματα χρήσιμα πρὸς τὴν δημοκρατίαν τὴν τοιαύτην, οἷς Κλεισθένης τε Ἀθήνησιν ἐχρήσατο βουλόμενος αὐξῆσαι τὴν δημοκρατίαν, καὶ περὶ Κυρήνην οἱ τὸν δῆμον καθιστάντες· φυλαί τε γὰρ ἕτεραι ποιητέαι πλείους καὶ φρατρίαι καὶ τὰ τῶν ἰδίων ἱερῶν συνακτέον εἰς ὀλίγα καὶ κοινά, wovon wenigstens das letzte auf Athen keine Anwendung findet; das einzige Zeugniss aber, das Phratrien mit den zehn Phylen verbindet, Schol. Plat. Republ. V, p. 475 A, [Ἀθήνησι δέκα μὲν ἦσαν φυλαί, διῄρητο δ' ἑκάστη τούτων εἰς τρία, εἰς τριττύας, εἰς ἔθνη, εἰς φρατρίας· οἱ οὖν ἑκάστης τριττύος ἄρχοντες τριττύαρχοί τε καλοῦνται καὶ τριττυαρχοῦσιν] ist bei seiner sonstigen Uebereinstimmung mit den Stellen über die vier Phylen (Müller Historiogr. II, p. 106, Wachsmuth I, S. 817) der bekannten Verwechselung von δ und δέκα dringend verdächtig; und die vermeinte Vereinzelung der γένη in späterer Zeit, worauf sich namentlich Platner Beitr. S. 66–77 und Rieger in Zeitschrift f. Alterth. 1853, N. 52 stützen, um die Phratrien durch Klisthenes, wie sich auch Lachmann S. 282 ausdrückt, ausser Zusammenhang mit den alten Geschlechtern treten zu lassen, ist bereits oben §. 100, n. 3 und 4 beseitigt, so dass ich noch jetzt nicht anstehe, mit Tittmann S. 271,

Welcker Nachtr. z. Tril. S. 200, Wachsmuth I, S. 544 und II, S 172, auch Meier gentil. p. 8 und Hüllmann Urspr. d. röm. Verf. S. 11 die unveränderte Fortdauer der alten Phratrien festzuhalten [ebenso Schömann a. a. O. S. 66]; ein Radicalismus, wie ihn Rieger bei Klisthenes voraussetzt, würde die Demokratie gerade ihres besten Rechtstitels, der autochthonischen Gemeinschaft beraubt haben; vgl. dagegen Plut. V. Cimon. c. 15 und Pericl. c. 3.

4) *Δῆμος = κώμη*, Aristot. Poët. IV. 3; der Unterschied bei Isocr. Areop. §. 46: *διελόμενοι τὴν μὲν πόλιν κατὰ κώμας, τὴν δὲ χώραν κατὰ δήμους*, findet später keine Anwendung, so wichtig auch jene Stelle für das Alter der Demen selbst ist, vgl. Plut. V. Thes. c. 24: *κατὰ δήμους καὶ γένη*. Also *pagi* oder *oppida* (Cic. ad Att. VII. 3), auch wohl *vici* mit Sigon. Rep. Athen. p. 283; vgl. Lami ad Meurs. Opera I, p. 233; während dagegen *populus*, was selbst römische Schriftsteller bisweilen dafür gebrauchen (Gronov. ad Gell. III. 13), den Begriff der politischen Unselbständigkeit verwischt, die nur durch Syntelie mit andern ein Ganzes bildet; s. Ind. lect. Gott. hib. 1853—54. [S. §. 5 am Schluss mit not. 13.]

5) Dass die klisthenischen Phylen nicht, wie man früher annahm (s. noch Thirlwall II, S. 501), örtlich zusammenhingen, hat die neuere Topographie zur unumstösslichsten Gewissheit erhoben, vgl. Grote IV, p. 177; das Eintheilungsprincip, welches ich hier aufstelle, beruht auf Psellus *π. δικῶν* hinter dems. de oper. daemonum ed. Boissonade, Norimb. 1838. 8, p. 103: *Κλεισθένης γάρ τις εἰς τριάκοντα μοίρας τὴν Ἀττικὴν ἅπασαν διανείμας, ἐπειδὴ τὸ μὲν αὐτῆς ἐπιθαλαττίδιον ἦν, τὸ δὲ ἐπὶ τοῦ μέσου καθῆστο τῆς χώρας, τὸ δὲ παρὰ τὸ ἄστυ συνέστρωτο, δέκα μὲν μοίρας τῇ παραλίῳ συντέτευχε, δέκα δὲ κατέστησεν ἐπὶ τὴν μεσόγειον, δέκα δὲ ἀστυνόμους ἐποίησε, καὶ τὸ τριτημόριον τριττὺς ὠνόμαστο*, welches Zeugniss, wenn auch die Bezeichnung der Landestheile schief ist, Schömann Verf.-Gesch. S. 64 nicht als blosse Faselei verwerfen durfte. Für die Demen, welche die Hauptstadt bildeten, hat Aehnliches bereits Sauppe de demis urbanis, Weimar 1845. 4 nachzuweisen versucht; doch widerspricht dem Meier in Allgem. L. Zeitung 1846, S. 1081—1090, und eine Gewissheit ist darüber auch nicht vorhanden.

6) Dass alle Stellen, wo Trittys und Phratrie identificirt werden, auf die Zeit der vier Phylen gehen, zeigt die Eintheilung in dreissig Geschlechter, die Niemand den klisthenischen Trittyen beilegen wird; vgl. Poll. VIII. 109, Moeris Att. p. 108, Suid. I, p. 474; wenn aber selbst für jene Zeit eine mehr finanzielle Bedeutung der *τριττύες* wahrscheinlich war (§. 98, n. 2), so ist diese nach Klisthenes selbst in den wenigen Stellen, wo solche vorkommen, sicher; s. unten §. 122, n. 4. Auch Lachmann's Vermuthung S. 250, dass die Trittyen im Gegensatze der geschlechtlichen Phratrien eine örtliche Eintheilung gewesen, bestätigt sich

durch die §. 97, n. 11 erwähnte *τρ. Ἐπακριέων* und wird durch die gleichfalls von Rose Pnyx S. 29 bekannt gemachte *Λακιαδῶν* nicht erschüttert, da dieser Name unter den Demen auch verörtlicht vorkommt, ohne dass man desshalb mit Zelle S. 7 alle Geschlechter zugleich örtlich auffassen dürfte. [Hesych. II. p. 1132 (III. p. 438 ed. Schmidt) *ῥωπῆτις* (leg. *Ῥωπῖτις*) *τῶν τριττυῶν τις καὶ πατριῶν οὕτω καλεῖται.*]

7) Vgl. Tittmann S. 302 und mehr unten §. 147 fgg.

8) Daher *ἡ τῶν πεντακοσίων βουλὴ* oder *ἡ βουλὴ οἱ πεντακόσιοι*, Aeschin. Ctesiph. §. 2, vgl. C. v. Osenbrüggen de senatu Ath. p. 5 fgg. [In späterer Zeit, und zwar zur Zeit des Kaiser Claudius kommt auch ein aus *sechshundert* Gliedern bestehender Senat (*ἡ βουλὴ τῶν ἑξακοσίων*) auf Inschriften mehrfach vor. Unter Hadrian oder unter den Antoninen scheint man aber wieder auf die Zahl *fünfhundert* zurückgegangen zu sein: s. Neubauer Comment. Epigraphic. p. 20 f. Im Uebrigen s. unten §. 125 ff.]

9) Phot. p. 288 Pors.: *ὁ Κλείδημος ἐν τῇ τρίτῃ φησίν, ὅτι Κλεισθένους δέκα φυλὰς ποιήσαντος ἀντὶ τῶν τεσσάρων συνέβη καὶ εἰς πεντήκοντα μέρη διαταγῆναι· αὐτοὺς δὲ ἐκάλουν ναυκραρίας*: vgl. Böckh Staatsh. I, S. 359 und Droysen in Schmidt's Zeitschrift VIII. S. 405. [S. oben §. 98, n. 2 ff. Nach Schömann Griech. Staatsalterth. I. S. 393 hätte Klisthenes je zwei Demen zu einer Naukrarie verbunden.]

10) Schol. Aristoph. Nub. 37: *Ἀριστοτέλης δὲ περὶ Κλεισθένους φησί· κατέστησε δὲ καὶ δημάρχους τὴν αὐτὴν ἑλόντας (ἔχοντας) ἐπιμέλειαν τοῖς πρότερον ναυκράροις· καὶ γὰρ τοὺς δήμους ἀντὶ τῶν ναυκραριῶν ἐποίησεν*: vgl. Harpocr. v. *δήμαρχος* und *ναυκραρικά*, [Rose Aristoteles Pseudepigr. p. 419] Poll. VIII. 108, und mehr bei Platner Beitr. S. 156 fgg. und Meier Bon. damnat. p. 204.

11) Strabo IX. 1. 16; vgl. Eustath. ad Iliad. II. 547 und mehr im Allg. bei Meursius de populis Atticae, L. A. 1616. 4 mit dess. Reliqua Att. Traject. 1684. 4; Spon Voyage II, p. 363 fgg., Corsini F. Att. I, p. 192 fgg., insbes. p. 223—247; O. Müller in Hall. Encycl. VI, S. 220—227, C. L. Grotefend de demis s. pagis Atticae, Gott. 1829. 8 und in Pauly's Realencyclop. I, S. 944, Stuart und Rewett Alterth. von Athen übers. v. Wagner II, S. 205 fgg. mit Osann's Anm. S. 305 fgg., Leake in Transactions of the R. Soc. of Liter. I. 2, p. 114 fgg. oder Topogr. of Athens T. II und danach Westermann die Demen v. Attika, Braunschweig 1840. 8; C. Müller Historiogr. fragm. II, p. 354 fgg., endlich L. Ross die Demen v. Attika und ihre Vertheilung unter die Phylen, Halle 1846. 4. [Henriot: Recherches sur la topographie des dêmes de l'Attique. Napoléon-Vendée 1853. 8. Surmelis: *Ἀττικὰ ἢ περὶ δήμων Ἀττικῆς.* Athen 1854. 8 und desselben *Διονυσίου Σουρμελῆ Ἀττικὰ ἢ περὶ δήμων Ἀττικῆς καὶ περὶ τῶν Ἀθήνησι ἀρχαίων δικαστηρίων καί τινων ἀρχαίων καταστημάτων. Ἔκδοσις τῶν μὲν δήμων δευτέρα, τῶν δὲ δικαστηρίων πρώτη.* Ibid. 1862. 8. Nic. Saal: De demorum Atticae per

tribus distributione. P. I demos tribus Erechtheidis tenens. Cöln 1860. 4. P. II demos tribus Aegeidis tenens. Ibid. 1867. 4. Bursian Geogr. I. p. 264 ff.]

12) Her. V. 69: *δέκα τε δὴ φυλάρχους ἀντὶ τεσσάρων ἐποίησε, δέκα δὲ καὶ τοὺς δήμους κατένεμε ἐς τὰς φυλάς*, welche Schwierigkeit mit Corsini III, p. 128 und Wachsmuth durch Interpretation zu beseitigen mir nicht so leicht wie Dietrich de Clisthene p. 29 und Grote IV, p. 177 scheinen will. Dass zu irgend einer Zeit wirklich nur hundert gewesen, schliesst Sauppe dem. urb p. 5 sehr scharfsinnig aus dem *Ἀραφὴν εἷς τῶν ἑκατὸν ἡρώων* bei Herodian *π. μον. λέξ.* p. 17; ob dieses aber, wie derselbe will, durch Klisthenes selbst geändert, oder, wie Schömann Antiqu. p. 202, erst nach diesem durch allmähligen Zuwachs der Bevölkerung modificirt worden sei, wage ich nicht zu entscheiden. [S. meine Note zu der a. Stelle des Her. Vol. III. p. 129. Hiernach können diese Worte, wenn anders kein Verderbniss obwaltet, nur so verstanden werden, dass zehn Demen in jede der zehn Phylen eingetheilt werden, wie diess auch Schömann a. a. O. S. 61, als die einzig sprachlich richtige Erklärung ansieht und ebenso auch andere von ihm angef. Gelehrte; es kann mithin auch nicht *δέκα*, wie Corsini u. A. wollen, zu *φυλὰς* gezogen werden. Wenn man hiernach genöthigt ist, die Zahl *hundert* als die ursprüngliche Zahl der Demen anzusehen, und darauf auch die Erwähnung von den *hundert* Heroen als Eponymen der Demen bei Herodian *περὶ μον. λέξ.* p. 17 beziehen kann, so wird es darum doch keineswegs ungereimt oder unwahrscheinlich erscheinen, dass bei der Zunahme der Bevölkerung einzelne Demen in zwei verlegt, überhaupt eine dadurch herbeigeführte und insofern natürliche Vermehrung der Demen selbst bis zu der Zahl von hundertvierundsiebenzig nach und nach statt gefunden. Am leichtesten ist es freilich, die in der Stelle des Herodot liegende Schwierigkeit damit zu beseitigen, dass man die Worte *δέκα δὲ καὶ* in *καὶ δὴ καί* (mit Bake Bill. crit. IV. p. 272) verwandelt, oder (mit Madvig Advers. crit. p. 305) die Worte *δέκα δὲ* geradezu streicht; ob man aber auch dazu berechtigt ist, ist eine andere Frage.]

13) Ueber diese vgl. Schömann Com. p. 369. Worauf Müller's (z. Aesch. Eumen. S. 160) zehn *φυλοβασιλεῖς* beruhen, weiss ich nicht; Phylarchen kommen später nur als Reiterofficiere vor; oder ging es hier wie in Rom, wo die späteren *curatores tribuum* auch früher *tribuni* hiessen? vgl. Mommsen die röm. Tribus in administr. Beziehung, Altona 1844. 8, S. 21.

14) Daher grosse und kleine *δῆμοι*, Demosth. Eubulid. §. 57. Ueber die Namen Etymol. M. p. 327: *οἱ γὰρ δῆμοι τῶν Ἀθηναίων ἢ ἀπὸ τῶν τόπων ἢ ἀπὸ τῶν παρακειμένων αὐτοῖς ἢ ἀπὸ τῶν ἐν αὐτοῖς φυτῶν ἢ ἀπὸ τῶν οἰκησάντων ἀνδρῶν ἢ γυναικῶν (ὠνομασμένοι εἰσί).*

15) Vgl. Epikur. bei Diog. L. X. 1: *τῶν δήμων Γαργήττιος, γένους*

δὲ τοῦ τῶν Φιλαϊδῶν, und mehr bei Buttmann Mythol. II, S. 316 und z. Plat. Alcib. I, §. 35, Böckh in Heidelb. Jahrb. 1818, S. 312 und C. Inscr. I, p. 106 und II, p. 650, Meier de gentil. p. 35, Grote III, p. 85; eine Uebereinstimmung wie bei dem Redner Lykurg, der τῶν δήμων Βουτάδης, γένους δὲ τῶν Ἐτεοβουταδῶν war, ist selten; s. Bossler de gent. sacerd. p. 4. Wohl lassen die patronymischen Endungen auf ursprüngliche Angesessenheit der betreffenden Geschlechter in den gleichnamigen Demen schliessen, vgl. Suidas s. Περιθοΐδαι: ob diese Demen aber desshalb eine eigene Classe adeligen Herrenlandes im Gegensatze der Bauernorte bilden, wie dieses Niebuhr a. a. O. und Grauert in dessen Rh. Mus. I, S. 180 andeuten, mag dahin stehen, so bemerkenswerth es auch ist, dass fast keiner derselben an der Küste liegt, wo wir nach Strabo IX, 610—612 gerade eine grössere Anzahl von Namen topographisch verfolgen können.

16) Vergl. die Brytiaden adv. Neaeram §. 61, Amynandriden bei Ross Demen S. 24; auch Thucydides und Miltiades bei Plut. V. Cimon. cap. 4.

17) Schömann Com. p. 366. Anders aber falsch Luzac de Socrate cive p. 99, der Wohnort und Geburtsdemos scheidet, obgleich sich auch so der Gegensatz von δημόταις und ἐγκεκτημένοις herausstellt, vgl. Demosth. Polycl. §. 8; dass jedoch viele Demoten auch in ihrem Demos wohnten, bezeugt Demosth. Eubulid. §. 10.

18) Aristot. Politic. III. 1. 10: πολλοὺς γὰρ ἐφυλέτευσε ξένους καὶ δούλους μετοίκους, was freilich im Einzelnen schwierig zu deuten ist, vgl. Dietrich de Clisthene p. 26. Wolf ad Demosth. Lept. p. LXIX u. Schömann Comp. p. XV wollen δούλους καὶ μετοίκους, Niebuhr II, S. 346 μετοίκους καὶ δούλους, Göttling ad Aristot. p. 349 tilgt δούλους ganz; eben so gut aber könnte man μετοίκους als Glossem von ξένους herauswerfen, s. unten §. 115. Andere suchen durch Interpretation zu helfen: Berger in Eichstädt's Quaest. philol. spec. IV, Jena 1838. 4 fasst μετοίκους als Prädicat, indem er ἐποίησε aus dem vorhergehenden hinzudenkt; Westermann publ. Athen. honor. p. 31 und Meier gentil. p. 6 nehmen δούλους μετοίκους selbst als Freigelassene, Grote IV, p. 171 [bei Fischer III. p. 370] als χωρὶς οἰκοῦντας, [d. h. als Sclaven, welche von ihren Herren getrennt in einem Mittelzustande zwischen Sclaverei und Freiheit gelebt: die Annahme einer solchen höheren Classe von Sclaven erscheint aber, wie auch Schömann a. a. O. S. 65 f. bemerkt hat, in keiner Weise begründet oder gerechtfertigt] dagegen Hüllmann Urspr. d. röm. Verf. S. 40 als unfreie Hintersassen, und ähnlich Kutorga in Mélanges gréco-rom. de l'Acad. de St. Petersb. 1853, p. 359 fgg., nur dass dieser zweierlei Metoeken, ξένους und δούλους annimmt und beide als eine eigene Classe von Geomoren durch Klisthenes das Bürgerrecht erlangen lässt, was doch wohl den Artikel und τε — καὶ verlangt hätte; ich kann jedenfalls nur an Landesfremde denken, da die inneren Unter-

schiede, wie ich glaube, bereits durch Solon ausgeglichen waren. [Es ist wohl am einfachsten, mit Bernay (Heraclid. Briefe S. 155 f.) *μετοίκους* als den Gattungsbegriff zu fassen, welcher erstens *ξένους*, d. i. freigeborene, domicilirende Fremden, wie bei Sophocl. Oed. Tyr. 452 und Aristoph. Ritt. 347, und zweitens *δούλους*, geborene Sclaven, die durch Freilassung in den Metoekenstand eingetreten, befasst. Auch Philippi a. a. O. S. 166 stimmt bei.]

19) Aelian. V. Hist. XIII. 24, [*Κλεισθένης δὲ ὁ Ἀθηναῖος τὸ δεῖν ἐξοστρακίζεσθαι πρῶτος ἐσηγησάμενος, αὐτὸς ἔτυχε τῆς καταδίκης πρῶτος*; auch das unten §. 130 not. 9 angef. Scholion schreibt die Einführung dem Klisthenes zu] womit Diodor. XI. 55 verbunden werden kann: *ὃς ἐνομοθετήθη μὲν ἐν ταῖς Ἀθήναις μετὰ τὴν κατάλυσιν τῶν τυράννων τῶν περὶ Πεισίστρατον.* Andere Angaben s. bei Scaliger ad Euseb. Chron. p. 50 und Roulez ad Ptol. Hephaest. p. 130; im Allg. aber Meier in Hall. Encyclop. Sect. III, B. VII, S. 180 fgg. und H. Heumann de ostracismo Atheniensium, Recklinghausen 1839. 4, p. 5—9; auch Klotz Archiv IX, S. 352 fgg. und A. Filon Hist. de la démocratie Athénienne, Paris 1854. 8, p. 31 fgg. [Lugebil am gl. a. O. S. 167 f. will dagegen die Einführung des Ostracismus in die Zeit nach Einführung der Phylenreform, zunächst nach dem Jahr 496 vor Chr. verlegen. Göttling in den Berichten der Leipz. Gesellsch. 1854 S. 22 ff.]

20) Vgl. oben §. 66, n. 12 und über die Procedur unten §. 130, n. 9. [Lugebil in den Jahrb. f. Philol. Suppl. IV, S. 119 ff., insbesondere S. 162 f. will in der Einführung des Ostracismus das natürliche Mittel finden, die inneren Parteizwiste, die oft zu blutigen Kämpfen unter den beiden Parteien geführt und dadurch den Staat mehr oder minder zerrüttet, auf gesetzlichem Wege durch eine selbst ehrenhafte Entfernung des Oberhauptes der einen, unterlegenen Partei auf eine bestimmte Zeit zu beschwichtigen und dadurch den Ausbruch blutiger innerer Kämpfe, die das Wohl und die Erhaltung des Staates gefährdet, zu verhüten. Ueber die Allgemeinheit der Massregel spricht sich Plutarch Vit. Aristid. 1 in den Worten aus: *τῷ δ᾽ ὀστράκῳ πᾶς ὁ διὰ δόξαν ἢ γένος ἢ λόγου δύναμιν ὑπὲρ τοὺς πολλοὺς νομιζόμενος ὑπέπιπτεν, ὅπου καὶ Δάμων ὁ Περικλέους διδάσκαλος, ὅτι τὸ φρονεῖν ἐδόκει τις εἶναι περιττός, ἐξωστρακίσθη.*] Unter den Opfern desselben nennt Plut. V. Nic. c. 11 zuerst Hipparch, Charmus' Sohn, einen Verwandten des Tyrannen, vergl. Harpocr. p. 153 mit Westermann ad V. Solon. c. 1 und d. Erkl. z. Lycurg. Leocr. §. 117; die bekanntesten sind nächst Klisthenes selbst, woran jedoch Meier zweifelt [und Lugebil S. 130], Themistokles, Aristides, Cimon; ausserdem soll er Perikles' Vater Xanthippus (Heracl. Pol. c. 1), Alcibiades' beide Grossväter Megakles und Alcibiades (Andoc. c. Alcib. §. 34) zweimal (Lysias c. Alcib. I, §. 39), Thucydides Melesias' Sohn (Plut. V. Pericl. c. 14), Damon den Musiker (das. c. 4), Kallias Didymus' Sohn (Andoc. c. Alcib. §. 32) und einen gewissen Meno (Hesych. II. p.

574, vgl. Bergk im Ind. lect. Marb. 1844—45 p. VIII) getroffen haben; zuletzt Hyperbolus, s. §. 163, n. 17. Für *Μιλτιάδην τὸν Κίμωνος* bei Andoc. de pace §. 3 u. Aeschin. F. L. §. 172 vermuthen Krüger Stud. II, S. 245, Sauppe de caus. magnit. Ath. p. 21, Funkhaenel in Zeitschrift für Alterth. 1836, S. 1047 wohl mit Recht *Κίμωνα τὸν Μιλτιάδου.*

§. 112.

Um dieselbe Zeit [entweder noch unter Klisthenes selbst[1]) oder doch in der unmittelbar nachfolgenden Zeit, mithin nicht erst später, nach der Schlacht bei Platäa (479 v. Chr.) durch ein Gesetz des Aristides oder durch Ephialtes (um 460 v. Chr.)] muss endlich auch die wichtige Veränderung fallen, derzufolge für die Besetzung aller, oder doch wenigstens der meisten, ordentlichen Staatsämter statt der Wahl das Loos eingeführt ward[2]); ob durch Klisthenes [selbst, was am wahrscheinlichsten ist] oder wen sonst, ist insofern gleichgültig, als in dieser Zeit des politischen Aufschwunges die Wirksamkeit des Einzelnen völlig hinter der selbstbewussten und consequenten Thätigkeit verschwindet, welche das Volk als Ganzes nach Innen und Aussen im Interesse seiner jungen Freiheit entwickelte[3]). Weg war die Furchtsamkeit, mit der es vor Kurzem noch Persiens Schutz gegen Sparta suchen zu müssen geglaubt hatte; mit Begierde nahm es jede Gelegenheit wahr, in der Nähe und Ferne seine frische Kraft zu üben; und im glücklichen Kampfe mit Boeotien und Chalcis[4]), im kühnen Wetteifer mit Aegina[5]), gelangte es zu dem Gefühle seiner Stärke, wodurch es bald nachher auf dem Schlachtfelde von Marathon seine Feuerprobe bestand[6]): ein Sieg, der nicht minder für die Befestigung der Demokratie im Innern als für die äussere Unabhängigkeit Athens von entscheidender Wichtigkeit war[7]). Unter solchen Umständen kann es daher auch nicht auffallen, einen der reinsten Menschen, welche die Geschichte kennt, Aristides, durch Eröffnung des Zutritts zum Archontate und den übrigen Staatsämtern für alle Bürger, ohne Rücksicht auf Geburt oder Schatzung, die bedeutendste Schranke wegräumen zu sehen, welche Solon noch dem demokratischen Elemente gesetzt hatte[8]); wenn man erwägt, dass er es für ein Geschlecht that, wo sich

Alle durch gleiche Theilnahme an dem Interesse des Ganzen, durch gleichen Gehorsam gegen die Gesetze, durch gleiche Aufopferung für das gemeine Wohl in gleichem Masse des Herrschens würdig gemacht hatten[9]).

1) S oben §. 67, n. 4 und de jure magistr. p. 15 fgg. Sigonius' Irrthum, der es schon von Solon ableitet, hat bereits Ubbo Emmius p. 24—27 genügend beseitigt; für Klisthenes selbst stimmen Bernard de Archont. p. 42 und Wachsmuth I, S. 547, ungewisser Tittmann S. 308 und Luzac de Socr. cive p. 62: *certe vel aetate Aristidis vel antequam Pericles auctoritate valeret;* aber mit Grote IV, p. 196 [bei Fischer III. p. 387] bis nach der Schlacht von Plataea herabzusteigen verbieten Her. VI. 109 und Plut. V. Aristid. c. 1, obgleich man schon im Alterthume stritt, wann Aristides und ob κυαμευτὸς oder ἑλομένων Ἀθηναίων ἦρξεν, und von demselben Polemarchen, der bei Herodot κυάμῳ λαχών heisst, Pausanias I. 15 ᾕρητο sagt; vgl. Böckh Staatsh. I, S 659 und Schömann Verf.-Gesch. S. 69 fgg.

2) [Es ist zwar kein bestimmtes Zeugniss des Alterthums für Klisthenes vorhanden, wenn man nicht die allgemeine Aeusserung des Plut. Vit. Pericl. 9 (αὗται αἱ ἀρχαὶ nemlich der Archonten, u. A. κληρωταί τε ἦσαν ἐκ παλαιοῦ καὶ δι᾽ αὐτῶν οἱ δοκιμασθέντες ἀνέβαινον εἰς Ἄρειον πάγον) hierher ziehen will, während im J. 490 n. Chr. die Losung bereits bestanden hat, wie der Polemarch ὁ κυάμῳ λαχὼν bei Herodotus beweist, was sich nicht durch die Annahme von Grote, dass Herodotus hier irrthümlich eine Einrichtung seiner Zeit auf eine frühere übertragen, beseitigen lässt, oder überhaupt sich allgemein oder doch nicht genau ausgedrückt, da im J. 490 die Losung noch nicht eingeführt gewesen, wie S. Schneider zu Isocrates Areopagit. §. 22 p. 82 (s. aber auch Bergmann und Beseler zu dieser Stelle S. 189 ff.) annimmt, und ebenso Emil Müller in den Jahrb. f. Philol. LXXV p 756, welcher an Grote sich anschliesst. Dass wir aber genöthigt sind, auf eine frühere Zeit, und zwar zunächst die des Klisthenes, zurückzukehren, haben Böckh Staatsh. I. S. 659, Schömann Verfassungsgesch. S 68 ff., Griech. Alt. I. p. 580, Curtius Griech. Gesch. I. p. 627 hinreichend dargethan, welchen auch Rauchenstein Ausgewählte Reden des Isocrates (3. Auflage Berlin 1864. 8) S. 112 u. Sauppe De creatione Archont. Attic. (Gotting. 1864. 4) p. 4 sich mit Recht angeschlossen haben. Wenn nun in neuester Zeit wieder der Versuch gemacht worden ist (K. Lugebil Zur Gesch. der Staatsverf. v. Athen im 5. Suppl.-Bd d. Jahrb. f. Philol. 1871 S. 564 ff.) die Einführung des Erlosens der Aemter, zunächst der Archonten einer späteren Zeit zuzuweisen, indem dieselbe nicht vor der Reform des Ephialtes eingeführt worden sein könne, d. h. vor dem Ende der sechziger Jahre des fünften Jahrhunderts v. Chr. (s. S. 667 am a. O.), so ist dagegen bereits von Schömann (in den Jahrb. der Philol. 1872 Bd. CV. S. 148 ff.)

das Nöthige bemerkt und der Widerspruch mit bestimmten Zeugnissen des Alterthums nachgewiesen worden.]

3) Her. V. 78: *δηλοῖ δὲ οὐ κατ' ἓν μοῦνον, ἀλλὰ πανταχῇ ἡ ἰσηγορία ὡς ἐστὶ χρῆμα σπουδαῖον· εἰ καὶ Ἀθηναῖοι τυραννευόμενοι μὲν οὐδαμῶν τῶν σφέας περιοικεόντων ἦσαν τὰ πολέμια ἀμείνους, ἀπαλλαχθέντες δὲ τυράννων μακρῷ πρῶτοι ἐγένοντο. Δηλοῖ ὦν ταῦτα, ὅτι κατεχόμενοι μὲν ἐθελοκάκεον ὡς δεσπότῃ ἐργαζόμενοι, ἐλευθερωθέντων δὲ αὐτὸς ἕκαστος ἑωυτῷ προεθυμέετο κατεργάζεσθαι.* [S. dazu m. Note Vol. III p. 149.]

4) Vgl. Her. l. c. und Einzelnes mehr bei Paus. I. 28. 2, IX. 6. 1, Aelian V. Hist. VI. 1, Himerius bei Phot. Bibl. p. 364 Bekk. mit Boeckh I, S. 557 und Wachsmuth I, S. 549 fgg.

5) Vgl. Herod. VI. 85—95 und mehr bei O. Müller Aeg. p. 112—119. — *Αἴγινα λήμη τοῦ Πειραιέως*, vgl Sinten. ad Plut. Pericl. p. 96.

6) Am 6ten Boedromion Ol. 72. 3 = 490 a. Chr., Plut. V. Camill. c. 19 — oder noch im Metageitnion, wie Fréret und Boeckh im Index lect. Berol. 1816 (abgedr. in Seebode's N. Archiv. 1828, H. 3, S. 63 fgg.) wollen? s. dagegen Westermann in N. Jahrb. XXXVI, S. 148 und m. Monatsk. S. 27. [Nach Böckh's Berechnung (s. auch: Zur Gesch. d. Mondcycl. S. 64) fällt die Schlacht bei Marathon auf den 17. des Monats Metageitnion, welcher Tag mit unserem 12. September zusammenfallen würde; ebenso Duncker Gesch. des Alterth. IV. p. 676 und Curtius Griech. Gesch. II. S. 739 f. der 2. Ausg. Grote dagegen (IV. p. 483 ff.) hält an der früheren Ansicht fest, welche nach Plutarch den 6. Boedromion, der mit unserem 27. September zusammenfallen würde, annimmt, aber, wie schon Fréret gezeigt (Mém. de l'Acad. des Inscript. T. XVIII. p. 134) und ebenso Böckh nachgewiesen, mit andern Angaben unvereinbar ist.] Ueber Miltiades vgl. Seguier de St. Brisson in M. de l'A. d. Inscr. 1842, T. XV, p. 199 fgg.; zur Topographie der Schlacht Leake in Transact. 1829, I. 2. p. 174 fgg. (oder Westermann Demen S. 87 fgg.) und Finlay das. 1839, III. 2, p. 363 fgg. (oder Zeitschr. f. Alt. 1840, N. 132—134) nebst ähnlichen Abhh. wiederholt in Hoffmann's alt. Geogr. H. II, Lpz. 1842. 8; auch Ross griech. Königsreisen II, S. 155. [S. meinen Excurs zu Herodot VI, 102, Vol. III. p. 821 ff. und daselbst ausser der betreffenden Literatur insbesondere Rangabé Antiquit. Hell. II. p. 867, welcher die Ansicht von Leake, wonach das Schlachtfeld bei dem an die Stelle des alten Marathon getretenen Vrana gewesen, mit guten Gründen bestritten, und die Lage der alten Stadt der heutigen näher rückt, in deren Nähe auch noch die Reste alter Bauten angetroffen werden.]

7) Daher der Ruhm der *ἄνδρες Μαραθωνομάχαι* bei Aristoph. und Andern; vgl. Spanheim ad Nub. 982 und Rötscher Aristoph. und sein Zeitalter S. 85—93 mit m. Rec. in Heidelb. Jahrb. 1829, S. 604 fgg., auch Funkhaenel in Zeitschr. f. Alterth. 1836, S. 1044, der freilich mit

Recht auch darauf aufmerksam macht, wie die gewöhnlichen Auffassungen nur die Lichtseite herauskehren; anders schon Theopomp bei Theo Progymn. II. 8: *ἔτι δὲ καὶ τὴν ἐν Μαραθῶνι μάχην οὐχ ἅμα πάντες ὑμνοῦσι γεγενημένην καὶ ὅσα ἄλλα, φησίν, ἡ Ἀθηναίων πόλις ἀλαζονεύεται καὶ παρακρούεται τοὺς Ἕλληνας!*

8) Plut. V. Aristid. c. 22: *ἅμα μὲν ἄξιον ἡγούμενος διὰ τὴν ἀνδραγαθίαν ἐπιμελείας τὸν δῆμον, ἅμα δ' οὐκέτι ῥᾴδιον ἰσχύοντα τοῖς ὅπλοις καὶ μέγα φρονοῦντα ταῖς νίκαις ἐκβιασθῆναι, γράφει ψήφισμα κοινὴν εἶναι τὴν πολιτείαν καὶ τοὺς ἄρχοντας ἐξ Ἀθηναίων πάντων αἱρεῖσθαι.* S. dazu Aristot. Pol. V. 3. 5, im Allg. auch III. 6. 3 und Isocr. adv. Lochit. §. 20; über wirkliche und scheinbare Ausnahmen Boeckh Staatsh. I, S. 658 fgg. Aristides' staatsmännischer Charakter bedürfte noch einer besseren Schilderung, als er bei Woltmann in Fouqué's Musenalmanach 1813 oder Epkema de Aristide ejusque in rempubl. Ath. meritis, L. B. 1829. 8, gefunden hat; Einzelnes s. unten §. 155 n. 5; hier genügt es auf seinen Beinamen *δίκαιος* aufmerksam zu machen, der ihn vorzugsweise als Gleichheitsfreund charakterisirt, s. oben §. 66, n. 7. [S. Luchterband: der staatsmännische Charakter des Aristides, nach den Quellen dargestellt und beurtheilt. Bunzlau 1870. 4. C. A. Vom Berg: Aristides. Erster Theil: das Leben des A. bis zum Abschlusse seines Conflicts mit Themistokles. Göttingen 1871. 4.]

9) Isocr. Paneg. §. 76: *οὐ γὰρ ὠλιγώρουν τῶν κοινῶν οὐδ' ἀπέλαυον μὲν ὡς ἰδίων, ἠμέλουν δ' ὡς ἀλλοτρίων, ἀλλ' ἐκήδοντο μὲν ὡς οἰκείων, ἀπείχοντο δ' ὥσπερ χρὴ τῶν μηδὲν προσηκόντων*: vgl. Plut. V. Cimon. c. 8 und Demosth. Aristocrat. §. 197: *ὄντες γὰρ πολλοῦ πάντες ἄξιοι προὔκρινον αὐτῶν ἡγεῖσθαι κ. τ. λ.*

CAP. II.

Der Staatsorganismus der athenischen Demokratie.

ERSTER ABSCHNITT.

Vom Personenrechte im Allgemeinen und dem Bürgerrechte insbesondere.

§. 113.

Wenn wir übrigens eine so entschiedene Demokratie, wie die athenische, ihren Institutionen[1]) im Wesentlichen eine Dauer von nahe an zweihundert Jahren sichern und sie mit

solcher Consequenz im Einzelnen ausbilden sehen, dass wir sie nicht bloss geschichtlich als eine vorübergehende Erscheinung, sondern als ein organisches Ganzes in systematischem Zusammenhange betrachten dürfen[2]), so muss man vor Allem in Erwägung ziehen, was sie vor den meisten andern griechischen Staatsverfassungen voraus hatte, dass sie nicht ein bloss thatsächlicher, sondern ein rechtlich begründeter Zustand war[3]). Weit entfernt, durch die mannichfachen Abweichungen von Solon's weisser Mässigung den Namen dieses ihres gesetzlichen Urhebers in Schatten treten zu lassen, trug sie denselben vielmehr nicht selten als allgemeine Bezeichnung[4]) auch auf die Neuerungen über, die theilweise sogar seine eigene Schöpfung über den Haufen warf, denen jedoch seine gesetzgeberische Vorsicht selbst durch Berücksichtigung der Nothwendigkeit zeitweiliger Revisionen[5]), gleichsam im Voraus den Stempel der Gesetzlichkeit aufgedrückt hatte [wie diess in dem Institut der Nomotheten, als einer eigenen Gesetzgebungscommission später hervortritt; s. § 131]. Dieses Bewusstsein des athenischen Volkes aber, dass seine Herrschaft die der Gesetze sei und wesentlich auf der Unverletzlichkeit dieser beruhe[6]), stellte wenigstens den Buchstaben lange vor seiner Willkür sicher; dazu kam eine ängstliche Religiosität[7]), die nichts anzutasten wagte, was Alter und Sage heiligten; und selbst als später bisweilen die Zügellosigkeit der Gesammtheit jene Fesseln abschüttelte, ward doch nie der Name der Freiheit gemissbraucht, um das Ansehen der Gesetze und ihrer Vertreter der Willkür des Einzelnen preiszugeben[8]). Wohl war auch die persönliche Freiheit gross, weil die Staatsverfassung vieler Beschränkungen derselben nicht bedurfte[9]); Rechte jedoch verlieh auch sie dem Einzelnen nur als Mitgliede des Ganzen und umgab die Ausübung derselben mit den schärfsten Schranken, um die Wohlfahrt des Gemeinwesens vor Eigenmacht und Anmassung seiner Theilhaber sicher zu stellen[10]).

1) Quellen für diese sind ausser den gleichzeitigen Schrifstellern und deren Erklärern insbesondere die späteren griechischen Lexikographen, bei welchen, wie schon oben §. 3 bemerkt wurde, die Trümmer der verlorenen systematischen Werke des Alterthums erhalten sind; und

unter diesen namentlich das achte Buch des Onomastikers Pollux, das zum überwiegenden Theile aus den Politien des Aristoteles geschöpft ist, und die rhetorischen Lexika, über deren Ursprung und Auctorität Meier de Andoc. adv. Alcib. comm. VI, Halle 1842, gelehrt handelt, von Harpokration und mehreren Anonymis in Bekker's und Bachmann's Anecdd. T. I und hinter Dobree's Ausgabe des Porson'schen Photius, welches letzte auch eigens von Meier Halle 1844 herausgegeben ist. Die aristotelischen Bruchstücke sind ausser den §. 3, n. 3 erwähnten grösseren Sammlungen allein behandelt von H. A. van Dijk Utrecht 1843. 8; über die Atthis des Philochoros s. Böckh in Berl. Abhh. 1832 [und Akadem. Abhh. (Ges. Schrift. V) S. 397 ff.], über die Sammlung der attischen Volksbeschlüsse von Kraterus Meineke z. Stephan. Byz. p. 714.

2) Als System der athenischen Verfassung behält Sigonius de republ. Atheniensium (Bonon. 1564. 4 oder Gron. Thes. T. V) noch immer den Werth einer quellenmässigen Forschung und Grundlage der meisten folgenden; wohin ausser Ubbo Emmius, Potter, und den Einzelwerken von Meursius u. A. aus älterer Zeit noch Ant. Thysii de rep. Ath. discursus und Guil. Postell de republ. s. magist. Ath. ed. J. Fr. Hekelius, Lips. 1691. 8, beides auch bei Gronov. T. V; dann Guil. Possardus de magist. Ath. (mit Zamoscius de senatu Romano Argent. 1608. 8 und in Clausing's Jus publ. Rom. T. III, p. 313 fgg.) und Fr. Rous seven books of the Attick antiquities, Oxford 1637, gehören. Einzelnes werthvolle geben E. Corsini Fasti Attici, Flor. 1744—56, 4 Bde. 4 u. Cl. Biagius de decretis Atheniensium, Rom. 1780. 4; von Neueren sind, ausser Barthélemy Voy. d'Anach. chap. XIV—XIX und Tittmann Buch IV, Levesque sur la constitution d'Athènes in M. de l'Inst. sc. mor. et pol. IV, p. 113—278, Pastoret Hist. de la législation T. VI fgg., und Wachsmuth I, S. 546 fgg., zur Vergleichung mit Rom auch E. C. Olawski de discrimine inter populare Ath. imperium et publica Rom. instituta, Lissa 1834. 4, zu erwähnen. [Vgl. auch Cherbuliez an dem §. 111. n. 1 a. O. J. F. Lenz de populi Athen. potestate quomodo orta, aucta, exculta sit, Pars prior. Halle 1866. 8. L. Schmidt: De Atheniensis reipublicae indole democratica. Marburg. 1866. 8. Georges Perrot: Essai sur le droit public d'Athènes. Paris 1869. 8.]

3) Pausan. IV. 35. 5: *οὐ γάρ πω δημοκρατίᾳ ἴσμεν ἄλλους γε ἢ Ἀθηναίους αὐξηθέντας· Ἀθηναῖοι δὲ προήχθησαν ἐπὶ μέγα ἀπ᾽ αὐτῆς· συνέσει γὰρ οἰκείᾳ τὸ Ἑλληνικὸν ὑπερεβάλλοντο καὶ νόμοις τοῖς καθεστηκόσιν ἐλάχιστα ἠπείθουν*: vgl. Niebuhr kl. histor. Schr. S. 476 fgg. und M. Fleischer hist. Apologien, Cleve 1850. 4. [S. insbesondere L. Freese: die Freiheit des Einzelnen in der attischen Demokratie. Stralsund 1858. 4, welcher nachzuweisen sucht, „dass das Leben in der attischen Demokratie dem Einzelnen eine Selbständigkeit in seinem politischen Auftreten gestattete, wie wir sie in keinem andern Staate des Alterthums und der Neuzeit kennen." S. 2 ff. Wie sehr das Eigenthum geschützt war, s. S. 5 ff.]

4) Meier Bon. damnat. p. 2: *oratores Solonis nomine saepe utuntur, ubi omnino legislatorem quemquam significare volunt, etiamsi a Solone ipso lata lex non est;* vgl. Wachsmuth I, S. 512 und Grote III, p. 163.

5) Wachsmuth I, S. 453: „entschieden spricht dagegen das solonische Institut der Nomotheten den Grundsatz aus, dass ein Fortschreiten der Entwickelung statt finden solle"; vergl. Demosth. Lept. §. 89, Aeschin. Ctes. §. 38, und Näheres unten Abschn. 2, §. 131 und 132 mit m. Abh. in Gött. Gesellsch. d. Wissensch. IV, S. 73 fgg. Grote V, p. 511 und Bake Schol. Hypomn. IV, p. 26 fgg. leugnen freilich den solonischen Ursprung dieser Einrichtung, namentlich wegen mancher Anachronismen bei Demosth. Timocr. §. 20; nachdem aber die überlieferte Fassung jener Urkunde von Westermann in Abh. d. Leipz. Gesellschaft d. Wissensch. I, S. 3 fgg. und Kayser in Heidelb. Jahrb. 1851, S. 664 als späteres Machwerk erkannt ist, fällt dieser Grund von selbst weg; und dass Solon überhaupt *τοὺς νόμους ἔφη μετακινήτους εἶναι*, bestätigt auch Plut. Sept. sap. conviv. c. 7; vgl. Schömann Verf.-Gesch. S. 53 fgg. 84 und desselben Animadversiones de nomothetis Atheniensium. Greifswalde 1854. 4.

6) Demosth. Mid. §. 150: *πατρίδος τετευχώς, ἣ νόμοις τῶν ἁπασῶν πόλεων μάλιστα οἰκεῖσθαι δοκεῖ*: vgl. Timocr. §. 5 und 156, Aristog. I, §. 21 und II, §. 10, Aeschin. Ctesiph. §. 6; dessgl. Soph. Oed. Col. 913: *δίκαι' ἀσκοῦσαν πόλιν κἄνευ νόμων κραίνουσαν οὐδέν*, und Plut. c. 7: *καὶ ὁ Σόλων, ἀλλὰ μήν, ἔφη, καὶ νῦν Ἀθηναῖοι ἑνὸς κήρυκος ἀκροῶνται καὶ ἄρχοντος τοῦ νόμου, δημοκρατίαν ἔχοντες.* Auch in d. Rhetor. ad Alex. prooem. I. 18 hat Spengel jetzt nach meiner Vermuthung hergestellt: *τοῖς μὲν ἐν δημοκρατίᾳ πολιτευομένοις ἡ ἀναφορὰ περὶ πάντων εἰς τὸν νόμον ἐστί*: vgl. oben §. 51, n. 10.

7) *Εὐσεβέστατοι τῶν Ἑλλήνων δικασταὶ καὶ δικαιότατοι*, Antipho de Choreuta §. 51; vgl. Lycurg. adv. Leocr. §. 15, Isocr. Paneg. §. 33, Paus. I. 17. 1, Nonnus Dionys. XXXVIII. 53, Julian. Misopog. p. 348 c, Himer. b. Phot. Bibl. p. 356. 17 Bekk. und mehr bei Brünings Antiqu. Gr. sacrae p. 141, Reisig ad Oed. Col. p. LXI, Schubert de Aedil. p. 44, Meier in Niebuhr's Rhein. Museum II, S. 277; über ihre *δεισιδαιμονία* Valck. Schol. in Acta Apost. XVII. 22, p. 551.

8) *Τὰ δημόσια διὰ δέος μάλιστα οὐ παρανομοῦμεν, τῶν τε ἀεὶ ἐν ἀρχῇ ὄντων ἀκροάσει καὶ τῶν νόμων*, Thuc. II. 37; vgl. Isocr. *π. ἀντιδ.* §. 293 und Demosth. Aristog. I. §. 23, II. §. 5 und 25, Timocr. §. 135, und mehr de jure magistr. p. 30 fg.

9) Vgl. Böckh Staatsh. I, S. 290 und Tittmann S. 29 über die Entbehrlichkeit der Polizei in jener; auch Vollgraff ant. Politik S. 205 und Plass griech. Gesch. II, S. 474. [Wie sehr die Freiheit des Einzelnen in der attischen Demokratie geschützt war, zeigt Freese a. a. O. S. 8 ff.]

10) *Τὰ ἐπὶ τῷ πλήθει νενομοθετημένα δεινά*, Demosth. Timocr. §. 123; vgl Androt. §. 30: *ἄξιον τοίνυν καὶ τὸν θέντα τὸν νόμον ἐξε-*

τάσαι Σόλωνα καὶ θεάσασθαι ὅσην πρόνοιαν ἐποιεῖτο ἐν ἅπασιν οἷς ἐτίθει νόμους τῆς πολιτείας καὶ ὅσῳ περὶ τούτου μᾶλλον ἐσπούδαζεν ἢ περὶ τοῦ πράγματος αὐτοῦ οὗ τιθείη τὸν νόμον, und mehr Privatalterth. §. 60, n. 9 fgg. und §. 63, n. 1 fgg.

§. 114.

Ehe wir daher dazu übergehen, den athenischen Bürger in seiner Theilnahme an den Hoheitsrechten der Gemeinde nach den drei oben entwickelten Aeusserungen jener[1]) [der berathschlagenden, verwaltenden und richterlichen Gewalt] näher in's Auge zu fassen, bedarf es vorher theils eines Blickes auf die einzelnen Bedingungen dieser Theilnahme selbst, theils einer ausscheidenden Betrachtung derjenigen Menschenclassen, welchen die Humanität des athenischen Volkes auch ohne Bürger zu sein mehr als irgendwo sonst einen grösseren oder geringeren Theil des rechtlichen Schutzes und der Vortheile gewährte, welche die Strenge des Rechtes sonst auf den wirklichen Bürger allein beschränkte[2]). Selbst den Sklaven kam für ihre Person die allgemeine Freiheit in nicht unbedeutendem Masse zu Gute[3]); nicht nur indem sich ihr Auftreten im täglichen Leben wenig von dem des gemeinen Bürgers unterschied[4]), sondern auch in Folge gesetzlicher Bestimmungen, die freilich mitunter zugleich aus der Furcht vor der grossen Anzahl dieses Bestandtheiles der Bevölkerung entspringen mochten[5]), im Grundsatze jedoch vielmehr auf der Ansicht beruheten, dass eine ungerechte Handlung schon als solche gemeinschädlich sei[6]). Desshalb ward Mord oder Misshandlung eines Sklaven ebensowohl Gegenstand gerichtlicher Ahndung[7]); sogar vor der Grausamkeit des eigenen Herrn konnte er in den Tempel des Theseus flüchten und verlangen, dass jener ihn verkaufe[8]); und wenn gleich der Herr, der seinen Sklaven getödtet hatte, nur der religiösen Sühne bedurfte[9]), so sollte der Tod als Strafe doch auch über sie nur durch richterlichen Spruch verhängt werden[10]). Dass öffentliche Sklaven, welche der Staat im Dienste seiner Behörden zu untergeordneten Verrichtungen verwandte[11]), dadurch noch günstiger gestellt waren, versteht sich von selbst[12]); aber auch das Privatverhältniss gestaltete

sich oft so, dass sie gegen eine dem Herrn zu entrichtende Abgabe für ihre Rechnung arbeiteten[13]); und wer die Mittel dazu besass, scheint sich selbst die nominelle Freiheit haben erkaufen zu können[14]). Denn volle Unabhängigkeit gewährte allerdings auch die wirkliche Freilassung nicht[15]): der Freigelassene trat in die Stellung eines Schutzverwandten[16]) und musste seinen ehemaligen Herrn fortwährend als Patron verehren[17]); Vernachlässigungen dieser Pietät hatten auf die Klage *ἀποστασίου* Rückkehr in die Sklaverei zu Folge[18]).

1) S. §. 53, n. 1. auch Aristot. Politic. VI. 1. 9, u. für Athen insbes. Lycurg. Leocr. §. 79: *τρία γάρ ἐστιν ἐξ ὧν ἡ πολιτεία συνέστηκεν, ὁ ἄρχων, ὁ δικαστής, ὁ ἰδιώτης.* Daher Sigonius Definition I. 5, p. 484: *civem Atheniensem esse defendimus, qui publicorum consiliorum, judiciorum, magistratuum particeps fuit,* worauf auch seine und unsere Eintheilung beruht.

2) *Φιλοξενία καὶ φιλανθρωπία,* Plut. V. Cimon. c. 10, im directen Gegensatze mit der lac. *ξενηλασία*: vgl. oben §. 9, not. 12 und Grote VI, p. 337: *the Athenians, on the whole the most human people in Greece; though humanity, according to our ideas, cannot be predicated of any Greeks;* auch H. M. de Bruyn de Neve Moll de peregrinorum apud Athenienses conditione, Dordr. 1839. 8, und Creuzer's Opusc. selecta, Lips. 1854. 8, p. 109.

3) Demosth. Philipp. III. §. 3: *ὑμεῖς τὴν παρρησίαν ἐπὶ μὲν τῶν ἄλλων οὕτω κοινὴν οἴεσθε δεῖν εἶναι πᾶσι τοῖς ἐν τῇ πόλει, ὥστε καὶ τοῖς ξένοις καὶ τοῖς δούλοις αὐτῆς μεταδεδώκατε, καὶ πολλοὺς ἄν τις οἰκέτας ἴδοι παρ' ὑμῖν μετὰ πλείονος ἐξουσίας ὅ τι βούλονται λέγοντας ἢ πολίτας ἐν ἐνίαις τῶν ἄλλων πόλεων, ἐκ δὲ τοῦ συμβουλεύειν παντάπασιν ἐξεληλάκατε*: vgl. im Allg. Meursii Themis Att. II. 11, Petiti leg. Att. VI. 6, p. 254—265, Wilpert de debitore obaerato p. 90—103, Pastoret VI, p. 332—342; auch Limburg-Brouwer III, p. 267 fgg. und m. Comp. jur. domest. in Plat. legibus, Marb. 1836. 4, p. 19 fgg.

4) S. Xenoph. rep. Ath. I. 10, u. über die *ἀναρχία δούλων* in Demokratien überhaupt Plat. Republ. VIII, p. 562 E und Aristot. Politic. VI. 2. 12 mit Rötscher Aristoph. S. 111 und Becker Charikl. III, S. 28 fgg. [S. Privatalterth. §. 12. 13. Wie das Verhältniss der Sklaven gegenüber dem Herrn in dem demokratischen Athen sich weit günstiger gestaltete, als in den andern Staaten des Alterthums, zeigt Freese a. a. O. p. 15 ff., welcher insbesondere darauf hinweist, dass ungeachtet der Gefahr, welche die grosse Anzahl von Sklaven für eine Aristokratie oder Monarchie mit sich bringt, in Athen die demokratische Verfassung dadurch nicht gefährdet ward, und diess daher erklärt, „dass Athen sich auf der einen Seite vor der Herrschsucht und dem Hochmuth der Sklavenherrn schützte

durch Gesetze und Verwendung der Sklaven, welche beide gleich sehr Milde empfahlen, und dass auf der andern Seite Sklaven bei den Parteikämpfen der Bürger nicht aufgerufen wurden, weil keine Partei Sklaven aufrufen konnte, ohne die Sicherheit und den Wohlstand des eigenen Hauses zu gefährden." S. 18.]

5) Gegen 400000 Ath. VI. 103, vgl. Böckh Staatsh. I, S. 52, Clinton F. Hell. II, p. 391, Hüllmann Handelsgesch. S. 59; [und s. oben §. 98, n. 6] mit Unrecht bezweifelt von Niebuhr röm. Gesch. II, S. 80. — Namentlich im Kriege bedenklich, s. Aristoph. Nub. 5 vgl. Thuc. VIII. 40), woraus jedoch Meursius l. c. zu viel schliesst; vgl. Meier Bon. damnat, p. 50. — Darf man aber mit Böckh in Berlin. Abh. 1815, S. 123 schon Ol. XCI. 4 eine Sklavenempörung setzen?

6) Demosth. Mid. §. 46: *οὐ γὰρ, ὅστις ὁ πάσχων, ᾤετο δεῖν σκοπεῖν (ὁ νομοθέτης), ἀλλὰ τὸ πρᾶγμα ὁποῖόν τι τὸ γιγνόμενον· ἐπειδὴ δ' εὗρεν οὐκ ἐπιτήδειον, μήτε πρὸς δοῦλον μήθ' ὅλως ἐξεῖναι πράττειν ἐπέτρεψεν:* vgl. Aeschin. Timarch. §. 17 und Plut. V. Cat. maj. c. 5: *ἀλλ' εἰ διὰ μηδὲν ἄλλο, μελέτης ἕνεκα τοῦ φιλανθρώπου προεθιστέον ἑαυτὸν ἐν τούτοις πρᾷον εἶναι καὶ μείλιχον.*

7) Ath. VI. 92: *Ἀθηναῖοι δὲ καὶ τῆς τῶν δούλων προνοοῦντες τύχης ἐνομοθέτησαν καὶ ὑπὲρ δούλων γραφὰς ὕβρεως εἶναι:* vgl. Demosth. Mid. §. 48 mit m. Symb. ad doctr. jur. Att. de injur. act. 1847, p. 18 fgg. und Becker a. a. O. S. 31, wo Meier's Beschränkung auf *ὕβρις δι' αἰσχρουργίας* richtig bekämpft ist; über Mord aber Lycurg. Leocr. §. 65: *οὐδὲ τὸν μὲν οἰκέτην ἀποκτείναντα ἀργυρίῳ ἐζημίουν, τὸν δὲ ἐλεύθερον εἶργον τῶν νόμων, ἀλλ' ὁμοίως ἐπὶ πᾶσι καὶ τοῖς ἐλαχίστοις παρανομήμασι θάνατον ὥρισαν εἶναι τὴν ζημίαν:* obgleich Todesstrafe für diesen Fall eine Hyperbel zu sein scheint, s. oben §. 104, n. 8 und 10.

8) *Πρᾶσιν αἰτεῖσθαι* Plut. Thes. c. 36; vgl. Diod. IV, 62, Poll. VII. 13, und mehr bei Hemsterh. ad Lucian. D. D. XXIV. 2 und Meier att. Process S. 403—405.

9) Antiph. Chor. §. 4; vgl. Plat. Leg. IX, 865 D.

10) Antiph. Herod. §. 48: *οὐδὲ οἱ τοὺς δεσπότας ἀποκτείναντες, ἐὰν ἐπ' αὐτοφώρῳ ληφθῶσιν, οὐδ' οὗτοι θνήσκουσιν, ὑπ' αὐτῶν τῶν προσηκόντων, ἀλλὰ παραδιδόασιν αὐτοὺς τῇ ἀρχῇ κατὰ νόμους ὑμετέρους πατρίους . . . καὶ ἡ ψῆφος ἴσον δύναται τῷ δοῦλον ἀποκτείναντι καὶ τῷ ἐλεύθερον:* vgl. Eurip. Hecub. 288, Isocr. Panath. §. 181, Demosth. foed. Alex. §. 3, mit Herald. Anim. p. 287. [Vergl. auch Privatalterth. §. 13, not. 9.]

11) *Δημόσιοι*, vgl. Harpocr. p. 79 mit Maussac's Note, Schneider ad Aristot. Politic. p. 109 und mehr unten §. 147, n. 4.

12) Aeschin. Timarch. §. 54: *ἄνθρωπος δημόσιος οἰκέτης τῆς πόλεως . . εὐπορῶν ἀργυρίου κ. τ. λ.*, vgl. Meier 401 und 560.

13) *Χωρὶς οἰκοῦντες*, Böckh Staatsh. I, S. 365: „worunter man entweder mit den Grammatikern Freigelassene oder noch in Sklaverei

befindliche aber abgesondert von ihren Herren auf eigene Hand lebende Leute verstehen muss"; vergl. Bekk. Anecd. p. 316 und Privatalterth. §. 13, n. 10.

14) *Δοὺς τὴν ὑπὲρ ἑαυτοῦ τιμήν*, Ross Inscr. ined. I. 9; vgl. Privatalt. §. 59, n. 15 und über die dort citirte Inschrift näher Wallon in M. de l'A. d. Inscr. 1853, p. 266 fgg. 290 fgg. Ob freilich auch wider des Herrn Willen, wie Petit p. 259 aus Plaut. Casina II. 5. 7 schliesst, steht dahin; römische Beispiele setzen sonst einen Vertrag voraus, vgl. Lips. ad Tac. Ann. XIV. 42 und Göller ad Plaut. Aulul. V. 1. 9, p. 125.

15) Ath. VI. 93: *διαφέρειν δέ φησι Χρύσιππος δοῦλον οἰκέτου . . διὰ τὸ τοὺς ἀπελευθέρους μὲν δούλους ἔτι εἶναι, οἰκέτας δὲ τοὺς μὴ τῆς κτήσεως ἀφειμένους*: vgl. Isaeus Philoct. §. 20 und *τὸν ἴδιον ἐξελεύθερον* bei Ulrichs in Ritschl's Rh. Museum II, S. 553, wo auch der Unterschied nicht gewahrt scheint, den die Grammatiker sonst zwischen *ἀπελεύθερος* und *ἐξελεύθερος* machen, Herald. Anim. IV. 10, p. 328 und Valck. ad Ammon. I. 7, p. 29. [Hesych. II, p. 76.]

16) Dio Chr. XV. 17: *οὐκ οἶσθα τὸν Ἀθήνησι νόμον, παρὰ πολλοῖς δὲ καὶ ἄλλοις, ὅτι τὸν φύσει δοῦλον γενόμενον οὐκ ἐᾷ μετέχειν τῆς πολιτείας*; vgl. de Neve Moll p. 18 und über ihr Schutzgeld Böckh Staatsh. I, S. 447. Die Hauptsache war das *καθ' ἑαυτὸν εἶναι* oder *ἀπαλλαγῆναι παρὰ τῶν κυρίων*, Demosth. pro Phorm. §. 4 und 28; daher auch diese *χωρὶς ᾤκουν*, Everg. et Mnesib. § 72.

17) Vgl. Plat. Leg. XI, p. 915 A u. mehr Privatalt. §. 59, n. 9 fgg. und Becker Charikl. III. S. 41. [Ueber die analogen Verhältnisse zu Rom s. Lange Römisch. Alterth. I. S. 225 ff., vergl. 171 ff. der zweiten Ausgabe.]

18) Harpocr. p. 40: *ἀποστασίου δίκη τίς ἐστι κατὰ τῶν ἀπελευθερωθέντων δεδομένη τοῖς ἀπελευθερώσασιν, ἐὰν ἀφιστῶνταί τι ἀπ' αὐτῶν ἢ ἕτερον ἐπιγράφωνται προστάτην, καὶ ἃ κελεύουσιν οἱ νόμοι μὴ ποιῶσιν· καὶ τοὺς μὲν ἁλόντας δεῖ δούλους εἶναι, τοὺς δὲ νικήσαντας τελέως ἤδη ἐλευθέρους*: vgl. Petit p. 261—265, Jan. Pan de grati animi officiis, atque ingratorum poena jure Attico et Romano (Lugd. B. 1809. 8) p. 67—73 und Meier Bon. damnat. p. 31—37, dem ich übrigens jetzt nicht mehr gegen Platner Process II, S. 80 beipflichte; bei Demosth. Aristog. I, §. 65 ist vielleicht geradezu *ἀπροστασίου* zu lesen. Wie verhält sich aber dazu die andere *δίκη ἀποστασίου* bei Suidas, *ὅταν δοῦλος ὑπὲρ ἐλευθερίας ἐνίστηται, φάσκων μὴ προσήκειν τοῖς δοῦλον αὐτὸν ἀντιποιουμένοις*? Platner II, S. 239. [Vgl. auch Privatalt. §. 58, n. 17 und s. unten §. 138 not. 10.]

§. 115.

Abgesehen davon genoss inzwischen auch die Classe der Schutzverwandten oder Beisassen, *μέτοικοι*, im Allgemeinen zu

Athen grosse Vortheile, die viele Fremde bestimmten, ihren dauernden Aufenthalt dort zu nehmen[1]) und ein Verhältniss, das anderwärts nur als Ausnahme geduldet werden mochte, zu einem integrirenden Bestandtheile der Grösse und Blüthe dieser Stadt erhoben[2]). [Bei der grossen Abgeschlossenheit der einzelnen griechischen Stämme und Staaten, welche sich in allen Verhältnissen derselben zu einander kund gibt und die Aufnahme von Fremden (d. h. von solchen, die nicht durch ihre Geburt dem Staate angehörten,) nicht duldete oder geradezu ausschloss (vgl. §. 25. 27, not. 14), jeden Fremden mit demselben Worte wie den Feind (vgl. §. 9, n. 2) bezeichnete, verdient diese bereitwillige Aufnahme von Fremden in Athen um so mehr hervorgehoben zu werden, als sie den freieren Blick der attischen Bevölkerung erkennen lässt, welche darin ein Mittel der Förderung der aufblühenden Industrie und des Handels, also des Gedeihens und der Wohlfahrt des Staates erkannte, ohne die Grundlagen des attischen Staatslebens und die politischen Rechte der einzelnen Bürger zu beeinträchtigen und damit wieder die Gesammtwohlfahrt des Ganzen zu schädigen: es kann uns diess auf analoge Verhältnisse der neueren Zeit hinweisen, welche in der sogenannten Freizügigkeit und Gewerbsfreiheit ähnliche Ziele zu verfolgen bemüht ist[3]).] Bürgern standen solche Ausländer allerdings fortwährend in Rechten nach[4]), durften z. B. kein Grundeigenthum erwerben[5]) und mussten sich einen Einheimischen als Patron oder Beschützer, *προστάτης*, wählen[6]), der gleichsam als Bürge zwischen ihnen und dem Staate dastand und ihnen, wenigstens der Form nach, in allen öffentlichen und Privatangelegenheiten als Vermittler diente; dagegen aber gestattete ihnen der Staat gegen die mässige Abgabe von zwölf Drachmen jährlich für die Familie[7]) die Betreibung aller bürgerlichen Hantierungen und Nahrungszweige in solchem Umfange, dass ein grosser Theil des athenischen Handels- und Gewerbsfleisses in ihren Händen vorausgesetzt werden darf[8]). Nur wenn sie keinen Patron annahmen[9]) und sich wirkliche Bürgerrechte anmassten oder ihre Abgaben nicht bezahlten, gingen sie des Schutzes des Gesetzes verlustig und wurden als Sclaven verkauft[10]);

ausserdem dienten die erniedrigenden Gebräuche der Skaphephorie, Hydriaphorie, Skiadophorie, Diphrophorie bei den grossen Staatsfesten[11]) [,an welchen sie theils Näpfe und Krüge, die bei dem Opfer gebraucht wurden, theils Schirme und Sessel zum Gebrauch für die Bürgerfrauen zu tragen hatten], sie stets an ihre untergeordnete Stellung zu den wirklichen Bürgern zu erinnern; dagegen trugen sie ausserordentliche Steuern und Personalleistungen wie die Bürger[12]) und wurden auch im Kriege gleich diesen nicht etwa bloss zur Vertheidigung der Stadt, sondern zum wirklichen Felddienste ausgehoben[13]).

1) Denn das ist der *μέτοικος*, wie ihn auch Harpocr. p. 197 definirt, *ὁ ἐξ ἑτέρας πόλεως μετοικῶν ἐν ἑτέρᾳ καὶ μὴ πρὸς ὀλίγον ὡς ξένος ἐπιδημῶν, ἀλλὰ τὴν οἴκησιν αὐτόθι καταστησάμενος*: vgl. C. Inscr. n. 87 und Aristoph. Byz. bei Boissonade ad Herodian. Partit. p. 287: *μέτοικος δέ ἐστιν, ὁπόταν τις ἀπὸ ξένης ἐλθὼν ἐνοικῇ τῇ πόλει, τέλος τελῶν εἰς ἀποτεταγμένας τινὰς χρείας τῆς πόλεως· ἕως μὲν οὖν ποσῶν ἡμερῶν παρεπίδημος καλεῖται καὶ ἀτελής ἐστιν, ἐὰν δὲ ὑπερβῇ τὸν ὡρισμένον χρόνον, μέτοικος ἤδη γίνεται καὶ ὑποτελής*: im Allg. aber Petit II. 5, p. 246—254; Valck. ad Ammon. II. 7, p. 109–113; Wolf ad Demosth. Lept. p. LXVI fgg.; Sainte-Croix in M. de l'A. d. Inscr. XLVII, p. 176 bis 207; Hüllmann Urspr. d. Best. S. 60 fgg.; Schömann Antiqu. p. 189. [Die Classe der *μέτοικοι* befasst ebensowohl freigeborene Fremde, wie solche, die als Sklaven geboren, dann freigelassen, in den Metoekenstand eingetreten sind; s. oben §. 111, not. 18.]

2) Ihre Ziffer betrug im J. 309 a. Chr. 10000 erwachsene Männer, Ath. VI. 103, p. 272 C, woraus auf die übrige Zahl zu schliessen ist; vgl. Clinton F. Hell. II, p. 389 und die sonstigen Citate zu §. 98, n. 6 [sowie Privatalterth. §. 42, n. 9, vgl. 48, n. 1.]

3) [S. nur den Artikel von Medicus über Freizügigkeit in Bluntschli Staatswörterbuch VII. p. 298 ff. und von Schäffle über Gewerbe und Gewerbefreiheit ebendaselbst IV. p. 320 ff.]

4) Daher oft auch *ξένοι*, vgl. Platner Beitr. S. 107 und ein besonderes Beispiel des Unterschieds oben § 104, n. 8, ohne dass man jedoch mit Sainte-Croix sagen dürfte: *citoyens par la nature et cessant de l'être par la loi;* denn dass der Metoeke sein heimisches Recht zugleich behielt, zeigt Isocr. Aegin. §. 13 und Lycurg. Leocr. §. 21.

5) S. Böckh Staatsh. I, S. 196 nach Demosth. pro Phorm. §. 6. Eine mögliche Ausnahme habe ich de Hippod. Mil. 1841, p. 16 angedeutet; im Ganzen aber werden die Metoeken immer gerade als blosse Inquilinen (*οἰκοῦντες Ἀθήνησι*) den eingeborenen Athenern entgegengesetzt; vergl. Lycurg. Leocr. §. 16, Vit. X. Orat. p. 842, Meier Comm. epigr. II, p.

59, und die Arbeiter aus den Demen (*οἰκῶν ἐν*) bei Stephani in Ann. dell' Inst. arch. 1843, p. 318 fgg. und Curtius Inscr. XII, p. 20 mit Ross in Allg. Lit. Zeit. 1849, S. 751. [Vgl. auch Privatalt. §. 56, n. 9. 12.]

6) *Ἡιρεῖτο γὰρ ἕκαστος αὐτῶν ὃν ἤθελε τῶν πολιτῶν τινὰ προστάτην, τὸν ἐπιμελησόμενον καὶ τῶν ἰδίων καὶ τῶν δημοσίων ὑπὲρ αὐτοῦ ὥσπερ ἐγγυητὴν ὄντα*, Etymol. M. p. 124. 50; auch *νέμειν* (Aristoteles Politic. III. 1. 3), *ἔχειν* (Lycurg. Leocr. §. 21), *ἐπιγράφεσθαι προστάτην* (Orell. ad Isocr. *π. ἀντιδ.* p. 238) oder *γράφεσθαι προστάτου* (Soph. Oed. Tyr. 410; vgl. Ast ad Plat. Leg. p. 428) oder *ἐπὶ προστάτου οἰκεῖν* (Lysias c. Philon. §. 9); s. Wachsmuth I, S. 474.

7) Einzelne Frauen sogar nur sechs, vgl. Meurs. lect. Attic. I 9 und mehr im Allg. bei Böckh Staatsh. I, S. 446—448, auch über das *τριώβολον τῷ γραμματεῖ* bei Poll. III. 55 oder *τῷ τελώνῃ* bei Hesych. II, p. 587, das er auf die Freigelassenen beschränkt. [Zwölf Drachmen machen nach Hultsch drei Thaler und ein wenig über vier Groschen.] Die Abgabe selbst hiess *μέτοικον*, auch *ξενικὰ τελεῖν*, Demosth. Eubulid. §. 34; ihre Ziffer schwankt zwischen zehn und zwölf Drachmen, was Schol. Plat. Leg. VIII. p. 850 sogar verbindet; doch scheint ersteres nur Schreibfehler. [Ueber die auf Unterlassung des *μετοίκιον* gesetzte Strafe s. Privatalt. §. 58, n. 16.]

8) Diodor. XI. 43: *ὅπως ὄχλος πολὺς πανταχόθεν εἰς τὴν πόλιν κατέλθῃ καὶ πλείους τέχνας κατασκευάσωσιν εὐχερῶς*: vgl. Xenoph. Vectig. c. 2 und Rep. Ath. I. 12 Böckh I, S. 64 fgg.

9) Daher *ἀπροστασίου γραφή*, Harpocr. p. 43 und 84; vgl. Suid. I, p. 295 und Poll. III. 56: *κατὰ δὲ τῶν οὐ τελούντων τὸ μετοίκιον ἢ προστάτην μὴ νεμόντων ἀπροστασίου δίκη*, mit Heffter S. 165—168 und Meier und Schöne S. 315—318.

10) *Ἀπήγοντο πρὸς τοὺς πωλητάς* (Demosth. Aristog. 1, §. 57: *πρὸς τὸ πωλητήριον τοῦ μετοικίου*, oder noch kürzer Plut. V. Flamin. c. 12 *πρὸς τὸ μετοίκιον*), s. Meier Bon. damnat. p. 37—41 und Platner Process II, S. 73 fgg., auch die Zusammenstellung des *μέτοικος προστάτην οὐκ ἔχων καὶ ἀπροστασίου* (so wird statt *ὁ ἀποστασίου* zu lesen sein) *γραφεὶς* mit den *ξενίας ἁλοῦσι* bei Phot. und Suidas s. *πωληταί*, woraus deutlich hervorgeht, dass der Zusatz: *τούτων γὰρ τὰς οὐσίας πωλοῦντες παρακατέβαλλον εἰς τὸ δημόσιον*, Missverständniss der Grammatiker selbst ist; vgl. unten §. 121, n. 15.

11) Vgl. Poll. III. 55 mit m. Note z. Lucian. Hist. conscr. p. 249 und Gottesd. Alterth. §. 54, n 29; auch P. M. Paciaudi de umbellae gestatione (Rom 1782. 8) p. 85 und die Erkl. des Sprichworts *σνστομώτερος σκάφης ἐπὶ τῶν ἀπαρρησιάστων*, Zenob. V. 95, Diogen. VIII. 12, Apost. XV. 75. [Anders motivirt Hesych. II, p. 1204. Hier heisst es Vol. IV. p. 40 Schmidt: *σκαφηφόροι οἱ μέτοικοι οὕτω ἐκαλοῦντο· σκάφας γὰρ ἔφερον ἐν τοῖς Παναθηναίοις, ἵνα ὡς εὖνοι ἀριθμῶνται μετέχοντες* (al. *μετέρχοντες*) *τῶν θυσιῶν*.]

12) Λειτουργίαι, Demosth. Lept. §. 18, εἰσφοραί, Isocr. Trapez. §. 41, durch eigene ἐπιγραφεῖς aus ihrer Mitte umgelegt; τὸ ἕκτον μέρος, Demosth. Androt. §. 61? vgl. auch die εἰσφορὰς ἃς ἐψήφισται ὁ δῆμος εἰσφέρειν τοὺς μετοίκους bei Ussing Inscr. inedit. p. 53 und [die μετοικικὰς συμμορίας bei Poll. VIII. 144 mit Böckh, Staatsh. I, S. 696, Bake Schol. hypomn. IV. p. 177—183, Meier Comm. epigr. II, p. 115]. Von ordentlichen Liturgien theilten sie die Choregie ἐν τῷ Ληναίῳ, Schol. Aristoph. Plut. 953; ob Trierarchie? s. Böckh Urk. d. Seewesens S. 170; jedenfalls aber freiwillige Leistungen, ἐπιδόσεις, vgl. Demosth. Stephan. I, §. 85 mit Ussing l. c. und Meier Comm. epigr. II. p. 59.

13) Thuc. II. 13, IV. 90; Xenoph. Vectig. II. 3; Lycurg. Leocrat. § 16; vgl. Böckh C. Inscr. I, p. 305 fgg.

§. 116.

Um besonderer Verdienste willen wurden ferner auch einzelne Metoeken selbst den lästigen Unterscheidungen ihres Standes enthoben und als ἰσοτελεῖς nicht nur in allen privatrechtlichen Verhältnissen, sondern auch dem Staate gegenüber den wirklichen Bürgern so weit gleichgestellt, als es ohne Mittheilung der eigentlich politischen Rechte geschehen konnte[1]). Ausserdem bewilligte Athen, gleich andern Staaten, sowohl ganzen Städten und Ländern, als auch einzelnen Einwohnern derselben durch ausdrückliche Verordnungen[2]) Ehegenossenschaft[3]), Berechtigung zum Erwerbe von Grund und Boden in Attika[4]), Sicherheit für Person und Eigenthum in Krieg und Frieden zu Wasser und zu Lande, und andere Rechte und Freiheiten[5]), deren manche selbst Eingeborenen nur als besondere Auszeichnung gewährt zu werden pflegten[6]). Insbesondere gehören hierher die öffentlichen Gastfreunde, πρόξενοι, welche der Staat an Orten des Auslandes ernannte, um das Interesse seiner Bürger daselbst zu wahren[7]), und ihnen dafür gewöhnlich alle Begünstigungen einräumte, die das griechische Staatsrecht einem Ausländer möglich oder wünschenswerth machte[8]): [eine Einrichtung, welche allerdings mit den heutigen Tags, zunächst zu Handelszwecken bestehenden consularischen Einrichtungen manches Analoge[9]) bietet, und bei dem ausgebreiteten Handel und der grossen Industrie, welche Athen in alter Zeit betrieb, ebenso nothwendig geworden war, übrigens aber

auch, wie einzelne Beispiele zeigen, zu politischen Zwecken benutzt ward, abgesehen von zahlreichen Fällen, in welchen sie als eine blosse Ehrensache anzusehen ist]. Wie das attische Recht schon an sich fremde Kaufleute begünstigte, wird bei dem Gerichtsverfahren noch besonders zu erwähnen sein[10]; es konnten aber auch im Allgemeinen Verträge mit anderen Staaten geschlossen werden, durch welche den beiderseitigen Bürgern rechtlicher Schutz in Handel und Wandel zugesichert und die Normen zur Schlichtung vorkommender Rechtsstreite festgestellt wurden[11]. Das Nähere kam dabei freilich meistentheils auf positive Verabredungen an; bisweilen nahm man auch zu dritten Unbetheiligten als Austrägalinstanzen seine Zuflucht[12]; die abhängigen Städte dagegen mussten sich den athenischen Gerichten unterwerfen[13].

1) Poll. VIII. 156: *ἰσοτελὴς ὁ μέτοικος ὁ τιμηθεὶς μὴ ταὐτὰ τοῖς μετοίκοις τελεῖν*: [Hesych. II, p. 76] vgl. Demosth. adv. Phorm. §. 18, Lacrit. §. 14, und die Beispiele bei Harpocr. p. 156 mit Sainte-Croix p. 189—194, Pastoret VI, p. 327, Böckh Staatsh. I, S. 197. 421. 698; auch Ross Demen S. 53 u. Ussing l. c. mit Meier Comm. epigr. II, p. 105, wo selbst hinsichtlich der *εἰσφοραὶ* der Unterschied von den übrigen Metoeken nachgewiesen ist. Aus Ammonius' Worten [s. v. *ἰσοτελὴς καὶ μέτοικος διαφέρει*, wo es dann heisst: *ἰσοτελὴς μὲν γὰρ ὁ τετιμημένος μέτοικος ἐν τῷ ἴσῳ τάγματι τοῖς πολίταις· καὶ τὸ μὲν μετοίκιον μὴ τελῶν*]: *πάντα δὲ ἔχων τὰ αὐτὰ τοῖς πολίταις πλὴν τοῦ ἄρχειν* haben Wolf ad Lept. p. LXX und Tittmann S. 646 selbst eine Theilnahme an Volksversammlungen u. dgl. gefolgert; inzwischen kann *ἄρχειν* auch die politischen Rechte überhaupt bedeuten (Aristot. Politic. III. 1. 4, Schol. Aristoph. Plut. 917); und dass sie fortwährend als Fremde galten, zeigt ihre Stellung unter den Polemarchen Poll. VIII. 91.

2) *Ψηφίσματα καὶ προξενίαι*, Hyperid. c. Demosth. col. XIV. 6; vgl. C. Inscr. P. II, Cl. 1 passim und Einzelnes mehr bei Tittmann S. 165 und Wachsmuth I, S. 170; auch de Neve Moll peregr. condit. p. 74 bis 91. *Στῆλαι ἀντίγραφοι* Demosth. Lept. §. 36.

3) Lysias XXXIV. 3: *ἀλλὰ καὶ Εὐβοιεῦσιν ἐπιγαμίαν ἐποιούμεθα*: vgl. Isocr. Plataic. §. 51 und mehr bei Platner Process II, S. 73.

4) Poll. VII. 15: *ἐν δὲ τοῖς Ἀττικοῖς ψηφίσμασιν, ἃ τοῖς ξένοις ἐπί τι μέγα ἐγράφετο, ἔστιν εὑρεῖν· εἶναι αὐτῷ καὶ οἰκίας ὤνησιν*, oder gewöhnlicher *ἔγκτησιν*, [Thes. L. Graec. ed. Dindorf. Vol. III, p. 109] vgl. Meier zu Ross Demen S. 42; dorisch *ἔμπασιν* oder *ἔππασιν*, Böckh C. Inscr. I, 725. Auch Weiderecht, *ἐπινομία*, Böckh I, p. 745 [p. 635

nr. 1335. Rangabé Antiquit. Hellen. II, p. 300 zu nr. 704], Stephani Reisen S. 40.

5) Insbes. Zollfreiheit, ἀτέλεια, vgl. Wolf ad Lept. p. LXXI fgg. und Böckh Staatsh. I, S. 120, wo auch die weitere Bedeutung dieses Privileges erörtert ist.

6) Vgl. Westermann de publ. Athen. honor. et praemiis, Lips. 1830. 8 und die Abhh. von H. K. E. Köhler: Gab es bei den Alten Belohnungen des Verdienstes um den Staat, welche den Ritterorden neuer Zeit ähnlich waren? (aus Morgenstern's dörpt. Beitr. 1814) und Gesch. d. Ehre der Bildsäule bei den Griechen (aus d. Denkschr. d. Bayr. Akad. 1816) in s. ges. Schriften v. Stephani VI, S. 125 fgg. [insbes. S. 160]. Ausser der Bekränzung (Aeschin. Ctesiph. §. 42) und Zuerkennung des Titels εὐεργέτης (Lysias pro Polystr. §. 19, Demosth. Aristocr. §. 185, Xenoph. Rep. Ath. III. 11 [Grasberger Verhh. der philol. Gesellsch. zu Würzburg S. 18 f.]) gehört dazu namentlich προεδρία, (Wolf ad Lept. p. LXXIII, Groddeck in Friedemann's Misc. crit. I, p. 293, Meier Comm. epigr. p. 62) und προδικία (Curtius Anecd. Delph. p. 75—77) oder δίκαι πρόδικοι, wenn gleich letztere bis jetzt nur aus nichtattischen Urkunden bekannt sind; vgl. C. Inscr. II, p. 78 u. Ross Inscr. ined. II, p. 41.

7) Poll. III. 59: ὅταν πόλεως δημοσίᾳ προξενῇ τις ἐν ἄλλῃ πόλει, ὡς ὑποδοχῆς τε τῶν ἐκεῖθεν φροντίζειν καὶ προσόδου τῆς πρὸς τὸν δῆμον καὶ ἕδρας ἐν τῷ θεάτρῳ· ποιεῖ δὲ ταῦτα καὶ ἐθελοπρόξενος (Thuc. III. 107) καὶ (vulg. ὁ) ἀνάγραπτον τὴν προξενίαν ἔχων: vergl. Valck. ad Ammon. III. 10 mit den Beispielen Aeschin. Ctesiph. §. 42, Demosth. Callipp. §. 5, Antig. Caryst. Mirab. §. 15, und mehr im Allg. bei J. Schilter de jure hospitii hinter s. Manud. philos. mor. Jena 1670. 8, p. 488, Sainte-Croix Col. anc. p. 89, Hüllmann Handelsgesch. S. 191, Sell Recuperatio S. 127, und was sonst von Platner Process I, S. 88 oder Wachsmuth I, S. 168 citirt ist; insbes. aber die Abhh. von F. W. Ullrich, Berl. 1822. 8 und M. E. H. Meier de proxenia s. publico Graecorum hospitio, Halle 1843. 4 mit Allg. Lit. Zeit. 1844, N. 333 und N. Jahrbb. LXIX, S. 541. [S. Herod. VIII, 136 und das dazu in meiner Note Vol. IV. S. 200 f. und zu VI, 57 Vol. III. S. 298 f. Angef., nebst Baumstark in Pauly Realencycl. III. p. 1523 f. u. Ch. Tissot: Des proxenies Grecques et leur analogie avec les institutions consulaires modernes. Paris 1863. 8. Vgl. auch Privatalterth. §. 52, n. 5 und 56, n. 10. 12. Von den oben §. 24 n. 7. 6 erwähnten πρόξενοι zu Sparta sind diese wohl zu unterscheiden.]

8) [Vgl. Militz Manuel des Consuls (Berlin 1837. 8) I, p. 11 ff.]

9) Demosth. Lept. §. 60: εὐεργεσίαν, προξενίαν, ἀτέλειαν ἁπάντων: [daher auch in der a. St. des Herodotus verbunden πρόξεινός τε καὶ εὐεργέτης] vgl. C. Inscr. n. 90—92 mit Böckh I, p. 731 fgg. und Westermann l. c. p. 42—52, auch Henzen in Ann. dell' Inst. arch. 1842, p. 157 fgg. Doch sagt allerdings Demosth. §. 132: ἕτερον προξενόν ἐστιν

εἶναι καὶ ἀτέλειαν εὑρῆσθαι, und dass Athen nicht wie andere Städte, mit der Proxenie auch sein Bürgerrecht ertheilte, bemerkt ausdrücklich Böckh C. Inscr. II, p. 79; vgl. Meier l. c. p. 22.

10) S. unten Abschnitt 3, §. 146 und Einzelnes mehr Privatalterth. §. 44, n. 9 ff.

11) *Σύμβολα* (nicht *συμβολαί*, wie noch jetzt bei Aristot. Rhetor. I. 4) vgl. Andoc. c. Alcib. §. 18, Aristot. Politic. III. 1. 3 und mehr bei Valesius ad Harpocr. p. 276; *τὰς συνθήκας, ἃς ἂν ἀλλήλαις αἱ πόλεις θέμεναι τάττωσι τοῖς πολίταις ὥστε διδόναι καὶ λαμβάνειν τὰ δίκαια*: über ihre Bestätigung (*κύρωσις*, Halon. §. 9) Westermann in Abh. der Leipziger Gesellsch. d. Wissensch. I, S. 58; über die *δίκας ἀπὸ συμβόλων* aber im Allg. Heffter S. 89–93, Schömann Process S. 773–780, Platner I, S. 105—114, auch Sell Recup. S. 107 und Hüllmann Handelsgeschichte S. 193. [Vgl. auch Westermann in Pauly Realencycl. VI, 1. S. 1531. Köhler in Hermes VII. p. 161.]

12) *Ἔκκλητοι κρίσεις καὶ ξενικῶν δικαστηρίων ἀγωγαί*, Plut. amor. prol. c. 1; vgl. Schol. Aeschin. Timarch. §. 89: *πόλις ἔκκλητος, ὅταν εἷς τῶν δικαζομένων ὑπονοῇ τὸν δικαστὴν παραδικάζειν δι' ἔχθραν αὐτοῦ ἢ φιλίαν τοῦ ἀντιδίκου καὶ ἕνεκα τούτου ἐκκαλῆται ἕτερον δικαστήριον κοινὸν ἀμφοτέροις* [Bekker Anecdd. p. 247: *ἔκκλητος πόλις ἐστίν, ἣν ἐκκαλεῖταί τις εἰς τὸ κρῖναι αὐτῷ ἀγῶνά τινα, δῆλον ὅτι φεύγων τὴν πρώτην ὡς πρὸς ἔχθραν ἢ χάριν κρίνουσαν· ἐξῆν δὲ τοῖς ξένοις μάλιστα ἐκκαλεῖσθαι, τοῖς δὲ πολίταις ἥκιστα· ὡσαύτως δὲ καὶ δικαστήριον ἔκκλητον λέγουσιν.* Ebenso im Etymolog. M. s. v.], und Ussing l. c. 51 mit Heffter S. 340 und Sell S. 307, im Allg. aber Lebas Inscr. V, p. 73 fgg. und Meier Schiedsrichter, Halle 1846. 4, S. 29 fgg.

13) *Ἀθηναῖοι ἀπὸ συμβόλων ἐδίκαζον τοῖς ὑπηκόοις*, Bekk. Anecd. p. 436; vgl. Hesych. I, p. 489 oder Poll. VIII. 63 und näher unten §. 157. Die verkehrten Ansichten von Grote VI, p. 49—61 haben bereits bei Schömann Verf.-Gesch. S. 88 ihre Zurechtweisung gefunden; vergl. auch Sell S. 402.

§. 117.

Dass übrigens auch die Bundesgenossen Athens und Mitglieder seiner Hegemonie in staatsrechtlicher Hinsicht ganz als Fremde betrachtet wurden, bedarf kaum der Bemerkung; nur die angrenzenden Orte Eleutherae[1]) und Oropus[2]), welche schon früher von Boeotien abgerissen und mit Attika vereinigt worden waren, gehörten wirklich dem athenischen Staatsverbande an, ohne jedoch, wie es scheint, volles Bürgerrecht zu geniessen[3]), und Aehnliches lässt sich vielleicht von Salamis

vermuthen, das erst durch Solon dauernd für Athen erworben, noch später einmal eine Zeit lang in Unabhängigkeit verharrte[4]). Wo freilich Athen, wie seit 506 üblich ward, eroberte Gegenden statt der Colonien mit sogenannten Kleruchen besetzte[5]), verstand es sich von selbst, dass diese dort eigene Gemeinden mit örtlicher Verwaltung bildeten[6]), ohne desshalb für ihre Person aus dem attischen Bürgerrechte herauszutreten[7]); in weiterem Kreise aber bietet höchstens Plataea, dessen Uebertritt zu Athen schon §. 35 berührt worden ist[8]), das Beispiel einer Isopolitie dar, in deren Folge seine Einwohner nach der Zerstörung in Athen eingebürgert wurden[9]); obgleich auch dieses Verhältniss an manchen Dunkelheiten leidet[10]) [,indem der Ausdruck *Platäer* auch in weiterem Sinne überhaupt auf solche Eingebürgerte angewendet ward, welche nicht das volle attische Bürgerrecht besassen, sondern ein in einigen Punkten geringeres[11])]. Dagegen war die Aufnahme einzelner Ausländer in die athenische Bürgergemeinschaft zu allen Zeiten sehr häufig und wuchs zuletzt bis zur Ungebühr[12]), so streng sie auch theils durch die ursprünglichen Gesetze beschränkt[13]), theils fortwährend mit erschwerenden Förmlichkeiten verbunden war[14]). Nur wichtige Verdienste um das athenische Volk sollten zu dieser Ehre berechtigen; der Vorschlag dazu musste in zwei auf einander folgenden Volksversammlungen wiederholt werden und in der zweiten wenigstens sechstausend Bürger in geheimer Abstimmung ihn annehmen; ja auch dann unterlag er noch wie jeder andere Volksbeschluss ein ganzes Jahr lang der Anfechtung durch die *γραφὴ παρανόμων*[15]). Dass ein solcher Neubürger, *δημοποίητος*[16]), wenigstens nach früherem Brauche, für seine Person in keine Phratrie eintrat, und die Folge davon, ist schon oben §. 99 erinnert worden; wohl aber ward er einer Phyle und einem Demos zugetheilt[17]) und stand an sonstigen politischen Rechten hinter keinem andern zurück.

1) Paus. I. 38. 8: *πρότερον μὲν γὰρ Ἐλευθερεῦσιν ὅροι πρὸς τὴν Ἀττικὴν ἦσαν . . προσεχώρησαν δὲ Ἐλευθερεῖς οὐ πολέμῳ βιασθέντες ἀλλὰ πολιτείας τε ἐπιθυμήσαντες παρὰ Ἀθηναίων καὶ κατ᾽ ἔχθος τὸ Θηβαίων*: vgl. Hemsterh. ad Lucian. D. Mort. XXVII. 2, Clinton F. Hell. II, p. 396, Böckh in Berl. Abh. 1816, S. 120.

2) Vgl. Müller Orchom. S. 411, Meier in Hall. Encyclop. III. 5, S. 505, Fuhr Dicaearch. p. 229, und die Monographien von L. Stacke de Oropo Boeotiae urbe, Marb. 1842. 8, Bohnstedt de rebus Oropiorum, Berl. 1845. 8, J. C. Drabbe de Oropo, Lugd. B. 1846. 8, insbesondere aber auch Preller in Verh. der Leipz. Ges. d. Wiss. 1851, S. 170—183, wo zugleich die topographischen Bemerkungen von Leake (Westermann Demen S. 120 und 242) und Finlay (Hoffmann alte Geographie II, S. 71—87) berücksichtigt sind. [S. das in m. Note zu Her. VI, 100 Vol. III. p. 365 Angef.]

3) Niebuhr röm. Gesch. II, S. 59 und 67 nennt beider Verhältniss Sympolitie, d. h. *civitas sine suffragio;* ähnlich Ross Demen S. 8, der noch *Hysiae* (Baehr ad Her. V. 74) und Salamis, möglicherweise selbst *Melaenae* und *Panakton* hinzufügt; mit Gewissheit heissen jedoch nur die Oropier bei Thuc. II. 23 *Ἀθηναίων ὑπήκοοι* (vgl. Böckh Staatsh. II, S. 657), worin freilich auch wieder Unterbrechungen zu Gunsten der Thebaner eintraten (411—387 und 366—338), vgl. Strabo IX. 1. 22, p. 612 und Paus. I. 34.

4) Gewöhnlich gilt allerdings *Salamis* als attischer Demos nach Philostr. Heroic. p. 720; dass es inzwischen nach Ol. 134 kein solcher war, hat Böckh C. Inscr. I, p. 146 richtig bemerkt, und gleichwie auch in älterer Zeit noch keine Phyle dafür nachgewiesen ist, so setzt selbst der Abfall von Ol. 115 (Paus. 35. 2, Polyaen. Strateg. IV. 11. 2) vielmehr ein eigenes nur von Athen abhängiges *πολίτευμα* voraus, wie es auch Plut. V. Solon. c. 9 geradezu nennt. [S. auch Philol. X. p. 176.]

5) *Κληροῦχοι* (*agripetae,* Cic. N. D. I. 26) *ἐκαλοῦντο οὓς Ἀθηναῖοι ἔπεμπον ἐπὶ τὰς πόλεις ἃς ἐλάμβανον, κλήρους ἑκάστοις διανέμοντες,* Harpocr. p. 173; [*Κληροῦχος* = *δεσπότης* oder *γεωργὸς* bei Hesych. II. p. 277] vgl. Bekk. Anecd. p. 267 mit dem Beispiele von Lesbos bei Thuc. III. 50: *κλήρους δὲ ποίησαντες τῆς γῆς . . . . τρισχιλίους, τριακοσίους μὲν τοῖς θεοῖς ἱεροὺς ἐξεῖλον, ἐπὶ δὲ τοὺς ἄλλους σφῶν αὐτῶν κληρούχους τοὺς λαχόντας ἀπέπεμψαν,* und mehr bei Spanheim ad Aristoph. Nub. 203, Böckh Staatsh. I, S. 555 fgg., Wachsmuth I, S. 588 fgg. und Voemel de discr. vocab. *κληροῦχος, ἄποικος, ἔποικος* im Frankf. Herbstprogr. 1839; während der Aufsatz von Freese in Jahn's Archiv XII, S. 145—150 ganz unhaltbare Unterscheidungen aufstellt; s. auch Schömann im Philol. I, S. 723. [Vgl. oben §. 75 not. 8 und s. Kirchmann: „Attische Kleruchien auf Lemnos" im Hermes I. S. 217 ff.]

6) S. insbes. d. Decret der Salaminier C. Inscr. I, p. 150 und der Delier II, p. 225 mit Böckh's Erläuterungen; über Delos auch Spanheim ad Callim. p. 586, über *Aegina* Müller p. 182 und Böckh Staatsh. II, S. 631, wo zugleich im Allgemeinen die Tributpflichtigkeit auch für solche Inseln, die noch Freese S. 147 ausscheidet, nachgewiesen ist.

7) Daher *οἱ Χερρόνησον οἰκοῦντες τῶν πολιτῶν* Demosth. Aristocr. §. 103, *γεωργεῖν ἐν τῇ Νάξῳ* Plat. Euthyphr. p. 4 C, vgl. Paus. I. 27.

6, auch die Sprichwörter *ἀρχὴ Σκυρία* (Zenob. I, 32) und *Σκυρία δίκη* (Poll. VIII. 81) mit Hesych. II, p. 50: *οἳ τὰς διαίτας ἀποφεύγοντες ἐσκήπτοντο ἐν Λήμνῳ ἢ ἐν Ἴμβρῳ εἶναι*: über Lemnos aber insbes. C. Inscr. I, p. 297 oder Rangabé Antiqu. Héllen. I, p. 374—376 mit m. Bemerk. in Heid. Jahrb. 1830, S. 1007 und deren Bestätigung bei Hyperid. pro. Lycophr. p. 29, wodurch auch auf Demosth. Philipp. I. §. 27 und Plaut. Trucul. I. 1. 74 Licht fällt. [Inschriften auf Imbros mit attischen Demosnamen in den Monatsberichten der Berliner Akademie 1855 S. 627.]

8) Geschichte: Uebertritt zu Athen 519; erste Zerstörung 427; Verpflanzung nach Scione (Thuc. V. 32, Isocr. Paneg. §. 109, Diod. XII. 76) 421; Rückkehr 387? zweite Zerstörung 373 (Rehdantz Iphicr. p. 76); Wiederherstellung durch Philippus 337 (Paus. IV. 27. 5, IX. 1. 4); vgl. G. O. Friedrich rer. Plataic. spec. Berl. 1841. 8 und F. Münscher de rebus Plataeensium, Hanau 1841. 4. Dass inzwischen auch später noch Platäer zu Athen wohnten, zeigt Aeschin. Ctesiph. §. 162.

9) So scheint es wenigstens nach Thuc. III. 55 und 63, wo die Platäer ausdrückliche *Ἀθηναίων σύμμαχοι καὶ πολῖται* heissen; ist dieses aber nur eine Folge des *ἀνελεῖν τὰ πρὸς τὴν Ἀττικὴν ὅρια τῆς Πλαταιΐδος* (Ol. 75. 2) bei Plut. Aristid. c. 11? und wie verträgt es sich mit Diodor. XV. 46: *οἱ δὲ Πλαταιεῖς εἰς Ἀθήνας μετὰ τέκνων καὶ γυναικῶν φυγόντες τῆς ἰσοπολιτείας ἔτυχον διὰ τὴν χρηστότητα τοῦ δήμου*? vgl. Meier Bon. damnat. p. 52, Krüger ad Dionys. Historiogr. p. 100, Klütz foed. Boeot. p. 46, Grauer de re munic. Roman. Kiel 1840. 4, p. 10 fgg.

10) Im Allg. vgl. Lysias g. Pankleon u. d. Plataicus des Isokrates; insbes. aber den Volksbeschluss bei Demosth. adv. Neaer. §. 104: *Ἱπποκράτης εἶπε Πλαταιέας εἶναι Ἀθηναίους ἀπὸ τῆσδε τῆς ἡμέρας, ἐντίμους καθάπερ οἱ ἄλλοι Ἀθηναῖοι, καὶ μετεῖναι αὐτοῖς ὧνπερ Ἀθηναίοις μέτεστι πάντων καὶ ἱερῶν καὶ ὁσίων πλὴν εἴ τις ἱερωσύνη ἢ τελετή ἐστιν ἐκ γένους, μηδὲ τῶν ἐννέα ἀρχόντων, τοῖς δ' ἐκ τούτων· κατανεῖμαι δὲ τοὺς Πλαταιέας εἰς τοὺς δήμους καὶ τὰς φυλάς, ἐπειδὰν δὲ νεμηθῶσι, μὴ ἐξέστω ἔτι Ἀθηναίῳ μηδενὶ γίγνεσθαι Πλαταιέων, μὴ εὑρομένῳ παρὰ τοῦ δήμου τοῦ Ἀθηναίων*: woraus jedoch nach Schömann's richtiger Bemerkung (att. Process S. 686) nothwendig hervorgeht, dass nicht alle Platäer schon als solche Bürger waren. Auf eine besondere Art des Bürgerrechts deutet auch Aristoph. Ran. 706 [694 mit Bezug auf die Sclaven, welche zur See mitgekämpft und dafür belohnt worden sind]: *καὶ Πλαταιᾶς εὐθὺς εἶναι κἀντὶ δούλων δεσπότας*: vgl. Sturz. ad Hellan. p. 125 mit Wachsmuth, I, S. 650 und de Neve Moll peregr. condit. p. 38—47.

11) [Nach Schömann Griech. Alterth. I, S. 376 wären sie zwar den Phylen und Demen, auch wenigstens in späterer Zeit den Phratrien einverleibt gewesen, nicht aber den Geschlechtern, wodurch sie der Fähig-

keit zu den mit der Gentilität verbundenen Aemtern, die freilich meist sacraler Art waren, zu gelangen, entbehrt hätten.]

12) Andoc. de reditu §. 23: *ὁρῶ δὲ ὑμᾶς πολλάκις καὶ δούλοις ἀνθρώποις καὶ ξένοις παντοδαποῖς πολιτείαν διδόντας .. οἳ ἂν ὑμᾶς φαίνωνται ποιοῦντές τι ἀγαθὸν κ. τ. λ.* Vgl. Demosth. Aristocr. §. 199 fgg. und mehr bei Meursius fort. Ath. c. 5, Meier Bon. damn. p. 48-63, Westermann publ. Ath. honor. p. 31—39, de Neve Moll p. 23—34, auch Leloup ad Isocr. de pace (§. 50) p. 65, wo über die endliche Ausartung dieser Sitte insbes. Jacobs ad Anthol. gr. IV, p. 132 citirt wird, und Elissen in Gött. Stud. 1847, S. 796.

13) Was Suidas s. *Περιθοῖδαι* nach Ephorus sagt; *νόμος δ' ἦν Ἀθήνησι ξένους εἰσδέχεσθαι τοὺς βουλομένους τῶν Ἑλλήνων* geht dem Zusammenhange nach auf mythische Zeiten, wie auch Schol. Thucyd. I. 2: *οἱ Ἀθηναῖοι τὸ παλαιὸν εὐθὺς μετεδίδοσαν πολιτείας, ὕστερον δὲ οὐκέτι*; von Solon bezeugt dagegen Plut. c. 24: *ὅτι γενέσθαι πολίταις οὐ δίδωσι πλὴν τοῖς φεύγουσιν ἀειφυγίᾳ τὴν ἑαυτῶν ἢ πανεστίοις Ἀθήναζε μετοικιζομένοις ἐπὶ τέχνῃ.* Dass ausserdem kein *φύσει δοῦλος* Bürger werden sollte, ist bereits §. 114, n. 16 erwähnt.

14) Vgl. Demosth. adv. Neaer. §. 13: *τίς γὰρ ἂν ἔτι παρὰ τοῦ δήμου ζητήσειε λαβεῖν δωρεὰν μετὰ πολλῶν ἀναλωμάτων καὶ πραγματείας πολίτης μέλλων ἔσεσθαι*: und das Gesetz selbst §. 89: *πρῶτον μὲν γὰρ νόμος ἐστὶ τῷ δήμῳ κείμενος μὴ ἐξεῖναι ποιήσασθαι Ἀθηναῖον, ὃν ἂν μὴ δι' ἀνδραγαθίαν εἰς τὸν δῆμον Ἀθηναίων ἄξιον ᾖ γενέσθαι πολίτην· ἔπειτ' ἐπειδὰν πεισθῇ ὁ δῆμος καὶ δῷ τὴν δωρεάν, οὐκ ἐᾷ κυρίαν γενέσθαι τὴν ποίησιν, ἐὰν μὴ τῇ ψήφῳ εἰς τὴν ἐπιοῦσαν ἐκκλησίαν ὑπὲρ ἑξακισχίλιοι Ἀθηναῖοι ψηφίσωνται κρύβδην ψηφιζόμενοι . . ἔπειτα μετὰ ταῦτα παρανόμων γραφὴν ἐποίησε κατ' αὐτοῦ τῷ βουλομένῳ Ἀθηναίων, καὶ ἔστιν εἰσελθόντα εἰς τὸ δικαστήριον ἐξελέγξαι, ὡς οὐκ ἄξιός ἐστι τῆς δωρεᾶς, ἀλλὰ παρὰ τοὺς νόμους Ἀθηναῖος γέγονεν.*

15) Daraus scheint später eine regelmässige *δοκιμασία τῆς δωρεᾶς ἐν δικαστηρίῳ* geworden zu sein, wie sie uns in dem Psephisma für Audoleon (Bull. dell' Inst. arch. 1833, p. 153) und ähnlichen Urkunden in *Ἐφημ. ἀρχ.* n. 41. 86. 370 begegnet; vgl. Clarisse Inscr. graec. par 1840, p. 23 und Meier im Intell. Bl. z. Allg. Lit. Zeit. 1834, S. 254 oder zu Ross Demen S. 42, der sie von Demetrius Phal. herleitet: *τοὺς δὲ θεσμοθέτας ὅταν πρῶτον οἷόν τ' ᾖ εἰς τοὺς πεντακοσίους δικαστὰς εἰσαγαγεῖν αὐτῷ τὴν δοκιμασίαν* u. dgl.

16) Lucian. Scytha c. 8, vgl. Aristid. Panath. p. 164 Dind. mit Hemsterh. Anecd. ed. Geel p. 58 und Meineke Anal. Alex. p. 4, wo die entsprechende Redensart *θετὸς* (Arg. Demosth. Aristocr. p. 556) oder *θέσει πολίτης* erklärt ist; wörtlich Adoptivsohn des Volkes, *υἱὸς πόλεως*, wie bei Keil Inschr. aus Sparta S. 18; daher Lysias Agorat. §. 91: *τὸν δῆμον, ὃν αὐτός φησι πατέρα αὐτοῦ εἶναι, φαίνηται κακώσας.* Sonst freilich auch *κατὰ ψήφισμα πολίτης* (Demosth. Nicostr. §. 18 u.

dgl. [Ueber die rechtlichen Verhältnisse des δημοποίητος, und seine Stellung zu dem φύσει πολίτης s. das Nähere bei Philippi Beiträge zur Gesch. d. att. Bürgerrechts S. 107 ff.]

17) Vgl. Hemsterh. ad Aristoph. Plut. p. 368, und was Trittys und Naukrarie betrifft, Dietrich de Clisthene p. 23; über den späteren Eintritt in eine Phratrie aber neuerdings Meier Comm. epigr. II, p. 104, wonach diese Neuerung freilich schon vor die Zwölfphylenzeit zu fallen scheint, obgleich anderseits die Bestimmung: κυρίαν εἶναι τὴν πολιτείαν, ἣν ἔδωκεν ὁ δῆμος τῷ πάππῳ, καὶ γράψασθαι αὐτοὺς φυλῆς καὶ δήμου καὶ φρατρίας ὧν ἂν ἑκάτερος βούληται, gerade darauf führen könnte, dass sie in der Zwischenzeit eingeführt sei. Entbehrte aber der Neubürger des Rechts zu testiren und der gesetzlichen Tutel über seine Frau? Demosth. Stephan. II. §. 15 mit Wachsmuth I, S. 474 und II, S. 877.

§. 118.

Diesen Fall abgerechnet, beruhte das attische Bürgerrecht wesentlich auf der gesetzmässigen Abstammung aus einer rechtsgültigen Ehe[1]; doch scheint in diesem Puncte das Staatsrecht nicht immer die Consequenz des Familienrechts beobachtet zu haben. Was namentlich die Kinder eines Bürgers mit einer Nichtbürgerin betraf, so galten diese[2]) juristisch als illegitime, νόθοι[3]), und standen als solche ausserhalb der Familie, die ihnen höchstens eine Gabe von tausend Drachmen [also beinahe 262 Thaler] nach des Vaters Tod gewährte[4]); dass aber das solonische Gesetz, welches diesen Ausschluss gewährleistete[5]), ihnen auch die staatsbürgerlichen Rechte abgesprochen hätte, ist schlechthin unerweislich, und wenn ihnen auch für ihre Uebungen und Zusammenkünfte ein besonderes Gymnasium im Cynosarges angewiesen war[6]), so lässt sie doch schon dieser Umstand selbst als einen Theil der bürgerlichen Jugend Athens erkennen[7]). Erst Perikles, so viel wir wissen, hatte auch das Indigenat der Mutter zur Bedingung des attischen Bürgerrechts erhoben[8]) [um 444 v. Chr.[9]), wenn es sich anders hier nicht sowohl um ein neues Gesetz[10]), sondern vielmehr um Wiederaufnahme oder Erneuerung eines älteren, solonischen Gesetzes handelt, das im Laufe der Zeiten ausser Acht gekommen war, zumal da in Folge dieser Massregel gegen fünftausend Bürger, welche sich ohne Berechtigung in das

Bürgerrecht eingedrängt, ausgestossen wurden, mithin das Gesetz, wäre es ein ganz neues gewesen, eine rückwirkende Kraft und eine ungemeine Härte besessen, was kaum glaublich erscheint, auch auf den eigenen Wunsch des Perikles später (um 430) zu Gunsten eines Bastardsohnes desselben wieder eine Ausnahme gemacht ward]; doch muss sein Gesetz, auch wenn es nicht ausdrücklich aufgehoben worden ist, im Laufe des peloponnesischen Krieges ausser Uebung gekommen sein[11]); denn als es [nach dem Ende dieses Krieges und nach dem Sturze des Regiments der Dreissig im Jahre 403 vor Chr.] unter dem Archontate des Euklides Aristophon[12]) wiederherstellte, wurden alle, welche vor diesem Zeitpuncte von einer Nichtbürgerin geboren waren, von seinen Wirkungen ausdrücklich ausgenommen[13]), und selbst nachher sind einzelne Beispiele gegentheiliger Ehen keineswegs unerhört[14]). Noch weniger endlich scheint die andere Forderung des Familienrechts, das ordnungsmässige Verlöbniss[15]) der Frau von Seiten ihres Vaters oder sonstigen nächsten männlichen Agnaten oder Vormundes[16]), zugleich die staatsrechtliche Bedeutung gehabt zu haben, dass ihr Mangel die Kinder, wie von der Phratrie des Vaters[17]) und den Erbrechten[18]), so auch vom Staatsbürgerthume ausgeschlossen hätte[19]); im Gegentheil genoss selbst erklärte Kebsweiberei gesetzlichen Schutzes[20]), und sowohl ihre Früchte als auch die vorhin erwähnten *νόθοι* scheinen, zumal wenn ihr Vater weiter keine rechtmässigen Kinder hatte, bisweilen durch eine Art von Adoption gleichsam legitimirt und in volle Kindesrechte eingesetzt worden zu sein[21]).

1) [Daher *γνήσιοι* = *ἰθαγενεῖς* bei Hesych. II, p. 32 mit den Auslegern.]

2) Wenigstens insofern mit der Familie oder Heimath der Mutter keine *ἐπιγαμία* bestand; vgl. §. 116, n. 2. Bemerkenswerth ist aber in Attika selbst der Mangel der *ἐπιγαμία* zwischen zwei Demen, Plut. V. Thes. c. 13. [Ueber die *ἐπιγαμία*, als die staatsrechtliche Bedingung einer rechtmässigen Ehe, zu welcher gehört, dass beide Personen, welche die Ehe eingehen, von attischen Bürgern abstammen oder doch von solchen, welchen die Epigamie ausdrücklich verliehen worden ist, s. das Nähere bei Philippi a. a. O. S. 69 ff. Vgl. S. 21 ff.]

3) Poll. III. 21: *νόθος δὲ ὁ ἐκ ξένης ἢ παλλακίδος, ὑπ᾽ ἐνίων δὲ*

καλεῖται μητρόξενος: vgl. Meurs. Themis Att. II. 12 Tittmann S. 635—639, und mehr oben §. 52, n. 5, insbes. aber Meier Bon. damnat. p. 63—77 und Platner Beitr. S. 106 fgg. Dio Chr. XV. 3 scheint auch die Kinder einer Bürgerin mit einem Fremden oder Sklaven unter den νόθοις zu begreifen; solche aber nennt Platner S. 235 besser mit Aristot. Politic. III. 3. 5 ξένους, wie er auch Process II, S. 70 richtig bemerkt, dass das Gesetz adv. Neaer. §. 16: ἐὰν ξένος ἀστῇ συνοικῇ κ. τ. λ. (Petit. VI. 1, p. 536) gleich dem andern §. 52: ἐὰν δέ τις ἐκδιδῷ ξένην γυναῖκα ἀνδρὶ Ἀθηναίῳ ὡς ἑαυτῷ προσήκουσαν κ. τ. λ. nur auf Unterschleife geht, vgl. Becker Charikl. III, S. 287; nicht ganz genau Herald. rer. jud. auctor. II. 17. 4 und 5.

4) Harpocr. p. 207: νόθεια τὰ τοῖς νόθοις ἐκ τῶν πατρῴων διδόμενα· ἦν δὲ μέχρι χιλίων δραχμῶν: vergl. Poll. l. c. mit Meurs. lect. Attic. I. 21 und Petit. VI. 6, p. 588.

5) Aristoph. Av. 1660: ἐρῶ δὲ δὴ καὶ τὸν Σόλωνός σοι νόμον· νόθῳ δὲ μὴ εἶναι ἀγχιστείαν, παίδων ὄντων γνησίων· ἐὰν δὲ παῖδες μὴ ὦσι γνήσιοι, τοῖς ἐγγυτάτω γένους μετεῖναι τῶν χρημάτων: später unter Euklid erneuert; vgl. Isaeus Philoct. §. 47 oder Demosth. Macart. §. 51: νόθῳ δὲ μηδὲ νόθῃ μὴ εἶναι ἀγχιστείαν μηθ' ἱερῶν μηθ' ὁσίων ἀπ' Εὐκλείδου ἄρχοντος, und die schöne Conjectur δὺ' ἀστῶν für δυναστῶν von Cobet Orat. p. 61 zu Ath. VI. 36, p. 239 D.

6) Plut. V. Them. c. 1; vgl. Demosth. Aristocr. §. 213, wo er freilich schon Antiquität zu sein scheint, und mehr bei J. C. Kühn praes. Hebenstreit de Cynosarge gymnasio, Lips. 1762. 4 und F. V. Fritzsche de Aristoph. Daetal. p. 27; in örtlicher Hinsicht auch O. Müller zu Leake's Topogr. v. Rienäcker S. 240 und insbes. Göttling in Verh. d. Leipz. Ges. d. Wiss. 1854, S. 14 fgg. [Ueber das Gymnasium im Cynosarges, mit dem auch ein alter Cult des Herakles (s. H. Detmer De Hercule Attico. Bonn. 1869. 8 p. 16. 17) verbunden war, und der später auch als Versammlungsort der Philosophen, zunächst des Antisthenes und der Cyniker bekannt war, s. meine Note zu Her. V, 63 Vol. III. p. 111 und VI, 116 p. 391 vgl. mit Gottesdienstl. Alterth. §. 62, n. 24] Gehört aber hierher auch der Fluch εἰς Κυνόσαργες Paroem. Gott. I, p. 246?

7) Anders Petit. II 4. 1 und neuerdings Westermann in Verh. der Leipz. Ges. 1849, S. 200, dem auch Sintenis in Philol. V, S. 26 fgg. und Schömann Verf.-Gesch. S. 92 darin beipflichten, dass Perikles nur ein solonisches Gesetz erneuert habe [s auch Schömann Griech Staatsalt. I. p. 378 f. und die weitere Ausführung bei Philippi Beiträge z. Gesch. d. att. Bürgerrechts (Berl. 1870. 8) S. 31 ff.], aber die Beispiele bürgerlicher Rechte, die von νόθοις geübt wurden, stehen fest, und wenn man diese von Jugend auf so scharf schied, dass man ihnen ein besonderes Gymnasium anwies, so würde man gewiss auch ihre sonstige Nichtberechtigung nicht so ausser Acht gelassen haben, wie jene es annehmen müssen; während die rückwirkende Kraft des perikleischen Gesetzes,

auf die sich Westermann beruft, wahrlich eben so hart war, wenn sie eine mehr als hundertjährige Verjährung antastete. Die Gymnasien freilich bloss auf Bürger zu beschränken, ist mein Sinn nicht; nur Sklaven verbot sie das Gesetz bei Aeschin. Timarch. §. 138, vgl. Artemid. Onirocr. I. 54 und Petit. III. 7, p. 387; aber schon als Freie mussten die *νόθοι* entweder Bürger oder Fremde sein, und für Fremde errichtete das solonische Athen doch wohl kein besonderes Gymnasium?

8) *Μόνους Ἀθηναίους εἶναι τοὺς ἐκ δυοῖν Ἀθηναίων γεγονότας*, Plut. V. Pericl. c. 37; vgl. Aelian V. Hist. VI. 10 und XIII. 24; über den muthmasslichen Zeitpunct Bergk in N. Jahrb. LXV, S. 384 [s. n. 9] Worauf geht aber das Bruchstück aus Kraterus bei den Lexikogr. s. *ναυτοδίκαι: ἐὰν δέ τις ἐξ ἀμφοῖν ξένοιν γεγονὼς φρατρίζῃ, διώκειν δεῖ τῷ βουλομένῳ Ἀθηναίων*?

9) [Wir halten mit Clinton und Curtius Griech. Gesch. II. p. 233. 750 zweite Ausgabe diess für richtiger, als bis zu Olymp. 79 oder 460 zurückzugehen.

10) [Es heisst allerdings bei Plut. a. a. O. *νόμον ἔγραψε*, eben so bei Aelian a. a. O. u. bei Suidas s. v. *δημοποίητος* I. p. 1254 Bernh: auch steht die ganze Erzählung Plutarch's, die aus Philochorus entnommen zu sein scheint (s. Sintenis zu d. St.), von der in späteren Jahren von Perikles selbst gewünschten Aufhebung dieses Gesetzes zu Gunsten eines Bastardsohnes damit in Verbindung, wenn sie auch gleich die entgegengesetzte Ansicht, zumal bei der in solchen Dingen nicht immer von Plutarch geübten Genauigkeit des Ausdrucks, nicht ausschliesst.]

11) Ueber die Ungewissheit des Bürgerrechts in jener Zeit überhaupt s. Elmsl. ad Aristoph. Acharn. 523 und Döderlein philolog. Beitr. a. d. Schweiz S. 39.

12) Ath. XIII. 38: *Ἀριστοφῶν δὲ ὁ ῥήτωρ ὁ τὸν νόμον εἰσενεγκὼν ἐπ' Εὐκλείδου ἄρχοντος, ὃς ἂν μὴ ἐξ ἀστῆς γένηται νόθον εἶναι*: vgl. de Neve Moll p. 15 fgg. und A. Schäfer im Philol. I, S. 189, welcher letztere zugleich mit Wahrscheinlichkeit vermuthet, dass die scheinbar abweichende Angabe des Schol. Aeschin. Timarch. §. 39, der statt Aristophon den sonst nur aus Lysias Agorat. § 58 bekannten Nikomenes nennt, sich auf die sogleich zu erwähnende Modification beziehe, durch die sich auch der Zweifel erledigt, welchen Platner S. XXVII gegen Meier p. 72 über den Zusammenhang dieser Massregel mit der Amnestie erhoben hat: *Εὔμηλος ὁ περιπατητικὸς ἐν τῷ τρίτῳ περὶ τῆς ἀρχαίας κωμῳδίας φησὶ Νικομένη τινὰ ψήφισμα θέσθαι, μηδένα τῶν μετ' Εὐκλείδην ἄρχοντα μετέχειν τῆς πόλεως, ἂν μὴ ἄμφω τοὺς γονέας ἀστοὺς ἐπιδείξηται, τοὺς δὲ πρὸ Εὐκλείδου ἀνεξετάστους ἀφεῖσθαι.*

13) Demosth. Eubulid. §. 30: *τοῖς χρόνοις τοίνυν οὕτω φαίνεται γεγονώς, ὥστε, εἰ καὶ κατὰ θάτερα ἀστὸς ἦν, εἶναι πολίτην προσήκειν αὐτόν· γέγονε γὰρ πρὸ Εὐκλείδου*; vgl. Isaeus Ciron. hered. §. 43 und

im Allg. Schömann Antiq. jur. publ. p. 197 und Scheibe oligarch. Umwälzung S. 153.

14) Vgl. Ἐφημ. ἀρχαιολ. n. 977 und Ross Demen n. 48. 71. 78 mit Meier's Bemerkung S. 60.

15) Ἐγγύησις, s. Privatalt. §. 30, n. 6 und mehr bei Petit VI. 1, p. 534, Platner Beitr. S. 109, Meier Process S. 409, Wachsmuth II, S. 165. [Philippi a. a. O. p. 74 ff.]

16) Mit einem Worte des κύριος, s. Privatalt. §. 57 n. 6 und was ich Compar. jur. domest. p. 10 nach Anleitung von Plat. Leg. p. 774 E über die Hauptstelle bei Demosth. Stephan. II, §. 18 gesagt habe: ἣν ἂν ἐγγυήσῃ ἐπὶ δικαίοις δάμαρτα εἶναι ἢ πατὴρ ἢ ἀδελφὸς ὁμοπάτωρ ἢ πάππος ὁ πρὸς πατρὸς, ἐκ ταύτης εἶναι παῖδας γνησίους· ἐὰν δὲ μηδεὶς ᾖ τούτων, ἐὰν μὲν ἐπίκληρός τις ᾖ, τὸν κύριον ἔχειν, ἐὰν δὲ μὴ ᾖ, ὅτῳ ἂν ἐπιτρέψῃ, τοῦτον κύριον εἶναι, also der von dem zuletzt verstorbenen κύριος hinterlassene ἐπίτροπος oder Vormund, der nach Aeschin. Timarch. §. 13 und 17 unbedenklich auch κύριος heissen kann, vgl. Schömann ad Isaeum p. 182 und 339, auch Diogen. L. X. 19, und mehr bei de Boor Intestaterbrecht S. 78 und van Stegeren Cond. civ. femin. Ath. p. 97. Bisweilen selbst der Stiefvater, Isaeus Astyph. §. 29.

17) Vgl. oben §. 99, not. 7: ἐξ ἀστῆς καὶ ἐγγυητῆς auch γαμετῆς, Isaeus pro Euphileto, §. 9, und mehr bei E. v. Lasaulx zur Geschichte und Philosophie der Ehe bei den Griechen, München 1852. 4, S, 64 fgg. [Philippi a. a. O. p. 138 f.]

18) Demosth. pro Phormion. §. 32: εἰ γὰρ αὐτὴν εἶχεν λαβὼν ἀδίκως ὅδε μηδενὸς δόντος, οὐκ ἦσαν οἱ παῖδες κληρονόμοι, τοῖς δὲ μὴ κληρονόμοις οὐκ ἦν μετουσία τῶν ὄντων.

19) Platner Beitr. S. 115; Meier Bon. damnat. p. 67, Ganz Erbrecht I, S. 313.

20) Vgl. Privatalt. §. 29, n. 6 fgg. und Einzelnes mehr zu Becker's Charikles III, S. 278, namentlich auch über den Rechtsschutz einer παλλακὴ, ἣν ἄν τις ἐπ' ἐλευθέροις παισὶν ἔχῃ, bei Demosth. Aristocr. §. 55, welche Stelle Westermann ganz missverstanden hat.

21) Vgl. Petit p. 217, Platner Beitr. S. 131 und 142, Schömann Antiqu. p. 198, und den bekannten Fall des Sophokles mit m. Bemerk. Quaest. Oedipod. p. 52 fgg. Weiter freilich können wir nicht, wie Gans S. 319, die Legitimation ausdehnen; s. oben §. 99, n. 9.

§. 119.

Trotz aller dieser Ausnahmen bleibt es jedoch im Ganzen sicher, dass der athenische Staat und seine Gesetzgebung die Familie fortwährend als seine festeste Grundlage betrachtete

und ihrer Erhaltung selbst von Amtswegen eine grosse Sorgfalt zuwandte[1]). Die Familie war der erste der Kreise, in welchen das Individuum aus seiner physischen Vereinzelung zu einer höheren sittlichen Gemeinschaft emporgehoben werden sollte; um so mehr aber musste dem Staate daran gelegen sein, sie in ununterbrochener Continuität fortdauern zu sehen[2]); und selbst die Nähe der Verwandtschaftsgrade, in welchen die Ehen nicht nur zugelassen[3]), sondern durch die Sitte begünstigt[4]) und für Erbtöchter[5]) gesetzlich verlangt wurden, rechtfertigt sich unter diesem Gesichtspuncte durch das Bestreben, das Blut eines Hauses wie sein Vermögen möglichst rein und unvermischt zu bewahren und alle Mitglieder desselben fortwährend als Nachkommen des gleichen Ahnherrn im Gefühle wesentlicher Zusammengehörigkeit zu erhalten[6]). Auch die Adoptionen, die im Falle der Kinderlosigkeit das Erbe zu regeln und ein Geschlecht fortzusetzen bestimmt waren[7]), wurden im gleichen Sinne vom Staate überwacht[8]), und wenn auch in diesem Stücke, wie oben bereits bemerkt ist, Solon dem Einzelnen die volle Freiheit testamentarischer Verfügung angebahnt hatte[9]), so prägt sich dagegen in dem Intestaterbrechte[10]) fortwährend die Idee derselben Familiengemeinschaft und Solidarität aus[11]), die überhaupt in dem Begriffe der *ἀγχιστεία* ihren juristischen Ausdruck besitzt und unter diesem Titel sowohl in dem bürgerlichen als in dem gottesdienstlichen Rechte eine organische Stelle einnimmt.[12]).

1) Dieser wichtige Gegenstand ist leider noch nirgends erschöpfend behandelt, obgleich Platner's Beiträge, Gans Erbrecht in weltgeschichtlicher Entwickelung (Berlin 1834. 8) und von Lasaulx über die Ehe schätzbares Material dazu bieten, in der Kürze auch Hüllmann griech. Denkwürd. S. 20 fgg.; aber gerade die umfassendste Bearbeitung von J. Cauvet de l'organisation de la famille à Athènes in Revue de législation et de jurisprudence 1845, T. III, p. 129—181 und 433—477 ist voll grober Irrthümer.

2) Vgl. das Gesetz bei Demosth. Macart. §. 75: *ὁ ἄρχων ἐπιμελείσθω τῶν ὀρφανῶν καὶ τῶν ἐπικλήρων καὶ τῶν οἴκων τῶν ἐξερημουμένων καὶ τῶν γυναικῶν, ὅσαι μένουσιν ἐν τοῖς οἴκοις τῶν ἀνδρῶν τῶν τεθνηκότων φάσκουσαι κυεῖν· τούτων ἐπιμελείσθω καὶ μὴ ἐάτω ὑβρίζειν μηδένα περὶ τούτους*: mit Petit VI. 7. 3 und Meier Process S. 286 fgg.

3) Dass das attische Recht selbst zwischen Halbgeschwistern, wofern sie nur nicht dieselbe Mutter hatten (*ἀμφιμήτορες*, Poll. III. 24) die Ehe zuliess, ist bekannt; vgl. Cornel. N. Cim. 1: *nam Atheniensibus licet eodem patre natas uxores ducere*; auch Plut. V. Them. c. 32, Minuc. Fel. Octav. c. 31, Phil. special. leg. III. 4. Andoc. c. Alcib. §. 33: *ἐξωστράκισαν Κίμωνα διὰ παρανομίαν, ὅτι τῇ ἑαυτοῦ ἀδελφῇ συνῴκησε*, welchen Muret. var. lect. VII. 1 und E. G. Weber ad Herodian. I. 3. 3, p. 256—259 dagegen anziehen, könnte höchstens eine Missbilligung der öffentlichen Meinung beweisen, wenn ihr überhaupt Glaubwürdigkeit zukäme; s. Meier de Andoc. V, p. 88 und mehr im Allg. bei Rutgers. Var. lect. I. 9, Meurs. Them. Att. I. 14 und Petit. p. 537, auch Montesquieu Espr. d. lois V. 5 und Gans I, S. 309.

4) *Ἀγχιστίνδην γαμεῖν*, Poll. VI. 175; vgl. Demosth. Macart. §. 74: *ἔτι δὲ πρὸς τούτοις καὶ τὴν θυγατέρα δέδωκα οὐδαμόσε ἔξω, ἀλλὰ τῷ ἀδελφιδῷ τῷ ἐμαυτοῦ, ὅπως, ἐὰν ὑγιαίνωσι, καὶ οἱ ἐκ τούτων ἐκ τοῦ αὐτοῦ γένους ὦσιν Ἁγνίᾳ*: auch Andoc. Myst. §. 59, Isaeus Apollod. §. 12, Plaut. Rud. IV. 6. 8, Plut. Narr. amat. 1; Oheim und Nichte adv. Neaer. §. 22 und Lysias Diogit. §. 4.

5) Terent. Phorm. I. 2. 75: *lex est ut orbae, qui sunt genere proximi, iis nubant et illos ducere eadem lex iubet;* vgl. Meurs. Them. Att. I. 13, Petit. VI. 1, p. 534—543, Sluiter lect. Andocid. p. 80—83, Bunsen jur. her. p. 44–49, de Boor Intestaterbrecht S. 76—84, van Stegeren Cond. civ. femin. p. 71—79; auch Hüllmann Urgesch. des Staats S. 69—71 oder Denkwürd. S. 30—37 und mehr §. 120, L. 7 fgg.

6) S. Plut. V. Solon. c. 20: *ὅπως οἰκεῖον ᾖ καὶ μετέχον τοῦ γένους τὸ τικτόμενον:* und die weitere Rücksicht gegen den Ahnherrn selbst bei Isaeus Menecl. §. 36: *ἵνα μὴ ἀνώνυμος ὁ οἶκος αὐτοῦ γένηται*, wie man denn auch äusserlich gern die gleichen Namen in einer Familie beibehielt; vgl. Demosth. Macart. §. 74, adv. Boeot. de nom. §. 27, und mehr bei Spanheim ad Aristoph. Nub. 63 und Bergk Com. Att. reliqu. p. 213, auch Privatalt. §. 32, not. 18.

7) Vgl. Petit. VI. 6, p. 578 fgg., Bunsen p. 55 fgg., Gans I, S. 383 fgg., de Boor S. 84 fgg., und mehr Privatalt. §. 65 not. 7 ff. 18 fgg. und Compar. jur. domest. Plat. p. 23 fgg.

8) Isaeus Apollod. §. 30: *πάντες γὰρ οἱ τελευτήσειν μέλλοντες πρόνοιαν ποιοῦνται σφῶν αὐτῶν, ὅπως μὴ ἐξερημώσουσι τοὺς σφετέρους αὐτῶν οἴκους, ἀλλ᾽ ἔσται τις καὶ ὁ ἐναγιῶν καὶ πάντα τὰ νομιζόμενα αὐτοῖς ποιήσων· διὸ κἂν ἄπαιδες τελευτήσωσιν, ἀλλ᾽ οὖν ποιησάμενοι καταλείπουσι· καὶ οὐ μόνον ἰδίᾳ ταῦτα γινώσκουσιν, ἀλλὰ καὶ δημοσίᾳ τὸ κοινὸν τῆς πόλεως οὕτω ταῦτ᾽ ἔγνωκε· νόμῳ γὰρ τῷ ἄρχοντι τῶν οἴκων, ὅπως ἂν μὴ ἐξερημῶνται, προστάττει τὴν ἐπιμέλειαν*: vgl. Demosth. Leochar. §. 43 u. Aristot. Politic. II. 9. 7: *νόμοι θετικοὶ, ὅπως ὁ ἀριθμὸς σώζηται τῶν κλήρων.* Später freilich auch wohl um keinen *οἶκος λειτουργῶν* zu verlieren, Isaeus §. 42.

9) S. oben §. 107, n. 4, obgleich auch hier wieder die Wahl meistens auf nähere Verwandte fiel, vgl. Isaeus Apollod. §. 35, Menecl. §. 21, und insbes. Demosth. Lept. §. 102: *εἰ γὰρ ὁ μὲν Σόλων ἔθηκε νόμον, ἐξεῖναι δοῦναι τὰ ἑαυτοῦ ᾧ ἄν τις βούληται, ἐὰν μὴ παῖδες ὦσι γνήσιοι, οὐχ ἵν' ἀποστερήσῃ τοὺς ἐγγυτάτω γένει τῆς ἀγχιστείας, ἀλλ' ἵν' εἰς τὸ μέσον καταθεὶς τὴν ὠφέλειαν ἐφάμιλλον ποιήσῃ τὸ ποιεῖν ἀλλήλους εὖ.*

10) Vgl. Privatalterth. §. 64, n. 3 fgg. mit den Abhh. von Seifert (Greifsw. 1841) und Schneider de jure hered. Atheniensium, München 1851. 8; auch Giraud sur le droit de succession chez les Athéniens in Revue de législation XVI, p. 97 fgg. und Naber (Solons Wetgeving aangaande het erfregt) in Mnemosyne 1852, p. 375—393.

11) Plat. Legg. XI, p. 923 A: *ἔγωγ' οὖν νομοθέτης ὢν οὔθ' ὑμᾶς ὑμῶν αὐτῶν εἶναι τίθημι οὔτε τὴν οὐσίαν ταύτην, ξύμπαντος δὲ τοῦ γένους ὑμῶν τοῦ τε ἔμπροσθεν καὶ τοῦ ἔπειτα ἐσομένου, καὶ ἔτι μᾶλλον τῆς πόλεως εἶναι τό τε γένος πᾶν καὶ τὴν οὐσίαν*: vgl. IX, p. 877 D, wo jedenfalls der Grundgedanke des wirklichen Rechts auch durch die idealisirten Besonderheiten hindurchschimmert.

12) *Ἀγχιστεία ἡ μετουσία τῆς οὐσίας*, Suidas I, p. 43; vgl. Demosth. Leochar. §. 2: *τοῦ νόμου τὰς ἀγχιστείας τοῖς ἐγγυτάτω γένει ἀποδιδόντος*, mit Schömann ad Isaeum p. 394: *ἀγχιστεία propinquitatem cognationis significat non simpliciter, sed quatenus cum jure succedendi in alterius bona conjuncta est;* auch Hesych. s. *ἔξω τριακάδος* [II. p. 129 ed. Schmidt]: *οἱ μὴ μεταλαμβάνοντες παῖδες ἢ ἀγχιστεῖς κλήρου τελευτήσαντός τινος Ἀθήνησιν ἐκαλοῦντο*, wo ich nicht mit Meier de gentil. p. 21 *τῆς ἀγχιστείας* lesen möchte, und Bekk. Anecd. p. 333 oder Phot. p. 6, *ἀγχιστεῖς οἱ ἀπὸ ἀδελφῶν καὶ ἀνεψιῶν καὶ θείων κατὰ πατέρα καὶ μητέρα ἐγγυτάτω τοῦ τελευτήσαντος, οἱ δὲ ἔξω τούτων συγγενεῖς μόνον.* Der Missverstand, dessen Wachsmuth II, S. 172 dieses Zeugniss zeiht, dürfte eher auf seiner Seite sein, und am wenigsten sollte er sich auf Ammon. p. 3 berufen, der denselben Gegensatz nur von einer andern Seite auffasst: *ἀγχιστεῖς μὲν γὰρ οἷς, ἐπειδάν τις ἐκ τοῦ γένους ἀποθάνῃ, συγχωρεῖ ὁ νόμος ἀντιποιεῖσθαι τῶν τοιούτων δικαίων, συγγενεῖς δὲ οἱ ὄντες ἐκ τοῦ αὐτοῦ γένους, οὐ καλούμενοι δὲ ὑπὸ τῶν νόμων ἐπὶ τὰ ἀγχιστικὰ δίκαια*: denn was den *weiteren* Umfang der Blutrache betrifft, so hat er neben den sonstigen Schwierigkeiten der Gesetzesstelle bei Demosth. Macart. §. 57 (s. oben §. 104, n. 5) ganz übersehen, dass derselbe nur auf die *secundäre* Betheiligung (*συνδιώκειν*) geht, während die *primäre* Verpflichtung *ἐντὸς ἀνεψιότητος* begriffen ist, also sich ganz auf den Grad beschränkt, den ich auch Compar. p. 26 und Privatalterth. §. 64, n. 13 mit Schömann als Gränze des *primären* Erbrechts angenommen habe, ohne freilich darum mit Bunsen das *subsidiäre* jenseits der *ἀγχιστεία* ganz auszuschliessen; s. Gans S. 350 und mehr im Allg. bei Klenze in Zeitschr. f. geschichtl. Rechtswiss. VI, S. 144—158, obgleich auch hier manches unklar oder schief dargestellt ist.

§. 120.

Nur auf das weibliche Geschlecht wirkte ebendesshalb die politische Unmündigkeit desselben[1]) auch in familienrechtlicher Hinsicht dergestalt zurück, dass ein Weib eigentlich nie als selbständige Rechtsperson betrachtet ward und lebenslänglich der Geschlechtstutel unterlag[2]), die mit dem Verlöbniss von dem natürlichen Gewalthaber auf den Ehegatten übertragen ward[3]) und nach dessen Tode selbst auf den Sohn übergehen konnte[4]). Eigenes Vermögen zu besitzen war ihm principiell unmöglich, und bei gleicher Nähe der Verwandtschaft schloss das Erbrecht der männlichen jederzeit das der weiblichen Angehörigen, ja selbst die männlicherseits Verwandten [schlossen] die Descendenten von Frauen aus[5]), welchen letzteren zunächst nur die Mitgift als Ersatz diente[6]); fiel aber gleichwohl einem weiblichen Familiengliede der Reihe nach eine Erbschaft zu, so hatte der nächste männliche Seitenverwandte das Recht, eine solche Erbtochter[7]) jedem andern und selbst dem Manne streitig zu machen, welcher sie etwa, ehe ihr jene Erbrechte anstarben, geheirathet hatte[8]). Auch war es einem Vater, der nur weibliche Erben hinterliess, gestattet testamentarisch über diese sammt seinem Vermögen zu Gunsten Dritter in der Art zu verfügen, dass er dieselben jene zu heirathen verpflichtete[9]); war aber kein Vermögen vorhanden, das einer solchen Tochter zur Mitgabe dienen konnte, so war der nächste Verwandte selbst gehalten sie entweder zur Ehe zu nehmen oder auf eine seinen Vermögensumständen angemessene Weise auszustatten[10]). Allen diesen Bestimmungen liegt übrigens auch nur der Zweck zu Grunde, das Geschlecht des Vaters wo möglich in Enkeln wieder selbständig fortzusetzen, bis dahin aber das Vermögen wenigstens in der Familie zu sichern; eine solche Frau blieb daher auch in der Ehe noch immer Gegenstand amtlicher Sorgfalt[11]), und sobald ihre Kinder mündig wurden, ging das Erbe mit allen Rechten auf diese über[12]).

1) Das Weib hat keine παῤῥησία (§. 54, n. 8); vgl. Soph. Ajax 293 und mehr bei Boissonade ad Pachym. p. 169 oder Anecd. gr. I, p. 154

und Limburg-Brouwer IV, p. 115 fgg. mit m. Bemerk. zu Becker's Charikles III, S. 256 fgg.

2) Vgl. Privatalt. §. 11, n. 1 mit Heffter Gerichtsv. S. 72 fgg. und Platner Process II, S. 273.

3) S. oben §. 118, n. 13 [Privatalt. §. 57 n. 3] und über den Mann als *κύριος* Privatalt. §. 57, n. 6.

4) Demosth. Phaenipp. §. 27; vgl. Meier u. Schöm. S. 456 und Platner Process I, S. 93, wo übrigens auch der andern Alternative gedacht ist, dass die Wittwe in das Haus ihres früheren Gewalthabers zurückkehrte, wie adv. Boeotum de dote §. 7.

5) *Κρατεῖν δὲ τοὺς ἄρρενας καὶ τοὺς ἐκ τῶν ἀρρένων, ἐὰν ἐκ τῶν αὐτῶν ὦσι, καὶ ἐὰν γένει ἀπωτέρω*, Demosth. Macart. §. 51; wozu Petit und Wesseling p. 584 fgg. und Schelling de Solonis legibus p. 119, auch Gans I, S. 343 fgg. und Schömann ad Isaeum p. 365 u. 377 [s. Privatalt. §. 64 n. 8].

6) Bekk. Anecd. p. 256: *ἐπίκληρος μέν ἐστιν ἡ ἐπὶ παντὶ τῷ κλήρῳ καταλελειμμένη ὀρφανή, μὴ ὄντος αὐτῇ ἀδελφοῦ· ἐπίπροικος δὲ ἡ ἐπὶ μέρει τινὶ τοῦ κλήρου, ὥστε μόνον προῖκα ἔχειν*: vgl. Harpocr. p. 114 mit Gans I, S. 302—308, Meier und Schömann S. 415—427, Platner II, S. 260—269, van Stegeren Condit. civ. p. 134 fgg., und mehr über die Mitgift selbst Privatalt. §. 30 und Charikl. III, S. 293 fgg.

7) *Ἐπίκληρος*, auch *ἔγκληρος* (Eurip. Iphig. Taur. 664) oder *ἐπίδικος*, vgl. ausser obiger Note Poll. III. 33: *ἡ μὲν ἐπὶ παντὶ τῷ κλήρῳ τρεφομένη μόνη θυγάτηρ, περιόντος τε τοῦ πατρὸς καὶ ἀποθανόντος... ἐπίδικος δὲ ὑπὲρ ἧς ἀμφισβητοῦσί τινες ἀλλήλοις ὡς μᾶλλον εἰς αὐτοὺς τῆς ἀγχιστείας καθηκούσης*, mit Budaei Comm. l. gr. p. 114 fgg. u. was sonst §. 119, n. 5 und Privatalt. §. 64, n. 10 citirt ist.

8) Isaeus Pyrrhi her. §. 64: *τὰς μὲν ὑπὸ τῶν πατέρων ἐκδοθείσας καὶ συνοικούσας ἀνδράσι γυναῖκας . . ἂν ὁ πατὴρ αὐτῶν τελευτήσῃ μὴ καταλιπὼν αὐταῖς γνησίους ἀδελφούς, τοῖς ἐγγύτατα γένους ἐπιδίκους ὁ νόμος εἶναι κελεύει, καὶ πολλοὶ συνοικοῦντες ἤδη ἀφῄρηνται τὰς ἑαυτῶν γυναῖκας*: vgl. Demosth. Stephan. I, §. 74 und mehr im Allg. bei Platner Process II, S. 254 fgg. 309 fgg. Ob der Competent heirathsfähig war, scheint durch die bei Aristoph. Vesp. 598 erwähnte Dokimasie ermittelt worden zu sein, die ich fortwährend auch gegen Voemel in Zeitschr. f. d. A. 1846, S. 77 mit Plat. Leg. XI, p. 925 zusammenstelle; anderseits pflegte der Verheirathete *ἀγχιστεὺς* seinerseits bisweilen zu diesem Zwecke seine Frau zu entlassen, s. Demosth. Onetor. I, §. 7 und Eubulid. §. 41.

9) Isaeus ibid. §. 68: *ὁ γὰρ νόμος διαρρήδην λέγει ἐξεῖναι διαθέσθαι ὅπως ἂν ἐθέλῃ τις τὰ αὑτοῦ, ἐὰν μὴ παῖδας γνησίους καταλίπῃ ἄρρενας, ἐὰν δὲ θηλείας καταλίπῃ, σὺν ταύταις.* Nur widerrechtlich annullirten dieses bisweilen die Gerichte, Aristoph. Vesp. 605.

10) Poll. III. 33: ἡ μέντοι κλῆρον οὐκ ἔχουσα πατρῷον θῆσσα καλεῖται, ἣν ὁ ἀγχιστεὺς ἐκδίδωσιν, ἂν ἑτέρᾳ συνοικῇ, ἢ πάντως γαμεῖ: vgl. Meurs. lect. Attic. V. 1 und das Gesetz selbst bei Demosth. adv. Macart. §. 54: τῶν ἐπικλήρων ὅσαι θητικὸν τελοῦσιν, ἐὰν μὴ βούληται ἔχειν ὁ ἐγγύτατα γένους, ἐκδιδότω ἐπιδοὺς ὁ μὲν πεντακοσιομέδιμνος πεντακοσίας δραχμάς, ὁ δ' ἱππεὺς τριακοσίας, ὁ δὲ ζευγίτης ἑκατὸν πεντήκοντα, πρὸς οἷς αὐτῆς· ἐὰν δὲ [μὴ] πλείους ὦσιν ἐν τῷ αὐτῷ γένει, τῇ ἐπικλήρῳ πρὸς μέρος ἐπιδιδόναι ἕκαστον· ἐὰν δὲ γυναῖκες πλείους ὦσι, μὴ ἐπάναγκες εἶναι πλέον ἢ μίαν ἐκδοῦναι τῷ γένει [I. τῷ γ' ἑνὶ], ἀλλὰ τὸν ἐγγύτατα δεῖ ἐκδιδόναι ἢ αὐτὸν ἔχειν· ἐὰν δὲ μὴ ἔχῃ ὁ ἐγγυτάτω γένους ἢ μὴ ἐκδῷ, ὁ ἄρχων ἐπαναγκαζέτω ἢ αὐτὸν ἔχειν ἢ ἐκδοῦναι· ἐὰν δὲ μὴ ἐπαναγκάσῃ ὁ ἄρχων, ὀφειλέτω χιλίας δραχμὰς ἱερὰς τῇ Ἥρᾳ: mit Diodor. XII. 18.

11) Plut. V. Solon. c. 20: ἄτοπος δὲ καὶ γελοῖος δοκεῖ ὁ τῇ ἐπικλήρῳ διδούς, ἂν ὁ κρατῶν καὶ κύριος γεγονὼς κατὰ τὸν νόμον αὐτὸς μὴ δυνατὸς ᾖ πλησιάζειν, ὑπὸ τῶν ἔγγιστα [oder soll man mit Cobet Var. Lect. p. 386 ἀγχιστέων lesen für ἔγγιστα?] τοῦ ἀνδρὸς ὀπύεσθαι... καὶ τὸ τρὶς ἑκάστου μηνὸς ἐντυγχάνειν πάντως τῇ ἐπικλήρῳ τὸν λαβόντα: vgl. Amator. c. 23 und über die Begünstigung der Klagen ἐπικλήρων κακώσεως überhaupt unten §. 133 extr.

12) Demosth. Stephan. II, §. 20: καὶ ἐὰν ἐξ ἐπικλήρου τις γένηται, καὶ ἅμα ἡβήσῃ ἐπὶ διετές, κρατεῖν τῶν χρημάτων, τὸν δὲ σῖτον μετρεῖν τῇ μητρί: vgl. Hyperides bei Harpocrat. p. 114 und Isaeus Ciron. §. 31, auch rücksichtlich der Kinder eines μετ' ἐπικλήρου adoptirten Pyrrh. §. 50. Kinder zweier Ehen mussten sich natürlich darein theilen, Demosth. pro Phorm. §. 32.

§. 121.

Was dagegen die Söhne einer rechtmässigen bürgerlichen Ehe betraf, so war die Gesetzgebung in Athen wie in den meisten übrigen griechischen Staaten vielmehr darauf bedacht, sie möglichst frühzeitig zu bürgerlicher und politischer Mündigkeit gelangen zu lassen[1]), obgleich es allerdings dunkel bleibt, welche familienrechtliche Wirkungen diese schon bei Lebzeiten des Vaters gehabt habe, da die sichersten Beispiele, die wir dafür besitzen, sich nur auf die Enthebung von bestellter Vormundschaft beziehen[2]). Jedenfalls aber genügte der Ablauf von zwei Jahren nach dem Eintritte der Mannbarkeit[3]), um den Jüngling zur Aufnahme unter die *Epheben* zu befähigen[4]), welche darin bestand, dass er [nach vorgenommener

Prüfung seiner Ansprüche und seines Anrechtes] in das Gemeindebuch seines Demos[5]) eingetragen und nach geleistetem Bürgereide[6]) [in dem am Fusse der Akropolis gelegenen Heiligthum der Agraulos[7])] vor dem versammelten Volke wehrhaft gemacht wurde[8]); und so verschieden auch dieser Zeitpunct in den einzelnen Fällen berechnet worden sein mag, so wird er doch durchschnittlich in den Anfang des achtzehnten Lebensjahres zu setzen sein[9]). Von dieser Zeit an war der junge Mann juristisch selbständig, konnte heirathen, vor Gericht auftreten u. s. w.; musste aber vorerst noch dem Staate zwei Jahre lang als *περίπολος* oder Streifwächter dienen[10]), [gewissermassen als Vorbereitung und Vorübung zum eigentlichen Kriegsdienst] bis er im zwanzigsten dann auch durch Theilnahme an den Volksversammlungen zur vollen Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte gelangte[11]); und daraus erklärt sich, wie manche die Einzeichnung in das Gemeindebuch selbst erst in dieses Jahr verlegten[12]). [Zahlreiche und selbst umfangreiche, auf die Ephebie bezügliche Inschriften, welche zum Theil namentliche Verzeichnisse der Epheben und ihrer Vorsteher und Behörden enthalten, aber der Mehrzahl nach in spätere Zeit, vom zweiten Jahrhundert v. Chr. (133 ff.) an fallen[13]), geben jetzt noch Kunde von dem Fortbestand dieses Instituts, das unter der römischen Herrschaft, namentlich unter der Kaiserzeit, noch fortblühte[14]) und hier selbst, wo der Ruf der Wissenschaft so viele junge Leute aus der gesammten alten Welt nach Athen zog, eine Erweiterung erhielt durch die Aufnahme von Fremden[15]), die mit verschiedenen Namen (*ξένοι*, *ἐξέγγραφοι*) bezeichnet und in einzelne Abtheilungen (*συστρέμματα*) vertheilt, ihre eigenen Aufseher und Vorstände hatten, unter deren Leitung sie ihre eigenen Uebungen pflegten und selbst einen eigenen Cultus[16]) in der Theilnahme an verschiedenen Festen beobachteten; doch war der Dienst dieser Ephebie auf Ein Jahr, wie es scheint, beschränkt[17]).

Insofern nun in der älteren Zeit jene Einzeichnung in das Gemeindebuch] übrigens mit einer ähnlichen Prüfung der Ansprüche des jungen Bürgers wie die früher erwähnte Einführung in die Phratrien verbunden war[18]), wurden auch die De-

men als Wächter des unverfälschten Bürgerthums betrachtet, und als solche mitunter vom Staate selbst in Anspruch genommen, um durch eine allgemeine Durchstimmung[19]) die Bürgerschaft von Eindringlingen[20]) zu säubern. Nach der Strenge der Gesetze fiel eigentlich jeder falsche Bürger dem Staate als Sclave anheim[21]); da jedoch die meiste Schuld nicht selten an der Unachtsamkeit oder Bestechlichkeit der Demoten oder ihrer Vorsteher lag[22]), so wurde diese Strenge bei solchen Gelegenheiten, wo die gewöhnlichen γραφαὶ ξενίας[23]) nicht ausreichten, auf den Fall beschränkt, wenn ein Ausgestossener sich dabei nicht beruhigt und vor einem Volksgerichte auch in zweiter Instanz verloren hatte[24]).

1) Dionys. Hal. Arch. Rom. II. 26: οἱ μὲν γὰρ τὰς Ἑλληνικὰς καταστησάμενοι πολιτείας βραχύν τινα κομιδῇ χρόνον ἔταξαν ἄρχεσθαι τοὺς παῖδας ὑπὸ τῶν πατέρων κ. τ. λ.

2) S. Meurs. Them. Att. II. 10, E. Chr. Walch de tutela impuberum Attica, Gott. 1767. 4, und mehr bei Meier und Schömann S. 442 fgg. u. Platner II, S. 278–290; insbes. aber J. N. Schmeisser (und A. Baumstark) de re tutelari Atheniensium, Freiburg 1829. 8.

3) Τοὺς παῖδας ἐπὶ διετὲς ἡβήσαντας [vgl. Privatalt. §. 35 n. 13 und §. 57 n. 11] κρατεῖν τῶν χρημάτων, Isaeus Aristarch. §. 12, vgl. Ciron §. 31 und Demosth. Stephan. II. §. 20, und 24 mit Poll. I. 57 u. andern Lexikogr. bei Clinton F. Hellen II, p. 350. [S. das Nähere bei Schäfer Demosth. III, 2 S. 19 ff. 24—36, dem auch Dittenberger p. 8 sich anschliesst.]

4) Vgl. Böckh im Index lect. Berol. aest. 1819 (oder in Seebode's N. Archiv 1828, S. 78 fgg.), auch Schömann Com. Ath. p. 76–79, Platner Beitr. S. 172—188, und neuerdings J. C. Heinrichs de ephebia Attica, Berl. 1851. 8. [J. Grasberger in den Verhandl. der philol. Gesellsch. in Würzburg 1862. S. 1 ff. bis 75 über drei grosse Inschriften. W. Dittenberger De Ephebis Atticis. Gotting. 1863. 8. A. Schäfer: „der Eintritt der Mündigkeit nach attischem Recht“ in Demosthenes u. s. Zeit. III, 2 S. 19 ff. A. Dumort Essais sur l'Ephébie attique. Paris 1872. 2. Vol. 8. In einer unlängst zu Sestos aufgefundenen Inschrift aus dem zweiten Jahrhundert v. Chr. werden für die gymnastischen Uebungen drei Classen nach dem Alter unterschieden, παῖδες, etwa bis zum sechszehnten Jahr, ἔφηβοι bis zum achtzehnten oder zwanzigsten Jahr und νέοι, junge, schon herangereifte Männer; welche drei Classen auch in einer Inschrift von Chios vorkommen im Corp. Inscr. Gr. I. nr. 2214. S. das Nähere bei Curtius im Hermes VII, p. 134 vgl. p. 143.]

5) Ὑμῖν γάρ ἐστιν ὅρκος, ὃν ὀμνύουσι πάντες οἱ πολῖται, ἐπειδὰν

εἰς τὸ ληξιαρχικὸν γραμματεῖον ἐγγραφῶσι καὶ ἔφηβοι γένωνται, Lycurg. Leocr. §. 76; vgl. Aeschin. Timarch. §. 18 mit dem Scholion: *ἐκλήθη δὲ ληξιαρχικὸν ἀπὸ τῆς λήξεως, ὅ ἐστι τῆς οὐσίας, τοῦ κλήρου, καθώσπερ ἐξουσίαν ἐλάμβανε τῶν πατρῴων αὐτὸς ὁ ἐγγραφείς, εἰ ἦν ὑπὸ ἐπιτρόποις· ἐγράφοντο δὲ ἐνταῦθα οἱ τέλειοι γενόμενοι καὶ δυνάμενοι τὰ κοινὰ διοικεῖν . . . καὶ ἦν τὰ γραμματεῖα ταῦτα παρὰ τοῖς δημόταις*: und mehr bei Schömann p. 379 und Clinton p. 352, auch über die Etymologie des Wortes, das manche (§. 123, n. 10) fälschlich von *λαχεῖν τὰς ἀρχάς* ableiteten, während es vielmehr mit den *ληξιάρχοις* (§. 128, n. 11) als Controleurs des bürgerlichen Besitzstandes zusammenhängen dürfte, s. Poll. VIII. 104: *ληξίαρχοι ἓξ καθίσταντο τῶν πολιτῶν ἐγγεγραμμένων ἐν λευκώματι . . . ὁ δὲ εἰς τὸ ληξιαρχικὸν γραμματεῖον ἐγγραφεὶς ἤδη τὰ πατρῷα παρελάμβανεν· ἡ δὲ πατρῴα οὐσία καὶ λῆξις ἐκαλεῖτο.* [Ueber die Bedeutung und Wichtigkeit dieses Gemeindebuchs (*τὸ ληξιαρχικὸν γραμματεῖον*) in allen öffentlichen wie rechtlichen Verhältnissen s. Schäfer am a. O. S. 31.]

6) S. Pollux VIII. 105 und Philostr. V. Apollon. IV. 21; der Text nach Stob. Serm. XLIII. 48: *οὐ καταισχυνῶ ὅπλα τὰ ἱερὰ οὐδ᾽ ἐγκαταλείψω τὸν παραστάτην, ὅτῳ ἂν στοιχήσω, ἀμυνῶ δὲ καὶ ὑπὲρ ἱερῶν καὶ ὑπὲρ ὁσίων καὶ μόνος καὶ μετὰ πολλῶν· τὴν πατρίδα δὲ οὐκ ἐλάσσω παραδώσω, πλείω δὲ καὶ ἀρείω, ὅσης ἂν παραδέξωμαι· καὶ εὐηκοήσω τῶν ἀεὶ κρινόντων ἐμφρόνως, καὶ τοῖς θεσμοῖς τοῖς ἱδρυμένοις πείσομαι, καὶ οὕς τινας ἂν ἄλλους τὸ πλῆθος ἱδρύσηται ὁμοφρόνως· καὶ ἄν τις ἀναιρῇ τοὺς θεσμοὺς ἢ μὴ πείθηται, οὐκ ἐπιτρέψω, ἀμυνῶ δὲ καὶ μόνος καὶ μετὰ πάντων· καὶ ἱερὰ τὰ πάτρια τιμήσω· ἵστορες θεοὶ τούτων* [bei Pollux werden hinzugefügt die Namen *Ἄγλαυρος, Ἐνυάλιος, Ἄρης, Ζεύς, Θαλλώ, Αὐξώ, Ἡγεμόνη*; bei Plutarch Vit. Alcib. 15 gibt Alcibiades den Athenern den Rath, *τὸν ἐν Ἀγραύλου προβαλλόμενον ἀεὶ τοῖς ἐφήβοις ὅρκον ἔργῳ βεβαιοῦν· ὀμνύουσι γὰρ ὅροις χρήσασθαι τῆς Ἀττικῆς, πυροῖς, κριθαῖς, ἀμπέλοις, ἐλαίαις, οἰκεῖαν ποιεῖσθαι διδασκόμενοι τὴν ἥμερον καὶ καρποφόρον*, während Cicero De rep. III, 9 sich kürzer fasst: „Athenienses jurare etiam publice solebant omnem suam esse terram, quae oleam frugesve ferret"; ohne dass jedoch daraus, wie wir glauben, sich Bedenken an der Aechtheit des Eides werden ableiten lassen (Cobet Nov. Lect. p. 223)]: vgl. Baehr ad Plut. Alcib. 15, p. 142—144, und Forchhammer d. Athener u. Sokrates S. 76; insbes. aber Voemel und Petersen in Zeitschrift f. d. Alt. 1846, S. 122 und 585, auch über die Frage, ob der Eid oder die Wehrhaftmachung vorausgegangen sei, wegen Schol. Demosth. F. Leg. p. 438: *ἐν δὲ τῷ τεμένει (τῆς Ἀγραύλου) οἱ ἐξιόντες εἰς τοὺς ἐφήβους ἐκ παίδων μετὰ πανοπλιῶν ὤμνυον ὑπερμαχεῖν ἄχρι θανάτου τῆς θρεψαμένης?*

7) [Dieses Heiligthum lag auf der Nordseite der Burg, am Fusse einer abschüssigen Stelle, wo Agraulos, des Cekrops Tochter, sich herabgestürzt haben sollte, und wo später die Perser die Burg erstiegen (s.

Her. VIII, 53 mit meiner Note Vol. IV. p. 73); über die *Agraulos*, die mit der Athene und deren Cultus zusammenhängt, s. ausser dem in meiner Note Angeführten, Gottesdienstl. Alterth. §. 61 not. 3. 8. und über die Schreibung Ἄγραυλος oder Ἄγλαυρος Creuzer,s Symbol. III. S. 391 ff. 3. Ausg. C. Keil Specim. Onomat. Gr. p. 42 und Anderes in Pauly Realencyclop. I, 1. p. 458 2. Ausg.]

8) S. Aristot. bei Harpocr. p. 241: τὸν δεύτερον ἐνιαυτὸν, ἐκκλησίας ἐν τῷ θεάτρῳ γενομένης, ἀποδεξάμενοι [es ist wohl mit Voemel S. 124 und Dittenberger S. 12 zu lesen ἀποδειξάμενοι, auch nach den am letzten Ort a. Stellen der Inschriften; nach Valois wäre dann weiter zu lesen παρὰ τοῦ δήμου τὰς τάξεις und in diesem Sinn hat auch Platner (Beitr. z. attischen Recht S. 178) die Stelle aufgefasst: sie erhalten vom Volk die nöthige Weisung in Betreff des Heerhaufens, dem sie angehören sollen] τῷ δήμῳ περὶ τὰς τάξεις καὶ λαβόντας ἀσπίδα καὶ δόρυ παρὰ τοῦ δήμου, περιπολοῦσι τὴν χώραν καὶ διατρίβουσιν ἐν τοῖς φυλακτηρίοις. und mehr bei Böttiger Opuscc. p. 219 und Boeckh de militaribus epheborum tirociniis im Ind. lect. hib. 1819—20 (auch bei Seeb. l. c. p. 85 fgg.), der übrigens das ἐν τῷ θεάτρῳ nach Aeschin. Ctesiph. §. 153 auf die Söhne der im Felde gebliebenen beschränkt, über welche Plat. Menex. p. 249 A mit den Erkl. u. Meurs. Them. Att. I. 10, während Voemel a. a. O. S. 125 an einen neuen Act im zweiten Jahre der *Ephebia* denkt, vgl. auch Heinrichs p. 10 fgg. und unten not. 10.

9) Bekk. Anecd. p. 255. 15: ἐπὶ διετὲς ἡβῆσαι τὸ γενέσθαι ἐτῶν ὀκτωκαίδεκα· ἵνα ἥβη ᾖ τὸ ἑκκαίδεκα ἐτῶν γενέσθαι: vgl. Poll. VIII. 105: εἰς μὲν τοὺς ἐφήβους εἰσήεσαν ὀκτωκαίδεκα ἔτη γενόμενοι, auch Schol. Aeschin. Timarch. §. 18 und Teles bei Stob. Serm. XCVIII. 72, p. 297: ἐξ ἐφήβων ἐστὶ καὶ ἤδη εἴκοσιν ἐτῶν, wonach es jedenfalls unzulässig ist mit Didymus bei Harpocr. p. 114 und Budaeus Comm. l. gr. p. 165, welchen Böhnecke Forsch. a. d. Gebiete d. att. Redner S. 56 fgg. und Droysen in Ritschl's Rh. Museum IV, S. 412 folgen, die ἥβη vom vierzehnten Jahre an zu zählen und das διετὲς mit dem sechzehnten zu schliessen; — ob aber mit Böckh und Platner [und Schäfer S. 35] das angetretene oder nach Corsini F. Att. II. p. 135 fgg. mit Voemel (Heidelb. Jahrb. 1830, S. 275; Ztschr. f. d. A. 1846, S. 74 fgg. 121 fgg.) und Westermann in Pauly's Realencyklop. III, S. 163 wegen Demosth. Onetor. I, §. 15 das vollendete achtzehnte Jahr zu verstehen sei, ist um so schwieriger zu entscheiden, als nach der treffenden Bemerkung von Ranke in Hall. Encykl. XXIV, S. 62 und Westermann selbst ad Vit. X Orat p. 21 die Aufnahmen jahrlich in einem Termine geschehen zu sein scheinen, obgleich Seebeck in Zeitschrift f. d. Alt. 1838, S. 326 anders denkt und jedenfalls auch dieser Termin (ἐν ἀρχαιρεσίαις, Isaeus Apollod. §. 28, Demosth. Leochar. §. 39) zwischen den Wahlen der einzelnen Demen (Schömann ad Isaeum p. 368; vgl. d. Greifswalder Preisprogramm 1846 und Voemel Zeitschr. S. 70) und der Staatsbeamten (so Petersen

Zeitschrift 1846, S. 589; vergl. unten §. 149) schwankt. [Aus der von Schäfer a. a. O. gegebenen Beweisführung dürfte sich mit Sicherheit so viel herausstellen, „dass wer in das Gemeindebuch eingeschrieben sein wollte, mindestens im 18. Jahre stehen musste," Vgl. auch Dittenberger S. 9 not. und Privatalt. §. 57 n. 11.]

10) Poll. VIII. 105: *περίπολοι ἔφηβοι περιῄεσαν τὴν χώραν φυλάττοντες: ὥσπερ ἤδη μελετῶντες τὰ στρατιωτικά*: vgl. Schol. Aeschin. Timarch. §. 18: *ἐνεγράφοντο δὲ ἀπὸ ἐτῶν ιή, καὶ δύο ἔτη εἰς τοὺς ἐφήβους ἐτέλουν καὶ ἐφύλαττον τὰ φρούρια περὶ τὴν πόλιν, ἀπ' εἴκοσι δὲ ἐτῶν ἐπολέμουν*, und näher F. Legat. §. 167: *οἱ γὰρ ἔφηβοι τόν δεύτερον ἐνιαυτόν, ἐκκλησίας ἐν τῷ θεάτρῳ γενομένης, λαβόντες ἀσπίδα καὶ δόρυ παρὰ τοῦ δήμου περιεπόλουν, τουτέστι περιήρχοντο τὴν χώραν καὶ διέτριβον ἐν τοῖς φυλακτηρίοις ἢ ἐν τοῖς φρουρίοις ἐνίοτε ἔτος ἓν μόνον, ἐνίοτε δύο*: über die *φρούρια* oder Castelle des attischen Landes aber Xenoph. Vectig. 4. 44, Demosth. Cor. §. 38, Scylax Peripl. c. 58 mit Böckh Staatsh. I, S. 283; ob auch *ὕπαιθροι*? Rh. Museum VIII, S. 122. Einzelnes mehr s. bei Petit. VIII. 1, p. 655 und Geel Anecd. Hemsterh. p. 257; auch die analogen Bestimmungen Plato's Leg. VI, p. 760; dass sie aber nicht, wie Wachsmuth II, S. 297 vielleicht aus der *levis ephcborum militia* bei Cic. Rep. IV. 4 geschlossen hat, als Leichtbewaffnete, sondern in Hoplitenrüstung dienten, bemerkt Arnold z. Thucyd. IV. 97, vgl. Gerhard Vasenb. griech. Alltagslebens S. 33 und Arch. Anz. 1853, S. 347; *πέτασος καὶ χλαμὺς* (Poll. X. 164) bilden dabei nur ihre Bekleidung. [Ueber die Bekleidung der Epheben mit der *χλαμύς* oder dem kurzen Kriegsmantel s. Privatalt. §. 21 n. 20. 21. — Uebrigens werden hier auch diejenigen Fälle zu unterschieden sein, in welchen der Ausdruck *περίπολοι* auch von älteren Männern gebraucht wird, welche ähnliche Dienste versahen und zum Besatzungsdienste verwendet wurden; s. Böckh im Corp. Inscr. I. p. 305. Thucyd. VIII, 92 (wo der Archon Hermon die zur Besatzung von Munichia bestimmten *περίπολοι* befehligt) und dazu Poppo; vgl. auch IV, 67 mit Poppo's Note. Dass in den Ephebeninschriften (s. n. 12) keine *περίπολοι* vorkommen, erklärt sich wohl aus der späteren Zeit derselben, wo eine derartige Vorbereitung zum eigentlichen Kriegsdienst wegfiel; vergl. auch Dittenberger Seite 57.]

11) Xenoph. M. Socr. III 6. 1; vgl. Meier de aetate Alcib. im Index lect. Gryph. 1821. — Ob sie als Epheben *μελαίνας χλαμύδας ἐνημμένοι τὰς ἐκκλησίας περιεκάθηντο* (Philostr. V. Sophist. II. 1. 5)? Ein *ἐφηβικὸν μέρος τοῦ θεάτρου* kennt Poll. IV. 122.

12) Pollux, Etym. M., Harpocrat. p. 114, und daraus Petit. p. 229, und Schubert de Aedil. p. 118—120, nur dass dieser richtig den Termin der civil- u. der staatsrechtlichen Reife trennt; vgl. auch Tittmann S. 188 u. Westermann a. a. O. S. 164, der die Verwechselung wohl am Richtigsten daher leitet, dass nach Demosth. Leochar. §. 35 die Demen ausser

dem *ληξιαρχικὸν* noch einen *πίναξ ἐκκλησιαστικὸς* führten, wogegen Böhnecke's Scheidung der *δοκιμασία εἰς ἄνδρας* von der *ἐγγραφὴ εἰς ληξιαρχικὸν* (Beitr. S. 60 und 670) ungerechtfertigt ist; s. Bake Schol. Hypomn. III, p. 355 fgg. und Prantl in Münchner Gel. Anz. 1844. II, Seite 714.

13) [S. die Zusammenstellung bei Dittenberger S. 2 ff. und die Erörterungen zu einzelnen dieser Inschriften bei Ric. Neubauer Comment. Epigraph. (Berlin. 1869. 8) p. 1 ff. 33 ff. 59 ff. 111 ff. 99 ff. Die älteste dieser Inschriften fällt zwischen 307 und 265 v. Chr.; die übrigen fallen bedeutend später, vom 2. Jahrh. v. Chr. an in die römische Kaiserzeit herein, bis auf Caracalla.]

14) [Das Nähere darüber s bei Dittenberger S. 15 ff.]

15) [S. Grasberger a. a. O. S. 73. Dittenberger S. 17 ff. A. Dumont: Mémoire sur les jeunes gens étrangers admis dans le collège des éphèbes à Athènes in den Comptes rendus de l'Acad. des Inscr. et belles Lettres. Nouv. Ser. T. VII. p. 4 ff. und im Journal des Savans 1871 p. 640 ff. u. Neubauer an den n. 13 angef. Orten.]

16) [Das Nähere bei Dittenberger S. 59 ff. und das Verzeichniss der Feste bei Neubauer S. 61 ff. 70 ff.]

17) [S. Dittenberger S. 21 ff.]

18) Demosth. Eubulid. §. 61. Daher *δοκιμάζεσθαι* = *εἰς ἄνδρας ἐγγράφεσθαι*, s. Tittmann S. 320, Clinton p. 350, Platner Beitr. S. 186, schwerlich bloss bei Pupillen, wie Schömann Com. p. 379, vgl. Plat. Crit. p. 51 mit Stallbaum's Note; ebenso wenig aber, wie noch Voemel und Heinrichs p. 27 thun, mit der §. 120, n. 8 erwähnten Dokimasie zu verwechseln. [Schäfer a. a. O. p. 28 ff. Dittenberger S. 9.]

19) *Διαψήφισις*, wie sie auch dann angewendet ward, wenn das *ληξιαρχικὸν* abhanden gekommen war; durch *φυλλοφορία*, Poll. VIII. 18. Hauptquelle ist Demosthenes' Rede g. Eubulides, wozu Taylor in Schaefer's App. V, p. 426 fgg. und die Abh. von F. C. Petersen om de Foranstaltninger vid hvilke Athenerne sögte at forebygge og stroffe ulovlig Besiddelse af deres Borgerret, Kopenh. 1823. 4 und J. H. Schuurmans Steckhoven de civium Atticorum recognitione, Leyden 1846. 8; auch Petit II. 3, p. 209, Schömann Com. p. 380—384, Meier Bon. damnat. p. 77—94, Platner Beitr. S 188—201, Tittmann Staatsv. S. 278, de Neve Moll peregr. condit. p. 48 fgg. und über das erste Beispiel dieser Art aus Ol. LXXXIII. 4 [oder 444 v. Chr. s. oben §. 118, not. 7] Plut. V. Pericl. c. 37, Schol. Aristoph. Vesp. 718) Westermann in Ber. d. Leipz. Gesellsch. d. Wissensch. 1849, S. 208 fgg., Sintenis im Philol. V, S. 33 fgg., Böckh Staatsh. I, S. 50, Bergk in N. Jahrb. LXV, S. 383 [gegen die hier vorgetragene Ansicht hat unlängst Philippi (Beitr. z. attischen Bürgerrecht S. 34—49) versucht, die Anwendung der *διαψήφισις* in diesem Fall in Abrede zu stellen, so dass das zweite hier genannte Beispiel das erste der Art gewesen]; das zweite *ἐπ' Ἀρχίου ἄρχοντος*

(Harpocr. p. 85) fällt dann nicht Ol. XC. 2, sondern CVIII. 3, [346 v. Chr.] vgl. Clinton F. Hell. II, p. 141 und Böckh über d. Plan d. Philoch. S. 22. [Gesammelte Schriften Bd. V. S. 419.]

20) *Παρέγγραπτοι*, s. Aeschin. F. Legat. §. 177 und Isaeus de Euphileto (bei Dionys. Hal. de Isaeo c. 17) §. 2: *πάντας γὰρ εὑρήσετε τοὺς τὰ τοιαῦτα πράττοντας ἢ οὐκ ὄντων αὐτοῖς γνησίων παίδων ἢ διὰ πενίαν ἀναγκαζομένους ξένους ἀνθρώπους εἰσποιεῖσθαι, ὅπως ὠφελῶνταί τι ἀπ' αὐτῶν δι' αὐτοὺς Ἀθηναίων γενομένων.*

21) Schol. Demosth. Timocr. §. 131, p. 741: *εἴ τις ἥλω παρὰ τοῖς Ἀθηναίοις ὑποκρινόμενος εἶναι πολίτης, μὴ ὢν Ἀθηναῖος κατὰ τὸ ἀληθές, καὶ τὰ αὐτὰ ποιῶν τοῖς πολίταις, πρὸ μὲν κρίσεως ᾤκει τὸ δεσμωτήριον, ἁλοὺς δὲ ἐν τῇ κρίσει ὕστερον ἐπωλεῖτο*: vgl. Demosth. Epist. III, p. 1481 mit Sintenis ad Plut. Pericl. 37 p. 255 und d. Erklär. z. Hesych. I, p. 1377.

22) Vgl. z. B. Demosth. Leochar. §. 37 und Harpocr. s. *Ποταμός* mit Hemsterh. ad Aristoph. Plut. p. 471.

23) Poll. III. 56; vgl. Petit II. 5, p. 253, Meier und Schömann S. 347 fgg., Platner Process II, S. 66 fgg., de Neve Moll p. 56—73, und was unten §. 145, n. 5 über die Appellation, §. 146, n. 4 über die Nautodiken zu sagen sein wird.

24) S. das Gesetz bei Dionys. Hal. de Isaeo c. 16, p. 617: *ἐξέτασιν γενέσθαι τῶν πολιτῶν κατὰ δήμους: τὸν δὲ ἀποψηφισθέντα ὑπὸ τῶν δημοτῶν τῆς πολιτείας μὴ μετέχειν· τοῖς δὲ ἀδίκως ἀποψηφισθεῖσιν ἔφεσιν εἰς τὸ δικαστήριον εἶναι, προσκαλεσαμένοις τοὺς δημότας, καὶ ἐὰν τὸ δεύτερον ἐξελεγχθῶσι, πεπρᾶσθαι αὐτοὺς καὶ τὰ χρήματα εἶναι δημόσια*: vgl. Hudtwalcker Diaeteten S. 122, Platner Process I, S. 424 bis 426, Schömann ad Isaeum p. 479.

§. 122.

Ueberhaupt nahmen die Demen in bürgerlicher und administrativer Hinsicht unter allen Unterabtheilungen des athenischen Volkes unstreitig die bedeutendste Stelle ein[1]). Die Wichtigkeit der Phylen besteht ungleich mehr in dem Massstabe, den ihre Anzahl für die Vertheilung öffentlicher Aemter und Geschäfte abgibt, als dass ihre körperschaftliche Thätigkeit oder der Einfluss ihrer Vorsteher über die Sorge für die jährlichen Choregien[2]) und ähnliche Leistungen oder Wahlen hinausgegangen zu sein schiene[3]); und auch die Naukrarien und Trittyen haben höchstens für das Steuerwesen einige Bedeutung[4]) [namentlich in Bezug auf die Ausrüstung der Flotte,

und bieten die Naukrarien hier wohl Etwas den späteren Symmorien (s. §. 171) Analoges]; ja erstere verschwinden bald gänzlich hinter den Demen[5]), während diese nicht nur als örtliche Gemeinden fortwährend ihre besonderen Interessen verfolgen, sondern auch durch ihre Vorsteher und Demarchen[6]) [an welche seit Clisthenes (s. §. 111) die früher den Naukraren obliegenden Geschäfte übergegangen waren] dem Staate selbst zu manchen seiner Zwecke behülflich werden. In jener Beziehung sehen wir sie namentlich im Besitze von Gemeindeland, das sie verpachten oder sonst zur Bestreitung ihrer Communalbedürfnisse verwenden, worunter die Erhaltung und Versehung ihrer Localculte die erste Stelle einnimmt[7]); was aber die Demarchen insbesondere betrifft, so leiteten diese nicht nur die gemeinschaftlichen Zusammenkünfte und Berathschlagungen der Demoten[8]), sondern handhabten zugleich die Ortspolizei[9]), führten die Standlisten und Lagerbücher ihrer Gemeinden[10]), und erwiesen sich bei Hülfsvollstreckungen und Pfändungen sowohl für Private[11]) als für den Staat[12]) in mannichfacher Weise thätig. Dass ausserdem die Gemeinden auch eigene Rechnungsbeamte für ihre Einkünfte hatten[13]), und dass sie sowohl ihre eigenen Mitglieder nöthigenfalls besteuern[14]), als auch von eingesessenen Ortsfremden ein Niederlassungsgeld erheben konnten[15]), folgte von selbst aus der Autonomie, welche das attische Gesetz einem jeden Vereine innerhalb der Gränzen einräumte, die nicht in die Hoheitsrechte des Staats eingriffen[16]); ob sie aber auch eigenes Münzrecht besassen, ist eben so zweifelhaft[17]), als ihnen mit Sicherheit keine Richtergewalt beigelegt werden kann.[18])

1) Vgl. Platner Beitr. S. 156 fgg., Tittmann Staatsv. S. 284 fgg., Schömann Com. p. 376 fgg.

2) Demosth. Mid. §. 13: *οὐ καθεστηκότος χορηγοῦ τῇ Πανδιονίδι φυλῇ . . . καὶ κατηγοροῦντος τοῦ μὲν ἄρχοντος τῶν ἐπιμελητῶν τῆς φυλῆς, τῶν δ' ἐπιμελητῶν τοῦ ἄρχοντος κ. τ. λ.*, vgl. Antipho de Choreuta §. 3 mit Schömann Com. p. 369 fgg., der aber auch nur die grosse Dürftigkeit des Stoffs bezeugen kann.

3) S. die *φυλετικὰ δεῖπνα* und Aehnliches §. 161 mit Demosth. adv. Boeot. de nomine §. 7: *ἐὰν (οἱ φυλέται) χορηγὸν ἢ γυμνασίαρχον ἢ ἑστιάτορα ἢ ἐάν τι τῶν ἄλλων φέρωσι:* über Wahlen Aeschin. Ctesiph.

§. 27 fgg. mit Böckh Staatsh. I, S. 284 und mehr unten §. 148, n. 7. Dass sie übrigens auch eigenes Vermögen hatten, zeigte die Urkunde C. Inscr. n. 104; vielleicht aus den Funfzigsteln, welche nach dem Schol. Demosth. Timocr. p. 702. 12 den *ἐπωνύμοις* zuflossen, vgl. Theocrin. §. 14 und die *τεμένη* derselben Macart. §. 58, die Bake Schol. Hypomn. IV, p. 255 nicht hätte zu deuten verzweifeln sollen.

4) S. Demosth. Symmor. §. 23 und Aeschin. Ctesiph. §. 30: *οὓς αἱ φυλαὶ καὶ αἱ τριττύες καὶ οἱ δῆμοι ἐξ ἑαυτῶν αἱροῦνται τὰ δημόσια χρήματα διαχειρίζειν*, mit den *τριττυάρχοις* bei Clarisse Inscr. graec. par p. 11; vgl. Plat. Rep. V, p. 475 A und Böckh Staatsh. I, S. 230.

5) Vgl. Böckh Staath. I, S. 212. 358. 708 und mehr oben §. 111, not. 10.

6) Suidas I, p. 538 [I. p. 1243 ed. Bernhardy s. v. *δήμαρχος*]: *ἑκάστου δήμου τῶν ἐν Ἀθήναις ὁ κατάρχων δήμαρχος ἐλέγετο· οὗτοι δὲ τὰς ἀπογραφὰς ἐποιοῦντο τῶν προσόντων ἑκάστῳ δήμῳ χωρίων, ἔτι δὲ καὶ τὰ ληξιαρχικὰ γραμματεῖα παρ' αὐτοῖς ἦν· ἀλλὰ καὶ συνῆγον τοὺς δήμους, ὁπότε δεήσειε, καὶ ψῆφον αὐτοῖς ἐδίδοσαν· καὶ ἐνεχύραζον οὗτοι* und dann weiter: *ὄνομα δὲ πολιτείας· οἱ δήμαρχοι παρὰ τοῖς Ἀθηναίοις οἱ πρώην ναύκραροι καλούμενοι, οἷς ἐξῆν ἐνεχυράζειν·* [vgl. §. 144 n. 2] *οἱ κατὰ δῆμον ἄρχοντες· οὗτοι δὲ διεκόσμουν τὴν ἑορτὴν τῶν Παναθηναίων*: vgl. Harpocr. p. 78 und m. bei Meier Bon. damnat. p. 204 und Westermann in Pauly's Realencykl. II, S. 953.

7) C. Inscr. n. 82. 93. 102. 103; vgl. Böckh Staatsh. I, S. 418, u. über die Localculte im Allg. Paus. I. 26. 7 mit Demosth. Eubulid. §. 46. 63 und den *παρασίτοις* bei Ath. VI. 26.

8) *Ἀγοραί*, Bekk. Anecd. p. 327, wie bei den Phylen, Böckh C. Inscr. I, p. 125; nur dass letztere sich in Ermangelung eines örtlichen Verbandes in der Stadt, die Demen natürlich an Ort und Stelle versammelt zu haben scheinen, vgl. Schömann in Seebode's Krit. Bibl. 1826, S. 782. Zahlten sie aber dafür auch Sold, wie Meier in Allg. Lit. Zeit. 1844 Intell. Bl. S. 274 das *ἀγοραστικόν* in Curt. Inscr. XII, p. 3 deutet? Anders Böckh Staatsh. I, S. 439.

9) Demosth. Macart. §. 58: *τοὺς δ' ἀπογιγνομένους ἐν τοῖς δήμοις, οὓς ἂν μηδεὶς ἀναιρῆται, ἐπαγγελλέτω ὁ δήμαρχος τοῖς προσήκουσιν ἀναιρεῖν καὶ θάπτειν καὶ καθαίρειν τὸν δῆμον ... ἐὰν δὲ τοῦ δημάρχου ἐπαγγείλαντος μὴ ἀναιρῶνται οἱ προσήκοντες, ὁ μὲν δήμαρχος ἀπομισθωσάτω ἀνελεῖν καὶ καταθάψαι καὶ καθᾶραι τὸν δῆμον αὐθημερόν, ὅπως ἂν δύνωνται ὀλιγίστου· ἐὰν δὲ μὴ ἀπομισθώσῃ, ὀφειλέτω χιλίας δραχμὰς τῷ δημοσίῳ κ. τ. λ.*

10) Böckh Staath. I, S. 664.

11) Bekk. Anecd. p. 242: *δήμαρχοι ἀρχή τις Ἀθήνησι τῶν τὰ ἐνέχυρα λαμβανόντων παρὰ τῶν ὑπόχρεων, εἰ μὴ κατὰ καιρὸν ἀποδιδοῖεν τὸ χρέος*: vgl. Schol. Aristoph. Nub. 37 und Hesych. I, p. 927; ja Zonaras p. 494 sagt geradezu: *δήμαρχος ὁ ἐνεχυριαστής*.

12) Bekk. Anecd. p. 237: *ἕκαστος δὲ τῶν κατὰ τὴν χώραν δήμων ἄρχοντα εἶχε τὸν προϊστάμενον αὐτοῦ· οὗτος δὲ καὶ ἀπεγράφετο τὰς οὐσίας ἑκάστου πρὸς τὰ δημόσια ὀφλήματα*: vgl. p. 199: *καὶ ὁ δήμαρχος σὺν τοῖς βουλευταῖς τοῦτον εἰσπράττει καὶ ἀπογράφεται αὐτοῦ τὴν οὐσίαν καὶ ἐνεχυράζει*, mit Vit. X Orat. p. 834 und Meier Bon. damnat. p. 202.

13) *Ταμίαι* und *ἀντιγραφεῖς*, C. Inscr. n. 100 u. s. w.

14) Poll. VIII. 108: *τὰς δ' εἰσφορὰς τὰς κατὰ τοὺς δήμους διεχειροτόνουν* (*διεχείριζον* Hulleman in Miscell. philol. Amstel. 1851, p. 21) *οὗτοι καὶ τὰ ἐξ αὐτῶν ἀναλώματα* — oder ginge das auf die Staatssteuern, vgl, Hesych. II, p. 657? Jedenfalls trugen die *δημόται* die *εἰσφορὰ* von den Gemeindegütern, *ἀπὸ τῶν χωρίων τοῦ τιμήματος*, C. Inscr. n. 93. 103.

15) *Ἐγκτητικόν* C. Inscr. n. 101; vgl. oben §. 111, n. 17.

16) Vgl. das solonische Gesetz bei Gajus I, 3 Digest. XLVII. 22 u. mehr Privatalt. §. 69, n. 8 fgg.

17) Vgl. Droysen in Schmidt's Zeitschr. f. Geschichte VIII, S. 401. Der vermeinten Münze von Anaphlystus hat Pinder Numism. gr. ined. Berl. 1834. 4, p. 7 bereits ihre richtige Heimath angewiesen; was aber von Salamis (Dumersan Méd. inéd. 1833, p. 12 und Oropus (Cadalvène Recueil 1828, p. 168) nachweislich ist, findet in den §. 117, n. 2—4 berührten Umständen seine Rechtfertigung, während Eleusis (Haym. Thes. Brit. XXI. 7) wenigstens nicht als Demos gemünzt hat.

18) Diese Bemerkung ist namentlich gegen Tittmann gerichtet, der die *δικαστὰς κατὰ δήμους περιιόντας* (§. 146 extr.) als Ortsrichter aufgefasst hat; aber selbst die Euthynen, die C. Inscr. n. 70 und 82 in Beziehung auf Demen vorkommen, brauchen ebenso wenig wie Demosth. Theocr. §. 14 von der Staatscontrole (§. 154) getrennt zu werden, obgleich man eine materielle Rechnungsabnahme ohne Gerichtsbarkeit immerhin auch den Gemeinden einräumen kann.

§. 123.

Werfen wir endlich noch einen Blick auf die Rechte und Pflichten des athenischen Vollbürgers als solchen, so fallen erstere, seit Aristides die solonischen Classenunterschiede weggeräumt hatte, mit dem ganzen Umfange der öffentlichen Hoheitsrechte selbst zusammen oder erleiden doch nur sehr geringe Modificationen durch die näheren Bedingungen, an welche die Theilnahme einzelner von diesen geknüpft war. So wurden einige Finanzbeamte fortwährend aus der ersten Steuerclasse erloost[1]) und an Feldherren und Redner wenigstens die

Anforderung gestellt, gesetzmässig verheirathet und mit Grund und Boden im Lande angesessen zu sein[2]); ausserdem verlangte das Gesetz für den Rath[3]) und das Richteramt[4]) wenigstens ein Alter von dreissig, für andere Thätigkeiten sogar von fünfzig Jahren[5]); doch legte der Athener überall bei weitem nicht so viel Werth auf die thätige Betheiligung an den Staatsangelegenheiten, die ihm im Gegentheil leicht der Vielgeschäftigkeit verdächtig ward[6]), als auf die Freiheit des Wortes[7]) und den Rechtsschutz, den er in der gleichen Geltung und Handhabung der Gesetze für Alle fand[8]); und in diesem Bewusstsein unterzog er sich dann auch willig den Lasten, die mit gleicher Nothwendigkeit aus seiner bürgerlichen Stellung hervorgingen. Wohl hielt der athenische Staat seine Bürger nicht, wie anderwärts hin und wieder geschah, durch Zwang zur Ausübung ihrer politischen Rechte an[9]), und selbst die Verloosung der öffentlichen Aemter scheint sich nur auf die erstreckt zu haben, welche sich zu diesem Ende freiwillig einfanden[10]); zum Kriegsdienste dagegen war jeder nach dem Masse seines Vermögens bis zum sechzigsten Jahre[11]), zu andern oft mit schweren Geldopfern verknüpften Leistungen (*λειτουργίαις*) lebenslänglich verpflichtet, und theilte ausser diesen persönlichen Lasten auch wenigstens später die sachliche der Vermögenssteuer, die zwar im Principe nur ausserordentlicherweise erhoben werden sollte[12]), allmählich aber in demselben Masse zu einer stehenden Auflage ward, als anderseits die grosse Masse die Vertheilung der Ueberschüsse des öffentlichen Schatzes gleichfalls unter ihre Rechte zu zählen anfing.

1) Poll. VIII. 97: *ταμίαι τῆς θεοῦ κληρωτοὶ ἐκ πεντακοσιομεδίμνων ἦσαν*: vgl. Böckh Staatsh. I, S. 661, der auch die Stelle bei Isaeus Apollod. §. 39: *ὡς ἱππάδα δὲ τελῶν ἄρχειν ἠξίουν τὰς ἀρχάς*, auf solche Ausnahmen bezieht, obgleich ich de equit. Att. p. 39 fgg. daneben noch andere mögliche Auffassungen nachgewiesen habe.

2) Dinarch. c. Demosth. §. 71: *τοὺς μὲν νόμους προλέγειν τῷ ῥήτορι καὶ τῷ στρατηγῷ, τὴν παρὰ τοῦ δήμου πίστιν ἀξιοῦντι λαμβάνειν, παιδοποιεῖσθαι κατὰ τοὺς νόμους, γῆν ἐντὸς ὅρων κεκτῆσθαι, πάσας τὰς δικαίας πίστεις παρακαταθέμενον, οὕτως ἀξιοῦν προεστάναι τοῦ δήμου κ. τ. λ.*; vgl. unten §. 129, n. 9.

3) Xenoph. M Socr. I. 2. 35.

4) Demosth. Timocr. §. 151; Poll. VIII. 122.

5) Epheten (§. 102, n. 12) und Diäteten (§. 145, n. 16) nach Bekk. Anecd. p. 186; auch Gesandte *ὑπὲρ πεντήκοντα ἔτη γεγονότες* Böckh Staatsh. II, S. 749, womit Meier Schiedsrichter S. 11 auch die alte Bestimmung vergleicht, dass in Volksversammlungen zuerst die Fünfzigjährigen aufgerufen wurden, s. unten §. 129, n. 5 und die Chalcidenser bei Heracl. Pol. 31. Dass dagegen keine Höhe des Alters ausschloss, s. Schöm. Comit. p. 79: *οἱ ἔξωροι τῇ ἡλικίᾳ* bei Stob. Serm. XL. 8 sind wohl nur thatsächlich zu verstehen.

6) *Φιλοπραγμοσύνη* (Heinrich Sched. Lycurg. ed. Freudenberg, Bonn 1850. 4, p. 7) und *πολυπραγμοσύνη*, Isocr. c. Sophist. §. 20: *ἐκεῖνοι δ' ἐπὶ τοὺς πολιτικοὺς λόγους παρακαλοῦντες . . . πολυπραγμοσύνης καὶ πλεονεξίας ὑπέστησαν εἶναι διδάσκαλοι*: vgl. *π. ἀντιδ.* §. 98 mit Anaxim. Rhetor. (ad Alex.) 29. 5, wozu Spengel Aeschin. Ctesiph. §. 220 citirt, und mehr im Allg. bei Valck. ad Eur. Hippol. 785 und Ast ad Plat. Leg. p. 388; auch Demosth. Androt. §. 30: *τοῖς πολλοῖς ὑμῶν ἐξὸν λέγειν οὐ λέγετε*, mit dem Lobe der *ἀπραγμοσύνη* bei Aristoph. Nub. 1007, Vesp. 1076, [Pax 191 (*οὐ συκοφάντης οὐδ' ἐραστὴς πραγμάτων*)] Demosth. Mid. §. 83, Theocrin. §. 24, und dem Selbstruhm bei Lysias Aristoph. bon. §. 55: *ἐγὼ γὰρ ἔτη γεγονὼς ἤδη τριάκοντα . . . ἐγγύς τε οἰκῶν τῆς ἀγορᾶς οὔτε πρὸς δικαστηρίῳ οὔτε πρὸς βουλευτηρίῳ ὤφθην οὐδεπώποτε!*

7) Plat. Gorg. p. 461 E: *δεινὰ μεντἂν πάθοις, ὦ βέλτιστε, εἰ Ἀθήναζε ἀφικόμενος, οὗ τῆς Ἑλλάδος πλείστη ἐστὶν ἐξουσία τοῦ λέγειν, ἔπειτα σὺ ἐνταῦθα τούτου μόνος ἀτυχήσαις*: vergl. Demosth. Androt. §. 31 mit Wachsmuth I, S, 528 und mehr oben §. 66, n. 5.

8) Lycurg. Leocr. §. 4: *τρία γάρ ἐστι τὰ μέγιστα, ἃ διαφυλάττει καὶ διασώζει τὴν δημοκρατίαν καὶ τὴν τῆς πόλεως εὐδαιμονίαν, πρῶτον μὲν ἡ τῶν νόμων τάξις, δεύτερον δ' ἡ τῶν δικαστῶν ψῆφος, τρίτον δ' ἡ τούτοις τἀδικήματα παραδιδοῦσα κρίσις*: vgl. Demosth. Mid. §. 225, Timocr. §. 2 und 216, Aristog. I, §. 20, und über die Gleichheit vor dem Gesetze insbes. Aristocr. §. 86 oder Stephan. II, §. 12: *ἀλλὰ μὲν οἵ γε νόμοι ἀπαγορεύουσι μηδὲ νόμον ἐξεῖναι ἐπ' ἀνδρὶ θεῖναι, ἂν μὴ τὸν αὐτὸν ἐφ' ἅπασιν Ἀθηναίοις*, sonderbar missverstanden von Welcker kl. Schr. I, S. 80.

9) S. Aristot. Politic. IV. 10. 6 und dagegen für Athen Demosth. F. L. §. 99: *οὐδένα γὰρ τὰ κοινὰ πράττειν ὑμεῖς κελεύετε οὐδ' ἀναγκάζετε, ἀλλ' ἐπειδάν τις ἑαυτὸν πείσας δύνασθαι προσέλθῃ, πρᾶγμα ποιοῦντες ἀνθρώπων χρηστῶν καὶ φιλανθρώπων εὐνοϊκῶς, δέχεσθε καὶ οὐ φθονερῶς, ἀλλὰ καὶ χειροτονεῖτε, καὶ τὰ ὑμέτερα αὐτῷ ἐγχειρίζετε.*

10) Vgl. im Allg. Tittmann S. 309 fgg. u. m. Abh. de jure magistr. p. 25, auch Böckh Urk. des Seewesens S. 48: „ohne Zweifel wurden diese Beamten durch's Loos ernannt aus denen, welche sich dazu gemeldet hatten; wahrscheinlich meldeten sich aber dazu vorzüglich Personen, welche durch ihre Privatgeschäfte . . mit den dazu gehörigen

Gewerben genauer bekannt und so durch ihre eigene Thätigkeit auf solche Aemter hingewiesen waren," wenn gleich dabei, wie Demosth. Timocr. §. 112 zeigt, auch mitunter Leichtsinn vorkommen konnte. Anders wäre es freilich, wenn die Angabe bei Schol. Aeschin. Timarch. §. 18 und Suidas s. *ληξιαρχικὸν* richtig wäre: *καὶ ἐξ ἐκείνων τῶν γραμματείων κληροῦσι τὰς ἀρχάς:* aber diese falsche Etymologie ist bereits von Böckh Ind. lect. Ber. 1819—20 und Andern (vgl. § 121, n. 5) zurückgewiesen, und die Freiwilligkeit erhellt deutlich aus Stellen wie Isocr. π. ἀντιδ. §. 150: *μηδὲν δὲ δέομαι κληροῦσθαι τῶν ἀρχῶν ἕνεκα,* Lysias in Andoc. §. 4: *ἂν . . . ἔλθῃ κληρωσόμενος τῶν ἐννέα ἀρχόντων,* adv. Philon. §. 33: *ὥσπερ νῦν προθύμως κληρωσόμενος ἦλθε κ. τ. λ.* [Vgl. auch §. 148, n. 4.]

11) Poll. II. 12: *ὑπὲρ τὸν κατάλογον, ὑπὲρ τὰ ἑξήκοντα γεγονὼς ἔτη:* vgl. Harpocr. p. 124 und mehr bei Taylor ad Lysiam p. 245—248 Rsk. und Voemel ad Demosth. Olynth. III. p. 115; das fünfundvierzigste Jahr bei Petit. VIII. 1, p. 653 fgg. beruht auf dem Irrthume des Schol. Bavar. zu letzterer Stelle, obgleich Modificationen allerdings vorkommen; s. unten §. 152.

12) Vgl. Hüllmann Ursprung der Besteuerung, Cöln 1818. 8, S. 30, Böckh Staatsh. I, S. 618, und mehr über diesen ganzen Gegenstand unten §. 162 und 171.

§. 124.

Gleichwie jedoch der Inbegriff dieser Rechte und Leistungen die Ehre, *τιμή*, des athenischen Bürgers ausmachte[1]), so war ihre Ausübung wesentlich daran geknüpft, dass er persönlich ehrenhaft, *ἐπίτιμος*, mit keinerlei Art von Atimie behaftet war[2]), obgleich auch hier wieder zwischen gänzlichem und theilweisem oder bedingtem Rechtsverluste zu unterscheiden ist.[3]) Der höchste Grad desselben war die lebenslängliche Verbannung, die selbst die physische Gemeinschaft mit der Vaterstadt aufhob und desshalb gleich der Todesstrafe stets mit Vermögenseinziehung begleitet war[4]); aber auch bei fortwährender Ansässigkeit konnten viele Fälle eintreten, die den Bürger entweder aller seiner Rechte[5]) oder doch einzelner bestimmter[6]) beraubten, und zwar keineswegs immer erst durch richterlichen Spruch, sondern noch ungleich häufiger thatsächlich, wie denn jeder Schuldner des Staats oder gottesdienstlicher Institute bis zur Erledigung seiner Verbindlichkeiten in poli-

tischen Rechten stillgestellt war[7]), und auch sonstige Atimie nur bei eintretender Gelegenheit als verwirkt nachgewiesen zu werden brauchte, um sofort in volle Kraft zu treten[8]). Die volle Atimie stand zwar grossentheils auf solchen Vergehen, die, wie Bestechung, Unterschlagung, Feigheit, falsches Zeugniss[9]), Vernachlässigung der Kindespflicht[10]), Verschwendung, Prostitution[11]), auch nach heutigen Begriffen einen entehrenden Charakter tragen; nach griechischem Rechte handelte es sich jedoch auch hier zunächst nur darum, dem Pflichtvergessenen die Vortheile der bürgerlichen Gemeinschaft und den Schutz der Gesetze zu entziehen[12]); und desshalb wird sie ebensowohl auch zur Sicherung der Unverletzlichkeit öffentlicher Beamten[13]) wie als Poenalsanction gegen Missbrauch des Vertrauens[14]) oder anderweite Gefährdung des Gemeinwohles angewendet[15]), ja in diesen Fällen vorzugsweise oft auch auf die Kinder und das Vermögen des Verurtheilten erstreckt[16]), während es sonst als rein accessorisch zu betrachten ist, wenn die Atimie der Staatsschuldner bei fortwährender Säumigkeit theils Confiscation der Güter nach sich zog[17]), theils auch nach ihrem Tode auf die Erben überging[18]). Wiedereinsetzung in den vorigen Stand war übrigens nicht nur auf dem Rechts- sondern auch auf dem Gnadenwege schwer zu erlangen[19]), und wenn man auch bisweilen in Zeiten grosser Gefahr zu Rehabilitationen in Masse seine Zuflucht nahm, so wurden doch solche Massregeln stets als rechtswidrige gefürchtet.[20])

1) Vergl. oben §. 52, not. 7 und Aristot. Politic. III. 6. 3: *οὐκοῦν ἀνάγκη τοὺς ἄλλους ἀτίμους εἶναι, μὴ τιμωμένους ταῖς πολιτικαῖς ἀρχαῖς.* Frauen spricht desshalb Lelyveld auch die *ἀτιμία* ganz ab; in gottesdienstlicher und familienrechtlicher Hinsicht ist sie jedoch auch hier statthaft; vgl. Privatalt. §. 58, n. 11 und Charikles III, S. 323.

2) Darauf geht die Formel *ὁ βουλόμενος Ἀθηναίων οἷς ἔξεστι,* s. Meier und Schömann S. 564. Für andere bedurfte es der *ἄδεια*, Böckh Staatsh. II, S. 40 fgg.

3) S. die Hauptstelle bei Andoc de Myster. §. 73–76 mit S. A. Nabor de fide Andocidis, Lugd. B. 1850. 8, p. 33 fgg und Meier Bon. damnat. p. 101—144, obgleich dessen Bezeichnungen als *infamia maxima, media, minima* nicht ganz glücklich gewählt sind; ferner Schömann Com. p. 73—75, Wachsmuth II, S. 195 fgg. und den reichsten Stoff bei P. van Lelyveld de infamia jure Attico, Amstel. 1835. 8.

4) *Ἀειφυγία*, nicht mit den *ἐξεληλυθόσι* zu verwechseln, *ὧν τὰ χρήματα ἐπίτιμα*, Demosth. Aristocr. §. 45; vgl. Privatalt. §. 71, n. 18 fgg. und oben §. 9, n. 16, obgleich Isocr. de bigis §. 47 die heimische Atimie noch härter schildert: *ἣν ἐγὼ φυγῆς μείζω συμφορὰν νομίζω· πολὺ γὰρ ἀθλιώτερον παρὰ τοῖς αὐτοῦ πολίταις ἠτιμωμένον οἰκεῖν ἢ παρ' ἑτέροις μετοικεῖν.*

5) *Ἁπάντων ἀπεστέρηται τῶν ἐν τῇ πόλει καὶ καθάπαξ ἄτιμος γέγονε*, sagt Demosth. Mid. §. 87, vgl. Aristog. I, §. 30 und mehr bei Schelling de Solon. leg. p. 57 fgg. nach Aeschin. Timarch. §. 21 und Demosth. Timocr. §. 105, wo namentlich die Bestimmungen: *μὴ ἐξέστω αὐτῷ τῶν ἐννέα ἀρχόντων γενέσθαι μηδ' ἱερωσύνην ἱεράσασθαι μηδὲ συνδικῆσαι τῷ δήμῳ μηδὲ ἀρχὴν ἀρχέτω μηδεμίαν μήτε ἔνδημον μήτε ὑπερόριον, μήτε κληρωτὴν μήτε χειροτονητὴν, μηδ' ἐπὶ κηρυκείαν ἀποστελλέσθω, μηδὲ γνώμην λεγέτω, μηδ' εἰς τὰ δημοτελῆ ἱερὰ εἰσίτω, μηδ' ἐν ταῖς κοιναῖς στεφανηφορίαις στεφανούσθω, μηδ' ἐντὸς τῶν τῆς ἀγορᾶς περιρραντηρίων πορευέσθω· ἐὰν δέ τις ἀπαχθῇ εἰςιὼν ὅποι μὴ χρὴ, δησάντων αὐτὸν οἱ ἕνδεκα καὶ εἰσαγόντων αὐτὸν εἰς τὴν ἡλιαίαν, κατηγορείτω δ' ὁ βουλόμενος κ. τ. λ.*

6) Andoc. l. c. §. 75: *ἄλλοι αὖ κατὰ προστάξεις, οἵτινες οὐ παντάπασιν ἄτιμοι ἦσαν, ἀλλὰ μέρος τι αὐτῶν, οἷον οἱ στρατιῶται, οἷς, ὅτι ἐπέμειναν ἐπὶ τῶν τυράννων ἐν τῇ πόλει, τὰ μὲν ἄλλα ἦν ἅπερ τοῖς ἄλλοις πολίταις, εἰπεῖν δ' ἐν τῷ δήμῳ οὐκ ἐξῆν αὐτοῖς οὐδὲ βουλεῦσαι· τούτων ἦσαν οὗτοι ἄτιμοι, αὕτη γὰρ ἦν τούτοις πρόσταξις· ἑτέροις οὐκ ἦν γράψασθαι, τοῖς δὲ ἐνδεῖξαι, τοῖς δὲ μὴ ἀναπλεῦσαι εἰς Ἑλλήσποντον, ἄλλοις δ' εἰς Ἰωνίαν, τοῖς δ' εἰς τὴν ἀγορὰν μὴ εἰσιέναι πρόσταξις ἦν.* Vgl. Demosth. Aristog. I, §. 42: *πέντε ἐτῶν ... ἐτιμήθη μὴ λέγειν αὐτῷ*, und über den Verlust des Klagerechts dens. II. 9 mit Böckh Staatsh. I, S. 500, über den des Rechts zu Vorschlägen Demosth. Cor. Trierarch. §. 12 (*τὸ τρίτον μέρος ἠτιμῶσθαι τοῦ σώματος*, vgl. Lelyveld p. 21) und mehr unten §. 132 und 144. Wachsmuth de script. gr. levitate p. 12 will übrigens jene *προστάξεις* nur von der Zeit, von welcher Andocides spricht, gelten lassen, und macht zwischen ihnen und der partiellen Atimie wieder einen Unterschied; vgl. Hell. Alterth. II, S. 199 und dagegen Lelyveld p. 247.

7) *Τὸν ὀφείλοντα τῷ δημοσίῳ μὴ πολιτεύεσθαι*, Arg. Demosth. Androt. §. 20; vgl. Petit IV. 9. 12, p. 464 mit Böckh Staatsh. I, S. 506 bis 516 und Lelyveld p. 194 fgg. Daher *ἀγραφίου δίκη κατὰ τῶν ὀφειλόντων μὲν τῷ δημοσίῳ καὶ διὰ τοῦτο ἐγγραφέντων, εἶτα πρὶν ἐκτῖσαι ἐξαλειφθέντων*, Harpocr. p. 4; vgl. das Gesetz adv. Theocrin. §. 52 und über die dortige Controvers Petit p. 468, Hemsterh. ad Poll. VIII. 54, Meier und Schömann S. 353, Platner II, S. 111 fgg.

8) Was Herald. Anim. VII. 23, p. 590 in einer bestimmten Hinsicht sagt: *liberorum autem, qui in officio cessassent, Athenis poena erat infamia, quae contrahebatur ipso facto, ita ut, si quis magistratum*

gerere volens probabatur non satis pius et beneficus erga parentes, rejiceretur, dehnt Lelyveld p. 271 mit Recht zu dem Satze aus: *semper legem, numquam judices irrogasse ἀτιμίαν*; vgl. Demosth. Theocrin. §. 49: *τὸν νόμον, ὃς ὀφείλειν κελεύει ἀπ' ἐκείνης τῆς ἡμέρας, ἀφ' ἧς ἂν ὄφλῃ ἢ παραβῇ τὸν νόμον ἢ τὸ ψήφισμα,* und mehr unten §. 129, n. 9 und 149, n. 4, insbes. aber auch die Unterscheidung des Volksbeschlusses bei Meier Comm. epigr. I, p. 5: *ὑπαρχέτω μὲν αὐτῷ ἀτίμῳ εἶναι . . . καὶ κρινέσθω ἐν Ἀθηναίοις καὶ τοῖς συμμάχοις.*

9) Andoc. §. 74: *οὗτοι δ' αὖ ἦσαν* (sc. *ἄτιμοι*), *ὁπόσοι κλοπῆς ἢ δώρων ὄφλοιεν· τούτους δ' ἔδει καὶ αὐτοὺς καὶ τοὺς ἐκ τούτων ἀτίμους εἶναι· καὶ ὁπόσοι λίποιεν τὴν τάξιν ἢ ἀστρατείας ἢ δειλίας ἢ ἀναυμαχίου ὄφλοιεν ἢ τὴν ἀσπίδ' ἀποβάλοιεν ἢ τρὶς ψευδομαρτυριῶν ἢ τρὶς ψευδοκλητείας ὄφλοιεν ἢ τοὺς γονέας κακῶς ποιοῖεν, οὗτοι πάντες ἄτιμοι ἦσαν τὰ σώματα, τὰ δὲ χρήματα εἶχον:* vergl. Aeschin. Timarch. §. 28 fgg. und hinsichtlich der Feigheit insbes. Ctesiph. §. 175 mit Platner Process II, S. 89 fgg.; hinsichtlich falschen Zeugnisses dens. I, S. 398 bis 421.

10) *Κάκωσις τῶν γονέων*, Xenoph. M. Socr. II. 2. 13; vgl. Diog. L. I. 55 und mehr bei Herald. Anim. VII. 24, p. 587—591, Petit II. 4, p. 241—245, Jan. Pan. grat. an. offic. p. 10—32.

11) *Ἑταίρησις*, Aeschin. Timarch. §. 21 fgg., vgl. Demosth. Androt. §. 21 mit Funkhänel p. 30 und Menage ad Diog. L. I. 55, wo zugleich über den *κατεδηδοκὼς τὰ πατρῷα* und die *γραφαὶ ἀργίας* (Poll. VIII. 42 mit Platner II, S, 150 fgg.); auch Lelyveld p. 251, der jedoch diese Atimie nicht bloss auf den Ausschluss von Staatsgeschäften beziehen durfte, s. Demosth. Timocr. §. 165: *ὃν οὐδ' ὑπὲρ αὑτοῦ δίκην ἐᾷ λαβεῖν τὰ πεπραγμένα καὶ βεβιωμένα.*

12) Demosth. Mid. §. 92: *ἀτιμία καὶ νόμων καὶ δικῶν καὶ πάντων στέρησις*: vgl. Lysias pro Polystr. §. 35: *μὴ ἡμᾶς ἀντὶ μὲν ἐπιτίμων ἀτίμους ποιήσητε, ἀντὶ δὲ πολιτῶν ἀπόλιδας*: auch Bekk. Anecd. p. 198: *ἄτιμος ὁ ἐστερημένος τῆς παρρησίας,* und über *εἴργεσθαι τῶν νόμων* Funkhänel in N. Jahrb. XXXV, S. 407. Selbst in Privatsachen; s. Demosth. Androt. §. 53. Nicostr. §. 15, Isaeus de Aristarch. §. 20, und im Allgem. Lysias adv. Andoc. §. 24: *εἴργεσθαι τῆς ἀγορᾶς καὶ τῶν ἱερῶν, ὥστε μηδ' ἀδικούμενον ὑπὸ τῶν ἐχθρῶν δύνασθαι δίκην λαβεῖν,* mit Aeschin. Ctesiph. §. 176 und Plat. Gorg. p. 486 G: *μήτε αὐτὸν ἑαυτῷ δυνάμενον βοηθεῖν μηδ' ἐκσῶσαι ἐκ τῶν μεγίστων κινδύνων· μήτε ἑαυτὸν μήτε ἄλλον μηδένα, ὑπὸ δὲ τῶν ἐχθρῶν περισυλᾶσθαι πᾶσαν τὴν οὐσίαν, ἀτεχνῶς δὲ ἄτιμον ζῆν ἐν τῇ πόλει· τὸν δὲ τοιοῦτον . . ἔξεστιν ἐπὶ κόρρης τύπτοντα μὴ διδόναι δίκην*: vgl. p. 508 C: *οἱ ἄτιμοι τοῦ ἐθέλοντος.* Verklagen durfte man übrigens sie auch nicht, wie aus Demosth. Mid. §. 60 hervorgeht.

13) Demosth. Mid. §. 32. 33: *ἐὰν μὲν ἐστεφανωμένον πατάξῃς ἢ κακῶς εἴπῃς, ἄτιμος* (*ἔσται καθάπαξ*): vgl. Aristot. Problem. XXIX. 14

und über den Myrtenkranz der Archonten [Hesych. II. p. 637 s. v. *μυρρινῶν· ὃ δηλοῖ ἐπί τινα ἀρχὴν παρασκευαζόμενον· οὕτως δὲ ἔοικεν ἐσχηματίσθαι, διὰ τὸ τοὺς ἄρχοντας ταῖς μυρρίναις στέφεσθαι*] (und Strategen, Schol. Aristoph. Equit. 59) als Symbol der Unverletzlichkeit (Gottesdienstl. Alt. §. 24, n. 7 und 11) Meurs. lect. Attic. VI. 6 oder Corsini Fast. I, p. 25. Daher *στεφανηφόρος ἀρχή*, Aeschin. Tim. §. 19, *στεφανοῦν magistratum facere*, Lysias Evandr. §. 8, *ἀποδοῦναι τοὺς στεφάνους*, Demosth. Theocrin. §. 27 u. s. w.

14) Vgl. den Schiedsrichter bei Demosth. Mid. §. 83 fgg. und Aehnliches mehr bei Lelyveld p. 160 fgg.

15) Demosth. Aristocr. §. 62: *ὃς ἂν ἄρχων ἢ ἰδιώτης αἴτιος ᾖ τὸν θεσμὸν συγχυθῆναι τόνδε ἢ μεταποιήσῃ, αὐτὸν ἄτιμον εἶναι καὶ παῖδας ἀτίμους καὶ τὰ ἐκείνου*, vgl. Mid. §. 113, Leptin. §. 156, Neaer. §. 52, und die Volksbeschlüsse bei Sauppe in Ber. d. Leipz. Ges. d. Wiss. 1853, S. 42: *ἐὰν δέ τις ἐπιψηφίζῃ παρὰ ταῦτα, ἄτιμον εἶναι αὐτὸν καὶ παῖδας κ. τ. λ.*

16) Ausser vorstehenden Beispielen vgl. Demosth. Philipp. III, §. 43, Lysias pro Polystr. §. 34, und was Böckh in Berl. Monatsber. 1853, S. 160 weiter anführt, namentlich auch das Decret Vit. X Orat. p. 834: *καὶ ἄτιμον εἶναι Ἀρχεπτόλεμον καὶ Ἀντιφῶντα καὶ γένος τὸ ἐκ τούτοιν καὶ νόθους καὶ γνησίους, καὶ ἐὰν ποιήσηταί τινα τῶν ἐξ Ἀρχεπτολέμου καὶ Ἀντιφῶντος, ἄτιμος ἔστω ὁ ποιησάμενος*: soll man diese Schärfung aber mit Naber de Andoc. p. 41 auf Psephismen beschränken, für Gesetze verwerfen? Dass die Kinder von Hingerichteten (*ὧν ἀπέκτεινεν ὁ δῆμος τοὺς πατέρας*) unter einer Art von Atimie standen, zeigt Demosth. Aristog. I, §. 30; dagegen sehen wir aus dems. in Aphob. I, §. 65, dass die attische Humanität auch bei Confiscationen der Frau oder den Kindern etwas übrig lässt.

17) Andoc. l. l. §. 73: *οἱ μὲν ἀργύριον ὀφείλοντες τῷ δημοσίῳ, ὁπόσοι εὐθύνας ὦφλον ἄρξαντες ἀρχάς, ἢ ἐξούλας ἢ γραφὰς ἢ ἐπιβολὰς ὦφλον, ἢ ὠνὰς πριάμενοι ἐκ τοῦ δημοσίου μὴ κατέβαλον τὰ χρήματα, ἢ ἐγγύας ἠγγυήσαντο πρὸς τὸ δημόσιον, τούτοις ἡ μὲν ἔκτισις ἦν ἐπὶ τῆς ἐνάτης πρυτανείας, εἰ δὲ μὴ διπλάσιον ὀφείλειν καὶ τὰ κτήματα αὐτῶν πεπρᾶσθαι*: doch nur zum Betrage der Schuld, Demosth. adv. Boeot. de dote §. 20; vgl. Westermann in Abh. d. Leipz. Gesellsch. d. Wiss. I, S. 57 und mehr im Allg. Privatalt. §. 58 not. 5 ff. [Vgl. auch unten §. 151, n. 2.]

18) *Κληρονόμοι τῆς ἀτιμίας*, vgl. Demosth. Androt. §. 34, Timocr. §. 201, Theocrin. §. 2, Macart. §. 58, und mehr bei W. Vischer Kimon, Bas. 1846. 8, S. 41.

19) S. Demosth. Mid. §. 90 und 95 und das Gesetz adv. Timocr. §. 45: *μηδὲ περὶ τῶν ἀτίμων, ὅπως χρὴ ἐπιτίμους αὐτοὺς εἶναι, μηδὲ περὶ τῶν ὀφειλόντων τοῖς θεοῖς ἢ τῷ δημοσίῳ τῶν Ἀθηναίων περὶ ἀφέσεως τοῦ ὀφλήματος ἢ τάξεως, ἐὰν μὴ ψηφισαμένων Ἀθηναίων τὴν*

ἄδειαν πρῶτον, μὴ ἔλαττον ἑξακισχιλίων, οἷς ἂν δόξῃ κρύβδην ψηφιζομένοις, τότε δ' ἐξεῖναι χρηματίζειν καθότι ἂν τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ δοκῇ: mit Petit IV. 9. 22 und Platner Process I, S. 443—446, II, S. 134—138.

20) S. Andoc. Myster. §. 107, Xenoph. Hell. II. 2. 11 mit Spanheim ad Aristoph. Ran. 703 und Scheibe in Zeitsch. f. d. Alt. 1842, S. 209; insbes. aber auch Lycurg. Leocr. §. 41: *πολλῶν δὲ καὶ δεινῶν κατὰ τὴν πόλιν γινομένων καὶ πάντων τῶν πολιτῶν τὰ μέγιστα ἠτυχηκότων, μάλιστ' ἄν τις ἤλγησε καὶ ἐδάκρυσεν ἐπὶ ταῖς τῆς πόλεως συμφοραῖς, ἡνίχ' ὁρᾶν ἦν τὸν δῆμον ψηφισάμενον τοὺς μὲν δούλους ἐλευθέρους, τοὺς δὲ ξένους Ἀθηναίους, τοὺς δ' ἀτίμους ἐπιτίμους*, und im Allgem. Cic. Verrin. V. 6; *perditae civitates, desperatis jam omnibus rebus, hos solent exitus exitiales habere, ut damnati in integrum restituantur, vincti solvantur, exules reducantur, res judicatae rescindantur.*

ZWEITER ABSCHNITT.

Vom Rathe und der Volksversammlung.

G. F. Schömann de comitiis Atheniensium libri tres, Gryphisvaldiae 1819. 8.

§. 125.

Hatte nun aber auch jeder grossjährige und ehrenhafte Bürger an sich, dem Principe der reinen Demokratie gemäss, an allen Aeusserungen der obersten Staatsgewalt rechtlich Theil, so versteht es sich doch von selbst, dass diese Betheiligung thatsächlich sehr verschieden sein konnte, je nachdem sie sich auf die allgemeinen Versammlungen der Bürgerschaft beschränkte oder ihn durch Loos oder Wahl zu einer besonderen Thätigkeit berief. Es ist zwar schon oben erinnert worden, dass die absolute Demokratie, nicht zufrieden allen ihren Mitgliedern den Zugang zu allen Aemtern und Würden zu eröffnen, die meisten und wichtigsten Geschäfte des Richteramts sowohl als der Administration unmittelbar in die Hände des ganzen Volkes legte; da dieselben jedoch nicht alle in derselben Weise wie Wahlen, Entscheidungen über höhere Staats-

angelegenheiten u. s. w. der Volksgemeinde als solcher überlassen werden konnten, so wurden sie einzelnen jährlich wechselnden Ausschüssen aus derselben übertragen, die sich inzwischen theils durch die stärkere Anzahl ihrer Mitglieder und die Wiederwählbarkeit derselben[1]), theils durch — absolute oder relative — Unverantwortlichkeit[2]), später namentlich auch durch den Sold, den sie aus der Staatskasse erhielten[3]), wesentlich von den Beamten unterschieden und als Ausflüsse der Staatshoheit beurkundeten[4]). Auf die Volksgerichte kommen wir im nächsten Abschnitte zurück; von dem Verwaltungsausschusse aber, dem Rathe der Fünfhundert[5]), [wie er statt des früheren Rathes von Vierhundert (s. §. 108) seit Klisthenes bestand (s. §. 111 n. 8) und seit dieser Zeit auch wohl durch das Loos besetzt ward (§. 112 n. 1)] muss hier um so mehr die Rede sein, da derselbe [die höchste Verwaltungsbehörde des Staates bildete und] zugleich mit der Initiative für die berathschlagende [oder gesetzgebende] Gewalt bekleidet war, die die Gesammtheit der Bürgerschaft in ihren Versammlungen ausübte[6]). In dieser Eigenschaft [als oberste, das Volk selbst gewissermassen repräsentirende Behörde] erscheint er z. B. insofern er die Berichte der Feldherren[7]) und Gesandten empfing, fremden Gesandten Audienz ertheilte[8]) und sie in die Volksversammlung einführte[9]) u. s. w., namentlich aber insofern von dem Volke über keinen Gegenstand, den er nicht vorher begutachtet hatte[10]), ein Beschluss gefasst, und was er verworfen hatte, dem Volke nicht mehr vorgelegt werden durfte. Seine eigenen Beschlüsse dagegen galten nur für das Jahr seiner Amtszeit[11]); bloss ausserordentlicherweise finden wir ihm bisweilen selbständige Gewalt übertragen[12]). [Als äussere Auszeichnung bei den Versammlungen diente der Myrtenkranz, den sie gleich den Archonten trugen, so wie bei allen öffentlichen Zusammenkünften, welcher Art sie auch waren, wie z. B. im Theater, ein Ehrenplatz. Die Einführung einer Art von Besoldung oder vielmehr einer Diät von einer Drachme täglich[13]) gehört wahrscheinlich einer späteren Zeit an, wo auch die zu den Gerichten Berufenen eine derartige Diät erhielten.]

1) Von den Beamten galt (Demosth. Timocr. §. 150) *οὔτε δὶς τὴν αὐτὴν ἀρχὴν τὸν αὐτὸν ἄνδρα οὔτε δύο ἀρχὰς ἄρξαι τὸν αὐτὸν ἐν τῷ αὐτῷ ἐνιαυτῷ*, ja nach Lysias Nicomach. §. 29 *ὑπογραμματεῦσαι μὲν οὖν ἔξεστι δὶς τὸν αὐτὸν τῇ ἀρχῇ τῇ αὐτῇ*: dass aber derselbe mehrmals Buleute werden konnte, zeigen Timarch (Franke Proleg. Aeschin. Timarch p. XXXVII fgg.) und Demosthenes, der Ol. CVII. 4 (adv. Mid. §. 114) und CVIII. 2 (Aeschin. F. L. §. 17) diese Würde bekleidete. Hier galt nur *μὴ διχόθεν μισθοφορεῖν*, Demosth. Timocr. §. 123; aber selbst Böckh's Zweifel, ob jemand zwei Jahre hintereinander habe Buleute sein können (Staatsh. II, S. 763), ist blosse Vermuthung.

2) Was hiermit gemeint ist, drückt der Gegensatz des Raths und der Volksversammlung bei Andoc. de reditu §. 19 aus: *οἱ μέν γε σχολῇ περὶ τῶν εἰσαγελλομένων σκοποῦνται, ὑπάρχει τε αὐτοῖς ἐάν τι ἐξαμαρτάνωσιν, αἰτίαν ἔχειν καὶ λόγον αἰσχρὸν ἐκ τῶν ἄλλων πολιτῶν· ὑμῖν δὲ οὐκ εἰσὶν ἕτεροι ὑφ' ὧν αἰτίαν ἂν ἔχοιτε· τὰ γὰρ ὑμέτερα αὐτῶν ἐφ' ὑμῖν δικαίως ἔστι καὶ εὖ καὶ κακῶς ἐὰν βούλησθε διαθέσθαι*: eben daraus aber geht hervor, dass auch der Rath nur moralisch [oder finanziell (s. §. 126 n. 16)] verantwortlich sein sollte; und die juristische *εὐθύνη*, die Schömann Antiq. jur. p. 212 aus Demosth. Androt. §. 38 ableitet, würde höchstens auf bestimmte Klagen gegen einzelne Mitglieder gehen, wenn es nicht noch wahrscheinlicher wäre, dass dort nur Beamte des Raths gemeint sind und vielleicht geradezu zwischen *Ἀντιγένης* und *ὁ ἀντιγραφεὺς* die Verbindungspartikel wegfallen muss.

3) Ueber den Sold s. oben §. 68, n. 7 [die Verweisungen §. 41, n. 5 der Privatalt.] und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 318 fgg. und Wachsmuth II, S. 86 fgg. J. F. Facius über die Besoldungen der Staatsdiener bei Griechen und Römern, in s. Collectaneen z. Gr. u. R. Alterthumskunde, Coburg 1811. 8, S. 100 fgg. ist höchst ungenügend. [Aber nach dem Sturz der Vierhundert gegen Ende des peloponnesischen Krieges, und Einsetzung der Volksversammlung von fünftausend Bürgern, also 411 v. Chr. wird beschlossen nach Thucyd. VIII, 97: *μισθὸν μηδένα φέρειν μηδεμιᾷ ἀρχῇ· εἰ δὲ μή, ἐπάρατον ἐποιήσαντο.* Vgl. unten §. 147, n. 5.]

4) Uneigentlich heissen wohl auch diese *ἀρχαὶ*, z. B. Thuc. VIII. 97 und Xenoph. Rep. Ath. I. 3: *ὁπόσαι δ' εἰσὶν ἀρχαὶ μισθοφορίας ἕνεκα καὶ ὠφελείας εἰς τὸν οἶκον, ταύτας ζητεῖ ὁ δῆμος ἄρχειν*; von Buleuten auch Andoc. Myster. §. 95, von Richtern Aristoph. Plut 916; doch drückt sich selbst Plat. Leg. VI, p. 758 C schwankend aus: *περὶ δικαστήρια, ἃ δή φαμεν οὔθ' ὡς ἀρχὰς οὔθ' ὡς μὴ ῥᾴδιον εἰπόντα ἀναμφισβητήτως εἰρηκέναι*, und Lycurg. Leocr. §. 79 unterscheidet geradezu den *ἄρχων* und *δικαστής*: vgl. Aristot. Polit. III. 1. 4 mit 6. 12 und mit Quaest. de jure magistr. Heid. 1829. 8, p. 32—35, auch Heeren Ideen III. 1, S. 252—256 und Böckh Staatsh. II, S. 583.

5) Vgl. C. van Osenbruggen de Senatu Atheniensium, Haag 1834. 4; auch Schömann Antiqu. p. 210 fgg. und Wachsmuth I, S. 546. [Parrot Le droit public d'Athènes p. 10 ff.]

6) Vgl. im Allg. Sigonius Rep. Ath. II. 3: Petit III. 1, p. 266—300: Tittmann S. 240—251, Platner Process I, S. 38—65.

7) Z. B. Xenoph. Hell. I. 7. 3 u. s. w.

8) Platner a. a. O. S. 58.

9) Aeschin. F. L. §. 58: *ταῖς δὲ ξενικαῖς πρεσβείαις ἡ βουλὴ τὰς εἰς τὸν δῆμον προσόδους προβουλεύει.*

10) Plut. V. Solon. c. 19; [wo von Solon erzählt wird, wie er den Senat gebildet, aus jeder der vier Phylen hundert Männer auswählend, οὓς] *προβουλεύειν ἔταξε τοῦ δήμου καὶ μηδὲν ἐᾶν ἀπροβούλευτον εἰς ἐκκλησίαν εἰσφέρεσθαι*: vgl. Petit II. 2, p. 198; Hüllmann Staatsr. S. 307, Schömann Comit. p. 95—100, Tittmann S. 176 fg. Später erst *ἔθος ἐκράτησεν ἀπροβούλευτον ψήφισμα εἰσάγεσθαι ἐν τῷ δήμῳ*, Arg. Demosth. Androt. §. 5 p. 592, vgl. Aristot. Politic. IV. 12. 9 und VI. 1. 9 mit Luzac de Socr. cive p. 107; der ordnungsmässige Geschäftsgang blieb jedoch stets der, wie er sich noch in den Eingängen zahlreicher Beschlüsse ausspricht: *δεδόχθαι τῇ βουλῇ, τοὺς λαχόντας προέδρους εἰς τὴν ἐπιοῦσαν ἐκκλησίαν χρηματίζειν περὶ τούτων, γνώμην δὲ συμβάλλεσθαι τῆς βουλῆς εἰς τὸν δῆμον*: vgl. Meier Comm. epigr. II, p. 106 [und im Philol. X, p. 180].

11) S. Demosth. Aristocr. §. 92: *ὁ νόμος δ' ἐπέτεια κελεύει τὰ τῆς βουλῆς εἶναι ψηφίσματα*, und zur Vergleichung C. Inscr. No. 82, I. 18 mit Heidelb. Jahrbb. 1827, S. 1009.

12) *Βουλὴ αὐτοκράτωρ* (Andoc. Myst. §. 15) oder *κυρία* (Demosth. F. L. §. 154); vgl. Platner I, S. 357.

13) [Hesych. s. v. *βουλῆς λαχεῖν* (Vol. I. p. 750 oder I. p. 390 Schm.): *το λαχεῖν βουλευτὴν καὶ δραχμὴν τῆς ἡμέρας λαβεῖν.*]

§. 126.

Zu dieser Bedeutung, welche der Rath als Wächter der Gesetze und öffentlichen Interessen hatte [wie dies auch in dem zu leistenden Eide ausgesprochen war][1]), gesellte sich übrigens noch die nicht minder grosse zweite, nach welcher er sowohl überhaupt die verschiedenen Zweige der Verwaltung[2]) und die damit beschäftigten Beamten[3]), als auch insbesondere die Finanzen des Staats überwachte[4]) und wenigstens die ordentlichen Einkünfte ganz unter seine Obhut nahm, hinsichtlich deren sich noch die Bestimmung aus dem Rathseide erhalten hat, dass von der Verpflichtung, keinen Bürger gefänglich einzuziehen, für den drei andere gleicher Schatzungsclasse gutsagten[5]), neben den Hochverräthern nur noch die Pächter

und Erheber der Staatsgefälle eine Ausnahme machten[6]) [in so fern sie, wenn sie nicht zur rechten Zeit Zahlung leisteten, auf Verfügung des Raths in Haft genommen werden konnten]. Von den ausserordentlichen Einkünften des athenischen Staats, wohin ausser den etwaigen Gerichtsgeldern und Geldbussen oder Confiscationen[7]) namentlich die Tribute seiner Bundesgenossen auf der einen, die Vermögenssteuern seiner Bürger auf der andern Seite gehörten, wird unten näher die Rede sein[8]); abgesehen von diesen Zuflüssen aber, welche dem Staat theils die Ausbreitung seiner Macht, theils die Entwickelung seiner Verfassung zuführte, beschränkten sich seine ordentlichen Einnahmen auf die drei Hauptquellen des Ertrags der Staatsgüter[9]), wohin auch die Abgabe von den Bergwerken gehört[10]), dann der Zölle und sonstiger Procente von Handelsgegenständen[11]), und in dritter Reihe der Personen- oder Gewerbsteuer der Nichtbürger[12]); und diese Einnahmen wurden dann alljährlich unter der Aufsicht und Auctorität des Raths dergestalt verpachtet, dass die Erhebung im Einzelnen[13]) Pächtern[14]) überlassen blieb, diese aber für die Pachtsumme nicht allein mit ihrer Person, sondern auch mit weiteren Bürgen nach der ganzen Strenge der Gesetze gegen Staatsschuldner hafteten[15]). Dass der Rath von diesem Theile seiner Ausführung zur materiellen Rechnungsablage verpflichtet war, begründete allerdings auch für ihn eine Art von Verantwortlichkeit[16]), deren Wirkungen jedoch, selbst in den Fällen, wo er sich gegen bestimmte Vorschriften verfehlt hatte, nicht über den Verlust der herkömmlichen Bekränzung hinausgegangen zu sein scheinen[17]); unwürdige Mitglieder stiess er selbst aus seiner Mitte[18]). [Ebenso wurden aber auch solchen Gliedern, die sich durch ihre ganze Thätigkeit ausgezeichnet, die Ehre eines goldenen Kranzes verliehen, welche Ehre auch von dem Volke, wenn es mit der Amtsführung der ganzen Bule zufrieden war, dieser zuerkannt wurde[19]).]

1) Darauf gehen auch die erhaltenen Worte des Rathseides *κατὰ τοὺς νόμους βουλεύσειν*, Xenoph. M. Socr. 1. 1. 18, oder *κοινὸν μὲν οὖν ὤμνυεν ὅρκον ἡ βουλὴ, τοὺς Σόλωνος νόμους ἐμπεδώσειν*, Plut. V. Solon.

c. 25, und *τὰ βέλτιστα συμβουλεύσειν τῇ πόλει*, Lysias adv. Philon. §. 1; vgl. Schelling de Solon. legib. p. 21.

2) *Τὰ δημόσια πράγματα διοικεῖν*, Arg. Demosth. Androt. p. 588; vgl. Xenoph. Rep. Ath. III. 2: *τὴν δὲ βουλὴν βουλεύεσθαι πολλὰ μὲν περὶ πολέμου, πολλὰ δὲ περὶ πόρου χρημάτων, πολλὰ δὲ περὶ νόμων θέσεως, πολλὰ δὲ περὶ τῶν κατὰ πόλιν ἀεὶ γιγνομένων, πολλὰ δὲ καὶ τοῖς συμμάχοις, καὶ φόρον δέξασθαι καὶ νεωρίων ἐπιμεληθῆναι καὶ ἱερῶν.*

3) Vgl. Antiph. Choreut. §. 49: *οἵ τινες καὶ νῦν τριάκοντα μνᾶς ἐπ' ἐμοὶ λαβόντες παρὰ τῶν ποριστῶν καὶ τῶν πωλητῶν καὶ τῶν πρακτόρων καὶ τῶν ὑπογραμματέων . . . ὅρκους τοιούτους διωμόσαντο, ὅτι πρυτανεύων πυθόμενος αὐτοὺς δεινὰ καὶ σχέτλια ἐργάζεσθαι εἰσῆγον εἰς τὴν βουλὴν καὶ ἐδίδαξα ὡς χρὴ ζητοῦντας ἐπεξελθεῖν τῷ πράγματι.* Daraus erklären sich auch die Beispiele vom Einschreiten des Senats in Fällen, wofür sonst ganz andere Behörden competent sind, weil jener stillschweigend als über allen stehend angenommen wird; bei der *φάσις*, Isocrat. Trapezit. §. 42, Callim. §. 6, bei der *ἀπογραφή*, Isaeus Nicostr. §. 28; vgl. auch Bergk ad Andoc. ed. Schilter p. 115.

4) Vgl. Böckh Staatsh. I, S. 207 fgg. und Wachsmuth II, S. 106.

5) Ein Beispiel solcher Bürgschaft gibt Plat. Phaed. p. 115 D, wo natürlich nur an die Abwendung der Untersuchungshaft zu denken ist; vgl. Heffter Gerichtsv. S. 424 fgg.

6) Demosth. Timocr. §. 144: *οὐδὲ δήσω Ἀθηναίων οὐδένα, ὃς ἂν ἐγγυητὰς τρεῖς καθιστῇ τὸ αὐτὸ τέλος τελοῦντας· πλὴν ἐάν τις ἐπὶ προδοσίᾳ τῆς πόλεως ἢ ἐπὶ καταλύσει τοῦ δήμου συνιὼν ἁλῷ ἢ τέλος τι πριάμενος ἢ ἐγγυησάμενος ἢ ἐκλέγων μὴ καταβάλλῃ*: vergl. Androt. §. 56, auch Andoc. Myster. §. 93, und mehr bei Herald. rer. jud. auctor. I. 12, §. 6—9, Tittmann Staatsv. S. 206 und bei Böckh Staatsh. II, S. 348. [Uebrigens vgl. auch den Zusatz zu §. 106, n. 7.]

7) *Πρυτανεῖα, τιμήματα, δημιόπρατα*, vgl. Böckh I, S. 461—520 und über Confiscationen insbes. auch Privatalt. §. 70, n. 7 fgg.

8) Vgl. §. 156 fgg. 161 fgg. und die Hauptstelle Aristoph. Vesp. 655 fgg. mit Sigonius Rep. Ath. IV. 3, nach welchem bereits Ubbo Emmius u. A. die Einnahmen Athen's in *τέλη, τιμήματα, φόροι, εἰςφοραὶ* eintheilen; auch Tittmann S. 38—53 und Wachsmuth II, S. 91 fgg.

9) *Τεμένη, ἱερά, οἰκίαι*, Xenoph. Vectig. IV. 19; vgl. Bake Schol. hypomn. IV, p. 249—269. Dass hierunter auch Güter kleinerer und örtlicher Körperschaften begriffen sein mochten, kann man diesem wohl einräumen; inzwischen gilt die Analogie des Staatsguts jedenfalls für diese mit, vgl. Demosth. Theocrin. §. 14 und Macart. §. 58.

10) Hierüber s. Böckh über die laurischen Silberbergwerke in Attika (Abh. d. Berl. Akad. 1814. 15) S. 111—120 [Gesamm. kl. Schr. V. S. 31 ff.] und kurz auch Staatsh. I, S. 91 fgg. 420 fgg. [Vgl. unten §. 156, n. 3 und s. das in meiner Note zu Her. VII, 144 Vol. III. p. 657 Angef.

nebst Ch. Ledoux: Le Laurium et les mines d'argent en Grèce in der Revue des deux mondes T. XCVII, p, 552 ff. (1872. Févr.).] Sie wurden gegen 1/24 des jährlichen Ertrags in Erbpacht gegeben, desshalb auch von andern Abgaben befreit.

11) Insbes. die *πεντηκοστή*, Meurs. lect. Attic. V. 28, Böckh I, S. 425–440, Bake l. c. p. 269 fgg. [Caillemer in der Revue critique 1872 nr. 26 S. 411, welcher aufs neue gegen Du Mesnil-Marigny (in dessen Histoire de l'Économie politique des anciens peuples etc. Paris 1872) nachweist, dass unter den *πεντηκοσταί* Zölle, droits de douane zu verstehen sind, *ἐπώνια* Abgaben oder Steuern sind, die auf den Verkauf gelegt sind, während Du Mesnil diess herumdreht.] Die *ἐπώνια* (Bekk. Anecd. p. 255) zieht letzterer vielleicht richtiger auf die Verpachtungen selbst; dagegen erwähnt Aristophanes noch *πολλὰς ἑκατοστάς*, wovon ein Beispiel bei Stob. Serm. XLIV. 22, p. 280.

12) S. oben §. 115, n. 6 und das *ἀγορᾶς τέλος* Aristoph. Acharn. 896 m. d. Erkl.; auch *πορνικὸν*, Salmas. Misc. defens. p. 530, Böckh I, S. 450, Becker Charikles II, S. 56.

13) *Ἐκλέγειν*, s. Aeschin. Timarch. §. 119 und mehr bei Hemsterh. ad Lucian. Charon. c. 11 und Schäfer ad Demosth. II, p. 311.

14) *Τελῶναι*, vgl. Salmas. foen. trapez. p. 243 und Heraldi Animadv. p. 186 fgg.; auch ganze Gesellschaften unter einem *ἀρχώνης*, Sluiter lect. Andocid. (Myster. §. 133) p. 158. Das Nähere s. bei Böckh I, S. 452-461 und C. L. Blum Proleg. ad Demosth. Timocr. Berl. 1823. 8, p. 32 fgg.; auch Göttling im Hermes XXIII, S. 118 und Lelyveld de infamia p. 195 fgg.

15) *Νόμοι τελωνικοί*, analog auch auf andere *ἔχοντας τά τε ἱερὰ καὶ τὰ ὅσια χρήματα* ausgedehnt, Demosth. Timocr. §. 96; vgl. Pantaen. §. 22 mit Petit Leg. Attic. IV. 10, p. 471 fgg. und oben §. 124, n. 15.

16) Deren jedoch allein Aeschin. Ctesiph. §. 20 gedenkt; vgl. Petit III. 1, p. 298 und oben §. 125, n. 2.

17) *Μὴ ποιησαμένην τὴν βουλὴν τὰς τριήρεις* (Plut. V. Them. c. 4) *μὴ αἰτεῖν τὴν δωρεάν*, Arg. Demosth. Androt. p. 589 [und §. 8 v. 16 der Rede selbst], vgl. das. Funkhänel p. 16 und über die *δωρεὰ* selbst Aeschin. Timarch. §. 111 mit Wachsmuth II, S. 88, übrigens nicht mit den Kränzen zu verwechseln, die der Rath schon als Behörde trug, Lycurg. Leocr. §. 122.

18) Durch die *ἐκφυλλοφόρησις*, vgl. Aeschin. I. c. und Bekk. Anecd. p. 248 mit Meurs. lect. Attic. III. 19, Meier Bon. damnat. p. 84, Osenbruggen p. 12 fgg.

19) [Ein Beispiel in dem noch erhaltenen Decret aus Ol. CIX, 2 (343 v. Chr.) bei Kumanudis im Philistor 1861, S. 189 ff. und darnach von Riedenauer in den Verhandl. der philolog. Gesellsch. zu Würzburg S. 77 ff. 81 ff.]

§. 127.

Der Rath versammelte sich täglich, Festtage ausgenommen[1]), in seinem Sitzungshause[2]) zu Berathungen, die je nach Umständen öffentlich oder geheim gehalten wurden[3]); um aber den Staat in keinem Augenblicke ohne oberste Behörde zu lassen [und andererseits die Schwierigkeit, ein so zahlreiches Collegium vollzählig zum öftern zusammenzubringen und durch ein solches die laufenden Geschäfte besorgen zu lassen, zu begegnen, theilte sich der Rath in zehn Abtheilungen nach den zehn Phylen, aus denen er gebildet war], und übernahmen demnach die zehn Phylen in einer jährlich durch das Loos bestimmten Reihefolge nach einander [die Besorgung der Geschäfte unter dem Namen der Prytanie[4]), als der regierenden, zur Staatsleitung berufenen Abtheilung, deren Glieder dann als Prytanen bezeichnet werden, und geschah diess in der Weise, dass einer jeden Prytanie] wenigstens fünf- oder sechsunddreissig, und in Schaltjahren acht- oder neununddreissig Tage zufielen[5]) [wobei man zunächst an das attische Mondjahr von 354 Tagen zu denken hat, sowie an die periodischen Einschaltungen, welche, um dieses Jahr mit dem Sonnenjahr in Uebereinstimmung zu bringen, von Zeit zu Zeit nöthig waren und einen Gegenstand der öffentlichen Sorge bildeten[6])]. Aus diesen fünfzig ward dann wieder alle Tage ein anderer durch's Loos zum *ἐπιστάτης*[7]) bestellt, welcher die Schlüssel des Schatzes und Archivs und das Staatssiegel verwahrte[8]), und früher auch den Vorsitz im Rathe und der Volksgemeinde führte, ehe letzteres Geschäft[9]) auf die neun *πρόεδροι* überging, die jener hierzu jedesmal ausdrücklich aus den neun übrigen Phylen erlooste [und von welchen dann Einer, ebenfalls unter dem Namen eines *ἐπιστάτης*, den Vorsitz im Rath; wie in der Volksversammlung führte], so dass den übrigen Prytanen in dieser Hinsicht nichts als die Berufung der Versammlung übrig blieb[10]). Ihre eigentliche Bestimmung inzwischen war, bei allen Vorkommenheiten des Tags sofort mit amtlicher Auctorität zur Hand zu sein[11]), woraus sich auch ihr polizeiliches Einschreiten in manchen Fällen erklärte[12])

zu diesem Ende hielten sie sich, wie es scheint, den grössten Theil des Tags über[13]) in ihrem [an das *βουλευτήριον* anstossenden] Amtslocale, der sogenannten Tholos, auf[14]) und speisten hier auch gemeinschaftlich auf öffentliche Kosten mit ihren Schreibern[15]), die jedoch ebenso wenig wie die Tholos mit dem alten Prytaneum[16]), mit den sogenannten *ἀεισίτοις* zu verwechseln sind[17]), die in Folge öffentlicher oder gottesdienstlicher Aemter in letzterem als dem eigentlichen Staatsherde zugleich mit den fremden Gesandten und anderen Gästen des Staats oder verdienten Bürgern assen, welchen diese Auszeichnung bisweilen selbst lebenslänglich oder erblich bewilligt ward[18]). [Es kann uns dies kaum befremden, da auch an andern Orten Griechenlands derartige Speisungen vorkommen[19]): in Athen galt dieselbe als die höchste Ehre[20]) und beruhte auf einem alten Herkommen[21]), das auf den König Keleos, welcher den Cult der Demeter zu Eleusis gegründet, zurückgeführt wird: daher noch in Inschriften aus dem zweiten christlichen Jahrhundert die Priester der eleusinischen Gottheiten regelmässig genannt werden als solche, welchen diese Speisung als ein altes Vorrecht zukam. Eine neuerdings aufgefundene, leider nur sehr verstümmelte Inschrift[22]), welche jedenfalls noch in die Blüthezeit des attischen Staates, etwa in die Zeit des Perikles zu verlegen ist, enthält in einem Volksbeschluss die Aufzählung Derjenigen, welche auf eine Speisung im Prytaneum, und zwar auf eine lebenslängliche Anspruch haben. Hier erscheinen[23]) ebenfalls an erster Stelle die Priester der eleusinischen Mysterien, dann von den Nachkommen der Tyrannenmörder, Harmodius und Aristogiton, der nächst Verwandte, dann auch wahrscheinlich die apollinischen Exegeten, die Sieger in den olympischen, pythischen, isthmischen und nemeischen Spielen, und vielleicht auch noch siegreiche Feldherrn. So kann es daher auch nicht auffallen, wenn Sokrates auf die Frage, welche Strafe er verwirkt zu haben glaube, die Ehre der Speisung im Prytaneum beansprucht[24]).] Mit jeder Prytanie wechselte übrigens auch der Schreiber, der ohne Rücksicht auf die regierende Phyle durch das Loos bestimmt wurde und namentlich die Ausfertigung und Aufbe-

wahrung der Beschlüsse wahrnahm[25]), während die Buchführung über die Verwaltungsgeschäfte des Raths einem Gegenschreiber, *ἀντιγραφεύς*, oblag[26]); erst später lässt sich neben jenem noch ein besonderer Rathschreiber zur Aufsicht über die Gesetze nachweisen, den der Rath auf ähnliche Art wie das Volk den Staatsschreiber durch Wahl aus seiner Mitte ernannte[27]).

1) Poll. VIII. 95: *οἱ πρυτάνεις τὴν βουλὴν συνάγουσιν ὁσημέραι* (Lycurg. Leocr. §. 126) *πλὴν ὅταν τις ᾖ ἀφετός* (Aristoph. Thesmoph. 79, Demosth. Timocr. §. 26, Athen. IV. 71), deren Zahl übrigens nicht gering war (Xenoph. Rep. Ath. III. 2 und 8; vgl. Böckh Staatsh. I, S. 327), um der *dies atri* (*ἀποφράδες ἡμέραι* d. h. *πρὸς πράξεις ἀνεπιτήδειοι*) zu geschweigen (Gottesd. Alt. §. 43, n. 3), obgleich man diese nicht mit Schömann auf die letzten Tage eines jeden Monats beziehen darf; vgl. Clarisse Inscr. tres p. 26 und Westermann in Abh. d. Leipz. Ges. d. Wissensch. I, S. 11 fgg.

2) *Βουλευτήριον*, vgl. Meurs. Ceram. c. 6, Hauptmann de Andocide bei Reiske Orat. VIII, p. 594, und über dessen (neuentdeckte) Lage Ross Theseion S. 43. 59 und Göttling im Jen. Lect. Kat. 1852—53 [das *Buleuterion* lag in etwas nordwestlicher Richtung von dem Fuss der Akropolis, zwischen dieser und der Agora, nahe bei dem Tempel des Apollo *πατρῷος*, nach Osten zu in der Nähe befand sich die *Tholos*, eine Art von Rotunde, der Versammlungsort der Prytanen (n. 16): s. darüber nun Bursian: Geogr. von Griechenland I, S. 282 f.]; über seine Götter (*θεοὶ βουλαῖοι* Antiph. Choreut. §. 45) und ihre Verehrung (*εἰσιτήρια*, Dem. Mid. §. 114) Böckh C. Inscr. I, p. 671 und Sintenis ad Plut. V. Them. p. 142; über die *ἑστία βουλαία* (Aeschin. F. L. §. 45) auch Westermann in Act. Soc. gr. I, p. 176. Uebrigens sass der Rath ausserordentlich auch wohl im Piräeus (*ἐν ὅπλοις*, Lycurg. Leocr. §. 37) oder in Eleusis *ἱερὰ βουλή* Ross Demen S. VII) [s. §. 128, n. 11].

3) Demosth. F. L. §. 18: *τὸ γὰρ βουλευτήριον μεστὸν ἦν ἰδιωτῶν*: vgl. Aristoph. Equ. 629, Plat. Menex. p. 234 A, Lysias de Aristoph. bon. §. 55; anderseits aber Aeschin. Ctesiph. §. 125: *εἰσελθὼν εἰς τὸ βουλευτήριον καὶ μεταστησάμενος τοὺς ἰδιώτας*, und Demosth. Aristog. I, §. 23 mit Fritzsche de Aristoph. Daetal. p. 125 fgg. und Franke de Amphict. decret. p. 6.

4) Harpocr. s. v. *πρυτάνεις* p. 259: *τὸ δέκατον μέρος τῆς βουλῆς τῶν πεντακοσίων, πεντήκοντα ἄνδρες ἀπὸ μιᾶς φυλῆς, οἱ διοικοῦντες ἅπαντα τὰ ὑπὸ τῆς βουλῆς πραττόμενα, πρυτάνεις ἐκαλοῦντο· ἐπρυτάνευον δὲ ἐκ διαδοχῆς ἀλλήλαις αἱ δέκα φυλαὶ κλήρῳ λαχοῦσαι*: vergl. Ammon. p. 120 und Arg. Demosth. Androt. p. 588 mit Corsini T. Att. I, p. 176—185, Böckh C. Inscr. I, p. 234, Clinton F. Hell. II, p. 344.

[Ueber den Namen *Prytanis*, dessen Bedeutung von ἄρχων nicht sehr verschieden ist, und überhaupt einen Ersten, einen Herrscher bedeutet, der an der Spitze der Geschäfte steht und dieselben leitet, s. das oben §. 56, n. 16 Angef. und die von Blomfield im Glossar zu Aeschyl. Prometh. 176, sowie im Thes. Ling. Graec. ed. Dindorf VI. p. 2124 f. angeführten Stellen.]

5) Vergl. Phot. Lex. p. 468 oder Suidas II, p. 220, wo nur das zu berichtigen ist, dass die überschüssigen Tage, welche bei der Division der 354 oder 355 resp. 384 des attischen Jahres durch die Zehnzahl der Phylen im Reste bleiben, nicht den vier ersten Prytanien zugefallen, sondern gleichfalls durch das Loos vertheilt worden zu sein scheinen; vgl. Ztschr. f. d. Alt. 1845, S. 590 und Böckh über zwei att. Rechnungsurkunden in Abh. d. Berl. Ak. 1846, S. 382 fgg. [Mondcyclen S. 34. 36], auch C. Redlich d. Astronom Meton, Hamb. 1854. 8, S. 67, wo zugleich Ideler's Schaltcyklus (Handb. d. Chronologie, Berl. 1825. 8. S. 313 fgg.) nach den Urkunden modificirt wird; im Allgem. aber S. Petit de anno Attico (in s. Miscell. l. VIII; vgl. Ecl. Chronol. Par. 1632. 4) und Leg. Att. III. 1, p. 271 fgg. und was sich sonst in Gron. Thes. T. IX findet, dann Dodwell de Cyclis diss. I-III und Corsini F. Att. I, p. 51—111 mit den Berichtigungen von Schömann p. 33 fgg. und Clinton II, p. 324-348, und was ich sonst Gottesd. Alt. §. 45 citirt habe. Die Reihefolge der Monate ist: *Hekatombäon, Metagitnion, Boëdromion, Pyanepsion, Maemakterion, Posideon, Gamelion, Anthesterion, Elaphebolion, Munychion, Targelion, Scirophorion;* wenn Gaza und Petavius (Doctr. temp. I. 10) Maemakterion vor Pyanepsion gestellt hatten, so ist dieses von Scaliger Emend. temp. p. 31, Salmas. Exerc. Plin. I. p. 314 u. 752, Barthélemy in M. de l'A. d. Inscr. XLVIII, p. 395—400, Buttmann hinter Ideler über d. astron. Beob. d. Alten S. 383 längst widerlegt; und dass der Hekatombäon jedenfalls nicht erst seit Ol. LXXXVII. 1 den Jahresanfang bildet, haben nach Fréret in M. d. l'A. d. Inscr. XXVI, p. 163 insbes. Böckh Ind. lect. aest. 1816 und daraus Ideler I, S. 286—292 u. Clinton II, p. XVI--XXIII zur Gewissheit erhoben.

6) [Das Nähere darüber s. in den Gottesd. Alt. §. 45].

7) Xenoph. M. Socr. I. 1. 18, IV. 4. 2; vergl. Plat. Apol. p. 32 A, Gorg. p. 474. Auch schlechthin πρύτανις, wie Thuc. VI. 14 u. Demosth. Timocr. §. 157: ἔστιν ὅστις ἂν ἢ πρόεδρός ποτ' ἐπεψήφισεν ἢ πρύτανις τούτων τι.

8) Poll. VIII. 96: ἐπιστάτης δ' ἐστὶν εἷς τῶν πρυτάνεων ὁ κλήρῳ λαχών· δὶς δ' οὐκ ἔξεστι γενέσθαι τὸν αὐτὸν ἐπιστάτην· ἔχει δὲ οὗτος τῶν ἱερῶν τὰς κλεῖς, ἐν οἷς τὰ χρήματα καὶ τὰ γράμματα: vgl. Schol. Demosth. Androt. §. 5 mit Luzac de epistatis et proedris Ath. in s. Oratio de Socr. cive p. 92—123 und Schömann Comit. p. 83 fgg. Das Archiv war im Tempel der Göttermutter, μητρῷον [welcher zwischen dem oben (n. 2) bemerkten Tempel des Apollo und dem Buleuterion

sich befand], Lycurg. Leocr. §. 66, Demosth. Aristog. I, §. 98; vergl. Paus. I. 3. 4 mit Bekk. Anecd. p. 273 und mehr bei Meurs. lect. Attic. I. 11, Böhnecke Forschungen S. 322, Vermooten-Weijers ad Lys. Nicomach. Lugd. B. 1839. 8, p. 52, Gerhard in Abh. d. Berl. Akad. 1849 [p. 459 ff. s. jetzt Curtius: das Metroon zu Athen als Staatsarchiv Gotha 1868. 4].

9) Auch im Rathe nach C. Inscr. n. 124, vgl. Biagi decr. Athen. Rom 1750. 4, p. 402 gegen Corsini, der die *Proedros noncontribules* auf die Volksversammlungen beschränkt; doch beweist C. Inscr. n. 81 höchstens für die nächste Zeit nach Euklid. [S. auch die attische Inschrift im Philol. X. p. 179.]

10) Poll. VIII. 96: *καὶ ὅταν οἱ πρυτάνεις τὸν δῆμον ἢ τὴν βουλὴν συνάγωσιν, οὗτος ἐξ ἑκάστης φυλῆς πρόεδρον ἕνα κληροῖ, μόνην τὴν πρυτανεύουσαν ἀφιείς*: vgl. Aristot. bei Harpocr. p. 121, Telephus bei Eustath. z. Odyss. XVII. 455, und sonstige Citate bei Neumann ad Aristot. fgm. p. 75, welchen zufolge auch aus diesen *προέδροις* wieder ein zweiter *ἐπιστάτης* erloost ward, s. Demosth. Androt. §. 5 u. Aeschin. Ctesiph. §. 39: *τὸν δ' ἐπιστάτην τῶν προέδρων διαχειροτονίαν δοῦναι τῷ δήμῳ*: doch ist die gewöhnliche Formel bloss *τῶν προέδρων ἐπεψήφισεν ὁ δεῖνα*, zum ersten Male Ol. CII. 4 im C. Inscr. I, p. 899, wozu seit CXIV. 3 noch *καὶ συμπρόεδροι*, vgl. Meier Comm. epigr. II, p. 100 [u. an d. gleich unten a. O. p. V ff. Hin und wieder kehrt jedoch *ὁ δεῖνα ἐπεστάτει* zurück; s. Böckh Mondcyclen S. 47 und vgl. nun Philol. X. p. 179 vgl. 176]. Dieses sind folglich *Proëdri noncontribules*, wie wir sie mit Schömann u. A. nennen können; wenn diesen aber seit Petav. Doctr. temp. II. 1 nach Arg. Demosth. Androt. zehn andere *contribules* aus der *φυλὴ πρυτανεύουσα* selbst entgegengestellt werden, die je sieben Tage regiert und aus ihrer Mitte den Epistates der Prytanen gestellt hätten (vgl. auch J. T. Krebs decr. Ath. in Hyrcani honorem factum, Lips. 1751. 4 oder in s. Decr. Roman. pro Judaeis. Lips. 1768. 8, p. 376—383), so glaube ich jene ganze Annahme im Ind. lect. Gott. hib. 1843—44 hinlänglich widerlegt zu haben, um auch der von Böckh C. Inscr. I, p. 130 und Droysen in Zeitschr. f. d. Alterth. 1839, S. 806 erörterten Frage nach dem Uebergange letzterer Gattung in erstere nur noch die Bedeutung beizulegen, seit wann überall *πρόεδροι* neben den Prytanen nachweislich sind? Göttling's Hypothese im Hermes XXIII, S. 113, dass dieselben unmittelbar aus dem ganzen Volke genommen worden, widerlegt sich unter meiner Voraussetzung schon durch Demosth. Androt. §. 9, jedenfalls aber durch Aeschin. Ctesiph. §. 73 und 74; vgl. Schöm. Comit. p. 93 F. [S. nun das Nähere bei Meier in dessen: De Epistatis Atheniensium commentariolum vor dem Verzeichniss der Vorlesungen des Sommerhalbjahrs 1855 zu Halle, welcher diese Aenderung geradezu zwischen Ol, C, 3 und CII, 4 (also zwischen 378 und 369 v. Chr.) setzt, also wohl gleichzeitig mit der Schatzungsänderung §. 172. Vgl. auch Schäfer: Demosthenes u. s. Zeit II. S. 290 f.]

11) S. z. B. Dem. Cor. §. 169 und zur Vergleichung Plat. Leg. VI, p. 798 C, auch Athen. V. 1 und im Allgem. Morisani Inscr. Regin. p. 266–274 und Hüllmann Staatsr. S. 185–194.

12) *Ἀπαγωγὴ πρὸς τοὺς πρυτάνεις* im Arg. Demosth. Aristog. I, p. 767; vgl. Aristoph. Equ. 301, Thesmoph. 770. 935 fgg. und d. Eid bei Andoc. Myster. §. 91 und Demosth. Timocr. §. 147; auch *ἀπογραφῆναι κακουργοῦντα εἰς τὴν βουλήν*, Isaeus Nicostr. §. 28? Unklar Meier und Schömann S. 120 fgg. 237 fgg.

13) In Nothfällen auch die Nacht; s. Andoc. Myster. §. 45.

14) Auch *σκιάς* (Speisesaal, Ath. IV. 19), Phot. Leg. p. 520 und Harpocr. s. v. *θόλος* p. 148: *ὁ δὲ τόπος ὅπου ἑστιῶνται οἱ πρυτάνεις καλεῖται θόλος, ὑπ' ἐνίων δὲ σκιὰς διὰ τὸ οὕτως ᾠκοδομῆσθαι αὐτὸν στρογγύλον παρόμοιον θολίᾳ*: vgl. Paus. I. 5 und Poll. VIII. 155: *ἡ θόλος ἐν ᾗ συνεδείπνουν ἑκάστης ἡμέρας πεντήκοντα τῆς τῶν πεντακοσίων βουλῆς, ἡ πρυτανεύουσα φυλή*, mit Meurs. Ceram. c. 7 und van Dale, Diss. IX, p. 211, auch Hüllmann Anf. d. griech. Gesch. S. 235.

15) S. Demosth. F. L. §. 190 und über die Schreiber §. 249: *καὶ τὸ τελευταῖον ὑφ' ὑμῶν γραμματεῖς χειροτονηθέντες δύ' ἔτη διετράφησαν ἐν τῇ θόλῳ.*

16) S. oben §. 100, n. 10 und über seine [dort näher bezeichnete] Lage am nordöstlichen Fusse der Burg Paus. I. 18. 3 mit Leake's Topogr. v. Sauppe S. 196 oder Wachsmuth II, S. 680 und Gerhard im Philol. IV, S. 382, der mir nur aus Missverständniss widerspricht, übrigens aber mit Recht auch der Tholos ihren Platz in der Nähe jenes alten Prytaneums anweist, wie dieser zugleich den not. 2 erwähnten Entdeckungen entspricht; der Versuch von Hanriot in der Revue archéol. 1854, p. 212 fgg. 257 fgg. sie sammt Buleuterion und Metroon wieder südwestlich von der Burg nach dem Musenhügel zu verlegen, ist ganz verunglückt. [S. das zu n. 2 bemerkte und über die *θόλος* architektonisch behandelt Lenormant in Bull. arch. de l'Athen. franc. 1855 p. 41.]

17) *Ἀείσιτος ὁ ἐφ' ἑκάστῃ ἡμέρᾳ ἐν τῷ πρυτανείῳ δειπνῶν*, Hesych. I, p. 108; vgl. Corsini Fast. II, p. 145—154, Böckh C. Inscr. I, p. 184 bis 201, insb. p. 322–327, Ross Demen S. 39, obgleich in diesen späten Inschriften, wo die Prytanen sich mit den *ἀεισίτοις* vereinigen und zu letzteren neben den Mysterienpriestern (Gottesd. Alt. §. 55, n. 21—24) nicht allein den *κῆρυξ* und *γραμματεὺς τῆς βουλῆς καὶ τοῦ δήμου*, sondern auch den *ἀντιγραφεύς* und *ὑπογραμματεύς*, ja den *γραμματεὺς κατὰ πρυτανείαν* und den *ἐπὶ σκιάδος* selbst zählen, offenbar die Speisungen in Tholos und Prytaneum verschmolzen sind, die wir für die früheren Zeiten scharf trennen müssen, s. Wachsmuth I, S. 421, II, S. 85 und Fritzsche ad Aristoph. Thesmoph. p. 592, der nur noch einen Schritt weiter gehen und Hesych. II, p. 1066 [und dazu Schmidt in s. Ausg. III. p. 400] mit Preller Demeter und Perseph. S. 341 nach Suidas III, p. 220 oder Schol. Plat. Protag. p. 165 so corrigiren sollte: *τρία*

Ἀθήνησι συσσίτια, πρυτανεῖον, θεσμοθέσιον, θόλος. [S. nun Schöll: die Speisung im Prytaneum im Hermes VI, p. 29 f. und über die *σίτησις ἐν πρυτανείῳ* Westermann in Pauly Realencyclop. VI, 1. p. 1223 f. und Schöll a. a. O. p. 14 ff., der S. 49 ff. auch die veränderten Verhältnisse der späteren Zeit besprochen hat.]

18) Poll. IX. 40: *πρυτανεῖον καὶ ἑστία τῆς πόλεως, παρ' ᾗ ἐσιτοῦντο οἵ τε κατὰ δημοσίαν πρεσβείαν ἥκοντες* (Privatalt. §. 52, n. 4 fgg.) *καὶ οἱ διὰ πρᾶξίν τινα σιτήσεως ἀξιωθέντες καὶ εἴ τις ἐκ τιμῆς ἀείσιτος ἦν*: vergl. Demosth. F. L. §. 31, Lept. §. 107, Polycl. §. 13, Theocrin. §. 30, [Keil Schedae Epigr. 1855 p. 5] und mehr bei Eschenbach Diss. acad. p. 292, Westermann publ. Ath. honor. p. 45—48, und insbes. Meier de Lycurgi vita p. XCI—CXI, von dem ich nur noch darin abweiche, dass er die Aeisiten der Tholos zutheilt und dass er fortwährend das solonische Gesetz bei Plut. Sol. c. 24 *περὶ τῆς ἐν δημοσίῳ σιτήσεως, ὅπερ αὐτὸς παρασιτεῖν κέκληκε,* hierher zu ziehen ansteht: *ἐν γοῦν τοῖς παλαιοῖς νόμοις,* sagt Klearch b. Ath. VI. 26, *αἱ πλεῖσται τῶν πόλεων ἔτι καὶ τήμερον ταῖς ἐντιμοτάταις ἀρχαῖς συγκαταλέγουσι παρασίτους,* und was die allerdings weiter nicht nachweisbare Beschränkung *τὸν αὐτὸν μὴ σιτεῖσθαι πολλάκις* betrifft, so wird diese auf ähnliche Art ausser Uebung gekommen sein, wie es sich auch für die nach Ath. IV. 14 verordnete schmale Kost voraussetzen lässt. Von erblicher Speisung (*αὐτῷ τε καὶ ἐκγόνοις ἀΐδιον σίτησιν,* Lycurg. Leocr. §. 87) erkenne ich auch eine Spur in Plat. Lach. p. 179 B.

19) [Westermann am angef. O. S. 1224 gibt die betreffenden Nachweisungen.]

20) [Cicero De orat. I, 54: — cum interrogatus Socrates esset, respondit sese meruisse, ut amplissimis honoribus et praemiis decoraretur et ut *ei victus quotidianus in Prytaneo publice praeberetur, qui honos apud Graecos maximus habetur;* ebenso Diog. Laert. II, §. 42, Demosth. De fals. legat. §. 330 vgl. in Lept. §. 120.]

21) [S. Schöll a. a. O. p. 15 f]

22) [Zuerst nach einer mangelhaften Copie von Rangabé Ant. Hell. nr. 294, dann nach einer Revision von Pittakis in der *Ἀρχαιολογικὴ Ἐφημερίς* nr. 2912 und nach einer genauen an Ort und Stelle genommenen Copie von R. Schöll a. a. O. S. 31 ff. Nach Rangabé würde nach dem Charakter der Schrift die Inschrift nahe an Ol. LXXXVI fallen, einige Formen weisen aber auf eine ältere Zeit, weshalb Schöll den Beschluss selbst in die letzten siebziger Olympiaden, etwa zwanzig Jahre noch vor Abfassung der Inschrift verlegen möchte.]

23) [Wir sind in den folgenden Angaben den Ergänzungen und Erörterungen von Schöll a. a. O. S. 32 ff. gefolgt. Ueber die eleusinischen Priester s. Gottesd. Alt. §. 55; über die apollinischen Exegeten, s. ebend. §. 1, not. 12.].

24) [S. oben die Stellen not. 20.]

25) *Γραμματεὺς ὁ κατὰ πρυτανείαν κληρωθεὶς ὑπὸ τῆς βουλῆς ἐπὶ τῷ τὰ γράμματα φυλάττειν καὶ τὰ ψηφίσματα*, Poll VIII. 98, [ebenso *ὁ γραμματεὺς ὁ κατὰ πρυτανείαν* in der Inschrift bei Grasberger Verhandl. d. philol. Gesellsch. zu Würzburg p. 4. 26, vgl. p. 96] derselbe, nach welchem in früheren Inschriften der Rath selbst bezeichnet wird, *βουλῇ ᾗ πρῶτος ἐγραμμάτευε ὁ δεῖνα*, C. Inscr. I, p. 120, 219, Rangabé Antiqu. Hell. I, p. 166. 176, daher auch wohl *γραμματεὺς τῆς βουλῆς*, nicht mit dem n. 20 erwähnten *γρ. τῶν βουλευτῶν* zu verwechseln; vgl. Böckh C. Inscr. I, p. 148 und Staatsh. I, S. 253 - 258, auch Schömann Comit. p. 318—321 und Antiqu. p. 218, wo auch Böckh's frühere Ansicht, dass er stets aus einer andern als der *πρυτανεύουσα φυλὴ* habe sein müssen, berichtigt ist.

26) Bekk. Anecd. p. 185: *ὁ δὲ καταγραφόμενος τὰ ἐν τῇ βουλῇ γινόμενα ἀντιγραφεὺς ἐλέγετο*: vergl. Demosth. Androt. §. 38 und Poll. VIII. 98: *πρότερον μὲν αἱρετός, αὖθις δὲ κληρωτὸς ἦν καὶ πάντα ἀντεγράφετο παρακαθήμενος τῇ βουλῇ*: auch Schol. Aristoph. Equit. 1256: *ἐπὶ δήμου δὲ ὑπογραφεὺς ἐλέγετο, ὁ δὲ τοῦ βουλευτηρίου ἀντιγραφεύς*, was ebenso Psellus ed. Boisson. p. 102 zu meinen scheint: *ὁ δὲ ἀντιγραφεὺς ταὐτὰ μὲν ἔδρα τῷ ὑπογραμματεῖ, πλὴν ὅσον οὗτος κληρωτὸς ἄρχων ἐτύγχανεν ὤν, καὶ ὅσα ἡ βουλὴ διῴκει γράμματι ἐνσημαινόμενος ἀντιγραφεὺς ὠνομάζετο* [s. auch Riedenauer in d. Verhandl. d. philol. Gesellsch. zu Würzburg S. 88 und 89. 96]. Ueber einen zweiten *ἀντιγραφεὺς* s. unten §. 151, n. 16; auf keinen Fall aber sind diese mit den bezahlten Unterschreibern (§. 147, n. 6) zu verwechseln.

27) Poll. VIII. 98: *καὶ ἕτερος ἐπὶ τοὺς νόμους ὑπὸ τῆς βουλῆς χειροτονούμενος· ὁ δὲ ὑπὸ τοῦ δήμου αἱρεθεὶς γραμματεὺς ἀναγινώσκει τῷ τε δήμῳ καὶ τῇ βουλῇ*: ersterer nach Böckh Staatsh. I, S. 259 erst seit Ol. CXIV, in der Kaiserzeit immer aus der regierenden Prytanie; letzterer auch *γρ. τῆς πόλεως*, Thuc. VII. 10, oder *τοῦ δήμου* schlechthin; vgl. Bekk. Anecd. p. 185. 226 und mehr im Allg. bei Sigon. IV. 3, Meurs. lect. Attic. VI. 25, Petit III. 2, p. 342, Spanheim Us et praest. num. p. 705, van Dale diss. IX, p. 425, Wachsmuth I, S. 829.

§. 128.

Volksversammlungen[1]) fanden ordentlicherweise vier in [der Zeit der Amtsführung einer] jeden der zehn Prytanien statt[2]), worunter die erste, *κυρία*[3]), ausser etwaigen Beschwerden und Klagen gegen Beamte[4]) u. s. w. insbesondere zu Vorträgen über die Verproviantirung und Sicherheit des Landes und zu Berichten über Confiscationen und Erbschaften, die zweite für Gnaden- und Bittgesuche, die dritte zu Audienzen

für fremde Gesandte u. dgl. bestimmt war. Ausserordentliche Versammlungen[5]) [σύγκλητοι oder κατάκλητοι ἐκκλησίαι] waren, wie es scheint, namentlich auch die Feldherren von den Prytanen zu verlangen berechtigt[6]); in wichtigen Fällen ward das Landvolk ausdrücklich dazu eingeladen[7]). Die Berufung geschah durch Herolde; wo die Zeit es gestattete, auch durch Anschläge, worauf zugleich die Gegenstände der Verhandlungen bemerkt wurden[8]). Der gewöhnliche Ort derselben war die Pnyx am Abhange eines Hügels dem Areopagus gegenüber[9]), später erst, [d. i. in der Zeit nach Demosthenes, in dessen Zeitalter man noch auf der Pnyx zusammenkam,] wie in den meisten andern griechischen Demokratien, das Theater[10]), das früher nur in einzelnen gesetzlich bestimmten oder ausserordentlichen Fällen dazu gedient hatte[11]) [so dass dann nur zu Wahlversammlungen die Pnyx noch benutzt ward: in ausserordentlichen Fällen schienen selbst Versammlungen ausserhalb Athen stattgefunden zu haben, wie aus einzelnen Beispielen von Piräeus oder von Kolonos zehn Stadien von Athen entfernt ersichtlich wird[12])]. Eigene Beamte, die sechs Lexiarchen [mit dreissig Gehülfen], hatten darauf zu sehen, dass kein Unberechtigter sich eindrängte und kein Bürger die Versammlung verliess[13]), zu welchem Ende während der Zeit der Raum [mit einem roth gefärbten Seil] abgesperrt ward[14]); wer zu spät kam, verlor den Sold, der anfänglich einen, später drei Obolen betrug, und von den Thesmotheten ausbezahlt ward[15]). Den Anfang gab ein sichtbares Signal kund[16]), das Ende der Herold im Auftrage der Vorsitzenden[17]); bei ungünstiger Witterung scheint die Aufhebung gesetzlich gewesen zu sein[18]).

1) Ἐκκλησίαι: der alte Name ἀγοραὶ blieb nur bei den Phylen und Demen [und sonstigen Corporationen, wie θίασοι ὀργεώνων, Ἀθηνᾶ Sept. 1855]: s. oben §. 122, n. 8 und über die Ekklesia selbst näher Tittmann Staatsv. S. 166 fgg. und Meier in Hall. Encykl. Sect. I, B. XXXIII, S. 63 fgg. [Parrot: Le droit public d'Athènes p. 36 ff]

2) Poll. VIII. 95: τὸν δὲ δῆμον συνάγουσιν οἱ πρυτάνεις τετράκις ἑκάστης πρυτανείας, καὶ προγράφουσι . . ὑπὲρ ὧν δεῖ χρηματίζειν· τῶν δ' ἐκκλησιῶν ἡ μὲν κυρία, ἐν ᾗ τὰς ἀρχὰς ἐπιχειροτονοῦσιν, εἴπερ καλῶς ἄρχουσιν, ἢ ἀποχειροτονοῦσιν (§. 154, n. 1), ἐν ᾗ καὶ τὰς εἰσαγγελίας ὁ βουλόμενος εἰσαγγέλλει, καὶ τὰς ἀπογραφὰς τῶν δημοσιευομέ-

νων ἀναγινώσκουσιν οἱ πρὸς ταῖς δίκαις καὶ τὰς λήξεις τῶν κλήρων· ἡ δὲ δευτέρα ἐκκλησία ἀνεῖται τοῖς βουλομένοις ἱκετηρίαν θεμένοις (vgl. Schöm. Comit. p. 332 fgg.) λέγειν ἀδεῶς περί τε τῶν ἰδίων καὶ τῶν δημοσίων· ἡ δὲ τρίτη κήρυξι καὶ πρεσβείαις ἀξιοῖ χρηματίζειν, οὓς δεῖ πρότερον τοῖς πρυτάνεσιν ἀποδοῦναι τὰ γράμματα· ἡ δὲ τετάρτη περὶ ἱερῶν καὶ ὁσίων Dass dazu jedoch nicht immer die nämlichen Tage nöthig waren, bemerkt richtig Westermann in Abh. d. Leipz. Gesellsch. d. Wiss. I, S. 12; der Kalender, den Petit p. 276 fgg. auf die Angabe des Schol. Demosth. Timocr. p. 706 von dem 11ten, 20sten und 30sten jeden Monats als Volksversammlungstagen gebaut hatte, ist schon von Schömann Comit. p. 43 fgg beseitigt.

3) Vgl. Harpocr. p. 182 mit Neumann ad Aristot. fgm. p. 85 und Lex rhetor. Dobr. p. 672 nach den Verbesserungen von Meier [p. XXI und Houtsma p. 20 vgl. p. 59]: τὰς γὰρ ἀρχὰς ἐν ταῖς κυρίαις ἐκκλησίαις φησὶν (ἐπι)χειροτονεῖσθαι καὶ τὰς εἰσαγγελίας (τοὺς βουλομένους ποιεῖσθαι) καὶ τὰ ἄλλα τῶν ἀναγκαίων χρηματίζειν καὶ περὶ σίτου (καὶ περὶ τῆς) φυλακῆς τῆς χώρας (Böckh Urk. d. Seewesens S. 467) κ. τ. λ. [Vgl. §. 154, n. 2.] Mit Wahrscheinlichkeit vermuthen Schömann p. 29 fgg. und Wachsmuth I. S. 482, dass diese ursprünglich die einzige ordentliche gewesen; während später andere wie Schol. Aeschin. Timarch. §, 60 κυρίας νομίμους verwechseln; vgl. Dorv. ad Char. p. 212 und Schömann Antiqu. p. 219. [Nach Schömann Griech. Alt. I, S. 403 hätte anfänglich nur Eine Versammlung regelmässig in jeder Prytanie statt gefunden, also zehn Versammlungen jährlich, und nur einer solchen Versammlung kam der Name κυρία ἐκκλησία zu, der dann aber später, als die Zahl auf vier erhöht worden, auch auf die übrigen drei übertragen worden; diese vier sind dann die νόμιμοι ἐκκλησίαι.]

4) [Insofern nemlich in dieser ersten regelmässigen Volksversammlung von den Archonten die Frage vorgelegt ward, ob gegen die Amtsführung der Behörden Nichts vorzubringen sei (καθ᾽ ἑκάστην πρυτανείαν ἐπερωτᾶν εἰ δοκεῖ καλῶς ἄρχειν ἕκαστος· τὸν δὲ ἀποχειροτονηθέντα κρίνουσιν sagt Pollux VIII, 87), und hiernach entweder eine Anklage vor dem Volk statt fand, welche eine Entziehung des Kranzes als des Amtszeichens und die Suspension des Betreffenden (ἀποχειροτονεῖν) herbeiführte, oder eine neue Bestätigung des Beamten, die ἐπιχειροτονία; s. unten §. 154, n. 2. Daher bei Harpocration s. v. ἐπιχειροτονία ἡ τῶν χειροτονητῶν κατάστασις.]

5) Schol. Aeschin. l. c.: ἐπὰν δὲ αἰφνίδιόν τι προσπέσῃ, ἐκκλησιάζουσι μέν, καλεῖται δὲ σύγκλητος: vgl. Demosth. F. L. §. 122 u. Aeschin. F. L. §. 72 mit Petit p. 286. [Vgl. die Stellen in dem Thesaur. ling. Graec. ed. Dindorf VII. p. 974 vgl. III. p. 442.]

6) S. Thuc. II. 59 u. m. bei Tittmann S. 168, der freilich die formelle Mitwirkung der Prytanen nicht ausschliessen durfte; vgl. Droysen in Ztschr. f. Alt. 1839, S. 800 und Sauppe Inscr. Maced. 1847, p. 15.

7) Poll. VIII. 116: *σύγκλητος ἐκκλησία ἣν ἐξαίφνης ἐποίουν μείζονος χρείας ἐπιλαβούσης· ἐκαλεῖτο δὲ καὶ κατακλησία, ὅτι καὶ τοὺς ἐκ τῶν ἀγρῶν κατεκάλουν:* vgl. Valck. ad Ammon. p. 71. [Hesych. II, p. 171.]

8) *Προγράψαι* oder *προθεῖναι ἐκκλησίαν*, Aeschin. F. L. §. 60; vgl. Hemsterh. ad Lucian. Necyom. 19 und über das *πρόγραμμα* insbes. Demosth. Aristog. I, §. 9; ob fünf Tage vorher (*πρόπεμπτα*, Bekk. Anecd. p. 296)? S. im Allg. Schömann Comit. p. 58 fgg. und Platner Process I, S. 353. [Cobet Varr. Lectt. p. 352.]

9) Schol. in Plat. Critiam p. 112 A: *πνὺξ τόπος Ἀθήνησιν, ἐν ᾧ ἐκκλησίαι ἐγίγνοντο πάλαι μὲν πᾶσαι, ὕστερον δὲ ἅπαξ, ὅταν τὸν στρατηγὸν χειροτονῶσιν· ἐκλήθη δὲ οὕτως ἤτοι ἀπὸ τοῦ πυκνοῦσθαι τὸν ὄχλον ἐκεῖ ἢ ἀπὸ τοῦ πυκνὰ εἶναι τὰ περὶ αὐτὴν οἰκήματα*, welche letztere Etymologie jedoch, obgleich auch bei Steph. Byz. p. 529 und Bekk. Anecd. p. 292, schwerlich mit Forchhammer in Zeitschr. f. d. Alt. 1843, S. 550 vorzuziehen sein dürfte; [Hesych. II, p. 985 (III. p. 349 Schmidt) *πνύξ· τόπος Ἀθήνησιν, ἐν ᾧ αἱ ἐκκλησίαι ἤγοντο πάλαι μὲν πᾶσαι, νυνὶ δὲ ἅπαξ, ὅταν στρατηγὸν χειροτονῶσιν*] vgl. Rutgers Var. lect. V. 1, Poppo Proleg. Thuc. I. 2, p. 248, und im Allg. Schömann Comit. p. 52—57, über die Lage aber Stuart und Revett Alterth. Athen's v. Wagner II, 472, Leake's Topogr. v. Sauppe S. 378—380, und Ross die Pnyx und das Pelasgikon, Braunschw. 1853. 8, [und N. Jahrb. d. Phil. LXXI, p. 181 ff.] welchen ich fortwährend nicht nur gegen Welcker (Abh. d. Berl. Akad. 1852, S. 325 fgg.; Rhein. Mus. X, S. 30—76), sondern auch gegen Göttling (gesamm. Abh. S. 63 fgg.; Pelasgikon und Pnyx in Athen, Jena 1853. 8) beizupflichten nicht umhin kann, obgleich letzterer, was die Pnyx betrifft, S. 19 fgg. selbst neue Gründe gegen ersteren aufgestellt hat, s. auch Raoul-Rochette im Journal des Savants 1853, p. 736 fgg. [S. Bursian im Philolog. IX, S. 631 ff. E. Curtius Attische Studien, in d. Denkschr. d. Gött. Akad. XI, S. 75 ff. 103 ff. und nun Bursian Geogr. v. Griechenland I, S. 276 f. Hiernach ist die wahre Lage der Pnyx am östlichen Abhange des nördlich vom Museion gelegenen Hügels zu suchen, auf einer oberhalb der Felswand befindlichen Terrasse, deren Anlage an die der späteren Theater erinnert, und wurde dieselbe mit dem eigentlich die Versammlung selbst bezeichnenden Namen *Πνύξ* bezeichnet, welcher dann auf den ganzen Felshügel ausgedehnt ward.]

10) Poll. VIII. 132: *ἐνεκλησίαζον δὲ πάλαι μὲν ἐν τῇ Πυκνί . . αὖθις δὲ τὰ μὲν ἄλλα ἐν τῷ Διονυσιακῷ θεάτρῳ, μόνας δὲ τὰς ἀρχαιρεσίας ἐν τῇ Πυκνί*: vgl. Hesych. II, p. 985 mit Krebs decr. pro Judaeis p. 419 fgg. und Beispiele bei Meier Comm. epigr. I, S. 27.

11) Vgl. Demosth. Mid. §. 8 und namentlich die Fälle, wo [aus besondern Gründen in ausserordentlichen Fällen] die Versammlung im Piräeus gehalten (*Ἐφημ. ἀρχ.* 386, Curt. Inscr. XII, p. 22) und dazu das *ἐν Μουνυχίᾳ Διονυσιακὸν θέατρον* (Thucyd. VIII. 93, vgl. Lysias Agorat. §. 32) benutzt wird, das Curtius port. Athen. p. 50 nicht hätte von

dem piräischen unterscheiden sollen; vgl. schon Schneider ad Xenoph. Hell. II. 4. 32, Böckh in Berl. Abh. 1817, S. 74, Müller Munim. Athen. I, p. 7, dann Westermann in N. Jahrb. XLI, S. 248, Weissenborn Hell. S. 204, Fritzsche ad Aristoph. Thesmoph. p. 144. Ein Verbum *ἐξεκκλησιάζειν*, wie es Schömann p. 56 für solche Versammlungen ausserhalb der Stadt annahm, existirt übrigens nicht; s. Buttmann ad Demosth. Mid. c. 52 und Krüger ad Dionys. Hal. Historiogr. p. 387, auch Schäfer ad Demosth. II, p. 345. [S. nun Thesaur. Ling. Graec. III. p. 1276.]

12) [Ausser den not. 11 erwähnten im Piräeus gehaltenen Versammlungen (s. auch Demosth. de Fals. Legat. §. 60) s. auch Thucyd. VIII, 67 über eine Versammlung zu Kolonos. Vgl. oben §. 127, n. 2.]

13) S. Poll. VIII. 104. [*ληξίαρχοι ἓξ καθίσταντο τῶν πολιτῶν ἐγγεγραμμένων ἐν λευκώματι καὶ τριάκοντα ἀνδρῶν αὐτοῖς, προςαιρεθέντων τοὺς μὴ ἐκκλησιάζοντας ἐζημίουν καὶ τοὺς ἐκκλησιάζοντας ἐξήταζον καὶ σχοινίον μιλτώσαντες, διὰ τῶν τοξοτῶν συνήλαυνον τοὺς ἐκ τῆς ἀγορᾶς εἰς τὴν ἐκκλησίαν*, wo Schömann Griech. Alt. I, S. 405 die Worte *τοὺς μὴ ἐκκλησιάζοντας ἐζημίουν* so verstehen will, dass diejenigen Bürger, welche die Marke, durch welche sie sich als berechtigt zur Zulassung legitimirt, bekommen und doch nachher nicht der Versammlung beigewohnt, zur Strafe gezogen werden konnten; er verwirft daher auch die vorgeschlagene Aenderung des Textes: *τοὺς μὴ ἐξὸν ἐκκλησιάζοντας*, die auch in der That kaum nöthig erscheint]. S. über ihre *dreissig* Gehülfen Hesych. II, p. 1412 und Phot. Lex. 599, wo zu lesen: *τριάκοντα πρῶτον μὲν οἱ κατὰ δήμους δικασταὶ* (§. 146), *δεύτερον δὲ οἱ κατὰ πόλιν τριάκοντα, τῆς ἐκκλησίας ἐπιμελούμενοι μετὰ τῶν ληξιάρχων.*

14) *Σχοινίον μεμιλτωμένον*: s. Schol. Aristoph. Ach. 22 mit Schömann Comit. p. 63 u. Schubert Aedil. p. 117 [s. L. Schmidt Ant. Graec. capp. duo (Marb. 1868. 4) cap. II, p. IX ff.].

15) S. Aristoph. Eccl. 284. 303. 315. 404 mit Schol Plut. 171 und im Allg. Böckh Staatsh. I, S. 320–327, Schömann Comit. p. 65—69, Fritzsche Merc. judicum p. 2, nach welchem der Sold zuerst von einem sonst unbekannten Kallistratus (Paroem. Gott. I, p. 437; vgl. Moll in Symb. liter. Amst. V, p. 51) eingeführt und Ol. XCVI von Agyrrhius erhöht war; doch legt Schol. Aristoph. Plut. 330 die Erhöhung schon Kleon bei, und da derselbe jedenfalls Ol. XCII einmal ganz aufgehört hatte (Thuc. VIII. 97), so wäre vielleicht Agyrrhius mit Sievers Gesch. Griech. S. 99 auch in dieser Hinsicht nur als Wiederhersteller zu betrachten, wie ihn anderseits Schol. Eccl. 102 schlechthin als Erfinder nennt. [*Ein* Obolus macht (nach Hultsch Metrologie S. 172) 1 Silbergr. 4 Pfennige, *drei* Obolen 3 Silbergr. und 11 Pfennige, also ungefähr zwölf Kreuzer.]

16) Schol. Aristoph. Thesmoph. 278: *ὅτε ἔμελλε γενέσθαι ἐκκλησία, σημεῖον ἐτίθετο*: vergl. Schömann p. 149—155 und die römische Sitte bei Dio Cass. XXXVII. 28.

17) Λύειν τὴν ἐκκλησίαν, Aristoph. Ach. 171, Eccl. 377, διαλύειν Aeschin. F. L. §. 85; auch Vertagung εἰς ὑστεραίαν, Ctesiph. §. 71.

18) Διοσημία Aristoph. Acharn. 168; auch Erdbeben, Thucyd. V. 45, Plut. V. Nic. c. 10.

§. 129.

Die Versammlung selbst ward mit einem Reinigungsopfer und Gebeten eröffnet[1]), worauf die Vorsitzenden die zu verhandelnden Gegenstände zur Sprache brachten[2]); waren dieselben, wie gewöhnlich, mit einem Gutachten des Rathes begleitet, so erfolgte zuerst eine Abstimmung, ob sich das Volk bei diesem beruhigen oder die Sache in nähere Betrachtung ziehen wollte[3]) [was mit dem Namen προχειροτονία bezeichnet ward]. Bei den Verhandlungen hatte jeder volljährige (§. 121) und ehrenhafte (§. 124) Bürger das Recht zu reden[4]); an ein weiteres gesetzliches Alter ist ebenso wenig zu denken[5]), als an eigens bestimmte Redner, die mit einer Art von öffentlicher Auctorität bekleidet gewesen wären[6]), obgleich es nie an solchen fehlte, die sich einerseits ein Geschäft daraus machten, die Berathungen des Volkes zu leiten, anderseits von demselben vorzugsweise gern und mit Vertrauen gehört wurden und insofern auch später wohl geradezu als Redner und Staatsmänner von Profession erscheinen[7]). Das Recht aber war für Alle gleich; nur Atimie zog den Verlust desselben nach sich, und darauf allein beziehen sich auch die Fälle, in welchen das Gesetz die Berechtigung eines Redners einer näheren Prüfung zu unterwerfen gestattete[8]); die Vorschrift, dass derselbe in einer rechtmässigen Ehe leben und mit Grund und Boden im Lande angesessen sein müsse[9]), beschränkte sich wohl auf diejenigen, die bestimmte Vorschläge zu Volksbeschlüssen (ψηφίσμασι) entwerfen und diesen, wenn das Volk sie genehmigte, ihren Namen vorgesetzt sehen wollten[10]). Uebrigens war der Redner unverantwortlich, und, so lange er sprach, mit einem Kranze zum Zeichen der Unverletzlichkeit geschmückt[11]); etwaiger Ungebühr zu wehren ward später jedesmal eine der zehn Phylen durch's Loos bestimmt, welche ihren

Platz in der Nähe der Rednerbühne nahm[12]); ausserdem stand es den Vorsitzenden zu, nöthigenfalls selbst mit Hülfe der scythischen Polizeisoldaten[13]) die Ordnung zu handhaben und den Redner in eine Geldstrafe bis zum Belaufe von fünfzig Drachmen [d. i. dreizehn Thaler, drei Silbergr.] zu verfällen[14]). Dieselben hatten auch, sammt den Gesetzeswächtern, *νομοφύλαξι*[15]), die Vorschläge vor der Abstimmung zu prüfen und die Abstimmung selbst zu veranstalten[16]); eine Verweigerung derselben war wenigstens stets mit grosser Verantwortlichkeit und Gefahr für sie verbunden[17]); zweimalige Abstimmung über den nämlichen Gegenstand aber gesetzlich verboten[18]).

1) Poll. VIII. 104: *περιεστίαρχοι* (oder *περιστίαρχοι*, Aristoph. Eccl. 128) *ἐκάθαιρον χοιριδίοις μικροῖς τὴν ἐκκλησίαν καὶ τὸ θέατρον*: [Hesych. II, p. 101 (II, p. 385 Schm.) *κάθαρμα τὸ χοιρίδιον, ᾧ τὴν ἑστίαν ἐκάθαιρον ἐν ταῖς ἐκτροπίαις· ὁ δὲ ἐπιτελῶν δημοσίως περιστίαρχος ἐλέγετο*] vgl. v. Leutsch ad Apostol. XIV. 21, Preller Demeter S. 358, und über die sonstigen Gebräuche im Allg. Petit p. 288—294, Schömann p. 91—95, Tittmann S. 182—188, Schelling de Sol. leg. p. 24—28, namentlich auch die Gebete und Verfluchungen des Herolds bei Demosth. Aristocr. §. 97 oder Cor. §. 282, *εἴ τις ἐξαπατᾷ λέγων ἢ βουλὴν ἢ δῆμον ἢ ἡλιαίαν*, und Dinarch. Aristog. §. 14 und 16: *εἴ τις δῶρα λαμβάνων μετὰ ταῦτα λέγει καὶ γινώσκει περὶ τῶν πραγμάτων.*

2) *Χρηματίζειν*, vgl. Dem. Mid. §. 8, Timocr. 21. 55, und mehr bei Morus u. Spohn z. Isocr. Paneg. §. 157 [s. Thes. Ling. Graec. ed. Dindorf VIII. p. 1654 f.].

3) Aeschin. Timarch. §. 23: *ἐπειδὰν τὸ καθάρσιον περιενεχθῇ καὶ ὁ κῆρυξ τὰς πατρίους εὐχὰς εὔξηται, προχειροτονεῖν κελεύει τοὺς προέδρους περὶ ἱερῶν τῶν πατρίων καὶ κήρυξι καὶ πρεσβείαις καὶ ὁσίων*: vgl. Demosth. Timocr. §. 11 und im Allg. Harpocr. s. v. *προχειροτονία* p. 257: *ὁπόταν τῆς βουλῆς προβουλευσάσης εἰσφέρηται εἰς τὸν δῆμον ἡ γνώμη, πρότερον γίνεται χειροτονία ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ, πότερον δοκεῖ περὶ τῶν προβουλευθέντων σκέψασθαι τὸν δῆμον ἢ ἀρκεῖ τὸ προβούλευμα*, von welcher ganz sachgemässen Annahme ich auch durch Bake Schol. hypomn. IV, p. 279 fgg. abzugehen nicht veranlasst bin, wenn gleich Aeschines' Worte noch eine allgemeine Auslegung (*χειροτονίαν προτιθέναι*) zulassen.

4) *Λέγειν Ἀθηναίων τὸν βουλόμενον οἷς ἔξεστι*, Aeschines ebendas., vgl. Demosth. Cor. §. 236 und mehr oben §. 66, n. 6 und §. 123, n. 9; mit der einzigen Ausnahme, wo ein Volksbeschluss überall die Debatte abschnitt, wie bei Aeschin. F. L. §. 65: *τῇ μὲν προτέρᾳ τῶν ἐκκλησιῶν συμβουλεύειν τὸν βουλόμενον, τῇ δ' ὑστεραίᾳ τοὺς προέδρους ἐπιψηφίζειν τὰς γνώμας, λόγον δὲ μὴ προτιθέναι.*

5) Was Juncus bei Stob. Serm. CXV, 26 von Solon sagt: *νομοθετήσας μήτε ἄρχειν τὸν σφόδρα νέον μήτε συμβουλεύειν*, geht wohl nur auf die freilich auch, wie es scheint, bald ausser Uebung gekommene Bestimmung, dass der Herold zuerst *τοὺς ὑπὲρ πεντήκοντα ἔτη γεγονότας* aufrufen sollte; vgl. Thrasym. b. Dionys. Hal. de Demosth. p. 960, Aeschin. Timarch. §. 23, Ctesiph. §. 2, Plut. rep. seni ger. c. 2; das angebliche Gesetz bei dem Schol. Aristoph. Nub. 510 [vgl. 530]: *νόμος δ' ἦν Ἀθηναίοις μήπω τινὰ ἐτῶν τριάκοντα γεγονότα μήτε δρᾶμα ἀναγινώσκειν ἐν θεάτρῳ μήτε δημηγορεῖν*, ist von Clinton F. Hell. II, p. LVII und Ranke Aristoph. vita p. CXCII längst beseitigt. [G. Haupt: De lege, quam ad poetas comicos pertinuisse ferunt, annali. Giessen 1847. 4.]

6) Wie Sigonius IV. 6 und insb. Petit III 3, p. 344—349 wollten; auch Meineke ad Menandr. p. 89. Aber vgl. schon Herald. Animadv. p. 473 und ausführlich Schömann Comit. p. 107—112.

7) *Ῥήτορες πολιτευόμενοι*, den *ἰδιώταις* oder *ἀπράγμοσι* entgegengesetzt, Aeschin. Timarch. §. 7, Demosth. Androt. §. 37, Philipp. IV, §. 70, Lycurg. Leocr. §. 31; vgl. Ruhnk. ad Longin. 34. I und Rochefort sur l'utilité des orateurs dans la république d'Athènes in M. d. l'A. d. Inscr. XLIII, p. 1 fgg.

8) Aeschin. Timarch. §. 28 ff.: *ἐάν τις λέγῃ ἐν τῷ δήμῳ τὸν πατέρα τύπτων ἢ τὴν μητέρα ἢ μὴ τρέφων ἢ μὴ παρέχων οἴκησιν τοῦτον οὐκ ἐᾷ λέγειν . . . . ἢ τὰς στρατείας μὴ ἐστρατευμένος ὅσαι ἂν αὐτῷ προσταχθῶσιν, ἢ τὴν ἀσπίδα ἀποβεβληκὼς . . . . ἢ πεπορνευμένος ἢ ἡταιρηκὼς . . . . ἢ τὰ πατρῷα κατεδηδοκὼς ἢ ὧν ἂν κληρονόμος γένηται . . . . δοκιμασίαν ἐπαγγειλάτω Ἀθηναίων ὁ βουλόμενος, οἷς ἔξεστιν*: vgl. Poll. VIII, 45 mit Meier und Schömann 209—214, Wachsmuth I, S. 477, Lelyveld de infamia p. 250; über die *ἐπαγγελία* aber Schömann Comit. p. 250, Heffter S. 233, Platner Process I, S. 335 fgg.

9) Dinarch. c. Demosth. §. 71: *τοὺς μὲν νόμους προλέγειν τῷ ῥήτορι καὶ τῷ στρατηγῷ τὴν παρὰ τοῦ δήμου πίστιν ἀξιοῦντι λαμβάνειν, παιδοποιεῖσθαι κατὰ τοὺς νόμους, γῆν ἐντὸς ὅρων κεκτῆσθαι, πάσας τὰς δικαίας πίστεις παρακαταθέμενον, οὕτως ἀξιοῦν προεστάναι τοῦ δήμου*: vgl. Aeschin. F. L. §. 149.

10) *Ἐδοκιμάζοντο δὲ οὐχ ἅπαντες Ἀθηναῖοι, ἀλλ' οἱ ῥήτορες οἱ πολιτευόμενοι καὶ τὰ ψηφίσματα γράφοντες*, Bekk. Anecd. p. 310; auch *συγγραφόμενοι*, Aristoph. Thesmoph. 438; vgl. Heindorf ad Plat. Gorg. p. 17 und Schömann p. 118, oder *συγγραφεῖς*, Aristoph. Ach. 1164, woher *συγγραφικῶς* vom Actenstile Plat. Phaed. p. 102 D, nicht, wie Funkhaenel im Philol. III, p. 321—324 will, von *συγγραφή*; vgl. auch Phaedr. p. 257 E und Plut. Pericl. c. 8; über die Form der *ψηφίσματα* im Allg. aber Schömann Comit. p. 131 fgg. Antiqu. p. 225 und Franz Elem. epigr. p. 319 fgg.

11) Aristoph. Eccl. 131, Thesmoph. 380; vgl. Schömann p. 113 und oben §. 124, n. 13; über die Unverantwortlichkeit Demosth. F. L. §. 182: *ἀγανακτήσει . . εἰ μόνος τῶν ἐν τῷ δήμῳ λεγόντων λόγων εὐθύνας ὑφέξει.*

12) Aeschin. Timarch. §. 33: *ὑμεῖς δ' ἔτι προσέθεσθε καινὸν νόμον . . καθ' ἑκάστην ἐκκλησίαν ἀποκληροῦν φυλὴν ἐπὶ τὸ βῆμα ἥτις προεδρεύσει . . . βοηθοῦντας τοῖς νόμοις καὶ τῇ δημοκρατίᾳ*: vgl. Ctesiph. §. 4 und Demosth. Aristog. I, §. 90. [Vgl. oben §. 127, n. 9.]

13) Poll. VIII. 132: *ὑπηρέται, οἷς ἐπέταττον ἀνείργειν τοὺς ἀκοσμοῦντας καὶ τοὺς ἃ μὴ δεῖ λέγοντας ἐξαίρειν, καὶ Σκύθαι ἐκαλοῦντο καὶ τοξόται καὶ σπευσίνιοι, ἀπὸ τοῦ πρώτου συντάξαντος τὴν περὶ αὐτοὺς ὑπηρεσίαν*: vgl. d. Erkl. z. Aristoph. Ach. 54, Heindorf ad Plat. Prot. p. 498, Bergk Com. Att. reliqu. p. 98, und insbes. Böckh Staatsh. I, S. 292, wo jetzt zugleich die von Scheibe im Philol. III, S. 542 fgg. gegen ihre Erhöhung von 300 auf 1200 nach Aeschin. F. L. §. 173 fg. angeregten Bedenken beseitigt sind; s. auch Voemel in Zeitschr. f. Alt. 1852, S. 37.

14) Aeschin. adv. Timarch. §. 35: *τῶν ῥητόρων ἐάν τις λέγῃ ἐν τῇ βουλῇ ἢ ἐν τῷ δήμῳ περὶ τοῦ εἰσφερομένου μὴ χωρὶς περὶ ἑκάστου ἢ δὶς περὶ τοῦ αὐτοῦ ὁ αὐτὸς τῆς αὐτῆς, ἢ λοιδορῆται, ἢ κακῶς ἀγορεύῃ τινα, ἢ ὑποκρούῃ, ἢ χρηματιζόντων μεταξὺ ἀνεστηκὼς λέγῃ περί του μὴ ἐπὶ τοῦ βήματος, ἢ παρακελεύηται, ἢ ἕλκῃ τὸν ἐπιστάτην ἀφειμένης τῆς ἐκκλησίας, κυριευέτωσαν οἱ πρόεδροι μέχρι πεντήκοντα δραχμῶν καθ' ἕκαστον ἀδίκημα ἐπιγράφειν τοῖς πράκτορσι κ. τ. λ.*: vgl. Schömann Comit. p. 115, Lelyveld p. 133, Meier de Andoc. V. 2, p. 6, Franke in Jen. Lit. Zeit. 1844, S. 735.

15) So Schömann Com. p. 119 und Antiqu. p. 299 nach Suidas und Poll. VIII. 94; vgl. auch H. Mücke de nomophylacibus Atheniensium, Witt. 1754. 4, Schneider. ad Aristot. Pol. p. 391, Tittmann S. 338, Meier att. Process S. 73, Schubert de aedil. p. 98. Am genauesten Lex. rhetor. Dobr. p. 674: *τὰς δὲ ἀρχὰς ἠνάγκαζον τοῖς νόμοις χρῆσθαι, καὶ ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ καὶ ἐν τῇ βουλῇ μετὰ τῶν προέδρων ἐκάθηντο κωλύοντες τὰ ἀσύμφορα τῇ πόλει πράττειν· ἑπτὰ δὲ ἦσαν καὶ κατέστησαν, ὡς Φιλόχορος, ὅτε Ἐφιάλτης μόνα κατέλιπε τῇ ἐξ Ἀρείου πάγου βουλῇ τὰ περὶ τοῦ σώματος*: vgl. Voemel in Allg. Schulz. 1830, S. 666 u. Böckh über Philochoros in Berl. Abhh. 1832, S. 26, die freilich, wie Ullrich über die Eilfmänner S. 268 und Bake Schol. Hypomn. IV, p. 277 von der ganzen Behörde für die Zeit der Demokratie nichts wissen wollen, namentlich weil sie bei Aeschin. Ctesiph. §. 4 fehlen; doch können sie mit Euklid verschwunden und erst unter Demetr. Phal. (§. 139, n. 6) in veränderter Zahl und Bedeutung wieder aufgetaucht sein; vgl. Vestig. inst. vet. p. 38 und Meier im Ind. lect. Hal. 1844, p. 26.

16) *Ἐπιψηφίζειν*, s. Hemsterh. ad Lucian. Tim. c. 44, Duker. ad Thuc. VI. 14, Valck. ad Herod. VIII. 61, Corsin. F. A. I, p. 273—275

[und die Zeugnisse der Inschriften bei Böckh in d. Monatsber. d. Berl. Akad. 1856 p. 123.; s. auch Kühner zu Xenoph. Memorab. I, 1, 18]; das Volk aber *ἐπιψηφίζεται*, *jubet*, s. d. Erkl. z. Xenoph. Anabas. VII. 3. 14 und im Allg. Schömann p. 120.

17) Vgl. Xenoph. M. Socr. I. 1. 14, Aeschin. F. L. §. 84 mit Ctesiph. §. 3, und Plat. Apol. Socr. p. 32 B: *ἑτοίμων ὄντων ἐνδεικνύναι με καὶ ἀπάγειν τῶν ῥητόρων.*

18) [*Ἀναψηφίζειν* Thuc. VI, 14. Vgl. Schömann p. 128.]

§. 130.

Die Abstimmung geschah in der Regel durch Aufhebung der Hände[1]; ihr Ergebniss ward von den Vorsitzenden ausgesprochen[2], [der gefasste Volksbeschluss dann in einer darüber aufgenommenen Urkunde in dem Staatsarchiv, (dem *μητρῷον*; s. §. 127, not. 7) niedergelegt, oder auch in eine Tafel von Stein oder Erz eingegraben und öffentlich aufgestellt: und war in dieser Urkunde ausser der in dem Eingang enthaltenen Erwähnung der Bule und des Volks der Namen der Prytanie[3], sowie des Vorstandes der Versammlung, (des Epistates, später eines der Proedren), des Schreibers, des oder der Antragsteller, in späterer Zeit auch der Name des Archon eponymos angegeben]. Auch Wahlen, soweit dieselben nach Einführung des Looses [s. §. 112] noch nöthig wurden, fanden in dieser Weise statt, indem das Volk über jeden der Candidaten, die entweder selbst als Bewerber aufgetreten, oder von irgend einem Redner in Vorschlag gebracht[4] worden waren, öffentlich mit Ja oder Nein abstimmte. Nur wo sonst die Persönlichkeit eines Einzelnen Gegenstand eines förmlichen Volksbeschlusses werden sollte, war geheime Abstimmung von den Gesetzen vorgeschrieben, zu deren Gültigkeit es dann zugleich einer Zahl von wenigstens sechstausend Stimmen bedurfte[5]. In diese Kategorie gehört namentlich auch der Ostracismus, der keineswegs aus dem Gesichtspuncte eines gerichtlichen Verfahrens, sondern lediglich als eine politische Massregel der obersten Staatsgewalt betrachtet werden darf[5], deren Anwendung daher auch von keiner besondern Anklage abhing, sondern jährlich einmal zu Anfang der sechsten Pry-

tanie[7]) bei der Volksgemeinde zur Erwägung gebracht werden musste[8]). Entschied diese, dass Grund dazu vorhanden sei, so ward eine eigene Versammlung auf der *ἀγορὰ* angeordnet[9]), wo jeder den Namen dessen, gegen den er sie wünschte, auf einer Scherbe angab; wen sechstausend Stimmen bezeichneten, musste auf zehn (später nur fünf) Jahre das Land verlassen[10]); da inzwischen ein solcher Spruch für nichts weniger als eine Strafe galt, so blieb seine Ehre sowohl als sein Haus und Vermögen unangetastet, auch konnte er jederzeit wieder durch einen Volksbeschluss zurückgerufen werden, was bei sonstigen Verbannten in der Regel nicht der Fall war[11]). Eigentliche Richtergewalt masste die Volksgemeinde sich nur selten und in ausserordentlichen Fällen an, die gleichsam unter den Gesichtspunct der Selbstvertheidigung oder Nothwehr gebracht werden zu können schienen[12]); sonst tritt sie, wo sie gesetzlich mit jener zusammenwirkt (§. 133), vielmehr selbst als Partei auf; und auch wenn eine Klage zuerst ihrer Beurtheilung unterzogen ward, begründete ihre Entscheidung wie bei der Probole[13]) höchstens ein Präjudiz der Schuld, ohne dem richterlichen Ermessen hinsichtlich der Strafe vorzugreifen.

1) *Χειροτονία*: auch *ἐπιχειροτονεῖν*, abstimmen lassen, bei Poll. VIII. 94; obgleich häufiger *ἐπιψηφίζειν* und *ψηφίζεσθαι* gesagt wird; daher *ψήφισμα, plebiscitum*, Schömann Comit. p. 122 fgg. Eine lächerliche Unterscheidung beider Ausdrücke beseitigt G. G. L(ewis) im Cambr. Philol. Mus. I, p. 420 fgg.

2) *Ἀναγορεύειν τὰς χειροτονίας*, Aeschin. Ctesiph. §. 3.

3) [Daher die gewöhnliche Eingangsformel: *ἔδοξεν τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ*; Schömann Antiqu. jur. publ. Gr. 225. Böckh Staatsh. d. Athener II, S. 50 2. Ausg. Grasberger in den Verhandl. d. philol. Gesellsch. zu Würzburg S. 43.]

4) *Προβαλλόμενοι* (unattisch bei Dionys. Hal. Plut. u. A. *παραγγέλλοντες*), s. Demosth. Mid. §. 15 und 200, Aeschin. F. L. §. 18, Dinarch. Demosth. §. 81, und zur Vergl. Plat. Leg. VI, p. 755 B, woraus ich es keineswegs so gewagt wie Schömann Antiqu. p. 229 finden kann, auch für Athen auf vorgängige *ἀντιπροβολὴ* und *προχειροτονία* zu schliessen; s. Vestig. instit. vet. p. 40. Ueber *σπονδαρχία* unten §. 153 und 171.

5) Andoc. Myst. §. 87: *μηδὲ ἐπ' ἀνδρὶ νόμον ἐξεῖναι θεῖναι, ἐὰν μὴ τὸν αὐτὸν ἐπὶ πᾶσιν Ἀθηναίοις* (s. §. 123, n. 8) *ἐὰν μὴ ἑξακισχιλίοις δόξῃ κρύβδην ψηφιζομένοις*: vgl. Demosth. Timocr. §. 59 und oben §.

117, n. 13 (Einbürgerung) §. 124, n. 19 (Begnadigung) mit Petit II. 1, p. 188, Schömann Comit. p. 273, Schelling Sol. leg. p. 54, und Böckh Staatsh. I, S. 325, der sich jetzt auch wie Schömann Verf.-Gesch. S. 80 mit Platner Process II, S. 136 und Grote Hist. of Greece IV, p. 208 dahin entscheidet, dass nicht bloss, wie Wachsmuth I, S. 545 und de Neve Moll peregr. condit. p. 35 wollen, 6000 in Allem, sondern wie bei dem Ostracismus 6000 dafür gestimmt haben mussten. [S. Lugebil in den Jahrb. der Philol. Suppl. IV. S. 144 ff., welcher sich wieder für die Ansicht von Wachsmuth und de Neve Moll ausspricht und das Gesetz dahin auffassen will, dass wenigstens 6000 Athener sich an der Abstimmung betheiligt.] Zur Vergleichung diene *σὺν ψάφοις ταῖς ἐννόμοις* bei Ross Inscr. ined. I, p. 23. 25; wie wenige Stimmen dagegen sonst bisweilen hinreichten, zeigt Demosth. Cor. §. 149: *προβληθεὶς πυλαγόρας οὗτος καὶ τριῶν ἢ τεττάρων χειροτονησάντων αὐτὸν ἀνερρήθη*: vergl. Aristoph. Ach. 598.

6) Plut. V. Them. 22: *κόλασις γὰρ οὐκ ἦν ὁ ἐξοστρακισμός, ἀλλὰ παραμυθία φθόνου καὶ κουφισμὸς (δήμου?) ἡδομένου τῷ ταπεινοῦν τοὺς ὑπερέχοντας καὶ τὴν δυσμένειαν εἰς ταύτην τὴν ἀτιμίαν ἀποπνέοντος*: vgl. V. Aristid. c. 7 [Alcib. 13] und mehr oben §. 66, n. 12 [und insbesondere zu §. 111, not. 19. 20; zu der a. Stelle des Plutarch vergl. Lugebil a. a. O. 135].

7) Allgemeiner Plut. V. Nic. c. 11 *διὰ χρόνου τινός*: bestimmt dagegen Lex. rhetor. Dobr. s. *κυρία* p. 672: *ἐπὶ δὲ τῆς ἕκτης πρυτανείας πρὸς τοῖς εἰρημένοις καὶ περὶ τῆς ὀστρακοφορίας ἐπιχειροτονίαν διδόναι, εἰ δοκεῖ ἢ μή.* [Vgl. auch Lugebil a. a. O. S. 137 ff.]

8) Dass hierbei wie bei jeder Debatte Redner für und wider auftreten und auch die öffentliche Aufmerksamkeit im Voraus auf bestimmte Personen richten konnten, versteht sich; s. Plut. Alcib. 13 und Andocides (oder Phaeax? vgl. Taylor lectt. Lysiac. c. VI, p. 261 fgg. Rsk. und trotz des Widerspruches von Ruhnken Hist. crit. or. gr. p. 47—57 und Valckenaer in Sluiteri lect. Andoc. p. 17 - 26 neuerdings Vater in Jahn's Archiv XI, S. 426 fgg.) Rede gegen Alcibiades, so weit diese nach den neuesten Untersuchungen von Meier (Halle 1836—39. 4) überhaupt noch als Zeugniss gelten kann; eine *Präsentation* oder *Candidatenliste* von *dreien* können wir dagegen Meier'n (de Andoc. III, p. 8) nicht einräumen.

9) S. Schömann Comit. p. 243—248 mit d. Rec. in Jen. L. Z. 1819, N. 186, Tittmann S. 341—346, Platner Process I, S. 386—392, insbes. aber die oben §. 111, n. 19 citirten Abhh. von Meier und Heumann [und Lugebil] und über die Procedur auf dem Markte Westermann in Ber. d. Leipz. Ges. d. Wiss. 1850, S. 173.

10) Vgl. Philochorus im Lex. rhetor. Dobr. p. 675 oder Schol. Aristoph. Equ. 852 nach den Verbesserungen von Meier [Fragment. lexic. rhetor. emend. edit. et adnotat. illustrat. Halle 1844, p. XXX u. Lex.

rhetoricum Centabrigiense rec. et annotatt. instr. E. O. Houtsma Lugd. Bat. 1870. 8 p. 24. 66. Vgl. auch Müller Fragm. hist. Graec. I, p. 396]: *προὐχειροτόνει μὲν ὁ δῆμος πρὸ τῆς ἡ πρυτανείας, εἰ δοκεῖ τὸ ὄστρακον εἰσφέρειν· ὅτε δ' ἐδόκει, ἐφράσσετο σανίσιν ἡ ἀγορὰ καὶ κατελείποντο εἴσοδοι δέκα, δι' ὧν εἰσιόντες κατὰ φυλὰς ἐτίθεσαν τὰ ὄστρακα στρέφοντες τὴν ἐπιγραφήν· ἐπεστάτουν δὲ οἵ τε ἐννέα ἄρχοντες καὶ ἡ βουλή· διαριθμηθέντων δὲ, ὅτῳ πλεῖστα γένοιτο καὶ μὴ ἐλάττω ἑξακισχιλίων, τοῦτον ἔδει τὰ δίκαια δόντα καὶ λαβόντα ὑπὲρ τῶν ἰδίων συναλλαγμάτων ἐν δέκα ἡμέραις μεταστῆναι τῆς πόλεως ἔτη δέκα (ὕστερον δὲ ἐγένοντο πέντε) καρπούμενον τὰ ἑαυτοῦ, μὴ ἐπιβαίνοντα ἐντὸς Γεραίστου τοῦ Εὐβοίας ἀκρωτηρίου· μόνος δὲ Ὑπέρβολος ἐκ τῶν ἀδόξων ἐξωστρακίσθη διὰ μοχθηρίαν τρόπων, οὐ δι' ὑποψίαν τυραννίδος, μετὰ τοῦτον δὲ κατελύθη τὸ ἔθος, ἀρξάμενον νομοθετήσαντος Κλεισθένους, ὅτε τοὺς τυράννους κατέλυσεν, ὅπως συνεκβάλῃ καὶ τοὺς φίλους αὐτῶν*: auch Plut. Aristid. 7, der freilich ungenau nur von einer Mehrheit der Stimmen spricht, und Poll. VIII. 20: *περισχοινίσαντες δέ τι τῆς ἀγορᾶς μέρος ἔδει φέρειν εἰς τὸν περιορισθέντα τόπον Ἀθηναίων τὸν βουλόμενον ὄστρακον ἐγγεγραμμένον τοὔνομα τοῦ μέλλοντος ἐξοστρακίζεσθαι· ὅτῳ δὲ ἑξακισχίλια γένοιτο τὰ ὄστρακα, τοῦτον φυγεῖν ἐχρῆν, οὐχ ὡς κατεγνωσμένον, ἀλλ' ὡς τῇ πολιτείᾳ βαρύτερον, δι' ἀρετῆς φθόνον μᾶλλον ἢ διὰ κακίας ψόγον.* Wie verträgt sich aber mit der Angabe von späteren fünf Jahren das sechsjährige Exil des letzten Ostracisirten Hyperbolus bei Schol. Aristoph. Vesp. 1007? [In den Worten dieses Scholiums: *ἐξωστράκισαν τὸν Ὑπέρβολον ἓξ ἔτη* wird nach Meier (zum Ind. Scholl. von Halle 1835—1836 p. V. VI) zu schreiben sein *ε'* d. i. *πέντε ἔτη*; Meinecke wollte *δέκα* setzen.]

11) S. Meier Bon. damnat. p. 97 fgg.

12) Xenoph. Hell. I. 7. 20: *ἴστε δὲ πάντες, ὅτι τὸ Καννωνοῦ ψήφισμά ἐστιν ἰσχυρότατον, ὃ κελεύει, ἐάν τις τὸν τῶν Ἀθηναίων δῆμον ἀδικῇ, δεδεμένον ἀποδικεῖν ἐν τῷ δήμῳ· καὶ ἐὰν καταγνωσθῇ ἀδικεῖν, ἀποθανεῖν εἰς τὸ βάραθρον ἐμβληθέντα, τὰ δὲ χρήματα αὐτοῦ δημευθῆναι καὶ τῆς θεοῦ τὸ ἐπιδέκατον εἶναι*; Hesych. II, 138 [II. p. 407 Schmidt] *Καννώνου ψήφισμα· εἰσήνεγκε γὰρ οὗτος ψήφισμα, ὥστε διειλημμένους τοὺς κρινομένους ἑκατέρωθεν ἀπολογεῖσθαι*: vgl. Platner Proc. I, S. 375 u. Thirlwall Hist. of Greece IV, p. 501, dem Grote VIII, p. 267 nur ein lächerliches Missverständniss entgegensetzt; auch die Beispiele bei Tittmann Staatsv. S. 194, obgleich dieser irrig zur Euthyne zieht, was richtiger als Eisangelie gefasst wird; s. unten §. 133, n. 11.

13) Xenoph. ibid. §. 35: *καὶ ἐψηφίσαντο, οἵτινες τὸν δῆμον ἐξηπάτησαν, προβολὰς αὐτῶν εἶναι καὶ ἐγγυητὰς καταστῆσαι, ἕως ἂν κριθῶσι*: vgl. Harpocr. p. 165: *εἰ δέ τις καταχειροτονηθείη, οὗτος εἰσήγετο εἰς τὸ δικαστήριον*, und mehr über die Anlässe bei Poll. Onom. VIII. 46 und Bekk. Anecd. p. 288: *προβολὴ τὸ παράγειν εἰς τὴν ἐκκλησίαν τὸν βουλόμενον καὶ ἀποφαίνειν ὡς ἠδίκησεν, εἴ τις δοκοίη ἀδικεῖν·*

καὶ τοὺς συκοφάντας (vgl. Isocr. *π. ἀντιδ.* §. 314, Aeschin. F. L. §. 145) *καὶ τοὺς περὶ τὰ μυστήρια ἢ Διονύσια ἀδικοῦντας* (Demosth. Mid. §. 8 und 175), mit dem Zusatze des Lex. rhetor. Dobr. p. 676: *Καικίλιος δέ* [*φάσιν* fügt Houtsma ein p. 25. 70] *φησιν εἶναι ἣν κατὰ τῶν τὰ δημόσια μέταλλα ὑπορυττόντων* (vgl. Böckh in Berl. Abhh. 1815. S. 129 [Gesamm. Kleine Schriften V. S 53]) *ἀποφέρουσι δὲ καὶ καθόλου τῶν τὰ κοινὰ κλεπτόντων· καλεῖσθαι δὲ οὕτως καὶ τὰς ἐμπορικὰς μηνύσεις*, der nicht mit Meier Fragm. Lex. rhet. Hal. 1844. p. XXXII auf die Phasis bezogen zu werden braucht; über die Procedur aber Phot. Lex. p. 148 (*καταχειροτονία*) und mehr bei Matthiae p. 238, Schömann Com. p. 227 bis 239, Tittmann S. 197, Heffter S. 229, Meier und Schömann S 271 bis 277, Platner Process I, S. 379—386, und insbes. m. Abh. im Gött. Lect.-Kat. 1847—48, die zwischen Bake Schol. hypomn. III, p. XXXI fgg. und Schöm. (vgl. auch Philol. II, S. 593) den Mittelweg einschlägt.

§. 131.

Ueberhaupt war es eine nothwendige Folge des oben (§. 113) berührten rechtlichen Charakters der athenischen Demokratie, dass sie die Sorge für die Gesetze und ihre Handhabung nicht der durch die Interessen des Augenblicks beherrschten Volksgemeinde anvertraut, sondern in die Hände einer jährlich erneuerten Anzahl Geschworener gelegt hatte, welche, obzwar ganz aus denselben Elementen wie jene bestehend, dennoch durch den geleisteten Eid[1]) gleichsam eine höhere Weihe empfangen zu haben schien und wenigstens ihren Functionen nach die Trennung der Gewalten herstellte, welche allein die Demokratie vor der oben geschilderten Entartung bewahren konnte[2]). Dahin gehört aber, ausser dem eigentlichen Richteramte, namentlich auch die Gesetzgebung, die Solon[3]) um so weniger der Volksgemeinde ausschliesslich überlassen konnte, als er diese selbst mit ihren Beschlüssen streng an die bestehenden Gesetze band und diesen unterordnete[4]). Nur Wünsche auszusprechen und die mangelhaften Theile der Gesetzgebung zu bezeichnen, war daher der Zweck der Revision derselben[5]), die regelmässig in der ersten Versammlung jedes Jahres abgehalten ward; das Weitere blieb der Entscheidung der *Nomotheten*[6]) überlassen, die in einer, wie es scheint, durch das jedesmalige Bedürfniss bestimmten Zahl[7]) aus der Mitte der

Geschworenen des Jahres[8]) genommen wurden [als eine Art von Gesetzgebungscommission, welche die gemachten Vorschläge zu prüfen und darüber überhaupt zu entscheiden hatte]. Vorschläge zu neuen Gesetzen stand dabei jedem Bürger öffentlich auszustellen frei[9]) [und musste diese Ausstellung auf dem Markt bei den Statuen der zehn Eponymen geschehen, damit Jedermann Kenntniss von diesen Vorschlägen gewinnen könne]; wenn dieselben nun auch in der vorgängigen Berathung des Rathes und Volkes zugelassen worden waren[10]), so [ging die Vorlage den Nomotheten zu, und stellte sich bei der weiteren Verhandlung das Volk] den Nomotheten gegenüber auf den Standpunkt des Bestehenden und liess dieses durch erwählte Anwälte vertheidigen[11]), während jene wie ein Gerichtshof durch die Thesmotheten [s. §. 138] präsidirt worden zu sein scheinen[12]). Diesem Charakter einer richterlichen Verhandlung, vor der nur das schlechtere Recht dem besseren weichen sollte[13]), entsprach zugleich die Bestimmung, die kein neues Gesetz ohne ausdrückliche Aufhebung des alten eingeführt, kein altes ohne Ersatz durch ein neues abgeschafft sehen wollte[14]); und selbst als später die Menge der Gesetze Verwirrungen herbeiführte[15]), finden wir die Thesmotheten von Amtswegen mit der Sorge für die Uebereinstimmung derselben beauftragt[16]).

1) Demosth. Leptin. §. 93: *συνίετε, καθ' ὃν τρόπον ὁ Σόλων τοὺς νόμους ὡς καλῶς κελεύει τιθέναι· πρῶτον μὲν παρ' ὑμῖν ἐν τοῖς ὀμωμοκόσι, παρ' οἷςπερ καὶ τἆλλα κυροῦται κ. τ. λ.* S. den Eid der Heliasten adv. Timocr. §. 149 [vgl. oben zu §. 106, n. 7] und den Redner selbst §. 78: *ἆρ' οὖν τῳ δοκεῖ συμφέρειν τῇ πόλει τοιοῦτος νόμος, ὃς δικαστηρίου γνώσεως αὐτὸς κυριώτερος ἔσται καὶ τὰς ὑπὸ τῶν ὀμωμοκότων γνώσεις τοῖς ἀνωμότοις προστάξει λύειν*; über die Bedeutung des Richtereids überhaupt auch pro Cor. §. 6: *ὥσπερ οἱ νόμοι κελεύουσιν, οὓς ὁ τιθεὶς ἐξ ἀρχῆς Σόλων .. οὐ μόνον τῷ γράψαι κυρίους ᾤετο δεῖν εἶναι, ἀλλὰ καὶ τῷ τοὺς δικάζοντας ὑμᾶς ὀμωμοκέναι*, und die zahlreichen Berufungen auf denselben Mid. §. 4, Theocr. §. 25, Steph. I, §. 50 u. s. w. mit Droysen in Schmidt's Zeitschrift für Geschichte VIII. S. 387.

2) Demosth. Eubulid. §. 56: *ὁρῶ γὰρ οὐ μόνον τῶν ἀποψηφισαμένων Ἁλιμουσίων ἐμοῦ κυριώτερα ὄντα τὰ δικαστήρια, ἀλλὰ καὶ τῆς βουλῆς καὶ τοῦ δήμου, δικαίως*: vgl. Lysias de caede Eratosth. §. 36

mit Wachsmuth I, S. 485 und m. Abh. über Gesetz, Gesetzgebung und gesetzgeberische Gewalt in Gött. Gesellschaft der Wissensch. IV, S. 70 fgg.

3) Denn dass dieser auch die Nomotheten eingeführt habe, leugnen Bake Schol. hypomn. IV, p. 31 fgg, und Grote III, p. 163 mit Unrecht; vgl. Schömann Verf.-Gesch. S. 53 fgg. und mehr oben §. 113, n. 5.

4) Demosth. Timocr. §. 30; vgl. oben §. 67, n. 8 und Vischer Unters. über die Verf. v. Athen, Basel 1844. 4, S. 22.

5) *Ἐπιχειροτονία νόμων* nach dem Gesetze bei Demosth. Timocr. §. 20: *ἐπὶ δὲ τῆς πρώτης πρυτανείας τῇ ἑνδεκάτῃ ἐν τῷ δήμῳ, ἐπειδὰν εὔξηται ὁ κῆρυξ, ἐπιχειροτονίαν ποιεῖν τῶν νόμων, πρῶτον μὲν περὶ τῶν βουλευτικῶν, δεύτερον δὲ τῶν κοινῶν, εἶτα οἳ κεῖνται τοῖς ἐννέα ἄρχουσιν, εἶτα τῶν ἄλλων ἀρχῶν . . ἐὰν δέ τινες τῶν νόμων τῶν κειμένων ἀποχειροτονηθῶσι, τοὺς πρυτάνεις, ἐφ᾽ ὧν ἂν ἡ ἐπιχειροτονία γένηται, ποιεῖν περὶ τῶν ἀποχειροτονηθέντων τὴν τελευταίαν τῶν τριῶν ἐκκλησιῶν, τοὺς δὲ προέδρους, οἳ ἂν τύχωσι προεδρεύοντες ἐν ταύτῃ τῇ ἐκκλησίᾳ, χρηματίζειν ἐπάναγκες πρῶτον μετὰ τὰ ἱερὰ περὶ τῶν νομοθετῶν, καθ᾽ ὅ τι καθεδοῦνται, καὶ περὶ ἀργυρίου ὁπόθεν τοῖς νομοθέταις ἔσται, τοὺς δὲ νομοθέτας εἶναι ἐκ τῶν ὀμωμοκότων τὸν ἡλιαστικὸν ὅρκον . . πρὸ δὲ τῆς ἐκκλησίας ὁ βουλόμενος Ἀθηναίων ἐκτιθέτω πρόσθε τῶν Ἐπωνύμων γράψας τοὺς νόμους οὓς ἂν τιθῇ, ὅπως ἂν πρὸς τὸ πλῆθος τῶν τεθέντων νόμων ψηφίσηται ὁ δῆμος περὶ τοῦ χρόνου τοῖς νομοθέταις κ. τ. λ.* Vgl. Petit Leg. II. 1, p. 175 fgg. und Schelling Sol. leg. p. 43 fgg. mit Franke in Jen. Lit. Zeit. 1844, S. 736—738 und Funkhänel in N. Jahrb. XXXV, S. 405; auch XXXVIII, S. XII und die Kritik des Gesetzes bei Westermann in Abh. d. Leipz. Gesellsch. d. Wissensch. I, S. 3—46 und Kayser in Heid. Jahrb. 1851, S. 664, 1853, S. 386, die übrigens nur die Authentie seines Wortlautes erschüttert, die Richtigkeit des wesentlichen Inhalts nicht in Zweifel gestellt hat.

6) S. im Allg. Wolf ad Leptin. p. CXXVI fgg., Schömann Com. p. 248 fgg., Antiqu. p. 227, Platner Process II, S. 27—39; auch Hüllmann Staatsr. S. 324 und Jo. God. Hauptmann de latione et conservatione legum apud veteres Graecos, Gerae 1760. 4, insbes. aber Bake und Westermann II. cc., wo die früheren Ansichten bedeutende Berichtigungen erhalten haben. Vergebens bemüht sich Tittmann S. 146 fgg. die Volksgemeinde als höchste Behörde dabei darzustellen. [S. Schömann Animadvv. de nomothetis, Gryphisvald. 1854. 4 und Opuscc. Acad. I, p. 247 bis 259. Vgl. mit Parrot: Le droit public d'Athènes p. 173 ff.]

7) Bei Demosth. Timocr. §. 27 sind es 1001; bei Andoc. Myster. §. 84 *πεντακόσιοι, οὓς οἱ δημόται εἵλοντο, ἐπειδὴ ὀμωμόκασιν*, gewiss ein ausserordentlicher Fall; doch sind auch die *χίλιοι* bei Poll. VIII. 101 wohl nur concreten Beispielen entnommen.

8) Böckh Staatsh. I, S. 337; Westermann S. 21 fgg.

9) Vor den Bildsäulen der *Ἐπώνυμοι*, Demosth. Lept. §. 94, vergl. §. 111, n. 2 und Wolf l. c. p. CXXXIV, unweit der Tholos der Prytanen (Ross Theseion S. 65), wo alle öffentlichen Bekanntmachungen angeheftet wurden; s. Isaeus Dicaeog. §. 38, Demosth. Mid. §. 103 u. s. w.

10) Vgl. Poll. VIII. 101: *τοὺς γὰρ νέους (νόμους) ἐδοκίμαζεν ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος καὶ τὰ δικαστήρια*, und was den Rath insbesondere betrifft, Xenoph. Rep. Ath. III. 2, so dass auch *συννομοθετεῖν τὴν βουλὴν* bei Demosth. Timocr. § 27 nicht so anstössig ist, wie es Westermann S. 29 auffasst, obgleich es allerdings nicht mit Schömann Com. p. 258 auf die Verhandlung vor den Nomotheten selbst, sondern darauf zu beziehen sein wird, dass auch die Vorschläge neuer Gesetze zuvörderst vom Rathe begutachtet werden mussten, um das Volk zur Entscheidung über die Einsetzung der Nomotheten zu befähigen.

11) *Συνήγοροι* oder *σύνδικοι*, Demosth. Timocr. §. 23: *αἱρεῖσθαι δὲ καὶ τοὺς συναπολογησομένους τὸν δῆμον τοῖς νόμοις, οἳ ἂν ἐν τοῖς νομοθέταις λύωνται, πέντε ἄνδρας ἐξ Ἀθηναίων ἁπάντων*: vgl. §. 36 mit d. Schol. und Westermann S. 44, der aber zugleich erinnert, dass ihrer Lept. §. 146 nur vier seien, so dass es auch hier gerathener scheint, die Zahl unbestimmt zu lassen.

12) Westermann S. 31 fgg. 48 fgg. 54; vgl. F. A. Baucke de Thesmothetis Atheniensium, Bresl. 1844. 8, p. 19 fgg., wenn auch die extravaganten Hypothesen, die dieser hieran geknüpft hat, zum geringsten Theile Stich halten dürften. Die *πρόεδροι* bei Demosth. Timocr. §. 33 sind entweder Vorsitzende schlechthin oder aus Verwechselung mit der Volksversammlung (s. not. 16) interpolirt; denn wer kann bei den Nomotheten an die stets nur *ad hoc* erloosten *non-contribules* der letzteren denken?

13) Demosth. Lept. §. 89: *ὁ παλαιὸς νόμος οὕτω κελεύει νομοθετεῖν· γράφεσθαι μέν, ἄν τίς τινα τῶν ὑπαρχόντων νόμων μὴ καλῶς ἔχειν ἡγῆται, παρεισφέρειν δὲ αὐτὸν ἄλλον, ὃν ἂν τιθῇ λύων ἐκεῖνον, ὑμᾶς δὲ ἀκούσαντες ἑλέσθαι τὸν κρείττω*: vgl. Aristot. Rhetor. II. 23. 22: *οἷον Ἀνδροκλῆς ἔλεγεν ὁ Πιθεὺς κατηγορῶν τοῦ νόμου . . . δέονται οἱ νόμοι νόμου τοῦ διορθώσοντος*, und mehr oben §. 53, n. 4.

14) Demosth. Timocr. §. 33: *τῶν δὲ νόμων τῶν κειμένων μὴ ἐξεῖναι λῦσαι μηδένα, ἐὰν μὴ ἐν νομοθέταις· τότε δ' ἐξεῖναι τῷ βουλομένῳ τῶν Ἀθηναίων λύειν, ἕτερον τιθέντι ἀνθ' ὅτου ἂν λύῃ . . ἐναντίον δὲ νόμον μὴ ἐξεῖναι τιθέναι τῶν νόμων τῶν κειμένων μηδενί· ἐὰν δέ τις λύσας τινὰ τῶν νόμων τῶν κειμένων ἕτερον ἀντιθῇ μὴ ἐπιτήδειον τῷ δήμῳ τῷ Ἀθηναίων ἢ ἐναντίον τῶν κειμένων τῳ, τὰς γραφὰς εἶναι κατ' αὐτοῦ κατὰ τὸν νόμον, ὃς κεῖται, ἐάν τις μὴ ἐπιτήδειον θῇ νόμον.*

15) Demosth. Lept. §. 92; vgl. Voemel ad Olynth. III. 10, p. 122.

16) Aeschin. Ctesiph. §. 38: *διαρρήδην προστέτακται τοῖς θεσμοθέταις καθ' ἕκαστον ἐνιαυτὸν διορθοῦν ἐν τῷ δήμῳ τοὺς νόμους, ἀκριβῶς ἐξετάσαντας καὶ σκεψαμένους, εἴ τις ἀναγέγραπται νόμος ἐναντίος ἑτέρῳ*

νόμῳ ἢ ἄκυρος ἐν τοῖς κυρίοις, ἢ εἴ πού εἰσι νόμοι πλείους ἑνὸς ἀναγεγραμμένοι περὶ ἑκάστης πράξεως· κἄν τι τοιοῦτον εὑρίσκωσιν, ἀναγεγραφότας ἐν σανίσιν ἐκτιθέναι κελεύει πρόσθεν τῶν ἐπωνύμων, τοὺς δὲ πρυτάνεις ποιεῖν ἐκκλησίαν ἐπιγράψαντας νομοθέταις, τὸν δ' ἐπιστάτην τῶν προέδρων διαχειροτονίαν διδόναι τῷ δήμῳ, καὶ τοὺς μὲν ἀναιρεῖν τῶν νόμων τοὺς δὲ καταλείπειν, ὅπως ἂν εἷς ᾖ νόμος καὶ μὴ πλείους περὶ ἑκάστης πράξεως: worin Westermann ganz richtig schon in Zeitschr. f. Alt. 1844, S. 773 ein neueres Gesetz erkannt hat.

§. 132.

Noch deutlicher tritt übrigens diese Bedeutung des Richteramts im Gegensatze der Volksversammlung in der sogenannten Klage (*γραφὴ*) *παρανόμων* hervor, [welche einem jeden Bürger zustand wider eine Abstimmung zu erheben, deren Gegenstand ihm ungesetzlich oder nachtheilig den Volksinteressen erschien, um auf diese Weise die Abstimmung aufzuschieben oder die Gültigkeit einer Abstimmung bis zu richterlicher Entscheidung auszusetzen] die allerdings ursprünglich nur den Zweck haben mochte, gesetzwidrige oder dem öffentlichen Besten nachtheilige Vorschläge zu Volksbeschlüssen zu hintertreiben[1]), nachmals aber zu einer förmlichen Controle der letzteren selbst durch die Gerichte ausgedehnt ward[2]). Einerseits konnte es freilich gerade desshalb als ein Palladium der bestehenden Verfassung betrachtet werden, die darin nicht nur gegen Anfechtungen Einzelner, sondern auch gegen Uebereilungen des herrschenden Volkes selbst eine sichere Gewähr fand[3]); anderseits aber ward sie eben so oft auch ein Werkzeug der ärgsten Chikane in den Händen der Parteiführer und Sykophanten, die sich der Suspensivkraft jener Klage nicht selten nur dazu bedienten, was sie nicht hintertreiben konnten, wenigstens zu hemmen; wie denn auch der Eid, mit dem sie begleitet werden musste, denselben Namen wie die gerichtlichen Fristgesuche, *ὑπωμοσία*, führte[4]). Dieser konnte in jedem Stadium einer Verhandlung des Rathes[5]) oder Volkes eingelegt werden[6]), worauf dann die Klage selbst den gewöhnlichen Rechtsweg durch die Thesmotheten und Heliasten ging[7]); gewann der Kläger, so war der Vorschlag, auch wenn er be-

reits zum Beschlusse erhoben worden war, null und nichtig[8]), und der Urheber desselben verfiel in eine willkürliche Strafe[9]); ja wer dreimal aus diesem Grunde verurtheilt worden war, verlor das Recht zu Vorschlägen für immer[10]). Nur wo ein volles Jahr zwischen der Annahme des Vorschlags und der Anklage verstrichen war, fiel die Gefahr der Person des Urhebers weg[11]); der Beschluss galt alsdann als bestehendes Recht und ward wie im vorhergehenden Falle im Namen des Volks durch erwählte Anwälte vertheidigt[12]).

1) *Εἰ ἑώρα γράφοντα παράνομα, παρανόμων γραφόμενος*, Dem. Cor. §. 13; vgl. Lycurg. Leocr. §. 7: *ὅταν μὲν γὰρ τὰς τῶν παρανόμων γραφὰς δικάζητε, τοῦτο μόνον ἐπανορθοῦτε καὶ ταύτην τὴν πρᾶξιν κωλύετε, καθ' ὅσον ἂν τὸ ψήφισμα μέλλῃ βλάπτειν τὴν πόλιν*: und mehr im Allg. bei Schöm. Com. p. 159—170, 272—281; Heffter S. 157—162; Meier und Schömann S. 282—286; Platner Process II, S. 40—65; Bake Schol. hypomn IV, p. 52 fgg. [Auch Schömann De causa Leptinea im Ind. Lect. Gryphisvald. 1855—1856. 4 und Parrot Le droit public d'Athènes p. 164 ff.]

2) Demosth. Lept. §. 93: *παρ' ὑμῖν ἐν τοῖς ὀμωμοκόσι, παρ' οἷσπερ καὶ τἆλλα κυροῦται*: vgl. die Ratification der Bürgerrechtsertheilungen oben §. 117, n. 14 und ein ähnliches Bestätigungsrecht für Verträge de Halon. §. 9: *σύμβολα κύρια ἔσεσθαι, ἐπειδὰν ἐν τῷ δικαστηρίῳ τῷ παρ' ὑμῖν κυρωθῇ, ὡς ὁ νόμος κελεύει*, was wohl auch kaum anders als in der Form eines Aufrufs zur Klage *παρανόμων* gedacht werden kann. Meldete sich kein Kläger, so fiel freilich das Weitere von selbst weg; und dann konnten auch wohl, wie Poll. VIII. 88 sagt, die Thesmotheten für sich allein die Ratification ertheilen.

3) Demosth. Timocr. §. 154: *ἀκούω δ' ἔγωγε καὶ τὸ πρότερον οὕτω καταλυθῆναι τὴν δημοκρατίαν, παρανόμων πρῶτον γραφῶν καταλυθεισῶν καὶ τῶν δικαστηρίων ἀκύρων γεγονότων*; vergl. Thucyd. VIII. 67, und mehr bei Aeschin. Ctesiph. §. 6 und §. 191—200, Demosth. Theocr. §. 34, Dinarch. Demosth. §. 100 etc.; auch Tittmann S. 6 fgg. und Grote V, p. 503 fgg.

4) Vgl. im Allg. Hudtwalcker Diaeteten S. 94 und hierher namentlich Pollux VIII. 44: *ὑπομοσάμενος γάρ τις τὸ γραφὲν . . διήλεγχεν ὅτι ἐστὶ παράνομον ἢ ἄδικον ἢ ἀσύμφορον . . καὶ οὐκ ἦν* (ibid. §. 56) *μετὰ τὴν ὑπωμοσίαν τὸ γραφέν, πρὶν κριθῆναι, κύριον*: über den Suspensiveffect auch Demosth. Aristog. II, §. 8. Auch *ἀπωμοσία*? s. Lex. rhetor. Dobr. p. 665 [p. IX Meier]; oder bezieht sich diese vielmehr auf den Fall, wenn der Urheber seinerseits den Vorschlag fallen liess (Demosth. Cor. §. 103), obgleich Bekk. Anecd. p. 313 auch diesen unter

ὑπωμοσία begreift: *ὁπόταν τις νόμον ὑπ' ἄλλου εἰσηγηθέντα γράψηται παρανόμων ἢ αὐτὸς ὁ εἰσηγησάμενος καταγνοὺς αὑτοῦ ἐξομόσηται παραλελογίσθαι?* [S. nun die Auseinandersetzung von Houtsma in s. Ausg. des Lex. Rhetor. p. 33 ff. vgl. p. 11, mit dem auch Meier a. a. O. übereinstimmt, dass es sich in der betreffenden Stelle des Lex. rhet. gar nicht um die *ἀπωμοσία*, sondern um die *ὑπωμοσία* handle, in deren doppelter Bedeutung; vgl. auch unten §. 144, n. 13.]

5) Demosth. Everg. §. 34: *γενομένου τοίνυν τούτου τοῦ ψηφίσματος ἐν τῇ βουλῇ καὶ οὐδενός γραφομένου παρανόμων, ἀλλὰ κυρίου ὄντος κ. τ. λ.*

6) Auch in der Volksversammlung selbst, wie Xenoph. Hell. I. 7. 34, ohne dass man dieses jedoch mit Schömann p. 161 zur Regel machen dürfte.

7) Daher *τὸ φεῦγον ψήφισμα*, Demosth. Aristocr. §. 58. Die Competenz der Thesmotheten (Zeitschr. f. Alt. 1839, S. 563) bestätigt neuerdings Hyperides pro Euxenippo p. 5; für die Richter kann die Ziffer 6000 bei Andoc. Myst. §. 7 natürlich nur als Maximum gelten.

8) *Ἑάλω τὸ ψήφισμα*, Vit. X Orat. p. 836, oder *ἄκυρον ἐγένετο, ἐλύθη*, Diog. L. V. 38, und das Gegentheil *ἀπέφυγε*, Dem. Cor. §. 222.

9) *Ἀγὼν τιμητὸς*, Böckh Staatsh. I, S. 503: „sehr hohe Geldbusse"; doch auch wieder nur 25 Drachmen, Hyper. l. c. p. 9.

10) Ath. X. 73; vgl. Meier Bon. damnat. p. 130. Rücksichtlich des Klägers, wenn er verlor, traten die allgemeinen Bestimmungen für öffentliche Klagen ein, vgl. Dem. Cor. §. 266 und unten §. 143.

11) Petit Leg. II. 1, p. 183 fgg.

12) So in dem Falle des Leptines, Demosth. §. 146, wofür es auch keinen Unterschied macht, wenn dieser nach Westermann (Leipz. Abh. I, S. 46) vor den Nomotheten verhandelt sein sollte; s. Heffter S. 162.

§. 133.

In ähnlicher Weise ward aber auch das Volk als Kläger durch erwählte Anwälte vertreten[1]), wenn es sich, wie oben §. 130 erwähnt ist, als Partei constituirte und namentlich solche Vergehen, durch welche die Sicherheit des Staats und das gemeine Wohl gefährdet schien, in seinem Namen vor den ordentlichen Gerichten verfolgen liess[2]). Solche Vergehen konnten selbst Fremde oder Sclaven nach erhaltener Vergünstigung[3]) zur öffentlichen Anzeige bringen[4]), worauf die Volksversammlung gewöhnlich einen der beiden Senate, bisweilen aber auch eigene Commissarien[5]) mit der weiteren Untersuch-

ung behufs der eigentlichen Anklage beauftragte; dem Bürger aber stand für dergleichen Fälle der Weg der εἰσαγγελία[6]) offen, welche den Vortheil mit sich brachte, dass, wenn sie vom Volke gebilligt worden war, die Kosten und Gefahren für den Kläger ganz oder doch theilweise wegfielen[7]); und obgleich sie daher ursprünglich wohl nur die Bestimmung gehabt hatte, die öffentliche Aufmerksamkeit auf Beeinträchtigungen zu richten, zu deren Abwehr oder Bestrafung die gewöhnlichen Gesetze nicht ausreichten[8]), so wurde sie doch gern und bald auf alle Gesetze ausgedehnt, wo ausserordentliche oder besonders gravirende Umstände eine directe Betheiligung des Staates zu rechtfertigen schienen[9]). Die εἰσαγγελία konnte wie jede sonstige Denunciation entweder gleich bei der Volksgemeinde oder auch bei dem Rathe der Fünfhundert angestellt werden, welcher letztere dann auch ein Strafrecht bis zu fünfhundert Drachmen besass, grössere Sachen aber an die Gerichte verweisen musste[10]). Auch Straferkenntnisse von Seiten der Volksgemeinde kommen vor[11]); in der Regel scheint sich jedoch auch diese begnügt zu haben, über die Versetzung in Anklagestand zu entscheiden und dem Kläger sodann die erwählten συνηγόρους oder κατηγόρους beizuordnen[12]). Einige Klagen freilich, die auch mit dem Namen εἰσαγγελία belegt werden, wie wegen κάκωσις oder Verletzung der Pflichten gegen Aeltern, Erbtöchter, Mündel[13]), oder wegen Parteilichkeit eines Schiedsrichters[14]) wurden sofort bei der gesetzlichen Behörde angebracht[15]), theilten aber auch sonst mit jener nur die grössere Sicherheit, nicht das Verfahren[16]).

1) Ueber diese s. im Allgem. Herald. Animad. III. 10, p. 233 fgg., Seyberth de diverso syndicorum in Graecia et Latio munere, Gott. 1768. 4, und insbes. Meier Bon. damnat. p. 111 fgg., der nur keine ständigen jährlich erwählten συνηγόρους annehmen sollte, wie diese denn jetzt auch aus Böckh's Staatsh. I, S. 336 verschwunden sind; vgl. Wolf ad Lept. p CXXXVII, Schöm. Comit. p. 210, Heffter S. 106 fgg., und mehr unten not. 12.

2) S. Tittmann S. 204 fgg., der sich aber auch hier vergebens abmüht, der Volksgemeinde eine entscheidende Thätigkeit beizulegen.

3) Ἄδεια, vgl. Lysias Agorat. §. 55, Andoc. Myst. §. 12. 15, Plut. V. Pericl. c. 31 u. s. w.

4) *Μηνύσεις*, s. Schömann Comit. p. 219—227, Heffter S. 234—237, Platner Process I, S. 353—365, Clarisse ad Thucyd epoch. p. 89.

5) *Ζητηταί*, Poll. VIII. 115; vgl. Sluiter lect. Andocid. p. 55 und Schömann Proc. S. 566; übrigens nicht mit den *ζητηταῖς* oder *μαστῆρσι* in Finanzsachen zu verwechseln, s. Böckh Staatsh. I, S. 213.

6) S. im Allgem. Herald. Anim. III. 7, p. 220 (gegen Salmas. Misc. defens. p. 291, der den römischen *stellionatus* verglich), Petit VII. 13, Matthiae jud. Ath. p. 229—238, Schömann Comit. p. 170 —217, Tittmann S. 198—204, Heffter S. 213—229, Meier u. Schömann S. 260—271, Platner Prosess I, S. 365—379, Wachsmuth II, S. 238.

7) Hinsichtlich der Kosten s. unten §. 140, n. 10; hinsichtlich der Gefahr Poll. VIII. 53: *ὅτι δὲ ὁ εἰσαγγείλας καὶ οὐχ ἑλὼν ἀζήμιος ἦν, Ὑπερίδης ἐν τῷ ὑπὲρ Λυκόφρονός φησι· καίτοι γε ὁ Θεόφραστος τοὺς μὲν ἄλλας γραφὰς γραψαμένους χιλίας τ' ὀφλισκάνειν, εἰ τοῦ πέμπτου τῶν ψήφων μὴ μεταλάβοιεεν, καὶ προσατιμοῦσθαι, τοὺς δὲ εἰσαγγέλλοντας μὴ ἀτιμοῦσθαι μὲν, ὀφλεῖν δὲ τὰς χιλίας· ἔοικε δὲ τοῦτο διὰ τοὺς ῥαδίως εἰσαγγέλλοντας ὕστερον προσγεγράφθαι.* Freilich wollen Meier Bon. damn. p. 134 und Lelyveld de infamia p. 237 die geringere Gefahr nur auf die *εἰσαγγελία πρὸς τὸν ἄρχοντα* (unten n. 15 fgg.) beschränken, doch glaube ich nicht, dass dieses aus Isaeus de Pyrrh. §. 47 nothwendig folgt; vgl. auch Demosth. Pantaen. §. 46 und das Richtigste vielleicht im Lex. rhetor. Dobr. p. 677: [bei Meier p. XXXIII, bei Houtsma p. 26] *περὶ δὲ τῆς εἰσαγγελίας, ἐὰν [τις] μὴ μεταλάβῃ τὸ πέμπτον μέρος τῶν ψήφων, οἱ δικασταὶ τιμῶσι.* [S. dazu Meier in der Note; zu *τιμῶσι* wäre nach Meier hinzuzufügen oder doch zu ergänzen *ὅ τι χρὴ παθεῖν ἢ ἀποτῖσαι.*]

8) Hyper. pro Euxen. p. 5: *ὑπὲρ τίνων οὖν οἴεσθε δεῖν τὰς εἰσαγγελίας γίγνεσθαι; τοῦτ' ἤδη καθ' ἕκαστον ἐν τῷ νόμῳ ἐγράψατε, ἵνα μὴ ἀγνοῇ μηδείς· ἐάν τις τὸν δῆμον τὸν Ἀθηναίων καταλύῃ . . ἢ συνίῃ ποι ἐπὶ καταλύσει τοῦ δήμου ἢ ἑταιρικὸν συναγάγῃ ἢ ἐάν τις πόλιν τινὰ προδῷ ἢ ναῦς ἢ πεζὴν ἢ ναυτικὴν στρατιὰν ἢ ῥήτωρ ὢν μὴ λέγῃ τὰ ἄριστα τῷ δήμῳ τῶν Ἀθηναίων χρήματα λαμβάνων*: vgl. Poll. VIII. 51 und Lexic. rhetor. Dobr. p. 667, [p. XIII bei Meier und p. 14 bei Houtsma; s. auch dessen Erörterung S. 42 ff.] wo Theophrast offenbar auf dieses Gesetz fusst; inzwischen fügt der Grammatiker hinzu: *ἔνιοι δὲ τῶν ῥητόρων εἰώθεσαν καλεῖν καὶ τὰ μὴ μεγάλα ἀδικήματα εἰσαγγελίαν, ἔστι δ' ὅτε ἐμβάλλοντες τοὺς συκοφαντουμένους εἰσήγγελλον, ὡς μὲν Φιλόχορος χιλίων καθεζομένων, ὡς δὲ Δημήτριος ὁ Φαληρεύς, χιλίων πεντακοσίων· Καικίλιος δὲ οὕτως ὡρίσατο· εἰσαγγελία ἐστιν ὃ περὶ καινῶν ἀδικημάτων δεδώκασιν ἀπενεγκεῖν οἱ νόμοι, ἔστι δὲ τὸ μελετώμενον ἐν ταῖς τῶν σοφιστῶν διατριβαῖς*: und diese letztere Beziehung *ἐπὶ τῶν ἀγράφων δημοσίων ἀδικημάτων*, oder wie bei Harpocr. s. v. *εἰσαγγελία* p. 94, *ἐπὶ δημοσίοις ἀδικήμασι μεγίστοις καὶ ἀναβολὴν μὴ ἐπιδεχομένοις καὶ ἐφ' οἷς μήτε ἀρχὴ καθέστηκε μήτε νόμοι κεῖνται τοῖς*

ἄρχουσι, καθ' οὓς εἰσάξουσιν, ἀλλὰ πρὸς τὴν βουλὴν η τὸν δῆμον ἡ πρώτη κατάστασις γίνεται wird als die generelle neben jener speciellen nie ausser Acht zu lassen sein; vgl. auch Luzac de Socr. cive p. 109.

9) Hyper. pro Lycophr. p. 27: αὐτὸς δ' ὑπερπηδήσας ἅπαντας τοὺς νόμους εἰσαγγελίαν δέδωκας ὑπὲρ ὧν γραφαὶ πρὸς τοὺς θεσμοθέτας ἐκ τῶν νόμων εἰσίν, ἵνα πρῶτον μὲν ἀκίνδυνος εἰσίῃς εἰς τὸν ἀγῶνα κ. τ. λ.: vgl. Demosth. adv. Phorm. §. 50 und Schol. Aeschin. Timarch. §. 1: ἐνίοτε μέντοι καὶ εἰσαγγελίαν κατὰ τῶν εὐθυνομένων ἀπετίθεντο.

10) Demosth. Everg. §. 43: ἐπειδὴ ἐν τῷ διαχειροτονεῖν ἦν ἡ βουλή, πότερα δικαστηρίῳ παραδοίη ἢ ζημιώσειε ταῖς πεντακοσίαις, ὅσον ἦν κυρία κατὰ τὸν νόμον: vgl. Isocr. π. ἀντιδ. §. 314 und mehr bei Osenbruggen Sen. Ath. p. 22 fgg.

11) S. oben §. 130, n. 11 und Platner Process I, S. 375. Namentlich, wie es scheint, εἴ τις τὸν δῆμον (ὑποσχόμενος) ἐξαπατήσειε, Demosth. Lept. §. 135, Timoth. §. 67, [wo es heisst: νόμων ὄντων, ἐάν τις τὸν δῆμον ὑποσχόμενος ἐξαπατήσῃ, εἰσαγγελίαν εἶναι περὶ αὐτοῦ] wie in dem Falle des Miltiades, vgl. Her. VI. 136 [mit meiner Note Vol. III. p. 419 fgg. und Frohberger: Ausgewählte Reden des Lysias III. p. 91, welcher noch andere Beispiele einer solchen Klage wegen Täuschung des Volkes (ἀπάτη τοῦ δήμου) anführt, wobei die Klageform die Eisangelie war] mit Wachsmuth II, S. 209 und Grauert im Ind. lect. Monast. 1844—45, p. 15; doch gehört auch das Psephisma des Kanonus hierher nach Schol. Aristoph. Eccles. 1089: κατεχόμενον ἑκατέρωθεν ἀπολογεῖσθαι τὸν κατ' εἰσαγγελίαν κρινόμενον.

12) Demosth. Aristog. I, §. 13: ἐγὼ γὰρ ἐν ταῖς ἐκκλησίαις ὁρῶν ὑμᾶς κατατάττοντάς με καὶ προχειριζομένους ἐπὶ τὴν τούτου κατηγορίαν: vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 52, Dinarch. Aristog. §. 6, Plut. V. Pericl. c. 10, und über ihre Bezahlung Schol. Aristoph. Vesp. 691. Worauf geht aber Demosth. Lept. §. 152: μὴ ἐξεῖναι ὑπὸ τοῦ δήμου χειροτονηθέντα πλέον ἢ ἅπαξ συνδικῆσαι? [Nach Taylor (s. Apparat ad Dem. ed. Schaefer III. p. 278), dem auch F. A. Wolf (im Comm. zu §. 131 u. Prol. p. CXXXVII) sich anschliesst, sind die Worte ὑπὸ τοῦ δήμου χειροτονηθέντα hinzugefügt, um den publicus σύνδικος von dem privatus zu unterscheiden, was auch Westermann (Ausgew. Reden des Demosth II. p. 232 3. Ausg.) annimmt, mit dem Bemerken, dass das von Demosthenes nach seinem Parteistandpunkt gepriesene Gesetz frühzeitig in Vergessenheit gerathen, da es auf einer falschen Voraussetzung beruht habe.]

13) Harpocr. p. 160: κακώσεως δίκης ὄνομά ἐστι ταῖς τε ἐπικλήροις κατὰ τῶν γεγαμηκότων καὶ κατὰ τῶν παίδων τοῖς γονεῦσι καὶ κατὰ τῶν ἐπιτρόπων τοῖς ὑπὲρ τῶν ὀρφανῶν: vgl. Poll. VIII. 35: ἐξῆν γὰρ τῷ βουλομένῳ γράφεσθαι τὸν ἐπίτροπον ὑπὲρ τῶν ἀδικουμένων ὀρφανῶν, mit Isaeus de Hagn. §. 31 und Demosth. Theocrin. §. 32, und was Harpocr. weiter beifügt: ὅτι δὲ ἐξῆν παντὶ τῷ βουλομένῳ γράφεσθαι κακώσεως γονέων καὶ ταῖς ἐπικλήροις βοηθεῖν (Poll. VIII. 53) . . ἦν δὲ

καὶ ἄνευ ὕδατος: im Allgem. aber Herald. l. c. III. 14, p. 247—251, Meier und Schömann S. 269—271 und 287—293, Platner Process II, S. 224—235, Lelyveld de infamia p. 139 fgg.

14) Harpocr. p. 94: *ἄλλη δὲ εἰσαγγελία ἐστὶ κατὰ τῶν διαιτητῶν· εἰ γάρ τις ὑπὸ διαιτητῶν ἀδικηθείη, ἐξῆν τοῦτον εἰσαγγέλλειν πρὸς τοὺς δικαστὰς καὶ ἁλοὺς ἠτιμοῦτο*: vgl. Schol. Plat. Leg. XI, p. 920 D mit Hudtwalcker S. 25 fgg. und Meier Schiedsrichter S. 14 fgg.

15) Isaeus de Pyrrh. §. 46: *καὶ οὐκ ἂν εἰσήγγελλες πρὸς τὸν ἄρχοντα κακοῦσθαι τὴν ἐπίκληρον*: vgl. §. 62 und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 474, Heffter S. 192—194, Sluiter lect. Andocid. p. 91, Hudtwalcker Diaeteten S. 138 Auch was die Schiedsrichter betrifft, wird *πρυτανεύων* bei Dem. Mid. §. 87 auf keinen Fall mehr mit Hudtwalcker auf ein Mitglied des Senats, sondern viel eher mit Böckh und Meier Bon. damn. p. 129 und 236 auf den Vorsitzenden der Logisten zu beziehen sein; obgleich letzterer jetzt mit Grund zweifelt, ob die *εὐθύνη* in dieser Stelle überhaupt mit der Eisangelie der Diaeteten eins sei, und anderseits Bergk in Zeitschr. f. Alt. 1849, S 276 die letztere selbst von den Diaeteten unter einem *πρυτανεύων* entscheiden lässt.

16) Harpocr. p. 94: *αὗται δέ εἰσι πρὸς τὸν ἄρχοντα καὶ τῷ διώκοντι ἀζήμιοι, κἂν μὴ μεταλάβῃ τὸ πέμπτον μέρος τῶν ψήφων.*

DRITTER ABSCHNITT.

Von den Gerichten und ihren Vorsitzern.

Vgl. A. W. Heffter, die athenäische Gerichtsverfassung, ein Beitrag zur Geschichte des Rechts, insbesondere zur Entwickelung der Idee der Geschwornengerichte in alter Zeit, Cöln 1822. 8.

M. H. E. Meier und G. F. Schömann, der attische Process; vier Bücher. Eine gekrönte Preisschrift, Berlin 1824. 8.

E. Platner, der Process und die Klagen bei den Attikern, Darmstadt 1824, 2 Bde. 8.

[V. Cucheval: Etudes sur les tribunaux Athéniens et les plaidoyers civils de Démosthène. Paris. 1863. 8. Exupère Caillemer: Etudes sur les antiquités juridiques d'Athènes. Paris et Grenoble 1865 ff. 8. I. Des institutions commerciales d'Athènes au siècle de Démosthène. II. Lettres de change et contrats d'assurance. III. Le credit foncier à Athènes. IV. Les papyrus Grecs du Louvre et de la bibliothèque impériale (1867). V. La réstitution de la dot à Athènes. VI. La propriété littéraire à Athènes. VII. Le droit de tester à Athènes. VIII. Le contrat de louages à Athènes (1869). IX. Le contrat de prêt à Athènes (1870). X. Le contrat de société à Athènes (1872). H. Rezy: Essai sur le droit

privé Athénien. Rapport etc. Toulouse 1871. 8. Parrot: Droit public d'Athènes Chap. III. p. 189 ff. R. Dareste: Du prêt à la grosse chez les Athéniens. Etudes sur les 4 plaidoyers attribués à Démosthène contre Zenothemis, Phormion, Lacrite et Dionysodore. Paris 1867. 8. A. Philippi: Symbolae ad doctrinam juris Attici de syngraphis et de *οὐσίας* notione. Leipzig 1871. 8. Anderes s. noch in den Privatalterth. vor §. 56 S. 453 und 454 der 2. Ausg.]

§. 134.

Was nun näher den Ausschuss von Geschworenen betrifft, durch welchen das herrschende Volk die ordentlichen Gerichte versah[1]), so betrug dessen Zahl im Ganzen sechstausend Bürger, welche das dreissigste Jahr zurückgelegt haben mussten[2]) und jährlich durch die neun Archonten und deren Schreiber, wahrscheinlich sechshundert aus jeder der zehn Phylen, durch's Loos bestimmt wurden[3]). Ihr Name war Heliasten, von der Gerichtsstätte, wo sie sich versammelten, *ἡλιαία*[4]); sehr selten traten sie übrigens alle zusammen[5]), sondern zerfielen in der Regel wieder in zehn Abtheilungen, deren jede ordentlicherweise aus fünfhundert Richtern bestand[6]), obschon auch diese Zahl sich nach Massgabe der Gegenstände[7]) bald auf zweihundert oder vierhundert vermindert[8]), bald durch Vereinigung zweier oder dreier auf tausend oder fünfzehnhundert erhöht zu haben scheint[9]) [die übrig gebliebenen Tausend dienten wahrscheinlich als Ersatzmänner, um vorkommende Lücken auszufüllen]. Jeder, welchen das Loos zum Richter traf, bekam nach geleistetem Eide[10]) [,welcher, wenigstens in der älteren Zeit an einem erhöhten Punkte, der nach einem alten Heros den Namen Ardettos führte und jenseits des Ilissus in der Nähe des Panathenäischen Stadiums und des Tempels der Tyche lag, abgenommen wurde[11])] ein Täfelchen [*πινάκιον*] mit seinem [und seines Demos] Namen und der [mittelst eines der zehn ersten Buchstaben des Alphabets bezeichneten] Nummer seiner Abtheilung[12]), welcher er mithin für den ganzen Zeitraum dieses Jahres angehörte[13]); [es hat sich noch eine Anzahl solcher Täfelchen erhalten, welche auch bekannt gemacht worden sind;] die zweite Verloosung, die am Morgen jedes Gerichtstages stattfand[14]), bezog sich nur darauf, an

welcher Gerichtsstätte jede einzelne Abtheilung diesesmal Sitzung halten sollte[15]), womit zugleich die Vertheilung der Rechtshändel selbst verbunden war, deren viele sogar an einer bestimmten Stätte entschieden werden mussten[16]). Die Anzahl der verschiedenen Gerichtsstätten ist ebenso ungewiss als ihre Grösse verschieden angegeben wird[17]); die meisten derselben lagen am Markte, und unterschieden sich wieder durch Nummern und Farben, worauf dann die Stäbe hinwiesen[18]), die als Zeichen der Richtergewalt den einzelnen Richtern vor dem Eintritte in den Gerichtshof nebst der Marke übergeben wurden, gegen die sie — seit Perikles — von den Kolakreten[19]) den Richtersold[20]) erhielten. Dass weder an Fest- noch an Volksversammlungstagen Gericht gehalten ward, versteht sich von selbst; sonst aber hören wir nur in Kriegszeiten von Gerichtsstillständen für Privatklagen[21]).

1) Vgl. im Allg. Joach. Stephanus de jurisdictione vett. Graecorum c. 5 fgg. im Thes. Gron. VI, p. 2697 fgg., Sigonius rep. Ath. lib. III, Petiti legg. Att. I. IV, p. 392 fgg., Blanchard sur les tribunaux établis à Athènes pour le maintien des loix et pour régler les différends qui s'élevoient entre les particuliers, in Hist. de l'A. d. Inscr. VII, p. 51 fgg., und sur les Héliastes p. 88 fgg., Pettingale on the use and practise of juries among the ancients, Lond. 1769. 8, Heyne Epim. comm. de judiciorum publicorum ratione et ordine apud Graecos et Romanos, Opusc. IV, p. 76-90; A. Matthiae de judiciis Atheniensium P. II, in s. Miscellaneis philologicis (Altenb. 1808. 8) I. 3, p. 242—278, G. F. A. Blankensee de judicio juratorum apud Graecos et Romanos, Gott. 1812. 4, Tittmann S. 213 fgg. und Wachsmuth II, S. 251 fgg. F. Kozlowski (diss. de Heliaea maximo Atheniensium judicio Varsov. 1835. 8) scheint die neueren Forschungen seit Sigonius und Meursius gar nicht gekannt zu haben und ist voll grober Irrthümer; besser, obgleich zunächst für keine philologischen Leser bestimmt, Steinhart popul. Darst. d. attischen Processes in Eberty's Zeitschr. f. volksthüml. Recht 1844, H. 8—10 und Cauvet sur l'organisation judiciaire d'Athènes in Revue de législation XX, p. 129 fgg. 289 fgg.

2) Demosth. Timocr. §. 151; Poll. Onom. VIII. 122.

3) Aristoph. Vesp. 661; vgl. Schol. v. 775: *ἐπειδὴ ϑεσμοϑέται* (*ἄρχοντες* Poll. VIII. 87) *καὶ δέκατος ὁ γραμματεὺς κληροῦσι τοὺς δικαστὰς τοὺς τῆς αὐτῆς φυλῆς ἕκαστος*: und mehr bei Schömann de sortitione judicum, Greifsw. 1820. 8 [Opusc. Acad. I, p. 200 ff.] und de judiciis heliasticis, 1847. 4 [Op. Ac. I, p. 230 ff.]; auch J. Th. Voemel

de Heliaea, Francof. a. M. 1822. 4 und F. V. Fritzsche de sort. jud. apud Athenienses, Lips. 1835. 8 [und dazu Böckh in den Jahrb. für wissensch. Kritik 1835 October nr. 76—79, jetzt Gesamm. kl. Schriften VII, p. 478 ff. zunächst über die *σφηνίσκοι* an den Eingangsthüren der Gerichtslokale]. Seit wann? s. Bergk in Verh. d. Jen. Philol. Vers. 1846, S. 38—46 und Grote V, p. 477 fgg., der aber doch wieder zu weit geht, wenn er die ganzen Heliastengerichte erst von Perikles ableitet; vgl. oben §. 107, n. 6 fgg. [s. auch G. Parrot: Essai sur le droit public d'Athènes (Paris 1867. 8) S 213 ff. 233 ff.].

4) *Τὸ μέγιστον δικαστήριον τῶν Ἀθήνησιν*, Harpocr. B. 138; vgl. Schol. Aristoph. Vesp. 772 und mehr bei Tittmann S. 215–217, insbes. aber auch Bekk. Anecd. p. 310. 32: *ἐκαλεῖτο δὲ καὶ μεγάλη ἐκκλησία*, mit Schömann Verf.-Gesch. S. 37 und der doppelten Etymologie: *ἡλιαία δὲ ἐκλήθη ἤτοι παρὰ τὸ ἐν αὐτῇ ἁλιάζεσθαι τοῦτ' ἔστιν ἀθροίζεσθαι* (*ἁλία* = *ἐκκλησία*, Dorv. ad Char. p. 242, Wachsmuth I, S. 414, Franz C. Inscr. III, p. 593) *ἢ διὰ τὸ ὕπαιθρον εἶναι τὸν τόπον καὶ ἡλιοῦσθαι.* [S. über die Etymologie des Wortes Parrot am a. O. p. 220.] Auch in Argos? Schol. Eurip. Orest. 859.

5) [Ein solcher Fall, wo alle Sechstausend zusammentraten, wird bei Andocides De myster. §. 17 (und daselbst die Worte: *ἠγωνίσατο ἐν ἑξακισχιλίοις Ἀθηναίων*) erwähnt.]

6) Isaeus Dicaeog. §. 20 etc. Die übrigen 1000 also wohl Ersatzmänner, Wachsmuth II, S. 252; Heffter's Ansicht (S. 52) von Decurien zu 600 Mitgliedern, die aber nicht immer alle disponibel gewesen, läuft im Grunde eben darauf hinaus, widerspricht aber den Zeugnissen und wird nach Berichtigung der Lesart bei Plat. Apol. p. 36 auch durch Diog. L. II. 41 nicht mehr so unterstützt wie es früher schien; vgl. Fréret in M. de l'A. d. Inscr. XLVII, p. 265 und Böckh hinter Süvern über Aristoph. Wolken S. 88.

7) *Κατὰ λόγον τοῦ ἐγκλήματος*, Lucian. Bis acc. 12; vgl. auch Steph. Byz. s. *ἡλιαία* mit Schömann jud. hel. p. 6 und Demosth. Mid. §. 223: *οἱ ἀεὶ δικάζοντες ἰσχυροὶ καὶ κύριοι τῶν ἐν τῇ πόλει πάντων ἄν τε διακοσίους ἄν τε χιλίους ἄν θ' ὁπόσους ἂν ἡ πόλις καθίσῃ.* Einzelnes mehr Tittmann S. 114 und Meier und Schömann S. 138 fgg.

8) Wie bei der Phasis, Poll. VIII. 48; genauer eigentlich 201 und 401, ob mit Einschluss des Vorsitzenden? vgl. Schol. Demosth. Timocr. p. 702: *διὰ τοῦτο δὲ ὁ εἷς προσετίθετο ἀεὶ τοῖς δικασταῖς, ἵνα μὴ ἴσων γενομένων τῶν ψήφων ἐξ ἴσης ἀπέλθωσιν οἱ δικαζόμενοι, ἀλλ' ἐκεῖνος δόξῃ νικᾶν ᾧ ἂν ὁ εἷς προστεθῇ.*

9) Wie bei der Eisangelie, Poll. VIII. 53; vgl. dens. §. 123: *ἡλιαία πεντακοσίων* (schief ausgedrückt; doch hat er Luzac de Socr. cive p. 110 irre gemacht)· *εἰ δὲ χιλίων δέοι δικαστῶν, συνίστατο δύο δικαστήρια* (*εἰς ἕνα καὶ χιλίους ἐψηφισμένα*, Demosth. Timocr. §. 9), *εἰ δὲ*

πεντακοσίων καὶ χιλίων, τρία, und Bekk. Anecd. p. 262; *ἦν δὲ χιλίων πεντακοσίων καὶ ἑνός· συνῄεσαν δὲ οἱ χίλιοι πεντακόσιοι ἐκ τριῶν φυλῶν.*

10) *Ἐν Ἀρδηττῷ* Harpocrat. §. 46 [*τόπος Ἀθήνησιν ὑπὲρ τὸ στάδιον τὸ Παναθηναικὸν πρὸς τῷ δήμῳ τῷ ὑπένερθεν Ἀιγιαλέων· ἐν τούτῳ φασὶ δημοσίᾳ πάντες ὤμνυον Ἀθηναῖοι τὸν ὅρκον τὸν ἡλιαστικόν· ὠνομάσθη δὲ ἀπὸ Ἀρδήττου ἥρωος ἀρχαίου, ὃς Ἀθηναίους πρῶτος ἐξώρκισεν· Θεόφραστος δ' ἐν τοῖς περὶ νόμων δηλοῖ ὡς καταλέλυτο τὸ ἔθος τοῦτο*]: vgl. Poll. VIII. 122 [und daselbst die Worte: *ὤμνυσαν δὲ ἐν Ἀρδήττῳ δικαστηρίῳ Ἀπόλλω πατρῷον καὶ Δήμητρα καὶ Δία βασιλέα· ὁ δὲ Ἄρδηττος Ἰλισσοῦ μέν ἐστι πλησίον, ὠνόμασται δὲ ἀπό τινος ἥρωος, ὃς στασιάζοντα τὸν δῆμον ὑπὲρ ὁμονοίας ὥρκισεν· ὁ δ' ὅρκος ἦν τῶν δικαστῶν, περὶ μὲν ὧν νόμοι εἰσὶ, ψηφιεῖσθαι κατὰ τοὺς νόμους, περὶ δὲ ὧν μὴ εἰσί, γνώμῃ τῇ δικαιοτάτῃ· ὀμοσάντων δὲ καὶ τῶν δικαζόντων τὸ πᾶν ἐκαλεῖτο ἀμφιορκία*] mit Platner I, S. 80 fgg. und Sauppe dem. urb. p. 21. Die Formel des Eides steht bei Demosth. Timocr. §. 149—151, jedoch ohne die Worte: *περὶ ὧν μὴ εἰσὶ νόμοι, γνώμῃ τῇ δικαιοτάτῃ κρίνειν*, die Schelling Sol. leg. p. 35 als einen nachsolonischen Zusatz betrachtet; [dass die Fassung des Eides bei Demosthenes am a. O. als eine spätere Fiction anzusehen ist, ward schon oben zu §. 106, n. 11 bemerkt. Vgl. auch Parrot am a. O. S. 240] oder soll man mit Petit p. 414, Wolf ad Lept. p. 339, Weber ad Aristocr. p. 324, Fritzsche sortit. jud. p. 7 fgg. einen zweiten Schwur vor jeder einzelnen Gerichtssitzung annehmen?? vgl. Meier und Schömann S. 135 und Funkhaenel in N. Jahrb. XXXV, S. 401, insbes. aber auch Isocr. Callim. §. 34, der in diesem Falle wohl von einem dreifachen Eide gesprochen haben würde.

11) Dergleichen auch noch einige auf uns gekommen sind; vgl. C. Inscr. I, p. 341; Intell. Bl. z. Allg. L. Zeit. 1837 n. 86, 1846 n. 35; Janssen Inscr. Lug. Batav. p. 48; Ross Demen S. 54. 57. 98. [Dumont: lettre à M. Egger sur quelques tablettes du tribunal des Héliastes, *σύμβολα δικαστικά* in der Revue Archéolog. 9 année (1865) p. 140 ff. Vidal. Lablache: Tabelle judiciaire du tribunal des Héliastes in dem Bulletin de l'écol. franc. à Athèn. 1868. p. 51. Insbesondere W. Vischer: Epigraphische und Archäolog. Kleinigkeiten (Basel 1871. 4) p. 13 ff. und Benndorf in d. Götting. Gel. Anz. 1870 S. 275 ff.] Widerrechtlich ist es, wenn die Richter (Aristoph. Plat. 1167) *σπεύδουσιν ἐν πολλοῖς γεγράφθαι γράμμασιν*: vgl. Demosth. Boeot. de nomine §. 5: *τὸ δυοῖν πινακίοιν τὸν ἕνα κληροῦσθαι, ἐφ' ᾧ θάνατον ζημίαν ὁ νόμος λέγει*: folgt aber daraus, dass die zehn *δικαστήρια* oder *φυλαὶ* (not. 9) der Richter den zehn Phylen des Volkes nicht entsprechen?

12) Vgl. hier und zum Folgenden im Allg. Schol. Aristoph. Plut. 277 mit Coel. Rhodig. Lect. antiqu. XXII. 18, der aber Heliasten und Epheten verwechselt; dann Matthiae p. 251—255, Heffter S. 50 fgg., Platner I, S. 69—78, und insbes. die not. 3 erwähnten Abhh. von Schö-

mann und Fritzsche, deren letztere freilich die Ergebnisse der ersteren nicht beseitigt.

13) Demosth. Aristog. I, §. 27: *ὑμεῖς αὐτοί, πάντων ἄρτι κληρουμένων Ἀθηναίων, καὶ πάντων εὖ οἶδ᾽ ὅτι βουλομένων εἰς τοῦτο λαχεῖν τὸ δικαστήριον, μόνοι δικάζεσθ᾽ ὑμῖν· διὰ τί; ὅτι ἐλάχετε, εἶτ᾽ ἀπεκληρώθητε*: vgl. Isocr. Areop. §. 4 und Demosth. F. L. §. 1, auch Mid. §. 4: *πρὸ τῶν δικαστηρίων.* Wessen Nummer nicht herauskam, der musste sich entfernen, Aristoph. Eccl. 688.

14) *Ἐπικεκληρωμένων τῶν δικαστηρίων*, Demosth. Pantaen. §. 39, Everg. §. 17; vgl. Aristoph. Eccl. 714. Bisweilen sassen aber dieselben Richter auch mehrere Tage, Antipho Choreut. §. 23.

15) Z. B. die *δίκαι σίτου* am Odeum (adv. Neaer. §. 52, vgl. Poll. VIII. 33 mit Forchhammer in Kieler philol. Stud. S. 315): das *δικαστήριον τῶν θεσμοθετῶν* Andoc. Myster. §. 28, *βασίλειον δικαστήριον* Poll. IX. 44, und die Ephetenstätten oben §. 104, nicht wie bei Heffter S. 60 mit den Instructionslokalen (§. 138) zu verwechseln; s. auch Aristoph. Vesp. 1147: *οἱ μὲν ἡμῶν οὗπερ ἄρχων, οἱ δὲ παρὰ τοῖς ἕνδεκα, οἱ δ᾽ ἐν ᾠδείῳ δικάζουσι κ. τ. λ.*

16) Die Vierzahl bei Poll. VIII. 121 und Schol. Aristoph. Vesp. 120 reicht um so weniger aus, als beide nicht einmal gleiche Namen nennen und aus Paus. I. 28 u. s. w. noch andere dazu kommen, so dass wir ausser dem Odeum noch wenigstens acht oder neun weitere kennen: *τὸ Μητίχου* (Paroem. Gott. I, p. 434, *τὸ ἐπὶ Λύκῳ* (vgl. v. Leutsch das. p. 115), *τρίγωνον, μέσον* und *παράβυστον, μεῖζον, καινὸν, βατραχιοῦν,* [d. i. das grüne], *φοινικιοῦν* [d. i. das rothe]; doch ist auch die Zehn bei Fritzsche p. 74 fgg., dem Raoul-Rochette im Journal des Savants 1837, p. 20 und 407 fgg. und Leake Topogr. übers. v. Sauppe S. 258 folgen, nur scheinbar, da sie den Areopag und die Ephetenstätten mitbegreift und dagegen von obigen selbst nur die vier ersten nebst der *ἡλιαία* bestehen lässt, die übrigen entweder mit diesen identificirt oder wie Odeum, Theseum u. dgl. ausserordentlichen Ausschüssen zuweist. [Vgl. auch Parrot Droit public d'Athènes p. 249 ff.]

17) Schol. Aristoph. Vesp. 1110: *ἐδίδοντο δὲ καὶ βακτηρίαι τοῖς δικασταῖς ὁμόχροοι τοῖς δικαστηρίοις, ὅπου ἑκάστους εἰσελθόντας δικάζεσθαι ἔδει, ἵνα τὸν διαμαρτάνοντα ἐλέγξῃ τὸ χρῶμα*: vgl. Schömann de sortit. p. 35 fgg. und Process S. 141—151; über die Farben insbes. Raoul-Rochette im Journal des Savants 1833, p. 439.

18) Demosth. Cor. §. 210: *καὶ παραλαμβάνειν γε ἅμα τῇ βακτηρίᾳ καὶ τῷ συμβόλῳ τὸ φρόνημα τὸ τῆς πόλεως νομίζειν ἕκαστον ὑμῶν δεῖ, ὅταν τὰ δημόσια εἰσίητε κρινοῦντες*: vgl. oben §. 8, n. 5. — Das *σύμβολον* (Phot. Lex. p. 549) darf nicht mit dem obigen *πινάκιον* (n. 11) verwechselt werden; dieses war von Erz, jenes scheint von Holz (*πύξινον*) gewesen zu sein; s. Fritzsche p. 27 und Raoul-Rochette lettres archéol. p. 105.

19) *Κωλακρέται* (oder *κωλαγρέται*? Fritzsche p. 31 [s. nun Dindorf im Thes. L. Gr. IV. p. 2179]) *οἱ ταμίαι τοῦ δικαστικοῦ μισθοῦ καὶ τῶν εἰς τοὺς θεοὺς ἀναλισκομένων*, Lex. rhetor. Dobr. p. 672 [p. XXII ed. Meier, p. 20 Houtsma]; vgl. Phot. Lex. p. 196 [p. 364 Nab.] und Schol. Aristoph. Vesp. 695 mit Ruhnk. ad Tim. Gloss. p. 171 und Böckh Staatsh. I, S. 237 fgg. 476. [C. Inscr. I, nr. 3660. S. auch unten §. 151 n. 5 und die dort angeführten Stellen, insbesondere auch Pollux VIII, 97, der sie auch mit dem Cultus in Verbindung setzt, auf welchen wohl auch der Name dieser Behörde sich bezieht, insofern sie bei dem Opfer abfallenden *κῶλα*, d. i. Schenkel, Bein- oder Fussstücke sammelten (*ἀγείρειν*), zum Zwecke der von ihnen zu veranstaltenden öffentlichen Speisungen.]

20) *Τριώβολον ἡλιαστικόν*, vgl. Aristot. Politic. II. 9. 3 und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 328 fgg. und Fritzsche de mercede judicum, Rostock 1839. 4, welcher letztere jedoch nach Schol. Aristoph. Vesp 88. 300, Av. 1540, Ran. 140 den ordentlichen Beitrag auf zwei Obolen setzt, der nur vorübergehend durch Kleon auf drei erhöht worden sei, während Böckh's Annahme eines ursprünglichen einzigen, wenigstens soweit sie sich auf Aristoph. Nub. 862 stützt, von G. Hermann Praef. p. L fgg. nicht ohne Grund bestritten wird; vgl. auch Vischer Untersuch. S. 20. Worauf geht aber Kallikrates bei Zenob. Prov. VI. 29?

21) Demosth. Stephan. II, §. 3: *δίκην μὲν οὐχ οἷός τ' ἦν ἰδίαν λαχεῖν· οὐ γὰρ ἦσαν ἐν τῷ τότε καιρῷ δίκαι, ἀλλ' ἀνεβάλλεσθε ὑμεῖς διὰ τὸν πόλεμον*: vgl. Meier Bon. damn. p. 190 und im Allgem. att. Process S. 152—154 und Platner I, S. 98.

§. 135.

Ehe wir übrigens zur Betrachtung der gerichtlichen Procedur im Einzelnen übergehen, sind die Fragen zu beantworten, wer klagen und wen man verklagen durfte, und in welcher Form oder bei wem man es in den einzelnen Fällen zu thun befugt war; Fragen, die um so wichtiger sind, als das attische Recht einerseits eine grosse Mannichfaltigkeit solcher Formen darbot[1]), und anderseits doch wieder ohne Kläger überall keine richterliche Thätigkeit kannte[2]). Rücksichtlich des ersten Puncts geht es freilich schon aus §. 120—124 hervor, dass nur der männliche grossjährige, wirkliche athenische Bürger persönlich und selbständig vor Gericht auftreten konnte[3]), jeder andere sich, wo nicht besondere Ausnahmen eintraten[4]), durch einen Bürger vertreten lassen musste[5]); je nachdem nun aber

eine Klage entweder von einem jeden Berechtigten, der da wollte[6]), oder nur von einem Selbstbetheiligten angestellt werden durfte, zerfielen sie in öffentliche und Privatklagen[7]), und diesem Gegensatze entsprach dann im Wesentlichen auch die processualische Eintheilung in *γραφὰς* oder Schriftklagen und *δίκας*[8]), deren erstere alle Fälle begriffen, wo das Gemeinwohl in der Person des Staats oder auch nur eines Einzelnen gefährdet erscheinen konnte[9]), während letztere sich auf rein privatrechtliche Verhältnisse, Ersatz erlittenen Schadens oder Streitigkeiten über Mein und Dein bezogen[10]). Dass auch in der ersteren Kategorie das Klagrecht auf Näherbetheiligte beschränkt gewesen wäre, lässt sich allein für Mordklagen nachweisen[11]); immer aber unterschied sich die *γραφὴ* von der *δίκη* darin, dass bei jener der Kläger keinen Vortheil für sich bezweckte, sondern lediglich im Interesse des Staates handelte, dem daher auch etwaige Bussen u. s. w. zufielen[12]).

1) Demosth. Androt. §. 26: *δεῖν δ' ᾤετο μηδέν' ἀποστερεῖσθαι τοῦ δίκης τυχεῖν, ὡς ἕκαστος δύναται· πῶς οὖν ἔσται τοῦτο; ἐὰν πολλὰς ὁδοὺς δῷ διὰ τῶν νόμων ἐπὶ τοὺς ἠδικηκότας*: vgl. Conon. §. 1, Timocr. §. 113, auch Isocr. *π. ἀντιδ.* §. 314, Hyper. pro Euxen. p. 5, und im Allgem. Poll. VIII. 31 fgg. und Psellus *περὶ τῶν ὀνομάτων τῶν δικῶν* hinter de oper. daem. ed. Boissonade, Norimb. 1838. 8, p. 95 fgg. mit Heffter S. 127 und Wachsmuth II, S. 229 fgg. 235 fgg., die zugleich die besonderen Formen der *δοκιμασία, εὔθυνα, προβολὴ, φάσις, ἔνδειξις, ἀπαγωγὴ, ἐφηγεῖσθαι, ἀνδρολήψιον, εἰσαγγελία* bei Poll. §. 41 als *unbenannte* Klagen den gewöhnlichen *δίκαις* und *γραφαῖς* als *benannten* entgegenstellen. Einige von diesen haben nun schon im Vorhergehenden §. 104. 130. 133 ihren Platz gefunden oder erhalten ihn besser unten Abschn. 4; doch dürfte Pollux' Tadel bei Schömann Com. p. 179 nicht ganz gerecht sein, da alle jene Rubriken jedenfalls auch processualisch werden konnten.

2) Lycurg. Leocrat. §. 4: *ὁ μὲν γὰρ νόμος πέφυκε προλέγειν ἃ μὴ δεῖ πράττειν, ὁ δὲ κατήγορος μηνύειν τοὺς ἐνόχους τοῖς ἐκ τῶν νόμων ἐπιτιμίοις καθεστῶτας, ὁ δὲ δικαστὴς κολάζειν τοὺς ὑπ' ἀμφοτέρων τούτων ἀποδειχθέντας αὐτῷ· ὥστ' οὔθ' ὁ νόμος οὔθ' ἡ τῶν δικαστῶν ψῆφος ἄνευ τοῦ παραδώσοντος αὐτοῖς τοὺς ἀδικοῦντας ἰσχύει.*

3) S. im Allg. Heffter S. 71—102; Meier und Schöm. S. 555—574; Platner I, S. 87—94.

4) Wie namentlich in Folge von Verträgen (§. 116, not. 10) für fremde Kaufleute; vgl. Baumstark Proleg. Demosth. Phorm., Heidelb. 1826. 8, p. 33 fgg. und mehr Privatalt. §. 44, n. 13 fgg.

5) Also für Sclaven der Herr, Antiph. Herod. §. 48, vgl. Demosth. Nicostr. §. 21, Pantaen. §. 51, Callicl. §. 31; für Metoeken der Prostates, s. § 115, n. 5; für Fremde ihr Gastfreund oder der Proxenos ihrer Heimath, s. §. 116; n. 7; für Frauen und Minderjährige ihr *κύριος* oder *ἐπίτροπος*, Isaeus Pyrrh. §. 2, Demosth. Macart. §. 15; vgl. Schol. Aristoph. Equ. 969. Ueber die *ἄτιμοι* s. oben §. 124, n. 12.

6) *Ὁ βουλόμενος Ἀθηναίων οἷς ἔξεστι*, s. Aeschin. Ctesiph. §. 220 und mehr oben §. 124, n. 2. Nur um dem Scheine der *πολυπραγμοσύνη* (Lys. caed. Eratosth. §. 16) oder *φιλοπραγμοσύνη* (Lycurg. Leocr. §. 3) und *συκοφαντία* (Demosth. Aristocr. §. 190) zu entgehen, pflegte der Kläger gern eine sonstige Privatfeindschaft nachzuweisen; *ἀνεπίφθονον γὰρ*, sagt Hermog. de invent. p. 69, *τιμωρίαν κατὰ τῶν ἠδικηκότων λαμβάνειν*, vgl. Lysias in Eratosth. und Alcib. I, Demosth. in Androt. und Theocrin. zu Anfang mit Weise div. civit. ind. p. 116, und über den allgemeinen Grundsatz, der gerade im *τοὺς ἐχθροὺς κακῶς ποιεῖν* eine Pflicht der Gerechtigkeit erblickte, Plat. Meno p. 71 E, Republ. I, p. 332 D, Xenoph. M. Socr. II. 6. 35, Eurip. Hercul. Fur. 585, Medea 805, Anaxim. Rhetor. I. 15 mit den Abhh. v. J. C. Chr. Fischer, quid de officiis et amore erga inimicos Graeci et Romani senserint, Hal. 1789. 8 und L. Ph. Hüpeden comp. doctr. de amore inimicorum Christ. c. libris philos. Graecorum, Gott. 1817. 4; auch Stallb. ad Plat. Phileb. p. 16. 4, Welcker ad Theogn. p. LXXXV, Ritter Gesch. d. Philos. II, S. 35, und jetzt insbes. Funkhänel in Mützell's Zeitschr. 1848, S. 737 fgg. und Schaubach in Ullmann's theol. Studien 1851, S. 64 fgg. [S. oben den Zusatz zu §. 9, not. 5.]

7) *Δίκαι* (im weiteren Sinne, oder auch *ἐγκλήματα*) *δημόσιαι καὶ ἴδιαι*, s. Demosth. Cor. §. 210, Plat. Leg. VI, p. 767 B, und mehr bei Heffter S. 112—116, Meier und Schömann S 160—171, Platner II, S. 1—9; auch Heeren's Ideen III. 1, S. 329. Die ältere Bezeichnung *κατηγορίαι* und *δίκαι*, die von Sigonius rep. Ath. III. 1 herrührt und ausser Ubbo Emmius u. A. noch von C. E. Otto de Atheniensium actionibus forensibus (spec. I. u. II, Lips. 1820. 4) angenommen ist, beruht nur auf Missverständniss des Isocr. de bigis §. 2: *τὰς μὲν γὰρ δίκας ὑπὲρ τῶν ἰδίων ἐγκλημάτων λαγχάνουσι, τὰς δὲ κατηγορίας ὑπὲρ τῶν τῆς πόλεως πραγμάτων ποιοῦνται*, verbunden vielleicht mit dem römischen Unterschiede von *accusatio* und *actio*. Aber s. die Kritik dieser Diss. bei Meier und Schömann S. 194—196.

8) Vgl. Plat. Euthyphr. 1 mit d. Erkl. und über den engern und weiteren Sprachgebrauch von *δίκη* Poll. VIII. 41: *ἐκαλοῦντο γὰρ αἱ γραφαὶ καὶ δίκαι, οὐ μέντοι καὶ αἱ δίκαι γραφαί*: über *γραφή* insbes. Meier S. 198: „erinnert man sich nur daran, dass alle übrigen Formen öffentlicher Klagen gleichfalls schriftlich eingereicht wurden, so kann man immerhin die Böckhische Verdeutschung *Schriftklage* für *γραφή* im engern Sinne annehmen“; eine Dreitheilung aber wie bei Otto l. c.

I, p. 40 in *δίκαι, γραφαί, ἐγκλήματα*, kann wohl mit der des Hippodamus bei Aristot. Politic. II. 5. 2 (*βλάβη, ὕβρις, θάνατος*) verglichen, für attisches Recht jedoch nirgends zugelassen werden.

9) Poll. VIII. 40: *γραφαὶ δὲ φόνου καὶ τραύματος ἐκ προνοίας καὶ πυρκαϊᾶς, φαρμάκων, μοιχείας, ὕβρεως, ἱεροσυλίας, ἀσεβείας, προδοσίας, δώρων, δεκασμοῦ, λιποστρατίου, λιποταξίου, ἀστρατείας, λιποναυτίου, ἀναυμαχίου, τοῦ ῥῖψαι τὴν ἀσπίδα, ἀγαμίου, ἀργίας, ἑταιρήσεως, ψευδεγγραφῆς, ψευδοκλητείας, ξενίας, δωροξενίας, παρανόμων, παραπρεσβείας*: vgl. Meier und Schömann S. 283—370, Wachsmuth II, S. 239 fgg., und neuerdings Otto de Ath. de actionibus forensibus publicis, Dorpat 1852. 4.

10) Poll. VIII. 31: *καὶ ἰδιωτικὰ μὲν δικῶν ὀνόματα αἰκίας, κακηγορίας, βλάβης, παρακαταθήκης, ἀποπομπῆς καὶ ὡς Λυσίας ἀποπέμψεως, κακώσεως, κλοπῆς, χρέως, συμβολαίων, συνθηκῶν παραβάσεως, μισθώσεως οἴκου, ἐπιτροπῆς, ἀχαριστίας, σίτου, καρποῦ, ἐνοικίου, ἀδικίου, φωρᾶς ἀφανοῦς, μεθημερινῆς*: wozu er dann nach Erwähnung der processualischen Formen der *ἀμφισβήτησις, παρακαταβολή, διαμαρτυρία, ἐπίσκηψις* noch §. 33 ff. die *εἰς ἐμφανῶν κατάστασιν, βεβαιώσεως, ἀποστασίου, ψευδομαρτυριῶν, λιπομαρτυρίου, κακοτεχνίου* und die *ἐρανικαὶ* §. 37 hinzufügt. Mehr s. bei Sigonius l. l. Otto spec. II, Heffter S. 244 bis 277, Meier und Schöm. S. 373—519, Platner II, S. 236 fgg., Wachsmuth II, S. 230; über die Eintheilung in *δίκαι πρός τινα* und *κατά τινος* (Isaeus de Hagn. §. 34) aber Wolf ad Lept. p. CLI und Bunsen de jure hered. p. 89 mit den Berichtigungen von Heffter S. 125 und Meier S. 167.

11) S. oben §. 104, n. 5; während bei anderen öffentlichen Klagen, auch wo sie zunächst nur die Verletzung eines Einzelnen betrafen, die Tendenz der Solonischen Gesetzgebung selbst die Berechtigung jedes Dritten gegen Platner's Zweifel (Process II, S. 4) aufrecht hält; vgl. Plut. V. Solon. c. 18: *ἔτι μέντοι μᾶλλον οἰόμενος δεῖν ἐπαρκεῖν τῇ τῶν πολλῶν ἀσθενείᾳ, παντὶ λαβεῖν δίκην ὑπὲρ τοῦ κακῶς πεπονθότος ἔδωκε· καὶ γὰρ πληγέντος ἑτέρου καὶ βιασθέντος ἢ βλαβέντος ἐξῆν τῷ δυναμένῳ καὶ βουλομένῳ γράφεσθαι τὸν ἀδικοῦντα καὶ διώκειν, ὀρθῶς ἐθίζοντος τοῦ νομοθέτου τοὺς πολίτας ὥσπερ ἑνὸς μέρους συναισθάνεσθαι καὶ συναλγεῖν ἀλλήλοις. Ἴδιαι γραφαὶ* in dem Sinne, dass sie nur der Verletzte habe anstellen können, gab es auf keinen Fall, und das einzige Beispiel dieses Ausdrucks bei Demosth. Mid. §. 47 muss anders erklärt werden; vgl. Böckh Staatsh. I, S. 492 und m. Symb. de injur. action. Gott. 1847. 4. p. 12—17.

12) Böckh Staatsh. I, S. 489; vgl. Demosth. Mid. §. 28 und Timocr. §. 113 mit Herald Anim. II. 9—12, insbes. p. 129 fgg. über die Wahl zwischen zwei Klagformen, wie *γραφὴ ὕβρεως* und *δίκη αἰκίας*, obgleich anderseits wieder Isaeus de Hagn. §. 32: *οὐδ᾽ ἐθίζειν εἶναι γραφὰς περὶ ὧν δίκας οἱ νόμοι πεποιήκασι.*

§. 136.

Nur eine ganz eigenthümliche Art öffentlicher Klagen, die sogenannte Phasis[1]) [φάσις], liess auch dem Kläger einen Theil der Strafe als Belohnung zufallen[2]), tritt aber eben dadurch mit den eigentlichen *γραφαῖς* in entschiedenen Gegensatz[3]) und muss, wenn sie auch später alle sonstigen Eigenschaften einer Schriftklage annahm, gleichwohl ursprünglich vielmehr als eine blosse Denunciation betrachtet werden[4]). Darauf führt auch die Beschaffenheit der Vergehen, gegen welche sie vorzugsweise in Anwendung kam und die sich meistens auf finanzielle Interessen des Staats[5]) oder solcher Individuen beziehen, die wie Unmündige ihren Vormündern gegenüber[6]) des öffentlichen Schutzes bedürftig zu sein schienen. Selbst die Sykophantie wird wohl nur in solcher Beziehung ein Gegenstand derselben gewesen sein[7]); hauptsächlich aber sind es Uebertretungen der Handels[8])- und Bergwerksordnungen[9]), der Ein- und Ausfuhrverbote, Defraudationen u. dgl., was sie verfolgt[10]); überhaupt widerrechtlicher Besitz von Staatseigenthum[11]), wohin selbst rückständige Abgaben[12]) und andere Schulden an den Staat gerechnet werden; und wenn auch dafür noch häufiger die Form der *ἀπογραφή* oder Vermögensaufnahme des Beklagten vorkommt, wie sie der gesetzlichen Zwangsenteignung vorauszugehen pflegte[13]), so stellte doch diese gleichfalls dem Kläger einen Antheil an dem Erträgnisse in Aussicht[14]). Sonst ging der Zweck der Phasis in der Regel auf eine Geldbusse, die das Ermessen der Richter bestimmte[15]); die Behörde hing, wie in andern Klagfällen auch, von dem Gegenstande ab[16]).

1) Vgl. Otto I, p. 24—27, Heffter S. 186—191, Meier und Schömann S. 247—252, Platner II, S. 9—17.

2) Demosth. Theocrin. §. 13: *ἐξὸν . . τὰ ἡμίσεα τῶν φανθέντων λαβεῖν*: vgl. Macart. §. 71 mit Böckh C. Inscr. I, p. 895 und Staatsh. I, S. 468 fgg. Was Poll. VIII. 48 angibt: *τὸ μὲν τιμηθὲν ἐγίγνετο τῶν ἀδικουμένων, εἰ καὶ ἄλλος ὑπὲρ αὐτῶν φήνειεν*, beschränkt Schömann Antiqu. jur. publ. p. 271 wohl mit Recht auf die Klage gegen Vormünder; *et in his quoque*, sagt er, *nihil obstat quominus partem mulctae actori cessisse credamus.*

3) Vgl. Demosth. Theocrin. §. 6: ἢ γράφεσθαι γραφὰς ἢ φαίνειν ἢ ἄλλο τι ποιεῖν τῶν ἐν τῷ νόμῳ κ. τ. λ. und eben so von der ἀπογραφὴ Lysias Agorat. §. 65.

4) Pollux VIII. 47: κοινῶς δὲ φάσεις ἐκαλοῦντο πᾶσαι αἱ μηνύσεις τῶν λανθανόντων ἀδικημάτων: vgl. Sluiteri lectt. Andoc. p. 185.

5) Ibid.: φάσις δὲ ἦν τὸ φαίνειν τοὺς περὶ τὰ μέταλλα ἀδικοῦντας ἢ περὶ τὸ ἐμπόριον κακουργοῦντας ἢ περὶ τὰ τέλη ἢ τῶν δημοσίων τι νενοσφισμένους ἢ συκοφαντοῦντας ἢ περὶ τοὺς ὀρφανοὺς ἐξαμαρτάνοντας.

6) Phot. Lex. p. 641: ὅτε γὰρ μὴ ἐκμισθώσαιεν οἱ ἐπίτροποι τὸν οἶκον τῶν ἐπιτροπευομένων, ἔφαινεν αὐτὸν ὁ βουλόμενος (also nicht bloss ἔγκλημα ἰδιωτικὸν, wie Bekk. Anecdd. p. 213) πρὸς τὸν ἄρχοντα, ἵνα μισθωθῇ, ἔφαινε δὲ καὶ εἰ ἐλάττονος ἢ κατὰ τὴν ἀξίαν μεμισθῷτο: vgl. Meier und Schömann S. 294 fgg. und Heffter S. 252, der dieses Verfahren übrigens auf die Zeit der Minderjährigkeit beschränkt; später nur die δίκη ἐπιτροπῆς, die Böckh Staatsh. I, S. 471 mit Recht als Privatklage auffasst.

7) Schömann Comit. p. 178.

8) Vgl. Demosth. Lacrit. §. 51 und Theocrin. §. 8 mit Baumstark Curat. empor. p. 52 fgg., der nur Meier's att. Process S. 87 nicht widersprechen sollte. Auch Isocr. Trapez. §. 42?

9) Böckh in Berl. Abhandl. 1815, S. 130.

10) Vgl. Petit V. 5 p. 513 fgg. und Böckh Staatsh. I, S. 79 fgg. Auch ἔμπορον ἀλλαχόθι ἐργαζόμενον καὶ οὐχὶ εἰς τὸ Ἀθηναίων ἐμπόριον, s. Demosth. Phormion. §. 37 und d. Erkl. z. Lycurg. Leocr. §. 27.

11) Bekk. Anecd. p. 313: ὅταν τις ἀποφήνῃ ἔχοντά τινα τῶν δημοσίων τι μὴ πριάμενον: vgl. Psellus l. l. p. 98: εἰ δέ τις τὸν ὑπορύττοντα δημόσιον μέταλλον ἢ δημόσιον οἶκον ἐξιδιούμενον . . εἰσῆγεν εἰς δικαστήριον, ὁ τοιοῦτος φαίνειν ἐλέγετο τὸν ἁλόντα, und ein Beispiel bei Isocr. Callim. §. 6.

12) Wie selbst Aristoph. Equ. 301: καί σε φανῶ τοῖς πρυτάνεσιν ἀδεκατεύτους τῶν θεῶν ἱερὰς ἔχοντα κοιλίας.

13) Bekk. Anecd. p. 198: ἀπογραφὴ γίνεται τῆς οὐσίας, ὅταν τις δημόσιόν τι εἶναι παρά τινι φάσκῃ μὴ πριαμένῳ αὐτὸ παρὰ τῆς πόλεως ἢ ὅταν δημεύηται τά τινος πρὸς τὰ ὀφλήματα, ἃ ὀφείλει εἰς τὸ δημόσιον: vgl. p. 426 mit Demosth. Androt. §. 54, auch Hyper. pro Euxen. p. 15 und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 665 und Meier Bon. damnat. p. 201—215; nicht mit der weiteren Bedeutung zu verwechseln, in welcher ἀπογραφὴ jede Denunciation bezeichnet, Lysias Agorat. §. 55, Isaeus Nicostr. §. 28 u. s. w. [Vgl. auch Privatalt. §. 58 n. 5.]

14) Demosth. Nicostr. §. 2: τὰ τρία μέρη, ἃ ἐκ τῶν νόμων τῷ ἰδιώτῃ τῷ ἀπογράψαντι γίγνεται: vgl. im Allg. Lysias de Aristoph. bonis mit Bake schol. hypomn. III, p. 211—236 und mehr bei Meier und Schöm

S. 253—260, Platner Beitr. S. 215, Process II, S. 119—131, C. de Boor att Intestaterbrecht S. 114 fgg.

15) Meier Bon. damnat. p. 156.

16) Heffter S. 189; Meier und Schömann S, 251. Der ἄρχων bei Poll. VIII. 47 (Matthiae jud. Ath. p. 243) geht wie die ganze Stelle (vgl. n. 2) nur auf Klagen gegen Vormünder, und darauf dürfte sich auch die Epobelie beschränken, die sonst Böckh Staatsh. I, S. 486 fgg. nur durch künstliche Vermuthungen zu deuten weiss.

§. 137.

Während es nämlich ganz auf den Zufall des Looses ankam, welche Richter über irgend eine Rechtssache entscheiden sollten, so war dagegen die Behörde nach Massgabe des Objectes bestimmt und daher sehr verschieden die Behörde, von welcher die Klage angenommen, der Process instruirt, die Procedur vor dem Gerichte selbst geleitet und präsidirt, mit einem Worte alles das versehen wurde, was die attische Gerichtssprache mit dem Namen *ἡγεμονία τοῦ δικαστηρίου* bezeichnet[1]). Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass darin noch ein Rest der ursprünglich mit der Administrativgewalt eng verknüpften richterlichen lag[2]), wie es denn auch nebst dem Rechte Geldbussen zu verhängen fortwährend als wesentliches Merkmal einer jeden Magistratur galt[3]); abgesehen davon aber beschränkte sich, was dieser von selbständiger Strafgewalt geblieben war, auf die besonderen Fälle, wo das Gesetz überhaupt ein mehr summarisches Verfahren zuliess, und ebendesshalb zugleich die Competenz der einzelnen Behörden nicht so scharf getrennt zu haben scheint[4]). Dieses abgekürzte Verfahren bestand darin, dass wo ein Vergehen einerseits thatsächlich sicher und anderseits die Gesetzwidrigkeit der Handlung unbestritten war, die einfache Klage bei der Obrigkeit genügte, um den Schuldigen ohne vorgängige Ladung sofort verhaften[5]) und zur gesetzlichen Strafe ziehen zu lassen; als solche aber werden uns bald die Prytanen[6]), bald einer oder mehrere Archonten[7]) genannt, und nur insofern die Eilfmänner überhaupt mit den Verhaftungen und Strafvollstreckungen beauftragt waren, scheint man sich noch häufiger geradezu

an diese gewendet zu haben[8]). Auch ob man den Verbrecher selbst auf handhafter That ergriff[9]) und der Behörde zuführte (ἀπαγωγή), oder diese ihrerseits an Ort und Stelle kommen liess (ἐφήγησις), hing natürlich von den Umständen ab[10]); ein dritter Fall war ohnehin der, wenn sich Jemand politische Rechte oder Handlungen anmasste, die ihm nicht zustanden, und dieses auf dem Wege der ἔνδειξις zur obrigkeitlichen Kenntniss gebracht ward[11]); das Gemeinschaftliche blieb dabei nur dieses, dass, da die Strafe hier überall gesetzlich feststand, der geständige oder überführte Verbrecher von der Behörde selbst damit belegt ward[12]), während streitige Fälle auch in dieser wie jeder andern Beziehung auf dem ordentlichen Rechtswege vor die Volksgerichte gebracht werden mussten.

1) Demosth. Pantaen. §. 33: τούτων δ' εἰσὶν ἑκάστου χωρὶς αἱ δίκαι καὶ οὔτε πρὸς ἀρχὴν τὴν αὐτὴν οὔθ' ὑπὲρ τιμημάτων τῶν αὐτῶν: vgl. Lacrit. §. 47, Isocr. π. ἀντιδ. §. 237, Hyper. pro Euxen. p. 5 und im Allg. Bekk. Anecd. p. 310 und Harpocr. s. v. §. 136: ἄλλαι πρὸς ἄλλους τῶν ἀρχόντων ἐλαγχάνοντο δίκαι, τὰς δὲ ἀπενεχθείσας αἱ ἀρχαὶ κατὰ τὸν αὐτῆς ἑκάστη νόμον εἰσῆγον εἰς δικαστήριον ἡγουμένη καὶ προεστῶσα, mit Sigon. rep. Ath. IV. 3, Matthiae jud. p. 243—250, Tittmann S. 228—235, Heffter S. 16—31, Meier und Schömann S. 33—122, Wachsmuth II, S. 246 fgg.

2) Vgl. oben §. 53, not. 8 und §. 107, n. 9, insbesondere Demosth. Aristocr. §. 28: εἰσφέρειν δὲ τοὺς ἄρχοντας, ὧν ἕκαστοι δικασταί εἰσι, τῷ βουλομένῳ, τὴν δὲ ἡλιαίαν διαγιγνώσκειν, ja noch die Apodekten bei Poll. VIII. 97: τὰ περὶ τούτων ἀμφισβητούμενα ἐδίκαζον, εἰ δέ τι μεῖζον εἴη, εἰσῆγον εἰς δικαστήριον, und mehr im Allgem. bei Tittmann S. 237 und de jure magistr. p. 66 fgg.

3) Vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 27: καὶ ἐπιβολὰς ἐπέβαλλε καθάπερ οἱ ἄλλοι ἄρχοντες καὶ δικαστηρίων ἡγεμονίας ἐλάμβανε, und hinsichtlich der Geldbussen insbesondere Demosth. Macart. §. 75: κύριος ἔστω ἐπιβάλλειν κατὰ τὸ τέλος, ἐὰν δὲ μείζονος ζημίας δοκῇ ἄξιος εἶναι, προσκαλεσάμενος πρόπεμπτα καὶ τίμημα ἐπιγραψάμενος ὅ τι ἂν δοκῇ αὐτῷ, εἰσαγέτω εἰς τὴν ἡλιαίαν; auch Bekk. Anecd. p. 254 und Taylor ad Lysiam pro milite §. 6 mit Böckh Staatsh. I, S. 210 und m. bei Meier Bon. damnat. p. 230 und Process S. 34 und 565, Heffter S. 415—420, Platner I, S. 309—314, Lelyveld de infamia p. 222 fgg.

4) Hierüber s. im Allg. Poll. VIII. 49 und 50 und mehr bei Herald. Anim. IV. 7—9, p. 310—321, Heffter S. 195 - 213, Meier und Schömann S. 224—247, Platner I, S. 257—288.

5) Demosth. Timocr. §. 146: *τὸν δ' ἐνδειχθέντα ἢ ἀπαχθέντα δησάντων οἱ ἕνδεκα ἐν τῷ ξύλῳ*: vgl. Antiph. Herod. §. 17, Isaeus Nicostr. §. 28, Aeschin. Timarch. §. 43 u. s. w. mit Meier und Schömann S. 583 fgg. Kam es freilich zum Processe, so konnte nach §. 126, n. 6 der Verhaftete gegen Bürgschaft entlassen werden.

6) Wenigstens bei der *ἀπαγωγή*, s. oben §. 127, n. 11; ob auch bei der *ἔνδειξις*, zweifelt Matthiae jud. Ath. p. 235; jedenfalls aber ergibt ein summarisches Strafrecht des Rathes selbst Lysias Dardan. §. 2.

7) Auch bei der *ἀπαγωγή*, sowohl der erste Archon, Aeschin. Timarch. §. 158, als die Thesmotheten, Demosth. Aristocr. §. 31, Lycurg. Leocr. §. 121; mehr noch allerdings bei der *ἔνδειξις*, Tittmann Staatsv. S. 229, Bernard Archont. p. 63, vgl. Poll. VIII. 86: *καὶ κοινῇ μὲν ἔχουσιν ἐξουσίαν θανάτου, ἐάν τις κατίῃ ὅποι μὴ ἔξεστι*: was heisst aber hier *κοινῇ*?

8) Bekk. Anecd. p. 250 und 414: *ἀπήγοντο δὲ εἰς τὸ δεσμωτήριον πρὸς τοὺς ἕνδεκα*: vgl. Demosth. Timocr. §. 113, Hyper. pro Euxen. p. 5 und mehr unten §. 139, n. 7.

9) *Ὅτι ἐπ' αὐτοφώρῳ τῇ ἀπαγωγῇ ἐπιγέγραπται*, Lysias Agorat. §. 85; vgl. Sauppe Epist. critic. p. 141, Rauchenstein im Philol. V, S. 573, und im Allg. Meier Bon. damnat. p. 42 und C. Gabbler de flagranti delicto, maxime in juris Graeci Romanique praeceptis, Bonn 1852. 8. Hauptsächlich gegen Verbrecher am Leben oder Eigenthume, *ἀνδροφόνους* Demosth. Aristocr. §. 80, *λωποδύτας* Conon. §. 1, *ἀνδραποδιστάς, κλεπτάς* Isocr. *π. ἀντιδ.* §. 90; doch auch bei sonstigen offenkundigen oder eingestandenen Vergehen, vgl. Plat. Meno p. 80 B, Demosth. Theocrin. §. 10, und dens. F. L. §. 279: *ἐπειδὴ δ' ὡμολόγουν ἀπάγειν δήπου προσῆκεν*.

10) Demosth. Androt. §. 26: *οἷον τῆς κλοπῆς· ἔρρωσαι καὶ σαυτῷ πιστεύεις; ἄπαγε, ἐν χιλίαις δ' ὁ κίνδυνος· ἀσθενέστερος εἶ; τοῖς ἄρχουσιν ἐφηγοῦ, τοῦτο ποιήσουσιν ἐκεῖνοι.* Auch *ἐπαγαγεῖν τοὺς ἄρχοντας*, Lysias de olea §. 22, und *ὑφήγησις*, Bekk. Anecd. p. 312, was Meier Bon. damnat. p. 215 und Process S. 260 um so weniger für ein verschiedenes Verfahren halten sollte, als die nämliche Variante zwischen Demosth. Aristog. II, §. 9 und Lex. rhetor. Dobr. p. 677 obwaltet und Andere wie Phot. p. 42 und Psellus l. c. ganz dasselbe von der *ἐφήγησις* sagen: *ἐδίδοτο κατὰ τῶν ὑποδεξαμένων τὸν φυγάδα τῆς πόλεως ἢ τῶν κεκλοφότων λαθραίως πρᾶγμα δημόσιον*: es sind das alles eben nur Fälle, in welchen die Natur der Sache ein persönliches Einschreiten und Erscheinen der Behörde am Platze verlangte; vergl. auch Göttling im Hermes XXIII, S. 140 und Platner Process III, S. 131.

11) Pollux VIII. 49: *ἔνδειξις δὲ ἦν πρὸς τὸν ἄρχοντα ὁμολογουμένου ἀδικήματος μήνυσις, οὐ κρίσεως ἀλλὰ τιμωρίας δεομένου· ὁ δ' ἐνδεικνύμενος ἐν γραμματείῳ πρὸς τὸν ἄρχοντα τὴν ἔνδειξιν ἀποφέρει, ἵν' ὑπεύθυνος ᾖ τῆς ψευδοῦς ἐνδείξεως* (oder *ψευδεγγραφῆς* VIII. 43) . . .

μάλιστα δὲ τοὺς ὀφείλοντας τῷ δημοσίῳ ἐνεδείκνυσαν ἢ τοὺς κατιόντας ὅποι μὴ ἔξεστιν ἢ τοὺς ἀνδροφόνους: vgl. Bekk. Anecd. p. 250 oder Harpocr. p. 120: ὑφ' ἣν τοὺς ἐκ τῶν νόμων εἰργομένους τινῶν ἢ τόπων ἢ πράξεων, εἰ μὴ ἀπέχοιντο αὐτῶν, ὑπῆγον, [Lex. Rhetor. p. 668 Dobr. bei Meier p. XIV, bei Houtsma p. 15 und dessen Erörterung p. 45 f.] und mehr bei Sluiter lect. Andocid. p. 102 und Platner Beitr. S. 211—214, auch Böckh Staatsh. I, S. 508 fgg. und über die nahe Verwandtschaft und Verwechselung mit der ἀπαγωγή, Ullrich Eilfmänner S. 249.

12) Vgl. Privatalterth. §. 62, n. 16, insbesondere Aeschin. Timarch. §. 91: οἱ μὲν ἐπ' αὐτοφώρῳ ἁλόντες, ἐὰν μὲν ὁμολογῶσι, παραχρῆμα θανάτῳ ζημιοῦνται, οἱ δὲ λαθόντες καὶ ἔξαρνοι γινόμενοι κρίνονται ἐν τοῖς δικαστηρίοις: auch Poll. VIII. 102, Schol. Aristoph. Vesp. 1108, und über die feststehende Strafe (ἀτίμητος ἀγών) Meier und Schömann S. 192 oder Platner I, S. 287.

§. 138.

Fassen wir also nunmehr diese mit ihren Vorständen im Allgemeinen näher in's Auge, so erscheinen hier allerdings vor andern die neun Archonten als die gewöhnlichen εἰσαγωγεῖς und Erben jenes letzten Restes der alten Königsmacht[1]), obgleich auch sie wieder die einzelnen Stücke desselben nach den verschiedenen Beziehungen des Personen- und Sachenrechtes unter sich vertheilt haben. Eine gemeinschaftliche Thätigkeit aller neun als Collegium lässt sich nur für wenige Obliegenheiten und am seltensten in gerichtlicher Hinsicht nachweisen[2]); und wenn es auch in einzelnen Fällen zweifelhaft sein mag, ob der Ausdruck θεσμοθέται im engeren oder weiteren Sinne zu nehmen sei, in welchem letzteren er jedenfalls mitunter auch sämmtliche Archonten [als solche, die das Recht überhaupt festzustellen hatten] bezeichnet[3]), so steht doch im Ganzen so viel fest, dass sowohl jeder der drei ersten Archonten für sich, als die sechs übrigen unter dem besonderen Namen *Thesmotheten* ihre scharf begränzten Competenzsphären hatten[4]). Vor den ersten derselben, ἄρχων schlechthin genannt, dessen Name zur Bezeichnung des jedesmaligen bürgerlichen Jahres diente[5]) [daher mit dem Namen ἐπώνυμος bezeichnet], gehörten insbesondere Erbstreitigkeiten und was sonst irgendwie in das Familienrecht einschlug[6]); vor den zweiten,

βασιλεύς, auf den zugleich die gottesdienstlichen Verrichtungen der ehemaligen Könige übergegangen waren[7]), alles was mit dem Cultus und der Staatsreligion zusammenhing, einschliesslich dessen was der Entscheidung des Areopags und der Epheten unterlag [also die Klagen wegen Mord und verwandter Verbrechen: vgl. §. 104. 105][8]); die Jurisdictionen des dritten, *πολέμαρχος*[9]) [welchem, wie schon der Name zeigt, wenigstens in früherer Zeit die Sorge für das Kriegswesen zufiel, wofür später die zehn Strategen (s. §. 152) eingesetzt wurden], bezog sich auf die persönlichen und Familienverhältnisse der Beisassen und Fremden[10]); alle andern öffentlichen und Privatklagen, welche nicht unter die Kategorie einer eigenthümlichen Behörde fielen, wurden von den sechs [andern Archonten, den (im engern Sinne des Wortes) sogenannten] Thesmotheten[11]), und zwar, wie es scheint[12]), stets in Gemeinschaft instruirt, wesshalb sie auch in ihrem *θεσμοθέσιον* [auf Staatskosten] zusammenspeisten[13]), während die drei vorhergehenden ihre getrennten Amtslocale hatten[14]), [der Archon eponymos bei den Statuen der zehn Eponymen (s. §. 111 not. 2), der Basileus in dem sogenannten Bukolion in der Nähe des Prytaneums, später in der sogenannten königlichen Halle, also in der Nähe des Marktes, der Polemarchos dagegen etwas vor der Stadt bei dem Lykeion]. Jeder der drei ersten Archonten durfte sich ausserdem zu seiner Unterstützung zwei Beisitzer nach eigener Wahl beigesellen, die nur vom Staate bestätigt werden mussten und deren Acte mit den seinigen gleiche Rechtskraft hatten[15]); hinsichtlich der Thesmotheten dagegen kann die einzige Stelle, wo der *σύμβουλος* eines solchen erwähnt wird, auch ein blosses Privatverhältniss andeuten[16]). [Uebrigens hatten sie, gleich den Gliedern des Raths (s. oben §. 126, not. 1) bei dem Antritt ihres Amtes einen Eid abzulegen, die Gesetze zu beobachten, und sich nicht bestechen zu lassen, oder, im Falle einer Uebertretung, also wohl einer Bestechung, diess wieder gut zu machen durch Stiftung einer goldenen Bildsäule, die an Werth der empfangenen Bestechung gleich kam, nach Delphi[17])].

1) Vergl. oben §. 102, not. 1 und Hüllmann Staatsr. des Alterthums Seite 271—280; auch Meier Comm. epigr. pag. 38 und über

ihre aussergerichtlichen Geschäfte noch besonders Tittmann Staatsrecht S. 257—265.

2) Poll. VIII. 86: καὶ κοινῇ μὲν ἔχουσιν ἐξουσίαν θανάτου, ἐάν τις κατίῃ ὅποι μὴ ἔξεστι (§. 137, n. 7) καὶ κληροῦν δικαστὰς καὶ ἀθλοθέτας ἕνα κατὰ φυλὴν ἑκάστην, καὶ στρατηγοὺς χειροτονεῖν ἐξ ἁπάντων, καθ' ἑκάστην πρυτανείαν ἐπερωτᾶν εἰ δοκεῖ καλῶς ἄρχειν ἕκαστος (§. 128, n. 2), τὸν δ' ἀποχειροτονηθέντα κρίνουσι, καὶ ἱππάρχους δύο καὶ φυλάρχους δέκα καὶ ταξιάρχους δέκα: auch beim Ostracismus, s. oben §. 130, n. 9 und im Allgem. Bernard p. 60; dass aber die γραφὴ παρανόμων nicht mehr mit Meier und Schömann S. 282 hierher gezogen werden darf, ist schon §. 132, n. 7 bemerkt.

3) Was Schol. Aristoph. Ran. 330 von dem Myrtenkranze der θεσμοθέται sagt, bezeugt Poll. l. c. für alle neun Archonten; ebenso Plat. Phaedr. p. 235 D den Eid, von dem Plut. Solon. c. 25: ἴδιον δ' ἕκαστος τῶν θεσμοθετῶν ἐν ἀγορᾷ πρὸς τῷ λίθῳ (ὤμνυεν) καταφατίζων, εἴ τι παραβαίη τῶν θεσμῶν, ἀνδριάντα χρυσοῦν ἰσομέτρητον ἀναθήσειν ἐν Δελφοῖς: vgl. das. Westermann p. 63 mit Schneidewin ad Heracl. Pol. p. 45 und mehr bei Meier philol. Blätter, Bresl. 1817. 8, S. 101—103, Bon. damn. p. 43, Böckh C. Inscr. I, p. 440, [wo die in einer Inschrift (nr. 380) vorkommenden Worte: ἄρξαντα τὴν τοῦ βασιλέως ἐν θεσμοθέταις ἀρχὴν für den weiteren Sinn, in dem das Wort zur Zeit der Inschrift, die in das 3. christliche Jahrhundert fällt, genommen ward, sprechen, und dann auch von Böckh Belege für das Gleiche in früheren Zeiten gegeben werden] Bernard Archont. p. 89, Wachsmuth I, S. 488, wogegen der Widerspruch von Baucke de Thesmoth. p. 21—24 nicht in Betracht kommen kann. Auch die zehn Thesmotheten, die Bernard und Tittmann S. 262 fgg. nach Schol. Aristoph. Plut. 277 neben den bekannten sechs annehmen, werden sich auf die neun Archonten und ihren γραμματεὺς zurückführen lassen, vergl. oben §. 134, n. 3 mit Matthiae jud. Ath. p. 255 und Schömann sort. jud. p. 12.

4) Vgl. Poll. VIII. 88—91 und Bekk. Anecd. p. 310 mit Meier und Schömann S. 41—68 und Bernard p. 67 fgg. [Vgl. auch Parrot le droit public d'Athènes p. 167 ff.]

5) Daher ἐπώνυμος [s. Thes. Ling. Graec. ed. Dindorf. III. p. 1955 und die Inschrift bei Rangabé nr. 1238, in welcher zuerst die drei Archonten mit ihren besonderen Namen und dann die sechs Thesmotheten genannt werden, vgl. auch n. 397 und Corp. Inscr. 281. 353], vgl. insb. Corsini Fast. Att. diss. IX fgg. und über die Art der Bezeichnung Meier Comm. epigr. p. 72; nur darf man jenes Attribut nicht als Amtstitel auffassen, s. Meier und Schömann S. 41 fg. Hin und wieder trägt freilich ein Actenstück auch einen andern Namen, den Dodwell de cyclis p. 194 als den ἐπιστάτης des Tages, Palmer Exerc. p. 135 und Corsini diss. VII und VIII als einen zweiten Archon, Schömann Comit. p. 137 bis 145, Struve de Eupol. Maricante, Kiel 1841. 8, p. 35 als *suffectus*,

Böckh de archontibus pseudoponymis in Berl. Abhh. 1827 als *γραμματεὺς κατὰ πρυτανείαν* auffassen; vgl auch Winiewski Comm. hist. chronol. ad Demosth. Cor. Münster 1829. 8, p. 340 und Westermann in Zeitschr. f. Alt. 1837, S. 302; wie aber Corsini bereits von Biagius decr. Athen. p. 38, Schömann von Böckh C. Inscr. I, p. 153, so ist letzterer selbst wieder von Böhnecke Forschungen S. 325—350 mit guten Gründen bestritten worden; und selbst der Ausweg, den dieser S. XIX einschlägt, wird zu entbehren sein, wenn es der Kritik ferner gelingt, die betreffenden Urkunden und sonstigen Zeugnisse des Irrthums oder der Fälschung zu überführen; s. Spengel in Niebuhr's Rh. Mus. II, S. 367 fgg., Brückner König Philipp Gött. 1837. 8, S. 377 fgg., Droysen in Zeitschr. f. Alterth. 1839, S. 542 fgg.

6) Pollux VIII, 89: *ὁ δὲ ἄρχων διατίθησι μὲν Διονύσια καὶ Θαργήλια μετὰ τῶν ἐπιμελητῶν, δίκαι δὲ πρὸς αὐτὸν λαγχάνονται κακώσεως, παρανοίας, εἰς διαιτητῶν αἵρεσιν, ἐπιτροπῆς ὀρφανῶν, ἐπιτρόπων καταστάσεις, κλήρων καὶ ἐπικλήρων ἐπιδικασίαι· ἐπιμελεῖται δὲ καὶ τῶν γυναικῶν αἳ ἂν φῶσιν ἐπ' ἀνδρὸς τελευτῇ κυεῖν, καὶ τοὺς οἴκους ἐκμισθοῖ τῶν ὀρφανῶν*: vgl. Demosth. Steph. II, §. 22, Isaeus Philoctem. §. 35, Hyper. pro Euxen. p. 5, und mehr bei Heffter S. 96 und Meier und Schömann S. 286—300. Wie er hier auch von Amtswegen einschreiten konnte, zeigt Demosth. Onetor. I, §. 6 und Macart. §. 75. [Vgl. auch Privatalterth. §. 57, n. 15 und über die das Erbrecht betreffenden Verhältnisse §. 64 ff.]

7) Vgl. oben §. 56, n. 15 und über die Anforderungen, die daraus nicht nur für ihn sondern selbst für seine Frau entsprangen, Demosth. adv. Neaer. §. 75; im Allg. aber Ath. VI. 27 und (nach Pollux) Schol. Plat. Euthyphr. p. 2 A: *ἦν καὶ Ἀθήνησι βασιλεύς, ἀλλ' οὐχ ὥσπερ ἐν ταῖς ἄλλαις τῶν ὅλων ἄρχων, ἀλλὰ μόνων μυστηρίων προεστηκὼς μετὰ τῶν ἐπιμελητῶν καὶ Ληναίων καὶ ἀγώνων τῶν ἐπὶ λαμπάδι, καὶ τὰ περὶ τὰς πατρίους θυσίας διῴκει.* Seine Schuhe Poll. VII. 83.

8) Pollux VIII, 90: *δίκαι δὲ πρὸς αὐτὸν λαγχάνονται ἀσεβείας καὶ ἱερωσύνης ἀμφισβητήσεως, καὶ τοῖς γένεσι καὶ τοῖς ἱερεῦσι πᾶσιν αὐτὸς δικάζει, καὶ τὰς τοῦ φόνου δίκας εἰς Ἄρειον πάγον εἰσάγει καὶ τὸν στέφανον ἀποθέμενος* (vgl. Lycurg. Leocr. §. 122) *σὺν αὐτοῖς δικάζει*. , *δικάζει δὲ καὶ τὰς τῶν ἀψύχων δίκας*: [ebenso auch in dem n. 7 angef. Scholium zu Plat.] vgl. Hüllmann Anf. der griech. Gesch. S. 256—258, Matthiae jud. Ath. p, 159 fgg., Schubert Aedil. p. 32—38, Meier und Schömann S. 300 fgg., und mehr oben §. 104. 105.

9) Ursprünglich also Heerführer, wovon noch die letzte Spur bei Herod. VI. 109 [und dazu meine Note Vol. III. p. 380 f.]; vgl. de jure magistr. p. 19; doch deuten darauf auch später noch Verrichtungen wie das Opfer der *Ἄρτεμις ἀγροτέρα* (Aelian. V. Hist. II. 25) und des *Ἐνυάλιος* oder der *ἐπιτάφιος ἀγὼν τῶν ἐν πολέμῳ ἀποθανόντων*, Philostr. V. Sophist. II. 30 extr. mit Meurs. lect. Attic. II. 14.

10) Harpocr. p. 246 s. v. *Πολέμαρχος, — ἀρχή τις ἦν παρ' Ἀθηναίοις οὕτω καλουμένη, ἔστι δὲ εἷς τῶν θ' ἀρχόντων· Ἀριστοτέλης δ' ἐν τῇ Ἀθηναίων πολιτείᾳ διεξελθὼν ὅσα διοικεῖ ὁ πολέμαρχος, πρὸς ταῦτα, φησὶν, αὐτός τε εἰσάγει δίκας τάς τε τοῦ ἀποστασίου καὶ ἀπροστασίου καὶ κλήρων καὶ ἐπικλήρων τοῖς μετοίκοις· καὶ τἄλλα ὅσα τοῖς πολίταις ὁ ἄρχων, ταῦτα τοῖς μετοίκοις ὁ πολέμαρχος*: [eben so auch Harpocrat. s. v. *ἀποστασίου.* Vergl. auch Rose Aristot. Pseudepigr. p. 433 und s. oben §. 114, not. 18] vgl. auch Schol. Aristoph. Vesp. 1042 [und die Glosse zu Herodot am a. O. *πολέμαρχος· ἄρχων, πρὸς ὃν κατηγγυῶντο τοὺς ξένους*] und mehr bei Neumann ad Aristot. fragm. p. 93; auch Demosth. Stephan. II, §. 23 und das *κατεγγυᾶν* (Dem. Zenoth. §. 29) oder *διεγγυᾶν* (Isocr. Trapez. §. 14) *πρὸς τὸν πολέμαρχον* bei Petit Leg. Attic. II. 6, p. 257 und Meier und Schömann S. 580. [S. auch die Inschriften bei Rangabé nr. 2399. 1303 vgl. 1238.]

11) Demosth. Phormion. §. 45: *οἱ μὲν νόμοι τῶν Ἀθήνησι συμβολαίων κελεύουσι τὰς δίκας εἶναι πρὸς τοὺς θεσμοθέτας*: doch auch zahlreiche öffentliche Klagen; vgl. Poll. VIII. 88 und im Allgem. Meier und Schömann S. 319—354 und Baucke l. c. p. 34 fgg., wenn gleich dieser auch hier aus seinen hypothetischen Praemissen manche falsche Consequenz zieht.

12) Als *συνέδριον*, Hyper. pro Euxen. p. 5; vgl. Demosth. Theocrin. §. 27 und mehr bei Heffter S. 26 gegen Hüllmann Staatsr. d. Alterth. S. 279. — Einzeln üben sie höchstens polizeiliche Befugnisse; vgl. Demosth. Mid. §. 36 mit Schubert Aedil. p. 78.

13) Im *θεσμοθέσιον*, das Preller Dem. und Perseph. S. 341 mit Recht auch bei Hesych. II, p. 1066 hergestellt hat; vgl. auch Meier de Lycurg. vit. p. XCVIII; oder sollen wir dort alle neun Archonten vereinigen, wie denn jedenfalls bei Diog. L. I. 58 *πρῶτος τὴν συναγωγὴν τῶν ἐννέα ἀρχόντων ἐποίησεν εἰς τὸ συνδειπνεῖν* statt *συνειπεῖν* gelesen werden zu müssen scheint? Poll. IV. 122. [Schol. ad Plat. Phaedr. p. 235 C p. 313 Ruhnk. *οἱ δὲ θεσμοθέται ἓξ εἰσι τὸν ἀριθμὸν, ἀφ' ὧν καὶ ὁ τόπος, ὅπου συνῄεσαν καὶ ἐσιτοῦντο, θεσμοθέσιον ἐκαλεῖτο· εἶχον δὲ ἐξουσίαν τοῦ ὑπογράψαι τὰ δικαστήρια καὶ τὰς εἰσαγγελίας εἰσῆγον καὶ τὰς χειροτονίας καὶ προβολὰς καὶ γραφὰς παρανόμων καὶ ἄλλων τινῶν.* Es war aber das *θεσμοθέσιον* eine Art von Halle, in welcher das Speiselokal durch Zuziehung eines Vorhanges von dem übrigen Raum abgetheilt war, wie diess aus einer Stelle des Hyperides ersichtlich ist bei Pollux am a. O. *οἱ δὲ ἐννέα ἄρχοντες εἱστιῶντο ἐν τῇ στοᾷ, παραφραξάμενοί τι μέρος αὐτῆς αὐλαίᾳ.* Vgl. Hyperidis Fragm. p. 89 ed. Blass.]

14) Was Suidas und Bekk. Anecd. p. 449 sagen: *ὁ μὲν βασιλεὺς καθῆστο παρὰ τῷ καλουμένῳ βουκολείῳ· τὸ δὲ ἦν πλησίον τοῦ πρυτανείου* (vgl. oben §. 100, n. 10 mit Petersen in Gerhard's arch. Zeitung 1852, S. 410 fgg.) · *ὁ πολέμαρχος ἐν Λυκείῳ, ὁ ἄρχων παρὰ τοὺς ἐπωνύ-*

μους, οἱ θεσμοθέται παρὰ τὸ θεσμοθέσιον, wollen sie zwar selbst auf die Zeit vor Solon bezogen wissen, und wirklich finden wir den βασιλεὺς später vielmehr in der στοὰ βασίλειος am Eingange des Marktes, vergl. Plat. Euthypr. p. 2 mit Pausan. I. 3 und mehr bei Zestermann antike und christl. Basiliken, Leipz. 1847. 4, S. 5—29 und Ross Theseion S. 43; aber die ἐπώνυμοι (§. 111, n. 2) führen entschieden auf nachsolonische Zustände, und der Versuch von Hanriot in Revue archéol. 1854, p. 233, das Tribunal des Archon nach dem Odeum (§. 134, n. 14) zu verlegen, beruht auf derselben Verwechselung der Instructionslokale und der Gerichtsstätte, wie sie allerdings auch die Königshalle bei Zestermann u. A. zum δικαστήριον hat werden lassen, vgl. Meier und Schömann S. 145 und Gött. gel. Anz. 1849, S. 1604 fgg. Demosth. Aristog. I, §. 23 geht nur auf den areopagitischen *Rath*.

15) Poll. VIII. 92: πάρεδροι δ' ὀνομάζονται οὓς αἱροῦνται ἄρχων καὶ βασιλεὺς καὶ πολέμαρχος, δύο ἕκαστος, οὓς βούλεται· δοκιμασθῆναι δ' αὐτοὺς ἐχρῆν ἐν τοῖς πεντακοσίοις, εἶτ' ἐν δικαστηρίῳ. [S. Rose am a. O. p. 434.] Bei Harpocr. p. 232 fehlt der βασιλεύς, aber gerade für diesen bezeugt sie die Rede adv. Neaer. §. 72 und 84. Vgl. auch Demosth. Theocrin. §. 32 und Aeschin. Timarch. §. 158 mit Th. Sell de assessoribus archontum apud Athenienses, Lugd. B. 1719. 8, und Einzelnes mehr bei Herald. rer. jud. auctor. I. 8. 14 fgg., Bernard Archont. p. 98, Schubert Aedil p. 42.

16) Demosth. Theocrin. §. 27; vgl. Meier und Schömann S. 58.

17) [S. die not. 3 angef. Stellen des Plato und Plutarch vgl. mit Pollux VIII, 86 ὤμνυον δ' οὗτοι πρὸς τῇ βασιλείῳ στοᾷ ἐπὶ τοῦ λίθου, ὑφ' ᾧ τὰ ταμιεῖα (oder τὰ τόμια? nach Bergk), συμφυλάξειν τοὺς νόμους καὶ μὴ δωροδοκήσειν ἢ χρυσοῦν ἀνδριάντα ἀποτῖσαι· εἶτα ἐντεῦθεν εἰς ἀκρόπολιν ἐλθόντες ὤμνυον ταὐτά nebst Harpocration s. v. λίθος, der auf Aristoteles verweist, aus dessen Πολιτεῖαι diese Notiz, wie so viele andere derartige bei den Grammatikern stammt (s. Rose Aristoteles Pseudepigr. p. 426 f. 428). S. dazu nun die Erörterung von Bergk im Rhein. Mus. N. F. XIII. S. 448 ff, welcher in der Busse der Verletzung des Eides eine zehnfache des Betrages erkennt (S. 451), und den Ort, wo der Eid geleistet ward (λίθος) in dem auf dem Markt befindlichen Altar des Ζεὺς ἀγοραῖος erkennt, S. 453 ff.]

§. 139.

Dass übrigens auch jede sonstige Staatsbehörde in ihrer Amtssphäre die ἡγεμονία δικαστηρίου besass, das heisst, Rechtsfragen und Streitigkeiten, die sie aus eigener Macht nicht erledigen konnte, vor ein Volksgericht bringen durfte und musste, versteht sich nach dem Obigen von selbst und darf

durch keine Scheidung besonderer εἰσαγωγεῖς oder ἐπαγωγεῖς eingeschränkt werden[1]), wenn wir gleich der wirklichen Ausübung dieses Rechtes in unseren Quellen nicht oft begegnen[2]). Nur die bereits erwähnten *Eilfmänner*[3]) sind daran wesentlicher als die meisten übrigen betheiligt und finden daher hier um so mehr ihren Platz, als sie nächst den Archonten die bedeutendste gerichtliche Behörde sind, die, je einer aus jeder der zehn Phylen, sammt einem Schreiber, alljährlich durch's Loos bestellt[4]), die Vollziehung der Straferkenntnisse zu verwalten hatte und weder mit den Eilfen, die zur Zeit der Dreissig als Regierungsbehörde vorkommen[5]), noch mit den Gesetzeswächtern des Demetrius Phalereus verwechselt werden darf[6]). Vor Allem war freilich das Gefängniss ihrer amtlichen Sorgfalt untergeben[7]), aber nicht bloss als Verwahrungsort[8]), sondern namentlich auch insofern dort [also nicht öffentlich] die meisten Leibes- und Lebensstrafen vollstreckt wurden[9]) [mithin der Vollzug der Strafe, zunächst der Todesstrafe, ihrer Sorge anvertraut war und an dem zum Tode Verurtheilten auf ihre Weisung von dem dazu bestellten Diener[10]) vollzogen ward], und je weiter sich einerseits ihre executorische Thätigkeit ausdehnte[11]), desto häufiger konnten sie anderseits selbst in den Fall kommen, die Dazwischenkunft der Gerichte anzurufen. Schon die Zwangsenteignungen und Vermögenseinziehungen, die wenigstens unter ihrer Oberleitung vor sich gingen[12]), zogen leicht wieder neue Rechtsstreite nach sich; mehr noch werden inzwischen alle gemeinen Verbrechen und Störungen der öffentlichen Sicherheit zu ihrer Competenz gerechnet[13]); und wenn auch für die Mehrzahl von diesen schon das oben §. 137 geschilderte summarische Verfahren ausreichte, so ist doch dort gleichfalls bemerkt, wie in allen jenen Fällen auch Einreden möglich waren, die gerade, weil sie nur als Hinderniss der Strafvollstreckung betrachtet wurden, von der mit dieser beauftragten Behörde[14]) der Richtergewalt zur Entscheidung vorgelegt werden mussten[15]).

1) Wie dieses z. B. von A. Baumstark de curat. empor. Freiburg 1828. 8, p. 47 fgg. geschehen ist, der den meisten Verwaltungsbeamten die selbständige Hegemonie abspricht und sie nur als ἐπαγωγεῖς gelten

lässt: dieser Ausdruck selbst aber scheint nur auf falscher Lesart bei Poll. VIII. 101 zu beruhen, und selbst *εἰσαγωγεῖς*, wie sie dieser §. 93 aufführt, lassen sich wohl vielleicht in Argos (Bull. dell' Instit. arch. 1840, p. 106) aber nicht in Athen als besonderer Magistrat nachweisen; vergl. Hudtwalcker Diaeteten S. 70 und im Allg. Meier und Schömann S. 67 fgg. und 114.

2) Von den einzelnen Beispielen vgl. die *ἐπιστάται τῶν δημοσίων ἔργων* Aeschin. Ctesiph. §. 14, *ἐπιμεληταὶ τοῦ ἐμπορίου* Demosth. Theocrin. §. 8, die *νεωρίων ἀρχὴ* Böckh Urk. des Seewesens S. 56, die *ἀποστολεῖς* Demosth. Everg. §. 26, die *ἀγορανόμοι* Aristoph. Vesp. 1407, die *ἀποδέκται* Poll. VIII. 97, die Strategen Demosth. Lacrit. §. 48, die Logisten Bekk. Anecd. p. 245, die *τεττάρακοντα* das. p. 310 und mehr unten §. 146 fgg.

3) Ueber diese [welche bei Plato in der Erzählung vom Tode des Socrates geradezu als *ἄρχοντες* bezeichnet werden: Apolog. Socrat. p. 39 E. Phaed. p. 58 C. 116 C.] vgl. im Allg. Sigonius Rep. Ath. IV. 3, p. 548, Sluiter lect. Andocid. p. 256—261, F. W. Ullrich hinter s. Uebersetzung vier platon. Gespräche (Berlin 1821. 8) S. 223—273 mit der Kritik von Meier att. Process S. 68—77, Schubert Aedil. p. 93—96, Crome de undecimviris Atheniensium, Düsseldorf 1828. 4.

4) Poll. VIII. 102: *οἱ ἕνδεκα εἷς ἀφ᾽ ἑκάστης φυλῆς ἐγίνετο καὶ γραμματεὺς αὐτοῖς συνηριθμεῖτο.* Also jedenfalls erst nach Klisthenes; dagegen fällt die Beziehung auf Aristides bei Ullrich S. 254 durch die berichtigte Lesart bei Heracl. Pol. c. 1 extr. von selbst weg.

5) Plat. Epist. VII, p. 324 C; vgl. Xenoph. Hell. II. 4. 38 u. Andoc. Myster. §. 90 mit Meier Bon. damnat. p. 187 fgg. Ullrich S. 258 fgg. und Scheibe oligarch. Umwälzung S. 69 halten sie freilich für identisch; aber s. m. Rec. in Jahrb. f. wissensch. Kritik 1842 I, S. 146.

6) Diese identificirt freilich schon Pollux VIII, 102: *νομοφύλακες δὲ κατὰ τὸν Φαληρέα μετωνομάσθησαν . . τοῦ δὲ νομοφυλακίου θύρα μία χαρώνειον ἐκαλεῖτο, δι᾽ ἧς τὴν ἐπὶ θανάτῳ ἀπήγοντο*, vgl. Zenob. VI. 41; doch liegt hier eine Verwechselung zwischen *δεσμοφύλακες* (n. 7) und *θεσμοφύλακες* sehr nahe; vgl. Ullrich S. 260 fgg. und Meier Process S. 72.

7) *Προϊστάμενοι τοῦ δεσμωτηρίου*, Bekk. Anecd. p. 250, auch geradezu *δεσμοφύλακες*, Schol. Aristoph. Vesp. 1108 und Demosth. Androt. §. 26; vgl. den Redner selbst c. Aristog. I §. 56 und d. Erkl. z. Plat. Apol. c. 27 u Phaed. c. 3, auch über das Gefängniss, das in der Nähe der *δικαστήρια* am Markt zu suchen ist, s. auch Plat. Leg. X, p. 908 A; ob eins oder mehrere? Ullrich S. 231 fgg.

8) S. oben §. 126, n. 5 und Privatalt. §. 72, n. 18 fgg. Ein Beispiel von Eigenmacht der *ἕνδεκα* bei Isaeus de Nicostr. §. 28.

9) Namentlich die durch Schierling, *κώνειον*, vgl. A. D. Steger und S. F. Dresig de cicuta Athen. poena publica, Lips. 1733. 4, J. J. Bosii

diss. duae de potionibus mortiferis, Lips. 1736. 37. 4, und mehr Privatalterth. §. 73. not. 17 fgg. [S. L. H. J. Rossi: De effectu conii in organismum animalem. Marburgi Cattorum 1844. 8 und Dierbach in den Heid. Jahrb. 1845 S. 153 f. Hiernach wäre allerdings dieses Staatsgift der Athener unser gewöhnlicher Schierling, Conium maculatum L., gewesen, der auch noch jetzt in der griech. Pharmokopöie mit dem Namen *κώνειον* bezeichnet wird.] Dass das Gefängniss selbst als Strafe dienen konnte, zeigen Lysias Agorat. §. 67 [was jedoch Westermann und Schömann Griech. Alterth. I. p. 517 und 518 bezweifeln; in der Stelle des Demosthenes wäre an eine Haft als Sicherheitsmittel gegen Entrinnen oder an Zwangsmittel zur Zahlung zu denken] und Plat. Apol. p. 37 C; häufiger jedoch als Strafschärfung, wie Demosth. Timocr. §. 105: *δεδέσθαι δ' ἐν τῇ ποδοκάκῃ τὸν πόδα πένθ' ἡμέρας καὶ νύκτας ἴσας, ἐὰν προστιμήσῃ ἡ ἡλιαία: ἡ δὲ ποδοκάκη*, setzt Lysias Theomnest. I §. 16 hinzu, *αὐτό ἐστιν ὃ νῦν καλεῖται ἐν τῷ ξύλῳ δεδέσθαι*: vgl. Petit p. 461, Meier de Andoc. V, p. 14 und mehr im Allg. bei Wachsmuth II, S. 141 fgg.

10) [*Ὁ τῶν ἕνδεκα ὑπηρέτης* bei Plat. Phäd. p. 116 B. vgl. 117 A. Sonst auch *ὁ δήμιος*: s. unter §. 144 not 7. Es waren diess in der Regel wohl Sclaven.]

11) Platner Process I, S. 429 fgg., Meier und Schömann S. 738 fgg., Böckh Urk. des Seewesens S. 535; vgl. Dinarch. Aristocr. §. 13: *ἐνδειχθεὶς . . . . καὶ παραδοθεὶς τοῖς ἕνδεκα κατὰ τοὺς νόμους*: ob jedoch Schömann Recht hat zu sagen: „wenn den Archonten die Gewalt beigelegt wird, gewisse Verbrecher mit dem Tode zu bestrafen (§. 137, n. 7) so heisst das nur, sie den Eilfen zur Bestrafung zu übergeben", ist nach Lycurg. Leocr. §. 121 zweifelhaft.

12) Etymol. M. p. 338. 36: *εἰσῆγον δὲ καὶ τὰ ἀπογραφόμενα, χωρία, οἰκίας, καὶ τὰ δημόσια εἶναι δόξαντα παρέδωκαν τοῖς πωληταῖς*: vgl. Meier Bon. damnat. p. 209 und Privatalterth. §. 71, n. 9 fgg. — Freilich sagt Aristot. Politic. VI. 5. 7: *πολλαχοῦ δὲ διῄρηται καὶ ἡ φυλάττουσα (ἀρχὴ) πρὸς τὴν πραττομένην, οἷον Ἀθήνησι τῶν ἕνδεκα καλουμένων*: das setzt sie aber nur den *πράκτορσιν* als Einnehmern der Geldbussen entgegen; vgl. unten §. 151.

13) Daher *ἐπιμεληταὶ τῶν κακούργων*, Antiph. Herod. §. 17; vgl. Isocr. *π. ἀντιδ.* §. 237 und über den Begriff des *κακοῦργος* im Allgem. Herald. Anim. III. 16, p. 261—264, Meier und Schömann S. 229, Platner Process II, S. 167—170, Lelyveld de infamia p. 64 fgg. mit m. Privatalt. §. 62.

14) Demosth. Lacrit. §. 47: *τοιχωρύχους καὶ κλέπτας καὶ τοὺς ἄλλους κακούργους τοὺς ἐπὶ θανάτῳ οὗτοι εἰσάγουσι*: vgl. Poll. VIII. 102 und Einzelnes mehr bei Meier und Schömann S. 356—361.

15) Aristoph. Vesp. 1108; *ἐν παραβύστῳ*? Meurs. lect. Attic. II. 9, Schäfer ad Demosth. IV, p. 204, Meier Bon. damnat. p. 43, Schömann sortit. jud. p. 38, Ullrich S. 252.

§. 140.

Solche immerhin aussergewöhnliche Fälle abgerechnet begann der ordentliche Rechtsgang in öffentlichen sowohl als Privatprocessen mit der Vorladung des Beklagten[1]), welche der Kläger persönlich und in Gegenwart von Zeugen bewerkstelligen musste[2]); eigene Ladungsboten scheinen nur für Abwesende gebraucht worden zu sein[3]). Darauf ward die Klage bei der betreffenden Behörde schriftlich und mit ausdrücklicher Angabe der Ladezeugen eingereicht[4]); ohne diese Förmlichkeit durfte die Klage nicht angenommen werden[5]); gegen falsche Angaben stand dem Beklagten die *γραφὴ ψευδοκλητείας* zu[6]). In Privatsachen legten dann beide Theile die Gerichtsgelder [oder Succumbenzgelder], *πρυτανεῖα,* nieder[7]), welche bei Summen zwischen hundert und tausend Drachmen drei, zwischen tausend und zehntausend dreissig u. s. f. betrugen und, da sie jedenfalls dem Staate anheimfielen, später von dem verlierenden Theile dem Sieger erstattet werden mussten[8]). Bei öffentlichen Klagen ist nur hier und da von einer *παράστασις* die Rede, die der Kläger zu Anfang gleichsam als Symbol zu entrichten hatte[9]), und von der selbst wieder manche derselben ausdrücklich befreit waren[10]); dagegen sind wie überhaupt im attischen Rechte so auch hinsichtlich der Gerichtsgelder von den contradictorischen Processen die Prioritätsstreitigkeiten[11]) zu unterscheiden, in welchen die Prätendenten eine *παρακαταβολὴ* niederlegten[12]), die bei Ansprüchen an den Staat aus eingezogenen Gütern[13]) den fünften, unter Privaten[14]) den zehnten Theil der streitigen Summe betrug und nur dem Unterliegenden verloren ging[15]). Bei Berufungen endlich ward ein *παράβολον* eingezahlt[16]).

1) *Κλῆσις, πρόσκλησις*: s. Meier und Schömann S. 575—593 und Platner I, S. 114 fgg.

2) Demosth. advers. Phormion. §. 13: *καὶ καταλαμβάνομεν πρὸς τοῖς μυροπωλείοις αὐτόν, κἀγὼ κλητῆρας ἔχων προσεκαλεσάμην τουτονί*: vgl. Aristoph. Nub. 1218 und die Lexikogr. s. *κλητεύειν = κλήτορα γενέσθαι δίκης*, Bekk. Anecd. p. 272. Dass dabei selten des Gegners Haus betreten ward, bemerkt Schömann thatsächlich richtig; es folgt das jedoch nur aus dem Leben des griechischen Mannes, den man leichter

auswärts antraf, während das Haus meist verschlossen blieb; vgl. Becker Charikl. II, S. 109. Hesych. II. p. 278, [II. p. 49 ed. Schmidt, wo es heisst: *κλητεύων· μαρτυρῶν τοῖς καλοῦσι δικάσασθαι* und *κλητήρ· ὁ εἰς δίκην καλῶν, ὁ κλητεύων καὶ μαρτυρῶν τοῖς καλοῦσιν εἰς δίκην.*]

3) Darauf gehen vielleicht *οἱ τῶν δικαστῶν ὑπηρέται*, die nach Lex. rhet. Dobr. 677 *ἀπὸ τῆς προσκλήσεως κλητῆρες λέγονται* [p. XXXIII Meier p. 26 bei Houtsma, womit jedoch auch die andere Stelle desselben Lex. rhet. p. 671, bei Meier p. XX, bei Houtsma p. 19: *κλητῆρες καὶ μάρτυρες διαφέρουσιν κ. τ. λ.* zu verbinden ist, wornach es sich um eine zwiefache Bedeutung des Wortes *κλητήρ* handelt, der einen, wornach es so viel als *μάρτυς*, der andern, wornach es einen Gerichtsdiener (*ὁ εἰς δικαστήριον καλῶν ὑπηρέτης*) bedeutet; s. Houtsma p. 57 f.] während an sonstige Gerichtsdiener mit Salmas. Misc. defens. p. 858 und Ast ad Plat. Leg. p. 422 nicht zu denken ist; s. Herald. Anim. VI. 12, p. 473, Hudtwalcker Diaeteten S. 28, Heffter S. 282; dagegen kennt allerdings Aristoph. Av. 1422 *κλητῆρας νησιωτικούς*: vgl. v. 147: *κλητῆρ᾽ ἄγουσ᾽ ἔσωθεν ἡ Σαλαμινία*, auch Equ. 262 und mehr bei Platner I, S. 116, über die Staatsschiffe *Σαλαμινία* und *Πάραλος* [s. Lex. Rhetor. p. 675, bei Meier p. XXX, bei Houtsma p. 24 und die andern Anführungen bei Rose Aristot. Pseudepigr. p. 443 f.] in Allg. aber Meurs. lect. Attic. II. 7, Schömann ad Isaeum p. 296 und Ind. lect. Gryph. 1838, [Opuscc. Acadd. I. p. 315] Böckh Urk. des Seewesens S. 76—79.

4) *Λῆξις δίκης, λαγχάνειν πρὸς ἄρχοντα, τινί τινος*, vgl. Demosth. Theocrin. §. 32 und mehr bei Taylor ad Lysiam p. 596, Ruhnk. ad Tim. p. 173, Meier und Schömann S. 595—598.

5) Poll. VIII. 62: *εἰ δὲ μὴ προσκαλέσαιτο, ἀτελὴς ἡ δίκη· αὗται δὲ ἐλέγοντο ἀπρόσκλητοι δίκαι*: vgl. Demosth. Mid. §. 92 mit Schömann Process S. 600 fgg. und Platner I, S. 123.

6) S. Demosth. Nicostr. §. 15 und mehr bei Böckh im Ind. lect. Berol. 1817—18 (Seebod. N. Archiv 1828 H. 3, S. 70 fgg.), Platner I, S. 417 fgg., Lelyveld de infamia p. 131 fgg.

7) *Πρυτανεῖα θεῖναι*, verklagen, Aristoph. Nub. 1145 [und daselbst die Noten von Küster und Spanheim Voll. IV (Not. II) p. 393 ff. ed. Beck]: vgl. die Erkl. z. Harpocr. p. 258 mit Heffter S. 239 und J. F. Schreiter sacramentorum in vet. Rom. judiciis solemnium antiquitates, Lips. 1740. 4, p. 9—16. [Matthiae De judic. Athen. in Miscell. I, P. 3. p. 261.]

8) Poll. VIII. 38: *τὰ μὲν πρυτανεῖα ὡρισμένα, ὅ τι ἔδει καταβαλεῖν πρὸ τῆς δίκης τὸν διώκοντα καὶ τὸν διωκόμενον· εἰ δὲ μή, διέγραφον τὴν δίκην οἱ εἰσαγωγεῖς· ὁ δ᾽ ἡττηθεὶς ἀπεδίδου τὸ παρ᾽ ἀμφοτέρων δοθέν, ἐλάμβανον δ᾽ αὐτὸ οἱ δικασταί*: vergl. Isocr. Callim. §. 12 und im Allg. Böckh Staatsh. I, S. 462—465, Meier und Schömann S. 612—621, Platner I, S. 174 fgg.

9) Harpocr. p. 235 s. v. *παράστασις*: *Ἀριστοτέλης δ᾽ ἐν Ἀθηναίων πολιτείᾳ περὶ θεσμοθετῶν φησὶν οὕτως· εἰσὶ δὲ γραφαὶ πρὸς αὐτούς,*

ὧν παράστασις τίθεται, ξενίας καὶ δωροξενίας, ἄν τις δῶρα δοὺς ἀποφύγῃ τὴν ξενίαν, καὶ ψευδεγγραφῆς καὶ ψευδοκλητίας καὶ βουλεύσεως καὶ ἀγραφίου καὶ μοιχείας: [s. auch Rose Aristot. Pseudepigr. p 429] nach Böckh I, S. 466 eine Drachme, wie bei den Diaeteten, s unten §. 145, n. 11 und Heffter S 129.

10) Isaeus de Pyrrh. §. 47: *οὔτε πρυτανεῖα οὔτε παράστασις οὐδεμία τίθεται τῶν εἰσαγγελιῶν*: vergl. Isocr. adv. Lochit. §. 2: *περὶ μόνου* (?) *τούτου τῶν ἀδικημάτων* (*αἰκίας* und *ὕβρεως*) *καὶ δίκας καὶ γραφὰς ἄνευ παρακαταβολῆς ἐποίησαν*, und Hesych. I, p. 371 *ἄνευ πρυτανείων*, was ich jetzt eher hierher als mit Valesius ad Harpocr. p. 165 auf Bagatellsachen beziehe.

11) *Διαδικασίαι* im Gegensatze der *δίκαι*, Heffter S. 272, Meier und Schömann S. 367, Platner II, S. 17 fgg.

12) Harpocr. s. v. p. 232: *οἱ ἀμφισβητοῦντες χρημάτων τινῶν δεδημευμένων πρὸς τὴν πόλιν καὶ οἱ περὶ κλήρων ἢ ἐπικλήρων πρὸς ἰδιώτας ἀντιδικοῦντες ἀργύριόν τι κατετίθεσαν, καὶ τούτου ἐχρῆν αὐτοὺς στέρεσθαι, εἰ τὴν δίκην ἡττηθεῖεν*: vgl. Poll. VIII. 39 und Böckh S. 478, der jedoch S. 465 auch auf den weiteren Sprachgebrauch aufmerksam macht, worin *παρακαταβολὴ* selbst die beiden vorhergenannten Zahlungen umfasst, s. oben n. 10 und Demosth. Pantaen. §. 41.

13) *Ἐνεπισκήπτεσθαι*, Poll. VIII. 61; vgl. Demosth. Timoth. §. 45 mit Harpocr. s. v. p. 103: *ὁπότε δημευθείη τινὸς οὐσία, ἐξῆν προσελθεῖν τῷ φάσκοντι δανειστῇ γεγονέναι τούτου τοῦ ἀνδρὸς καὶ λέγειν ὅτι ἐνοφείλεται αὐτῷ χρέος ἐν τῇ οὐσίᾳ*, u. mehr bei Meier Bon. damn. p. 220—225, Blum Prol. ad Dem. Timocr. p. 25, Heffter S. 276, Platner Process II, S. 125 fgg. mit Beitr. S. 215.

14) Namentlich bei Erbfragen, Poll. VIII. 32: *παρακαταβολὴ δὲ ὅστις ἀντιλέγοι ὡς αὐτὸς δικαιότερος ὢν ἔχειν τὸν κλῆρον ἐξ ἀγχιστείας ἢ διαθηκῶν*: vgl. Demosth. Macart. §. 5: *ἀμφισβητεῖν* (für Descendenten) *ἢ παρακαταβάλλειν* (für Seitenverwandte) mit Harpocr. p. 20 und mehr bei G. H. C. L. Steigertahl de vi et usu *παρακαταβολῆς* in causis Ath. hereditariis, Celle 1832. 4 und C. de Boor Intestaterbrecht Seite 96 fgg.

15) Also eigentliches Succumbenzgeld, obgleich in weiterer Bedeutung auch die *πρυτανεῖα* so heissen konnten; vgl. Böckh S. 479, Meier und Schömann S. 617 fgg.

16) Poll. VIII. 63: *τὸ δὲ παρακαταβαλλόμενον ἐπὶ τῶν ἐφέσεων, ὅπερ οἱ νῦν παραβόλιον καλοῦσι, παράβολον Ἀριστοτέλης λέγει.*

§. 141.

Nach diesem eröffnete sich die Instruction des Processes[1]) vor der Behörde mit der Feststellung der Streitfrage[2]), zu welchem Ende beide Theile ihre schriftlich einander entgegen-

gestellten Behauptungen eidlich anerkennen mussten[3]; nur machte es dabei einen wesentlichen Unterschied, ob der Beklagte sich geradezu mit Ja oder Nein auf den Gegenstand der Klage einliess[4]) oder gleichsam als Widerkläger processhindernde Einreden, *παραγραφάς*, vorbrachte[5]), worüber alsdann zuvörderst verhandelt und gerichtlich entschieden werden musste[6]). Wegen Formfehler oder sonstiger Verstösse gegen gesetzliche Vorschriften konnten, ja mussten allerdings Klagen auch angebrachtermassen zurückgewiesen werden[7]); Controversen aber unterlagen jederzeit der richterlichen Entscheidung; und wenn es auch einem Theile bereits in der Instructionsinstanz möglich war, einen solchen Zeugenbeweis zu führen, dass die Behörde den Streitpunkt als abgethan betrachten durfte[8]) — ein Verfahren, das namentlich bei Erbschafts- und ähnlichen Prioritätsfragen häufig in Anwendung kam[9]) —, so stand doch dagegen sofort dem andern die Einsprache, *ἐπίσκηψις*[10]), und darauf folgende Klage gegen die Zeugen zu[11]), nach deren Erledigung der Rechtsstreit selbst wieder aufgenommen werden konnte[12]). In den meisten Fällen beschränkte sich daher die Instruction darauf, die Beweismittel beider Theile zu sammeln, welche dann in versiegelten Kapseln[13]) bis zum Gerichtstage aufbewahrt wurden: ausser Urkunden und Zeugnissen[14]) insbesondere auch die [durch peinliche Befragung (*βάσανος*) aufgenommenen] schriftlich aufgezeichneten Aussagen von Sklaven auf der Tortur[15]), die nach griechischer Ansicht fast für glaubwürdiger als das beschworene Zeugniss eines Freien galten[16]). Uebrigens brauchten diese Beweise ebenso wenig wie der Eid[17]) in der Instruction alle wirklich beigebracht zu sein; gleichwie man zu verfahren pflegte, um den Gegner zur Aushändigung eines Beweisstücks anzuhalten[18]), so genügte es seine eigenen Sklaven zur Tortur anzubieten oder die des Gegners zu verlangen[19]); und auch wo solche Aufforderungen [*προκλήσεις εἰς βάσανον*] ohne Erfolg blieben, konnten sie um des darin liegenden Präjudizes willen selbst statt sonstiger Beweise geltend gemacht werden.[20]).

1) *Ἀνάκρισις, causae cognitio*, Demosth. Theocrin. §. 8; vgl. Isaeus Philoct. §. 12 fgg. und im Allg. Petit IV. 3, p. 405 fgg., Heffter S. 285 fgg., Meier und Schömann S. 622 fgg., Platner I, S. 131 fgg., Bernard Archont. p. 61 fgg.

2) *Ἀντιγραφή*, vergl. Demosth. Stephan. I, §. 46 und insbes. Plat. Apol. p. 27, welche Stelle bei Schömann S. 629 übersehen ist; übrigens nicht mit der *Widerklage* zu verwechseln, *ὅταν τις κρινόμενος ἀντικατηγορῇ*, Poll. VIII. 58; vgl. Schömann S. 651—657.

3) *Διωμοσία*, Poll. VIII. 55, auch *ἀντωμοσία, ἐπειδή*, sagt Harpocr. p. 31, *ἀντώμνυον οἱ διώκοντες καὶ οἱ φεύγοντες, οἱ μὲν ἀληθῆ κατηγορῆσαι, οἱ δὲ ἀληθῆ ἀπολογήσασθαι*: vgl. Plat. Leg. XII, p. 948 (Rhadamanthys) und mehr bei Hudtwalcker Diaeteten S. 75 fgg. und Heffter S. 299. [Lex. rhetor. p. 667 Dobr. (p. XII Meier. p. 13 Houtsma vergl. p. 42): *διωμοσία· ἔθος ἦν τοῖς ἐγκαλοῦσιν ὀμνύναι ὅτι περὶ γεγονότων τὴν κατηγορίαν ποιήσονται καὶ τοῖς ἐγκαλουμένοις, ὡς οὐκ ὄντες ἔνοχοι διώκονται· μάλιστα δ' ἐγίγνετο ἐπὶ τῶν ἑκουσίων.*]

4) *Εὐθυδικία*, Demosth. Phorm. §. 4; vergl. Argum. p. 906: *ταῦτα γάρ ἐστι τὴν εὐθυδικίαν ἀγωνιζομένου καὶ τοῖς ἐπιφερομένοις ἐγκλήμασιν ἀπαντῶντος, ἀλλ' οὐκ ἀναιροῦντος τὸν περὶ αὐτῶν ἀγῶνα καὶ τὴν εἰσαγωγὴν τῆς δίκης.*

5) Poll. VIII. 57: *παραγραφὴ δ' ἦν ἡ αὐτὴ καὶ παραμαρτυρία, ὅταν τις μὴ εἰσαγώγιμον λέγῃ εἶναι τὴν δίκην, ἢ ὡς κεκριμένος ἢ διαίτης γεγενημένης ἢ ὡς ἀφειμένος ἢ ὡς τῶν χρόνων ἐξηκόντων, ἐν οἷς ἔδει κρίνεσθαι . . . οἷον οὐκ εἰσαγγελίας, ἀλλὰ παρανόμων, οὐ δημοσίᾳ ἀλλ' ἰδίᾳ, ἢ ὡς οὐ παρὰ τούτοις κρίνεσθαι δέον*: vergl. Argum. Demosth. Pantaen. p. 965 und mehr bei Petit IV, 4. p. 429—432, Heffter S. 289—298, Meier u. Schömann S. 631—638, 644—650, Platner I, S. 138—160, auch Bake Schol. hypomn. III, p. 260, und über den Verjährungstermin (*προθεσμία*) Privatalt. §. 71, n. 5. Meistens fünf Jahre, auch bei Mordklagen, s. die Erkl. zu Demosth. Aristocr. §. 80; bei Bürgschaften eins, Dem. Apatur. §. 27.

6) Poll. VIII. 58: *καὶ ἡ παραγραφὴ δὲ ἀντιγραφῇ ἔοικε, διὸ καὶ προεισέρχεται*: vgl. Isocr. Callim. §. 2 und Apsines Rhet. T. IX, p. 484 Walz. — Der Excipient hatte das erste Wort, vgl. Demosth. Stephan. I §. 6: *προλαβὼν δέ μου ὥστε πρότερον λέγειν, διὰ τὸ παραγραφὴν εἶναι καὶ μὴ εὐθυδικίαν εἰσιέναι*, mit Hudtwalcker S. 153 fg.

7) *Διαγράφειν*, wie *διαγράφεσθαι* von der Klage abstehen, Demosth. Lept. §. 145; vgl. Ruhnk. ad Tim. p. 83 und oben §. 140 n. 5 und 8; gesetzliches Verbot aber (*μηδὲ ἀρχὴ εἰσαγέτω περὶ τούτων μηδεμία*) bei Demosth. Lacrit. §. 51 und Timocr. §. 54, namentlich wegen bereits abgeurtheilter Sache, s. Privatalt. §. 72, n. 22.

8) *Διαμαρτυρία*, sagt Harpocr. p. 84, *τρόπος τις ἦν παραγραφῆς . . διαφέρει δὲ τῆς παραγραφῆς τῷ τὴν διαμαρτυρίαν γίνεσθαι οὐ μόνον ὑπὸ τῶν φευγόντων, ἀλλὰ καὶ ὑπὸ τῶν διωκόντων*: vergl. Demosth.

Leochar. §. 59: ἔτι τοίνυν ἐπὶ τὸ τῶν διαμαρτυρούντων μέρος οὔτε δικαστήρια ἦν ἂν οὔτε ἀγῶνες ἐγίγνοντο· κωλύει γὰρ πάντα ταῦτα τὸ τῶν διαμαρτυριῶν γένος καὶ ἀποκλείει εἰσαγωγῆς ἕκαστα τῆς εἰς τὸ δικαστήριον, und mehr bei Salmas. Misc. defens. p. 830, Heffter S. 348 bis 356, Meier und Schömann S. 639—644, Platner I, 163—174. Wenn nichts desto minder der Process häufig fortdauert, so rührt dieses daher, dass die Diamartyrie, wie es scheint, hauptsächlich nur gegen Incidenzpuncte und Paragraphen angewendet ward: s. z. B. Lysias Pancleon. §. 14; daher bisweilen gleichfalls der εὐθυδικία entgegengesetzt, vergl. Isaeus de Philoct. §. 3 und 43, de Apollod. §. 3, und die scharfe, wenn gleich nicht erschöpfende Erklärung in Bekk. Anecd. p. 236: διαφέρει δὲ τῶν ἄλλων μαρτυριῶν ἡ διαμαρτυρία, ὅτι ἐκεῖναι μὲν ἐν αὐτοῖς τοῖς ἀγῶσι γίνονται περί τινος τῶν εἰς τὴν κρίσιν συντεινόντων, ἡ δὲ διαμαρτυρία πρὸ δίκης ἢ διαδικασίας ἐγίνετο περὶ τοῦ εἰσαγώγιμον αὐτὴν εἶναι ἢ μὴ εἰσαγώγιμον· ὥστε κατὰ τρόπον τινὰ ἦν ἡ διαδικασία παραγραφή.

9) Poll. VIII. 32: διαμαρτυρία δὲ, ὅστις διαμαρτυροῖτο μὴ ἐπίδικον εἶναι τὸν κλῆρον ὡς ὄντος υἱοῦ: s. oben §. 140, n. 11 fgg. u. Privatalt. §. 65, n. 3.

10) Pol. VIII. 33: ἐπίσκηψις δὲ, εἴ τις τὴν διαμαρτυρίαν ὡς ψευδῆ αἰτιῷτο: also nicht, wie Bentley Opusc. p. 358 und Meier und Schömann S. 385, synonym mit δίκη ψευδομαρτυριῶν, sondern vorgängige Rechtsverwahrung und Streitverkündigung; vgl. Vestig. instit. vet. p. 69 fgg. mit Schol. Plat. Leg. p. 871 E: ἐπισκήπτεσθαί φασι μαρτυρίας ἢ γραμμάτων τὸ ποιήσασθαι διάλυσιν τοῦ ἐγκλήματος, τὴν μαρτυρίαν οὗ ἐπισκήπτονται· παραδιδόασι δὲ ταῦτα σημηνάμενοι μέχρι τοῦ χρόνου τῆς δίκης κ. τ. λ. [Vgl. Thesaur. L. Gr. III. p. 1776 ed. Dindorf.]

11) Isaeus Dicaeog. §. 16: μελλόντων δ' ἡμῶν ἀντόμνυσθαι διεμαρτύρησε Λεωχάρης οὑτοσὶ μὴ ἐπίδικον εἶναι τὸν κλῆρον ἡμῖν· ἐπισκηψαμένων δ' ἡμῶν ἡ μὲν λῆξις τοῦ κλήρου διεγράφη, ἡ δὲ τῶν ψευδομαρτυριῶν δίκη εἰσῄει: vgl. Demosth. Everg. §. 1 mit Harpocr. s. αὐτομαχεῖν p. 57 und im Allg. Meier und Schömann S. 385 und Platner I, S. 398 fgg.

12) Isaeus Hagn. §. 45: κελεύει δὲ ὁ νόμος, ἐὰν ἁλῷ τις τῶν ψευδομαρτυριῶν, πάλιν ἐξ ἀρχῆς εἶναι περὶ αὐτῶν τὰς λήξεις.

13) Ἐχῖνος, ἄγγος τι χαλκοῦν ἢ καὶ ἐκ κεράμου, Schol. Aristoph. Vesp. 1436; vgl. Demosth. Conon. §. 27, Stephan. I, §. 17 und 57, und insbes. adv. Boeot. de nom. §. 17: ταῦτα δ' εἰ μὴ σεσημασμένων ἤδη συνέβη τῶν ἐχίνων, κἂν μάρτυρας ὑμῖν παρεσχόμην, mit Neumann ad Aristot. fgm. p. 74 und Gneist die form. Verträge d. röm. Rechts Berl. 1845. 8, S. 455; auch Schol. Aeschin. F. L. §. 10: ἐξῆν γάρ τινα παραιτήσασθαι ῥήματα ῥηθέντα παρὰ τοῖς διαιτηταῖς πλὴν τῶν ἐγγραφέντων καὶ ἐμβληθέντων εἰς τοὺς ἐχίνους, was freilich mehr auf den bei Poll. VIII. 127 berührten Gebrauch geht, s. Hudtwalcker S. 128.

14) Vgl. die fünf Arten der *πίστις ἄτεχνος* bei Aristot. Rhetor. I. 15. 2: *νόμοι, μάρτυρες, συνθῆκαι, βάσανος, ὅρκος*, und mehr im Allgem. bei Heffter S. 301 fgg., Meier und Schömann S. 658 fgg., Platner I, S. 213 fgg., Wachsmuth II, S 264 fgg.; über Verträge als Beweismittel insbes. auch Gneist a. a. O. S. 419 fgg., über Zeugnisse Demosth. Steph. I, §. 44: *διὰ ταῦθ' ὁ νόμος μαρτυρεῖν ἐν γραμματείῳ κελεύει, ἵνα μήτ' ἀφελεῖν ἐξῇ μήτε προσθεῖναι τοῖς γεγραμμένοις μηδέν*, mit Petit IV. 7, p. 444 und C. D. Beels Diatr. in Demosth. Orationes in Stephanum, L. B. 1835. 8, p. 29 fgg. Dass jedoch die Zeugen zur Anakrisis nicht ausdrücklich geladen wurden, hat C. de Boor Intestaterbrecht S. 111 fgg. richtig dargethan.

15) *Βάσανος*, vergl. Isocr. Trapez. § 15, Demosth. Pantaen. §. 40 und im Allg. M. H. Griebner de usu tormentorum apud Athenienses, Witt. 1714. 4 oder in Opusc. select. juris (Hal. 1722. 4), V, p. 157—162; J. F. Reitemeier de origine et ratione quaestionis per tormenta apud Graecos et Romanos, Gott. 1783. 8, E. C. Westphal die Tortur d. Griechen, Römer und Deutschen, Halle 1785. 8; über die einzelnen Arten der Folter insbesondere Aristoph. Ran. 617 mit J. Laurentius in Gronov. Thes. VI, p. 3687—3710, und Facius Collect. z. griech. und röm. Alterthumskunde S. 218, auch Constant. Enc. martyr. in Mai Spicil. Rom. X, p. 103. Gegen Bürger verbot es das Psephisma des Skamandrius, Andoc. Myster. §. 43, vgl. Böckh Staatsh. I, S. 253, Meier Bon. damnat. p. 53, Schömann Process S. 685; wenn Cicero Part. Orat. c. 34 das Gegentheil behauptet, so hat er wohl Beispiele sonstiger Freien im Auge, wie Antiph. Herod. §. 49 und andere bei Scheibe Emend. Lysiac. 1852, p. 10 fgg. Hesych. II. p. 179 [II. p. 430 Schmidt, wo es heisst: *καταπέλτης· εἶδος βασανιστηρίου, ὡς ὅπλον χαλκοῦν, ἐν ᾧ ἐξαρθροῦσι τὰ μέλη οἱ δήμιοι.*]

16) [Isocr. Trapez. §. 54: *ὁρῶ δὲ καὶ ὑμᾶς καὶ περὶ τῶν ἰδίων καὶ περὶ τῶν δημοσίων οὐδὲν πιστότερον οὐδ' ἀληθέστερον βασάνου νομίζοντας καὶ μάρτυρας μὲν ἡγουμένους οἷόν τ' εἶναι καὶ τῶν μὴ γεγενημένων παρασκευάσασθαι, τὰς δὲ βασάνους φανερῶς ἐπιδεικνύναι ὁπότεροι τ' ἀληθῆ λέγουσιν.* Vgl. Privatalt. §. 6, n. 11. Anaximen.] Rhet. (ad Alex.) XVI. 1: *πιστότερόν ἐστι βάσανος μαρτύρων· τοῖς μὲν γὰρ μάρτυσι συμφέρει πολλάκις ψεύδεσθαι, τοῖς δὲ βασανιζομένοις λυσιτελεῖ τἀληθῆ λέγειν*: vgl. Antiph. Choreut. §. 25 mit Cicero Top. c. 19: *nam et verberibus, tormentis, igni fatigati quae dicunt, ea videtur veritas ipsa dicere,* und zahlreiche andere Stellen bei Hudtwalcker S. 51 und Schömann ad Isaeum p. 385; über die Leichtigkeit falschen Zeugnisses dagegen Demosth. Onetor. I, §. 37, Apatur. §. 37, Callicl. §. 7 und was ich sonst Privatalt. §. 6, n. 11 anführe, auch Aristoph. Eccles. 563 und die *ἐργαστήρια μοχθηρῶν ἀνθρώπων* bei Demosth. Zenoth. §. 10, Pantaen. §. 39, Boeot. de dote §. 9.

17) Einen zugeschobenen Eid erwähnt Demosthenes Apatur. §. 13: *ἐνεστηκυίας δὲ τῆς δίκης δίδωσιν ὁ Παρμένων ὅρκον τούτῳ περί τινων ἐγκλημάτων, καὶ οὗτος ἐδέξατο, ἐπιδιαθέμενος ἀργύριον, ἐὰν μὴ ὀμόσῃ τὸν ὅρκον*: vgl. Zenob. III. 80 und die Lexikogr. s. *ἐπακτὸς ὅρκος* mit Meier und Schömann S. 689 und Isocr. ad Demon. §. 23.

18) *Εἰς ἐμφανῶν κατάστασιν*, Isaeus Philoct. §. 31; vgl. Demosth. Timoth. §. 43, und mehr in Bekk. Anecd. p. 246 mit Meier und Schömann S. 374 fgg. und Platner II, S. 299.

19) S. Antiph. Choreut. §. 23, Isaeus Philoct. §. 16, Lycurg. Leocr. §. 28 u. s. w.

20) *Προκλήσεις*, vgl. Demosth. Steph. I, §. 15: *οἶμαι γὰρ πάντας ὑμᾶς εἰδέναι, ὅτι ὅσα μὴ δυνατὸν πρὸς ὑμᾶς ἀγαγεῖν ἐστὶ τῶν πεπραγμένων, τούτων προκλήσεις εὑρέθησαν*: vgl. pro Phano §. 11 fg. 51 fg., pro Phorm. §. 4 fg. 40, adv. Zenoth. §. 18, adv. Phaenipp. §. 19, und mehr bei Salmas. Misc. defens. p. 884. Herald. Anim. VI. 14, p. 479—487, Schaefer ad Demosth. V, p. 477, insbes. Hudtwalcker S. 41—58, auch Heffter S. 316—320, Meier und Schömann S. 663 fgg. 678 fgg., Wachsmuth II, S. 264, und die merkwürdige *Stipulatio* bei Demosth. Pantaen. 42: *προκαλοῦμαί σε ταυτί· δέχομαι· φέρε δὴ τὸν δακτύλιον· λαβέ· τίς δ' ἐγγυητής; οὑτοσί*: während sie sonst meist schriftlich abgefasst zu sein scheinen; Privatalt. §. 6, n. 13, Gneist a. a. O. S. 420.

§. 142.

Wie lange es dauerte, bis ein Rechtsstreit spruchreif geworden war, lässt sich um so weniger bestimmen, als es dem attischen Processe nicht an zahlreichen Verzögerungsmitteln, Fristgesuchen, Entschuldigungen und sonstigen Chikanen gefehlt zu haben scheint[1]); kam es jedoch einmal so weit, dass die Instructionsbehörde ihn vor ein Volksgericht bringen konnte[2]), so waren hier die Verhandlungen sehr einfach[3]): jede Partei sprach in Privatsachen zweimal, in öffentlichen nur einmal[4]), unter mehreren Rednern der nämlichen Partei der älteste zuerst[5]); die Dauer der Reden bestimmte die Anzahl der ihnen von der Behörde nach der Wichtigkeit der Sache[6]) zugemessenen Klepsydren[7]), deren Lauf nur während der Verlesung der Actenstücke und andern Beweismittel gehemmt ward[8]). Die Zeugnisse[9]) wurden, wie es scheint, meistens von der Partei selbst schriftlich aufgesetzt, und dann den Zeugen vor dem Gerichte zu beschwören vorgelegt[10]);

jeder Ehrenhafte, der nicht sehr nahe mit dem Gegner verwandt war, konnte, wofern er nicht seine Unbekanntschaft mit der Sache eidlich erhärtete[11]), zur Zeugnissablage gerichtlich gezwungen werden[12]); gegen solche, die wider ihr Versprechen nicht erschienen, stand dem Betheiligten ausserdem eine Klage auf Schadenersatz zu[13]). Uebrigens mussten die Zeugen sowohl als die Parteien persönlich[14]) vor Gericht erscheinen; nur in ausserordentlichen Fällen ward ein Zeugniss von Abwesenden oder auf Hörensagen gestattet[15]). Was die Parteien betrifft, so konnte jede derselben auch andere Redner zu ihrer Unterstützung mitbringen[16]); doch durfte der Betheiligte selbst nicht fehlen, und sogar der Fall ist selten, dass dieser sich ganz durch den Mund seiner Freunde vertreten lässt[17]); wogegen es allerdings frühzeitig üblich ward, sich durch Leute vom Fache geschriebene Reden gegen Bezahlung anfertigen zu lassen[18]).

1) Demosth. Mid. §. 84: *ἐπειδή ποθ' ἧκεν ἡ κυρία, πάντα δ' ἤδη διεξεληλύθει τἀκ τῶν νόμων, ὑπωμοσίαι καὶ παραγραφαί, καὶ οὐδὲν ἦν ἔτι ὑπόλοιπον*: vgl. Meier und Schömann S. 698 und Lex. rhetor. Dobr. p. 673 [p. XXIV Meier.]: *ἐνίους δὲ ἀσθενὲς τὸ δίκαιον ἔχοντας καὶ δεδοικότας τὴν καταδίαιταν χρόνους ἐμβάλλειν καὶ σκήψεις οἵας δοκεῖν εἶναι εὐλόγους, καὶ τὸ μὲν πρῶτον παραγράφεσθαι* (§. 141, not. 5), *τὸ [δὲ δεύτερον] ὑπόμνυσθαι* (§. 144, n. 13) *νόσον ἢ ἀποδημίαν, καὶ τελευτῶντας, ἐπὶ τὴν κυρίαν αὐτῆς [τῆς] διαίτης ἡμέραν οὐκ ἀπαντῶντας, [ἀπαντῶντας δὲ] ἡ[λίου] δύνοντος ἀντιλαγχάνειν τὴν μὴ οὖσαν* (§. 145, n. 1) *τῷ ἑλόντι, ὥστε ἐξ ὑπαρχῆς ἀκέραιον αὐτοῖς καθίστασθαι τὸν ἀγῶνα.* [Nach den Verbesserungen von Meier am a. O., Houtsma (p. 21. 62) liest: *οὐκ ἀπαντῶντας, ὅπως δύνωνται ἀντιλαγχάνειν κ. τ. λ.*] *τὴν μὴ οὖσαν* (§. 145, n. 1) *τῷ ἑλόντι*: auch die *σκήψεις ἐμπορικαὶ* Aristoph. Eccl. 1027, Plut. 905 mit Poll. VIII. 81 oder Hesych. II, p. 50.

2) Demosth. Pantaen. §. 39: *ἐπειδὴ ἤμελλον εἰσιέναι τὴν δίκην, ἤδη τῶν δικαστηρίων ἐπικεκληρωμένων*, auch vom Processe selbst *εἰσελθεῖν*, Phormion. §. 18; vgl. Casaub. ad Theophr. Char. p. 157 und Meier und Schömann S. 705, dem *εἰσάγειν* der Behörde entsprechend, Aristoph. Vesp. 842, Antiph. Choreut. §. 42, Demosth. Mid. §. 3.

3) S. Heffter S. 320–325, Platner I, S. 181—190, Schömann S. 704 bis 728, und über die Oeffentlichkeit derselben ad Isaeum p. 178. Der Beklagte stand rechts, Aristot. Problem. XXIX. 12.

4) Zwar sagt Rhetor. ad Alex. XVIII. 3 ganz allgemein: *τὸν μὲν νομοθέτην προστάξαι δύο λόγους τῶν ἀντιδίκων ἑκάστῳ ἀποδοῦναι*:

vgl. Antiph. Chor. §. 14; doch unterscheidet ausdrücklich Schol. August. Demosth. Androt. p. 661 Dind.: *ἰστέον δὲ ὅτι δύο τρόποι εἰσὶ δευτερολογίας, ὅ τε ἐπὶ τῶν ἰδιωτικῶν ἀγώνων καὶ ὁ ἐπὶ τῶν δημοσίων· ἐπὶ μὲν τῶν ἰδιωτικῶν ὁ εἷς κατηγορεῖ τῶν διωκόντων, εἶτα ὁ φεύγων ἀπολογεῖται, εἶτα πάλιν ὁ ἕτερος κατήγορος κατηγορεῖ, εἶτα ὁ φεύγων πάλιν ἀπολογεῖται πρὸς τοῦτον· ἐπὶ δὲ τῶν δημοσίων οἱ δύο ἐφεξῆς κατηγόρουν, εἶτα ὁ φεύγων πρὸς τὴν τῶν δύο κατηγορίαν ἀπελογεῖτο*, und dem entspricht auch Demosth. F. L. §. 213.

5) Arg. Demosth. Androt. p. 592, Aristog. I, p. 769; vgl. Herald. Anim. VII. 16, p. 556, Platner I, S. 122 und Aeschin. F. L. §. 25. Insbesondere in öffentlichen Klagen (*συγκατηγορεῖν*), vgl. Heffter S. 243.

6) Vgl. z. B. Demosth. Macart. §. 8: *ἐξ ἀνάγκης γὰρ ἦν τῷ ἄρχοντι, ἀμφορέα ἑκάστῳ ἐγχέαι τῶν ἀμφισβητούντων καὶ τρεῖς χοὰς τῷ ὑστέρῳ λόγῳ*: Aeschin. F. L. §. 126: *πρὸς ἕνδεκα γὰρ ἀμφορέας ἐν διαμεμετρημένῃ τῇ ἡμέρᾳ κρίνομαι.* [Vgl. Harpocr. s. v. *διαμεμετρημένη ἡμέρα.*] Nur die *δίκαι κακώσεως* sind *ἄνευ ὕδατος*, vgl. Harp. p. 161. Daher übrigens Redensarten wie *ἐν τῷ ἐμῷ ὕδατι* (Demosth. F. L. §. 57, = *ἐν τῷ ἐμῷ λόγῳ*, Aeschin. F. L. §. 59), *παραδίδωμι τὸ ὕδωρ* (Dinarch. adv. Demosth. extr.), *ἐξέρα τὸ ὕδωρ* etc.

7) S. Schol. Aeschin. F. L. §. 126 und Aristoph. Vesp. 93 mit Meier und Schömann S. 713—716 und Hulleman in Misc. philol. 1851 II. S. 7 fgg., auch Davis. ad Cic. Tuscul. II. 26, und über den Namen *ἀνάγκη* (Plat. Theaet. p. 172 E?) Maussac ad Harpocr. p. 163 fgg., im Allgem. aber Dan. Petermann de clepsydra veterum, Lips. 1671, G. C. Drandius de clepsydris, Lip. 1732, und zur Vergleichung G. C. Burchardi de ratione temporis ad perorandum in judiciis publ. apud Romanos, Kil. 1829. 4 und Göthe's ital. Reise, Werke XXVII, S. 117. [S. nun Stark zu den Privatalt. §. 17, n. 7.]

8) *Ἐπίλαβε τὸ ὕδωρ*, Isaeus Menecl. §. 34, Lysias Pancl. §. 4. Der Aufseher selbst *ἐφύδωρ*: *ὁ παραφυλάττων τὴν ἰσότητα τῆς κλεψύδρας*, Poll. VIII. 113, vgl. v. Leutsch Paroemiogr. I, p. 339: *ἐγίνετο δὲ οὗτος ἀπὸ κλήρου.*

9) Ueber die Zeugen im Allgem. s. Petit Leg. IV. 7, p. 440—451, Salmas. Miscell. defens. c. 30 und darauf Herald. Anim. VI, c. 9 fgg.; dann Heffter S. 304—310, Schömann S. 665—678, Platner I, S. 215—237, Wachsmuth II, S. 265, auch Westermann in Abhh. der Leipz. Gesellsch. der Wissensch. I, S. 65 fgg. [Ueber die schriftlich beizubringenden Beweisstücke und Zeugenaussagen s. Gneist: Die formellen Verträge u. s. w. S. 454 ff.]

10) S. Aeschin. Timarch. §. 45 mit dem Schol. Bekk. p. 230: *ὅτι ἔγραφέ τις αὐτὸ τὸ πρᾶγμα, λέγων ὅτι μαρτυρεῖ μοι ὅδε, καὶ ἐδείκνυεν αὐτὸ τῷ μάρτυρι, λέγων ὅτι μαρτυρεῖς τῷδε; εἶτα εἰ μὲν ἔλεγεν ὅτι ναί, ἔγραφεν αὐτὸς ὁ μάρτυς ὅτι ναὶ μαρτυρῶ, εἰ δὲ μή, οὐδὲν ἔγραφε*: vgl. Isaeus Astyph. §. 19, Demosth. Stephan. I, §. 45, pro Phano §. 15; ob-

gleich manche auch von den Zeugen mitgebracht werden mochten, Stephan. II, §. 11 *λελευκωμένον γραμματεῖον* und *μάλθη* (Poll. X. 58; verkehrt Martorelli theca calam. I, p. 71—76) nebst. d. Bemerk. v. Herald. p. 459 und Platner I, S. 232 fgg. *Ἀντίγραφα*, Demosth. Con. §. 26.

11) Poll. VIII. 55; vgl. Isaeus Astyph. §. 18, Lycurg. Leocr. §. 20, Demosth. pro Phano §. 20 und insbes. Theocrin. §. 7: *ἤτοι μαρτυρεῖν ἢ ἐξόμνυσθαι.*

12) Adv. Neaer. §. 28: *τὸν δ' Ἵππαρχον αὐτὸν ὑμῖν καλῶ καὶ ἀναγκάσω μαρτυρεῖν ἢ ἐξόμνυσθαι κατὰ τὸν νόμον, ἢ κλητεύσω αὐτόν*: vgl. Aeschin. Timarch. §. 46 mit Poll. VIII. 37; *κλητεύεσθαι μὲν οὖν ἐστὶ τὸ καλεῖσθαι εἰς μαρτυρίαν, ἐκκλητεύεσθαι δὲ τὸ δίκην ὀφείλειν ἐπὶ τῷ τὰς χιλίας καταβαλεῖν*, und dazu Salmas. l. c. p. 886; wogegen Herald. p. 487 *κλητεύειν* so definirt: *ei qui non aderat, quum ei denunciatum erat, aut citatus non respondebat, poenam legitimam irrogari postulare?*

13) *Λιπομαρτυρίου δίκη*, Poll. VIII. 36 mit Meier und Schömann S. 387—392; vgl. 673, wo gegen Herald. p. 488, der sie mit *κλητεύειν* zusammenstellt, und dieses nur auf öffentliche Klagen beschränkt, auf Demosth. Zenoth. §. 30 verwiesen wird; auch Heffter S. 307, der die *δίκη λειπ.* aus Demosth. Timoth. §. 20 richtig als Schadenklage charakterisirt.

14) Platner I, S. 94, Schömann S. 707 fgg. Kein gesetzliches Alter (von 30 Jahren? s. §. 129, n. 5), vgl. Herald. l. c. p. 471.

15) Hauptstelle Demosth. Stephan. II, §. 6: *ἃ ἂν εἰδῇ τις καὶ οἷς ἂν παραγένηται πραττομένοις, ταῦτα μαρτυρεῖν κελεύουσιν ἐν γραμματείῳ γεγραμμένα, ἵνα μήτ' ἀφελεῖν ἐξῇ μηδὲν μήτε προσθεῖναι τοῖς γεγραμμένοις, ἀκοὴν δ' οὐκ ἐῶσι ζῶντος μαρτυρεῖν, ἀλλὰ τεθνεῶτος, τῶν δὲ ἀδυνάτων καὶ ὑπερορίων ἐκμαρτυρίαν γεγραμμένην ἐν τῷ γραμματείῳ*: vgl. Isaeus de Pyrrh. §. 20 fg. mit Schol. Aeschin. F. L. §. 19 und im Allgem. Salmas. p. 824 fgg., Herald. p. 461—465, Lelyveld de infamia p. 125 fgg.

16) *Κληθέντες*, Lycurg. Leocr. §. 43, oder *παράκλητοι* Demosth. F. L. §. 1; vgl. Aeschin. F. L. §. 184: *παρακαλῶ δὲ Εὔβουλον συνήγορον*, auch Ctesiph. §. 200, Demosth. F. L. §. 290 und Mid. §. 205, Andoc. de Myst. §. 150: *δεῦρο Ἄνυτε, Κέφαλε, ἔτι δὲ καὶ οἱ φυλέται οἱ ᾑρημένοι μοι συνδικεῖν*, und im Allg. Salmas. p. 854 fgg., Herald. VI. 10 und 12, p. 452 fgg. 467 fgg., Heffter S. 105. Freilich ward auch dieses später Gewerbe, s. Plat. Leg. XI extr. und Lycurg. Leocr. §. 138; was bedeutet aber Hyperid. c. Demosth. im Philol. III, p. 639 [pro Lycophr. p. 20 ed. Blass]: *ὁ νόμος συγκατηγορεῖν μὲν τῷ βουλομένῳ κατὰ τῶν κρινομένων ἐξουσίαν δίδωσι, συναπολογεῖσθαι δὲ κωλύει?* Anders ders. pro Euxen. p. 6 und pro Lycophr. p. 27 [p. 26. 33 ed. Blass]: *ἢ ἔστι τι τῶν ἐν τῇ πόλει τούτων δημοτικώτερον τοῦ τοὺς δυναμένους εἰπεῖν τοῖς ἀδυνάτοις τῶν πολιτῶν κινδυνεύουσι βοηθεῖν*;

17) Demosth. pro Phormion. §. 1: *τὴν μὲν ἀπειρίαν τοῦ λέγειν καὶ ὡς ἀδυνάτως ἔχει Φορμίων, αὐτοὶ πάντες ὁρᾶτε*: doch scheint auch hier der Betheiligte wenigstens einige Worte vorher gesprochen zu haben, wie adv. Neaer. init.

18) Anaximen. rhetor. (ad Alex.) XXXVI. 22: *ἐὰν δὲ διαβάλλωσιν ἡμᾶς ὡς γεγραμμένους λόγους λέγομεν . . ἢ ὡς ἐπὶ μισθῷ τινι συνηγοροῦμεν . .* (24) *καὶ ἐάν τις ἡμᾶς δικάζεσθαί τινας λέγῃ διδάσκειν ἢ λόγους δικανικοὺς συγγράφειν*: vgl. Isocr. *π. ἀντιδ.* §. 41, Demosth. Theocrin. §. 19, und mehr bei Pierson. ad Moer. p. 244, Ast ad Platon. Phaedr. I, p. 501, Stallb. ad Euthyd. p. 46; [vgl. Cic. Brut. 12, §. 48] *λογογράφοι* [vgl. Thes. Ling. Gr. V, p. 358 ed. Dindorf] oder *λογοποιοὶ* = *σοφισταί*, Demosth. F. L. §. 246.

§. 143.

Die Entscheidung der Richter erfolgte ohne vorgängige Berathschlagung[1]) in geheimer Abstimmung[2]) mittelst weisser und schwarzer oder ganzer und durchlöcherter Stimmsteine[3]); Gleichheit der Stimmen entschied für den Beklagten[4]). Auf die Verhandlung über Schuld oder Unschuld folgte ausserdem gegen den Schuldigbefundenen in vielen Fällen noch eine zur Bestimmung der Strafe oder Schätzung[5]), und zwar nicht bloss bei öffentlichen, sondern selbst bei Privatklagen, insofern auch diese auf Busse oder Schadenersatz gerichtet sein konnten[6]). Alle Rechtshändel zerfallen in dieser Beziehung in unschätzbare und schätzbare[7]), je nachdem der Nachtheil für den Verurtheilten bereits durch Gesetz oder den Inhalt der Klage selbstverständlich gegeben[8]) oder aber dem Antrage des Klägers[9]) und dem Ermessen der Richter anheimgestellt war[10]), welche in diesem Falle nach Anhörung beider Theile auch unter sich, wie es scheint, beriethen[11]) und hiernach bestimmten, was der Verurtheilte zu leiden oder zu zahlen haben solle[12]). Auch für den Kläger konnte übrigens der Verlust des Processes erhebliche Nachtheile nach sich ziehen, die abgesehen von einzelnen noch schärferen Bestimmungen[13]) wenigstens da als Regel galten, wo ihm nicht einmal den fünften Theil der Stimmen für sich zu erhalten gelungen war[14]): selbst in Privatprocessen schuldete er alsdann dem Gegner eine Busse im Betrage des sechsten Theils der in Anspruch genommenen

Summe, ἐπωβελία[15]), und in öffentlichen zahlte er neben dem Verluste des Rechts, in Zukunft wieder eine ähnliche Klage anzustellen[16]), tausend Drachmen [d. i. nicht ganz 262 Thlr.] an den Staat[17]), ganz dieselbe Summe wie wenn er die anhängig gemachte Sache vor der richterlichen Entscheidung fallen liess[18]).

1) Aristot. Politic. II. 5. 8: *τοῦτο δ' ἐν μὲν τῇ διαίτῃ καὶ πλείοσιν ἐνδέχεται . . . (κοινολογοῦνται γὰρ ἀλλήλοις περὶ τῆς κρίσεως), ἐν δὲ τοῖς δικαστηρίοις οὐκ ἔστιν, ἀλλὰ καὶ τοὐναντίον τούτῳ τῶν νομοθετῶν οἱ πολλοὶ παρασκευάζουσιν ὅπως οἱ δικασταὶ μὴ κοινολογῶνται πρὸς ἀλλήλους*: vgl. auch Plat. Leg. IX, p. 876 A. mit m. Abhandl. de vestigiis p. 47.

2) *Κρύβδην*, Lycurg. Leocr. §. 146, vgl. Wernsdorf ad Plut. Qu. gr. p. 43 und Schömann im Ind. lect. Gryph. 1839—40 (oder Zeitschr. f. d. Alt. 1841, S. 1243 fgg.) [s. Opuscc. Acadd. I, p. 260 ff. de judiciorum suffragiis occultis] gegen Scott the Athenian ballot and secret suffrage, Oxford 1838. 8, der wenigstens für die früheren Zeiten Oeffentlichkeit der Abstimmung vertheidigt; und wirklich finden sich nicht nur in den ausserordentlichen Fällen bei Xenoph. Hell. I. 7, 9 und Lysias Agorat. §. 37, sondern auch bei Harpocrat. s. *καδίσκος* Spuren, wozu Ross in Jahn's Archiv I, S. 351 noch Aeschyl. Eum. 742 und Schol. Aristoph. Vesp. 991 fügt, dass früher für einen Stimmstein zwei *κάδοι*, ein *ἀπολλὺς* oder *θανάτου* und ein *ἀπολύων* oder *ἐλέου* aufgestellt wurden, wobei das Geheimniss der Abstimmung schwer zu erhalten war; das später übliche Verfahren jedoch, das selbst die Stelle bei Lykurg nicht ausschliesst, bietet zwei Stimmsteine, die zwischen einer gültigen und einer Controlurne vertheilt werden, vgl. Poll. VIII. 123 und Schol. Aristoph. Equ. 1150 oder Vesp. 987: *δύο γὰρ ἀμφορεῖς εἰσιν, ὧν ὁ μὲν κύριος λεγόμενος χαλκοῦς, εἰς ὃν τὴν κυρίαν ψῆφον καθίεσαν οἱ δικασταὶ ἢ καταδικάζοντες ἢ ἀπολύοντες, ὁ δὲ ἕτερος ξύλινος, εἰς ὃν τὰς ἀκύρους καθίεσαν*: und es fragt sich nur, wie alt die Controlurne ist? Siehe Schwarz de suffragiorum in Atheniensium judiciis latorum ratione aliqua contra Rossium disputatio, Celle 1847. 4. In Privatsachen z. B. Erbstreitigkeiten, wurden übrigens fortwährend so viele *καδίσκοι* als Betheiligte aufgestellt, s. Isaeus de Hagn. §. 10 mit de Boor Intestaterbrecht S. 103 fgg., auch Xenoph. Symp. c. 5 extr.

3) *Λευκὴ καὶ πλήρης ψῆφος*, Lucian. pro merc. cond. 15 und dagegen *διατετρυπημένη*, Aeschin. Timarch. §. 79 mit der Schol. Bekk. p. 233: *ἔγνωμεν γὰρ πολλάκις, ὅτι ποτὲ μὲν ἐψηφίζοντο οἱ δικασταὶ διὰ λευκῆς καὶ μελαίνης ψήφου, καὶ ἣν μὲν ἡ μέλαινα ἡ καταψηφιζομένη, ἡ δὲ λευκὴ ἡ σώζουσα· ποτὲ δὲ διὰ τετρυπημένης καὶ ἀτρήτου κ. τ. λ.*: vergl. Petit Leg. Attic. p. 419 fgg., Meier und Schömann S. 720 fgg.,

Platner I, S. 188, und das Verzeichniss aller *σκευὴ δικαστικὰ* bei Poll. VIII. 16 und X. 61. Ein eigener Fall ist übrigens bei Isaeus Dicaeog. §. 18: *συγχωρούντων ἡμῶν τῷ ἄρχοντι μὴ συναριθμεῖν ἀλλὰ συγχέαι τὰς ψήφους.* [An die Stelle der beiden Steinchen von weisser und schwarzer Farbe traten später zwei eherne Täfelchen, von welchen das eine, welches schuldig bedeutete, durchbohrt, das andere undurchbohrt war; in die eine der beiden zur Abstimmung aufgestellten Urnen (*κάδος κύριος*) wurde das entscheidende Täfelchen, in die andere (*κάδος ἄκυρος*), welches zur Controle dienen mochte, das andere gelegt. In neuester Zeit sind auch einige dieser Stimmtäfelchen gefunden worden; s. W. Vischer: Epigr. und archäolog. Kleinigkeiten (Basel 1871. 4) p. 16 f.]

4) Eurip. Electr. 1270, Aristot. Problem. XXIX. 13, Anaxim. rhet. ad Alex. XVIII. 3; vgl. Senec. Epist. 81: *reus sententiis paribus absolvitur, et semper quidquid dubium est humanitas inclinat in melius;* und über den mythischen Ursprung Stanley ad Aeschyl. Eum. 738 und 756 nebst den Diss. *de calculo Minervae* von Boecler (Diss. academ. T. I, p. 200 bis 238), G. G. Glöckner (Heidelb. 1676. 4), und A. C. Stockmann (Lips. 1796. 4); die neuerdings desshalb erhobene Controverse (G. Hermann Opusc. VI. 2, p. 189—198; O. Müller Anhang zu Aesch. Eumen. S. 40 fgg.; vergl. Wieseler Conject. p. CXIV fgg. und Haym rer. div. apud Aeschyl. cond. Berl. 1843. 8, p. 40) ist für die geschichtliche Thatsache gleichgültig.

5) Aeschin. Ctesiph. §. 197: *ἐπειδὰν δὲ τῇ πρώτῃ ψήφῳ μὴ λυθῇ τὸ παράνομον, ἤδη τὸ τρίτον ὕδωρ ἐγχεῖται τῇ τιμήσει*, vgl. Demosth. F. L. §. 290: *ἐπὶ μὲν τῆς πρώτης ψήφου οὐδ' ὑπακοῦσαι καλούμενος ἤθελες, εἰς δὲ τὸ τίμημα ἀναβὰς κ. τ. λ.*; auch Aristog. I, §. 83, adv. Neaer. init.. und mehr bei Heffter S. 332 fgg. und Meier und Schömann S. 724 fgg.

6) Für die Privatklagen stellt es Herald. Anim. III. 1, p. 191 fgg. (gegen Salmas. Miscell. defens. p. 236 fgg.), nur die *δίκη αἰκίας* nach Harp. p. 11 ausgenommen, in Abrede (insb. nach Demosth. Mid. §. 25; vgl. auch Lex. rhetor. Dobr. p. 667), s. inzw. Heffter S. 239 und Meier und Schömann S. 184 fgg. Doch muss man allerdings mit Platner I, S. 192 fgg. den Unterschied zwischen Straf- und Liquidationsverfahren wohl in Acht nehmen; vgl. auch Schömann ad Isaeum p. 229 sq.

7) Vgl. im Allg. Herald. III. 1—6, und nach ihm Matthiae de jud. p. 275—277, Heffter S. 177, Meier att. Proc. S. 171 fgg.

8) *Ἀτίμητος δίκη, ἣν οὐκ ἔστιν ὑποτιμήσασθαι, ἀλλὰ τοσούτου τετίμηται ὅσον ἐπιγέγραπται*, Poll. VIII. 63; [Harpocr. s. v. *ἀτίμητος ἀγὼν καὶ τίμητος* und Anderes, was im Thes. Ling. Graec. I, 2, p. 2375 ed Dindorf angeführt ist] vgl. Demosth. Mid. §. 90, Aphob. §. 67, Pantaen. §. 40, Callicl. §. 18 und 25, und mehr bei Schmeisser de re tutel. Athen. p. 33—42, namentlich über die Verwechselung der Begriffe *τιμητὸς* und *ἀτίμητος* bei Suidas I, p. 371. Auch wo das Gesetz wie bei Dinarch.

Demosth. §. 60 eine Alternative lässt, nach Meier; anders Heraldus und Platner S. 196.

9) *Ἐπάγειν τίμημα, τιμᾶσθαί τινί τινος*, vgl. Plat. Apol. p. 36 B mit d. Erkl., wogegen der Beklagte *ἀντιτιμᾶται* oder *ὑποτιμᾶται*, Xenoph. Apol. c. 23, vgl. oben n. 5 und mehr bei Petit p. 424 und Böckh Staatsh. I, S. 490. Auch bei Privatklagen zur Schätzung des Schadens u. dgl.; s. Heffter S. 335.

10) *Τιμᾶν*, Demosth. Timocr. §. 118, z. B. *τῶν ἐπιγεγραμμένων*, pro Phano §. 8; *τὴν μακράν*, Aristoph. Vesp. 106; vgl. das. 167 *πινάκιον τιμητικόν* d. h. *καταδικαστικόν* (Schol.) *ὅπου τὴν μακρὰν χαράσσοντες κατεδίκαζον ἢ τὴν μικρὰν ἀπέλυον*, mit Poll. VIII. 16 (*μάλθη, ἐγκεντρίς*). [Hesych. II, p. 529 oder III. p. 66 Schmidt *μακρά· μεγάλη . . . εἰώθασι γὰρ οἱ (κατα)δικάζοντες ἐν τῷ γραμματείῳ μακρὰν γραμμὴν ἕλκειν, ὁ δὲ ἀπολύων μικράν*. S. Thes. Ling. Graec. VII. p. 2190 ed. Dindorf.]

11) Darauf deuten wenigstens die *προστιμήματα* (oder *ἐπαίτια*, Poll. VIII. 22), Strafschärfungen, wie bei Demosth. Timocr. §. 105: *δεδέσθαι δὲ . . ἐὰν προστιμήσῃ ἡ ἡλιαία· προστιμᾶσθαι δὲ τὸν βουλόμενον, ὅταν περὶ τοῦ τιμήματος ᾖ*: vgl. Lysias Theomnest. I, §. 16 und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 491, Meier Bon. damnat. p. 108, Lelyveld de infamia p. 75. Bestrittener ist es, ob sie auch einen Mittelweg zwischen der Schätzung des Klägers und Beklagten einschlagen durften; vgl. Heffter S. 334, Platner I, S. 201, Schömann in Jahrb. f. wissenschaftl. Kritik 1827, S. 1388; für Civilansprüche dürfte es jedoch aus dem *ἐπικρίνειν* bei Harpocr. p. 11 hervorgehen; s. auch Demosthenes Onetor. I, §. 32.

12) *Ὅ τι χρὴ παθεῖν ἢ ἀποτῖσαι*, vgl. Ast ad Plat. Remp. p. 356 und Meier und Schömann S. 739. Nach Demosth. Lept. §. 155 wäre diese Alternative strict zu verstehen: *ἐν ἑκάστῳ τίμημα ὑπάρχει διὰ τὸν νόμον . . ὁπότερον ἂν τὸ δικαστήριον τιμήσῃ, παθεῖν ἢ ἀποτῖσαι, ἀμφότερα δὲ μὴ ἐξέστω*: dagegen s. jedoch Platner I, S. 205 fgg., den Lelyveld p. 268 nicht widerlegt hat.

13) Vgl. z. B. Demosth. Theocrin. §. 21: *καί μοι λέγε τὸν νόμον, ὃς κελεύει τὸ ἥμισυ τοῦ τιμήματος ὀφείλειν τῷ δημοσίῳ, ὃς ἂν δόξῃ μὴ δικαίως εἰς τὴν ἐλευθερίαν ἀφελέσθαι*: ja nach Poll. VIII. 41 zog eine falsche Anklage *ἀσεβείας* den Tod nach sich. Ob aber C. D. Erhard de ejus, qui delicti majestatis falso civem accusaverat, apud Athen. poena, Lips. 1795. 4, hierher gehört, weiss ich nicht.

14) Lex. rhetor. Dobr. p. 677 [p. XXXIII Meier]: *πρόστιμον* (d. h. *ἐπωβελία*? vergl. Harp. und Phot. s. v.) *ἔκειτο τῷ μὴ μεταλαβόντι τὸ πέμπτον μέρος τῶν ψήφων* (auch *τοὐπίπεμπτον*, Dindorf ad Aristoph. fgm. p. 48) . . *ἐν δὲ τοῖς δημοσίοις ἀγῶσιν ἐζημιοῦντο πρῶτον πρὸς ἀτιμίαν* (§. 124, n. 6) [nach Houtsma: *ἐζημιοῦντο χιλίαις καὶ πρόςεστί τις ἀτιμία*; p. 71, vgl. p. 26] *ὥστε μὴ ἐξεῖναι μήτε γράψασθαι παρα-*

νόμων, μήτε φαίνειν, μήτε ὑφηγεῖσθαι· [nach Meier's Vermuthung wäre hier einzuschalten: *ἔπειτα δὲ πρὸς χρήματα, ὥστε χιλίας ὀφλισκάνειν· καὶ*] *ἐὰν* [*δέ τις* Houtsma] *γραψάμενος μὴ ἐπεξέλθῃ, ὁμοίως* [*ἦν*]· *περὶ δὲ τῆς εἰσαγγελίας . . οἱ δικασταὶ τιμῶσι.* Ueber den letzteren Zusatz s. §. 133, n. 7; eine andere Ausnahme vielleicht de injur. action. p. 17 (gegen Bake Schol. hypomn. III, p. VIII fgg.).

15) [Ueber das Wort *ἐπωβελία* s. Thes. Ling. III. p. 1948 u. 1949 ed. Dindorf.] Von der Drachme einen Obolus, vgl. Demosth. Aphob. I, §. 67, Everg. §. 64, und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 479—488, dessen Ansicht jedoch, dass sie überhaupt *ὁ αἱρεθεὶς* (Poll. VIII. 39) habe zahlen müssen, richtiger auf Widerklage, Paragraphe u. dgl. beschränkt wird, für welche dieses allerdings (wenigstens seit Archinus, Isocrat. Callim. §. 3) sicher ist, s. Poll. VIII. 58 mit Bake Schol. hypomn. III, p. 261 fgg. und im Allgem. Heffter S. 241, Platner I, S. 175—180 und insbes. Meier und Schömann S. 641 fgg. mit 729—734; über die Phasis oben §. 136, n. 16.

16) Demosth. Nicostr. §. 1: *ἐκινδύνευον δ' ἂν περί τε χιλίων δραχμῶν καὶ τοῦ μηδέποτε μηδένα αὖθις ὑπὲρ ἐμαυτοῦ γράψασθαι*: vergl. Aristog. II, §. 9 und mehr bei Meier Bon. damn. p. 133 fgg. und Lelyveld p. 258.

17) *Χιλίας ὀφλισκάνειν* oder *χιλιοῦσθαι*, Poll. VIII. 23, vgl. Schol. Demosth. Androt. §. 3, p. 593 und mehr bei Meurs. lect. Attic. V. 13, Herald. Animadv.. VII. 16, p. 532 fgg., Böckh Staatsh. I, S. 498—501, Heffter S. 130—132, Meier und Schömann S. 734—738, Fritzsche Aristoph. Daetal. p. 119.

18) Demosth. Theocrin. §. 6: *κἂν μὴ ἐπεξίῃ, χιλίας ἑτέρας, ἵνα μήτε συκοφαντῇ μηδεὶς μήτ' ἄδειαν ἔχων ἐργολαβῇ καὶ καθυφείη τὰ τῆς πόλεως*: vgl. Demosth. Mid. §. 47 mit Herald. II. 10, p. 126, Hudtwalcker S. 159 fgg., Heffter S. 443 fgg., Platner I, S. 126—130; über *καθύφεσις* *(praevaricatio)* auch Poll. VIII. 143 u. Hemsterh. ad Lucian. I, p. 300 Bip.

§. 144.

Ging der Spruch des Gerichts auf Schadenersatz, Aushändigung oder Geldbusse, so ward dem Verurtheilten eine Frist gesetzt[1], nach deren Ablauf er in Privatsachen von dem siegenden Theile entweder gepfändet[2]) oder mit der *δίκη ἐξούλης* belangt werden konnte, deren Verlust eine gleiche Busse an den Staat nach sich zog[3]); in öffentlichen aber ward er sofort als Staatsschuldner *ἄτιμος* [s. §. 124] und konnte sich nur durch Bürgen von persönlicher Haft befreien; ja nach Ablauf der bestimmten Frist verdoppelte sich die Schuld, und

der Staat machte sich bei fortwährender Säumigkeit an seinem ganzen Eigenthume bezahlt[4]). Von der Vollstreckung der Leibesstrafen und der mit diesen in der Regel verknüpften Confiscationen[5]) durch die Eilfmänner war schon oben die Rede[6]); nur erfolgten jene keineswegs immer im Gefängnisse, sondern gemeine Verbrecher wurden dem Scharfrichter[7]) übergeben, der ausserhalb der Stadt in der Nähe der Grube wohnte, in welche die Leichname der Hingerichteten geworfen wurden[8]). Dass endlich auch Strafen, welche Archonten und andere Behörden innerhalb der Gränzen ihrer Berechtigung verhängten, die gleichen Folgen hatten, versteht sich von selbst[9]); und dasselbe gilt von den Contumacialurtheilen[10]), zu welchen die instruirenden Behörden ebenso wohl wie die Gerichte in jedem Falle berechtigt waren, wo eine Partei[11]) die anberaumte Verhandlung ohne rechtsgültigen Entschuldigungsgrund versäumte[12]). Fristgesuche mussten mit eidlicher Angabe der Verhinderungsgründe begleitet werden[13]), über welche, wenn die Gegner sie anfochten[14]), die Gerichte zu entscheiden hatten; Straferkenntnisse gegen Abwesende wurden auf ähnlichen Schandsäulen verzeichnet[15]), wie sie auch sonst wohl das Andenken grosser Verbrecher brandmarkten [denen daher der Name *στηλίτης* zukam][16]).

1) *Προθεσμία*, Arg. Demosth. Aristog. I, p. 768; daher *ἐκπρόθεσμος* = *ὑπερήμερος*, säumig. [Vgl. Thesaur. Ling. Gr. III. p. 555 ed. Dindorf.] S. im Allg. von Vollstreckung der Urtheile Heffter S. 453 fgg., Meier und Schömann S. 739—752, Platner I, S. 429—442.

2) *Ἐνέχυρα λαβεῖν*, *ἐνεχυράζειν*, s. Salmas. de modo usur. c. 13, Spanh. ad Aristoph. Plut. 451, Hudtwalcker S. 130 fgg., bei liegenden Pfändern *ἐμβατεύειν*, Bekk. Anecd. p. 249. Bisweilen mit Hülfe der *Demarchen*, Aristoph. Nub. 37; s. oben §. 122, n. 6 oder eines Amtsdieners *ὑπηρέτης*, Demosth. Everg. §. 35.

3) Demosth. Mid. §. 81: *λαβὼν δὲ ὑπερήμερον καὶ ἔχων οὐδενὸς ἠψάμην πώποτε τῶν τούτου ἀλλὰ λαχὼν ἐξούλης κ. τ. λ.* Vergl. dens. §. 44, Arg. Onetor. I, p. 869, und mehr bei Petit V. 4, p. 509, Herald. VII. 26, Hudtwalcker S. 137—152, Böckh Staatsh. I, S. 496, Meier und Schömann S. 485 - 488, Lelyveld p. 208—214, auch Platner II, S. 295 fg., namentlich über die ursprüngliche Eigenschaft eines *interdictum unde vi* (*ἐξείλλειν* = *ἐξείργειν*, s. Buttmann Lexil. II, S. 148, Böckh C. Inscr. I, p. 810), woraus später erst die einer *actio rei judicatae* hervorgegan-

gen ist, und über die verwandten Rechtsmittel *δίκη καρποῦ* oder *ἐνοικίου* und *οὐσίας* Harpocr. p. 224 und Hudtwalcker S. 131 fgg. mit m. Privatalt. §. 71, n. 12 fgg.

4) Adv. Neaer. §. 7; vgl. oben §. 124, n. 17 und §. 126, n. 15 und mehr im Allg. bei Böckh Staatsh. I, S. 512 fgg., Meier Bon. damnat. p. 152 fgg., Lelyveld de infamia p. 240 fgg.

5) Vgl. Meier Bon. damnat. p. 97 fgg. und m. Privatalterth. §. 71, n. 15 fgg.

6) S. oben §. 139 und über ihre Diener (*ὑπηρέται*, Plat. Phaed. p. 116 B, Xenoph. Hell. II. 3. 54, Plut. V. Phoc. c. 35; *παραστάται*, Bekk. Anecd. p. 296) d. Erkl. zu Aristoph. Plut. 326 und Ullrich S. 233. Ein besonderer Gebrauch bei Schol. Aristoph. Vesp. 991: *ῥάβδον κατέχει παρεστὼς ὁ κῆρυξ ἢ θεσμοθέτης καὶ τούτῳ ἐπιτίθησι τοὺς καταψηφισθέντας, ἵνα μὴ ἕτερος ἀνθ' ἑτέρου ἀπαχθῇ.*

7) *Θάνατον δικαίως καταψηφισάμενοι τῷ δημίῳ παρέδοτε καὶ ἀπετυμπανίσθη*, Lysias Agorat. §. 56; auch *δημόκοινος* (Antipho Venefic. §. 20) oder *δημόσιος*, obgleich diesen die Grammatiker als Folterknecht auffassen, vgl. Ammon. diff. vocab. p. 40 und mehr bei Lobeck ad Phrynich. p. 476; doch schwankt der Sprachgebrauch wie die Lesart bei Aeschin. F. L. §. 126 und Plat. Theag. p. 129 A; s. Poll. VIII. 71: *ὁ δὲ παραλαμβάνων τοὺς ἀναιρουμένους καλεῖται δήμιος, δημόκοινος, ὁ πρὸς τῷ ὀρύγματι· καὶ τὰ ἐργαλεῖα αὐτοῦ ξίφος, βρόχος, τύμπανον, φάρμακον κώνειον.* [S. Privatalterth. §. 73, not. 22 f. und vergl. oben §. 139, n. 10.]

8) Bekk. Anecd. p. 219: *βάραθρον Ἀθήνησι ἦν ὄρυγμά τι ἐν Κειριαδῶν δήμῳ τῆς Οἰνηΐδος φυλῆς, εἰς ὃ τοὺς ἐπὶ θανάτῳ καταγνωσθέντας ἐνέβαλον*: vgl. Privatalt. §. 73, n. 24 fgg. und Topographisches bei Osann zu Stuart und Revett v. Wagner II, S. 286, den Ross Theseion S. 44 nicht beachtet hat.

9) Vgl. Lycurg. Leocr. §. 121: *ἀπαγαγεῖν Ἀθηναίων τὸν βουλόμενον πρὸς τοὺς θεσμοθέτας, παραλαβόντας δὲ παραδοῦναι τῷ ἐπὶ τοῦ ὀρύγματος*: und die *ἐγγραφὴ* der Geldbussen bei Lysias pro milite mit Böckh Staatsh. I, S. 510.

10) *Ἔρημος δίκη, ὅταν μὴ παρόντων ἀμφοτέρων ὁ δικαστὴς τὴν ψῆφον ἐπενέγκῃ κατὰ τοῦ ἀπόντος*, Bekk. Anecd. p. 245; vgl. Demosth. Mid. §. 81 und Ath. XIII. 95 mit Hudtwalcker S. 89 fgg. und Heffter S. 356 fgg.

11) Vom Kläger s. Platner I, S. 152; für den Beklagten bezweifelt es in der Instructionsinstanz ders. II, S. XII; doch s. Bekk. Anecd. p. 185: *δίκης ἀνάκρισις, ἐὰν μὴ θέλῃ ὁ φεύγων εὑρεθῆναι, κρίσις γίγνεται*, woraus Heffter unbegreiflicherweise das Gegentheil schliesst. Nur an eine Geldstrafe, wie sie Petit p. 404 aus Schol. Demosth. Mid. p. 540 ableitet, ist nicht zu denken, s. Meier Bon. damnat. p. 135.

12) *Ὃς εἰς τὴν κυρίαν μὴ ἀπαντῴη*, s. im Allg. Meier und Schömann S. 693 fgg. und oben §. 142, n. 1.

13) Daher *ὑπωμοσία* (auch *ἀπομοσία*? [s. oben §. 132, not. 4] Lex. rhetor. Dobr. p. 665) *τὸ ὑπερτίθεσθαι δίκην, προφάσει χρώμενον ἀποδημίᾳ ἢ νόσῳ ἤ τινι τῶν παραπλησίων μεθ' ὅρκου*, Harpocr. p. 290; vgl. z. B. Demosth. Theocrin. §. 43 und mehr bei Hudtwalcker und Schömann II. cc., auch Platner I, S. 180 fgg.

14) *Ἀνθυπωμοσία*, vgl. Demosth. Olympiod. §. 25 und im Allgem. Schol. Aeschin. F. L. §. 94: *τοῦ φεύγοντος σκηπτομένου κάμνειν καὶ ὀμνύοντος ὁ ἀντίδικος ἀνθυπόμνυται φάσκων αὐτὸν προσποιεῖσθαι, καὶ περὶ τούτου διαλαμβάνουσιν οἱ δικασταί.*

15) Andocid. Myster. §. 78: *ὁπόσα ἐν στήλαις γέγραπται τῶν μὴ ἐνθάδε μεινάντων*: vgl. Lycurg. Leocr. §. 118 und Aristot. Rhetor. II. 23. 25 mit J. T. Krebs de Stelitis Atheniensium, Lips. 1744. 4. oder Opusc. p. 43 fgg.

16) [S. Demosthen. in Philipp. III. §. 45. Aristot. Rhetor. II, 23.] Vgl. Lelyveld de infamia p. 26 fgg. und über die Steliteusis des Arthmios von Zeleia (gegen Spengel in Abh. d. Bayr. Akad. 1840 philol. Cl. III, S. 198 fgg.) Funkhänel in Zeitschr. f. Alt. 1841, S. 305—313; auch den analogen Fall bei Sauppe Inscr. Maced. p. 20, und über den metaphorischen Gebrauch von *στηλίτης* und *στηλιτεύειν* Wernsdorf ad Himerium I. 12, p. 36.

§. 145.

Gegen Contumacialurtheile konnte übrigens auf Restitution *in integrum* geklagt werden[1]; während eigentliche Appellationen von Urtheilssprüchen der Volksgerichte mit dem Charakter dieser als Ausschüsse und Vertreter der obersten Staatsgewalt unvereinbar waren[2]. Selbst gegen Beamte, in soweit sie Richtergewalt geübt hatten, scheinen vielmehr Klagen und Beschwerden als Berufungen stattgehabt zu haben[3]; und wenn auch ein gerichtlich zugesprochenes Erbe von dem besser berechtigten Dritten bis zur Verjährungszeit wieder angefochten werden durfte[4], so konnte dagegen ein Verurtheilter nur in wenigen bestimmten Fällen[5] den Spruch dadurch rückgängig machen[6], dass er die Falschheit der gegentheiligen Zeugen nachwies. In andern Fällen stand ihm aber auch dann nur der Regress an die Zeugen[7] und seinen Gegner[8] auf Schadenersatz zu; und wo also gleichwohl der attische Rechtsgang noch Appellationen kennt[9], beziehen sie sich in überwiegender

Mehrzahl auf das Institut der Schiedsrichter oder Diaeteten[10]), das freilich später um der damit verknüpften geringeren Kosten und Gefahren willen[11]) eine solche Ausdehnung erhalten hatte, dass dieselben förmlich als eine erste Instanz in den meisten Privatprocessen betrachtet werden dürfen[12]), [von deren Entscheidung man sich an den Richter wendete, also an diesen appellirte, wobei eine kleine Gebühr (*παραβόλιον*) zu entrichten war]. Von freigewählten oder sogenannten compromissarischen Schiedsrichtern gilt dieses allerdings nicht, indem deren Bestimmung vielmehr dahin ging, einen Rechtsstreit ohne richterliche Dazwischenkunft endgültig zu entscheiden[13]); daneben aber finden wir wenigstens seit Euklid[14]) alljährlich eine Anzahl[15]) öffentlicher Diaeteten, die über fünfzig Jahre alt sein mussten[16]) und die Processe, die sie als Einzelrichter schlichten sollten, durch das Loos von der Instructionsbehörde in der Art zugewiesen erhielten[17]), dass der jedesmalige Diaetete der Phyle des Beklagten angehörte[18]) [und dieses Amt nicht ablehnen durfte; als Gerichtslokale dienten, wie es scheint, Tempel[19])]. Eine Beeidigung, wie sie bei den Privatschiedsrichtern vorkam[20]), lässt sich bei ihnen nicht nachweisen; um so seltener aber begnügten sich die Parteien bei ihrem Spruche, während jenen gegenüber nur die Nullitätsklagen gegen Contumacialurtheile und der Regress an die Person übrig blieben[21]).

1) *Τὴν ἔρημον ἀντιλαχεῖν*, Demosth. Zenoth. §. 27; vgl. Poll. VIII 61: *ἀντιλαχεῖν δὲ δίκην ἐξῆν, ὁπότε τις μὴ παρὼν ἐν δικαστηρίῳ, καταχηρυχθεὶς καὶ μὴ ὑπακούων ἐρήμην ὄφλοι· ἀντιλαχεῖν δὲ ἐντὸς δύο μηνῶν ὑπῆρχεν· εἰ δὲ μὴ τοῦτο σχοίη, τὸ ἐγγεγραμμένον ὦφλε καὶ ἄτιμος ἦν.* Bei Diaeteten (s. nachher) hiess es insbesondere *τὴν μὴ οὖσαν δίκην ἀντιλαχεῖν*, und musste binnen zehn Tagen eingelegt werden; s. Phot. Pors. p. 267. 673 und im Allg. Hudtwalcker S. 99—114, Heffter S. 358 fg., Meier und Schömann S. 756 fg., Platner I, S. 396 fg.

2) *Ἀνυπεύθυνοι*, Aristoph. Vesp. 607, s. Demosth. Timocr. §. 117 mit Tittmann S. 203, namentlich auch das Gesetz bei dems. §. 54 (oder Leptin. §. 147): *ὅσων δίκη πρότερον ἐγένετο ἢ εὔθυνα ἢ διαδικασία περί του ἐν δικαστηρίῳ ἢ ἰδίᾳ, ἢ δημοσίᾳ, ἢ τὸ δημόσιον ἀπέδοτο, μὴ εἰσάγειν περὶ τούτων εἰς τὸ δικαστήριον, μηδ' ἐπιψηφίζειν τῶν ἀρχόντων μηδένα, μηδὲ κατηγορεῖν ἐώντων ἃ οὐκ ἐῶσιν οἱ νόμοι*, u. mehr bei Meurs. Them. Att. II. 16, Petit IV. 8, p. 451 fgg.. und Herald. de rerum judic. auctoritate hinter s. Observ. et Emend. Paris 1640 oder

in Otto's Thes. jur. civ. II, p. 1071—1290. [Es heisst bei Aristid. Encom. Rom. p. 208 Jebb. *στέργειν ἀνάγκῃ τοῖς ἐγνωσμένοις*.]

3) Heffter S. 288: „eine Berufung liess sich dagegen schwerlich anbringen, sondern es war dem zurückgewiesenen Kläger erlaubt, den Archonten desshalb in den gesetzlichen Wegen durch Eisangelie, Probole u. s. w. zur Rechenschaft zu ziehen, und insofern konnte die Sache noch immer an einen Gerichtshof gebracht werden.“ Anders Platner I, S. 313; doch s. z. B. Antipho de choreuta §. 43. Plut. Solon. 18 gehört nicht mehr hierher. Vgl. übrigens de jure magistr. p. 65.

4) Demosth. Macart. §. 16; vgl. Petit VI. 1, p. 451 und C. de Boor Intestaterbrecht S. 105—111.

5) Schol. Plat. Leg. XI, p. 937 D: *εἰ ἑάλωσαν ἤτοι πάντες οἱ μάρτυρες ψευδομαρτυριῶν ἢ ὑπερημίσεις, ἐκρίνετο ἄνωθεν ἡ δίκη· οὐκ ἐπὶ πάντων δὲ τῶν ἀγώνων ἐγίγνοντο ἀνάδικοι αἱ κρίσεις, ἀλλ' ὥς φησι Θεόφραστος ἐν ζ' νόμων, ἐπὶ μόνης ξενίας καὶ ψευδομαρτυριῶν καὶ κλήρων*: vgl. Isaeus de Hagn. §. 46 und im Allg. Heffter S. 343—346 und Meier und Schömann S. 761, auch de Neve Moll peregr. condit. p. 67. Platner I, S. 407 scheint es auf alle öffentlichen Klagen ausdehnen zu wollen; s. jedoch schon Herald. I. 3. 10 und m. Vestig. inst. vet. p. 71.

6) *Ἀνάδικος δίκη*, Bekk. Anecd. p. 216, auch *παλινδικία*, Arg. Demosth. Olympiod. p. 1166; vgl. *ἀναμασώμενοι* bei Aristoph. Vesp. 783 und mehr bei Herald. I. 4. 7 und Hudtwalcker S. 115—118.

7) Durch die *δίκη ψευδομαρτυριῶν* (oder *ψευδομαρτυρίων*? Plat. Theaetet. p. 148 B); vgl. oben §. 141, n. 10 fgg. und im Allg. Böckh im Ind. lect. Ber. 1817—18 (auch in Seebode's N. Archiv 1828, H. 3, S. 71 fgg.), Meier und Schömann S. 380 fgg., Platner I, S. 398 fgg. — Daher die Zeugen *ὑπεύθυνοι* oder *ὑπόδικοι*, vgl. Isaeus pro Euphil. §. 4 und 8, Aeschin. F. L. §. 170, Demosth. F. L. §. 176, Stephan. II, §. 4 u. s. w.; wogegen ihnen wider den Kläger *δίκη βλάβης* zustand, Demosth. pro Phano §. 16.

8) Durch *δίκη κακοτεχνιῶν*, vgl. Demosth. Everg. §. 1 und mehr bei den eben genannten Schst. Wenn übrigens Hudtwalcker S. 116 diese Klage für rescissorisch hält, so scheint er zu irren, obgleich ihm auch Platner I, S. 413—416 beistimmt. Richtig schon Herald I. 3. 6: *qua fraude probata rem quandoque obtinebat, manente tamen quae contra eum dicta fuerat sententia.*

9) S. Poll. VIII. 62: *ἔφεσις δέ ἐστιν, ὅταν τις ἀπὸ διαιτητῶν ἢ ἀρχόντων* (§. 107, n. 8) *ἢ δημοτῶν* (§. 121, n. 18) *ἐπὶ δικαστὴν ἐφῇ ἢ ἀπὸ βουλῆς ἐπὶ δῆμον ἢ ἀπὸ δήμου ἐπὶ δικαστήριον* (§. 133?) *ἢ ἀπὸ δικαστῶν ἐπὶ ξενικὸν δικαστήριον* (§. 116, n. 12), *ἐφέσιμος δ' ὠνομάζετο ἡ δίκη· αὗται δὲ καὶ ἔκκλητοι δίκαι ἐκαλοῦντο, τὸ δὲ παρακαταβαλλόμενον ἐπὶ τῶν ἐφέσεων, ὅπερ οἱ νῦν παραβόλιον καλοῦσι παρά-*

βολον Ἀριστοτέλης λέγει, mit Hudtwalcker S. 119—128, Meier und Schömann S. 766—772, Platner I. S. 422—428.

10) Vergl. Harpocr. p. 81 mit Sigonius III. 5, Petit IV. 5, Herald. Anim. V. 14, und namentlich M. H. Hudtwalcker über die öffentlichen und Privatschiedsrichter — Diaeteten — in Athen, Jena 1812. 8. Manches hierüber ist freilich neuerdings wieder in Frage gestellt, namentlich seit Entdeckung der Inschrift, die zuerst in d. *Ἐφημ. ἀρχαιολ.* 1842, n. 725 bekannt gemacht, dann wieder bei Ross Demen S. 20 fgg. abgedruckt [so wie bei Rangabé Antiq. Gr. nr. 1163, p. 763 ff.] und von M. H. E. Meier seiner umfassenden Untersuchung: die Privatschiedsrichter und die öffentlichen Diaeteten Athens, Halle 1846. 4, zu Grunde gelegt worden ist; leider lässt aber auch diese sammt ihren Beurtheilungen und Nachträgen bei Westermann in Ber. der Leipz. Gesellsch. der Wiss. 1847, S. 432 fgg. und Bergk im Rh. Museum VII, S. 130 fgg. und Zeitschr. f. d. Alt. 1849, S. 265 fgg. noch vieles unsicher.

11) Das Gerichtsgeld betrug für jede Partei nur eine *παράστασις* (Andoc. Myster. §. 120) oder *παρακατάστασις* von einer Drachme [d. i. 7, 9 Sgr.] (Harpocr. p. 235, Poll. VIII. 39. 127, Bekk. Anecd. p. 290), die nach Westermann S. 460 den Diaeteten als Entschädigung zufiel; vgl. auch Böckh Staatsh. I, S. 335.

12) Schol. Demosth. Androt. p. 593: *ἔθος ἦν παρ' Ἀθηναίοις τὰς δίκας γυμνάζεσθαι πρῶτον παρὰ διαιτηταῖς τισὶ πρὸ τοῦ εἰσελθεῖν εἰς τὸ δικαστήριον*: vgl. Poll. VIII. 126: *πάλαι δ' οὐδεμία δίκη πρὶν ἐπὶ διαιτητὰς ἐλθεῖν εἰσήγετο*, oder wenn dieses Zeugniss wegen des *πάλαι* nur auf Privatschiedsrichter gehen soll (Meier S. 22), jedenfalls Lex. rhetor. Dobr. p. 673 [p. XXIV Meier]: *ἔκειτο νόμος μὴ εἰσάγεσθαι δίκην, εἰ μὴ πρότερον ἐξετασθείη παρ' αὐτοῖς τὸ πρᾶγμα.* Als Gesetz lässt es sich freilich auch für die demosthenische Zeit nicht nachweisen (vgl. adv. Phormion. §. 18 und Dionysod. §. 18) und wird desshalb von Bergk Zeitschr. S. 267 unter Demetrius Phal. gelegt; aber für die Sitte dürfte schon Demosth. Phaenipp. §. 12 zeugen: *ἡγησάμενος δ' ἐγὼ καὶ μετρίου καὶ ἀπράγμονος εἶναι πολίτου μὴ εὐθὺς ἐπὶ κεφαλὴν εἰς τὸ δικαστήριον βαδίζειν*: vgl. Isocr. *π. ἀντιδ.* §. 27, Aristot. Rhetor. I. 13. 19, Stob. Serm. V. 69.

13) Vergl. Isocr. Callim. §. 11 und das Gesetz bei Demosth. Mid. §. 94 mit m. Abh. im Ind. lect. Marb. 1833—34, und mehr bei Hudtwalcker S. 156 fgg., insbes. S. 173—180, und Meier S. 1—9. Kunstausdruck ist *ἐπιτροπή*, *ἐπιτρέπεσθαι δίαιταν*, Isocr. Trapez. §. 19, Isaeus Dicaeog. §. 31, Demosth. Apatur. §. 14, während *πρόδικος δίκη* (*ἐπὶ φίλων καὶ διαιτητῶν* Phot. Lex. p. 451 [II, 105 Nab.]), was Bergk Zeitschrift S. 266 wenigstens für die ältere Zeit als Beweis gegen die endgültige Rechtskraft der compromissarischen Entscheidung gebraucht, nur einen Sühnversuch bedeuten dürfte; vgl. Fritzsche Quaest. Aristophan. p. 263.

14) So Meier und Bergk, insbesondere nach Lysias s. Dionys. Hal. de Isaeo c. 10: *ταῦτ' ἐμοῦ προκαλουμένου οὐδεπώποτ' ἤθελε συνελθεῖν οὐδὲ λόγον περὶ ὧν ἐνεκαλεῖτο ποιήσασθαι, οὐδὲ δίαιταν ἐπιτρέψαι, ἕως ὑμεῖς τὸν νόμον τὸν περὶ τῶν διαιτητῶν ἔθεσθε*: doch lässt sich diese Stelle auch anders auslegen, und Schömann Verf.-Gesch. S. 44 und 50 geht geradezu wieder bis auf Solon zurück; vergl. auch Demosthenes Androt. §. 27.

15) Nach Schol. Demosth. Mid. p. 542 *τεσσαράκοντα τέσσαρες καθ' ἑκάστην φυλήν*, wo nach den inschriftlichen Entdeckungen auf keinen Fall mehr mit Heraldus vor *τέσσαρες* zu interpungiren sein wird; aber auch jene Ziffer, ja die Gleichzahl der Diaeteten für die einzelnen Phylen selbst ist durch diese dergestalt erschüttert, dass Westermann überall an einer jährlich vorausbestimmten, Meier wenigstens an einer feststehenden Anzahl zu zweifeln angefangen hat, während Bergk's Hypothesen die Schwierigkeit nur vermehren, nicht heben; vgl. auch Ussing gr. og lat. Indskrifter i Kiöbenhavn 1854, S. 23. [In der oben not. 10 a. Inschrift, welche unter das Archontat des Antikles (d. i. Olymp. 113, 4 = 325 v. Chr.) fällt, sind *hundert* und *vier* Diäteten aufgeführt, welche ungleich unter die Phylen vertheilt sind, indem z. B. drei der Pandionis, sechzehn der Cecropis angehören, woraus Rangabé am o. a. O. S. 767 folgert, dass die Diaeteten aus allen Athenern ohne Unterschied gewählt worden, und ihre Gesammtzahl *hundert*, mit vier Ersatzmännern, gewesen. Schömann (Griech. Alt. I, S. 500) setzt, da sechzehn Diaeteten aus einer Phyle genannt worden, die Gesammtzahl auf mindestens *hundertsechzig*, wenn es nicht noch mehr gewesen.]

16) So Suidas, Bekk. Anecd. p. 186, Psellus ed. Boisson. p. 102; nach Pollux VIII, 126 und Hesych. I, p. 943 gar sechzig; vergl. auch Schol. Plat. Leg. p. 920: *ἐγίνοντο δὲ διαιτηταὶ πάντες Ἀθηναῖοι, οἷς ἑξηκοστὸν ἦν ἔτος*. Letzteres hält Meier für das richtige; Bergk im Rh. Mus. VII, S. 135 nach verschiedenen Zeiten beides.

17) Pollux VIII, 126: *ἐπεκληροῦντο αὐτοῖς αἱ δίαιται*, vgl. Hudtwalcker S. 64—82; die Wahl der Parteien, die Meier und Bergk damit wenigstens concurrirend annehmen, hat Westermann S. 447 mit Recht abgewiesen.

18) Daher Lysias Pancl. §. 2: *οἱ τῇ Ἱπποθοωντίδι δικάζοντες*: vgl. Demosth. Everg. §. 12 mit Schömann im Philol. I, S. 730 und Harpocr. p. 223: *ὅτι πρὸς τὴν φυλὴν τοῦ κεκτημένου αἱ πρὸς τοὺς δούλους λαγχάνονται δίκαι*, aus welcher letzteren Stelle zugleich die Unrichtigkeit der Angabe mancher Grammatiker hervorgeht, wonach die Diaeteten nur Bürgern Recht gesprochen haben sollten, s. Psellus p. 102: *τῷ δὲ μὴ αὐτόχθονι οὐκ ἐφεῖτο εἰσιέναι παρὰ τὸν διαιτητὴν οὔτε διώκοντι οὔτε φεύγοντι*, und dagegen den Polemarchen bei Poll. VIII. 91: *δίκαι δὲ πρὸς αὐτὸν λαγχάνονται μετοίκων ἰσοτελῶν προξένων· καὶ διανέμει τὸ λαχόν, ἑκάστῃ φυλῇ τι μέρος, τὸ μὲν διαιτηταῖς παραδιδοὺς κ. τ. λ.*

Meier S. 7 und 23 bietet zwar alle Mittel seines Scharfsinns auf, um diese ganze Verloosung nach den Phylen zu beseitigen, weil sie allerdings im Wege steht, den Straton bei Demosth. Mid. §. 83 fgg. als öffentlichen Diaeteten zu betrachten; eben desshalb aber sollte man sich doch endlich wieder entschliessen diesen als Privatschiedsrichter zu nehmen, womit weit geringere Schwierigkeiten verbunden sind; vergl. Ind. lect. Gott. 1851—52, p. 8.

19) [Es heisst nemlich bei Pollux VIII, 126: *καὶ ἀτιμία ἀφώριστο τῷ μὴ διαιτήσαντι τὴν ἐπικληρωθεῖσαν δίαιταν· διῄτων δ' ἐν ἱεροῖς.* Auf das Lokale der Heliasten weist Demosthenes in Everg. §. 12 hin in den Worten: *ἡ μὲν γὰρ δίαιτα ἐν τῇ Ἡλιαίᾳ ἦν· οἱ γὰρ τὴν Οἰνηΐδα καὶ τὴν Ἐρεχθηΐδα διαιτῶντες ἐνταῦθα κάθηνται.*]

20) Vgl. Demosth. adv. Phormion. §. 21 und adv. Aphob. III. §. 58: *ἐπιτρέψαι με πείσας . . ἀκούσας αὐτῶν, ὅτι εἰ μεθ' ὅρκου ταῦτα διαιτήσουσι, καταγνώσονται τὴν ἐπιτροπὴν, ἐπὶ τὸν κληρωτὸν δὲ διαιτητὴν ἐλθὼν . . ὦφλε τὴν δίαιταν*: woraus bereits Sigonius richtiger als Hudtwalcker S. 10 und Meier S. 12 geschlossen hat, dass die öffentlichen ohne Eid; vgl. auch m. Prooem. Marb. 1833—34, p. 6. Wenn sie (nach Pollux) *ἐν ἱεροῖς διῄτων*, so geschah es, weil sie den Parteien oder Zeugen Eide abzunehmen hatten, s. Demosth. Conon. §. 26; bei demselben Stephan. I, §. 17 finden wir aber auch eine *δίαιτα ἐν τῇ ποικίλῃ στοᾷ.*

21) Ueber die Häufigkeit der Appellationen von den öffentlichen Diaeteten s. Demosth. adv. Boeot. de dote §. 31: *καὶ τὰς πάνυ μικρὰς δίκας εἰς ὑμᾶς ἐφιᾶσιν*: über die *μὴ οὖσα δίκη* oben not. 1, über die *εἰσαγγελία* §. 133, n. 14; wenn aber Meier auch die beiden letzteren Rechtsmittel gegen Privatschiedsrichter in Abrede stellt, so möchte ich dieselben gerade da, wo keine Appellation möglich war, vorzugsweise festhalten.

§. 146.

Ausser der Heliaea und den Diaeteten finden wir in einzelnen Fällen auch Gerichte, die man aus Sachverständigen bestehend nennen könnte[1]), wie z. B. Vergehungen gegen die Kriegsgesetze nur von Waffengefährten[2]), Verletzungen der Mysterien nur von Eingeweihten gerichtet wurden[3]); und in eine ähnliche Kategorie scheinen die wenn gleich durch's Loos bestimmten Nautodiken als Richter für Handels- und Schifffahrtsstreitigkeiten zu gehören[4]). Ueberhaupt waren diese letztgenannten Klagen verschiedentlich begünstigt und durch eigenthümliche Bestimmungen ausgezeichnet[5]); insbesondere dass

sie nur in den sechs Wintermonaten angenommen wurden, wo die Stockung der Schifffahrt den Betheiligten persönliche Anwesenheit gestattete[6]), und dass sie binnen Monatsfrist entschieden sein mussten; ob schon diese zweite auch noch bei mehreren andern Klagen[7]), namentlich über Bergwerksachen[8]) und Angelegenheiten der *ἔρανοι* oder wechselseitigen Hülfsvereine[9]) vorkam, die vielleicht gleichfalls durch besondere Gerichte entschieden wurden. — Eine ganz eigene Art von Richtern sind endlich auch die dreissig, später (seit Euklides' Archontat) vierzig [durch das Loos oder auch durch Wahl bestimmte] Männer, welche auf dem Lande [von Ort zu Ort reisend] in ganz geringfügigen Streitigkeiten bis zum Belaufe von zehn Drachmen [d. i. 2 Thlr. 18 Gr. 6 Pf., so wie auch bei Klagen wegen Injurien und Gewaltthätigkeiten von geringerem Belang] entscheidende Gewalt hatten, grössere aber nach Athen an die ordentlichen Gerichte verweisen mussten[10]).

1) S. Heffter S. 397 fgg., Meier und Schömann S. 133 und Schömann's Recension von Platner's Process in Jahrb. für wiss. Kritik 1827, S. 1369 fgg.

2) Lysias adv. Alcib. §. 5 und 6; vgl. Schömann de sort. jud. p. 29 und Platner II, S. 94, der jedoch den Befehlshabern im Kriege selbst eigene Strafgewalt gibt, während Göttling im Hermes XXIII, S. 136 auch dort Kriegsgerichte annimmt; vgl. Tittmann S. 227 und Ast ad Plat. Leg. XII. 2, p 546.

3) Andoc. Myster. §. 28 und 31; vgl. Poll. VIII. 123. 124 und über die Richtergewalt der Eumolpiden (Demosth. adv. Androt. §. 27) Bougainville in M. de l'A. d. Inscr. XVIII, p. 90, Heffter S. 405—408, Platner II, S. 147—149, Preller in Pauly's Realencykl. III. S. 91.

4) Vgl. d. Lexikogr. und Lucian. Dial. meretr. II. 2 mit Petit V. 5 und St. John Hellenes III, p. 281, insbesondere aber (gegen Meier att. Process S. 83-86, der sie nur als *εἰσαγωγεῖς* betrachtet) A. Baumstark de cur. emp. et nautodicis, Freiburg 1828. 8, S. 65 fgg. und Schömann Verf.-Gesch. S. 47. Die Instruction hatten auch hier nach Demosthen. Apatur. §. 1 die Thesmotheten, wie in den *γραφαῖς ξενίας*, die nach Poll. VIII. 126 und Hesych. II, p. 659 gleichfalls zur Competenz der Nautodiken gehörten; oder sollen wir mit Meier und Neve Moll peregr. condit. p. 61 fgg. darin einen Wechsel annehmen?

5) Vgl. Lysias de pecun. publ. § 5 fgg. u. m. bei Böckh Staatsh. I, S. 72, Schneider ad Xenoph. Vectig. III. 3, Fritzsche de Aristoph. Daetal. p. 113—116; insbesondere auch Demosth. adv. Phormion. §. 42 mit

Baumstark Proleg. Heid. 1826. 8, p. 33 fgg. und was ich sonst Privatalterth. §. 44, n. 9 fgg. citirt habe.

6) Demosth. Apatur. §. 23: *αἱ δὲ λήξεις τῶν δικῶν τοῖς ἐμπόροις ἔμμηνοί εἰσιν ἀπὸ τοῦ Βοηδρομιῶνος μέχρι τοῦ Μουνυχιῶνος, ἵνα παραχρῆμα τῶν δικαίων τυχόντες ἀνάγωνται.* Dass darin auch Fremde persönlich vor Gericht auftraten, hat schon Platner mit Wahrscheinlichkeit vermuthet; vgl. Wachsmuth II, S. 243.

7) *Δίκαι ἔμμηνοι*, Poll. VIII 63 und 101: *εἰςαγωγεῖς οἱ τὰς ἐμμήνους δίκας εἰςάγοντες· ἦσαν δὲ προικός, ἐρανικαί, ἐμπορικαί.* Die Instruenten *εἰςαγωγεῖς*? Meier Schiedsrichter S. 19. Im Allg. vgl. Heffter S. 399—405 und Platner I, S. 289—309; sollte sie aber Xenoph. Vectig. c. 3 noch nicht gekannt haben? s. Hegesipp. de Haloneso §. 12 und Ullrich Eilfmänner S. 226.

8) *Μεταλλικαὶ δίκαι, δικαστήριον μεταλλικόν*, vgl. Demosth. Pantaenet. §. 2 mit d. Arg. p. 965 u. mehr bei Böckh in Berl. Abhh. 1815, S. 128 fgg.

9) Vgl. Petit Leg. Attic. V. 7, p. 526 und die beiden Gegner Salmas. Misc. defens. c. 1—3 und Herald. Anim. VI. 1—6; auch B. Thorlacius popul. Aufsätze S. 71 fgg., Jan. Pan grati anim. offic. p. 128—145, Wachsmuth II, S. 185, u. m. Privatalt. §. 65, n. 13, §. 68, n. 10 u. §. 69, n. 11. insb. aber J. J. Holst de eranis Graecorum impr. ex jure Attico, L. B. 1832. 8, während F. L. C. Rasmussen, Hafn. 1833. 8 nur den homerischen *ἔρανος* bespricht. [Darüber s. Privatalterth. §. 27, n. 22, vgl. §. 54, n. 4. S. auch Keil Sched. Epigr. p. 39.]

10) *Δικασταὶ κατὰ δήμους περιιόντες*, Aristot. Politic. IV. 13, 2; vgl. Poll. VIII. 100: *οἱ δὲ τετταράκοντα πρότερον μὲν ἦσαν τριάκοντα, οἳ περιιόντες κατὰ δήμους τὰ μέχρι δραχμῶν δέκα ἐδίκαζον, τὰ δὲ ὑπὲρ ταῦτα διαιτηταῖς παρεδίδοσαν· μετὰ δὲ τὴν τῶν τριάκοντα ὀλιγαρχίαν μίσει τοῦ ἀριθμοῦ τοῦ τριάκοντα τετταράκοντα ἐγένοντο*, Bekk. Anecd. p. 310, Phot. p. 581, u. m. bei Hudtwalcker Diät. S. 36, Schubert Aedil. p. 96, Meier und Schömann S. 77—82, Platner Process II, S. 182—184, wo sie zugleich als *εἰσαγωγεῖς* dargestellt sind. Namentlich für *αἰκία* und *τὰ περὶ τῶν βιαίων*, Demosthenes Pantaen. §. 33, vergl. Schol. Plat. Republ. V, p. 464 B; doch auch allgemeiner, s. Isocr. *π. ἀντιδ.* §. 237: *ἐν γὰρ ταῖς σανίσι ταῖς ὑπὸ τῶν ἀρχόντων ἐκτιθεμέναις ἀναγκαῖόν ἐστιν, ἐν μὲν ταῖς ὑπὸ τῶν θεσμοθετῶν ἀμφοτέρους ἐνεῖναι . . . ἐν δὲ ταῖς τῶν τετταράκοντα τούς τ' ἐν τοῖς ἰδίοις πράγμασιν ἀδικοῦντας καὶ τοὺς μὴ δικαίως ἐγκαλοῦντας.* Die veränderte Zahl erläutert Schol Aeschin. Timarch. §. 39.

VIERTER ABSCHNITT.

Von den Beamten.

§. 147.

Bei der Betrachtung der Einzelnen, die als solche eine öffentliche Thätigkeit in den Angelegenheiten des athenischen Staats ausübten[1]), ist vor Allem der Hauptunterschied in's Auge zu fassen[2]), der die ordentlichen Staatsbeamten nicht bloss von ihren eigenen Untergebenen, sondern auch von den ausserordentlichen Commissionen trennt, die nur für bestimmte Geschäfte[3]) und auf beschränkte Zeit ernannt[4]) weder die Macht noch die Wichtigkeit wirklicher Behörden besassen. [Man kann daher in dreifacher Weise unterscheiden zwischen den vom Volke zur selbständigen Verwaltung der einzelnen Zweige des öffentlichen Dienstes bestimmten Beamten, auf welche der Ausdruck *ἀρχή*, *ἄρχοντες* zunächst Anwendung erleidet, obwohl bei der Allgemeinheit dieses Ausdrucks derselbe auch hier und dort von anderweitiger Thätigkeit im Dienste des Staates gebraucht wird, dann zwischen den nur commissarisch, zur Besorgung eines speciellen, besonderen Geschäftes verwendeten Beamten (*ἐπιμεληταί*), in dritter Reihe von den untergebenen, zur Besorgung des Dienstes verwendeten Dienern oder Unterbeamten (*ὑπηρέται*).] Was die Untergebenen betrifft, so erscheint es besonders charakteristisch, dass sie wenigstens in der Regel bezahlt wurden, wovon bei den unmittelbaren Staatsämtern keine Rede ist[5]), und wenn selbst die Schatzmeister und Schreiber, die zu den meisten der letzteren als stillschweigende Bestandtheile vorausgesetzt werden dürfen, dieser untergeordneten Stellung anheimfallen[6]), so gilt dieses noch ungleich mehr von Herolden, Amtsboten u. s. w.[7]), die nicht einmal immer Bürger zu sein brauchten[8]); die Commissionen aber scheinen neben der amtlichen Unverletzlichkeit[9]) namentlich auch des selbständigen Anspruchs auf Gehorsam entbehrt zu haben, der freilich anderseits auch die Verantwortlichkeit der Beamten [gegenüber dem Volke, von

dem sie zu dieser Stellung berufen waren] vorzugsweise begründete[10]). Wenigstens verpflichtete das Gesetz[11]) zur Dokimasie und Rechenschaft bei den Logisten ausdrücklich nur die aus Wahl der Volksgemeinde hervorgegangenen Magistrate, die Vorsteher öffentlicher Bauten, die welche länger als dreissig Tage mit einem öffentlichen Auftrage betraut würden und die welchen eine Gerichtsbarkeit in der oben §. 137—139 bezeichneten Art zustände; und wenn auch niemand, der irgendwie Staatsangelegenheiten verwaltet hatte, unverantwortlich sein sollte[12]), so ist dabei doch immer die materielle Rechnungsablage, wie sie auch den beiden Senaten, Priestern, Trierarchen u. s. w. oblag, nicht mit der allgemeinen Rechenschaft über die ganze Amtsführung zu verwechseln.

1) Vgl. im Allgem. Sigon. Rep. Athen. l. IV, Petit Leg. Attic. III. 2, p. 300—344, Tittmann Staatsverf. S. 307—338, Wachsmuth II, S. 105 fgg.

2) Hierüber s. im Allg. Schömann Com. p. 307—329, Heffter S. 17, Platner Process I, S. 314—317, insbesondere aber m. Quaest. de jure et auctor. magistr. apud Athenienses, Heid. 1829. 8, wo p. 40 fgg. auch über Baumstark Curat. empor. p. 15 fgg. das Nöthige bemerkt ist.

3) *Ἐπιμέλειαι* oder *διακονίαι*, *curationes* (Cic. Leg. III. 4) d. h. *πραγματεῖαι προστεταγμέναι κατὰ ψήφισμα*, Aeschin. Ctesiph. §. 13; vgl. Aristot. Politic. IV. [VI] 12 und Wachsmuth II, S. 110.

4) Gewöhnlich dreissig Tage; Elmsl. ad Aristoph. Ach. 858, Böckh Staatsh. II, S. 51.

5) S. oben §. 125, n. 3 und Böckh I, S. 338: „alle Diener der Behörden erhielten Lohn . . . ursprünglich war es sogar ein grundsätzlicher Unterschied zwischen Dienst (*ὑπηρεσία*) und Regierungsstelle (*ἀρχή*), dass jene für Lohn, diese ohne Lohn verwaltet wurde."

6) Demosth. Cor. §. 261: *γραμματεύειν καὶ ὑπηρετεῖν τοῖς ἀρχιδίοις*: vgl. Wolf ad Lept. p. 384 und über die *γραμματεῖς* oder *ὑπογραμματεῖς* einzelner Behörden Antiph. Choreut. §. 49, Demosth. Theocr. §. 8, Lysias Nicomach. §. 28 mit der Abh. v. Vermooten-Weijers p. 43, Meier Comm. epigr. p. 62, Wachsmuth I, S. 829; über die *ταμίας* Böckh Staatsh. I, S. 239; auch wohl beides in eine Person wie Isocr. Aegin. §. 38: *αἱρεθεὶς γὰρ ἄρχειν αὐτοκράτωρ ἐμὲ καὶ γραμματέα προσείλετο καὶ τῶν χρημάτων ταμίαν ἁπάντων κατέστησε*, woraus zugleich die Bestellung durch die Beamten selbst erhellt, wie auch die Archonten bei Poll. VIII. 92 *προσαιροῦνται καὶ γραμματέα*, wenn gleich dieser noch einer Dokimasie bedurfte.

7) Vgl. Poll. VI. 128, wo *κῆρυξ* und *ὑπηρέτης* unter den *βίοις ἐφ' οἷς ἄν τις ὀνειδισθείη* aufgezählt sind; auch Demosthenes Leochar. §. 4, Theophr. Charact. 6, und über *κήρυκες* im Allg. Schol. Aeschin. Timarch. §. 20 mit [den oben §. 8, n. 16 und §. 10, n. 3 angef. Schriften].

8) Aristot. Politic. IV [VI] 12. 3: *αἱ δ' ὑπηρετικαὶ (ἐπιμέλειαι), πρὸς ἅς, ἂν εὐπορῶσι, τάττουσι δούλους*: vgl. d. Lexikogr. s. *δημόσιος*, insbes. Bekk. Anecd. p. 234, Schol. Demosth. Olynth. II, p. 23, und mehr bei Petit p. 342 und Böckh, S. 291; auch oben §. 114, n. 11 und §. 144, n. 7.

9) Vgl. oben §. 124, n. 13 und Lysias pro milite §. 6 mit Petit III. 2. 18 und m. Symb. ad doctr. de injur. action. p. 5.

10) Aristot. l. c.: *μάλιστα δ' ὡς ἁπλῶς εἰπεῖν ἀρχὰς λεκτέον ταύτας, ὅσαις ἀποδέδοται βουλεύσασθαι τε περὶ τινῶν καὶ κρῖναι καὶ ἐπιτάξαι· καὶ μάλιστα τοῦτο· τὸ γὰρ ἐπιτάττειν ἀρχικωτερόν ἐστι*: vgl. J. Perionius de Graec. et Roman. magistratibus l. I in Gronov. Thes. VI, p. 2761 fgg., auch Heeren Ideen III. 1, S. 256, Hudtwalcker Diaeteten S. 32, Baumstark l. c. p. 24—28, und mehr oben §. 53, not.. 8 und §. 125, not. 2.

11) Aeschin. Ctesiph. §. 14: *ἐγὼ δὲ — νόμον ὑμέτερον παρέξομαι, ὃν ὑμεῖς ἐνομοθετήσατε — ἐν ᾧ διαρρήδην γέγραπται τὰς χειροτονητάς φησιν ἀρχὰς ἁπάσας ἑνὶ περιλαβὼν ὀνόματι ὁ νομοθέτης καὶ προςειπὼν ἀρχὰς ἁπάσας εἶναι ἃς ὁ δῆμος χειροτονεῖ καὶ τοὺς ἐπιστάτας τῶν δημοσίων ἔργων καὶ πάντας ὅσοι διαχειρίζουσί τι τῶν τῆς πόλεως πλέον ἢ τριάκονθ' ἡμέρας καὶ ὅσοι λαμβάνουσιν ἡγεμονίας δικαστηρίων, οὐ διακονεῖν ἀλλ' ἄρχειν δοκιμασθέντας ἐν τῷ δικαστηρίῳ — καὶ λόγον καὶ εὐθύνας ἐγγράφειν πρὸς τὸν γραμματέα καὶ τοὺς λογιστάς.*

12) Aeschin. ibid. §. 17: *οὐδείς ἐστιν ἀνυπεύθυνος τῶν καὶ ὁπωςοῦν πρὸς τὰ κοινὰ προσεληλυθότων*: vgl. Demosth. Aristog. II, § 4 und Böckh Staatsh. I, S. 264; zugleich aber oben §. 126 extr. und de jure magistr. p. 47.

§. 148.

Die Aemter selbst zerfallen [seit der wahrscheinlich durch Klisthenes (s. §. 112) getroffenen Einrichtung] nach der Art der Besetzung durch Loos oder Wahl in *ἀρχαὶ κληρωταὶ* und *χειροτονηταὶ* oder *αἱρεταί*: ein Unterschied der beiden letzteren Namen ist wenigstens hinsichtlich des Verfahrens nicht nachweisbar[1]). Die Verloosung durch Bohnen[2]) nahmen gegen Ende eines jeden Jahres[3]) die Thesmotheten im Tempel des Theseus unter allen denjenigen vor, die sich dazu eingefunden und ihre Namen angemeldet hatten[4]); Ablehnungsgründe muss-

ten eidlich erhärtet werden, obgleich dieses häufiger bei den Gewählten vorkommen mochte[5]; bei den Erloosten werden nur Tod oder Absetzung als Erledigungsfälle genannt, für welche von vorn herein eine gleiche Anzahl von Ersatzmännern bestimmt wurde[6]. Von dem Verfahren bei Wahlen in der Volksversammlung war bereits §. 130 die Rede; andere wurden, namentlich in ausserordentlichen Fällen, den einzelnen Phylen übertragen[7]; auch die Beamten der Phylen selbst wie der sonstigen Gemeinden scheinen durch deren eigene Wahl bestimmt worden zu sein[8]. Im Ganzen war und blieb jedoch das Loos Regel, wie dieses auch aus dem früher entwickelten Principe der reinen Demokratie folgte; und obgleich später wieder einige der einflussreichsten Stellen durch Wahl besetzt wurden, so kann man doch diesen Unterschied nicht von der grösseren oder geringeren Nothwendigkeit persönlicher Tüchtigkeit ableiten, wenn man erwägt, dass, des Raths und der Gerichte zu geschweigen, die neun Archonten, die Eilfmänner, die Logisten und Euthynen und der grösste Theil der Polizei- und Finanzbehörden aus der Loosurne hervorgingen[9], während die erwählten Aemter und Würden theils in keiner unmittelbaren Beziehung zu Staat und Bürgerschaft standen, theils sei es immer, sei es wenigstens ihrem Ursprunge und Begriffe nach bloss eine ausserordentliche oder zeitweilige Bestimmung hatten[10]. Wie übrigens schon bei den Archonten (§. 138) bemerkt worden ist, so finden wir auch andere erlooste Beamte befugt, sich durch eigene Wahl sachverständige Beisitzer zur Unterstützung zuzugesellen[11]; dass aber unter jenem Loosen nur Kugelung aus einer Anzahl vorher gewählter Candidaten zu verstehen sei[12], ist eine veraltete und längst widerlegte Vermuthung, deren Princip für Athen nur bei den Preisrichtern dionysische Chöre[13] und der Besetzung einzelner Priesterstellen[14] zugelassen werden kann.

1) Arg. Demosthen. Androt. p. 588 heisst es zwar: *διάφοροι παρ' Ἀθηναίοις ἀρχαί, ὧν αἱ μὲν κληρωταί, αἱ δὲ χειροτονηταί, αἱ δὲ αἱρεταί,* und dieser Dreitheilung folgen Sigon. IV. 1, Petit III. 2. Platner Beitr. S. 87, Schömann Com. p. 310 fgg.; aber schon Tittmann S. 305 und Böckh Ind. lect. Ber. 1830, p. 6 haben den Unterschied zwischen

αἱρεταῖς und χειροτονητοῖς geleugnet, wie denn auch Aeschin. Timarch. §. 21 nur κληρ. und χειρ Poll. VIII. 44 nur κληρ. und αἱρ. kennen; und höchstens lässt sich nach Aeschin. Ctesiph. §. 13 und 27 bei übrigens gleicher Procedur der Name αἵρεσις für die Phylen, χειροτονία für die Volksversammlung als gebräuchlicher annehmen [s. auch Parrot le droit public d'Athènes p. 52 fgg.].

2) Κυαμευτοί, ἀπὸ κυάμου ἄρχοντες: vgl. Xenoph. M Socr. I. 2. 9 und mehr oben §. 112, n. 1 [und §. 67, n. 4] mit Corsini Fast. Att. I, p. 18 fgg. und Küster ad Iamblich. V. Pythag. §. 260; auch J. H. Born de sortitione magistr. Ath. contra Pythagoreos, Lips. 1734. 4.

) Ἀρχαιρεσίαι, Voemel in Zeitschr. f. Alt. 1846, S. 70, wenn auch nicht gerade an den letzten vier Tagen, wie Arg. Demosth. Androt. p. 590 will, dessen Zeugniss auch nach der Modification Petersen's in ders. Zeitschr. S. 587 fgg. unauflösliche Schwierigkeiten darbietet; vgl. Böckh Staatsh. II, S. 18 und Schömann im Greifsw. Preisprogramme 1846. [Opusc. Acad. I, p. 285: De creandorum magistratuum temporibus. Vgl. ausserdem auch unten §. 152, n. 2.]

4) Aeschin. Ctesiph. §. 13; vgl. Schömann Antiqu. p. 237 und über die Meldungen oben §. 123, n. 10.

5) Poll. VIII. 55: ἐξωμοσία δέ, ὅταν τις ἢ πρεσβευτὴς αἱρεθεὶς ἢ ἐπ' ἄλλην τινὰ δημοσίαν ὑπηρεσίαν, ἀρρωστεῖν ἢ ἀδυνατεῖν φάσκων ἐξομνύηται αὐτὸς ἢ δι' ἑτέρου: vgl. Aeschin. F. L. §. 94 und Apsin. Rhetor. IX, p. 524 Walz. Dass Wahlen auch Abwesende treffen konnten, zeigt Plut. V. Phoc. c. 8.

6) Harpocr. p. 117 s. v. ἐπιλαχών: ἐκληροῦντο οἱ βουλεύειν ἢ ἄρχειν ἐφιέμενοι, ἔπειτα ἑκάστῳ τῶν λαχόντων ἕτερος ἐπελάγχανεν, ἵν', ἐὰν ὁ πρῶτος λαχὼν ἀποδοκιμασθῇ ἢ τελευτήσῃ, ἀντ' ἐκείνου γένηται βουλευτὴς ἢ ἄρχων ὁ ἐπιλαχὼν αὐτῷ: vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 62, Demosth. Theocrin. §. 29 und mehr bei Corsini I, p. 307; über den Senat insbes. Schol. Aristoph. Thesm. 808 mit Hanov. Exerc. p. 93.

7) Z. B. die ἐπιστάτας ἔργων δημοσίων, als τειχοποιούς, ταφροποιούς, τριηροποιούς, vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 27 fgg. und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 284, Schömann Com. p. 374, Schubert Aedil. p. 61. Nach Pastoret VI, p. 290 sogar *toutes les fois, qu'une magistrature se composait de dix fonctionaires, pris un dans chaque tribu* (s. §. 111, n. 7), *ils étaient choisis dans cette tribu même;* doch vgl. Poll. VIII. 87: στρατηγοὺς χειροτονεῖν ἐξ ἁ π ά ν τ ω ν.

8) Die ἐπιμεληταὶ τῶν φυλῶν Dem. Mid. §. 13, vgl. Antipho de choreuta §. 13: ὃν αὐτοὶ οἱ φυλέται ἐψηφίσαντο συλλέγειν καὶ ἐπιμελεῖσθαι τῆς φυλῆς ἑκάστοτε: die Phratriarchen, Demosth. Eubul. §. 23; die Trittyarchen, Plat. Republ. V. p. 475 B; auch die Demarchen nach Schömann l. c. p. 378 gegen Herald. p. 94; und mehr bei demselben Antiqu. jur. publ. p. 204 und oben §. 122, n. 6. Hatten dieselben aber

auch eigene Zeiten für ihre ἀρχαιρεσίας, wie Voemel und Schömann in den n. 3 citirten Abhh. wollen? Vgl. §. 121, n. 8.

9) S. die Verzeichnisse sämmtlicher Stellen je nach der Besetzung durch Loos oder Wahl bei Hüllmann Staatsr. d. Alterth. S. 134—138 und Tittmann S. 311—318.

10) Gesandte, Staatsanwälte, Baucommissarien, Militärbeamte; vgl. de jure magistr. p. 16 fgg. und im Allg. Aristot. Politic. IV. [VI] 12. 2 und VI. [VII] 5. 11; über Cultusbeamte Gottesd. Alterth. §. 11.

11) So namentlich für die Logisten (§. 154) und die Hellenotamien (§. 156); vgl. Böckh I, S. 246. 268 271 und de jure magistr. p. 28.

12) Vgl. gegen Petit Leg. Attic. p. 219 schon Periz. ad Aelian. V. Hist. VIII. 10 und über die allgemeine Berechtigung zum Loosen im Gegensatze der Wahl Isocr. Areop. §. 22; nur thatsächlich mochte der Andrang zu den unbesoldeten Aemtern nicht eben gross sein, vgl. Xenoph. Rep. I. 3.

13) Nach Isocr. Trapez. §. 34: ἀνοίξαντα τὰς ὑδρίας καὶ τοὺς κριτὰς ἐξελόντα τοὺς ὑπὸ τῆς βουλῆς εἰσβληθέντας . . αἳ σεσημασμέναι μὲν ἦσαν ὑπὸ τῶν πρυτάνεων, σεσημασμέναι δ' ὑπὸ τῶν χορηγῶν, ἐφυλάττοντο δ' ὑπὸ τῶν ταμιῶν, ἔκειντο δ' ἐν ἀκροπόλει. Vergl. Lysias vuln. praem. §. 3: ἀπολαχεῖν κριτὴν Διονυσίοις d. h. von dem Loose nicht getroffen werden, was nicht nur Reiske sondern auch der Gramm. in Bachmann's Anecd. I, p. 127 missverstanden hat. [Sauppe in d. Ber. d. Leipz. Akad. 1855 S. 1—22.] Ueber die Richter (πέντε κριταί, nicht δικασταί, de jure magistr. p. 33) selbst s. Valesius ad Harp. p. 204, Spanheim ad Aristoph. Ran. 797, Platner Process I, S. 392—396, und G. Hermann Progr. cert. liter. Lips. 1834. 4, p. 7, der nicht ohne Wahrscheinlichkeit einen aus jeder Phyle, halb für Tragödien, halb für Komödien annimmt. [Vgl. auch Bernhardy Grundriss der griech. Literat. II. S. 665.] Dass sie verantwortlich waren, zeigt Fritzsche de Aristoph. Daetal. p. 120, beeidigt. Bergk Com Att. reliqu. p. 302; hatten sie aber auch förmliche Gerichtsbarkeit, wie Böttiger Opusc. p. 74 aus Aristot. Rhetor. III. 15. 8 schliesst?

14) Vgl. insbesondere Aeschin. Timarch. §. 188 und Demosth. Eubulid. §. 46: προσεκρίθην ἐν τοῖς εὐγενεστάτοις κληροῦσθαι τῆς ἱερωσύνης: auch Prooem. 55: νῦν δὲ τὸν αὐτὸν τρόπον ὅνπερ τοὺς ἱερεῖς καθίστατε καὶ τοὺς ἄρχοντας, mit Böckh Ind. lect. Ber. 1830, p. 2—7, Meier gentil. Attic. p. 30 fgg., und was ich sonst Gottesd. Alterth. §. 34 n. 21 fgg. citirt habe [nebst Heimbrod: De Atheniensium sacerdotibus. Gleiwitz 1854. 4.]

§. 149.

Jeder designirte Beamte, gleichviel ob aus Loos oder Wahl hervorgegangen, hatte nun aber vor dem wirklichen

Antritte seiner Stelle noch eine Prüfung, *δοκιμασία*, zu bestehen[1]), die sich zwar nicht auf seine individuelle Befähigung zu derselben [mittelst der zur Verwaltung eines Amtes erforderlichen Kenntnisse], wohl aber auf die bürgerliche Berechtigung [durch ächtbürgerliche Abkunft] und die sonstigen gesetzlichen Voraussetzungen bezog, deren Umgehung mit den schärfsten Strafen bedroht war[2]). Erst später scheint es, dass dazu hin und wieder auch noch die Rücksicht auf die politischen Ansichten des Gewählten kam[3]); ursprünglich aber handelte es sich hauptsächlich um die Frage, ob bei demselben keiner der Umstände vorhanden sei, die oben §. 124 als präjudicirlich für die bürgerliche Ehre und Vollberechtigung aufgeführt sind[4]); wie denn anderseits der, welcher als unberechtigt verworfen ward, dadurch von selbst zu lebenslänglicher Atimie verdammt gewesen zu sein scheint[5]). Bei den Archonten und Priestern forderte das Gesetz zugleich die bürgerliche Abstammung im dritten Gliede[6]), und erstere mit ihren Beisitzern mussten sich desshalb zuvörderst auch vor dem Rathe der Fünfhundert ausweisen[7]); abgesehen davon aber genügte das einfache Bürgerthum nach den oben §. 123 entwickelten Bestimmungen[8]), wozu nur noch die weiteren Gesichtspuncte kamen, dass der Beamte körperlich makellos sein[9]) und dass Niemand zwei Aemter zugleich oder eins und dasselbe mehrmals und länger als ein Jahr bekleiden sollte[10]). Die Behörde, welcher die Prüfung aller dieser Erfordernisse zustand, war das Heliastengericht, das sie unter dem Vorsitze der Thesmotheten ganz in processualischer Form vornahm, wobei jeder Bürger als Kläger auftreten konnte[11]); nur der Rath, der ohnehin gar nicht in dieselbe Kategorie mit den Staatsbeamten fällt (§. 125), ward in ähnlicher Art von seinen abtretenden Vorgängern geprüft[12]).

1) Poll. VIII. 44; vgl. Prantl in Zeitschr. f. d. Alt. 1842, S. 1093 und mehr bei Böcler ad Lysiae Orat. XV et XXX in s. Opusc. II, p. 942—960; ferner Tittmann S. 320—323, Heffter S. 366—373, Meier und Schömann S. 200—209, Platner Process I, S. 317—329; und insbesondere P. Halbertsma de magistratuum probatione apud Athenienses, L. B. 1841. 8. Dass sie der Verloosung auch habe vorangehen können, leugnet mit Recht entschieden Bake Schol. hypomn. IV, p. 275.

2) Demosth. Lept. §. 156: *ἐάν τις ὀφείλων ἄρχῃ τῷ δημοσίῳ, θάνατον λέγει:* vgl. Schol. Demosth. Mid. §. 182 und Westermann in Abh. d. Leipz. Gesellsch. I, S. 37.

3) Lysias Agorat. §. 10: *στρατηγὸν χειροτονηθέντα ἀπεδοκιμάσατε, οὐ νομίζοντες εὔνουν εἶναι τῷ πλήθει τῷ ὑμετέρῳ:* vgl. Aristot. Politic. V. [VIII] 7. 8 und 14.

4) Dinarch. Aristog. §. 17: *ἀνακρίναντες τοὺς τῶν κοινῶν τι μέλλοντας διοικεῖν, τίς ἐστι τὸν ἴδιον τρόπον, εἰ γονέας εὖ ποιεῖ, εἰ τὰς στρατείας ὑπὲρ τῆς πόλεως ἐστράτευται, εἰ ἱερὰ πατρῷά ἐστιν αὐτῷ, εἰ τὰ τέλη τελεῖ:* vgl. de jure magistr. p. 6 fgg. und Lelyveld de infamia p. 273 fg. [S. Pollux VIII, 85 in n. 6.]

5) Vgl. die Zusammenstellung bei Demosth. Aristog. I, §. 30: *τοῖς ἐκ τοῦ δεσμωτηρίου ἢ τοῖς ὧν ἀπέκτεινεν ὁ δῆμος τοὺς πατέρας, ἢ τοῖς ἀποδεδοκιμασμένοις ἄρχειν λαχοῦσιν, ἢ τοῖς ὀφείλουσι τῷ δημοσίῳ, ἢ τοῖς καθάπαξ ἀτίμοις ἢ τοῖς πονηροτάτοις καὶ δοκοῦσι καὶ οὖσι.*

6) *Ἐκ τριγονίας*, d. h. vom Grossvater her; s. §. 99, n. 6 mit Lobeck Aglaoph. 764, und über die Anakrisis der Archonten insbes. Demosth. Eubulid. §. 66 fgg. mit Petit p. 321 und Corsini I, p. 15. [Pollux VIII, 85: *ἐκαλεῖτο δέ τις θεσμοθετῶν ἀνάκρισις, εἰ Ἀθηναῖοί εἰσιν ἑκατέρωθεν ἐκ τριγονίας καὶ τὸν δῆμον πόθεν καὶ εἰ Ἀπόλλων ἔστιν αὐτοῖς πατρῷος καὶ Ζεὺς ἕρκιος καὶ εἰ τοὺς γονέας εὖ ποιοῦσι καὶ εἰ ἐστράτευνται ὑπὲρ τῆς πατρίδος καὶ εἰ τὸ τίμημα ἔστιν αὐτοῖς.* Falsch Aristid. Asclep. I, p. 72: *οἱ θεσμοθέται διὰ τεττάρων εἰσὶν εὐπατρίδαι.*

7) S. Demosth. Leptin. §. 90 und Lysias z. Evander mit Poll. VIII. 86 und 92.

8) Also namentlich für Beamte kein besonderes gesetzliches Alter, etwa von dreissig Jahren, wie es Meier (Process S. 204) und Böckh (Archont. pseudepigr. p. 132) von den Buleuten und Richtern hierher übertragen; oder soll man mit Wachsmuth I, S. 486 in der Frage nach den geleisteten Kriegsdiensten einen Wink über reiferes Alter sehen? S. auch Krüger Stud. I, S. 15, dagegen aber Stob. Serm. LXXXIV. 8 und selbst einen Feldherrn von 20 Jahren bei Justin. VI. 5 mit Rehdantz Iphicr. p. 19. 31, so dass das solonische Gesetz bei Stob. Serm. CXV. 26: *μήτε ἄρχειν τὸν σφόδρα νέον μήτε συμβουλεύειν* wie im letzteren (§. 129, n. 5) auch im ersteren Theile wenigstens später ausser Uebung gekommen sein muss.

9) *Ἀφελεῖς* d. h. *ὁλόκληροι* (Etymol. M. p. 176. 20) oder *μὴ ἀνάπηροι:* solche wurden übrigens wohl schon beim Loosen selbst zurückgewiesen, s. Lysias de Invalido §. 13.

10) Vgl. den Eid der Heliasten bei Demosth. Timocr. §. 150: *οὐδ' ἀρχὴν καταστήσω ὥστ' ἄρχειν ὑπεύθυνον ὄντα ἑτέρας ἀρχῆς καὶ τῶν ἐννέα ἀρχόντων καὶ τοῦ ἱερομνήμονος καὶ ὅσαι μετὰ τῶν ἐννέα ἀρχόντων κυαμεύονται ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ, καὶ κήρυκος, καὶ πρεσβείας, καὶ συνέδρων, οὐδὲ δὶς τὴν αὐτὴν ἀρχὴν τὸν αὐτὸν ἄνδρα οὐδὲ δύο ἀρχὰς*

ἄρξαι τὸν αὐτὸν ἐν τῷ αὐτῷ ἐνιαυτῷ, und mehr oben §. 125, n 1. Die Ausnahmen bei Bergk Com. Att. reliqu. p. 13 fgg. u. A. beschränken sich wohl auf ursprünglich ausserordentliche Functionen; vgl. de jure magistr. p. 21 und das neue Beispiel bei Hyperid. pro Lycophr. p. 29: καὶ ἦρξα μὲν αὐτόθι δύ' ἔτη τῶν πώποτε ἱππαρχησάντων μόνος.

11) Poll. VIII. 88 von den Thesmotheten: εἰσάγουσι δὲ καὶ δοκιμασίαν ταῖς ἀρχαῖς: vgl. Xenoph. Rep. Ath III. 4, Demosth. Boeot. de dote §. 34. Aphthon. Progymn. c. 14: καὶ στρατηγεῖ μὲν ὃν ὁ κρίνων ἐξέτασεν, ἱερᾶται δὲ ὃν ὁ δικαστὴς ἐβεβαίωσε. Insofern gehört die Dokimasie allerdings auch zu den öffentlichen Klagformen; siehe oben §. 135, n. 1.

12) Vgl. die Reden des Lysias pro Mantitheo [mit Commentar von P. Laroche: Ueber die Einführung in die Lectüre der attischen Redner auf Gymnasien. München 1855. 8] und adv. Philonem §. 1, wo freilich erst Bekker aus Conjectur βουλευτήριον für δικαστήριον hergestellt hat: ἐγὼ δὲ ὀμόσας εἰσῆλθον εἰς τὸ βουλευτήριον τὰ βέλτιστα συμβουλεύειν τῇ πόλει· ἔνεστι δὲ ἐν τῷ ὅρκῳ ἀποφαίνειν, εἴ τίς τινα οἶδε τῶν λαχόντων ἀνεπιτήδειον ὄντα βουλεύειν.

§. 150.

Als erwählte Behörden, die indessen nur geringe oder gar keine politische Bedeutung hatten, kennen wir die Besorger verschiedener gottesdienstlicher Feste[1]), die Aufkäufer der Opferstiere[2]), die zehn Kampfrichter für die musikalischen und gymnastischen Wettstreite an den Panathenäen[3]), die zehn Sophronisten oder Aufseher über die Zucht der Knaben und Epheben[4]), und wahrscheinlich auch die Aufseher über die Zucht des weiblichen Geschlechts[5]), die zugleich eine Art Luxuspolizei ausgeübt zu haben scheinen[6]). Aber selbst die eigentlichen Staatsbeamten für den Cultus, [wie die sogenannten ἱεροποιοί, welche zunächst von der Gemeinde aufgestellt, die Herbeischaffung der Opfer für die Feste zu besorgen hatten] werden vielmehr als erlooste genannt[7]); und eben dahin gehören sämmtliche städtische Polizeibeamte[8]), insoweit sie nicht bloss als ausserordentlich bestellte Commissarien oder als Subalterne zu betrachten sind[9]): zehn Astynomi, fünf für die Stadt und fünf für den Piräeus[10]); zur Aufsicht über die Reinlichkeit der Strassen, Erhaltung der öffentlichen Gebäude und allgemeinen Ordnung[11]) [selbst in Beaufsichtigung der auf den

Strassen sich herumtreibenden Dirnen, also die eigentliche Strassenpolizei: wobei es ungewiss bleibt, ob ihnen auch die Aufsicht über die Versorgung der Stadt mit Quellwasser und die Vertheilung desselben anvertraut war, oder, was bei der Wichtigkeit dieses Gegenstandes für die gesammte Bevölkerung wahrscheinlicher wird, diese einer eigenen dafür bestimmten Behörde übertragen war, welche auch die deshalb von Solon getroffenen Bestimmungen zu überwachen hatte]; eben so viele Marktmeister oder Agoranomen zur Beaufsichtigung des Kleinhandels in der Hauptstadt[12]), und für den Grosshandel die Vorsteher des Emporiums im Hafen[13]), neben welchen einerseits die Aufseher der Schiffswerfte ebendaselbst[14]), anderseits die Getreidewächter, zehn in der Stadt und fünf im Piräeus[15]), zur Prüfung der Güte und des Preises der zu Markt gebrachten Früchte und eben so viele Metronomen zur Controle der Maasse und Gewichte stehen[16]).

1) Namentlich die ἐπιμεληταὶ τῶν Διονυσίων, Demosth. Mid. §. 15, auch wohl Θαργηλίων Poll. VIII. 89, und μυστηρίων, Dem. §. 171, vgl. Harpocr. p. 118 und Böckh Staatsh. II, S. 126; die ἱεροποιοὶ τῶν σεμνῶν θεῶν, Dem. §. 115 und mehr bei Böckh I, S. 302 [sowie unten not. 7. Vgl. auch Gottesdienstl. Alt. §. 11, n. 10 und §. 62, n. 18].

2) Βοῶναι: Dem. Mid. §. 171; vergl. Harpocr. p. 65 s. v. βοώνης: ὅτι λαμπρὸς ἦν ὁ βοώνης καὶ αἱ μέγισται ἀρχαὶ ἐπὶ τούτῳ ἐχειροτονοῦντο: auch C. Inscr. n. 157 und Ussing Inscr. inedit. p. 46 mit Böckh Staaatsh. S. 303 und Schubert Aedil. p. 44. [Rangabé Ant. Hellén. II. nr. 842, p. 501. S. auch Gottesd. Alt. §. 11, n. 17.]

3) Plut. V. Pericl. c. 13, wonach bei Poll. VIII. 87 nothwendig so zu interpungiren ist: καὶ κληροῦν δικαστάς· καὶ ἀθλοθέτας ἕνα κατὰ φυλὴν ἑκάστην καὶ στρατηγοὺς χειροτονεῖν ἐξ ἁπάντων: vergl. auch Meier in Hall. Encyklop. Sect. III, B. X. p. 286 und mehr bei Schubert p. 52-57.

4) Böckh Staatsh. I, S. 336, C. Inscr. n. 276 [und das §. 34, n. 6 der Privatalt. Angef.]; auch ἐπιμεληταὶ τῶν ἐφήβων, Dinarch. Philocl. §. 15; vergl. im Allg. Prideaux Marm. Oxon. p. 87, Corsini II, p. 143, Gesner in Comm. Gott. IV, p. 38, Schubert p. 67, insbesondere aber Krause Gymn. und Agon. S. 214, auch über die *Kosmeten*, die allerdings erst in spätere Zeit gehören, aber doch schon bei Teles in Stob. Serm. XCVIII. 72 und Ps. Plat. Axioch. p. 366 vorkommen. [Vgl. auch Grasberger in den Verh. der philolog. Gesellsch. zu Würzburg S. 15.] Die Drachme, welche Bekk. Anecd. p. 302 und Phot. Lex. p. 564 die Sophro-

nisten als täglichen Sold beziehen lassen, scheint sich von den συνηγόροις zu ihnen verirrt zu haben.

5) Γυναικοκόσμοι (Poll. VIII. 112) oder γυναικονόμοι, vgl. Meurs. lect. Attic. II. 5 und Meier att. Process S. 97, der sie zwar den κληρωταῖς ἀρχαῖς beizählt, dabei aber Menand. Rhet. p. 205 Walz übersehen hat. Nach Böckh über d. Atthis d. Philochoros S. 24 wären sie übrigens zu Athen erst durch Demetrius Phal. eingeführt.

6) Ath. VI. 46: ὅτι ἦν ἔθος τοὺς γυναικονόμους ἐφορᾶν τὰ συμπόσια καὶ ἐξετάζειν τῶν κεκλημένων τὸν ἀριθμόν: vgl. Petit VII. 11, p. 647 und im Allg. Hulleman de γυναικονόμοις in Misc. philol. Traj. 1849, p. 82 fgg. [S. Privatalt. §. 10, not. 16, vgl. §. 27, not. 19, §. 31, not. 10.]

7) Vgl. Aristoph. Nub. 619: λαχὼν τῆτες ἱερομνημονεῖν, oder, wenn dieser Posten nur für Delphi bestimmt war (§. 14, not. 6), jedenfalls die ἱεροποιοὶ, κληρωτοὶ ἄρχοντες δέκα τὸν ἀριθμόν, οἳ τά τε μαντεύματα ἱεροθετοῦσι, κἄν τις καλλιερήσῃ συγκαλλιεροῦσι τοῖς μαντεύμασι· καὶ θυσίας τὰς νομιζομένας ἐπιτελοῦσι καὶ τὰς πεντετηρίδας ἁπάσας διοικοῦσι πλὴν Παναθηναίων, εἰσὶ δὲ καὶ ἄλλοι ἱεροποιοὶ τῶν σεμνῶν θεῶν οἳ τὸν ἀριθμόν εἰσιν ἀόριστοι, Phot. Lex. p. 291 Nab., Bekk. Anecd. p. 265, Etym. M. p. 469, Phot. VIII. 107, mit Herald. Anim. p. 95 u. Böckh I, S. 302, II, S. 8. 53. 119. 126; auch Bergk Com. Att. reliqu. p. 88 und Ussing l. c. p. 46. [S. auch Rangabé Antiqu. Héll. II. nr. 814. p. 441. nr. 842. p. 501. nr. 1059. p. 736, vergl. 2272. p. 959.] Das Loos bestätigt Demosth. Theocrin. §. 29; Mid. §. 171 wird also nur von den σεμναῖς (n. 1) zu verstehen sein.

8) Vgl. C. E. Wendt de politia Atheniensium, Erlang. 1798. 8 und einzelnes mehr bei Meurs. lect. Attic. I. 19, Böckh I. S. 69, Meier und Schömann S. 88—96, Schubert p. 81 fgg., Baumstark Curat. empor. p. 41—46, Wachsmuth II, S. 146, Bergk l. c. p. 15, Hulleman l. c. 1851, p. 12 fgg.

9) Zur letzteren Gattung dürften hier z. B. die προμετρηταί oder Fruchtmesser gehören, Böckh I, S. 338; zur ersteren die τειχοποιοὶ und andere ἐπιστάται δημοσίων ἔργων bei Böckh S. 285, auch σιτῶναι, [welche den Ankauf des Getreides für den Staat zu besorgen hatten, wahrscheinlich zehn, nach der Zahl der Phylen] die Poll. VIII. 114, ebenso falsch wie die βοώνας, zu den ὑπηρεσίαις rechnet, die aber wenigstens bei Demosthenes Cor. §. 248 noch als ausserordentlicherweise *gewählte* erscheinen, obgleich auch daraus später eine ständige Behörde geworden sein kann; vgl. die Belobung für Xenokles εἰσηγητὴν γενόμενον τοῦ σιτωνικοῦ ταμιείου καὶ σιτωνήσαντα δὶς καὶ στρατηγὸν ἐπὶ τοὺς ὁπλίτας κ. τ. λ. bei Göttling im Ind. lect. Jen. 1852—53 mit Keil im Philol. VIII, S. 178 und Meier Comm. epigr. II, p. 62.

10) Harpocr. p. 52 [s. v. ἀστυνόμος Rose Aristot. Pseudep. p. 445]: δέκα φησὶν εἶναι τοὺς ἀστυνόμους Ἀριστοτέλης ἐν τῇ Ἀθηναίων πολιτείᾳ,

πέντε μὲν ἐν Πειραιεῖ, πέντε δ' ἐν ἄστει: vergl. Bekk. Anecd. p. 455. Warum Meier S. 89 zwanzig annimmt, weiss ich nicht.

11) S. Plat. Leg. VI, p. 763 C und Aristot. Politic. VI. [VII.] 5. 3; was Harpocr. a. a. O. sagt: *τούτοις δέ φησι* (nemlich *Ἀριστοτέλης*) *μέλειν περί τε τῶν αὐλητρίδων καὶ ψαλτριῶν καὶ τῶν κοπρολόγων καὶ τῶν τοιούτων*, ist natürlich nur ein Theil ihrer Geschäfte, wozu selbst die Aufbewahrung eines Testaments gehören konnte, vgl. Isaeus Cleonym. §. 15, Auch die *ἐπιστασία τῶν ὑδάτων* zieht Sintenis ad Plut. Them. c. 31, p. 193 dahin [es ist hier von einem Weihegeschenk die Rede, welches Themistokles *ὅτε τῶν Ἀθήνησιν ὑδάτων ἐπιστάτης ἦν, εὑρὼν τοὺς ὑφῃρημένους τὸ ὕδωρ καὶ παροχετεύσαντας ἀνέθηκεν ἐκ τῆς ζημίας ποιησάμενος*: was doch auf ein eigenes selbständiges Amt hinweist, wie solches bei Hesychius (II. p. 534 Schmidt) *κρηνάγγη* (nach Bergk: *κρηνάγχη*) *ἀρχὴ ἐπὶ τῆς ἐπιμελείας ὕδατος* angegeben ist, und wohl auch bei Poll. VIII, 113: *ἦν μέντοι καὶ κρηνοφυλάκιον ἀρχή, δηλούσης τὸ ἔργον αὐτῆς τῆς ἐπικλήσεως — ἐπιμελητὴς δέ τις κληρωτὸς ἐγίνετο, ὃς καὶ ἐκαλεῖτο ἐφ' ὕδωρ, ὁ παραφυλάττων τὴν ἰσότητα τῆς κλεψύδρας*, wie bei Phot. p. 351 Nab. *Κρηνοφύλαξ· ἦν δὲ καὶ ἀρχή τις Ἀθήνησιν* wohl gemeint ist. S. über die Sache Leake Topogr. v. Athen Anhang XIII, S. 384 ff. nach der Uebersetzung von Baiter und Sauppe. Das solonische Gesetz s. bei Plut. Vit. Solon. 23]; inzwischen konnte immerhin vieles, was eigentlich zu ihrem Geschäftskreise gehörte, zeitweilig auch besonderen Commissarien übertragen werden, wie auch Aristoteles fortfährt: *ἔχει δὲ μόρια πλείω τὸν ἀριθμόν, ὧν ἑτέρους ἐφ' ἕτερα καθιστᾶσιν ἐν ταῖς πολυανθρωποτέραις πόλεσιν, οἷον τειχοποιοὺς καὶ κρηνῶν ἐπιμελητὰς καὶ λιμένων φύλακας*: vgl. Poll. VIII. 113.

12) [Harpocr. s. v. *ἀγορανόμοι οἱ τὰ κατὰ τὴν ἀγορὰν ὤνια διοικοῦντες ἄρχοντες — Ἀριστοτέλης δ' ἐν Ἀθηναίων πολιτείᾳ κληροῦσθαί φησι πέντε μὲν εἰς Πειραιᾶ πέντε δὲ εἰς ἄστυ* s. Rose Aristot. Pseudep. S. 446. Ueber den Geschäftskreis s. Schömann Antiquitt. jur. publ. p. 247.] Plat. Leg. VIII, p. 849 A; vgl. Aristoph. Vesp. 1407, Poll. X. 177, Plaut. Mil. III. 1. 132. auch Metiochos bei Plut. praec. polit. c. 15 und mehr bei Bornem. ad Xenoph. Symp. II. 20, p. 76, Thiersch in Bayr. Akad. 1834, S. 606, Pinder Beitr. z. Münzk. I, S. 63.

13) A. Baumstark de curatoribus emporii apud Athen. Freib. 1828. 8; vgl. oben §. 136.

14) Böckh Urkunden des att. Seewesens Berl. 1840. 8, S. 48 fgg.

15) So Böckh Staatsh. I, S. 118 nach der Verbesserung von Valesius z. Harpocr. p. 172 und Bergk l. c. p. 18 bei Phot. Lex. p. 514 [II. p. 157 Nab.]: *ἦσαν δὲ τὸν ἀριθμὸν πάλαι μὲν πεντεκαίδεκα, δέκα ἐν ἄστει, πέντε δὲ ἐν Πειραιεῖ, ὕστερον δὲ τριάκοντα μὲν ἐν ἄστει, πεντεκαίδεκα δὲ ἐν Πειραιεῖ*, nur dass Böckh wegen Lysias Dardan. §. 8 *πάλαι μὲν τρεῖς, ὕστερον δὲ πεντεκαίδεκα κ. τ. λ.* schreibt, während Schubert p. 115 dort vielmehr an die *σιτώνας* denkt; dass inzwischen

die ganze Stelle auch noch anders geheilt werden kann, hat Voemel in Zeitschr. f. Alt. 1852, S. 32 richtig bemerkt. [Es heisst bei Harpocr. s. v. σιτοφύλακες — ἀρχή τις ἦν Ἀθήνησιν, ἥτις ἐπεμελεῖτο, ὅπως ὁ σῖτος δικαίως πραθήσεται καὶ τὰ ἄλφιτα καὶ οἱ ἄρτοι· ἦσαν δε τὸν ἀριθμὸν ιέ [πεντεκαίδεκα], ι [δέκα] μὲν ἐν ἄστει, έ [πέντε] δ' ἐν Πειραιεῖ, ὡς Ἀριστοτέλης ἐν Ἀθηναίων πολιτείᾳ. S. Rose Aristot. Pseudepigr. p. 447 auch in Bezug auf die Stelle des Photius.]

16) Vgl. Meurs. lect. Attic. I. 8 und Hüllmann Handelsgesch S. 157 fgg. Die Zahl auch hier nach Böckh I, S. 70, obgleich Voemel in beiden Fällen nur zehn, fünf für die Stadt und fünf für den Piräeus annimmt. [Harpocrat. s. v. μετρονόμοι· ἀρχή τις Ἀθήνησίν ἐστιν ἡ τῶν μετρονόμων — ἦσαν δὲ τὸν ἀριθμὸν ιέ [πεντεκαίδεκα], εἰς μὲν τὸν Πειραιᾶ έ [πέντε], ί [δέκα] δ' εἰς ἄστυ· εἶχον δὲ τὴν ἐπιμέλειαν, ὅπως δίκαια εἴη τὰ μέτρα τῶν πωλούντων, ὡς καὶ Ἀριστοτέλης ἐν τῇ Ἀθηναίων πολιτείᾳ δηλοῖ, nach Rose a. a O. p. 447; die Vulgata giebt εἰς μ ν τὸν Πειραιᾶ ί [δέκα] έ [πέντε] δ' εἰς ἄστυ.]

§. 151.

Auch was die Finanzbehörden betrifft, sind die durch das Loos besetzten vorzugsweise die älteren und ursprünglichen, die unter der Oberaufsicht des Rathes die ordentlichen Einkünfte des Staats verwalten[1], wogegen die erwählten Beamten unabhängig von letzterem zunächst ausserordentlichen Zuflüssen und Bedürfnissen ihre Entstehung verdankt zu haben scheinen. Unter jenen sind zuvörderst die zehn *Poleten* zu nennen, [einer aus jeder Phyle, durch das Loos erwählt] welche theils die Verpachtung der öffentlichen Ländereien und Gefälle, theils die Verkäufe von Menschen und Sachen zu besorgen hatten, die dem Staate durch Richterspruch oder Gesetz zugefallen waren[2] [und hatte der Vorsitzende von ihnen auch die Gewährleistung zu geben]; daneben aber bestanden für das Eintreiben der Strafen und Bussen die *Praktoren*[3] wofern nicht in besonderen Fällen eigene Commissarien dafür ernannt wurden[4]; [es gehören dahin weiter die *Ζητηταί*, oder auch *μαστῆρες*, welche die im Rückstand gebliebenen Zahlungen an den Staat ausfindig zu machen hatten, namentlich bei Verurtheilungen, denn die *συλλογεῖς*, welche die dem Staate zugefallenen Güter derjenigen, die von der Amnestie ausgeschlossen waren, zu verzeichnen hatten, sowie die *σύνδικοι*, welche, wie

eine Art von Staatsfiscalen, die Interessen des Staats gegenüber den von den Verurtheilten erhobenen Ansprüchen wahrzunehmen und die Seitens der Staatskassen erhobenen Reclamationen durchzuführen hatten, übrigens nur als eine vorübergehend bestehende Behörde erscheinen] die Gerichtsgelder flossen in die Casse der *Kolakreten*, um daraus die öffentlichen Speisungen[5]) und später auch den Richtersold zu bestreiten[6]), während die übrigen Einnahmen an die *Apodekten* abgeliefert[7]) und von diesen wieder den Schatzmeistern der einzelnen Aemter zugetheilt wurden[8]) [sie erscheinen als eine durch's Loos gewählte, aus zehn Mitgliedern, eines aus jeder Phyle, bestehende Behörde, eine Art von Generaleinnehmer, welche die Verzeichnisse der an den Staat schuldigen Posten führten, dann die Beträge, welche eingezahlt wurden, in Gegenwart der Bule in Empfang nahmen und die betreffenden Posten dann strichen, auch über bestrittene Posten processirten]. Dem Staate selbst diente als Reserve der Schatz der Athene[9]), später auch der der übrigen Götter[10]), deren ersterem er von allen Confiscationen oder Bussen und wahrscheinlich noch von mancher anderen Einnahme den zehnten, letzterem den fünfzigsten Theil zuwies[11]) und beide durch je zehn aus den Höchstbesteuerten jeder Phyle erlooste Schatzmeister verwalten liess[12]) [*ταμίαι τῶν ἱερῶν χρημάτων τῆς Ἀθηναίας* oder kürzer *ταμίαι τῶν τῆς θεοῦ* und *ταμίαι τῶν ἄλλων θεῶν*, vgl. die in der neueren Zeit aufgefundenen, freilich zum Theil sehr verstümmelten Urkunden, die bei den ersteren in die Jahre Ol. 86, 3 (434 v. Chr.) bis 93, 2 (407 v. Chr.) fallen, nachdem Ol. 85, 3 (438 v. Chr.) seit der Vollendung des grossen Tempels der Athene auf der Burg in den Opisthodomos die Baarsummen, in den Pronaos, Hekatompedos und Parthenon andere Gegenstände von Werth gebracht worden waren, und Rechnungsnachweise enthalten oder sich auf die Uebergabe einzelner Gegenstände beziehen; während die der Obhut der *ταμίαι τῶν ἄλλων θεῶν* anvertrauten Werthgegenstände in den Tempeln dieser Gottheiten, die nicht auf der Burg sich befanden, aufbewahrt, später auch in den Opisthodomos gebracht wurden[13])]; als aber

Themistokles und Aristides den Grund zu einem eigentlichen Staatsschatze gelegt hatten[14]) und mit der gesteigerten Blüthe Athen's auch sein Staatshaushalt verwickelter wurde, stellte die Wahl des Volks an die Spitze desselben für jede Finanzperiode von vier Jahren[15]) einen eigenen Schatzmeister der öffentlichen Einkünfte[16]), dem in ähnlicher Art wie dem Rathe ein Gegenschreiber zugeordnet war.[17]) Ausserdem finden wir eine besondere Behörde, die *Poristen*, mit der Beschaffung neuer Geldmittel beauftragt[18]); wichtiger aber ist später noch der gleichfalls gewählte Schatzmeister der Theorikenkasse[19]), welche die Verblendung des Volkes aus den ursprünglich der Kriegskasse gehörenden Ueberschüssen[20]) geschaffen hatte [um daraus die Bezahlung für die Theaterplätze und selbst für andere Volksbelustigungen zu bestreiten,] und dergestalt auf Kosten der übrigen zu bereichern bemüht war, dass ihre Vorsteher eine Zeitlang sogar alle andern Einnahmen direct statt der Apodekten in Empfang genommen haben sollen[21]).

1) Vgl. oben §. 126 und näher Böckh Staatsh. I, S. 207–222; auch Meier und Schömann S. 98 und Wachsmuth II, S. 106 fgg. *Κληρωταὶ δὲ ἀρχαὶ πράκτορες, ἐκλογεῖς καὶ ἀντιγραφεῖς*, Psellus ed. Boissonade p. 103.

2) Vgl. oben §. 115, n. 9, §. 124, n. 17, §. 139. n. 10, und mehr bei Meurs. lect. Attic. I. 7 und Sluiter lect. Andoc. p. 258, insbesondere Poll. VIII. 99: *πωληταὶ τὰ τέλη πιπράσκουσι μετὰ τῶν ἐπὶ τὸ θεωρικὸν ᾑρημένων* (n. 21) *καὶ τὰς τῶν ἐξ Ἀρείου πάγου μετὰ τὸν πρότερον λόγον φυγόντων* (§. 105, n. 17) *οὐσίας καὶ τὰ δεδημευμένα· πρυτανεύει δ' ἐξ αὐτῶν εἷς, ὃς τὰ πωλούμενα βεβαιοῖ*, (welches letztere Bake Schol. hypomn. IV, p. 247 missverstanden hat; vgl. Privatalterth. §. 66, n. 17.) [*ἀπήγοντο δὲ πρὸς τούτους καὶ οἱ μετοίκιον μὴ τιθέντες*, was ebenso bei Harpocr. s. v. *μετοίκιον* sich findet (s. Privatalt. §. 58, n. 16), welcher s. v. *Πωληταὶ καὶ πωλητήριον* angibt: *οἱ μὲν πωληταὶ ἀρχή τίς ἐστιν Ἀθήνησι, ι' τὸν ἀριθμὸν ἄνδρες, εἷς ἐκ τῆς φύλης ἑκάστης· διοικοῦσι δὲ τὰ πιπρασκόμενα ὑπὸ τῆς πόλεως πάντα, τέλη καὶ μέταλλα καὶ μισθώσεις καὶ τὰ δημευόμενα — διείλεκται δὲ περὶ αὐτῶν καὶ Ἀριστοτέλης ἐν Ἀθηναίων πολιτείᾳ* (s. Rose Aristot. Pseudepigr. p. 440 f.), *πωλητήριον δὲ καλεῖται ὁ τόπος ἔνθα συνεδρεύουσιν οἱ πωληταί.* Noch ausführlicher die Glosse bei Photius (II. p. 125 Nab.) *πωληταί· οὗτοι τῶν ὀφειλόντων τῷ δημοσίῳ κατὰ προθεσμίαν καὶ μὴ ἀποδιδόντων ἐπίπρασκον τὰς οὐσίας· ὑπέκειντο τοῖς πωληταῖς καὶ ὅσοι τὸ διαγραφὲν ἀργύριον ἐν πολέμῳ μὴ εἰσέφερον· ἔτι δὲ καὶ οἱ ξενίας ἁλόντες καὶ ὁ*

μέτοικος προστάτην οὐκ ἔχων καὶ ὁ ἀποστασίου γραφείς· τούτων γὰρ τὰς οὐσίας πωλοῦντες παρακατέβαλον εἰς τὸ δημόσιον. Noch besitzen wir einige, wenn auch nicht ganz vollständig mehr erhaltene Urkunden, welche in Stein eingegraben und öffentlich aufgestellt, Verzeichnisse der durch die Poleten vom Fiscus verkauften Güter, auch Sklaven u. dgl. enthalten, mit Angabe einer Kaufsteuer (*ἐπωνία*) von Einem Procent: s. Köhler in d. Monatsberichten d. Berl. Akad. 1865. S. 541 ff.]

3) Daher *ἐγγράφειν τοῖς πράκτορσιν, ὃ τῷ δημοσίῳ γίγνεται*, Demosth. Macart. §. 71; vgl. Theocrin. §. 19, Aristog. I, §. 28, Aeschin. Timarch. §. 35 etc.

4) Wie die *ζητηταὶ* oder *μαστῆρες*, [Harpocr. s. v. *ζητητής· ἀρχή τις Ἀθήνησι κατὰ καιροὺς καθισταμένη εἴποτε τοὺς ἀδικοῦντάς τι δημοσίᾳ δέοι ζητεῖν κ. τ. λ.* und s. v. *μαστῆρες· ἔοικεν ἀρχή τις εἶναι ἀποδεδειγμένη ἐπὶ τὸ ζητεῖν τὰ κοινὰ τοῦ δήμου ὡς οἱ ζητηταὶ καὶ οἱ ἐν Πελλήνῃ μαστροί, ὡς Ἀριστοτέλης ἐν τῇ Πελληνέων πολιτείᾳ* (vid. Rose Aristot. Pseudepigr. p. 512 f.). Vgl. auch Pollux VIII, 115 und mehr bei Photius (p. 247 Nab.) *ζητηταί· ἀρχή τις ἦν Ἀθήνησι κατὰ καιροὺς καθισταμένη, πρὸς ἣν ἐμηνύοντο οἱ ὀφείλοντες χρήματα τῇ πόλει καὶ μὴ ἀποδεδωκότες*, und (p. 408) *μαστῆρες· οἱ τὰ φυγαδευτικὰ χρήματα εἰςπράττοντες, οἱονεὶ ζητηταὶ τῶν φυγαδευτικῶν χρημάτων, τῶν ἀειφυγίᾳ φυγαδευθέντων· ἐκλήθησαν δὲ μαστῆρες ἀπὸ τῶν κυνηγῶν τῶν ἐν τοῖς μαστοῖς τῶν ὀρῶν ζητούντων τὰ θηρία.* Vgl. auch Lex. rhet. Bekker p. 279, 6.] Hudtwalcker Diaeteten S. 58, Böckh Staatsh. I, S. 213, Blum Proleg. Dem. Timocr. p. 19; die *συλλογεῖς, οἵτινες ἀπεγράφοντο τὰς οὐσίας τῶν ὀλιγαρχικῶν*, Bekk. Anecd. p. 304, vergl. Meier Bon. damn. p. 207, Böckh C. Inscr. I, p. 138; die *σύνδικοι, πρὸς οὓς τὰ δημευόμενα ἀπεφέρετο, ἀρχή τις καθισταμένη μετὰ τὴν ἐκ Πειραιῶς κάθοδον*, Harpocr. p. 279 mit Valesius p. 182, vgl. Schömann Comit. p. 316 und Proc. S. 110–112. [Ein Mehreres s. bei Frohberger Ausgew. Reden des Lysias 3. Bändchen S. 2 und S. 118.]

5) Schol. Aristoph. Av. 1541: *ταμίαι δὲ ἦσαν καὶ προεστῶτες τῆς δημοσίας σιτήσεως* (§. 127, not. 17) — oder bezöge sich dieses auf die Zeiten vor Klisthenes, wo sie nach Harpocr. p. 36 überhaupt die Geschäfte der späteren Apodekten hatten? Böckh Staatsh. I, S. 238 fgg. [Es heisst nemlich bei Harpocrat. s. v. *ἀποδέκται* (s. n. 7) am Schluss unter Berufung auf Androt.: *ἀντὶ τῶν κωλακρετῶν οἱ ἀποδέκται ὑπὸ Κλεισθένους ἀπεδείχθησαν*, während es bei Photius p. 364 heisst, übereinstimmend mit andern oben §. 134, not. 19 angeführten Zeugnissen, *κωλακρέται· ταμίαι τοῦ δικαστικοῦ οἳ καὶ τὰ εἰς θεοὺς ἀναλισκόμενα παρεῖχον*, u. bei Poll. VIII, 97 auf die *ἀποδέκται* (s. n. 7) folgen: *ταμίαι τῆς θεοῦ κληρωτοὶ μὲν ἐκ πεντακοσιομεδίμνων ἦσαν·* (§. 123, n. 1) *τὰ δὲ χρήματα παρελάμβανον τῆς βουλῆς παρούσης· ἐκαλοῦντο δ' οὗτοι κωλακρέται· εἶχον δ' ἐξουσίαν καὶ ζημίαν ἀφελεῖν, εἰ ἀδίκως ὑπὸ τῶν ἀρχόντων ἐπιβληθείη.* In einer Inschrift bei Rangabé Ant. Hell. II.

nr. 818 p. 451 heisst es: *τοὺς δὲ ἀποδέκτας μερίσαι ἐφόδια τῶν θεωρῶν ὅσ' ἂν ἐπαρκέωσι καὶ δοῦναι τὸ ἀργύριον*, nach der Ergänzung von Rangabé. Ueber den Namen s. oben zu §. 134, n. 18.]

6) S. Schol. Aristoph. Vesp. 695 und mehr oben §. 134, n. 18.

7) Poll. VIII. 97: *ἀποδέκται δὲ ἦσαν δέκα, οἳ τούς τε φόρους καὶ τὰς εἰσφορὰς καὶ τὰ τέλη ὑπεδέχοντο καὶ τὰ περὶ τούτων ἀμφισβητούμενα ἐδίκαζον, εἰ δέ τι μεῖζον ἦν, εἰσῆγον εἰς τὸ δικαστήριον*: vergl. Aristot. Politic. VI. 5. 4 mit Neumann ad Rerump. fgm. p. 64 und Böckh Urk. d. Seewesens S. 57. [Harpocratio, nachdem er die *ἀποδέκται* als eine *ἀρχή* zu Athen bezeichnet, deren vielfach bei den Rednern und Komikern Erwähnung geschehe, setzt dann hinzu: *Ἀριστοτέλης δ' ἐν τῇ Ἀθηναίων πολιτείᾳ δεδήλωκεν ὡς δέκα τε εἴησαν καὶ ὡς παραλαβόντες τὰ γραμματεῖα ἀναλείφουσι τὰ καταβαλλόμενα χρήματα τῆς βουλῆς ἐναντίον ἐν τῷ βουλευτηρίῳ καὶ πάλιν ἀποδιδόασι τὰ γραμματεῖα τῷ δημοσίῳ καὶ ἁπλῶς ἃ πράττουσι διασαφεῖ*; aus derselben Quelle des Aristoteles stammt wohl, was im Lex. rhet. Seg. p. 198 steht: *ἀποδέκται· ἄρχοντες κληρωτοί, δέκα τὸν ἀριθμὸν κατὰ φυλήν εἰσιν, οἵτινες παρελάμβανον καὶ ἀπεδέχοντο τὰ γραμματεῖα τῶν ὀφειλόντων τῷ δημοσίῳ· διὰ τοῦτο γὰρ καὶ ἀποδέκται ἐκαλοῦντο· εἶτα ἐξήταζον τά τε ὀφειλόμενα καὶ τὰ ἀποδιδόμενα χρήματα σὺν τῇ βουλῇ καὶ ἐμέριζον εἰς ἃ χρὴ ἀναλίσκειν*, wozu Suidas noch hinzufügt: *καὶ γενομένης τῆς καταβολῆς τῶν ὀφειλομένων χρημάτων ἀνήλειφον τὰ γράμματα δημοσίᾳ* (s. Rose Aristot. Pseudepigr. p. 440).]

8) C. Inscr. n. 84: *μερίσαι δὲ τὸ ἀργύριον τὸ εἰρημένον τοὺς ἀποδέκτας ἐκ τῶν καταβαλλομένων χρημάτων, ἐπειδὰν τὰ ἐκ τῶν νόμων μερίσωσι*: vgl. [ausser dem n. 7 Angeführten] Etymol. M. p. 124 oder Bekk. Anecd. p. 427: *ἄρχοντες κληρωτοὶ δέκα τὸν ἀριθμὸν κατὰ φυλὴν ἦσαν, οἳ παρελάμβανον τὰ γραμματεῖα τῶν ὀφειλόντων τῷ δημοσίῳ καὶ ἀπεδέχοντο αὐτά, εἶτα ἐξήταζον τὰ ὀφλήματα σὺν τῇ βουλῇ καὶ ἐμέριζον εἰς ἃ ἐχρῆν ἀναλίσκειν*: und über die *ταμίαι* der einzelnen Behörden oben §. 147, n. 6.

9) Böckh Staatsh. I, S. 276 fgg. 575 fgg., vgl. dens. in Abh. der Berl. Akad. 1846, S. 355 fgg. mit Rangabé Antiqu. Hellén. I, p. 179 fgg. 203 fgg. und über die Hinterzelle (*ὀπισθόδομος*) des Parthenon auf der Burg, wo er aufbewahrt lag. C. Inscr. I, p. 177 fgg. u. m. Hypäthraltempel des Alterthums, 1844. 4, S. 27. [Harpocr. s. v. *ὀπισθόδομος· ὁ οἶκος ὁ ὄπισθεν τοῦ νεὼ τῆς Ἀθηνᾶς οὕτω καλεῖται, ἐν ᾧ ἀπετίθεντο τὰ χρήματα*, vgl. mit Photius II, p. 22 Nab. und Lex. rhet. Bekk. p. 286. 26. und ein Mehreres über die Lage des *ὀπισθόδομος* bei Leake, Topogr. v. Athen, von Baiter und Sauppe S. 414 f. vgl. 328 ff. S. auch Gottesd. Alt. §. 19, n. 15.]

10) Wenigstens seit dem peloponnesischen Kriege, Thuc II. 13, wo wir um Ol. XC [420 v. Chr.] auch diesen im Parthenon vereinigt und gemeinschaftliche Schatzmeister (n. 12) dafür bestellt sehen; vgl. Böckh

C. Inscr. n. 76 oder Staatsh. II, S. 49 fgg. und Monatsber. der Berl. Akad. 1853, S. 557. 559 fgg. [Gesamm. kleine Schriften VI. p. 211 ff., wo eine solche Rechnungsurkunde der Schatzmeister der andern Götter mitgetheilt und im Einzelnen erörtert wird.]

11) Demosth. Timocr. §. 120: vgl. Theocrin. §. 14 mit Meurs. lect. Attic. V. 13, und über das *ἐπιδέκατον τῆς θεοῦ* insbes. Xenoph. Hellen. I. 7. 10 [Demosth. c. Macart. §. 71, wo *ἐπιδέκατον* als technischer Ausdruck so viel wie *δέκατον*, s. Harpocr. s. v.] und Meier Comm. epigr. p. 54 mit dems. de Bon. damn. p. 215 und Böckh Staatsh. I, S. 445; über den zehnten Theil des ersten Monats der Tribute aber (*ἀπαρχὴ*) des letzteren scharfsinnige Vermuthungen II, S, 621 fgg.

12) Vgl. Andoc. Myst. §. 132 und Demosth. Macart. §. 71 mit Poll. VIII. 97 s. n. 5 (Lysias pro milite §. 7), und über das Verhältniss der beiden Schatzmeisterämter, die seit Ol. XC neben einander, zwischen Ol. XCIV und XCVIII vereinigt bestehen, Böckh Staatsh. I, S. 218 fgg. und II, S. 301 fgg.; im Allg. aber C. Inscr. I. p. 176 und Staatsh. II, S. 1—49 und 145—318, wo ihre vierjährlichen Rechnungsablagen und Uebergabsurkunden (von einem grossen Panathenäenfeste zum andern, gleichwie auch ihr Amtsjahr durch die jährlichen Panathenäen begränzt ist) ausführlich commentirt sind.

13) [S. nun die Erörterung der betreffenden Urkunden bei Kirchhoff in d. Abhandll. d. k. Akad. d. Wissensch. zu Berlin 1864. S. 1 ff. 48 ff. und 1867. S. 1 ff.]

14) S. Plut. V. Them. c. 4 und mehr unten §. 156.

15) Vgl. den Redner Lykurg. nach Vit. X Orat. p. 841: *ταμίας γὰρ ἐγένετο ἐπὶ τρεῖς πενταετηρίδας . . πρῶτον μὲν αἱρεθεὶς αὐτός, ἔπειτα τῶν φίλων ἐπιγραψάμενός τινα αὐτὸς ἐποιεῖτο τὴν διοίκησιν διὰ τὸ φθάσαι νόμον εἰσενεγκεῖν μὴ πλείω πέντε ἐτῶν διέπειν τὸν χειροτονηθέντα ἐπὶ τὰ δημόσια χρήματα*, wo nur die panathenäische Penteteris fälschlich zu fünf vollen Jahren berechnet ist, s. Diodor. XVI. 88 und Böckh Staatsh. II, S. 123.

16) *Ἐπιμελητὴς τῶν κοινῶν προσόδων*, Plut. V. Aristid. c. 4, *ἐπὶ τὴν κοινὴν διοίκησιν αἱρεθείς*, Aeschin. F. L. §. 149, vgl. Poll. VIII. 113: *ὁ δὲ ἐπὶ τῆς διοικήσεως αἱρετὸς ἦν ἐπὶ τῶν προσιόντων καὶ ἀναλισκομένων*, und mehr bei Böckh I, S. 222—231. Der Pluralis *τῶν ἐπὶ τῇ διοικήσει* (Franz Elem. epigr. p. 179) ist vorübergehend zw. Ol. 123 und 128.

17) Poll. VIII. 98; vgl. Harpocr. p. 29 und Böckh I, S. 261. [Vgl. §. 127, n. 19.]

18) Bekk. Anecd. p. 294: *πορισταί εἰσιν ἀρχή τις Ἀθήνησιν, ἥτις πόρους ἐζήτει*: Photius II. p. 100 Nab. *πορισταί· οἱ τοὺς πόρους εἰσηγούμενοι δημαγωγοὶ ἐπὶ τῷ ἑαυτῶν λυσιτελεῖ*: vgl. Antiph. Choreut. §. 49, Aristoph. Ran. 1505 und mehr bei Böckh I, S. 225; auch Voemel ad Demosth. Phil. I, §. 33, p. 197 [welcher in der Stelle des Demosth.

(*τῶν μὲν χρημάτων αὐτοὶ ταμίαι καὶ πορισταὶ γενόμενοι*) zwischen *ταμίαι* und *πορισταί* in der Weise unterscheidet, dass „*ταμίαι*, quaestores, soli et proprii pecuniae acceptae atque expensae curam gerant rationesque reddant; frumentum commeatumque curent atque suppeditent suppeditatores *ποϱισταί* ejusque rei rationes referant"; dann jedoch weislich hinzufügt: „quamquam *Poristarum* munus non liquet." An eine solche bestimmte Behörde wird daher auch bei den Worten des Thuc. VIII, 48. *τούς τε καλοὺς κἀγαθοὺς ὀνομαζομένους οὐκ ἐλάσσω αὐτοὺς νομίζειν σφίσι πράγματα παρέξειν τοῦ δήμου, ποριστὰς ὄντας καὶ ἐξηγητὰς τῶν κακῶν τῷ δήμῳ, ἐξ ὧν τὰ πλείω αὐτοὺς ὠφελεῖσθαι* kaum zu denken sein, sondern das Wort in allgemeinem Sinne zu fassen sein, auch im Hinblick auf den Zusatz in der o. a. Stelle des Photius.]

19) S. d. Schol. Demosth Olynth. I, p. 13 mit Voemel p. 26 und mehr unten §. 170.

20) Adv. Neaer. §. 4: *κελευόντων τῶν νόμων, ὅταν πόλεμος ᾖ, τὰ περιόντα χρήματα τῆς διοικήσεως στρατιωτικὰ εἶναι*: vgl. auch C. Inscr. n. 76 extr.: *ἐπειδὰν δὲ ἀποδεδομένα ᾖ τοῖς θεοῖς τὰ χρήματα, εἰς τὸ νεώριον καὶ τὰ τείχη τοῖς περιοῦσι χρῆσθαι χρήμασιν.*

21) Aeschin. Ctesiph. §. 25: *πρότερον μὲν τοίνυν ἀντιγραφεὺς ἦν χειροτόνητος τῇ πόλει, ὃς καθ' ἑκάστην πρυτανείαν ἀπελογίζετο τὰς προσόδους τῷ δήμῳ, διὰ δὲ τὴν πρὸς Εὔβουλον γενομένην πίστιν ὑμῖν οἱ ἐπὶ τὸ θεωρικὸν κεχειροτονημένοι ἦρχον μὲν, πρὶν ἢ τὸν Ἡγήμονος νόμον γενέσθαι, τὴν τοῦ ἀντιγραφέως ἀρχήν, ἦρχον δὲ τὴν τῶν ἀποδεκτῶν καὶ νεωρίων ἀρχήν* [Alii *καὶ νεώριον*], *καὶ σκευοθήκην ᾠκοδόμουν, ἦσαν δὲ καὶ ὁδοποιοὶ καὶ σχεδὸν τὴν ὅλην διοίκησιν εἶχον τῆς πόλεως*: vgl. Böhnecke Forschungen S. X und über das Gesetz des Hegemon S. XIII mit Böckh Urk. d. Seewesens S. 436. [S. auch Schäfer Demosthenes I, S. 177 ff. 188. und vgl. unten §. 159, n. 5. 170, n. 15.]

§. 152.

Den ersten Rang unter den durch Wahl besetzten Stellen nahmen übrigens die Militärbehörden ein[1]), deren das Volk alljährlich[2]) [infolge einer von Klisthenes getroffenen Anordnung und im Hinblick auf dessen zehn Phylen[3])] zehn Strategen und ebenso viele Taxiarchen für das Fussvolk, zwei Hipparchen und zehn Phylarchen für die Reiterei erwählte[4]); die unteren Chargen wie Lochagen u. s. w. scheinen die Feldherren nach eigenem Ermessen besetzt zu haben[5]). Auch die Flotten wurden von Strategen befehligt[6]); eigene Nauarchen sind höchstens in späterer Zeit nachweislich[7]); die Trierarchen, obwohl zum

Commando ihrer einzelnen Schiffe berechtigt, können überall nicht als Staatsbeamte gelten[8]). Wiederwählbarkeit war wohl allen gemein[9]); die Wahl selbst geschah, wenigstens bei den Taxiarchen und Phylarchen, nach den zehn Stämmen[10]), welchen auch die τάξεις als Unterabtheilungen des Heeres entsprechen[11]) [daher erfolgte auch die Aufstellung in der Schlacht nach den einzelnen Phylen in der auch für das bürgerliche Leben jährlich durch das Loos bestimmten (s. §. 127. n. 4) Reihenfolge]; ob und welches Verhältniss dagegen zwischen diesen oder den λόχοις und den Demen bestanden habe, ist unklar[12]), obgleich die Demarchen neben dem Rathe bei der Aushebung betheiligt erscheinen[13]). Von dem kriegsdienstpflichtigen Alter, dessen Gränzen nur in Nothfällen überschritten wurden[14]), ist bereits §. 123 gehandelt; Freiheit vom Dienste trat, Gebrechliche abgerechnet[15]), nur in wenigen Fällen gesetzlich ein[16]); doch scheinen schon fünfzigjährige in der Regel bloss zur Vertheidigung der Stadt verwendet worden zu sein[17]), und wie überhaupt die Gewalt der Strategen grossen Spielraum hatte[18]), so hing es natürlich ganz von den Umständen ab, wer und wie viele nach den einzelnen Jahresclassen oder Abtheilungen in das Feld rücken sollten[19]). Welchen Unterschied hier zugleich die Schatzung hinsichtlich der Art des Dienstes machte, ist bei der solonischen Verfassung (§. 108 zu Ende) berührt; seit inzwischen Perikles den Sold im Kriege eingeführt hatte[20]), beschränkte sich der Unterschied der Belastung auf die erste Ausrüstung[21]); und nur der Reiterdienst galt noch als ausschliessliche Zwangspflicht der reichsten Bürger[22]), zumal da dieser auch in Friedenszeiten unter besonderer Aufsicht des Rathes fortwährte[23]), wofür ihnen freilich der Staat auch sowohl zur Equipirung[24]) als zum Unterhalte des Pferds einen Zuschuss leistete[25]).

1) Vgl. Sigonius Rep. Ath. IV. 5, Petit p. 333—336, Garnier in M. de l'A. d. Inscr. XLV, p. 241 fgg. insbes. p. 256 fgg., Barthelémy Anacharsis Ch. X, Pastoret VII, p. 288 fgg., Wachsmuth I, S. 571 und über das Kriegswesen im Allg. II, S. 310 fgg. [Heinrichs: der Kriegsdienst bei den Athenern Berlin. 1864. 4. Domeier De re militari Atheniensium capita III. Detmold 1865. 4. (über d. Befehlshaber, über die Ein-

theilung des Heeres und den Sold). S. auch Vollbrecht: „Heerwesen der Söldner bei Xenophon" vor s. Ausg. v. Xenophon Anabasis. 4. Auflage p. 1 ff.]

2) Albern ist Schol. Aristoph. Equit. 43: *ἐν ταῖς νουμηνίαις οἱ δοῦλοι ἐπωλοῦντο καὶ οἱ στρατηγοὶ ἐχειροτονοῦντο*: ob aber die *ἀρχαιρεσίαι* dieser Magistrate (Demosth. Aristocr. §. 171, Xenoph. M. Socr. III. 4, Plut. V. Phoc. c. 8) mit den allgemeinen am Jahresende (§. 148, n. 3) zusammengefallen seien, haben noch neuerdings Seidler vor Soph. Antig. ed. Hermann p. LXXVI fgg. und Krüger histor. philol. Stud. 1, S. 164 mit unverächtlichen Gründen bezweifelt, die, wenn auch nicht mit Dodwell oder v. Leutsch im Philol. I, S. 481 auf den Posideon, doch vielleicht mit Wex ad Antig. I, p. 22 auf den Elaphebolion führen würden, vgl. Demosth. Timoth. §. 6 und Aelian. V. Hist. III. 8; nur sind dabei freilich noch immer ausserordentliche Fälle von den gewöhnlichen zu unterscheiden, für welche letzteren Droysen in Zeitschr. f. d. Alterth. 1839, S. 933, Clarisse ad Thuc. Epoch. p. 33, Böckh z. Antigone S. 136—196, Böhnecke Forsch. S. 281, und insbes. E. H. O. Müller de tempore quo bellum Peloponnesiacum initium ceperit, Marb. 1852. 8, p. 44 fortwährend den Amtswechsel im Sommer festhalten. [Kubicki am gl. a. O. p. 42 ff. hält mit Bezug auf die Stelle des Xenophon [Mem. III, 4, 1] und Aeschin. contr. Ctesiph. 13 (*ἃς* (*ἀρχὰς*) *ὁ δῆμος εἴωθε χειροτονεῖν ἐν ἀρχαιρεσίαις, στρατηγοὺς καὶ ἱππάρχους καὶ τὰς μετὰ τούτων ἀρχάς* vgl. mit Harpocr., wo es unter Berufung auf Hyperides, Autokles und Aristoteles heisst: *οἱ καθ' ἕκαστον ἐνιαυτὸν χειροτονούμενοι στρατηγοὶ δέκα ἦσαν*) an der Ansicht fest, dass die Wahl der Strategen in denselben Wahlversammlungen stattgefunden, in welchen auch die Wahl der übrigen jährlichen Behörden stattgefunden, und zwar am Anfang der neunten Prytanie, im Monat Thargelion (Mai), zu Anfang desselben; s. p. 60—68 ff.]

3) [C. Kubicki: De magistratu decem strategorum a Clisthene instituto et de archaeresiarum tempore. Berolin. 1865. 8, p. 19 ff. 30 ff. Die Angabe des Pollux VIII, 87 (*στρατηγοὺς χειροτονεῖν ἐξ ἁπάντων κ. τ. λ.*) erscheint ungenau, und selbst in direktem Widerspruch mit der Stelle des Plutarchus Vit. Cim. 8, welche für eine Wahl der zehn Strategen aus den Phylen, je einer aus jeder Phyle spricht; s. die Ausführung von Kubicki S. 38 ff.]

4) S. Xenoph. Hipparch. I. 8, Demosth. Philipp. I, §. 26, Poll. VIII. 94; vgl. Schömann Comit. p. 313—315.

5) Polyaen. Strateg. III. 9. 10.

6) Daher das Admiralschiff *στρατηγὶς ναῦς*, Pollux I. 89; in der Regel der beste Segler, nach des Feldherrn eigener Wahl; vgl. Lysias Mun. acc. §. 6, Aeschin. Ctesiph. §. 52, Demosth. Polycl. §. 52.

7) Denn *ναύαρχος* bei Xenoph. Hell. V. 1. 5 und Paus. I. 23. 12 bezeichnet wohl nur den flotteführenden Strategen, *στρατηγὸς ἐπὶ τὸ ναυ-*

τικόν, wie er noch bei Meier Comm. epigr. p. 35 heisst; und da die Urkunden bei Demosth. Cor. §. 73 und 184 mehr als verdächtig sind, so beruht solcher Amtstitel nur noch auf einigen jüngeren Inschriften bei Meier p. 51.

8) Wesshalb sie sich auch durch Andere vertreten lassen konnten, Demosth. Mid. §. 163; vgl. unten §. 162 und Böckh Urk. d. Seewesens S. 171 fgg., der auch ihren Antritt S. 562 erst in das Spätjahr verlegt.

9) Demosth. Prooem. 55: *δεινότατοι γάρ ἐστε ἀφελέσθαι μὲν ὅσα ὑμῖν ὑπάρχει καὶ νόμους περὶ τούτων θεῖναι, ἄν τις ἀστυνομήσῃ δὶς ἢ τὰ τοιαῦτα, στρατηγεῖν δ' ἀεὶ τοὺς αὐτοὺς ἐᾶν*; vgl. Plut. V. Pericl. c. 16: *ἐνιαύσιοι στρατηγίαι*, und die fünfundvierzigmalige Wahl V. Phoc. c. 8 und 19; auch Aeschin. F. L. §. 149 und den Hipparchen bei Hyperid. pro Lycophr. p. 29.

10) Aeschin. F. L. §. 169: *τὸν τῆς Πανδιονίδος ταξίαρχον*: vergl. Zenob. III. 81 oder Hesych. I, p. 1322 und mehr bei Tittmann Staatsv. S. 298; was ist aber *τῆς Ὀλυσίας φυλαρχῶν* bei Isaeus Dicaeog. §. 42? — Auch für die Strategen scheint es aus Plut. V. Cimon. c. 8 zu folgen; vgl. G. Hermann im Progr. cert. liter. Lips. 1834, p. 6 und Böckh z. Antig. p. 190; doch sagt Poll. VIII. 87 *ἐξ ἁπάντων*, und Ausnahmen kann selbst Böckh C. Inscr. I, p. 294 und 906 schwer beseitigen [siehe oben n. 3].

11) S. Herod. VI. 111, [mit meiner Note Vol. III. p. 384 ff. über die Reihenfolge der einzelnen Phylen bei der Aufstellung] Thuc. VIII. 92, Lysias pro Mantith. §. 15, Plut. V. Aristid. c. 5 mit Böckh im Ind. lect. Ber. 1816; auch C. Inscr. n. 169. 171. 172. 175. Ebenso zu Schiffe, Sinten. ad Plut. V. Themist. p. 103.

12) Allerdings heisst es bei Isaeus Menecl. §. 42: *ἐστράτευμαι ἐν τῇ φυλῇ τῇ ἐκείνου καὶ τῷ δήμῳ*, und Lysias pro Polystr. §. 23 ruft die *δημότας* zu Zeugen geleisteter Kriegsdienste auf; doch vergl. Plat. Sympos. p. 219 E und Droysen in Schmidt's Zeitschrift für Geschichte VIII, S. 404.

13) Demosth. Polycl. §. 6: *τοὺς βουλευτὰς καὶ τοὺς δημάρχους καταλόγους ποιεῖσθαι τῶν δημοτῶν καὶ ἀποφέρειν ναύτας*. Die *ἄρχοντες* bei Aelian. V. Hist. XIII. 12 werden aber wie bei Lysias pro Mantith. §. 16 oder in Alcib. I, §. 21 nur die Strategen selbst sein.

14) Thuc. I. 105, Lysias Epitaph. §. 53, Diodor. XIII. 72, Paus. I. 26; vgl. Plut. V. Phoc. c. 24 *ἑξήκοντα ἐτῶν ἀφ' ἥβης*.

15) *Ἀδύνατοι*, s. insbes. Lysias Rede de Invalido mit Taylor p. 739 Rsk. und Hullemann in Misc. phil. 1851 II, p. 1 fgg.; auch Aeschin. Timarch. §. 104 und im Allg. Meurs. lect. Attic. VI. 5, Petit VIII. 3. 5, p. 608, Böckh Staatsh. I. S. 342—346, Neumann ad Aristot. fgm. p. 63.

16) Die Mitglieder des Rathes (Lycurg. Leocr. §. 37), die Zollpächter (adv. Neaer. §. 27), auch Kauffahrer (Hemsterh. ad Aristoph. Plut. p. 306, vgl. Elmsl. ad Acharn. 392) hatten *ἀτέλειαν ἐκ τῶν νόμων*: vgl.

Petit VIII. 2, p. 664, Lelyveld de infamia p. 101; die Choreuten aber, scheint es, bedurften besonderer Vergünstigung, ἀφεθῆναι, Demosth. Mid. §. 16, vgl. §. 193 und adv. Boeot. de nom. §. 16.

17) Lycurg. Leocr. §. 39.

18) Aristoph. Pac. 1178: δρῶσιν οὐκ ἀνασχετά, τοὺς μὲν ἐγγράφοντες ἡμῶν, τοὺς δ' ἄνω τε καὶ κάτω ἐξαλείφοντες δὶς ἢ τρίς: vergl. Equit. 1382 und Lysias pro milite §. 4; auch Teles bei Stob. Serm. XCVIII. 72.

19) Vgl. Aeschin. F. L. §. 168: πρώτην δ' ἐξελθὼν στρατείαν τὴν ἐν τοῖς μέρεσι καλουμένην καὶ συμπαραπέμπων μετὰ τῶν ἡλικιωτῶν καὶ τῶν Ἀλκιβιάδου ξένων τὴν εἰς Φλιοῦντα παραπομπὴν . . . καὶ τὰς ἄλλας τὰς ἐκ διαδοχῆς ἐξόδους τὰς ἐν τοῖς ἐπωνύμοις καὶ τοῖς μέρεσιν ἐξῆλθον, mit dem Schol. Turic. p. 38: ὅτι κατὰ μέρη ἐξῆλθον Ἀθηναῖοι καὶ κατ' ἐναλλαγὴν πάλιν ἀνέστρεφον . . . ἐξ ἑκάστης δὲ φυλῆς ἀνὰ μέρος ἐξήρχοντο διάδοχοι ἀντὶ τῶν πρώτων στρατευσόμενοι, ὅταν μὴ ᾖ χρεία πανδημεὶ στρατεύειν, ἀλλ' ἀριθμόν τινα μερῶν, wo μέρη wie bei Plat. Leg. XII, p. 943 und Aeneas Tact. c. 15 nur einzelne Détachements im Gegensatze des Hauptheeres bezeichnet. Die aus Missverständniss des Redners entsprungene Zusammenstellung der στρατεία ἐν μέρεσι mit dem Dienste der περίπολοι (§. 121, n. 9) bei Wachsmuth II, S. 313 und Krause Gymnastik S. 276 hat schon Westermann in N. Jahrb. XXXVI, S. 80 beseitigt, aber auch die Erkärung der Lexikogr. v. τερθρεία durch ἐν μέρεσι τοῖς ἀκινδύνοις τῆς μάχης enthält höchstens ein zufälliges Merkmal, dem selbst Böckh im Ind. lect. Ber. 1819—20, p. 7 zuviel Gewicht beilegt, so richtig auch sonst dort der Gegensatz zu den ἐπωνύμοις oder Archonten der einzelnen Jahresklassen gefasst ist; vgl. Harpocr. p. 124 oder 273 s. v. στρατεία ἐν τοῖς ἐπωνύμοις· χρῶνται δὲ τοῖς ἐπωνύμοις καὶ πρὸς τὰς στρατείας, καὶ ὅταν ἡλικίαν ἐκπέμπωσι, προγράφουσιν ἀπὸ τίνος ἄρχοντος ἐπωνύμου μέχρι τίνος δεῖ στρατεύεσθαι mit Corsini Fast. Attic. II; p. 135 fgg., Lelyveld de infamia p. 90 fgg., Köchly Kriegswesen S. 96.

20) Schol. Demosth. π. συνταξ. p. 222: πρῶτος γὰρ ἐκεῖνος ἔταξε μισθοφορὰν καὶ ἔδωκε τῷ δήμῳ στρατευομένῳ: vgl. Demosth. Aristocr. §. 209 und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 168 und 377 μισθαρχία Hesych. II. p. 607 [s. III. p. 112 ed. Schmidt, wo es heisst: μισθαρχάδης ὁ ἐπὶ τῇ ἀρχῇ μισθὸν λαμβάνων· ὠψωνιάζοντο γὰρ καὶ οἱ ἄρχοντες καὶ μισθὸν ἐλάμβανον δημόσιον]. Der Hoplite erhielt von zwei Obolen bis zu einer Drachme (Thuc. III. 17) [also von 2²/₃ Sgr. bis zu ¹/₄ Thlr.], Officiere das Doppelte, Reiter das Dreifache (Xenoph. Anab. VII. 6. 1, vgl. 3. 9), dazu Verpflegung in Natur oder Geld (σῖτος, σιτηρέσιον, Demosth. Polycl. §. 10) in gleichem Betrage, vgl. Demosth. Philipp. I, §. 28; Seetruppen in der Regel drei Obolen (Thuc. VIII. 54), nur die παραλῖται vier, Böckh S. 339 [also 4—5 Sgr.].

21) Vgl. Wachsmuth II, S. 296 und 310, Köchly S. 44, und Einzelnes mehr bei P. O. Bröndsted Bronzen v. Siris, Kopenh. 1837. 4, S. 17 bis 39; auch das Bild eines athenischen Hopliten bei Schöll Mittheil. aus Griechenland oder Rangabé Antiqu. Hellén. pl. 2 [bei Vollbrecht a. a. O. Tafel II, nr. 27 ff. III. nr. 32 ff. und über die einzelnen Waffenstücke Tafel I.].

22) *Ἱπποτροφία* als Liturgie; s. Xenoph. Oec. 2. 6, Lycurg. Leocr. §. 139 und mehr de equit. Att. p. 24 fgg.

23) *Δοκιμασία*, Xenoph. Oec. 9. 16; vgl. Hipparch. 3. 9 und meine ang. Abh. p. 28 fgg.

24) *Κατάστασις*, Harpocr. s. v. p. 164 und Phot. p. 142: *ἀργύριον, ὅπερ οἱ κατασταθέντες ἱππεῖς ἐλάμβανον ἐκ τοῦ δημοσίου ἐπὶ τῇ καταστάσει . . . ἀπεδίδοτο δὲ τὸ ἀργύριον ὑπὸ τῶν ἱππευσάντων, ὅτε ἀντ' αὐτῶν ἕτεροι καθίσταντο.* Letzteres ist freilich nicht, wie es z. B. Pastoret VII, p. 292 nimmt, Regel, sondern geht auf besondere Umstände wie Lysias pro Mantith. §. 6, vgl. Scheibe oligarch. Umwälzung S. 145 dass aber im Ganzen *κατάστασις* nicht mit Larcher in M. de l'A. d Inscr. XLVIII, p. 92 und C. Inscr. I, p. 119 auf Sold zu deuten ist, habe ich de equit. p. 31 fgg. dargethan und erfreue mich der Zustimmung Böckh's Staatsh. I, S. 355. [S. nun die Erörterung von Frohberger: Reden des Lysias 3. Bändchen S. 2 f., welcher die *κατάστασις* ebenfalls als Equipirungsgeld nimmt, aber als eine regelmässig gewährte Beihülfe bei dem Eintritt in den Reiterdienst, gegen Leake, welcher darin eine ausserordentliche Massregel der Dreissig im Interesse ihrer Parteigenossen finden will.]

25) Schol. Demosth. Timocr. §. 732: *καὶ γὰρ καὶ οἱ ἱππεῖς μισθὸν ἐλάμβανον ἐν τῇ εἰρήνῃ ὑπὲρ τοῦ τρέφειν τοὺς ἵππους*: vgl. Xenoph. Hipparch. I. 19 und mehr bei Böckh I, S. 351 fgg.

§. 153.

Insofern nun aber auch alles, was daheim in näherer oder entfernterer Beziehung auf den Krieg und seine Bedürfnisse stand, zur Competenz der Militärbehörden gehörte, nahmen diese zugleich einen obrigkeitlichen Charakter an, dessen Einfluss sich auf alle Zweige des bürgerlichen Lebens erstreckte[1]) [und den Strategen selbst die Aufsicht über die körperliche Erziehung der Jugend zuwies[2])]. Dass die Strategen zugleich über die Sicherheit des Landes, seiner Gränzen und Häfen wachten[3]), verstand sich eben sowohl von selbst, als die fortwährende Uebung der Reiterei durch die Hipparchen, wobei

es sich freilich nicht bloss um die Landesvertheidigung, sondern zugleich um die Verherrlichung der öffentlichen Feste und Aufzüge handelte[4]); dazu aber kam noch eine Oberaufsicht über die directe Steuer und die Liturgien oder persönlichen Leistungen der Bürger, soweit diese wie Trierarchie und Hippotrophie mit kriegerischen Zwecken verwandt waren[5]), und die Vorstandschaft der Gerichte nicht allein bei eigentlichen Militärvergehen[6]), sondern auch bei allen bürgerlichen Rechtsstreiten, welche über die genannten Verpflichtungen entstanden[7]); und zwar scheint es, dass in allen diesen Rücksichten Strategen und Hipparchen jeder in seiner Sphäre coordinirt handelten[8]) und diese dabei von den Phylarchen wie jene von den Taxiarchen als Beisitzern unterstützt wurden[9]). Kein Wunder war es daher, wenn namentlich jene beiden Stellen eifrig gesucht und zum Gegenstande eines Ehrgeizes gemacht wurden[10]), der fast an römische Nobilitätsverhältnisse erinnert[11]); in demselben Maasse aber, wie ihr politischer Einfluss und ihre einheimische Auctorität stieg[12]), wurden sie ihrer ursprünglichen Bestimmung immer mehr entfremdet[13]); und wenn früher bisweilen alle zehn Strategen[14]) oder doch selten weniger als drei zum Kriege ausgesandt wurden[15]), finden wir später kaum einen oder zwei im Felde[16]), ja mehr als einmal wurden selbst Fremde an die Spitze athenischer Heere gestellt[17]).

1) Vgl. Jo. Gebauer de strategis Graecorum civili munere perfungentibus, Dresd. 1751. 4; auch van Dale Diss. IX, p. 407 fgg. und Tittmann S. 265—268. [Vgl. Schäfer: Demosthenes I. p. 29, II, S. 47 f.]

2) [S. Grasberger in den Verhandl. der philol. Gesellsch. zu Würzburg S. 23].

3) Daher *στρατηγὸς ἐπὶ τῆς χώρας*, Plut. V. Phoc. c. 32; *στρατηγὸς ὑφ' ἡμῶν ἐπὶ τὴν Μουνυχίαν καὶ τὰ νεώρια κεχειροτονημένος*, Dinarch. Philocl. §. 2, *στρατηγὸς ἐπὶ τὴν χώραν τὴν παραλίαν*, C. Inscr. n. 178. 179, *ἐπὶ τὸν Πειραιᾶ*, *'Εφ. ἀρχ.* 864 oder Ross Hellen. I, S. 68, vgl. Ann. dell' Inst. arch. 1849, p. 166; ob aber nur in bestimmten Fällen, oder in regelmässiger Vertheilung der Geschäfte, wie Böhnecke Forschungen S. 617 u. Meier Comm. epigr. p. 34? Auch für auswärtige Besitzungen, wie *εἰς Σαλαμῖνα*, Paus. I. 35, und der Hipparch. für Lemnos, Demosth. Philipp. I, §. 27, Hyperid. pro Lycophr. p. 29, vergl. Sauppe Epist. crit. p. 40.

4) Vgl. Xenoph. Hipparch. 3 und de re equestri 11. 10, Demosth Mid. §. 171—174, und mehr de equit. Att. p. 19.

5) Demosth. Lacrit. §. 48: *οἱ στρατηγοὶ τοὺς τριηράρχους καθιστᾶσιν [εἰσάγοντες εἰς τὸ δικαστήριον]*: adv. Boeot. de nom. §. 8: *τίνα δ' οἱ στρατηγοὶ τρόπον ἐγγράψουσιν, ἐὰν εἰς συμμορίαν ἐγγράφωσιν ἢ ἐὰν τριήραρχον καθιστῶσιν*; vgl. Aristoph. Equ. 913 und mehr bei Schömann Comit. p. 314; auch den *στρατηγὸς ἐπὶ τὰς συμμορίας ᾑρημένος* bei Böckh Urk. d. Seewesens S. 465.

6) Vgl. oben §. 124, n. 9, §. 146, n. 2 und mehr bei Meier und Schömann S. 363—366 und Platner Process II, S. 89—96.

7) S. Meier und Schömann S. 103—109, insbes. Demosthen. Lacrit. §. 48 und Phaenipp. §. 5, vgl. §. 14: *εἰς τὸ στρατήγιον ἔδωκα τὴν ἀπόφασιν.* Baumstark Curat. empor. p. 56 bezweifelt dieses Recht ohne allen Grund, s. oben §. 139, n. 2; ganz anomal aber ist Demosth. Cor. §. 38 und wahrscheinlich auch als unächt zu betrachten.

8) Vgl. de equit. Att. p. 16 fgg.

9) Demosth. Boeot. de nom. §. 17: *καὶ ἐγὼ ταξιαρχῶν τῆς φυλῆς ἠναγκαζόμην . . δέχεσθαι τὴν λῆξιν*: offenbar nur als *πάρεδρος* des Strategen, vgl. adv. Theocrin. §. 32.

10) *Στρατηγοὶ καὶ ἵππαρχοι καὶ σπουδαρχαί*, Xenoph. Symp. 1. 4; vgl. Aristoph. Pac. 444, Aves 799, Lysistr. 490, auch Ath. X, p. 415 E und mehr de equit. Att. p. 40.

11) Vgl. insbes. Aeschin. Timarch. §. 27: *εἴτις μὴ προγόνων ἐστὶ τῶν ἐστρατηγηκότων υἱός*, und Demosth. Phorm. §. 50: *καὶ ταῦτα πολίτην ὑμῶν ὄντα καὶ πατρὸς ἐστρατηγηκότος.*

12) Aeschin. Ctesiph. §. 196: *οἱ γὰρ ἀγαθοὶ στρατηγοὶ ὑμῶν καὶ τῶν τὰς σιτήσεις τινὲς εὑρημένων ἐν τῷ πρυτανείῳ ἐξαιτοῦνται τὰς γραφὰς τῶν παρανόμων*: vgl. §. 7 u. Timarch. §. 132: *τῶν στρατηγῶν τις ὑπτιάζων καὶ κατασκοπούμενος ἑαυτόν*: auch Dinarch. Demosth. §. 111 mit de jure magistr. p. 23 und mehr unten §. 170.

13) Demosth. Philipp. I, §. 26: *πλὴν ἑνὸς ἀνδρός, ὃν ἂν ἐκπέμψητε ἐπὶ τὸν πόλεμον, οἱ λοιποὶ τὰς πομπὰς πέμπουσιν ὑμῖν μετὰ τῶν ἱεροποιῶν . . . εἰς τὴν ἀγορὰν χειροτονεῖτε τοὺς ταξιάρχους καὶ τοὺς φυλάρχους, οὐκ ἐπὶ τὸν πόλεμον*: vgl. Xenoph. M. Socr. III. 4 und Eupolis Klagen bei Stob. Serm. XLIII. 9.

14) *Δεκάτου αὐτοῦ στρατηγοῦντος*, Thucyd. I. 116; vgl. Böckh in Ind. lect. Ber. 1816 und z. Soph. Antigone S. 191; nur mitunter wohl wieder unter dem Oberbefehle eines Einzelnen, wie Paus. I. 29. 4: *στρατηγοὶ δὲ ἄλλοι τε ἦσαν καὶ Λέαγρος, ᾧ μάλιστα ἐπετέτραπτο ἡ δύναμις.*

15) Wachsmuth I, S. 326, Meier und Schömann S. 106.

16) *Ὁ ἐπὶ τῶν ὅπλων* oder *ὁπλιτῶν* und *ὁ ἐπὶ τῶν ἱππέων*, Demosth. Cor. §. 38 und 115, vgl. Böckh Staatsh. I, S. 248 [und Anderes bei Kubicki a. a. O. p. 22, n. 1]; den Gegensatz eines *στρατηγὸς ἐπὶ*

τῆς διοικήσεως scheint freilich Meier de Lycurgi vita p. XI mit Recht beseitigt zu haben [ebenso Schäfer Demosthenes II. S. 47].

17) Plat. Ion. p. 541 D: *Ἀπολλόδωρον οὐ γιγνώσκεις τὸν Κυζικηνὸν ὃν Ἀθηναῖοι πολλάκις ἑαυτῶν στρατηγὸν ᾕρηνται ξένον ὄντα, καὶ Φανοσθένη τὸν Ἄνδριον καὶ Ἡρακλείδην τὸν Κλαζομένιον, οὓς ἥδε ἡ πόλις ξένους ὄντας, ἐνδειξαμένους ὅτι ἄξιοι λόγου εἰσί, καὶ εἰς στρατηγίας καὶ εἰς τὰς ἄλλας ἀρχὰς ἄγει*: vergl. Weber ad Demosth. Aristocr. p. XXXVI und Voemel ad Philipp. I, p. 182.

§. 154.

Einen Eid, den die öffentlichen Beamten zum Antritte ihrer Stellen hätten ablegen müssen, kennen wir mit Sicherheit nur bei den Archonten und Strategen, und können jedenfalls für die übrigen seine Gränze nicht bestimmen[1]; dagegen unterlagen alle ohne Unterschied nicht bloss der Rechenschaftspflicht bei Niederlegung derselben, sondern auch der Epicheirotonie[2], durch welche sie zu Anfang einer jeden Prytanie gleichsam immer auf's Neue vom Volke bestätigt wurden und wobei jedem Bürger auf Absetzung dessen anzutragen freistand, gegen welchen er seine Beschwerden nicht bis zur *εὐθύνη* oder Rechenschaft am Ende des Jahres verschieben wollte. Zu dieser letzteren war übrigens überhaupt ein Jeder verbunden, wer irgend eine Art von Gerichtsbarkeit geübt oder Staatseigenthum in Händen gehabt hatte, also namentlich auch Schiedsrichter[3], ferner Priester, Trierarchen u. s. w., insofern ihnen öffentliche Gelder oder Geräthschaften anvertraut gewesen waren[4], dessgleichen Gesandte und sonstige ausserordentliche Beamte[5], von welchen ein Jeder sich vor den Logisten und Euthynen zu stellen verbunden[6] war, um seine Rechnungen prüfen zu lassen[7] und jedem Rede zu stehen, der sich oder den Staat von ihm beeinträchtigt glaubte[8]. Die Logisten und Euthynen wurden einer aus jeder Phyle durch's Loos bestimmt[9], wozu dann für die letzteren noch je zwei Beisitzer kamen[10], ohne dass man jedoch diese mit den dreissig Logisten verwechseln dürfte, die in der Höhezeit des Staats als Oberrechnungsbehörde vorkommen[11]; die Euthynen und ihre Beisitzer scheinen vielmehr den einzelnen Aemtern u. s. w. die mate-

rielle Rechnung abgenommen zu haben[12]), während die Logisten als Collegium der ganzen Rechenschaft vorstanden [und daher von den Euthynen jedenfalls wohl zu unterscheiden sind. Sie waren es, welche die bei ihnen einzureichenden Rechnungen den Euthynen überwiesen, welche, nachdem sie dieselben geprüft und richtig befunden, dieselben wieder an die Logisten zurückgaben, welche darauf die Decharge ertheilten, andernfalls aber die von den Euthynen erhobenen Anstände zur Entscheidung an einen Gerichtshof wiesen; zu diesem Zweck hatten sie auch eigene Amtslokale (*λογιστήριον*) inne zur Vornahme ihrer Geschäfte]. Trat kein Kläger auf, so ertheilten sie die Decharge aus eigener Macht[13]); Anstände fielen der Entscheidung der Gerichte anheim, wobei ihnen nur die Hegemonie blieb[14]); das Interesse des Staats vertraten in solchen Fällen erlooste Anwälte[15]). Bis zur Erledigung ward jeder Rechenschaftspflichtige als Staatsschuldner betrachtet und konnte als solcher weder frei über sich oder sein Vermögen verfügen, das gleichsam als dem Staate verpfändet galt[16]), noch auf ein Amt oder eine öffentliche Auszeichnung Anspruch machen[17]); erst nach erhaltener Decharge sehen wir auch verdiente Beamte durch Belobung oder Bekränzung geehrt[18]).

1) Insofern diese grösstentheils unter dem Rathe standen und folglich die Garantien des Rathseides (§. 126, not. 6) mittelbar auch sie banden. Ganz allgemein sagt freilich Lycurg. Leocr. §. 79: *τρία γάρ ἐστιν ἐξ ὧν ἡ πολιτεία συνέστηκεν, ἄρχων, δικαστής, ἰδιώτης, τούτων ἕκαστος ταύτην τὴν πίστιν δίδωσιν*: doch kann ich es kaum als zufällig betrachten, dass ausser jenen beiden Aemtern (Archonten Plat. Phaedr. p. 235 D, Poll. VIII. 86; Strategen Lysias pro milite §. 15, Plut. V. Pericl. c. 30) nur noch von den Kampfrichtern (Demosth. Mid. §. 17) eine Beeidigung erwähnt wird; vergl. E. von Lasaulx Studien d. class. Alterth. S. 199.

2) In jeder *ἐκκλησία κυρία*, s. oben §. 128, n. 3 und mehr bei Meier Bon. damnat. p. 89 und Platner Process I, S. 330 fgg. Daher *ἀποστράτηγον ποιεῖν*, Demosth. Aristocr. §. 149, *τοὺς στεφάνους* (§. 124, n. 13) *περιαιρεῖν*, Aristog. II, §. 5; [Schömann: De reddendis magistratuum gestorum rationibus. Gryphisv. 1838. 4 (Opuscc. Acadd. I, p. 293 ff.)] vgl. Theocrin. §. 27 und Poll. VIII. 87, mit Schömann Comit. p. 229 fgg. und Process S. 574.

3) Vorausgesetzt nämlich, dass der *πρυτανεύων* bei Demosthenes Mid. §. 87 der Vorsitzende der Logisten ist, was freilich Meier's und Bergk's Untersuchungen zweifelhaft gemacht, aber doch nicht so entschieden beseitigt haben, dass es hier unberührt bleiben konnte; vergl. oben §. 133, n. 15.

4) S. §. 147, n. 12 und über die Trierarchen insb. Schaefer ad Demosth. I, p. 771 und Böckh Staatsh. I, S. 705 fgg. Demosth. Polycl. §. 50 bezeichnet wohl bloss militärische Verantwortlichkeit.

5) Demosth. F. L. §. 82: *τοῦτο γάρ εἰσι πρεσβείας εὐθῦναι· τί πέπρακται; τί ἀπήγγειλας; εἰ μὲν ἀληθῆ, σῶζου, εἰ δὲ ψευδῆ, δίκην δός.* Doch s. de jure magistr. p. 49, und über die Taggelder der Gesandten Aristoph. Acharn. 66, Demosth. F. L. §. 158 u. s. w.

6) *Λόγον καὶ εὐθύνας ἐγγράφειν πρὸς τὸν γραμματέα καὶ τοὺς λογιστάς*: vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 15 und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 263—272 und Vermooten-Weijers ad Lys. adv. Nicom. p. 36—43; namentlich auch das *λογιστήριον* [Harpocr. s. v. *λογιστήρια δ' ἐστὶ τὰ τῶν λογιστῶν ἀρχεῖα*] Lys. pro Polystr. §. 10 und Bekk. Anecd. p. 310: *οἱ λογισταὶ τὰς εὐθύνας ἁπάσας εἰσῆγον*: oder sollen nach Pollux VIII. 88 für die Strategen die Thesmotheten competent gewesen sein? Gemeindebeamte legen freilich ihren Committenten Rechnung ab, wie die *φυλῶν ἐπιμεληταὶ* Demosth. Theocrin. §. 15; vgl. de jure magistr. p. 52; auch die Demen haben eigene Euthynen, wie C. Inscr. n. 70, wo zu lesen *παρὰ τὸν εὔθυνον*, vgl. n. 88; Logisten wird man jedoch dort eben so wenig wie eigene Gerichtsbarkeit annehmen dürfen, s §. 122 extr.

7) Schol. Aristoph. Equit. 822: *οἱ γὰρ χειρίσαντές τι τῶν κοινῶν καὶ διοικήσαντες τῶν ἀνηλωμένων χρημάτων εὐθύνας καὶ λογισμοὺς ἔδοσαν*: vgl. Demosth. Timocr. §. 112 und die Beispiele bei Böckh in Berl. Abhh. 1846, S. 371 und Staatsh. II, S. 56. Selbst *ὃς οὔτ' εἴληφεν οὐδὲν τῶν δημοσίων οὔτ' ἀνήλωκε, προσῆλθε δὲ πρός τι τῶν κοινῶν, καὶ τοῦτον ἀποφέρειν κελεύει (ὁ νόμος) λόγον πρὸς τοὺς λογιστὰς — καὶ αὐτὸ τοῦτο ἐγγράφειν*, Aeschin. Ctesiph. §. 22. Gegen den Säumigen stand *γραφὴ ἀλογίου* frei, s. d. Lexikogr. und Meier und Schömann S. 363; doch mochte das Gesetz mitunter umgangen werden, wie bei Lys. pro milite §. 11.

8) *Τὸν τῶν λογιστῶν κήρυκα κηρύξαι τὸ πάτριον καὶ ἔννομον κήρυγμα τοῦτο· τίς βούλεται κατηγορεῖν*; Aeschin. §. 23, vgl. Demosth. Cor. §. 117 Aristog. I, §. 37; auch Plat. Politic. p. 299 A und im Allg. Heffter S. 373—378, Tittmann S. 323—333, Meier und Schömann S. 214 bis 224, Platner I, S. 338—351; über die Schreibung *εὔθυνα* oder *εὐθύνη* Schaefer ad Demosth. I, p. 229.

9) S. Poll. VIII. 45 [s. Böckh am gl. a. O. S. 297] und einerseits Bekk. Anecd. p. 276: *λογισταὶ ἄρχοντές εἰσι κληρωτοὶ δέκα τὸν ἀριθμόν, ἐφ' ὧν πάντες οἱ ἄρξαντες ἀρχὴν ἡντινοῦν λόγον ἀπέφερον τῶν διῳκημένων*, anderseits Phot. Lex. p. 30 ed. Hermann *εὐθῦναι ὄνομα ἀρχῆς*

παρ' Ἀθηναίοις· δέκα δὲ τὸν ἀριθμὸν ἄνδρες ἦσαν, παρ' οἷς ἐδίδοσαν οἱ πρεσβεύσαντες ἢ ἄρξαντες ἢ διοικήσαντές τι τῶν δημοσίων τὰς εὐθύνας, wonach man freilich geradezu beide mit G. Hermann (über Böckh's Behandlung der griech. Inschriften, Leipz. 1826. 8, S. 220 fgg.) für einerlei halten könnte; doch lehrt Harpocr. s. λογισταὶ ausdrücklich, dass Aristoteles ἐν τῇ Ἀθηναίων πολιτείᾳ gezeigt habe, ὅτι διαφέρουσι τῶν εὐθύνων, vergl. C. Müller Historiogr. fgm. II, p. 123 [und Rose Aristot. Pseudepigr. p. 444 sq.]; und so wird wohl Böckh's oben befolgte Auffassung im Wesentlichen die richtigere sein; vgl. dens. in Niebuhr's Rh. Mus. I, S. 58–97, [Gesamm. kleine Schriften VII. p. 280 ff. 288 ff.], Göttling im Hermes XXIII, S. 135, Meier im Ind. lect. Hal. 1844, p. 22, Westermann in Pauly's Realencykl. IV, S. 1135.

10) Phot. Lex. p. 31. 20: εὔθυνος ἀρχὴ ἦν τις· ἐξ ἑκάστης δὲ φυλῆς ἕνα κληροῦσι, τούτῳ δὲ δύο παρέδρους: vgl. Andoc. Myster. §. 78 und oben §. 148, n. 11.

11) Böckh Staatsh. II, S. 579. 583. 596. [S. auch Gesamm. kleine Schriften VII. p. 280. und 305 ff.]

12) So fasst Böckh [s. Gesamm. kl. Schr. VII. p. 299 f.] die Worte des Poll. VIII. 100: οἱ δὲ εὔθυνοι ὥσπερ οἱ πάρεδροι τοῖς ἐννέα ἄρχουσι προσαιροῦνται· οὗτοι δ' εἰςπράσσουσι καὶ τοὺς ἔχοντας, womit aus der nämlichen Quelle auch Schol. Plat. Leg. XII, p. 945 B: εὔθυνοί εἰσιν ἄρχοντές τινες οἱ τὰς εὐθύνας λαμβάνοντες παρὰ τῶν ἀρχόντων, ὥσπερ καὶ οἱ λογισταὶ, καὶ πάρεδροι ἐφ' ἑκάστῃ ἀρχῇ· καὶ γὰρ τῷ ἄρχοντι εὔθυνος ἦν καὶ πάρεδρος καὶ τῷ βασιλεῖ ὁμοίως καὶ τῷ πολεμάρχῳ καὶ τοῖς θεσμοθέταις· ἐκπράσσει δ' ὁ εὔθυνος, ὅσα ἐπὶ τῆς ἀρχῆς, ᾗ προστέτακται, ὠφλόν τινες εἰς τὸ δημόσιον; nur bleibt dabei immer noch die Schwierigkeit im vorhergehenden §. 99: λογισταί· καὶ τούτους ἡ βουλὴ κληροῖ κατ' ἀρχὴν ὡς παρακολουθεῖν τοῖς διοικοῦσιν, was jener selbst nicht mehr (Staatsh. I, S. 267) mit G. Hermann auf die ἀντιγραφεῖς zu übertragen wagt; vgl. schon Hauptmann de Andocide T. VIII, p. 570 Rsk.

13) Ἐπισημαίνεσθαι, Demosth. Cor. p. 250; vgl. Böckh I, S. 272.

14) Vgl. Meier und Schömann S. 99—103, insbes. Bekk. Anecd. p. 245: εὐθύνας κυρίως ἃς εἰσάγουσιν οἱ λογισταὶ πρὸς τοὺς δόξαντας μὴ ὀρθῶς ἄρξαι τῆς πόλεως ἢ πρεσβεῦσαι κακῶς· καὶ τὰ δικαστήρια μὲν οἱ λογισταὶ κληροῦσι, κατηγορεῖ δ' ὁ βουλόμενος· καὶ τοῖς δικασταῖς ἐφεῖται τιμᾶσθαι τοῖς ἁλοῦσι: auch Schol. Aeschin. Ctesiph. §. 14 und Psellus ed. Boisson. p. 97. Was Poll. VIII. 45 sagt: εὔθυνα δὲ κατὰ τῶν ἀρξάντων ἢ πρεσβευσάντων ἦν μὲν περὶ χρημάτων πρὸς τοὺς εὐθύνους καὶ λογιστὰς . . . ἦν δὲ περὶ ἀδικημάτων πρὸς τοὺς δικαστάς, war thatsächlich wohl das häufigste; doch kamen natürlich auch pecuniäre Streitfragen vor die Gerichte, und die Atimie bei Lysias de affect. tyr. §. 11 geht gewiss vorzugsweise auf ungerechtfertigte Rechnungen, deren Deficit ein Verurtheilter nicht ersetzen konnte.

15) S. Schol. Aristoph. Vesp. 689 oder Bekk. Anecd. p. 401: *συνήγοροι ἄρχοντες ἦσαν κληρωτοί, οἳ τοῖς λογισταῖς ἐβοήθουν πρὸς τὰς εὐθύνας τῶν ἀρξάντων τινὰ ἀρχήν*: auch Lex. rhetor. Dobr. p. 672, wo jedoch der Ausdruck *αἱροῦνται* gewiss nicht abusiv gebraucht ist.

16) Aeschin. Ctesiph. §. 21: *ἀρχὴν ὑπεύθυνόν φησι μὴ ἀποδημεῖν (ὁ νομοθέτης) . . πάλιν ὑπεύθυνον οὐκ ἐᾷ τὴν οὐσίαν καθιεροῦν οὐδὲ ἀνάθημα ἀναθεῖναι οὐδὲ ἐκποίητον γενέσθαι οὐδὲ διαθέσθαι τὰ ἑαυτοῦ . . ἑνὶ δὲ λόγῳ ἐνεχυράζει τὰς οὐσίας τῶν ὑπευθύνων, ἕως ἂν λόγον ἀποδῶσι τῇ πόλει.*

17) Das. §. 11: *τοὺς ὑπευθύνους μὴ στεφανοῦν*: vgl. Demosth. Timocr. §. 150 und im Allg. Lelyveld de infamia p. 202 fgg.

18) Vgl. die oben §. 116, n. 6 cit. Abhh. v. Köhler und Westermann und über *στεφάνους θαλλοῦ* und *χρυσοῦ* insbes. Meier Comm. epigr. II, p. 62.

CAP. III.

Innere Geschichte der athenischen Demokratie.

ERSTER ABSCHNITT.

Politische und finanzielle Entwickelung.

§. 155.

Wie genehm dem athenischen Volke dieser Staatsorganismus war, zeigt zur Genüge die Anhänglichkeit, die es demselben während eines Zeitraums von mehren Jahrhunderten bewies, und die Sorgfalt, mit welcher es ihn nach jeder vorübergehenden Erschütterung in möglichster Reinheit wieder herzustellen bemüht war [1]); gleichwie er jedoch unstreitig die Keime und Grundlagen der politischen und geistigen Blüthe enthielt, zu der sich Athen in so verhältnissmässig kurzer Zeit nach seiner Entstehung emporschwang, so ist es ebenso gewiss, dass er gegen keine der nachtheiligen Rückwirkungen, womit jene nämliche Blüthe die innere Sittlichkeit des Volkes bedrohete, hinreichenden Schutz darbot. [2]) Nur Eintracht und Gleichheit der Gesinnung konnte die Demokratie vor der Entartung schützen, die bei der nothwendigen Herrschaft der Mehrheit jede Theilung der Interessen unausbleiblich hervor-

rief; selbst die allgemeine Redefreiheit konnte ihren wahren Nutzen nur da entfalten, wo Alle von denselben Principien ausgingen, auf dieselben Zwecke hinarbeiteten, und höchstens in der Wahl der Mittel uneinig waren; und je weniger die gesetzlichen Bestimmungen eine systematische Opposition vorhergesehen hatten, desto gefährdeter mussten sie erscheinen, sobald die äusseren Umstände und der Gang der Verhältnisse eine solche hervorriefen. Dazu lag aber der Samen in der Entfesselung der individuellen Bestrebungen, wie sie die demokratische Freiheit mit sich brachte, von selbst gegeben: um jeden hervorragenden Charakter sammelte sich bald eine Hetärie Gleichgesinnter, die den Staat und seine Interessen nur mit den Augen der Partei und ihres Führers ansah [3]); und bei der Unmöglichkeit, dass die nämlichen Staatsformen Allen auf gleiche Art dienen konnten, verwandelten sich die unterliegenden politischen Ansichten unvermerkt in eine Abneigung gegen diese Formen selbst, die in demselben Maasse steigen musste, als die herrschende Mehrheit sich durch dieselben berechtigt glaubte, ihre Bedürfnisse mit den Interessen des Ganzen auf gleiche Linie zu setzen. [4]) Wie schwer es ausserdem die grossartigen Beziehungen, in welche Athen durch seine Siege getreten war, selbst der uneigennützigen Vaterlandsliebe machten, über die Forderungen des Rechts und der Klugheit ein Einverständniss zu bewahren, zeigen die Beispiele eines Aristides und Themistokles [5]), in welchen man zwar nichts weniger als die Vorläufer der späteren Parteispaltungen in Oligarchie und Demokratie [6]), um so mehr aber die Vertreter zweier Principien erblicken darf, die in der Förderung der demokratischen Interessen selbst wetteiferten [7]); und wenn auch dadurch der öffentliche und Privatwohlstand in reissender Schnelligkeit wuchs, so wurde doch das Volk als der Angelpunkt aller dieser Bestrebungen zu sehr verwöhnt und von persönlichen Eindrücken abhängig, um nicht die gemeinnützige Verwendung dieses Wohlstands bald in eine eigennützige übergehn zu lassen. [8])

1) Vgl. Wachsmuth I, S 549 fgg. und die Geschichtschreiber dieser Zeit, namentlich Kortüm Geschichte Griechenlands, Heidelb. 1854. 8, I, S. 395 fgg. und was A. Filon Hist. de la démocratie Athénienne, Paris

1854. 8. grossentheils nach Grote's Vorgange zusammengestellt hat; auch M. Fleischer histor. Apologien, Cleve 1850. 4.

2) Vgl. L. C. Valckenaer de publicis Atheniensium moribus pro temporum diversitate crescentis labentisque reipublicae causis, L. B. 1766. 4. und H. Sauppe de causis magnitudinis iisdem et labis Atheniensium, Zürich 1836. 4.

3) Vgl. H. Büttner Gesch. d. politischen Hetaerien in Athen, Leipz. 1840. 8. mit m. Rec. in Berl. Jahrb. f. wiss. Kritik 1842, S. 121 fgg.; auch W. Vischer die oligarch. Partei und die Hetaerien in Athen von Kleisthenes bis an das Ende d. pelop. Kriegs, Basel 1836. 4. u. Droysen in Welcker's Rh. Museum IV, S. 36 fg., obgleich Büttner's Auffassung auch nach dem Urtheile von Wattenbach de quadringentorum Athenis factione, Berl. 1842. 8. p. 4 vor letzteren den Vorzug verdient.

4) S. oben §. 68 u. 69 u. insbes. Aristot. Politic. IV. 3. 9 [VI, 3, 8]: *ἔστι δημοκρατία μὲν ὅταν οἱ ἐλεύθεροι καὶ ἄποροι πλείους ὄντες κύριοι τῆς ἀρχῆς ὦσιν, ὀλιγαρχία δ' ὅταν οἱ πλούσιοι καὶ εὐγενέστεροι ὀλίγοι ὄντες*: im Allg. aber Böckh Staatsh. I, S. 201 fg. u. W. L. Freese der Parteikampf der Reichen und der Armen in Athen zur Zeit der Demokratie, Strals. 1848. 8.

5) Ueber Aristides s. oben §. 112, n. 8, wozu noch zu fügen, dass er nach Plutarch c. 2 keiner Hetaerie angehört haben soll. [Vgl. Gitschmann de Aristidis cum Themistocle contentione politica, Vratisl. 1874. 8.]. Ueber Themistokles Thucyd. I. 138 und Diodor. XI. 59 mit J. H. Böcler Diss. acad. Argent. 1710. 4, p. 1145—1158, auch Dahlmann Forschungen I, S. 71, Grote IV, p. 453 fg., Lerminier Hist. d. législ. I, p. 212 fg., [Oncken Athen u. Hellas I, S. 108 fg.], und mehr im Allg. in der freilich einseitig lobenden Abh. v. Th. Finck de Themistoclis Neoclis f. aetate vita ingenio rebusque gestis, Gott. 1849. 8. [Vgl. jetzt C. Nieberding: De Themistocle quaestio duplex. Gleiwitz 1864. 4; Otto: Themistocles *μηδισμοῦ* quem vocant falso accusatus est. Paderborn 1865. II in 4.; Ed. Wolff: De vita Themistoclis Atheniensis. Monasterii 1871. 4. Themistokles' Bedeutung als Redner geht hervor aus Thucyd. I. 138; Herod. VIII. 83; Lys. Epitaph. 42; Plut. V. Them. 2; Cic. Brut. §. 28 und dazu Blass Attische Beredsamkeit von Gorgias bis Lysias. 1868. S. 12.]

6) Wie dieses z. B. von Passow Opusc. p. 15 nach Woltmann u. A. geschehen ist; richtiger Kortüm hell. Staatsv. S. 73, Welcker Rh. Mus. V, S. 209 fg. 217, Droysen in Kieler philol. Stud. S. 64 fg. und namentlich auch Wachsmuth Gesch. d. polit. Parteiungen I, S. 99: „in ihnen stellt sich der Gegensatz der conservativen und der progressiven Principien in Bezug auf Athen's Stellung im griech. Staatensystem dar, frei von persönlicher Antipathie, und obschon Themistokles von mütterlicher Seite nicht vollbürtig war, dem ständischen Particular-Interesse völlig fremd."

7) Isocr. Paneg. §. 79: *οὕτω δὲ πολιτικῶς εἶχον, ὥστε καὶ τὰς στάσεις ἐποιοῦντο πρὸς ἀλλήλους, οὐχ ὁπότεροι τοὺς ἑτέρους ἀπολέσαντες τῶν λοιπῶν ἄρξουσιν, ἀλλὰ ὁπότεροι φθήσονται τὴν πόλιν ἀγαθόν τι ποιήσαντες, καὶ τὰς ἑταιρείας συνῆγον οὐχ ὑπὲρ τῶν ἰδίᾳ συμφερόντων ἀλλ' ἐπὶ τῇ τοῦ πλήθους ὠφελείᾳ*: vgl. Demosth. Aristocr. §. 196 und mehr bei Heeren Ideen III. 1, S. 388.

8) Campe in N. Jahrb. LXV, S. 275: „es ist natürlich, dass ein Volk wie das athenische in grossen Momenten wie von einem Geiste beseelt ist . . . sind aber diese Momente vorbei, so bricht der Parteigeist, der einmal da ist, mit Macht wieder hervor, und man sollte nicht mehr von dem Volke, sondern von der momentan darin herrschenden Partei reden, um das arme Volk nicht in namenlose Widersprüche kommen zu lassen"; vgl. Polyb. VI. 44 und Böckh Staatsh. I. S. 273: „edle Erscheinungen sind untergegangen und werden niemals wieder so schön hervorkommen: aber die Grundsätze der Menge haben sich veredelt, wenn auch erhabene Geister des Alterthums eben so rein waren als die erhabensten der neueren Zeit; und darin liegt der Fortschritt der Menschheit"; auch F. A. Wolf Vorl. über Encykl. S. 35, Wieland Werke XXIV, S. 152, Limburg-Brouwer IV, p. 24 fg.

§. 156.

Was zuerst den öffentlichen Reichthum betrifft, so werden Athen's Einkünfte in der Zeit seiner höchsten Blüthe von Xenophon auf tausend [1]), von Aristophanes sogar auf nahe an zweitausend Talente jährlich geschätzt. [2]) Wie hoch man aber auch an den Ertrag der laurischen Silbergruben, der seit Themistokles zum Bau der Flotte diente [3]), und der Zölle und sonstigen inneren Hülfsquellen, die allerdings durch die Hebung der Schifffahrt und Industrie auch nur gewinnen konnten [4]), anschlagen möge, so fällt doch die grössere Hälfte jener Summe erst auf die Mittel, welche ihm seine Stellung als Bundeshaupt der griechischen Küsten- und Inselstaaten zuführte [5]), und namentlich kann von einem Staatsschatze erst seit dieser Zeit in grösserem Maassstabe die Rede sein. [6]) Wozu Themistokles politischer Fernblick den Grund gelegt [7]), das hatte Aristides schlichte Uneigennützigkeit in höherem Maasse vollendet, als jener es geahnt und auch wohl über sich vermocht haben würde [8]); hatte jener den Athenern die Macht erworben und den Weg gezeigt, um durch seine eigene Hegemonie zur See der spartanischen Landmacht das Gleichgewicht zu halten, so

war es Aristides, dessen Rechtlichkeit und Gleichheitssinn im Gegensatze persischer Willkür und spartanischer Herrschsucht den Bundesgenossen gleich von vorn herein so viel Vertrauen einflösste, dass die Verwaltung des aus den jährlichen Beiträgen der einzelnen Orte gebildeten Bundesschatzes ausschliesslich athenischen Beamten, den Hellenotamien, übertragen ward.[9]) Wenn dieser auch anfänglich seinen Platz in dem gemeinschaftlichen Heiligthume zu Delos erhielt, wo sich überhaupt die Mitglieder des Bundes zu ihren Berathschlagungen versammelten[10]), so kam es doch noch zu Aristides Lebzeiten dahin, dass derselbe auf Antrag der Samier nach der politischen Bundeshauptstadt gebracht wurde[11]), und von diesem Zeitpunkte fing Athen an, ihn als sein Staatseigenthum und die dazu beitragenden Bundesgenossen als seine zinspflichtigen Unterthanen zu betrachten.[12])

1) Anab. VII. 1. 27.

2) Vesp. 657; vgl. Böckh Staatsh. I, S. 566 fg.

3) Plut. V. Them. c. 4; vgl. Böckh Abh. d. Berl. Akademie 1815, S. 117 fg. [Gesammelte Kleine Schrift. V. p. 62 ff.] u. Staatsh. I, S. 350. [S. oben §. 126 not. 10.]

4) S. §. 126, n. 11 fg. und Wachsmuth II, S. 100 fg.

5) Vgl. oben §. 36, n. 7 und mehr im Allg. bei Manso Sparta III. 2, S. 86—106, Drumann Verfall d. griech. Staaten S. 374—405, G. Groen v. Prinsterer ratio necessitudinis, quae inde a pugna Plataeensi usque ad initium belli Peloponnesiaci Atheniensibus cum civitatibus sociis intercessit, L. B. 1840. 4, Poppo Thucyd. I. 2, p. 40—77, insbes. auch Kortüm de societ. Att. origine et institutis, Heidelb. 1844. 4. mit dessen Hell. Staatsv. S. 46—67 und gr. Gesch. I, S. 404 fg. und [Schäfer de rerum post bellum Persicum gestarum temporibus. Lips. 1865, Oncken Athen und Hellas S. 64 ff. E. Curtius griech. Gesch. II⁴ S. 122 fg. 806.] Die Dauer von 477—404, also 73 Jahre, wie Demosth. Philipp III, §. 23; vgl. Wachsmuth I, S. 210 und Grote V, p. 391; die Mitglieder bei Rangabé Antiqu. Hellen. I, p. 236 fg. oder Böckh Staatsh. II, S. 655 fg. [Vgl. jetzt U. Köhler Urkunden u. Untersuchungen zur Geschichte des delisch-attischen Bundes in Abh. d. Berl. Akad. d. Wissensch. 1869. I. 2. Abth. p. 1 ff. Urkunden, p. 88 ff. die Untersuchungen, p. 103 fg. die Tempelquote.]

6) Böckh Staatsh. I, S. 409. 520. 583 fg.

7) Thucyd. I. 93: τῆς γὰρ θαλάσσης πρῶτος ἐτόλμησεν εἰπεῖν ὡς ἀνθεκτέα ἐστίν: vgl. Diodor. XI. 39—43 mit E. Kapp de re navali Atheniensium, Hamm 1830. 4, p. 15 und Krüger Stud. I, S. 25 fg.

8) *Σοφὸς γὰρ ἀνήρ, τῆς δὲ χειρὸς οὐ κρατῶν*, Plut. V. Aristid. c. 4, 24 vgl. Themist. c. 21 u. 25, Aelian. V. Hist. X. 17. auch Herod. VIII. 3 und dagegen für Aristides Diodor. XI. 47. [Plut. V. Aristid. 24 von Aristides: *οὐ μόνον καθαρῶς καὶ δικαίως ἀλλὰ καὶ προσφιλῶς τὴν ἐπιγραφὴν τῶν χρημάτων ποιησάμενος.*]

9) *Ἑλληνοταμίαι οἳ τοὺς φόρους ἐκλέγοντες καὶ ἐπὶ νήσων οἳ τὰ παρὰ τῶν νησιωτῶν εἰσπράττοντες καὶ τὰς πολιτείας αὐτῶν ἐφορῶντες*, Poll. VIII. 114; vgl. Thuc. I. 96: *καὶ Ἑλληνοταμίαι τότε πρῶτον Ἀθηναίοις κατέστη ἀρχὴ οἳ ἐδέχοντο τὸν φόρον· οὕτω γὰρ ὠνομάσθη τῶν χρημάτων ἡ φορά, ἦν δὲ ὁ πρῶτος φόρος ταχθεὶς τετρακόσια τάλαντα καὶ ἑξήκοντα* und mehr bei Barthêlemy in M. de l'A. d. Inscr. XLVIII, p. 337—407 und Böckh Staatsh. I, S. 241—246, II, S. 581 fg. oder C. Inscr. n. 147; auch Rangabé Ant. Hellen. I, p. 89. 109. 176. 213. 253. 344. [Zu Aristides' Amtsantritt als ersten gewählten Staatsschatzmeisters Ol. 76, 3 = Sommer 474 und seiner Neuwahl Ol. 77, 3 = Sommer 470 und der damit in Zusammenhang stehenden Ostrakisirung des Themistokles s. Müller-Strübing, Aristophanes u. histor. Kritik Leipz. 1874. S. 258 fg.]

10) Thucyd. I. 96: *ταμιεῖόν τε Δῆλος ἦν αὐτοῖς καὶ αἱ ξύνοδοι ἐς τὸ ἱερὸν ἐγίγνοντο* (§. 12, n. 5) . . *ἡγούμενοι δὲ αὐτονόμων τὸ πρῶτον τῶν ξυμμάχων καὶ ἀπὸ κοινῶν ξυνόδων βουλευόντων κ. τ. λ.*: vgl. Grote V, p. 400 fg. und überBundesversammlungen Böckh II, S. 593.

11) So wenigstens Theophrast b. Plutarch. V. Aristid. c. 25, womit freilich die sonst gewöhnliche Zeitbestimmung Ol. LXXIX. 4 = 460 a. Chr. nicht zutrifft, s. Justin. III. 6 und Diodor. XII. 38; Plut. v. Pericl. 13: oder hätte Aristides nur noch die Verhandlung darüber erlebt? vgl. Böckh Staatsh. I. S. 524, II, S. 587. [Oncken, Athen u. Hellas I. S. 80 fg. (aber dazu vgl. S. 294) führt den Vorschlag der Samier auf Uebertragung des Bundesschatzes von Delos nach Athen auf den Anlass des Aufstandes von Naxos Ol. 78, 3—4 (466—65) zurück und Müller-Strübing, Aristophanes S. 261 fg. stimmt ihm bei, indem er die auf Urkunden gestützte Entgegnung von U. Köhler über den delisch-attischen Bund S. 106 fg., dass die Uebertragung des Bundesschatzes mit der Zeit der ersten Berechnung der Tributquote für den Tempelschatz der Athene durch die Logisten erst zusammen fallen könne (454 v. Chr.) bestreitet und eine allmälige Durchführung der Consequenzen der zuerst mehr provisorischen Massregel annimmt. Jedenfalls ist es sicher, dass diese Uebertragung bereits 454—53 schon geschehen war. Auch E. Curtius griech. Gesch. II,[4]. S. 162 fg. 809. n. 85, der eine Uebersicht der verschiedenen Ansichten giebt, findet einen mehrjährigen Zwischenraum zwischen der Uebertragung und der definitiven Organisation wahrscheinlich, billigt den in Justin. III. 6 angegebenen Grund: ne deficientibus a fide societatis Lacedaemoniis praedae ac rapinae esset.]

12) Thuc. I. 19: *Ἀθηναῖοι δὲ ναῦς τε τῶν πόλεων τῷ χρόνῳ παραλαβόντες πλὴν Χίων καὶ Λεσβίων καὶ χρήματα τοῖς πᾶσι τάξαντες φέρειν*

(ἡγοῦντο): vgl. I. 56 (φόρον ὑποτελεῖς) und VII. 57 (ὑπήκοοι) mit Krüger ad Dionys. Hal. Historiogr. p. 326 und Böckh I, S. 520 fg. In Isokrates Schilderung Paneg. §. 103 fg. ist keine Wahrheit.

§. 157.

Hier ist jedoch nicht zu übersehen, dass jene Abgabe eigentlich als Ersatz für die Kosten galt, mit welchen Athen für die meisten dieser Städte Schiffe und Mannschaft zu stellen übernommen hatte [1]), und dass es insofern ihre eigene Schuld war, wenn sie sich aus weichlicher Trägheit nicht nur von Athen abhängig gemacht, sondern auch der Mittel beraubt hatten, dieser Abhängigkeit je wieder zu entrinnen. [2]) Ungerecht war erst die Art, wie Athen sich dieser Gelder statt ihrer Bestimmung gemäss gegen den gemeinschaftlichen Feind, die Perser, zu seinem eigenen Nutzen, ja gegen die Bundesgenossen selbst bediente und einem nach den andern von diesen unter nichtigen Vorwänden auch dasjenige Maass von Selbständigkeit entriss, welches den Einzelnen anfänglich noch geblieben war. [3]) Selbst einige der mächtigeren, die ihre eigene Kriegsmacht behalten hatten, wie Naxos, Samos und Mytilene, traf dieses Schicksal, als sie sich deren bedienten, um den Anmassungen Athen's offene Gewalt entgegenzusetzen [4]); und so standen zuletzt nur noch Methymna (auf Lesbos) und Chios als unabhängige Verbündete da [5]), wenn auch die Athener wiederum einzelnen manche Freiheiten zurückgaben. [6]) Die überwiegende Mehrzahl aber besass nicht einmal mehr eigene Gerichtsbarkeit, sondern musste ihre Rechtshändel vor den athenischen Heliasten entscheiden lassen [7]); und sogar für ihre inneren Angelegenheiten sandte ihnen Athen Aufseher [8]) und Späher [9]), obgleich sie wenigstens überall, wo nicht zugleich der beste Theil ihres Landes an athenische Kleruchen, [deren Aussendung unter Perikles in sehr grossem Massstabe stattgefunden hat], vertheilt war, für die örtliche Verwaltung eigene Beamte gehabt haben mögen. [10]) Für die Erhebung des Tributs bedurfte es keiner besonderen Behörde, da die Bundesgenossen denselben selbst an den grossen Dionysien jedes Jahres zur Stelle lieferten [11]), und nur ausserordentlicherweise scheinen

Exequenten dafür abgesendet worden zu sein [12]); dagegen konnte nach jeder panathenäischen Finanzperiode eine neue Umlage desselben erfolgen. [13]) [Durch Steigerung der Quoten der Beiträge zu den sich mehrenden Bedürfnissen Athens und durch Hinzutreten neuer Bundesgenossen] scheint der Betrag, der sich nach Aristides' Ansatz nur auf 460 Talente belaufen hatte [14]), namentlich unter Alcibiades' Einfluss [15]) nach dem Frieden des Nicias bis nahe an 1300 gestiegen zu sein. [16])

1) Thucyd. I. 96 trennt ausdrücklich: *ἔταξαν ἅς τε ἔδει παρέχειν τῶν πόλεων χρήματα πρὸς τὸν βάρβαρον καὶ ἃς ναῦς*, womit Plut. V. Cimon. c. 11 wenigstens nicht in Widerspruch gesetzt werden darf; vgl. Sintenis ad V. Pericl. c. 12, p. 128 und Andoc. de pace §. 38: *πείσαντες μὲν οὖν Ἀθήνησι ποιήσασθαι τῶν κοινῶν χρημάτων ἑλληνοταμίας καὶ τὸν σύλλογον τῶν νεῶν παρ' ἡμῶν γενέσθαι, ὅσαι δὲ τῶν πόλεων τριήρεις μὴ κέκτηνται, ταύταις ἡμᾶς παρέχειν.*

2) Thucyd. I. 99; vgl. van Oordt over de uitwendige Politiek van Griekenland I, S. 39 fg. und W. Vischer über die Bildung von Staaten und Bünden, Basel 1849. 4, S. 37 fgg., welcher letztere übrigens richtig bemerkt, dass Landtruppen fortwährend auch aus den Bundesgenossen ausgehoben wurden (Thuc. II. 9, IV. 53.)

3) Thuc. VI. 76: *ἡγεμόνες γὰρ γενόμενοι ἑκόντων . . ὡς ἐπὶ τοῦ Μήδου τιμωρίᾳ, τοὺς μὲν λειποστρατίαν, τοὺς δ' ἐπ' ἀλλήλους στρατεύειν, τοὺς δ' ὡς ἑκάστοις τινὰ εἶχον αἰτίαν εὐπρεπῆ ἐπενεγκόντες κατεστρέψαντο*: vgl. Kortüm „Regierungsgrundsätze Athens in auswärtigen Angelegenheiten" in s. Gesch. hellen. Staatsv. S. 65 fgg., namentlich die Verhandlung mit den Meliern bei Thuc. V extr. z. B. c. 89: *ὅτι δίκαια μὲν ἐν τῷ ἀνθρωπείῳ λόγῳ ἀπὸ τῆς ἴσης ἀνάγκης κρίνεται, δυνατὰ δὲ οἱ προὔχοντες πράσσουσι καὶ οἱ ἀσθενεῖς ξυγχωροῦσι.*

4) Aristot. Politic. III. 8. 4: *οἷον Ἀθηναῖοι μὲν περὶ Σαμίους καὶ Χίους καὶ Λεσβίους· ἐπεὶ γὰρ θᾶττον ἐγκρατῶς ἔσχον τὴν ἀρχὴν, ἐταπείνωσαν αὐτοὺς παρὰ τὰς συνθήκας.* Naxos 471 (Thuc. I, 98, vgl. 138), Byzanz und Samos 441 (I. 115—117), Mytilene auf Lesbos 427 (III. 27—60). [Vgl. Herbst, der Abfall Mytilenes im peloponnes. Krieg. I. Köln 1861. 24 S.]

5) Thucyd. VI. 85: *ἐξηγούμεθα Χίους μὲν καὶ Μηθυμναίους νεῶν παροχῇ αὐτονόμους, τοὺς δὲ πολλοὺς χρημάτων βιαιότερον φορᾷ ἄλλους δὲ καὶ πάνυ ἐλευθέρως ξυμμαχοῦντας*: vgl. I. 19, II. 9, VII. 57.

6) So Samos wieder seit 412, Thucyd. VIII. 21: *Ἀθηναίων σφίσιν αὐτονομίαν μετὰ ταῦτα ὡς βεβαίοις ἤδη ψηφισαμένων*: die Methonäer seit 423 *ἀτελεῖς*, vgl. Sauppe Inscr. Maced. p. 7 und Böckh Staatsh. II, S. 749. [Grote VI. p. 48 ff. und ihm folgend Oncken, Athen u. Hellas II. S. 110 fg. erkennen in dieser Einrichtung einer gemeinsamen Bundes-

gerichtsstätte in Athen eine ebensosehr für den Bestand des Bundes wie für die Erhaltung der Volksinteressen in den verbündeten Staaten nothwendige und weise Massregel.]

7) Xenoph. Rep. Ath. I. 14—18; vgl. Dio Chrysost. XXXVIII. 25, u. mehr bei Meier u. Schöm. S. 778 fgg., Platner Process I, S. 110 fgg., Böckh I, S. 528—533; insbes. Antiphon's Rede de caede Herodis, vor allem §. 47: *ὃ οὐδὲ πόλει ἔξεστι ἄνευ Ἀθηναίων οὐδένα θανάτῳ ζημιῶσαι*, woraus zugleich erhellt, dass das Verfahren ganz nach athenischem Rechte ging (s. auch Thuc. I. 77 *καὶ ἐλασσούμενοι γὰρ ἐν ταῖς ξυμβολαίαις* (Cobet) *πρὸς τοὺς ξυμμάχους δίκαις καὶ παρ' ἡμῖν αὐτοῖς ἐν τοῖς ὁμοίοις νόμοις ποιήσαντες τὰς κρίσεις φιλοδικεῖν δοκοῦμεν κτλ.*), so dass der Name *δίκαι ἀπὸ συμβόλων* (§. 116, n. 10 und 12) dafür nur Euphemismus sein konnte. [In der oben erwähnten Stelle bei Thucyd. zwei verschiedene Rechtsverfahren zu erkennen, wie dies z. B. Classen jedoch mit Vorbehalt thut, scheint nicht gerechtfertigt; die auf Aristoteles verweisende Erklärung Bekk. Anecd. p. 436: *Ἀθηναῖοι ἀπὸ συμβόλων ἐδίκαζον τοῖς συμμάχοις* ist ganz allgemein gehalten. Vgl. auch Oncken, Athen und Hellas II. S. 122]

8) *Ἐπίσκοπος τῷ κνάμῳ λαχών*, Aristoph. Av. 1023, auch *φύλαξ* oder *ἄρχων*, was freilich auch der *φρούραρχος* oder Befehlshaber der athenischen Besatzung sein kann, welche die Bundesgenossen aus ihren Mitteln zu erhalten hatten, Zenob. VI. 32; vgl. Thuc. I. 115 und C. Inscr. I. n. 73; im Allg. aber Harpocr. p. 120, der die lac. Harmosten vergleicht, mit Osann Syll. Inscr. p. 7 und Böckh Staatsh. I, S. 534.

9) *Κρυπτοί*, Bekk. Anecd. p. 272; vgl. Schol. Aristoph. Thesm. 600: *καὶ ἐν Θάσῳ ἀρχή τις κρύπται.*

10) Ueber die Kleruchen s. oben §. 117, n. 5, [jetzt bes. Kirchhoff, Abh. d. Berl. Akad. d. W. 1873. S. 1 ff. und die treffliche Darstellung bei E. Curtius griech. Gesch. II,[4] S. 250 fgg. mit besonderer Benützung der Urkunde von Brea s. oben §. 86. n. 25.], für eigene Beamte führt Böckh das Beispiel von Delos (C. Inscr. I, p. 258, Berl. Abhh. 1834, S. 21 [Kl. Schrift. V. p. 453]) an, wozu noch der korinthische *ἐπιδημίουργος* in Potidaea, Thuc. I. 56. Von einheimischen Leistungen der *νησιῶται* s. Antiph. l. c. §. 77.

11) Aristoph. Acharn. 510 u. 650 mit d. Schol.

12) *Ἐκλογεῖς*, Hemsterh. ad Luc. Charon. c. 11, Böckh Staatsh. I, S. 211, II, S. 582; nicht zu verwechseln mit den *ἀργυρολόγοις* unt. §. 165.

13) Xenoph. Rep. Ath. III. 5: *τοῦτο δὲ γίγνεται ὡς τὰ πολλὰ διὰ ἔτους πέμπτου*: vgl. Böckh II, S. 585 fgg.

14) *Ἀριστείδης ὁ κύριος τῶν φόρων γενόμενος τάξαι*, nach Demosth. Aristocr. §. 209, vgl. Thuc. V. 18 und über den Betrag selbst I. 96 mit Böckh I, S. 522. Bei Diodor. XI. 47 falsch 560; vgl. dens. XII. 40.

15) Andoc. c. Alcib. §. 11: *πρῶτον μὲν οὖν πείσας ὑμᾶς τὸν φόρον ταῖς πόλεσιν ἐξ ἀρχῆς τάξαι τὸν ὑπ' Ἀριστείδου πάντων δικαιότατα τε-*

ταγμένον, αἱρεθεὶς ἐπὶ τούτῳ δέκατος αὐτὸς μάλιστα διπλάσιον αὐτὸν ἑκάστῳ τῶν συμμάχων ἐποίησεν, wobei zu berücksichtigen ist, dass er schon 431 ungefähr 600 Talente betrug, Thuc. II. 13. Das Zeugniss des Redners ist zwar von Meier de Andoc. V. (Halle 1838. 4.) p. 14–31 in mehrfacher Hinsicht angefochten und von Grote VI, p. 8 durchaus verworfen worden; im Wesentl'chen hält es jedoch noch Hertzberg Alkibiades S. 119 mit Böckh I, S. 525 aufrecht und eine Stütze dafür ist jedenfalls auch Aristid. de quatuorv. p. 199: οὔτε γὰρ τοὺς φόρους Περικλῆς εἰς ἄπειρόν ἐστιν ὁ ἐξαγαγὼν, ἀλλὰ καὶ ταύτης τῆς ἀμετρίας, ὦ φίλε Σώκρατες, εἰ ζητοίης τὸν αἴτιον, τὸν ἑταῖρον εὑρήσεις τὸν σεαυτοῦ· ἐκεῖνος γάρ ἐστιν ὁ πρὸς τοσοῦτον προαγαγὼν τοὺς φόρους, ὅσον οὐδὲ βουλομένοις φέρειν ἐξῆν. [Plut. V. Alcib. 24: Περικλέους ἀποθανόντος ἐπιτείνοντες οἱ δημαγωγοὶ κατὰ μικρὸν εἰς χιλίων καὶ τριακοσίων ταλάντων κεφάλαιον ἀνήγαγον οὐχ οὕτω τοῦ πολέμου διὰ μῆκος καὶ τύχας δαπανηροῦ γενομένου καὶ πολυτελοῦς ὡς τὸν δῆμον εἰς διανομὰς καὶ θεωρικὰ καὶ κατασκευὰς ἀγαλμάτων καὶ ἱερῶν προαγαγόντες bezieht sich wesentlich auf diese Erhöhung von 425–24, bei der Alkibiades in der Commission mitwirkte und besonders Kleon zum Urheber zu machen ist immerhin nur Hypothese]. Zur Zeitbestimmung Clarisse ad Thucyd. epoch. p. 50. [Die von Ulr. Köhler Abh. d. Berl. Akad. 1869 S. 62 ff. 205. Taf. X. veröffentlichten und neu geordneten Urkunden über die Tributerhöhung Ol. 88, 4 (425–24) jetzt in C. J. Att. I. n. 35, mit des ersteren Auseinandersetzung S. 142 ff.]

16) Andoc. de pace §. 9: πλέον ἢ διακόσια καὶ χίλια τάλαντα. Aeschin. F. L. §. 175; vgl. Franz im Intell. Bl. z. Allg. L. Ztg. 1837, N. 39—41 und die erhaltenen Tributlisten bei Rangabé l. c. mit den Berichtigungen von Böckh Staatsh. II, S. 421 fg. [Kirchhoff C. J. Att. I. p. 226 fg., Köhler a. a. O. S. 125. Die Worte des Aristophanes Vesp. 707: εἰσίν γε πόλεις χίλιαι αἳ νῦν τὸν φόρον ἡμῖν ἀπάγουσιν waren nahezu richtig, wenn man die von den einzelnen Bundesgliedern wieder abhängigen Städte in Betracht zieht]; über die [zuerst Ol. 83, 3 = 445 v. Chr. vorkommenden] Steuerprovinzen (Καρικός, Ἰωνικός, νησιωτικός, Ἑλλησπόντιος, Θρᾴκιος φόρος) s. nach Thucyd. II. 9 Böckh a. a. O. S. 599 fgg. [Kleons, durch den Widerstand der Ritter mislungener Versuch beim Volk eine Ermässigung des Inseltributes durchzusetzen, brachte man auf Rechnung einer Bestechung mit fünf Talenten. Müller-Strübing, Aristophanes S. 119—135 stellt die Einleitung eines Processes wegen δωροδοκία gegen Kleon in Abrede und nimmt nur eine Verhandlung in der Volksversammlung an bei der Uebernahme der Schatzmeisterstelle durch Kleon Ol. 88, 3 (426 v. Chr.); ob jener Versuch aber als eine durchgreifende Massregel zu betrachten ist, nicht auf willkürliche einzelne Ermächtigung abzielt, steht sehr dahin; das Erstere stimmt nicht mit der wichtigen Neuordnung der Tribute von Ol. 88, 4.]

§. 158.

In diesen mit steigender Härte geübten Massregeln spiegelt sich übrigens nur der gleichzeitige Wechsel der inneren Politik ab, durch den die athenische Demokratie allmählig dahin gelangte, den öffentlichen und gemeinschaftlichen Interessen des Staats die der herrschenden Mehrzahl zu substituiren, welche dann selbst wieder nur von den Einwirkungen und dem Uebergewichte einzelner Führer abhing. Ehe freilich der gesammelte Schatz die letzteren in den Stand setzte, auf Staatskosten die Bauten und Spendungen zu überbieten, wodurch reiche Privaten, wie Cimon, einen entgegengesetzten Einfluss auf die Menge zu üben gesucht hatten [1]), konnte auch jene Richtung höchstens die Bedeutung einer Partei ansprechen; aber schon in dieser Stellung der Parteien gegen einander prägt sich eine Spaltung der Interessen aus, die um so durchgreifender wirken musste, als sie zugleich mit wesentlichen Verschiedenheiten der äusseren Politik verschwistert war. [2]) Ein grosser Theil der angesehenen und wohlhabenden Bürger schloss sich fortwährend an Lacedaemon an und gestaltete sich unter dessen Schutze zu einer aristokratischen Partei, deren Haupt Cimon war [3]), und die zwar damals noch auf keinen Sturz der Verfassung [4]), wohl aber darauf hinarbeitete, das erwachende Selbstgefühl des Volkes im fortgesetzten Kampfe mit Persien abzuleiten und dadurch die Eintracht und den *Status quo* in Griechenland zu erhalten [5]); während die Anhänger der Verfassung und Machtvergrösserung Athen's selbst wieder in sofern aus einander gingen [6]), als die gemässigten Demokraten den Staat zu einer Landmacht zu erheben strebten, wodurch der begüterte Mittelstand, aus welchem das Landheer gebildet ward, die Oberhand über die von Handel und Schifffahrt lebende Volksmasse erhalten musste [7]): die grossen Feldherren Myronides und Tolmides können als Vertreter dieser eben so staatsklugen als patriotischen Richtung gelten. [8]) Als aber Lacedaemon's Schnödigkeit vor Ithome Cimon's Ansehen gestürzt [9]), die Niederlage bei Koronea den Kern der athenischen Hopliten zernichtet hatte [10]), und Athen sich nach dem Verluste aller seiner continentalen Eroberungen einzig auf

seine Seemacht beschränkt sah, fiel der Schwerpunkt des ganzen Staatslebens von selbst in den grossen Haufen [11]) und dessen Führer, deren Scharfsinn jenem bald die Vortheile entdeckte, die ihm die Umstände auf Kosten der Gegner zu ziehen erlaubten. [12])

1) Plut. V. Pericl. c. 9: *ἐλαττούμενος δὲ πλούτῳ καὶ χρήμασιν, ἀφ᾽ ὧν ἐκεῖνος* (Cimon) *ἀνελάμβανε τοὺς πένητας, δεῖπνόν τε καθ᾽ ἡμέραν τῷ δεομένῳ παρέχων Ἀθηναίων καὶ τοὺς πρεσβυτέρους ἀμφιεννύων, τῶν τε χωρίων τοὺς φραγμοὺς ἀφαιρῶν, ὅπως ὀπωρίζωσιν οἱ βουλόμενοι· τούτοις ὁ Περικλῆς καταδημαγωγούμενος τρέπεται πρὸς τὴν τῶν δημοσίων κατανομὴν κ. τ. λ.*: vgl. auch V. Cim. c. 10 mit d. Erkl. z. Cic. Off. II. 18 und Bergk Com. Att. reliq. p. 199—202.

2) Vgl. Rospatt d. polit. Parteien Griechenlands S. 19 fg., Wachsmuth Gesch. d. polit. Parteiungen S. 98 fgg., Schöll Sophokles S. 91 fgg., und mehr in den oben §. 155, n. 3 cit. Abhh. v. Vischer und Büttner; auch Grote V, p. 390 fg. oder Filon p. 61 fgg.

3) S. Plutarch V. Cimonis mit dem Comm. v. Ekker, Utrecht 1843. 8. [und Rühl, Quellen Plutarchs im Leben Kimons] und Sauppe de causis magnit. et labis Athen. p. 14—17; auch die Lobrede bei Aristid. de quatuorv. p. 202 - 214 und im Allg. Th. Lucas Versuch einer Charakteristik Kimons, Hirschberg 1835. 8., Vischer Kimon, eine Rede, Basel 1847. 8., L. P. Ouwersloot de vita Cimonis, Miltiadis filii, L. B. 1849. 8. [Zum Cimonischen Frieden s. ob. §. 39, 7 und jetzt Hendsmann über den sog. Cimonischen Frieden. München 1874. 8. F. Bissing Athen u. die Politik seiner Staatsmänner 479—445. Heidelberg 1862. 55. S. preist Kimon S. 25. 30 fg. als einen der in der hellenischen Geschichte seltenen Männer, „deren Blick über die engere Heimath hinausragt und deren Gesinnung ein panhellenisches Gepräge an sich trägt" im Gegensatz zu Perikles, der „bloss Athener war." Oncken a. a. O. S. 68 dagegen nennt ihn den „ehrlichen Aristokraten", „der ohne es zu wissen und zu wollen dem Erstarken der demokratischen Richtung selbst die grösste Förderung gebracht", der den Demos, den vierten Stand, kriegerisch und thatkräftig zu erhalten ernstlich bemüht war, vgl. die weitere Charakteristik S. 88 fg. Zur zeitlichen Bestimmung der Vorgänge zwischen 479 u. 445 v. Chr. s. A. Schäfer disputatio de rerum post bell. persic. usque ad tricennale foedus in Graecia gestarum, Lips. 1865. 124 S. und Ullrich, die hellenischen Kriege. Hamb. Progr. 1868.]

4) Wie man es wohl aus Demosth. Aristocr. §. 205 nach der gewöhnlichen Lesart: *Κίμωνα, ὅτι τὴν πάτριον μετεκίνησε πολιτείαν ἐφ᾽ ἑαυτοῦ*, abgeleitet hat; vgl. Meier Bon. damnat. p. 5 und im Ind. lect. Hal. 1849—50; auch Funkhaenel Quaest. Demosth. p. 66 oder Zeitschr. f. d. Alterth. 1836, S. 1047, Droysen das. 1841, S. 217 und Voemel in N. Jahrb. LXVI, S. 109; dort aber muss mit Bekker [Voemel u. A.]

vielmehr *Παρίων* gelesen werden, worin schon Sauppe p. 21 die Verwechselung mit Miltiades (Her. VI. 136) erkannt hat und Vischer gegen seine eigene früher gehegte Ansicht jetzt S. 54 diesem beistimmt. [Müller-Strübing über den Process Kimon's nach der Einnahme von Thasos und über Kimon's Politik in Aristophanes etc. S. 274 ff. trägt dieselbe Vermuthung vor, ohne seine Vorgänger zu nennen.]

5) Plut. V. Cimon. c. 15—18; vgl. V. Pericl. c. 10 und mehr bei Heeren III. 1, S. 392 fgg., Wachsmuth Alterth. I, S. 577 fg., Vischer oligarch. Partei S. 9 fgg. Büttner Hetärien S. 28 fgg. [Der Vorschlag des Perikles alle Hellenen klein und gross zu einem *σύλλογος* in Athen einzuladen zur Berathung der Herstellung der Heiligthümer, zur Darbringung der Siegesopfer, zur Errichtung eines völlig freien und sichern Seeverkehrs (Plut. V. Per. 17) scheitert am Widerspruch von Lacedämon, vgl. Oncken Athen u. Hellas II. S. 130 ff. bes. 150 ff., der ihn mit Wahrscheinlichkeit zwischen 448 u. 446 v. Chr. setzt. Gleichzeitig war nach Kimons Tod durch Perikles jener faktische friedliche Zustand gegenüber den Persern und die stillschweigende Anerkennung gewisser Gränzen erfolgt, über die hinaus Kriegsunternehmungen vermieden werden, die man als Cimonischen Frieden zu bezeichnen pflegt s. E. Curtius gr. Gesch. II,[4] S. 181 ff. 814 mit Bezugnahme besonders auf die darnach sich richtenden Münzverhältnisse.]

6) Eurip. Suppl. 238 ff.: *τρεῖς γὰρ πολιτῶν μερίδες· οἱ μὲν ὄλβιοι ἀνωφελεῖς τε πλειόνων τ' ἐρῶσ' ἀεί· οἱ δ' οὐκ ἔχοντες καὶ σπανίζοντες βίου δεινοί, νέμοντες τῷ φθόνῳ πλεῖον μέρος εἰς τοὺς ἔχοντας κέντρ' ἀφιᾶσιν κακά, γλώσσαις πονηρῶν προστατῶν φηλούμενοι· τριῶν δὲ μοιρῶν ἡ 'ν μέσῳ σώζει πόλεις, κόσμον φυλάσσουσ' ὅντιν' ἂν τάξῃ πόλις*: vgl. Orest. 920, auch Plat. Republ. VIII, p. 564 fg. und Aristot. Politic. IV, [VI] 9. 3.

7) Vgl. oben §. 67, not. 2 mit §. 61, not. 6 und Passow Opusc. p. 17; im Einzelnen Thucyd. I. 105 fgg. und Diodor. XI. 81 fgg. mit Krüger phil. histor. Stud. I, S. 156 fg. 172 fgg.

8) Vgl. Chr. Röth de Myronide et Tolmida Ath. ducibus, Marb. 1841. 8. und über Tolmides insbes. Aeschin. F. L. §. 75 und Pausan. I. 27. 6, über Myronides Aristoph. Eccles. 320 (302 ff.): *ἀλλ' οὐχί, Μυρωνίδης ὅτ' ἦρχεν ὁ γεννάδας, οὐδεὶς ἂν ἐτόλμα τὰ τῆς πόλεως διοικεῖν ἀργύριον φέρων.*

9) S. oben §. 36, n. 10 fgg. und Pausan. IV. 26. 2. Die Zeit seiner Ostracisirung schwankt freilich zwischen 462 (Krüger S. 255), 460 (Sintenis ad Plut. Pericl. p. 107), 458 (Müller z Aeschyl. Eum. S. 118), vgl. Meier in Hall. Encykl. III. 7, S. 186 und de Andoc. V, p. 86; doch ging sie jedenfalls der Schlacht von Tanagra vorher. [Zum Process gegen Cimon s. Oncken, Athen und Hellas I. S. 135 und Müller-Strübing, Aristophanes etc. S. 273—283. Der letztere setzt den Process gegen Cimon aus allgemeinen Wahrscheinlichkeitsgründen nicht nach der Einnahme

von Thasos, sondern nach dem Auftreten der spartanischen Gesandtschaft in Athen.]

10) S. oben §. 37, n. 10 mit Plut. Leg. IV, p. 707 und Aristot. Politic. V. 2. 8 [VIII. 3. 7]: *καὶ ἐν Ἀθήναις ἀτυχούντων πεζῇ οἱ γνώριμοι ἐλάττους ἐγένοντο διὰ τὸ ἐκ καταλόγου στρατεύεσθαι ὑπὸ τὸν Λακωνικὸν πόλεμον.*

11) Vgl. Roscher Klio I, S. 383 fgg.

12) Vgl. Xenoph. Rep. Ath. c. 1 u. 2; auch Pastoret Hist. de la législ. VII, p. 450 fgg. [und Müller-Strübing a. a. O. S. 291.]

§. 159.

Wohl war es dem Schöpfer dieses Systems, Perikles [1], nicht um den grossen Haufen als solchen zu thun; aber wenn er mit der Allgewalt, zu welcher sein Talent ihn berechtigte, regieren und sein Haupt mit dem Glanze des Staats umgeben wollte, so boten ihm die bestehenden Formen keinen andern Weg dazu dar, als sich der Mehrheit durch solche Mittel zu versichern, die ihre materiellen Interessen und ihren Herrscherstolz zugleich befriedigten [2]; und dazu gab ihm das Verhältniss der Bundesgenossen den reichsten Stoff an die Hand. Die Prachtgebäude, welche er mit ihrem Gelde aufführte, machten Athen zur Bewunderung Griechenlands und verschafften Tausenden von Menschen Brod [3]; aus derselben Quelle schöpfte er die Mittel, um den Demos nicht nur für die Erfüllung seiner richterlichen und kriegerischen Pflichten zu besolden [4], sondern ihm auch an Festtagen [und zwar zunächst nur an den grossen Festtagen der Panathenäen und Dionysien] ausserordentliche Genüsse zu spenden [5]; und wenn die Inseln ihr Recht in Athen zu holen gezwungen wurden, so geschah dieses zugleich um ihre Abhängigkeit zu beurkunden und um den Verkehr in der Hauptstadt und die Zahl der Processe zu vermehren, durch die der athenische Bürger beschäftigt und erhalten wurde. [6]) So lange er lebte, liess freilich die hohe Reinheit seines Charakters [7] die Nachtheile nicht klar hervortreten, welche mit diesem Systeme in materieller sowohl als moralischer Hinsicht verbunden waren; durch die persönliche Auctorität, die er über die Gemüther der Menge bewahrte, ohne sich je zum Schmeichler derselben zu erniedrigen [8], hielt er die Launen und Lüste

derselben in weiser Schranke; und seine zwiefache Meisterschaft als Redner und Feldherr [9]) bewahrte den Staat eben so sehr vor Rathlosigkeit als vor Schwindelei; aber je ungeheurer die Anstrengungen waren, deren es bedurfte, um den drohenden Sturz im Innern und nach Aussen zu verzögern [10]), desto jäher erfolgte dieser, als der Tod das Staatsgebäude seines Atlanten beraubte [11]) und nichts als ein verwöhntes Volk zurückliess [12]), welches bei der schnellen Erschöpfung seiner Hülfsquellen dieselben Grundsätze, die bisher das Verfahren des Staats gegen seine Unterthanen geleitet hatten, auch gegen seine begüterten Mitbürger anzuwenden kein Bedenken trng.

I) Vgl. s. Lebensbeschreibung bei Plutarch (ed. Sintenis, Lips. 1835. 8.) [mit der Abhandlung von H. Sauppe über die Quellen des Plutarch für das Leben des Perikles in Denkschr. d. Gött. Gesellsch. der Wissensch. 1867. Bd. XIII und Rühl, Quellen des plut. Perikles N. Jbb. f. Philol. 1868. S. 657 ff., H. J. Nassaer, Noordewier Comment. lit. contin. quaestiones duas ad Plutarch. Periclis vitam pertinentes. Dordraci 1869. 8.] und von Neuern im Allg. Bayle Dict. hist. T. III, p. 2365 fgg, Barthél. voy. d'Anach. introd. P. II, sect. 3, Heeren III. 1, S. 396 fgg., Drumann Verfall S. 234—240, Wachsmuth I, S. 579—588; Böckh Orat. de Pericle, Berl. 1821 oder in Friedemann's Bibl. script. latin. I. 2. p. 176—191, [(Ges. kl. Schriften I. p. 82 - 103)], Süvern über Aristoph. Wolken S. 59—61, Rötscher Aristophanes u. s. Zeit S. 93—99, K. F. Weber über Perikles' Standrede bei Thucydides (Darmst. 1827. 4) S. 20 fgg., J. A Kutzen de Pericle Thucydideo spec. I et II, Vratisl. 1829—31. 8. und dessen Perikles als Staatsmann während der gefahrvollsten Zeit seines Wirkens, Grimma 1834. 8.; ferner Boot und Clarisse de Periclis vita in Ann. Acad. Traj. 1833 - 34, S. W, Tromp de Pericle ejusque reip Athen. administratione, L. B. 1837. 8., Plass Gesch. Griech. III, S. 128 fgg., Büttner Hetärien S. 33 fgg., Eckermann in Hall. Encykl. III. 17, S. 1 fgg. Niebuhr griech. Gesch. II, S. 17 fgg., Grote V, S. 573 fgg., Freese Parteikampf S. 8 fgg., Filon p. 61 fgg., [Oncken, Athen und Hellas II. 1866. S. 1—200; Curtius griech. Geschichte II,[4] S. 188—338. 402 ff. 812—814, Adolf Schmidt, Perikles und sein Zeitalter in seinen Epochen und Katastrophen. Berl. 1874. S. 1—179, M. E. Filleul, Histoire du siècle de Périclès, 2 Bde. Paris 1873. 8., deutsch bearbeitet von Ed. Döhler, Leipz. 1874. Für die Dauer des politischen Einflusses von Perikles besonders wichtig Plut. V. Pericl. 16: *τεσσαράκοντα μὲν ἔτη πρωτεύων ἐν Εφιάλταις καὶ Λεωκράταις καὶ Μυρωνίδαις καὶ Κίμωσι καὶ Τολμίδαις καὶ Θουκυδίδαις, μετὰ δὲ τὴν Θουκυδίδου κατάλυσιν καὶ τὸν ὀστρακισμὸν οὐκ ἐλάττω τῶν πεντεκαίδεκα ἐτῶν διηνεκῆ καὶ μίαν οὖσαν ἐν*

ταῖς ἐνιαυσίαις στρατηγίαις ἀρχὴν καὶ δυναστείαν κτησάμενος ἐφύλαξεν ἑαυτὸν ἀνάλωτον ὑπὸ χρημάτων. Selbstverständlich sind diese fünfzehn Jahre in jene vierzig mit einzurechnen, sie sind weiter von seinem Tode an zurückzurechnen, nicht von seiner Verurtheilung 430, und dabei in drei Penteteriden zu verwandeln, also in zwölf Jahre wie Müller-Strübing Aristophanes etc. S. 301 vorschlägt; wir kommen auf das Jahr 444 v. Chr. als den ungefähren Termin der Verbannung des Thucydides.]

2) Böckh Staatsh. I, S. 304: „Perikles war ein zu geistvoller Mann, als dass er die Folgen seiner Maassregeln verkennen konnte; aber er erblickte keine andere Möglichkeit, seine und des Volkes Herrschaft in Hellas zu behaupten; er erkannte, dass mit ihm Athen's Macht untergehen würde, und suchte sich möglichst lange zu halten; übrigens verachtete er den Haufen ebenso sehr als er ihn fütterte"; vgl. ihn selbst bei Thuc. II. 64 und m. Gesch. d. platon. Philos. I, S. 12fg. [Die Umwandlung war auch nicht im Charakter, doch im äusseren Auftreten des Perikles, welche Plut. V. Pericl. 15 als eine nach des Thucydides, des Melesias Sohn, Verbannung sich vollziehende schildert; *οὐκέθ᾽ ὁ αὐτὸς ἦν οὐδ᾽ ὁμοίως χειροήθης τῷ δήμῳ καὶ ῥάδιος ὑπείκειν καὶ συνενδιδόναι ταῖς ἐπιθυμίαις ὥσπερ πνοαῖς τῶν πολλῶν ἀλλ᾽ ἐκ τῆς ἀνειμένης ἐκείνης καὶ ὑποθρυπτομένης ἔνια δημαγωγίας ὥσπερ ἀνθηρᾶς καὶ μαλακῆς ἁρμονίας ἀριστοκρατικὴν καὶ βασιλικὴν ἐντεινάμενος πολιτείαν* muss auf das rechte Mass zurückgeführt werden und findet in des Thucydides' Charakteristik des Mannes seine Begränzung, vgl. Oncken, Athen u. Hellas II. S. 20 Note 5.]

3) *Τῶν ἀναθημάτων τῶν ἐπ᾽ ἐκείνοις σταθέντων τὸ κάλλος, προπύλαια ταῦτα, ὁ παρθενών, στοαί, νεωσοικοί*, Demosth. Androt. §. 76, vgl. Aristocr. §. 207; [*Περικλῆς καὶ δημαγωγὸς ὢν ἀγαθὸς καὶ ῥήτωρ ἄριστος οὕτως ἐκόσμησε τὴν πόλιν καὶ τοῖς ἱεροῖς καὶ τοῖς ἀναθήμασι καὶ τοῖς ἄλλοις ἅπασιν, ὥστ᾽ ἔτι καὶ νῦν τοὺς εἰσαφικνουμένους εἰς αὐτὴν νομίζειν μὴ μόνον ἄρχειν ἀξίαν εἶναι τῶν Ἑλλήνων ἀλλὰ καὶ τῶν ἄλλων ἁπάντων* Isocr. *π. ἀντιδοσ.* §. 232.] und Plut. Pericl. c. 12 u. 13 mit Böttiger Andeut. S. 70—80, Jacobs verm. Schriften III, S. 485, Wachsmuth II, S. 634, und was sonst Kunstgeschichtliches in Müller's Handbuch S. 91fg. citirt ist. [Vgl. insbesondere E. Breton, Athènes décrites 1862, Beulé l'Acropole d'Athènes, 2 Vol. 1853. 54, E. Curtius, gr. Gesch. II.[4] S. 307fg. 819fg., Michaelis, der Parthenon, Leipz. 1871, Wachsmuth, Stadt Athen I. 1874. bes. S. 543ff., Filleul, Siècle de Periclès I. p. 323fg. Oncken, Athen u. Hellas II. S. 107 macht mit Recht aufmerksam auf die ausserordentliche Förderung der Arbeit der Frauen durch Perikles.]

4) Vgl. oben §. 125, n. 3 und über den Richtersold §. 134. n. 20, über den des Krieges §. 152, n. 20, den *μισθὸς ἐκκλησιαστικὸς* (§. 128, n. 13) und *βουλευτικὸς* (Hesych. I, p. 750) fügte allerdings erst die Folgezeit hinzu. [Ueber die Erhöhung des Heliastensoldes von zwei auf drei Obolen durch Kleon s. Müller-Strübing, Aristophanes etc. S. 148

—161, welcher die Massregel als durch die Theuerung und Verdienstlosigkeit lang andauernder Kriege ganz gerechtfertigt findet, sobald überhaupt man die Einführung des Richtersoldes durch Perikles als berechtigt zugiebt. Zum Ekklesiastensold s. Sprichwort: *ὀβολὸν εὗρε Παρνόπης* (*Παρνόπης*) Mein. Fragm. Comic. IV. p. 700 mit Bezug auf Kallistratos *Παρνόπης*; ob in der That Zeitgenosse des Perikles, wie Curtius II.[4] S. 221 annimmt?]

5) Plut. V. Pericl. c. 9: *καὶ τάχα θεωρικοῖς καὶ δικαστικοῖς λήμμασιν ἄλλαις τε μισθοφοραῖς καὶ χορηγίαις συνδεκάσας τὸ πλῆθος ἐχρῆτο κατὰ τῆς ἐξ Ἀρείου πάγου βουλῆς*: vgl. Böckh Staatsh. I. S. 304 fg. [u. E. Curtius gr. Gesch. II,[4] S. 213 ff.] und über das *θεωρικὸν* insbesond. Schol. u. Argum. Demosth. Olynth. §. 2. p. 9: *οὐκ ὄντος τὸ παλαιὸν θεάτρου λιθίνου παρ' αὐτοῖς, ἀλλὰ ξυλίνων συμπηγνυμένων ἰκρίων καὶ πάντων καταλαμβάνειν τόπον σπευδόντων πληγαί τε ἐγίνοντο καί που καὶ τραύματα· τοῦτο κωλῦσαι βουληθέντες οἱ προεστῶτες τῶν Ἀθηναίων ὠνητοὺς ἐποιήσαντο τοὺς τόπους καὶ ἕκαστον ἔδει διδόναι δύο ὀβολοὺς καὶ καταβαλόντα θέαν ἔχειν· ἵνα δὲ μὴ δοκῶσιν οἱ πένητες τῷ ἀναλώματι λυπεῖσθαι, ἐκ τοῦ δημοσίου λαμβάνειν ἕκαστον ἐτάχθη τοὺς δύο ὀβολούς*, [und Schol. Lucian. Timon 49: *μήπω δὲ τοῦ θεάτρου διὰ λίθων κατεσκευασμένου καὶ συρρεόντων τῶν ἀνθρώπων ἐπὶ τὴν θέαν καὶ νυκτὸς τοὺς τόπους καταλαμβανόντων ὀχλήσεις τε ἐγίνοντο καὶ μάχαι καὶ πληγαί· ἔδοξεν οὖν τοὺς τόπους μισθοῦν ἵνα ἕκαστος ἔχων τὸν οἰκεῖον τόπον μὴ ἐνοχλοῖτο φυλάττων καὶ προκαταλαμβάνων μήτε μὴν ὑστερῶν ἀποστεροῖτο τῆς θέας· ἐπειδὴ δὲ ἠλαττοῦντο οἱ πένητες τῶν πλουσίων πολλοῦ καὶ ἑτοίμου μισθουμένων τὸ εἰς τοῦτο ἀνάλωμα ἡ πόλις παρεῖχεν ἐκ τῶν κοινῶν ἑκάστῳ· δραχμὴ δὲ ἦν τὸ διδόμενον καὶ οὔτε πλέον ἐξῆν δοῦναι δραχμῆς οὔτε ἔλαττον, ὡς μήτε οἱ πλούσιοι διὰ τὸν χρυσὸν πλεονεκτοῖεν μήτε οἱ πένητες διὰ πενίαν βιάζοιντο· ἔοικεν οὖν ὁ ὑποκείμενος κόλαξ Δημέας τὴν τοιαύτην ἐγχειρισθῆναι παρ' Ἀθηναίων διανομήν*] mit Böckh Trag. princ. p. 38, Hermann Opusc. II, p. 151, Petersen vita Aeschyli §. 30, welchen Fritzsche Merc. judicum p. 20 fg. nicht widersprechen sollte, so richtig dieser auch nachgewiesen hat, wie dasselbe von der ursprünglichen *διωβελία* (Aristot. Politic. II. 4. 11) zum ordentlichen Betrage einer Drachme (Philoch. b. Harpocr. p. 146; Zenob. III. 27) gestiegen war, insofern nämlich die theatralischen Aufführungen drei Tage in Anspruch nahmen, s. Gottesd. Alterth. §. 59, n. 24, auch Sauppe im Philol. III, S. 631 und Böckh selbst S. 314; als amtliche Bezeichnung, namentlich wo es von den Hellenotamien ausbezahlt wird (Staatsh. II, S. 10) kann daneben der alte Ausdruck immer noch fortbestehen. [Vgl. auch Oncken, Athen und Hellas II. S. 30 fg. Ueber die Beschränkung zunächst auf die im Text genannten Festzeiten s. Hesych. *θεωρικὰ χρήματα*. Harpocrat. s. v.]

6) S. §. 157. n. 7 und insbes. Xenoph. Rep. Ath. I. 16 u. 17; über die allgemeine Bedeutung des Richtergeschäfts für den gemeinen Athener

aber Aristoph. Vesp. 314 (300): *ἀπὸ γὰρ τοῦδε με τοῦ μισθαρίου τρίτον αὐτὸν ἔχειν ἄλφιτα δεῖ καὶ ξύλα κὦψον*; auch v. 625 und Eccles. 587.

7) S. Thuc. II. 65, Isocr. de pace §. 126, Plut. V. Pericl. c. 15, und im Allg. s. Vertheidigung bei Aristid. T. II, p. 159—202. [Ueber die Anklage und Verurtheilung des Perikles s. Oncken, Athen und Hellas. Müller-Strübing a. a. O. S. 565—603. 590 fg.]

8) Thucyd. ibid.: *κατεῖχε τὸ πλῆθος ἐλευθέρως καὶ οὐκ ἤγετο μᾶλλον ὑπ' αὐτοῦ ἢ αὐτὸς ἦγε διὰ τὸ μὴ κτώμενος ἐξ οὐ προσηκόντων τὴν δύναμιν πρὸς ἡδονήν τι λέγειν, ἀλλ' ἔχων ἐπ' ἀξιώσει καὶ πρὸς ὀργήν τι ἀντειπεῖν.* Vgl. Plut. V. Pericl. c. 5 u. 15, und über die Macht seiner Rede Cic. de Orat. II. 22, Diodor, XII. 40, und die Erkl. zu Aristoph. Acharn. v. 536 und Davis. ad Max. Tyr. IX. 8, p. 165 Reisk. [sowie Blass, attische Beredsamkeit I. S.33—37. Zu Perikles Gebet beim Besteigen der Rednerbühne: *μηδὲ ῥῆμα ἐκπεσεῖν ἄκοντος αὐτοῦ πρὸς τὴν προκειμένην χρείαν ἀνάρμοστον* Plut. V. Per. 8; Praec. ger. reip. c. 8. p. 803; ne quod sibi verbum in mentem veniret, quo populus offenderetur Quintil. Inst. or. XII, 9, 13; — *μηδὲν αὐτῷ ῥῆμα ἐπιπελάσαι τοιοῦτον ὅπερ οὖν ἔμελλεν ἐκτραχύνειν τὸν δῆμον πρόσαντες αὐτῷ γενόμενον καὶ ἀβούλητον δόξαν* Ael. V. Hist. IV, 10 und zu seinem Selbstgespräch bei Uebernahme der Strategie: *πρόσεχε Περίκλεες, ἐλευθέρων μέλλεις ἄρχειν καὶ Ἑλλήνων καὶ Ἀθηναίων* Plut. Moral. p. 223 Dind. vgl. Müller-Strübing, Aristophanes u. d. historische Kritik 1873. S. 53 fg. Note. E. Curtius, (gr. Gesch. II.[4] S. 225) legt auf die häufige Strategie des Perikles das grösste Gewicht, betont aber auch wie Oncken, Athen und Hellas II. S. 66 seine Stellung zur obersten Finanzverwaltung. Diese fasst dagegen und zwar bestimmt als das Amt eines *ταμίας, ἐπιμελητής τῶν κοινῶν προσόδων* (§. 151, 16), mit dem die Bezeichnung als *προστάτης τοῦ δήμου* identificirt wird, ganz in erster Linie auf Müller-Strübing a. a. O. S. 382, er weist unter anderm hin auf die Stelle des Telekleides (Plut. V. Pericl. 16): *πόλεών τε φόρους αὐτάς τε πόλεις τὰς μὲν δεῖν τὰς δ' ἀναλύειν.* Wenn Curtius II.[4] S. 814 n. 48 jetzt abweichend von früher und von dem im Texte S. 224 noch Angenommenen, nur nicht als näher bestimmbar Bezeichneten „ein die Geldwirthschaft beherrschendes Schatzmeisteramt als vor Euklid gar nicht denkbar“ nennt, so sehen wir, wenn auch inschriftlich diese Stellung bisher noch nicht nachweisbar ist (Köhler, delisch-attischer Bund S. 151), durchaus keinen Grund ein gegenüber dem Zeugniss des Idomeneus (Plut. V. Aristid. 4), gegenüber den indirekten aber bestimmten Voraussetzungen bei Thuc. II. 13, Diod. XII, 38, gegenüber der Auffassung der Komiker, insbes. der Ritter des Aristophanes, wo der Paphlagon als *ταμίας*, nicht als *στρατηγὸς* gestürzt wird, an dem Vorhandensein eines vierjährigen gewählten *ταμίας* des Staates vor Euklid zu zweifeln. Das Wichtige wird immer sein den von Böckh, Staatsh. I. S. 235 so vorsichtig bezeichneten Punkt zu be-

stimmen, das Verhältniss zu den Hellenotamien, so lange diese existirten, in Bezug auf Verwaltung der Tribute.]

9) Ueber seine Feldzüge vgl. Plut. c. 19 fg. mit C. E. R. Lorentzen de rebus Atheniensium Pericle potissimum duce gestis, Gott. 1834. 8, und über diesen Verein im Allg. Isocr. Panath. §. 143 u. Aristot. Pol. V. 4. 4. Sein Gehülfe πρὸς τὰς στρατηγίας Menippus? Plut. praec. polit. c. 15.

10) Nach Thucyd. II. 13 hatten die Bauten und die Belagerung von Potidaea bis zum Anfange des peloponn. Kriegs 3700 Talente gekostet; mehr s. bei Meier über die Kosten der Werke des Perikles hinter Leake's Topogr. von Rienäcker S. 426—438 und deren zweite Auflage v. Sauppe S. 331—343. Die Kosten der Belagerung von Samos, bei der die ersten Maschinen (Plut. V. Per. c. 27, Schol. Aristoph. Vesp. 283), 1200 Talente nach Isokr. π. ἀντιδ. §. 111 u. Cornel. Nep. Timoth. c 1 [sowie der Rechnungsurkunde des Schatzmeisters der Athene. Kirchhoff C. J. Att. I .n. 177] deckte die Steuer der Samier (Thuc. I. 117) von 200 (Diodor. XII. 28) nur schwach. Vgl. Böckh I, S. 400, auch Manso's Sparta II, S. 398—404.

11) Wachsmuth I, S. 587: „Leider hat die Geschichte dargethan, dass nach Perikles' Tode die Gewähr seiner Staatseinrichtungen mangelte; und unleugbar ist, dass er, wie so oft grosse Herrscher, den Staat für seine eigenthümliche Kraft zurichtete . . dazu endlich war das kunstvolle Staatsgebäude auf äussere Macht und Gewaltthätigkeit gebaut, und diese hat rasche Abwandlungen"; vgl. auch Kortüm in Bremi's philol. Beitr. I, S. 36: „Athen's Unstern erschien mit der Geburts- oder Todesstunde des Perikles; denn des Stifters Hingang zerstörte das mühsam erbaute Werk; die Fehler, nicht die Tugenden desselben dauerten fort," und im Allgem. Andoc. c. Alcib. §. 12: ἐγὼ δὲ νομίζω τὸν τοιοῦτον πονηρὸν εἶναι προστάτην, ὅστις τοῦ παρόντος χρόνου ἐπιμελεῖται, ἀλλὰ μὴ καὶ τοῦ μέλλοντος προνοεῖται, καὶ τὰ ἥδιστα τῷ πλήθει, παραλιπὼν τὰ βέλτιστα, συμβουλεύει.

12) Plat. Gorg. p. 515 E: ταυτὶ γὰρ ἔγωγε ἀκούω, Περικλέα πεποιηκέναι Ἀθηναίους ἀργοὺς καὶ δειλοὺς καὶ λάλους καὶ φιλαργύρους, εἰς μισθοφορίαν πρῶτον καταστήσαντα: vgl. Plut. V. Pericl. 9 u. 11 und mehr im Allg. bei J. Chr. Gottleber de moribus Periclis a Platone in Gorgia expressis, Mis. 1775. 4, F. S. Meixner Plato's Urtheile über Perikles, München 1836. 4., J. Ogienski Pericles et Plato, Vrat. 1837. 8., A. Kayssler de judicio quod Plato de Pericle fecit, Glog. 1837. 4.; auch O. Müller Geschichte d. griech. Lit. II, S. 15 fg. und Böckh Staatsh. I, S. 272 fg.

§. 160.

Ob und welche Aenderungen Perikles ausserdem in der Verfassungsform und dem Organismus des athenischen Staats selbst veranlasst habe, um diese von ihm hervorgerufene und

begünstigte Richtung auch äusserlich zu stützen [1]), ist schwer nachweisbar, und jedenfalls bedurfte es deren auch nicht, da die Keime zu letzterer längst vorhanden waren und nur die Hindernisse weggeräumt zu werden brauchten, die ihrer Entwickelung bisher im Wege gestanden hatten. Dazu aber genügte einerseits der bereits erwähnte Sold, der der niederen Volksmasse nicht nur die Musse gewährte, sondern die directe Aufforderung an sie enthielt, ihre verfassungsmässige Theilnahme an den Gerichten zu einer Wirklichkeit zu machen und sich dadurch thatsächlich in den Besitz der Staatshoheit zu setzen [2]); anderseits die Beschränkung des areopagitischen Rathes auf seine blutrichterlichen Functionen, durch welche Ephialtes, allerdings, wie es heisst, auf Perikles' Betrieb [3]), das Volk eines unbequemen Warners entledigt und die augenblickliche Stimmung der Mehrheit zum höchsten Massstabe seiner Beschlüsse erhoben hatte, [freilich immer aber noch mit strenger Scheidung der Volksversammlung (Ekklesia) und des Volksgerichtshofes (Heliaea)], jedenfalls erklären diese beiden Umstände schon hinreichend den Druck, welchen die herrschende Masse alsbald nach Perikles' Tode auf die reichere Minderzahl theils allgemein durch finanzielle Ueberlastung derselben, theils durch Missbrauch ihrer Richtergewalt zur Demüthigung und Erschöpfung der Einzelnen auszuüben anfing. [4]) Denn was dem Athener jene berüchtigte Leidenschaft einflösste, mit der er sich zur Ausübung dieser Gewalt drängte [5]), war mindestens eben so sehr, als der damit verknüpfte Vortheil, die Freude, den Reichen, vor dem er sich im geselligen Leben beugen musste, hier zu seinen Füssen zittern zu sehn [6]); und lediglich auf ihr inneres Rechtsgefühl angewiesen, waren diese souveränen Geschwornen selten im Stande, den Reizungen selbstsüchtiger Despotenlaunen Widerstand zu leisten [7]): sie verurtheilten wie es dem Demos Nutzen brachte, und zwar nicht bloss um ihn seiner Gegner zu entledigen, sondern eingestandenermassen um durch Bussen und Confiscationen die Staatskasse zu füllen: ein Motiv, das selbst Ankläger geltend zu machen nicht errötheten. [8]) Dass unter solchen Umständen auch directe Bestechung nicht ausblieb, zeigt Anytus' Beispiel,

der im Jahr 409 zuerst durch dieses Mittel der Verurtheilung entronnen sein soll [9]); weit früher aber hatte die Willkür und Schwäche der Volksgerichte das schändliche Gewerbe der Sykophantie hervorgerufen, das auch den Häuptern des Staats bald zur Schule bald zum Werkzeuge diente [10]); sei es nun dass der muthwillige Ankläger durch Furcht Geld von den Reichen zu erpressen [11]) oder durch vermehrte Gelegenheit zu richten die Gunst des Volkes zu erwerben suchte, dessen Erregbarkeit es ohnehin jeder Verdächtigung und Vorspiegelung drohender Verschwörungen u. s. w. zugänglich machte. [12])

1) Wie dergleichen theils Bergk in Jen. Philol. Vers. 1846, S. 40, theils Grote V, p. 473 fg. und Freese a. a. O. S. 19 andeuten; s. dagegen theilweise Schömann Verfassungsgesch. Athens S. 29 fg [In der strengen Durchführung des alten, aber ausser Gebrauch gekommenen, durch Perikles im J. 445 v. Chr. gelegentlich der grossen ägyptischen Getreidesendung neu eingebrachten Gesetzes über die Verknüpfung des Vollbürgerrechtes mit beiderseitiger bürgerlicher Herkunft und die Ausschliessung aller *νόθοι* aus der Bürgerliste lag ein starker Damm gegen die ungemessene Ausdehnung der bürgerlichen Vortheile, wie der Theilnahme auch an Getreidevertheilungen und Kleruchie; über dieses Gesetz s. oben §. 118, 8 fg. und Müller-Strübing, Aristophanes etc. S. 187 fg., sowie S. 294: „(Die Massregel) legt das grossartigste und ehrenvollste Zeugniss dafür ab, dass es Perikles bei seinen politischen Handlungen nicht darauf ankam, sich blos an der Spitze des Staates zu erhalten, dass es ihm nicht um vorübergehende Siege über seine politischen Gegner, nicht um Partei erfolge zu thun war, sondern um die Beruhigung des Landes durch die Befriedigung der gerechten Ansprüche aller Bürger, aller Klassen und aller Parteien.“]

2) Welche nach der obigen Bemerkung §. 53, n. 7 gerade an dieses Recht vorzugsweise geknüpft war; s. auch §. 131, n. 2 und über den Einfluss des Soldes auf das *σχολάζειν* §. 68, n. 7; über Vortheile und Nachtheile der ganzen Einrichtung aber Grote V, p. 517 fg. und C. A. H. Wendt Perikles und Kleon, ein Beitrag zur polit. Entwicklungsgeschichte Athens, Posen 1836. 4, S. 12 fg.

3) Plut. Praec. polit. c. 15; vgl. Paus. I. 29. 15: *Ἐφιάλτης, ὃς τὰ νόμιμα τὰ ἐν Ἀρείῳ πάγῳ μάλιστα ἐλυμήνατο*, und mehr oben §. 109. n. 7 [vgl. dazu jetzt Philippi der Areopag u. d. Epheben, 1874. Berlin.]. Ueber Ephialtes im Allg. aber Periz. ad Aelian. V. Hist. II. 43, Wachsmuth I, S. 580 fg., Bähr in Halle Encykl. I. 35, S. 324; auch Müller z. Aesch. Eumen. S. 116 und Schömann z: dens. S. 48, wo er wie Antiqu. jur. publ. p. 301 die Massregel selbst Ol. LXXIX. 4. setzt; jedenfalls

hängt sie wesentlich mit der Frage über Cimon's Verbannung (§. 158, n. 9) zusammen. [Oncken, Athen und Hellas, I. S. 149 – 291 bes. S. 178 bis 218 hebt die Unabhängigkeit des Ephialtes von Perikles entschieden hervor, schliesst aus Bekk. Anecd. p. 188, dass er Archont gewesen sei und daher berechtigt war in den Areopag einzutreten. Gegen Oncken richtet sich Schömann die solon. Heliaea und der Staatsstreich des Ephialtes N. Jbb. f. Philol. 1866. S. 195 ff. und Müller-Strübing Aristophanes etc. S. 266 ff., welcher den Ephialtes Ol. 79, 3 (462) als Staatsschatzmeister die wichtigen Reformen durchführen lässt, seinen Tod nach der Zusammenstellung bei Plut. V. Pericl. c. 10 mit dem des Cimon ziemlich gleichzeitig setzt (S. 289). Charakteristisch für die durch Ephialtes hervorgerufene Veränderung ist die Versetzung der Solonischen Gesetzestafeln von der Akropolis auf die Agora und ihre Aufstellung im Buleuterion (Harpocrat. s. v. *ὁ κάτωθεν νόμος*) vgl. E. Curtius Attische Studien II. S. 66, C. Curtius das Metroon als Staatsarchiv 1868. Zu der im Text gegebenen Einschränkung s. K. Fr. Hermann, Gesetzgebung etc. im griech. Alterthum S. 76 ff., Oncken, Athen u. Hellas I. S. 203. Wichtig ist auch die mit der Beschränkung der Befugnisse des Areopag gleichzeitige Einsetzung eines den Archonten ebenbürtigen Collegs der (sieben) Nomophylakes, welche in allen Volksversammlungen wie denen des Rathes neben dem regierenden Ausschusse der Proedroi sitzen, auch die Sitzungen des Areopag besuchen und bei den Festzügen und Schauspielen mit an der Spitze stehen. Philochoros beim Phot. Suidas, Lexic. rhet. edid. Porson. Phot. = Frgmta Hist. I. p. 407. s. oben §. 129. 15. mit Auseinandersetzung bei Oncken, Athen u. Hellas I. S. 208 ff. und Böckh's negierender Darlegung in Gesamm. Kl. Schriften V. S. 426 ff. Auch Philippi a. a. O. S. 186 – 193 kommt zu dem Resultat: „Die Nomophylakes waren seit der Reform des Ephialtes eingesetzt und bestanden in Athen, vielleicht mit Unterbrechungen und in der für uns controlierbaren Zeit der Redner ohne grosse Bedeutung. Unter Demetrios Phalereus wurde die Magistratur neu geordnet. Wir können die Befugniss auf die Ausführung der Gesetze zu achten und staatsgefährliche Beschlüsse möglichst zu hindern, von den Nomophylakes des Demetrios zurückschliessend, den alten Nomophylakes zuschreiben, und gewinnen dadurch das negative Resultat, dass der Areopag diese Befugniss nicht mehr hatte, was ja auch Philochoros im Photiosanhang deutlich genug sagt: *ὅτε Ἐφιάλτης μόνα κατέλιπε τῇ ἐξ Ἀρειοπάγου βουλῇ τὰ ὑπὲρ τοῦ σώματος.* Derselbe S. 247 bis 307: der Areopag unter Perikles und Ephialtes kommt in Bezug auf den von Grote und Oncken behaupteten nothwendigen Zusammenhang der Beschränkung des Areopags und der Einsetzung der Volksgerichte der Heliaea zu dem wesentlich richtigen Satz: „Der Demos konnte sich seit Ephialtes und Perikles, um mit Plutarch zu reden, den Herrn der Gerichte nennen, aber er war es nicht geworden durch das Mehr, was der Areopag an Jurisdiktion verlor, sondern dadurch, dass dieser aufhörte *ἐπίσκοπος πάντων* und *φύλαξ τῶν νόμων* zu sein."]

4) So klagt der *ὀλιγαρχικὸς* bei Theophr. Charact. 29 (26): *διὰ τοὺς συκοφάντας οὐκ οἰκητέον ἐστὶν ἐν τῇ πόλει· καὶ ὡς ἐν τοῖς δικαστηρίοις δεινὰ πάσχομεν ὑπὸ τῶν δικαζόντων . . . καὶ πότε παυσόμεθα ὑπὸ λειτουργιῶν καὶ τῶν τριηραρχιῶν ἀπολλύμενοι;* vgl. Xenoph. Sympos. IV. 30, Isocr. de pace §. 128, Ath. III. 62, und mehr bei Freese a. a. O. S. 23 fgg. mit der Warnung bei Aristot. Politic. V. 7. 11 (VIII 8. 20): *δεῖ δ' ἐν μὲν ταῖς δημοκρατίαις τῶν εὐπόρων φείδεσθαι μὴ μόνον τῷ τὰς κτήσεις μὴ ποιεῖν ἀναδάστους, ἀλλὰ μηδὲ τοὺς καρπούς, ὃ ἐν ἐνίαις τῶν πολιτειῶν λανθάνει γιγνόμενον.*

5) Aristoph. Acharn. 383 (373): *τῶν δ' αὖ γερόντων οἶδα τὰς ψυχὰς ὅτι οὐδὲν βλέπουσιν ἄλλο πλὴν ψήφῳ δακεῖν:* vgl. Pac. 505, Nub. 209, Vesp. 88 fgg. mit Rötscher Aristoph. u. s. Zeit S. 137—150, auch Xenoph Rep. Ath. c. 3. Lucian. Icarom. c. 16, und mehr bei Wachsmuth I, S. 596 fgg. und Limburg-Brouwer III, p. 199 fgg. [E. Curtius, gr. Gesch. II. 278 ff., Perrot, Eloquence d'Athènes I. p. 254 ff.]

6) Aristoph. Vesp. 570 fgg. insbes. 595 (575): *τοῦ πλούτου καταχήνη:* vgl. Xenoph. Rep. Ath. I, 16. 18: *ἀντιβολῆσαι ἀναγκάζεται ἐν τοῖς δικαστηρίοις τοῦ ἐπιλαμβάνεσθαι τῆς χειρός*, Plat. Theaet. p. 172 E: *οἱ δὲ λόγοι ἀεὶ περὶ ὁμοδούλου πρὸς δεσπότην καθήμενον*, Lucian. Gall. c. 22 u. s. w.

7) Xenoph. Rep. Ath. I. 13: *ἐν δὲ τοῖς δικαστηρίοις οὐ τοῦ δικαίου αὐτοῖς μέλει μᾶλλον ἢ τοῦ αὐτοῖς συμφέροντος:* vgl. Isocr. Callim. §. 10: *τύχῃ μᾶλλον ἢ δικαίῳ κρίνεται τὰ παρ' ὑμῖν:* auch §. 36 und *π. ἀντιδ.* §. 20 fgg.

8) Vgl. Lysias Epicrat. §. 1: *πολλάκις ἠκούσατε τούτων λεγόντων, ὁπότε βούλοιντό τινα ἀδίκως ἀπολέσαι, ὅτι εἰ μὴ καταψηφιεῖσθε ὧν αὐτοὶ κελεύουσιν, ὑπολείψει ὑμᾶς ἡ μισθοφορά* und Nicomach. § 22: *ἡ βουλὴ .. ὅταν εἰς ἀπορίαν καταστῇ, ἀναγκάζεται εἰσαγγελίας δέχεσθαι καὶ δημεύειν τὰ τῶν πολιτῶν καὶ τῶν ῥητόρων τοῖς πονηρότατα λέγουσι πείθεσθαι:* auch Aristoph. Equ. 1370 und über die Höhe der Geldbussen Böckh Staatsh. I. S. 501—507, über die mit den meisten peinlichen Strafen verknüpfte Einziehung des Vermögens S. 516—520 und Meier Bon. damnat. p. 171—178: ja directe Vertheilung dieses unter das Volk Vit. X. Orat. p. 843: *θανάτου ὄντος ἐπιτιμίου, ἁλῶναι ἐποίησε καὶ πεντήκοντα δραχμὰς ἐκ τῆς οὐσίας αὐτοῦ ἑκάστῳ τῶν πολιτῶν ἔδωκε.*

9) Nach dem Verluste von Pylos, s. Diodor. XIII. 64, Plut. V. Coriol. c. 14. Schol. Aeschin. Timarch. §. 87 mit Meier Bon. damnat. p. 113, Bernhardy Eratosth. p. 215, und m. Prooem. lect. Gott. 1854—55, p. 10. Forchhammer's (die Athener u. Sokrates S. 80) Vertheidigung umgeht gerade die Hauptsache: war Anytus unschuldig, desto schlimmer, wenn nicht dieses sondern Bestechung ihn rettete! [Technischer Ausdruck der Bestechung: *δεκάζειν τὰ δικαστήρια* und die Lokalität: Standbild des Heros Lykos, wo *οἱ δωροδοκοῦντες κατὰ ί γιγνόμενοι ἀνεστρέφοντο* Nach Aristot. Polit. Athen. hat Anytos das zuerst gelehrt vgl. Harpocrat. s. v.

δεκάζων, Poll. VIII. 121 mit den Auslassungen von Grote V. 517 und Oncken, Athen und Hellas S. 274 ff.]

10) Adv. Neaer. §. 43: *οὐ γάρ πω ἦν ῥήτωρ ἀλλ' ἔτι συκοφάντης τῶν παραβοώντων παρὰ τὸ βῆμα καὶ γραφομένων μισθοῦ καὶ φαινόντων καὶ ἐπιγραφομένων ταῖς ἀλλοτρίαις γνώμαις*: vgl. Andoc. de reditu §. 4: *αὐτοὶ μὲν οὗτοι οἱ ἄνδρες οὐ τολμῶσι σφᾶς αὐτοὺς εἰς τὸ μέσον καταστήσαντες διισχυρίζεσθαι περὶ τούτων . . ἑτέρους δὲ εἰσπέμπουσι τοιούτους ἀνθρώπους, οἷς εἰθισμένοις ἤδη ἀναισχυντεῖν οὐδὲν διαφέρει εἰπεῖν τε καὶ ἀκοῦσαι τὰ μέγιστα τῶν κακῶν*: auch Myster. §. 121 Demosth. Mid. §. 103, Aeschin. F. L. §. 14 (*ἐπιγραφῆναι ἐπὶ τὴν γραφήν*) und mehr oben §. 69, not. 11—14. [Müller-Strübing, Aristophanes etc. S. 325 ff. weist mit Bezugnahme auf Aristoph. Av. 1451: *τὸ γένος οὐ καταισχυνῶ, παππῷος ὁ βίος συκοφαντεῖν ἐστί μοι* und auf die analoge Erscheinung der englischen Attorneys auf die häufige Erblichkeit dieser Sykophantenbeschäftigung hin. Interessante Weihinschrift über den Göttern geweihte Schalen von Seiten in Athen, meist in Melite oder im Piraeus wohnhafter, vor allem freigelassener Männer und Frauen, die Anklagen dabei genannter Sykophanten glücklich entronnen sind s. Rangabé Antiquit. Hellén. II. p. 574. n. 851; dazu Müller-Strübing S. 328 ff.]

11) Xenoph. M. Socr. II. 9 §. 1: *εἰς δίκας ἄγουσιν, οὐχ ὅτι ἀδικοῦνται ὑπ' ἐμοῦ, ἀλλ' ὅτι νομίζουσιν ἥδιον ἄν με ἀργύριον τελέσαι ἢ πράγματα ἔχειν*: vgl. Lysias de olea §. 39, Aeschin. Ctesiph. §. 255, Demosth. Aristog. I, §. 41, und die allg. Charakteristik adv. Theocrin. §. 65: *τοὺς δὲ τοιουτουσὶ συκοφάντας, ποῖ χρὴ πορευθέντας ἀδείας παρὰ τούτων τυχεῖν; αἱ γὰρ τῶν ἄλλων ἀδικημάτων καταφυγαὶ τούτοις εἰσὶν ἐργασίαι, νόμοι, δικαστήρια, μάρτυρες, ἀγοραί· ἐν οἷς τὰς αὑτῶν γνώμας ἐπιδείκνυνται, φίλους μὲν τοὺς διδόντας νομίζοντες, ἐχθροὺς δὲ τοὺς ἀπράγμονας καὶ πλουσίους* (Aristoph. Equ. 260). Freilich auch wieder *εὐτελεῖς*, Plat. Crit. p. 45.

12) Plut. V. Aristid. c. 26: *μετὰ γὰρ τὴν Θεμιστοκλέους φυγήν φησιν* (*Κρατερὸς*) *ὥσπερ ἐξυβρίσαντα τὸν δῆμον ἀναφῦσαι πλῆθος συκοφαντῶν, οἳ τοὺς ἀρίστους καὶ δυνατωτάτους ἄνδρας διώκοντες ὑπέβαλλον τῷ φθόνῳ, τῶν πολλῶν ἐπαιρομένων ὑπ' εὐτυχίας καὶ δυνάμεως*: vgl. Aristot. Politic. V. [VIII] 7. 5 und Aristoph. Equ. 236. 479, Vesp. 484. 508, Lysistr. 630, Plut. 949, auch Demosth. *π. συνταξ.* §. 14 und mehr bei Wachsmuth I, S. 592 fgg. [Wohl nannte die herrschende Partei leichthin auch Sykophantie jedes Drängen auf gehörige Rechenschaftsablage, so Lys. adv. Ergocl. p. 818, dazu Müller-Strübing a. a. O. S. 355 ff. Zu der rhetorischen Bedeutung des *συνήγορος* s. Blass, Attische Beredsamkeit I. S. 39 ff.]

§. 161.

Auch abgesehen von solchen Bedrückungen war inzwischen die Stellung der begüterten Minderzahl schon gesetzlich eine

sehr belastete; und wenn auch ihre Verpflichtung zu verhältnissmässig höheren oder selbst ausschliesslichen Leistungen für öffentliche Zwecke so alt wie der Staat selbst war [1]), so ist dabei doch nicht zu übersehen, dass, was damals nur die natürliche Folge ihrer grösseren politischen Berechtigung gewesen war [2]), nach dem Verluste dieser um so unbilliger werden musste, als in demselben Maasse, wie alle Vortheile der Staatshoheit auf die Massen übergingen, zugleich mit den Bedürfnissen des Staats und der Begehrlichkeit des Volks [3]) die Kostspieligkeit jener Leistungen dergestalt wuchs, dass die blossen Einkünfte auch der Reichsten dazu nicht immer auslangten. [4]) Nur insofern sie doch immerhin geregelt und geordnet waren, gaben sie den Einzelnen keinen Grund zu gerechter Beschwerde, und manche derselben wurden sogar gern als eine Gelegenheit ergriffen, seinen Reichthum zu zeigen oder den Dank des Volkes zu verdienen [5]), zu welchem Ende selbst über das Maass der regelmässigen Verpflichtung hinaus freiwillige Geldopfer nichts seltenes waren. [6]) Namentlich gilt dieses von den sogenannten Liturgien oder mit pecuniärem Aufwande verknüpften persönlichen Leistungen [7]), und unter diesen wieder vorzugsweise von den ordentlichen oder sogenannten encyklischen, die ohnedies zu eng mit den Bedürfnissen und der Verherrlichung des gemeinschaftlichen Götterdienstes zusammenhingen, um nicht ein altbegründetes Herkommen vorauszusetzen [8]): der Choregie [9]), Gymnasiarchie oder Lampadarchie [10]), Architheorie [11]) und Hestiasis oder Speisung der Phyleten [12]), deren Kosten aus eigenen Mitteln zu bestreiten ein Vermögen von mindestens drei Talenten [13]) jeden dazu qualificirten Bürger in der Reihefolge verpflichtete, die, wofern sich Niemand freiwillig dazu hergab, unter der Aufsicht der Leiter der öffentlichen Spiele und des sonstigen Cultus von den einzelnen Phylen bestimmt worden zu sein scheint. [14])

1) Vgl. die Naukraren oben §. 98, n. 3. 4 und den solonischen Census §. 108, n. 11; auch die *ἀντίδοσις* §. 162, n. 18 und insbes. Aristot. Oeconom. II. 5 von Hippias: *ὅσοι δὲ τριηραρχεῖν ἢ φυλαρχεῖν ἢ χορηγεῖν ἢ τινα εἰς ἑτέραν τοιαύτην λειτουργίαν ἤμελλον δαπανᾶν.* Dass, wie Göttling hierzu bemerkt, nach der Par. Chronik erst Ol. LXVIII. 1

Männerchöre eingerichtet worden sein sollen, thut dem Ganzen keinen Abtrag; vgl. Müller in Welcker's Rh. Museum I, S. 336.

2) S. oben §. 66, n. 8, §. 67, n. 1 und Wachsmuth I, S. 410fgg.

3) Vgl. Xenoph. Rep. Ath. I. 13 mit Limburg-Brouwer IV, p. 54fgg. und im Allg. die Preisschriften von Chr. Meiners, Th. Chr. Tychsen, und J. F. Reitemeier über den Luxus der Athenienser, Gött. 1782. 8, auch Stoc über den verderblichen Einfluss des Luxus auf das endliche Schicksal Athens, Posen 1825. 4, wogegen A. G. B. Zander de luxu Atheniensium, Greifsw. 1828. 4 sehr unbedeutend ist.

4) Demosth. Mid. §. 61: *τῶν ἀνηλωκότων πολλάκις πάντα τὰ ὄντα εἰς τὰς λειτουργίας*: vgl. Xenoph. Oec. II. 6 und Antiphanes bei Ath. III. 62: *ἢ γὰρ εἰσφορά τις ἥρπασεν τἄνδοθεν πάντ' ἢ δίκη τις περιπεσὼν ἀπώλετο, ἢ στρατηγήσας προσῶφλεν ἢ χορηγὸς αἱρεθεὶς ἱμάτια χρυσᾶ παρασχὼν τῷ χορῷ ῥάκος φορεῖ κ. τ. λ.*

5) Aristot. Politic. V [VIII]. 7. 11: *βέλτιον δὲ καὶ βουλομένους κωλύειν λειτουργεῖν τὰς δαπανηρὰς μὲν μὴ χρησίμους δὲ λειτουργίας, οἷον χορηγίας καὶ λαμπαδαρχίας καὶ ὅσαι ἄλλαι τοιοῦται*: vgl. z. B. Nicias Verschwendung (Plut. Nic. 3), Alcibiades (Isocr. de bigis §. 33) und insbes. d. Redner bei Lysias de muner. acceptis, [wo sich die Gesammtsumme der Ol. 92, 2 — Ol. 94, 2 gemachten Liturgien auf 10 Talente 36 Minen beläuft, vgl. Blass, attische Beredsamkeit I. S. 494—501.] Daher *καταλειτουργεῖν τὰ ὄντα*, Poll. III. 67, während bloss seine Schuldigkeit zu thun (*ἀφοσιοῦσθαι*, Isaeus de Apollod. §. 38) für schimpflich galt; vgl. dens. de Dicaeog. §. 36. [Der Angeklagte bei Lysias l. c. sagt §. 16: *ἰδίᾳ μὲν τῶν ὄντων φείδομαι, δημοσίᾳ δὲ λειτουργῶν ἥδομαι καὶ οὐκ ἐπὶ τοῖς περιοῦσι μέγα φρονῶ ἀλλ' ἐπὶ τοῖς εἰς ὑμᾶς ἀνηλωμένοις.*]

6) Demosth. Mid. §. 13: *παρελθὼν ὑπεσχόμην ἐγὼ χορηγήσειν ἐθελόντης*: §. 160. 165: *ἐπιδοῦναί τριήρη*, vgl. pro Cor. §. 99, auch *τάλαντον ἀργυρίου*, Demosth. Phormion §. 38, und im Allg. Lycurg. Leocr. §. 110 und Ath. IV. 67 mit Herald. Anim. p. 408, Wolf ad Lept. p. CXX. Schöm. Comit. p. 292, Meier Comm. epigr. p. 21. 58, insbes. aber Böckh I, S. 731 fgg. 764 fgg.

7) Von *λέως, λεῖτον* (oder *λήϊτον* = *πρυτανεῖον*, Her. VII. 197), s. Valck. ad Ammon. II. 16, p. 144, u. mehr im Allg. bei Sigon. rep. Athen. IV. 4, Petit Leg. III. 4, p. 349, Wolf ad Lept. p. LXXXVI—CXXV, Böckh Staatsh. I, S. 594—617, Wachsmuth II, S. 95 fgg., [E. Curtius, Gr. Gesch. II.[4]. S. 241 ff.]

8) Demosth. Lept. §. 21: *πόσοι δήποτ' εἰσὶν οἱ κατ' ἐνιαυτὸν τὰς ἐγκυκλίους λειτουργίας λειτουργοῦντες, χορηγοὶ καὶ γυμνασίαρχοι καὶ ἑστιάτορες*: vgl. §. 125: *ταῦθ' ἱερῶν ἐστιν ἅπαντα τὰ ἀναλώματα* und Bekk. Anecd. p. 250.

9) Xenoph. Rep. Ath. III. 4: *χορηγεῖν εἰς Διονύσια* (Gott. Alterth. §. 58. 59, insbes. n. 10 fgg.) *καὶ Θαργήλια* (das. §. 60, n. 6 fgg.) *καὶ*

Παναθήναια (das. §. 54, n. 20 fgg.) *καὶ Προμήθεια καὶ Ἡφαίστεια* (s. d. folg. Note, doch verbindet sie auch C. Inscr. n. 213 mit den andern); vgl. Demosth. Mid. §. 10, Lysias mun. acc. §. 1—5, für die Einzelheiten auch Antipho Choreut. §. 11: *ἐπειδὴ χορηγὸς κατεστάθην εἰς Θαργήλια καὶ ἔλαχον Πανταλέα διδάσκαλον . . . πρῶτον μὲν διδασκαλεῖον ᾗ ἦν ἐπιτηδειότατον τῆς ἐμῆς οἰκίας κατεσκεύασα . . ἔπειτα τὸν χορὸν συνέλεξα ὡς ἐδυνάμην ἄριστα, οὔτε ζημιώσας οὐδένα οὔτε ἐνέχυρα βίᾳ φέρων οὔτε ἀπεχθανόμενος οὐδενὶ*, und mehr bei Meursius orchestra (in Gron. Thes. VIII), Petit p. 351 fgg., van Dale Diss. VIII. 5, p. 671—691, Böttiger Opusc. latin. p. 287 u. 336, Wolf ad Lept. p. LXXXIX, Böckh Staatsh. I, S. 601. Aeschines' Angabe (Timarch. §. 12), dass der Chorege habe über 40 Jahre alt sein müssen, beschränkt Clinton Fast. Hell. II, p. LVIII richtig auf das *χορηγεῖν παισίν*, vgl. Isaeus Philoctem. §. 60.

10) Isaeus Apollod. §. 36: *γεγυμνασιάρχηκα εἰς Προμήθεια*, nämlich *λαμπάδι*, wie Philoctem. §. 60; vgl. Xenoph. Vectig. IV. 52 und über die Fackelläufe (*λαμπαδοδρομίαι*) zu Ehren der *θεοὶ πυρφόροι* (vgl. J. F. Meyer de diis ac deabus *δᾳδούχοις*, Frankf. 1790. 8.) Athene (Müller Panath. p. 57), Hephästos (Her. VIII. 98), Prometheus (Soph. Oed. Col. 53, vgl. Paus. I. 30. 2 mit Meineke ad Menandr. p. 193); auch Pan (Her. VI. 105) und Bendis (Plat. Republ. I. 1) die Erkl. z. Aristoph. Ran. 1115, Schubert Aedil. p. 36-38, Welcker aeschyl. Trilogie S. 120, Böckh Staatsh. I, S. 612, Weiske Prometheus u. s. Mythenkreis, Lpz. 1842. 8, S. 538 fgg., Haase in Encykl. III. 9, S. 388, und insbes. Krause Theagenes S. 210-219 oder Gymnastik und Agonistik S. 201—205, der nur diese unattisch auch *λαμπαδαρχία* (Aristot. Politic. V. 7. 11) genannte Leistung nicht mit dem Amte der Gymnasiarchen als Aufseher der Palästren (Aeschin. Timarch. §. 12; vgl. Petit III. 7, Periz. ad Aelian. V, Hist. II. 6) zusammenwerfen sollte; denn letzteres, welches später zu grossem Ansehen gelangte (v. Dale p. 584 601, C. Inscr. I, p. 363 fgg., [Dittenberger de ephebis p. 40 ff., Neubauer Comment. epigraph. 1869. p. 33 ff., Privatalterth. §. 34, 6 und 36, 7.]) erscheint vielmehr eine gewählte Magistratur und die Oelvertheilung ([*ἔλαιον τιθέναι* C. J. gr. n. 1122, 13; 1123, 9; *ἐπαλείμματα τιθέναι* Inschrift aus Sestos Hermes VII. S. 113 ff. *ἐλαιομετρεῖν καὶ ἀλείφειν* C. J. gr. n. 3616. 3617, *ἀλείφειν* C. J. gr. n. 2820, 9; 2906, 6; 3643, 5: *ἐλαιωνεῖν* Inschrift aus Karystos Bursian Quaest. Eub. p. 34, dazu das Bild des *λουτήρ* mit Schöpflöffeln auf der Relieftafel des Gymnasiarchen Diodoros Bursian Ber. Sächs. Ges. d. V. 1873. S. 6. Tafel.]) nach Schol. Demosth. Lept. p. 465. 28 eine freiwillige Spende gewesen zu sein; vgl. C. Inscr. n. 108 und Ad. Cramer de educ. puer. ap. Athenienses p. 15, im Allg. auch Kayser in Wiener Jahrb. XCV, S. 161. Worauf geht aber Isaeus Menecl. §. 42: *ἐγυμνασιάρχουν ἐν τῷ δήμῳ*? [Inschriftlich ist neben dem Gymnasiarch der *ἐφήβαρχος* bezeugt, der specielle Vorsteher der Epheben s. Inschrift aus Sestos aus der Attalenzeit (160 — 120 v. Chr.) Curtius Hermes VII. p. 122. 129.]

11) Demosth. Mid. §. 115: *εἴασε δ' ἀρχιθεωροῦντα ἀγαγεῖν τῷ Διὶ τῷ Νεμείῳ τὴν κοινὴν ὑπὲρ τῆς πόλεως θεωρίαν*: vgl. Böckh I, S. 300 u. Meier in d. Hall. Gratulationsprogr. z. Gött. Jubiläum 1837, p. IX fgg. Doch bekam der Architheore auch vom Staate Geräthe, *πομπεῖα*, Andoc. c. Alcib. §. 29., [Gottesd. Alterth. §. 31. n. 22 und jetzt die Inschrift der *πομποστολήσαντες καὶ ἄρχοντες γενόμενοι τοῦ γένους τοῦ Βακχιαδῶν* der dionysischen Marmorbasis in Athen s. A. Schöne, griech. Reliefs S. 14 ff. Die *θεωρία* ist Gegenstand der *μεγαλοπρέπεια* Aristot. Eth. Eudem. III. 6: *οἷον τὴν θεωρίαν οὐκ ᾤετο Θεμιστοκλεῖ πρέπειν ἣν ἐποιήσατο Ὀλυμπίαζε διὰ τὴν προυπάρξασαν ταπεινότητα ἀλλὰ Κίμωνι.*]

12) *Φυλετικὰ δεῖπνα*, Athen. V. 2; vgl. Demosth. Mid. §. 156 und Böckh Staatsh. I, S. 616. 651. 695, auch über ähnliche Speisungen der Metoeken, Schol. Demosth. Lept. p. 462. 13; dessgleichen der Frauen an den Thesmophorien, s. Gott. Alterth. §. 56, n. 27.

13) Vgl. Demosth. Aphob. I, §. 64 und Isaeus Pyrrh. §. 80: *καὶ ἐν τῷ δήμῳ κεκτημένος τὸν τριτάλαντον οἶκον, εἰ ἦν γεγαμηκώς, ἠναγκάζετο ἂν ὑπὲρ τῆς γαμετῆς γυναικὸς και θεσμοφόρια ἑστιᾶν τὰς γυναῖκας καὶ τἆλλα ὅσα προσῆκε λειτουργεῖν ἐν τῷ δήμῳ, ὑπερ τῆς γυναικὸς ἀπό γε οὐσίας τηλικαύτης.*

14) S. Tittmann Staatsv. S. 295—297; daher *φέρειν χορηγόν*, auch *προβάλλεσθαι λειτουργεῖν* (Andoc. Myster. §. 132) von den Phylen, wie *καθιστάναι* von den Archonten (für die grossen Dionysien der *ἄρχων*, Demosth. Mid. §. 13; für Lenäen und Gymnasiarchie der *βασιλεύς*, Poll. VIII. 90, vgl. Demosth. Lacrit. §. 48) und Athlotheten (für die Panathenäen, s. §. 150, n. 3), Demosth. Boeot. de nom. §. 90. Für die Thargelien wechselten je zwei Phylen, für die Dionysien stellte jede ihren Choregen, Schol. Leptin. p. 465. 27.

§. 162.

Ungleich wichtiger für den Staat waren freilich die beiden andern Kategorien, Trierarchie und Vermögensteuer, die zwar ihrer Natur nach ausserordentlich und nur für den Kriegsbedarf bestimmt [1]) durch die Gewalt der Umstände allmählich zur stärksten Belastung der Begüterten anwuchsen. Das früheste sichere Beispiel der Vermögensteuer, *εἰσφορά*, in der athenischen Geschichte [2]), begegnet uns Ol. LXXXVIII. 1 = 428 a. Chr, obgleich ihre Möglichkeit schon in der solonischen Verfassung enthalten ist und deren Schatzungsclassen ihr auch bis zu der grossen Veränderung unter dem Archon Nausinikos Ol. C. 3 = 377 a. Chr. zu Grunde gelegen haben müssen [3]); was dagegen die Trierarchie betrifft, so trat diese wohl schon

seit Themistokles[4]) an die Stelle der alten 48 oder 50 Naukrarien, die eben so viele Schiffe zu unterhalten hatten[5]), in der Art, dass die Feldherren alljährlich aus den Höchstbegüterten die erforderliche Anzahl von Trierarchen aushoben[6]), deren jedem ein Schiff überwiesen ward, um es auf seine Kosten auszurüsten und in baulichem Stande zu erhalten[7]); der Staat gab nur den Rumpf und unterhielt die Mannschaft.[8]) Die Trierarchie gehörte übrigens wesentlich auch zu den Liturgien und theilte mit diesen insbesondere den persönlichen Charakter[9]), wo hingegen die Vermögensteuer so ausschliesslich an dem Eigenthume haftete, dass selbst Säumigkeit in derselben wohl Confiscation, aber nicht die gewöhnliche Atimie der Staatsschuldner zur Folge hatte.[10]) Während also letztere auch von Unmündigen, Erbtöchtern, Körperschaften, in soweit sie Grundvermögen besassen[11]) entrichtet ward, waren von Liturgien nicht nur alle diese einschliesslich eines vollen Jahres nach der Mündigkeit[12]) sondern, wie es scheint, auch sonstige dienstunfähige Personen[13]), dessgleichen die neun Archonten frei[14]), und konnte auch sonst Niemand mehr als eine in demselben Jahre[15]) oder zwei Jahre hintereinander zu übernehmen gezwungen werden.[16]) Ausserordentliche Befreiungen sollen nur für encyklische Liturgien üblich gewesen sein[17]); wohl aber hatte Solon[18]) einem jeden, der einen andern eher als sich zu irgend welcher der genannten Leistungen verpflichtet glaubte, gestattet, diesem einen Vermögenstausch anzutragen, den derselbe entweder eingehen oder die fragliche Leistung übernehmen musste[19]), und von dem nur Kleruchien und Bergwerksbesitz ausgenommen war, weil diese Stücke überhaupt nicht zum steuerbaren Vermögen gehörten.[2])

1) Xenoph. Oec. II. 6: *ἢν δὲ δὴ πόλεμος γένηται, οἶδ' ὅτι καὶ τριηραρχίας μισθοὺς καὶ εἰσφορὰς τοσαύτας σοι προστάξουσιν, ὅσας σὺ οὐ ῥᾳδίως ὑποίσεις*: vgl. Schol. Demosth. Lept. p. 465. 28 und Böckh I, S. 397 fgg. 618 fgg.

2) Thuc. III. 19: *τότε πρῶτον ἐσφορὰν διακόσια τάλαντα ἐξέπεμψαν*: doch spricht schon Antipho Tetral. I. b, §. 12 von *πολλαῖς καὶ μεγάλαις εἰσφοραῖς*, womit auch Isaeus Dicaeog. §. 37, Lysias de olea §. 31, und was Tittmann Staatsv. S. 41 sonst gegen Böckh geltend macht, zu vergleichen ist, obschon es dabei immer voreilig bleibt, wenn

Nissen in Zeitschr. f. Alterth. 1838, S. 736 den Zusatz *αὐτοὶ ἐσενεγκόντες* bei Thucyd. für einen *Beweis* hält, dass die *εἰσφορὰ* vor dem Gelangen der Athener zur Hegemonie *schon lange und oft* in Anwendung gekommen sei! [Der Ausdruck *εἰσφορὰ* bei der im Schol. Arist. Ach. 6 ff. citirten Stelle des Theopompos, welcher den *νησιῶται* zur Last fällt, bezieht sich dort auf den *φόρος νησιωτικὸς*, auf die alle vier Jahre angesetzten oder vielleicht noch ausserordentlich zu leistenden Beiträge der Bundesgenossen, nicht der Staatsbürger selbst. Dagegen weist die Drohung in Aristophanes Ritter 922: *δώσεις ἐμοὶ καλὴν δίκην ἰπούμενος ταῖς εἰσφοραῖς· ἐγὼ γὰρ ἐς τοὺς πλουσίους σπεύσω σ᾽ ὅπως ἂν ἐγγράφῃς* auf eine im Jahr 424 bestehende Einrichtung. Müller-Strübing Aristoph. S. 163 ff. bezieht ein Fragment des Eupolis aus dem *χρυσοῦν γένος* (Poll. X. 140) auf Kleon, der als *κουρεὺς-κατακερεῖ τὴν εἰσφοράν* und schreibt ihm die Einführung regelmässiger *εἰσφορὰ* zu.]

3) S. oben §. 108, n. 5 fgg. und gegen Böckh's Bedenken S. 656, ob auch später noch, wie nach Solon's Classeneintheilung, nur das Landeigenthum (*φανερὰ οὐσία ἔγγειος*, Bekk. Anecd. p. 468. 23, vgl. Privatalterth. §. 14, n. 10 fgg.) besteuert worden sei, Schömann Verf.gesch. §. 25, so wenig auch dieser sich im Grunde selbst gleich bleibt.

4) Böckh I, S. 359 fgg. 594 fgg.; vgl. dess. Urkunden des Seewesens S. 73 fgg., wodurch E. Kapp de re navali Atheniensium, Hamm 1830. 4, allerdings überflüssig geworden ist.

5) S. oben §. 98, n. 3, 4 und noch bei Schol. Aristoph. Pac. 1200 *ναύκληρος* für *τριήραρχος*. — Von der Schwäche der Seemacht noch kurz vor Themistokles (§. 156, n. 3) zeugt Thucyd. I. 41.

6) *Τριήραρχον καταλέγειν*, Isaeus Apollod. §. 5; vgl. Demosth. Lacrit. §. 48 u. mehr bei Böckh Urkunden S. 210 fgg., Staatsh. I. S. 701 fgg.

7) Demosth. Mid. §. 154: *τὰ ἀναλώματα πάντα ἐκ τῶν ἰδίων ἐδαπανῶμεν καὶ τὰς ναῦς ἐπληρούμεθα αὐτοί*, wo letzteres nach Böckh's sicherer Auslegung (Staatsh. I, S. 714) nur auf die Anschaffung, nicht auf Sold und Verpflegung der Mannschaft zu beziehen ist; dafür sorgte der Trierarch höchstens freiwillig, vgl. Thucyd. VI. 31, Isocr. Callim. §. 60. Eher fragt es sich umgekehrt, ob nicht damals bereits wie später der Staat auch das Geräthe gestellt habe; man müsste denn bei Aristoph. Equit. 918 statt *ἱστίον* mit Kock *τὸν ἱστὸν* lesen; s. Rh. Museum IX, S. 534 und dagegen Enger in Mützell's Zeitschr. 1854, S. 403.

8) Ueber die Verpflichtung des Raths zum fortwährenden Bau von Schiffen s. oben §. 126, n. 17; ausserdem kommen eigene *τριηροποιοὶ* vor, vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 30 mit Böckh Urk. S. 59.

9) Vgl. Böckh Urkunden S. 172 fgg.

10) Vgl. Böckh Staatsh. I, S 507. insbes. nach Demosth. Androt. §. 54: *εἴ τις ἔροιτο αὐτὸν τὰς εἰσφορὰς πότερον τὰ κτήματα ἢ τὰ σώματα ὀφείλει, τὰ κτήματα φήσειεν ἄν*: auch Herald. Anim. VI, p. 408 fgg.

11) C. Inscr. I, p. 141; vgl. oben §. 122, n. 14.

13) Vgl. wenigstens die Zusammenstellung bei Demosth. Symmor. §. 16: *τῶν ἐπικλήρων καὶ τῶν ὀρφανικῶν καὶ τῶν κληρουχικῶν καὶ τῶν κοινωνικῶν* (Harpocr. p. 175 mit Lysias Diogit. §. 4 [dazu Blass, Att. Beredsamkeit I. S. 625] und Privatalt. §. 64 n. 5 *καὶ εἴ τις ἀδύνατος, ἀφαιρεθέντων*, wo ich nicht mit der Sicherheit wie Böckh I, S. 703 an der Beziehung auf die *ἀδυνάτους τῷ σώματι* (§. 152, n. 15) zweifeln möchte.

14) Demosth. Leptin. §. 18.

15) Ders. §. 19: *οἱ μὲν τοίνυν πλουσιώτατοι τριηραρχοῦντες ἀεὶ τῶν χορηγιῶν ἀτελεῖς ὑπάρχουσι*: vgl. Mid. §. 155, Polycl. §. 9 und Vit. X. Orat. p. 848.

16) Demosth. Lept. §. 8: *ἐνιαυτὸν διαλιπὼν ἕκαστος λειτουργεῖ.* Nach Isaeus Apollod. §. 38 lässt sich für die Trierarchie sogar eine zweijährige Pause annehmen; doch vgl. Böckh Urk. S. 175.

17) Demosth. Lept. §. 18: *τῶν γὰρ εἰς τὸν πόλεμον καὶ τὴν σωτηρίαν τῆς πόλεως εἰσφορῶν καὶ τριηραρχιῶν οὐδείς ἐστιν ἀτελὴς ἐκ τῶν παλαιῶν νόμων*: vgl. Petit III. 5, p. 371 u. Wolf Proleg. Lept. p. LXXI. Dass C. Inscr. n. 87 nichts dagegen beweist, bemerkt schon Westermann publ. honor. p. 7.

18) *Ἀντίδοσις*, s. Demosth. g. Phaenippus mit Petit III. 4. 15, p. 368 und Wolf ad Lept. p. CXXIII; auch Mid. §. 78 und Aphob. II, §. 17. Den solonischen Ursprung zu bezweifeln geben Hüllmann's griech. Denkwürd. S. 49 keinen Grund. [Vgl. jetzt Dittenberger über den Vermögenstausch, Rudolst. Progr. 1872.]

19) Vgl. Heffter Gerichtsverf. S. 378—382 und Platner Process II S. 105—110, insbes. aber Böckh Staatsh. I, S. 749—761, wo zugleich jetzt die von F. Vollbrecht de antidosi, Clausthal 1846. 4 und im Philol. II, S. 168 fgg. aufgestellte Ansicht, dass nicht der Provocirende sondern der Provocirte das Tauscherbieten habe machen können, beseitigt ist; s. auch Schömann im Philol. I, S. 725.

20) S. oben n. 13 u. adv. Phaenipp. §. 18 mit Böckh I, S. 705. 752 [Kirchhoff über Tributpflicht der attischen Kleruchen. Berl. 1873. gr. 4. (Aus d. Abhh. d. Ak. d. W. hist.-phil. Kl. 1873) macht gegen Böckh es durchaus wahrscheinlich, dass die Kleruchien andererseits auch nie Tribut gezahlt haben, weil ihre Inhaber attische Vollbürger blieben. Zum Bergwerksbesitz, weil dieser nicht freies Eigenthum des Bürgers ist s. Böckh Kl. Schr. V. S. 31.]

ZWEITER ABSCHNITT.

Parteikämpfe und Umwälzungen.

§. 163.

Die ersten Versuche aus den Reihen der Minderheit, dem Drucke der Volksherrschaft entgegenzuwirken, begegnen uns bereits um die Zeit der Schlacht bei Tanagra 457 [1]), und welche Mittel der Parteihass schon damals für erlaubt hielt, zeigt die Ermordung des Ephialtes, der durch die oben §. 160 erwähnte politische Zernichtung des Areopags der unbedingten Demokratie den letzten Stein aus dem Weg geräumt hatte, aber auch in allen sonstigen Stücken als ein zweiter Aristides geschildert wird. [2]) Als staatsgefährliche Umtriebe betrachtet stehen jedoch diese Erscheinungen in jener Zeit nur erst vereinzelt da [3]); die Häupter der Partei, Cimon, und nach ihm Thucydides, des Melesias Sohn [4]), hielten sich fortwährend in den Schranken einer gesetzlichen Opposition, und so lange Perikles lebte, ward auch von der überlegenen Mehrheit keine andere Waffe als die des Ostracismus wider sie in Anwendung gebracht. [5]) Kaum hatte aber dieser die Augen geschlossen, so begann die rasche Entwickelung der gemeinen Demagogie [6]), der des reichen Nicias ängstliche Mässigung am wenigsten die Wage zu halten im Stande war [7]); selbst das entschiedene Uebergewicht, das letzterem Kleon's Fall in der Schlacht bei Amphipolis 422 für einen Augenblick verschaffte, vermochte den Staat nicht vor dem Schwanken zu bewahren, welchem ihn jetzt das Gewoge der Selbstsucht unter seinen eigenen Häuptern preisgab, und die hiervon unzertrennliche Sykophantie drängte die Minderheit bald in ein entschieden feindseliges Verhältniss gegen das Bestehende. [8]) Kleon steht einzig in der Geschichte da durch die Kühnheit, einen Platz einzunehmen, den Perikles leer gelassen hatte [9]); kaum aber zeigte sein Beispiel, wie wenig dazu gehörte [10]), als ein wetteiferndes Buhlen der Gemeinheit um denselben entstand [11]), worin jedoch nur wenige wie gleich Anfangs Hyperbolus [12]) ein zufälliges Ansehen erlangten, und diesem gegenüber operirten in ähnlicher

Weise die Clubbs der Opposition, die zwar im Ganzen alle mit der grossen Adelskette zusammenhingen, welche damals die Freunde der spartanischen Republik im athenischen Gebiete verknüpfte [13]), in denen übrigens aber auch jeder zunächst nur sein und seines Häuptlings Interesse verfolgte. [14]) Selbst die hervorragendste unter allen diesen Persönlichkeiten, Alcibiades, den Geburt und Talent mehr als irgendwen zu Perikles Nachfolger beriefen [15]), war nur das ausgeprägteste Beispiel dieser Selbstsucht, die dann auch das Misstrauen aller Theile wechselweise gegen ihn rege machte. [16]) Durch eine Coalition mit der Hetaerie des Phaeax gelang es ihm noch um's J. 417 den drohenden Ostracismus auf den Demagogen Hyperbolus abzuwenden und damit dem Demos diese Waffe auf immer zu entwinden [17]); desto jäher stürzte ihn 415 der berüchtigte Hermokopidenprocess aus seinen weitaussehenden Plänen, zu welchen er gerade damals durch die Expedition nach Sicilien den ersten Schritt gethan zu haben glaubte. [18])

1) Thucyd. I. 107: *τὸ δέ τι καὶ ἄνδρες Ἀθηναίων ἐπῆγον αὐτοὺς κρύφα ἐλπίσαντες δῆμόν τε καταπαύσειν καὶ τὰ μακρὰ τείχη οἰκοδομούμενα*: vgl. Meier Bon. damnat. p. 4. Nach Plut. V. Aristid. c. 13 sogar schon bei Plataeae? Freilich die Alkmaeoniden bei Marathon, Her. VI. 115, vgl. 121 fgg.

2) Diodor XI. 77. Als Thäter nannte Aristoteles nach Plut. V. Pericl. c. 10 einen Tanagräer Aristodikus; zu Antipho's Zeit (Herod. §. 68) war er noch nicht entdeckt; vgl. Grote V, p. 496 und über Ephialtes selbst oben §. 160, n. 3; zu seiner Charakteristik übrigens auch Harpocr. §. 214: *τοὺς ἄξονας καὶ τοὺς κύρβεις* (§. 107, n. 1) *ἄνωθεν τῆς ἀκροπόλεως εἰς τὸ βουλευτήριον καὶ τὴν ἀγορὰν μετέστησε*, [und die Erzählung bei Valer. Max. III. 8. E. 4 über seine unbeugsame Strenge als öffentlicher Ankläger].

3) Vgl. Büttner Hetaerien S. 28 fgg. und Wattenbach de quadringent. factione p. 4; auch Ullrich Beitr. z. Kritik d. Thukydides, Abth. II, Hamb. 1851. 4, S. 37.

4) S. Plat. Meno p. 94 C, Aristoph. Acharn. 659, Plut. V. Pericl. c. 8 u. 11 mit Sintenis p. 117—120, und Einzelnes mehr bei Wachsmuth I, S. 583, Büttner Hetärien S. 41, Grote VI, p. 20. [Vgl. Hoffmann de Thucydide Melesiae filio. Hamb. 1867 und Müller-Strübing, Aristophanes etc. S. 297 ff., welcher mit triftigen Gründen gegen die Voraussetzung einer baldigen Zurückberufung dieses Thucydides und gegen seine Identificirung mit dem in Aristoph. Ach. 676—718 geschilderten Thucydides

in Uebereinstimmung mit den englischen Interpreten Mitchell und Blaydes streitet.]

5) Vgl. oben §. 111, n. 20 und Perikles' Selbstruhm bei Plut. c. 38: *οὐδεὶς δι' ἐμὲ τῶν ὄντων Ἀθηναίων μέλαν ἱμάτιον περιεβάλετο.* Die *ἀειφυγία* des Thucydides bei Schol. Aristoph. Vesp. 947 hat schon Clinton F. Hell. III, p. 488 als eine Verwechselung mit Themistokles erkannt.

6) S. oben §. 69, n. 2 und hier insbes. F. D. Michaelis de demagogis Atheniensium post mortem Periclis usque ad XXX tyrannorum imperium, Königsb. 1840. 8 und Bormann quibus potissimum rebus factum sit, ut Pericle mortuo Athenis omnia nutu et arbitrio demagogorum gererentur, Halberstadt 1841. 4; über Kleon's Vorgänger Eukrates den Werghändler und den Schafhändler Lysikles, welcher nach einer Notiz bei dem Sokratiker Aeschines (Plut. V. Pericl. 24) Aspasia nach Perikles' Tod heirathete und auf der Expedition in Karien starb (Thucyd. III. 19), Aristoph. Equ. 129 fgg. mit Fritzsche de Aristoph. Babyloniis p. 39 fgg. und Roscher Klio S. 411, der nur bei dem ersteren nicht hätte an Nicias' Bruder denken sollen; vgl. Scheibe oligarch. Umwälzung S. 52. [Müller-Strübing a. a. O. S. 576 ff. stellt über diese Männer unfruchtbare Vermuthungen auf.]

7) S. Plutarch's Biographie mit Wachsmuth I, S. 617 fgg. und Schmidt de vita Niciae P. I, Berl. 1847. 4; auch Süvern über Aristoph. Drama gen. d. Alter, Berl. 1827. 4. S. 28 fgg., Büttner S. 32, Roscher S. 415, [Westermann in Pauly R. E. d. kl. Alterth. V. p. 621—625.] Grote VII, p. 480 fgg. und m. Abh. de persona Niciae apud Aristophanem, Marb. 1835. 4; über seine Reichthümer Böckh Staatsh. I. S. 628. [Guil. Julius, Specim. histor. liter. de Nicia demagogo et belli duce, Diss. inaug. Utrecht 1858.]

8) Plat. Republ. VIII, p. 565 B: *ἀναγκάζονται δή, οἶμαι, ἀμύνεσθαι λέγοντές τε ἐν τῷ δήμῳ καὶ πράττοντες ὅπῃ δύνανται, οὗτοι ὧν ἀφαιροῦνται . . . αἰτίαν δὴ ἔσχον ὑπὸ τῶν ἑτέρων, κἂν μὴ ἐπιθυμῶσι νεωτερίζειν, ὡς ἐπιβουλεύουσι τῷ δήμῳ καί εἰσιν ὀλιγαρχικοί ... καὶ τελευτῶντες εἴτε βούλονται εἴτε μὴ ὡς ἀληθῶς ὀλιγαρχικοὶ γίγνονται*: vgl. Lysias affect. tyrann. §. 27 und Isocr. *π. ἀντιδ.* §. 318: *ὀλιγαρχίαν ὀνειδίζοντες καὶ λακωνισμὸν οὐ πρότερον ἐπαύσαντο, πρὶν ἠνάγκασαν ὁμοίους γίγνεσθαι ταῖς αἰτίαις ταῖς λεγομέναις περὶ αὐτῶν*: über *κατάλυσις τοῦ δήμου* überhaupt aber Salmas. Misc. defens. p. 296 fgg., Herald. Anim. p. 227 n. 267, Schneider ad Aristod. Politic. p. 279, Meier Bon. damnat. p. 1 fgg., Platner Process II, S. 83 fgg., Lelyveld de infamia p. 44 fgg.

9) Vgl. Kortüm in Bremi's u. Döderlein's philol. Beitr. a. d. Schweiz S. 35--60, [jetzt Geschichtl. Forschungen Leipz. 1863 S. 1—23] mit desselben Zur Geschichte hellen. Staatsverf. 1821. S. 176—186, anders in der Griech. Gesch. I. S. 498 ff., ferner Fr. Passow Zur Gesch. der Dema-

gogie in Griechenl. in Verm. Schriften III. S. 111—132,] Rötscher Aristoph. S. 166—176, Wachsmuth I, S. 617—621, Ranke Aristoph. vita p. 383—394, C. H. A. Wendt Perikles u. Kleon, Posen 1836. 4. S. 23 fgg., und den Versuch seiner Rechtfertigung in Droysen's Aristophanes, Berl. 1837. 8, II, S. 288—308, wogegen dann wieder H. Hasselbach über Kleon, Marb. 1844. 4 und F. Voswinkel de Cleone demagogo, Bonn 1847. 8; Lussanet de la Sablonière, de Cleone demagogo. Hag. Comit. 1852; auch v. Leutsch im Philol. I, S. 468, Roscher Klio S. 157. 230 411, und auf's Neue vertheidigend Grote VI, p. 332 fgg. 650, dessen Auffassung inzwischen gleichfalls von Campe in N. Jahrb. LXV, S. 289 fgg. wesentliche Berichtigungen erhalten hat. [Brock, zur Beurtheilung Kleons des Atheniensers. Celler Progr. 1859 folgt wesentlich Grote. Oncken, Athen und Hellas II. Abschn. 4. S. 210 ff. leugnet S. 244. 246 nicht die masslose Gewaltthätigkeit der Natur und Pläne des Kleon noch sein Ansehen als Rathgeber des Demos, aber die Macht jene Pläne durchzusetzen; dagegen tritt für die frühere Beurtheilung Wallichs, Thukydides u. Kleon. Flensb. Progr. 1860 ein. Gegen E. Curtius Worte, Gr. Gesch. II,[4] S. 406 „Aristophanes müsste für einen eben so schlechten Dichter als gewissenlosen Bürger und Mensch gehalten werden, wenn nicht volle Wahrheit seiner Darstellung zu Grunde läge" ereifert sich Müller-Strübing, Aristophanes u. die historische Kritik. Polem. Studien zur Geschichte von Athen im 5. Jahrh. v. Chr. Leipz. 1873, und polemisirt heftig S. 1—74 gegen die kritiklose Benutzung der attischen Komödie; man muss „Spass verstehen", „etwas von Politik verstehen" und Aristophanes ist ihm „kein zuverlässiger Zeuge in politischen Dingen"; „Jeder Versuch, eine einzelne persönliche Anschuldigung in der Komödie ohne Weiteres als ein an sich selbst schon beglaubigtes Factum zu benutzen, muss zurückgewiesen werden als ein Verstoss gegen Recht und Billigkeit" S. 378.]

10) Aristoph. Equ. 193: *ἡ δημαγωγία γὰρ οὐ πρὸς μουσικοῦ ἔτ' ἐστὶν ἀνδρὸς οὐδὲ χρηστοῦ τοὺς τρόπους* . . 213: *φαυλότατον ἔργον· ταῦθ' ἅπερ ποιεῖς ποίει· τάραττε καὶ χόρδευ' ὁμοῦ τὰ πράγματα ἅπαντα καὶ τὸν δῆμον ἀεὶ προσποιοῦ.* [Kleon *ἐς τὰ ἄλλα βιαιότατος τῷ τε δήμῳ παρὰ πολὺ ἐν τῷ τότε πιθανώτατος* Thuc. III. 36, 5, *κακουργῶν καὶ ἀπιστότερα διαβάλλων* V. 16, *αἴθων Κλέων* Hermippos Plut. V. Nic. 7: als gewinnsüchtig bezeichnet ihn Kritias bei Ael. V. H. X. 17.] vgl. Plat. Republ. VIII, p. 558 B und Theodor. Metochit. Miscell. 98, p. 632. [Kleons Amt als *ταμίας*, als Bundesschatzmeister wird gegen Oncken, Athen u. Hellas II. S. 286 mit Recht neuerdings und im Einklang mit Böckh, Roscher, und zwar für die Periode 426—422 sicher gestellt von Müller-Strübing a. a. O. S. 136 ff. Zu Kleons Bereicherungen s. die Stellesammlung aus Aristophanes bei Meier Opusc. academ. I. p. 192; Aelian. V. Hist. X. 17 berichtet nach Kritias, Kleon sei vor seiner politischen Stellung ganz verschuldet gewesen, habe dann ein Vermögen von fünfzig Talenten hinterlassen; gegen den Gewährsmann ereifert sich heftig

Müller-Strübing a. a. O. S. 371, dessen Auffassung des Kleon und der Angriffe der Komödie S. 373 ff. weiter erörtert wird.]

11) Thuc. II. 65: *οἱ δὲ ὕστερον, ἴσοι αὐτοὶ μᾶλλον πρὸς ἀλλήλους ὄντες, καὶ ὀρεγόμενοι τοῦ πρῶτος ἕκαστος γίγνεσθαι ἐτράποντο· καθ' ἡδονὰς τῷ δήμῳ καὶ τὰ πράγματα ἐνδιδόναι*: vgl. Filon Hist. de la démocr. p. 98 fgg. und Wachsmuth I, S. 622, über Einzelne auch Kortüm hellen. Staatsverf. S. 176 fgg. und über das Vordrängen der Jugend insbes. Eupolis b. Schol. Aristid. p. 672 Dind. od. Herodian. *π. σχημ.* p. 47.

12) S. Aristoph. Pac. 687: *ἀπορῶν ὁ δῆμος προστάτου καὶ γυμνὸς ὢν τοῦτον τέως τὸν ἄνδρα περιεζώσατο*: vgl. Jebb. ad Aristid. II, p. 579, Meineke Hist. crit. com. graec. p. 188—195, Bergk Com. att. reliqu. p. 106. 308 fgg. 354, Cobet Platon. com. reliqu. p. 136—146, Fritzsche in Act. Societ. gr. I, p. 127—142, Vater in Jahn's Archiv 1843, IX, S. 345 fgg., [Müller-Strübing a. a. O. S. 20.] und unten not. 17. [Ueber die Ostrakisirung des Hyperbolos im J. 418 v. Chr. Lugebil, Wesen und Bedeutung des Ostracismus in Athen, S. 132 ff. Oncken, Athen u. Hellas II, S. 58 ff., Kirchhoff in Hermes I. S. 5. Cobet, Plat. com. reliqu. p. 143. Müller-Strübing S. 400 ff.]

13) Vgl. oben §. 70, n. 2 und ausser den not. 3 citirten Schriften insbes. W. Vischer die oligarchische Partei und die Hetärien in Athen, Basel 1836. 4 und Chr. G. Volcke de factionibus in Athen. republ. belli Peloponn. aetate posteriore, Roterd. 1841. 8; auch Droysen in Welcker's Rh. Museum IV, S. 39 oder z. Aristoph. II, S. 19 und Sauppe de causis magnit. Ath. p. 21 fgg., während E. G. Weber de Laconistis apud Athenienses, Weimar 1835. 4, mehr die Lächerlichkeit einzelner Nachäffer spartanischer Sitte behandelt; s. Heindorf ad Plat. Protag. p. 579 und Wachsmuth I, S. 591.

14) Lysias affect. tyrann. §. 9 n. 10; *οὔκουν χαλεπὸν γνῶναι, ὅτι οὐ περὶ πολιτείας εἰσὶν αἱ πρὸς ἀλλήλους διαφοραί, ἀλλὰ περὶ τῶν ἰδίᾳ συμφερόντων ἑκάστῳ.* Daher sie denn auch im vorkommenden Falle ebensowohl den Demagogen spielten; s. Thucyd. VIII. 48: *τοὺς καλοὺς κἀγαθοὺς ὀνομαζομένους . . . ποριστὰς ὄντας καὶ ἐσηγητὰς τῶν κακῶν τῷ δήμῳ*, auch Lycurg. Leocr. §. 113 u. s. w.

15) Ihn charakterisiren ausser Plutarch's (ed. Bähr, Heid. 1822. 8) und Cornel's Biographien (J. Wiggers de Cornelii Nepotis Alcibiade quaestiones historicae et criticae, Lips. 1833. 8) die Rede des (vorgeblichen) Andocides gegen ihn (Hauptmann Alcibiades Andocideus bei Reiske Orat. gr. VIII, p. 575—584) und Isokrates de bigis, der für, wie Lysias gegen seinen Sohn geschrieben hat; vgl. ausserdem Ath. XII. 47—49, [Bion bei Diog. Laert. IV. 7, Xenoph. Mem. I. 2. 24], Theodor. Metoch. Miscell. c. 115, und mehr bei P. C. Chambeau de Alcibiade, Berl. 1835. 8, G. Hecker de Alcibiadis moribus rebusque gestis, Groningen 1839. 8, W. Vischer Alkibiades u. Lysandros, Basel 1846. 8, G. F. Hertzberg Alkibiades der Staatsmann u. Feldherr, Halle 1853. 8; auch Heeren Ideen

III, S. 401 fgg., Plass II, S. 301 fgg., Wachsmuth I, S. 622 fgg., Droysen im Rh. Museum III, S. 183 fgg., Lachmann Gesch. Griechenl. S. 17—24, Roscher Klio S. 422 fgg., Filon p. 121 fgg., Ullrich Beiträge 1851, S, 27 fgg. [Vgl. E. Curtius, gr. Gesch. II.[4] S. 570 ff. S. 601 ff., Blass, attische Beredsamkeit I. S. 483 ff., Müller-Strübing, Aristophanes etc. S. 245 ff, der Alcibiades und den im Zorn berechtigten aber masslosen Achill in ihrer Moral zusammenstellt. Zur ganzen Zeit s. H. Houssaye, Histoire d'Alcibiade et de la République athénienne depuis la mort de Periclès jusqu'à l'avènement des trente tyrans, 2 vol. Paris, Didier 1874.]

16) S, Thucyd. VI. 15: *φοβηθέντες γὰρ αὐτοῦ οἱ πολλοὶ τὸ μέγεθος . . ὡς τυραννίδος ἐπιθυμοῦντι πολέμιοι καθέστασαν*, und VIII. 48: *Ἀλκιβιάδης (ὅπερ καὶ ἦν) οὐδὲν μᾶλλον ὀλιγαρχίας ἢ δημοκρατίας δεῖσθαι ἐδόκει αὐτῷ*: vgl. Plat. Alcib. p. 105 und Büttner Hetärien S. 56 u. 71 fgg.

17) Plut. V. Alcib. c. 13 mit Bähr p. 127; vgl. Thucyd. VIII. 73 und die Streitschriften über die pseudandocideische Rede, deren Aechtheit zwar auch Droysen nicht mehr zu vertheidigen in Zeitschr. f. d. Alterth. 1843, S. 55 fgg. erklärt hat, die aber bereits Taylor lect. Lysiac. p. 252 fgg. (obgleich unter Widerspruch von Ruhnken. Hist. crit. orat. graec. p. 48 und Sluiter lect. Andocid. p. 14) und neuerdings Vater in Jahn's Archiv XI, S. 426 fgg. von Phaeax bei dieser Gelegenheit geschrieben glaubt, während sie freilich A. G. Becker in s. Uebers. S. 16, H. Sauppe in Zeitschr. f. d. Alterth. 1835, S. 328, Hertzberg Alkibiades S. 12, und namentlich Meier in einer Reihe hallischer Programme de Andocidis quae fertur orat. adv. Alcibiadem 1836—1843, [auch Blass, Attische Beredsamkeit I. S. 325 ff.] für eine blosse Fälschung halten. Auch die Zeit lässt sich nur annähernd mit Grote VII, p. 144 zwischen 420 und 416 bestimmen; gegen Ol. XCI. 1, was Meineke l. c. p. 193 u. Fritzsche ad Aristoph. Thesmoph. p. 306 annehmen, hat Cobet Plat. reliqu. p. 143 fgg. gute Gründe beigebracht; vgl. dens. p. 177. [Ueber Hyperbolos s. Lugebil in N. Jhbb. d. Philol. Supplem. IV. p. 170 ff.]

18) Italien, Karthago, s. Thucyd. VI. 15. Isocr. de pace §. 85, Plut. V. Nic. c. 12. Freilich auch früher schon Aehnliches, vgl. Plut. V. Pericl. c. 20 und Aristoph. Equ. 1314 mit v. Leutsch in Welcker's Rh. Museum II, S. 125 und Krüger hinter Dionys. Hal. Historiogr. p. 272, von welchem letzteren jetzt auch Böckh Staatsh., I, S. 402 nicht mehr wesentlich abweicht. [Müller-Strübing, Aristophanes u. die histor. Kritik vertheidigt S. 12 ff. mit Recht vom Standpunkt der komischen Uebertreibung in Aristoph. Equ. 169 ff. und 1303 ff. die handschriftliche Lesart: *ἐς Καρχηδόνα*; auch der gesuchte Gleichklang *Καρίαν*, *Καρχηδόνα* spricht dafür.]

§. 164.

Ueberhaupt war es nur im Kriege, wo diese Parteiführer ihre selbstischen Absichten erreichen und ihr Ansehen behaupten zu können glaubten; und wenn es auch Einseitigkeit sein mag, Perikles selbst ähnliche Absichten bei Erregung des peloponnesischen Kriegs unterzulegen [1]), so tritt doch nach seinem Tode von allen Seiten das deutliche Bestreben vor, die Beendigung desselben zu verzögern und den Staat in neue zu verwickeln, um, wie Aristophanes sagt [2]), im Trüben fischen zu können. Selbst von den Besseren mochten wenige wie Nicias Sicherung des Erworbenen den Lockungen der Gelegenheit vorziehen [3]); für persönliche Auszeichnung, durch Würden und Aemter sowohl als durch besondere Ehrenbezeugungen [4]), fing schon damals der Bürger an eben so wenig unempfindlich, als der Staat sparsam oder vorsichtig damit zu sein [5]); vor Allem aber war es die Aussicht auf Bereicherung, welche theils die vermehrte Verantwortlichkeit der Beamten [6]) der Sykophantie, theils die Abhängigkeit und Furcht der unterworfenen Städte dem Redner und Feldherrn darbot [7]), der jene Führer das Wohl des ihnen blindlings vertrauenden Volks zum Opfer brachten. [8]) Das perikleische Vertheidigungssystem hatte die Zahl des unbeschäftigten Haufens übermässig vermehrt [9]); um so leichter wurde es den Demagogen, ihn durch den Unterhalt, welchen sie ihm auf Staatskosten boten, zu gewinnen [10]); und indem sie die Nationaleifersucht gegen Sparta [11]) und seine übrigen Schwächen benutzten, durch Schmeichelei seinen Stolz [12]), durch Versprechungen seine Leichtgläubigkeit [13]), durch erdichtete Orakel seine Superstition [14]) in Anspruch nahmen, vermehrten sie die natürliche Rathlosigkeit desselben dergestalt, dass die Fortdauer des Staats selbst den Zeitgenossen einem Wunder gleich schien. [15]) Insofern gewinnt namentlich auch der erwähnte Hermokopidenprocess ein allgemeineres Interesse, als Beleg für die überreizte Stimmung und unbeholfene Leidenschaftlichkeit des herrschenden Theils der Nation, so grosse Dunkel auch gerade dadurch über seinen eigentlichen Gegenstand, die Umtriebe der Antidemokraten, verbreitet worden ist. [16])

1) S. Aristoph. Acharn. 535 fgg., Pac. 605 fgg., Ephorus b. Diodor. XII. 38—40, Plutarch. Praec. politic. 15 und V. Pericl. c. 30—32 mit Sintenis p. 212; auch Meiners Geschichte d. Wissensch. II, S. 235, Böckh Staatsh. I, S. 275, Süvern in Abhh. d. Berl. Akad. 1824, S. 7, Plass III, S. 181 fgg., Kutzen Perikles S. 98 fgg., und insbes. F. W. Ullrich d. megarische Psephisma, Hamb. 1838. 4, S. 39, [Oncken, Athen u. Hellas II. S. 166 ff. Droysen in Hermes IX. 1. S. 15 fasst diese Entwickelung des militärischen Lebens in Athen durchaus anders und zwar gerechter auf: „Die wahrhaft staunenswerthen militärischen Leistungen Athens von den Tagen von Marathon bis zu den Dreissig verdienen es wohl, dass man dieser Seite des attischen Staatslebens eine grössere Aufmerksamkeit widmet als in der Regel geschieht. Namentlich die letzten 27 Jahren dieser Zeit zeigen eine Zähigkeit des Widerstandes und eine Fähigkeit der wachsenden Macht und Wuth der Feinde immer wieder mit gewohnter Macht entgegenzutreten wie sie nur einer tüchtigen, fest eingewohnten und über alle Kräfte und Mittel des Staates und Volkes verfügenden Militärorganisation möglich ist. Wie man auch über die attische Demokratie urtheilen mag, man wird nicht glauben dürfen ihr gerecht zu werden, wenn man nur ihre Freiheitsprincipien bewundert oder deren Entartungen verabscheut, wenn man unterlässt zu beachten, wie sie in allen ihren Wechseln militärisch fest und straff blieb, bis es den oligarchischen Conspirationen gelang, in den Meutereien der Hopliten gegen Kleon die Bande der Disciplin zu lockern, in dem Hermokopidenprocess gegen Alkibiades und dessen Ausnutzung das Volk an seinen Führern und an sich selbst irre zu machen, mit dem abscheulichen Process gegen die siegreichen Feldherrn der Arginusen, endlich mit dem Morde des letzten Strategen und Taxiarchen den letzten Funken des Geistes auszulöschen, der Athen gross gemacht hatte. Von da an war das attische Volk eine ausgebrannte Schlacke trotz Timotheos, Plato, Demosthenes."]

2) Aristoph. Equ. 875; vgl. Pac. 271 und Lysistr. 490: *ἀεί τινα κορκορυγὴν ἐκύκων*: auch Diodor. XIII. 59 und Plut. V. Cimon. c. 19: *δημαγωγοὶ καὶ πολεμοποιοὶ* etc. [Verzeichniss der nachweislichen Strategen in den ersten acht Jahren des peloponnesischen Krieges bei Müller-Strübing, Aristophanes etc. S. 620 ff. Zu den sicilischen Expeditionen seit 427 v. Chr. s. Müller-Strübing, Aristophanes etc. S. 12—25, zum angebl. Feldzug gegen Euböa unter Archont Isarchos im J. 424—3 nach Aristoph. Vesp. 715 ff. Müller-Strübing a. a. O. S. 74—105, welcher nach den Verhältnissen Euböas s. 445 die Stelle Aristoph. Vesp. 715 ff. auf das damalige Verfahren von Perikles und die Unterwerfung Euböas bezieht.]

3) Vgl. Thucyd. V. 16: *Νικίας μὲν βουλόμενος, ἐν ᾧ ἀπαθὴς ἦν καὶ ἠξιοῦτο, διασώσασθαι τὴν εὐτυχίαν . . νομίζων ἐκ τοῦ ἀκινδύνου τοῦτο συμβαίνειν καὶ ὅστις ἐλάχιστα τύχῃ αὑτὸν παραδίδωσι, τὸ δὲ ἀκίνδυνον τὴν εἰρήνην παρέχειν*: dagegen Laches = *Λάβης* bei Ari-

stoph. Vesp. 930 fgg., Paches Plut. V. Nic. c. 6, und bei sonstiger Unbescholtenheit wenigstens kriegslustig Lamachus Acharn. 602 fgg. Pac. 1290; vgl. Süvern über Aristoph. Vögel S. 36 fgg.

4) Vgl. die *σπονδαρχαὶ* oben §. 153, n. 9 und Aristoph. Equit. 575: *νῦν δ' ἐὰν μὴ προεδρίαν φέρωσι καὶ τὰ σιτία, οὐ μαχεῖσθαί φασι*, mit den §. 116, n. 6 cit. Abh. v. Köhler, Groddeck, Westermann; über die *σίτησις ἐν πρυτανείῳ* auch §. 127, n. 17.

5) Eupolis b. Stob. Serm. XLIII. 9: *ἀλλ' ἦσαν ἡμῖν τῇ πόλει πρῶτον μὲν οἱ στρατηγοὶ ἐκ τῶν μεγίστων οἰκιῶν, πλούτῳ γένει τε πρῶτοι . . . νυνὶ δ' ὅποι τύχοιμεν, στρατευόμεσθ' αἱρούμενοι καθάρματα στρατηγούς*: vgl. Aristoph. Acharn. 605 und d. Sprichwort b. Zenob. III. 77: *ἐν δὲ διχοστασίῃ κἂν Ἀνδροκλέης πολεμαρχοῖ, ἐπὶ τῶν εὐτελῶν τῶν διὰ περιπέτειάν τινα τιμῆς ἀξιουμένων.*

6) Aristoph. Equit. 65 fgg., vgl. Antiph. Choreut. §. 43 u. s. w.

7) Aristoph. Vesp. 670 fgg., Pac. 640 fgg.; vgl. Thuc. III. 11 und im Allg. Lysias affect. tyrann. §. 19: *πάντες γὰρ ἐπίστασθε ὅτι ἐν τῇ προτέρᾳ δημοκρατίᾳ τῶν τὰ τῆς πόλεως πραττόντων πολλοὶ μὲν τὰ δημόσια ἔκλεπτον, ἔνιοι δ' ἐπὶ τοῖς ὑμετέροις ἐδωροδόκουν, οἱ δὲ συκοφαντοῦντες τοὺς συμμάχους ἀφίστασαν.*

8) Aeschin. Ctesiph. §. 234: *πρότερον μὲν γὰρ τοιαύτας φύσεις ἤνεγκε τὸ δημόσιον, αἳ ῥαδίως οὕτω κατέλυσαν τὸν δῆμον· ἔχαιρε γὰρ κολακευόμενος· ἔπειτ' αὐτὸν οὐχ οὓς ἐφοβεῖτο ἀλλ' οἷς ἑαυτὸν ἐνεχείριζε κατέλυσαν*: vgl. Isocr. *π. ἀντιδ.* §. 318 und Aristot. Politic. V. 4. 1.

9) Thuc. II. 14—17; vgl. Aristoph. Equ. 803 fgg. [und bes. Andocid. frgm. 5 (Suidas s. v. *σκάνδικα*): *μὴ γὰρ ἴδοιμέν ποτε πάλιν ἐκ τῶν ὀρέων τοὺς ἀνθρακευτὰς ἥκοντας καὶ πρόβατα καὶ βοῦς καὶ τὰς ἁμάξας εἰς τὸ ἄστυ καὶ γύναια καὶ πρεσβυτέρους ἄνδρας καὶ ἐργάτας ἐξοπλιζομένους μηδὲ ἄγρια λάχανα καὶ σκάνδικας ἔτι φάγοιμεν.*]

10) Aristoph. Pac. 633: *κᾆτα δ' ὡς ἐκ τῶν ἀγρῶν ξυνῆλθεν οὑργάτης λεὼς . . . ἔβλεπεν πρὸς τοὺς λέγοντας· οἱ δὲ γιγνώσκοντες εὖ τοὺς πένητας ἀσθενοῦντας κἀποροῦντας ἀλφίτων κ. τ. λ.* Vgl. Vesp. 242; Equ. 51 u. 817. Die Zeit, wo Athen ohne Bettler war (Isocr. Areop. extr.), war wohl damals auch vorüber.

11) Aristoph. Pac. 219; Lysistr. 629 etc.

12) Aristoph. Acharn. 380: *τούς τε γὰρ τρόπους τοὺς τῶν ἀγροίκων οἶδα χαίροντας σφόδρα, ἐάν τις αὐτοὺς εὐλογῇ καὶ τὴν πόλιν . . κἂν ταῦθα λανθάνουσ' ἀπεμπολώμενοι*: vgl. 642 fgg., Equ. 1352 etc.

13) Id. Vesp. 735 fgg.

14) Id. Equit. 61: *ᾄδει δὲ χρησμούς, ὁ δὲ γέρων σιβυλλιᾷ*: vgl. ibid. 1022 und Aves 988: *αἰετὸς ἐν νεφέλῃσι γενήσεαι* mit Zenob. Proverb. II. 50; [*Σικελίαν οἰκίζειν* dodonäisches Orakel Paus. VIII. 11, 12 mit E. Curtius, Rhein. Mus. N. F. VIII. p. 133, Holm, Geschichte Siciliens II. S. 407], ferner Thuc. II. 8 u. VIII. 1, Plut. V. Nic. c. 13, und mehr bei Wesseling ad Herod. VIII. 20, Hüllmann Würdigung d. delph. Orakels

S. 126, Böttiger Kunstmythol. I, S. 103; Lobeck Aglaopham. p. 966; auch Haupt quaest. Aeschyl. spec. II, p. 102, Schöll Sophokles S. 105, Ullrich Beitr. z. Erkl. d. Thukydides, Hamb. 1846. 4, S. 76, und Hinzpeter de vi et natura graec. orac. praec. belli Peloponn. tempore, Berl. 1850. 8, obgleich diese Abh. noch nicht bis zu den Zeiten, wovon hier, gediehen ist. [Mit Nikias waren eng verbunden die *μάντεις* Diopeithes (*ὁ μέγας Δ.*) u. Stilbides Plut. V. Nic. 23, v. Pericl. 32, Schol. Arist. Eq. 1085, Vesp. 380, Pac. 1033, Av. 988. Zu den Prophezeiungen und Vorzeichen der sicilischen Expedition s. Julius de Nicia demagogo etc. p. 103 ff.]

15) Aristoph. Nub. 587: *φασὶ γὰρ δυςβουλίαν τῇδε τῇ πόλει προσεῖναι· ταῦτα μέντοι τοὺς θεούς, ἅττ' ἂν ὑμεῖς ἐξαμάρτητ', ἐπὶ τὸ βέλτιον τρέπειν.* Vgl. Eccles. 474 und mehr bei den Erkl. ad Equit. 1052, F. A. Wolf ad Demosth. Lept. p. 219, Grauert ad Aristid. p. 147, Voemel ad Demosth. Philipp. I, p. 43. 16.

16) Hierüber s. Thucyd. VI. 27—29 und 60, Andoc. de mysteriis, insbes. §. 36 fgg. und de reditu §. 8, [mit der Darlegung, dass die Verstümmelung von der oligarchischen Hetärie des Euphiletos ausgegangen sei], mit Sluiter lect. Andocid. L. B. 1804. 8 (iterum ed. C. Schiller Lips. 1834. 8) und Wachsmuth I. S. 626 fgg. 833 fgg. [sowie Kirchhoff, Andocidea in Hermes I. S. 1—20. Blass, attische Beredsamkeit I. S. 272 ff., Perrot, Eloquence politique et judiciaire à Athènes 1. p. 16 ff.] Insbesond. wichtig aber Droysen d. Aristoph. Vögel und die Hermokopiden (aus Welcker's Rh. Museum III. 2 u. IV. 1) Bonn 1835. 8, nebst den verschiedenen Auffassungen von Vischer S. 20 fgg., Büttner S. 65 fgg, Wattenbach p. 5, Rospatt politische Parteien S. 65, Chambeau de Alcibiade p. 39, Scheibe olig. Umwälzung S. 5, die übrigens alle mehr oder minder darauf hinauslaufen, ihn mit Isocr. de bigis §. 7 fgg. als eine Intrigue der Hetaerien gegen Alcibiades zu betrachten, wozu Grote VII. p. 228 fgg. nur noch die weitere Absicht, der sicilischen Expedition entgegenzuwirken, fügt. Roscher's Widersprüche (Klio S. 427 fgg.) sind Rospatt und Hertzberg Alkib. S. 206 nicht ohne Grund entgegengetreten: die Hauptsache lässt sich jedoch am Besten vielleicht mit Schöll's Worten ausdrücken (Beitr. z. Gesch. d. griech. Poesie S. 102): „durch Gaukelspiele, die die Hetaerien anlegten, verwirrt, führte der Demos den Schlag, der die Oligarchen treffen sollte, von diesen selber geleitet, auf das Haupt ihres mächtigsten Gegners Alkibiades, und dessen Sturz, nebst den zahlreichen Aechtungen, wodurch die bisher noch wider einander spielenden Coterien vereinfacht wurden, brachen gerade Bahn für die Oligarchie, die bei dem nächsten Stosse äusserer Drangsal in's Leben trat.“ [Vgl. jetzt E. Curtius gr. Gesch. II. S. 606 ff.: die politischen Clubs, S. 616 ff. Hermenfrevel u. Schönbeck, der Hermokopidenprocess, Bromb. 1864. 4 mit der Kritik: Schönbecks Verdienste etc. gewürdigt von e. Unbefangenen. Berl. 1865. 8. Wichtige und sehr fragmentirte Urkunden der Poleten über Kaufpreis (*ἐπώνιον*) und verkaufte Besitzthümer der in den Hermokopidenprocess

Verwickelten aus dem Jahr Ol. 91, 2 s. jetzt vereint in C. J. Att. I, p. 374—378 mit den Bemerkungen von Kirchhoff und Perrot, Eloquence politique etc. I. p. 205.]

§. 165.

Der unglückliche Ausgang der sicilischen Expedition im J. 413, so zernichtend er auch die edelsten Theile des Staats traf [1]), gab ihm einen gewissen Grad von Ruhe und Besonnenheit zurück; und in dem Vertheidigungskriege der J. 412 und 411 entwickelte er eine Umsicht und Energie, die nach solchen Vorgängen nur von der tiefgewurzelten Solidität seines Organismus im Ganzen zeugen kann [2]), so wenig sie auch den drohenden Sturz länger zu verzögern vermochte. Schon im J. 413 hatte die gänzliche Erschöpfung der Verbündeten, welche es ausser dem ständigen Tribute noch von Zeit zu Zeit mit willkürlichen Kriegscontributionen heimgesucht hatte [3]), Athen genöthigt, die directe Abgabe derselben in einen Hafenzoll von dem zwanzigsten Theile des Werths aller ein- und ausgehenden Waaren zu verwandeln [4]); jetzt führte sie den Abfall derselben herbei [5]), der plötzlich den Staat aller der Zuflüsse beraubte, welche bisher Gerichte und Volksversammlungen gefüllt und dem Demos die Majorität gesichert hatten; während die Besetzung des nahen Decelea durch die Lacedaemonier die Stadt selbst in den Zustand einer belagerten versetzte. [6]) Kleinmuth und Verzweiflung bemächtigte sich der Menge und vermehrte die Kühnheit der Oligarchen, deren geheime Umtriebe dieses alles längst vorbereitet hatten; der Kern der Bürgerschaft war mit der Flotte abwesend; die thätigsten Leiter des Volkes, worunter Alcibiades hauptsächlichster Gegner Androkles, fielen durch Meuchelmord [7]), die Furcht vor der unsichtbaren Macht und den Verzweigungen der Clubbs löste alle Bande des wechselseitigen Vertrauens und lieferte den Verschworenen die höchste Gewalt bei weitem früher in die Hände, als sie sich dieselbe wirklich übertragen liessen [8]); zuletzt (im J. 411) verzichtete das Volk, durch eitele Hoffnungen geblendet, willig selbst auf eine Herrschaft, von der es doch nicht mehr leben konnte. [9]) Schon die 413 bestellte Vorberathungs-Commission [10]) war ein oligarchisches Institut zum Nachtheile des demokratischen Rathes

gewesen; jetzt verdrängte sie diesen völlig durch vierhundert Parteimänner, welche sich unter einander gewählt hatten [11]; an die Stelle der Volksgemeinde sollten fünftausend begüterte und waffenfähige Bürger treten, deren Wahl und Versammlung aber ganz von den Vierhundert abhing und dadurch die Regierung des Staats thatsächlich der Willkür dieser letzteren preisgab. [12]

1) S. Th. Kelch de bello altero ab Atheniensibus in Sicilia gesto, Elbing. 1834. 8 und Grote VII, p. 369—474, [Holm, Gesch. Siciliens II. 1874. S. 1—77, E. Curtius, Gr. Gesch. II. [4]. S. 630 ff.], über die Stärke der Expedition Böckh Staatsh. I, S. 370–372; [Wölfflin im N. Schweizer. Mus. 1866. S. 251.]

2) Thuc. II. 65 und VIII. 1: *πάντα δὲ πρὸς τὸ παραχρῆμα περιδεὲς (ὅπερ φιλεῖ δῆμος ποιεῖν) ἕτοιμοι ἦσαν εὐτακτεῖν*: vgl. Krüger hinter Dionys. Hal. Historiogr. p. 272 fgg. und (de classe Atheniensium) p. 309—325.

3) *Ἀργυρολογεῖν*, Thucyd. II. 69; III. 19. IV. 59. 75. Aristoph. Equ. 1075; Xenoph. Hellen. I. 1, 8. vgl. Böckh I, S. 763. [Zu den *νῆες ἀργυρολόγοι* s. Müller-Strübing, Aristophanes etc. S. 100 ff. Note u. Köhler über den delisch-attischen Bund S. 133, der auch darauf aufmerksam macht, dass die Argyrologen als nicht stehende Behörde auch als *ἐκλογεῖς* bezeichnet werden.]

4) Thuc. VII. 28, daher *εἰκοστολόγοι*, Aristoph. Ran. 366; vgl. Böckh I, S. 441; II, S. 589.

5) S. Krüger p. 326—349 und oben §. 39, n. 3 fgg.

6) Vgl. Aristoph Lysistr. 355 fgg. und Alcibiades' Rede bei Thucyd. VI. 91: *οἷς τε γὰρ ἡ χώρα κατεσκεύασται, τὰ πολλὰ πρὸς ὑμᾶς τὰ μὲν ληφθέντα τὰ δ' αὐτόματα ἥξει· καὶ τὰς τοῦ Λαυρείου τῶν ἀργυρείων μετάλλων προσόδους καὶ ὅσα ἀπὸ γῆς καὶ δικαστηρίων* (Böckh I, S. 461) *νῦν ὠφελοῦνται, εὐθὺς ἀποστερήσονται, μάλιστα δὲ τῆς ἀπὸ τῶν ξυμμάχων προσόδου ἧσσον διαφορουμένης οἳ τὰ παρ' ὑμῶν νομίσαντες ἤδη κατὰ κράτος πολεμεῖσθαι ὀλιγωρήσουσιν.* Dass nicht nur Sclaven (Thuc. VII. 27), sondern selbst Bürger nach Decelea flüchteten, zeigen Lysias Polystr. §. 120. [Die geographische Bedeutung von Decelea als die Strassen nach Euböa beherrschend s. bei Curtius Griech. Gesch. II. [4] S. 673, Sieben Karten z. Topogr. v. Athen, 1868. Taf. VII.]

7) Thucyd. VIII. 65; vgl. Bergk b. Schiller z. Andocid. p 116—124 und Büttner Hetaerien S. 66, im Allg. aber Plat. Republ. VIII, p. 566 B: *ἐὰν δὲ ἀδύνατοι ἐκβάλλειν αὐτὸν ὦσιν ἢ ἀποκτεῖναι διαβάλλοντες τῇ πόλει, βιαίῳ δὴ θανάτῳ ἐπιβουλεύουσιν ἀποκτεῖναι λάθρᾳ.*

8) Thucyd. VIII. 66: vgl. Krüger p. 362 fgg., Vischer olig. Partei S. 19, Roscher Klio S. 437, Filon p. 155 fgg. Dass bereits *vor* den 400 die Gewalt an 5000 übergegangen (Hinrichs de Theram. p. 8, Krüger p. 371, Scheibe olig. Umw. S. 8), ist Missverständniss; Thucydides sagt

nur: *λόγος προσείργαστο αὐτοῖς, ὡς οὔτε μισθοφορητέον εἴη ἄλλους ἢ τοὺς στρατευομένους οὔτε μεθεκτέον τῶν πραγμάτων πλείοσιν ἢ πεντακισχιλίοις καὶ τούτοις οἳ ἂν μάλιστα τοῖς τε χρήμασι καὶ τοῖς σώμασιν ὠφελεῖν οἷοί τε ὦσιν,* und setzt ausdrücklich hinzu: *δῆμος μέντοι ὅμως ἔτι καὶ βουλὴ ἀπὸ τοῦ κυάμου συνελέγετο· ἐβουλεύοντο δὲ οὐδὲν ὅτι μὴ τοῖς συνεστηκόσι δοκοίη:* soll man aber mit Wattenbach de quadring. factione p. 25 und Ullrich Beitr. z. Kritik d. Thucyd. II, S. 27 fgg. diese Umtriebe erst von der Verschwörung im Heere auf Samos an datiren?

9) Aristot. Politic. V. [VIII] 3. 8: *οἷον ἐπὶ τῶν τετρακοσίων οἳ τὸν δῆμον ἐξηπάτησαν φάσκοντες τὸν βασιλέα χρήματα παρέξειν πρὸς τὸν πόλεμον τὸν πρὸς Λακεδαιμονίους, ψευσάμενοι δὲ κατέχειν ἐπειρῶντο τὴν πολιτείαν:* vgl. Thucyd. VIII. 48. 53 und im Allg. G. R. Sievers Comm. hist. de Xenoph. Hellen. Berlin 1833. 8, p. 13 fgg.

10) Thucyd. VIII. 1: *ἐδόκει . . τῶν τε κατὰ τὴν πόλιν τι ἐς εὐτέλειαν σωφρονίσαι καὶ ἀρχήν τινα πρεσβυτέρων ἀνδρῶν ἑλέσθαι, οἵτινες περὶ τῶν παρόντων, ὡς ἂν καιρὸς ᾖ, προβουλεύσουσι:* vgl. Aristoph. Lysistr. 387 fgg. und mehr bei Krüger p. 273, Schömann Antiqu. p. 181, und insbes. Wattenbach p. 14—21, wogegen man schwer begreift, wie Ullrich a. a. O. S. 34—36 den ganzen Gebrauch des Namens *πρόβουλοι* für Athen leugnet! Schon die Zehnercommission im J. 421 (Diodor. XII. 75: *Ἀθηναῖοι μὲν διὰ ψηφίσματος ἔδωκαν δέκα ἀνδράσιν ἐξουσίαν ἔχειν βουλεύεσθαι περὶ τῶν τῇ πόλει ξυμφερόντων*) trägt einen so ähnlichen Charakter, dass Clarisse ad Thucyd. epocham p. 64 sie für blosse Verwechslung mit jener hält; wenn aber Sievers p. 69 sie mit der bei Andoc. adv. Alcib. §. 11 verwechselt, so hat er übersehn, dass Diodor nicht von Athen's sondern von Lacedaemon's Verbündeten spricht, welchen sie Besorgniss eingeflösst habe.

11) Dass die Probulen bis zur Einsetzung der Vierhundert (Herbst 413 bis Frühling 411) bestanden, nimmt selbst Grote VII, p. 500 an; um so weniger aber sollte er sich VIII, p. 46 dagegen sträuben, die *συγγραφεῖς αὐτοκράτορας* [deren Aufgabe es war *ξυγγράψαντας γνώμην ἐσενεγκεῖν ἐς τὸν δῆμον ἐς ἡμέραν ῥητὴν καθ' ὅτι ἄριστα ἡ πόλις οἰκήσεται*] bei Thucyd. VIII. 67 so zu nehmen, wie es schon Suidas s. *πρόβουλοι* auffasst: *πρὸς τοῖς οὖσι δέκα ᾑρέθησαν ἄλλοι εἴκοσι εἰσηγησόμενοι τὰ δοκοῦντα τῇ πολιτείᾳ:* vgl. Harpocr. p. 278: *ἦσαν δὲ οἱ πάντες συγγραφεῖς* (Isocr. Areop. §. 58) *τριάκοντα οἱ τότε αἱρεθέντες, καθά φησιν Ἀνδροτίων τε καὶ Φιλόχορος . . ὁ δὲ Θουκυδίδης τῶν δέκα ἐμνημόνευσε μόνον τῶν προβούλων,* mit Krüger p. 375, Clarisse p. 124, und insbes. m. Rec. in Jahrb. f. wissensch. Kritik 1842 I, S. 141, wo ich zugleich nach Aristot. Rhetor. III. 18. 6 (und Lysias adv. Eratosth. §. 65) den Antheil der Probulen an jener Einsetzung gegen Büttner S. 75 vertheidigt und bei Thucyd. *τριάκοντα* statt *δέκα* (*λ* für *δ*) zu schreiben vorgeschlagen habe. Die Wahl durch die Phylen (Lysias Polystr. §. 2) geht wohl auf die *συγγραφεῖς*, die nach Phot. p. 546 Pors. u. A. wiederum

die 400 gewählt haben sollen, während die καταλογεῖς (Lysias §. 13) vielmehr die Liste der Fünftausend aufstellten; vgl. Wattenbach p. 38 fgg.

12) S. Thucyd. VIII. 70—72 mit Wachsmuth I, S. 631 fgg., Sievers p. 16 fgg., 70 fgg., Niebuhr Vortr. über alte Geschichte II, S. 167 fgg., [E. Curtius Gr. Gesch. II.[4] S. 700 ff.] und ausser den oben n. 3 erwähnten Schriften noch K. F. Scheibe die oligarchische Umwälzung zu Athen am Ende d. peloponn. Kriegs, Lpz. 1841. 8, S. 5 fgg.; über die Dauer ihrer Herrschaft (Elapheb. Ol. XCII, 1 bis Hekatomb. XCII. 2) Fritsche ad Aristoph. Thesmoph. p. 308 u. Herbst Rückkehr d. Alcibiades S. 12. [Die Anschauungen der damaligen Oligarchie sind niedergelegt in der dem Xenophon zugeschriebenen Schrift: Ἀθηναίων πολιτεία, welche Böckh Staatsh. I. S. 433—437 dem Kritias zuschreibt, wogegen Blass, Attische Beredsamkeit I. S. 263 mit Roth Examen libri de Atheniensium republica (Leben und Erstlingsschriften V. Roths, Gött. 1862. p. 564) und andern sich mit triftigen Gründen erklärt; von Kirchhoff in Abhh. d. Berl. Akad. d. W. 1874. S. 1 ff. wird sie in die Zeit um 424 v. Chr. versetzt.]

§. 166.

Kaum war inzwischen der Sieg in den Händen der Oligarchen, als ihm innere Zwietracht, durch Eifersucht und Verschiedenheit der selbstsüchtigen Absichten veranlasst, auf dem Fusse folgte. Auf der einen Seite standen namentlich Antipho der Rhamnusier [1]) und seine Freunde, Pisander [2]), Phrynichus [3]), Aristarchus u. s. w., auf der andern Theramenes und sein Anhang, worunter Aristokrates, Skellias' Sohn [4]), genannt wird: jene offen zum Verrathe an Lacedaemon bereit [5]), von welchem sie allein dauernde Sicherheit ihrer Herrschaft erwarteten; Theramenes schon von den Zeitgenossen um seines zweideutigen und achselträgerischen Charakters willen gebrandmarkt. [6]) Auch jetzt war er so klug, die Stimmung des Heeres abzuwarten, das mit der Flotte bei Samos lag, und hier, durch Thrasybul und Thrasyllus bestimmt, die Demokratie auf's Neue, und sich als den wahren Staat proclamirte [7]), in dieser Stellung aber um so drohender dastand, als auch Alcibiades, dessen gefeierter Name so eben erst den Oligarchen zur Bestimmung der Menge hätte dienen müssen, aus seinem Exile an seine Spitze trat. [8]) Nur mit Mühe gelang es diesem, einen Zug des Heeres gegen Athen zu verhindern; doch bedurfte es dessen auch nicht; schon nach vier Monaten führte der Unwille des

athenischen Volkes selbst, durch den Verlust Euboea's auf's Höchste gesteigert, den Sturz der Vierhundert herbei; Phrynichus ward ermordet [9]), die übrigen konnten sich nur theilweise der Rache der Volksgerichte entziehen, bei welchen jetzt Theramenes selbst als Kläger gegen sie auftrat. [10]) Der alte Rath kehrte zurück; da aber die Mittel, das Volk zu besolden, gebrachen, so blieb die höchste Gewalt in den Händen der Fünftausend [11]); wie lange, ist ungewiss. Thrasybul's und Alcibiades' Siege eröffneten den Athenern wieder zu viele neue Hülfsquellen [12]), als dass man nicht die Wiederherstellung der allgemeinen Volksherrschaft spätestens mit Alcibiades' triumphirender Rückkehr im Jahr 408 verbinden dürfte. [13]) Auch liess sich wohl nur von dieser sowohl der Undank gegen Alcibiades [14]) selbst, als namentlich der Justizmord [15]) an den Siegern der Schlacht bei den Arginussen 406 erwarten, so grossen Antheil auch anderseits Theramenes gleichfalls an diesen hatte. [16]) Ueberhaupt ruhten die Umtriebe der Oligarchen keineswegs; der entscheidende Schlag, welcher im Jahr 405 Athen's letzte Stütze, seine Flotte, bei Aegospotamos zernichtete [17]), war unstreitig das Werk ihrer Verrätherei [18]); und so unbesonnen sich auch der Demagoge Kleophon allenthalben dem Frieden in den Weg stellte [19]), so waren doch seine Anschuldigungen und Klagen über Verschwörung, die ihm das Leben kosteten, sicher gegründet. [20])

1) S. Thucyd. VIII. 68: *Ἀντιφῶν ἀνὴρ Ἀθηναίων τῶν καθ' ἑαυτὸν ἀρετῇ τε οὐδενὸς δεύτερος καὶ κράτιστος ἐνθυμηθῆναι γενόμενος καὶ ἃ γνοίη εἰπεῖν καὶ ἐς μὲν δῆμον οὐ παριὼν οὐδ' ἐς ἄλλον ἀγῶνα ἑκουσίως οὐδένα ἀλλ' ὑπόπτως τῷ πλήθει διὰ δόξαν δεινότητος διακείμενος τοὺς μέντοι ἀγωνιζομένους καὶ ἐν δικαστηρίῳ καὶ ἐν δήμῳ πλεῖστα εἷς ἀνὴρ ὅστις ξυμβουλεύσαιτό τι δυνάμενος ὠφελεῖν* und s. Biographie in Vit. X Orat. p. 832 fgg. mit Taylor lect. Lysiac. II, p. 268 fgg. Rsk., im Allg. aber P. van Spaan de Antiphonte orat. Attico L. B. 1765. 8 oder in Ruhnk. Opusc. I, p. 140—175, Kayser ad Philostr. V. Sophist. p. 215—218, A. Dryander de Antiph. vita et scriptis, Hal. 1838. 8, und über s. Lebenszeit Meier de Andoc. III, p. 12, über s. rhetor. Verdienste Spengel Art. scriptor. p. 105—120, Westermann Gesch. d. Beredts. I, S. 59, Müller griech. Literaturgesch. II, S. 335, Ottsen de rerum inventione et dispositione in Lysiae et Antiphontis orationibus, Flensb. 1847. 4, [Pahle, die Reden des Antiphon, Jever 1860, Blass, Geschichte der attischen Bered-

samkeit I. S. 79—195. G. Perrot, l'Eloquence politique et judiciaire à Athènes I. Paris 1873. p. 105—153.]

2) Vgl. d. Erkl. z. Xenoph. Symp. II. 14 und Vater in Hall. Encykl. Sect. III, B. XV, S. 25 fgg., auch Hanov. Exerc. ad Com. gr. p. 77, Cobet ad Plat. com. reliqu. p. 127, Schöll Sophokles S. 321, Wattenbach p. 10 u. s. w.

3) Thucyd. VIII. 27: *καὶ ἔδοξεν οὐκ ἐν τῷ αὐτίκα μᾶλλον ἢ ὕστερον . . οὐκ ἐς τοῦτο μόνον, ἀλλὰ καὶ ἐς ὅσα ἄλλα Φρύνιχος κατέστη, οὐκ ἀξύνετος εἶναι*: vgl. Lysias pro Polystr. §. 12, Lycurg in Leocr. 13 Plut. V. Alcib. c. 25, und über sein Verhältniss zu seiner Partei selbst Aristot. Politic. V (VIII), 5. 4: *ἐγγίνεται γὰρ δημαγωγός, κἂν πάνυ ὀλίγοι ὦσιν, οἷον . . ἐν τοῖς τετρακοσίοις οἱ περὶ Φρύνιχον.*

4) Thucyd. VIII. 89. 92; vgl. Lysias Eratosth. §. 66, Demosth. Theocrin. §. 67, Plat. Gorg p. 472 A, und mehr bei Droysen in Welcker's Rh. Museum IV, S. 58; auch *Ἐφ. ἀρχ.* 1852, n. 1123.

5) S. Thucyd. VIII. 90 fgg. mit 70; Xenoph. Hell. I. 7. 29 (Oenoe, Thuc. VIII. 98), II. 3. 46 (Eetionea); Isocr. de bigis §. 17: *οἱ δὲ τοὺς ἐκ Δεκελείας μετεπέμποντο ἡγούμενοι κρεῖττον εἶναι τοῖς πολεμίοις τὴν πατρίδα παραδοῦναι μᾶλλον ἢ τοῖς ὑπὲρ τῆς πόλεως στρατευομένοις τῆς πολιτείας μεταδοῦναι.* [Zur Befestigung von Eetioneia und Abschliessung gegen den Piräus s. E. Curtius, griech. Gesch. II,[4] S. 714 ff.]

6) *Κόθορνος*, Xenoph. Hell. II. 3. 30. Lucian. Pseudolog. c. 16, Poll. Onom. VII. 91. Schol. Aristoph. Ran. 541: vgl. v. Leutsch Paroemiogr. I, p. 81 und die entgegengesetzten Urtheile bei Taylor V. Lysiae p. 126 Rsk. und Ed. Ph. Hinrichs de Theramenis Critiae et Thrasybuli rebus et ingenio, Hamb. 1820. 4; jedenfalls einerseits Thucyd. VIII. 68: *ἀνὴρ οὔτε εἰπεῖν οὔτε γνῶναι ἀδύνατος*, anderseits Lysias adv. Eratosth. §. 62 fgg. insbes. §. 65: *ὃς πρῶτον μὲν τῆς προτέρας ὀλιγαρχίας αἰτιώτατος ἐγένετο πείσας ὑμᾶς τὴν ἐπὶ τῶν τετρακοσίων πολιτείαν ἑλέσθαι· καὶ ὁ μὲν πατὴρ αὐτοῦ τῶν προβούλων ὢν ταῦτ' ἔπραττεν, αὐτὸς δὲ δοκῶν εὐνούστατος εἶναι τοῖς πράγμασι στρατηγὸς ὑπ' αὐτῶν ᾑρέθη· καὶ ὡς μὲν ἐτιμᾶτο, πιστὸν ἑαυτὸν παρεῖχεν, ἐπειδὴ δὲ Πείσανδρον μὲν καὶ Κάλλαισχρον καὶ ἑτέρους ἑώρα προτέρους αὐτοῦ γενομένους, τὸ δὲ ὑμέτερον πλῆθος οὐκέτι βουλόμενον τούτων ἀκροᾶσθαι, τότ' ἤδη διά τε τὸν πρὸς ἐκείνους φθόνον καὶ τὸ παρ' ὑμῶν δέος μετέσχε τῶν Ἀριστοκράτους ἔργων, βουλόμενος δὲ τῷ ὑμετέρῳ πλήθει δοκεῖν πιστὸς εἶναι Ἀντιφῶντα καὶ Ἀρχεπτόλεμον φιλτάτους ὄντας αὐτῷ κατηγορῶν ἀπέκτεινεν, εἰς τοσοῦτον δὲ κακίας ἦλθεν ὥστε ἅμα μὲν διὰ τὴν πρὸς ἐκείνους πίστιν ὑμᾶς κατεδουλώσατο, διὰ δὲ τὴν πρὸς ὑμᾶς τοὺς φίλους ἀπώλεσεν.*] Einen warmen Vertheidiger hat er neuerdings an G. A. Schneither de Theramene Agnonis filio Atheniense, L. B. 1821. 8 gefunden, dem im Ganzen auch Wattenbach p. 56 mit Beziehung auf Plut. V. Nic. c. 2 beistimmt; anders Franke in Jen. Lit.zeit. 1844, S. 316. [Gut charakterisirt ihn Perrot, Eloquence d'Athènes I. p. 234: c'était ce que nous

appellerions un centre gauche, dont Theramène aspirait à devenir le chef — il aurait été à la fois l'homme de la veille, celui du jour et celui du lendemain.]

7) Thucyd. VIII. 76: *ὡς οὐ δεῖ ἀθυμεῖν, ὅτι ἡ πόλις αὐτῶν ἀφέστηκε· τοὺς γὰρ ἐλάσσους ἀπὸ σφῶν τῶν πλεόνων καὶ ἐς πάντα ποριμωτέρων μεθεστάναι.* Hierzu auch Manso „die Revolutionsversuche zu Samos und Athen gleichzeitig geordnet" Sparta II, S. 474—481.

8) Thuc. VIII. 86; Plut. V. Alcib. c. 26.

9) S. Thuc. VIII. 92, und das Nähere, aber abweichend bei Lysias Agorat. §. 70fgg. und Lycurg. Leocr. §. 112, dessen Erzählung Vater a. a. O. S. 33 vergebens mit Thuc. zu vereinbaren sucht; vgl. Wattenbach p. 60 und Grote VIII, p. 115. [Volksbeschluss zu Ehren der Mörder aus dem Jahre des Glaukippos Ol. 92, 3, in Fragment bei Ussing Inscript. gr. n. 56, Böckh C. J. n. 59; Bergk, Zeitschr. f. Alterthumsw. 1847. S. 1099; Kirchhoff in Monatsber. Berl. Akad. 1861. S. 603, und jetzt C. J. Att. n. 59, Rauchenstein Ausgew. Reden d. Lysias S. 586 ff.]

10) S. Lysias adv. Eratosth. §. 67 und pro Polystrato [*δήμου καταλύσεως ἀπολογία* eine wirklich gehaltene, schwerlich von Lysias nur gearbeitete Rede] mit Hölscher de vita Lysiae p. 95fgg., [Blass, attische Beredsamkeit I. S. 501 ff.] und mehr im Allg. bei Meier de Bon. damnat. p. 181 fgg. und Vater in Jahn's Archiv IX, S. 219; ersteren auch p. 3—10 über das Psephisma des Demophantus bei Andoc. Myster. §. 96 (vgl. Demosth. Lept. §. 159 und Lycurg. Leocr. §. 127: *κτείνειν τὸν τὴν πατρίδα προδιδόντα καὶ λόγῳ καὶ ἔργῳ καὶ χειρὶ καὶ ψήφῳ*), das gewiss in diese Zeit fällt, wenn es auch Andere erst nach den Dreissig setzen, s. Lelyveld de infamia p. 53 fgg. und richtiger Scheibe oligarch. Umw. S. 139; über die Reaction im Allg. aber Lysias affect. tyrann. §. 25—27: *ἄξιον δὲ μνησθῆναι τῶν μετὰ τοὺς τετρακοσίους πραγμάτων . . . ἴστε γὰρ Ἐπιγένην καὶ Δημοφάνην καὶ Κλεισθένην ἰδίᾳ μὲν καρπωσαμένους τὰς τῆς πόλεως ξυμφοράς, δημοσίᾳ δὲ ὄντας τῶν μεγίστων κακῶν αἰτίους· ἐνίων γὰρ ἔπεισαν ὑμᾶς ἀκρίτων θάνατον καταψηφίσασθαι, πολλῶν δ' ἀδίκως δημεῦσαι τὰς οὐσίας, τοὺς δ' ἐξελάσαι καὶ ἀτιμῶσαι τῶν πολιτῶν* — oder soll man auch hier mit Scheibe S. 140 *μετὰ τοὺς τριάκοντα* lesen?

11) Thucyd. VIII. 97: *τοὺς τετρακοσίους καταπαύσαντες τοῖς πεντακισχιλίοις ἐψηφίσαντο τὰ πράγματα παραδοῦναι· εἶναι δὲ αὐτῶν ὁπόσοι ὅπλα παρέχονται* (§. 67, n. 2) · *καὶ μισθὸν μηδένα φέρεσθαι μηδεμιᾷ ἀρχῇ, εἰ δὲ μή, ἐπάρατον ἐποιήσαντο· ἐγίγνοντο δὲ καὶ ἄλλαι πυκναὶ ἐκκλησίαι, ἀφ' ὧν καὶ νομοθέτας καὶ τἄλλα ἐψηφίσαντο ἐς τὴν πολιτείαν. . . καὶ οὐχ ἥκιστα δή,* setzt er hinzu, *τὸν πρῶτον χρόνον ἐπί γε ἐμοῦ Ἀθηναῖοι φαίνονται εὖ πολιτεύσαντες*: vgl. Plat. Leg. VI, p. 753 B mit Krüger hinter Dionys. p. 254 und W. Vischer Untersuchungen über die Verfassung von Athen in den letzten Jahren des peloponn. Kriegs, Basel 1844 4. Für den Rath zeugt Philoch. bei Schol. Aristoph. Plat. 973: *ἐπὶ Γλαυκίππου καὶ ἡ βουλὴ κατὰ γράμμα τοτε πρῶτον ἐκαθέζετο καὶ ἔτι νῦν ὄμνυσιν ἀπ' ἐκείνου καθεδεῖσθαι ἐν τῷ γράμματι ᾧ ἂν λάχωσι*;

dass aber die von Thucyd. erwähnten νομοθέται nicht die Bedeutung hatten, die ihnen Peter und Scheibe beilegen, hat Vischer S. 7 fgg. richtig bemerkt, obgleich es wieder zu weit geht, wenn Grote VIII, p. 102 fgg. auch die Fünftausend ganz imaginär nimmt und p. 121 das *ihnen* ertheilte Lob der Demokratie schlechthin zurechnet!

12) S. Plut. Alcib. c. 27–31 mit L. F. Herbst die Rückkehr des Alkibiades, Hamb. 1843. 4 u. Hertzberg Alkib. S. 304–323: [E. Curtius Gr. Gesch. II.[4] S. 728 ff. auch gegen die Auffassung von Campe in N. Jhbb. f. Phil. 1872. S. 703 ff., welcher die beiden Schlachten bei Sestos u. Abydos in Eine zusammenwirft]; insbes. Sieg bei Sestos (Κυνοσσῆμα) Thuc. VIII. 104—106, Diod. XIII. 38–42; bei Abydus, Xenoph. Hell. I. c. 5—7, Diod. c. 45–47; bei Cyzikus, Xenoph. §. 14—23, Diod. c. 49–52; Eroberung von Thasos, Abdera (Diod. c. 72), Byzanz (Xenoph. I. 3. 14-22, Diodor. c. 67), wo dann die Zehntstätte, δεκατευτήριον [bei Chrysopolis Xenoph. Hell. I, 1. 22.], Polyb. IV. 44; vgl. Böckh Staatsh. I, S. 441 und über den Zustand des Schatzes um 410 dens. II, S. 4—24, [C. J. Attic. I. n. 188, Breitenbach in N. Jhbb. f. Philol. 1872. S. 73 ff.]

13) S. Xenoph. Hell. I. 4. 12–20, Diodor. XIII. 68, Plut. V. Alcib. c. 32-34, Athen. XII. 49 und über die Vorbereitungen dieser Rückkehr Vater in Jahn's Archiv IX, S. 215 fgg.; [Schilderung der Rückkehr lebendig bei Filleul, Siècle de Periclès II. p. 243 ff. und bes. E Curtius, Gr. Gesch. II.[4] S. 738 ff. Alkibiades wird ernannt zum στρατηγὸς αὐτοκράτωρ (Diodor. XIII. 68). Erste Aufführung des Plutos des Aristophanes s. K. Fr. Hermann, Gesamm. Abhandl. S. 39 ff., Herbst zum ersten Plutos in Beilage zur Schlacht bei den Arginussen 1855]; über die Wiederherstellung der Demokratie aber bereits Fréret in M. d. l'A. d. Inscr. XLVIII, p. 243: *il parait, que l'ancienne forme du gouvernement ne fût entièrement rétablie qu'au retour d'Alcibiade à Athènes,* womit im Ganzen auch Preller in Allg. L. Zeit. 1838, N. 88, Bendixen über d. revolut. Sokrates, Husum 1839. 8, S. 53–55, Volcke de factionibus p. 48, Cobet Plat. com. reliqu. p. 48, Bergk in Schmidt's Zeitschr. f. Geschichte 1844, Sept. S. 217, Campe in N. Jahrb. LXV, S. 302 übereinstimmen. Einer Fortdauer der gemässigten Form bis auf die Dreissig, wie sie Forchhammer d. Athener u. Sokrates S. 29, Peter de Xenoph. Hellen. Hal. 1837. 8, p. 54, Scheibe oligarch. Umw. S. 7, Roscher Klio S. 443, Hertzberg Alkib. S. 302 unterstellen, steht — auch abgesehen von den τρισμυρίοις ἐκκλησιάζουσι des pseudoplat. Axiochus p. 369 — schon die unverkennbare Herstellung des Richtersoldes und anderer Spenden entgegen, deren Wegfall gerade das Charakteristische für jene Form gewesen war; vgl. m. Rec. in Jahrb. f. wissensch. Kritik 1842, I, S. 142 und Vischer in Zeitschr. f. d. Alterth. 1844, S. 1015; und weit eher könnte man mit letzterem, namentlich in seiner erwähnten Untersuchg. über d. Verf. Athen's S. 15 fgg., u. Grote VIII, p. 120 fgg., wie schon früher Sievers p. 18 u. 75 unter Beistimmung von Schömann im Philol. I, S. 772, die alte Verfassung bereits 410 zurück-

kehren lassen, wenn nicht nach Campe's richtiger Bemerkung die Zwischenzeit für Thucydides Lob der Fünftausend doch gar zu kurz wäre. [Herstellung des Volksbeschlusses über neue Aufzeichnung der drakontischen Gesetze (C. J. Att. n. 61) von Ulr. Köhler in Hermes II. S. 27 ff.; Bergk Philol. 1873. S. 669 ff.; Philippi über den Volksbeschluss von 409—8 in N. Jhbb. f. Philol. 1872 p. 5 ff. und Areopag und die Epheten S. 333—361: Aufstellung auf Steintafeln vor der Stoa Basileios und zwar des *πρῶτος ἄξων περὶ τοῦ φόνου.*]

14) Xenoph. I. 5. 16; Diodor. XIII. 73. Anstifter war nach Plutarch c. 36 Thrasybulus Thraso's Sohn, nicht mit dem berühmten zu verwechseln; vgl. Hinrichs p. 13, Sievers p. 83, Chambeau p. 63 — oder Kleophon? s. Phot. Bibl. c. 243 extr.

15) Denn so muss doch fortwährend eine Procedur genannt werden, deren letzter Rechtsgrund darauf beruhete, *δεινὸν εἶναι, εἰ μή τις ἐάσει τὸν δῆμον πράττειν ὃ ἂν βούληται* (Xenoph. Hell. I. 7. 12), wenn gleich oben §. 130, n. 12 ein formaler Gesichtspunkt angegeben ist, worunter sie zulässig scheinen konnte, und Grote VIII, p. 244 fgg. den ganzen Scharfsinn eines Anwalts der Demokratie aufgeboten hat, um auch auf die Verurtheilten einige Schuld zu bringen, vgl. Filon p. 175 und im Allg. Naber in Mnemosyne 1852, p. 238—253, auch Sievers p. 28 fgg. und Wachsmuth I, S. 638 fgg. [sowie E. Curtius, gr. Gesch. II.[4] S. 761 ff. übereinstimmend mit Herbst, die Schlacht bei den Arginussen, Hamburg 1855. 4 gegen Grotes Ansicht, welcher das Verfahren gegen die Feldherrn zu rechtfertigen sucht.]

16) S. Xenoph. Hell. II. 3. 32 mit Sievers p. 31 u. Hinrichs p. 14—17, der auch Thrasybul gegen Luzac de Socr. cive p. 115 gut vertheidigt, obgleich nicht zu leugnen ist, dass hier wie bei dem Hermokopidenprocesse Volkshäupter selbst als unbewusste Werkzeuge der Oligarchie zum Verderben ihrer besten Stützen mitwirkten; vgl. Archedemus (Naber p. 239), Kleophon (Cobet Plat. reliqu. p. 158) und mehr im Allg. bei Rospatt polit. Parteien S. 88 fgg. u. Lachmann Gesch. Griech. S. 25 fgg.

17) S. Xenoph. Hell. II. 1, Plut. V. Lysand. c. 11, u. mehr bei Weissenborn Hellen. S. 200; zur Zeitbestimmung aber (Mitte Novembers) insbes. Voemel im Frankf. Osterprogr. 1848. [Wurden dreitausend athenische Gefangene wirklich getödtet? Filleul, Siècle de Pericl. II. p. 274 zweifelt daran.]

18) Isocr. Philipp. §. 62: *Κόνων . . ἀτυχήσας ἐν τῇ ναυμαχίᾳ τῇ περὶ Ἑλλήσποντον οὐ δι᾽ αὐτὸν ἀλλὰ διὰ τοὺς συνάρχοντας*: vgl. Plass III, S. 453 und Sievers p. 33 fgg. Hauptsächlich trifft der Verdacht die beiden: Tydeus und Adimantus, des Leukolophides Sohn, der auch von Konon angeklagt (Demosth. F. L. §. 191) und dessen Vermögen confiscirt ward; vgl. Paus. IV. 17. 2, X. 9. 5 mit Fritzsche de Adimanto patriae suae proditore, Rost. 1843. 4 und Rangabé Antiqu. hellén. p. 395 oder *Ἐφημ. ἀρχ.* 1852, n. 1125; im Allg. aber Lysias adv. Alcibiad. I, §. 38 und adv. Eratosth. §. 36: *οἳ ἰδιῶται μὲν ὄντες καθ᾽ ὅσον ἐδύναντο ἐποίησαν ἡττηθῆναι ναυμαχοῦντας.*

19) [E. Schumann, de Cleophonte, Spandau 1859. 4.] Nach der Schlacht bei Cyzikus, Diodor. XIII. 53; nach der bei den Arginussen, Schol. Aristoph. Ran. 1580, [dazu Herbst, Schlacht bei den Arginussen, Hamburg 1855. 4.]; noch nach der bei Aegospotamos, Lysias Agorat. §. 8; vgl. Scheibe S. 39 u. Schneider Epim. ad Xenoph. Hell. I. 7. 2. Bei Aeschin. F. L. §. 76 scheint allerdings zweierlei verwechselt zu sein; wenn dagegen Grote VIII, p. 185 auch den Schol. Aristoph. der Verwechselung mit einer früheren Begebenheit zeiht, so entspringt das nur derselben Parteianschauung, wie p. 166 die allgemeine Vertheidigung des Demagogen, der vielmehr nach Aeschin. Ctesiph. §. 150 *ἐπὶ τοῦ πρὸς Λακεδαιμονίους πολέμου, ὡς λέγεται, τὴν πόλιν ἀπώλεσεν*: vgl. Periz. ad Aelian. V. Hist. XII. 43, Ruhnken. Hist. orat. gr. p. XLIV, Meier Bon. damnat. p. 218, Bergk Com. Att. reliqu. p. 385, Fritzsche ad Aristoph. Thesmoph. p. 298–306, Neve Moll peregr. cond. p. 69–71, Cobet Plat. comic. p. 146—154, Sievers p. 23 fgg.

20) Lysias Nicomach. §. 10: *Κλεοφῶν τὴν βουλὴν ἐλοιδόρει φάσκων συνεστάναι καὶ οὐ τὰ βέλτιστα βουλεύειν τῇ πόλει* . . §. 12: *τοῦτο δὲ παρὰ πάντων ὁμολογεῖται ὅτι οἱ καταλύοντες τὸν δῆμον ἐκεῖνον ἐβούλοντο μάλιστα τῶν πολιτῶν ἐκποδὼν γενέσθαι, ὅτι Σάτυρος* (Xenoph. II. 3. 54) *καὶ οἱ τῶν τριάκοντα γενόμενοι οὐχ ὑπὲρ ὑμῶν ὀργιζόμενοι Κλεοφῶντος κατηγόρουν, ἀλλ' ἵνα ἐκεῖνον ἀποκτείναντες αὐτοὶ ὑμᾶς κακῶς ποιῶσι*: vgl. Agorat. §. 7—12 und 20: *ἡ δὲ βουλὴ ἡ πρὸ τῶν τριάκοντα βουλεύουσα διέφθαρτο καὶ ὀλιγαρχίας ἐπεθύμει, ὡς ἴστε, μάλιστα, τεκμήριον δέ· οἱ γὰρ πολλοὶ ἐξ ἐκείνης τῆς βουλῆς τὴν ἐπὶ τῶν τριάκοντα ἐβούλευον*: auch Isocr. Areop. §. 64 und mehr bei Weissenborn Hellen S. 201 und Grote VIII, p. 309. [Anklage gegen Kleophon lautete *πρόφασιν μὲν ὅτι οὐκ ἦλθεν εἰς τὰ ὅπλα ἀναπαυσόμενος, τὸ δὲ ἀληθὲς ὅτι ἀντεῖπεν ὑπὲρ ὑμῶν μὴ καθαιρεῖν τὰ τείχη* Lys. c. Agor. 12; durch das am Tage des Gerichtes selbst erst durchgesetzte Gesetz des Nikomachides richtete die *βουλή*, die von Kleophon beleidigt war, ausnahmsweise selbst mit (*συνδικάζειν*) Lys. c. Nicomach. §. 11.]

§. 167.

So gelang es den Verschworenen dann auch gleich nach der Schlacht, durch fünf aus ihrer Mitte aufgestellte Ephoren die Leitung aller Anstalten und Maassregeln des Staats in ihre Gewalt zu bekommen, [wobei der Areopag auch wieder eine politische Thätigkeit entwickelte] [1]); auch die Rehabilitation der Rechtlosen [2]) diente wohl nur ihre Reihen zu vermehren; und selbst die scheinbare Hartnäckigkeit der Vertheidigung hatte vielleicht denselben Zweck wie Theramenes verrätherische Gesandtschaft nach Lacedaemon [3]), das Volk durch alle Schreck-

nisse einer langen Belagerung zuletzt zur Annahme jedes Vorschlags willig und bereit zu machen.[4]) Sobald daher die Uebergabe erfolgt war, ward fast ohne Widerstand die Demokratie auf's Neue abgeschafft, und auf Drakontides[5]) Vorschlag dreissig Männer[6]), alle aus der Zahl der ehemaligen Vierhundert[7]), erwählt, welche zwar eigentlich erst eine neue Constitution entwerfen sollten, statt dessen aber sofort die höchste Gewalt an sich rissen, einen Senat mit Gerichtsbarkeit und Beamte nach ihrer Wahl ernannten[8]), und das Bürgerrecht und den Besitz der Waffen, zuletzt sogar den Aufenthalt in der Stadt, auf eine Zahl von dreitausend Köpfen beschränkten.[9]) Ueber die andern behielten sie sich die unumschränkte Gewalt vor[10]), und fingen diese bald, unter dem Schutze einer Besatzung von lacedaemonischen Söldnern, gegen Einheimische sowohl als Fremde mit solcher Grausamkeit und Habsucht zu üben an[11]), dass darüber unter ihnen selbst Zwietracht entstand[12]), bis Theramenes, der zur Mässigung rieth, dem Haupte der Exaltirten, Kritias[13]), unterlag.[14])

1) Lysias Eratosth. §. 43—46: *ἐπειδὴ δ' ἡ ναυμαχία καὶ ἡ συμφορὰ τῇ πόλει ἐγένετο, δημοκρατίας ἔτι οὔσης, ὅθεν τῆς στάσεως ἦρξαν, πέντε ἄνδρες ἔφοροι κατέστησαν ὑπὸ τῶν καλουμένων ἑταίρων, συναγωγεῖς μὲν τῶν πολιτῶν, ἄρχοντες δὲ τῶν συνωμοτῶν . . οὗτοι δὲ φυλάρχους τε ἐπὶ τὰς φυλακὰς κατέστησαν* (also nicht erst nach der Uebergabe, wie Grote VIII, p. 318) *καὶ ὅ τι δέοι χειροτονεῖσθαι καὶ οὕστινας χρείη ἄρχειν παρήγγελλον καὶ εἴ τι ἄλλο πράττειν βούλοιντο κύριοι ἦσαν*: vgl. Böckh Staatsh. II, S. 128 und Scheibe oligarch. Umw. S. 35 oder Vind. Lysiac. p. 47, der sie übrigens nicht als eine öffentliche Behörde, sondern wie Sievers p. 92, Büttner Hetaerien S. 86, Peter de Xenoph. Hell. p. 45 u. Allg. L.Zeit. 1841, Nov. S. 389, Vischer in Zeitschr. f. Alterth. 1844, S. 1019 als factische Häuptlinge der Clubbs auffassen sollte; sonst hätte doch Lysias §. 46 keines Zeugenbeweises dafür bedurft! [E. Curtius, Gr. Gesch. II.[4] S. 779: „Revolutionäre Vorgänge dieser Art sind ihrer Natur nach dunkel und schwer zu erkennen: ausserdem fehlt es durchaus an einem zusammenhängenden Berichte über die damaligen Zustände der Stadt. Indessen ist wahrscheinlich, dass nicht lange danach (nach der Niederlage des Heeres) zwei Fünfmänner als geheime Regierung ihre Wirksamkeit begonnen und dass ihre Macht in demselben Grade wuchs, wie die Nothstände fühlbarer wurden." Zur Thätigkeit des Areopags. Lys. c. Eratosth. 68, Plut. V. Cimon. 10 mit den Bemerkungen von Curtius II.[4] S. 839.]

2) S. oben §. 124, n. 20 und das Psephisma des Patroklides bei Andoc. Myster. §. 73—79 mit Meier in Niebuhr's Rh. Museum II. §. 272—276 und Böckh im Ind. lect. Ber. 1828—29, p. 6—9; [Ges. Kl. Schriften IV. S. 315—320] auch Lysias aff. tyrann. §. 27 u. mehr bei Scheibe Umw. S. 37 und in Zeitschr. f. Alterth. 1842, S. 201 fgg. Dass die politische Bedeutung der Rehabilitirten nicht gross gewesen, behauptet willkürlich Grote VIII, p. 305.

3) Xenoph. Hell. II. 2. 16 fgg.; vgl. Lysias Eratosth. §. 68 fgg. und Agorat. §. 9 fgg. [mit Blass, Attische Beredsamkeit I. S. 539 ff. 553 ff. Ueber das Entgegentreten des Areopag nach Lys. l. c. §. 69 s. Philippi Areopag u. Epheben S. 184. 307 ff.]

4) Plut. V. Lysand. c. 14: *τάδε τὰ τέλη τῶν Λακεδαιμονίων ἔγνω· καββαλόντες τὸν Πειραιᾶ καὶ τὰ μακρὰ σκέλη, καὶ ἐκβάντες ἐκ πασῶν τῶν πόλεων τὰν αὐτῶν γᾶν ἔχοντες, ταῦτά κα δρῶντες τὰν εἰράναν ἔχοιτε, αἱ χρῄ δόντες, καὶ τοὺς φυγάδας ἀνέντες· περὶ τῶν ναῶν τῶ πλήθεος ὁκοῖόν τι κα τήνει δοκέῃ, ταῦτα ποιέετε· ταύτην δὲ προσεδέξαντο τὴν σκυτάλην οἱ Ἀθηναῖοι, Θηραμένους τοῦ Ἅγνωνος συμβουλεύσαντος.* [Vgl. dazu Xenoph. Hellen. II. 2, 20, Diodor. XIV. 3.]

5) S. Lysias Eratosth. §. 73, Schol. Aristoph. Vesp. 157, [Hyperid. fr. 65 (Oratt. Att. ed. Müller., Paris.)] und über den Zeitpunct der Uebergabe (16 Munychion 404) Plut. c. 15, [mit Voemel, quo temp. bellum Peloponnesiacum finitum sit, Frankf. 1851, dessen Auffassung jedoch Böckh Mondcyklen p. 81 mehrfach bestreitet.] Ueber die genaue Folge der Volksversammlungen nach der Uebergabe Athens, der Denunciation des Agoratos und der Entscheidung *περὶ τῆς πολιτείας* s. Rauchenstein im N. Schweizer. Museum 1866. S. 267 ff., Stedefeldt de Lysandri Plutarch. fontt., Bonn 1867. 8 und im Philol. XXIX, p. 222 ff. und jetzt E. Curtius, Griechische Geschichte II.[4], S. 840, n. 212.] Unmittelbar freilich ist die Einsetzung der Dreissig noch nicht damit verbunden; doch wird auch diese nicht mit Peter de Hellen. p. 43—48 und Scheibe Umw. S. 161 fgg. erst in den Herbst, sondern noch in den Vorsommer zu setzen sein, da sonst Pythodorus Archontat nicht würde als illegal (*ἀναρχία*) haben bezeichnet werden können; vgl. Weissenborn S. 203—209 u. Peter selbst in Allg. L.Zeit. 1841 Nov. S. 391—395, der nur darum nicht wieder die achtmonatliche Dauer ihrer Herrschaft (Xenoph. Hell. II. 4. 21) ausdehnen sollte; die *ὀπώρα* daselbst §. 25 spricht nicht gegen den Winter.

6) S. Xenoph. Hell. II. 3 und mehr im Allg. bei Taylor V. Lysiae p. 129, B. ten Brink de Athenis sub trigintaviris, Gent 1826. 4, D. Tieboel Siegenbock de Athenarum conditione sub imperio triginta tyrannorum, L. B. 1828. 8., Meier Bon. damnat. p. 184—190, Wachsmuth I, S. 640—645, [jetzt besond. Filleul, Siècle de Periclès II. p. 299—306]. Ueber die (metaphorische) Bezeichnung als *τύραννοι* (Cic. Att. VIII. 2, Paus. I. 29. 3, [Harpocr. p. 199]; vgl. Diodor. XIV. 3: *ἁρμόζοντες μὲν τῷ λόγῳ, τύραννοι δὲ τοῖς πράγμασιν*) Ebert Diss. Sicul. p. 62, wo je-

doch gerade die Stelle übersehen ist, die direct auf den Ursprung derselben leitet, Aristot. Rhetor. II. 24. 3: *πάλιν τὸ Πολυκράτους εἰς Θρασύβουλον, ὅτι τριάκοντα τυράννους κατέλυσε*: vgl. Quintil. III. 6. 26; VII. 4. 44. [Aufhebung aller Rhetorenschulen (Xenoph. Memor. I. 1.]

7) Was Scheibe S. 59 u. Grote VIII, p. 321 ohne genügenden Grund bestreiten; Lysias Agorat. §. 74, Eratosth. §. 42; doch auch affect. tyrann. §. 9: *πολλοὶ δὲ τῶν τετρακοσίων μετὰ τῶν ἐκ Πειραιῶς συγκατῆλθον, ἔνιοι δὲ τῶν ἐκείνους ἐκβαλόντων* (Theramenes) *αὐτοὶ αὖθις τῶν τριάκοντα ἐγένοντο· εἰσὶ δὲ οἵτινες τῶν Ἐλευσινάδε ἀπογραψαμένων ἐξελθόντες μεθ' ὑμῶν ἐπολίορκουν τοὺς μεθ' αὐτῶν.* — Ueber die Wahl selbst Eratosth. §. 76: *δέκα μὲν οὓς Θηραμένης ἀπέδειξε, δέκα δὲ οὓς οἱ καθεστηκότες ἔφοροι κελεύοιεν, δέκα δ' ἐκ τῶν παρόντων*: vgl. Sievers p. 46 u. 94 fgg., Lachmann Gesch. Griech. I. S. 49 fgg.

8) S. Xenoph. II. 3. 11, und über den Rath insbes. Lysias Eratosth. §. 48, Agorat. §. 35 38; vgl. Sievers p. 47 und über die Zehn im Piräeus Scheibe S. 68, von dem ich jedoch hinsichtlich der Eilfmänner oben §. 139, n. 5 habe abweichen müssen. [Die regierende Gesammtzahl war daher einundfünfzig vgl. Plato Ep. VII. p. 328 C: *τῆς μεταβολῆς εἷς καὶ πεντήκοντά τινες ἄνδρες προύστησαν ἄρχοντες, ἕνδεκα μὲν ἐν ἄστει, δέκα δ' εἰν Πειραιεῖ.*]

9) Xenoph. II. 3. 19; II. 4. 1; Lysias Nicomach. §. 8. Dazu noch die *ἱππεῖς* (Xenoph. III. 1. 4; Lysias Mantith. §. 6; Evandr. §. 10), vgl. II. 4. 2.

10) Id. II. 3. 51: *ἔστι δὲ ἐν τοῖς καινοῖς νόμοις, τῶν μὲν ἐν τοῖς τρισχιλίοις ὄντων μηδένα ἀποθνήσκειν ἄνευ τῆς ὑμετέρας ψήφου· τῶν δ' ἔξω τοῦ καταλόγου κυρίους εἶναι τοὺς Λ θανατοῦν*: vgl. Isocr. Callim. §. 16 oder Euthyn. §. 2: *ἐπειδὴ οἱ τριάκοντα κατέστησαν καὶ αὐτὸν οἱ ἐχθροὶ ἐκ μὲν τῶν μετεχόντων τῆς πολιτείας ἐξήλειφον, εἰς δὲ τὸν μετὰ Λυσάνδρου κατάλογον ἐνέγραφον κ. τ. λ.* — *ἔλεγον περὶ μετοίκων, ὡς εἶεν τινες τῇ πολιτείᾳ ἀχθόμενοι καλλίστην οὖν εἶναι πρόφασιν τιμωρεῖσθαι μὲν δοκεῖν, τῷ δ' ἔργῳ χρηματίζεσθαι· πάντως δὲ τὴν μὲν πόλιν πένεσθαι, τὴν δ' ἀρχὴν δεῖσθαι χρημάτων.* —

11) [Die Aufhebung der Blutgerichtsbarkeit des Areopags unter den Dreissig wird durch Lys. de caede Eratosth. §. 30 durchaus wahrscheinlich, s. nach Schömann's u. a. Vorgang Philippi, Areopag und Epheten S. 265 ff.] Hierher Lysias adv. Eratosth. ganz, insbes. §. 7: *ἀποκτιννύναι μὲν γὰρ ἀνθρώπους περὶ οὐδενὸς ἡγοῦντο, λαμβάνειν δὲ χρήματα περὶ πολλοῦ ἐποιοῦντο*: §. 17: *τὸ ἐπ' ἐκείνων εἰθισμένον παράγγελμα, πίνειν κώνειον, πρὶν τὴν αἰτίαν εἰπεῖν, δι' ἣν ἔμελλεν ἀποθανεῖσθαι*: §. 96: *οἳ τοὺς μὲν ἐκ τῆς ἀγορᾶς, τοὺς δ' ἐκ τῶν ἱερῶν συναρπάζοντες βιαίως ἀπέκτειναν, τοὺς δὲ ἀπὸ τέκνων καὶ γονέων καὶ γυναικῶν ἀφέλκοντες φονέας αὑτῶν ἠνάγκασαν γενέσθαι καὶ οὐδὲ ταφῆς τῆς νομιζομένης εἴασαν τυχεῖν· ἡγούμενοι τὴν αὑτῶν ἀρχὴν βεβαιοτέραν εἶναι τῆς παρὰ τῶν θεῶν τιμωρίας* ferner Xenoph. Hellen. II. 3. 21: *πολλοὺς μὲν ἔχθρας ἕνεκα ἀπέκτειναν, πολλοὺς δὲ χρημάτων· ἔδοξε δ' αὐτοῖς, ὅπως ἔχοιεν καὶ τοῖς*

φρουροῖς χρήματα διδόναι, καὶ τῶν μετοίκων ἕνα ἕκαστον λαβεῖν καὶ αὐτοὺς μὲν ἀποκτεῖναι, τὰ δὲ χρήματα ἀποσημήνασθαι: II. 4. 21; Plat. Apol. p. 32 C, Epist. VII, p. 324 E; Demosth. Androt. §. 52; Isocr. Areop. §. 66, Paneg. §. 110—114; Aeschin. Ctesiph. §. 235, und über die Wahl der Todesarten das Sprichwort *τὰ τρίτα τῶν εἰς θάνατον* b. Suid. III, p. 434 oder Paroemiogr. I, p. 454: *ἐπὶ τῶν τριάκοντα τῷ καταγινωσκομένῳ θανάτῳ προσεφέρετο τρία, ξίφος, βρόχος, κώνειον*, was freilich Schol. Aristoph. Ran. 546 für Theramenes so modificirt: *δοκεῖ καὶ οὗτος ταῦτα τὰ τρία ἐπιψηφίσασθαι ἐπὶ ζημίᾳ, ἢ δεσμεύεσθαι ἐν ξύλῳ ἢ πιεῖν κώνειον ἢ ἐκφυγεῖν*. Jedenfalls schwankt die Zahl der Hingerichteten zwischen 1200 und 1500, s. Isocr. Areop. §. 67, Lochit. §. 11, Aeschin. F. L. §. 77, Lys. bei Schol. Aeschin., Seneca Tranqu. c. 3, mit Clinton. F. Hell. II, p. 425. [Ausserdem wird den Dreissig vorgeworfen Vernachlässigung öffentlicher Bauten und Plünderung der Tempel (Isocr. Areopagit. §. 16.)]

12) Lysias aff. tyrann. §. 22: *ἐπειδὴ δ' ἐπυνθάνεσθε τοὺς μὲν τρισχιλίους στασιάζοντας, τοὺς δὲ ἄλλους πολίτας ἐκκεκηρυγμένους ἐκ τοῦ ἄστεος, τοὺς δὲ τριάκοντα μὴ τὴν αὐτὴν γνώμην ἔχοντας, πλείους δ' ὄντας τοὺς ὑπὲρ ὑμῶν δεδιότας ἢ τοὺς ὑμῖν πολεμοῦντας τότ' ἤδη καὶ κατιέναι προσεδοκᾶτε καὶ παρὰ τῶν ἐχθρῶν λήψεσθαι δίκην.*

13) Ueber ihn s. Philostr. V. Sophist. I. 16 mit Kayser p. 222 und W. E. Weber de Critia tyranno, Frankf. 1824. 4; auch N. Bach Crit. carm. quae supersunt, Lips. 1827. 8, und mehr bei Hinrichs p. 33—38, Vater in Jahn's Archiv IX, S. 214—219, Scheibe S. 88 fgg. mit seiner Grabschrift oben §. 70, n. 9, [Curtius, griech. Gesch. II.[4] S. 786—789. Blass, Attische Beredsamkeit I. S. 256—268.]

§. 168.

Nicht lange übrigens, so glückte es einer Anzahl vertriebener Demokraten, Thrasybul nebst Anytus [1]) und Archinus [2]) an der Spitze, heimlich von Theben unterstützt, in dem Castelle Phyle [3]) einen Sammelplatz für ihre Partei zu gewinnen, von wo aus sie sich bald der Munychia und des Piräeus bemächtigten und den Dreissig selbst eine Niederlage beibrachten, welche Kritias das Leben kostete und damit den Sturz der Uebrigen nach sich führte. [4]) Diese begaben sich nach Eleusis, dessen sie sich schon vorher durch Gewalt versichert hatten [5]); an ihre Stelle traten freilich zunächst nur wieder zehn andere Oligarchen [6]), welche von Lysander unterstützt denselben Weg einschlagen zu wollen schienen; doch die Eifersucht des spartanischen Königs Pausanias auf diesen vermittelte einen Ver-

gleich, in dessen Folge die Demokraten als Sieger zurückkehrten, die Anhänger der Gegenpartei aber sich gleichfalls nach Eleusis zurückzogen [7]) und von hier aus ihre Anstalten zum Widerstande fortsetzten, bis es Thrasybul gelang, nach dem Falle ihrer Häupter [8]) die Eintracht auf den Grund einer allgemeinen Amnestie wiederherzustellen. [9]) Diese Amnestie dehnte sich übrigens über alle Gesetzwidrigkeiten aus, welche in den Zerrüttungen der vorhergehenden Kriegszeiten vorgefallen sein mochten [10]), und verbot deren Verfolgung; mit Euklides Archontate (Ol. XCIV. 2 = 403 a. Chr.) sollte eine ganz neue Aera beginnen [11]), und statt der entarteten Demokratie Solons Gesetze [und Drakons Satzungen] in ihrer Reinheit, nur mit den zeitgemässen Modificationen zurückkehren, welche eine eigens gewählte Gesetzgebungscommission beschliessen würde; dann aber das Ganze unter die erneuerte Obhut des Areopags gestellt werden. [12])

1) Sokrates nachmaligen Ankläger, s. Lysias Agorat. §. 78, Platon. Meno p. 90 A, Xenoph. Hell. II. 3. 44, Isocr. Callim. §. 23, und mehr bei Ducker ad Petiti legg. p. 427, Luzac de Socr. cive p. 132, Fréret in M. de l'A. d. I. XLVII, p. 212, Forchhammer die Athe er und Sokrates S. 35. 67. 80, und was ich sonst in m. Abh. de Socratis accusatoribus vor dem Ind. lect. Gott. 1854—55 angeführt habe.

2) Vgl. Aeschin. F. L. §. 176, Ctesiph. §. 187; Plut. glor. Athen. c. 1 u. 8; Aristid. Leuctr. II, p. 661, und mehr bei Ruhnk. Hist. orat. gr. p. XLIII, Wachsmuth I, S. 657; Sievers Gesch. Griech. S. 107; Bake Schol. hypomn. III, p. 51 fgg. Bei Demosth. Timocr. §. 135 heisst sein Sohn Myronides; möglich dass er selbst Sohn jenes alten Feldherrn (§. 158, n. 8) war?

3) Vgl. Xenoph. Hell. II. 4. 2 u. zur Topographie Leake in Transact. of the Soc. of lit. I. 2, p. 205 fgg. und Westermann Demen von Attika S. 129; auch Ross griech. Königsreisen II, S. 84 fgg., [W. Vischer Erinnerungen aus Griechenl. S. 89—92, Bursian, Geogr. v. Griechenl. I. S. 333, E. Curtius, Sieben Karten zur Topogr. v. Athen. Taf. VII, E. Curtius, Gr. Gesch. III.[4] S. 1 ff.]

4) Xenoph. Hell. II. 4. 19; Cornel. Nep. V. Thrasyb. c. 1—3, Diod. XIV. 32, Justin. V. 9, Pausan. I. 29. 3, IX. 11. 4; vgl. Sievers p. 54 fgg. 100 fgg.

5) Xen. Hell. II. 4. 8; vgl. Lys. Agorat. §. 44 und Eratosth. §. 52, woraus wir sehen, dass sie ähnliches auch mit Salamis beabsichtigen mochten (Leon, s. Plat. Apol. p. 32 C; Xenoph. Hell. II. 3. 39; Andoc. Myster. §. 94). [*Οἱ Ἐλευσινάδε ἀπογραψάμενοι* Lys. de affect tyrann. 9.]

6) Xenoph. II. Hell. 4. 24; vgl. Lysias affect. tyr. §. 14 u. Eratosth. §. 54: *οἱ δὲ εἰς τὸ ἄστυ ἐλθόντες τοὺς μὲν Δ ἐξέβαλον πλὴν Φείδωνος καὶ Ἐρατοσθένους, ἄρχοντας δὲ τοὺς ἐκείνοις ἐχθίστους εἵλοντο, ἡγούμενοι δικαίως ἂν ὑπὸ τῶν αὐτῶν τούς τε Δ μισεῖσθαι καὶ τοὺς ἐν Πειραιεῖ φιλεῖσθαι . . οἳ δοκοῦντες εἶναι ἐναντιώτατοι Χαρικλεῖ* (Aristot. Pol. V. [VIII] 5. 4) *καὶ Κριτίᾳ καὶ τῇ ἐκείνων ἑταιρείᾳ, ἐπειδὴ αὐτοὶ εἰς τὴν ἀρχὴν κατέστησαν, πολὺ μείζω στάσιν καὶ πόλεμον ἐπὶ τοὺς ἐν Πειραιεῖ τοῖς ἐξ ἄστεος ἐποίησαν*: insbes. aber Isocr. Callim. §. 5 fgg. 18 fgg. [*Δέκα ἄνδρες αὐτοκράτορες* Diod. XIV. 33.] Auch *δεκαδοῦχοι* nach Harpocr. p. 75; was aber die *τετταράκοντα μετὰ τοὺς τριάκοντα προστάντες Ἀθήνησι* bei Poll. IX. 100 und Eustath. ad Iliad. XXIII. 88 betrifft, so beruhen sie wohl nur auf Verwechselung mit den §. 146, n. 10 erwähnten Vierzig und verdächtigen sich noch mehr durch den Anachronismus, womit nicht etwa, wie Voemel de Euripide casu talorum, Frankf. 1847, 4. p. 6 glaubt, der aus Aristoph. Eccl. 825 bekannte, sondern nach Athen. VI, 51 der Dichter Euripides dazu gerechnet wird; s. Schneidewin ad Heraclid. Pol. p. 77 u. 112. Ersterem gebührt nur der Finanzvorschlag der *τετταρακοστή*, über dessen Inhalt wir aber freilich auch mit Grote IX, p. 518 unsere Unwissenheit bekennen müssen.

7) Xenoph. II. 4, 38: *οἱ δὲ διήλλαξαν, ἐφ' ᾧτε εἰρήνην μὲν ἔχειν πρὸς ἀλλήλους, ἀπιέναι δὲ ἐπὶ τὰ ἑαυτῶν ἑκάστους, πλὴν τῶν τριάκοντα καὶ τῶν ἕνδεκα καὶ τῶν ἐν τῷ Πειραιεῖ ἀρξάντων δέκα· εἰ δέ τινες φοβοῖντο τῶν ἐξ ἄστεος, ἔδοξεν αὐτοῖς τὴν Ἐλευσῖνα κατοικεῖν.* Vgl. Lysias Agorat. §. 80 und im Allg. Wachsmuth I, S. 647 fgg.

8) Xenoph. II. 4. 43: *ὑστέρῳ δὲ χρόνῳ ἀκούσαντες ξένους μισθοῦσθαι τοὺς ἐν Ἐλευσῖνι, στρατευσάμενοι πανδημεὶ ἐπ' αὐτοὺς τοὺς μὲν στρατηγοὺς αὐτῶν ἐς λόγους ἐλθόντας ἀπέκτειναν, τοῖς δὲ ἄλλοις ἐσπέμψαντες τοὺς φίλους καὶ ἀναγκαίους ἔπεισαν ξυναλλαγῆναι· καὶ ὀμόσαντες ὅρκους ἦ μὴν μὴ μνησικακήσειν, ἔτι καὶ νῦν ὁμοῦ πολιτεύονται.* Dass manche der Dreissig auch entkommen seien, schliesst Sievers de Xenoph. Hellen. p. 58 aus Lysias Eratosth. §. 35; ihre Kinder aber begriff die Amnestie mit ein, Demosth. adv. Boeot. de dote §. 32.

9) S. den Schwur bei Andoc. Myster. §. 90: *καὶ οὐ μνησικακήσω τῶν πολιτῶν οὐδενὶ* (s. Markland ad Lysiam p. 864 Rsk. und die Erkl. zu Aristoph. Plut. 1147) *πλὴν τῶν τριάκοντα καὶ τῶν ἕνδεκα* (*καὶ τῶν δέκα*, vgl. Sluiteri lect. p. 136), *οὐδὲ τούτων ὃς ἂν ἐθέλῃ εὐθύνας διδόναι τῆς ἀρχῆς ἧς ἦρξεν.* Boecler's Thrasybulus pacificator s. de amnestia (Argent. 1642, auch Diss. I, p. 437—474) ist werthlos; dagegen vgl. Hinrichs p. 46 fgg., wo auch auf den von vielen übersehenen Unterschied dieser Amnestie von dem obigen Frieden des Pausanias aufmerksam gemacht ist; und mehr bei Scheibe S. 131 fgg., Weissenborn S. 213 fgg., Sievers Gesch. Griechenl. S. 85 fgg., Kortüm II, S. 4 fgg. [*Παντελὴς εἰρήνη*: Plato Menexen. 14: *οἱ αὐτοὶ γὰρ ὄντες ἐκείνοις γένει συγγνώμην ἀλλήλοις ἔχομεν ὧν τ' ἐποιήσαμεν ὧν τ' ἐπάθομεν· μετὰ δὲ τοῦτο παντελοῦς εἰρήνης

ἡμῖν γενομένης ἡσυχίαν ἦγεν ἡ πόλις —, Justin. V. 10: atque ita per multa membra civitas dissipata in unum tandem corpus redigitur, et ne qua dissensio ex ante actis nasceretur, omnes jurejurando obstringuntur discordiarum oblivionem fore. Vgl. Grasser, Amnestie des Jahres 403. München 1868; Ende der Dreissig in N. Jbb. f. Philol. 1869. S. 193 ff. Ueber die letzten Lebensjahre Thrasybul's (394—390 v. Chr.) in Steiria s. Frohberger, Philol. XVII. 3. S. 437—451. Wie sehr aber die Durchführung dieser Amnestie mit dem solonischen Grundsatze der Pflicht der Parteinahme wieder in Conflikt kam, erweist des Lysias Rede gegen Philo π. δοκιμασίας, und das Benehmen dieses nach Oropos geflohenen Bürgers, der dann zum Buleuten geloost wird, mochte nicht allein stehen, war ein Zeichen des zunehmenden Egoismus. Lysias l. c. §. 34 erklärt: ἔστι γὰρ τὰ τούτου ἐπιτηδεύματα κακὰ παραδείγματα καὶ πάσης δημοκρατίας ἀλλότρια.]

10) Andoc. l. l. §. 89: τὰς μὲν δίκας, ὦ ἄνδρες, καὶ τὰς διαίτας ἐποιήσατε κυρίας εἶναι, ὁπόσαι ἐν δημοκρατουμένῃ τῇ πόλει ἐγένοντο (aber ὁπόσα ἐπὶ τῶν Λ ἐπράχθη, ἢ δίκη ἐδικάσθη, ἢ ἰδίᾳ ἢ δημοσίᾳ, ἄκυρα εἶναι, Demosth. Timocr. §. 56), ὅπως μήτε χρεῶν ἀποκοπαὶ εἶεν (§. 63, n. 1) μήτε δίκαι ἀνάδικοι γίγνοιντο (§. 145, n. 2), ἀλλὰ τῶν ἰδίων συμβολαίων αἱ πράξεις εἶεν· τῶν δὲ δημοσίων ὁπόσοις ἢ γραφαί εἰσιν ἢ φάσεις ἢ ἐνδείξεις ἢ ἀπαγωγαὶ, τούτων ἕνεκα τοῖς νόμοις ἐψηφίσασθε χρῆσθαι ἀπ' Εὐκλείδου ἄρχοντος: vgl. oben §. 118, n. 9. Insbesondere aber gehört hierher die παραγραφή (§. 141, n. 5) ἐάν τις δικάζηται παρὰ τοὺς ὅρκους, Isocr. adv. Callim. §. 2, deren Unbestimmtheit freilich nach Platner's Erinnerung (Proc. u. Kl. I, S. 149—158) der Chicane wieder neues Feld eröffnete. Vgl. nur Lysias Agorat. § 89 u. insbes. affect. tyrann. §. 28 mit Scheibe S. 141. [Eingesetzt wurden damals die συλλογεῖς, die Katastrirer der eingezogenen Güter und σύνδικοι, die Staatsfiskale s. oben §. 151, 4 mit R. Schöll, Quaestiones fiscales juris attici ex Lysiae orationibus illustratae, Berol. 1873. Nach Euklid keine Hellenotamiae dagegen ταμίαι τῶν στρατιωτικῶν und ἐπὶ τῷ θεωρικῷ. Böckh, Staatsh. I. S. 246. Die Aufhebung der Sitzungsgelder für Rathsversammlung u. Gericht ist nach Curtius a. a. O. III.³ S. 49 zweifellos, aber es entbehrt dies noch ausdrücklichen Zeugnisses.]

11) Schol. Aeschin. Timarch. §. 39: vgl. Wolf ad Demosth. Lept. p. CXXVIII und über das neue Alphabet, das auch zur epochemachenden Bedeutung des Archontats gehört (ἡ μετ' Εὐκλείδην γραμματική), die Erkl. z. Plut. V. Aristid. c. 1 und Fischer ad Weller gr. gr. I, p. 13. Thiersch in Act. philol. Monac. II, p. 409, Rose Inscr. gr. antiqu. p. XVI. Franz Elem. epigr. gr. p. 148. [Zur Schrift s. jetzt E. Curtius, Gr. Gesch. III,³ S. 50, überhaupt Kirchhoff, Zur Gesch. d. gr. Alphab. 2. A. Berl. 1867, Schütz, historia alphabeti attici. Berol. 1874. In der Form der Urkunden treten eine Reihe neuer Ordnungen ein: überall der Name des Archon eponymos oben an, Monat u. Tag der laufenden Prytanie werden angegeben.

Die Namen der Schreiber wechseln nicht mehr mit den Prytanieen. Angabe der Summen, die für Eingraben und Aufstellung der Stelen verwendet werden s. E. Curtius, Gr. Gesch. III.[3] S. 755, dazu Köhler, Hermes VII. S. 13. Aufstellung der Gesetze in der Königshalle am Markt.]

12) Andoc. Myster. §. 81—84: *καὶ ἔδοξε μὴ μνησικακεῖν ἀλλήλοις τῶν γεγενημένων· δόξαντα δὲ ὑμῖν ταῦτα εἵλεσθε ἄνδρας εἴκοσι* (*ἀριστίνδην*, Pol. VIII, 112) *ἐπιμελεῖσθαι τῆς πόλεως, ἕως ἂν οἱ νόμοι τεθεῖεν· τέως δὲ χρῆσθαι τοῖς Σόλωνος νόμοις καὶ τοῖς Δράκοντος θεσμοῖς . . καὶ ἐψηφίσασθε δοκιμάσαντες πάντας τοὺς νόμους εἶτ' ἀναγράψαι ἐν τῇ στοᾷ τούτους τῶν νόμων οἳ ἂν δοκιμασθῶσι . . . ἐπειδὰν δὲ τεθῶσιν οἱ νόμοι, ἐπιμελείσθω ἡ βουλὴ ἡ ἐξ Ἀρείου πάγου τῶν νόμων, ὅπως ἂν αἱ ἀρχαὶ τοῖς κειμένοις χρῶνται*: vgl. Scheibe S. 148 fgg., Sievers Gesch. Griechenl. S. 96, und über die Psephismen des Tisamenus (Andoc. §. 83) und Diokles (Demosth. Timocr. §. 42) Petit Leg. Attic. p. 194. Meier Bon. damnat. p. 71, Naber de fide Andoc. p. 51, Bake Schol. hypomn. IV, p. 12 fgg. mit Kayser in Heid. Jahrb. 1853, S. 385 und Schömann Verfassungsgesch. S. 89—94, wo zugleich der Versuch des Phormisius zur weitern Beschränkung der Volksherrschaft (Dionys. Hal. de Lysia c. 32) richtiger als von Grote VIII, p. 404 gewürdigt ist. [Joh. Droysen de Demophanti Patroclidis Tisameni populiscitis, Berol. 1873 weist die formelle Correctheit dieser Psephismen nach, gestützt unter anderem auf das Vorkommen der Namen auch im Poletenverzeichnisse C. J. Att. 274—277 und auf orthographische Eigenheiten und tritt somit für die Echtheit derselben bei Andocides ein; dagegen erhebt noch Bedenken Philippi, Areopag und Epheben S. 236. n. 67; 296.] Ueber die Redactionsarbeit (*ἀναγραφή*) des Nikomachus aber, die [zunächst auf *τὰ ὅσια καὶ τὰ ἱερὰ* sich bezog und] weder für diese noch für die frühere ähnliche Gelegenheit nach dem Sturze der Vierhundert mit eigentlicher Gesetzgebung verwechselt werden darf, die Rede des Lysias gegen ihn mit Fr. Vermooten Weijers diatribe. L. B. 1839. 8. [Franke, Recension in d. Ztschr. f. Alterthumswissensch. 1841. Heft 5] und Bergk hinter Schiller's Andocides, Lips. 1835. 8, p. 140—155, dessen treffliche Ausführungen von Hamaker Quaest. de Lysiae orat. p. 76, Scheibe Vind. Lysiac. p. 99, Bake l. c. p. 6 fgg. nur unwesentlich berichtigt sind; s. Vischer Unters. S. 23 und meine Abh. über Gesetz, Gesetzgebung u. s. w. in Gött. Gesellsch. d. Wissensch. IV, S. 46 u. 66. [Vgl. jetzt Blass, Attische Beredsamkeit I. S. 459 ff., Rauchenstein zu Lysias ausgewählte Reden 6. Aufl. S. 145 ff. Wichtig ist die Erneuerung des Perikleischen Gesetzes in Bezug auf das Bürgerrecht durch Aristophon: *Ἀριστοφ. ὁ ῥήτωρ ὁ τὸν νόμον εἰσενεγκὼν ἐπ' Εὐκλείδου ἄρχοντος ὃς ἂν μὴ ἐξ ἀστῆς γένηται νόθον εἶναι* Karyst. bei Athen. XIII. p. 577 b; seine Milderung durch das Gesetz des Nikomenes Schol. Aeschin. Timarch. 39: *μηδένα τῶν μετ' Εὐκλείδην ἄρχοντα μετέχειν τῆς πόλεως, ἂν μὴ ἄμφω τοὺς γονέας ἀστοὺς ἐπιδείξηται, τοὺς δὲ πρὸ Εὐκλείδου ἀνεξετάστως ἀφεῖσθαι* mit Philippi, Beiträge zur Gesch. d. attischen Bürgerrechts S. 41 ff.]

DRITTER ABSCHNITT.

Entartung und Untergang.

§. 169.

Desto trauriger aber war die Lage gegen Aussen, in welcher Athen jetzt aus dem peloponnesischen Kriege hervorging [1]: ohne Verbündete, ohne hinreichende Befestigungen, ohne Flotte, ohne Schatz [2], konnte es sich der vertragsmässigen Abhängigkeit von Lacedaemon [3] nicht eher entziehen, als bis ihm im J. 394 der offene Bruch zwischen diesem Staate und Theben (§. 40) einen Anhaltspunkt darbot. Mit persischem Gelde stellte der Sieger von Knidus, sein edler Bürger Konon, seine Mauern wieder her [4]; Iphikrates schuf ihm für die Söldner, deren es sich jetzt zu bedienen anfing, eine neue Taktik [5]; und wenn es auch seine und Thrasybul's [6] Eroberungen im antalcidischen Frieden wieder herausgeben musste, da ihm seine Unterstützung des cyprischen Aufstandes den grossen König entfremdet hatte [7], so behielt es doch durch denselben, allein von allen griechischen Staaten, Lemnus, Imbrus und Scyrus (§. 41) als auswärtige Besitzungen. Dazu kam im J. 377 eine neue Bundesgenossenschaft mit Byzanz, Chios, Rhodus, Mytilene und andern Inseln [8], durch deren Hülfe es in Folge von Chabrias und Timotheus Siegen [9] endlich im Frieden des Kallias [10] im Jahre [374, dann noch einmal 371] die Anerkennung seiner Seeherrschaft von Lacedaemon selbst erlangte. Ohnehin neigte sich von nun an seine Politik mehr zur Freundschaft mit Sparta; die boeotische Partei, obschon aus den Wiederherstellern seiner Demokratie oder deren Nachkommen [11] und Rednern wie Cephalus [12] und Aristophon [13] bestehend, vermochte jetzt, wo keine Oligarchie mehr zu befürchten stand [14], den alten Nachbarhass um so weniger zu überwinden, als Thebens wachsende Macht überhaupt und die neue Zerstörung von Plataea, [sowie später die Besetzung von Oropos] insbesondere die Eifersucht der Athener reizte [15], während Lacedaemons Hülfgesuch ihrer Eitelkeit schmeichelte. [16] Lag es daher auch nicht in ihrem Plane, die Herrschaft dieses Staats vertheidigen zu helfen, so suchten sie doch mit kluger Schonung ihrer

Kräfte das Gleichgewicht zwischen ihm und Theben zu erhalten, und standen auf diese Art, als der Erfolg der Schlacht bei Mantinea im J. 362 diese Bemühung gekrönt hatte, unbestritten wieder als der erste Staat Griechenlands da[17]), eifrig bemüht jeder Erhebung eines andern zu wehren[18]), so wenig sie allerdings der innere Zustand ihres Staats zu einer kräftigen Ausführung dieses Systems befähigte.

1) Lysias Agorat. §. 46: *ἔτι δὲ τὰ τείχη ὡς κατεσκάφη καὶ αἱ νῆες τοῖς πολεμίοις παρεδόθησαν καὶ τὰ νεώρια καθῃρέθη καὶ Λακεδαιμόνιοι τὴν ἀκρόπολιν ὑμῶν εἶχον καὶ ἡ δύναμις ἅπασα τῆς πόλεως παρελύθη, ὥστε μηδὲν διαφέρειν τῆς ἐλαχίστης πόλεως τὴν πόλιν.* Vgl. Xenoph. Hell. II. 2. 20, Demosth. Cor. §. 96, Diodor. XIII. 107, Plut. V. Lysand. c. 14.

2) Lysias Nicomach. §. 22. Ueber die Schuld von 100 Talenten an Lacedaemon s. Demosth. Lept. §. 12 und dazu Wolf S. 227.

3) *Τὸν αὐτὸν ἐχθρὸν καὶ φίλον νομίζοντας Λακεδαιμονίοις ἕπεσθαι καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν ὅποι ἂν ἡγῶνται*, Xenoph. l. c., vgl. oben §. 40, n. 5.

4) S. oben §. 40. n. 10, und mehr bei Wolf ad Lept. p. 286 und Wachsmuth I, S. 617, [sowie E. Curtius, Griech Gesch. III.[3]. S. 157 ff. 181 ff. Note S. 761. 7.] insbes. Xenoph. Hell. IV, 8. 10—16, und s. Biographie von Cornel. Nepos, dessen Annahme, dass er nicht in persischer Gefangenschaft gestorben, durch Lysias de Aristoph. bonis §. 39—41 [(vgl. Rauchenstein, ausgewählte Reden des Lysias. II, 6. Aufl. S. 184)] bestätigt wird, vgl. Schol. Aristid. Panath. p. 269 Dind. Noch Pausanias (I. 29, 13) sah sein Grab auf dem Ceramikus. [Athens *συμμαχία* mit den Böotern im J. 395 jetzt inschriftlich erhalten Köhler, Hermes V. p. 1 ff., dazu E. Curtius, Gr. Gesch. III.[3] S. 763. Zur Geschichte des korinthischen Krieges (395 - 390 v. Chr.) s. Urkunden bei Köhler a. a. O. S. 2 ff. die genaue Darstellung desselben Curtius III.[3] S. 168 ff. Note. S. 763 ff. Sprüchwörtlich: *πόλεμος Κόνωνι μελήσει* Diog. Prov. VII. 75. Denkmäler der in diesem Kriege Gefallenen, so das des Dexileos vor dem Dipylon s. Salinas Monumenti sepolcrali scoperti in Atene 1863; aber dazu die Note von C. Curtius, Archäol. Zeit. N. F. IV, 4. 1872. S. 14. Der persönliche Aufwand Einzelner für Ausrüstung zum Krieg bei Lys. pro Mantitheo 14, Grabrede für die Gefallenen unter Lysias Namen.]

5) S. Sievers, Griech. Gesch. S. 118 fgg. und mehr oben §. 30, n. 14—16; insbes. C. Rehdantz Vitae Iphicratis, Chabriae, Timothei Atheniensium, Berl. 1845. 4, [dazu jetzt E. Curtius, Gr. Gesch. III.[3] S. 221 ff.]

6) Vgl. Xenoph. IV. 8. 25—30, und mehr bei Sievers S. 104 fgg., namentlich auch zur Unterscheidung des Steiriers Thrasybulus von dem gleichnamigen Kollytier (Sauppe Epist. crit, p. 20; Böhnecke Forsch.

S. 651 [u. Frohberger in Philol. XVII. S. 439 ff.] Wiederherstellung der *δεκάτη* (§. 166, n. 12) bei Byzanz; vgl. Demosth. Lept. §. 60 u. Böckh Staatsh. I, S. 546. [Hierher gehören die Reden des Lysias gegen Ergokles, den Freund des Thrasybul u. dann gegen Philoktetes wegen Unterschleifs in diesen Feldzügen zwischen 393 u. 389 v. Chr., s. Blass, Att. Beredsamkeit I. S. 448 ff.; ferner gegen Euandros, den Freund des Steirier Thrasybulos aus dem Jahr 382 v. Chr. s. Blass a. a. O. S. 472; dann vor allem die Friedensrede des Andokides *π. τ. πρὸς Λακεδαιμον. εἰρήνης*, welche von Dionysios als unächt bezeichnet wird. s. Blass a. a. O. S. 322. Der Wortlaut des Antalkidischen Friedens: *Ἀρταξέρξης βασιλεὺς νομίζει δίκαιον τὰς μὲν ἐν τῇ Ἀσίᾳ πόλεις ἑαυτοῦ εἶναι καὶ τῶν νήσων Κλαζομενὰς καὶ Κύπρον· τὰς δὲ ἄλλας Ἑλληνίδας πόλεις καὶ μικρὰς καὶ μεγάλας αὐτονόμους ἀφεῖναι πλὴν Λήμνου καὶ Ἴμβρου καὶ Σκύρου· ταύτας δὲ ὥσπερ τὸ ἀρχαῖον εἶναι Ἀθηναίων· ὁπότεροι δὲ ταύτην τὴν εἰρήνην μὴ δέχονται, τούτοις ἐγὼ πολεμήσω μετὰ τῶν ταῦτα βουλομένων καὶ πεζῇ καὶ κατὰ θάλατταν καὶ ναυσὶ καὶ χρήμασιν* Xenoph. Hell. V. 1. 28. Diod. XIV. 110. Spartaner als *προστάται τῆς ὑπὸ βασιλέως καταπεμφθείσης εἰρήνης* Xenoph. l. c. 33. Vgl. dazu Herbst in N. Jhbb. f. Philol. LXXVII. S. 704.]

7) S. Xenoph. IV, 8. 24 mit Lys. de Aristoph. bon. §. 20 u. 43, vgl. Meier Bon. damnat. p. 194; auch V. 1. 10, und im Allg. über Zeitverhältniss und Begebenheiten des cyprischen Kriegs (390—380 Diodor. XIV. 98, XV. 8) Spohn ad Isocr. Paneg. p XXXII—XXXVIII, Clinton F. H. II, p. 278—281, Sievers S. 357—366, P. J. Leloup vor Isocrates Evagoras, Mogunt. 1828. 8, Engel Kypros I, S. 309, C. Theiss de bello Cyprio, imprimis de tempore, quo gestum videtur, Nordhausen 1844. 4; [Engel, de Euagora 1846, de tempore quo divulgatus sit Isocr. Paneg. 1861, Oncken, Isokrates und Athen, Heidelb. 1860, Blass, Attische Beredsamkeit II. 1874. S. 231 ff.] wohl zu unterscheiden von dem im J. 350 bei Diod. XVI. 42 u. 46; vgl. Winiewski ad Demosth. de corona p. 64.

8) Diodor. XV. 28: *ἐτάχθη δ᾽ ἀπὸ τῆς κοινῆς γνώμης, τὸ μὲν συνέδριον ἐν ταῖς Ἀθήναις συνεδρεύειν, πόλιν δὲ ἐπ᾽ ἴσης καὶ μεγάλην καὶ μικρὰν μιᾶς ψήφου κυρίαν εἶναι* (z. B. Xenoph. Hell. VI. 3. 19), *πάσας δ᾽ ὑπάρχειν αὐτονόμους ἡγεμόσι χρωμένας Ἀθηναίοις*: [und weiter §. 29: *προσελάβοντο δὲ καὶ τοὺς Θηβαίους ἐπὶ τὸ κοινὸν συνέδριον ἐπὶ τοῖς ἴσοις πᾶσιν, ἐψηφίσαντο δὲ καὶ τὰς γενομένας κληρουχίας ἀποκαταστῆσαι τοῖς πρότερον κυρίοις γεγονόσι καὶ νόμον ἔθεντο μηδένα τῶν Ἀθηναίων γεωργεῖν ἐκτὸς τῆς Ἀττικῆς· διὰ δὲ ταύτης φιλανθρωπίας ἀνακτησάμενοι τὴν παρὰ τοῖς Ἕλλησιν εὔνοιαν ἰσχυροτέραν ἐποιήσαντο τὴν ἰδίαν ἡγεμονίαν*] vgl. Isocr. Plataic. §. 28 und Aeschin. F. L. §. 70, der die Zahl der Städte genauer als Diodor c. 30 auf 75 bestimmt; auch Sievers 214 fgg. und Rehdantz p. 54; insbes. aber jetzt die neuentdeckte Bundesurkunde selbst in *Ἐπιγρ. ἀνεκδ.* Athen 1851, [Rangabé Antiquités Helléniques II. p. 40 ff.] oder Meier Comm. epigr. I, p. 4 fgg. II. p. 53,

[Schäfer comment. de sociis Atheniensium Chabriae et Timothei aetate in tabula publica inscriptis, Schäfer, Demosthenes u. s. Zeit I. S. 23 ff. Es erfolgen nun *ψηφίσματα τῶν Ἀθηναίων καὶ τῶν ξυμμάχων* Xen. Hell. VI. 5. 2; Urkunden über das Bündniss mit Byzanz, Köhler in Hermes V. p. 10 ff., mit Mytilene Rangabé Ant. Hell. II. n. 401; mit Pale auf Kephallenia und Kerkyra, über deren Gesandte Rangabé II. n. 382. Der Ausdruck für die Bundessteuer ist nicht mehr *φόρος* sondern *σύνταξις* Harpocr. s. v. *συνταξ*. Die Gesammtzahl der Städte betrug 75 s. Aesch. f. leg. 70.]

9) Chabrias über Pollis bei Naxos 376, Xenoph. V. 4. 61. Diodor. XV. 34, Plut. V. Camill. c. 19, V. Phoc. c. 6, glor. Ath. c. 7; Timotheus üüer Nikolochus bei Alyzia vor Leukas, Xenoph. V. 4. 65; vgl. auch Dinarch. Demosth. §. 75 mit Rehdantz p. 59 fgg. u. mehr (ausser Cornel) über Chabrias bei Demosth. Lept. §. 75 - 78 mit Wolf p. 293, über Timotheus Isocr. *π. ἀντιδ.* §. 110 fgg. mit J. G. Pfund de Isocr. vita et scriptis. Berl. 1833. 4, p. 15—17 [Ern. Havet, Introduction u. notes zur franz. Uebersetzung der Rede *π. ἀντιδ.* von Cartelier. Paris 1862] und was unten §. 172, n. 8 fgg..

10) [Cornel. Nep. Timoth. 2: quo facto Lacedaemonii de diutina contentione destiterunt et sua sponte Atheniensibus imperii maritimi principatum concesserunt pacemque his legibus constituerunt, ut Athenienses mari duces essent.] S. oben §. 41, n. 16 und über Kallias den Daduchen (Xenoph. VI. 3. 3.) Clavier in M. de l'Inst. Hist. III, p. 129—165, Herbst ad Xenoph. Symp. p. XVII—XX, Meineke Hist. com. graec. p. 131—135, Böckh Staatsh. I. S. 631 fgg. [Doppelte Friedensverhandlung, schon 374 v. Chr., dann 371 v. Chr., wie auch oben §. 41, 16 anerkannt ist: dort das Gesetz: *πάσας τὰς πόλεις αὐτονόμους καὶ ἀφρουρήτους εἶναι.* Damals 374 Stiftung des jährlichen Friedensfestes und Opferns zu Athen und Errichtung ihrer Statue mit Plutos Paus. IX. 16. 2; I. 8. 6, Nep. Timoth. 2., Isokr. *π. ἀντιδοσ.* 110 mit Gottesd. Alterth. 54, 9. Im Jahr 371 ward auf dem Friedenscongress zu Sparta beschlossen: *τούς τε ἁρμοστὰς ἐκ τῶν πόλεων ἐξάγειν τά τε στρατόπεδα διαλύειν καὶ τὰ ναυτικὰ καὶ τὰ πεζὰ, τάς τε πόλεις αὐτονόμους ἐᾶν· εἰ δέ τις παρὰ ταῦτα ποιοίη, τὸν μὲν βουλόμενον βοηθεῖν ταῖς ἀδικουμέναις πόλεσι, τῷ δὲ μὴ βουλομένῳ μὴ εἶναι ἔνορκον συμμαχεῖν τοῖς ἀδικουμένοις.* Xenoph. Hell. VI. 3, 18. Vgl. Herbst N. Jhbb. f. Philol. LXXVII. S. 700, Vischer im N. Schweiz. Mus. 1864. S. 23. Nach der Schlacht von Leuktra gelang es den Athenern, die Gesandten der peloponnesischen Staaten in Athen zu versammeln und sie erneut auf den Frieden von Kallias zu vereidigen, ja sie zu verpflichten zu gegenseitiger Hülfeleistung: *ἐὰν δέ τις στρατεύηται ἐπί τινα πόλιν τῶν ὀμοσασῶν τόνδε τὸν ὅρκον, βοηθήσω παντὶ σθένει* Nur die Eleer leisteten den Eid nicht, um nicht die Autonomie der triphylischen Städte anzuerkennen vgl. Xenoph. Hell. VI. 5. 1 ff., oben §. 42, 5.]

11) *Οἱ βοιωτιάζοντες*, s. Xenoph. Hell. V. 4. 34, Aeschin. Ctesiph. §. 138, Demosth. Lept. §. 146, Plut. V. Pelop. c. 14, [*οἱ Φιλοθήβαιοι* des Antiphanes] und insbes. auch daem. Socr. c. 1: *ὁδὶ μέν ἐστιν ἀδελφιδοῦς Θρασυβούλου Λυσιθείδης, ὁδὶ δὲ Τιμόθεος Κόνωνος υἱός, οὗτοι δ' Ἀρχίνου παῖδες, οἱ δ' ἄλλοι τῆς ἑταιρείας πάντες*: vgl. Sievers S. 297 fgg. und Lachmann S. 260.

12) *Μηδεμίαν καθ' ἑαυτοῦ πώποτε δεδωκὼς τοῖς πολίταις λαβήν* Sopater in Walz Rhetor. gr. VIII, p. 3; vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 194 mit Bremi II, p. 163; auch Dinarch. Demosth. §. 38. 76, und im Allg. Ruhnk. Hist. orat. graec. p. XLI, Sievers S. 301, Wachsmuth I, S. 657.

13) *Ὃς ἰσχυρότατος ἐν τῇ πολιτείᾳ γεγένηται*, Hyper. pro Euxen. p. 13; vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 139: *πλεῖστον χρόνον τὴν τοῦ βοιωτιάζειν ὑπομείνας αἰτίαν*, und mehr bei Periz. ad Aelian. V. Hist. XIV. 3. Ruhnk. l. c. p. XLV, Wolf ad Lept. p. 367, Sievers S. 299, Droysen in Zeitschr. f. d. Alterth. 1839, S. 806, Böhnecke Forsch. S. 482. 659, Wachsmuth I, S. 658 und 835, Rehdantz p. 218—223, insbes. aber A. Schäfer im Philol. I, S. 188 fgg., auch S. 215 fgg. über seinen Demos Azenia, der allenthalben vorauszusetzen ist, wo nicht die bestimmte Beziehung auf einen andern Namensverwandten nachgewiesen werden kann.

14) Wachsmuth I, S. 656: „rein politische Hetaerien einer oligarchischen Partei kommen nicht mehr vor." Schwache Nachklänge s. bei Sauppe de causis magnit. extr. und Sievers S. 309; Anspielungen wie Demosth. Rhod. libert. §. 33 bezwecken wohl nur Verunglimpfung.

15) S. Demosth. Symmor. §. 33, Lept. §. 105 und mehr bei Voemel ad Olynth. I, p. 62 u. Grote X, p. 215; über Plataea namentlich Diodor. XV. 46 mit Isocr. ad Philipp. §. 53 und Rehdantz p. 75 fgg.; auch Aristides hierher gehörige Prunkreden T. I, p. 610 fgg. Dind. [Vertreibung der athenischen Partei aus Oropos 366 v. Chr. durch Themison von Eretria. Uebergabe an Theben (als *παρακαταθήκη μέχρι δίκης*) Diod. XV. 76, Xenoph. Hell. VII. 4. 1., Schol. Aeschin. in Ctesiph. §. 85, dazu Schäfer, N. Jhbb. f. Philol. 1866. n. 26, E. Curtius, Gr. Gesch. III.[3] S. 358. 782.]

16) Xenoph. Hell. VI. 5. 33 fgg., Diodor. XV. 63; vgl. Demosth. Cor. §. 98, und Isocr. Areop. §. 65: *πρέσβεις ἐλθόντας παρ' αὐτῶν καὶ διδόντας τῇ πόλει τὴν ἀρχὴν τῆς θαλάττης*: im Allgem. aber Grote X, p. 222 fgg. und über das Haupt dieser Partei, den grossen Redner Kallistratus (Wachsmuth I, S. 659, Sievers S. 304, Böckh I, S. 321), mehr bei Moll in Symb. lit. Amstel. V, p. 37 fgg. und A. Schäfer im Philol. II, S. 580 fgg., [sowie Demosthenes und seine Zeit I. S. 10 ff., 60 ff., 115 ff., 275 ff.]

17) *Κοινοὶ προστάται τῆς ἁπάντων ἐλευθερίας*, Demosth. Rhod. libert. §. 30; vgl. Syntax. §. 8: *νυνὶ δὲ πρωτεύειν μὲν ἀξιοῦτε καὶ τὰ δίκαια ὁρίζειν ἄλλοις*, Olynth. III, §. 27; *Λακεδαιμονίων μὲν ἀπολωλότων, Θηβαίων δ' ἀσχόλων ὄντων, τῶν δ' ἄλλων οὐδενὸς ὄντος ἀξιόχρεω περὶ τῶν πρωτείων ὑμῖν ἀντιτάξασθαι*, und mehr oben §. 42, n. 19 mit Grote XI, p. 280 fgg.

18) Vgl. Demosth. Rede pro Megalopolitanis (Ol. CVII. 1 = 352 v. Chr. Diod. XVI. 37) und die gleichzeitige Stelle adv. Aristocr. §. 102: *συμφέρει τῇ πόλει μήτε Θηβαίους μήτε Λακεδαιμονίους ἰσχύειν, ἀλλὰ τοῖς μὲν Φωκέας ἀντιπάλους, τοῖς δὲ ἄλλους τινὰς εἶναι· ἐκ γὰρ τοῦ ταῦθ' οὕτως ἔχειν ὑμῖν ὑπάρχει μεγίστοις οὖσιν ἀσφαλῶς οἰκεῖν.*

§. 170.

Weit entfernt nämlich ihre ursprüngliche Reinheit wieder zu erlangen, hatte die Demokratie durch ihren Sieg, wie es sich bald zu zeigen anfing, nur einen Schritt weiter zu ihrem Verderben gethan. [1] Der persönliche Einfluss der Redner auf der einen [2], der Feldherren und sonstigen erwählten Beamten auf der andern Seite [3] stieg immer höher und machte die Beschlüsse des Volkes selbst zu Werkzeugen ihrer eigennützigen Absichten [4]; die Auszeichnungen, die dasselbe an sie verschwendete [5], erschienen selbst dem Besseren als die sicherste Gewähr der öffentlichen Wohlfahrt [6]; und so wenig sie dadurch auch vor den Verfolgungen der nie ruhenden Sykophantie geschützt waren [7], so bot ihnen doch der Leichtsinn und die Begehrlichkeit der Menge stets leicht zu benutzende Blössen dar. [8] So kehrte jetzt die Bedrückung der Reichen [9] und die Vergeudung des Staatsvermögens zum Privatnutzen des Demos in gesteigertem Maasse wieder [10]: derselbe Agyrrhius, der durch Schmälerung der komischen Dichter den Staat einer wirksamen Controle seiner Schwächen und Fehler beraubt hatte [11], stellte schon um's Jahr 396 die Besoldung der Bürger für ihre Theilnahme an den Staatsgeschäften her. [12] Insbesondere war es Eubulus von Anaphlystus, der während seiner langen und einflussreichen Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten im Interesse einer kleinen aber vielvermögenden Partei [13] die ganze Spannkraft des Staats sowohl durch sonstige Verwöhnung des Volkes [14] als namentlich durch die Maassregel lähmte, welche alle Ueberschüsse der Staatseinnahme der Theorikencasse [15] zur Vertheilung an die Einzelnen oder, was auf dasselbe hinauslief, zur Bestreitung der öffentlichen Speisungen zuwies, die durch die Vermehrung der Festtage zu einer ganz unverhältnissmässigen Höhe gestiegen waren. [16] Solche Missbräuche mussten dann aber auch auf Athens äussere Stel-

lung um so nachtheiliger zurückwirken, als die Bürger den Kriegsdienst jetzt fast ausschliesslich gedungenen Söldnern überliessen [17]), deren Führer, auch abgesehen von der Unfähigkeit oder Zweideutigkeit, der auf solche Art nicht selten die Kriegführung anheimfiel [18]), schon aus Mangel an Sold Athens Verbündete selbst brandschatzen oder auf eigene Hand Abenteuer suchen mussten [19]), während jene sich daheim, dem Vergnügen und müssiger Neugierde nachhängend, in Beschlüssen erschöpften, die nie zur Ausführung gelangten. [20]) [Die besten Männer scheuten sich ein öffentliches Amt anzunehmen und man fand sich damit ab mit kühlem Witz in geschlossener Gesellschaft die Missstände des Staatslebens zu bereden. [21])]

1) *A sensible change in Athenian patriotism,* Grote IV, p. 240; vgl. Lysias affect. tyrann. §. 10: [*οὔκουν χαλεπὸν γνῶναι — ὅτι οὐ περὶ πολιτείας εἰσὶν αἱ πρὸς ἀλλήλους διαφοραὶ ἀλλὰ περὶ τῶν ἰδίᾳ συμφερόντων ἑκάστῳ* mit der ganzen folgenden Auseinandersetzung und § 27: *πᾶσι γὰρ ἤδη φανερόν ἐστιν ὅτι διὰ τοὺς μὲν ἀδίκως πολιτευομένους ἐν τῇ ὀλιγαρχίᾳ δημοκρατία γίγνεται, διὰ δὲ τοὺς ἐν τῇ δημοκρατίᾳ συκοφαντοῦντας ὀλιγαρχία δὶς κατέστη*, dann §. 30 ff., bes.: *καίτοι τούτων μὲν οὐκ ἄξιον θαυμάζειν, ὑμῶν δὲ ὅτι οἴεσθε μὲν δημοκρατίαν εἶναι, γίγνεται δὲ ὅ τι ἂν οὗτοι βούλωνται καὶ δίκην διδόασιν οὐχ οἱ τὸ ὑμέτερον πλῆθος ἀδικοῦντες ἀλλ' οἱ τὰ σφέτερα αὐτῶν μὴ διδόντες καὶ δέξοιντ' ἂν μικρὰν εἶναι τὴν πόλιν μᾶλλον ἢ δι' ἄλλους μεγάλην καὶ ἐλευθέραν* —; dazu Blass, Attische Beredsamkeit I. S. 508 ff.], Aeschin. F. L. §. 177, u. mehr bei Sievers S. 89 fgg., Wachsmuth I, S. 650—677, [Dondorff, Verfall des hellen. Lebens v. 400—338 in Ztschr. f. Gymnas. XXVI. p. 527 ff, Schneiderhahn, Entwicklung der alten Demokratie von Perikles bis Demosthenes II. Rottweil 1875, Ditges, Nach d. peloponn. Krieg bis auf Philipp v. Maced., Köln 1868, und E. Curtius, Gr. Gesch. III. [8] S. 213 ff.]

2) Demosth. Olynth. III, §. 31: *κύριοι μὲν τῶν ἀγαθῶν οἱ πολιτευόμενοι καὶ διὰ τούτων ἅπαντα πράττεται· ὑμεῖς δ' ὁ δῆμος ἐκνενευρισμένοι καὶ περιῃρημένοι χρήματα καὶ συμμάχους ἐν ὑπηρέτου καὶ προσθήκης μέρει γεγένησθε, ἀγαπῶντες ἐὰν μεταδιδῶσι θεωρικῶν ὑμῖν ἢ βοΐδια πέμπωσιν οὗτοι*, vgl. de cor. trierarch. §. 14—21 und bes. 22: [*καὶ γάρ τοι πάντα δι' αὐτῶν ποιοῦνται καὶ μόνον οὐχ ὑπὸ κήρυκος πωλοῦσι τὰ κοινὰ καὶ στεφανοῦν ὃν ἂν αὐτοῖς δοκῇ καὶ μὴ στεφανοῦν κελεύουσι κυριωτέρους αὑτοὺς τῶν ὑμετέρων δογμάτων καθιστάντες*]; und Androt. §. 37: *οἱ ἐθάδες καὶ συνεστηκότες ῥήτορες*: auch Aeschin. Ctesiph. §. 251: *ὁ δὲ δῆμος ὥσπερ παραγεγηρακὼς ἢ παρανοίας ἑαλωκὼς αὐτὸ μόνον τοὔνομα τῆς δημοκρατίας περιποιεῖται, τῶν δ' ἔργων ἑτέροις*

παρακεχώρηκε, und die *δυναστεία ἀντὶ δημοκρατίας* Andoc. de reditu §. 27. [In diese Zeit der hergestellten Demokratie fallen die Processe gegen Andokides, Agoratos, Poliochos und besonders gegen Sokrates s. Filleul, Siècle de Periclès II. p. 325 ff., E. Curtius, Griech. Gesch. III.[3] S. 199 ff., Blass, Attische Beredsamkeit I. S. 280 ff., Perrot, Eloquence etc. d'Athènes I. p. 194 bezeichnet nicht mit Unrecht après tous ces désastres que l'on pouvait attribuer à la colère des dieux, une sorte de réaction piétiste dont Socrate devait être la plus noble victime. Ueber den attischen Redner im Vergleich zum modernen Advokat s. Egger, Mémoires de littérature ancienne p. 355 ff., Perrot l. c. p. 255 ff.]

3) *Πρεσβεῖαί τε καὶ στρατηγίαι* Ath. VIII. 15; vgl. oben §. 153, n. 11 und die öftere Zusammenstellung von *στρατηγός* und *ῥήτωρ*, Isocr. Philipp. §. 81, Demosth. Aristocr. §. 184, Hyperid. Demosth. col. 8 im Philol. III, S. 628, auch Plut. V. Phoc. c. 7: *ὁρῶν δὲ τοὺς τὰ κοινὰ πράσσοντας τότε διηρημένους ὥσπερ ἀπὸ κλήρου τὸ στρατήγιον καὶ τὸ βῆμα*, mit Demosth. Olynth. II, §. 29, und noch allgemeiner Lysias Alc. I, §. 21: *ἐὰν δέ τινες τῶν ἀρχόντων βοηθῶσιν αὐτῷ ἐπίδειξιν τῆς ἑαυτῶν δυνάμεως ποιούμενοι, φιλοτιμούμενοι δὲ ὅτι καὶ τοὺς φανερῶς ἡμαρτηκότας σώζειν δύνανται.* [Beispiel der willkürlichen Selbstbereicherung die Gesandtschaft des Androtion und Genossen an Maussollos von Karien, welcher unterwegs ein ägyptisches Schiff kapert und den Ertrag des Gutes an sich nimmt Demosth. in Timocrat. Argum.]

4) Demosth. Lept. §. 91: *ἐπειδὴ δὲ τῶν πολιτευομένων τινὲς δυνηθέντες . . κατεσκευάσαν αὐτοῖς ἐξεῖναι νομοθετεῖν ὅταν τις βούληται καὶ ὃν ἂν τύχῃ τρόπον*: vgl. Timocr. §. 142: *οἱ παρ' ἡμῖν ῥήτορες . . πρῶτον μὲν ὅσοι μῆνες μικροῦ δέουσι νομοθετεῖν τὰ αὐτοῖς συμφέροντα, ἔπειτ' αὐτοὶ μὲν τοὺς ἰδιώτας εἰς τὸ δεσμωτήριον ἄγουσιν ὅταν ἄρχωσιν, ἐφ' ἑαυτοῖς δ' οὐκ οἴονται δεῖν ταὐτὸ δίκαιον τοῦτ' εἶναι* auch Isocr. Areop. §. 25, Plat. Gorg. p. 502 E, Lysias pro Polystr. §. 17 und de publicat. bonor. fratr. Niciae §. 16: *οὐχ ὅ τι ἂν τῇ πόλει βέλτιστον ᾖ, τοῦτο οἱ ῥήτορες λέγουσιν ἀλλ' ἀφ' ὧν ἂν αὐτοὶ κερδαίνειν μέλλωσι, ταῦτα ὑμεῖς ψηφίζεσθε.*

5) Aeschin. Ctesiph. §. 177—189: *εἰ μὴ καταλύσετε τὰς ἀφθόνους ταύτας δωρεὰς καὶ τοὺς εἰκῇ διδομένους στεφάνους, οὔθ' οἱ τιμώμενοι χάριν ὑμῖν εἴσονται οὔτε τὰ τῆς πόλεως πράγματα ἐπανορθωθήσεται κ. τ. λ.*: vgl. Isocr. Callim. §. 65 und Demosth. Aristocr. §. 196 fgg. [Gegenüber der Grossartigkeit der früheren öffentlichen Werke und der Bescheidenheit der Privathäuser hebt Demosthenes *π. συνταξ.* 28 ff. hervor das Umgekehrte seiner Zeit· *δημοσίᾳ μὲν ἡ πόλις ἡμῶν τὰς ὁδοὺς ἀγαπᾷ κατασκευάζουσα καὶ κρήνας καὶ κονιάματα καὶ λήρους —, ἰδίᾳ δ' οἱ τῶν κοινῶν ἐπί τῳ γεγενημένοι οἱ μὲν τῶν δημοσίων οἰκοδομημάτων σεμνοτέρας τὰς ἰδίας οἰκιας κατεσκευάκασιν οὐ μόνον τῶν πολλῶν ὑπερηφανωτέρας, οἱ δὲ γῆν γεωργοῦσιν ὅσην οὐδ' ὄναρ ἤλπισαν πώποτε· τούτων δ' αἴτιον ἁπάντων ὅτι τότε μὲν ὁ δῆμος δεσ-*

πότης ἦν καὶ κύριος ἁπάντων — νῦν δὲ τοὐναντίον κύριοι μὲν τῶν ἀγαθῶν οὗτοι καὶ διὰ τούτων πάντα πράττεται, ὁ δὲ δῆμος ἐν ὑπηρέτου καὶ προσθήκης μέρει καὶ ὑμεῖς ἀγαπᾶτε ἃ ἂν οὗτοι μεταδιδῶσι λαμβάνοντες.]

6) Demosth. Lept. §. 108: *τὴν δὲ τῶν δήμων ἐλευθερίαν ἡ τῶν ἀγαθῶν ἀνδρῶν ἅμιλλα, ἣν ἐπὶ ταῖς παρὰ τοῦ δήμου δωρεαῖς πρὸς ἑαυτοὺς ποιοῦνται, φυλάττει*: vgl. Lycurg. Leocr. §. 10.

7) Demosth. Theocrin. §. 63: *ὑπομένετε λεγόντων αὐτῶν ὡς ἡ τοῦ δήμου σωτηρία διὰ τῶν γραφομένων καὶ συκοφαντούντων ἐστίν, ὧν γένος ἐξωλέστερον οὐδέν ἐστιν κ. τ. λ.* [Das sind die *ἐλάττονες ῥήτορες οἱ θορύβου μόνον καὶ κραυγῆς κύριοι* im Harpalischen Process bei Hyperides frgmt. 102, l. 4—14. Im wirklichen Interesse des Staates war es aber auch, wenn eigene *ζητηταὶ τῶν ὀφειλόντων τῇ πόλει καὶ ἀποπειρωμένων διαλαθεῖν*, deren Aufgabe dann die *μήνυσις* der Schuldigen ist, auf Vorschlag eines *δημαγωγὸς* wie des Aristophon Ol. 106, 3 (355) ernannt werden, Argum. Demosthen. Timarch.]

8) Demosth. Aristocr. §. 100: *ἤδη δέ τινα εἶδον γραφὴν ἀγωνιζόμενον παρανόμων, τοῖς νόμοις μὲν ἁλισκόμενον, ὡς δὲ συμφέρονθ' ὑμῖν γέγραφε λέγειν ἐπιχειροῦντα καὶ ταύτῃ βιαζόμενον κ. τ. λ.* vgl. Olynth. III, §. 22: *ἐξ οὗ σ' οἱ διερωτῶντες ὑμᾶς οὗτοι πεφήνασι ῥήτορες· τί βούλεσθε· τί γράφω· τί ὑμῖν χαρίσωμαι· προπέποται τῆς παραυτίκα χαρίτος τὰ τῆς πόλεως πράγματα καὶ τοιαυτὶ συμβαίνει καὶ τὰ μὲν τούτων πάντα καλῶς ἔχει τὰ δ' ὑμέτερα αἰσχρῶς*, auch Philipp. I. §. 47: *νῦν δ' εἰς τοῦθ' ἥκει τὰ πράγματα αἰσχύνης, ὥστε τῶν στρατηγῶν ἕκαστος δὶς καὶ τρὶς κρίνεται παρ' ὑμῖν περὶ θανάτου*, u. Aeschin. Ctes. §. 192.

9) Demosth. Olynth. II, §. 30: *εἰ δὲ τοῖς μὲν ὥσπερ ἐκ τυραννίδος ὑμῖν ἐπιτάττειν ἀποδώσετε, τοῖς δ' ἀναγκάζεσθαι τριηραρχεῖν εἰσφέρειν στρατεύεσθαι, τοῖς δὲ ψηφίζεσθαι κατὰ τούτων μόνον, ἄλλο δὲ μηδ' ὁτιοῦν συμπονεῖν, οὐχὶ γενήσεται τῶν δεόντων ὑμῖν οὐδὲν ἐν καιρῷ*: vgl. Everg. §. 54 und mehr bei Orell. ad Isocr. *π. ἀντιδ.* p. 265. [Dahin gehören die Processe wegen *ἀπογραφὴ* gegen die Familie des Ergokles wie des Aristophanes, wo man bei der Confiskation von Vermögen weniger fand als man erwartet hatte Lys. Or. XXVIII (g. Ergokles), Or. XIX. (*π. τῶν Ἀριστοφάνους χρημάτων*), dazu Blass, Attische Beredsamkeit. I. S. 447 ff. 529 ff.]

10) Isocr. Panath. §. 140: *ἐκ τῶν κοινῶν ταῖς ἰδίαις ἀπορίαις βοηθεῖν ζητοῦντες*: Aristoph. Eccles. 206: *τὰ δημόσια γὰρ μισθοφοροῦντες χρήματα ἰδίᾳ σκοπεῖσθ' ἅπαντες ὅ τι τις κερδανεῖ*: Aeschin. Ctesiph. §. 251: *ἀπέρχεσθε ἐκ τῶν ἐκκλησιῶν οὐ βουλευσάμενοι, ἀλλ' ὥσπερ ἐκ τῶν ἐράνων τὰ περιόντα νειμάμενοι*: vgl. die Anekdote von Demades bei Plut. Praec. polit. c. 25 und dess. quaest. Platon. X. 4: *καὶ τὰς διανομὰς τοῦ πολιτεύματος, ὡς ἔλεγε Δημάδης, κόλλαν ὀνομάζων τὰ θεωρικὰ τῆς δημοκρατίας.*

11) Schol. Aristoph. Eccles. 102: *ὁ Ἀγύρριος στρατηγὸς θηλυδριώδης . . τὸν μισθὸν τῶν ποιητῶν συνέτεμε*: vgl. Ran. 370 mit Fritzsche de

carm. Aristoph. myst. p. 64, Cobet Plat. com. reliqu. p. 49, Meier de Aristoph. Ranis II, p. IX, Böckh Staatsh. I, S. 339; und über den Verfall der Komödie in dieser Zeit überhaupt Wachsmuth I, S. 832 und Bergk in Schmidt's Zeitschr. f. Geschichte 1844, S. 218, auch Clinton F. Hell. II, p. L—LV und F. Ritter de Aristoph. Pluto, Bonn 1828. 8, p. 34—46. [sowie Bernhardy, Grundr. d, griech. Litterat. II. 2. [3] S. 679 ff. Charakteristisch die Aeusserung des Komödiendichters Aristophanes zu Alexander d. Gr.: *δεῖ γὰρ — τὸν ταῦτ' ἀποδεξόμενον ἀπὸ συμβολῶν τε πολλάκις δεδειπνηκέναι καὶ περὶ ἑταίρας πολλάκις καὶ εἰληφέναι καὶ δεδωκέναι πληγάς* Athen. XIII. pr.. Den Agyrrhius nennt Demosth. Timocr. 134: *ἄνδρα χρηστὸν καὶ δημοτικὸν καὶ περὶ τὸ πλῆθος — πολλὰ σπουδάσαντα.*]

12) S. §. 128, n. 1 und mehr im Allg. bei den Erkl. z. Aristoph. Plut. 176, Meurs. lect. Attic. VI. 4, Sluiter lect. Andocid. p. 96, Sievers Gesch. Griech. S. 111, Böckh Staatsh. I, S. 314 [auch Oncken, Athen u. Hellas II. S. 25 ff. mit dem Bestreben die Besoldung des Demos für seine Staatsgeschäfte in ein günstiges Licht zu stellen. Harpocrat. s. v. *θεωρικὰ* erklärt auch: *ὕστερον κατετίθετο εἴς τε τὰς δημοσίας κατασκευὰς καὶ διανομὰς ὧν πρῶτος ἤρξατο Ἀγύρριος ὁ δημαγωγός.*]

13) Plut. Praec. polit. c. 15: *ἐπαινοῦσι δὲ καὶ τὸν Ἀναφλύστιον Εὔβουλον, ὅτι πίστιν ἔχων ἐν τοῖς μάλιστα καὶ δύναμιν οὐδὲν τῶν Ἑλληνικῶν ἔπραξεν οὐδ' ἐπὶ στρατηγίαν ἦλθεν, ἀλλ' ἐπὶ τὰ χρήματα τάξας ἑαυτὸν ηὔξησε τὰς κοινὰς προσόδους καὶ μεγάλα τὴν πόλιν ἀπὸ τούτων ὠφέλησεν*: vgl. Dinarch. Demosth. §. 96, Aristot. Politic. II. 4. 10, und mehr bei Ruhnk. Hist. orat. graec. p. LXV—LXVIII, Schneider ad Xenoph. de vectig. 3. 7, Böhnecke Forsch. S. 167. 173, Wachsmuth I, S. 675, Böckh Staatsh. I, S. 250. 316, Urk. des Seewesens S. 52. 61; insbes. aber Schäfer im Philol. V, S. 11 fgg. und Freese Parteikampf der Reichen und Armen in Athen S. 80 fgg., [sowie E. Curtius, Gr. Gesch. III. [3] S. 487 ff.] Die verkehrte Auffassung bei Grote XI, p. 461 hat schon Lachmann II, S. 29 nach Verdienst gerügt. [Xenophon wird durch ihn zurückberufen Istros fr. 24 bei Diog. Laert. II. 58. Das Programm dieser Friedenspartei des Eubulos ist in der Rede des Isokrates de pace und in der Xenophonteischen Schrift *πόροι* ausgesprochen, deren zeitliche Bestimmung auf 355 v. Chr. jetzt festgestellt erscheint s. Nitsche Xenophon in Ztschr. f. Gymnasialwesen 1874. S. 955 ff. über die Schriften von Joh. Kanitz, Zurdborg, Glieniger. Eigene *εἰρηνοφύλακες* soll man als *ἀρχὴ* einrichten, *πασῶν δὲ πόλεων Ἀθῆναι μάλιστα πεφύκασιν ἐν εἰρήνῃ αὔξεσθαι* Xenoph. l. c. 5, 1 ff.]

14) Theopomp. X. fr. 95 b. Ath. IV, p. 166: (*Εὔβουλος*) *τοσοῦτον ἀσωτίᾳ καὶ πλεονεξίᾳ διενήνοχε τοῦ δήμου τοῦ Ταραντίνων ὅσον ὁ μὲν περὶ τὰς ἑστιάσεις εἶχε μόνον ἀκρατῶς, ὁ δὲ τῶν Ἀθηναίων καὶ τὰς προσόδους καταμισθοφορῶν διατετέλεκε* oder Harpocr. p. 130: *δημαγωγὸς ἦν ἐπιφανέστατος, ἐπιμελὴς καὶ φιλόπονος, ἀργύριόν τε συχνὸν πορίζων*

τοῖς Ἀθηναίοις διένειμε· διὸ καὶ τὴν πόλιν ἐπὶ τῆς τούτου πολιτείας ἀνανδροτάτην καὶ ῥᾳθυμοτάτην συνέβη γενέσθαι.

15) Vgl. oben §. 151, n. 20 und §. 159, n. 5, hier aber insbes. d. Erkl. z. Demosth. Olynth. I. §. 19 fgg., III §. 10 fgg. und über das Schicksal eines entgegengesetzten Vorschlags eines Probuleuma von Apollodorus Ol CVII: [*διαχειροτονῆσαι τὸν δῆμον εἴτε δοκεῖ τὰ περιόντα χρήματα τῆς διοικήσεως στρατιωτικὰ εἶναι εἴτε θεωρικά, κελευόντων μὲν τῶν νόμων ὅταν πόλεμος ᾖ τὰ περιόντα χρήματα τῆς διοικήσεως στρατιωτικὰ εἶναι, κύριον δ' ἡγούμενος δεῖν τὸν δῆμον εἶναι περὶ τῶν αὑτοῦ ὅ τι ἂν βούληται πρᾶξαι*] sowie adv. Neaer. §. 4 fgg. mit Böhnecke S. 43. 176. 183 und W. Hornbostel über die von Demosthenes in Sachen des Apollodor verfassten Gerichtsreden, Ratzeburg 1851. 4, S. 35—42; auch O. Haupt Demosth. Studien, Colberg 1852. 8, S. 29. 50 u. A. Schäfer im Philol. V, S. 19, [Lortzing de orationibus quas Demosth. pro Apollodoro scripsisse fertur, 1863.] Nach Ulpian ad Olynth. I, p. 14 hätte jener Vorschlag sogar Eubulus zu einem Gesetze veranlasst, *θανάτῳ ζημιοῦσθαι, εἴ τις ἐπιχειροίη μεταποιεῖν τὰ θεωρικὰ στρατιωτικά*: oder wäre diese Angabe mit Sauppe (Demosth. Orat. select. Goth. 1845. 8) und Doberenz in Zeitschr. f. Alterth. 1848, S. 849 nur aus Missverständniss von Demosth. F. L. §. 291 abzuleiten? [Sicher nicht. — Der Gesetzvorschlag des Leptines, gegen den Demosthenes 355—54 v. Chr. öffentlich auftrat, war berechnet die Theorikenkasse möglichst zu füllen: *ὅπως ἂν οἱ πλουσιώτατοι λειτουργῶσι μηδένα ἀτελῆ εἶναι πλὴν τῶν ἐφ' Ἁρμοδίου καὶ Ἀριστογείτονος καὶ τῶν ἐννέα ἀρχόντων μηδὲ τὸ λοιπὸν ἐξεῖναι τῷ δήμῳ αἰτηθέντι διδόναι· εἰ δέ τις ἁλῷ αὐτῶν ἄτιμον αὐτὸν εἶναι καὶ γένος καὶ οἰκίαν καὶ ὑποκεῖσθαι γραφαῖς καὶ ἐνδείξεσιν, εἰ δὲ καὶ ἐν τούτοις ἁλῷ, ἔνοχον εἶναι τοῖς αὐτοῖς οἷσπερ οἱ δικάζοντες ὅταν ὀφείλοντες τῷ δήμῳ δικάζωσι* Arg. Dem. Lept. Solche Befreiungen durch Volksbeschluss galten schon *ἐκ τῶν παλαιῶν νόμων* nicht *τῶν εἰς τὸν πόλεμον καὶ τὴν σωτηρίαν τῆς πόλεως εἰσφορῶν καὶ τριηραρχιῶν*, auch nicht für die Nachkommen des Harmodius u. Aristogiton Dem. Lept. 18.]

16) S. Isocr. Areop. §. 29: *τὰς μὲν ἐπιθέτους ἑορτάς, αἷς ἑστίασις τις προσείη, μεγαλοπρεπῶς ἦγον*, mit Gottesd. Alterth. §. 10, n. 12 und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 296—298, namentlich Lysias Nicomach. §. 17 fgg. u. Demosth. Cor. §. 118, woraus hervorgeht, dass die Theorikencasse auch diese Speisungen bestritt. [*Ἑστιάτορες* sind neben *χορηγοί, γυμνασίαρχοι* als gleichstehend *οἱ κατ' ἐνιαυτὸν τὰς ἐγκυκλίους λειτουργίας λειτουργοῦντες* Dem. Lept. 21.] Nach Isaeus Astyphil. §. 21 scheint es dass sie nach Demen statt fanden, wie die Vertheilung des Theorikon selbst nach Demosth. Leochar. §. 37; vgl. Meier Bon. damnat. p. 79 (gegen Herald. Anim. p 415) und dagegen Böckh I, S. 309; auch Ind. lect. Ber. 1819—20 p. 6, [jetzt Böckh Kl. Schrift. IV. S. 6 Note, der die Vertheilung nach Phylen aus Ctesiphons Worten bei Demosth. cor. 118

entnimmt. Ueberhaupt vgl. Theod. Gomperz über Demosthenes als Staatsmann. Wien 1864. S. 20ff. 30—34.]

17) Vgl. Meiners Gesch. d. Wissensch. II. S. 611—614 und was ich oben §. 30, n. 15 citirt habe, namentlich E. G. Weber ad Demosth. Aristocr. (Jena 1845. 8) p. XXIX fgg., wo zugleich F. C. Rumpf de Charidemo Orita, (Giessen 1815. 4) wieder abgedruckt ist; auch Grote XI, p. 392 fgg. und Böckh Staatsh. I, S. 403, zugleich über die *ἐξεταστὰς τῶν ξένων*, Aeschin. Timarch. §. 113, [f. legat. 339, Etymolog. M. p. 386, 10, Lex. Segueri p. 252, da das *μισθοφορεῖν ἐν τῷ ξενικῷ κεναῖς χώραις καὶ τὰ στρατιωτικὰ χρήματα κλέπτειν* Aeschin. c. Ctesiph. p. 146 nicht selten war,] dazu C. Inscr. I, p. 145. [*Ἀκαρνὰν ἢ Μαλικὸς μισθοφόρος* stehender Charakter Alciphr. III 46, Lucian. Dial. meretr. 1.]

18) S. Demosth. Olynth. II, §. 28, Aristocr. §. 139, Cherson. §. 24, Prooem. 40 und mehr im Allg. oben §. 153, n. 15; mit Lachmann II. S. 38—40, hier aber insbes. Isocr. de pace §. 55: *οἷς μὲν γὰρ περὶ τῶν μεγίστων συμβούλοις χρώμεθα, τούτους μὲν οὐκ ἀξιοῦμεν στρατηγοὺς χειροτονεῖν ὡς νοῦν οὐκ ἔχοντας, οἷς δ' οὐδεὶς ἂν οὔτε περὶ τῶν ἰδίων οὔτε περὶ τῶν κοινῶν συμβουλεύσαιτο, τούτους αὐτοκράτορας ἐκπέμπομεν ὡς ἐκεῖ σοφωτέρους ἐσομένους καὶ ῥᾶον βουλευσομένους περὶ τῶν Ἑλληνικῶν πραγμάτων ἢ περὶ τῶν ἐνθάδε προτιθεμένων* und de permut. §. 116: *ὑμεῖς μὲν γὰρ χειροτονεῖτε στρατηγοὺς τοὺς εὐρωστοτάτους τοῖς σώμασι καὶ πολλάκις ἐν τοῖς ξενικοῖς στρατεύμασι γεγενημένους*, wo zunächst namentlich an Chares zu denken ist, über den Plut. republ. seni ger. c. 8: *τοιοῦτον εἶναι τὸν μέλλοντα τῷ στρατηγῷ τὰ στρώματα κομίζειν*: vgl. Theopomp. b. Ath. XII. 43 oder Diodor. XV. 95 mit Voemel Proleg. Demosth. Philipp. p. 60, Hulleman ad Ptolem. reliqu. p. 142, Rehdantz Iphicr. p. 208 fgg., und mehr bei H. Cassian, der ihn freilich in ein möglichst günstiges Licht zu stellen sucht, Chares vor dem Richterstuhle des Aeschines und Demosthenes, Hanau 1848. 8 und de Charetis Atheniensis rebus gestis ac moribus, Marb. 1849. 8, [jetzt P. Jonas, Vita Charetis. P. I. Vratisl. 1871. 8.]

19) Demosth. Philipp. I, §. 24: *ἐξ οὗ δ' αὐτὰ καθ' αὑτὰ τὰ ξενικὰ ὑμῖν στρατεύεται, τοὺς φίλους νικᾷ καὶ τοὺς συμμάχους, οἱ δ' ἐχθροὶ μείζους τοῦ δέοντος γεγόνασι*: vgl. Syntax. §. 6 und Plut. V. Phoc. c. 11: *καὶ μὴν οἵ γε σύμμαχοι καὶ οἱ νησιῶται τοὺς Ἀθήνηθεν ἀποστόλους . . πολεμίους νομίζοντες ἐφράγνυντο τείχη καὶ λιμένας ἀπεχώννυσαν κ. τ. λ.*

20) Demosth. ad Phil. epist. §. 17: *τί ποτ' οὖν ἐκεῖνος ἐν τῷ προτέρῳ πολέμῳ πλείω κατώρθωσεν ἡμῶν, — ὅτε — ὁ μὲν αὐτὸς στρατεύεται καὶ ταλαιπωρεῖ καὶ τοῖς κινδύνοις πάρεστιν οὔτε καιρὸν παριεὶς οὔτε ὥραν ἔτους παραλείπων οὐδεμίαν, ἡμεῖς δὲ — οὐδὲν ποιοῦντες ἐνθάδε καθήμεθα, μέλλοντες ἀεὶ καὶ ψηφιζόμενοι καὶ πυνθανόμενοι κατὰ τὴν ἀγορὰν εἴ τι λέγεται νεώτερον*: vgl. Philipp. I. 10, Syntax. §. 15 u. 33, Rhod. libert. §. 1, und mehr bei Wachsmuth I, S. 664 und Voemel l. c. p. 56 mit Plut. glor. Ath. c. 6 und Justin. VI. 9: *in segnitiam torporem-*

que resoluti non ut olim in classem et exercitus, sed in dies festos apparatusque ludorum reditus publicos effundunt . . frequentius scenam quam castra visentes versificatoresque meliores quam duces laudantes. Tunc vectigal publicum quo antea milites et remiges alebantur, cum urbano populo dividi coeptum.

[21) *Φυγαρχία* Bernays zu Aristot. Polit. IV. (VI), 11 Hermes VI. p. 122 ff. Im Leben des Plato tritt die sehr bezeichnende, nicht subjektiv nur begründete Wendung ein: er hat den Plan *ἐπὶ τὰ κοινὰ τῆς πόλεως εὐθὺς ἰέναι*, auch in der Zeit nach dem Sturze der dreissig Tyrannen beseelt ihn noch *ἡ περὶ τὸ πράττειν τὰ κοινὰ καὶ πολιτικὰ ἐπιθυμία*, nach Sokrates Tod aber *σκοποῦντι δή μοι ταῦτα τε καὶ τοὺς ἀνθρώπους τοὺς πράττοντας τὰ πολιτικὰ καὶ τοὺς νόμους γε καὶ ἔθη, ὅσῳ μᾶλλον διεσκόπουν ἡλικίας τε εἰς τὸ πρόσθεν προὔβαινον τοσούτῳ χαλεπώτερον ἐφαίνετο ὀρθῶς εἶναί μοι τὰ πολιτικὰ διοικεῖν· οὔτε γὰρ ἄνευ φίλων ἀνδρῶν καὶ ἑταίρων πιστῶν οἷον τ' εἶναι πράττειν οὓς οὔθ' ὑπάρχοντας ἦν εὑρεῖν εὐπετές, οὐ γὰρ ἔτι ἐν τοῖς τῶν πατέρων ἤθεσι καὶ ἐπιτηδεύμασιν ἡ πόλις ἡμῶν διῳκεῖτο, καινούς τε ἄλλους ἀδύνατον ἦν κτᾶσθαι μετά τινος ῥαστώνης, τά τε τῶν νόμων γράμματα καὶ ἔθη διεφθείρετο καὶ ἐπεδίδου θαυμαστὸν ὅσον, ὥστε με τὸ πρῶτον πολλῆς μεστὸν ὄντα ὁρμῆς ἐπὶ τὸ πράττειν τὰ κοινὰ βλέποντα εἰς ταῦτα καὶ φερόμενα ὁρῶντα πάντῃ πάντως τελευτῶντα ἰλιγγιᾶν καὶ τοῦ μὲν σκοπεῖν μὴ ἀποστῆναι πῇ ποτὲ ἄμεινον ἂν γίγνοιτο περί τε αὐτὰ καὶ περὶ τὴν πᾶσαν πολιτείαν τοῦ δὲ πράττειν αὖ περιμένειν αἰεὶ καιρούς, τελευτῶντα δὲ νοῆσαι περὶ πασῶν τῶν νῦν πόλεων ὅτι κακῶς ξύμπασαι πολιτεύονται· τὰ γὰρ τῶν νόμων αὐταῖς σχεδὸν ἀνιάτως ἔχοντά ἐστιν ἄνευ παρασκευῆς θαυμαστῆς τινος μετὰ τύχης.* — Plato Epist. VI. p. 325 f. Diogenes von Sinope nennt sich zuerst einen *κόσμου πολίτης* Luc. Vitae. Auct. 8, Diog, Laert. VI. 63, dazu Göttling Ges. Abhandl. I. S. 274 f. Andererseits verachtet Aristipp ebenso sehr die Unruhe des politischen Lebens. Vgl. Henkel, Studien z. Gesch. d. Lehre vom gr. Staate S. 42. 135. Lysias Or. XXXI. adv. Philom. 6 kennzeichnet den Egoismus dieses Weltbürgerthums: *ὅσοι δὲ φύσει μὲν πολῖται εἰσὶ γνώμῃ δὲ χρῶνται ὡς πᾶσα γῆ πατρὶς αὐτοῖς ἐστιν ἐν ᾗ ἂν τὰ ἐπιτήδεια ἔχωσιν, οὗτοι δῆλοί εἰσιν ὅτι ἂν παρέντες τὸ τῆς πόλεως κοινὸν ἀγαθὸν ἐπὶ τὸ ἑαυτῶν ἴδιον κέρδος ἔλθοιεν διὰ τὸ μὴ τὴν πόλιν ἀλλὰ τὴν οὐσίαν πατρίδα ἑαυτοῖς ἡγεῖσθαι.* Das Witzcollegium der „Sechzig" auf religiöser Grundlage ursprünglich ruhend (G. A. §. 62, 23; Priv. A. 54, 21) steht damals in höchster Blüthe, wird von König Philipp reich beschenkt und theilt ihm *τὰ γελοῖα* mit, vgl. Göttling. Ges. Abhandl. I. S. 255.]

§. 171.

Der wichtigste Schritt den Athen in dieser Zeit zur Verbesserung seiner innern Zustände that, war unstreitig die neue Regulirung der directen Vermögensteuer oder *εἰσφορά*, die

gleichzeitig mit der Wiederherstellung seiner überseeischen Bundesgenossenschaft unter dem Archonten Nausinikus Ol. C. 3 = 378 – 77 a. Chr. an die Stelle der solonischen Schatzungsclassen gesetzt ward [1]); doch brachte auch diese Maassregel sowohl im Principe als in der Häufigkeit ihrer Anwendung manche Härten mit sich. Die pflichtige Bürgerschaft ward unter der Oberleitung des Feldherren [2]) in Symmorien getheilt, deren jede, wie es scheint, aus den verschiedenen Vermögensclassen in der Art zusammengesetzt war, dass ihre *τιμήματα*, das heisst die nach den einzelnen Classen abnehmenden Vermögenstheile [3]), auf welche die jedesmaligen Steuerquoten durch die *ἐπιγραφεῖς* oder *διαγραφεῖς* umgelegt wurden [4]), zusammen gleichviel ausmachten. Obgleich aber dieses Steuercapital selbst bei der höchstbesteuerten Classe, über die wir allein näher unterrichtet sind, nur ein Fünftheil des wirklichen Vermögens betrug [5]), so lag dieser dagegen als eigene Liturgie zugleich die Last ob, als Vorsteher der einzelnen Symmorien für die übrigen Mitglieder den Vorschuss zu leisten [6]), den ihnen dann von jenen auf dem gewöhnlichen Rechtswege einzutreiben überlassen blieb. Auch für die Trierarchie begegnen uns in Folge der Erschöpfung, die schon früher für diese Leistung gleichwie für die Choregie [7]) eine Gemeinschaft zweier zuzulassen genöthigt hatte [8]), seit Ol. CV. 3 = 357 a. Chr. [9]) ähnliche Symmorien [10]), zwanzig an der Zahl, in welche die zwölfhundert Höchstbegüterten dergestalt vertheilt waren, dass jedes Schiff von einer Syntelie bis zu sechzehn Personen bestritten ward [11]), anch hier aber wieder die dreihundert Reichsten [12]) für die Ausführung einstanden und die Kosten dann auf die übrigen umlegten; nur machte es in diesem Falle der bereits seit längerer Zeit eingerissene Missbrauch, die ganze Ausrüstung an den Wenigstnehmenden zu versteigern [13]), zumal da der Staat jetzt auch die Geräthe hergab [14]), gerade den Häuptern der Symmorien möglich, durch wohlfeile Verpachtung sich selbst von allen Zuschüssen zu befreien [15]), ohne darum den selbstsüchtigen Anspruch auf höhere Geltung ihrer Leistungen aufzugeben. [16]) [Unter solchen Verhältnissen sah sich Iphikrates zu ausserordentlichen Steuern, wie der Erkersteuer, genöthigt,

um den Kriegsaufwand zu decken. [17])] Erst Demosthenes stellte hier um die nämliche Zeit [18]), wo ihm auch die Ueberschüsse der Staatseinkünfte ihrer militärischen Bestimmung zurückzugeben gelang [19]), das richtige Verhältniss wieder her, indem er [überhaupt statt der Zwölfhundert die Zahl der zur Trierarchie Verpflichteten auf Zweitausend nach dem Schätzungskapital erhöhte, die zwanzig grossen Symmorien wieder in hundert kleinere Abtheilungen gliederte und jeder dieser hundert Theile mit sechszig Talent Steuerkapital die Verpflichtung bis zu drei Trieren zu stellen auferlegte.] Mit dem Besitze eines gewissen Steuerkapitals war also die Verpflichtung zum Unterhalte einer Triere verknüpft, so dass die, welche weniger besassen, bis zu diesem Betrage in Syntelien zusammen treten, Reichere dagegen nach Verhältniss selbst mehr als ein Schiff bis zu drei ausrüsten sollten. [20]) Demosthenes konnte sich rühmen, dass dieses sein Gesetz eben so wohl den Pflichtigen als dem Staate zu Gute gekommen sei. [21])

1) Harpocr. p. 277: *διῃρέθησαν δὲ Ἀθηναῖοι κατὰ συμμορίας ἐπὶ Ναυσινίκου ἄρχοντος, ὥς φησι Φιλόχορος ἐν τῇ πέμπτῃ Ἀτθίδος*: vgl. Demosth. Androt. §. 44 u. mehr im Allg. bei Böckh Staatsh. I, S. 667 bis 693. 684 mit H. Amersfoordt de symmoriarum apud Athenienses instituto, L. B. 1821. 8 (vgl. auch Schaefer App. Demosth. I, p. 718 fgg.) und F. G. Parreidt de instituto eo Atheniensium cujus ordinationem et correctionem in orat. *περὶ συμμοριῶν* suadet Demosthenes, Magdeb. 1837. 8; über den Zusammenhang mit dem neuen Bunde aber Meier C. epigr. I, p 4 und Grote X, p. 155 fgg. [und Filleul, Siècle de Periclès II. p. 18 bis 27. Aus jeder Phyle werden 120 gewählt als Träger der *εἰσφορὰ*, von diesen theilen sich wieder, jede einzelne Symmorie von 120 in zwei Theile von je 60, diese wieder in 2 Theile, so dass schliesslich 300, 30 aus jeder Phyle, als die pekuniär Verantwortlichen und Belasteten erscheinen. Vgl. auch E. Curtius, Griech. Gesch. III. [3] S. 280 ff.]

2) Demosth. Boeot. de nom. §. 8; vgl. Wolf ad Lept. p. XCIV und Parreidt p. 25.

3) S. oben §. 108, n. 10 mit Harpocr. p. 283 oder Suidas III, p. 473: *λέγεται δὲ καὶ τὸ ἐκ τῆς οὐσίας εἰσφερόμενον παρ' ἑκάστου τίμημα· ταῖς οὐσίαις δὲ ἑκάστου τιμήματα πρὸς λόγον τῆς δυνάμεως ἐπιθεὶς δικαιότατον πολίτευμα εἰσηγήσατο*: wonach Böckh auch Polybius (II. 62, 7) auf sein richtiges Verständniss zurückgeführt hat: *ὅτι τότε κρίναντες ἀπὸ τῆς ἀξίας ποιεῖσθαι τὰς εἰς τὸν πόλεμον εἰσφοράς, ἐτιμήσαντο τήν τε χώραν τὴν Ἀττικὴν ἅπασαν καὶ τὰς οἰκίας, ὁμοίως δὲ καὶ τὴν λοι-*

πὴν οὐσίαν· ἀλλ' ὅμως τὸ σύμπαν τίμημα τῆς ἀξίας ἐνέλιπε τῶν ἑξακισχιλίων διακοσίοις καὶ πεντήκοντα ταλάντοις: vgl. Parreidt p. 15 fgg. und Schömann Antiqu. jur. publ. p. 322. Lindau's „theoretisches Diagramm" in Zeitschr. f. d. Alterth. 1835, S. 546 (vgl. 1836, S. 159) kann dagegen überall nicht in Betracht kommen; aber auch Hüllmann's (gr. Denkwürd. S. 54–60) und Bake's (Schol. hypomn. IV, p. 157 fgg.) abweichende Ansichten halten mit Böckh's überzeugender Einfachheit keinen Vergleich aus.

4) S. Bekk. Anecd. p. 236 und Poll. VIII. 103: *οὗτοι τὰ ὀφειλόμενα ἐφ' ἑκάστου ἑκάστῳ ἐπέγραφον καὶ τοὺς οὐκ εἰσφέροντας εἰσῆγον εἰς τὸ δικαστήριον, ἐπέγραφον δὲ καὶ τὰ τιμήματα ἑκάστοις κατὰ τὴν ἀξίαν*: auch *ἐκλογεῖς*, Suid. I, p. 692, Psellus ed. Boisson. p. 103; oder *ἀπογραφεῖς*, Schol. Plat. Leg. p. 850? vgl. Isocr. Trapez. §. 41 und mehr bei Böckh I. S. 212; über die Quoten (*δωδεκάτη, πεντηκοστή*, Demosth. Symmor. §. 27) dens. S. 675. [„Es war eine nach billigen Verhältnissen steigende Einkommensteuer" Curtius, Gr. Gesch. III.[3] S. 449. Rodbertus in Hildebrandt Jhb. für Nationalökonomie VIII. S. 453–498 fasst dieselbe so progressiv auf, dass alle, die über hundert Minen besassen, ein Fünftel ihres Einkommens an den Staat als Steuern zahlen mussten. Ihm tritt Wachsmuth, Athen im Alterth. I. S. 582 bei.]

5) Demosth. Aphob. I, §. 7: *εἰς γὰρ τὴν συμμορίαν ὑπὲρ ἐμοῦ συνετάξαντο κατὰ τὰς πέντε καὶ εἴκοσι μνᾶς πεντακοσίας δραχμὰς εἰσφέρειν, ὅσονπερ Τιμόθεος ὁ Κόνωνος καὶ οἱ τὰ μέγιστα κεκτημένοι τιμήματα εἰσέφερον.*

6) Demosth. Mid. §. 157: *ἡγεμὼν συμμορίας ὑμῖν ἐγενόμην ἐγὼ ἔτη δέκα ἴσον τοῖς πλουσιωτάτοις*: vgl. Aphob. II, §. 4 und über die *προεισφορὰ* selbst Pantaen. §. 37. Phaenipp. §. 25, Polycl. §. 8, woraus ich aber nicht mit Böckh I, S. 690 den Schluss ziehen kann, dass es dazu immer eines besonderen Volksbeschlusses bedurft habe; s. auch Parreidt p. 19 und Hüllmann S. 56.

7) Seit Ol. XCIII. 3; vgl. Schol. Aristoph. Ran. 404 mit Böckh's Nachtr. z. Staatsh. S. VI.

8) *Ὅτε σύνδυο ἦμεν οἱ τριήραρχοι*, Demosth. Mid. §. 154; [Demosthenes als Triarch Aeschin. in Ctesiph. 173: *ἐκ τριηράρχου λογογράφος ἀνεφάνη τὰ πατρῷα καταγελάστως προέμενος* —, unter Archont Kephisodot 358 v. Chr.] vgl. Polycl. §. 38 und Arg. Timocr. p. 694; auch Lysias Diogit. §. 24–26 und zur Zeitbestimmung (Ol. XCII?) Böckh Urk. d. Seewesens S. 177 oder Staatsh. I, S. 709.

9) Durch das Gesetz des Periander, Demosth. Everg. et Mnesib. §. 21; vgl. Wolf ad Lept. p. CVIII und Böckh Seew. S. 178 fgg.

10) Ob ganz dieselben, ist um so schwieriger zu entscheiden, als die Verpflichtung zur *εἰσφορὰ* nach Demosth. Lept. §. 28 jedenfalls einen weiteren Umfang als zur Trierarchie hatte: *οἱ μὲν ἔλαττον κεκτημένοι τοῦ τριηραρχίας ἄξια ἔχειν ἐν ταῖς εἰσφοραῖς συντελοῦσιν εἰς τὸν πόλεμον,*

οἱ δ' ἐφικνούμενοι τοῦ τριηραρχεῖν εἰς ἀμφότερα ὑμῖν ὑπάρξουσι χρήσιμοι καὶ τριηραρχεῖν καὶ εἰσφέρειν: insoweit jedoch beide zusammenfallen, mag man immerhin, was von jener berichtet wird, auch auf diese übertragen; vgl. die *διακοσίους καὶ χιλίους τοὺς εἰσφέροντας καὶ λειτουργοῦντας* bei Isocr. *π. ἀντιδ.* §. 145, auch Demosth. Symmor. §. 18 fgg. und mehr bei Harpocr. p. 277 und Schol. Demosth. Olynth. II, p. 26 mit Wolf ad Lept. p. XCV, Sauppe Epist. critic. p. 130, Bake Schol. hypomn. IV, p. 156, Voemel in Zeitschr. f. Alterth. 1852, S. 38.

11) Schol. Demosth. Mid. p. 564: *χίλιοι γὰρ καὶ διακόσιοι ἦσαν οἱ ταῖς τριηραρχίαις ἀφωρισμένοι, τούτων δὲ λοιπὸν ἢ συνεκκαίδεκα τὴν τριήρη ἐπλήρουν ἢ σύντρεις ἢ ὅσοι δήποτε*: vgl. Harpocr. p. 297: *οἱ πλουσιώτατοι Ἀθηναίων χίλιοι καὶ διακόσιοι ἦσαν, οἳ καὶ ἐλειτούργουν*, und mehr bei Böckh Seew. S. 185 fgg. und Staatsh. I, S. 722 fgg.

12) *Οἱ τριακόσιοι*, Demosth. Phaenipp. §. 3; vgl. pro Cor. §. 171 und dieselben für die *εἰσφορὰ* bei Isaeus Philoctem. §. 60; auch *συμμοριάρχαι* (Poll. III. 53) oder *ἡγεμόνες τῶν συμμοριῶν*, Demosth. Cor. §. 103; ob eins mit den *ἐπιμεληταῖς* Everg. et Mnesib. §. 24: *τοὺς ἐκ τῆς συμμορίας ἧς ἦν ἐπιμελητὴς καὶ τριήραρχος* Parreidt p. 36; Böckh Staatsh. I. S. 725.

13) Demosth. Mid. §. 80; vgl. cor. trierarch. §. 7–16 [mit der Abhandlung von Kirchhoff, Rede vom trierarch. Kranz, Abhandl. d. Berl. Akad. d. W. 1865. S. 105 ff. und E. Curtius, Gr. Gesch. III.[3]. S. 571 ff. Ueber die Matrosenpresse solcher Unternehmer sehr bezeichnend: *καὶ μόνοις ὑμῖν οὐδαμόσε ἔστιν ἄνευ κηρυκείου βαδίσαι διὰ τὰς ὑπὸ τούτων ἀνδρολήψίας καὶ σύλας κατεσκευασμένας ὥστε τῇ γ' ἀληθείᾳ σκοπῶν ἄν τις εὕροι ἂν τὰς τοιαύτας τριήρεις οὐχ' ὑπὲρ ὑμῶν ἀλλὰ καθ' ὑμῶν ἐκπεπλευκυίας.*]

14) Demosth. Mid. §. 155: *τὰ πληρώματα ἡ πόλις παρέχει καὶ σκεύη δίδωσι*: vgl. Androt. §. 63 und als Ausnahme Everg. §. 23: *οὐδεπώποτε ἔλαβον σκεύη ἐκ τοῦ νεωρίου, ἀλλ' αὐτὸς ἰδίᾳ παρεσκεύαζον, ὁπότε δέοι, ἵνα ὡς ἐλάχιστα πράγματα ἔχοιμι πρὸς τὴν πόλιν*: auch Bekk. Anecd. p. 236. 10 und mehr bei Böckh Seew. S. 196 fgg. und Staatsh. I, S. 718.

15) Demosth. Mid. §. 155: *ὅτε πρῶτον μὲν διακοσίους καὶ χιλίους πεποιήκατε συντελεῖς ὑμεῖς, παρ' ὧν εἰσπραττόμενοι τάλαντον ταλάντου μισθοῦσι τὰς τριηραρχίας οὗτοι εἶτα πληρώματα ἡ πόλις παρέχει καὶ σκεύη δίδωσιν ὥστ' αὐτῶν ἐνίοις τῇ ἀληθείᾳ τό μηδὲν ἀναλῶσαι καὶ δοκεῖν λελειτουργηκέναι καὶ τῶν ἄλλων λειτουργιῶν γεγενῆσθαι περίεστιν* vgl. pro Cor. §. 104 fgg. und Böckh Staatsh. I, S. 731.

16) Vgl. Demosth. Mid. §. 153: *ἡμεῖς οἱ λειτουργοῦντες, ἡμεῖς οἱ προεισφέροντες ὑμῖν, ἡμεῖς οἱ πλούσιοί ἐσμεν*, und über den politischen Einfluss derselben Olynth. II. § 29: *πρότερον μὲν γὰρ εἰσεφέρετε κατὰ συμμορίας, νυνὶ δὲ πολιτεύεσθε κατὰ συμμορίας· ῥήτωρ ἡγεμὼν ἑκατέ-*

ρων καὶ στρατηγὸς ὑπὸ τούτῳ καὶ οἱ βοησόμενοι οἱ τριακόσιοι· οἱ δ' ἄλλοι προσνενέμησθε οἱ μὲν ὡς τούτους, οἱ δ' ὡς ἐκείνους.

[17) Polyaen. III. 9. 2: mit Böckh I. S. 92; Rehdantz l. c. p. 92 ff.[

18) Das heisst Ol. CX vor der Schlacht von Chaeronea, Böckh Staatsh. I, S. 251 und 743; wenn gleich das trierarchische Gesetz noch ein Jahr früher als das andere fallen dürfte, vgl. Böhnecke Forsch. S. 477 u. 524. Grote XI, p. 639 u. 679; oder soll man letzteres mit Lachmann II, S. 28 bereits Ol. CVII. 4 setzen? S. vielmehr oben §. 170, n. 15.

19) Philoch. bei Dionys. Hal. ad Ammaeum c. 11: *τὰ δὲ χρήματ' ἐψηφίσαντο πάντ' εἶναι στρατιωτικά, Δημοσθένους γράψαντος*: vgl. Sopater ad Hermog. ed. Walz V, p. 181 und Schäfer im Philol. V. S. 25 Daher jetzt wieder ein *ταμίας τῶν στρατιωτικῶν* (*ἐπὶ Χαρώνδου ἄρχοντος*, Vit. X. Orat. p. 842 extr.), vgl. Meier Comm. epigr. II, p. 61. [und Keil Sched. epigraph. p. 31].

20) S. Demosth. [de symmor. 16—24,] Cor. §. 102: *ὁρῶν γὰρ — τὸ ναυτικὸν ὑμῶν καταλυόμενον καὶ τοὺς μὲν πλουσίους ἀτελεῖς ἀπὸ μικρῶν ἀναλωμάτων γιγνομένους τοὺς δὲ μέτρια ἢ μικρὰ κεκτημένους τῶν πολιτῶν τὰ ὄντα ἀπολλύντας ἔτι δ' ὑστερίζουσαν ἐκ τούτων τὴν πόλιν τῶν καιρῶν ἔθηκα νόμον, καθ' ὃν τοὺς μὲν τὰ δίκαια ποιεῖν ἠνάγκασα, τοὺς πλουσίους, τοὺς δὲ πένητας ἔπαυσ' ἀδικουμένους, τῇ πόλει δ' ὅπερ ἦν χρησιμώτατον ἐν καιρῷ γίγνεσθαι τὰς παρασκευὰς ἐποίησα.* — §. 104: *ἦν γὰρ αὐτοῖς ἐκ μὲν τῶν προτέρων νόμων συνεκκαίδεκα λειτουργεῖν αὐτοῖς μὲν μικρὰ καὶ οὐδὲν ἀναλίσκουσι τοὺς δ' ἀπόρους τῶν πολιτῶν ἐπιτρίβουσιν, ἐκ δὲ τοῦ ἐμοῦ νόμου τὸ γιγνόμενον κατὰ τὴν οὐσίαν ἕκαστον τιθέναι, καὶ δυοῖν ἐφάνη τριήραρχος ὁ τῆς μιᾶς ἕκτος καὶ δέκατος πρότερον συντελής· οὐδὲ γὰρ τριηράρχους ἔτι ὠνόμαζον ἑαυτοὺς ἀλλὰ συντελεῖς.* Das Gesetz selbst §. 106 mit den Erläuterungen bei Petit Leg. Attic. p. 361, [Telffy Corp. Jur. Attici p. 236 ff.] und Böckh Staatsh. I, S. 736—741, obgleich seine Richtigkeit und Aechtheit nach Droysen in Zeitschr. f. Alterth. 1839, S. 957 erheblichen Bedenken unterliegt; auch Poll. VIII. 100 und Harpocr. p. 277, im Allg. aber Böckh Seew. S. 179. 182. 189, zugleich über noch spätere Einrichtungen, wie die hundert Symmorien bei Phot. Lex. p. 288. [Jede der zwanzig Symmorien bildet eine *πεντεκαιδεκαναία*, also jede der hundert Theile (*μέρη*) hat drei Trieren zu stellen, repräsentirt zugleich ein Schatzungskapital, eine *ἑξηκονταταλαντία.* Sind 100 Schiffe zu stellen, so fällt also auf je 60 Talente je ein Schiff, zwölf Trierarchen sind an ihm betheiligt; sind zweihundert nöthig, so haben je dreissig Talente je ein Schiff zu stellen und je sechs Trierarchen haben für dasselbe zu sorgen, sind dreihundert nöthig, so sind je zwanzig Talente dafür verpflichtet und vier Trierarchen. Von den zweitausend dafür herangezogenen Bürgern gehen immer noch nach Demosthenes Rechnung an 800 doch ab an Erbtöchter, an Waisen, an Kleruchen, an den *κοινωνικοί* endlich an sonstwie nicht in der Lage Seienden (*εἴ τις ἀδύνατος*), so dass die Zahl der zur Trierarchie wirk-

lich Verwendbaren zwölfhundert beträgt. Jede der Symmorien erhält einen abgeschätzten Bestand an Schiffsräumen, Schiffen und Geräth und vertheilt ihn wieder an ihre Unterabtheilungen. Auch die *νεώρια* werden von den Strategen in zehn Theile getheilt für die Bemannung durch die zehn Stämme, so dass dreissig Schiffshäuser von dem einzelnen Stamme nach dem Loos zu versehen sind und diesen entsprechen wieder je zwei Symmorien mit ihren dreissig Trieren. Jede Trittys eines Stammes erhält wieder zehn Schiffshäuser zugeloost. Vgl. E. Curtius, Gr. Gesch. III.[3] S. 689 f., Schäfer, Demosthenes II. S. 491 ff.]

21) Cor. §. 107: *πάντα γὰρ τὸν πόλεμον τῶν ἀποστόλων γιγνομένων κατὰ τὸν νόμον τὸν ἐμὸν οὐχ ἱκετηρίαν ἔθηκε τριήραρχος οὐδεὶς πώποθ' ὡς ἀδικούμενος παρ' ὑμῖν — οὐδ' ὑπὸ τῶν ἀποστολέων ἐδέθη οὐ τριήρης οὔτ' ἔξω καταληφθεῖσα ἀπώλετο τῇ πόλει οὔτ' αὐτοῦ ἀπελείφθη οὐ δυναμένη ἀπάγεσθαι· καίτοι κατὰ τοὺς προτέρους νόμους ἅπαντα ταῦτα ἐγίγνετο·* über welche letztere Behörde Poll. VIII. 99 mit Meier u. Schöm. S. 112 und Platner Process II, S. 92 Die ungünstigen Urtheile über Demosthenes selbst bei Aeschin. Ctesiph. §. 222 und Dinarch. Demosth. §. 42 verdienen kaum Beachtung, vgl. Lachmann Gesch. Griech. II. S. 144.

§. 172.

Ehe jedoch Athen zu dieser endlichen Reinigung seiner finanziellen Zustände gelangte, war es durch seinen Leichtsinn und die Kurzsichtigkeit seiner Leiter neuen und schweren Verwickelungen anheimgefallen, deren verderbliche Wirkungen [1]) auch die aufopferndste Vaterlandsliebe nicht mehr rückgängig machen konnte. Bei Wiederherstellung des Bündnisses im J. 377 hatten sich zwar die Bundesgenossen ausdrücklich vor Wiederholung der früheren Uebergriffe, sowohl was Tribut als was Rückkehr athenischer Kleruchien betraf, sicher zu stellen gesucht [2]) und nur mässige Geldbeiträge, *συντάξεις*, übernommen [3]); sobald aber Athen der Furcht vor Sparta entledigt war, that es sich auch in jener Rücksicht keinen Zwang mehr an [4]), und schon im Jahr 364 hatte daher Epaminondas nicht ohne momentanen Erfolg Theben statt seiner an die Spitze der Seestaaten zu bringen den Versuch gemacht [5]) Noch einmal gelang es zwar den athenischen Feldherrn, worunter namentlich Timotheus durch sein Glück [ebensosehr wie durch seine edle, harmonisch durchgebildete Persönlichkeit] hervorragt [6]), an der macedonischen und thracischen Küste sowohl in Chalcidice [7])

als im Chersones [8]) festen Fuss zu fassen und zuletzt noch im J. 358 Euboea vor einem Angriffe der Thebaner zu retten [9]) und für Athen zu gewinnen; aber in diesem nämlichen Jahre brach durch den Abfall der Inseln Chios, Rhodus, Kos und der Stadt Byzanz der Bundesgenossenkrieg [unter besonderer Mitwirkung des Maussolos von Karien] aus [10]), in dessen Folge Athen binnen drei Jahren einen schönen Theil seiner Herrschaft einbüsste [11]) und, was noch mehr war, seinem neuen Gegner Philipp von Macedonien [12]) alle seine Blössen enthüllte. Schon die Kämpfe mit Alexander von Pherae [13]) und dem thracischen Könige Kotys [14]) hatten die traurige Lage seines Heerwesens an's Licht treten lassen; noch deutlicher ward diese jetzt, nachdem Chabrias vor Chios gefallen, Iphikrates und Timotheus durch Chares Kabale zurückgedrängt waren [15]), und selbst die Verdienste des letzteren um die Behauptung des Chersones nach Kotys Tode [16]) wogen die Verluste nicht auf, die ihm Philipp's anfänglich verachtete Macht beibrachte. Die Politik des schlauen Macedoniers bestand darin, die einzelnen Staaten durch Verheissungen unthätig zu erhalten oder gar auf seine Seite zu ziehen, bis er seine nie rastenden Waffen ohne Gefahr auch gegen sie kehren konnte. So bestach er die Athener selbst anfänglich durch das Versprechen von Amphipolis [17]), [dem Schmerzenskind der attischen Republik], bis er seinen Thron im Innern befestigt hatte; bediente sich dann wieder der Olynthier, um jenen Pydna, Torone u. s. w. zu entreissen [18]), und zernichtete endlich im Jahr 348 auch diese, während Athen zu spät seinen Hass gegen sie vergass. [19]) Zugleich bedrohete er den Rest von Athens Herrschaft zur See [20]), und zwang es zuletzt im Jahr 347 zum Frieden [21]), ohne dass es weder seinen thracischen Verbündeten Kersobleptes noch die Phocenser retten konnte, welche Philipp, mit den Thebanern und Thessalern verbündet, schon seit etlichen Jahren bekämpfte, doch nun erst, nachdem ihm der Pass der Thermopylen offen stand [22]), zu bezwingen [23]) und damit auch im griechischen Staatensysteme selbst Fuss zu fassen im Stande war. [24])

1) Vgl. die Uebersicht derselben bei Isocr. Areop. §. 10: *οἵτινες ἁπάσας μὲν τὰς πόλεις τὰς ἐπὶ Θρᾴκης ἀπολωλεκότες, πλείω δ' ἢ χίλια*

τάλαντα μάτην εἰς τοὺς ξένους ἀνηλωκότες, πρὸς δὲ τοὺς Ἕλληνας διαβεβλημένοι καὶ τῷ βαρβάρῳ πολέμιοι γεγονότες, ἔτι δὲ τοὺς μὲν Θηβαίων φίλους σώζειν ἀναγκαζόμενοι, τοὺς δ' ἡμετέρους αὐτῶν συμμάχους ἀπολωλεκότες ἐπὶ τοιαύταις πράξεσιν εὐαγγέλια μὲν δὶς ἔτι τεθύκαμεν, ῥαθυμότερον δὲ περὶ αὐτῶν ἐκκλησιάζομεν τῶν πάντα τὰ δέοντα πραττόντων. [Vgl. jetzt Arn. Schaefer, de sociis Atheniens. Chabriae et Timothei aetate in tab. publ. inscriptis, Lips. 1856.]

2) Diodor. XV. 29: *ἐψηφίσαντο δὲ καὶ τὰς γενομένας κληρουχίας ἀποκαταστῆσαι τοῖς πρότερον κυρίοις γεγονόσι καὶ νόμον ἔθεντο μηδένα τῶν Ἀθηναίων γεωργεῖν* (Plat. Euthyphr. p. 4 C) *ἐκτὸς τῆς Ἀττικῆς*: vgl. Isocr. Plataic. §. 28. 45 und Meier Comm. epigr. I, p. 4, II, p. 73; auch Weissenborn, Hellen S. 177 u. Grote X, p. 140 fgg., [jetzt G. Busolt, der zweite athenische Bund und die auf der Autonomie beruhende hellenische Politik vor der Schlacht bei Knidos bis zum Frieden des Eubulos in N. Jhbb. f. Philol. Suppl. VII. 1873—75. S. 641—866. Handelsvertrag mit Phaselis trotz des entgegenstehenden Grundsatzes des Antalkidischen Friedens Köhler, Hermes VII. S. 164 ff., wonach denselben die *δίκαι ἀπὸ ξυμβόλων* bei dortigen Gerichten nach den bereits im früheren Seebund bestehenden *ξυμβολαὶ* gewährt wurden; in Athen sind die Processe zwischen Phaseliten und Athenern beim Polemarch zu führen.]

3) Harpocr. p. 279: *ἔλεγε δὲ τοὺς φόρους συντάξεις, ἐπειδὴ χαλεπῶς ἔφερον οἱ Ἕλληνες τὸ τῶν φόρων ὄνομα, Καλλιστράτου οὕτως ὀνομάσαντος, ὥς φησι Θεόπομπος*: vgl. Isocr. Areop. §. 2, *π. ἀντιδ.* §. 113. 123, Demosth. Theocrin. §. 37. 38, Plutarch. V. Solon. c. 15, V. Phocion. c. 7, und mehr bei Rehdantz Iphicr. p. 55 u. Böckh Staatsh. I, S. 547 fgg.

4) Vgl. Plut. V. Phoc. c. 11. 14 und über die Rückkehr der Kleruchien Böckh I, S. 559 und Lachmann II, S. 32, auch Clinton Fast. Hell. II, p. 632 und Brückner König Philipp S. 36 (Samos Ol. CVII. 1 nach Dionys. de Dinarcho p. 664, vgl. Rehdantz p. 127; [Böckh, Kl. Schrift. V. S. 185 f.] oder schon CIII oder CIV? Diodor. XVIII. 8 u. 18, Schol. Aeschin. Timarch. §. 53). [Vgl. jetzt C. Curtius, Urkunden z. Gesch. von Samos. Wesel 1873. S. 3. Kydias schrieb *περὶ τῆς Σάμου κληρουχίας* Aristot. Rhet. II. 6. p. 1304.] *Νησίαρχοι* Ath. VIII. 29; vgl. Aeschin. Timarch. §. 107: *ἦρξε δὲ ἐν Ἄνδρῳ . . εὐπορίαν τῇ βδελυρίᾳ τῇ ἑαυτοῦ τοὺς συμμάχους τοὺς ὑμετέρους ποιούμενος.*

5) Diodor. XV. 78: vgl. Sievers Gesch. Griech. S. 319 fgg., Rehdantz Iphicr. p. 137; Grote X, p. 414 fgg.

6) Isocr. *π. ἀντιδ.* §. 107: *ὅτι τοσαύτας ᾕρηκε πόλεις κατὰ κράτος ὅσας οὐδεὶς πώποτε τῶν ἐστρατηγηκότων*: [§. 113: *τεττάρων καὶ εἴκοσι πόλεων κυρίους ὑμᾶς ἐποίησεν ἐλάττω δαπανήσας ὧν οἱ πατέρες ἡμῶν εἰς τὴν Μηλίων πολιορκίαν ἀνήλωσαν*, Schol. Demosth. Olynth. III. 36, 10. (Oratt. Att. II. ed. Müller II. p. 532): *ἄγαν γὰρ εὐτυχὴς ὁ Τιμόθεος ὥστε προσιέναι τὰς πόλεις αὐτῷ, καὶ τοὺς ζωγράφους κοιμώμενον γράφειν αὐτὸν καὶ Τύχας αὐτῷ τὰς πόλεις προσφερούσας.* Inschriften dar-

auf bezüglich, von der Stadt Neapolis in Thracien, Schöne, Griech. Reliefs, Leipz. 1872. S. 25, Köhler, Hermes VII. p. 167.] vgl. Periz. ad. Aelian. V. Hist. III. 16, Böckh Staatsh. I, S. 405, Voemel Prol. Demosth. p. 68, Sievers S. 314, Böhnecke Forsch. S. 144, Lachmann II, S 36 u. s. w.

7) Schon 373 πλεύσας ἐπὶ Θρᾴκης καὶ πολλὰς πόλεις ἐπὶ συμμαχίαν προκαλεσάμενος προσέθηκε τριάκοντα τριήρεις, Diodor. XV. 47; dann 364 Torone, Potidaea, und die macedonischen Städte Pydna u. Methone oder soll man (gegen Haupt Soc. Chalc. p. 47) mit Böhnecke S. 207, Lachmann II, S. 85, Grote XI, p. 365 noch ein thracisches Methone annehmen? XV. 81, vgl. im Allg. Weissenborn Hellen S. 178—183, Rehdantz Iphicr. p. 133—135, Grote X, p. 405 fgg. und über den Krieg gegen Olynthus näher Voemel ad Demosth. Olynth. II, §. 14. [Ueber Methone s. Kirchhoff, Chronol. d. Volksbeschlüsse für Methone in Abhh. d. Berl. Akad. d. W. 1861. S. 55 ff.]

8) Vgl. Demosth. adv. Aristocr. passim, [der den Volksbeschluss durchsetzen wollte: ἐάν τις ἀποκτείνῃ Χαρίδημον, ἀγώγιμος ἔστω, ἐὰν δέ τις ἀφέληται ἢ πόλις ἢ ἰδιώτης, ἔκσπονδος ἔστω], insbes. §. 158 fgg. mit E. G. Weber (Jena 1845. 8) und F. C. Rumpf de Charidemo Orita, Giessen 1815. 4, auch Brückner König Philipp S. 37, Winiewski Comm. hist. ad Demosth. de Corona, Münster 1829. 8, p. 193 fgg. und mehr im Allg. bei F. Schultz de Chersoneso Thracica, Berl. 1853. 8, p. 87 fgg. u. Funkhaenel in Zeitschr. f. d. Alterth. 1834, S. 1206 fgg. 1840. S. 1157 oder Philol. IV, S. 89 fgg., [sowie E. Curtius, Gr. Gesch. III. [3]. S. 550 ff.] Elaeus und Krithote attische Colonien? Scymn. Ch. 705, Harpocr. p. 178. [vgl. jetzt Kirchhoff, Attische Kleruchien in Abhh. Berl. Akad. 1873.]

9) Demosth. Cor. §. 99: σφετεριζομένων Θηβαίων τὴν Εὔβοιαν οὐ περιείδετε οὐδ᾽ ὧν ὑπὸ Θεμίσωνος καὶ Θεοδώρου περὶ Ὠρωπὸν ἠδίκησθε (not. 5) ἀνεμνήσθητε, ἀλλ᾽ ἐβοηθήσατε καὶ τούτοις: vgl. Mid. §. 161. 174, Cherson. §. 74, und über die Zeit Diodor. XVI. 7; insbes. aber Aeschin. F. L. §. 164 fgg. und Ctesiph. §. 85 mit Winiewski p. 26 31, Böhnecke S. 10, Rehdantz p. 199, Bake Schol. hypomn. III, p. 153, wo zugleich über die beiden späteren Expeditionen unter Phocion im Jahr 350 (Schlacht bei Tamynae, Ind. lect. Gott. 1845—46, p. 9 u. 1851—52, p. 9), und 341 (s. unt. §. 173, n. 6). Dass 358 Timotheus befehligte, schliesst Grote XI, p. 308 aus Plut. glor. Ath. c. 8.

10) Diodor XVI. 7—22; vgl. Demosth. Rhod. libert. §. 3, Aeschin. F. L. §. 70, [Isocr. de pace Argum.] und mehr bei C. L. Blum Proleg. ad Demosth. Timocr. (Berl. 1823. 8) p IV fgg. und P. J. Leloup vor Isokrates de pace s. συμμαχικός (Mainz 1826. 8) p. 53 fgg.; auch Brückner König Philipp S. 26 fgg., Rehdantz p. 203 fgg., Lachmann II, S. 44 fgg., Grote XI, p. 310 fgg. [Der intellektuelle Urheber des Abfalles der Bundesgenossen ist Maussollos von Karien (ὁ πρυτανεύσας ταῦτα καὶ πείσας Μαύσωλος Demosth. l. c., οὐδὲ Μαύσωλον ζῶντα οὐδὲ τελευτήσαντος ἐκείνου τὴν Ἀρτεμισίαν οὐδείς ἐσθ᾽ ὁ διδάξων μὴ καταλαμβάνειν Κῶν

καὶ Ῥόδον καὶ ἄλλας πόλεις ἑτέρας Ἑλληνίδας, ὧν ὁ βασιλεὺς ὁ ἐκείνων δεσπότης ἐν ταῖς συνθήκαις ἀπέστη τοῖς Ἕλλησι l. c. 27: dazu Stark, Maussollos und das Mausoleum in Eos I. p. 359ff. 390, Note 32. Die Friedenspartei räth durch Isokrates *ἓν μὲν τὸ καὶ τοὺς Χίους καὶ τοὺς ἄλλους ἐᾶσαι αὐτονόμους ἓν δὲ τὸ ἐᾶσαι τὴν ἡγεμονίαν τὴν κατὰ θάλατταν.*]

11) Schol. Demosth. Olynth. III, §. 36, 10: *κατὰ τὸν συμμαχικὸν πόλεμον ἀπέστησαν αὐτῶν Χῖοι καὶ Ῥόδιοι καὶ Βυζάντιοι καὶ ἕτεροί τινες· πολεμοῦντες οὖν πρὸς αὐτοὺς τοὺς μὲν ἀνεκτήσαντο, τοὺς δὲ οὐκ ἠδυνήθησαν, εἶτα εἰρήνην ἐποιήσαντο, ὥστε πάντας αὐτονόμους ἐᾶσαι τοὺς συμμάχους . . τοῦ δὲ τοιαύτην γενέσθαι τὴν εἰρήνην αἴτιος Εὔβουλος οὕτω διοικῶν τὰ πράγματα*: vgl. Rhod. libert. §. 26, auch de pace § 25 und mehr bei Isocr. l. c. mit Schäfer im Philol. V. S. 4fgg. Nur einige kleinere Inseln, die nicht über 45 Talente eintrugen, blieben bei Athen, Demosth. Cor. §. 235; vgl. Stephan. I. §. 28 (Peparethus) und Theocrin. §. 35. 56; auch Aeschin. F. L. §. 20: *Ἀγλαοκρέοντα τὸν Τενέδιον ὃν ἐκ τῶν συμμάχων εἵλεσθε*: Euboea zahlte nichts, Aeschin. Ctesiph. §. 91—94. [Es bildet sich ein neuer Bund mit gemeinsamer Münze, zwischen Rhodos, Knidos, Samos, Ephesos, Leake Numismat. Hellen. Ins. 38.]

12) S. insbes. Demosth. [Rhod. libert. 24: *ὁρῶ δ' ὑμῶν ἐνίους Φιλίππου μὲν ὡς ἄρ' οὐδενὸς ἀξίου πολλάκις ὀλιγωροῦντας, βασιλέα δ' ὡς ἰσχυρὸν ἐχθρὸν οἷς ἂν προέληται φοβουμένους οἱ δὲ τὸν μὲν ὡς φαῦλον οὐκ ἀμυνούμεθα, τῷ δὲ ὡς φοβερῷ πάνθ' ὑπείξομεν, πρὸς τίνας παραταξόμεθα;*] Olynth. II, §. 5fgg., Cherson. §. 62, adv. Phil. epist. §. 3, mit Theopomp. bei Polyb. VIII. 11 und Justin. IX. 8; auch Pausan. VIII. 7. 4: *ὅς γε καὶ ὅρκους θεῶν κατεπάτησεν ἀεὶ καὶ σπονδὰς ἐπὶ παντὶ ἐψεύσατο, πίστιν τε ἠτίμασε μάλιστα ἀνθρώπων*: und im Allg. ausser den älteren Biographien von Cl. M. Olivier (Paris 1740, 2 Voll. 8), Th. Leland (London 1761. 4) und P. J. Vogel (Biographien grosser berühmter Männer des Alterthums, Bd. II, Nürnb. 1790. 8) und den Herausgebern oder Uebersetzern der Demosthenischen Philippiken, Tourreil (Paris 1701. 4), Lucchesini (Rom. 1712. 4), Jacobs (Dem. Staatsreden, 2. Aufl. Leipz. 1833. 8), Voemel (Francf. 1829. 8, [ders. Dem. contiones c. Libanii vita, recens. c. appar. crit. copiosis etc. 2 Bde. Hal. 1856.], insbes. L. C. Valckenarii oratio de Philippi Amyntiadae indole virtutibus rebusque gestis, causis externis fractae Graecorum libertatis, Franek. 1760 und in T. Hemsterhusii et L. C. V. orationes, L. B. 1784. 8, p. 225 bis 282; Drumann Gesch. des Verfalls der gr. St. S. 21—58; B. G. Weiske de hyperbole errorum in historia Philippi commissorum genitrice P. I—III, Lips. 1818 u. 1819. 4; Wachsmuth I, S. 287—303; L. Flathe Geschichte Macedoniens, Lpz. 1832. 8., I. S. 47—237; C. A. F. Brückner König Philipp und die hellenischen Staaten, Göttingen 1837. 8; auch Lachmann B. II namentlich S. 179fgg. und Grote XI, p. 300fgg. mit der Charakteristik p. 717fgg., [E. Curtius, Gr. Gesch. III.³. S. 415ff. 757ff. Zu

Philipps Eroberungen Müller, Numismatique d'Alexandre p. 362; J. de Witte, Médailles d'Amphipolis Revue Numismat. 1864.]

13) S. Demosth. Aristocr. §. 120, Polycl. §. 4, Cor. trierarch. §. 8 [Xen. Hell. VI. 4. 35: *χαλεπὸς μὲν Θετταλοῖς ταγὸς ἐγένετο χαλεπὸς δὲ Θηβαίοις καὶ Ἀθηναίοις πολέμιος, ἄδικος δὲ λῃστὴς καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν*], mit Schäfer im Philol. III. S. 605 und mehr unten §. 178.

14) S. Demosth. Polycl. §. 5fgg., Aristocr. §. 149fgg. und was sonst noch oben not. 8 citirt ist, mit Rehdantz p. 138–150 und Grote X, p. 507–518, im Allg. auch A. Beheim-Schwarzbach de rebus Odrysarum, Berl. 1842. 8. p. 30fgg. u. Sievers de Odrysarum imperio, Bonn 1842. 8. Er regiert nach Harpocr. 24 Jahre, 383—359, vgl. Böhnecke S. 725; oder soll man mit Grote seinen Tod schon 360 setzen? Seine Mörder Python und Heraklides werden von den Athenern geehrt, Plut. Praec. polit. c. 28.

15) Wessel. ad Diodor. XVI. 21: *ὁ μὲν Χάρης* (§. 170, n. 18) . . *διέβαλε τοὺς συνάρχοντας ὡς προδότας . . οἱ δ' Ἀθηναῖοι παροξυνθέντες . . ἐζημίωσαν αὐτοὺς πολλοῖς ταλάντοις καὶ τῆς στρατηγίας ἀπέστησαν*: vgl. [Xenoph. Hellen. VI. 2. 13], Isocr. *π. ἀντιδ.* §. 129, [(Demosth.) or. in Timoth.] und mehr bei Meier Bon. damnat. p. 196, Bake Schol. hypomn. III, p. 91—100, Schäfer im Philol. I, S. 206; insbes. aber Rehdantz p. 224 fgg. und Grote XI, p. 322, welcher letztere die Zeit wohl richtiger 356 als 354 ansetzt.

16) Demosth. Aristocr. §. 173: *ὥστ' ἐβοηθοῦμεν εἰς Εὔβοιαν* (not. 3) *καὶ Χάρης ἧκεν ἔχων τοὺς ξένους, καὶ στρατηγὸς ὑφ' ὑμῶν αὐτοκράτωρ εἰς Χερρόνησον ἐξέπλει· οὕτω γράφει πάλιν* (Cersobleptes) *συνθήκας πρὸς τὸν Χάρητα παραγενομένου Ἀθηνοδώρου καὶ τῶν βασιλέων, ταύτας αἵπερ εἰσὶν ἄρισται καὶ δικαιόταται καὶ ἔργῳ ἑαυτὸν ἐξήλεγξεν ὅτι καιροφυλακεῖ τὴν πόλιν ἡμῶν καὶ οὐδὲν ἁπλοῦν ἔγνωκε ποιεῖν οὐδ' ἴσον.* vgl. Böhnecke p. 147. 727. Cassian de Charetis reb. gestis p. 4, Schultz de Cherson. p. 100, und insbes. Grote X, p. 523. der selbst die Eroberung von Sestus und die Sendung athenischer Kleruchen schon um 358 setzt; anders Diodor. XVI. 34 und Funkhaenel ll. cc. oder Voemel in Heidelb. Jahrb. 1839, S. 1112. [Kotys Tod Ol. 159, 1=359 v. Chr, N. Jhbb. f. Philol. 1865. S. 309.]

17) Ueber Amphipolis vgl. oben §. 86, n. 24 u. hier insbes. Diodor. XVI. 3: *θεωρῶν γὰρ τοὺς Ἀθηναίους ὑπὲρ τοῦ τὴν Ἀμφίπολιν ἀνακτήσασθαι τὴν πᾶσαν φιλοτιμίαν εἰσφερομένους καὶ διὰ τοῦτο κατάγοντας τὸν Ἀργαῖον ἐπὶ τὴν βασιλείαν, ἑκουσίως ἐξεχώρησε τῆς πόλεως ἀφεὶς αὐτὴν αὐτόνομον*: [Fall von Amphipolis Diod. XVI. 8; auch Demosth. Olynth. I. 8: *εἰ γὰρ ὅθ' ἥκομεν Εὐβοεῦσι βεβοηθηκότες καὶ παρῆσαν Ἀμφιπολιτῶν Ἱέραξ καὶ Στρατοκλῆς ἐπὶ τουτὶ τὸ βῆμα κελεύοντες ἡμᾶς πλεῖν καὶ παραλαμβάνειν τὴν πόλιν τὴν αὐτὴν παρειχόμεθ' ἡμεῖς ὑπὲρ ἡμῶν αὐτῶν προθυμίαν ἥνπερ ὑπὲρ τῆς Εὐβοέων σωτηρίας εἴχετ' ἂν Ἀμφίπολιν τότε καὶ πάντων τῶν μετὰ ταῦτ' ἂν ἦτε ἀπηλλαγμένοι πραγ-*

μάτων· καὶ πάλιν ἡνίκα Πύδνα Ποτίδαια Μεθώνη Παγασαὶ τἄλλα — πολιορκούμενα ἀπηγγέλλετο, εἰ τότε τούτων ἑνὶ τῷ πρώτῳ προθύμως καὶ ὡς προσῆκεν ἐβοηθήσαμεν αὐτοί, ῥᾴονι καὶ πολὺ ταπεινοτέρῳ νῦν ἂν ἐχρώμεθα τῷ Φιλίππῳ], Aristocr. §. 14, Halonn. §. 27, adv. Phil. epist. §. 20, und mehr bei Voemel Proleg. p. 50—57, Winiewski p. 37, Weissenborn Hellen S. 188 mit der Uebersicht des Vorausgegangenen bei Rehdantz p. 128 fgg., [Sauppe, Inscript. Macedon. 20, C. I. gr. II. n. 2008, E. Curtius, Gr. Gesch. III. ³ S. 420 ff.]

18) Vgl. oben §. 81, n. 6 fgg. mit Demosth. Philipp. II, §. 20: *πῶς γὰρ οἴεσθ' ἔφην, — δυσχερῶς ἀκούειν, Ὀλυνθίους, εἴ τίς τι λέγοι κατὰ Φιλίππου κατ' ἐκείνους τοὺς χρόνους, ὅτ' Ἀνθεμοῦντα μὲν αὐτοῖς ἠφίει, ἧς πάντες οἱ πρότερον Μακεδονίας βασιλεῖς ἀντεποιοῦντο, Ποτίδαιαν δ' ἐδίδου τοὺς Ἀθηναίων ἀποίκους ἐκβάλλων καὶ τὴν μὲν ἔχθραν τὴν πρὸς ἡμᾶς αὐτὸς ἀνῄρητο, τὴν χώραν δ' ἐκείνοις ἐδεδώκει καρποῦσθαι; — ἀλλ' ὅμως — μικρὸν χρόνον τὴν ἀλλοτρίαν καρπωσάμενοι πολὺν τῆς αὐτῶν ὑπ' ἐκείνου στέρονται αἰσχρῶς ἐκπεσόντες, οὐ κρατηθέντες μόνον ἀλλὰ καὶ προδοθέντες ὑπ' ἀλλήλων καὶ πραθέντες· οὐ γὰρ ἀσφαλεῖς ταῖς πολιτείαις αἱ πρὸς τοὺς τυράννους αὗται λίαν ὁμιλίαι.* Liban. Argum. Olynth.] und Diodor. XVI. 8; im Allg. Grote XI, p. 331 fgg. und Lachmann II, S. 76 fgg.

19) S. Diodor. XVI. 53 u. mehr bei Voemel p. 101—108, Winiewski p. 66—68, und den zahlreichen Abhh. über Demosthenes olynthische Reden von Westermann (Quaest. Demosth. I, Lips. 1830. 8.), Stüve (Osnabr. 1831), Ziemann (Quedlinb. 1832), Petrenz (Gumbinnen 1833. 34), Brückner (König Philipp S. 341), Fischer (Meiningen 1851), Schöning (Göttingen 1853), [Golzinger, zur Erklärung des Demosthenes. Prag 1856, Schäfer, Demosthenes II. S. 111—154; Spengel, *δημηγορίαι* des Demosth. I. Münch. 1860. S. 14-24, vgl. Curtius, Gr. Gesch. III. ³ S. 597 ff. 802 Note 115. Wichtig Philochoros VI. fr. 132 bei Dionys. ad Ammon. I. 9. p. 734 ff. (abgedruckt bei Schäfer, Demosthenes II. S. 151. Note): *οὗτος δ' (ὁ ὀλυνθιακὸς πόλεμος) ἐπὶ Καλλιμάχου γέγονεν ἄρχοντος ὡς δηλοῖ Φιλόχορος ἐν δ' βίβλῳ τῆς Ἀτθίδος κατὰ λέξιν οὕτω γράφων· Καλλίμαχος Περγασῆθεν· ἐπὶ τούτου Ὀλυνθίοις πολεμουμένοις ὑπὸ Φιλίππου καὶ πρέσβεις Ἀθήναζε πέμψασιν οἱ Ἀθηναῖοι συμμαχίαν τε ἐποιήσαντο* (Lücke im Cod. Ambros.) *καὶ βοήθειαν ἔπεμψαν, πελταστὰς μὲν ͵β τριήρεις δὲ λ' τὰς μετὰ Χάρητος ἃς καὶ συνεπλήρωσαν ὀκτώ. Ἔπειτα διεξελθὼν ὀλίγα τὰ μεταξὺ γενόμενα τίθησι ταυτί· Περὶ δὲ τὸν αὐτὸν χρόνον Χαλκιδέων τῶν ἐπὶ Θρᾴκης θλιβομένων τῷ πολέμῳ καὶ πρεσβευσαμένων Ἀθήναζε, Χαρίδημον αὐτοῖς ἔπεμψαν οἱ Ἀθηναῖοι τὸν ἐν Ἑλλησπόντῳ στρατηγόν, ὃς ἔχων ιη' τριήρεις καὶ πελταστὰς ͵δ ἱππεῖς δὲ ν' καὶ ρ' ἦλθε εἴς τε Παλλήνην καὶ τὴν Βοττιαίαν μετ' Ὀλυνθίων καὶ τὴν χώραν ἐπόρθησεν. Ἔπειθ' ὑπὲρ τῆς τρίτης συμμαχίας λέγει ταυτί· Πάλιν δὲ τῶν Ὀλυνθίων πρέσβεις ἀποστειλάντων ἐς τὰς Ἀθήνας καὶ δεομένων μὴ περιιδεῖν αὐτοὺς καταπολεμηθέντας ἀλλὰ πρὸς ταῖς ὑπαρ-*

χούσαις δυνάμεσι πέμψαι βοήθειαν μὴ ξενικὴν ἀλλ' αὐτῶν Ἀθηναίων ἔπεμψεν αὐτοῖς ὁ δῆμος τριήρεις μὲν ἑτέρας φ' τῶν δὲ πολιτῶν ὁπλίτας ,β καὶ ἱππεῖς τ' ἐν ναυσὶν ἱππηγοῖς· στρατηγὸν δὲ Χάρητα τοῦ στόλου παντός; dazu Curtius, Gr. Gesch. III.³ S. 803.]

20) Demosth. Philipp. I, §. 34: οὐχ ὥσπερ τὸν παρελθόντα χρόνον εἰς Λῆμνον καὶ Ἴμβρον ἐμβαλὼν αἰχμαλώτους πολίτας ὑμετέρους ᾤχετ' ἄγων καὶ πρὸς τῷ Γεραιστῷ τὰ πλοῖα συλλαβὼν ἀμύθητα χρήματα ἐξέλεξε, τὰ τελευταῖα δ' ἐς Μαραθῶνα ἀπέβη καὶ τὴν ἱερὰν ἀπὸ τῆς χώρας ᾤχετ' ἔχων τριήρη ὑμεῖς δ' οὔτε ταῦτα δύνασθε κωλύειν οὔτ' εἰς τοὺς χρόνους οὓς ἂν προθῆσθε βοηθεῖν: vgl. Philipp. II. §. 36 [und zur Paralos s. Philochoros und Androtion bei Harpocr. s. v. ἱερὰ τριήρης ferner] die ganze Rede de Halonneso, insbes. §. 56: ὁ δὲ τριήρεις κατασκευάζεται καὶ νεωσοίκους οἰκοδομεῖται καὶ ἀποστόλους ἀποστέλλειν βούλεται καὶ δαπάνας οὐ μικρὰς δαπανᾶν εἰς τοὺς κατὰ θάλατταν κινδύνους ὧν οὐδὲν προτιμᾷ, mit Böhnecke S. 185fgg. 257fgg. und den Untersuchungen über die erste Philippika von Held (Breslau 1831. 4), Lindenblatt (Cöslin 1835. 4), Seebeck in Zeitschr. f. Alterth 1838. S. 737—787 auch Droysen uud Voemel das. 1839 S. 930, 1846 S. 134, Grote XI, p. 426fgg. und insbes. O. Haupt de societ. Chalcid. p. 25fgg. oder Demosth. Studien S. 16fgg., die freilich die ersten Versuche dieser Art schon vor 351 setzen.

21) S. im Allg. Demosthenes und Aeschines Reden περὶ παραπρεσβείας mit den Preisschriften von D. Tieboel Siegenbeck und F. de Greve, Lugd. B. 1824. 4 und F. Franke Proleg. ad Demosth. de falsa legat. Meissen 1846. 4; auch A. Westermann de litibus quas Demosthenes oravit ipse, Lips. 1832. 8, p. 331fgg., M. Schmidt quaest. de Demosth. et Aeschin. orat. de falsa legat, Bonn 1852. 8, [C. Gilbert, Ea quae Demosthenes et Aeschines in orationibus de falsa legatione habitis de tempore primae et secundae legationis narrant, num inter se consentiant, Diss. inaug. Marb. 1867., ders. Die Rede des Demosthenes περὶ παραπρεσβείας, Berlin 1874, welcher zwei grosse Interpolationen in der Rede ausscheidet.] Zur Sache mehr bei Voemel de pace inter Athen. et Phil. per legatos celeberrimos composita. Frankf. 1827. 4, oder Philipp. V, p. 240—283, Brückner König Philipp S 143fgg., Ch. St. Th. Elsperger de pace Philocratea, Ansb. 1838. 4, Droysen in Zeitschr. f. Alterth. 1839, S. 910fgg., E. Stechow de Aeschin. vita p. 33—51, Böhnecke Forsch. S. 371, Lachmann II S. 90—102, [E. Curtius, gr. Gesch. II.³ S. 609 ff.]; über Philokrates selbst aber insbes. auch Hyper. pro Euxen. p. 13: ὃς θρασύτατα καὶ ἀσελγέστατα τῇ πολιτείᾳ κέχρηται. [Phrynon's u. Ktesiphon's Gesandtschaft an Philipp Ol. 108, 1=348 v. Chr. um Ersatz des Lösegeldes für den während der Olympien gekaperten Phrynon. Volksbeschluss auf Antrag des Philokrates ἐξεῖναι Φιλίππῳ δεῦρο κήρυκα καὶ πρέσβεις πέμπειν ὑπὲρ εἰρήνης Aeschin. de legat. 13. Aristodemos Sendung an Philipp wegen Freilassung der in Olynth gefangenen Athener 1. 7. Weiterer

Volksbeschluss von Philokrates eingebracht *ἑλέσθαι πρέσβεις — πρὸς Φίλιππον ἄνδρας δέκα οἵτινες διαλέξονται Φιλίππῳ περὶ εἰρήνης καὶ τῶν κοινῇ συμφερόντων Ἀθηναίοις καὶ Φιλίππῳ*. Gesandtschaft, darunter Aeschines und Demosthenes in Pella. Schreiben des Philippos 347 (de Halonneso 18; de f. legat. 161) mit dem Hauptsatz: *ἑκατέρους ἔχειν τὰ ἑαυτῶν*, ferner: dass die beiderseitigen *σύμμαχοι* mit den Athenern und mit Philipp *ἄγειν τὴν εἰρήνην* mit Ausnahme der Bewohner von Halos und Phokier. Ratifikationsgesandtschaft nach Pella hingehalten, Kersobleptes noch ausgenommen Demosth. f. leg. 174, dagegen die Kardianer als Bundesgenossen Philipps eingeschlossen. Rückkehr nach Athen, Psephisma endlich auf Philokrates und Aeschines Betrieb: für die Athener *τὴν εἰρήνην εἶναι τὴν αὐτὴν ἥνπερ Φιλίππῳ καὶ τοῖς ἐκγόνοις καὶ τὴν συμμαχίαν καὶ ἐπαινέσαι δὲ Φίλιππον ὅτι ἐπαγγέλλεται τὰ δίκαια ποιήσειν*, weiter *ἐὰν μὴ ποιῶσι Φωκεῖς ἃ δεῖ καὶ παραδιδῶσι τοῖς Ἀμφικτυόσι τὸ ἱερὸν ὅτι βοηθήσει ὁ δῆμος ὁ Ἀθηναίων ἐπὶ τοὺς διακωλύοντας ταῦτα γίγνεσθαι* Demosth. f. legat. 48 ff.]

22) Welchen die Athener früher (352) besetzt gehalten hatten, s. Winiewski p. 48—52 und Grote XI, p. 413.

23) S. Demosth. Cor. §. 18—41 mit Winiewski p. 69 fgg. und mehr im Allg. bei Grote XI, p. 524—599 und O. Weiss über die Begebenheiten von dem Philokrateischen Frieden bis zur Herbstpylaea des folgenden Jahres Ol. CVIII. 3 in Zeitschr. f. Alterth. 1848, S. 385—405.

24) Demosth. Philipp. IV §. 47: *πρᾶγμα γὰρ ἔντιμον καὶ μέγα καὶ περὶ οὗ πάντα τὸν χρόνον αἱ μέγισται τῶν πόλεων πρὸς αὑτὰς διεφέροντο Λακεδαιμονίων μὲν ἠτυχηκότων Θηβαίων δ' ἀσχόλων διὰ τὸν Φωκικὸν πόλεμον γενομένων ἡμῶν δ' ἀμελούντων ἔρημον ἀνείλετο*: vgl. Philipp. II. §. 35 und mehr bei Voemel zu dieser Rede (Frankf. 1832. 8) §. 5 fgg. [Philipp. organisirt den Amphiktyonenbund (*ἡ ἐν Δελφοῖς σκιὰ* Dem. de pace 25) neu, indem er und seine Nachkommen die zwei Stimmen der Phocier erhält, die Thessaler in die alten Ehrenrechte eingesetzt werden, die Spartaner ausgeschlossen werden aus der dorischen Stimme wegen des Bundes mit Phocis (Paus. X. 2); die Feier der Pythien wird an Philipp, Boeotier und Thessaler gegeben, die Korinther davon ausgeschlossen als im Fluch der Hierosylie mitbegriffen (Diod. XVI. 60). Seine Festleitung Aug. 346: *καίτοι τί τῆς ἐσχάτης ὕβρεως ἀπολείπει; οὐ πρὸς τῷ πόλεις ἀνῃρηκέναι τίθησι μὲν τὰ Πύθια, τὸν κοινὸν τῶν Ἑλλήνων ἀγῶνα κἂν αὐτὸς μὴ παρῇ, τοὺς δούλους ἀγωνοθετήσοντας πέμπει· κύριος δὲ Πυλῶν καὶ τῶν ἐπὶ τοὺς Ἕλληνας παρόδων ἐστὶ καὶ φρουραῖς καὶ ξένοις τοὺς τόπους κατέχει; — ἔχει δὲ καὶ τὴν προμαντείαν τοῦ θεοῦ παρώσας ἡμᾶς καὶ Θετταλοὺς καὶ Δωριέας καὶ τοὺς ἄλλους Ἀμφικτυόνας ἧς οὐδὲ τοῖς Ἕλλησιν ἅπασι μέτεστι, γράφει δὲ Θετταλοῖς ὃν χρὴ τρόπον πολιτεύεσθαι· πέμπει δὲ ξένους τοὺς μὲν εἰς Πορθμὸν τὸν δῆμον ἐκβαλοῦντας τὸν Ἐρετριέων, τοὺς δ' ἐπ' Ὠρεὸν τύραννον Φιλιστίδην καταστήσοντας; — οὐ Κορινθίων ἐπ' Ἀμβρακίαν ἐλήλυθε καὶ Λευ-*

κάδα; οὐκ Ἀχαιῶν Ναύπακτον ὀμώμοκεν Αἰτωλοῖς παραδώσειν, οὐχὶ Θηβαιῶν Ἐχῖνον ἀφῄρηται καὶ νῦν ἐπὶ Βυζαντίους πορεύεται συμμάχους ὄντας; οὐχ ἡμῶν, ἐῶ τἄλλα, ἀλλὰ Χερρονήσου τὴν μεγίστην ἔχει πόλιν Καρδίαν; Demosth. Phil. III. 32 ff.]

§. 173.

Bei Philipp's steter Vergrösserungssucht [1]) konnte inzwischen auch dieser Friede, so sehr jener auch Athen von Zeit zu Zeit durch anscheinende Zugeständnisse zu beschwichtigen suchte [2]), nicht von langer Dauer sein, da dieses weder den Fortschritten seiner Waffen an der thracischen Küste, noch dem Einflusse, den er im Peloponnes [3]) und auf Euboea [4]) gewann, ruhig zusehen durfte. Noch einmal vereitelte zwar Demosthenes und seiner Freunde Beredtsamkeit [5]) und Phocion's Waffenglück in Euboea [6]) und Megara [7]) seine Pläne und sammelte selbst wieder eine kleine Bundesgenossenschaft zu Athen's Fahnen [8]); auch in Thracien besass es noch eine feste Stellung im Chersones, von wo aus Diopithes schon seit 343 dem Könige manches Hinderniss in den Weg legte [9]), und der wirkliche Ausbruch des Kriegs im Jahr 340 erwarb ihm nur neue Freunde an Perinth und Byzanz, die Phocion glücklich gegen Philipp's Angriffe vertheidigte. [10]) [Trotz mancher gerade jetzt durchgeführten Verbesserung im Hergange der Bürgerversammlungen und im Gerichtswesen [11]] lähmte die Verrätherei [12]) im Innern schon zu sehr Athens Kraft, oder, wenn man lieber will, die falsche Politik einer Anzahl einflussreicher Redner, namentlich wie Aeschines [13]) aus Eubulus Schule [14]), die, obgleich sie noch wenige Jahre früher mit Demosthenes gemeinschaftlich Philipp's Diplomatie bekämpft hatten [15]), jetzt offen als seine Vertheidiger auftraten und unter dem Scheine des Friedens das schon an sich der Sorglosigkeit und Sicherheit ergebene Volk wenigstens so lange gegen Demosthenes warnende Stimme [16]) taub machten, bis es zu spät war, andere Maassregeln, als zum Schutze gegen die augenblickliche Gefahr, zu ergreifen. [17]) Derselbe Einfluss war es dann auch, der im J. 339 dem Könige auf's Neue bei Gelegenheit des Kriegs der Amphiktyonen gegen Amphissa [18]) den Weg in das Herz von Griechenland bahnte;

die Besetzung von Elatea [19]) öffnete hier nun zwar bald selbst seinen alten Verbündeten die Augen über seine Pläne; aber wenn jetzt auch Athen und Theben, ihren langen Hass vergessend, ihre Kräfte gegen ihn vereinigten [20]), so war es nur, um das griechische Supremat, um welches sie bisher sich einander befehdet hatten, beide am nämlichen Tage bei Chaeronea 338 an Macedonien zu verlieren. [21])

1) S. Demosth. Phil. II, §. 7 fgg., III, §. 17, und im Allg. Fr. Göller in Demosth. de re publica habitas orationes prolegomena s. chronologia pacis Philocrateae resque post hanc gestae usque ad bellum Amphissense, Cöln 1823. 4 mit Voemel Proleg. ad Philipp. II, p. 15 fgg. oder in Ritschl's Rhein. Mus. I, S. 538 fgg. u. Reuter Introd. histor. in Demosth. orat. de corona, Würzb. 1845. 4. [Vgl. bes. jetzt Leonh. Spengel, die *δημηγορίαι* des Demosthenes, München 1860. I. II. aus Abh. d. K. Bayr. Akad. d. W. I. Cl. IX, 1. 2. 1860. 1861; Theod. Gomperz, Demosthenes als Staatsmann, Wien 1864., C. Deimling, Demosthenes, Mannh. 1865, Gnad, Demosthenes als Staatsmann, Triest 1869., Hultsch, staatsmännische Wirksamkeit des Demosthenes in N. Jhbb. f. Philol. 1863. p. 148—163.]

2) Hegesipp. de Halonn. §. 22: *εἰ δέ τι μὴ καλῶς γέγραπται ἐν τῇ εἰρήνῃ, τοῦτ' ἐπανορθώσεσθαι, ὡς ἅπαντα Φίλιππον ποιήσοντα, ὅσ' ἂν ὑμεῖς ψηφίσησθε κ. τ. λ.*

3) Demosth. F. L. §. 261; vgl. Isocr. ad Philipp. §. 74, und mehr bei Winiewski p. 150—159 u. Brückner S. 239; auch Weiske de hyperb. I, p. 38 fgg., [sowie E. Curtius, Gr. Gesch. III.³ S. 658 ff.] Wie übrigens der Peloponnes selbst [vom Standpunkte der Arkader und Messenier gegenüber den Lacedämoniern] dabei interessirt war, s. Polyb. XVII. 14. [dessen staatskluge Beurtheilung der Frage, was ist Verrath und Patriotismus des Demosthenes aus dem Standpunkt der Einzelstaaten wie nach dem Erfolge von höchstem Interesse ist.]

4) Demosth. Cor. §. 71: *ὁ τὴν Εὔβοιαν ἐκεῖνος σφετεριζόμενος καὶ κατασκευάζων ἐπιτείχισμα ἐπὶ τὴν Ἀττικὴν καὶ Μεγάροις ἐπιχειρῶν καὶ καταλαμβάνων Ὠρεὸν καὶ κατασκάπτων Πορθμὸν καὶ καθιστὰς ἐν μὲν Ὠρεῷ Φιλιστίδην τύραννον, ἐν δ' Ἐρετρίᾳ Κλείταρχον καὶ τὸν Ἑλλήσποντον ὑφ' ἑαυτῷ ποιούμενος καὶ Βυζάντιον πολιορκῶν καὶ πόλεις Ἑλληνίδας ἃς μὲν ἀναιρῶν, εἰς ἃς δὲ τοὺς φυγάδας κατάγων, πότερον ταῦτα πάντα ποιῶν ἠδίκει καὶ παρεσπόνδει καὶ ἔλυε τὴν εἰρήνην ἢ οὔ*; vgl. Cherson. §. 36. Philipp. III, §. 57, u. mehr bei Winiewski p. 159 fgg.; auch Wachsmuth I, S. 296 und Böhnecke S. 447 fgg. [sowie E. Curtius, Gr. Gesch. III.³ S. 589 ff. 801 über den unglücklichen Versuch Athens auf Euböa unter Phocion, der ein *πολέμος ἄδοξος καὶ δαπανηρός* genannt wird Demosth. de pace 5., dann S. 664 ff. 8, ferner S. 680 ff. 810. Note 156.]

5) Demosth. Philipp. III. §. 72: *αἱ πέρυσι πρεσβεῖαι αἱ περὶ τὴν Πελοπόννησον ἐκεῖναι καὶ κατηγορίαι, ἃς ἐγὼ καὶ Πολύευκτος ὁ βέλτιστος ἐκεινοσὶ καὶ Ἡγήσιππος καὶ Κλειτόμαχος καὶ Λυκοῦργος καὶ οἱ ἄλλοι πρέσβεις περιήλθομεν καὶ ἐποιήσαμεν ἐπισχεῖν ἐκεῖνον καὶ μήτ' ἐπ' Ἀμβρακίαν ἐλθεῖν μήτ' εἰς Πελοπόννησον ὁρμῆσαι.*

6) Gegen Klitarchus, Diodor. XVI. 74, nicht mit dem §. 172 n. 9 erwähnten gegen Plutarchus zu verwechseln; vgl. Böckh in Berl. Acad. 1818, S. 82 fgg. [(Kl. Schrift. V. 1871. S. 180 ff.)] und Staatsh. I, S. 735. auch Kraner ad Plut. V. Phoc. c. 12 und Lachmann II. S. 130 fgg.

7) Plut. V. Phoc. c. 15; vgl. Winiewski p. 145—148.

8) Plut. V. Demosth. c. 17, nach pro Cor. §. 237: Euböer, Achäer, Korinther, Megarenser, Leukadier, Korcyräer; vgl. auch Aeschin. Ctesiph. §. 96, [welcher auf Demosthenes sich berufend alle Achäer und Megarenser mit sechzig Talenten, die euböischen Städte mit vierzig Talenten, die Akarnaner neben den Peloponnesiern besonders als dazu gehörig bezeichnet und von einem Geldaufwand zur Beschaffung von 100 Schnellsegeln, von 10,000 Fussgängern und 1000 Reitern spricht,] mit Böckh I, S. 554 u. 567, doch zugleich (Demosth.) Philipp. IV. §. 6: *οὕτω διαβεβλήμεθα καὶ καταφρονούμεθα . . ὥστε τῶν ἐν αὐτῷ τῷ κινδυνεύειν ὄντων οἱ μὲν ὑπὲρ τῆς ἡγεμονίας ἡμῖν ἀντιλέγουσιν, οἱ δ' ὑπὲρ τοῦ ποῦ συνεδρεύσουσι, τινὲς δὲ καθ' αὐτοὺς ἀμύνεσθαι μᾶλλον ἢ μεθ' ἡμῶν ἐγνώκασιν.* [Auch die Akarnanen werden militärisch unterstützt, Dem. Olympiod. 24—26 und mit Thessalien *περὶ συμμαχίας* verhandelt, Schol. Aeschin. Ctesiph. 83.]

9) S. [den Brief des Königs Philipp und] Demosthenes Rede *περὶ τῶν ἐν Χερρονήσῳ* (Ol. CIX. 3) mit Brückner S. 254, und was §. 172 n. 8 über Athen's dortige Besitzungen im Allg. citirt ist; auch de Halonn. §. 43, insbes. aber Voemel Demosth. Philipp. III habitam esse ante Chersonesiticam, Frankf. 1837. 4 und im Rh. Museum I, S. 551 fgg. Philippus vertheidigt Lachmann II, S. 137 fgg., [E. Curtius, Gr. Gesch. III.³ S. 809. Ueber das Benehmen des Diopeithes s. Spengel a. a. O. S. 104 ff. 281, speciell gegen Bundesgenossen s. C. Curtius, Hermes IV. S. 407 über das Verhältniss zu Kardia, Demosth. de pace 25, 66 Halonn. 41—44, dazu Spengel a. a. O. S. 85.]

[10) Einführung der *διαψήφισις* Ol. 108, 3 (346) durch Demophilos s. oben §. 121, 19, mit Schäfer Demosth. II. S. 289 ff. Neue Anordnung in Bezug auf die Proedria der Volksversammlung Aeschin. Trierarch. 33; *ὑμεῖς δ' ἔτι προσέθεσθε καινὸν νόμον· — καθ' ἑκάστην ἐκκλησίαν ἀποκληροῦν φυλὴν ἐπὶ τὸ βῆμα ἣ τις προεδρεύσειε.* Rasche Erledigung von Handelsprocessen binnen Monatsfrist durchgeführt s. Xenoph. vectig. 3, 3: *εἰ δὲ καὶ τῇ τοῦ ἐμπορίου ἀρχῇ ἆθλα προτιθείη τις ὅστις δικαιότατα καὶ τάχιστα διαιροίη τὰ ἀμφίλογα, ὡς μὴ ἀποκωλύεσθαι ἀποπλεῖν τὸν βουλόμενον, πολὺ ἂν καὶ διὰ ταῦτα πλείους τε καὶ ἥδιον ἐμπορεύοιντο,* Demosth. Halon. 12: *καὶ ἐμπορικαὶ δίκαι οὐκ ἦσαν ὥσπερ νῦν ἀκριβεῖς αἱ*

κατὰ μῆνα, ποιοῦσαι μηδὲν δεῖσθαι συμβόλων τοὺς τοσοῦτον ἀλλήλων ἀπέχοντας. Auch der Areopag tritt in dieser Zeit wieder in wichtigen Fällen des Landeswohles als Bundesbehörde ein, so gegen Antiphon, ὃς ἐπαγγειλάμενος Φιλίππῳ τὰ νεώρια ἐμπρήσειν εἰς τὴν πόλιν ἦλθεν, in der Volksversammlung freigelassen wurde, vom Areopag aufgesucht und den Gerichten überliefert wird, so wird er σύνδικος der Athener in Sachen des Heiligthums von Delos und ernennt als Redner den Hyperides statt des Aeschines Demosth. cor. 133. 134, so tritt er nach der Schlacht bei Chäronea ein, um die Wahl des Charidemos zum Strategen für ungültig erklären und Phocion wählen zu lassen (Plut. Phoc. 16), ebenso um die welche das Vaterland verliessen, peinlich zu verfolgen und zu tödten Lycurg. in Leokr. 52 wo es geradezu heisst: ταύτην γὰρ ὑπολαμβάνω μεγίστην τότε γενέσθαι τῇ πατρίδι σωτηρίαν.]

11) S. Demosth. Cor. §. 87 fgg. 302 ff. mit Spengel in Münchner gel. Anz. 1840, S. 709 fgg., dann Diodor. XVI. 74—77. Plut. V. Phoc. c. 14, auch Paus. I. 29. 7, Cornel. Nep. Phoc. 2 und über den Ausbruch des Kriegs im Allg. Dionys. Hal. Rhetor. p. 740: μετὰ τὴν Ὀλυνθίων ἅλωσιν ἄρχοντος Θεμιστοκλέους συνθῆκαι Φιλίππῳ πρὸς Ἀθηναίους ἐγένοντο περὶ φιλίας καὶ συμμαχίας· αὗται διέμειναν ἑπταετῆ χρόνον ἄχρι Νικομάχου (347—341), ἐπὶ δὲ Θεοφράστου (Ol. CX. 1 = 340) ἐλύθησαν, Ἀθηναίων μὲν Φίλιππον αἰτιωμένων ἄρχειν τοῦ πολέμου, Φιλίππου δ' Ἀθηναίοις ἐγκαλοῦντος. Philipp's Kriegsmanifest hinter Demosth. adv. Philipp. Epistolam — ob unächt? s. Droysen a. a. O. S. 715 und dagegen Böhnecke S. 273 fgg. 461 fgg., [unentschieden Spengel a. a. O. S. 318 ff.] Dass aber darnach noch einmal Friede geschlossen worden wäre, wie Winiewski p. 227—239 und Reuter l. c. p. 26 mit Diodor. XVI. 77 annehmen, lässt sich nach Demosth. Cor. §. 145 und Aeschin. Ctesiph. §. 55 bestimmt verneinen; vgl. Brückner S. 379, Thirlwall VI, p. 59, Droysen S. 575, Böhnecke S. 329, Voemel S. 559, Lachmann II, S. 146.

12) Demosth. Philipp. I. §. 18: εἰσὶ γάρ, εἰσὶν οἱ πάντ' ἐξαγγέλλοντες ἐκείνῳ παρ' ἡμῶν αὐτῶν πλείους τοῦ δέοντος: vgl. Cherson. §. 61, Philipp. III §. 37, IV §. 5.

13) Vgl. Passow in Hall. Encykl. II S. 73 fgg. oder Verm. Schr. S. 64—74, auch Brückner S. 120 fgg. und Schäfer im Philol. II, S. 402, insbes. aber E. Stechow de Aeschinis orat. vita, Berl. 1841. 4, obgleich dessen einseitig rechtfertigende Tendenz von Franke in N. Jahrb. 1842 XXXV, S. 289 fgg. und Scheibe in Zeitschr. f. Alterth. 1843 S. 1115 fgg. mit Recht zurückgewiesen worden ist. [Vgl. auch F. A. Märker, Demosthenes und Aeschines, Berlin 1855. 3., J. Maschka, Demostene ed. Eschine etc., vier Gymnasialprogramme. Triest 1861—1865.]

14) S. Westermann Geschichte der Beredts. I, S. 96, Wachsmuth I, S. 675, und was sonst oben §. 170, n. 13 über diesen Staatsmann citirt ist; hier aber bes. auch Brückner S. 118 und Zimmermann de Demosth.

p. 18, der nur seinen Tod mit Ol. CIX. 2 zu früh angesetzt hat; vgl. Böhnecke S. 604 und Schäfer im Philol. V, S. 25 fgg. Die Verwechselung mit dem gleichnamigen Probalisier (adv. Neaer. §. 48) in Vit. X Orat. p. 840 hat schon Droysen a. a. O. S. 801 beseitigt; auffallender ist es, dass ihn Plutarch. frat. amor. c. 15 als Feldherrn Aeschines gegenüber stellt?

15) Demosth. F. L. §. 12 fgg. und 26; vgl. Winiewski p. 72, Zimmermann p. 57, und namentlich Schäfer im Philol. I, S. 218 und V, S. 21, nach welchem auch nicht mit Böhnecke S. 435. 659. 662 an einen Koprier dieses Namens als Gegner Philipp's zu denken sein wird. [Neben der merkantilen Friedenspartei des Eubulos und der egoistischen Reihe der von Philipp Erkauften, bildet sich noch eine dritte Gruppe. Isokrates Rede an Philippus entwickelt die ganze Theorie, dieser in Philipp den Mann der Zukunft für Hellas erblickenden Partei, welcher eine grosshellenische Politik gegen Persien aufzunehmen berufen sei, vgl. E. Curtius, Griech. Gesch. III. [3] S. 642 ff. und Blass, Attische Beredsamkeit II. 1874, S. 74 ff.]

16) Vgl. s. Leben bei Plutarch und dazu Heeren III. 1, S. 411 fgg.; A. G. Becker, Demosthenes als Staatsmann und Redner, Halle u. Leipz. 1815; Niebuhr kl. histor. Schr. S. 480; Pistor de Demosthenis ingenio et eloquentia, Darmst. 1835; Ph. A. Zimmermann de Demosthene reip. Atheniens. administratore, Berl. 1828. 8; E. Münch Züge zu einer Lebensbeschr. d. Demosth. in Pölitz Jahrb. d. Gesch. u. Staatskunst. Februar 1829; M. A. Boullé vie de Demosthène, Paris 1834. 8; J. H. Scholten de Demosth. eloquentiae charactere, Traj. 1835. 8; Ranke in Hall. Encykl. I. 24, S. 52—118; A. Westermann quaestiones Demosthenicae, Lips. 1837. 8; Brückner S. 125 fgg.; Theremin Demosthenes u. Massillon, Berl. 1845. 8; Söltl Demosthenes als Staatsmann u. Redner, Wien 1852. 8; G. G. Papadopulus λόγος περὶ τοῦ Δημοσθένους καὶ τῆς εἰκονογραφίας αὐτοῦ, Ath. 1853. 8; A. Schäfer Demosthenes u. d. athen. Staatsmänner s. Zeit, Dresden 1854. 8. [und desselben grundlegendes Werk: Demosthenes und seine Zeit, I—III, 1. 2. Leipz. 1856. 1858; sowie Michaelis Arch. Zeitg. 1862. n. 159. B]. Filon hist. de la démocratie Ath. p. 310 fgg., Grote XI, p. 369 fgg., [A. Haupt, Lehren u. staatsmännisches Wirken des Demosthenes nach den Quellen dargestellt. Posen 1861. Kritik von Frohberger in N. Jhbb. f. Philol. 1862 S. 614, Haupt, Entgegnung in Zeitschr. f. Gymnasialwesen. 1862. S. 302 ff. Deimling, Demosthenes. Mannh. Progr. 1865; Böhnecke, Demosthenes, Lykurgos, Hyperides u. ihr Zeitalter mit Benutzung der neuesten Quellen, I, Berlin 1864, vgl. aber die Kritik von Franke N. Jhbb. f. Philol. 1865. XCI. S. 17 ff., Girard, Etudes sur l'éloquence attique: Lysias, Hyperide, Demosthene, Paris 1874, Weil, Les harangues de Demosthène, Paris 1873.] Ueber sein Bild H. Schröder die Abbildungen d. Demosthènes, Braunschw. 1844. 4 u. Scharff in Transact. of the Soc. of literat. IV. 1853.

17) (Demosth.) Philipp. IV. §. 55: *εὐθὺς ἀναστάς τις λέγει, ὡς οὐ δεῖ ληρεῖν: οὐδὲ γράφειν πόλεμον, παραθεὶς εὐθέως ἑξῆς, τὸ τὴν εἰρήνην ἄγειν ὡς ἀγαθὸν καὶ τὸ τρέφειν δύναμιν μεγάλην ὡς χαλεπὸν κ. τ. λ.*; vgl. III, §. 9: *τοῦτο δ' ἔστιν , ὃ τῶν ἀναλισκομένων χρημάτων πάντων Φίλιππος ὠνεῖται, αὐτὸς μὲν πολεμεῖν ὑμῖν, ὑφ' ὑμῶν δὲ μὴ πολεμεῖσθαι*: de Halonn. §. 5 etc.

18) S. oben §. 13. n. 15 und über die Zeitverhältnisse Corsini I, p. 140—144; Clinton II, p. 289--295, Winiewski p. 206-257; Brückner S. 283; Droysen S. 571 fgg., Böhnecke S. 494 fgg., Grote XI, p. 650 fgg. [E. Curtius, Gr. Gesch. III.³ S 551 ff. 797 ff., Köchly, N. Schweiz. Mus. II. S. 2—20, 37—60, der Freiheitskrieg der Hellenen gegen Philippos. Spengel, Demosthenes Vertheidigung des Ctesiphon, München 1863, sucht die Auffassung des Aeschines durch Demosthenes als Zerrbild politischen Hasses zu erweisen; überhaupt die auf den Gesandtschaftsprocess bezüglichen Reden rein als oratorische Parteischriften zu fassen, sollte auch der Process wirklich nicht stattgefunden haben, für den ein bestimmtes Zeugniss des Idomeneus vorliegt (Plut. V. Demosth. 15.)]

19) Vgl. Demosth. Cor. §. 152, [Aesch. Ctesiph. 140,] Diodor. XVI. 84, [Theon. Progymnasm. Rhett. gr. I. p. 167. Walz: *καὶ Δημοσθένης δὲ μᾶλλον (ἐξείργασται Ὑπερείδου τὴν γεγενημένην Ἀθηναίοις ταραχὴν ὅτε ἧκεν ἀγγέλλων τις ὡς τοὺς πρυτάνεις ὡς ἡ Ἐλάτεια κατείληπται)*] u. über die militärische Wichtigkeit dieses Orts Strab. IX, 3, 2 p. 418: *ὅτι πάσων μεγίστη τῶν ἐνταῦθα πόλεων καὶ ἐπικαιροτάτη διὰ τὸ ἐπικεῖσθαι τοῖς στενοῖς, καὶ τὸν ἔχοντα ταύτην ἔχειν τὰς εἰςβολὰς τὰς εἰς τὴν Φωκίδα καὶ τὴν Βοιωτίαν κ. τ. λ.* [und p. 424] mit Böckh Staatsh. (Aufl. 1) II, S. 373.

20) Vgl. Demosth. Cor. §. 169 fgg. [mit Spengel's Aeusserung: „was in jener zerrissenen Zeit noch möglich war, zeigt, was ich als die schönste That im Leben des Demosthenes betrachte, dass er selbst im Moment der Entscheidung der Dinge durch seine Ueberredung die Thebaner vom Interesse des Philippus abzuziehen und mit den Athenern zu verbinden vermochte", die *δημηγορίαι* des Demosth. I. S. 51 (101).] Ueber die folgenden Kriegsbegebenheiten (*τήν τ' ἐπὶ τοῦ ποταμοῦ καὶ τὴν χειμερινὴν μάχην*, Demosth. §. 216) neuerdings Westermann in Leipz. Gesellsch. d. Wiss. 1850, S. 167 und Lachmann II S. 160, die von verschiedenen Gesichtspunkten ausgehend doch im Ganzen dasselbe Resultat erzielen. [In Athen auf Demosthenes Vorschlag nach der Einnahme von Elatea zehn Gesandten gewählt und diese werden mit den Strategen *κύριοι καὶ τοῦ πότε δεῖ βαδίζειν ἐκεῖσε καὶ τῆς ἐξόδου* Demosth. Cor. 178. Gegen Demosthenes der Vorwurf des *βοιωτιάζειν* erhoben Aesch. f. leg. 106, dazu Schmitz, über den Boeotiasmos des Demosth. Ztschr. f. Gymnasialw. 1865. Hft. 1. Bekränzung desselben an den Frühlingsdionysien V. X. Oratt. p. 846 a, zweite Bekränzung im Sommer Dem. Cor. 222. Er beherrscht als Gesandter in dieser Zeit Theben und Athen, Aeschines

Ctesiph. 145 spricht von seiner *δυναστεία*, die Herrschaft des *βῆμα* über das *στρατήγιον* sei offen ausgesprochen; nach Theopomp. bei Plut. V. Dem. 18 ist er *δυναστεύων οὐκ ἀδίκως οὐδὲ παρ' ἀξίαν ἀλλὰ πάνυ προσηκόντως*.]

21) Am siebenten Metageitnion (Plut. Camill. 19) Ol. CX. 3; vgl. Diodor. XVI. 86–89. Justin. IX. 3: *hic dies universae Graeciae et gloriam dominationis et vetustissimam libertatem finivit.* [Der Schlachttag schwankt zwischen dem 1. Septbr. u. 2. August je nach der Annahme des Schaltjahres s. Böckh, Mondcyklen, 1855. N. Jhbb. f. Philol. Suppl. I. 1., E. Müller in Pauly Realencyklop. 1.² S. 1054, Schäfer, Demosth. II. S. 529. Zur Schlacht selbst s. Köchly a. a. O. S. 58 ff. Zum Schlachtfeld u. Denkmal Göttling. Ges. Abhandl. I. S. 147 ff., Welcker, Alte Denkmäler IV. S. 62 ff. Taf. IV.]

§. 174.

Der Verlust seiner Seeherrschaft und seiner meisten auswärtigen Besitzungen war die nächste Folge der Niederlage Athens [1]), für welche ihm der Wiedererwerb von Oropus nur schwachen Ersatz gewährte [2]); doch, glücklicher als sein Bundesgenosse, gelang es ihm auch unter Alexander, dessen Zorn für den beabsichtigten Abfall Demades Fürbitte von ihm abwandte [3]), eine selbständige Existenz im Innern zu behaupten [4]), obschon es sich den Beschlüssen nicht entziehen konnte, durch welche das gesammte Griechenland erst Philipp, dann seinem Sohne die unumschränkte Hegemonie gegen die Perser übertrug [5]); und selbst sein öffentlicher Wohlstand erreichte unter Lykurgus weiser Finanzverwaltung wieder eine ansehnliche Höhe [6]). [Ja, Athen konnte selbst zum Schutze des griechischen Handels gegen die Tyrrhener noch die Gründung einer Colonie im adriatischen Meere unternehmen [7]).] Charakteristisch für die Moral des Staats und seiner Leiter in dieser Zeit ist der Process gegen die der Bestechung durch Alexander's flüchtigen Schatzmeister Harpalus verdächtigen Redner [8]), der jedoch auch an geheimnissvollem Dunkel manche Aehnlichkeit mit dem gegen die Hermokopiden hat, und namentlich durch Demosthenes Verurtheilung [9]) im Zweifel lässt, ob die grössere Schuld sich auf Seiten der Beklagten, oder vielmehr der Kläger und Richter befand, worunter man ungern auch den Namen des Areopags als Untersuchungsbehörde

erblickt. Dass inzwischen Athen die Gelegenheit, die ihm jener Mann mit seinen Schätzen zu einer Erhebung gegen Alexander darbot, eben so wie einige Jahre früher den Aufstand des Peloponnes unter Agis II. von Lacedaemon [10]) unbenutzt vorbei liess, zeigt den Einfluss der macedonischen Partei, die durch Furcht seine Kraft lähmte [11]) und namentlich, wie es scheint, den begüterten Theil des Volks aut ihrer Seite hatte. [12]) Daraus erklärt sich auch die antidemokratische Richtung, die sie später annahm, als es dennoch nach Alexander's Tode Hyperides [13]) und Leosthenes gelungen war, den Demos zur Theilnahme an dem sogenannten lamischen Kriege zu begeistern [14]) in welchem der Unwille über des Königs Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten die Streitkräfte fast aller Griechen noch einmal unter Athen's Befehlen vereinigte [15]). Mochte auch das unglückliche Ende dieses Kriegs Phocion's Besorgnisse rechtfertigen, so schmerzt es doch, einen solchen Mann, dessen Gleichen an Reinheit und Seelenadel die Geschichte wenige kennt [16]), an der Seite eines feilen Egoisten wie Demades [17]) zu sehen, der mit seinem grossen Talente nur in Antipater's Solde wuchern zu können glaubte; und seinen Namen unter den Unterhändlern eines Friedens zu lesen, der zwölftausend Athener, die das Minimum von zweitausend Drachmen Grundvermögen nicht besassen [18]), ihrer Rechte beraubte, die Macedonier in den Besitz der Hafenfeste Munychia setzte, und die edelsten Bürger der Stadt, auch Demosthenes, dessen Rückkehr sie eben erst im Triumphe gefeiert hatte, der Rache des unbarmherzigen Feindes preisgab [19]).

1) Pausan. I. 25. 3: *Ἀθηναίοις δὲ λόγῳ συνθέμενος ἔργῳ σφᾶς μάλιστα ἐκάκωσε, νήσους τε ἀφελόμενος καὶ τῆς ἐς τὰ ναυτικὰ παύσας ἀρχῆς*: vgl. Brückner S. 295 und Grote XI, p. 698 fgg. [sowie besonders Schäfer, Demosthenes III. S. 1—34. 67 ff.]

2) Id. I. 34. 1; vgl. Demades *π. δωδεκαετίας* T. III, p. 488 Bekk. [jetzt Oratt. Att. C. Müller II. p. 440 ff.] und was im Allg. oben §. 117, n. 2 citirt ist.

3) [Polyb. XVII. 14: *Ἀθηναίοις μὲν γὰρ τῆς πρὸς Φίλιππον ἀντιπαραγωγῆς τὸ τέλος ἀπέβη τὸ πεῖραν λαβεῖν τῶν μεγίστων συμπτωμάτων πταίσασι τῇ μάχῃ περὶ Χαιρώνειαν· εἰ δὲ μὴ διὰ τὴν τοῦ βασιλέως μεγαλοψυχίαν καὶ φιλοδοξίαν καὶ πορρωτέρω τὰ τῆς ἀτυχίας ἂν αὐτοῖς*

προύβη διὰ τὴν τοῦ Δημοσθένους πολιτείαν,] Diodor. XVII. 15. Unter den Rednern, deren Auslieferung er gefordert hatte, waren Demosthenes, Polyeuktus, Lykurgus, Hyperides, Chares, Charidemus die namhaftesten; über die andern und ihre Anzahl stritt das Alterthum, vgl. Plut. V. Demosth. c. 23 und Arian. I. 10 mit Ellendt p. 51, Böhnecke Forschungen S. 641. [und Schäfer a. a. O. S. 125 ff.]

4) Pausan. VII. 10. 1: *Ἀθηναῖοι γὰρ μετὰ τὸ ἀτύχημα τὸ ἐν Βοιωτοῖς οὐκ ἐγένοντο Φιλίππου κατήκοοι, ἁλόντων μέν σφισι δισχιλίων, ὧν ἐκράτησε παρὰ τὸ ἔργον, χιλίων δὲ φονευθέντων*: vgl. Justin. IX. 4: quantum in illo (Philippo) fuit, ita vicit, ut victorem nemo sentiret. —. Atheniensibus quos passus infestissimos fuerat, et captivos gratis remisit et bello consumptorum corpora sepulturae reddidit reliquiasque funerum ut ad sepulchra majorum deferrent ultro hortatus est. Super haec Alexandrum filium cum amico Antipatro, qui pacem cum his amicitiamque jungeret, Athenas misit. [Diese Unabhängigkeit zeigt sich auch in Ehrendekreten für solche Bundesgenossen, die Athen gegen Philipp eifrig unterstützt, so für die Tenedier Köhler, Bullett. dell' Instit. 1866. p. 104; für zwei Akarnanen Kirchhoff, Monatsber. d. Berl. Akad. 1856. S. 115.]

5) Ueber Philippus [Justin. IX. 5: compositis in Graecia rebus Philippus omnium civitatium legatos ad formandum rerum praesentium statum evocari Corinthum jubet. Ibi pacis legem universae Graeciae pro meritis singularum civitatium statuit consiliumque omnium veluti unum senatum ex omnibus legit .... auxilia deinde singularum civitatium describuntur sive adiuvandus ea manu rex oppugnante aliquo foret seu duce illo bellum inferendum .... Summa auxiliorum ducenta milia peditum fuere et equitum quindecim milia abgesehen vom Aufgebot Macedoniens und den Barbarennachbarn] Diodor. XVI. 89; ferner Plut. Phoc. 16: *Δημάδου γράψαντος, ὅπως μετάσχοι ἡ πόλις τῆς κοινῆς εἰρήνης καὶ τοῦ συνεδρίου τοῖς Ἕλλησιν . . καὶ τριήρεις ἔδει παρέχειν τῷ Φιλίππῳ καὶ ἱππεῖς* u. s. w. Ueber Alexander Diodor. XVII. 4 und Demosthenes Rede *π. τῶν πρὸς Ἀλεξ. συνθηκῶν*, woraus sich die Hauptpunkte des allgemeinen Friedens grossentheils zusammenstellen lassen. [*Συνθῆκαι καὶ ὅρκοι περὶ τῆς κοινῆς εἰρήνης* oder *αἱ ἐν τῇ κ. εἰρ. γεγραμμέναι* haben gleich im Anfang: *αὐτονόμους εἶναι καὶ ἐλευθέρους τοὺς Ἕλληνας* §. 8, ferner: *ἐάν τινες τὰς πολιτείας τὰς παρ' ἑκάστοις οὔσας ὅτε τοὺς ὅρκους τοὺς περὶ τῆς εἰρήνης ὤμοσαν καταλύσωσι, πολεμίους εἶναι πᾶσι τοῖς τῆς εἰρήνης μετέχουσιν* §. 10; ferner: *ἐπιμελεῖσθαι τοὺς συνεδρεύοντας καὶ τοὺς ἐπὶ τῇ κοινῇ φυλακῇ τεταγμένους ὅπως ἐν ταῖς κοινωνούσαις πόλεσι τῆς εἰρήνης μὴ γίγνωνται θάνατοι καὶ φυγαὶ παρὰ τοὺς κειμένους ταῖς πόλεσι νόμους μηδὲ χρημάτων δημεύσεις μηδὲ γῆς ἀναδασμοὶ μηδὲ χρεῶν ἀποκοπαὶ μηδὲ δούλων ἀπελευθερώσεις ἐπὶ νεωτερισμῷ* 15; ferner: *ἐκ τῶν πόλεων τῶν κοινωνουσῶν τῆς εἰρήνης μὴ ἐξεῖναι φυγάδας ὁρμήσαντας ὅπλα ἐπιφέρειν ἐπὶ πολέμῳ μηδεμιᾷ πόλει τῶν μετεχουσῶν τῆς εἰρήνης· εἰ δὲ μή, ἔκσπονδον εἶναι τὴν πόλιν, ἐξ ἧς ἂν ὁρμηθῶσιν*

16; ferner: *τὴν θάλατταν πλεῖν τοὺς μετέχοντας τῆς εἰρήνης καὶ μηδένα κωλύειν αὐτοὺς μηδὲ κατάγειν πλοῖον μηδενὸς τούτων· ἐὰν δέ τις παρὰ ταῦτα ποιῇ, πολέμιον εἶναι πᾶσι τοῖς τῆς εἰρήνης μετέχουσιν*; ferner verboten das Einfahren eines macedonischen Kriegsschiffes in den Piräus. Ausdrücklich der Zusatz zu den Verträgen: *ἐὰν βουλώμεθα τῆς κοινῆς εἰρήνης μετέχειν.*]

6) Als *ταμίας τῆς κοινῆς προσόδου*, s. oben §.151 und sein Lob bei Paus. I. 29. 16: *ᾧ ἐπορίσθη μὲν τάλαντα ἐς τὸ δημόσιον πεντακοσίοις πλείονα καὶ ἑξακισχιλίοις ἢ ὅσα Περικλῆς ὁ Ξανθίππου συνήγαγε· κατεσκεύασε δὲ πομπεῖα τῇ θεῷ καὶ Νίκας χρυσᾶς καὶ παρθένοις κόσμον ἑκατόν, ἐς δὲ πόλεμον ὅπλα καὶ βέλη καὶ τετρακοσίας ναυμαχοῦσιν εἶναι τριήρεις* (100 Schiffe wirklich bei Demosth. foed. Alex. §. 20): auch Hyperides in Walz Rhett. gr. IX, p. 545, jetzt Hyper. ed. Blass fr. 121; im Allg. Vit. X Orat. p. 841-844 u. das Psephisma des Stratokles das. p. 852: *διδοὺς εὐθύνας πολλάκις τῶν πεπολιτευμένων ἐν ἐλευθέρᾳ καὶ δημοκρατουμένῃ τῇ πόλει διετέλεσεν ἀνεξέλεγκτος* mit dem vollständigen Commentar v. M. H. E. Meier hinter Kiessling's Sammlung d. Bruchstücke Halle 1847. 8; auch Taylor Proleg. in Lycurgi reliquias (Cantabr. 1748. 8, dann bei Reiske T. IV und A. G. Becker, Magdeb. 1821. 8), Auger in M. de l'A. d. Inscr. XLVI, p. 364 fgg., D. A. F. Nissen de Lycurgi oratoris vita et rebus gestis, Kiel 1833. 8, G. A. Blume narr. de Lycurgo oratore, Potsdam 1834. 4, und insbes. Böckh Staatsh. I. S. 569—574, II. S. 112—142 oder C. Inscr. n. 157, wo derselbe Bruchstücke aus Lykurg's Rechnungsablage von seiner zwölfjährigen Amtsführung erkennt. [Jetzt Rangabé n. 841. 842, *Εφ. ἀρχ.* n. 3266; 3452, nach Köhler Hermes I. S. 317 noch mehrfacher Ergänzung nach den Originalen fähig.] Ob diese freilich, wie Nissen, Droysen in Zeitschrift f. Alterth. 1839, S. 550, Meier l. c. und Ussing in ders. Zeitschr. 1848, S. 493 wollen, von Ol. CIX. 3 bis CXII. 3 oder mit O. Müller Munim. Athen. p. 28 u. kl. Schriften I, S. 439, Sauppe in Zeitschr. f. Alterth. 1836, S. 419, Leake in Transact. of the Soc. of literat. 1837 III. 1, p. 229, Schäfer im Philol. V, S. 25 von Ol. CX. 3 bis CXIII. 3 zu setzen sei, lässt Böckh selhst II. S. 118 unentschieden: schwerlich aber wird man mit Böhnecke Forsch. S. IX fgg. bis Ol. CVII. 3 zurückgehn dürfen, wo vielmehr Aeschines Bruder Aphobetus unter Eubulus Auspicien dieses Amt versehen zu haben scheint (Aeschin. F. L. §. 149), obgleich anderseits nicht zu übersehen ist, dass Plut. Praec. polit. c. 25 um Ol. CXII. 2 von Demades sagt: *ὅτε τὰς προσόδους εἶχεν ὑφ' ἑαυτῷ τῆς πόλεως*, was, wenn man es nicht mit Böckh I. S. 229 und II. S. 117 auf einen andern Zweig der Finanzverwaltung deuten könnte, für Lykurg allerdings mit Ol. CXI. 3 abzuschliessen nöthigen würde. [Die patriotische Freigebigkeit einzelner Bürger und Freunde wirkte mit zur Ausstattung der Bauten, so wird Eudemos aus Plataeae geehrt auf Antrag des Lykurgos unter Archontat des Aristophon (Ol. 112, 3), weil wie er zum Kriege Beiträge versprochen,

so *καὶ νῦν ἐπιδέδωκεν εἰς τὴν ποίησιν τοῦ σταδίου καὶ τοῦ θεάτρου τοῦ παναθηναικοῦ χίλια ζεύγη καὶ ταῦτα πέπομφεν ἅπαντα πρὸ Παναθηναίων*, mit der Inschrift auf der Akropolis, Archäol. Anzeig. 1859. n. 124. S. 71 ff. Zu Lykurgos Charakteristik E. Curtius, Gr. Gesch. III.[3] S. 649 ff. 693; C. Curtius, Philol. XXIV. S. 269; neue Urkunden bei Köhler, Hermes I. S. 320 ff., II. S. 25 ff. V. S. 223 ff. 351 ff., welcher die zwölf Jahre als drei Penteteriden fasst, deren zweite und dritte ihn als gewählt in die Finanzcommission zeigt; die Rechenschaftslegung nach 334 v. Chr. (Ol. CXI 3) gegeben in der Rede *περὶ διοικήσεως* nach Meier u. Sauppe Oratt. Att. ed. Müller Paris II. p. 357 eine *ἀπολογία πρὸς Δημάδην ὑπὲρ τῶν εὐθυνῶν* (Suidas s. v. *Λυκοῦργος*), dessen Rede *κατὰ Λυκούργου εὐθυνῶν* voraus ging vgl. Schäfer Demosthenes III. S. 273 ff. Inschriftliche Zeugnisse der Finanzverwaltung jetzt zusammengestellt von Michaelis Parthenon S. 292 ff., besonders das Ehrendekret des Stratokles].

[7) Böckh, Seeurkund. XIV a, 222: *ὅπως δ' ἂν ὑπάρχῃ τῷ δήμῳ εἰς τὸν ἅπαντα χρόνον ἐμπόρια οἰκεῖα καὶ σιτοπόμπια καὶ ναυστάθμου οἰκείου κατασκευασθέντος ὑπάρχῃ φυλακὴ ἐπὶ Τυρρηνοὺς καὶ Μιλτιάδης ὁ οἰκιστὴς καὶ οἱ ἔποικοι ἔχωσιν χρῆσθαι οἰκείῳ ναυτικῷ καὶ τῶν Ἑλλήνων καὶ βαρβάρων οἱ πλέοντες τὴν θάλασσαν ἀσφαλῶς εἰσπλέωσιν εἰς αὐτὴν πλησίον τὸ Ἀθηναίων φρούριον ἔχοντες καὶ τὰ ἄλλα* mit den Fragmenten der Rede Dinarch. *Τυρρηνικὸς* und des Hyperides *περὶ τῆς φυλακῆς τῶν Τυρρηνῶν* (C. vulg. *τριήρων*) dazu Böckh's Erörterungen S. 457 ff. und Schäfer, Demosthenes III. S. 272 ff.]

8) S. Diodor. XVII. 108; Athen. VI. 47, VIII. 27, XIII. 67; Plut. Phoc. 21, Demosth. 25 u. 26; Vit. X Orat. p. 845, und insbes. die Reden des Dinarchus gegen Demosthenes, Philokles und Aristogiton (von diesem letzten mehr bei Taylor in Schäfer's Dem. IV. p. 299, und B. Thorlacius Opusc. II, p. 201—240, auch F. G. Kiessling Quaest. Att. Zeitz 1832. 4, p. 5 fgg.) mit d. Commentar v. Mätzner, Berl. 1842. 8 und Sauppe über die neuen Bruchstücke der Rede des Hyperides gegen ihn (ed. Churchill Babington, Lond. 1850. 4) im Philol. III, S. 649—655, [jetzt Hyperides oratt. quatuor ed. Blass 1869. p. 1—19 mit Uebersicht der reichen Literatur über die neu entdeckten Reden. Wenige Fragmente der Reden des Pytheas und Stratokles Oratt. Att. ed. Müller II. p. 436 u. 472.]

9) Seine Unschuld versichert namentlich Paus. II. 33. 4; [indem er als gültiges Zeugniss auf die von Philoxenos, dem Abgesandten Alexanders an die Athener von Rhodus gesandten Schriftstücke sich beruft, die die Geständnisse des *διοικητὴς τῶν χρημάτων* des Harpalos enthielten: *ἐν τούτοις τοῖς γράμμασι τοὺς λαβόντας παρὰ Ἁρπάλου καταριθμῶν καὶ αὐτοὺς καὶ ὁπόσον αὐτῶν ἔλαβεν ἕκαστος οὐδὲ ἐμνημόνευκεν ἀρχὴν Δημοσθένους Ἀλεξάνδρῳ ἐς τὰ μάλιστα ἀπεχθανομένῳ καὶ αὐτὸν ἰδίᾳ προσκρούσας*] vgl. Becker Demosth. als Staatsmann S. 115—151, Niebuhr

kl. Schr. I, S. 481, Westermann Quaest. Demosth. III, p. 75–94, Plass III, S. 749, Droysen Gesch. Alexanders S. 529–537, Filon p. 369, insbes. aber G. Fr. Eysell Demosthenes suspicione acceptae ab Harpalo pecuniae liberatus, Marb. 1836. 8 mit Funkhaenel in N. Jhrbb. 1837. XIX, S. 175–192, [Grote XII, S. 396 ff., Schäfer Demosthenes III. S. 277 ff. Rabe, de causa Harpalia. Oels 1863. 4., F. v. Duhn, Zur Geschichte des Harpalischen Processes in N. Jhbb. f. Philol. CXI. CXII. 1875. p. 33 ff. (Verwerthung der Fragmente des Hyperides.)] Gegen ältere Beschuldigungen seiner Bestechlichkeit (Plut. v. Dem. c. 14 u. 20, Diodor. XVII. 4) Rückert pro Demosthene proditae pecunia patriae reo in Seebode's N. Archiv 1829, n. 16 u. 17. [und Schäfer, Demosth. III. S. 136 ff. 291–319. Vorausgegangen waren die Verhandlungen und Processreden über den von Ktesiphon für Demosthenes bereits 338 beantragten goldenen Kranz, der an den Dionysien im Theater zu verkünden sei, im J. 330 s. Schäfer a. a. O. II. S. 202–266; in Folge dessen verliess Aeschines Athen.]

10) Diodor. XVII. 62. 63; vgl. Plut. V. Demosth. c. 24 und mehr bei Mätzner ad Dinarch. p. 109 und Böhnecke p. 652; auch Arrian. II. 17. 4: *Λακεδαιμονίων μὲν ἡμῖν ἐκ τοῦ εὐθέος πολεμούντων τῆς δὲ Ἀθηναίων πόλεως φόβῳ μᾶλλον ἢ εὐνοίᾳ τῇ πρὸς ἡμᾶς πρὸς τὸ παρὸν κατεχομένης.* [Aristid. Panathen. p. 183: *σιωπῶ τὸν Ἀλέξανδρον ὡς ἀεὶ πρὸς αὐτὴν ἔσχε θεραπευτικῶς.* Vgl. über Athen Schäfer III. S. 177 ff., über den Krieg der Spartaner unter Agis 330 v. Chr. mit den Verhandlungen in Athen durch den König selbst nebst der Rede *π. τῶν πρὸς Ἀλέξ. συνθηκῶν* Schäfer a. a. O. S. 184 ff. 336. Ueber die Thätigkeit Demosthenes' und seine Vorladung vor die Amphiktyonen an den Pythien 330 Aeschin. in Ctesiph. 254.]

11) Demosthenes Worte: *ἀμπελουργοῦσί τινες τὴν πόλιν, ἀνατετμήκασι τινες τὰ κλήματα τοῦ δήμου, ὑποτέτμηται τὰ νεῦρα τῶν πραγμάτων, φορμορραφούμεθα, ἐπὶ τὰ στενά τινες ὥσπερ τὰς βελόνας διείρουσι,* waren doch wohl nicht so sehr Unsinn, wie Aeschin. Ctesiph. §. 166 es darstellt; vgl. auch foed. Alex. §. 11 und Hyper. pro Euxen. §. 22: *οὐ μόνον αὐτοὶ ἀλλὰ καὶ οἱ ἄλλοι Ἀθηναῖοι ἴσασι καὶ τὰ παιδία τὰ ἐκ τῶν διδασκαλείων καὶ τῶν ῥητόρων τοὺς παρ' ἐκείνων μισθαρνοῦντας καὶ τῶν ἄλλων τοὺς ξενίζοντας τοὺς ἐκεῖθεν ἥκοντας καὶ ὑποδεχομένους καὶ εἰς τὰς ὁδοὺς ἀπαντῶντας ὅταν προΐωσιν.*

12) Diodor. XVIII. 10: *τῶν μὲν κτηματικῶν συμβουλευόντων τὴν ἡσυχίαν ἄγειν, τῶν δὲ δημοκόπων ἀνασειόντων τὰ πλήθη*: vgl. Plut. V. Phoc. c. 28: *οἱ ἐπιεικεῖς,* und bereits Demosth. Philipp. IV §. 4, obgleich dabei auch die Unterscheidungen von Weiske de hyperb. I, p. 32 und Scheibe in Zeitschr. f. Alterth. 1843, S. 1121 nicht zu übersehn sind.

13) Ueber diesen im Allg. s. ausser Vit. X Orat. p. 848 fgg. Ruhnk. Hist. orat. graec. p. LXIX fgg., Blume vor s. Ausg. des Lykurgus c. Leocrat. (Strals. 1828. 8) p. XV–XVIII, und F. G. Kiessling de Hyperide oratore, Hildburgh. 1837 und Posen 1846: auch Westermann Gesch.

d. Beredsamkeit I, S. 119 fgg. und Wachsmuth I, S. 673; [Rabe de vita Hyperidis oratoris Attici, Oels 1854. 4. J. Girard, Etudes sur l'éloquence attique. Lysias, Hyperide, Demosthène. Paris 1874. mit Anzeige von Sauppe in Gött. gel. Anz. 1874. S. 26.]

14) Vgl. Diodor. XVIII. 8 und im Allgem. J. Gast Gesch. v. Griechenland seit Alex. d. Gr. A. d. Engl. Lpz. 1796. 8; Mannert Gesch. d. unmitt. Nachfolger Alexanders, Lpz. 1787. 8, S. 32 fgg.; C. J. Demortier de statu graec. civit. Alex. M. moriente in Ann. Acad. Leod. 1824, p. 103—170; Flathe Gesch. Maced. I, S. 427—518; insbes. aber W. A. Grauert Gesch. Athen's seit d. Tode Alexanders bis zur Erneuerung d. achäischen Bundes, in s. histor. u. philol. Analekten, Münster 1833. 8, S. 208 fgg. und Droysen Gesch. d. Hellenismus, Hamb. 1836. 8, I S. 59 fgg. [Grote XII. S. 419 ff. und Schäfer Demosthenes III, 1. S. 319—363, auch L. Edlbacher, die polit. Lage von Hellas während der macedon. Oberherrschaft, Linz 1870. 33 S. Leosthenes Hyperid. Epitaph. Col. III, 15 (p. 50, 2 ed. Blass): *τῆς τε γὰρ προαιρέσεως εἰσηγητὴς τῇ πόλει ἐγένετο καὶ τῆς στρατείας ἡγεμὼν τοῖς πολίταις κατέστη.* Col. VI: *Λεωσθένης γὰρ ὁρῶν τὴν Ἑλλάδα πᾶσαν τεταπεινωμένην καὶ — κατ]επτη[χυ]ῖαν κατεφθαρμένην ὑπὸ τῶν δωροδοκούντων παρὰ Φιλίππου καὶ Ἀλεξάνδρου κατὰ τῶν πατρίδων τῶν αὐτῶν καὶ τὴν μὲν πόλιν ἡμῶν [δεομέν]ην ἀνδρὸς τὴν δ' Ἑλλάδα πᾶσαν πόλεως, ἥτις προστῆναι δυνήσεται τῆς ἡγεμονίας ἐπέδωκεν ἑαυτὸν μέν τῇ πατρίδι τὴν δὲ πόλιν τοῖς Ἕλλησιν εἰς τὴν ἐλευθερίαν καὶ ξενικὴν μὲν δυνάμιν συστησάμενος, τῆς δὲ πολιτικῆς ἡγεμὼν καταστὰς κ. τ. λ.* VI. 34: *καὶ ὧν Φίλιππος καὶ Ἀλέξανδρος ἀκόντων ἡγούμενοι ἐσεμνύνοντο, τούτων Λεωσθένης ἑκόντων τὴν ἡγεμονίαν ἔλαβεν.*]

15) Diodor. XVIII. 9—17; Plut. V. Phoc. c. 23 und Praec. polit. c. 6, Paus. I. 1. 3 u. 25. 4, Justin. XIII. 5. [Zu den Rüstungen und Kämpfen zur See vgl. Böckh Seewesen S. 559 ff., Ephem archaeol. p. 350, Schäfer, Demosthenes III. 1. S. 348].

16) Plut. V. Demosth. c. 14: *ὁ Φωκίων οὐκ ἐπαινουμένης προϊστάμενος πολιτείας ἀλλὰ δοκῶν μακεδονίζειν ὅμως δι' ἀνδρείαν καὶ δικαιοσύνην οὐδὲν οὐδαμοῦ χείρων ἔδοξεν Ἐφιάλτου καὶ Ἀριστείδου καὶ Κίμωνος ἀνὴρ γενέσθαι*: vgl. dess. Vita Phocionis mit d. Comm. v. F. Kraner, Lips. 1840. 8, und Heyne Opusc. III, p. 346—363; auch Zimmermann de Demosth. p. 12, Droysen I, S. 231. Plass III, S. 747, Wachsmuth I, S. 680, [Ludw. Morell, Vita Phocionis, Lugd. Bat. 1869. 8.]

17) Vgl. Paus. VII. 10. 1: *ἐπεὶ δὲ τὸ ἐν Λαμίᾳ πταῖσμα ἐγένετο Ἕλλησιν Ἀντίπατρος μὲν ἅτε διαβῆναι ποιούμενος σπουδὴν πρὸς τὸν ἐν τῇ Ἀσίᾳ πόλεμον, ἐβούλετο εἰρήνην ἐν τάχει συντίθεσθαι καὶ οἱ διέφερεν οὐδὲν εἰ Ἀθήνας τε ἐλευθέρας καὶ τὴν πᾶσαν Ἑλλάδα ἀφήσει· Δημάδης δὲ καὶ ὅσον προδοτῶν Ἀθήνησιν ἄλλο ἦν, ἀναπείθουσιν Ἀντίπατρον μηδὲν ἐς Ἕλληνας φρονῆσαι φιλάνθρωπον, ἐκφοβήσαντες δὲ Ἀθηναίων τὸν δῆμον ἔς τε Ἀθήνας καὶ πόλεων τῶν ἄλλων αἴτιοι ἐγένοντο*

Μακεδόνων ἐπαχθῆναι φρουράς· — (Ἀθηναῖοι) — ἐν Λαμίᾳ περὶ διακοσίους πεσόντων καὶ οὐ πλέον τι Μακεδόσιν ἐδουλώθησαν. und im Allgem. C. S. G. Hauptmann (Gera 1768. 4) bei Reiske Orat. gr. IV, p. 423 fgg., Ruhnk. Hist. orat. graec. p. LXXI fgg., Grauert S. 279 u. 296, Droysen I, S. 181 fgg., Wachsmuth I, S. 681, Böckh Staatsh. I, S. 317 und die Monographien von H. Leonhardy, Berl. 1834. 8 u. G. G. Pluygers, Hag. Com. 1836. 8 mit Sauppe u. Westermann in Zeitschr. f. Alterth. 1835, n. 77 und 1837, n. 26; [Herm. Diels, Δημάδεια in Rhein. Mus. f. Philol. N. F. XXIX. S. 107—117 mit neuen Apophthegmen aus einer Wiener Handschrift.]

18) Zuerst verlangt man τὴν ἐπιτροπὴν καὶ τὴν ἐξουσίαν πᾶσαν Ἀντιπάτρῳ δοῦναι περὶ τῆς πόλεως Diod. XXIII. 18; dies geschieht auch Plut. V. Phoc. 28; Nep. Phoc. 2; darauf: τὴν μὲν πολιτείαν μετέστησεν ἐκ τῆς δημοκρατίας καὶ προσέταξεν ἀπὸ τιμήσεως εἶναι τὸ πολίτευμα καὶ τοὺς μὲν κεκτημένους πλεῖον δραχμῶν δισχιλίων κυρίους εἶναι τοῦ πολιτεύματος καὶ τῆς χειροτονίας, τοὺς δὲ κατωτέρω τῆς τιμήσεως ἅπαντας ὡς ταραχώδεις ὄντας καὶ πολεμικοὺς ἀπήλασε τῆς πολιτείας: vgl. Plut. V. Phoc. c. 27 mit Grauert S. 283 und Bergk in N. Jahrb. LXV, S. 397 fgg. [Diesen Zwölftausend ward Ansiedelung in Thracien angeboten.]

19) Plut. V. Phoc. c. 29, Demosth. c. 28: ὁ δῆμος αὐτῶν θάνατον κατέγνω Δημάδου γράψαντος; vgl. Paus. I. 8. 4 und Lucian. Enc. Demosth., [Suid. s. v. Ἀντίπατρος] mit Baumstark in Zeitschr. f. Alterth. 1842, S. 1019 fgg. [und bes. Schäfer, Demosthenes III. 1. S. 356. Note. Eigene φυγαδοθῆραι durchziehen die griechischen Städte, um alle die dem Königshause der Macedonen irgend feindselig sich gezeigt aufzusuchen und zu tödten Polyb. IX. 29.]

§. 175.

In den Streitigkeiten die nach Antipater's Tode zwischen seinem Sohne Kasander und Polysperchon ausbrachen, stellte (im J. 318) letzterer auf einen Augenblick die Demokratie wieder her, welcher Veränderuug Phocion als Opfer fiel [1]); im fortwährenden Besitze der Munychia [2]) aber machte sich Kasander schon im folgenden Jahre wieder zum Herrn der Stadt [3]), welche nur die zehnjährige Verwaltung des Demetrius von Phalerum einigermaassen für den Verlust ihrer Unabhängigkeit entschädigen konnte [4]). Dennoch ward im Jahr 307 Demetrius Poliorcetes als Retter empfangen [5]); von den Schmeicheleien, mit welchen das Volk ihm, durch eigennützige Redner wie Stratokles und Dromoklides [6]) geleitet, die Zurückgabe des Namens der Freiheit lohnte, waren es noch keine der ärgsten,

dass es ihm und seinem Vater Antigonus als rettenden Göttern [Statuen neben den Tyrannenmördern errichtete mit Altären davor und zum regelmässigen Cultus] Priester ernannte, deren Namen statt des Archonten [nach einer allerdings nicht zuverlässigen Nachricht] zur Jahresbezeichnung dienen sollten [7]), und die zehn klisthenischen Pylen um zwei neue, Antigonis und Demetrias, vermehrte. [8]) Hierdurch wuchs zugleich die Kopfzahl des Raths auf sechshundert und blieb auch nach Demetrius Sturze [9]), nur dass [die beiden Phylen später aufgelöst und zwei neue ganz unabhängig davon mit den] Namen Ptolemais und Attalis [gebildet wurden.] [10]) Demochares allein, Demosthenes würdiger Schwestersohn, hielt in dieser Zeit die Würde seiner Vaterstadt aufrecht [11]); als aber Demetrius zweite Ankunft im J. 303 das Signal zu neuer unerhörter Kriecherei gab [12]), musste er der Kabale weichen, und auch der Schlag, welchen jener im J. 304 bei Ipsus erlitt, kam den Athenern nicht zu Gute; Kasander's Einfluss gab ihnen an Lachares einen neuen Zwingherrn [13]), und sie mussten froh sein, zum drittenmale in Demetrius Hände zu fallen [14]). So unerwartet schonend dieser sich übrigens auch damals gegen Athen bewies [15]), so versicherte er sich doch jetzt besser nicht allein des Hafens und seiner Feste [16]) sondern auch der Stadt selbst durch Befestigung des sie beherrschenden Musenhügels [17]), dessen Besatzung die Athener erst nachdem er im J. 287 den macedonischen Thron verloren hatte, unter Olympiodorus Anführung vertrieben [18]). Trotz ihrer gänzlichen Erschöpfuug kämpften sie darauf im J. 280 noch einmal an der Spitze der übrigen Griechen [19]) gegen die Schwärme der Gallier an den Thermopylen [20]) und leisteten später auch den Angriffen des Antigonus Gonnatas von 266 bis 263 heldenmüthigen Widerstand [21]), bis sie endlich trotz der Hülfe [des durch Spenden aller Art und bleibende Stiftungen seine Verehrung für die Culturstätte Athen bezeugenden] Ptolemaeus II. von Aegypten und Areus I. von Sparta [22]) im J. 262 auf's Neue durch Hunger unterlagen [23]). Einige Jahre lang scheint hierauf der macedonische König völlig den Herrn der Stadt gespielt zu haben [24]); dann gab er ihr zwar im J. 255 ihre innere Unabhängigkeit

wieder [25]), unterhielt jedoch fortwährend eine Besatzung im Piraeeus, welche erst nach seinem Tode im J. 229 Aratus in der Hoffnung, Athen für den achäischen Bund zu gewinnen, durch Bestechung zum Abzuge vermochte [26]). Obschon er aber dadurch den Athenern nicht nur ihre Freiheit, sondern auch den Besitz von Salamis wieder verschaffte [27]), so blieben diese doch fortwährend den griechischen Angelegenheiten fremd, und schlossen sich lieber an die überseeischen Staaten, namentlich die Ptolemäer und Pergamener an, gegen die ihre feilen Redner sich in den nichtswürdigsten Schmeicheleien erschöpften. [28])

1) Diodor. XVIII. 56 u. 66; Plut. V. Phoc. c. 32fgg.; vgl. Droysen S. 221fgg. und Filon p. 401. Zugleich Rückkehr der Vertriebenen; daher unter Demetrius dem Phalereer wieder 21,000 Bürger, Athen. VI. 103, p. 272 C. [Bereits 324 v. Chr. war in Olympia durch Alexander d. Gr. die feierliche Verkündigung der Rückkehr aller *φυγάδες* in die griechischen Staaten erfolgt, wodurch eine Menge von schwierigen Verhältnissen in denselben entstanden s. C. Curtius, Urkunden von Samos, 1873. Für die Verbannten von Eresos auf Lesbos wichtig Sauppe, Comment. de duab. inscription. Lesbiacis, Gött. 1870. S. 6ff. Unter den Gesandten der Hellenen in Babylon bilden eine eigene Abtheilung *οἱ ἀντιλέγοντες περὶ τῆς καθόδου τῶν φυγάδων* Arrian. VII. 23. 2; dazu Schäfer Demosth. III. S. 291ff.]

2) Durch Nikanor: Diodor. XVIII. 64—68; Plut. V. Phoc. c. 31. Auch Salamis und Sunium, Paus. I. 35, II. 8.

3) Diodor. c. 74: *συνέθεντο τὴν εἰρήνην, ὥστε τοὺς Ἀθηναίους ἔχειν πόλιν τε καὶ χώραν καὶ προσόδους καὶ ναῦς καὶ τἆλλα πάντα, φίλους ὄντας καὶ συμμάχους Κασάνδρῳ, τὴν δὲ Μουνυχίαν κατὰ τὸ παρὸν κρατεῖν Κάσανδρον . . καὶ τὸ πολίτευμα διοικεῖσθαι ἀπὸ τιμήσεων ἄχρι μνῶν δέκα, καταστῆσαι δ' ἐπιμελητὴν τῆς πόλεως ἕνα ἄνδρα Ἀθηναῖον, ὃν ἂν δόξῃ Κασάνδρῳ, καὶ ᾑρέθη Δημήτριος ὁ Φαληρεύς.*

4) S. Strabo IX. 1. 20, p. 398 und Diog. L. V. 75fgg. mit Bonamy in M. de l'A. d. Inscr. VIII, p. 157fgg., Ruhnk. Hist. orat. graec. p. XCI fgg., Dohrn de vita et rebus Demetrii, Kiel 1828. 8, Wachsmuth I, S. 682, Schömann Antiqu. jur. publ. p. 358 und den minder günstigen Urtheilen von Grauert S. 310fgg. und Droysen S. 425—431; insbes. aber jetzt die Preisschr. von Ostermann de Demetrii Phal. vita, Hersfeld 1847. 4 und Legrand u. Tychon sur Demetrius de Phalère considéré comme orateur, homme d'état, érudit et philosophe in Mém. prés. à l'Acad. de Bruxelles XXIV 1852; [F. Blass, die griech. Bereds. in dem Zeitraum von Alexander bis auf Augustus, Berl. 1865. 8. S. 16—20], auch Vischer im Rh. Mus. IX, p. 386, und über seine gesetzgeberische Thätigkeit (*τρίτος νομοθέτης*

Ἀθηναίων, Syncell. p. 273) Pastoret Hist. de la législ. VI, p. 233fgg., Luzac de Socr. cive p. 110, Böckh in Berl. Akad. 1831, S. 24—27 [jetzt Kl. Schrift. V. S. 422ff.], Meier Comm. epigr. p. 17fgg.

5) Diodor. XX. 45; vgl. Dionys. Hal. Dinarch. c. 2 u. 3, Plut. V. Demetr. c. 8 u. 10, [Inschrift urkundlich für die zweite Hälfte des Jahres 307 Köhler in Hermes V. S. 349ff.] und mehr im Allg. bei Flathe I, S. 502fgg., Droysen I, S. 432 fgg. und J. C. de Wit de Demetrio Poliocrete, Utrecht 1840. 8.

6) Plut. V. Demetr. c. 11—13; vgl. Praec. polit. c. 2: *οὐδὲ γὰρ ἐπ' ἐργασίᾳ καὶ χρηματισμῷ προσιτέον τοῖς κοινοῖς, ὡς οἱ περὶ Στρατοκλέα καὶ Δρομοκλείδην ἐπὶ τὸ χρυσοῦν θέρος, τὸ βῆμα μετὰ παιδιᾶς οὕτως ὀνομάζοντες, ἀλλήλους παρεκάλουν*: und mehr bei Ruhnk. ad Rutil. p. 32—34, Grauert S. 327—330, Sauppe ad Lycurg. p. 97, Wachsmuth I, S. 679. [Droysen, Hellenismus I. S. 497ff., C. Curtius, Philolog. XXIV. S. 93ff., und über die von Stratokles beantragten Ehrendecrete aus den Jahren 317, 303, 293, Köhler, Hermes V. S. 343ff.]

7) Nach Plutarch. das. c. 10 u. 46 von 307—288, vgl. Corsini F. Att. II, p. 93—95; ob jedoch in ununterbrochener Aufeinanderfolge, stellt Droysen in Ritschl's Rh. Museum II, S. 388fgg. mit Recht in Frage, und jedenfalls hat Clinton II, p. 380 bereits richtig bemerkt, dass dieselben als Eponymen fortwährend *ἄρχοντες* heissen; s. Clarisse Inscr. graec. par L. B. 1840, p. 12 und tres 1845, p. 9, Böckh Staatsv. II, S. 315, Meier Comm. epigr. p. 85. 87 und dess. Index arch. epon. qui post Ol. CXXI. 2 eum magistratum apud Athen. obtinuerunt, Halle 1854. 4. [In Athen ihre Statuen durch Dekret des Stratokles als *Σωτῆρες* neben denen des Harmodios und Aristogiton aufgestellt Diod. XX. 46; Rangabé II. n. 443; sie erhalten einen Altar davor und Opfer wie die Tyrannenmörder, Köhler in Hermes V. S. 340. Die bereits in dem Obigen erschütterte Nachricht des Plutarch ist jetzt von Kirchhoff, Priester der Soteren, Hermes II. S. 16ff. als Missverständniss nachgewiesen.]

8) S. Plut. ibid. und Paus. X. 10. 1. wo die Statuen beider in Delphi neben den übrigen *ἐπωνύμοις* (§. 111) stehen; die bereits von Dodwell de cyclis III. 39 erkannte Stellung ihrer Phylen zu Anfang der Reihenfolge findet sich jetzt im C. Inscr. I, p. 152 und Meier's Comm. epigr. p. 19 u. 62 so urkundlich bestätigt, dass Corsini's (F. Att. I. p. 177) und Ross (Demen S. 2) Widerspruch dagegen nicht in Betracht kommen kann. [Vgl. auch Dittenberger Hermes IX, S. 399.]

9) Vgl. Corsini I, p. 262, Schömann Com. p. 44, Ideler Chronol. I, S. 343; oder wäre, wie Droysen im Rhein. Museum II, S. 414 will, nach 301 noch einmal die alte Zehnzahl hergestellt worden? — Dass jedoch auch später die Monatstage nicht, wie Poll. VIII. 115 glaubt, ohne Weiteres mit den Prytanientagen (§. 127, n. 5) übereinstimmten, bemerkt Clarisse Inscr. tres p. 9. [Ueber die zur Antigonis und Demetrias gehörigen, bis jetzt inschriftlich bezeugten Demen s. Eustratiades *διατριβὴ*

ἐπιγραφ. Athen 1856. p. 22 ff. Dittenberger, Hermes IX. p. 398; über die zur Ptolemais und Attalis s. die Tafel S. 399 und die Belege dazu S. 401 ff. Sehr treffend bemerkt derselbe S. 98 ff. „Der Hass der Athener gegen die makedonischen Antigoniden wollte aus der neuen Ehrenbezeugung für die Könige von Aegypten und Pergamon alles beseitigen, was an die früher dem Antigonos und Demetrios erwiesenen Ehren erinnerte. Gerade so wie für die Zusammensetzung der neuen Phylen ist dieser Gesichtspunkt auch für die Stellung desselben massgebend gewesen.“ Die für die Ptolemais neugegründeten Berenikidai, die wie für die Attalis geschaffenen Apollonieis sind benannt nach dem Namen der Gattinnen der Geehrten; andere Namen, die bis jetzt früher nicht bezeugt sind s. S. 413 ff., es erweist sich sonst, dass aus jeder der zehn Phylen Demen in die neuen Phylen herübergenommen wurden S. 414 ff.]

10) Vgl. Paus. I. 5. 5, Poll. VIII. 110, und Steph. Byz. s. *Βερενικίδαι*, welcher Demos gleichfalls für die Ptolemais wie später *Ἀπολλωνιεῖς* für die Attalis neu geschaffen wurde. Dass erstere um 265 (Droysen Hellen. II. S. 212) von Ptolemäus Philadelphus (Paus. I. 6. 8), letztere 200 a. Chr. von Attalus I (Polyb. VI. 25. 9, Liv. XXXI. 15) ihren Namen erhielt, ist eben so sicher als ihre Stellung, Ptolemais als fünfte, Attalis als zwölfte, s. Corsini I, p. 165; ob aber dazwischen einmal auch nur eilf Phylen gewesen oder, wie Grotefend de demis p. 13 fgg. gegen Böckh C. Inscr. I, p. 901 annimmt, die Demetrias bis 200 beibehalten worden sei, bleibt fortwährend dunkel, obgleich ich ersteres in Zeitschr. f. d. Alterth. 1845 S. 595 wenigstens für den kurzen Zeitraum des chremonideischen Kriegs (not. 21) wahrscheinlich gemacht habe. [Auch nach Dittenberger S. 415 das Wahrscheinliche. Auf spätere Ephebeninschriften nach Hadrian findet sich folgende Ordnung: Erechtheis, Aegeis, Pandionis, Leontis, Ptolemais, Akamantis, Adrianis, Oineis, Kekropis, Hippothoontis, Aiantis, Antiochis, Attalis s. Neubauer Comment. epigraph. p. 134, wie von vorn herein der Ptolemais die fünfte, der Attalis die letzte Stelle angewiesen wird.]

11) Ruhnk. ad Rutil. p. 7–9, Clinton II, p. 379, Grauert S. 331, Westermann Gesch. d. Beredts. I, S. 155, Droysen Hellen. I, S. 497, Schmidt in Zeitschr. f. Alterth. 1837, S. 767 fgg. [Nach 280 v. Chr. ward auf Demochares, des aus der Verbannung Zurückgerufenen, Antrag Demosthenes eine eherne Bildsäule auf dem Markte von Athen gesetzt und Speisung im Prytaneion wie Ehrensitz im Theater *αὐτῷ καὶ τῶν ἐγγόνων ἀεὶ τῷ πρεσβυτάτῳ* gegeben. Gleiche Ehre dann auch Lykurg gewährt. Plutarch V. Demosth. 30, V. X. Oratt. p. 847 a, 850 c., Paus. I. 8. 2, dazu Schäfer, Demosthenes III. 1. S. 360 ff. und zur Familie des Demochares III. 2. S. 56. Aufstellung der Psephismen des Lykurg in steinernen Tafeln auf der Burg V. X. Oratt. p. 843 c. 852; dazu Schäfer Philol. IX. S. 166. Ihm verdankte man *οἰκοδομὴν τειχῶν καὶ παρασκευὴν ὅπλων καὶ βελῶν καὶ μηχανημάτων καὶ ὀχυρωσαμένῳ τὴν πόλιν ἐπὶ τοῦ τετραετοῦς πολέμου* P. Plut. V. X. Oratt. p. 851 d.]

12) S. Plut. V. Demetr. c. 23 26 und Athen. VI. 62—64 mit Eichstädt's Programm: Ithyphallicum carmen Demetrio Poliorcetae cantatum, quum ad sacra Cereris Athenas reverteretur, Jena 1807. 4 und Schmidt a. a. O. S. 779. [Heiligthümer der Lamia und Leaena Ἀφροδίτη und Heros der Schmeichler Burichos, Adeimantos und Oxythemis Demochares bei Athen. VI. p. 253, fr. 3 in Müller Frg. Hist. Gr. II. p. 419; in Bezug auf den letzten die Inschrift Eph. arch. n. 3369.]

13) Athen. IX. 70; Paus. I. 25. 5, 29. 16; Polyaen. Strateg. III. 7; Plut. Is. et Osir. 73; vgl. Wytt. ad Plut. S. N. V. p. 71, Grauert S. 342, Droysen Hellen. I, S. 566 fgg. [und Wachsmuth Stadt Athen I. S. 617, Michaelis Parthenon S. 44. Anm. 153.]

14) Im J. 302 v. Chr. nach Clinton p. 188 fgg. und Grauert S. 344; richtiger 295 nach Droysen „der vierjährige Krieg" in Zeitschr. f. Alterth. 1836 S. 167 und Hellen. I, S. 563 fgg. [Wachsmuth Stadt Athen I. S. 615. Note 2 setzt wieder diesen τετραετὴς πόλεμος 306—303 n. Chr., Dittenberger, Hermes II. S. 291 ff. für Droysens Ansicht.]

15) Plut. V. Demetr. c. 30—33; vgl. Droysen I. S. 587 fgg. und Filon Hist. de la démocr. p. 410.

16) Vgl. Leake's Topogr. v. Sauppe S. 289, [Wachsmuth, Stadt Athen I. S. 369. 617], und über einen missglückten Befreiungsversuch Paus. I. 29. 7 mit Polyaen. Strateg. V. 17.

17) Paus. I. 25. 8; vgl. Leake S. 309 und Forchhammer in Kieler philol. Stud. S. 285 fgg.

18) S. Plut. V. Demetr. c. 46, Paus. I. 25. 2, 26. 1—3, 39. 13 und über desselben Mannes frühere Thaten gegen Kasander X. 18. 7 u. 34. 3; hier aber im Allg. Schorn Gesch. Griechenl. v. d. Entstehung d. ätol. Bundes S. 20, Grauert S. 346 und Droysen I. S. 614. Wie steht es jedoch mit dem Piraeeus, für welchen um diese Zeit eigene τυραννοῦντες vorkommen? Vgl. Pythermos bei Athen. II. 21 und Diog. L. IV. 39 mit Droysen in Rh. Mus. II. S. 410 fgg. und Clarisse Inscr. tres p. 20, der nach Stob. Serm. XL. 8 und Paus. VI. 16. 9 in dem letzten derselben, Glaukon, mit Wahrscheinlichkeit einen Bruder des Chremonides (not. 21) erkannt hat. [Wichtig das Ehrendekret für den Strombichos, der *στρατευόμενος πρότερον παρὰ Δημητρίῳ καὶ καταλειφθεὶς ἐν τῷ ἄστει μετὰ Σπινθάρου λαβόντος τοῦ δήμου τὰ ὅπλα ὑπὲρ τῆς ἐλευθερίας καὶ παρακαλοῦντος καὶ τοὺς στρατιώτας τίθεσθαι πρὸς τὴμ πόλιν, ὑπήκουσεν τῷ δήμῳ, εἰς τὴν ἐλευθερίαν καὶ ἔθετο τὰ ὅπλα μετὰ τῆς πόλεως οἰόμενος δεῖν μὴ ἐνίστασθαι τῷ τῆς πόλεως συμφέροντι ἀλλὰ συναίτιος γενέσθαι τῇ σωτηρίᾳ. συνεπολιόρκει δὲ καὶ τὸ Μουσεῖον μετὰ τοῦ δήμου* Ephem. arch. n. 3499, Kirchhoff, Hermes II. S. 105, Dittenberger ebendas. S. 299 ff., Wachsmuth, Stadt Athen I. S. 619. König Lysimachos wird durch Demochares (V. X Oratt. p. 851), sowie durch den Komiker Philippides (Ehrendekret 284—80 v. Chr. Ephem. arch. 1862. n. 109 (Zinck, Eos I. S. 24 ff., Dittenberger, Hermes II. S. 286 ff.) be-

stimmt durch Geld und Getreide zu unterstützen *ὅπως ἂν διαμένῃ ὁ δῆμος ἐλεύθερος ὢν καὶ τὸν Πειραιᾶ κομίσηται καὶ τὰ φρούρια τὴν ταχίστην.* Der Piraeeus erst mehrere Jahre später genommen (Plut. Demetr. 51). Ehrendekret für den Strategen Phaedros Ephem. arch. n. 4108, Klüber, Verhandl. der philol. Geschellschaft. Würzburg. S. 183 ff., Dittenberger Hermes II. S. 301 ff.]

19) Paus. [I. 3. 5;] X. 20. 5: *Ἀθηναίων δὲ στρατηγὸς μὲν Κάλλιππος ἦν ὁ Μοιροκλέους . . καὶ ἡγεμονίαν οὗτοι κατ' ἀξίωμα εἶχον τὸ ἀρχαῖον.*

20) Paus. I. 4. 2, X. 21. 3 ff.; vgl. Droysen I. S. 656 und Einzelnes mehr bei G. A. Schmidt de fontibus veterum auctorum in enarrandis expeditionibus a Gallis in Graeciam susceptis, Berl. 1834. 8. [Zuerst erscheinen Kelten und zwar neben Iberern auf griechischem Boden als Soldtruppen des Dionysios II. von Syrakus auf Seite der Spartaner in der thränenlosen Schlacht bei Midea vor 362 v. Chr. Xenoph. Hellen. VII. 1. 9. 22. Vgl. jetzt Contzen, Wanderungen der Kelten S. 195 ff. Stimmung in Athen Wachsmuth in Sybel, histor. Zeitschrift X. 1863. S. 7 ff. Sichere Denkmäler jener Zeit Wachsmuth Stadt Athen I. S. 623. Die Beziehung des Apollo von Belvedere auf den Sieg über die Gallier und die Feier der Soteria zuerst ausgesprochen von Preller bei L. Stephani Parerga archeologica in Bullett. de l'acad. de St. Petersburg 1862. T. IV. 55. 62.]

21) In dem nach Athen. VI. 57 von Niebuhr kl. Schr. I, S. 451—463 sogenannten chremonideischen Kriege; vgl. [die wichtige Bundesurkunde von Athen, Sparta, den Achäern, Eliern und Arkadern unter Archontat Peithodemos] *Ἐφ. ἀρχ.* n. 1 oder Clarisse l. c. p. 14 fgg., [weiter Rangabé Ant. Hellen. II. n. 453, jetzt Wachsmuth, Stadt Athen S. 627, Grauert, Analekten S. 354 ff.] und Droysen II, S. 205—223; auch Schorn S. 56—60 u. V. A. Nick de rebus Antigoni, Gott. 1834. 8, p. 22. [*Εἰς τὴν σωτηρίαν τῆς πόλεως καὶ τὴν φυλακὴν τῆς χώρας* Beiträge geleistet Ol. 128, 4 s. Inschrift bei Rangabé II. n. 880. Um das im Laufe des Krieges verödete, unbesäete Land wieder zu bearbeiten giebt Eurykleides Geld her nach dem Ehrendekret Hermes VII. S. 3.]

22) Paus. I. 1. 1 (Patroklus); 7. 3; III. 6. 3 [(über die geplante gemeinsame Aktion des Areus und Patroklus gegen Antigonus). Stiftung des Ptolemaeus Philadelphos das Ptolemaion mit Bibliothek Paus. I. 17. 2. Gründung des Serapeion Paus. I. 18. 4. Fest der Ptolemaia und die Eponymie einer Phyle; Ehrenstatue des Königs und seiner weiblichen Familie Paus. I. 8. 6; 9. 13; 17. 2. Vgl. dazu und über die darauf bezüglichen Inschriften Wachsmuth, Stadt Athen I. S. 625 ff.]

23) Paus. III. 6. 3: *τοῖς δὲ Ἀθηναίοις ἀντισχοῦσιν ἐπὶ μακρότατον ἐποιήσατο Ἀντίγονος εἰρήνην, ἐφ' ᾧ τε σφίσιν ἐπαγάγῃ φρουρὰν ἐς τὸ Μουσεῖον*: vgl. Polyaen. IV. 6. 30 oder Frontin. Strateg. III. 4. 2. [Zur Zeitbestimmung des Endes nach 263 s. Aelian frg. 11 Hercher bei Suidas

s. v. *Φιλήμων* in Beziehung zum Todesjahr des Philemon s. Wachsmuth, Stadt Athen I. S. 628. Note 2.]

24) Antigonus ernennt Archonten, Athen. IV. 64; Lycinus sein Phrurarch, Stob. Serm. XL. 8; doch nicht wie bei Plass Tyrannis II. S. 154 mit dem obigen Tyrannen (not. 18) zu verwechseln.

25) [Paus. III. 6. 7: *καὶ τοῖς μὲν ἀνὰ χρόνον αὐτὸς ἐξήγαγεν ἑκουσίως τὴν φρουρὰν ὁ Ἀντίγονος* —, Hieronym. und Armen. Euseb. ad ann. 1761. Abr.: Antigonus Atheniensibus reddidit libertatem] vgl. dazu Droysen II. S. 223. 297. Die Zeitbestimmung nach Euseb. Olymp. CXXXI. 1; vgl. Corsini IV, p. 93, den Emper. Opusc. p. 17 mit Unrecht tadelt und der nur darin irrt, dass er später eine neue Occupation annimmt.

26) Paus. II. 8. 5; Plut. V. Arat. c. 34; vgl. Filon p. 427. [In dieser Zeit sind die Stadt und Piraeeus verbindenden Schenkelmauern theilweise wenigstens zerstört worden Liv. XXXI. 26. Die Uebergabe von Piraeeus, Munychia, Salamis und Sunion erfolgt erst *Δημητρίου τελευτήσαντος* und der Tod des Demetrios 229 v. Chr. Polyb. II. 44, nicht 243, wie Hermann in der frühern Ausgabe angiebt. Ueberschwengliche Ehren des Phrurarchen Diogenes und Einrichtung eines Diogeneion als *τέμενος* mit Fest desselben als *εὐεργέτης* und Gymnasion inschriftlich bezeugt, C. J. Gr. I. p. 666. App. 926, jetzt Köhler: ein Verschollener Hermes VII. S. 1 ff. und sonst s. Wachsmuth Stadt Athen 1 ff.]

27) Paus. I. 35. 2; vgl. Böckh C. Inscr. I, p. 149 und Droysen Hellen. II. S. 460.

28) Polyb. V. 106 (zu Ol. CXL. 3 = 218 a. Chr.) *Ἀθηναῖοι δὲ τῶν ἐκ Μακεδονίας φόβων ἀπελέλυντο καὶ τὴν ἐλευθερίαν ἔχειν ἐδόκουν ἤδη βεβαίως· χρώμενοι δὲ προστάταις Εὐρυκλείδᾳ* (*Εὐκλείδῃ* (Plut. V. Arat. c. 41) *καὶ Μικίωνι* (*Μίκωνι* Paus. II. 9. 4; doch vgl. Meier Comm. epigr. II. p. 60) *τῶν μὲν ἄλλων Ἑλληνικῶν πράξεων οὐδ' ὁποίας μετεῖχον, ἀκολουθοῦντες δὲ τῇ τῶν προεστώτων αἱρέσει καὶ ταῖς τούτων ὁρμαῖς εἰς πάντας τοὺς βασιλεῖς ἐξεκέχυντο καὶ μάλιστα τούτων εἰς Πτολεμαῖον, καὶ πᾶν γένος ὑπέμενον ψηφισμάτων καὶ κηρυγμάτων, βραχύν τινα λόγον ποιούμενοι τῶν καθηκόντων διὰ τὴν τῶν προεστώτων ἀκρισίαν*, [Paus. II. 9. 4: *Φιλίππῳ δὲ καὶ ἐς Εὐρυκλείδην καὶ Μίκωνα Ἀθηναίους ὅμοια εἰργάσθαι: καὶ γὰρ τούσδε ὄντας ῥήτορας καὶ οὐκ ἀπιθάνους τῷ δήμῳ φαρμάκοις ἔκτεινεν*, grosse Ehreninschrift der beiden in Hermes VII. S. 3 ff., vollständiger *Ἀθηναῖον* 1872. p. 8; andere Rangabé II. n. 880. 962, *Φιλίστωρ* IV. S. 343. *Παλιγγενεσία* 1867. Januar.] Dazu vgl. Droysen II, S. 553 fgg. [bes. jetzt C. L. Grotefend, Eurykleides u. Mikion der Kephisier Götting. 1868, unter Benutzung von Münzen und Inschriften, der zwischen 223 und 218 v. Chr. ihre Macht setzt; 213 sind sie vergiftet worden. Ihre Thätigkeit erstreckt sich auch auf Erneuerung der Stadt- und Piräeusmauern, auf Sicherung der Häfen. Zu ihrer Neutralitätspolitik Plutarch. V. Arat. 41 mit Wachsmuth, Stadt Athen I. S. 633.] Ueber Attalus Anwesenheit 201 in Athen Polyb. XVI. 25. 7

Liv. XXIX. 15 mit A. G. van Cappelle reg. et antiqu. Pergam. Amstel. 1842. 8, p. 27; [Nissen, Untersuchungen über die Quellen der 4ten und 5ten Dekade des Livius S. 121. 124 ff., Ihne, Röm. Gesch. III. S. 14. Wachsmuth a. a. O. S. 637. Bauten und Wohlthaten der Pergamenier besonders auch von Eumenes II. (197—159), Attalos II (159—138), Philetaeros, der belobt wird *παρειληφὼς τὴν πρὸς τὸν δῆμον εὔνοιαν* C. J. Gr. I. n. 122, Wachsmuth a. a. O. S. 641 ff., Adler, die Stoa des K. Attalos zu Athen, Berlin 1874. mit 4 Tafeln. Auch die Erweise des Wohlwollens von Antiochus IV Epiphanes (175—164) besonders durch den gewaltigen Bau des Olympieion sind hierher zu rechnen Athen. X p 174 c, Paus. I. 21. 3; V. 12. 4; Vell. Paterc. I. 10; Liv. XLI. 20 und dazu Wachsmuth a. a. O. S. 644, Stark, Nach dem griech. Orient S. 316 ff.]

§. 176.

Eben diese Verhältnisse verwickelten übrigens Athen um's Jahr 200 in Krieg mit Philipp, Demetrius Sohn, von Macedonien, in welchem dieser unter unerhörten Verwüstungen bis vor die Thore der Stadt vordrang[1]); verschafften ihm aber auch bei derselben Gelegenheit die Freundschaft der Römer, der es alsdann nicht nur den Wiedererwerb der Inseln [Parus], Imbrus, Scyrus und [später Lemnus und] Delus, sondern auch nach der Auflösung des boeotischen Bundes das Gebiet von Haliartus verdankte.[2]) Seine Schwäche und Abhängigkeit von Rom in der nun folgenden Zeit beurkundet allerdings deutlich der Vorfall mit Oropus im J. 155, der die entfernte Ursache des Untergangs des achäischen Bundes ward[3]); doch hatte dieses Ereigniss selbst auf Athen insoweit keinen Einfluss, als dasselbe fortwährend befreundete und verbündete Freistadt blieb[4]); obschon in so untergeordneter Stellung zu den benachbarten römischen Statthaltern[5]), dass es sich im J. 88 leicht durch Aristion (oder Athenion[6]) zu dem Bündnisse mit Mithridat verführen liess[7]), welches ihm freilich statt der gehofften Unabhängigkeit nur die Schrecknisse der Belagerung und Eroberung [und den dauernden Untergang seiner Hafenstadt] durch Sulla[8]) brachte. Den Namen der Freiheit verlor es inzwischen auch jetzt nicht, und erhielt selbst die Formen seiner alten Verfassung im Wesentlichen ungeändert[9]); nur dass dieselbe durch die höhere Stellung des Areopags[10]) und das steigende Ansehn der erwählten Strategen[11]) einen

mehr aristokratischen Charakter annahm.[12]) [Die ausserordentliche Verarmung der Stadt nach Sullas Einnahme führte zu mannigfachen Geldoperationen, wie zum förmlichen Verkauf des attischen Bürgerrechts[13]) aber auch zum Erweis des klugen Wohlwollens einzelner durch die geistigen Interesse dort gefesselter Römer, wie eines Pomponius Atticus.] Selbst die kurzsichtige Politik, womit es in Roms bürgerlichen Kriegen stets die unglücklichere Partei ergriff[14]), schadete ihm nicht mehr, als dass August ihm Eretria und Aegina wieder nahm, welche es mit mehren kleineren Inseln von Antonius erhalten hatte[15]); von der inneren Gehaltlosigkeit des öffentlichen Lebens zeugt dagegen ebenso sehr die unverhältnissmässige Wichtigkeit, die den gymnastischen Vereinen der Epheben mit ihren Vorstehern auf öffentlichen Denkmälern beigelegt wird[16]), als die fortwährende Schmeichelei gegen die Grossen Roms, insbesondere gegen das Kaiserhaus, zu dessen Ehre wir z. B. mit dem Archontate ein Priesterthum des Drusus verbunden finden.[17]) Den höchsten Grad erreichte die letztere durch Hadrian, dessen Namen sogar [ein Monat und] eine dreizehnte Phyle erhielt, mit welcher die Kopfzahl des Raths auf fünfhundert Mitglieder zurückkehrte[18]); doch sind die wahren Verdienste, die jener sich um Athen sowohl durch neue Gesetze, als durch Vergrösserung und Verschönernng der Stadt[19]), sogar durch das Geschenk der Insel Cephallenia[20]) erwarb, nicht zu verkennen. Nicht ohne Nutzen war auch bald nachher der Einfluss des Redners Herodes[21]), obschon er den Athenern endlich so drückend ward, dass sie Kaiser M. Aurelius, [welcher durch bedeutende Dotationen von Lehrstühlen aus Staatsmitteln Athen zu einem officiellen Bildungssitz für das ganze Reich erhob,[22])] um Enthebung desselben baten. Worin die Verringerung ihrer Privilegien durch Sept. Severus bestanden[23]), wissen wir nicht; Archonten und Areopagiten begegnen uns bis an das Ende der römischen Kaiserzeit[24]), und erst unter den Byzantinern scheint sowohl der Name ihrer Freiheit erloschen[25]) als auch eine Reihe sonstiger Unglücksfälle über sie hereingebrochen zu sein, deren Würdigung und Kritik jedoch ausser dem Kreise unserer Darstellung liegt.[26])

1) Liv. XXXI. 5, 24—26. 30. u. 44; vgl. [Diod. XXXVIII. 7: *Φίλιππος ὁ Μακεδὼν ἐπὶ τὰς Ἀθήνας ἐλθὼν κατεστρατοπέδευσεν ἐπὶ τὸ Κυνόσαργες· μετὰ δὲ ταῦτα τὴν Ακαδημίαν* (?) *ἐνέπρησε καὶ τοὺς τάφους κατέσκαψεν, ἔτι δὲ τὰ τεμένη τῶν θεῶν ἐλυμήνατο,*] Pausan. I, 36. 4 (Cephisodorus) und VII. 7. 4: *μάλιστα δὲ Ἀθηναίους καὶ τὸ Αἰτωλικὸν ἐπιστρατείαις τε συνεχέσιν ἐπίεζε καὶ λῃστῶν καταδρομαῖς κ. τ. λ.* [Es erscheint dies als *κοινὴ περίστασις*, bei der auch in Eleusis Altäre und Haine zerstört werden Keil, Schedae epigraph. p. 46 ff.]

2) Vgl. Polyb. XXX. 18. 21 und Liv. XXXIII. 30, der freilich nach Valerius von Antium den Erwerb der Inseln schon 196 setzt; doch s. Schorn S. 367. [Paron liest bei Livius l. c. der beste cod. Mogunt. s. Wachsmuth a. a. O. S. 639, überhaupt Ihne, Röm. Gesch. III. S. 55, Hertzberg, Gesch. Griechenl. unter d. Herrschaft der Römer I. S. 84. Anm. 60, Mommsen, R. Gesch. I. S. 725 ff. 789.] Lemnus erwähnt auch Vitruv. VII. 7: *cujus insulae vectigalia Atheniensibus S P. Q. R. concessit fruenda;* [im Jahr 167 (Ol. 153, 2) wird Lemnos und Delos sowie das Haliartische Landgebiet gegeben Polyb. XXX. 21.] Der wichtigste Besitz jedoch war Delos, vgl. Strabo X. 5. 4, Polyb. XXXII. 17, Paus. VIII. 33. 2, Appian B. Mithrid. c. 28 mit Dorvill. in Miscell. obs. VII, p. 44 fgg. und über die Verfassung der dortigen Kleruchen Böckh C. Inscr. II. p. 225 fgg. oder in Berl. Akad. 1834. S. 21 [(Kl. Schrift. V. S. 467 ff.)] und Meier Comm. epigr. I. p. 35, II. p. 52. [Die *πανήγυρις* zu Delos war ein *ἐμπορικόν τι πρᾶγμα* geworden, bei der *ἀτέλεια* des Heiligthums und der ausserordentlich günstigen Lage die noch heute am nachbarlichen Syra sich erweist. Nach Polyb. XXXI. 7, 12 berichten die Gesandten in Rhodus im J. 164 v. Chr. *τὸ δὲ μέγιστον σύμπτωμα τῆς πόλεως· καταλέλυται γὰρ ἡ τοῦ λιμένος πρόσοδος ὑμῶν Δῆλον μὲν ἀτελῆ πεποιηκότων* — das *ἐλλιμένιον* sank in Rhodos von 14 Millionen Drachmen auf 1500000 herab. In Bezug auf dies gewaltige Sinken des Hafenzolls, das Ihne, Röm. Gesch. III. S. 229 für das fragliche Jahr bezweifelt, ist zu erwägen, dass der Redner nicht den letzten Stand, sondern den höchsten Stand überhaupt *κατὰ τοὺς ἀνώτερον χρόνους* gewählt haben wird. Ein Mann 86 v. Chr. genannt *πλουτῶν ταῖς ἐκ Δήλου προσόδοις* Posidon. bei Athen. V. 48. p. 202 d. Zur Sache vgl. Hertzberg, Gesch. Griechenlands unter den Römern I. S. 313; Gilbert, Deliaca. Götting. 1869.]

3) S. Paus. VII, 11. 4: [*Ἀθηναίων ὁ δῆμος ἀνάγκῃ πλέον ἢ ἑκουσίως διαρπάζουσιν Ὠρωπὸν ὑπήκοόν σφισιν οὖσαν· πενίας γὰρ ἐς τὸ ἔσχατον Ἀθηναῖοι τηνικαῦτα ἧκον ἅτε ὑπὸ Μακεδόνων πολέμῳ πιεσθέντες μάλιστα Ἑλλήνων*] nebst den oben §. 117 n. 2 cit. Schriften. Ueber die damalige Gesandtschaft der drei Philosophen Karneades Kritolaus und Diogenes nach Rom (Plut. Cat. maj. c. 22, Gell. VII. 15, Macrob. Saturn. I. 5) Jons. Scr. hist. philos. p. 189, Kühner Cic. in philos. mer. p. 9, A. F. Verburg de Carneade Romam legato, Amstel. 1827. 8, Hertzberg, Gesch. Griechenl. unter den Römern I. S. 219.

4) Strabo IX. 1. 20. p. 398: *Ῥωμαῖοι δ' οὖν παραλαβόντες αὐτοὺς δημοκρατουμένους ἐφύλαξαν τὴν αὐτονομίαν αὐτοῖς καὶ τὴν ἐλευθερίαν . . καὶ μέχρι νῦν ἐν ἐλευθερίᾳ τέ ἐστι καὶ τιμῇ παρὰ τοῖς Ῥωμαίοις*: vgl. Tac. Ann. II. 53 und *Attica fides* bei Vell. Paterc. II. 23: im Allg. aber F. H. L. Ahrens de statu Athenarum politico et literario inde ab Achaici foederis interitu usque ad Antoninorum tempora, Gott. 1829. 4. C. F. Chr. Beutler de Ath. fatis . . sub Romanis, Gott. 1829. 8, A. F. A. Theobald hist. Athenarum inde ab interitu foederis Achaici, Marb. 1829. 8; A. Ellissen zur Gesch. Athens nach dem Verluste seiner Selbstständigkeit in Gött. Stud. 1847, S. 771—902, [Lothholz, Beiträge zur Geschichte der Bedeutung Athens. Progr. 1864, Hertzberg, Geschichte Griechenlands unter den Römern I. S. 434 ff. 516 ff. II. S. 138 ff. 242 ff. 314 ff. 410 ff. III. S. 80 ff. 174 ff. 311 ff. 489 ff.] Bereits gegen Ende des 2. Jahrh. v. Chr. bestand in Athen ein Cult der Roma mit eigenem *ἱερεὺς* Meier Comm. epigraph. I. p. 35. II. p. 81, [Wachsmuth, Stadt Athen I. S. 641.]

5) Vgl. z. B. Cic. Verr. II. 1. 17 und in Pis. c. 40. Darauf deutet auch *τὸ βῆμα τὸ πρὸ τῆς Ἀττάλου στοᾶς ᾠκοδομημένον τοῖς Ῥωμαίων στρατηγοῖς*, Ath. V. 50; [bei dem die *αὐτόκλητος εἰς τὴν ἐκκλησίαν τῶν ὄχλων συνδρομή* stattfindet,] ja nach Appian B. Mithr. c. 39 *νόμους ἔθηκεν* (Sulla) *ἀγχοῦ τῶν πρόσθεν αὐτοῖς ὑπὸ Ῥωμαίων ὁρισθέντων.* Was ist aber von den Hülfsendungen zu halten, welche Athen den Römern gegen Karthago u. s. w. geleistet haben wollte, Paus. I. 29. 12? [An der Sendung von fünf attischen Trieren den Römern zu Hülfe gegen Karthago ist kein Grund zu zweifeln.]

6) So Posidonius b. Athen. V. p. 48—53 [bes. 51: *μὴ ἀνέχεσθαι τῆς ἀναρχίας ἣν ἡ Ῥωμαίων σύγκλητος ἐπισχεθῆναι (ἐπιχυθῆναι) πεποίηκεν, ἕως αὐτὴ δοκιμάσῃ περὶ τοῦ πῶς ἡμᾶς πολιτεύεσθαι δεῖ· καὶ μὴ περιίδωμεν τὰ ἱερὰ κεκλεισμένα, αὐχμῶντα δὲ τὰ γυμνάσια, τὸ θέατρον ἀνεκκλησίαστον, ἄφωνα δὲ τὰ δικαστήρια καὶ τὴν θεῶν χρησμοῖς καθωσιωμένην πύκν' ἀφῃρημένην τοῦ δήμου.*] und Jul. Capitol. Maximin. c. 9; bei den übrigen Zeugen heisst er Aristion, vgl. Victor. V. Lect. XXV, 24, Wytt. ad Plut. S. N. V. c. 13, Ellissen S. 780, Meier Comm. epigr. p. 76. [Er wird geradezu bezeichnet als *τῆς Ἀθηναίων πόλεως τυραννήσας* Athen. V. 47. p. 211 a.]

7) S. im Allg. Appian. l. c. 28, Paus. I. 20. 3, Plut. V. Sull. c. 12—14, und mehr bei Fabric. ad Dion. Cass. XXXV. p. 50, M. de l'A. d. Inscr. XXVII, p. 395, Hertzberg de rebus Graec. ab Achaici foederis interitu, Halle 1851. 8, p. 36 fgg. [und jetzt Gesch. Griechenlands unter d. Römern I. S. 341—396.]

8) Im J. 86 a. Chr. am ersten März; s. gegen Fréret sur la date de la prise d'Athènes in M. de l'A. d. Inscr. XXI, p. 40 und J. E. Woltersdorf de vita Mithridatis (Gott. 1818. 4) Ahrens l. c. p. 8 und Emperius de temporum belli Mithr. primi ratione, Gott. 1829, 8 oder dess.

Opusc. 1—17 [und Hertzberg, Gesch. Griechenlands etc. I. S. 348—372, sowie Wachsmuth, Stadt Athen I. S. 656 ff. Ueber die Zerstörung des Piräeus Appian. Mithrid. 41: *ὁ δὲ Σύλλας τὸν Πειραιᾶ τοῦ ἄστεος μᾶλλον ἐνοχλήσαντά οἱ κατεπίμπρη φειδόμενος οὔτε τῆς ὁπλοθήκης οὔτε τῶν νεωσοίκων οὔτε τινὸς ἄλλου τῶν ἀοιδίμων*; Plut. V. Sull. 14; Strabo IX. p. 395.]

9) Vgl. Strabo l. c. und Plut. Comp. Lysand. et Sull. c. 5: *ἐλευθέραν ἀφῆκε καὶ αὐτόνομον*, nur mit der Modification bei Appian c. 38: *τὴν ἐλευθερίαν ἔφη διδόναι, ψῆφον δὲ καὶ χειροτονίαν τῶνδε μὲν ὥς οἱ πεπολεμηκότων ἀφαιρεῖσθαι, τοῖς δ' ἐκγόνοις καὶ ταῦτα διδόναι*: sonst sagt noch Plin. Epist. VIII. 24. 4: *quibus reliquam umbram et residuum libertatis nomen eripere durum, ferum barbarumque est*, und der entgegengesetzte Irrthum von Joh. Chrysost. Homil. in Act. Apost. XXXVIII, p. 288 ist längst durch Wesseling ad Petit. leg. Attic. p. V berichtigt. Selbst dass es vorübergehend unter Vespasian die Freiheit verloren, bestreitet Ahrens p. 14 u. 19 gegen Meurs. fortuna Athen. c. 10 und Corsini IV, p. 158 mit Recht; nur hatte der römische Statthalter offenbar eine gewisse Jurisdiction; s. Philostr. V. Sophist. II. 10. 3 und C. Inscr. I, n. 355 mit Corsini I, p. 46. [Verzeichniss von Ehrenbeschlüssen der Ekklesia allein oder mit Bule und Areopag bei Hertzberg, Gesch. Griechenlands unter den Römern I. S. 310 Note 48.]

10) Vgl. schon Cic. pro Balbo c. 12, dann Plut. rep. seni ger. c. 20, Lucian. Vit. auct. c. 7, und mehr bei Ahrens p. 34—39 mit m. Bemerk. in Allg. Schulzeitg. 1832, S. 195; auch Meier zu Ross Demen S. 87 [und Hertzberg a. a. O. I. S. 311. Note 51 a.] über die amtliche Reihenfolge *ἡ βουλὴ ἡ ἐξ Ἀρείου πάγου καὶ ἡ βουλὴ τῶν ἑξακοσίων καὶ ὁ δῆμος*, und über die hohe Stellung seines *κῆρυξ* dess. Comm. epigr. p. 38 mit C. Inscr. n. 3831. [Volksbeschluss über die Fürsorge des Areopag für die unversehrte Erhaltung der Mustermaasse und Gewichte s. Böckh Staatsh. II. S. 356 ff., Philippi, Areopag und Epheten S. 158 ff. Baupolizei des Areopag, doch wohl unter religiösen Gesichtspunkten bei der Frage über die Bebauung der Umgebung der Pnyx Aeschines in Timarch. §. 80 ff., dazu Philippi a. a. O. S. 160 ff. bes. S. 308 ff. Der Areopag erscheint neben Bule und Volk oft in der Kaiserzeit genannt bei Errichtung von Ehrenstatuen; er giebt ferner Erlaubniss zur Errichtung von Statuen (*κατὰ τὸ ἐπερώτημα τῆς ἐξ Ἀρείου πάγου βουλῆς* s. die Stellen bei Philippi a. a. O. Fürsorge für die Bildung der Jugend durch Erhaltung des Peripatetikers Kratippos als Lehrer Plut. V. Cicer. 24. Frage über Paulus Verantwortung vor dem Areopag als Gerichtshof oder Rede daselbst, weil an einem stillen Ort neuerdings beleuchtet von Christensen, Areopagos S. 18 ff. vgl. auch Stark in Schenkel, Bibellexikon I. S. 283 ff. An der Spitze steht der *κῆρυξ τῆς ἐξ Ἀρείου πάγου βουλῆς*.]

11) Plut. Praec. polit. c. 17; vgl. C. Inscr. n. 477—480, Meier Comm. epigr. p. 49. 50 und mehr im Allg. bei v. Dale Diss. V. 3, p. 409—416,

Corsini I, p. 40—47, Krebs decr. Athen. p. 325—340, Geel Anecd. Hemst. p. 173. Freilich nach Philostr. V. Sophist. I. 23 *ἡ ἀρχὴ αὕτη πάλαι μὲν κατέλεγε καὶ ἐξῆγεν ἐς τὸν πόλεμον, νυνὶ δὲ τροφῶν ἐπιμελεῖται καὶ σίτων ἀγορᾶς.* [Fürsorge des Strategen für das Studienwesen Plut. Quaest. sympos. IV. 1. 1; Strategenreihe Hertzberg II. S. 342. Note 3 und C. J. Att. III. n. 2. 10. 38. Constantin d. Gr. ist Stratege und giebt grosse Getraidespenden Julian Or. I. Ep. 35, Hertzberg III. S. 224.]

12) Vgl. Ahrens p. 25 fgg. Dass auch die übrigen Aemter nicht mehr durch's Loos besetzt worden, schliesst ders. p. 39 aus Plut. V. Pericl. c. 9: im Gegentheil scheinen sie als Liturgien betrachtet worden zu sein, vgl. Philostr. II. 1. 5 u. 20. 1: *ἔν τε λειτουργίαις, ἃς μεγίστας Ἀθηναῖοι νομίζουσι, τήν τε ἐπώνυμον καὶ τὴν ἐπὶ τῶν ὅπλων ἐπετράπη,* auch Liban. T. I, p. 427 Rsk. [Aber noch in Augustus Zeit ein *λαχὼν γραμματεὺς* (C. J. Att. III. 87) und nicht früher als Hadrian ein *κλήρ*]*ῳ* oder *κνάμ*]*ῳ λαχὼν* (Ebendas. n. 81), vgl. schon die Bedenken von Sauppe de creat. archont., 1864.]

[13) Corn. Nepos. Attic. 2. 3 ff.: hic ita vixit, ut universis Atheniensibus merito esset carissimus. Nam praeter gratiam saepe suis opibus inopiam eorum publicam levavit. Cum enim versuram facere publice necesse esset neque ejus condicionem aequam haberent, semper se interposuit atque ita, ut neque usuram iniquam ab his acceperit neque longius quam dictum esset, debere passus sit. Quod utrumque erat his salutare. Nam neque indulgendo inveterascere eorum aes alienum patiebatur neque multiplicandis usuris crescere. Auxit hoc officium alia quaque liberalitate. Nam universos frumento donavit, ita ut singulis seni modii tritici darentur, qui modus mensurae medimnus Athenis appellatur. Cic. Ep. ad Att. VI. 6. 2: heus tu *πυροὺς εἰς δῆμον* Athenis? placet hoc tibi? — non enim ista largitio fuit in civis, sed in hospites liberalitas. Dazu Hertzberg, Gesch. Griechenl. I. S. 439 ff., welcher übrigens nicht von zwei verschiedenen solchen Getraidespenden nach den obigen Stellen sprechen sollte, und Wachsmuth, Stadt Athen. S. 659. Später Verkauf der Einkünfte von Salamis s. Keil, Rhein. Mus. N. F. XVIII. S. 61. Zum Erwerb des Bürgerrechts s. Stellen bei Hertzberg, Gesch. Griechenl. I. S. 435, bes. Dio Cass. LIV. 7: (Augustus) *ἀπηγόρευσε σφισὶ μηδένα πολίτην ἀργυρίου ποιεῖσθαι,* und Philostr. V. Sophist. II. 1. 7.]

14) Pompejus, Brutus und Cassius, Antonius, s. Seneca Suasor. 1, Lucan. Phars. V. 52, Plut. V. Anton. c. 23, und mehr bei Ahrens p 10, Beutler p. 4, Theobald p. 37, [Hertzberg I. S. 436 ff., Wachsmuth, Athen I. S. 663 ff.] Ganz apokryphisch [?] ist jedoch die Empörung, die spätere Chronisten Ol. CXCVII verzeichnen, vgl. Hertzberg p. 86 [und jetzt dessen Gesch. Griechenl. I. S. 529. n. 9.]

15) Dio Cass. LIV. 7: vgl. Appian. B. Civ. V. 7: *Ἀθηναίοις δὲ ἐς αὐτὸν ἐλθοῦσι μετὰ Τῆνον* (Antonius) *Αἴγιναν ἔδωκε καὶ Ἴκον καὶ Κέω καὶ Σκίαθον καὶ Πεπάρηθον,* aus welcher Stelle übrigens nicht mit

Ellissen S. 794 und Kuhn Beitr. z. röm. Verfass. S. 100 auch auf einen früheren Besitz von Tenos zu schliessen ist. Ceos dagegen blieb den Athenern, C. Inscr. n. 2371. [Den entschiedenen Anstoss, den Wachsmuth, Stadt Athen I. S. 664 an den Worten *μετὰ Τῆνον* nimmt, theile ich nicht: es heisst ja ausdrücklich, dass Tenos den Rhodiern zuerst gegeben, dann wieder genommen ward.]

16) S. C. Inscr. n. 251 fgg. mit Ahrens p. 53 fgg. und über den Unterschied dieser Gymnasiarchie von der früheren oben §. 161, n. 10. [Die wichtige Umwandlung der Ephebie in eine Corporation junger unter Staatsaufsicht in dem Ptolemaion und Diogeneion die höchste geistige und körperliche Erziehung erhaltender Männer, unter denen auch Nichtattiker Zugang finden, ist in der Zeit zwischen 300 u. 200 v. Chr. erfolgt und wird mehr und mehr durch die Inschriftenfunde in ihren Einzelheiten klar s. Dittenberger de ephebia Attica, Stark Zusätze zu Hermann Pr.-A. §. 36, Wachsmuth, Stadt Athen I. S. 634. Drei Gymnasien: das Ptolemaion, Diogeneion und das G. des Hermes gehören der hellenistischen Zeit an, die alle innerhalb der Stadt liegen.]

17) Vgl. Böckh C. Inscr. I, p. 313 und ältere Beispiele aus Antonius Zeit bei Plut. l. c. und Dio Cass. XLVIII. 39; auch Philostr. V. Apollon. VIII. 16 und im Allg. Dio Chrysost. XXXI. 105 und 116—119 [Zum Kaisercult in Athen und speciell zu dem des Drusus s. Hertzberg II. S. 16 ff., Wachsmuth I. S. 678. C. J. Att. III. n. 1. Die Frage, ob unter diesem Drusus der ältere, der Bruder des Tiberius zu verstehen ist oder der jüngere, der Sohn des Tiberius, ist am schärfsten behandelt von K. Keil Sched. epigr. p. 43—45, Rhein. Mus. N. F. XVIII. 1863. S. 66, welcher die Fortdauer desselben bis in die Antoninische Zeit festhält.]

18) Paus. I. 5. 5; vgl. Böckh C. Incr. I. p. 902 und *Ἐφημ. ἀρχ.* 521; obgleich noch später 750 und 300 vorkommen; s. C. Inscr. n. 372 und 380 mit Böckhs Noten p. 440. 902 a und Osann Syll. Inscr. p. 322, [Dittenberger Hermes IX. 1875. S. 386—398 weist nach, dass zur Bildung der Adrianis aus jeder der zwölf bisherigen Phylen je ein Demos entnommen ward und dazu ein neuer Demos Antinoeis hinzukam; es war somit diese Errichtung als ein Weihgeschenk des ganzen Volkes aufzufassen, wie auch im Theater dreizehn Statuen, je eine an jedem Cuneus, die mittlere dem Archont Hadrian vom ganzen Volke geweiht sich befanden (S. 397); die siebente Stelle ist daher als Auszeichnung zu betrachten. Dittenberger in Hermes I. S. 405 ff. weist ferner im Anschluss an eine Inschrift über die Theilnahme der Epheben am Festzuge nach Eleusis, dass die Umänderung der Zahl von 600 u. 500 noch unter Hadrian und zwar wahrscheinlich 137 p. Chr. stattgefunden habe.]

19) Paus. I. 3. 1: *βασιλεὺς Ἀδριανὸς ἔς ἄλλους τε ὧν ἦρξεν εὐεργεσίας καὶ εἰς τὴν πόλιν μάλιστα ἀποδειξάμενος τὴν Ἀθηναίων*: vgl. c. 18. 6—9 und c. 20. 7: *Ἀθῆναι μὲν οὕτως ὑπὸ τοῦ πολέμου κακωθεῖσαι τοῦ Ῥωμαίων αὖθις Ἀδριανοῦ βασιλεύοντος ἤνθησαν* Spart.

Hadr. 13, Euseb. Chron. Ol. 226, 1. 228, 1. mit J. M. Flemmer de itineribus et rebus gestis Hadriani, Kopenh. 1836. 8 p. 31 fgg. 58 fgg. und und J. G. H. Greppo sur les voyages de l'empereur Hadrien, Paris 1842. 8, p. 127 fgg.; [Gregorovius, Geschichte des Kaisers Hadrian u. seiner Zeit, Königsberg 1851. 8, S. 32. 34 ff. 65 ff. 205 ff., Hertzberg II. S. 314 bis 345, Wachsmuth, Stadt Athen I. S. 686 ff. u. jetzt besonders Dittenberger, Kaiser Hadrians erste Anwesenheit in Athen Hermes VII. und S. 212 ff.]; über die neue Hadrianstadt und ihre Bauten (*νέαι Ἀθῆναι*, Steph. Byz. s. *Ὀλυμπιεῖον*: [bes. Pausan. I. 18. 6 ff.] vgl. Labus in Mem. dell' Instit. Lomb. 1854 IV, p. 312, Leake's Topogr. v. Sauppe S. 147, 377, Müller Arch. §. 191; [Hertzberg II. S. 326 ff., Bötticher, Ergänzungen zu den letzten Untersuchungen auf der Akropolis Philolog. Suppl.-Bd. III. 3. 4, Wachsmuth a. a. O. S. 688 ff. Es handelt sich von Bauten um das Olympieion, das Pantheon, Panhellenion, Heratempel, Gymnasium, Bibliothek („die Hundertsäulen"), um eine Umgestaltung des Theaters, des Aufganges zur Akropolis, um Wasserleitungen und Bäder. Wichtig das Edikt des Hadrian über den Oelhandel, gefunden am Marktthor der Athene Archegetis C. J. Gr. I. n. 355. p. 426 ff., C. J. Att. III. n. 38; ferner über Zoll und Zollpächter Böckh l. c. n. 354. Auf Athen zu beziehen das Verbot an die Buleuten, Zollpächter zu sein Dio Cass. LXIX. 16.]

20) S. Dio Cass. LXIX. 16, womit jedoch C. Inscr. n. 340 zu vergleichen ist. [Darnach ehrt die Stadt Pale auf Kephallenia den Hadrian im Olympieion. Das *ἐλευθέρα καὶ αὐτόνομος* bezeichnet sie also als unabhängig von Athen. Bei der Schenkung der Insel handelt es sich wesentlich nur um die fiskalischen Einkünfte vgl. Hertzberg II. S. 319. Note 45. Ausserdem wird noch erwähnt, dass Hadrian *χρήματά τε πολλὰ καὶ σῖτον ἐτήσιον* gewährte Cass. Dio l. c.]

21) S. Paus. I. 19. 7 und im Allg. Philostr. V. Sophist. II. 1 mit Kayser p. 288 fgg. und Heyse in Zeitschr. f. Alterth. 1839, S. 977—994; auch Burigny in M. de l'A. d. Inscr. XXX, p. 1—28, Fiorillo in der Sammlung seiner Bruchstücke, Lips. 1801. 8, Ellissen S. 843 fgg. und die Erkl. d. sog. triopischen Inschriften, Salmasius (Paris 1619. 4), Visconti (Rom. 1794 oder Opere varie, Mail. 1827. 8 I, p. 239 fgg.), und Franz C. Inscr. III, p. 925 fgg. [Vgl. jetzt K. Keil in Pauly Realencycl. d. kl. Alterth. I. S. 2096 ff., Hertzberg II., S. 137 ff. Schillbach über das Odeion des Herodes Attikos, Vital Lablach, Herode Atticus, étude critique sur sa vie, Paris 1872, Wachsmuth, Gesch. d. Stadt Athen. I. S. 694.]

[22) Cassius Dio LXXI. 31: *ὁ δὲ Μάρκος ἐλθὼν ἐς τὰς Ἀθήνας καὶ μυηθεὶς ἔδωκε μὲν τοῖς Ἀθηναίοις τιμάς, ἔδωκε δὲ καὶ πᾶσιν ἀνθρώποις διδασκάλους ἐν ταῖς Ἀθήναις ἐπὶ πάσης λόγων παιδείας μισθὸν ἐτήσιον φέροντας*, Lucian. Eunuch. 3, Philostr. V. Sophist. II. 2. Gehalt sind die *μύριαι κατὰ τὸν ἐνιαυτόν* (Drachmen). Daneben noch *πολιτικοὶ θρόνοι* d. h. städtische Professaren mit 6000 Drachmen Philostr.

V. Soph. II. 20. 1. Dazu Hertzberg II. S. 410 ff., Wachsmuth I. S. 700 nebst C. F. Weber, Comment. de Acad. litter. Athen., Marburg 1858.]

23) Spartian. V. Sever. c. 3: post hoc Athenas petiit studiorum sacrorumque caussa et operum ac vetustatum, ubi cum injurias quasdam ab Atheniensibus pertulisset, inimicus his factus minuendo eorum privilegia jam imperator se ultus est. [Ob die Insel Skiathos damals ihnen entzogen ward (vgl. Böckh C. J. II. n. 2154. p. 178), oder Kephallenia? Vgl Hertzberg II. S. 426, Wachsmuth I. S. 703.]

24) Vgl. Trebell. Poll. Gallien. c. 11, [wonach Kaiser Gallien, der Freund Plotins, Archon Eponymos von Athen wird und über die Aufnahme in den Areopag verhandelt 263 v. Chr.] und ein Archon noch bei Marin. V. Procl. 36, wogegen ich Meier's Zweifel Comm. epigr. p. 75 nicht theilen kann; wenn Afric. bei Euseb. p. 47 mit Ol. CCL die Reihe der Archonten zu schliessen scheint, so bezieht sich das nur auf das erste Jahrtausend der Olympiadenrechnung. Letzter inschriftlich bezeugter Archont Hermogenes in einer Taurobolieninschrift vom J. 387 n. Chr. Bull. 1867. p. 174, C. J. Att. III. n. 173, keine priesterliche Würde. *Ἀναρχία* technischer Ausdruck in Athen für ein Jahr ohne Archon Eponymos so 83 v. Chr. s. Phlegon Trallian. Mirab. c. 24 mit Neubauer Comment. epigr. p. 134.]

25) Meurs. fort. Athen. in Gronov. thes. T. V, p. 1750 fgg. [Noch 305 v. Chr. Rescript der Kaiser Galerius und Constantius Chlorus an Athen zum Schutz gegen die Habgier der Caesariani in Sachen der *παρασημείωσις* C, J. Gr. I. n. 356. p. 427 ff. Ein Corrector oder *Διορθωτής* der freien Städte L. Tim. Gratianus in Athen genannt zur Zeit Diocletians Mommsen C. J. Lat. III. 2 p. 6105. „Athen hat erkennbare Ueberreste seiner Verfassung bis in das fünfte Jahrhundert hinein gerettet.“ Wohl sind auch hier die verschiedenen höheren bürgerlichen Rangklassen der neueren Zeit seit Constantin bemerkbar (z. B. *διασημότατος καὶ ἀπὸ τῶν κομίτων* aus dem J. 272 n. Chr. C. J. Gr. I. p. 372). Aber der altehrwürdige Areopag bestand noch in der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts, nicht wohl über die Zeit des Theodorit (um 427 s. Theodoret Therapeutic. de legibus ed. Gaisford p. 343 ff.) Doch noch wird ein Archon Theagenes bei Suid. s. v. später als Euerget der Universität erwähnt, ja noch ein Archon Nikagoras im Jahr 485 s. Hertzberg III. S. 425. 532. Mit der Einführung des Codex Theodosianus scheint eine wesentliche Gleichförmigkeit des Städtewesens auch für Griechenland herbeigeführt zu sein, vgl. Hertzberg III. S. 247.]

26) [Im J. 267 n. Chr. überfallen Heruler, allgemeiner unter Skythen und auch Gothen begriffen, von der See aus Athen und werden durch Dexippos endlich vertrieben Continuat. Cass. Dion. ed. Dindorf V. p 226. 8, Zosim. I, 39. Zonar. XII. 26, Syncell. p. 382, Trebell. Poll. Gallien 13, Dexipp. frgt. 20, Wachsmuth I. p: 707 ff. Hertzberg III. S. 143 ff. 170 ff. Alarich der Westgothe zieht 396 in Athen ein Zosim. V. 5, Philostorg.

XII, 2, Hieron. Epist. III. ad Heliodor. p. 36. Synesios besucht bald darauf (398 oder 402) Athen und vergleicht es mit dem Fell eines verzehrten Opferthiers (Epist. 54), was leicht zu ungünstig aufgefasst wird Hertzberg III. S. 392. Note 52. Unter Theodosius II. (408—450) die Staatsgehalte für die Professoren eingezogen, aus Athen viele Kunstwerke nach Byzanz entführt Marin. V. Procl. 10; Wachsmuth S. 529. 729 ff.; Confiskation des Vermögens der Platonischen Akademie durch Justinian, doch gleichzeitig neue Stadtbefestigung Athens Procop. de aedif. IV. 2. IV. 2.; Hertzberg III. S. 538 ff. Im Jahr 539—40 erstes Vordringen eines Slavenheeres in Griechenland, bis zum Isthmos Procop. b. Pers. II. 4. Vor 602 keine feste Slavenniederlassungen südlich der Donau s. Rösler in Wiener Sitzungsbericht 1873. Bd. 73, S. 85. Die sog. Valerian's-Mauer, welche einen grossen Theil Athens ganz Preis gab, wird neuerdings mit Bestimmtheit der fränkischen Zeit d. h. dem 12. Jahrhundert zugewiesen s. Hopf, Berl. Monatsber. 1864. S. 212, W. Vischer im N. Schweiz. Mus. 1863. III. S. 73 ff, Wachsmuth I. S. 723., unentschieden Hertzberg III. S. 553 ff. Die Fabel der gänzlichen Verödung durch vier Jahrhunderte entwickelte] Fallmerayer: welchen Einfluss hatte die Besetzung Griechenlands durch die Slaven auf das Schicksal d. Stadt Athen? Stuttg. 1835. 8, [indem er sich auf die angebliche alte, zu dem Ende des 17. Jahrh. allein mit genauen Nachrichten hinaufreichende Chronik des Klosters der Anargyroi stützt,] und dagegen Zinkeisen: das vierhundertjährige Exil der Athenienser auf Salamis und im Peloponnes im sechsten bis zehnten Jahrhundert, Lpz. 1836. 8; auch *Σουρμελῆ κατάστασις συνοπτικὴ τῆς πόλεως Ἀθηνῶν ἀπὸ τῆς πτώσεως αὐτῆς ὑπὸ τῶν Ῥωμαίων μέχρι τέλους τῆς Τουρκοκρατείας συνταχθεῖσα*, Athen. 1842. 8; Ellissen Michael Akominatos, Gött. 1846. 8, und in Verh. d. Gött. Philol.vers. 1852. 4, S. 123; Ross in Allgem. Monatschr. 1853, S. 594 fgg. u. Prutz D. Museum 1854, S. 381, [jetzt Archäolog. Aufsätze II. S. 113 ff., sowie Hopf, Griechenland im Mittelalter in Ersch und Gruber Encyklopädie LXXXV. S. 112 ff.]

SECHSTER HAUPTTHEIL.

Darstellung einiger Bundesstaaten, die in Griechenlands Geschichte eine allgemeine Bedeutung erlangt haben.

---

§. 177.

Mit dem Untergange der spartanischen Macht und Grösse hatte Griechenland den festesten Anker nationaler Einheit, mit dem der athenischen das grossartigste Organ seiner weltgeschichtlichen Bestimmung eingebüsst; fortan trat der ursprüngliche Particularismus der einzelnen Stämme und Städte wieder entschieden in den Vordergrund [1]); und wenn auch einige unter diesen noch einmal zu einer umfassenderen Concentrirung politischer Kräfte gediehen, so gelang ihnen dieses doch auf die Dauer nur unter solchen Formen, die die Selbstständigkeit und Gleichberechtigung der einzelnen Theile mehr schonten, als es jenen beiden Hegemonien möglich gewesen war. Was ein aus Eroberung hervorgegangener, auf eine zahlreiche Unterthanenschaft gestützter Kriegerstaat vermochte, hatte Sparta, was ein organisch entwickeltes, durch Freiheit und Selbstregierung gekräftigtes Bürgerthum, hatte Athen geleistet; in diesen beiden Richtungen musste jeder sonstige Versuch hinter seinem Vorbilde zurückbleiben, und während die Staaten der ersteren Kategorie sich in den oben geschilderten endlosen Kämpfen zwischen Herrschenden und Beherrschten aufrieben [2]), konnten auch die zahlreichen Synoekismen, die seit den Perserkriegen Athen's früheres Beispiel nachahmten [3]), wie [ausser Argos] Elis [4]), Rhodus [5]), Mega-

lopolis [6]), [Syrakus [7]), Olynth [8])] nur Städte, keine Staaten hervorbringen, die auf die Geschichte des Gesammtvaterlands irgend welchen Einfluss geübt hätten. Nur eine dritte, die Bundesform war noch übrig, die, wie sie schon von Altersher neben den beiden andern bestanden hatte, so jetzt, nachdem diese abgenutzt waren, mit ungeschwächter Kraft an deren Stelle trat [9]). Wenn gleich auch sie bei vielen Stämmen, wie Phokern [10]), [Dorern, Aenianen, Oetäern, Athamanen, Epiroten, Kretern [11]], Lokrern [12]), Akarnanen [13]), [Euboeern [14]], fortwährend sehr lose oder nur auf innere Landesvertheidigung berechnet blieb, so war es doch nur wieder sie, der Thessalien, Boeotien, Aetolien, die hervorragende Stellung verdankten, die sie auf kürzere oder längere Zeit gegen das übrige Griechenland einnahmen, ja mittelst welcher dieses selbst noch zuletzt im achäischen Bunde einen Vereinigungspunkt gegen auswärtige Angriffe fand.

1) Demosth. Cor. §. 18: *ἔπειθ' ἡ Πελοπόννησος ἅπασα διειστήκει καὶ οὔθ' οἱ μισοῦντες Λακεδαιμονίους οὕτως ἴσχυον ὥστ' ἀνελεῖν αὐτούς, οὔθ' οἱ πρότερον δι' ἐκείνων ἄρχοντες κύριοι τῶν πόλεων ἦσαν, ἀλλά τις ἦν ἄκριτος καὶ παρὰ τούτοις καὶ παρὰ τοῖς ἄλλοις ἅπασιν ἔρις καὶ ταραχή*: vgl. §. 64 und Philipp. IV §. 52: *ἔπειτα προστασίαι πολλαὶ καὶ πανταχόθεν γίγνονται καὶ τοῦ πρωτεύειν ἀντιποιοῦνται μὲν ἅπαντες, ἀφεστᾶσι δ' ἔνιοι καὶ φθονοῦσι καὶ ἀπιστοῦσιν ἑαυτοῖς οὐχ ὡς ἔδει καὶ γεγόνασι καθ' αὑτοὺς ἕκαστοι, Ἀργεῖοι, Θηβαῖοι, Λακεδαιμόνιοι, Κορίνθιοι, Ἀρκάδες, ἡμεῖς*, auch Paus. VIII. 27. 1 und über die ganze Lage Wachsmuth I, S. 291.

2) S. oben §. 60 fgg. und als ein Beispiel für alle Sicyon nach Plut. V. Arat. c 2: *ἡ Σικυωνίων πόλις, ἐπεὶ τὸ πρῶτον ἐκ τῆς ἀκράτου καὶ Δωρικῆς ἀριστοκρατίας ὥσπερ ἁρμονίας συγχυθείσης εἰς στάσεις ἐνέπεσε καὶ φιλοτιμίας δημαγωγῶν, οὐκ ἐπαύσατο νοσοῦσα καὶ ταραττομένη κ.τ.λ.*

3) S. oben §. 11, n. 12, [36, 13] und einzelne Beispiele bei Weissenborn Hellen S. 33 und im Ind. Lect. Gott. 1853–54, p. 13. [Strabo VIII. 3. 2 erklärt abgesehen von Elis *σχεδὸν δὲ καὶ τοὺς ἄλλους τόπους τοὺς κατὰ Πελοπόννησον πλὴν ὀλίγων οὓς κατέλεξεν ὁ ποιητὴς, οὐ πόλεις ἀλλὰ χώρας νομίζειν δεῖ συστήματα δήμων ἐχούσας ἑκάστην πλείω ἐξ ὧν ὕστερον αἱ γνωριζόμεναι πόλεις συνῳκίσθησαν οἷον τῆς Ἀρκαδίας Μαντίνεια μὲν ἐκ πέντε δήμων ὑπ' Ἀργείων συνῳκίσθη, Τεγέα δ' ἐξ ἐννέα, ἐκ τοσούτων δὲ καὶ Ἡραία ὑπὸ Κλεομβρότου ἢ ὑπὸ Κλεωνύμου· ὡς δ' αὔτως Αἴγιον ἐξ ἑπτὰ ἢ ὀκτὼ δήμων συνεπολίσθη, Πάτραι δ' ἐξ ἑπτὰ, Δύμη δὲ ἐξ ὀκτώ· οὕτω δὲ καὶ ἡ Ἦλις ἐκ τῶν περιοικίδων συ-*

νεπολίσθη μία τούτων προσκτισθεῖσα Ἀγριάδης. Dieser *συνοικισμὸς* ist in macedonischer Zeit noch grossartig durchgeführt bei Thessalonike, Kassandrea und Demetrias Strabo IX. p. 436. 438, Liv. XXXI. 45; XLV. 10, dazu Kuhn, Städtische u. bürgerl. Verfass. d. röm. Reiches II. S. 301 ff.]

4) Ol. LXXVII. 3, vgl. Diod. XI. 54 u. Strabo VIII. 3. 2, p. 337. *Ἦλις ἡ νῦν πόλις οὔπω ἔκτιστο καθ' Ὅμηρον, ἀλλ' ἡ χώρα κωμηδὸν ᾠκεῖτο· — ὀψὲ δέ ποτε συνῆλθον εἰς τὴν νῦν πόλιν Ἦλιν μετὰ τὰ Περσικὰ ἐκ πολλῶν δήμων* mit Curtius Pelop. II, S. 25, theilweise nach Müller in Welcker's Rh. Museum II, S. 165; über seine Verfassung Zerstreutes bei Thuc. V. 47, Aristot. Politic. V. (VIII.) 6. 11, Xenoph. Hell. VII. 4. 15, Paus. III. 8. 2, insbes. aber Polyb. IV. 73: *τοῦτο δὲ γίγνεται διὰ τὸ μεγάλην ποιεῖσθαι σπουδὴν καὶ πρόνοιαν τοὺς πολιτευομένους τῶν ἐπὶ τῆς χώρας κατοικούντων, ἵνα τό τε δίκαιον αὐτοῖς ἐπὶ τόπου διεξάγηται καὶ τῶν πρὸς βιωτικὰς χρείας μηδὲν ἐλλείπῃ.* [Die Eleer wollen vor allem, wie sie Pisa als *πόλις* aufgelöst hatten, so die Autonomie der triphylischen Städte nicht anerkennen, so 371 v. Chr.: *Ἠλεῖοι δὲ ἀντέλεγον ὡς οὐ δέοι αὐτονόμους ποιεῖν οὔτε Μαργανεῖς οὔτε Σκιλλουντίους οὔτε Τριφυλίους· σφετέρας γὰρ εἶναι ταύτας τὰς πόλεις* (Xenoph. Hell. VI. 5, §. 2). Der Kampf in Olympia selbst mit den Arkadern im J. 364 der Anolympias s. E. Curtius, Gr. Gesch. III. S. 360. 782.]

5) Ol. XCIII. 2, Diodor. XIII. 75; vgl. oben §. 79 n. 7.

6) Ol. CII. 3, Diodor. XV. 59: *περὶ δὲ τοὺς αὐτοὺς χρόνους Λυκομήδης ὁ Τεγεάτης ἔπεισε τοὺς Ἀρκάδας εἰς μίαν συντέλειαν συνταχθῆναι* [*καὶ κοινὴν ἔχειν σύνοδον συνεστῶσαν ἐξ ἀνδρῶν μυρίων καὶ τούτους ἐξουσίαν ἔχειν περὶ πολέμου καὶ εἰρήνης βουλεύεσθαι*, Pausan. VIII. 27: *τῆς δὲ πόλεως οἰκιστὴς Ἐπαμεινώνδας σὺν τῷ δικαίῳ καλοῖτο ἄν· τούς τε γὰρ Ἀρκάδας οὗτος ἦν ὁ ἐπαγείρας εἰς τὸν συνοικισμόν*; es sind zehn arkadische *οἰκισταὶ* gewählt, je drei aus Tegea und Mantinea, je zwei aus Kleitor, den Maenaliern und Parrhasiern. Für die Versammlung jener *Μύριοι* gab es ein grosses *βουλευτήριον* nahe dem Theater, Namens Thersilion, dessen Ueberreste noch Pausanias sah.] Vgl. oben §. 42 n. 8 und mehr bei G. A. v. Breitenbauch Gesch. v. Arkadien. Frankf. 1791. 8, S. 133 fgg., Kellermann de re militari Arcadum p. 13 fgg., Grote X, p. 366 fgg., Lachmann I, S. 334 fgg., [E. Curtius, Gr. Gesch. III.[3] S. 318 ff. Noten. S. 778]; und über Lykomedes näher Xenoph. Hell. VII. 1. 23 fgg., über die Bestandtheile des Bundes Lebas Inscr. gr. I, p. 68 fgg., [P. Foucart, Mém. sur un decret inédit de la ligue Arcadienne en l'honneur de l'Athénien Phylarchos Mém. presentés à l'Acad. d. inscr. Ser. I. Vol. VIII. Paris 1874. p. 93—119], zugleich aber über den Widerstand unter den Arkadiern selbst Diodor. XV. 94 u. Paus. VIII. 57, 5. 6. mit Demortier in Annal. Acad. Leod. 1824, p. 150 u. Curtius Peloponn. I, S. 176, woraus hervorgeht, wie schief Tittmann griech. Staatsverf. S. 688—693 es als Sitz eines arkadischen Bundestags aufgefasst hat. [Und doch sind nicht jene *Μύριοι* der Arkader, die in Megalopolis sich

versammeln, über Krieg und Frieden entscheiden, ein grosser Landesausschuss für gemeinsame Angelegenheiten (Xenoph. Hellen. VI. 5. 6, VII. 1. 38. 42; Diod. XV. 39; Paus. VIII. 32: Harpocr. Suid. s. v.)? Ausdrücklich wird von *συντελεῖν εἰς τὸ Ἀρκαδικόν*, von dem *κοινὸν τῶν Ἀρκάδων* gesprochen, Xenoph. Hellen. VII. 1, 2. 3; 4, 33. 38; 5, 1.) Die Arkader haben auch *δημόσιοι φύλακες* seitdem, die *Ἐπαρῖται* (*ἐπαρόητοι*) Xenoph. Hellen. VII. 4, 33, 5. 3. Hesych. s. v. Arkadische Silberprägung aus der Beute von Olympia, Ol. 104, 1. (364 v Chr.) s. O. Müller, Annal. dell Inst. archeol. 1836; Curtius über die arkad. Münzen in Friedländer Beiträge zur älteren Münzkunde S. 85; Warren, Federal Coinage p. 32. Goldmünze mit Zeuskopf und Blüthe und Inschrift *Πισα* scheint derselben Zeit angehörig, der *ἀνολυμπιάς* Ol. 104, 1 s. Curtius in Zeitschr. f Numismatik II. S. 265 ff. In der wichtigen von Foucart herausgegebenen Urkunde einer arkadischen Liga aus d. J. 224 v. Chr. wird der Beschluss gefasst von *τῇ βουλῇ τῶν Ἀρκάδων καὶ τοῖς Μυρίοις* und dabei die Namen der *Δημιουργοὶ* aufgeführt, deren Zahl bei den einzelnen Staaten, zwischen eins und zehn schwankt, am häufigsten fünf beträgt. *Οἱ Χίλιοι* statt *οἱ Μύριοι* in einer unedirten Inschrift aus der Zeit des König Pyrrhus Foucart p. 115. Note 2.]

[7) Vgl. oben §. 84, 7. 8; dazu Holm, Gesch. Siciliens im Alterthum I. S. 202. 203; II. 105. 205.]

[8) Im Jahr 253 v. Chr. Xenoph. Hellen, V. 2. 12 ff.: (aus der Rede des Gesandten von Akanthos an die Spartaner): *ὅτι μὲν γὰρ τῶν ἐπὶ Θρᾴκης μεγίστη πόλις Ὄλυνθος σχεδὸν πάντες ἐπίστασθε· οὗτοι τῶν πόλεων προσηγάγοντο ἔστιν ἃς ἐφ ᾧτε τοῖς αὐτοῖς χρῆσθαι νόμοις καὶ συμπολιτεύειν· ἔπειτα δὲ καὶ τῶν μειζόνων προσέλαβόν τινας· ἐκ δὲ τούτου ἐπεχείρησαν καὶ τὰς τῆς Μακεδονίας πόλεις ἐλευθεροῦν ἀπὸ Ἀμύντου τοῦ βασιλέως Μακεδόνων. — ἡμεῖς δὲ βουλόμεθα μὲν τοῖς πατρίοις νόμοις χρῆσθαι καὶ αὐτοπολῖται εἶναι· εἰ μέντοι μὴ βοηθήσει τις, ἀνάγκη καὶ ἡμῖν μετ' ἐκείνων γίγνεσθαι*; aus etwas späterer Zeit Demosth. d. f. leg. 264: *οὔπω Χαλκιδέων εἰς ἓν συνῳκισμένων*.]

9) S. Tittmann S. 667 fgg., Pastoret Hist. de la législ. VIII, p. 341—400, Wachsmuth de jure gent. p. 68 fgg., Schömann Antiqu. jur. publ. p. 398, [Schömann, griech. Alterthümer 2. Bd.: Die internationalen Verhältnisse etc. 3. Aufl. 1874. 8; C. Bücher, Quaestionum Amphictyonicar. specim. 1871 mit Anzeige von E. Kuhn in N. Jbb. f. Philol. CIII. CIV. p. 597, Edw. Freeman, History of federal government from the foundation of the Achaian league to the disruption of the United States, Vol. I: History of the greek federations, London 1863. mit W. Vischer's Kritik, N. Schweiz. Museum 1864. S. 281—328; Busolt, der zweite Athenische Bund etc. Mit Einleitung zur Bedeutung der Autonomie der hellenischen Bundesverfassungen in N. Jhbb. f. Philol. Supplem. IX. 1875. S. 643—866, bes. S. 644. (Bedeutung der Autonomie in d. hell. Bundesverfassung] und was sonst oben §. 11 n. 1 citirt ist.

10) *Κοινὸν σύστημα τῶν Φωκέων*, Strabo IX. 3. 15; vgl. Paus. VII. 16. 6, X. 5. 1 mit Vischer über Staaten u. Bünde S. 16 und die Schst. über den phokischen Krieg §. 13 n. 15 und §. 182 n. 2; für spätere Zeiten auch Keil Inscr. Boeot. p. 109.

[11) *Τὸ κοινὸν τῶν Δωριέων* (der alten Tetrapolis), *τὸ κοινὸν τῶν Αἰνιάνων, τ. κ. τῶν Οἰταίων, τ. κ. τῶν Ἀθαμάνων, τ κ. τῶν Κρηταίεων* ertheilen goldene Kränze an einen Kassander, Inschrift Archäol. Zeitg. 1855. n. 75. Taf. LXXV. Wichtig die Erwähnung von *τὸ κοινὸν τῶν Ἠπειρωτῶν τῶν περὶ Φοινίκην* zu einer Zeit, wo Ambrakia sich ganz von Epirus gelöst hatte. Bedeutung von Phoenice 200 v. Chr. Polyb. II. 5. XXXII. 22, 24; XVI. 27.]

12) [*Τὸ κοινὸν τῶν Λοκρῶν τῶν Ἠοίων* officiell für die epiknemidischen und opuntischen Lokrer, Inschrift Archäol. Zeitg. 1855. n. 75. S. 38ff. mit den Bemerkungen von E. Curtius.] Ueber ihre Verfassung sind wir freilich überall sehr mangelhaft unterrichtet. Nach Polyb. XII. 10 hatten ihre beiden Theile, Opuntier und Ozoler, mehrere Städte, und die letzteren erscheinen bei Thuc. III. 101 ziemlich selbständig; doch setzt ihr Staatssiegel bei Strabo IX. 3. 1, p. 416 auch dort eine gewisse Einheit voraus, und für Opus lässt sich diese nach Paus. IX. 23. 7 vielleicht noch grösser annehmen, vgl. Aristot. Politic. III. 11. 1. Beamte einzelner Orte verzeichnet Ross alte lokrische Inschrift [der Bronzetafel] von Chaleion oder Oeantheia, Lpz. 1854. 8, S. 5. [Zuerst herausgegeben von Oikonomides, Corfu 1850, dann auch wiederholt von Rangabé, Antiquités Helléniques II. n. 356 b. Wichtige weitere Inschrift auf Bronzetafel: *Ἐποίκια Λοκρῶν γράμματα τὸ πρῶτον ὑπὸ Ι. Ν. Οἰκονομίδου ἐκδοθέντα*, Athen 1869, neu bearbeitet und sachlich erklärt von W. Vischer in Rhein. Mus. f. Philol. N. F. XXVI. 1871. S. 39—96. Mit 2 Tafeln. Text nach anderer Vergleichung abgedruckt bei G. Curtius, Studien zur griech. u. lat. Grammatik II. p. 441ff., vgl. Fr. Allen, de dialecto Locrensium. Diss. inaug. 1870. Eine Colonie (*ἐποικία*) ist darnach von den Hypoknemidischen Lokrern nach Naupaktos geführt, deren Glieder in die völlige sociale Gemeinschaft der Naupaktier aufgenommen werden; genaue Bestimmungen über Rückwanderung, über das Rechtsverhältniss der Besitzungen bei beiden Theilen, Steuerzahlen. Die *Λοκροὶ Ὑποκναμείδιοι* oder *Ἐπικνημίδιοι* sind identisch mit *Λοκροὶ οἱ Ὀπούντιοι*, oder *οἱ πέραν Εὐβοίας* und nach dem Obigen auch mit den *Λοκροὶ οἱ Ἠοῖοι* seit dem 5. Jahrh. v. Chr. bis in das 2. nach Chr,, dies schliesst nicht aus, dass in der Zeit der Uebermacht der den Hafen Daphnus beherrschenden Phocier eine gewisse Scheidung der nördlichen und südlichen am Knemis wohnenden Lokrer eingetreten sei s. Vischer a. a. O. S. 74—87.]

13) *Κοινὸν τῶν Ἀκαρνάνων*, mit der Hauptstadt Stratus, Xenoph. Hell. IV. 6. 4, später Thyrium oder Leukas, Liv. XXXIII. 17, XLV. 31; vgl. Meier Comm. epigr. I. p. 15, II. p. 101 fgg.

[14) *Τὸ καλούμενον Εὐβοικὸν συνέδριον* in Chalkis unter Tyrannenführung des Kallias von Chalkis und seines Bruders Taurosthenes Ol. 107. 2 (351—50) gebildet Aeschin. in Ctesiph. 89: *Εὐβοικὸν μὲν τῷ λογῷ συνέδριον εἰς Χαλκίδα συνάγων, ἰσχυρὰν δὲ τὴν Εὔβοιαν ἐφ' ὑμᾶς ἔργῳ παρασκευάζων, ἐξαίρετον δ' αὐτῷ τυραννίδα περιποιούμενος*, es schliesst eine *συμμαχία* mit Athen, auch Eretria und Oropos schicken ihre *σύνεδροι* dahin. Auf diese ältere Verbindung bezieht sich noch der von Flamininus gehaltene conventus Euboicarum civitatum, wobei die militärische Besatzung aus Oreos, Chalcis, Eretria entfernt wird Liv. XXXIV. 51; vgl. dazu Keil, Sylloge inscr. Boeot. p. 31.]

§. 178.

Was Thessalien betrifft, so scheinen allerdings auch hier die einzelnen Stadtbezirke, in welche sich die thesprotischen Eroberer getheilt hatten [1]), in den meisten Beziehungen ziemlich unabhängig gegen einander gestanden und wenigstens nichts gemeinschaftlich gehabt zu haben, was man eine Gesammtverfassung nennen könnte [2]); gleichwohl aber werden sie meistens als ein Ganzes charakterisirt [3]), und wie die zinspflichtigen Völkerschaften der Umgegend, Magneten, Perrhäber, Phthioten u. s. w. schlechthin Unterthanen der Thessalier heissen [4]), so finden wir die letzteren selbst noch später hin und wieder zu Feldzügen vereinigt [5]), an deren Spitze dann auch wohl ein erwählter Heerfürst aus einem ihrer edlen Geschlechter steht [6]). Abgesehen davon bildeten jedoch diese Geschlechter, wie es scheint, in den einzelnen Städten ebenso viele Aristokratien [7]), worunter die Aleuaden in Larisa [8]) und die Skopaden in Kranon [9]), in einer an Tyrannis gränzenden Machtfülle [10]) dastehen. Einer jeden derselben gehorchten die besiegten Urbewohner als Penesten [11]); doch mögen sich auch ausser den wiederholten Empörungen dieser [12]) allmählich aus den inneren Zwistigkeiten der herrschenden Stämme selbst [13]) die Keime einer demokratischen Partei entwickelt haben, die jedenfalls gegen das Ende des peloponnesischen Kriegs eine Bedeutung gewinnt. [14]) Namentlich ging aus ihr wohl die Tyrannis in Pherae hervor, die schon im Jahr 394 unter Lykophron der Aleuadenherrschaft feindselig entgegentritt [15]) und unter Iason dergestalt die Oberhand erhält, dass dieser sich

um 376 zum Heerfürsten des ganzen Landes erwählen lassen konnte [16]), um mittelst der ungemeinen Streitkräfte, die dasselbe namentlich an Reiterei darbot [17]), die Zerrissenheit des übrigen Griechenlands zu seinem Vortheile auszubeuten. Erst als er 370 mitten unter seinen Rüstungen durch Meuchelmord gefallen war, ging sein Haus, durch Entartung zerrüttet, und mit ihm ganz Thessalien einem raschen Untergange entgegen. [18]) Alexander, gleichzeitig mit Athen und Theben und mit seinen eigenen Landsleuten verfeindet [19]), konnte sich kaum noch in Pherae selbst behaupten [20]); sein Mörder Lykophron II. verlor auch dieses im Jahr 353 durch Philippus von Macedonien, den die Aleuaden gegen ihn zu Hülfe gerufen hatten [21]); aber freilich wechselte dadurch das Land nur den Herrn: Philippus, der die grossen Familien selbst nur als seine Vasallen ansah, gab ihm wenige Jahre später eine ganz neue Organisation [22]), und so blieb es fortan ein integrirender Theil des macedonischen Reichs [23]), bis ihm die Schlacht bei Cynoscephalae im J. 197 wieder einen Schatten von Freiheit unter römischem Schutze verschaffte. [24])

1) Vgl. oben §. 15 n. 8 [und Privat-Alterth. §. 7, 14–15] u. mehr bei Mannert Geogr. d. Griechen VII, S. 520 fgg., Hoffmann Griechenland u. d. Griechen I, S. 246 fgg., Tittmann Staatsv. S. 388 fgg., und was Wachsmuth I, S. 85 weiter citirt, auch Thirlwall I, S. 457 fgg., Grote II, p. 364 fgg. und zur Chorographie den Beitrag von E. Hercher, Zeitz 1838. 4; [Kriegk, thessalische Ebene, Frankf. 1858, Bursian, Geographie von Griechenland I. 1862. S. 40 ff.]

2) Vgl. Barthél. Voy. d'Anach. Ch. 35 T. III, p. 211 fgg., Tittmann S. 713—721, Kortüm S. 76—83, Pastoret VIII, p. 406–433, Schömann Antiqu. p. 401—403, [Griech. Alterth. II.³ S. 78.], Meier de Andoc. V. p. 99 fgg. Auch die nach Schol. Eurip. Rhes. 307 von Preller [im Zusammenhange mit Xenoph. Hell. VI. 1. 4] im Philol. III, S 138 jetzt [Ausgewählte Aufsätze 1864. S. 467 ff.] besprochene Organisation des Aleuas ist rein militärischer Art und noch dazu chronologisch sehr unsicher; vgl. Vischer Staaten und Bünde. S. 21.

3) Vgl. Privatalt. §. 7 n. 14—16 mit Meier im Ind. lect. Hal. 1830 —31, p. 7 und was ihr öffentliches Zusammenstehen betrifft, Thuc. IV. 78; auch Plut. Praec. polit. c. 31 u. s. w. [Ein von Köhler Hermes VII. S. 8 veröffentlichtes Fragment eines attischen Psephisma enthält einen Vertrag zwischen Thessalien und Athen aus dem 4. Jahrh. v. Chr. (vielleicht 373 v. Chr.), wobei von thessalischer Seite den Schwur leisten die

στρατηγοὶ καὶ οἱ πολέμαρχοι und zwar *Πελασγιωτῶν*, *Φϑιωτῶν*, *Θετταλιωτῶν*, *Ἑστιαιωτῶν*.]

4) Thuc. II. 101, IV. 78, VIII. 3, vgl. Müller Dorier II, S. 65–68; auch Doloper Polyb. XVIII. 30. Die Perrhaeber inzwischen nennt Strabo IX. 5. 19, p. 440 Zinspflichtige der Larisäer allein. [d. h. er lässt den grösseren Theil der Perrhäber weil *καταδυναστευϑέντες ὑπὸ τῶν Λαπιϑῶν* sich in das Gebirgsland am Pindos und zu Athamanen und Dolopern zurückziehen, dagegen nur die zurückgebliebenenen von den benachbarten Larisaeern beherrschen und an diese Tribut zahlen bis auf Philipps Zeit. Rud. Weil, de Amphictionum delphic. suffrag. cap. duo, Diss. Berol. 1872. handelt in Cap. II de Perrhaebis p. 16–26, unterscheidet auch bei den Perrhaebern freie oder *ὑπήκοοι*, und solche die Penesten geworden waren p. 27: de Dolopibus.]

5) Auf einen solchen bezieht sich Plutarch malign. Herod. c. 33 oder V. Camill. c. 19; ein anderes Beispiel ist Thucyd. II. 22: *καὶ ἀφίκοντο Λαρισαῖοι, Φαρσάλιοι, Παράσιοι, Κρανώνιοι, Πυράσιοι, Γυρτώνιοι, Φεραῖοι· ἡγοῦντο δὲ αὐτῶν ἐκ μὲν Λαρίσης ... ἐκ δὲ Φαρσάλου Μένων*, woraus jedoch Poppo Proleg. I. 2, p. 307 wohl zu übereilt *Pharsaliis, et Larisaeis summum imperium fuisse* schliesst, da Thuc. sofort hinzu fügt: *ἦσαν δὲ καὶ τῶν ἄλλων κατὰ πόλεις ἄρχοντες*, wenn auch nach Xenoph. Hellen. VI. 1. 4 von einzelnen Städten wieder andere abhingen. [Zu Pharsalus s. du Mesnil de rebus Pharsaliis, Berol. 1864, welcher Larisa und Pharsalus so als Hauptstadt des Tetraden betrachtet, dass jenes das Haupt der Pelasgiotis auch über Hestiaeotis geboten habe; ebenso dieses über Thessaliotis und Phthiotis.]

6) *Ταγὸς* s. im Allg. Dawes Misc. crit. p. 245 und für Thessalien insbes. Buttmann Mythol. II, S. 273 fgg. und Vischer S. 19, namentlich auch über das Heerescontingent, das nach Xenophon, *ὅτε ταγεύοιτο Θετταλία*, 6000 Reiter und über 10000 Hopliten [und daneben das *πελταστικὸν* aus drei untergebenen Völkerschaften *ἱκανὸν πρὸς πάντας ἀνϑρώπους ἀντιταχϑῆναι* (Xenoph. Hell. VI. 1. 4) betrug, vgl. Preller a. a. O. Später nennen auch einzelne Städte, vielleicht aus Affectation, ihre Magistrate *ταγούς*, C. Inscr. n. 1770; der Gesammtführer aber heisst auch wohl *βασιλεὺς*, wie Cineas bei Her. V. 62 und Antiochus bei Philostr. Epist. 73, oder *ἀρχὸς* nach Dionys. Hal, Arch. Rom. V. 74.

7) Thuc. IV. 78: *δυναστείᾳ μᾶλλον ἢ ἰσονομίᾳ* (§. 58 n. 12) *ἐχρῶντο τὸ ἐγχώριον οἱ Θεσσαλοί*: vgl. Max. Tyr. XXII. 4, der sie sogar mit Lacedaemon und Kreta zusammenstellt, und schätzbaren Stoff bei Schneider ad Aristot. Politic. p. 494–499. Ortsbeamte *δημιουργοί*, Etymol. M. p. 265.

8) *Βασιλῆες Θεσσαλίης*, Her. VII. 6; vgl. Vales. ad Harpocr. p. 185, Böckh ad Pind. Pyth. X, p. 331–333, Buttmann a. a. O. S. 246–293, Meineke Comm. misc. I, p. 50 fgg. und Berl. Monatsber. 1852, S. 585; ob von Aleuas dem Rothkopf (*πυρρός*, Plut. frat. amor. c. 21)? [Aleuas

Sohn des Pyrrhus theilt Thessalien in vier Tetraden, die wieder in Unterabtheilungen, in *κλῆροι*, wahrscheinlich je vierzig getheilt waren, deren jede 40 Reiter und das Doppelte an Hopliten stellten.]

9) Vgl. Periz. ad Aelian. V. Hist. XII. 1, Spalding ad Quintil. XI. 2. 15, Heindorf ad Plat. Protag p. 567, Böckh l. c. p. 333, Buttmann S. 268–271, Wachsmuth I, S. 710—712; auch Kortüm S. 81, der sie jedoch irrig mit Schneider nach Pharsalus verlegt, wo wir vielmehr einen Zweig der Aleuaden finden, zgl. Thuc. I. 111 mit Buttmann S. 283—285.

10) Daher Leotychides Zug gegen sie, Plut. malign. Her. c. 21, vgl. §. 32 n. 7, §. 45 n. 17; aber auch gleiche Prachtliebe und Gastfreundschaft (§. 64 n. 6), wie gegen Simonides, vgl. P. G. Ducker (praes. R. M. van Goens) de Simonide Ceo, Utrecht 1768. 4, p. 59 und 97—104 oder Schneidewin ad Simonid. p. XI fgg., [Bernhardy, Grundriss d. griech. Litteratur II, 1.[3] S. 702 mit den Fragm. 2. 12. 101] und gegen Gorgias, vgl. Plat. Menon. p. 70 B, Isocr. *π. ἀντιδ.* §. 155, Philostr. V. Sophist. I. 16. 2.

11) Vgl. Theocrit. XVI. 34—39: *πολλοὶ ἐν Ἀντιόχοιο δόμοις καὶ ἄνακτος Ἀλεύα ἁρμαλιὴν ἔμμηνον ἐμετρήσαντο πενέσται· πολλοὶ δὲ Σκοπάδῃσιν ἐλαυνόμενοι ποτὶ σακοὺς μόσχοι σὺν κεραῇσιν ἐμυκήσαντο βόεσσι μυρία δ' ἄμ πεδίον Κραννώνιον ἐνδιάασκον ποιμένες ἔκκριτα μῆλα φιλοξείνοισι Κρεώνδαις*, und mehr oben §. 19 n. 11; über ihr Verhältniss zu einzelnen Grossen selbst Demosth. Aristocr. §. 199 oder *π. συνταξ.* §. 23 dazu Weissenborn Hellen S. 141 und Meier l. c. p. 100.

12) Aristot. Politic. II. 6. 2: *ἥ τε γὰρ Θετταλῶν πενεστεία πολλάκις ἐπέθετο τοῖς Θετταλοῖς*: vgl. Schol. Aristoph. Nub. 691, Vesp. 1263 und Xenoph. Hell. II. 3. 36.

13) Dieses geht schon aus dem Gegensatze bei Aristot. Politic. V. [VIII] 5. 7 hervor und liegt wohl auch in Thucyd. [I. 111, wo uns ein vertriebener Orestes, Sohn des Echekratidas *τοῦ Θεσσαλῶν βασιλέως* begegnet, der an Athen sich kurz nach 456 v. Chr. wendet und den man mit Böotiern und Phokern nach Pharsalos zurückzuführen versucht, ferner aus] II. 22: *ἡγοῦντο δὲ αὐτῶν ἐκ μὲν Λαρίσης Πολυμήδης καὶ Ἀριστόνους ἀπὸ τῆς στάσεως ἑκάτερος*, wie denn die Parteikämpfe selbst einen auffallend friedlichen Charakter tragen; vgl. den *ἄρχων μεσίδιος* in Larisa bei Aristot. V. 5, §. 9 mit Eth. Nic. V. 4. 7 u. Polydamas (wohl der Pankratiast aus Skotusa, ad Lucian. Hist. conscr. p. 223) im Pharsalus, *ᾧ στασιάζοντες οἱ Φαρσάλιοι παρακατέθεντο τὴν ἀκρόπολιν καὶ τὰς προσόδους ἐπέτρεψαν λαμβάνοντα ἀναλίσκειν*, Xenoph. Hellen. VI. 1. 2.

14) So Aristot. Politic. V [VIII]. 5. 5: *ἢ ὅταν τὸν ὄχλον δημαγωγῶσιν οἱ ἐν τῇ ὀλιγαρχίᾳ ὄντες, οἷον ἐν Λαρίσῃ οἱ πολιτοφύλακες διὰ τὸ αἱρεῖσθαι αὐτοὺς τὸν ὄχλον ἐδημαγώγουν*: und eben dahin dürften auch wohl die *Λαρισοποιοὶ* das. III. 1. 9 und die Umtriebe des Kritias bei Xenoph. M. Socr. I. 2. 24 gehören, vgl. Hellen. II. 3. 36: *ἀλλ' ἐν Θετταλίᾳ μετὰ Προμηθέως δημοκρατίαν κατεσκεύαζε καὶ τοὺς πενέ-*

σιας ὥπλιζεν ἐπὶ τοὺς δεσπότας, mit Scheibe olig. Umwälzung S. 91. [und E. Curtius, Griech. Gesch. II.[4] S. 840. Note 213.] und über den genannten Prometheus Wytt. ad Plut. p. 89 E, der ihn nach Cic. N. Deor. III. 28 mit Iason von Pherae identificirt? [Die spartanische Uebermacht tritt auch in Thessalien zu Tage, wo 391 in Pharsalos eine spartanische Besatzung liegt Diod. XIV. 82, wie sie auch Herakleia in den Thermopylen besetzt hatten,]

15) Xenoph. Hell. II. 3. 4; vgl. Diodor. XIV. 82 und mehr im Allg. bei Rospatt im Mus. d. rhein. westph. Schulm. 1848, V. S. 77–90 [und Curtius, Gr. Gesch. III.[3] S. 338 ff.]

16) S. Xenoph. Hellen. VI. 1. 4-7; 4. 32, Isocr. Philipp. §. 119, Diodor. XV. 40, Plut. Praec. polit. c. 24; auch Poll. I. 134 und mehr bei L. Hamming de Iasone Pherarum tyranno, Utr. 1828. 8, [Liebinger, de rebus Pheraeis, Pahle, zur pheraeischen Tyrannis in N. Jhbb. f. Philol. 1866. S. 503 ff.] mit Sievers Gesch. Griechenl. S. 323 fgg. und Rehdantz Iphicr. p. 91, [sowie E. Curtius, Gr. Gesch. III.[3] S. 339 ff.]

17) Herod. VII. 196: *ἀποπειρώμενος καὶ τῆς Θεσσαλίης ἵππου, πυθόμενος ὡς ἀρίστη εἴη τῶν ἐν Ἕλλησι*: vgl. Plat. Menon. p. 70 A, Hipp. Maj. 284 A, Leg. I, p. 625 D; Polyb. IV. 8. 10, Justin. VII. 6, Pausan. X. 1. 2, und mehr Jacobs ad Anthol. gr. II. 2, p. 500 und Voemel ad Demosth. Philipp. II. p. 21. [Bundesvertrag des Jason mit Athen Köhler Hermes V. S. 8. Jason und Delphi C. J. Gr. I. n. 811. Sein Ziel: *ἔπεισε τοὺς Θετταλοὺς ἀντιποιεῖσθαι τῆς τῶν Ἑλλήνων ἡγεμονίας· ταύτην γὰρ ὥσπερ ἔπαθλον ἀρετῆς προκεῖσθαι τοῖς δυναμένοις αὐτῆς ἀμφισβητῆσαι* Diod. XV. 60; damit eng verbunden der Plan der Besiegung Persiens Xenoph. Hell. VI. 1. 12.]

18) Xenoph. Hellen. VI. 4. 20-37; vgl. die Zeitbestimmung bei Peter in Hall. Lit.-Zeitg. 1841. Febr. S. 243 und im Allg. Valckenaer de Philippo p. 259, Wachsmuth I, S. 714, Sievers Gesch. Griech. S. 327 fgg., Brückner König Philipp S. 101 fgg., Lachmann griech. Geschichte II. S. 405 fgg., Grote X, p. 269.

19) Xenoph, § 35: *ἐπεὶ δ' αὐτὸς παρέλαβε τὴν ἀρχήν, χαλεπὸς μὲν Θετταλοῖς ταγὸς ἐγένετο, χαλεπὸς δὲ Θηβαίοις καὶ Ἀθηναίοις πολέμιος, ἄδικος δὲ λῃστὴς καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν*: vgl. oben §. 172 n. 13 und Plut. V. Pelop. 26—35 mit Grote X, p. 397; über seine Regierungszeit (Ol. CII. 4 — CV. 3) Heiland ad Xenoph. Agesil. p. VIII. [Münzen Alexanders von Pherae, Zeitschr. f. Numismat. I. 1853. S. 182.]

20) Friede mit Theben bei Plut. V. Pelop. c. 35: *Θεσσαλοῖς μὲν ἀποδοῦναι τὰς πόλεις ἃς εἶχεν αὐτῶν· Μάγνητας δὲ καὶ Φθιώτας καὶ Ἀχαιοὺς ἀφεῖναι καὶ τὰς φρουρὰς ἐξαγαγεῖν· ὀμόσαι δ' αὐτόν, ἐφ' οὓς ἂν ἡγῶνται Θηβαῖοι καὶ κελεύωσιν, ἀκολουθήσειν*: vgl. Diodor. XV. 80 mit Grote X, p. 420.

21) S. Buttmann Mythol. II. S. 287—291, Wachsmuth I, S. 295, Voemel Proleg. Demosth. Philipp. I, p. 85–90, Winiewski Comm. Demosth. Cor. p. 48–50, Böhnecke Forschungen S. 169, Lachmann II, S. 68 fgg.

22) Isocr. Philipp. §. 20: *οὐ Θετταλοὺς μὲν τοὺς πρότερον ἐπάρχοντας Μακεδονίας οὕτως οἰκείως πρὸς αὐτὸν διακεῖσθαι πεποίηκεν, ὥσθ᾿ ἑκάστους αὐτῶν μᾶλλον ἐκείνῳ πιστεύειν ἢ τοῖς συμπολιτευομένοις*; vgl. Winiewski p. 155 fgg. (ad Ol. CIX. 1 = 344 a. Chr.) oder Voemel ad Philipp. II, p. 9–15. und über die von ihm eingerichtete *δεκαδαρχία* Demosth. Philipp II. §. 22: *τί δ᾿ οἱ Θετταλοί; ἆρ᾿ οἴεσθ᾿, ἔφην ὅτ᾿ αὐτοῖς τοὺς τυράννους ἐξέβαλλε καὶ πάλιν Νίκαιαν καὶ Μαγνησίαν ἐδίδου, προςδοκᾶν τὴν καθεστῶσαν νῦν δεκαδαρχίαν ἔσεσθαι παρ᾿ αὐτοῖς, ἢ τὸν τὴν πυλαίαν ἀποδόντα, τοῦτον τὰς ἰδίας αὐτῶν προσόδους παραιρήσεσθαι; οὐκ ἔστι ταῦτα. ἀλλὰ μὴν γέγονε ταῦτα καὶ πᾶσιν ἔστιν εἰδέναι.* Ueber *τετραρχίαι* Philipp. III §. 26: *ἀλλὰ Θετταλία πῶς ἔχει; οὐχὶ τὰς πολιτείας αὐτῶν παρήρηται καὶ τετραρχίας κατέστησεν, ἵνα μὴ μόνον κατὰ πόλεις, ἀλλὰ καὶ κατ᾿ ἔθνη δουλεύωσιν*; Harpocr. p. 282 mit Voemel im Frankfurter Osterpr. 1830 und Fr. Horn de Thessalia Macedonum imperio subjecta, Greifsw. 1829. 8, der aber nicht wie Voemel die oben §. 15 n. 8 erwähnten vier Landestheile, sondern Thessalia, Phthiotis, Perrhaebia und Magnesia als Tetrarchien rechnet; auch Jacobs Uebersetz. d. Demosth. Staatsred. S. 184. [Vgl. jetzt Weil in Sallet. Ztschr. f. Numism. I. S. 172 ff.]

23) Polyb. IV. 76. 2: *Θετταλοὶ μὲν γὰρ ἐδόκουν κατὰ νόμους πολιτεύειν καὶ πολὺ διαφέρειν Μακεδόνων· διέφερον δ᾿ οὐδὲν καὶ πᾶν ὁμοίως ἐποίουν τὸ προσταττόμενον τοῖς βασιλικοῖς.* Eusebius (Armen. fol. I, p. 160—162) führt daher auch die macedonischen Könige bis 197 a. Chr. zugleich als *Thessalorum reges* auf; vgl. Droysen Geschichte d. Hellenismus II, S. 82. [Die wichtige Theilnahme der Thessaler am lamischen Kriege gegen Macedonien, die Tüchtigkeit des Führers der Reiterei Menon 323—22 v. Chr. ist aber nicht zu vergessen; nur einzelne Städte, so Pelina in Thessaliotis, Lamia bei den Maliern, Theben in Phthiotis, Heraklea bei den Oetaeern blieben Macedonien treu, zum Theil wenigstens freiwillig s. Diod. XVIII. 10, Schäfer Demosth. III. 1. S. 330. 334.]

24) Liv. XXXIII. 34, XXXIV. 51, XXXVI. 8, XLII, 38; vgl. Polyb. XVIII. 30: — [*ἠλευθέρωσαν δὲ Περραιβοὺς καὶ Δόλοπας καὶ Μάγνητας· Θετταλοῖς δὲ μετὰ τῆς ἐλευθερίας καὶ τοὺς Ἀχαιοὺς τοὺς Φθιώτας προσένειμαν ἀφελόμενοι Θήβας τὰς Φθίας καὶ Φάρσαλον· οἱ γὰρ Αἰτωλοὶ περί τε τῆς Φαρσάλου μεγάλην ἐποιοῦντο φιλοτιμίαν φάσκοντες αὐτῶν δεῖν ὑπάρχειν κατὰ τὰς ἐξ ἀρχῆς συνθήκας* —. Eigene Strategen der Perrhaeber Inschr. Rhein. Mus. N. F. 1863 S. 540. In Demetrias wird das Concilium Magnetum gehalten; dort ein Eurylochus als princeps Magnetum, als Magnetarches erwähnt, Liv. XXXV. 31. 39. Der thessalische Bund gehört zu Achaia bis in das 1. Jahrh. n. Chr., im 2. dagegen erscheint er wieder mit Macedonien (s. bei Ptolem. III. 12) verbunden s. Hertzberg, Gesch. Gr. II. S. 41. 299.] Verzeichn. d. Strategen bei Euseb. l. c. mit Niebuhr kl. hist. Schr. I, S. 241—249 u. Lenormant in Revue numism. 1852, p. 204 fgg.; vervollständigt von Weil a. a. O. S. 179, auch Cic. in Pis. c. 16 u. Plut. praec.

polit. c. 19. Kaiserl. Rescripte an das *κοινὸν τῶν Θεσσαλῶν* kennen die Pandekten l. 37 de judiciis V. 1 u. l. 5 ad leg. Jul. XLVIII. 6 aus Antonins Zeit; aber unter Severus Alexander war Thessalien eine eigene procuratorische Provinz, so wie es auch nach Diocletian eine präsidialische Provinz ist, vgl. Marquardt römische Alterth. III. 1, S. 117 und Böcking Notit. dign. Orient. p. 151.. [sowie Th. Mommsen, das Veroneser Verzeichniss der römischen Provinzen, und E. Kuhn, Städtische und bürgerl. Verfassung d. Röm. Reichs II. S. 75, N. Jbb. f. Philol. 1866. Heft 5. 6. S. 425, Hertzberg III. S. 207.]

§. 179.

Bei weitem höher lässt sich die Bundeseinheit Boeotiens [1]) verfolgen, dessen gesammte Volkszahl der von Attika nicht nachstand [2]); obgleich die innere Eintracht und mit derselben die politische Wichtigkeit des Bundes sich nicht zu allen Zeiten gleich blieb. Auch wie viele und was für Orte denselben ursprünglich gebildet, ist nicht mit Gewissheit zu bestimmen; sicher ist es ausser Theben nur von Orchomenus Lebadea, Koronea, Kopae, Haliartus, Thespiae, Tanagra, Anthedon; wozu man vielleicht, um die Zahl vierzehn zu erhalten [3]), noch Chalia [4]) und Chaeronea, dann Plataea, Oropus, und Eleutherae rechnen muss. Von diesen war aber schon früher Eleutherae, später Plataea freiwillig zu Athen übergetreten, wie umgekehrt nachmals Larymna von Lokris zu Boeotien [5]); Oropus von den Athenern erobert und nach mancherlei Wechselfällen erst um's Jahr 312 wieder für den Bund gewonnen worden, um welche Zeit auch Plataea, nachdem es durch zweimalige Zerstörung für seinen Abfall hatte büssen müssen, zu demselben zurücktrat [6]) Chaeronea dagegen war wenigstens zur Zeit des peloponnesischen Kriegs mit Orchomenus vereinigt [7]), wie denn überhaupt die meisten jener Städte wieder kleine Gebiete von abhängigen Ortschaften hatten [8]). Theben's doppelte Stimme in dem Kriegsrathe vor der Schlacht bei Delium (im J. 424) könnte vielleicht auch von einem einverleibten Bundesgliede herrühren [9]), und jedenfalls ergibt die Erwähnung von eilf Boeotarchen bei dieser Gelegenheit höchstens zehn unabhängige Städte des Bundes in dieser Zeit [10]); ob aber die vier Senate, welchen eben damals die oberste Entscheidung über Krieg und Frieden

u. s. w. oblag [11]), gleichfalls mit irgend einer Landeseintheilung zusammenhingen [12]), wissen wir nicht.

1) Vgl. O. Müller Orschomenos S. 402 – 413 und denselben in Ersch und Gruber's Encykl. XI, S. 268—271; G. A. Klütz de foedere Boeotico, Berl. 1821. 8; Tittmann S. 693 - 707; Kortüm S. 83—89; Kruse Hellas II. 1, S. 542 fgg.; Poppo Thucyd. I. 2, p. 292 296; Raoul-Rochette sur la forme et l'administration de l'état fédératif des Béotiens, in M. de l'A. de Inscr. VIII (1827), p. 214—249; Böckh de magistratibus Boeotorum im C. Inscr. I, p. 726—732; Wachsmuth I, S. 705—710; J. W. ten Breujel de foedere Boeotico, Groningae 1834. 8; P. A. Koppius hist. reip. Boeotorum, Gron. 1836. 8; Schömann antiqu. p. 403 fgg., H. Francke der boeotische Bund, Wismar 1843. 8; C. W. Müller in Pauly's Realencykl. I, S. 1126—1136, [K. Keil, Sylloge inscription. Boeoticar, Lips. 1847. 4, ders. Zur Sylloge etc. in N. Jhbb. f. Philol. Supplem. IV. 4. S. 503—657, Freeman, Federal government I. p. 159—183, Vischer, N. Schweiz. Mus. 1864. S. 300 ff., Bursian, Geogr. von Griechenl. I. S. 204 ff. und Imhof-Blumer, zur Münzkunde und Paläographie Böotiens, 1873.]

2) Xenoph. Socr. III. 5. 2; vgl. Clinton's F. H. II, p. 399 u. Leake Travels in northern Greece II, p. 118 fgg.

3) Vgl. insbes. Clinton p. 396 fgg. und Kruse S. 546; und über die Heiligkeit und das öftere Vorkommen der Zahlen vierzehn und sieben in Boeotien Müller Orch. S. 222 und Böckh l. c. p. 729. Für einzelne Städte beweisen namentlich Thucyd. IV. 91 u. 93, Pausan. IX. 3. 4, und C. Inscr. n. 1593. Okaleae und Onchestus (s. Müller) waren nicht selbständig, eben so Clinton's Parasopia, vgl. Strabo IX. 2. 24, p. [409, wornach die *Παρασώπιοι εἰς κατοικίας πλείους διῃρημένοι* alle unter den Thebanern stehen, mehrere besonders genannte aber im Plätaeischen Gebiete liegen]; von Larymna und Akräphnium unten.

4) S. Steph. Byz. p. 681, namentlich das Citat aus Theopomp: *ὕστερον δὲ οἱ Χαλκιδεῖς πολεμήσαντες Αἰολεῦσι τοῖς τὴν ἤπειρον ἔχουσι, Χαλίοις καὶ Βοιωτοῖς καὶ Ὀρχομενίοις καὶ Θηβαίοις*, wo Preller in Ber. d. Leipz. Gesellsch. 1852. S. 174 *Ὑηττίοις* statt *Βοιωτοῖς* vermuthet. Dass einige Inschriften, die nach dem lokrischen Chalaeum gehören, irrig nach Chalia verlegt worden sind (Griech. Monatsk. S. 89), berechtigt noch nicht mit Ross lokr. Inschr. S, 6 fgg. letzteres ganz aus der Zahl böotischer Städte zu streichen.

5) Paus. IX. 23. 4; vgl. Plut. V. Sull. c. 26 und Strabo IX. 2. 18 mit Ulrichs Reisen S. 329 und Curtius Anecd. Delph. p. 82. [sowie Bursian a. a. O. S. 193.]

6) Vgl. über beide Städte oben §. 117 und für Oropus insbes. Diodor. XIX. 77 [und unten §. 182, 9, über die Schicksale Platäas s. §. 35, 1; 118, 8; 169, 15 und zu seiner] endlichen Aussöhnung Paus. IX. 3. 4: *διαλλαγῆναι γὰρ καὶ οὗτοι Πλαταιεῦσιν ἠξίωσαν καὶ συλλόγου μετασχεῖν*

κοινοῦ ... ὅτε Κάσανδρος ὁ Ἀντιπάτρου τὰς Θήβας ἀνῴκισε. [Die Thebaner erklären, dass sie Plataea später als das übrige Boeotien und die Nachbarortschaften, unter Vertreibung einer gemischten Bevölkerung, neu gegründet haben und stützen sich in dem Verlangen ihrer Führerschaft auf die ursprüngliche Abmachung *ὥσπερ ἐτάχθη τὸ πρῶτον* Thucyd. III. 61.]

7) Thucyd. IV. 76: *Χαιρωνείαν δέ, ἣ ἐς Ὀρχομενὸν τὸν Μινύειον πρότερον καλούμενον, νῦν δὲ Βοιώτιον, συνετέλει*: vgl. m. Prooem. lect. Gott. 1853–54, p. 5.

8) Vgl. die *τετρακωμία περὶ Τάναγραν, Ἐλεών, Ἅρμα, Μυκαλησσὸς, Φάραι*, Strabo IX. 2. 14, u. mehr bei Müller S. 403 oder Clinton p. 399; ja sollte auch Koronea einmal zu Haliartus gehört haben, weil Paus. I. 27. 6 die Niederlage des Tolmides (§. 158, n. 10) *ἐς τὴν Ἁλιαρτίαν* verlegt?

9) Böckh vermuthet Akräphia (Akräphnium, auch *τὰ Ἀκραίφνια* Paus. IX. 23. 5); vgl. Ulrichs Reisen S. 243 fgg., [Bursian, Geogr. v. Griechenl. I. S. 213.]

10) Thuc. IV. 91: *τῶν ἄλλων βοιωταρχῶν, οἵ εἰσιν ἕνδεκα, οὐ ξυνεπαινούντων μάχεσθαι . . . Παγώνδας βοιωταρχῶν ἐκ Θηβῶν μετ' Ἀριανθίδου καὶ ἡγεμονίας οὔσης αὐτῷ . . . ἔπειθε κ. τ. λ.* Die Zwölfzahl, die hier Müller Orchom. S. 404 und nach ihm Klütz p. 79 zu finden glaubten (vgl. auch Wessel. ad Diodor. XV. 53), hat auf Böckh's Erinnerung (p. 729) wenigstens ersterer zurückgenommen; vgl. kl. Schr. I. S. 82. [In dem bei Pseud. Dicaearch. *βίος Ἑλλάδος* ed. Fuhr p. 145 erhaltenen Sprichwort über die *ἀκληρήματα* der Boeoter werden angeführt folgende neun Städte mit ihren besondern Fehler: Oropus, Tanagra, Thespiae, Theben, Anthedon, Koronea, Plataeae, Onchestus, Haliartus darnach erscheint Onchestus doch als gleich bedeutsame Stadt neben den andern.]

11) Thucyd. V. 38: *αἵπερ ἅπαν τὸ κῦρος ἔχουσι*: vgl. Klütz p. 73 fgg. und Raoul-Rochette p. 235 fgg. Sind aber darauf mit C. W. Müller S. 1135 auch die *ἀφεδριατεύοντες* der Inschriften zu beziehen? Keil Inscr. Boeot. p. 71. 102. [s. unten §. 182, 14.]

12) Wie Kortüm S. 86 wollte; dessen ganze Darstellung des Bundes jedoch verfehlt ist.

§. 180.

Religiöser Vereinigungspunct des Ganzen war das Fest der Pamboeotien zu Koronea [1]; als politische Bundeshauptstadt aber, so weit von einer solchen in den verschiedenen Zeiten die Rede sein kann, muss Theben gelten [2]), obgleich die Schwierigkeiten, welche seine dahin zielenden Anmassungen fanden [3]), schon in Plataea's Abfall deutlich zu Tage treten

Für eine Zeitlang ward darauf seine Uebermacht wirklich durch den Ausgang des Perserkriegs gebrochen, in dem seine herrschende Oligarchie auf Seiten der Barbaren gestanden hatte [4]); als jedoch Sparta es im J. 457 seinem Interesse gemäss fand dieselbe wiederherzustellen [5]), boten die Gleichgesinnten der übrigen Städte dazu gern die Hand und gingen selbst den Athenern gegenüber, deren Sieg bei Oenophyta im J. 456 die thebanische Demokratie bald missbrauchte [6]), in dem Entscheidungskampfe bei Koronea 447 als Sieger hervor. Jene nämliche Regierungsform war es dann auch, die im peloponnesischen Kriege trotz des fortdauernden Widerstandes der demokratischen Partei [7]) den Bruch zwischen Sparta und Boeotien verhinderte [8]); doch stand Theben's gemässigte Oligarchie [9]), von dem Korinthier Philolaus auf Güterbesitz und Unabhängigkeit der persönlichen Existenz begründet [10]), der Demokratie bei weitem näher als die geschlossene Aristokratie der Ritter in Orchomenus und der Demuchen in Thespiae [11]); wenn man damit das stete Streben der Hauptstadt nach unumschränkter Macht und Vergrösserung verbindet, so bedarf es wohl kaum der Annahme einer Staatsveränderung in Theben [12]), um das Zerwürfniss zu erklären, das dieses bald nachher sowohl in Feindseligkeiten mit jenen [13]) als auch in den korinthischen Krieg gegen Sparta selbst verwickelte, bei dessen Beendigung durch den antalcidischen Frieden beide in der stipulirten Unabhängigkeit der boeotischen Städte deutlich genug den Grund ihrer Besorgniss aussprachen (§. 41). Wenigstens sehen wir sogar die Freunde Sparta's, Leontiadas, Archias u. s. w., welche im J. 382 Phoebidas zur Besetzung der Kadmea veranlassten, um unter dessen Schutze eine ähnliche Dynastengewalt zu usurpiren, wie sie gleichzeitig auch in andern Städten des Landes bestand [14]), diese ganz unter den Formen der ältern Würden, namentlich als Polemarchen und Hipparchen üben [15]), die sich überhaupt allerwärts in Boeotien als bedeutendste Aemter wiederfinden, wenn auch der Archon vielleicht den Rang über ihnen hatte [16]). Selbst Ismenias wäre demnach nicht sowohl als Demokrat, als vielmehr nur als Gegner Sparta's durch Justizmord gefallen [17]); erst im

J. 379, als die exilirten Mitglieder seiner Partei, Pelopidas und Mellon an der Spitze, als Befreier ihrer Vaterstadt aus Attika zurückgekehrt waren, scheint eine Demokratie nach dem Muster der athenischen eingeführt worden zu sein [18]).

1) Pausan. IX. 34. 1: *πρὶν δὲ ἐς Κορώνειαν ἐξ Ἀλαλκομενῶν ἀφικέσθαι, τῆς Ἰτωνίας Ἀθηνᾶς ἐστι τὸ ἱερόν· καλεῖται δὲ ἀπὸ Ἰτωνίου τοῦ Ἀμφικτύονος, καὶ ἐς τὸν κοινὸν συνίασιν ἐνταῦθα οἱ Βοιωτοὶ σύλλογον.* Vgl. Strabo IX, 2. 29. p. 411. Plut. amat. narr. 4, und mehr bei Spanheim ad Callim. L. Pallad. 61 und E. Rückert Dienst d. Athena S. 73 oder O. Müller kl. Schriften II. S. 191; auch Keil Inscr. Boeot. Lips. 1847. 4, p. 125. — Sainte-Croix gouvern. fédérat. p. 211, der den ganzen Zweck des Vereins auf dieses religiöse Gesammtfest beschränkt, ist von Raoul-Rochette l. c. p. 217—226 hinlänglich widerlegt; nur sollte auch dieser nicht wieder die Amphiktyonie von Onchestus hierher ziehen, s. oben §. 12 n. 7 und Gottesd. Alterth. §. 63. 2. 3. [Auch die grossen Daidala zu Plataea mit ihren vierzehn *ξόανα* sind Gesammtfest der Boeotischen Bundesstädte Paus. IX. 3. 6, dazu G. A. §. 63, 24.]

2) S. Manso „Theben im Verhältniss zu den übrigen boeot. Städten" in s. Sparta III. 2, S. 58—64, auch Böckh Staatsh. I. Aufl. II, S. 370 und Klütz p. 9—18.

3) S. Xenoph. M. Socr. III. 5. 2: *Βοιωτῶν μὲν γὰρ πολλοὶ πλεονεκτούμενοι ὑπὸ Θηβαίων δυσμενῶς αὐτοῖς ἔχουσι,* und über Plataea insbes. Thucyd. III. 61: *ἡμῶν κτισάντων Πλάταιαν ὕστερον τῆς ἄλλης Βοιωτίας καὶ ἄλλα χωρία μετ᾽ αὐτῆς, ἃ ξυμμίκτους ἀνθρώπους ἐξελάσαντες ἔσχομεν, οὐκ ἠξίουν οὗτοι, ὥσπερ ἐτάχθη τὸ πρῶτον, ἡγεμονεύεσθαι ὑφ᾽ ἡμῶν κ. τ. λ.*

4) Paus. IX. 6: *τῆς δὲ αἰτίας ταύτης δημοσίᾳ σφίσιν οὐ μέτεστιν, ὅτι ἐν ταῖς Θήβαις ὀλιγαρχία καὶ οὐχὶ ἡ πάτριος πολιτεία τηνικαῦτα ἴσχυεν:* vgl. Herod. IX. 67. 86 Thucyd. III. 62, Plutarch. V. Aristid. c. 18 und malign. Herod. c. 31: *Ἀτταγῖνος ὁ προεστὼς τῆς ὀλιγαρχίας.*

5) Diodor. XI. 81, Justin. III 6; vgl. Thucyd. I. 107 fgg. u. mehr oben §. 37.

6) Aristot. Politic. V. 2, 6 [VIII. 3. 5.]: *οἷον καὶ ἐν Θήβαις μετὰ τὴν ἐν Οἰνοφύτοις μάχην* (456 v. Chr.) *κακῶς πολιτευομένων ἡ δημοκρατία διεφθάρη.* Worauf geht aber Xenoph. Rep. Ath. III. 11: *ὁποσάκις δ᾽ ἐπεχείρησαν αἱρεῖσθαι τοὺς βελτίστους, οὐ συνήνεγκεν αὐτοῖς, ἀλλ᾽ ἐντὸς ὀλίγου χρόνου ὁ δῆμος ἐδούλευσεν, ὁ μὲν Β ο ι ω τ ο ῖ ς, τοῦτο δὲ ὅτε Μιλησίων εἵλοντο τοὺς βελτίστους κ. τ. λ.*? [Um die Athener handelt es sich hier und deren vereinzelte Versuche aus der Demokratie zu einer wahren Wahlaristokratie (*αἱρεῖσθαι τοὺς βελτίστους*) überzugehen, welche immer zur Schmach und zum Unglück des Demos ausgefallen seien. Unter dieser Besiegung durch die Boeoter ist doch wohl die Schlacht bei Koronea 447 zu verstehen.]

7) Thucyd. IV. 76; VI. 95; Diodor. XII. 69.

8) Thucyd. V. 31; vgl. §. 38 n. 6 fgg.

9) *Ὀλιγαρχία ἰσόνομος*, Thucyd. III. 62, wogegen die *δυναστεία* zur Zeit der Perserkriege nur als vorübergehende Ausnahme bezeichnet wird. Allerdings hat Theben auch autochthonische Geschlechter an den *Σπαρτοῖς*, jedoch ohne nachweislichen politischen Einfluss, obgleich sie bis in die geschichtliche Zeit fortdauern, vgl. Paus. VIII. 11. 5 und mehr bei J. Jönsen in Graevii Syntagma dissert. rariorum (Utrecht 1702. 4) p. 205 —225, auch Lobeck Aglaoph. p. 1147 und Welcker kret. Colonie in Theben S. 78—80; was bedeutet aber der Gegensatz zwischen *Θηβαῖοι* und *Θηβαγενεῖς* nach Ephor. bei Ammon. diff. vocab. p. 70?

10) *Ὅπως ὁ ἀριθμὸς σώζηται τῶν κλήρων*, Aristot. Politic. II. 12. 8 ff. vgl. Müller Orchom. S. 407 und Dorier II, S. 200, wo freilich die *παιδοποιΐα* [seiner *νόμοι θετικοὶ*] offenbar missverständlich auf Kinderzeugung statt auf Adoption bezogen ist; auch III. 5. 7 oder VII. 7. 4: *τὸν δέκα ἐτῶν μὴ ἀπεσχημένον τῆς ἀγορᾶς μὴ μετέχειν ἀρχῆς*, und über *γυμνάσια καὶ συσσίτια* Plat. Leg. I, p. 636 B, Plut. V. Pelop. c. 19.

11) Diodor. IV. 29 und XV. 79; vgl. Wachsmuth I, S. 706.

12) Wie Müller Orchom. S. 418 und Sievers Gesch. S. 60 thun.

13) Xenoph. Hellen. VI. 4. 10; vgl. Andoc. de pace §. 20 und mehr bei Grote X, p. 38 fgg.

14) Xenoph. Hellen. V. 4. 46. [mit E. Curtius, Griech. Gesch. III[8]. S. 239 ff.]

15) Vgl. Plut. daem. Socr. c. 4 und 5 mit Xenoph. Hellen. V. 2. 25 und mehr bei Sievers S. 162 und Grote X, p. 111 fgg. [Wichtig die von Wilamowitz-Möllendorf in Hermes VIII. p. 431 ff. veröffentlichte Inschrift aus macedonischer Zeit, Abrechnung eines böotischen Hipparchen Pompides unter einem Archon Mikon über Einnahme (*λῆμμα*), theils Zuschuss der Stadt (*τὸ ἀπὸ τῆς πόλεως*) theils für verkaufte Pferde, und Ausgabe (*ἀνάλωμα*) an *ἀργύριον συμμαχικὸν*, das an einzelne ausgezahlt wird, an Kosten für die Inschrift an der Säule und für eine Opferkuh; der Rest wird unter die *ἱππεῖς* ertheilt. Neben den Boeotarchen ein Polemarch und mehrere Hipparchen genannt, aber auch drei Polemarchen, selbst ein Nauarch inschriftlich K. Keil l. c. S. 555 ff. n. 36 ff.]

16) S. Böckh l. c. p. 730 und Ritschl Rh. Museum II. S. 109 oder Keil l. c. p. 7. Einen *ἄρχων καὶ στρατηγὸς* nennt Plut. narr. amat. c. 4; sonst ist letzterer Titel nach Keil p. 114 in Boeotien selten. [Stammrollen der Dienstpflichtigen die *εἰκοστιέτιες ἐκ τῶν ἐφήβων ἐς τάγμα* oder *ἐκ τῶν ἐφήβων ἐς πελτοφόρας, ἐς ὁπλίτας ἀπεγράψαντο* oder *τοὶ πρᾶτον ἐστρατευοάθη ἀπεληλυθότες ἐκ τῶν ἐφήβων εἰς τάγμα* mit Bezeichnung *ἄρχοντος τοῦ δεῖνα* aus Theben, Orchomenos, Lebadeia, Kopae K. Keil N. Jhbb. f. Philol. Suppl. IV. S. 541 n. 65 ff. *Στρατηγοὶ* werden auch in einer späteren Urkunde von Thisbe gelegentlich eines Pacht-

contraktes für ein Stück öffentlichen Landes genannt K. Keil a. a. O. S. 604 ff.]

17) S. Xenoph. Hellen. V. 2. 36 und mehr über diesen Mann, dessen Reichthum sprichwörtlich geworden war, bei d. Erkl. zu Plat. Meno p 90 A. und Republ. I. 336 A; auch Grote IX, p. 420 und X, p. 81 fgg.

18) S. §. 41 n. 14 und über die Demokratie in Theben selbst Tittmann S. 377 und Wachsmuth I S. 275 u. 708. Erlooste Richter Paus. IX. 14 extr. [Dreihundert, nach andern vierhundert Flüchtlinge in Athen Diod. XV. 20; Androtion Schol. Arist. III. p. 278 und Diod. Fr. hist. gr. ed. Müller IV. p. 640. In Athen sind sie *τῷ πλήθει προςφιλεῖς* und *τιμὴν ἔχοντες ὑπὸ τῶν καλῶν καὶ ἀγαθῶν* Plut. V. Pelop. 6. *Οἱ δικάζειν λαχόντες* sollen die Anklage auf Tod wegen des *βοιωταρχεῖν ἐξήκοντος ἤδη τοῦ χρόνου* bei der peloponnesischen Expedition gegen Epaminondas entscheiden.

§. 181.

Der Eintritt der Demokratie gab das Signal zu Theben's politischer Grösse gegen Aussen; und wenn man auch diese nach Polybius oft wiederholtem Urtheile nicht sowohl dem Geiste und Charakter der Staatsverfassung selbst, als vielmehr nur den beiden grossen Individuen Epaminondas und Pelopidas zuzuschreiben geneigt sein sollte, welche das Glück damals an seine Spitze stellte[1], so war es doch sicher nicht minder der grosse Gedanke, die neuerlangte Freiheit auf Tod und Leben gegen einen Feind vertheidigen zu müssen, der eben auf der höchsten Stufe seiner Macht stand, was dem Staate gerade für diesen Augenblick die Kraft verlieh, eine nie gesehene Energie zu entwickeln und alle Hebel der menschlichen Thätigkeit in Bewegung zu setzen, worunter die Liebe in der heiligen Schaar des Gorgidas[2]) nicht zu den unbedeutendsten gehörte. Der Erfolg entsprach der Kühnheit des Beginnens, und noch ehe die leuktrische Schlacht seine militärische Ueberlegenheit über Sparta beurkundete, hatte es Boeotiens Herrschaft wieder in seinen Händen; und zwar nicht mehr als Bundesvorort: sondern als alleinige Hauptstadt des Landes, und Vereinigungspunkt des boeotischen Bürgerthums[3]), daher auch die sieben Boeotarchen jetzt öfters nur als thebanische Magistratur erscheinen.[4]) Ueberhaupt traf es nicht mit Unrecht der Vorwurf, seinen Sieg missbraucht zu haben: die

grausame Zerstörung von Thespiae, Orchomenus, Plataea musste ihm die Gemüther der übrigen Griechen entfremden [5]; mehr noch die Eitelkeit, mit welcher es, nicht zufrieden, Lacedaemon gedemüthigt und sich für immer vor der Wiederkehr seiner Uebermacht sicher gestellt zu haben, nicht blos dessen, sondern auch Athen's Rolle nachzuahmen und auf sich überzutragen bemüht war [6]. Wohl mochte es den Tyrannen von Pherae zur Heeresfolge zwingen [7] und sowohl den grösseren Theil von Mittelgriechenland [8] als auch Achaja und andere kleinere Staaten seinem Einflusse unterwerfen [9]; aber selbst die Anerkennung seiner Hegemonie durch den König von Persien, welche Pelopidas Beredtsamkeit erlangt hatte [10], vermochte nichts über die Mehrzahl der so eben erst von ihm selbst zur Freiheit gerufenen Peloponnesier [11]. Und Athen war noch stark genug, um seinen Plänen dergestalt das Gegengewicht zu halten, dass es wenigstens nach Epaminondas Tode bei Mantinea im J. 362 sich auf Boeotien beschränken lassen musste [12].

1) Polybius VI. 43; vgl. Demad. *π. δωδεκ.* §. 13: *τῷ γὰρ Ἐπαμεινώνδου σώματι συνέθαψε τὴν δύναμιν τῶν Θηβαίων ὁ καιρός*: auch Justin VI. 8, und ausser den Biographien von Cornel und Plutarch insbes. Diodor. XV. 39 u. 81, Paus. VIII. 11. 5 u. IX. 13—15 mit Seran de la Tour hist. d'Epaminondas, Paris 1739. 12, H. J. Matthes de Epaminonda, Lugd. B. 1830. 8, E. Bauch Epaminondas und Theben's Kampf um die Hegemonie, Breslau 1834. 8, W. A. Klütz Epaminondas und Pelopidas, eine Parallele, Cöslin 1834. 4; dann Francke in Hall. Encykl. I. 35, S 224—262, Eckstein das. III. 15, S. 246—252, Vater Leben des Pelopidas in Jahn's Archiv Suppl. VIII, S. 325—352, [du Mesnil Politik des Epaminondas in Sybels histor. Zeitschr. 1863. S. 292 ff., L. Pomtow, Leben, Charakter u. Politik des Epaminondas, Berl. 1870 4, G Queck, Beitr. z. Quellenk. Plutarch's I. (Leben des Pelopidas). Stargard 1875,] und Einzelnes mehr bei Peter Xenoph. Hell. p. 108, Koppius p. 124, Sievers S. 185, Grote X, p. 163 fgg. 483 fgg., [E. Curtius, Griech. Gesch. III³. S. 251—384: Theben's Grösse.]

2) S. Plut. V. Pelop. c. 18, Athen. XIII. 12 n. 78, u. mehr bei Sievers S. 197 u. J. J. Kreenen Hist. cohortis sacrae apud Thebanos, Arnh. 1837. 8, über die Idee selbst (die übrigens nicht neu war, Xenoph. Anab. VII. 4. 8) die Symposien Plato's p. 179 A und Xenophon's VIII. 32 mit Periz. ad Aelian. V. Hist. III. 9 und Davis. ad Max. Tyr. XXIV. 2; zugleich aber von der Päderastie der Boeotier (*Λαΐον νόμος*, Ast ad Plat.

Leg. p. 407, Meineke Hist. com. graec. p. 173) Plat. Symp. p. 182 B mit Wytt. ad Plut. p. 134 und Fabric. ad S. Empir. Hypot. III. 199. [Charakteristisch ist der dem alten Wagenkampf entnommene Name *ἡνίοχος καὶ παραβάτης* Diod. XII. 70: die Zahl der dreihundert schon in der Schlacht bei Delion. Ueber die neue Taktik des Epaminondas die *λοξὴ φάλαγξ* s. Rüstow und Köchly, Gesch. des Kriegswesens I. S. 171—196.]

3) Diodor. XV. 38: *συνεῖχον τὴν Βοιωτίαν ἐν τῇ καθ' αὑτοὺς μιᾷ συντελείᾳ*: vgl. c. 50 und Isocrat. Plataic. §. 8 ff.: [*ὑμεῖς δ' ἐνθυμεῖσθε — ἔπειτ' εἰ προσήκειν ὑμῖν δοκεῖ μὴ πεισθεῖσαν τὴν Πλαταιέων πόλιν, ἀλλὰ βιασθεῖσαν Θηβαίοις συντελεῖν· ἐγὼ μὲν γὰρ οὐδένας ἡγοῦμαι τολμηροτέρους εἶναι τούτων οἵτινες τὰς μὲν ἰδίας ἡμῶν ἑκάστων πόλεις ἀφανίζουσι, τῆς δὲ σφετέρας αὐτῶν πολιτείας οὐδὲν δεομένους κοινωνεῖν ἀναγκάζουσιν, ἐχρῆν γὰρ αὐτούς, ἐπειδὴ πείθειν ἡμῶν τὴν πόλιν οὐχ οἷοιτ' ἦσαν ὥσπερ τοὺς Θεσπιεῖς καὶ τοὺς Ταναγραίους, συντελεῖν μόνον εἰς τὰς Θήβας ἀναγκάζειν — νῦν δὲ φανεροὶ γεγόνασι οὐ τοῦτο διαπράξασθαι βουληθέντες, ἀλλὰ τῆς χώρας ἡμῶν ἐπιθυμήσαντες*] mit Vischer Staaten u. Bünde S. 24, [dems. N. Schweiz. Mus. 1864. S. 301 ff.] u. m. Prooem. lect. Gott. 1853–54, p. 6, namentlich auch über den Ausdruck *Βοιωτοὶ οἱ ἐν Θήβαις* (Aeschin. Ctesiph. §. 142) nach Xenoph. Hellen. VI. 3. 19 und Dio Chrysost. XLV. 13: *ὥσπερ Ἐπαμεινώνδας ποτὲ τὴν Βοιωτίαν εἰς τὰς Θήβας συνῴκισε καὶ Θησεὺς τὴν Ἀττικὴν εἰς τὰς Ἀθήνας κ. τ. λ.* [Schon im Antalkidasfrieden, dann 372 v. Chr. in Sparta *ἀντὶ Θηβαίων Βοιωτοὺς ὀμωμοκότας* Xen. l. c. als *Θηβαῖοι* unterschrieben, beim athenischen Bundesvertrag der Archont Nausinikos Rangabé Antiq. Hellen. I. p. 301.]

4) Wie bereits Ubbo Emmius Republ. Theb. p. 100 u. A. richtig annahmen und Böckh p. 729 um so weniger bestreiten durfte, je richtiger er ihre Siebenzahl gegen Raoul-Rochette p. 230 vertheidigt hat, der trotz Pausan. IX. 13. 3 auch hier noch an eilf Boeotarchen dachte; vgl. insbes. Plut. V. Pelop. c. 13 und Sievers S. 187.

5) Demosth. Cor. §. 18: *οἷς γὰρ εὐτυχήκεσαν ἐν Λεύκτροις, οὐ μετρίως ἐκέχρηντο*: vgl. pro Megalop. §. 4, Isocr. de pace §. 17 und Plataic. §. 35, Xenoph. Hellen. VI. 3. 1, Pausan. IV. 27. 10, IX. 14. 1 u. 15. 2, und über Orchomenus (Ol. CIII. 2 oder CIV. 1) insbes. [Paus. IX. 15. 3: *ἐν ὅσῳ δὲ ἀπῆν ὁ Ἐπαμεινώνδας* (in Thessalien), *Ὀρχομενίους Θηβαῖοι ποιοῦσιν ἀναστάτους ἐκ τῆς χώρας· συμφορὰν δὲ τὴν ἀνάστασιν τοῖς Ὀρχομενίοις ἐνόμιζεν ὁ Ἐπαμεινώνδας καὶ οὔ ποτ' ἂν ἐξεργασθῆναι τόλμημα τοιοῦτον αὐτοῦ γε παρόντος ἔφασκεν ὑπὸ Θηβαίων*; IX. 34. 6: *εὐδαιμονίαν δέ ποτε ἐπὶ μέγιστον προαχθεῖσαν ἔμελλεν ἄρα ὑποδέξασθαι τέλος καὶ ταύτην οὐ πολύ τι ἀποδέον ἢ Μυκήνας τε καὶ Δῆλον*; 37. 8: *γενομένους δὲ ἀναστάτους ὑπὸ Θηβαίων κατήγαγεν αὖθις ἐς Ὀρχομενόν Φίλιππος ὁ Ἀμύντου, τὰ δὲ ἀπὸ τοῦ δαιμονίου σφίσιν ἐς τὸ ἀσθενέστερον ἔμελλεν ἀεὶ ῥέψειν*,] Wessel. ad Diodor. XV. 79, Wolf ad Lept. p. 328, Böckh C. Inscr. I, p. 742; im Allg. auch Winiewski p. 24, Amers-

foordt in Schäfer's App. Demosth. I, p. 795, Grote X, p. 256 fgg. [Zur Schlacht bei Leuktra s. E. Curtius, Gr. Gesch. III.[3] S. 300 ff.]

6) S. Epaminondas Wort bei Aeschin. F. L. §. 105: *ὡς δεῖ τὰ τῆς Ἀθηναίων ἀκροπόλεως προπύλαια μετενεγκεῖν εἰς τὴν προστασίαν τῆς Καδμείας*, uud über dessen Versuche zur Seeherrschaft [Diod. XV. 79: *Ἐπαμεινώνδας συναχθείσης ἐκκλησίας διελέχθη τοῖς πολίταις προτρεπόμενος αὐτοὺς ἀντέχεσθαι τῆς κατὰ θάλατταν ἡγεμονίας*, dies ein *λόγος ἐκ χρόνου πεφροντισμένος*; Beschluss hundert Trieren zu bauen, dem entsprechend *νεώρια*, Verbindung mit Byzanz, Chios, Rhodos, dazu] Rehdantz Iphicr. p. 135 fgg. Theben's Uebergewicht nach der leuktrischen Schlacht erkennt jedoch selbst Demosth. Philipp. III, §. 23 an. [Die geistige, besonders künstlerische Entwickelung von Theben in gleicher Zeit schildert Curtius, Gr. Gesch. III.[3]. S. 382. 784.]

7) S. oben §. 178 n. 20.

8) Xenoph. Hellen. VI. 5. 23: *ἠκολούθουν δ' αὐτοῖς καὶ Φωκεῖς, ὑπήκοοι γενόμενοι, καὶ Λοκροὶ ἀμφότεροι καὶ Ἀκαρνᾶνες καὶ Ἡρακλεῶται καὶ Μαλιεῖς*: vgl. Diodor. XV. 57 nnd für Lokris vielleicht das Epigramm bei Ulrichs Reisen S. 43.

9) Vgl. §. 42 n. 13 u. mehr im Allg. bei Isocr. Philipp. §. 53: *καλλίστην γὰρ μάχην νικήσαντες καὶ δόξαν ἐξ αὐτῆς μεγίστην λαβόντες διὰ τὸ μὴ καλῶς χρῆσθαι ταῖς εὐτυχίαις οὐδὲν βέλτιον πράττουσι τῶν ἡττηθέντων καὶ δυστυχησάντων· οὐ γὰρ ἔφθασαν τῶν ἐχθρῶν κρατήσαντες καὶ πάντων ἀμελήσαντες ἠνώχλουν μὲν ταῖς πόλεσι ταῖς ἐν Πελοποννήσῳ, Θετταλίαν δ' ἐτόλμων καταδουλοῦσθαι, Μεγαρεῦσι δὲ ὁμόροις οὖσιν ἠπείλουν, τὴν δ' ἡμετέραν πόλιν μέρος τι τῆς χώρας ἀπεστέρουν, Εὔβοιαν δ' ἐπόρθουν, εἰς Βυζάντιον δὲ τριήρεις ἐξέπεμπον ὡς καὶ γῆς καὶ θαλάττης ἄρξοντες κ. τ. λ.*

10) [Plut. V. Pelop. 30, V. Artaxerx. 22, Xenoph. Hell. VII. 1. 33 ff.] Grote X, p. 381 fgg., [E. Curtius, Griech. Gesch. III.[3] S. 355 ff. Note 781. Brief des Königs auf Vorschlag des Pelopidas: *Μεσσήνην τε αὐτόνομον εἶναι ἀπὸ Λακεδαιμονίων καὶ Ἀθηναίους ἀνέλκειν τὰς ναῦς· εἰ δὲ ταῦτα μὴ πείθοιντο, στρατεύειν ἐπ' αὐτούς· εἴ τις δὲ πόλις μὴ ἐθέλοι ἀκολουθεῖν, ἐπ: ταύτην πρῶτον ἰέναι* Xenoph. Hell. VII. 1. 36. Die meisten Staaten, Korinth voran, erklären *ὅτι οὐδὲν δέοιντο πρὸς βασιλέα κοινῶν ὅρκων* Xen. l. c. 40.]

11) Xenoph. Hellen. VII. 1, 33—39; vgl. Plut. V. Pelop. c. 24: *Ἀργεῖοι καὶ Ἠλεῖοι καὶ Ἀρκάδες ἐν τοῖς συνεδρίοις ἐρίζοντες καὶ διαφερόμενοι πρὸς τοὺς Θηβαίους ὑπὲρ ἡγεμονίας.*

12) [Die Schlacht bei Mantinea s. Schäfer, Demosthenes I. S. 110 ff. III, 2. Beilage 1. S. 1—18., E. Curtius, Gr. Gesch. III.[3] S. 371 ff. 783.] Vgl. oben §. 42 n. 19 und 169 n. 21 mit Lachmann Gesch. Griech. II. S. 373 fgg.

§. 182.

Wie wenig freilich Theben noch immer auf die Vermehrung seiner Macht verzichtete, zeigte schon im J. 358 der Angriff auf Euboea, dessen Vereitelung den Athenern nur durch ausserordentliche Anstrengungen gelang [1]); und drei Jahre später schien ihm Phocis eine leichte Beute, nachdem dasselbe wegen vorgeblicher Verletzung des delphischen Tempelgebietes von den Amphiktyonen geächtet worden war [2]); aber gerade dieses vermehrte die Stärke der Phocenser, die nun auch die Tempelschätze nicht mehr schonten [3]), sondern damit Söldner warben, durch die sie, obgleich von Athen und Lacedaemon nur schwach und indirect unterstützt, der vereinigten Macht der Thebaner und Thessalier so glücklichen Widerderstand entgegensetzten [5]), dass jene zuerst in persischen Sold zu treten [5]), dann beide den macedonischen König Philipp zu Hülfe zu rufen genöthigt wurden [6]). Dieser machte nun zwar dem phocensischen Staate ein Ende und gab Theben die Orte wieder, welche die Phocenser ihm bereits entrissen hatten; behielt jedoch alle übrigen Vortheile für sich und gab jenem so gerechten Anlass zur Beschwerde [7]), dass er sich bestimmen liess, Athen's letzten Versuch gegen ihn bei Chaeronea zu theilen, dessen unglücklicher Erfolg dann allerdings bei weitem mehr zu seinem Nachttheile ausschlag. [8]) Der Sieger stellte nicht nur Thespiae, Orchomenus, Plataea als unabhängige Städte her und trat Oropus den Athenern ab [9]), sondern [strafte die an der Spitze Stehenden hart und legte in die Hände eines Ausschusses der zurückgeführten Verbannten die Staatsgewalt und die Gerichte,] legte auch eine Besatzung in die Kadmea selbst, deren kurze Vertreibung nach seinem Tode nur Theben's gänzliche Zerstörung durch Alexander herbeiführte [10]); sein Gebiet theilten die übrigen Boeotier unter sich und standen daher auch im lamischen Kriege auf Macedonien's Seite [11]). Erst Kassander gestattete unter wetteifernder Theilnahme Griechenlands den Wiederaufbau der Stadt [12]), womit dann auch der Bund in seine ursprünglichen Formen zurückkehrte [13]); aber schon wenige Jahre nachher erlag er wiederholt den An-

griffen des Demetrius Poliorcetes [14]); und die schwere Niederlage, die ihm um Ol. CXXXII die Aetolier beibrachten [15]), verbunden mit dem Walten einer wüsten Demokratie in seinem Innern [16]), zerrütteten ihn so sehr, dass er nicht einmal zuletzt Megara mehr von dem Rücktritte zu den Achäern abhalten konnte [17]). Auch der römische Einfluss gab seinen Parteikämpfen nur einen höheren politischen Charakter, der um so gefährlicher ward, als sowohl in Philippus [18]) als in Antiochus Kriege [19]) Rom's Gegner mehrentheils die Oberhand gewannen; und als endlich Perseus gegenüber Theben entschieden für Rom Partei nahm, führte die Hartnäckigkeit der übrigen Orte die Auflösung des Bundes selbst herbei [20]), der wenigstens dauernd erst einige Zeit nach Metellus und Mummius Siegen unter römischer Hoheit wiederhergestellt ward [21]). In der Kaiserzeit begegnen uns nur noch Thespiae und Tanagra als freie Städte [22]); Theben selbst scheint sich nie wieder von der gleichzeitig mit Korinth erlittenen Zerstörung [23]) erholt zu haben [24]).

1) Vgl. oben §. 179 n. 9.

2) Vgl. Diodor. XVI. 23 fgg. [und 28—30 nach zwei verschiedenen Quellen] und Paus. X. 2 mit Th. Flathe Gesch. d. phokischen Kriegs, Plauen 1854. 4, u. mehr oben §. 13 n. 15; auch Lachmann II, S. 61 fgg. und Grote XI, p. 339. [und E. Curtius, Gr. Gesch. III.³ S. 432 ff. Philomelos nach der Einnahme von Delphi τὰς τῶν Ἀμφικτυόνων ἀποφάσεις ἔκ τε τῶν στηλῶν ἐξέκοψε καὶ τὰ περὶ τῶν καταδίκων γράμματα κατέλυσεν.]

3) Justin. VIII. 1: *igitur Phocenses, quum agris, liberis conjugibusque privarentur, desperatis rebus, Philomelo quodam duce, velut deo irascente, templum ipsum Apollinis Delphis occupavere, unde auro et pecunia divites conducto mercenario milite bellum Thebanis intulerunt*; [Diod. XVI. 56. 57, Gesammtwerth der eingeschmolzenen, in Geld verwandelten goldenen und silbernen Weihgeschenke auf 1000 Talente geschätzt]; vgl. Ath. VI. 22 und mehr bei Lachmann S. 72 fgg. [Philomelos ist στρατηγὸς αὐτοκράτωρ Diod. XVI. 24, Onomarchos συνάρχων αὐτῷ στρατηγὸς Diod. l. c. 31.]

4) Demosth. F. L. §. 148: κακῶν Ἰλιὰς περιειστήκει Θηβαίους: vgl. Isocr. Philipp. §. 55 und Aeschin. F. L. §. 131. [Kupfermünzen geschlagen mit Ὀνομάρχου und Φαλαικοῦ Leake Numism. Hell. Eur. 93, Warren federal coinage p. 12.]

5) Diodor. XVI. 34. 40. 44. [Thebanische Truppen unter Pammenes unterstützten Artabazus, den Abtrünnigen des Königs gegen dessen Satrapen, dann sandten sie Gesandte an Artaxerxes Ochus *εἰσευπορῆσαι τῇ πόλει χρήματα*, unterstützten denselben mit 1000 Mann gegen Aegypten.]

6) Diod. XVI. 58 fgg. [Duris bei Athen. XIII. p. 560 b.]; vgl. Weiske de Hyperb. III, p. 19 fgg. und Brückner's König Philipp S. 59 fgg.; auch Koppius p. 100 und oben §. 172 n. 23. [Phalaecus mit 8000 *μισθοφόροι* erhält freien Abzug nach dem Peloponnes, *οἱ δὲ Φωκεῖς συντριβέντες ταῖς ἐλπίσι παρέδωκαν ἑαυτοὺς τῷ Φιλίππῳ* Diod. XVI 59.]

7) Demosth. de pace §. 21: *νυνὶ γὰρ Θηβαίοις πρὸς μὲν τὸ τὴν χώραν κεκομίσθαι κάλλιστα πέπρακται, πρὸς δὲ τιμὴν καὶ δόξαν αἴσχιστα· εἰ γὰρ μὴ παρῆλθε Φίλιππος, οὐδὲν ἂν αὐτοῖς ἐδόκει εἶναι, ταῦτα δ' οὐκ ἐβούλοντο, ἀλλὰ τῷ τὸν Ὀρχομενὸν καὶ τὴν Κορώνειαν λαβεῖν ἐπιθυμεῖν, μὴ δύνασθαι δέ, ταῦτα πάντα ὑπέμειναν*: vgl. Philipp. II §. 9. F. L. §. 142, und mehr über Theben's Beschwerden bei Winiewski p. 223 und Lachmann II, S. 102. [Die *ὁμολογία* der Phokier ward abgeschlossen nur mit Philipp, nicht mit Thebanern und Thessaliern, aus seinen Händen empfangen die Thebaner die genannten Städte. *Τηλικούτων — καὶ τοιούτων πραγμάτων κύριος εἷς ἀνὴρ Φίλιππος γέγονε* Demosth. f. leg. 64.]

8) S. oben §. 173 n. 19 und Lachmann II. S. 156.

9) Diodor. XVI. 87; vgl. Paus. I. 23. 3 und 34. 1, IV. 27. 10, IX. 1. 8 und 37. 8; über Oropus auch Preller in Bericht d. Leipz. Gesellsch. 1852, S. 150 fgg. Versprochen hatte er es den Athenern schon im Frieden des Jahres 347; vgl. Demosth. de pace §. 10 und F. L. §. 112 [und über den frühern Verlust von Oropos an Theben s. oben §. 169, 15. Der anonyme Beamte von Oropos einfach *ὁ ἐπὶ πόλεως* genannt, Preller, Ber. sächs. Gesellsch. d. Wissensch. 1852. S. 158. n. 5, 1; Keil a. a. O. S. 648.]

10) [Hyperid. Or. funebr. 8, 7: *ἑώρων γὰρ τὴν μὲν πόλιν τῶν Θηβαίων οἰκτρῶς ἠφανισμένην ἐξ ἀνθρώπων, τὴν δὲ ἀκρόπολιν ἐξ αὐτῆς φρουρουμένην ὑπὸ τῶν Μακεδόνων, τά τε σώματα τῶν ἐνοικούντων ἐξηνδραποδισμένα — τὴν δὲ χώραν ἄλλους διανεμομένους*. Justin. IX. 4: Thebanorum — non solum captivos verum etiam interfectorum sepulturam vendidit. Principes civitatis alios securi percussit, alios in exilium ire coëgit bonaque omnium occupavit. Pulsos deinde per injuriam in patriam restituit. Ex horum numero trecentos exules judices rectoresque civitati dedit apud quos cum potentissimi quique rei ejus ipsius criminis postularentur, quod per injuriam se in exilium egissent, bujus constantiae fuerant, ut omnes se auctores faterentur meliusque cum republica actum cum damnati essent, quam cum restituti, contenderent;] Diodor. XVII. 13; Aelian. V. Hist. XII. 57, XIII. 7, Arrian. Exp. Alex. I. 7–9 Plut. V. Alex. I; [Polyaen. Strateg. IV. 3. 12;] Plut. V. Camill. c, 19, [Paus. IX. 10 1. dazu Schäfer Demosthenes III. S. 111 ff.]

11) Diodor. XVIII. 11 *Ἀλέξανδρος Θήβας κατασκάψας τὴν χώραν τοῖς περιοικοῦσι Βοιωτοῖς ἔδωκεν· οὗτοι δὲ κατακληρουχήσαντες τὰς τῶν ἠτυχηκότων κτήσεις ἐκ τῆς χώρας μεγάλας ἐλάμβανον προσόδους· διόπερ εἰδότες ὅτι κρατήσαντες Ἀθηναῖοι τῷ πολέμῳ τοῖς Θηβαίοις ἀποκαταστήσουσι τήν τε πατρίδα καὶ τὴν χώραν, ἀπέκλιναν πρὸς τοὺς Μακεδόνας*: vgl. Paus. I. 23. 3 uud 25. 4. [Nach Justin. 11, 3 erklären Phocenser, Platäer, Thespienser, Orchomenier: odium eos omnium populorum esse: quod vel ex eo manifestari, quod jure jurando se omnes obstrinxerint, ut victis Persis Thebas diruerent mit Herod. VII. 132. Herstellung von Orchomenos und Plataeae. Die verhältnissmässige Bedeutung von Orchomenos nach der Herstellung zeigt sich in der Stammrolle derselben, wonach in einem Jahre über 70 Jünglinge in den Kriegsdienst eintraten und zwar *Φιλοδάμω ἄρχοντος Βοιωτοῖς, Ἐρχομενίοις δὲ Θιογνειτίδαο, πολεμαρχόντων* (folgen drei Namen) *γραμματίδδοντος τοῖς πολεμάρχοις Πολυκρίτω* s. vervollständigte Inschrift bei Rangabé n. 1304; K. Keil, Zur Sylloge in N. Jhbb. f. Philol. Suppl. IV. S. 561 ff. n. XXXVIII.]

12) Ol. CXVI. 2 = 315 a. Chr., vgl. Diodor. XIX. 54 und Paus. IX. 7. 1 mit Grauert hist. phil. Anal. S. 317 und Droysen Gesch. d. Hellen. I, S. 347.

13) Aus dieser Zeit ist dann auch wohl das meiste, was wir im Einzelnen von dem *κοινὸν τῶν Βοιωτῶν*, namentlich aus den Inschriften bei Osann Syll. p. 179 fgg. oder Boeckh C. Inscr. P. V. cl. 1 und Leake Travels in northern Greece II, p. 633 wissen, wie z. B. der *ἄρχων τοῦ κοινοῦ*, [oder *ἄρχων ἐν κοινῷ Βοιωτῶν* (Keil l. c. p. 649)] *qui fortasse antiquioribus temporibus nondum exstabat* (Böckh p. 729), der dann aber freilich auch nicht mehr ausschliesslich Thebaner war; vgl. Keil Inscr. p. 7 und über die Boeotarchie der späteren Zeit Plut. Praec. polit. c. 17 u. Rep. seni ger. c. 4; auch *ἀφεδριατεύοντες*? Ulrichs im Bull. arch. 1838, p. 110. [In der Weihinschrift eines Dreifusses an die Chariten in Orchomenos erscheinen nach dem Archon, einem Thebaner, sieben *ἀφεδριατεύοντες* und zwar aus Orchomenos, Koronea, Anthedon, Thespiae, Theben, Tanagra, Oropus, ein *γραμματεύων* aus Plataeae und drei religiöse Beamte, Böckh C. J. Gr. n. 1593, Keil Sylloge J. Boeot. 101, Zur Sylloge N. Jhbb. f. Philol. Suppl. IV. S. 570 ff., ebenfalls sieben bei einem Anathem des Apollo Ptoos und zwar aus Tanagra, Orchomenos, Koronea, Theben, Plataeae, Anthedon, Thespiae, nach dem *ἄρχων Βοιωτοῖς* aus Thespiae K. Keil Sylloge n. X. p. 69, Zur Sylloge l. c. S. 572, Sind diese *ἀφεδριατεύοντες* nicht mit den sieben Boeotarchen identisch?]

14) Pausan. VII. 6. 5: *Θηβαίοις δὲ ἐς τοσοῦτον ἠρήμωσεν Ἀλέξανδρος τὴν πόλιν, ὡς ἔτεσιν ὕστερον οὐ πολλοῖς καταχθέντας ὑπὸ Κασάνδρου μηδὲ σώζειν τὰ οἰκεῖα ἀξιόχρεως εἶναι*: vgl. Diodor. XXI. 24, Polyaen. Strateg. IV. 7. 11, und mehr zur Zeitbestimmung (Ol. CXXII = 292 und 290 a. Chr.) bei Droysen I, S. 585 fgg. 394 fgg.

15) S. Plut. V. Arat. c. 16 und mehr bei Lucas über Polyb Darst. d. aetol. Bundes S. 82 u. Droysen Gesch. d. Hell. II. S. 83 u. S. 370.

16) S. Polyb. VI. 44 extr. u. XX. 4—6 mit Drumann, Verfall S. 439 und Raoul-Rochette p. 237; zur allgem. Charakteristik auch Limburg-Brouwer Hist. de la civil. IV, p. 330 und mehr Privatalt. §. 7 n. 19 22.

17) Polyb. XX. 6; Paus. VIII. 50. 4. [Die Inschriften vom megarischen Aegosthena bei Le Bas, Voyage archéol. en Grèce etc. II. n. 1 ff. Böckh in Berl. Monatsber. 1857 S. 483 ff., jetzt Kl. Schrift. VI. S. 363 ff. zeigen in neun Stücken die Ueberschrift des *ἄρχοντος ἐν Ὀγχηστῷ*, Zugehörigkeit zu Böotien, die auch in dem Amte der *πολέμαρχοι* hervortritt, ja in der ersten Inschrift sogar böotischen Dialekt bei dem Freundschaftsbund mit Sipha, dagegen in n. 12 finden wir Aegosthena wieder rein megarisch mit den megarischen Beamten der Demiurgen; inzwischen war also jene Losreissung vom böotischen Bunde erfolgt.]

18) Polyb. XVIII. 26; Liv. XXXIII. 1. 2. 27—29.

19) Polyb. XXIII. 2; Liv. XXXVI. 6.

20) Polyb. XXVII. 2. 10: *τὸ δὴ τῶν Βοιωτῶν ἔθνος, ἐπὶ πολὺν χρόνον συντετηρηκός τε τὴν κοινὴν συμπολιτείαν . . τότε προπετῶς καὶ ἀλογίστως ἑλόμενον τὰ παρὰ Περσέως εἰκῇ καὶ παιδαριωδῶς πτοηθὲν κατελύθη καὶ διεσκορπίσθη κατὰ πόλεις*: vgl. Liv. XLII. 43. 44. 63 mit K. W. Nitzsch Polybius, Kiel 1842. 8, S. 25. [Damals ward Haliartus von Grund aus zerstört Liv. XLII. 63. Strabo IX. 2. p 411. Das Gebiet im Jahr 168 an Athen gegeben s. oben §. 176, 2 und die Inschrift mit dem Epimeleten von Haliartos nach dem Archonten von Athen und seine Bedeutung als Jagdrevier für die *σύνοδος τῶν κυνηγῶν* Keil, Zur Sylloge a. a. O. S. 574. n. XXXIX.] Dass der Bund wiederhergestellt und im J. 146 auf's Neue aufgelöst worden, wie Böckh p. 727 nach Pausan. VII. 16. 9 annimmt, hält Raoul-Rochette p. 239 für Missverständniss; doch heisst Pytheas, der die Thebaner gegen Metellus aufwiegelte (Polyb. XL. 1), bei dems. 14. 6 *βοιωταρχῶν τηνικαῦτα ἐν Θήβαις*, obschon das auch nur eine thebanische Anmassung sein konnte.

21) Vgl. Paus. VII. 16. 10 und über die Römerherrschaft Cic. N. Deor. III. 19 und Plut. V. Cimon. c. 2.

22) Plin. N. Hist. IV 12; vgl. Strabo IX. 2. 5 und 25.

23) Liv. Epit. LII.

24) [Polyb. XL. 3: *οἱ δὲ Θηβαῖοι ἐκλιπόντες πανδημεὶ τὴν πόλιν ἔρημον τελέως κατέλιπον· ἐν οἷς καὶ Πυθέας εἰς Πελοπόννησον ἀποχωρήσας — ἠλᾶτο κατὰ τῆς χώρας,*] Paus. VIII. 33. 2: *τὸ ὄνομα τῶν Θηβῶν ἐς ἀκρόπολιν μόνην καὶ οἰκήτορας καταβέβηκεν οὐ πολλούς*, vgl. Strabo IX. 2. 5 und Dio Chrysost. VII. 121 mit Keil Inscr. p. 83.

§. 183.

Dagegen begann der aetolische Bund [1]) erst seine Stärke zu entwickeln, vielleicht gar sich erst zu einem politischen Gemeinwesen zu gestalten, als die übrigen Staaten Griechenlands bereits der macedonischen Macht unterlegen waren, und stand

dieser lange als gefährlicher Feind entgegen. Die Abgeschiedenheit ihrer Lage, die die Aetolier einerseits freilich stets der ächt-hellenischen Sittigung fremd erhielt [2]), hatte sie auf der andern Seite vor jeder nicht bloss vorübergehenden Abhängigkeit gesichert; auch nach Alexander's Tode standen sie fast allein noch frei da [3]), und dass sie die Wichtigkeit dieser Stellung erkannten, zeigt der thätige Antheil, den sie an dem lamischen Kriege gegen Antipater nahmen. [4]) Selbst nach der Niederlage ihrer Verbündeten setzten sie dem Sieger in ihren eigenen Bergen verzweifelten Widerstand [5]) entgegen; benutzten dann seinen Abgang nach Asien, um Lokris und für einen Augenblick selbst Thessalien zu überwältigen [6]); und leisteten bald darauf ihrem Landsmanne Polysperchon kräftigen Beistand gegen Kassander, indem sie die Thermopylen besetzten [7]), die dieser nur mit Mühe durchdrang. Die alte Nachbarfeindschaft der Akarnanier [8]), die ihre Gegner trefflich zu benutzen wussten, legte ihnen zwar manches Hinderniss in den Weg, doch erscheinen sie seit dieser Zeit als Meister von Phokis und Lokris [9]); sie zwangen Heraklea am Oeta zu ihrem Bunde [10]), und gegen ihren Besitz des delphischen Heiligthums [11]), der Demetrius Poliorcetes im J. 290 die pythischen Spiele zu Athen zu feiern zwang [12]), richtete sich einige Jahre später der letzte amphiktyonische Krieg unter dem spartanischen Könige Areus [13]), um so mehr, da die Aetolier damals mit dem Zwingherrn der peloponnesischen Städte Antigonus Gonnatas, befreundet waren. Gleichwohl finden sie sich fast unmittelbar nachher in den Reihen der übrigen Griechen im Kampfe gegen die Gallier an den Thermopylen [14]); Antigonus Thronbesteigung in Macedonien scheint das Band zwischen beiden völlig gelöst zu haben [15]), und gegen seinen Sohn Demetrius sehen wir sie sogar mit den Achäern, ihren Nebenbuhlern, verbündet [16]). Mögen sie sich auch darauf mit Antigonus Doson zur Theilung des achaeischen Bundes verschworen haben [17]), so änderte doch der Uebertritt dieses letzteren zu Macedoniens Freundschaft im J. 224 schnell das ganze Verhältniss, und Aetolien ward seit dieser Zeit vielmehr Sparta's natürlicher Verbündeter gegen beide. [18])

1) Vgl. im Allgem. Ubbo Emmius II. p. 257—288; Sainte-Croix p. 203—210; Drumann S. 494—504; Tittmann S. 721—728; Pastoret VIII, p. 274—383: Wachsmuth I, S. 311, Schömann Antiqu. p. 436—440, Vischer Staaten und Bünde S. 40 fgg., und namentlich Chr. Lucas über Polybius Darstellung des aetolischen Bundes, Königsb. 1827. 4, dessen Auffassung im Ganzen auch Droysen Gesch. d. Hellen. I, S. 422 beipflichtet; dann W. Schorn Geschichte Griechenlands von der Entstehung des aetolischen und achäischen Bundes bis auf die Zerstörung Korinths (Bonn 1833. 8) S. 23 fgg. und F. A. Brandstäter die Geschichten des aetolischen Landes, Volkes und Bundes, Berl. 1844. 8; [Kortüm, Gesch. Griechenlands III. 1854. S. 147 ff., Freeman, History of federal government. Vol. I. 1863. Chapt. 6. p. 323 ff. 610 ff., C. Bücher, Quaestion. amphictyonicar specimen: de gente Aetolica amphictyoniae particula. Diss. inaug. Bonn 1870.] Zur Topographie auch Westermann in N. Jahrb. XLI, S. 217 und W. Becker de Aetoliae finibus et regionibus, Bedburg 1845 und 1853. 4, [jetzt Bursian, Geogr. v. Griechenl. I S. 123—142.]

2) Vgl. Thucyd. I. 5 u. insb. [gelegentlich des unglücklichen Feldzugs des Atheners Demosthenes gegen Aetolien] III. 94: *τὸ γὰρ ἔθνος μέγα μὲν εἶναι τῶν Αἰτωλῶν καὶ μάχιμον, οἰκοῦν δὲ κατὰ κώμας ἀτειχίστους καὶ ταύτας διὰ πολλοῦ, καὶ σκευῇ ψιλῇ χρώμενον . . ἐπιχειρεῖν δ᾽ ἐκέλευον πρῶτον μὲν Ἀποδώτοις, ἔπειτα δὲ Ὀφιονεῦσι, καὶ μετὰ τούτους Εὐρυτᾶσιν, ὅπερ μέγιστον μέρος ἐστὶ τῶν Αἰτωλῶν, ἀγνωστότατοι δὲ γλῶσσαν καὶ ὠμοφάγοι εἰσίν*, mit Poppo Proleg. I. 2, p. 158 fgg.; ferner Polyb. IV. 3. 1 u. 16. 4, Athen. XII. 33, Max. Tyr. XXIII. 2, und mehr bei Wachsmuth I, S. 127 und Hoffmann Griechenland I, S. 461; doch auch Lucas S. 112 und Brandstäter S. 267 fgg. [Kortüm, Gesch. Griechenl. III. S. 146 spricht gut von einem Bauernbund der Aetoler gegenüber dem Städtebund der Achäer.]

3) S. Lucas S. 63 und mehr im Allgem. bei Droysen II, S. 87 und 403 fgg. Ob aber auch schon verbündet? Nitzsch Polybius S. 118. [Durch Philipp hatten sie 338 das den Achäern gehörige wichtige Naupaktos erhalten Dem. Phil. III. 44, Strabo IX. 4. p. 427. An Alexander schicken sie Gesandte *σφῶν κατὰ ἔθνη* Arian. I. 10. 2. Sie vertreiben die Oeniaden aus ihren Sitzen Diod. XVIII. 8.]

4) Diodor. XVIII. 8 fgg.; [c. 9: (Leosthenes) *παρῆλθεν εἰς Αἰτωλίαν συνθησόμενος κοινοπραγίαν ἀσμένως δὲ τῶν Αἰτωλῶν συνυπακουσάντων καὶ διδόντων αὐτῷ στρατιώτας ἑπτακισχιλίους*; c. 11: *Αἰτωλοὶ μὲν οὖν ἅπαντες πρῶτοι συνέθεντο τὴν συμμαχίαν*; Pausan. I. 25: *Ἀκαρνᾶνες ἐς τὸ Αἰτωλικὸν συντελοῦντες* (eine verdorbene oder lückenhafte Stelle man erwartet *ἅπαντες οἱ — συντελοῦντες*). Die Aetoler können unmöglich als selbständige und zwar Gesammtmacht ausgelassen sein.] Justin. XIII. 5: principes tamen omnium Athenienses et Aetoli fuere.

5) Diodor. XVIII. 24; vgl. Polyb. IX. [29: *φύξιμον οὐδὲν ἦν πλὴν ἑνὸς αὐτοῖς τοῦ τῶν Αἰτωλῶν ἔθνους*. 30: *Αἰτωλοὶ μόνοι μὲν τῶν Ἑλλη-*

νων ἀντωφθάλμησαν πρὸς Ἀντίπατρον ὑπὲρ τῆς τῶν ἀδίκως ἀκληρούντων ἀσφαλείας.]

6) Diodor. XVIII. 38.

7) Diodor. XIX. 35 u. 53; vgl. Polyb. X. 41. 5.

8) Diodor. XIX. 68; vgl. XVIII. 38 und im Allg. Pausan. IV. 25. 2 und X. 16. 3. Wohin gehört aber der Krieg bei Phleg. Trall. Mirab. c. 2?

9) Polyb. XVIII. 30. 9: *τοὺς δὲ Φωκέας καὶ τοὺς Λοκροὺς συνεχώρησαν αὐτοῖς ἔχειν, καθάπερ εἶχον καὶ πρότερον ἐν τῇ συμπολιτείᾳ:* [Liv. XXXIII. 34. Darauf bezüglich das delphische Inschriftfragment mit Erwähnung einer Gesandtschaft der Herakleoten an die Aetoler. Erneuerung der *εὐμένεια*, der Dank an die Aetoler Wescher Mém. prés. p. d. sav. Ser. I. Vol. 8, p. 196, wahrscheinlich nach dem gallischen Einfall zu setzen, bei dem die Aetoler so tapfer Heraklea vertheidigt hatten] vgl. Böckh ad C. Inscr. I, p. 773. Doch finden wir sie später im Kriege gegen Aetolien verbündet, Polyb. V. 96. 4, XI. 6. 4; wahrscheinlich als *ἀκουσίως συμπολιτευομένους*, s. IV. 25. 7. Strabo's *ἐπίκτητος γῆ* (X, p. 450. 460) gehört nicht hierher.

10) Pausan. X. 21. 1; vgl. Polyb. X. 42. 4. [Bei Beginn des Bundesgenossenkrieges Ol. 140, 1 wird von den Achäern gegen die Aetoler erklärt: *καὶ τοὺς ὑπὸ τῶν καιρῶν ἠναγκασμένους ἀκουσίως μετέχειν, τῆς Αἰτωλῶν συμπολιτείας ὅτι πάντας τούτους ἀποκαταστήσουσιν εἰς τὰ πάτρια πολιτεύματα χώραν ἔχοντας καὶ πόλεις τὰς αὐτῶν ἀφρουρήτους ἀφορολογήτους ἐλευθέρους ὄντας πολιτείαις καὶ νόμοις χρωμένους τοῖς πατρίοις* Polyb. IV. 25.]

11) Polyb. IX. 25. 8; vgl. oben §. 14, n. 17. [Für den überwiegenden Einfluss der Aetoler zeugen die Namen angesehener Delpher, wie *Φιλαίτωλος*, *Αἰτωλίων* und *Παναίτωλος* Wescher in Mém. prés. p. div. sav. Ser. I. t. VIII. p. 60. Amphiktionendekret aus der Zeit der ätolischen Uebermacht Böckh C. J. Gr. n. 1694, Letronnier, Mém. Acad. Inscr. t. VI. p. 248, Wescher, Mém. prés. p. d. sav. Ser. I. t. 8. p. 135, Ehrendekret, wobei unter den Hieromnemonen die fünf Aetoler an die Spitze aller traten, den Delphern vorangehen Wescher l. c. p. 138. 139. Die Zahl der ätolischen Hieromnemonen beträgt nach Inschriften selbst 9 von 12, 11 von 16, 14 von 18 Wescher p. 148. Ihre Zusammenstellung nach den Inschriften ebendas. p. 179. Ja, die Hieromnemonen verschwinden selbst gänzlich und an ihre Stelle tritt allein der *στρατηγὸς* und die *σύνεδροι*.]

12) S. Plut. Demetr. 40 extr. mit Athen. VI. 63.

13) Oder Areas, Justin. XXIV. 1; vgl. Lucas S. 68 und Brandstätter S. 184.

14) Paus. X. 20—22; vgl. I. 4. 4: *τὸ γὰρ Αἰτωλικὸν προεῖχεν ἀκμῇ νεότητος τὸν χρόνον τοῦτον*; und X. 15. 1; 16. 1. [C. Wachsmuth, die Niederlage der Kelten vor Delphi in Sybel, histor. Zeitschr. X. S. 1—19. Die Mitwirkung der mit den Aetolern verbündeten Patreer aus Achaia,

im gallischen Krieg: τὸν πόλεμόν σφισι τὸν πρὸς Γαλάτας συνδιοίσοντες wird ausdrücklich bezeugt Pausan. VII. 18. 6.]

15) Vgl. Lucas S. 72; nach Brandstäter S. 322 fgg. freilich erst sein Tod.

16) Polyb. II. 44–46; Plut. Arat. 31–34; vgl. Droysen II, S. 434.

17) Polyb. IX. 34. 6; vgl. Droysen II, S. 471.

18) Polyb. IX. 31. 4.

§. 184.

In diese Zeit fällt des Bundes höchste Blüthe; er hatte Boeotien gedemüthigt[1], besass die cephallenischen Inseln[2], Theile von Akarnanien und dem südlichen Thessalien[3], und im Peloponnes, ausser der Freundschaft von Elis[4] einen grossen Theil von Arkadien[5], um der überseeischen Orte nicht zu gedenken, welche sich seinem mächtigen Schutze anvertraut hatten[6]. Die Verfassung war im Wesentlichen demokratisch; die allgemeinen Versammlungen wurden am Tempel des Apoll zu Thermus gehalten[7], namentlich zu Anfang jedes Herbstes, wo die Wahl der Bundesbeamten[8], eines Strategen, eines Hipparchen, und eines Staatsschreibers[9] stattfand; als ständiger Bundesrath findet sich ein Ausschuss unter dem Namen Apokleten[10], in den einzelnen Städten Polemarchen als bürgerliche Magistratur.[11] Was aber die neue Gesetzgebung des Dorimachus und Skopas um's J. 207 betrifft[12], so darf diese wohl nur als ein Zeichen der Zerrüttung betrachtet werden, in die eben jene beiden Männer durch ihren allzukühnen Kriegsmuth den Staat gestürzt hatten, indem sie denselben zuerst durch den Angriff gegen Messenien und den Sieg bei Kaphyae über Aratus in den s. g. Bundesgenossenkrieg verwickelten[13], der den jungen Philipp von Macedonien zweimal in das Herz ihres Landes führte; dann, um den erlittenen Verlust wieder gut zu machen[14], im J. 211 zum Bunde mit Rom bestimmten, das sie zuletzt ihrem Schicksale überliess.[15] Dennoch fochten sie noch einmal im J. 197 bei Cynoscephalae mit den Römern gegen Philipp, der sie durch Angriffe auf ihre Verbündeten im Hellespont und Kleinasien im J. 201 auf's Neue gereizt hatte[16]; erst die unverhältnissmässige Begünstiguug der Achäer[17], die mittlerweile gleichfalls mit Rom in Bündniss getreten waren,

führte Kälte [18]) und demnächst offenen Bruch herbei, indem sie Antiochus den Grossen von Syrien zur Befreiung Griechenlands einluden [19]). Seiner Niederlage folgte Aetoliens Fall auf dem Fusse [20]); zur unbedingten Unterwerfung gezwungen gab es bald nachher durch innere Zwietracht den Römern neue Gelegenheit, ihre Oberhoheit geltend zu machen [21]); später ward der Krieg mit Perseus Anlass, die Angesehensten des Volkes als Geisseln nach Rom abzuführen [22]); und als endlich Augustus auf dem Vorgebirge Aktium seine neue Stadt Nikopolis anlegte [23]), verwandte er den Rest der Nation mit zu deren Bevölkerung; doch bestand immer noch ein aetolischer Bund fort, zu welchem sich in Pausanias Zeit auch das lokrische Amphissa zählte [24]).

1) S. §. 182, n. 15. Freilich *τὴν τῶν Παμβοιωτίων πανήγυριν εἰρήνης οὔσης παρεσπόνδησαν*, Polyb. IX. 34. 11; vgl. IV. 3. 5; 25. 2.

2) Florus II. 9; vgl. Polyb. IV. 6. 2 etc.

3) Pausan. I. 25. 4: *Ἀκαρνᾶνες εἰς τὸ Αἰτωλικὸν συντελοῦντες.* Namentlich, wie es scheint, Oeniadae (Polyb. IX. 32. 2) und die alte Hauptstadt des Landes, Stratus, Polyb. V. 14. 1; vgl. im Allg. Strabo X. 2. 23, p. 460: *πλεῖστον μέντοι χρόνον συνέμειναν Αἰτωλοὶ μετὰ τῶν Ἀκαρνάνων πρός τε τοὺς Μακεδόνας καὶ τοὺς ἄλλους Ἕλληνας, ὕστατα δὲ καὶ πρὸς Ῥωμαίους περὶ τῆς αὐτονομίας ἀγωνιζόμενοι.* In Thessalien insbes. Lamia, s. Stephani nördl. Griechenl. S. 40 fgg.; dann Hypata, das phthiotische Theben (Polyb. V. 99. 2) u. s. w.; vgl. Tittmann S. 722.

4) Polyb. IV. 9. 10: *ἀεὶ γάρ ποτε τῆς τῶν Ἠλείων ἀντείχοντο φιλίας Αἰτωλοὶ χάριν τοῦ διὰ τούτων ἐπιπλοκὰς λαμβάνειν πρὸς τὰς ἁρπαγὰς τὰς ἐκ Πελοποννήσου καὶ λῃστείας*: vgl. Paus. VIII. 49: *κατὰ συγγένειαν* (§. 17 n. 3).

5) Orchomenus, Tegea, Mantinea, *τὰς Αἰτωλοῖς οὐ μόνον συμμαχίδας, ἀλλὰ καὶ συμπολιτευομένας τότε πόλεις*, Polyb. II. 46. 2; auch später noch Phigalia u. s. w.; vgl. Polyb. IV. 3. 6. [31; Vertrag zwischen Phigalia und Messene über Rechtseinigung und Weiderechte unter ätolischer Auktorität, Kumanudis *Φιλόπατρις* 1859. 1. Juli, dazu Foucart, Mém. prés. etc. VIII. p. 100]. Im Allg. s. Lucas S. 91 fgg. und Brandstäter S. 314 fgg.

6) Lysimachia, Chalcedon, Cios; vgl. Polyb. XV. 23. 8. Schorn S. 217 erblickt darin ein blosses Schutzverhältniss; doch heisst es ausdrücklich bei Polyb. XVII. 3. 12: *Κιανοὺς μετ᾽ Αἰτωλῶν συμπολιτευομένους.* Auch Ceos, [das von Lokrern aus Naupaktos colonisirt war vgl. Heraclid. Polit. 9, 1 und mit Lokrern immer im Freundschaftsbündniss geblieben war (Bursian, Geographie v. Griechenl. II. S. 469)] vgl. Boeckh ad C. Inscr.

II, p. 281 [n. 2350. 2351; der Tadel Vischers S. 320 gegen Freemann wegen der falschen lokalen Ansetzung ruht auf dem Druckfehler Teos für Keos] und Chios, Curtius Anecd. Delph. p. 76; vgl. Ross lokr. Inschrift S. 22. [Den Keern abgesehen von der Rechtsgemeinschaft mit Naupaktos zugesprochen: *μηθένα ἄγειν Αἰτωλῶν μηδὲ τῶν ἐν Αἰτωλίᾳ πολιτευόντων τοὺς Κείους*, geradezu gesagt *ὡς Αἰτωλῶν ὄντων τῶν Κείων*.]

7) [Der demokratische Charakter ausgesprochen Polyb. XX. 10: *ἔφη γὰρ καὶ αὐτὸν καὶ τοὺς ἀποκλήτους ποιήσειν τὰ προσταττόμενα, προσδεῖσθαι δὲ καὶ τῶν πολλῶν, εἰ μέλλει κυρωθῆναι τὰ παραγγελλόμενα.* Zu den Versammlungen] Strabo X. 3. 2, p. [463: *ἐν Θέρμοις τῆς Αἰτωλίας ὅπου τὰς ἀρχαιρεσίας ποιεῖσθαι πάτριον αὐτοῖς ἐστιν*]; vgl. Polyb. V. 6—11. Panaetolica, s. [Liv. XXVI. 29.], Böckh C. Inscr. II, p. 632 fgg. und Ussing Inscr. inedit. p. 4. Wenn Livius einige Male die *Thermopylen* nennt, so hält dieses Sainte-Croix p. 206 nach Foerster in locos quosd. Polyb. p. 5 für eine Verwechselung. [Wenn es in der Rede des Strategen Damocritus Liv. XXXI. 32 heisst: cum legibus cautum esset, ne de pace belloque nisi in Panaetolico et Pylaico concilio ageretur, decernerent extemplo — ut perinde jus ratumque sit ac si in Panaetolico aut Pylaico concilio actum esset, andererseits Liv. XXXIII. 35 es heisst: Cornelius Thermopylas, ubi frequens Graeciae statis diebus esse solet (Pylaicum appellant) conventus, venit: Aetolos praecipue monuit ut constanter et fideliter in amicitia populi Romani permanerent, so können wir unter diesem Pylaicum nur die Amphiktyonenversammlung, die Pylaea verstehen, in welcher Aetolien damals die herrschende Stellung einnahm. Freemann I. p. 623 kennt das Verhältniss noch nicht und betrachtet den Ausdruck des Livius als einen Irrthum.]

8) Polyb. IV. 37. 2; vgl. II. 2. 8 etc.

9) Liv. XXXVIII. 11. *Αἰτωλάρχης*, Phleg. Mirab. c. 22? [Die Glosse des Hesychios *Κνάμῳ πατρίῳ· Σοφοκλῆς Μελεάγρῳ ὡς καὶ τῶν Αἰτωλῶν τὰς ἀρχὰς κναμευόντων· διεκλήρουν δὲ αὐτὰς κνάμῳ καὶ ὁ τὸν λευκὸν λαβὼν ἐλάγχανεν. ἀνάγει δὲ τοὺς χρονοὺς κ. τ. λ.* erweist also Looswahl in Aetolien; ob auch für den Strategen? Freemann p. 339 erklärt es für unwahrscheinlich.]

10) Liv. XXXV. 34: *ita vocant sanctius concilium; ex delectis constat viris.* Vgl. Polyb. IV. 5. 9; XX. 1. 1 etc. — Häuptlinge nach Schorn S. 27? — Wie verhalten sich aber diese zu den *συνέδροις τῶν Αἰτωλῶν* im C. Inscr. II, n. 2352 u. 3046? vgl. Ussing Inscr. gr. ined. n. 2. p. 5. [Vischer, N. Schweiz. Mus. 1864. S. 320 ist nicht abgeneigt sie für identisch zu erklären nnd den sieben *προστάται* des *συνέδριον* mit ihrem *γραμματεὺς* eine den Demiurgen der Achäer analoge Stellung anzuweisen; auch Wescher l. c. p. 150 will mit diesem Ausdruck die ganze aus Pylagoren und Hieromnemonen bestehende Versammlung begreifen. Ob überhaupt in der Zeit der ätolischen Obmacht noch Pylagoren nach Delphi kamen? Nach Polyb. XX. 1: *τριάκοντα τῶν ἀποκλήτων προεχει-*

ρίσαντο τοὺς συνεδρεύσοντας μετὰ τοῦ βασιλέως und Liv. XXXV. 45 sind diese *σύνεδροι* wieder ein Dreissiger-Ausschuss der zahlreichen Apokletoi.]

11) Vgl. Tittmann S. 386fgg. und Schol. Aristoph. Vesp. 1042, der jedoch nur aus Polyb. IV. 18. 2 zu schöpfen scheint.

12) Polyb. XIII. 1; vgl. Exc. Vat. p. 405 und Nitzsch Polybius S. 25. [Das Dekret für die Teier Böckh C. J. n. 3046 ausdrücklich auch den *νομογράφοι* überwiesen, um *καταχωρίξαι ἐπεὶ καὶ αἱ νομογραφίαι γίνωνται εἰς τοὺς νόμους*.]

13) Polyb. IV. 12fgg. Plut. Arat. 47fgg.; vgl. Lucas S. 93—114 u. K. F. Merleker Geschichte des aetolisch-achaeischen Bundesgenossen-Kriegs, Königsberg 1831. 8, mit Jahn's Archiv 1832 I, S. 485—513. Die Bundesgenossen waren Achaeer, Epiroten, Phocenser, Macedonier, Boeotier, Akarnanier, Thessalier, und später Messenier, Polyb. IV. 9. 4. [Schon vorausgegangen war und bestand noch *ἡ γεγενημένη συμμαχία δι' Ἀντιγόνου κατὰ τοὺς Κλεομενικοὺς καιρούς, Ἀχαιοῖς Ἠπειρώταις, Φωκεῦσι, Μακεδόσι, Βοιωτοῖς, Ἀκαρνᾶσι, Θετταλοῖς*. Daher verlangen die Achaeer auch diesmal die Hinzuziehung Philipp's von Macedonien, als die Messenier gegen die bedrängenden Aetoler bitten *τῆς κοινῆς συμμαχίας μετασχεῖν*.]

14) Liv. XXVI. 24: *ut non his modo urbibus, quas per vim ademissent Aetolis, excedant, sed ipsam Macedoniam infestam habeant; et Acarnanas, quos aegre ferrent Aetoli a corpore suo diremtos, restituturum se in antiquam formulam juris atque ditionis eorum;* vgl. Polyb. [IX. 39: — *κατέσχον δὲ πρῴην τὴν τῶν ταλαιπώρων Ἀντικυρέων πόλιν ἐξανδραποδισάμενοι μετὰ Ῥωμαίων αὐτὴν καὶ τὰ μὲν τέκνα καὶ τὰς γυναῖκας ἀπάγουσι Ῥωμαῖοι πεισόμενα δηλονότι ἅπερ εἰκός ἐστιν πάσχειν τοῖς ὑπὸ τὰς τῶν ἀλλοφύλων πεσοῦσιν ἐξουσίας· τὰ δ' ἐδάφη κληρονομοῦσι τῶν ἠτυχηκότων Αἰτωλοὶ* und] XI. 6. 5: *ἐφ' ᾧ τὰ μὲν σώματα καὶ τὰ ἔπιπλα Ῥωμαίων ὑπάρχειν, τὰς δὲ πόλεις καὶ τὴν χώραν Αἰτωλῶν*: s. Lucas S. 116 und Brandstätter S. 385fgg.

15) Liv. XXIX. 12: *neglectae eo biennio res in Graecia erant; itaque Philippus Aetolos desertos ab Romanis, cui uni fidebant auxilio, quibus voluit conditionibus ad petendam et paciscendam subegit pacem.*

16) Strabo [XII. p. 563: *κατέσκαψε δὲ τὴν Κίον Φίλιππος ὁ Δημητρίου μὲν υἱός, Περσέως δὲ πατήρ· ἔδωκε δὲ Προυσίᾳ τῷ Ζήλα συγκατασκάψαντι καὶ ταύτην καὶ Μύρλειαν ἀστυγείτονα πόλιν*]; vgl. Polyb. XVII. 3, [Liv. XXXII. 21] und über die gleichzeitige Freundschaft mit Eumenes von Pergamum Preller in Ber. d. Leipz. Gesellsch. 1854. S. 138.

17) S. Schorn S. 260 und Brandstäter S. 425fgg.

18) Polyb. XVIII. 19fgg.

19) Polyb. XX. 1fgg., Liv. XXXV. 33fgg., Diodor. Sic. XXIX. 3fgg., Plut. V. Flamin. c. 15, Justin. XXX. 4. [Antiochus als Imperator Rex (*στρατηγὸς αὐτοκράτωρ*) anerkannt Liv. XXXV. 45.]

20) Polyb. XXII. 9—15; Liv. XXXVIII. 8—11. [Wichtige Urkunde über die Herstellung der Gränzen des heiligen Landes von Delphi, insbesondere gegenüber von Amphissa und Myaneus und über die Einkünfte des Heiligthums bei der Anwesenheit des Siegers über Antiochus u. die Aetoler M'Acilius Glabrio vor Amphissa (*κατὰ τὴν Μανίου Ἀκειλίου καὶ τῆς συγκλήτου γνώμην* Pyth. 99, 1. = Ol. 147, 3 (190 v. Chr.), erhalten an der Ostwand des delphischen Tempels s. Wescher, sur le monum. bilingue de Delphes Mém. prés. div. etc. Ser. I. V. 8. p. 106 ff. Einrichtung einer *θυσία τῶν Ῥωμαίων* in Prytaneion zu Delphi s. Inschrift bei Wescher a. a. O. p. 108 ff. Genau dieselbe Reihenfolge der Mitglieder der Amphiktionen zeigt der Beschluss zum Besten der attischen Dionysischen Künstler, der endet mit dem bedeutsamen Wort: *εἶναι δὲ ταῦτα τοῖς ἐν Ἀθήναις τεχνίταις, ἐὰν μήτι Ῥωμαίοις ὑπεναντίον ᾖ.*]

21) Liv. XLI. 25; XLII. 5.

22) Justin. XXXIII. 2; vgl. Brandstätter S. 482 ff. [Delphischer Amphiktyonenbeschluss, wo aber die Aetoler nicht mehr an der Spitze der Hieromnemonen erschienen, mit Erwähnung einer Bewilligung *βασιλέως Περσέως* an die Larisäer Wescher l. c. p. 181. n. V.]

23) Strabo VII. p. 325; Pausan. VII. 18. 8; VIII. 24. 5.

24) Pausan. X. 38. 2.

§. 185.

Noch jünger ist die Entstehung des achaeischen Bundes als geschlossener Staatsgemeinschaft [1]), wenn auch der stammverwandtschaftliche Festverein der zwölf Hauptorte jener Nordküste des Peloponnes seinen Grundlagen nach bis in die Zeiten der Ionier hinaufreicht, die in Folge des Heraklidenzugs durch die Achäer aus derselben vertrieben wurden [2]). Aber von welcher Art auch dieses Band gewesen sein möge, von dessen näheren Umständen wir nicht unterrichtet sind, wie denn überhaupt der Name des Landes nur selten und beiläufig in der älteren Geschichte vorkommt [3]), so scheint es durch den Untergang der alten Hauptstadt Helice mit dem Stammheiligthume des Poseidon, die sammt Bura im J. 373 in Folge eines Erdbebens vom Meere verschlungen wurde [4]), gelöst worden zu sein; gleichzeitig begann die Kette der Ereignisse, die die kleineren Staaten des Peloponnes zuerst dem thebanischen, dann dem macedonischen Einflusse preisgaben [5]); und in den Kämpfen von Alexander's Nachfolgern mussten die einzelnen Orte theils geradezu Besatzungen,

theils Tyrannen annehmen, die von den macedonischen Machthabern abhängig waren [6]). Erst im J. 280 benutzten, wie es scheint, vier Städte, Patrae, Dyme, Tritaea, Pharae, die missliche Lage, in der sich gerade Antigonus Gonnatas befand, um sein Joch abzuschütteln und den Grund eines neuen Bundes zu legen, dem nach und nach auch die übrigen beitraten [7]); doch verstrichen auch darauf noch zwanzig Jahre, bis sie sich, vielleicht nach dem Beispiele der Aetolier, entschlossen, die Verfassung desselben durch die Wahl eines Strategen statt zweier zu vereinfachen [8]); und seine äussere Bedeutung verdankte er vielmehr dem Sicyonier Aratus, der ihm nicht nur im J. 251 seine eigene Vaterstadt zuführte [9]), sondern auch im J. 243 Korinth nach Vertreibung der macedonischen Besatzung für ihn erwarb [10]), welchem dann Epidaurus, Troezen, Megara [11]) und andere Orte nachfolgten [12]).

1) [„The great value of the Achaian League to the student of the history comes from its being the best known exemple of the ancient Federal constitutions, indeed the only genuine confederation of equal cities which ever rose to much importance in Greece itself.“ Freemann, Historical Essays II. p. 223] Vgl. im Allgem. Mart. Schoockii Achaja vetus. Utr. 1664, 16, und in Gron. Thes. V, p. 2142—2208; Ubbo Emmius II, p. 200-256; Jac. Gothofredi Achaica s. de causis interitus reip. Achaeorum oratio, in s. Opuc. hist. polit. (Genev. 1641. 4) p. 84—116; Jo. L. Prasch assertio reip. Achaeorum, Ratisb. 1686, 4; Th. S. Bayer Fasti achaici, in Comm. Acad. Petropol. V, p. 374--448, und dessen numus Aegiensis illustratus ibid. p. 361 fgg., vgl. s. Opuscula ed. Klotz p. 269—339; Heyne Opusc. III, p. 168—178, H. v. B(reitenbauch) Geschichte der Achäer und ihres Bundes, Frankf. 1782. 8; Bitaubé in M. de l'Inst. Lit. et B. Arts T. III, p. 349 fgg.; Sainte-Croix p. 179—198; Drumann Verfall S. 447—494; Tittmann Staatsverf. S. 673—688; Wachsmuth I, S. 312-315; Pastoret VIII, p. 222-242; Schömann Antiqu. p. 441—447; A. Matthiae in Hall. Encykl. I, S. 284 fgg. und vermischte Schriften (Altenb. 1833. 8) S. 239—258; E. D. D. Tassia de hist. et republ. Achaeorum, Leod. 1826. 4; E. Helwing Geschichte des achaeischen Bundes, Lemgo 1829. 8, mit Merleker in Jahn's Archiv I, S. 513—531, und des letztern Achaicorum l. III, Darmst. 1837. 8; Gerlach histor. Studien, Basel 1847. 8, II S. 195—200; Kortüm griech. Geschichte III, S. 157—170; E. Wahner de Achaeorum foederis origine atque institutis, Glogau 1854. 8; auch D. Sestini medaglie antiche relative alla confederazione degli Achei, Milano 1817. 4 und Cousinéry sur les monnoies

de la ligue Achéenne, Paris 1825. 4. [Jetzt Leake, Numismata Hellenica. Europa. Greece. p. 2 ff. Supplem. p. 40 ff., im Allgem. bes. Freemann, History of federal government I. p. 218 ff. dazu Vischer, N. Schweiz. Mus. 1864. S. 309 ff. und Historical Essays. Sec.-Ser. Lond. 1875. 8. S. 221 ff.] Hauptquelle ist Polybius, nach ihm Strabo VIII, 7. p. 383—388 u. Pausan. VII. 6—16, womit übrigens zu vergleichen Merleker über Polybius Darstellung des achaeischen Bundes. in Jahn's Archiv I. S. 253—283, und dessen Wort über Pausanias, ebend. S. 283—290, Brandstäter Gesch. d. aetol. Volks S. 200 fgg. und C. F. Wurm polit. Standpunkt d. Polybius im Hamb. Lect.-Verz. 1841—42, S. 34 fgg.

2) S. oben §. 17 n. 18 und Strabo VIII. 7. 4. p. 386: *οἱ μὲν οὖν Ἴωνες κωμηδὸν ᾤκουν, οἱ δ' Ἀχαιοὶ πόλεις ἔκτισαν, ὧν εἴς τινας ὕστερον συνῴκισαν καὶ ἐκ τῶν ἄλλων μερίδων ἐνίας καθάπερ τὰς Αἰγὰς εἰς Αἴγειρον (Αἰγαῖοι δὲ ἐλέγοντο οἱ ἐνοικοῦντες), Ὤλενον δὲ εἰς Δύμην. — ἑκάστη δὲ τῶν δώδεκα μερίδων ἐκ δήμων συνεστήκει ἑπτὰ καὶ ὀκτὼ, τοσοῦτον εὐανδρεῖν τὴν χώραν συνέβαινεν.* Die zwölf Namen gibt ders. nach Herodot. I. 145 so: *Πελλήνη, Αἴγειρα, Αἰγαὶ, Βοῦρα, Ἑλίκη, Αἴγιον, Ῥύπες, Πατρεῖς, Φαρεῖς, Ὤλενος, Δύμη, Τριταιεῖς*: Polybius II. 41. 8 nennt, statt Rhypes und Aegae, Keryneia und Leontion, Paus. VII. 6. 1 hat für Patrae und Aegium zwei corrupte Namen *Ἐάσιον* und *Κεκύρινα*, wofür übrigens die neuesten Edd. *Αἴγιον* und *Κερύνεια* hergestellt haben. Vgl. Clinton Fast. II, p. 421 und Niebuhr röm. Gesch. II, S. 23. [Die Patreer sehr verarmt nach den Kriegen der Achäer zerstreuen sich aufs Land und bewohnen ausser Patrae noch fünf *πολίσματα* bis auf Augustus Paus. VII. 18. 6.]

3) Vgl. oben §. 33 n. 1-3 mit Wachsmuth de scr. gr. levitate p. 6 und Curtius Peloponn. I S. 414—417; auch Merleker de Achaicis rebus antiquissimis, Regiom. 1831. 8 mit dessen Bemerkung zu Lunini Proleg. ad res Achaeorum (Dorpat. 1832. 8) in Jahn's Archiv 1835 III, S. 344 fgg. [Die Besetzung von Kalydon in Aetolien, deren Bewohner zu achäischen Bürgern erklärt werden, durch die Achäer, Xenoph. Hell. IV. 6. 1, ebenso der Besitz von Naupaktos vor Philipp, die Gesandtschaften der Achäer und ihre Parteistellung für Sparta oder Theben weist fortwährend auf ein politisches Band hin, s. Freemann I. p. 240: It would seem that the period of complete isolation cannot have been very long and that the work of reunion must have been found proportionaly easy p. 244.]

4) Diodor. XV. 48; Pausan. VII. 24. 5; Ovid. Metam. XV. 293. Dass auch Olenus untergegangen sei, ist ein starker Irrthum von Merleker, da Polyb. II. 41. 7 nur von Helice spricht; Olenus weigerte sich nur später dem Bunde beizutreten, s. Strabo VIII. 7. 1: [*πλὴν Ὠλένου καὶ Ἑλίκης τῆς μὲν οὐ συνελθούσης τῆς δ' ἀφανισθείσης ὑπὸ κύματος*] mit Leake Pelop. p. 208, wogegen Curtius Vermuthungen S. 451 sehr unsicher sind. [Nach Strabo VIII, 7. 4. p. 386 wird Olenos in einem *συνοικισμὸς* mit Dyme verbunden, man sah von der Stadt Olenos nur noch Spuren und

ein bekanntes Asklepieion; ferner p. 388: *ἡ δ' Ὠλενός ἐστι μὲν ἔρημος κεῖται δὲ μεταξὺ Πατρῶν καὶ Δύμης· ἔχουσι δὲ Δυμαῖοι τὴν χώραν.*]

5) Xenoph. Hellen. VII. 1. 43; Diodor. XV. 75; Pausan. VII. 6. 5; Pseudo-Demosth. foed. Alex. §. 10 ff.

6) Polyb. II. 41. 10: *συνέβη πάσας τὰς πόλεις χωρισθείσας ἀπ' αὐτῶν ἐναντίως τὸ συμφέρον ἄγειν ἀλλήλαις, ἐξ οὗ συνέπεσε τὰς μὲν ἐμφρούρους αὐτῶν γενέσθαι διά τε Δημητρίου* (Diodor. XX. 103.) *καὶ Κασάνδρου, καὶ μετὰ ταῦτα δι' Ἀντιγόνου τοῦ Γοννατᾶ, τὰς δὲ καὶ τυραννεῖσθαι· πλείστους γὰρ δὴ μονάρχους οὗτος δοκεῖ ἐμφυτεῦσαι τῇ Ἑλλάδι.* Chaeron in Pellene, *δῶρον τὸ ἐπιφθονώτατον παρὰ Ἀλεξάνδρου τοῦ Φιλίππου λαβὼν τύραννος πατρίδος τῆς αὐτοῦ καταστῆναι*, Paus. VII. 27. 7; [Pseudo-Demosth. foed. Alex. 12, Athen. XI. 119.] vgl. Plass Tyrannis II, S. 107.

7) S. Polyb. II. 41. 12 mit Merleker Achaic. p. 66—70, Schorn S. 53, Droysen Hellen. II, S. 182.

8) [Polyb. II. 43: *εἴκοσι μὲν οὖν ἔτη τὰ πρῶτα καὶ πέντε συνεπολιτεύσαντο μεθ' ἑαυτῶν αἱ προειρημέναι πόλεις γραμματέα κοινὸν ἐκ περιόδου προχειριζόμενοι καὶ δύο στρατηγούς· μετὰ δὲ ταῦτα πάλιν ἔδοξεν αὐτοῖς ἕνα καθιστάνειν καὶ τούτῳ πιστεύειν ὑπὲρ τῶν ὅλων*:] Strabo VIII. 7. 3, p. 385: *εἴκοσι μὲν δὴ ἔτη διετέλεσαν γραμματέα κοινὸν ἔχοντες καὶ στρατηγοὺς δύο κατ' ἐνιαυτὸν οἱ Ἀχαιοὶ καὶ κοινοβούλιον εἰς ἕνα τόπον συνήγετο αὐτοῖς, ἐκαλεῖτο δὲ Ἀρνάριον* (Mein *Ἁμάριον*, vgl. §. 186 n. 1), *ἐν ᾧ τὰ κοινὰ ἐχρημάτιζον καὶ οἱ Ἴωνες πρότερον, εἶτα ἔδοξεν ἕνα χειροτονεῖσθαι στρατηγόν.* Der erste Alleinfeldherr war Markus von Cerynea; wenn aber Polybius 25 Jahre bis auf diesen zählt, so rechnet er von dem ersten Zusammentritte der vier Städte, während Strabo den ganzen Bund im Auge hat. [Freeman I. p. 248 nennt diesen Marcus den Washington des achäischen Bundes vgl. Polyb. II. 10: *Μ. ὁ Κερ. ἀνὴρ πάντα τὰ δίκαια τῷ κοινῷ τῶν Ἀχαιῶν πολιτεύματι πεποιηκώς.* Der Strateg als oberste Behörde führt das Staatssiegel Pol. IV. 7: *παραλαβὼν τὴν δημοσίαν σφραγῖδα*, Plut. V. Arat. 38.]

9) Paus. II. 8. 3; vgl. Plut. V. Arat. c. 2 fgg. und zu seiner Charakteristik im Allg. Polyb. IV. 8 mit A. C. Remy de Arato Sicyonio, Utr. 1836. 8, und Merleker Aratus als Staatsmann und Feldherr, Gumbinnen 1830. 4; auch dessen Gesch. d. Bundesgenossenkriegs S. 13 fgg. oder Achaic. p. 116 fgg. und Einzelnes mehr bei J. F. Lucht de Arati Sicyonii commentariis, Kiel 1838. 4, C. Keil Anal. epigraph. p. 9 und Scholion Arateum im Jubelprogramm d. Schulpforte 1843, Droysen Hell. II, S. 310 fgg. 376 fgg.; [Kortüm III. S. 168, welcher Aratos mit Wilhelm von Oranien vergleicht, sowie Freeman I. p. 358 ff.] insbes. aber die Chronologie seiner Strategien bei Plass Tyrannis II, S. 157 fgg.

10) Polyb. II. 43; Plut. V. Arat. c. 16—24; Ath. IV. 54.

11) S. Paus. II. 8. 4 und über Megara namentlich Polyb. XX. 6. 7 und Strabo VIII. 7. 3.

12) Paus. VII. 7. 2: Ἑλλήνων δὲ τῶν λοιπῶν Σικυώνιοι συνεδρίου πρῶτον τοῦ Ἀχαιῶν μετεῖχον· μετὰ δὲ Σικυωνίους ἐσήεσαν ἤδη καὶ τῶν ἄλλων Πελοποννησίων οἱ μὲν αὐτίκα, οἱ δὲ χρόνον τινὰ ἐπισχόντες· τοὺς δὲ καὶ ἐκτὸς οἰκοῦντας τοῦ Ἰσθμοῦ συντελεῖν εἰς Ἀχαιοὺς ἔπειθεν, ὅτι ἐς πλέον ἰσχύος προϊὸν ἑώρων τὸ Ἀχαϊκόν.

§. 186.

Hauptort des Bundes war jetzt Aegium [1]), wo sowol die Bundesräthe zusammenkamen [2]) als auch die allgemeinen Versammlungen abgehalten wurden, zu welchen [im Sinne der altachäischen, geordneten Demokratie [3])] jeder Bürger einer Bundesstadt, der über dreissig Jahre alt war, Zutritt hatte [4]). Letzteres geschah ordentlicherweise zweimal in jedem Jahre [5]) jedesmal drei Tage lang [6]); ausserordentliche Zusammenkünfte konnten jedoch auch nach jeder andern Stadt angesagt werden [7]), und seit Philopoemen liess man, wie es scheint, selbst die ordentlichen in der Reihe herumgehen [8]). Auf der Versammlung im Frühling wurden die Beamten erwählt [9]), worunter ausser dem Strategen und Staatschreiber (§. 185 n. 8) insbesondere noch der Hipparch als nächste Stufe zur Strategie zu bemerken ist [10]); für einzelne Landestheile kommen auch Unterstrategen vor [11]). Wiederwählbarkeit verstand sich von selbst; und selbst von der Bestimmung, dass die nämliche Würde nicht mehre Jahre hintereinander bekleidet werden sollte, finden sich Ausnahmen [12]). Berufung und Vorsitz der Volksgemeinde hatten der Regel nach zehn Damiurgen, die nebst dem Strategen die oberste Bundesbehörde bildeten [13]), der Stratege allein wohl nur ausserordentlich, namentlich wenn das Volk in Waffen zusammenberufen ward [14]); [nur an den zwei ersten Tagen konnten Gesetzvorschläge von jedem Mitgliede eingebracht werden, ausserordentliche Versammlungen hatten dagegen nur über die bei der Berufung angegebenen Gegenstände zu berathen [15]).] Die Abstimmung geschah nach Städten, nicht nach Köpfen. Ueberhaupt verkürzte der Bund die körperschaftliche Selbständigkeit seiner Mitglieder nur insoweit die äussere Einheit es erheischte [16]); nach Innen begnügte er sich im Ganzen die demokratische Regierungsform aufrecht zu halten, die seit

dem Erlöschen der alten Königshäuser die herrschende gewesen sein soll [17]), und die er daher auch in allen andern Städten, die ihm nach und nach beitraten, herzustellen bedacht war [18]). In vielen derselben hatten allerdings bisher unter macedonischem Schutze Tyrannen geherrscht, von welchen Lydiades in Megalopolis, Xenon in Hermione, Kleonymus in Phlius, Aristomachus in Argos genannt werden [19]); was aber Waffengewalt nicht vermochte, gelang Aratus durch Ueberredungskunst, deren er Meister war [20]): Lydiades legte freiwillig seine Gewalt nieder und trat mit seiner Stadt dem Bunde bei; seinem Beispiele folgten, als in dem Könige Demetrius ihre Hauptstütze gestorben war, die übrigen, und so näherte sich derselbe immer mehr dem grossen Ziele, das Aratus Geiste vorschwebte, den ganzen Peloponnes von fremdem Einflusse frei unter gleichen Gesetzen und Einrichtungen, [mit gleicher Gerichtsverfassung, mit demselben Mass- und Münzsystem] zu einem gemeinschaftlichen Interesse zu vereinigen [21]).

1) Mit den Tempeln des *Ζεὺς Ὁμαγύριος* und der *Δημήτηρ Παναχαία*, Paus. VII. 24; vgl. 7. 1: *ἀθροίζεσθαι δὲ εἰς Αἴγιόν σφισιν ἔδοξεν· αὕτη γὰρ μετὰ Ἑλίκην ἐπικλυσθεῖσαν πόλεων ἐν Ἀχαΐᾳ τῶν ἄλλων δόξῃ προεῖχεν ἐκ παλαιοῦ καὶ ἴσχυεν ἐν τῷ τότε*; und mehr bei Welcker ep. Cyklus I, S. 128 und Curtius Pelop. I, S. 488, die auch das *Ἀρνάριον* [vielmehr *Ἁμάριον*] bei Strabo (§. 185 n. 8) nach Analogie des Zeus *Ὁμάριος* bei Polyb. II. 39 und V. 93 hierher ziehen. [Mit vollem Rechte, da nach Strabo VIII. p. 387: *τὸ τοῦ Διὸς ἄλσος τὸ Ἀμάριον, ὅπου συνῄεσαν οἱ Ἀχαιοὶ βουλευσόμενοι περὶ τῶν κοινῶν* zu Aegion gehörten. Auf Philipoemens Rath sollten später die Landsgemeinden abwechselnd an verschiedenen Orten gehalten werden, Liv. XXXVIII. 30: Aegium a principio Achaici concilii semper conventus gentis indicti sunt, seu dignitati urbis id seu loci opportunitati datum est. Hunc morem Philopoemen eo primum anno labefactare conatus legem parabat ferre, ut in omnibus civitatibus, quae Achaici concilii essent, invicem conventus agerentur et Damiurgis civitatum, qui summus est magistratos, Aegium evocantibus, Philopoemen (praetor tum erat) Argos conventum edixit.]

2) *Βουλή*, Polyb. IV. 26. 8, und *γερουσία* XXXVIII. 5; nicht mit Droysen Hellen. II, S. 446 zu verwechseln, sondern letztere, wie es scheint, zum stehenden Beirathe des Strategen bestimmt (*ὁ δὲ στρατηγὸς τῶν Ἀχαιῶν παραλαβὼν τοὺς συνάρχοντας*, XXIV. 12, vgl. Merleker Achaic. p. 86), [Daher identisch mit der Zehnzahl der Damiurgoi (vgl. auch Polyb. XXXVIII. 5, dazu Freeman I. p. 296. Note 3, 671. Note 2.]

erstere aus Abgeordneten der einzelnen Orte bestehend (XXVIII. 9. 6) [König Eumenes kündigt an ein Geschenk von 120 Talenten, *ἐφ' ᾧ δανειζομένων τούτων ἐκ τῶν τόκων μισθοδοτεῖσθαι τὴν βουλὴν τῶν Ἀχαιῶν ἐπὶ ταῖς κοιναῖς συνόδοις*] und durch Taggelder entschädigt (XXIII. 7. 3), aber eben desshalb unständig; vgl. Gerlach S. 198 und Wahner p. 32. [Freeman p. 307 schliesst ohne zureichenden Grund aus der eben erwähnten Stelle des Polybius, der Rath habe aus 120 Mitgliedern bestanden. Dieses sind principes Achaeorum Liv. XXXII. 21.]

[3) Polyb. II. 38: *ἰσηγορίας καὶ παρρησίας καὶ καθόλου δημοκρατίας ἀληθινῆς σύστημα καὶ προαίρεσιν εἰλικρινεστέραν οὐκ ἂν εὕροι τις τῆς παρὰ τοῖς Ἀχαιοῖς ὑπαρχούσης.* Die grossgriechischen Städte nach dem Sturz der Pythagoreer *Ἀχαιοῖς καὶ τῇ τούτων πίστει συνεχρήσαντο πρὸς τὴν τῶν παρόντων κακῶν ἐξαγωγήν*, sie werden später *μιμηταὶ τῆς πολιτείας αὐτῶν* in Bildung eines Bundes wie der *ἐθισμοὶ καὶ νόμοι* Polyb. l. c. 39.]

4) Vgl. Polyb. XIX. 9. 6: *συγκλήτου συναχθείσης εἰς τὴν τῶν Σικυωνίων πόλιν, ἐν ᾗ συνέβαινε μὴ μόνον συμπορεύεσθαι τὴν βουλὴν ἀλλὰ πάντας τοὺς ἀπὸ τριάκοντα ἐτῶν* und mehr bei Tittmann S. 680, Matthiae S. 242, Merleker p. 74; insbes. auch IV. 14. 1: *τὸ τῶν Ἀχαιῶν πλῆθος . . . συναθροισθὲν εἰς τὴν καθήκουσαν σύνοδον*, und V. 1. 7: *συνῆγε τοὺς Ἀχαιοὺς διὰ τῶν ἀρχόντων εἰς ἐκκλησίαν· συναθροισθέντος δὲ τοῦ πλήθους εἰς Αἴγιον κατὰ τοὺς νόμους*, woraus zugleich hervorgeht, dass dieses nicht bloss, wie Drumann S. 463 und Helwing S. 229 wollen, Deputirte waren; richtiger Schorn S. 371, Niebuhr röm. Gesch. II, S. 34, Gravenhorst saec. Polyb. ingen. Gott. 1844. 4, p. 14. Natürlich kamen nicht immer alle; dass aber darum das Recht nicht mit Wahner p. 27 auf *κτηματικοὺς* zu beschränken ist, zeigt Polyb. XXXVIII. 4. 5: *καὶ γὰρ συνηθροίσθη πλῆθος ἐργαστηριακῶν καὶ βαναύσων ἀνθρώπων ὅσον οὐδέποτε*: [vgl. auch jetzt Freeman I. p. 265 mit der Stellensammlung Note 1, S. 268 und Vischer a. a. O. S. 317.] Ebenso irrt Schweighäuser Lexic. Polyb. p. 5, wenn er wegen XXIX. 9. 5 die *ἀγορὰ* (vgl. XXVIII. 7. 3) vielmehr mit der *βουλὴ* als mit *ἐκκλησία* vergleicht.

5) Im Frühling (not. 8) und Herbste; vgl. Capelle de Cleomene p. 110; letztere bezeugt Polyb. II. 54. 3, [IV. 15; XXIV. 12], Polyb. XXXVIII. 3: [*εἰς τὴν ἑξῆς σύνοδον ἥτις ἔμελλε γενέσθαι μετὰ μῆνας ἕξ* Liv. XXXVIII. 32. Die Frühlingsversammlung scheint *ἡ πρώτη ἀγορὰ* bezeichnet zu werden, Polyb. XXVIII. 7.]

6) Vgl. Polyb. XXIX. 9. 10: *τῇ δὲ δευτέρᾳ τῶν ἡμερῶν ἐν ᾗ κατὰ τοὺς νόμους ἔδει τὰ ψηφίσματα προσφέρειν τοὺς βουλομένους* und Liv. XXXII. 22: *supererat unus justi concilii dies; tertio enim lex jubebat decretum fieri.*

7) *Σύγκλητος συναχθεῖσα εἰς τὴν Σικυωνίων πόλιν*, Polyb. XXIX. 9. 6; vgl. Merleker p. 85.

8) Vgl. Liv. XXXVIII. 30 mit Helwing S. 227 und Wahner p. 25 gegen Tittmann und Merleker, die es bei dem blossen Vorschlage bleiben lassen; auch Nitzsch Polybius S. 17.

9) Mit dem Frühaufgange der Plejaden, Polyb. IV. 37, V. 1; vgl. Müller Dorier I, S. 330. Gegen Schorn S. 210—215 und Clinton III p. 102, die seit Ol. CXL. 4 eine Herbstwahl annehmen, s. Plass Tyrannis II, S. 351. Starb einer im Amte, so trat sein Vorgänger für ihn ein, Polyb. XL. 2. [Aus Polyb. XXVIII. 7: (Archon, welcher *πρὸς τὴν στρατηγίαν ἔδοξεν εὐθέως προπορεύεσθαι*) *βραχέα εἰπὼν διευλαβηθεὶς μὴ δόξῃ κέρδους τινὸς ἕνεκεν συμβουλεύειν διὰ τὸ πλῆθος ἱκανὸν χρημάτων εἰς τὴν ἀρχὴν δεδαπανηκέναι* ergiebt sich, welche Geldmittel bei Wahlen aufgewendet werden mussten.]

10) Polyb. V. 95. 7; X. 22. XXVIII. 6. 9 etc.

11) S. Polyb. IV. 59. 2 mit Vischer im Philol. II. S. 469—472, der jedenfalls auch V. 94 den *ὑποστράτηγος τῆς συντελείας τῆς Πατρικῆς* richtig mit dem *συντελικὸν* der Stadt Patrae XL. 3 combinirt hat, von der wir aus Strabo VIII. 3. 2 und Pausan. VII. 18. 6 wissen, dass sie aus sechs oder sieben *κώμαις* bestand; vgl. Prooem. lect. Gott. 1853—54, p. 13 fgg. [Freeman I. p. 247. 501 denkt dabei fälschlich an eine Art Sonderbund, welchen die Städte Dyme, Pharae und Tritaea geschlossen hatten (p. 536). Im Anhang p. 718 erhebt er gegen die Vischer'sche Erklärung das Bedenken, ob *Πατρικὴ* als Gentilname zulässig sei und ein Bürger von Pherae dies Amt für Patrae üben könne. Die Form *Πατραϊκὴ* bei Theophr. H. Pl. IX. 15. 8; 20. 2. Von *Πατρεῖς*, das neben *Πάτραι* Stadtname wurde, ist *Πατρικὸς* richtig gebildet.]

12) Plut. V. Arat. c. 24: *οὕτω δ' ἴσχυσεν ἐν τοῖς Ἀχαιοῖς, ὥστ' εἰ μὴ κατ' ἐνιαυτὸν ἐξῆν, παρ' ἐνιαυτὸν αἱρεῖσθαι στρατηγὸν αὐτόν*: vgl. c. 30, [38; Cleom. 15] und anderseits Liv. XXXVIII. 33: *Philopoemeni continuatur magistratus.*

13) [Magistratus gentis (damiurgos vocant: decem numero creantur Liv. XXXII. 22; damiurgis civitatum jus summus est magistratus, Aegium evocantibus Liv. XXXVIII. 30.]; doch auch *ἄρχοντες* schlechthin Polyb. V. 1. 9, XXIII. 10. 11, [auch *ἀρχαὶ, ἄρχοντες συνάρχοντες, συναρχίας προεστῶτες,* vielleicht auch *οἱ τῆς γερουσίας* s. oben Note 2.]; vgl. Gerlach S. 197 und Droysen II S. 467, nach dessen Bemerkung sie auch die Vorschläge zur Strategie machten, Polyb. XXVIII. 6. 9. An Livius Ausdruck *damiurgi civitatum* hätten Tittmann und Helwing S. 236 keinen Anstoss nehmen sollen; gesetzt auch sie wären — was aber bei der Rechtsgleichheit der zugewandten Orte unwahrscheinlich ist — von den alten Achäerstädten allein ernannt worden, so waren ja deren nach Abzug von Helice und Olenus (§. 185 n. 4) selbst nur noch zehn, vgl. Schorn S. 63. [Später wenigstens werden die Damiurgen ohne Rücksicht auf die Einzelstaaten gewählt, vgl. Polyb. XXIII. 10, dazu Vischer N. Schweiz.

Mus. 1864. S. 314. Die Verhandlungen *ἐν ταῖς συναρχίαις·* sind vertrauliche, sollen geheim bleiben Polyb. XXXVIII. 4.]

14) Polyb. IV. 7. 5: *συνάγειν τὸν στρατηγὸν τοὺς Ἀχαιοὺς ἐν τοῖς ὅπλοις, ὃ δ' ἂν τοῖς συνελθοῦσι βουλευομένοις δόξῃ, τοῦτ' εἶναι κύριον.*

[15) S. oben Note 4. Einzelne Gegenstände von der Tagesordnung ausgeschlossen Liv. XXXII. 22: quinque relaturos se de societate Romana aiebant, suffragiumque daturos, quinque lege cautum testabantur ne quid quod adversus Philippi societatem esset, aut referre magistratibus aut decernere concilio jus esset. Philipp von Macedonien, der mit Vorschlägen plötzlich in die Versammlung eintritt, erwidert der Strateg: non licere legibus Achaeorum de aliis rebus referre, quam propter quas convocati essent Liv. XXXI. 15. Auch dem Verlangen des Flaminin gegenüber wahrt Philopoemen dies Gesetz Polyb. XXIV. 5.]

16) Liv. XXXII. 22 u. 23; [XXXVIII. 32]; vgl. Niebuhr und Schorn ll. cc.

17) S. Merleker p. 91. Daher nennt auch Polybius den Bund stets *συμπολιτεία*, erst Spätere wie Plutarch und Pausanias ungenau *συντέλεια*: vgl. m. Prooem. cit. p. 11. Nur Gesandte sollte kein Ort selbständig schicken, Paus. VII. 9. 4; dagegen bemerkt Wahner p. 23 gegen Gerlach, dass nicht einmal ein Bundesschatz nachweislich ist. [Wenn auch die *ἐπιγαμία* und *ἔγκτησις* zwischen den Bürgern der verschiedenen achäischen Städte nicht unmittelbar erwähnt wird, wird sie mit Recht von Freeman I. p. 258 als in der *συμπολιτεία* begründet angenommen und ausdrücklich hebt Mummius auf *ἐν τῇ ὑπερορίᾳ κτᾶσθαι* Paus. VII. 16. 10. Achäische Bundesmünzen s. P. Lampros über dieselben und Werthbez. auf gr. Münz. 1875. Das in der bilinguen delphischen Urkunde erwähnte *τάλαντον συμμαχικὸν*, wornach die Pylagoren abschätzen, scheint das Talent des achäisch. Bundes zu sein, Wescher Mém. prés. Ser. I. Vol. VIII. p. 102 ff. Auch die den Messeniern vom Bunde zugesicherte dreijährige *ἀτέλεια* weist aufständige Umlagen hin, Polyb. XXV. 3. Ob einzelne Städte wie Megalopolis oder Korinth unterthänige Landstädte gehabt, oder nur solche, die als Komen zur Stadteinheit gehörten, aber nach Ablösung strebten, ist nach den Zeugnissen nicht ganz klar. Von Tenea sagt Strabo VIII. p. 380: *ἡ Τενέα δ' ἐστὶ κώμη τῆς Κορινθίας — καὶ μετὰ ταῦτα εὐθηνεῖν μάλιστα τῶν ἄλλων τὴν κατοικίαν ταύτην, τὰ δ' ὕστατα καὶ καθ' αὑτοὺς πολιτεύεσθαι προςθέσθαί τε τοῖς Ῥωμαίοις ἀποστάντας Κορινθίων καὶ κατασκαφείσης τῆς πόλεως συμμεῖναι.* Philopoemen wird vorgeworfen, dass er von seiner Vaterstadt Megalopolis später *ἀπέστησε πολλὰς τῶν περιοικίδων κωμῶν λέγειν διδάξας ὡς οὐ συνετέλουν οὐδ' ἦσαν ἐξ ἀρχῆς ἐκείνων* Plut. V. Philop. 13. Früher hatte Aratos 226 v. Chr. bei der Einnahme von Mantinea· *τοὺς μετοίκους πολίτας ἐποίησεν αὐτῶν* Plut. V. Arat. 36.]

18) Demosth. foed. Alex. §. 10, Polyb. II 41. 5, Pausan. VII. 7. 1; noch finden sich bei Xenoph. Hellen. VII. 1. 43 auch Oligarchen, vgl.

Tittmann S. 364, Wachsmuth I, S. 731, Nitzsch Polybius S. 124. Besonders gerühmt wird die Verfassung von Pellene, Max. Tyr. XXII. 4; vgl. Osann Beitr. z. Literaturgesch. II, S. 14.

19) Arat nach Polyb. II. 43. 7: *λοιπὸν γὰρ ἤδη διετέλει προστατῶν μὲν τοῦ τῶν Ἀχαιῶν ἔθνους, πάσας δὲ τὰς ἐπιβολὰς καὶ πράξεις πρὸς ἓν τέλος ἀναφέρων· τοῦτο δ' ἦν τὸ Μακεδόνας μὲν ἐκβαλεῖν ἐκ Πελοποννήσου, τὰς δὲ μοναρχίας καταλῦσαι, βεβαιῶσαι δ' ἑκάστοις τὴν κοινὴν καὶ πάτριον ἐλευθερίαν*, [Strabo VIII. 6. 25: (Sicyon) *ἐτυραννήθη δὲ πλεῖστον χρόνον ἀλλ' ἀεὶ τοὺς τυράννους ἐπιεικεῖς ἄνδρας ἔσχεν, Ἄρατον δὲ ἐπιφανέστατον, ὃς καὶ τὴν πόλιν ἠλευθέρωσε καὶ Ἀχαιῶν ἦρξε παρ' ἑκόντων λαβὼν τὴν ἐξουσίαν, καὶ τὸ σύστημα ηὔξησε προσθεὶς αὐτῷ τήν τε πατρίδα καὶ τὰς ἄλλας πόλεις τὰς ἐγγύς*, Plut. V. Arat. 24.]

20) [*Πλείστους γὰρ δὲ μονάρχους οὗτος (Ἀντίγονος) ἐμφυτεῦσαι δοκεῖ τοῖς Ἕλλησιν* Polyb. II. 41.] Vgl. Wachsmuth I. S. 540, Plass Tyrannis II. S. 164 fgg.

21) Polyb. II. 44, Strabo VIII. 7. 3, Plut. V Arat. c. 34. Gleichzeitig mit Hermione trat auch Aegina bei, s. Polyb. XXIII. 8 mit Müller Aeg. p. 191 und Keil Schol. Arat. p. 3.

22) Vgl. Polyb. II, 37. 9 fgg.: [*τοιαύτην καὶ τηλικαύτην ἐν τοῖς καθ' ἡμᾶς καιροῖς ἔσχε προκοπὴν καὶ συντέλειαν τοῦτο τὸ μέρος ὥστε μὴ μόνον συμμαχικὴν καὶ φιλικὴν κοινωνίαν γεγονέναι πραγμάτων περὶ αὐτούς, ἀλλὰ καὶ νόμοις χρῆσθαι τοῖς αὐτοῖς καὶ σταθμοῖς καὶ μέτροις καὶ νομίσμασιν, πρὸς δὲ τούτοις ἄρχουσι βουλευταῖς δικασταῖς τοῖς αὐτοῖς, καθόλου δὲ τούτῳ μόνῳ διαλλάττειν τοῦ μὴ μιᾶς πόλεως διάθεσιν ἔχειν σχεδὸν τὴν σύμπασαν Πελοπόννησον τῷ μὴ τὸν αὐτὸν περίβολον ὑπάρχειν τοῖς κατοικοῦσιν αὐτήν, τἆλλα δ' εἶναι καὶ κοινῇ καὶ κατὰ πόλεις ἑκάστοις ταὐτὰ καὶ παραπλήσια*, II. 38: die achäische wahre Demokratie war *δύο συνεργοῖς χρωμένη τοῖς ἰσχυροτάτοις, ἰσότητι καὶ φιλανθρωπίᾳ*, II. 44: *Δημητρίου δὲ — μεταλλάξαντος τὸν βίον — ἐγένετό τις εὔροια πραγμάτων πρὸς τὴν ἐξ ἀρχῆς ἐπιβολὴν τῶν Ἀχαιῶν*]. und IV. 1. 7: *προσαγόμενοι τὰς πόλεις ἐπεβάλοντο Πελοποννησίους πάντας ὑπὸ τὴν αὐτὴν ἄγειν ὁμόνοιαν καὶ πολιτείαν*: im Allg. auch Droysen Hellen. II. S. 402 und H. Gundolf d. Charakter d. Griechen in der Zeit von der macedonischen zur röm. Eroberung, Paderb. 1841. 4. [Lydiadas *ἐγένετο οὕτω δόκιμος ὡς Ἀράτῳ παρισωθῆναι τὰ ἐς δόξαν*.]

§. 187.

Dennoch fehlte ihm dazu noch Messenien [1]), Elis, Lakonika, nebst einem grossen Theile von Arkadien, welcher sich in den Händen der Aetolier, Lacedaemonier oder Eleer befand [2]); und um die Hindernisse zu überwinden, die ihm von Seiten dieser in den Weg treten mussten, war Aratus nicht Feldherr, überhaupt nicht thatkräftig genug [3]), und die Streit-

kräfte des Bundes in zu schlechter Verfassung [4]). Die Eroberung von Megalopolis und drei glückliche Schlachten führten den Spartaner Kleomenes III. im J. 224 bis vor die Thore von Sicyon und Korinth [5]), und liessen den Achäern nichts übrig, als ihre Existenz um den Preis ihrer Unabhängigkeit zu erkaufen, indem sie sich dem Könige von Macedonien Antigonus Doson in die Arme warfen [6]). Dieser rechtfertigte zwar ihr Vertrauen durch den Sieg bei Sellasia, welcher ihnen Tegea und Mantinea sicherte [7]), hinterliess aber in dem Besitze der Burgen von Korinth und Orchomenus in Arkadien [8]) und der Hegemonie eines Bundes, zu welchem ausser den Achäern noch der grössere Theil des übrigen Griechenlands gehörte [9]), seinem Nachfolger Philippus, Demetrius Sohne, eine Macht, gegen die der achaeische Bund fast nur als Vasall erschien [10]); namentlich seit Aratus nach der Niederlage, welche er bei dem Versuche, Messenien für den Bund zu gewinnen, von den Aetoliern bei Kaphyae erlitten hatte [11]), auf's Neue ihre Hülfe anzusprechen genöthigt war. Auch der persönliche Einfluss, den Aratus anfänglich noch als Rathgeber auf den jungen Fürsten übte, musste allmählich Höflingen weichen [12]); und Philippus Benehmen in Messenien [13]) zeigte nur zu deutlich, welche Gefahr der Freiheit des Peloponnes von ihm drohte, hätte nicht Demetrius von Pharus [14]) seine Thatenlust auf die Römer abgewendet [15]), gegen die er der Hülfe des achaeischen Bundes um so mehr bedurfte, als jene an den Aetoliern und Spartanern bereite Bundesgenossen fanden [16])

1) Pausan. IV. 29. 6: *ἐς δὲ τὸ συνέδριον οἱ Μεσσήνιοι τὸ Ἀχαιῶν ἐπὶ τῷδε οὔ μοι δοκοῦσιν ἐσελθεῖν κατ᾽ ἀρχάς· Λακεδαιμονίοις αὐτεπάγγελτοι βοηθήσοντες ἀφίκοντο ὑπὸ Πύρρου τοῦ Αἰακίδου πολεμουμένοις, καί σφισιν ἀπὸ τῆς εὐεργεσίας ταύτης ἤδη τὰ ἐκ τῆς Σπάρτης εἰρηνικώτερα ὑπῆρχεν· οὔκουν ἀνακινῆσαι τὸ ἔχθος ἐβούλοντο εἰς τὸ συνέδριον συγχωρήσαντες, οἳ Λακεδαιμονίων μάλιστα πολέμιοι ἐκ τοῦ φανεροῦ καθεστήκεσαν . . . οὐδὲ Μεσσηνίους ἐλελήθει δήπου καὶ μὴ συντελοῦσιν αὐτοῖς εἰς τὸ συνέδριον ὡς ἐπὶ Λακεδαιμονίους τὰ Ἀχαιῶν ὑπάρχοι.* [An der Spitze Messeniens standen Ephoren mit den *συναρχίαι*, als ihren Collegialversammlungen Polyb. IV. 4. 32.]

2) Elis besass Psophis, Polyb. IV. 70. 2; Aetolien Phigalea, s. §. 184 n. 5; Tegea, Mantinea, Orchomenus liess dieses nach Polybius gutwillig

an Kleomenes übergehn. [Kynaetha erhielt achäische Besatzung Polyb. IV. 17. Vgl. jetzt Foucart Mém. prés. à l'Ac. d. J. VIII. p. 102; Freeman I. p. 402 ff.]

3) Plut. V. Philop. c. 8: Ἄρατος μὲν γάρ, ἀργότερος εἶναι δοκῶν πρὸς τοὺς πολεμικοὺς ἀγῶνας, ὁμιλίᾳ καὶ πρᾳότητι καὶ φιλίαις βασιλικαῖς τὰ πλεῖστα κατειργάσατο τῶν πραγμάτων κ. τ. λ. Vgl. Merleker in Jahn's Archiv I. S. 525 fgg. und mehr, auch über innere Parteizwiste, bei Nitzsch Polybius S. 10 fgg.

4) Vgl. Drumann S. 477 fgg. Hauptstelle ist Polyb. V. 91. 6: πεζοὺς μὲν τρέφειν μισθοφόρους ὀκτακισχιλίους, ἱππεῖς δὲ πεντακοσίους· τῶν δ' Ἀχαιῶν ἐπιλέκτους (Wachsmuth I. S. 275) πεζοὺς μὲν τρισχιλίους, ἱππεῖς δὲ τριακοσίους· εἶναι δὲ τούτων Μεγαλοπολίτας μὲν χαλκάσπιδας (Polyb. IV. 69. 4) πεζοὺς μὲν πεντακοσίους, ἱππεῖς δὲ πεντήκοντα, καὶ τοὺς ἴσους Ἀργείων· ἔδοξε δὲ καὶ ναῦς πλεῖν, τρεῖς μὲν περὶ τὴν Ἀκτὴν καὶ τὸν Ἀργολικὸν κόλπον, τρεῖς δὲ κατὰ Πάτρας καὶ τὴν ταύτῃ θάλασσαν. Ueber den schlechten Zustand des Seewesens noch später s. Liv. XXXV. 26, Plut. V. Philop c. 14.

5) S. oben §. 49. n. 13 und Brandstäter Geschichte d. aetol. Volkes S. 334 fgg. [Durch eine eingehende Untersuchung weist Foucart l. c. p. 97—112 nach, dass die bei Tegea gefundene Urkunde der achäischen Liga zu Ehren des Atheners Phylarchus, wahrscheinlich des Historikers, bei welcher verbunden erscheinen Tegeaten, Kynurier, Maenalier, Orchomenier, Lepreaten, Megalopoliten, Mantineer, Kleitorier, Heraeer, Thelphusier dem Anfange des Jahres 224 und der Zeit der Verhandlungen des achäischen Bundes mit Cleomenes angehört.]

6) Polyb. IV. 76. 7: τεθεαμένος τοὺς Ἀχαιούς, ὅτι παντὸς δεινοῦ λαβεῖν πεῖραν ὑπέμειναν, ἐφ' ᾧ μὴ ποιεῖν Κλεομένει τὸ προσταττόμενον. [Freeman I. p. 460—487. Das Verhältniss zu Antigonos nimmt sofort den überschwenglichen religiösen Charakter an, durch Einrichtung des Festes der Antigonia mit θυσίαι, πομπαί, ἀγῶνες, παιᾶνες Plut. V. Arat. 45, Cleom. 16. Antigonos wird natürlich ἡγεμὼν ἁπάντων τῶν συμμάχων Polyb. II. 54.]

7) S. Polyb. II. 54 und im Allg. oben §. 49 n. 15. Das zerstörte Mantinea nahm übrigens nach seiner Wiederherstellung den Namen Antigonia an (Plut. V. Arat. c. 45), und führte ihn bis auf Hadrian, s. Pausan. VIII. 8. 6. [Inschriftlich ἁ πόλις Ἀντιγονέων καὶ Ῥωμαῖοι πραγματευόμενοι ἐν αὐτᾷ, Baumeister. Philolog. 1854. S. 183, Münzen Ἀντιγονέων Ἀχαιῶν Mionnet II. p. 162. n. 103, vgl. dazu Foucart l. c. p. 99.]

8) Polyb. IV. 6. 5.

9) Polyb. II. 54. 4; [Liv. XXXII. 21: cum Antigono mitissimo ac justissimo rege et de nobis omnibus optime merito (im Munde des achäischen Strategen Aristaenus)] vgl. oben §. 184, n. 13.

10) Plut. V. Arat. c. 45: ἐψηφίσαντο δὲ ἄλλῳ μὴ γράφειν βασιλεῖ μηδὲ πρεσβεύειν πρὸς ἄλλον ἄκοντος Ἀντιγόνου· τρέφειν δὲ καὶ μισθο-

δοτεῖν ἠναγκάζοντο τοὺς Μακεδόνας: vgl. Polyb. IV. 67. 8: *γράμματα πρὸς τὸν στρατηγὸν τῶν Ἀχαιῶν καὶ πρὸς τὰς πόλεις ἐξαπέστελλεν . . . πότε καὶ ποῦ δεήσει συναντᾶν πάντας ἐν τοῖς ὅπλοις.*

11) Polyb. IV. 10—13; Plut. V. Arat. c. 47; vgl. §. 184, n. 13 und Merleker Achaic. p. 189 fgg.

12) Polyb. V. 12. 5, VII. 13 fgg. [*Ἐδόκει δὲ πᾶσιν ὁ Ἄρατος οὐ μόνον δημοκρατίας, ἀλλὰ καὶ βασιλείας ἀγαθὸς εἶναι παιδαγωγὸς* Plut. V. Arat. 48. Apelles bringt die Gegenpartei des Aratos dem König Philipp nahe, indem er erklärt: *ὡς ἐὰν μὲν Ἀράτῳ προσέχῃ, χρήσεται τοῖς Ἀχαιοῖς κατὰ τὴν ἔγγραπτον συμμαχίαν, ἐὰν δ' αὐτῷ πείθηται καὶ τοιούτους προςλαμβάνῃ φίλους, χρήσεται πᾶσι Πελοποννησίοις κατὰ τὴν αὐτοῦ βούλησιν* Polyb. IV. 32.] Vergiftet, VIII. 14; vgl. Plut. c. 48—52.

13) Polyb. VII. 10 fgg., Plut. c. 50; vgl. Strabo VIII. 4. 8, p. 361: *ὥστ' οἰκείως δοκεῖ Δημήτριος ὁ Φάριος πρὸς Φίλιππον εἰπεῖν τὸν Δημητρίου παρακελευόμενος τούτων ἔχεσθαι τῶν πόλεων ἀμφοῖν* (Messene und Korinth) *ἐπιθυμοῦντα τῆς Πελοποννήσου· „τῶν κεράτων γὰρ κρατῶν ἔφη, καθέξεις τὴν βοῦν“ κέρατα μὲν λέγων τὴν Ἰθώμην καὶ τὸν Ἀκροκόρινθον.*

14) Polyb. III. 16 19.

15) Justin. XXIX. 2; vgl. Polyb. V. 101. 8. und den Allianztractat mit Hannibal VII. 9. [Vgl. jetzt F. A. Schott, Macedonien und Rom während des hannib. Krieges. I. Berl. 1873. 8.]

16) Polyb. IX. 28 fgg.; vgl. §. 184, n. 14. [Von erschütternder Wahrheit ist die von Polyb. V. 104 uns aufbewahrte *παραίνεσις* des Agelaos von Naupaktos auf dem zwischen dem achäischen und ätolischen Bund und König Philipp gehaltenen Friedenscongress von 217 v. Chr.: *δεῖν μάλιστα μὲν μηδέποτε πολεμεῖν τοὺς Ἕλληνας ἀλλήλοις, ἀλλὰ μεγάλην χάριν ἔχειν τοῖς θεοῖς, εἰ, λέγοντες ἓν καὶ ταὐτὸ πάντες καὶ συμπλέκοντες τὰς χεῖρας καθάπερ οἱ τοὺς ποταμοὺς διαβαίνοντες δύναιντο τὰς τῶν βαρβάρων ἐφόδους ἀποτριβόμενοι, συσσώζειν σφᾶς αὐτοὺς καὶ τὰς πόλεις.* Im Hinblick auf die in Italien erfolgende Entscheidung zwischen Römern und Karthagern: *ἠξίου πάντας μὲν φυλάξασθαι τὸν καιρὸν, μάλιστα δὲ Φίλιππον· εἶναι δὲ φυλακὴν ἐὰν ἀφέμενος τοῦ καταφθείρειν τοὺς Ἕλληνας καὶ ποιεῖν εὐχειρώτους τοῖς ἐπιβαλλομένοις κατὰ τοὐναντίον ὡς ὑπὲρ ἰδίου σώματος βουλεύηται καὶ καθόλου πάντων τῶν τῆς Ἑλλάδος μερῶν, ὡς οἰκείων καὶ προσηκόντων αὐτῷ ποιῆται πρόνοιαν. τοῦτον γὰρ τὸν τρόπον χρωμένου τοῖς πράγμασι τοὺς μὲν Ἕλληνας εὔνους ὑπάρξειν αὐτῷ καὶ βεβαίους συναγωνιστὰς πρὸς τὰς ἐπιβολὰς τοὺς δ' ἔξωθεν ἧττον ἐπιβουλεύσειν αὐτοῦ τῇ δυναστείᾳ καταπεπληγμένους τὴν τῶν Ἑλλήνων πρὸς αὐτὸν πίστιν.* Er nennt gegenüber den von Westen drohenden Gewitterwolken die inneren griechischen Kämpfe *τὰς παιδιὰς ἃς νῦν παίζομεν πρὸς ἀλλήλους.*]

§. 188.

In diesem Kriege brachte endlich eine glückliche Wahl im J. 207 an die Spitze des Bundes den Megalopolitaner Philopoemen, dem es gelang, der achaeischen Nation einen nie gekannten kriegerischen Enthusiasmus einzuflössen [1]) und durch eine gänzliche Reform des Militärwesens das Heer in einen solchen Stand zu setzen, dass er dem spartanischen Tyrannen Machanidas bei Mantinea die Spitze bieten und durch einen entscheidenden Sieg Arkadien dem Bunde retten konnte [2]). Der Beifall des gesammten Griechenlands bei den nemeischen Spielen belohnte den Sieger; der Schrecken seines Namens war so gross, dass vier Jahre später die blosse Kunde von seiner Annäherung hinreichte, Messenien von Machanidas Nachfolger Nabis zu befreien; doch machte er diesen Zug nur als Freiwilliger; Kabale, scheint es, hielt ihn den öffentlichen Geschäften fern, und während daheim der zweite macedonische Krieg mit den Römern ausbrach [3]), sehen wir ihn in Kreta als Feldherrn im Solde der Stadt Gortyna dienen [4]). Als er von da im J. 194 zurückkehrte, fand er alle Verhältnisse verändert: Achaja durch Aristaenus [5]) in das Interesse der Römer gezogen, Philipp und Nabis gedemüthigt, die lakonischen Küstenstädte dem Bunde zugewiesen, selbst Akrokorinth, das Flamininus anfänglich noch trotz der pomphaften Verkündigung von Griechenlands Freiheit besetzt gehalten hatte [6]), gleichwie Demetrias und Chalcis [7]) frei; den letzten Stein setzte er selbst durch Sparta's Eroberung dem grossen Gebäude auf, das Aratus entworfen hatte [8]). Aber schon fing auch Rom's Eifersucht an, dasselbe in seinen Grundfesten zu untergraben [9]); der Abfall Messeniens unter Dinokrates, welchem Flamininus nicht fremd war, kostete Philopoemen Freiheit und Leben [10]), und wenn er auch in Polybius Vater Lykortas einen Rächer und würdigen Nachfolger fand [11]), so überwog doch bereits auch im Innern des Bundes die römische Partei, deren Führer Kallikrates sich trotz des allgemeinen Abscheus bis an's Ende seines Lebens am Staatsruder erhielt [12]). Derselbe war es auch, der den Achäern [die Hülfeleistung an die Ptolemäer gegen Syrien [13]) und] das Bündniss mit Perseus widerrieth

und später dessen unglücklichen Ausgang benutzte, um die edelsten seiner Landsleute, deren Gemüther jener Krieg vielleicht zur Hoffnung wahrer Freiheit entzündet haben mochte, bei Rom zu verdächtigen [14]). Ueber tausend derselben wurden darauf nach Italien gelockt und dort siebenzehn Jahre lang bis 150 gefangen gehalten. [15]), während Roms schiedsrichterliche Anmassungen immer entscheidender in die absichtlich genährten Zwistigkeiten der peloponnesischen Städte eingriffen. [Kallikrates erklärte feierlich jede Parteinahme des Bundes in einer auswärtigen Angelegenheit ohne Willensäusserung der Römer für unzulässig [16])]. Endlich machte im J. 147 die Forderung des römischen Gesandten, Korinth, Orchomenus, Argos und Heraklea am Oeta des Bundes zu entlassen [17]), dem Grimme des Volkes Luft; der Augenblick schien günstig, da Roms Waffen in Macedonien und Afrika beschäftigt waren; aber die Blindheit seiner Führer Kritolaus und Diaeus riss es im Schwindel mit sich hinab in den Abgrund, welchen es zu spät vor seinen Füssen offen gesehen hatte. [18])

1) S. s. Biographie bei Plutarch, insbes. c. 9 fgg. mit J. G. Dölling chronolog. Uebersicht des Lebens des Philopoemen nach Plutarch, Plauen 1835. 8; ausserdem Polyb. X. 24 u. 25, XI. 9 fgg., und Pausan. VIII. 49-52 mit Keil in Hall. Encycl. III. 23, S. 458—465; auch desselben Anal. epigraph. p. 10 fgg.: [decreti quo Philipoemeni honores divini tribuuntur fragmentum] und Plass Tyrannis II. S. 351—355. [Vgl. A. G. C. Dodt, Specim. histor. de Philopoemene ejusque in Achaeorum rempublicam meritis, Traj. ad Rhen. 1866, 8. Sehr gut charakterisirt Freeman Arat und Philopoemen (I. p. 574): the crafty diplomatist, the eloquent parliamentary leader, the cowardly and incapable general passed away. In his stead there arose one of the bravest and most skilfull of soldiers, one of the most honest and patriotic of politicians but one who lacked those marvellous powers of persuasion by which Aratos had so long swayed friends and enemies and had warded of all dangers except the poisoned cup of Macedonian friendship — Philopoemen a hero worthy of a better age.]

2) S. oben §. 50, n. 7 mit Merleker p. 235 fgg. und Plass S. 173 fgg. [Schon früher war er in Kreta gewesen und in der Schule dortiger erprobter Kriegsmänner Plut. l. c. 7.]

3) Liv. XXXI. 33 — XXXIII. 30; vgl. Mommsen röm. Geschichte S. 520 fgg. und M. A. de Jongh de T. Quinctio Flaminino, Utr. 1843. 8.

4) Plut. c. 12 u. 13. [und Freeman I. p. 592 ff.]

5) S. Pausan. VII. 8, VIII. 51, Liv. XXXII. 19 fgg. und seine Vertheidigung bei Polyb. XVII. 13; vgl. XXIII. 9. 10 und die Vergleichung mit Philopoemen XXV. 9; auch Exc. Vat. p. 419—421 Mai, und die Darstellung der politischen Motive bei Schorn S. 240 fgg.

6) Polyb. XVIII. 29; Liv. XXXIII. 31 und 32; Plut. Flamin. 10. [K. Mayer, Griechenlands Befreiung durch die Römer, Erlangen 1861. 8. Zwei Epistulae des T. Quinctius Flamininus an die Kyreten in Thessalien und die Herakleoten im Pontus Böckh C. J. Gr. I. n. 1770. 3800.]

7) S. Liv. XXXIV. 49 fgg. *Πέδαι Ἑλληνικαί*, Polyb. XVII. 11. 4.

8) S. oben §. 50 n. 12 fgg. und im Allg. Polyb. II. 62. 4: *ἐν τοῖς καθ' ἡμᾶς καιροῖς, ἐν οἷς πάντες (Πελοποννήσιοι) ἓν καὶ ταὐτὸ λέγοντες μεγίστην καρποῦσθαι δοκοῦσιν εὐδαιμονίαν*, vgl. II. 37. 10. [Plut. Philopoem. 15: *θαυμαστῶς μὲν εὐδοκίμησε παρὰ τοῖς Ἀχαιοῖς προσκτησάμενος αὐτοῖς ἀξίωμα πόλεως τηλικαύτης καὶ δύναμιν· οὐ γὰρ ἦν μικρὸν Ἀχαΐας μέρος γενέσθαι τὴν Σπάρτην.*] Wenn Pausan. VIII. 30. 2 Diophanes nennt als den *συντήξαντα πρῶτον Πελοπόννησον τὴν πᾶσαν εἰς τὸν ὀνομασθέντα Ἀχαϊκὸν σύλλογον*, so ist das, weil dieser im J. 191 Stratege war; doch vgl. Plut. V. Philop. c. 16 und Comp. Philop. et Flamin. c. 3.

9) Ueber die römische Politik gegen Griechenland im Allg. s. Drumann S. 88 fgg. und gegen Achaja insbes. S. 472, auch Wachsmuth I, S. 318 und Merleker p. 335 fgg. mit Philipp's Urtheil bei Plut. malign. Herod. c. 1: *πρὸς τοὺς ἀφισταμένους Ἕλληνας αὐτοῦ καὶ τῷ Τίτῳ προστιθεμένους, ὅτι λειότερον μὲν μακρότερον δὲ κλοιὸν μεταλαμβάνουσι.* [Epoche macht die feierliche Ueberlassung Seitens der Aetolier (*περὶ δὲ Κεφαλληνίας μὴ ἔστω ἐν ταῖς συνθήκαις*) und Eroberung Kephallenias durch die Römer Polyb. XXII. 15. 23. Liv. XXXVIII. 29. 30; voraus geht die Besetzung Corcyras und die von Zacynthus Liv. XXXVI. 32.]

10) S. Liv. XXXIX. 49, Plut. V. Philop. c. 18—21, Pausan. IV. 29. 5; über Dinokrates und sein Einverständniss mit Flamininus Polyb. XXIV. 5 und mehr Merleker p. 362 fgg. [Ad praeoccupandam Coronen quam hostes petebant Liv. l. c. ist Philopoemen geeilt und wird dabei gefangen 184 v. Chr. Dass Corone also damals nicht messenisch war, und für die Achäer Gegenstand der grössten Sorge war, ergiebt sich daraus. Inschriftlich erscheint auf der Ehrentafel des Kassander *ἡ πόλις ἡ Κορωναιέων τῶν ἐν Ἀχαιίᾳ*, ausdrücklich geschieden *ἡ πόλις ἡ τῶν Κορωνέων τῶν ἐν Βοιωτίᾳ*, s. E Curtius Arch. Zeitg. 1855. n. 75. S. 36 Taf. LXXV. An das allein bei Steph. Byz. s. v. erwähnte Korone zwischen Sicyon und Korinth zu denken ist nicht an der Stelle, es werden aus dem Peloponnes eine Anzahl von Städten, auch Messene genannt. Durch Philopoemen waren auch neben Messene selbst seit 182 v. Chr. Pharae, Thuria und Abia als Glieder des achäischen Bundes anerkannt Polyb. XXV. 1: *ἰδίαν θέμεναι στήλην ἑκάστη μετεῖχε τῆς κοινῆς συμπολιτείας.*]

11) Polyb. XXIV. 12, XXV. 1; Pausan. VII. 9. 3; vgl. Nitzsch Polybius S. 22 fgg.

12) Polyb. XXVI. 1—3; vgl. XXX. 20 und Pausan. VII. 10. [Der Senat erklärt: *ὅτι δεῖ τοιούτους ὑπάρχειν ἐν τοῖς πολιτεύμασιν ἄνδρας οἷός ἐστιν Καλλικράτης* Polyb. XXVI. 3.]

[13) Alte, seit Ptolemaeus Philadelphus bestehende *φιλανθρωπία* der Ptolemäer gegen den achäischen Bund, besonders Aratos Plut. V. Arat. 41; Polyb XXV. 7: *καταπλησίως δὲ καὶ τὸν Ἄρατον διὰ τὰς προγονικὰς συστάσεις πρὸς τὴν βασιλείαν.* Jetzt 169—168 verhandelt die Gesandtschaft des Ptolemäus Philometor und Euergetes über eine *συμμαχία* und Stellung von Hülfstruppen in der Versammlung (*σύνοδος τῶν Ἀχαιῶν*) zu Korinth, die grosse Mehrzahl gedenkt *τῶν ὁμολογιῶν καὶ τῶν εὐεργεσιῶν μάλιστα δὲ τῶν ὅρκων*, die Partei des Kallikrates beruft sich zur Verhinderung auf ein Gesetz: *ὡς οὐκ οὔσης ἐξουσίας κατὰ τοὺς νόμους ἐν ἀγορᾷ βουλεύεσθαι περὶ βοηθείας.* Die Sache wird in der darauf folgenden *σύγκλητος* zu Sicyon, an der die Bule und *οἱ ἀπὸ τριάκοντα ἐτῶν* Theil nehmen, verhandelt und dabei stellt sich heraus: *ὑπὸ τῆς Πτολεμαίου (βασιλείας) τοσαῦτα καὶ τηλικαῦτα τοῖς Ἀχαιοῖς ἐγεγόνει φιλάνθρωπα κατὰ τοὺς ἀνώτερον χρόνους ὥστ' ἂν μηδένι πλείονα.*]

14) Liv. XLI. 23; Polyb. XXX. 6 u. 10.

15) Pausan. VII. 10 extr.; Plut. V. Cat. Maj. c. 9; vgl. Polyb. XXXI. 8. XXXIII. 1. 13. [In dieser endlichen Entlassung sieht Freeman und Peter (Studien zur römischen Geschichte S. 176) wieder die Absicht des Senates, neuen Anlass zu Intriguen und endlicher Eroberung zu finden. Der Bitte um Entlassung und Einleitung gerichtlicher Untersuchung gegen die Tausend antwortet der römische Senat *ὅτι ἡμεῖς οὐχ ὑπολαμβάνομεν συμφέρειν οὔτε τοῖς ἡμετέροις δήμοις τούτους τοὺς ἄνδρας ἐπανελθεῖν εἰς οἶκον.*]

[16) Polyb. XXXIII. 15: Die Gesandten von Kreta und Rhodos fordern in der *σύνοδος τῶν Ἀχαιῶν* zur Unterstützung auf; die Stimmung ist für die Rhodier: *ἕως Καλλικράτης ὁ Λεοντήσιος ἀναστὰς οὐκ ἔφη δεῖν οὔτε πολεμεῖν οὐδενὶ χωρὶς τῆς Ῥωμαίων γνώμης οὔτε βοήθειαν πέμπειν οὐδενὶ κατ' οὐδενός.* In dem Streite von Oropos gegen Athen (s. oben §. 176, 3) lehnen es die Achäer zuerst ab Oropos zu Hülfe zu kommen, aber der Strateg der Achäer Menalkidas mit Kallikrates durch Geld bestochen, bringt es dahin gegen die Athener den Oropiern beizustehen Pausan. VII. 11. 12. In dem daran sich knüpfenden Streit der Achäer mit Sparta ermannen sich die Achäer zu der Erklärung: *πόλεις ὅσαι τελοῦσιν ἐς Ἀχαιοὺς μηδεμίαν ἐφ' ἑαυτῆς καθεστηκέναι κυρίαν ἄνευ τοῦ κοινοῦ τοῦ Ἀχαιῶν παρὰ Ῥωμαίους ἰδίᾳ πρεσβείαν ἀποστέλλειν.* Die römischen Gesandten zur Schlichtung des Streites zwischen dem Bund und Sparta werden nun *δικασταὶ* Paus. VII. 14. 1; sie verhandeln nicht mit den Synedrien und Bundesbeamten, sondern mit den zusammengerufenen Obrigkeiten der einzelnen Staaten (*τοὺς ἐν ἑκάστῃ πόλει τῶν*

Ἀχαιῶν ἔχοντας τὰς ἀρχὰς Paus. l. l., omnium civitatium principibus Corinthum evocatis Justin. XXXIV. 1. Nun erfolgt die im Text genannte Forderung der Römer oder nach Justin. XXXIV. 1. die Erklärung: expedire omnibus dicunt ut singulae civitates sua jura et suas leges habeant. Darauf die Achäer tumultuarisch *ἐς ἐκκλησίαν* gerufen und Gewaltakte gegen die Lakoner und Anhänger der Römer begangen. Zweite römische Gesandtschaft mit Sextus Jul. Caesar verhandelt mit den Achäern in Aegion, auch hierbei *τὸ πλῆθος τῶν ἀνθρώπων* betheiligt Polyb. XXXVIII. 3. Doppelzüngigkeit des Strategen Kritolaus. Aufforderung *τοὺς συνέδρους καλεῖν ἐς τὸ Ἀχαϊκὸν, ἰδίᾳ δὲ τοῖς συνέδροις ἐπέστελλεν ἐς τὰς πόλεις ἀπολείπεσθαι σφᾶς τοῦ συλλόγου* Paus. VII. 14. 4. Verhandlung in Tegea mit den Spartanern (*συγκατάστασις*) unter der Leitung der Römer; keine Entscheidung *ἄνευ τῆς τῶν πολλῶν γνώμης*, daher Verschiebung auf die 6 Monate spätere *σύνοδος*. Während des Winters bereist Kritolaos die einzelnen Städte und hält Volksversammlungen (*ἐκκλησίας συνῆγε*), um zum Hass gegen die Römer aufzureizen; es erfolgt absichtlich ein förmlicher Gerichtsstillstand gegenüber den Schuldnern und Mitgliedern von *ἔρανοι*. Auf der Tagsatzung zu Korinth überwiegt ganz das *πλῆθος ἐργαστηριακῶν καὶ βαναύσων ἀνθρώπων* und wird von Kritolaos in den Anklagen gegen die *ἄρχοντες*, Römer und die Gegenpartei in Wuth versetzt; der Versuch der Gerusia (*τῶν τῆς γερουσίας*) ihn am Reden zu hindern wird durch die um ihn sich sammelnden *στρατιῶται* vereitelt, Beschluss gefasst für *λόγῳ μὲν τὸν πρὸς Λακεδαιμονίους πόλεμον, ἔργῳ δὲ τὸν πρὸς Ῥωμαίους*; ferner: *κυρίους εἶναι τοὺς ἀνθρώπους οὓς ἂν ἐπὶ στρατοπεδείᾳ αἱρήσονται*, wodurch monarchische Gewalt an Kritolaos übertragen wird. Die Thebaner, an der Spitze der Boeotarch Pytheas, sind dabei mit betheiligt Paus. VII. 14. 7. Gesammturtheil des Polybius über das Unglück von Hellas Polyb. XL. 3: *ὥστε κατὰ τὴν παροιμίαν καὶ ἐχθρὸν ἐλεῆσαι θεασάμενον τὴν τότε περιπέτειαν τῆς Ἑλλάδος· τὸν μὲν γὰρ πρὸ τοῦ χρόνον ἐσφάλλοντο καὶ τοῖς ὅλοις ἔπταιον ἐνίοτε ποτὲ μὲν ὑπὸ πραγμάτων διαφερόμενοι ποτὲ παρασπονδούμενοι διὰ τῶν μονάρχων· κατὰ δὲ τοὺς νῦν λεγομένους καιροὺς ἠτύχησαν ἀτυχίαν ὁμολογουμένην διὰ τὴν τῶν προεστώτων ἀβουλίαν καὶ διὰ τὴν ἰδίαν ἄνοιαν.*]

17) [Es war specieller Auftrag des C. Sulpicius Gallus bei seiner schiedsrichterlichen Mission zwischen Sparta und Megalopolis *πόλεις ὁπόσας ἐστὶν οἷοςτε ὡς πλείστας ἀφεῖναι συλλόγου τοῦ Ἀχαιῶν* Paus. VII. 11, 3, noch stärker Justin. XXXIV. 1: legatis occulta mandata data sunt, ut corpus Achaeorum dissolverent singulasque urbes proprii juris facerent, quo facilius et ad obsequium cogerentur et si quae urbes contumaces essent, frangerentur. Allein mit Pleuron gelang es; später berichtet der Gesandte von Sparta fälschlich: *παντελῶς τοῦ συνεδρεύειν ἐς τὸ Ἀχαϊκὸν ὑπὸ Ῥωμαίων παντελῶς ἀπηλλάχθαι* Paus. VII. 12. 9 oder nach Justin. XXXIV. 1 die Erklärung: *expedire omnibus dicunt, ut sin-*

gulae civitates sua jura et suas leges habeant. Vgl. Schorn S. 389 und Merlecker p. 430 fgg. [sowie die gerechte Darstellung bei Ihne, Römische Gesch. III. S 141 ff. 250 ff.]

18) S. im Allg. Polyb. XXXVIII und XL, Pausan. VII. 11—16, zu dem ganzen Paragr. auch J. Ph. Fallmerayer Geschichte der Halbinsel Morea, Stuttg. 1830. 8, S. 31-76 und Gerlach histor. Studien, Hamb. 1841. 8, S. 154 fgg. Hertzberg I. S. 255 ff. [Zur Chronologie s. Nissen, Krit. Untersuch. über die Quellen der vierten und fünften Dekade des Livius. Berlin 1862.]

§. 189.

Die Siege des Metellus bei Skarphea und des Mummius bei Leukopetra, nebst der Eroberung und Zerstörung Korinths [1]) machten Griechenlands Unabhängigkeit ein Ende; und wenn auch ein Theil der strengen Maassregeln, welche die Beauftragten des römischen Senats unmittelbar nach dem Siege zur Sicherung desselben ergriffen hatten [2]), bald wieder zurückgenommen und namentlich die Anfangs aufgelösten Völkerbünde wiederhergestellt wurden [3]), so blieben doch fortwährend die von Polybius eingerichteten timokratischen Verfassungen [4]), die schon allein hinreichten, um der römischen Politik den überwiegenden Einfluss in den einzelnen Städten zu sichern. Dass jedoch Achaja, sei es im engeren, sei es in dem weiteren Sinne, im welchem die Römer diesen Namen über ganz Griechenland ausdehnten [5]), schon damals römische Provinz geworden sei, ist ein verjährter Irrthum [6]), der den bestimmtesten Zeugnissen des Alterthums widerstreitet [7]) und [wenn auch faktisch, doch nicht rechtlich kann] der neuerdings versuchten Modification zugegeben werden, dass es zunächst ein Theil der damals gebildeten Provinz Macedonien geworden wäre [8]); wenigstens kann auch dieses eher von Boeotien und Euboea [9]) als vom Peloponnes gelten, wo höchstens die Weichbilder einiger zerstörten Orte direct unter römische Verwaltung, [als römischer Domanialbesitz] vielleicht durch einen eigenen Quaestor gestellt wurden [10]). Aber sogar von dem korinthischen Gebiete kam ein wesentliches Stück an Sicyon, das namentlich als freie Stadt erwähnt wird [11]), und dass überall für die Städte Achaja's wie Thessaliens keine rechtmässige Gerichtsbarkeit eines römischen Statthalters bestand, geht selbst aus der Ausnahme hervor,

die in dieser Hinsicht einmal zu Gunsten des L. Piso gemacht ward. [12]) Erst die Bürgerkriege führten wiederholt militärische Occupationen Griechenlands herbei [13]) und da es zugleich das Schicksal traf in der Regel auf Seiten der Besiegten zu fechten [14]), so scheinen daraus die Sieger allmählich die stehende Provincialverwaltung abgeleitet zu haben, unter der wir es allerdings seit August erblicken. Frei blieben noch die Städte Athen, Delphi, Thespiae, Tanagra, [Abae, Elateia, Pharsalos, Sparta, später auch Mothone, Pallantium] und die Landschaft Lakonika nebst der von August selbst am Vorgebirge Actium erbauten [und ebenso mit römischen Colonisten wie überwiegend den Bewohnern der griechischen Nachbarstädte besetzten] Stadt Nikopolis [15]); Amphissa und die ozolischen Lokrer hatten Immunität; in Korinth [16]), Patrae [17]) und Dyme [18]) bestanden römische Colonien. [Der Fortbestand eines schattenhaften achäischen Bundes bis in die spätere Kaiserzeit ist dabei ausdrücklich bezeugt [19]).]

1) [Polyb. XL. 6; Paus. VII. 15. 2 ff.; Zonar. IX. 31; Liv. Epit. LII.; Vellej. Paterc. I. 11; Flor. I. 32; Oros. V. 3; Aurel. Vict. vir. ill. 60.] Im Herbst 146 nach der gewöhnlichen Annahme, im Frühjahr 145 nach K. Paparrhigopulos *τὸ τελευταῖον ἔτος τῆς Ἑλληνικῆς ἐλευθερίας*, Athen 1844. 8, welche Ansicht derselbe gegen meine Bedenken (Gesamm. Abhh. Gött. 1849. 8, S. 349 fgg.) neuerdings in der Zeitschrift *νέα Πανδώρα* 1852. p. 377 fgg. vertheidigt und allerdings so viel wahrscheinlich gemacht hat, dass Mummius erst 144 triumphirt habe; das Olympiadenjahr CLVIII. 3 steht aber jedenfalls fest. [Der Schlacht bei Skarpheia ging die Belagerung des secessionistischen Heraklea am Oeta durch Achäer und Böoter voraus Paus. VII. 15. 2. Der Name Leukopetra ist nur durch Aurel. Vict. l. c. bekannt, sonst wird das Schlachtlokal bezeichnet: sub ipsis Isthmi faucibus oder im *κοῖλον* zwischen den zwei Lagern. Vgl. dazu Hertzberg I. S. 272, Bursian Geographie II. S. 21.]

2) Vgl. Merleker p. 452 und d. Erkl. z. Cic. ad Att. XIII. 4 u. 6; insbes. aber Pausan. II. 1. 2 u. VII. 16. 6: *ὡς δὲ ἀφίκοντο οἱ σὺν αὐτῷ (Μομμίῳ) βουλευσόμενοι, ἐνταῦθα δημοκρατίας μὲν κατέπαυε, καθίστατο δὲ ἀπὸ τιμημάτων τὰς ἀρχὰς* (§. 59 n. 8) *καὶ φόρος ἐτάχθη τῇ Ἑλλάδι· καὶ οἱ τὰ χρήματα ἔχοντες ἐκωλύοντο ἐν τῇ ὑπερορίᾳ κτᾶσθαι, συνέδρια δὲ κατ' ἔθνος τὰ ἑκάστων, Ἀχαιῶν καὶ τὰ ἐν Φωκεῦσιν ἢ Βοιωτοῖς ἢ ἑτέρωθί που τῆς Ἑλλάδος κατελέλυτο ὁμοίως πάντα.*

3) Das. §. 7: *ἔτεσι δὲ οὐ πολλοῖς ὕστερον ἐτράποντο ἐς ἔλεον Ῥωμαῖοι τῆς Ἑλλάδος, καὶ συνέδριά τε κατὰ ἔθνος ἀποδιδόασιν ἑκάστοις τὰ ἀρχαῖα* (vgl. Keil Inscr. Boeot. n. 31) *καὶ γῆν ἐν τῇ ὑπερορίᾳ κτᾶ-*

σθαι, ἀφῆκαν δὲ καὶ ὅσοις ἐπιβεβλήκει Μόμμιος ζημίαν· Βοιωτούς τε γὰρ Ἡρακλεώταις καὶ Εὐβοεῦσι τάλαντα ἑκατὸν καὶ Ἀχαιοὺς Λακεδαιμονίοις διακόσια ἐκέλευσεν ἐκτῖσαι· τούτων μὲν δὴ ἄφεσιν παρὰ Ῥωμαίων εὕροντο Ἕλληνες: wenn darauf aber folgt: *ἡγεμὼν δὲ ἔτι καὶ ἐς ἐμὲ ἀπεστέλλετο*, so ist das nur einer der nicht seltenen Fälle, wo Pausanias Zwischenräume von ganzen Jahrhunderten überspringt.

4) Paus. VIII. 30. 9: *Ἑλλήνων δὲ ὁπόσαι πόλεις εἰς τὸ Ἀχαϊκὸν συνετέλουν, παρὰ Ῥωμαίων εὕραντο αὗται Πολύβιόν σφισι πολιτείας τε καταστήσασθαι καὶ νόμους θεῖναι*: vgl. Polyb. XL. 8 fgg. und Böckh C. Inscr. n. 1543. Darauf beziehen sich auch die von letzterem I, p. 160, II, p. 173 nachgewiesenen Zeitrechnungen einzelner Städte, die mit 608 u. c. eine neue Aera anfangen, ohne dass jedoch daraus mit Marquardt zur Statistik d. röm. Provinzen, Lpz. 1854. 4, S 16 fgg. [und in Röm. Staatsverw. I. S. 171] ein Schluss auf gleichzeitige Provinzialeinrichtung erlaubt wäre; denn so häufig auch beides zusammenfällt, so reicht doch der eine Grund vollkommen aus, um keines weiteren zu bedürfen.

5) Vgl. die Synonymie von *Graecia* und *Achaja* bei Cic. ad Fam. VI. 8 und XIII. 26 fgg. mit Manut. ad IV. 12 und Pausan. VII. 16. 7: *καλοῦσι δὲ οὐχ Ἑλλάδος ἀλλ᾽ Ἀχαΐας ἡγεμόνα οἱ Ῥωμαῖοι, διότι ἐχειρώσαντο Ἕλληνας δι᾽ Ἀχαιῶν τότε τοῦ Ἑλληνικοῦ προεστηκότων.*

6) Der aus Sigonius ant. jur. pop. Rom. p. 70 auf alle Neueren übergegangen ist, den ich aber schon in der zweiten Auflage dieses Lehrbuchs 1836 angedeutet, dann in d. Baseler Philol.-Vers. 1847 (vgl. gesamm. Abhh. S. 356 fgg.) weiter nachgewiesen und diesen Beweis auch gegen Marquardt (Handbuch d. röm. Alterth. III. S. 121—130) in d. Defensio disputationis de Graeciae post captam Corinthum conditione, Gött, 1852. 4 aufrechtgehalten habe. Gleichzeitig sind übrigens auch K. Paparrhigopulos in der Zeitschrift *Θέμις* 1846 p. 319 fgg. und Kuhn Beitr. z. Verf. d. röm. Reichs, Leips. 1849. S. 128 [u. jetzt städtische u. bürgerl. Verf. d. röm. Reichs II. S. 58 ff.] auf dasselbe Resultat gekommen; und nicht bloss der englische Bearbeiter meiner Abh. im Class. Museum, Lond. 1850. VII, p. 259—276, sondern auch G. F. Hertzberg de rebus Graecorum inde ab Achaici foederis interitu usque ad Antoninorum aetatem, Halle 1851. 8, Heitz de statu politico Graecorum inde ab Achaici foederis interitu ad Vespasianum usque, Argent. 1851. 8, E. Curtius Peloponn. I, S. 76 haben es sich angeeignet; wenn aber Kortüm III S. 338 dagegen auf Liv. Epit. 52: *omni Achaja in deditionem accepta*, verweist, so zeigt das nur, dass die Römer es zur Provinz machen konnten, nicht dass sie dieses wirklich gethan haben. [Auch des Pausanias Angabe VII. 16. 9: *καὶ φόρος ἐτάχθη τῇ Ἑλλάδι* ist nicht als sofortige ständige Anordnung einer allgemeinen Steuerpflicht zu fassen. Dem gegenüber steht, abgesehen von den in Note 7 angeführten Zeugnissen, die Thatsache, dass zuerst unter Tiberius Tacit. Ann. IV. 13 der Tribut einer achäischen Stadt speciell erwähnt wird, allerdings von

der Insel Gyaros erscheint bei Augustus nach dei Schlacht bei Actium ein Gesandter *περὶ κουφισμοῦ τοῦ φόρου*, aber wenn Cicero Or. de prov. consular 3, 5 erklärt: quis ignorat Achaeos ingentem pecuniam pendere L. Pisoni quotannis? neben der eigenmächtigen und rechtswidrigen Verwendung des Hafenzolls von Dyrrhachium und der Vergewaltigung der civitas libera Byzantium, so soll dies eben als Gewaltakt gebrandmarkt werden. Hertzberg, Gesch. Griechenl. I. 1866. S. 281—296 hat eine genaue Zusammenstellung der neuern von beiden Seiten ausgesprochenen und verfochtenen Ansichten gegeben und erklärt sich schliesslich mit Zumpt, (Comment. epigr. II. 1854. p. 153 ff.) Mommsen (Röm. Gesch. II. S. 48 ff.), Walter (Gesch. d. röm. R. I. S. 342 ff.) u. mit ihm Marquardt (Röm. Staatsverw. I. S. 164 f.) für eine faktische Zugehörigkeit Achaias zu der Provinz Macedonien bis auf Augustus. Wir können nur den mit Hermann im Wesentlichen ganz übereinstimmenden Darlegungen von Kuhn a. a. O. II. S. 79 ff. beitreten, der mit Bezug auf Cicero's Zeit in Cic. Pison. 16, 37 und dem Zusammenhang der Stelle den überzeugenden Beweis findet, dass „die in Cicero's Zeit zu R e c h t bestehende Meinung — und bei Feststellung staatsrechtlicher Zustände muss von dieser, wie bedingt sie immer sei, doch ausgegangen werden — die freien Völker als Externi und dem Statthalter nicht unterworfen ansah, die angeführten Worte können nichts anderes besagen, als die Genannten sollten weder zu der Provinz Macedonien gehören, noch überhaupt Provinz sein." Mommsen a. a. O. giebt zu: „eigentliche Unterthanen gab es dort gar nicht"; er will provincia nur als „Commando" gefasst wissen, aber er giebt zu, dass die f o r m e l l e Auffassung gegen die Zugehörigkeit zum Commando von Macedonien spricht, die t h a t s ä c h l i c h e dafür. C. Höfler, Untersuchung der Frage, ob Griechenland seit der Zerstörung Korinths röm. Provinz geworden in Sitzungsber. d. Wiener Akad. d. Wissensch. 1870. Bd. LXV, 2. S. 267 ff. für die Hermann'sche Auffassung ohne Neues beizubringen.]

7) Ausser den gleich zu besprechenden Stellen Cicero's vgl. die *ἀποδεδομένη κατὰ κοινὸν τοῖς Ἕλλησιν ἐλευθερία* C. Inscr. n. 1543 [Caes. b. civ. III. 3: (Pompejus) magnam imperatam — liberis Achaiae populis pecuniam exegerat] und Senec. benef. V. 16: *ut quae Achaeis, Rhodiis et plerisque urbibus claris jus integrum libertatemque cum immunitate reddiderat*; auch Julian. Epist. 35: *Ῥωμαίοις δὲ ὕστερον οὐχ ἁλοῦσα μᾶλλον ἢ κατὰ συμμαχίαν ὑπήκουσε*, und insbes. Zonaras IX. 31: *πεμφθέντων δέ οἱ τοῦ πατρὸς καὶ ἄλλων ἐπὶ καταστάσει τῶν ἁλόντων τείχη τέ τινων περιεῖλε καὶ ἐλευθέρους πάντας καὶ αὐτονόμους πλὴν τῶν Κορινθίων ἀφῆκε . . τὸ δ' ἄλλο Ἑλληνικὸν παραχρῆμα μὲν καὶ σφαγαῖς καὶ χρημάτων ἐκλογαῖς ἐκακώθη, ἔπειτα δ' ἔν τε ἀδείᾳ καὶ ἐν εὐδαιμονίᾳ τοσαύτῃ ἐγένετο, ὥστε λέγειν ὅτι εἰ μὴ θᾶττον ἑαλώκεισαν οὔτε ἂν ἐσέσωντο.*

8) Vgl. Marquardt Alterth. III. S. 127, [Röm. Staatsverw. I. S. 173] und namentlich A. W. Zumpt Comm. epigraph. Vol. II, Berl. 1854. 4,

p. 154 fgg., von dem ich mich inzwischen schon des Zugeständnisses freue, dass vor der Zeit der Cäsaren keine besonderen römischen Statthalter für Achaja nachweislich sind; die übrige Differenz liegt dann weit mehr in den Worten als in der Sache.

9) Für Euboea zeugt C. Inscr. n. 5879 l. 23: *ἄρχοντες ἡμέτεροι οἵτινες ἄν ποτε Ἀσίαν, Εὔβοιαν μισθῶσιν ἢ προσόδους Ἀσίᾳ, Εὐβοίᾳ ἐντιθῶσιν*: [und Plut. V. Syll. 23]; für Boeotien Cic. N. Deor. III. 19 und insbes. Plut. V. Cimon. c. 2: *ἡ δὲ κρίσις ἦν ἐπὶ τοῦ στρατηγοῦ τῆς Μακεδονίας*, wo aber sogleich der Zusatz: *οὔπω γὰρ εἰς τὴν Ἑλλάδα Ῥωμαῖοι στρατηγοὺς διεπέμποντο*, die Ausdehnung auf andere Landestheile verbietet. [Appian Mithrid. 58 macht bei Mithridats Anwesenheit in Griechenland den scharfen Gegensatz der *ἐλευθερία* der Hellenen gegenüber dem römischen Besitz von Macedonien geltend.]

10) Vom *ager Corinthius* sagt allerdings Cic. l. agr. I, 2: *qui L. Mummii imperio ac felicitate ad vectigalia populi Romani adjunctus est*; vgl. die *lex Thoria* in Zeitschr. f. geschichtl. Rechtswiss. X, S. 133 fgg.; wenn aber Zumpt daraus schliesst, dass ein Land, in welchem sich ein *ager publicus P. R.* befunden habe, nothwendig habe ganz Provinz sein müssen, so widerlegt ihn dieselbe Stelle, woraus wir lernen, dass die königlichen Domainen in Macedonien bereits *partim T. Flaminini partim L. Pauli, qui Persen vicit, virtute* römisches Staatsgut geworden waren, während die Verwandlung des Landes in eine Provinz erst zwanzig Jahre später fällt; und dass solche Enclaven auch eigene Quästoren erhalten konnten, lehren die Beispiele von Cyrene und Cypern in Ber. d. Leipz. Gesellsch. 1850. S. 198, ja von Macedonien selbst in Revue numism. 1852. p. 317 fgg., obgleich Aehnliches für Achaja höchstens zur Erklärung von Cic. Verrin. l. 2 angenommen zu werden brauchte. [Cic. in Verr. Act. II. l. I. 21, 55: quid de L. Mummio qui urbem pulcherrimam atque ornatissimam Corinthum plenissimam rerum omnium sustulit-urbisque Achaiae Boeotiaeque multas sub imperium populi Romani dicionemque subjunxit? Im Allgemeinen Tücking die Umgestaltung von Hellas und der Hellenen unter der Fremdherrschaft. Cösfeld 1858. 4.]

11) Vgl. Strabo VIII. 6. 23, p. 381: *τὴν δὲ χώραν ἔσχον Σικυώνιοι τὴν πλείστην τῆς Κορινθίας*, und im Allg. Cic. Verrin. II. 1. 17, [der einen von Verres schmählich gemisshandelten Magistrat von Sicyon bezeichnet als hominem ingenuum domi nobilem *populi Romani socium atque amicum*] und Att. l. 19. 9.

12) Cic. in Pis. c. 16: *nam lege Caesaris justissima atque optima populi liberi plane et vere erant liberi, lege autem ea, quam nemo legem praeter te et collegam tuum putavit, omnis erat tibi Achaja, Thessalia, Athenae, omnis Graecia addicta:* vgl. pro Sestio c. 10 und prov. cons. c. 4: *emisti grandi pecunia, ut tibi de pecuniis creditis jus in liberos populos contra senatus consulta et contra legem generi tui dicere liceret*, was also nicht bloss im Gegensatze mit einer Gerichtsbar-

keit der Griechen *unter sich* gesagt ist, wie sie die Römer nach Cic. ad Att. VI. 1. 15 mitunter auch wohl Provinzialen bewilligten, sondern zeigt, dass abgesehen von jener *lex Clodia* die griechischen Gerichte auch zwischen *römischen* Gläubigern und Griechen entschieden, und zwar nicht etwa in einzelnen bevorzugten Städten, wie sie auch in Provinzen vorkamen, sondern in dem gesammten Gebiete der Achäer und Thessalier, die folglich als Volk selbst eben so frei wie anderwärts nur einzelne Orte waren. [Zu L. Cornelius Piso Caesoninus macedonischem Proconsulat 57–55 v. Chr. s. Hertzberg I. S. 428 ff.]

13) Darauf geht auch vielleicht Strab. VIII, p. 381: *ἐν ἄλλοις ἄλλων πεμπομένων στρατηγῶν*, wie denn für Pompejus Ap. Claudius (Oros. VI. 15) und Rutilius Lupus (Caesar B. C. III. 55), für Cäsar Ser. Sulpicius (Cic. Fam. IV. 4) und M'. Acilius (das. VII. 30), für Antonius L. Censorinus (Plut. V. Anton. c. 24) dort commandirten, und wenigstens Sulpicius nach Cic. Fam. IV. 12 auch bereits eine wirkliche *jurisdictio* ausübte, ohne dass ihm jedoch irgendwo, wie die Neueren thun, der Titel *Proconsul* beigelegt würde. [Merkwürdiger Process über eine in Chaeronea 74 v. Chr. an dem römischen Offizier von einem edlen Jüngling Damon infolge der Bedrohung in unreiner Leidenschaft verübten Mord, der auf Anstiften von Orchomenos durch einen römischen Advokaten bei dem Statthalter von Macedonien eingeleitet ward und durch das Zeugniss des in Hellas anwesenden L. Lucullus beendet ward Plut. V. Cimon. 1. 2, dazu Hertzberg I. S. 414 ff.]

14) [Zu den griechischen Aufgeboten für Pompejus Caes. 13; civ. III. 4, 2. 61, 2: Appian Bell. civ. II. 70. 75. Luc. Pharsal. II. 616 ff. III. 170 bis 213, dazu Hertzberg I. S. 400.] So noch bei Actium ganz Arkadien ausser Mantinea für Antonius, Paus. VIII. 8 u. 46. [Auch die Spartaner in vollem Gegensatz zu den Messeniern eifrig für Octavian führen ihm Schiffe und Mannschaft zu Paus. VIII. 8. 12, IV. 31. 2 trotz der Entscheidung des Antonius Tac. Ann. IV. 43, dazu Hertzberg I. S. 483.]

15) Vgl. Plin. N. Hist. IV. 1—8 mit Hopfensack Staatsr. d. röm. Unterth. S. 285—301 und Einzelnes oben §. 14. 50. 176. 182, 184 extr. [und die Literatur bei Hertzberg I. S. 493, sowie Marquardt Römische Staatsverwalt. I. S. 171.]

16) Colonia Laus Julia von Cäsar angelegt, [und mit einem Theile der 80000 in transmarinas colonias bestimmten Bürger (Sueton. Jul. 42) meist Freigelassenen bevölkert. Strabo VIII. p. 381: *πολὺν δὲ χρόνον ἐρήμη μείνασα ἡ Κόρινθος ἀνελήφθη πάλιν ὑπὸ Καίσαρος τοῦ θεοῦ διὰ τὴν εὐφυΐαν ἐποίκους πέμψαντος τοῦ ἀπελευθερικοῦ γένους πλείστους*, XVII. 3, 15. p. 833, Diodor. XXXII. 17, 1—3: *ὅτι κατὰ τοὺς τῆς παλαιᾶς ἡλικίας καιροὺς διεληλυθότων σχεδὸν ἐτῶν ἑκατὸν θεασάμενος τὴν Κόρινθον Γάϊος Ἰούλιος Καῖσαρ εἰς τοσαύτην ἦλθε συμπάθειαν καὶ φιλοδοξίαν ὥστε μετὰ πολλῆς σπουδῆς πάλιν αὐτὴν ἀναστῆσαι*:] Dio Cass. XLIII. 50; vgl. Pomp. Mela II. 3. 77, Plut. V. Caes. c. 57.

Paus. II. 1. 2, V. 1. 1, mit C. Inscr. v. 1716 und Zumpt Comm. epigr. I, p. 374; auch Curtius Peloponn. II. S. 591, [Mommsen Röm. Gesch. III. S. 539. 541. Hertzberg I. S. 461. 498.] und mehr im Allg. über Korinths Zustand in dieser Periode bei N. Nonnen Spec antiqu. Corinth. ad illustr. epist. Pauli. Bremen 1747. 4 und J. E. J. Walch Antiquitates Corinthi, Jena 1761. 4.

17) Col. Augusta Aroe Patrensis; Strabo VIII, p. 387: *Πάτραι πόλις ἀξιόλογος· — Ῥωμαῖοι δὲ νεωστὶ μετὰ τὴν Ἀκτιακὴν νίκην ἵδρυσαν αὐτόθι τῆς στρατιᾶς μέρος ἀξιόλογον καὶ διαφερόντως εὐανδρεῖ νῦν ἀποικία Ῥωμαίων οὖσα* X, p. 460: (grosser fischreicher See bei Kalydon) *ἣν ἔχουσιν οἱ ἐν Πάτραις Ῥωμαῖοι*; vgl. Paus. VII. 18. 5, [welcher abweichend berichtet, dass Augustus die in kleineren Ortschaften zerstreuten Paträer wieder vereint in Patrae, durch *προσσυνοικισμὸς* auch die Achäer aus Rhypes vereint und endlich *ἐλευθερία* unter allen Achäern allein verleiht und alle die Ehrenrechte *ὁπόσα τοῖς ἀποίκοις νέμειν οἱ Ῥωμαῖοι νομίζουσι*.] und Zumpt l. c. I, p. 375. [Mommsen Res gest. div. Aug. ex mar. Ancyr. p. 82 bestimmt die Legionen X und XII, deren Veteranen dort angesiedelt wurden. Vgl. überhaupt Hertzberg I. S. 497.]

18) Wenigstens nach Plin. N. Hist. IV. 6. 13, der aber §. 23 auch Megara als *colonia* nennt, was sich sonst nicht bestätigt; und wenn gleich das bereits um's J. 200 [von einem römischen Heer unter P. Sulpicius geplünderte, dann im Hass gegen Rom verharrende und unter einem Sosos um das Jahr 115 v. Chr. durch einen demokratischen, gegen Rom gerichteten Aufstand sehr geschwächte] Dyme von Pompejus (nach Strabo *μικρὸν πρὸ ἡμῶν*) neue Einwohner erhalten hatte, so waren dieses doch *ἄνθρωποι μιγάδες, οὓς ἀπὸ τοῦ πειρατικοῦ πλήθους περιλιπεῖς ἔσχε Πομπήϊος καταλύσας τὰ ληστήρια καὶ ἱδρύσας τοὺς μὲν ἐν Σόλοις — τοὺς δ' ἄλλοθι καὶ δὴ καὶ ἐνταῦθα* Strabo VIII p. 388, römische Colonie wird es daher nur insofern heissen können, als nach Paus. VII. 17. 3 *Αὔγουστος ὕστερον καὶ προσένειμεν αὐτὴν Πατρεῦσιν*, und auf diese Zugehörigkeit zu Patrae lässt sich dann auch Strabo XIV. 3, 3, p. 665 beziehen: *ἣν νυνὶ Ῥωμαίων ἀποικία νέμεται*, was freilich Zumpt p. 376 ganz anders verstanden hat. [Vgl. Bursian, Geogr. v. Griechenl. II. S. 320 ff.]

[19) Vgl. oben Note 3 u. C. J. Gr. I. n. 1307: *κατὰ τὸ τῶν Ἀχαιῶν δόγμα* von einer messenischen Stadt ein Denkmal Kaiser Hadrian errichtet; wie *στρατηγὸς* des achäischen Bundes unter M. Aurel und L. Verus C. J. Gr. I, n. 1124, vgl. dazu Kuhn, städt. u. bürgerl. Verf. d. R. R. II. S. 73: *τὸ κοινὸν Ἀχαΐας* in Argos inschriftlich Ross, Arch. Aufs. I. S. 123, identisch mit *τὸ κοινὸν τῶν Πανελλήνων, σύνοδος τῶν Ἑλλήνων* an der Spitze ein *Ἑλλαδάρχης τῶν Ἀχαιῶν καὶ ἀρχιερεὺς* s. Kuhn a. a. O. II. S. 74.]

§. 190.

Bei der Theilung der Provinzen unter August [1]) fiel Achaja dem Senate zu, ging aber bereits in den ersten Jahren Tiber's

zugleich mit Macedonien an den Kaiser über [2]) und kehrte erst unter Claudius in das frühere Verhältniss zurück [3]), das seitdem theils durch eigene Proconsuln, theils durch Quaestoren mit propraetorischer Gewalt gehandhabt ward [4]). Nero's phantastischer Einfall, noch einmal die Freiheit der Hellenen bei den isthmischen Spielen zu verkünden [5]), hatte so traurige Folgen, dass Vespasian das unzeitige Geschenk zurücknahm [6]); [man sandte wohl ausserordentliche Commissäre hin, um in Schonung der alten Gerechtsame die nie ruhenden Streitigkeiten der kleinen autonomen Nachbarstädte zu schlichten [7]).] Wesentlicher waren Hadrian's Verdienste um die Heimath der Kunst und Wissenschaft [8]); aber der Sonnenblick seiner Gnade beleuchtete nur Ruinen, und kein Fest der Panhellenien [9]) konnte ein Nationalgefühl herstellen, das nur noch im Munde der Gelehrten und Redner lebte. [Wohl gab es wieder einen als Panhellenen auch bezeichneten Bund (*κοινὸν*) der Achäer und selbst erscheint dieser mit den Amphiktyonen verbunden, aber nur um leere Ehrendekrete für die Kaiser oder die eigenen mit prunkenden Titeln versehenen Beamten auszufertigen [10]).] Innere Zwietracht und Eifersüchtelei, der Erbfluch des griechischen Volkes [11]), erschöpfte die letzten Kräfte, welche sein äusseres Missgeschick übrig gelassen hatte, und mit seiner Verarmung ging die steigende Entvölkerung Hand in Hand [12]); weite Tagereisen lagen wüste oder waren der Sitz räuberischer Banden [13]); ganz Griechenland konnte höchstens noch dreitausend Schwerbewaffnete aufstellen [14]). Im J. 267 plünderten zur See kommende Gothen, speciell Heruler, die altberühmten Städte von Hellas und auch Athen erlag dem Ueberfall vom Piräus aus, jedoch noch brachte die Tapferkeit des Atheners Dexippus und der attischen Jugend die entscheidende glückliche Wendung [15]); hundert und dreissig Jahre später stellte Verrath und die Feigheit seiner byzantinischen Machthaber es völlig Alarich's verheerender Wuth bloss [16]) und liess dem Proconsul Ostroms [17]) kaum noch schwache Reste verschwundener Grösse zu verwalten übrig [18]).

1) Strabo XVII. 3. 25, p. 840: *ἑβδόμην δὲ (στρατηγίαν) Ἀχαΐαν μέχρι Θετταλίας καὶ Αἰτωλῶν καὶ Ἀκαρνάνων καί τινων Ἠπειρωτικῶν ἐθνῶν,*

ὅσα τῇ Μακεδονίᾳ προσώριστο: vgl. Dio Cass. LIII. 12, und Einzelnes mehr bei Kuhn z. Verf. d. röm. Reichs S. 125 fgg., [städt. u. bürgerl. Verf. d. röm. Reichs II. S. 75 ff.] u. Marquardt Alterth. III. S. 21, [Röm. Staatsverw. I. S. 174.]; im Allg. auch Zinkeisen Gesch. Griechenl. I, S. 490 fgg. u. G. Finlay Greece under the Romains, Lond. 1843. 8. Atidius Geminus *Praetor Achajae* Tac. Ann. IV. 43; vgl. Dio LV. 27? [Wichtig zum ganzen Paragraphen die Sammlung der epistolae und constitutiones römischer Kaiser und Beamten in C. J. Att. III. p. 30—51. Provincialbeamte von Achaia Hertzberg II. S. 6 ff, 39 ff. 134 f. 152 f. 355 ff. III. S. 228 ff. Die Frage, wie in der oben angeführten Stelle Strabos das *μέχρι* zu verstehen sei, ist verschieden beantwortet worden, mit Grosskurd und Hertzberg (I. S. 505) kann ich nur „einschliesslich" darunter verstehen nach dem sonstigen Sprachgebrauch von *μέχρι* und nach dem Zeugnisse von Dio Cass. LIII. 12, wo *ἡ Ἑλλὰς μετὰ τῆς Ἠπείρου* eine Provinz bildete und nach Tacit. Ann. II. 53: apud urbem Achaiae Nicopolin, quo venerat per Illyricam oram. Dass später Thessalien von Achaia losgelöst war, ist eine bekannte Thatsache s. Hertzberg II. S. 41.]

2) Tac. Ann. I. 76: *Achajam ac Macedoniam, onera deprecantes, levari in praesens proconsulari imperio tradique Caesari placuit;* zunächst beide zusammen I. 80; ob fortwährend? Zumpt Comm. epigr. II. p. 257 fgg.

3) Sueton. Claud. c. 25, Dio Cass. LX. 24; vgl. Böckh C. Inscr. I, p. 839 und Marini Frat. arvali II, p. 763. [und Hertzberg II. S. 39].

4) *Proconsul sortito,* Mommsen Inscr. Neapol. n. 4550; vgl. n. 4033 und Act. Apost. 18. 12; auch C. Inscr. n. 1732 und 4033: *ἀνθύπατος Ἀχαΐας πρὸς πέντε ῥάβδους*: über *ταμίας καὶ ἀντιστράτηγος* das. n. 364. 1133. 1327 mit Mommsen n. 1879; einfache Quästoren Jahrb. im Rheinl. XII, S. 195 und Schol. Juven. V. 36: *Helvidius Priscus sub Nerone Achajam quaes or administravit.*

5) Vgl. Plin. N. Hist. IV. 6, Plut. V. Flamin. c. 12, Sueton. Nero c. 24, Dio Cass. LXIII. 11. 14, [Philostrat. V. Apoll. V. 41; Paus. VII. 17. 2; Plut. de ser. num. vind. c. 22] und mehr bei Wytt. ad Plut. S. N. V. p. 127 mit Ellissen in Gött. Stud. 1847 S. 84 und Zumpt l. c. p. 269 fgg. [sowie Hertzberg II. S. 112 ff.]

6) Paus. VII. 17. 2: *ἐλεύθερον ὁ Νέρων ἀφίησιν ἁπάντων, ἀλλαγὴν πρὸς δῆμον ποιησάμενος τὸν Ῥωμαίων. Σαρδὼ γὰρ τὴν νῆσον ἐς τὰ μάλιστα εὐδαίμονα ἀντὶ Ἑλλάδος σφίσιν ἀντέδωκεν· οὐ μὲν Ἕλλησί γε ἐξεγένετο ὄνασθαι τοῦ δώρου· Οὐεσπασιανοῦ γὰρ μετὰ Νέρωνα ἄρξαντος ἐς ἐμφύλιον στάσιν προήχθησαν καὶ σφᾶς ὑποτελεῖς τε αὖθις ὁ Οὐεσπασιανὸς εἶναι φόρων καὶ ἀκούειν ἐκέλευσεν ἡγεμόνος, ἀπομεμαθηκέναι φήσας τὴν ἐλευθερίαν τὸ Ἑλληνικόν*: vgl. Sueton. Vespas. c. 8, Philostr. Apollon. V. 41, auch Plut. Praec. polit. c. 32: *ἐλευθερίας δὲ ὅσον οἱ κρατοῦντες νέμουσι τοῖς δήμοις μέτεστι, καὶ τὸ πλέον ἴσως οὐκ ἄμεινον*, mit Winckelm. ad Erotic. p. 245 und im Allg. Hertzberg l. c.

p. 94 fgg. und Gesch. Griechenl. II. S. 128 ff. und Dirksen in Abhh. d. Berl. Akad. 1848, S. 57. [Die Zeit dieser Umwandlung Achaias wieder in ein Provinz erfolgte jedenfalls vor 74 n. Chr., vielleicht schon 70 n. Chr.]

[7) Besondere Legati ad corrigendum statum civitatum liberarum, correctores, *διορθωταί*, *ἐπανορθωταί* finden wir unter Trajan u. Hadrian nach Griechenland gesandt, so Maximus (Plin. Ep. VIII. 24), so Ovidius Nigrinus (Delphische Inschrift C. J. Gr. I. n. 1711, Wescher, Mém. préf. à l'acad. Ser. I. Vol. I. p. 24 f.), wobei Schonung der alten Interessen und der Culturbedeutung jener civitates liberae sich ausspricht, so T. Flavius Eubulus, Orelli-Henzen n. 420.]

8) Vgl. Paus. I. 5. 5, Dio Cass. LXIX. 5, u. mehr oben §. 176 n. 18, [dazu Hertzberg II. S. 300 ff.]; auch Winckelmann's Werke VI. S. 287 u. 308 und seine Ehrentitel (*Ζεὺς Ὀλύμπιος ἐπιφανὴς σωτὴρ καὶ κτίστης*. Ross Inscr. ined. II, p. 78), [*Ζ. Βουλαῖος, Ἐλευθέριος, Δωδωναῖος, Διόνυσος Ἐλευθερεύς, θεὸς, θειότατος* (s. die Stellen bei Hertzberg II. S. 333)] vgl. auch Biag. Monum. gr. II §. 14 fgg. [Restitutor Achaiae Eckhel. D. Num. VI. p. 487 ff., Cohen Méd. Rom. II. p. 154. n. 444. 445.]

9) Philostr. V. Sophist. II. 1. 5; [vgl. Plut. de frat. am. c. 17, Apulej. Metam. II. 18, 134. Hertzberg II. S. 276 macht aber auch auf Beispiele fortschreitender Verschmelzung der alten Stammesunterschiede aufmerksam.] Müller Aeg. p. 157 fgg. und Böckh C. Inscr. I, p. 417 f. 471. 560. 607. 610. 789. II, p. 580, III, p. 7, [C. J. Att. III. n. 16]; auch Leake Travels in northern Greece II, p. 627 fgg., [Meier de theoris p. XXII, Neubauer Comment. epigraph. p. 52, Hertzberg II. S. 331; aus Böotien Ehreninschriften *σωτῆρι καὶ κτίστῃ τῆς οἰκουμένης* K. Keil, Zur Sylloge N. Jbb. f. Philol. Supl. IV. S. 532. n. 28.] u. Keil Inscr. Boeot. p. 122: *hi vero Πανέλληνες, qui Argis conventus agebant, probe distingui ab iis debent, qui Athenas theori mittebantur ad Panhellenia celebranda ab Hadriano instituta.*

[10) Ein Hellenotamias wieder für die Kasse ernannt C. J. Gr. I. n. 1124. An der Spitze steht der *Ἑλλαδάρχης* oder *ἄρχων τῶν Πανελλήνων*, ob auch identisch mit dem *πρῶτος τῶν Πανελλήνων*? Auch sogar *Συμπανέλληνες* genannt C. J. III. n. 3833, 9. Das Stiftungsjahr steht noch nicht fest. Hadrianos *Πανελλήνιος* C. J. Att. III. n. 681 (Ergänzung von Dittenberger). Die sehr verstümmelte attische Inschrift C. J. Att. III. n. 12. 13 über kaiserliche Freigebigkeit, Getreidespenden, Wasser(leitung) u. dgl., Beschluss von Thyatira erwähnt *πᾶν τὸ τῶν Ἑλλήνων ἔθνος, τὸ συνέδριον τὸ Πανελλήνιον* und dessen Beschlüsse. Vgl. auch n. 32. 33. Kleinasiatische Städte wie Magnesia am Maeandros, wie Thyatira werden auch in den Bund aufgenommen C. J. Att. III. n. 12. 16. Das Verhältniss dieser beiden Panhellenenbünde, des älteren achäischen und des an Athen geknüpften, behandelt, Marquardt Ephemer. epigr. I. p. 207, jetzt Dittenberger ad C. J. Att. III. p. 18. Zur Zeit des Augustus war bereits *τὸ τῶν Ἀχαιῶν καὶ Λοκρῶν καὶ Φωκέων καὶ*

Εὐβοέων κοινὸν kurz als *τὸ κοινὸν τῶν Ἀχαιῶν* oder *ἡ σύνοδος τῶν Πανελλήνων* bezeichnet Keil Inscr. Boeot. n. 31. vgl. auch dens. Zur Sylloge inscript. p. 507. n. 4. Es scheint, dass nach Hadrian ganz das achäische *κοινὸν* in jenes athenische der Panhellenen aufging. Ein Ehrendekret für F. Cl. Polykrateia Nausikae *τὴν κρατίστην καὶ ἀρχιέρειαν τοῦ κοινοῦ τῶν Ἀχαιῶν*, die Tochter eines lebenslänglichen Helladarchen und Erzpriesters desselben *κοινὸν* und einer Erzpriesterin ertheilt *τὸ κοινὸν τῶν Ἀμφικτυόνων καὶ τὸ κοινὸν τῶν Ἀχαιῶν*, Inschrift in Delphi Wescher l. c. p. 166.]

11) Herodian. III. 2: *ἀρχαῖον τοῦτο πάθος Ἑλλήνων, οἳ πρὸς ἀλλήλους, στασιάζοντες ἀεὶ καὶ τοὺς ὑπερέχειν δοκοῦντας καθαιρεῖν θέλοντες ἐτρύχωσαν τὴν Ἑλλάδα . . τὸ δὲ πάθος τοῦτο τοῦ ζήλου καὶ φθόνου μετῆλθεν εἰς τὰς καθ' ἡμᾶς ἀκμαζούσας πόλεις.*

12) Strabo VII. 7. 3. p. 322: *νυνὶ δὲ ἐρήμου τῆς πλείστης χώρας γεγενημένης καὶ τῶν κατοικιῶν καὶ μάλιστα τῶν πόλεων ἠφανισμένων*: vgl. Cic. Fam. IV. 5. 4, Senec. Epist. 91, Dio Chryst. VII. 38, Paus. VIII. 15. 8, 17. 6, 25. und insbes. die Schilderung von Panopea X. 4: *εἴ γε ὀνομάσαι τις πόλιν καὶ τούτους, οἷς γε οὐκ ἀρχεῖα, οὐ γυμνάσιόν ἐστιν, οὐ θέατρον οὐκ ἀγορὰν ἔχουσιν, οὐχ ὕδωρ κατερχόμενον ἐς κρήνην, ἀλλ' ἐν στέγαις κοίλαις κατὰ τὰς καλύβας μάλιστα τὰς ἐν τοῖς ὄρεσιν ἐνταῦθα οἰκοῦσιν ἐπὶ χαράδρᾳ.*

13) Lucian. Dial. Mort. 27. 2: vgl. *τῶν Κοστοβώκων τὸ λῃστικὸν τὸ κατ' ἐμὲ τὴν Ἑλλάδα ἐπιδραμόν*, Paus. X. 34. 5. [Ueber die Kostoboken, (ob getischer, dakischer, sarmatischer Stamm?) s. Wietersheim, Geschichte der Völkerwanderung II. S. 63 ff. 128. 349, Hertzberg II. S. 372. Mnesibulos der Athlet ihr Besieger vgl. auch African. ap. Euseb Ol. 235. Zur Strassenräuberei in Hellas s. Lucian Navig. c. 28, Cataplus c. 6 bes. Dial. Mort. n. 27: *Ἰσμηνόδωρος — ἐπεφόνευτο γὰρ ὑπὸ τῶν λῃστῶν περὶ τὸν Κιθαιρῶνα ἐς Ἐλευσῖνα οἶμαι βαδίζων — ἑαυτῷ ἐπεμέμφετο τῆς τόλμης, ὃς Κιθαιρῶνα ὑπερβάλλων καὶ τὰ περὶ τὰς Ἐλευθερὰς χωρία πανέρημα ὄντα ὑπὸ τῶν πολέμων διοδεύων δύο μόνους οἰκέτας ἐπηγάγετο καὶ ταῦτα φιάλας πέντε χρυσᾶς καὶ κυμβία τέτταρα μεθ' ἑαυτοῦ ἄγων.*]

14) Plut. Defect. orac. c. 8: *τῆς κοινῆς ὀλιγανδρίας, ἣν αἱ πρότεραι στάσεις καὶ οἱ πόλεμοι περὶ πᾶσαν ὁμοῦ τι τὴν οἰκουμένην ἀπειργάσαντο, πλεῖστον μέρος ἡ Ἑλλὰς μετέσχηκε· καὶ πόλις ἂν νῦν ὅλη παράσχοι τρισχιλίους ὁπλίτας, ὅσους ἡ Μεγαρέων μία πόλις ἐξέπεμψεν ἐς Πλαταιάς*: vgl. Polyb. XXXVII. 4, Dio Chrysost. XXXIII. 25, u. mehr Clinton II, p. 432, Fallmerayer I, S. 82, Zumpt in Berl. Abhh. 1840, S. 11, Thirlwall Hist. of Greece VIII extr. [Hertzberg II. S. 191 mahnt zur vorsichtigen Verwerthung der Plutarchischen Stelle. Jedenfalls ist die Verarmung dabei, die den Hoplitendienst erschwert, ebenso in Betracht zu ziehen als die Verödung; der kleine Grundbesitz war mehr und mehr geschwunden. Einzelne Reiche, wie Nikanor, welcher Salamis

den Athenern zurückkauft, werden überschwänglich geehrt s. K. Keil im Rhein. Mus. N. F. XVIII. 1861. S. 56–62. Höchst lehrreich für das Leben des kleinen Mannes dagegen Dio Chrysost. Or. III mit der Bearbeitung bei O. Jahn, Aus der Alterthumsw. S 53–76.]

[15) S. oben 176, 26 und insbesondere Hertzberg III. S. 171 ff. Für die wirkliche Einnahme sind in der Rede des Dexippos die entscheidenden Stellen, so *πόλεως ὑπὸ τῶν ἐναντίων κατεσχημένης*, ferner: *εἰ δέ τινα καὶ — τὸ τῆς πόλεως πταῖσμα ἐκπλήττει — ἴστω τάς τε πλείστας τῶν πόλεων ἐνέδρας ὑπὸ τῶν ἐναντίων ᾑρημένας* Dexipp. frgm. ed. Niebuhr in Corp. Hist. Byz. I. p. 28, Histor. Gr. Min. ed. Dindorf I. p. 187. Ehrendekret aus Athen und Träger für Theodoros den *ἀρχὸς Ἀχαιῶν*, der *σῶσε Πανελλήνων σώματα καὶ πόλιας* unter Theodosius I. 380. n. Chr. Böckh C. J. n. 373. 1187, C. J. Att. III. 636.]

16) Trebell. Poll. Gallien c. 13: *atque inde Cyzicum et Asiam, deinceps Achajam omnem vastaverunt et ab Atheniensibus duce Dexippo, scriptore horum temporum, victi sunt; unde pulsi per Epirum, Acarnaniam, Boeotiam pervagati sunt;* vgl. Mai Script. vet. nova coll. II, p. 240 mit Ellissen a. a. O. S. 894; über Dexippus auch Meier C. Epigr. p. 75. J. Aschbach, Geschichte der Westgothen (Frankf. 1827. 8) S. 11 lässt sie nach Zosim. I. 39 auch Athen einnehmen; doch s. jetzt Fallmerayer über den Einfluss der Besetzung Griechenlands durch die Slaven S. 21 fgg.

17) Claudian. in Rufin. II. 186:

His si tunc animis acies collata fuisset,
Prodita non tantas vidisset Graecia clades;
Oppida semoto Pelopeïa Marte vigerent,
Starent Arcadiae, starent Lacedaemonis arces,
Non mare fumasset geminum flagrante Corintho,
Nec fera Cecropias traxissent vincula matres.

Mehr bei Zosim. V. 5 fgg und Eunapius p. 93 Commel.; vgl. Aschbach S. 67–69 und Fallmerayer S. 117 fgg.

18) S. Panciroll. ad not. dignit. Orient (Lugd. 1608. fol.) p 70 oder Böcking I, p. 167 u 277. Noch später Constantin. de thematibus p. 49 fgg. ed. Bekk. Ueber Morea im 13. Jahrhundert Leake Peloponnesiaca p. 129–160. [Hopf, Griechenl. im Mittelalter in Ersch u. Gruber Encyklop. der Wissensch, Bd. LXXXV. S. 112 ff., sowie derselbe, Chroniques gréco-romaines inédites ou peu connues. Berl. 1873. 8. und die Werke von G. Finlay, Greece under the Romans, 2 Ed. 1857. History of the Byzantine and Greek empire, 1856 ff.; History of Greece from its conquest by the crusaders to its conquest by the Turks, 1851, History of Greece under the Ottoman and Venetian domination, 1856, Brunet de Presle et Blanchet, la Grèce depuis la conquête des Romains, Paris 1860. 8. Wichtig zum Schutze des Peloponnes war unter Kaiser Anastasios I. die Herstellung der Festung Megara durch Diogenes, den Sohn des Archelaos, Böckh C. J. IV. n. 8622. p. 292.]

19) Ueber das Verhältniss zwischen Alt- und Neugriechen vgl. Privatalterth. §. 1 n. 17. 18 mit Caesar in Zeitschr. f. Alterth. 1851 S. 371 u. Curtius Peloponn. I. S. 88; auch Pittakis in *'Εφημ. ἀρχ.* 1852 p. 644 bis 664, Telfy Studien Leipz. 1853. 8, und anderseits Fallmerayer Fragmente aus dem Orient II. S. 364 fgg. nebst sonstigen oben §. 176 extr. genannten Streitschriften. [Zur slavischen Einwanderung s. bes. Rösler über den Zeitpunkt der slavischen Ansiedelung an der untern Donau in Sitzungsber. d. Wiener Akad. d. Wissensch. hist.-philos. Kl. 1873. Bd. LXXIII. S. 85 ff. Erster Haupteinbruch der Slaven 539—540 v. Chr. bis zum Isthmos s. Procop. Bell. Pers. II. 4, dazu Hertzberg III. S. 550 f.]

Anhang.

Bearbeitet von Prof. Dr. H. Gelzer.

I. Die Könige von Lakedaemon.[1]

Agiaden.			*Eurypontiden.*		
Eurystheus	42 Jahre	1103	Prokles	49 Jahre	1103
Agis	2	1061			
Echestratos	34	1059	Soos [2]		1054
Labotas	37	1025	Eurypon		?
Doryssos	29	998	Prytanis	49	978
Agesilaos	30	959			
Menelaos [3]	44	929	Eunomos	45	929
Archelaos	60	885	Charilaos	60	884
			Lykurgos πρόδ.	18	884—867
Taleklos	40	825	Nikandros	39 [4]	824
Alkamenes	27 [5]	785	Theopompos	47	785
Alkamenes	10. J. Ol. I, 1.	776	Theopomp.	10. J. Ol. I, 1.	776
Polydoros		$7\frac{5}{5}\frac{8}{3}$			Anaxandrid. [6]
Eurykrates			Zeuxidamos 738		Archidamos
Anaxandros			Anaxidamos		Anaxilaos
Eurykratidas			Archidamos I.		Leotychides I. c. 635 [7]
Leon			Agasikles		Hippokratides
Anaxandrides		c. 560	Ariston c. 560		
Kleomenes I.		c. 520—488 [8]	Demaratos verbannt.		c. 510—491
Leonidas		488—480	Leotychides	22	491—469
Pleistarchos		480—458			
Kleombrotos πρόδικος		480			
Pausanias πρόδ.		480—c. 468			

1) Euseb. chron. I. p. 316. Auch er giebt die Königsliste nach Apollodoros; das Agiadenverzeichniss nach Julius Africanus in den Excerpta barbara Scaligeri pg. 77.
2) Soos u. Eurypon sind bei Euseb. ausgefallen.
3) Brandis de temporum Graecorum antiquissimorum rationibus pg. 30.
4) Brandis l. c. pg. 27. Euseb. 38 J.
5) Brandis l. c. pg. 30. 32 J.
6) Herodot. VIII. 131.
7) Pausan. IV, 15, 2.
8) Kaegi in Jahrb. f. Philol. VI. Supplem. 1872—73. pg. 472

Agiaden.			*Eurypontiden.*		
Pleistoanax	50 Jahre	458—445	Archidamos II.	42 J.[1]	469—427
verbannt.					
Nikomedes πρόδ.		458— ?			
Pausanias		445—426			
Kleomenes πρόδ.		445— ?			
Pleistoanax wieder		426—408	Agis I.	27	427—398
Pausanias wieder	14	408—394			
verbannt.					
Agesipolis	14	394—380	Agesilaos	41	397—361
Aristodemos πρόδ.		394— ?			
Kleombrotos	9	380—371			
Agesipolis II.	1	371—370	Archidamos III.	23	361—338
Kleomenes II.	61	370—309	Agis II.	9	338—331
			Eudamidas I.		330—[305]
Areus I.	44	309—265	Archidamos IV.		[305—259]
Akrotatos		265			
Areus II.	8	264—256	Eudamidas II.		[259—244]
Leonidas πρόδ.		264—256			
Leonidas II.		256—243			
verbannt.					
Kleombrotos		243—240	Agis III.	4	244—240
verbannt.					
Leonidas II. wieder		240—236	Eurydamidas		239—236
Kleomenes III. († 221)		236—223	(Archidamos V. Prätendent.)		
Eukleidas Mitkönig		236—223			
Agesipolis		221			
(bald von Lykurgos vertrieben, Prätendent.)					

Lykurgos 221—210
(erst Mitkönig des Agesipolis, dann allein.)
(Pelops 210—207 ?)
Machanidas 210—207
Nabis 207—192

.
.
.

(Eurykles Strabo VIII. p. 363 u. 366.)

---

1) Die Regierungsjahre sind die bei Diodor oder sonst angegebenen.

II. Könige und Archonten von Athen.

A. Erechthiden.

Nach Philochoros.[1]			*Nach Eusebios.*	
[Ogyges		1795		1746]
Kekrops	50	1606	50	1556
Kranaos	10		9	
Amphiktyon	40		10	
Erichthonios	10		50	
Pandion	50		40	
Erechtheus	40		50	
Kekrops II.	53		40	
Pandion II.	43		25	
Aigeus	48		48	
Theseus	31		30	
Menestheus	23		23	
(Trojas Zerstörung = Menestheus J. 23)		1209		1182 (Apollodor 1183)

B. Thesiden.

Demophon	36	1208	33	1181
Oxyntes	14		12	
Apheidas	1		1	
Thymoites	9		8	

C. Neliden.

Melanthos	37	1148	37	1127
Kodros	21	1111	21	1090.

D. Mendontiden.

(Ἄρχοντες διὰβίου)

Medon	20	1090	20	1069
Akastos	39	1070	36	1049
Archippos	40	1031	19	1013
Thersippos	14	991	41	994
Phorbas	33	977	31	953
Megakles	28	944	30	922
Diognetos	28	916	28	892

1) J. Brandis l. c. p. 12 ff.

	Philochoros.		Eusebios.	
Pherekles	15	888	19	864
Ariphron	30	873	20	845
Thespieus	40	843	27	825
Agamestor	26	803	20	798
Aischylos	23	777	23	778
Aischylos 2 J. = Ol. I, 1.		776		777 [1])
Alkmaion Ol, 6, 3	2	754	2	755

E. Zehnjährige Archonten.

Charops	Ol. 7, 1.	10	752	753
Aisimides	Ol. 9, 3.	10	742	743
Kleidikos	Ol. 12, 1.	10	732	733
Hippomenes	Ol. 14, 3.	10	722	723
Leokrates	Ol. 17, 1.	10	712	713
Apsandros	Ol. 19, 3.	10	702	703
Eryxias	Ol. 22, 1.	10	692	693

F. Einjährige Archonten.

Ol.	a Chr.		Ol.	a Chr.	
24	684	Kreon[2]).	28	668	Autosthenes.
	683			667	
	682	Kreon[3]).		666	
	681	Tlesias.		665	
25	680		29	664	Miltiades.
	679			663	
	678			662	
	677			661	
26	676		30	660	
	675			659	Miltiades.
	674			658	
	673			657	
27	672		31	656	
	671	Leostratos.		655	
	670			654	
	669	Peisistratos.		653	

1) Da hier nur Eusebs chronologisches System möglichst genau wiedergegeben werden soll, ist sein falscher Olympiadenansatz beibehalten.

2) Nach dem marmor Parium epoch. 32. (264 + 420 = 684).

3) Nach Julius Africanus bei Synkellos p. 400 Dind. Von Kreon bis Philinos (221 p. Chr.) 903 Jahre.

Ol.	a. Chr.	
32	652	
	651	
	650	
	649	
33	648	
	647	
	646	
	645	
34	644	Dropides.
	643	
	642	
	641	
35	640	
	639	Damasias.
	638	
	637	
36	636	
	635	
	634	
	633	
37	632	
	631	
	630	
	629	
38	628	
	627	
	626	
	625	
39	624	
	623	
	622	
	621	Drakon.
40	620	
	619	
	619	
	617	
41	616	
	615	Heniochides.
	614	
	613	
42	612	
	611	
	610	
	609	

Ol.	a Chr.	
43	608	
	607	
	606	
	605	Aristokles.
44	604	Kritias.
	603	
	602	
	601	
45	600	
	599	Megakles.
	598	
	597	
46	596	
	595	Philombrotos.
	594	Solon.
	593	Dropides.
47	592	Eukrates.
	591	
	590	Simon.
	589	
48	588	Philippos.
	587	
	586	
	585	Damasias I.?
49	584	
	583	
	582	Damasias II.
	581	
50	580	
	579	
	578	
	577	Archestratides.
51	576	
	575	
	574	
	573	
52	572	
	571	
	570	Aristomenes.
	569	
53	568	
	567	
	566	Hippokleides.
	565	

Ol.	a Chr.	
54	564	
	563	
	562	
	561	
55	560	Komias.
	559	Hegestratos.
	558	
	557	
56	556	Euthydemos.
	555	
	554	
	553	
57	552	
	551	
	550	
	549	
58	548	Erxikleides.
	547	
	546	
	545	
59	544	
	543	
	542	
	541	
60	540	
	539	
	538	
	537	
61	536	. . . . naios.
	535	
	534	
	533	Therikles.
62	532	
	531	
	530	
	529	
63	528	
	527	
	526	
	525	
64	524	Miltiades.
	523	
	522	
	521	

Ol.	a Chr.	
65	520	
	519	
	518	
	517	
66	516	
	515	
	514	
	513	
67	512	
	511	
	510	
	509	
68	508	Isagoras.
	507	
	506	
	505	
69	504	Akestorides.
	503	
	502	
	501	
70	500	Myros.
	499	
	498	
	497	
71	496	Hipparchos.
	495	Philippos.
	494	Pythokritos.
	493	Themistokles.
72	492	Diognetos.
	491	Hybrilides.
	490	Phainippos.
	489	Aristeides.
73	488	Anchises.
	487	
	486	
	485	Philokrates.
74	484	Leostratos.
	483	Nikodemos.
	482	Themistokles.
	481	
75	480	Kalliades.
	479	Xanthippos.
	478	Timosthenes.
	477	Adeimantos.

Ol.	a. Chr.	
76	476	Phaidon.
	475	Dromokleides.
	474	Akestorides.
	473	Menon.
77	472	Chares.
	471	Praxiergos.
	470	Demotion.
	469	Apsephion.
78	468	Theagenides.
	467	Lysistratos.
	466	Lysanias.
	465	Lysitheos.
79	464	Archedemides.
	463	Tlepolemos.
	462	Konon.
	461	Euthippos.
80	460	Phrasikleidcs.
	459	Philokles
	458	Bion.
	457	Mnesitheides.
81	456	Kallias.
	455	Sosistratos.
	454	Ariston.
	453	Lysikrates.
82	452	Chairephanes.
	451	Antidotos.
	450	Euthydemos.
	449	Pedieus.
83	448	Philiskos.
	447	Timarchides.
	446	Kallimachos.
	445	Lysimachides.
84	444	Praxiteles.
	443	Lysanias.
	442	Diphilos.
	441	Timokles.
85	440	Morychides.
	439	Glaukinos.
	438	Theodoros.
	437	Euthymenes.
86	436	Lysimachos.
	435	Antiochides.
	434	Krates.
	433	Apseudes.

Ol.	a Chr.	
87	432	Pythodoros.
	431	Euthydemos.
	430	Apollodoros.
	429	Epameinon.
88	428	Diotimos.
	427	Eukles.
	426	Euthynos.
	425	Stratokles.
89	424	Isarchos.
	423	Amynias.
	422	Alkaios.
	421	Aristion.
90	420	Astyphilos.
	419	Archias.
	418	Antiphon.
	417	Euphemos.
91	416	Arimnestos.
	415	Chabrias.
	414	Teisandros.
	413	Kleokritos.
92	412	Kallias.
	411	Theopompos.
	410	Glaukippos.
	409	Diokles.
93	408	Euktemon,
	407	Antigenes.
	406	Kallias.
	405	Alexias.
94	404	Anarchia.
	403	Eukleides,
	402	Mikon.
	401	Xenainetos.
95	400	Laches.
	399	Aristokrates.
	398	Ithykles.
	397	Suniades.
96	396	Phormion.
	395	Diophantos.
	394	Eubulides.
	393	Demostratos.
97	392	Philokles.
	391	Nikoteles,
	390	Demostratos.
	389	Antipatros.

Ol.	a. Chr.	
98	388	Pyrgios.
	387	Theodotos.
	386	Mystichides.
	385	Dexitheos.
99	384	Diotrephes.
	383	Phanostratos.
	382	Euandros.
	381	Demophilos.
100	380	Pytheas.
	379	Nikon.
	378	Nausinikos.
	377	Kalleas.
101	376	Charisandros.
	375	Hippodamas.
	374	Sokratides.
	373	Asteios.
102	372	Alkisthenes.
	371	Phrasikleides.
	370	Dysniketos.
	369	Lysistratos.
103	368	Nausigenes.
	367	Polyzelos.
	366	Kephisodoros.
	365	Chion.
104	364	Timokrates.
	363	Charikleides.
	362	Molon.
	361	Nikophemos.
105	360	Kallimedes.
	359	Eucharistos.
	358	Kephisodotos.
	357	Agathokles.
106	356	Elpines.
	355	Kallistratos.
	354	Diotimos.
	353	Thudemos.
107	352	Aristodemos.
	351	Thessalos.
	350	Apollodoros.
	349	Kallimachos.
108	348	Theophilos.
	347	Themistokles.
	346	Archias.
	345	Eubulos.

Ol.	a. Chr.	
109	344	Lykiskos.
	343	Pythodotos.
	342	Sosigenes.
	341	Nikomachos.
110	340	Theophrastos.
	339	Lysimachides.
	338	Chairondas.
	337	Phrynichos.
111	336	Pythodelos.
	335	Euainetos.
	334	Ktesikles.
	333	Nikokrates.
112	332	Niketes.
	331	Aristophanes.
	330	Aristophon.
	329	Kephisophon.
113	328	Euthykritos.
	327	Hegemon.
	326	Chremes.
	325	Antikles.
114	324	Hegesias.
	323	Kephisodoros.
	322	Philokles.
	321	Archippos.
115	320	Neaichmos.
	319	Apollodoros.
	318	Archippos.
	317	Demogenes.
116	316	Demokleides.
	315	Praxibulos.
	314	Nikodoros.
	313	Theophrastos.
117	312	Polemon.
	311	Simonides.
	310	Hieromnemon.
	309	Demeitrios.
118	308	Charinos.
	307	Anaxikrates.
	306	Koroibos.
	305	Euxenippos.
119	304	Pherekles.
	303	Leostratos.
	302	Nikokles.
	301	Kalliarchos.

Ol.	a. Chr.	
120	300	Hegemachos.
	299	Euktemon.
	298	Mnesidemos.
	297	Antiphates.
121	296	Nikias.
	295	Nikostratos.
	294	Diotimos ?
	293	Olympiodoros.
122	292	Philippos.
	291	
	290	Kallimedes.
	289	Thersilochos.
123	288	Diphilos.
	287	Diokles.
	286	Diotimos.
	285	Isaios.
124	284	Euthias.
	283	Kimon ?
	282	Menekles.
	281	Nikias.
125	280	Gorgias.
	279	Anaxikrates.
	278	Demokles.
	277	Polyeuktos.
126	276	
	275	
	274	
	273	
127	272	
	271	Pytharatos.
	270	Aristarchos ?
	269	
128	268	
	267	
	266	Peithodemos ?
	265	
129	264	Diognetos.
	263	
	262	Diomedon ?
	261	Hermogenes ?
130	260	Arrhenides.
	259	
	258	
	257	

Ol.	a. Chr.	
131	256	
	255	
	254	
	253	. . . . aus Diomeia.
132	252	Leochares.
	251	Theophilos.
	250	Ergochares.
	249	Niketes.
133	248	. . . . s aus Erchia.
	247	Diokles.
	246	Euphiletos.
	245	Herakleitos.
134	244	
	243	Antiphilos.
	242	
	241	Menekrates.
135	240	. . . on aus Alopeke.
	239	
	238	
	237	
136	236	
	235	
	234	
	233	
137	232	
	231	
	230	Alexandros.
	229	
138	228	
	227	
	226	
	225	
139	224	
	223	
	222	
	221	
140	220	
	219	
	218	
	217	
141	216	
	215	
	214	
	213	

Ol.	a. Chr.	
142	212	Anthesterios.
	211	Aristodemos.
	210	
	209	
143	208	
	207	
	206	
	205	Kallistratos.
144	204	Pasiades.
	203	
	202	
	201	
145	200	Nikias.
	199	
	198	
	197	Achaios.
146	196	Athenion.
	195	Ktesikrates.
	194	
	193	
147	192	
	191	
	190	
	189	Demostratos.
148	188	
	187	
	186	
	185	
149	184	Tychandros.
	183	
	182	
	181	
150	180	
	179	
	178	
	177	
151	176	
	175	
	174	
	173	
152	172	
	171	
	170	
	169	
153	168	
	167	Aristaichmos.
	166	
	165	Xenokles.
154	164	Nikomenes.
	163	
	162	
	161	Phaidrias.
155	160	
	159	
	158	
	157	
156	156	
	155	
	154	
	153	
157	152	
	151	
	150	
	149	
158	148	
	147	Hagnotheos.
	146	
	145	
159	144	
	143	Nikandros ?
	142	Nikomachos
	141	
160	140	Antitheos.
	139	Hipparchos.
	138	Lenaios.
	137	Demetrios.
161	136	Nikodemos.
	135	Menoites.
	134	Sarapion.
	133	Aristarchos.
162	132	Agathokles.
	131	
	130	Metrophanes.
	129	
163	128	Ergokles.
	127	Epikles.
	126	
	125	Jason.

Ol.	a. Chr.	
164	124	
	123	
	122	Polykleitos
	121	Jason.
165	120	
	119	Eugamos.
	118	
	117	Echekrates.
166	116	Medeios.
	115	Theodosios.
	114	Prokles.
	113	Argeios.
167	112	Argeios z. 2. Male.
	111	Herakleitos.
	110	
	109	
168	108	
	107	
	106	
	105	
169	104	
	103	
	102	
	101	
170	100	
	99	
	98	
	97	
171	96	
	95	
	94	
	93	
172	92	
	91	
	90	
	89	
173	88	
	87	
	86	Apollodoros.
	85	
174	84	
	83	
	82	
	81	

This certain. See Dumont Bull. Corr. 4. 190: Köhler CIA. II p. 432

Ol.	a. Chr.	
175	80	
	79	
	78	
	77	
176	76	
	75	
	74	
	73	
177	72	Sosikrates?
	71	
	70	
	69	
178	68	
	67	Aristoxenos ?
	66	. . . . . ion.
	65	Agasias.
179	64	
	63	
	62	Aristaios.
	61	Theophemos.
180	60	Herodes.
	59	Leukios.
	58	Kalliphon.
	57	Diokles.
181	56	Quintus.
	55	Aristobulos.
	54	Zenon.
	53	L . . .
182	52	Polycharmos.
	51	
	50	Apolexis.
	49	
183	48	
	47	
	46	
	45	
184	44	
	43	
	42	
	41	
185	40	Aischraios.
	39	Menandros.
	38	Kallikratides.
	37	

Ol.	a. Chr.	
186	36	
	35	
	34	
	33	
187	32	
	31	
	30	
	29	
188	28	
	27	
	26	
	25	
189	24	
	23	
	22	
	21	
190	20	
	19	
	18	
	17	
191	16	
	15	
	14	
	13	Areios.
192	12	
	11	
	10	
	9	Nausias.
193	8	Lykiskos. ?
	7	Dionysios. ?
	6	[Theodorides. ?]
	5	[Diotimos. ?]
194	4	[Jason. ?]
	3	Nikias. ?
	2	[Sigenes. ?]
	1	[. . . . oët. ?]

Ol.	p. Chr.	
195	1	
	2	
	3	
	4	
196	5	
	6	
	7	
	8	
197	9	
	10	[Medeios. ?]
	11	[Medeios. ?]
	12	[Medeios. ?]
198	13	[Anarchia. ?]
	14	[Philanthes. ?]
	15	[Mithridates. ?]
	16	
199	17	
	18	
	19	
	20	
200	21	
	22	
	23	Tib. Kl . . .
	24	
201	25	[Diodoros. ?]
	26	[Lysandros. ?]
	27	[Lysiades. ?]
	28	[Demetrios. ?]
202	29	[Demochares. ?]
	30	[Phil . . . ?]
	31	
	32	
203	33	
	34	
	35	
	36	
204	37	Rhoimetalkas.
	38	[Ai . . . . ?]
	39	[Pythagoras. ?]
	40	[Antiochos. ?]
205	41	[Polyainos. ?]
	42	Zenon. ?
	43	[Leonides. ?]
	44	[Theophilos. ?]
206	45	Antipatros. ?
	46	
	47	
	48	

Ol.	p. Chr.	
207	49	Deinophilos.
	50	
	51	
	52	Dionysodoros.
208	53	Metrodoros. ?
	54	[Char . . . ?]
	55	Kallikratides. ?
	56	[Pamphilos. ?]
209	57	Konon.
	58	[Themistokles. ?]
	59	[Oinophilos. ?]
	60	[Boëthos. ?]
210	61	Thrasyllos.
	62	
	63	
	64	
211	65	Demostratos.
	66	
	67	
	68	
212	69	
	70	
	71	
	72	
213	73	
	74	
	75	
	76	
214	77	
	78	
	79	
	80	
215	81	
	82	
	83	
	84	
216	85	
	86	
	87	
	88	
217	89	
	90	Domitianus.
	91	
	92	
218	93	
	94	
	95	
	96	
219	97	Pantainos der Gargettier ?
	98	
	99	
	100	
220	101	Didius Secundus.
	102	
	103	
	104	
221	105	
	106	
	107	
	108	C. Julius Kasios aus Steiria.
222	109	L. Vibullius Hipparchos:
	110	
	111	Aelius Hadrianus.
	112	
223	113	
	114	
	115	
	116	Flavius Makreinos aus Acharnai.
224	117	
	118	
	119	
	120	
225	121	
	122	
	123	
	124	
226	125	
	126	Herodes Attikos.
	127	Memmius aus Kolone
	128	
227	129	Domitianus.
	130	
	131	
	132	

Ol.	p. Chr.	
228	133	
	134	
	135	
	136	P. Aelius Vibullius Rufus.
229	137	P. Aelius Phileas.
	138	Praxagoras.
	139	Ti. Flavius Alkibiades (*Τί Φλ. Φλαβίου Λεωσθένους υἱὸς Ἀλκιβιάδης Παιανιεύς*).
	140	
230	141	
	142	
	143	
	144	
231	145	Arrianos.
	146	Ti. FlaviusAlkibiades (*Τί Φλ. Τί. Φλαουίου Ἀλκιβιάδου υἱὸς Ἀλκιβιάδης.*)
	147	
	148	
232	149	
	150	
	151	Ardys.
	152	
233	153	
	154	Praxagoras.
	155	P. Theotimos.
	156	
234	157	
	158	T. Aurelius Philemon
	159	
	160	
235	161	Memmius *ἐπὶ βωμῷ.*
	162	
	163	Philisteides.
	164	Ti. Cl. Herakleides?
236	165	Val. Mamertinos.
	166	Anarchia.
	167	Sextos aus Phaleron.
	168	Tineios Pontikos.

Ol.	p. Chr.	
237	169	Anarchia.
	170	Philokles.
	171	
	172	
238	173	
	174	
	175	
	176	
239	177	
	178	
	179	
	180	
240	181	
	182	
	183	
	184	Philisteides.
241	185	
	186	
	187	
	188	
242	189	Tib. Cl. Braduas.
	190	Cl. Daduchos.
	191	Philoteimos.
	192	C. Helvidius Secund.
243	193	
	194	
	195	
	196	
244	197	
	198	Fl. Diogenes aus Marathon.
	199	
	200	Fa. Daduchos aus Marathon.
245	201	
	202	
	203	
	204	
246	205	
	206	Pinarius Proklos.
	207	. . . . Arabianos.
	208	
247	209	Fl. Diogenes aus Marathon.

Ol.	p. Chr.	
	210	
	211	Anarchia.
	212	
248	213	
	214	Dionysios aus Acharnai.
	215	
	216	
249	217	
	218	
	219	
	220	
250	221	Philinos.
	222	
	223	
	224	
251	225	Kasianos.
	226	
	227	
	228	
252	229	
	230	
	231	
	232	
253	233	
	234	
	235	

Ol.	p. Chr.	
	236	
254	237	
	238	Cl. Patrokles aus Lamptrai.
	239	Affianus.
	240	
255	241	Asklepiades.
	242	
	243	
	244	
256	245	
	246	
	247	Laudikianos.
	247	
	248	
257	249	
	250	Philostratos.
	251	
	252	

259,4—260	Gallienus.
261,2—266	Herennius Dexippos.
284,4—360	Nikagoras.
291,3—387	Hermogenes.
300,2—422	Hegeias.

III. Alphabetisches Verzeichniss der attischen Eponymen.

(Essai = Dumont, essai sur la chronologie des Archontes Athéniens postérieurs à la CXXII Olympiade etc. Paris 1870. Fastes = Dumont, Fastes éponymiques d'Athènes. Paris 1874. M. D. = Mittheilung von Dittenberger.)

1) Das am genauesten von Dumont publicirte Beamtenregister (Fastes p. 52) ist sehr wahrscheinlich kein Archontenverzeichniss und gehört nicht der von Dumont angenommenen Epoche an. M. D.

setzen, weil in einer der Inschriften aus diesem Jahr τῶν μεγίστων καὶ θειοτάτων αὐτοκρατόρων gedacht wird, kann mit Sicherheit nur in die Zeit zwischen 198 u. 211 gesetzt werden; denn vom ersten Jahre waren Severus und Caracalla, dann Severus, Caracalla und Geta und zuletzt Caracalla und Geta zusammen Augusti. M. D.

IV. Alphabetisches Verzeichniss der attischen Demen.

	Demen	Demotikon	Epoche der X Phylen	Epoche d. Antigonis u. Demetrias	Epoche der XII Phylen	Epoche der XIII Phylen
1.	Ἀγγελή	Ἀγγελῆθεν, Ἀνγελῆθεν.	Pandionis (Steph.[1]) Hesych.)	Pandionis Eustr. 16 (= Rhang. 993 = Eph. 2628).	Pandion. C. I. G. 199.	Pandionis C. I. G. 190. 193. Phil. III, 555 etc.
2.	Ἀγγυλή	Ἀγγυλῆθεν.	Antiochis C. I. G. 172.			
3. 4.	Ἀγκυλή καθύπερθεν u. ὑπένερθεν (vgl. jedoch Dittenberger Hermes IX. p. 409.[2])	Ἀγκυλῆθεν, Ανκυλῆθεν. Αγυλῆθεν (Kum. 25) Ἀγκυλεεύς. Ἀγκυλειῆς. (Rhang. 1001)	Aigeis. (Bekk. Anecd. I, 338.)	Aigeis C. I. G. 115 C. I. G. 183.	Aigeis. Ross 1. Phil. I, 56. B I, 288, A. Eph. nov. 436. Attalis Phil. I, 97.	
5.	Ἁγνοῦς	Ἁγνούσιος. Ἁγνοίσιος (Kum. 41).	Akamantis Ross 5.	Demetrias Stephanus. s. v. Ἀγνοῦς.		Attalis C. I. G. 275. Phil. III, 448. Phil. IV. 81, Phil. IV, 170 A. etc.

1) Stephanus benutzte eine Quelle, die aus der Zeit der X Phylen stammte, und als zweite den Phrynichos, den er für die Ptolemais und Attalis anzuführen pflegt (M. H. E. Meier zu Ross p. 120). Durch die Inschriften sind seine Angaben als sehr zuverlässig erwiesen. Dittenberger Hermes IX, p. 410).

2) Erklärung der angewandten Abkürzungen: C. I. G.: Corpus Inscriptionum Graecarum. ed. Boeckh. vol. I. C. I. A.: Corpus Inscriptionum Atticarum. vol. I. Inscriptiones Atticae Euclidis anno vetustiores ed. A. Kirchhoff. B. M.: The collection of ancient Greek inscriptions in the British Museum edited by C. T. Newton. Oxford 1874. Eph.: ἐφημερίς ἀρχαιολογική ἐν Ἀθήναις 1839—1860. Eph. nov.: Ἀρχαιολογικὴ ἐφημερίς, περίοδος δευτέρα. ἐν Ἀθήναις 1861 ff. Phil. Φιλίστωρ σύγγραμμα φιλολογικὸν καὶ παιδαγωγικόν ἐν Ἀθήναις 1861—1862. Rhang. A. R. Rhangabé, Antiquités Helléniques II vol. Athènes 1842 u. 1855. Ross: L. Ross: Die Demen von Attika. Halle 1846. Kum. Ἀττικῆς ἐπιγραφαὶ ἐπιτύμβιοι ἐκδιδόμεναι ὑπὸ Στ. Ἀθ. Κουμανούδη. ἐν Ἀθήναις 1871. Kum. ἐπιγρ. ἀνεκδ.: Kumanudes: ἐπιγραφαὶ Ἑλληνικαὶ κατὰ τὸ πλεῖστον ἀνέκδοτοι ἐν Ἀθήναις 1860. Eustr. Eustratiadis: διατριβὴ ἐπιγραφικὴ Athen 1856. Neubauer: R. Neubauer: Commentationes epigraphicae Berolini 1869. bull.: Bullettino dell' Instituto di corrispondenza Archeologica. Urk. X: A. Boeckh: Die Staatshaushaltung der Athener. 3. Bd. Urk. über d. Seew. des att. Staates. Urk. X. p. 357 ff. γ. nur bei Frauennamen gebräuchlich.

	Demen	Demotikon	Epoche der X Phylen	Epoche d. Antigonis u. Demetrias	Epoche der XII Phylen	Epoche der XIII Phylen
?	Ἀγριάδαι	[Αὐρίδαι?]	Hippothontis Bekk. Anecd. I. p. 348.			
6. 7. 8.	Ἀγρυλὴ καθύπερθεν u. ὑπένερθεν	Ἀγρυλῆθεν Ἀγρυλεῆς C. I. A. 338. Ἀγρυλῆς.	Erechtheïs C. I. A. 338. 140. Eph. 2474.		Erechtheis Phil. III. 359. Aigeïs Phil. I, 56, C. Attalis Eph. nov. 436.	ErechtheïsEph. nov. 107.
9.	Ἀζηνιά	Ἀζηνιεύς, Ἀζηνιᾶθεν.	Hippothontis Ross 5.	Hippoth. Eustr. 16.	Hippothontis Phil. I, 56 C. Phil. I, 97. Phil. I, 288 A etc.	Hippothontis Phil. I, 384 A. Phil. III, 447 etc.
10.	Ἄθμονον	Ἀθμονεύς, ἐξ Ἀθμονέων (γ).	Kekropis Urk. X. Ross 5. Eph. 2469. 2481.		Attalis Ross 6. Phil. I, 56 C. I, 97 etc.	Attalis C. I. G. 194. Phil. I, 384. Phil. IV, 81 etc.
11.	Αἰγιλιά	Αἰγιλιεύς.	Antiochis. Ross 5.		Ptolemaïs Phil. I, 56 C. Phil. I, 96.	
12.	Αἰθαλίδαι	Αἰθαλίδης, ἐξ Αἰθαλιδῶν (γ).	Leontis. Ross 3. B. M. 29.	Antigonis Eust. 16. C. I. G. 111.	Leontis Eph. 516. Eph. nov. 436.	Leontis Phil. I, 524. Phil. IV, 266.
13.	Αἰξωνή	Αἰξωνεύς.	Kekropis C. I. G. 172. Urk. X. Ross. 5. Eph. 2481.	Kekrop. C. I. G. 111.	Kekropis Ross 6. Phil. I, 97. Phil. I, 288 A etc.	Kekropis Eph. nov. 107.
14.	Ἀκυα . .	Ἀκυαιεύς Phil. IV, 463.				Ptolemais Phil. I. 384 A (Ἀκυ) Phil. IV. 78, *AK* unter Ptolem.
15.	Ἁλαὶ Αἰξωνίδες	Ἁλαιεὺς, Ἁλαεύς, Ἁλεύς.	Kekropis Ross 5. C. I. G. 172. Urk. X. etc. Steph.		Kekropis Ross 6. Phil. I, 97. I, 288 A. etc.	Kekropis Phil. I, 524. III, 446. Eph. nov. 107 etc.
16.	Ἁλαὶ Ἀραφηνίδες	(Ἁλαιειῶς Kum. 1053.)	Aigeis Ross 5. Steph. s. v.	Aigeis C. I. G. 115. C. I. G. 183.	Aigeïs Phil. I, 56 B. I, 288 A.	
	Ἀλεξάνδρεια	Dieser Demos hat nie existirt. Ross 6 bietet der Stein: Σώστρατος [Ἀλε]ξάνδρο[υ Σ]φ[ήττιος] nach Köhlers Abschrift (Mitth. v. Ditt.)				

	Demen	Demotikon	Epoche der X Phylen	Epoche d. Antigonis u. Demetrias	Epoche der XII Phylen	Epoche der XIII Phylen
17.	Ἁλιμοῦς	Ἁλιμούσιος	Leontis Eph. nov. 429 Rhang. 1270.		Leontis. Phil. I, 288 A. Phil. III, 360.	Attalis C. I. G. 194. (vgl. jedoch Hermes IX, p. 410.)
18.	Ἀλωπεκή	Ἀλωπεκῆθεν Ἀλωπεκειεύς (C. I. A. 122 etc.)	Antiochis C. I. G. 172. Urk. X.	Antioch. Eustr. 16.	Antiochis Phil. I, 288 A Rhang. 1286.	Antiochis C. I. G. 281. Phil. I, 384 A. IV, 81 etc.
19.	Ἁμαξάντεια	Ἁμαξαντεύς Ἁμαξαντειεύς B. M. 29.	Hippothontis B. M. 29.		Hippothontis Phil. I, 288 A.	Hippothontis Phil. I, 384 A.
20.	Ἀμυμώνη	Ἀμυμω[ναιεύς] Phil. III p. 452. Ἀμυμ]οναιεύς Kum. 221.			Hippothontis Phil. III, 356.	
21.	Ἀμφιτροπή	Ἀμφιτροπῆθεν	Antiochis (Steph. u. Hesych.)		Antiochis Phil. I, 56 C I, 97.	Antiochis Phil. I, 520. Neubauer tab. I.
22.	Ἀναγυροῦς	Ἀναγυράσιος, ἐξ Ἀναγυρασίων (γ)	Erechtheis C. I. A. 257. 338. Eph. nov. 429.	Erechth. C. I. G. 111.	Erechtheïs Ross 6. Phil. I, 288 A. etc.	Erechtheis Phil. I, 384 A Phil. III, 555. Phil. IV, 76 etc.
23.	Ἀνακαία	Ἀνακαιεύς, Ἀνακαεύς. Ἀναικαιεύς Kum. 243. Ἀνακαίαθεν Rhang. 886	Hippothontis Urk. X. Phil. I, 189.			
24.	Ἀνάφλυστος	Ἀναφλύστιος	Antiochis C. I. G. 172. Urk. X. B. M. 29.		Antiochis Ross 6. Phil. I, 56 C. Eph. nov. 436.	Antiochis Phil. I, 384 A. III, 447. IV, 344 A. etc.
25.	Ἀντινοεῖς	Ἀντινοεύς Eph. 1624.				Adrianis Phil. I, 384 A. I, 519. IV, 344 B. Eph. 1624. Neubauer p. 79.
26.	Ἀπολλωνία	Ἀπολλωνιεύς Ἀπολλωνεύς (Kum. 262) Ἀπολωνιεύς (Kum. 262 β).			Attalis Ross 6. Phil. I, 97. I, 288 A.	Attalis C. I. G. 275 (Neubauer tab. II.)
27.	Ἀραφήν	Ἀραφήνιος	Aigeis. Urk. X. B. M. 29.	Aigeis C. I. G. 115. 183.	Aigeis Phil. I, 56 B. Phil. I, 96. III, 359 etc.	Aigeis. Neubauer tab. I. bull. 1872. p. 119.

	Demen	Demotikon	Epoche der X Phylen	Epoche d. Antigonis u. Demetrias	Epoche der XII Phylen	Epoche der XIII Phylen
28.	Ἀτήνη	Ἀτηνεύς. Ἀτήνειος? (Kum. 274.)	Antiochis C. I. G. 172.		Attalis Phrynichos bei Steph. s. v. Ἀτήνη. Phil. I, 288 A. Eph. nov. 436.	
29.	Αὐρίδαι	Αὐρίδης C. I. G. 594. 595. Kum. 276. 278. Kum. ἐπιγρ. ἀνεκδ. p. 23 (= Eph. 3760.)			Hippothontis Phil. I, 288 A.	
30.	Ἄφιδνα	Ἀφιδναῖος, Ἀφίδνηθεν Kum. 294.	Aiantis Ross 5. Urk. X. C. I. A. 299 etc.		Ptolemais Phil. I, 56 C. Phil. I, 96. Eph. nov. 436 etc. Harpocr. s. v. Θυργωνίδαι.	Adrianis C. I. G. 275.
31.	Ἀχαρναί	Ἀχαρνεύς	Oineis C. I. A. 260. 299. Ross 5 etc.		Oineis Ross 6. Eph. nov. 436. Phil. I, 98 etc.	Oineis Ross 7. Ph. I, 384 A. Ph. III, 446. C. I. G. 275.
32.	Ἀχερδοῦς	Ἀχερδούσιος	Hippothontis Ross 5.		Hippothontis Phil. I, 288 A. Eph. nov. 436.	Hippothontis Phil. I. 384 A.
33.	Βατή	Βατῆθεν. Βατῆς C. I. G. 183.	Aigeis C. I. G. 183.		Aigeis. Ross 1 u. 6. Phil. I, 288A. Phil. III, 359.	Aigeis Ross 8.
34.	Βερενικίδαι	Βερενικίδης, ἐκ Βερενικιδῶν. Βερνεικί(δης) Phil. IV, 344 B etc.			Ptolemais Phil. I, 96 Phil. III, 360. Eph. nov. 436 etc.	Ptolemais Ross 7. Phil. I, 384 A. Phil. III, 447 etc.
35.	Βῆσα	Βησαιεύς ἐγ Βησεέων (γ) Kum. 380. Βησεεύς Phil. IV, 170 B.	Antiochis C. I. G. 172.		Antiochis Hermes IX, p. 395.	Adrianis Ross 7. C. I. G. 275. Phil. I, 384 A III, 446 etc.
36.	Βουτάδαι	Βουτάδης	Oineis Urk. X.		Ptolemais Phil. III, 356. Eph. nov. 436. Eph. 2114 (= Beulé 30).	Ptolemais Ross 7. Phil. I, 384 A.
37.	Γαργηττός	Γαργήττιος ἐγ Γαργηττίων	Aigeis Ross 5. Eph. 119.	Antigonis Eustr. p. 23.	Aigeis Ross 1. Phil. I, 288 A. Phil. III, 359. etc.	Aigeis C. I. G. 275 Phil. I, 384A. Phil. II, 486. Phil. III, 446 etc.

	Demen	Demotikon	Epoche der X Phylen	Epoche d. Antigonis u. Demetrias	Epoche der XII Phylen	Epoche der XIII Phylen
?	*Γεφυρεῖς*	*δῆμος Ἀττικός* Et. M. p. 229. Sylburg.				
38.	*Γραία*	*Γραῆς.*			Pandionis Ross 1.	
39.	*Δαιδαλίδαι*	*Δαιδαλίδης ἐκ Δαιδαλιδῶν.*	Kekropis Ross 5. Eph. nov. 429.			Adrianis Phil. I, 384 A. Phil. III, 446. Phil. IV, 79 etc.
40.	*Δειράδες*	*Δειραδιώτης. Διραδιώτης* B. M. 84. C. I. G. 181. *ἐκ Διραδιωτῶν(γ)* Kum. 829. *Δεραδιώτης* Ross 68.	Leontis Ross 5.		Leontis Phil. I, 56 C. Phil. I, 98.	
41.	*Δεκέλεια*	*Δεκελεεύς, Δεκελεύς. Δεκελειεύς.*	Hippothontis C. I. G. 172. 224. B. M. 29 etc.		Hippothontis Phil. I, 288 A. Eph. nov. 436.	
42.	*Δε . .*	unbekannter Demenname.				Antiochis Phil. IV, 170 A.
43.	*Διόμεια*	*Διομειεύς, Διομεεύς, Διομεύς, Διομαιεῖς,* bull. 1872, 119.	Aigeis. Ross 5.		Aigeis. Ross 1. Phil. III, 360.	Aigeis Phil. IV, 170 A. bull. 1872. 119.
44.	*Εἰρεσίδαι*	*Εἰρεσίδης, ἐξ Εἰρεσιδῶν, Ἡρεσίδης.*	Akamantis. Eph. nov. 429.		Akamantis Ross 1.	Akamantis C. I. G. 191. 192. Phil. I, 384 A. IV, 78 etc.
45. 46. 47.	*Εἰτέα* (in der Kaiserzeit *Ἰτέα*)	*Εἰτεαῖος, Ἰταῖος.*	Antiochis C. I. G. 172.	Antigonis Eustr. p. 16.	Antiochis Phil. I, 288 A. Phil. I, 56 C.	Antiochis C. I. G. 275.
			Akamantis? (vgl. Hermes IX. p. 394.)		Akamantis Ross 1. Eph. nov. 436. Rhang. 1286.	Adrianis Phil. III, 446. Ph. IV, 79. Eph. 1624 etc.
						Oineis Phil. IV, 170 A.
48.	*Ἑκαλή*	*Ἑκαλῆθεν*	Leontis Rhang. 1273.			Ptolemais Ross 7.

	Demen	Demotikon	Epoche der X Phylen	Epoche d. Antigonis u. Demetrias	Epoche der XII Phylen	Eqoche der XIII Phylen
49.	Ἐλαιεύς, Ἐλαεύς (C. I. A. 173), Ἐλαιοῦς	Ἐλαιούσιος, Ἐλαιουντόϑεν, ἐξ Ἐλαιέως. Ἐλεούσιος. (Ἐλεεῖς Et. M. = Ἐλαιεῖς.)	Hippothontis Urk. X. C. I. G. 172.		Hippothontis Phil. I, 56 C. Eph. nov. 436.	Adrianis Phil. I, 525. C. I. G. 184. Eph. 1624. Neubauer p. 79 etc.
50.	Ἐλευσίς	Ἐλευσίνιος.	Hippothont. Urk. X. C. I. A. 140. C. I. G. 172 etc.		Hippothontis Eph. nov. 436.	
51.	Ἐπιεικίδαι	Ἐπιεικίδης. Ἐπεικίδης (Phil. I, 524) Ἐπικείδης Eph. 2235.	Kekropis Steph.			Kekropis Phil. I, 524 (Ἐπη) Phil. I, 519. Phil. IV, 344 B. C. I. G. 275.
52.	Ἐπικηφισία	Ἐπικηφίσιος.	Oineis Steph.		Oineis Eph. nov. 436.	Oineis. Ἐπε. Phil. IV, 344 B?
53.	Ἐργαδεῖς	Ἐργαδεύς.				Antiochis Phil. I, 525. bull. 1848. p. 37 (= Eph. 3262.)
54.	Ἐρίκεια	Ἐρικεεύς, Ἐρικειεύς Kum. 645. Ἐρικει(εύς) C. I. G. 193. Ἐρικαι(εύς) Phil. IV, 344 B. Ἐρικιεύς Phil. I, 288 A. Ἐρικαιεῖς bull. 1872. 119.	Aigeis. Steph.	Aigeis C. I. G. 115.	Aigeis Ross 1. Phil. I, 96. Phil. I. 288 A.	Aigeis. Phil. IV, 344 B bull. 1872. 119.
55.	Ἕρμος	Ἕρμειος.	Akamantis Rhang. 1270. Eph. 2481.		Akamantis Ross 1. Phil. I, 96. Eph. 392.	Akamantis Phil. I, 384 A. Phil. II, 484. C. I. G. 191. etc.
56.	Ἐροιάδαι	Ἐροιάδης, Ἐρυάδης Kum. 464.	Hippothontis C. I. G. 172.		Hippothontis Eph. nov. 436.	
57.			Antiochis Ross 5. Urk. X. (vgl. Böckh, Staatshaush. III. p. 377 Anm.)			Antiochis Phil. I, 384 A.

	Demen	Demotikon	Epoche der X Phylen	Epoche d. Antigonis u. Demetrias	Epoche der XII Phylen	Epoche der XIII Phylen
58.	Ἐρχιά	Ἐρχιεύς, Ὀρχιεύς Ross 77. Ἐρχειεύς. Eph. nov. 108.	Aigeis C. I. A. I, 299. Urk. X. Ross 5. Eph. 2482.	Aigeis Rhang. 478. C. I. G. 115.	Aigeis Phil. I, 56 C. Phil. I, 96. Phil. III, 359.	Aigeis. Phil. I, 384 A. Phil. I, 519.
59.	Ἑστιαία	Ἑστιαιόθεν, Ἑστιαιεύς.	Aigeis Ross 5.	Aigeis C. I. G. 115.	Aigeis. Phil. I, 288 A.	Aigeis. Phil. IV, 76. Ross 8. C. I. G. 281.
?	Εὐγ . .	Phil. IV, 280 A. Abkürzung eines unbekannten Demennamens, (etwa Verschreibung für Εὐν ?)				
60.	Εὐνοστίδαι				Ptolemais Ross 1.	Ptolemais. Phil. I, 384 A. IV, 170 A.
61.	Εὐπυρίδαι	Εὐπυρίδης, ἐξ Εὐπυριδῶν (γ).	Leontis Steph.		Leontis Ross 1. Phil. I, 98. I, 288. I, 360 etc.	Leontis C. I. G. 275. Phil. II, 488. III, 555 etc.
62. 63. 64.	Εὐωνυμία Εὐώνυμον (μος Steph.)	Εὐωνυμεύς ἐξ Εὐωνυμέων Kum. 524 (γ). Ἐωνυμεύς Kum. 520. u. 501.	Erechtheis C. I. A. 338. B. M. 29. Ross 5 Urk. X.		Erechtheis Ross I. Phil. I, 96. Phil. I, 288 A. Phil. III, 359.	Erechtheis Phil. I, 384 A. Phil. II, 430. C. I. G. 200. Aigeis Phil. II, 484 (dazu Kum. p. 491). Aiantis Phil. III, 447.
65.	Ἐχελίδαι	δῆμος τῆς Ἀττικῆς (Steph.)				
66.	Θημακός	Θημακεύς	Erechtheis Rhang. 1280.		Ptolemais Phil. I, 56 B. Phil. I, 288 A. Eph. nov. 436. Phrynichos bei Steph. s. v. Θημακός.	

	Demen	Demotikon	Epoche der X Phylen	Epoche d. Antigonis u. Demetrias	Epoche der XII Phylen	Epoche der XIII Phylen
67.	. . . *ϑόνιος*	Ausgang eines unbekannten Demennamens Neubauer p. 10. (vielleicht *Μαραϑ(ώ)νιος* Steph. s. v. *δῆμος τῆς Λεοντίδος φυλῆς.*)			Leontis. Neubauer tab. I.	
68.	*Θοραί*	*Θοραιεύς*, *Θορεύς* Kum. 535.	Antiochis C. I. G. 172. Urk. X.		Antiochis Phil. I, 97. Eph. nov. 436.	Antiochis Phil. IV, 81.
69.	*Θορικός*	*Θορίκιος.*	Akamantis Ross 5. Phil. I. 489. Eph. 2111 (= Beulé 21).		Akamantis Phil. I, 96. Rhang. 1286.	Akam. C. I. G. 191 Phil. III, 556. Phil. IV, 344 A etc.
70.	*Θρῖα*	*Θριάσιος*, *Θρειάσιος* Ross 6.	Oineis Rhang. 1270.		Oineis Ross 6. Rhang. 1286. Eph. nov. 211. Hermes IX. p. 395 etc.	Adrianis Phil. III, 446. Phil. I, 524.
71.	*Θυμαιτάδαι*	*Θυμαιτάδης*, *Θυμοιτάδης.*	Hippothontis Eph. 2469.	Hipp. Eustr. 16.	Hippothontis Phil. I, 56 C.	
72.	*Θυργωνίδαι*		Aiantis Harpokr. s. v.		Ptolemais Harpokr. s. v. *Θυργωνίδαι.* *Θυ* Hermes IX. p. 402.	
73.	*Ἰκαρία*	*Ἰκαριεύς*, *Ἰκαρεύς* Kum. 268. *Ἰκαριειῆς* Ross 5.	Aigeis Ross 5. Eph. 119.			Ptolemais. Hermes IX, p. 400.
74.	*Ἱπποταμάδαι*	*Ἱπποτα(μάδαι)* Phil. IV, 267. *Ἱπποτο(μάδης)* Rhang. 1238. *(Ἱππ)οτομάδαι* Ross 11.	Oineis Steph.	Demetrias Eustr. 23.		Oineis Phil. IV, 267.
75.	*Ἰφιστιάδαι*	*Ἰφιστιάδης* *Ἡφαιστιάδης* Kum. 591. *Εἰφιστιάδης* Ph. I, 288 A. etc. *Ἰφεισ(τιάδης)* Phil. IV, 280 A.	Akamantis Steph.		Akamantis Ross 1. 6. Phil. I, 288 A. Eph. nov. 436.	Akamantis Ross 7. Phil. I, 520. Phil. IV, 267. Neubauer comm. p. 79 etc.

	Demen	Demotikon	Epoche der X Phylen	Epoche d. Antigonis u. Demetrias	Epoche der XII Phylen	Epoche der XIII Phylen
76.	Ἰωνίδαι	Ἰωνίδης.	Aigeis Steph. Hesych.	Aigeis C. I. G. 115. C. I. G. 183.	Aigeis Phil. I, 56 B. Phil. I, 56 C.	Aigeis Ross 8.
?	Καλετεεύς?	C. I. G. 353.				Pandionis C. I. G. 353.
77.	Κειριάδαι	Κειριάδης, ἐκ Κηραιδῶν (γ) Kum. 599.	Hippothontis Harpokr. Steph. Hesych.		Hippothontis Phil. I, 56 C. Eph. nov. 436.	
78.	Κεραμῆς	Κεραμεύς C. I. A. 500 ἐκ Κεραμέων.	Akamantis Rhang. 1269 B. M. 29. Eph. 2111 etc.		Akamantis Ross 1. Phil. I, 96. Rhang. 1286.	Akam. C. I. G. 191. Phil. I, 520. IV, 267. IV, 344 A etc.
79.	Κεφαλή	Κεφαλῆθεν, Κεφαλεύς. C. I. A. 398.	Akam. C. I. A. 260. 299. (Κεφαλῆ)θεν? B. M. 29. Eph. 2481.	Akam. Eustr. 16.	Akamantis Phil. I, 56 B. Phil. I, 288 A. Rhang. 1286.	Akamantis Phil. I, 520. Phil. IV, 344 A. Phil. IV, 344 B etc.
80.	Κηδοί	ἐκ Κηδῶν	Erechtheis C. I. A. 338. Ross 5. Eph. 2462.		Erechtheis Phil. I, 56 C.	Erechtheis C. I. G. 275. Phil I, 524.
81.	Κηττός	Κήττιος	Leontis Ross 3. Rhang. 1269.	Demetrias C. I. G. 111.	Leontis Ross 1. Phil III, 360. Eph. 2114 (*KI* erhalten = *KH*).	Leontis Phil. I, 528.
82.	Κηφισία	Κηφισιεύς, Κηφεισιεύς. ἐκ Κηφεισιῶν (γ) Ross 105. ἐκ Κηφεισιέων (γ) Ross 104. C. I. G. 653. Κηφισιειεύς Kum. 645. Κηφήσιος.	Erechtheis C. I. A. 299. Ross 5. Urk. X.		Erechtheis Ross 6. Phil. I, 56 B. I, 56 C. Phil. I, 96 etc.	Erechtheis C. I. G. 275. Phil. I, 384 A. Phil. III, 446. Phil. IV, 76.
83. 84.	Κίκυννα	Κικυννεύς, Κικυνεύς Ross 6. Kum. 661.	Akamantis Eph. 2469. Kekropis C. I. G. 172.		Akam. Ross 6. Rhang. 1286.	Akamantis C. I. G. 191. Phil I, 384 A.
85.	Κοθωκίδαι	Κοθωκίδης	Oineis Urk. X. C. I. G. 151	Demetrias Eustr. 23.	Oineis Phil. I, 98.	Oineis Phil. IV, 344 B.
86.	Κοίλη	ἐκ Κοίλης, Κοιλεύς	Hippoth. Rhang. 2337.	Demetrias Eustr. 16.	Hippoth. Phil. I, 97. Eph. nov. 436	Hippoth. C. I. G. 275.

	Demen	Demotikon	Epoche der X Phylen	Epoche d. Antigonis u. Demetrias	Epoche der XII Phylen	Epoche der XIII Phylen
87.	*Κολλυτός*	*Κολλυτεύς, ἐκ Κολλυτέων* (γ)	Aigeis Ross 5. Urk. X. Phil. I, 189. Eph. 119.	Aigeis C. I. G. 115. 183.	Aigeis Eph. nov. 436.	Aigeis. Phil. III, 446. Phil. IV, 344 B. Phil. IV, 170 A.
88. 89. 90.	*Κολωνός*	*ἐκ Κολωνοῦ, Κολωνῆθεν* (erst in der Kaiserzeit Dittenb. Herm. IX, 405)	Aigeis. Eph. nov. 429. Eph. 2474.	Aigeis C. I. G. 115. 183.	Aigeis Phil. I, 56B. Phil. I, 96. Phil. I, 288 A.	
					Leontis Ross 1. Phil. III, 360. Eph. nov. 436.	Leontis Phil. III, 447.
		Κολωνῆθεν (*Κολωνεὶς* C. I. G. 172).	Antiochis C. I. G. 172.		Ptolemais Phil. I, 56B. Ross 1. z. 7 [*ΚΟ*]*Λ*[*Ω*]-*Ν*[*ΕΙ*]*Σ*?	Ptolemais Ross 7. Phil. I, 384 A. Phil. III, 447. Neubauer tab. I. etc.
91.	*Κονθύλη*	*Κονθυλῆθεν, Κονθυλεύς.*	Pandion. Schol. in Arist. Vesp. 233.		Ptolem. Schol. in Arist. Vesp. 233. C. I G. 199. (*Κ*)*ονθυλίδα*(*ι*).	Ptolemais Phil. IV, 78.
92.	*Κόπρος*	*Κόπρειος.*	Hippothontis Ross 5. C. I. G. 172.		Hippothontis Phil. I. 288 A.	Hippothontis Phil. IV, 170A. Neubauer tab. I.
93.	*Κορυδαλλός*	*Κορυδαλλεύς, Κορυδαλλόθεν. Κορυδαλεύς* Kum 693.	Hippothontis C. I. G. 172.		Attalis Phil. I, 56 C.	Attalis Phil. I, 384 A. 170 A. (C. I. G. 194? cfr. Herm. IX. p. 412).
94.	*Κριώα*	*Κριωεύς, Κριῶθεν* C. I. A. I, 295.	Antioch. Schol. in Arist. Aves 645. Steph. Harp.		Antiochis. Phil. I, 97. Eph. nov. 436.	Antiochis bull. 1848. p. 37.
95.	*Κρωπίδαι*	*Κρωπίδης, ἐκ Κρωπιδῶν.*	Leontis Eph. 2482.		Leontis Ross 1. Eph. nov. 436.	Leontis C. I. G. 298 vielleicht aus der Zeit der 12 Phylen.
96.	*Κυδαθήναιον*	*Κυδαθηναιεύς, ἐκ Κυδαθηναιέων* (*Κυδαθήναιοι* C. I. G. 353.)	Pandionis C. I. A. I, 299. C. I. G. 213.	Antigonis Eustr. 16.	Pandionis Phil. I, 56 B. I, 98. I, 288 A. etc.	Pandionis Phil. III, 447. Phil. IV, 77. Phil. IV, 344 B. etc.
97.	*Κυδαντίδαι*	*Κυδαντίδης.*	Aigeis Ross 5.	Aigeis C. I. G. 115. 183.	Ptolem. Phrynichos bei Steph. s. v. *Κυδαντίδαι.*	

	Demen	Demotikon	Epoche der X Phylen	Epoche d. Antigonis u. Demetrias	Epoche der XII Phylen	Epoche der XIII Phylen
98.	Κύθηρος	Κυθήριος, Κυθήρριος	Pandionis C. I. G. 213.		Pandionis Phil. I, 96.	Pandionis Phil. III, 447. Phil. IV, 77. C. I. G. 275. B. M. 51 etc.
99.	Κύκαλα	Κυκαλεύς.	Aiantis Hesych.			Aiantis Phil. III, 447.
100.	Κυρτιάδαι	Κυρτιάδης (Κυρτείδης. C. I. G. 192 etc.)	Akamantis. Hesych.			Akam. Phil. IV, 344 B. Phil. III, 448. C. I. G. 192 etc.
101.	Λακιάδαι	ἐκ Λακιαδῶν (γ) Λακκιάδης Eph. nov. 211. 415.	Oineis. Stephanus.		Oineis Rhang. 1286.	Oineis. Eph. nov. 211.
102.	Λαμπτραὶ καθύπερθεν	Λαμπτρεύς (Λανπτρεύς) ἐγ Λαμπτρέων (γ)	Erechth. Ross 3. Urk. X.	Antigonis Rhang. 478.	Erechth. Ross 6. Phil. I, 56 B. Phil. I, 56 C. etc.	Erechth. Phil. I, 384 A. Phil. III, 446. C. I. G. 275 etc.
103.	Λαμπτραὶ ὑπένερθεν	(Πάραλοι Ross 3.)	Erechtheis. Ross 3.			
104.	Λέκκον	δῆμος Ἀντιοχίδος φυλῆς (Hesych.)	Antiochis.			
105.	Λευκονόη	Λευκονοεύς, Λευκονοιεύς.	Leontis. Ross. 3. Ross 5. Eph. 2482.		Leontis. Ross 1. Phil. I, 56 C. Ph. I, 288A. etc.	Leontis Ph. I, 384 A. C. I. G. 275. Ph. IV, 77 etc.
106.	Λευκοπυρα	Λευκ-Λευκο-Λευκοπ-	Antiochis Hesych.			Antiochis Ph. I, 384 A. Phil. IV, 81.
107.	Λουσιά	Λουσιεύς.	Oineis Eph. 2481.			Oineis Phil. IV, 344 B.
108.	Μαραθών	Μαραθώνιος.	Aiantis C. I. A. 259. Ross 5. Urk. X. etc.	Aiantis Eustr. 16.	Aiant. Ph. I, 56 C. Ph. I, 288 A. III, 356 etc.	Aiant. Ph. I, 384 A. Ph. III, 555. Ph. III, 447.
109.	Μελαιναί	Μελαινεύς, ἐκ Μελαινῶν	Antiochis Steph.			Ptolem. Phil. IV, 344 A.
110.	Μελίτη	Μελιτεύς, ἐκ Μελιτέων (γ).	Kekropis Ross 5. C. I. G. 172. Phil. I, 189 etc.	Demetrias Eustr. 16.	Kekropis Ross 6. Phil. I, 97. Eph. nov. 436 etc.	Kekropis C. I. G. 275. Phil. I, 384 A. Phil. II, 431 etc.
111.	Μυρρινοῦς	Μυρρινούσιος (Μυρινούσιος C. I. G. 275.)	Pandionis. C. I. G. 213 Böckh Staatsh. II, 302.	Pandionis Eustr. 16.	Pandionis Phil. I, 56 C. C. I. G. 199.	Pandionis C. I. G. 193. 275.

	Demen	Demotikon	Epoche der X Phylen	Epoche d. Antigonis u. Demetrias	Epoche der XII Phylen	Eqoche der XIII Phylen
112.	*Μυρρινούττη*	ἐκ (ἐγ) *Μυρρινούττης*, (ἐκ *Μυρινο*. Eph. nov. 413. Phil. IV, 344 B.) ἐκ *Μυρινούντης* bull. 1872, 119.	Aigeis	Aigeis C. I. G. 115.	Aigeis. Ross 6. Phil. I, 56 C. Phil. I, 288 A. etc.	Aigeis Phil. I, 524. IV, 170 A. IV, 344 B. etc.
113.	*Ξυπετή*	*Ξυπεταιών*	Kekropis Ross 5. C. I. G. 172.	Demetrias Eustr. 23.	Kekropis Phil. I, 97. C. I. G. 251. Eph. nov. 436.	
114.	*Ὄα* (in der Kaiserzeit *Ὦα*)	*Ὀᾶθεν* (*Ὠᾶθεν?*) C. I. A. 375. später *Ὄαθεν*, *Ὥαθεν* (z. B. Phil. III. 446) *Οἴαθεν* Kum. 936. *Ὀαιεύς*, *Ὀαεύς* C. I. G. 318.	Pandionis Steph. Hesych. s. v. *Ὀαεῖς*.	Pandionis Eustr. 16.	Pandionis Ross 1 C. I. G. 199.	Adrianis Ross 7. Phil. IV, 344 B. C. I. G. 184. C. I. G. 275 etc.
115.	*Ὄη*	*Ὀῆθεν* C. I. A. 180. 324. *Οἰῆθεν* Urk. X. später *Ὄηθεν*, *Οἴηθεν* *Ὥαθεν* Phil. III, 446 etc.	Oineis Urk. X. Eph. nov. 429.		Oineis Ross 6. Phil. I, 98. Phil. I, 288 A. etc.	Oineis Phil. III. 446. Phil. IV, 79. Phil. I, 524 etc.
116.	*Οἰνόη*	*Οἰναῖος*	Hippothontis Ross 5. C. I. G 172.		Ptolem. (Herm. IX, 402) Phil. I, 96. Rhang. 1286.	
117.	*Οἰνόη*		Aiantis Ross 5. C. I. G. 172.		Attalis Hes. s. v. *Οἶναι* Hermes IX, 395.	Adrianis Ross 7 vgl. Ross p. 29 Phil. IV, 79 etc.
118.	*Οἶον Δεκελεικόν*	ἐξ *Οἴου*, in der Kaiserzeit *Οἰόθεν*.	Hippothontis Ross 5. C. I. G. 172.			Attal. Ph. III, 447. Ph. IV, 170 A. Ph. III, 556.
119.	*Οἶον Κεραμεικόν*	ἐξ *Οἴου* (C. I. A. 130. 177 etc.	Leontis Ross 3.		Leontis Phil. III, 360. Phil. III. 555 Eph. 516.	Leontis Phil. I, 384 A. Phil. IV, 344 B. C. I. G. 275 etc.
?	*Οἰσιά*	*Κηφισιά καὶ Οἰσιά καὶ Λουσιά ὀνόματα δήμων*. Arcad. 99, 11. Barker.				

	Demen	Demotikon	Epoche der X Phylen	Epoche d. Antigonis u. Demetrias	Epoche der XII Phylen	Epoche der XIII Phylen
?	*Ὄρτυ*	Phil. IV, 280 A wohl Versehen für *Ὀτρυ.*				
120.	*Ὀτρυνῆς*	*Ὀτρυνεύς.*	Aigeis	Aigeis C. I. G. 115.	Aigeis Ross 1. Phil. I, 56 C. Eph. nov. 436.	
121. 122.	*Παιανία καθύπερθεν, Παιανία ὑπένερθεν*	*Παιανιεύς.*	Pandionis C. I. A. 260. Ross 5. C. I. G. 213. B. M. 29 etc.	Pandion. Rhang. 478.	Pandionis Phil. I, 56 B. Phil. I, 56 C. Phil. I, 96 etc.	Pandionis Phil. I, 384 A. Phil. III, 447. C. I. G. 193 etc.
123.	*Παιονίδαι*	*Παιονίδης ἐκ Παιονιδῶν* (γ) *Παιω.* Phil. III, 447. *Παιωνι.* Phil. IV, 266.	Leontis (Harpokr. s. v. *Παιανιεῖς.*)		Leontis Ross 1.	Leontis C. I. G. 275. Phil. III, 447. IV, 266. etc.
124.	*Πακάλη*	*Πακαλεύς* Ross 147.	Aiantis? Eph. 1943 *ΠΑ* zw. *Τρικ(ορύσιοι)* und *Μαραθώ(νιοι).*			
125.	*Παλλήνη*	*Παλληνεύς.*	Antiochis C. I. A. 259. Ross 5. Phil. I, 189 etc.	Antiochis Eustr. 16.	Antiochis Ross 6. Ph. I, 56 C. Phil. I, 97 etc.	Antiochis Phil. I, 384 A. Phil. III, 447. C. I. G. 275 etc.
126.	*Παμβωτάδαι*	*Παμβωτάδης*	Erechtheis (Harpokr. Steph.) Eph. 2474.		Erechtheis Ross 1. 6. Phil. I, 56 C. C. I. G. 196 b. etc.	Adrianis Phil. I, 384 A. Phil. IV, 79. Phil. IV, 344 B. Herm. IX. p. 386.
127.	*Πειραιεύς*	*Πειραιεύς* (*Πειραεύς* Kum. 1014. 1023 etc.) *ἐκ Πειραιέων* (γ). *Πειρεεύς.* Phil. I, 524.	Hippothontis C. I. A. 299. Ross 5. C. I. G. 172.		Hippoth. Phil. I, 56 C. Phil. I, 97. Eph. nov. 436 etc.	Hippoth. Phil. I, 384 A Phil. III, 447. Phil. IV, 80 etc.
128.	*Πεντελή*	*Πεντελῆθεν* Kum. 1024.	Antiochis (Steph.)			Ptolemais Phil. I, 525.
129. 130.	*Περγασή καθύπερθεν, Περγασή ὑπένερθεν*	*Περγασεύς.*	Erechtheis C. I. A. 338. Rhang. 1280.		Erechtheis Ross 1.	Erechtheis Ph. III, 555. Neubauer tab. I.

	Demen	Demotikon	Epoche der X Phylen	Epoche d. Antigonis u. Demetrias	Epoche der XII Phylen	Epoche der XIII Phylen
131.	*Περιθοῖδαι*	*Περιθοίδης*, *ἐκ Περιθοιδῶν* (Steph.)	Oineis Urk. X.		Oineis Rhang. 1286.	Oineis Phil. IV, 79.
132.	*Περρίδαι*	*ἐκ Περριδῶν* (Steph.)	Aiantis Harpokr. s. v. *Θυργωνίδαι.*		Ptolemais Harpokr. s. v. *Θυργωνίδαι. ΠΕ* Hermes IX, p. 402.	
133.	*Πεταλία*	*Πεταλι-Πετα-* Phil. IV, 266.				Ptolem. Phil. IV. 266.
134.	*Πήληκες*	*Πήληξ.*	Leontis (Harp. Steph.)	Leontis Eustr, 16.	Leontis Ross 1.	
135.	*Πίθος*	*Πιθεύς* (*Πιτθεύς*, *ἐκ Πιθέων.*)	Kekropis C. I. G. 172. C. I. G. 151. Eph. nov. 429. Eph. 2481.			Kekropis Phil. III. 447. Phil. IV, 344 B. Neubauer tab. I. etc.
136	*Πλώθεια*	*Πλωθεύς*, *Πλωθειεύς*, *Πλωθεᾶθεν* (Phil. III, 284.)	Aigeis Ross 5.	Aigeis. C. I. G. 115. C. I. G. 183.		
137.	*ΠΟΛ*	Abkürzung eines Demennamens.				Hippothontis Phil. I, 384 A.
138.	*Πόρος*	*Πόριος.*	Akam. Böckh Staatsh. II, 302. Ross 5.		Akamantis Ross 6. Phil. I, 96. Phil. I, 288 A.	Akamantis Phil. I, 525. C. I. G. 275.
139. 140.	*Ποταμός καθύπερθεν*, *Ποταμός ὑπένερθεν*	*Ποτάμιος.*	Leontis Ross 5. 6 C. I. A 299.		Leontis Ross 1. Phil. I, 98. Phil. I, 288 A. etc.	
141.	*Πρασιαί*	*Πρασιεύς*	Pandionis Steph.		Pandionis C. I. G. 199.	Pandionis C. I. G. 190. 193. Phil. I, 384 A.
142.	*Προβάλινθος*	*Προβαλίσιος*, *Προβαλείσιος* Eph. nov. 436.	Pandionis C. I. A. 140. Ross 5.		Pand. bis z. Errichtung d. Attalis Ross 1 n. Herm. IX p. 409 Anm. 3. Dann Attalis Phil. I, 97. Phil. I, 288A. Eph. nov. 436.	Attalis C. I. G. 194. (Hermes IX. p. 410).

	Demen	Demotikon	Epoche der X Phylen	Epoche d. Antigonis u. Demetrias	Epoche der XII Phylen	Epoche der XIII Phylen
143.	*Πρόσπαλτα*	*Προσπάλτιος.*	Akamantis Ross 5. Eph. 2111.		Ptolemais Eph. nov. 436 u. Ross 1.	Ptolemais Phil. IV, 78.
144.	*Πτελέα*	*Πτελεάσιος.*	Oineis Ross 5.		Oineis Rhang. 1286.	Oineis Phil. I, 384 A.
145.	*῾Ρακίδαι*		Akam. (Photios s. v.)			
146.	*῾Ραμνοῦς*	*῾Ραμνούσιος, ἐκ ῾Ραμνουσίων* (γ).	Aiantis Urk. X. C. I. G. 172. Ross 5.	Aiantis Eustr. 16.	Aiantis Phil. I, 288 A. Eph. nov. 436 etc.	Aiantis Phil. I, 384 A. Eph. 324. Eph. nov. 107 etc.
147.	*Σαλαμίς*	*Σαλαμίνιος, Σαλαμείνιος* Philostr. Heroic. p. 314, 10. 11. Kayser ... *Σαλαμῖνα.., ἣν Ἀθηναῖοι δῆμον πεποίηνται.*				
148.	*Σημαχίδαι*	*Σημαχίδης.*	Antiochis Ross 5.		Antiochis Phil. I, 56 C. Phil. I, 288A. Eph. nov. 436 etc.	Antiochis Phil. I, 520. Phil. IV, 81. Phil IV, 170 A. bull. 1848 p. 37.
149.						
150.					Leont. Ph.I, 98. Eph. 516?	Ptol. Ph. I, 520. Ph. III, 448. Neub. p. 78 cfr. p. 79.
151.	*Σκαμβωνίδαι*	*Σκαμβωνίδης, ἐγ Σκαμβωνιδῶν* (γ).	Leontis Ross 3. Ross 5.		Leontis Ross 1. Phil. I, 56C. Eph. nov. 436 etc.	Hadrian. Ph. I. 524. Ph. IV, 79. Ph. III, 446 etc.
152.	*Σούνιον*	*Σουνιεύς ἐξουνιέων* (γ) sic! Kum. 1144. 1254.	Leontis Ross 5. Phil. II, 189.	Leontis Eustr. 16. Rhang. 993.	Attalis Ross 6. Phil. I, 56 C. Phil. I, 97 etc.	Attalis Phil. I, 384 A. Phil. III, 447. Eph. nov. 107 C. I. G, 194 etc.
153.	*Σπόργιλος*	*Σποργίλιος. δῆμος Ἀττικός* Steph.				
154.	*Στειριά*	*Στειριεύς* (*Στιριεύς* Kum. 1151 etc.)	Pandionis Phil. I, 189.		Pandionis Phil. I, 56 C Phil. III, 360. Ross 1 etc.	Pandionis C. I. G. 190. 193. Phil I, 384A. etc.
155.	*Συβρίδαι*	*Συβρίδης* (*Σουβρίδης.*)	Erechtheis (Steph. Phot.)		Erechtheis Ross 1. Phil. I, 288 A.	Erechtheis Phil. IV, 76. Neub. tab. 1. Ungedr. Ephebenverzeichn. aus d. Zeit d. Marc. Aurelius.

	Demen	Demotikon	Epoche der X Phylen	Epoche d. Antigonis u. Demetrias	Epoche der XII Phylen	Epoche der XIII Phylen
156.	Συπάληττος	Συπάληττος, Συβαλήττιος, Συμπαληττεύς Diog. Laert. VII, IX, 12. ἐξ Ξυβαλητίων (γ).	Kekropis (Steph.) Eph. 2469.		Kekropis Phil. I, 97. Phil. I, 288 A. Eph. nov. 436.	Kekropis Phil. I, 384 A. Eph. 3263.
157.	Σφενδαλή	Σφενδαλεύς Σφενδαλῆθεν (Steph.)	Hippothontis (Steph.)			Σφε. Phil. IV, 280 A.
158.	Σφηττός	Σφήττιος, Σφήτιος Kum. 1167. 1170. Rhang. 1286.	Akamantis Rhang. 1270. Eph. 2111. Eph. 2469.	Akamant. Eustr. 16.	Akamantis Ross 1. Ross 6. Eph. nov. 436 etc.	Akamantis Ross 7. Ph. I, 384 A. Ph. III, 448 etc.
?	Ταρσός?	Ταρσεύς Verschreibung für Ἰκαριεύς nach Dittenb. Herm. IX. 400.			Ptolemais C. I. G. 294 u. dazu Boeckh p. 401?	
159.	Τείθρας	Τειθράσιος.	Aigeis (Steph. Photios.)	Aigeis C. I. G. 115.		
160.	Τιτακίδαι	Τιτακίδης.	Aiantis. Harpokr. s. v. Θυργωνίδαι.		Ptolemais Harpokr. s. v. Θυργωνίδαι.	Ptolemais Phil. I, 384 A. Phil. IV, 266.
161.	Τρικόρυθος	Τρικορύσιος (Τρικορεύσιοι C. I. G. 172.)	Aiantis. Ross 5. C. I. G. 172.		Aiantis Phil. I, 56 C. Phil. I, 288 A.	Adrianis Phil. I, 384 A. Ph. IV, 344 B. Eph. 1624.
162.	Τρινεμεία	Τρινεμεύς. Τρινεμεεύς, Τρινεμαιεύς.	Kekropis C. I. G. 150. [Τρινε]μεῖ. Steph.		Kekropis Phil. I, 288 A.	Kekropis C. I. G. 275. Eph. 3263.
163.					Attalis Phil. I, 56 C.	
164.	Τυρμεῖδαι	Τυρμείδης.	Oineis (Harpokr. Steph.)		Attalis Phil. I, 56 C.	Attalis Phil. I, 384 A. Phil. III, 447. Phil. IV, 170 A C. I. G. 194.
165.	Ὑβάδαι	Ὑβάδης.	Leontis (Harpokr. Steph. Etym. M. Phot. Suid.)		Leontis Ross 1. Phil. I, 56 C. Eph. nov. 436 etc.	Leontis Phil. IV, 170 B. Phil. I. 520. Neubauer p. 78.
166.	Ὑπωρεία	Ὑπω Phil. IV, 280 A.			Ptolemais Ross 1.	
167.	Φάληρον	Φαληρεύς, ἐκ Φαληρέων (γ).	Aiantis C. I. A. 260. Ross 5 etc.	Aiantis Eustr. 16.	Aiantis Phil. I, 56 C. Phil. I, 99. Eph. nov. 436 etc.	Aiantis C. I. G. 275. Phil. I, 384 A. Phil. III, 447. Phil. III, 555 etc.

	Demen	Demotikon	Epoche der X Phylen	Epoche d. Antigonis u. Demetrias	Epoche der XII Phylen	Epoche der XIII Phylen
168. 169. 170.	*Φηγαία*	*Φηγαιεύς.*	Aigeis Eph 2474 (Steph.) (Aiantis Harp. Etym. M. Suidas Photios Irrthum nach Hermes IX. p. 388.) Pandionis Steph.	Aigeis C. I. G. 183. C. I. G. 115.	Aigeis Phil. I, 96. Phil. III, 359. Eph. nov. 436 etc. Pandionis Ross 1. Erechtheis Phil. I. 56 B. (*Φηγαιεύς.*)	Adrianis Ross 7. C. I. G. 275. Phil. IV, 79. Hermes IX, 386. Erechth. Phil. IV, 344B. (*Φγαιεύς*) (vgl. jedoch Dittenb. Herm. IX, 388.)
171. 172.	*Φηγοῦς*	*Φηγούσιος*	Erechtheis Ross 5.		Erechtheis Ross 1. Eph. nov. 436. Eph. 3220.	Erechtheis C. I. G. 275. Phil. III, 446. Phil. IV, 170 A. Adrianis Phil. IV, 344B. *Φηγον.*
173.	*Φιλαΐδαι*	*Φιλαίδης* (*Φιλάδης* Phil. III, 359 viermal. Eph. 2235 bull. 1872, 119.)	Aigeïs C. I. A. 260.	Aigeis C. I. G. 115.	Aigeis Phil. I, 56B. Phil. I, 288 A. etc.	Aigeis Phil. III, 446. Phil. IV, 344 B. Phil. IV, 170 A. etc.
174.	*Φλύα*	*Φλυεύς ἐκ Φλυέων* (*γ*), *Φλυῆθεν* C. I. A. 299.	Kekropis C. I. G. 172. C. I. A. 299. Ross 5. Urk. X.	Kekropis Eustr. 16.	Ptolemais Phil. I, 96. Phil. III, 360. Eph. nov. 436 etc.	Ptolemais C. I. G. 275. Phil. I, 384 A. Phil. III, 447.
175.	*Φρεάρριοι*	*Φρεάρριος*	Leontis Ross 5. Rhang. 1273.		Leontis Phil. I, 288 A. Eph. nov. 436.	
176.	*Φυλή*	*Φυλάσιος, ἐκ Φυλασίων* (*γ*).	Oineis (Harp. Steph.)		Oineis Phil. I, 98. I, 288 A. Rhang. 1286.	Oineis Phil. I, 384 A. Phil. III, 556. C. I. G. 275 etc.
177.	*Φυρι ..*	*Φυρρινήσιος, Φυρνήσιος* (ungedruckte Epheben-inschrift.)				Antiochis C. I, G. 275. Bull. Arch. 1848 p. 37.

	Demen	Demotikon	Epoche der X Phylen	Epoche d. Antigonis u. Demetrias	Epoche der XII Phylen	Epoche der XIII Phylen
178.	*Χαστιεῖς*	*Χαστιᾶ τὸν ἀπὸ τοῦ δήμου. Χαστιεῖς γὰρ δῆμος.* Hesych.	Erechtheis?			Erechtheis C. I. G. 281. *Χ[αστιεύς]*. Neubauer p. 10.
?	*Χελιδωνιά*	*δῆμος* Arcad. p. 99, 15. Barker.				
179. 180.	*Χολαργός*	*Χολαργεύς.*	Akamantis Ross 5. Eph. 2111. Eph. 2469.		Akamantis Ross 1. Phil. I, 288 A. Rhang. 1286.	Akamantis Ross 7. Phil. I, 384 A. Phil. III, 556. Phil. IV, 344 B. Phil. IV, 267. C. I. G. 191. Attalis Phil. III, 556.
181.	*Χολλεῖδαι*	*Χολλείδης (ἐκ Χολλιδῶν, Χολλίδης, Χολείδης.)*	Leontis Ross 5. Rhang. 1274.		Leontis Phil. I, 56 C. Phil. I, 288A. Eph. nov. 436 etc.	Leontis Phil. I, 384 A. Phil. III, 447. Phil. IV. 170 A. etc.
182.	*Ψαφίς*	cfr. Strabo IX, 399. *Ψαφι* C.I.G. 275. *Ψαφ* Phil. IV, 280 A.				Aiantis C. I. G. 275.

Zusammen 182 Demen und 8 unsichere. (Ross 161 mit *Ἀγριάδαι, Ἀλεξάνδρεια, Βοιώτιοι, Χιτόνιοι.*)

V. Die attischen Phylen mit ihren bekannten Demen.

(† bezeichnet: in die Ptolemais oder Attalis, †† in die Adrianis versetzt.)

I. Erechtheis.

1. † *Ἀγρυλή καθύπερθεν* u. *ὑπένερθεν* (s. auch Aegeis.)
2. *Ἀναγυροῦς.*
3. *Εὐωνυμία* (s. auch Aigeis u. Aiantis).
4. † *Θημακός.*
5. *Κηδοί.*
6. *Κηφισία.*
7. *Λαμπτραί καθύπερθεν* u. *ὑπένερθεν.*
8. †† *Παμβωτάδαι.*
9. *Περγασή καθύπερθεν* u. *ὑπένερθεν.*
10. *Συβρίδαι.*
11. *Φηγαία* (s. auch Aigeis u. Pan.)
12. †† *Φηγοῦς.*
13. *Χαστιεῖς.*
14. *Κολλυτός.*
15. *Κολωνός* (s. auch Leontis und Antiochis.)
16. † *Κυδαντίδαι.*
17. *Μυρρινούττη.*
18. *Ὀτρυνῆς.*
19. *Πλώθεια.*
20. *Τείθρας.*
21. †† *Φηγαία* (s. auch Pandionis u. Erechtheis.)
22. *Φιλαΐδαι.*

II. Aigeis.

1. † *Ἀγκυλή καθύπερθεν* u. *ὑπένερθεν.*
2. *Ἀγρυλή* (s. auch Erechtheis.)
3. *Ἁλαί Ἀραφηνίδες.*
4. *Ἀραφήν.*
5. *Βατή.*
6. *Γαργηττός.*
7. *Διόμεια.*
8. *Ἐρίκεια.*
9. *Ἐρχιά.*
10. *Ἑσταία.*
11. *Εὐωνυμία* (s. auch Aiantis u. Erechtheis.)
12. † *Ἰκαρία.*
13. *Ἰωνίδαι.*

III. Pandionis.

1. *Ἀγγελή.*
2. *Γραία.*
3. *Καλετεεῖς?*
4. † *Κονθύλη.*
5. *Κυδαθήναιον.*
6. *Κύθηρος.*
7. *Μυρρινοῦς.*
8. †† *Ὄα.*
9. *Παιανία καθύπερθεν* u. *ὑπένερθεν.*
10. *Πρασιαί.*
11. † *Προβάλινθος.*
12. *Στειριά.*
13. *Φηγαία* (s. auch Erechtheis u. Aigeis.)

IV. Leontis.

1. *Αἰθαλίδαι.*
2. † *Ἁλιμοῦς.*
3. *Δειράδες.*
4. † *Ἑκαλή.*
5. *Εὐπυρίδαι.*

6. .... θίνιοι.
7. Κηττός.
8. Κολωνός (s. auch Aigeis und Antiochis.)
9. Κρωπίδαι.
10. Λευκονόη
11. Οἶον Κεραμεικόν.
12. Παιονίδαι.
13. Πήληκες.
14. Ποταμός καθύπερθεν u. ὑπένερθεν.
15. Σημαχίδαι (s. auch Antiochis.)
16. †† Σκαμβωνίδαι.
17. † Σούνιον.
18. Ὑβάδαι.
19. Φρεάρριοι.
20. Χολλεῖδαι.

V. Akamantis.

1. † Ἁγνοῦς.
2. Εἰρεσίδαι.
3. †† Εἰτέα (s. auch Oineis und Antiochis.)
4. Ἕρμος.
5. Θορικός.
6. Ἰφιστιάδαι.
7. Κεραμῆς.
8. Κεφαλή.
9. Κίκυννα (s. auch Kekropis.)
10. Κυρτιάδαι.
11. Πόρος.
12. † Πρόσπαλτα.
13. Ῥακίδαι.
14. Σφηττός.
15. † Χολαργός.

VI. Oineis.

1. Ἀχαρναί.
2. † Βουτάδαι.
3. Εἰτέα (s. auch Akamantis und Antiochis.)
4. Ἐπικηφισία.
5. †† Θρία.
6. Ἱπποταμάδαι.
7. Κοθωκίδαι.
8. Λακιάδαι.
9. Λουσιά.
10. Ὄη.
11. Περιθοῖδαι.
12. Πτελέα.
13. † Τυρμεῖδαι.
14. Φυλή.

VII. Kekropis.

1. † Ἄθμονον.
2. Αἰξώνη.
3. Ἁλαί Αἰξωνίδες.
4. †† Δαιδαλίδαι.
5. Ἐπιεικίδαι.
6. Κίκυννα (s. auch Akamantis.)
7. Μελίτη.
8. Ξυπετή.
9. Πίθος.
10. Συπάληττος.
11. † Τρινεμεία.
12. † Φλύα.

VIII. Hippothontis.

1. Ἀζηνιά.
2. Ἁμαξάντεια.
3. Ἀμυμώνη.
4. Ἀνακαία.
5. Αὐρίδαι.
6. Ἀχερδοῦς.
7. Δεκέλεια.
8. †† Ἐλαιοῦς.
9. Ἐλευσίς.
10. Ἐροιάδαι (s. auch Antiochis.)
11. Θυμαιτάδαι.
12. Κειριάδαι.
13. Κοίλη.
14. Κόπρος.
15. † Κορυδαλλός.
16. † Οἰνόη.
17. † Οἶον Δεκελεικόν.

18. *Πειραιεύς.*
19. *Πολ....*
20. *Σφενδαλή.*

IX. Aiantis.

1. † *Ἄφιδνα.*
2. *Εὐωνυμία* (s. auch Erechtheis u. Aigeis.)
3. † *Θυργωνίδαι.*
4. *Κύκαλα.*
5. *Μαραθών.*
6. † *Οἰνόη.*
7. *Πακάλη?*
8. † *Περρίδαι.*
9. *Ῥαμνοῦς.*
10. † *Τιτακίδαι.*
11. †† *Τρικόρυθος.*
12. *Φάληρον.*
13. *Ψαφίς.*

X. Antiochis.

1. *Ἀγγυλή.*
2. † *Αἰγιλία.*
3. *Ἀλωπεκή.*
4. *Ἀμφιτροπή.*
5. *Ἀνάφλυστος.*
6. *Ἀτήνη.*
7. †† *Βῆσα.*
8. *Δε....*
9. *Εἰτέα* (s. auch Akamantis und Oineis.)
10. *Ἐργαδεῖς.*
11. *Ἐροιάδαι* (s. auch Hippothontis.)
12. *Θοραί.*
13. † *Κολωνός* (s. auch Aigeis u. Leontis.)
14. *Κριώα.*
15. *Λέκκον.*
16. *Λευκοπύρα.*
17. † *Μελαιναί.*
18. *Παλλήνη.*
19. † *Πεντελή.*
20. † *Σημαχίδαι* (s. auch Leontis.)
21. *Φυρρινήσιοι.*

XI. Ptolemais.

1. *Θημακός* aus I.
2. *Κυδαντίδαι* aus II.
3. *Ἰκαρία* aus II.
4. *Κονθύλη* aus III.
5. *Ἑκαλή* aus IV.
6. *Πρόσπαλτα* aus V.
7. *Βουτάδαι* aus VI.
8. *Φλύα* aus VII.
9. *Οἰνόη* aus VIII.
10. †† *Ἄφιδνα* aus IX.
11. *Θυργωνίδαι* aus IX.
12. *Περρίδαι* aus IX.
13. *Τιτακίδαι* aus IX.
14. *Αἰγιλία* aus X.
15. *Κολωνός* aus X.
16. *Μελαιναί* aus X.
17. *Πεντελή* aus X.
18. *Σημαχίδαι* aus X.
19. *Ἀκυαεῖς.*
20. *Βερενικίδαι* neu errichtet.
21. *Εὐνοστίδαι.*
22. *Πεταλία.*
23. *Ὑπωρεία.*

XII. Attalis.

1. *Ἀγρυλή* aus I.
2. *Ἀγκυλή* aus II.
3. *Προβάλινθος* aus III.
4. *Σούνιον* aus IV.
5. *Ἁγνοῦς* aus V.
6. *Χολαργός* aus V.
7. *Τυρμεῖδαι* aus VI.
8. *Ἄθμονον* aus VII.
9. *Τρινέμεια* aus VII.
10. *Κορυδαλλός* aus VIII.
11. *Οἶον Δεκελεικόν* aus VIII.
12. †† *Οἰνόη* aus IX.
13. *Ἀτήνη* X.
14. *Ἀπολλωνία* neu errichtet.
15. *Ἁλιμοῦς?*

XIII. Adrianis.

1. *Παμβωτάδαι* aus I.
2. *Φηγοῦς* aus I.
3. *Φηγαία* aus II.
4. *Ὄα* aus III.
5. *Σκαμβωνίδαι* aus IV.
6. *Εἰτέα* aus V.
7. *Θρία* aus VI.
8. *Δαιδαλίδαι* aus VII.
9. *Ἐλαιοῦς* aus VIII.
10. *Τρικόρυθος* aus IX.
11. *Βῆσα* aus X.
12. *Ἄφιδνα* aus XI.
13. *Οἰνόη* aus XII.
14. *Ἀντινοεῖς* neu errichtet.

Phyle unbekannt.

1. *Ἐχελίδαι.*
2. *Σαλαμίς.*
3. *Σπόργιλος.*

Zweifelhafte Demen.

1. *Ἀγριάδαι.*
2. *Γεφυρεῖς.*
3. *Εὐγ?*
4. *Οἰσιά.*
5. *Ὀρτυ?*
6. *Ταρσεῖς.*
7. *Χελιδωνιά.*

Register.

A.

C.

D.

E.

J.

K.

Q.

R.

S.

T.

U.

V.

Ergänzungen und Berichtigungen.

S. 14. §. 3, Note 10. Zur Beurtheilung von Mitford, Thirlwall, Grote und E. Curtius s. Freeman Historical essays II. 1873 p. 107 ff. 148 ff.

S. 22. §. 4, Note 11. Dardaner, Danaer und Achäer möglicherweise auf ägyptischen Denkmälern des Königs Ramses II. s. H. Gelzer in Bursian Jahresbericht f. klass. Alterthumsw. 1873. S. 993 ff. nach Chabas u. a.

S. 25. §. 5, Note 4. Zu den Verwandtschaftsgraden s. Philippi, Areopag und Epheten 1874 S. 74 ff.: ἀνεψιοὶ folgen erst auf die Geschwisterkinder.

S. 46. §. 8 Note 1. Ueber das homerische Zeitalter s. noch Freeman, Historical essays II. 1873. p. 52—93: Kritik von Gladstone Homeric age.

S. 53. §. 9, Note 10. Ueber Seeraub s. Busold, der zweite athenische Bund, Leipz. 1874. S. 732 ff. u. Bischoff, Homer. Excurse Philol. XXXIV. 1875. S. 561 ff. Nach Heges. Halonn. 15 ff., Ep. Philipp. 17, Demosth. in Theocrin. 53 ff. die Forderung gestellt καθαρὰν εἶναι τὴν θάλατταν.

S. 62. §. 11, Note 7 Schluss füge hinzu: ἐνετήρια Einzugsgelder bei der Rückkehr oder Wiederaufnahme in einen Staat s. Vischer, lokrische Inschrift Rhein. Mus. N. F. XXVI. S. 50.

S. 69. §. 12, Note 15. Für das Verzeichniss der zur delphischen Amphiktyonie gehörigen Völkerschaften kommen noch in Betracht die von Vischer ebenfalls a. a. O. S. 200 veröffentlichten Urkunden aus dem Dionysion in Athen, besonders die dritte, wo zwölf genannt sind, für andere aber noch Platz gelassen ist. Vgl. auch Rud. Weil, de Amphiction. Delphicor. suffragiis cap. duo priora, Berol. 1872 und Leutsch, Philolog. XXIV. S. 540.

S. 78. §. 14. Note 10. Die sententia, determinatio, das judicium hieromnemonorum bestimmt z. B. die Gränzen des heiligen Landes und wird vom Kaiser Trajan zur Unterlage der neuen Festsetzung angenommen, s. Wescher a. a. O. p. 12.

S. 78. §. 14, Note 14. Wescher a. a. O. p. 157 weist darauf hin, dass die in Demosth. pro cor. 154. 155 eingefügten Urkunden nach dem ἱερεύς, nicht wie in den Inschriften, nach dem ἄρχων rechnen, aber gar nicht von Hieromnemonen, sondern nur von Pylagoren und Synedroi der Amphiktyonen reden.

S. 79. §. 14, Note 15 füge hinzu: Wescher, Mémoire sur les ruines et l'histoire de Delphes, Paris 1868. p. 70 ff. (Arch d. miss. scientif. et litter. II. Ser. 2) u. H. Sauppe, commentatio de amphictyonia delphica et hieromnemone attico, Gott. 1873.

S. 81. §. 14, Note 22. Stiftung einer βιβλιοθήκη in Delphi durch die Amphiktyonen Wescher a. a. O. p. 167.

S. 85. §. 15, Note 4 füge an: Zur macedonischen Sprache s. A. Fick makedon. Glossen in Kuhn, Zeitschr. für vergl. Sprachk. XXII. S. 193

bis 235, Gust. Mayer, zur makedon. Sprachforsch. in N. Jhbb. f. Philol. 1875. S. 185 ff.

S. 108. §. 21, Note 11. Oncken, Staatslehre des Aristot. II. S. 377—409 behandelt die Auffassung des Aristoteles, Ephorus und Heraklides über Kreter.

S. 117. §. 23. Note 1. Ueber das Zeitalter Lykurgs s. Deimling, Chronolog. Studien z. griech. Geschichte zwischen der Wanderung und den Perserkriegen. Mannh. 1862. S. 528, welcher die gesetzgeberische Thätigkeit Lykurgs bald nach 830 v. Chr. ansetzt, ferner Trieber, Quaestiones Laconicae I: de Nicolai Damasceni Laconicis. Berol. 1867 u. Untersuchungen zur spart. Verfassungsgesch. Berl. 1871. Kap. III: Leben des Lykurg. H. Gelzer Lykurg u. d. delphische Priesterschaft im Rhein. Mus. f. Philol. N. F. XXVIII. S. 1-55 knüpft vor allem an den Dienst und die Priesterschaft eines Gottes Apollo Lykurgus an und erkennt in dem historischen Lykurg einen Träger des Priesterthums dieses Apollo, einen *ἐξηγητὴς τῶν Λυκουργείων*, stehend in einer priesterlichen Genossenschaft, mit dem Ehrennamen als Bruder des Königs. Oncken, die Staatslehre des Aristoteles, II. Leipz. 1875. handelt S. 317—376 über die Quellen der Lykurgsage und die Auffassung in den Philosophenschulen.

S. 147. §. 28, Note 11 füge hinzu Oncken, Staatslehre des Aristoteles II. S. 351—370: Gütertheilung und Gütergleichheit.

S. 166. §. 34, Note 7. Deimling, Chronol. Studien S. 16 ff. tritt in längerer Ausführung der parallelen Ereignisse im Peloponnes durchaus Weissenborn und Hermann bei.

S. 170. §. 35, Note 1 füge bei: A. Kägi, kritische Geschichte des spart Staates von 500—431 v. Chr. mit Ausschluss der Kriegsereignisse von 480 - 479 in N. Jbb. f. Philol. Supplem. VI. S. 435—505.

S. 185. §. 40, Note 10 füge bei: über Agesilaus in Asien handelt Christ. Haupt, Landsberg 1874. 4.

S. 204. §. 46, Note 13. Der königliche Oberbefehl wird durch zehn *σύμβουλοι* zuerst 418 v. Chr. beschränkt Thucyd. V. 63, dazu E. Curtius, Gr. Gesch. III[3]. S. 759.

Ebendas. Note 15 füge bei Stedefeld de Lysandri Plutarchei fontibus, Gott. 1874.

S. 209. §. 48, Note 2. Zur Auffassung von *ἑστιοπάμων* wichtig der Ausdruck: *γένος ἐν τᾷ ἱστίᾳ ἐχέπαμον* der lokrischen Inschrift von Naupaktos s. Vischer, Rhein. Mus. N. F. XXVI. S. 56 f.

S. 214. §. 49, Note 10. Zu Agis Reformen vgl. Freeman, History of federal government I. p. 391 ff. — Note 11. Vgl. E. Reuss, Chronologie der Regierung des Kleomenes III. von Sparta in N. Jbb. f. Philol. CVII. CVIII. S. 589—597.

S. 217. §. 50, Note 22. Hertzberg, Gesch. Griechenl. I. S. 296 nimmt nach den Erörterungen von Kuhn, städtische und bürgerl. Verfassung I. S. 500 f. II. S. 49 seine frühere Ansicht zurück, dass die Eleutherolakonen von 146 v. Chr. bis auf Augustus wieder unter Sparta gestellt gewesen seien.

S. 223. §. 52, Note 1. Vgl. Achill Burkhardt de Graecorum civitatum divisionibus. Bas. 1873. *Φυλή*, *χιλιαστύς*, *ἑκατοστύς*, *γένος* sind die Gliederung der samischen Bürgerschaft s. Inschrift Z. 29 bei K. Curtius, Urkunden z. Gesch. von Samos, dazu Philippi, Beiträge zur Gesch. des attischen Bürgerrechtes S. 11 f., welcher andere Beispiele aus Erythrae, Methymna, Ephesos beibringt.

S. 235. §. 56, Note 4. Vgl. dazu E. Curtius, Uebergang des Königthums in die Republik bei den Athenern in Monatsber. d. Berl. Akad. 1873. S. 284 - 293, dazu H Gelzer in Jahresber. f. klass. Alterthum für 1873. S. 997; sowie H. Lipsius ebendas. S. 1347 ff.

S. 237. §. 56, Note 15. Aus Megara eponymer *βασιλεὺς* neben *γραμματεὺς* und fünf *στρατηγοὶ* erwähnt Rangabé n. 697; dazu bes. K. Keil, Zur Sylloge in N. Jbb. f. Philol. Suppl. IV. S. 638.

S. 250. §. 63, Note 1. Bei den von Agis III. in Sparta durchgesetzten Reformen, die ihn (§. 49, 12) ganz als Tyrann erscheinen liessen, spielen neben der *νομὴ χώρας* auch die *χρεῶν ἀποκοπαὶ* eine grosse Rolle (Plut. V. Cleom. 7). Charakteristisch das Autodafé der Schuldscheine Plut. V. Agid. 13: *καὶ τὰ παρὰ τῶν χρεωστῶν γραμματεῖα συνενέγκαντες εἰς ἀγορὰν ἃ κλάρια καλοῦσι καὶ πάντα συνθέντες εἰς ἓν ἐνέπρησαν· ἀρθείσης δὲ φλογὸς οἱ μὲν πλούσιοι καὶ δανειστικοὶ περιπατοῦντες ἀπῆλθον, ὁ δ' Ἀγησίλαος ὥσπερ ἐφυβρίζων οὐκ ἔφη λαμπρότερον ἑωρακέναι φῶς οὐδὲ πῦρ ἐκείνου καθαρώτερον.*

S. 252. §. 64, Note 1. Ueber die Doppelperiode der griechischen Tyrannis, die demokratische und die militärische s. Freeman, Historical essays II, p. 47 Note.

S. 255. §. 65. Note 5. Vgl. Frick, der Tyrann Kleisthenes und die *ἀναγραφὴ* von Sikyon N. Jbb. f. Philol. CVII. CVIII. p. 707—712, dazu H. Gelzer Jahresber. d. klass. Alterthums 1873. S. 999 mit Zweifel gegen die Annahme absichtlicher Einschiebung von sieben Karneenpriestern in die Königsreihe durch Kleisthenes.

S. 257. §. 66, Note 1 füge bei: Freeman, Historical essays II. p. 107 ff. the Athenian democracy.

S. 278. §. 74, Note 3 füge bei: Spyridion Lampros de conditor. coloniar. Graec. indole praemiis et honoribus. Lips. 1873. 8.

S. 279. §. 74, Note 9. Vgl. dazu die wichtigen Bestimmungen in der lokrischen Inschrift von Naupaktos s. W. Vischer Rh. Mus. N. F. XXVI. S. 50 ff. Wichtig das Verlangen, wenn man als *ἔποικος* von Naupaktos wieder in die alte Heimath zurückkehren will, einen erwachsenen Sohn oder Bruder an dem gegründeten Heerd zurückzu lassen.

S. 285. §. 76, Note 19. Zur Topographie von Smyrna s. jetzt Stark, Nach dem griech. Orient S. 186 ff. 380.

S. 289. §. 77, Note 9. Vgl. jetzt *Μηλιαράκης, Κυκλαδικὰ ἤτοι γεωγραφία καὶ ἱστορία τῶν Κυκλάδων νήσων.* Athen 1874. 8.

Ebendas. Note 12 füge bei: über Ephesus neueste Untersuchungen bei E. Curtius, Beiträge zur Geschichte und Topographie Kleinasiens. Berl. 1872. S. 1-44. Taf. I. II. IV, denselben, Ephesos, Vortrag. Berl. 1874. Mit 2 Taf., Stark, Nach dem griech. Orient. S. 202—230. 392.

Ebendas. Note 15 füge bei: C. Curtius, Urkunden zur Geschichte von Samos. Wesel 1873.

S. 295. §. 78, Note 22. In Tomi zeugt eine *Ἀργαδέων φυλὴ* für den ionischen Charakter Desjardins Annali 1868. p. 61 ff., Perrot, Mém. d'archéol. 1875. p. 192.

S. 297. §. 78, Note 28. Vgl. Stark, Städteleben, Kunst u. Alterthum in Frankreich, Jena 1855. Kap. 2: Marseille und das griech. Leben in Südfrankreich. S. 29—51. 584—587.

S. 300. §. 79, Note 10 füge bei: Stark, König Maussollos und das Mausoleum von Halikarnass in Eos I. 1864. S. 346–400; K. Keil, N. Jahrb. f. Philol. Supplem. IV. S. 620; H. Sauppe, Gött. Nachr. 1867. S. 151.

S. 321. §. 88, Note 2. Die *Χιλίων πλῆθα* als souveräne Behörde bereits im lokrischen Opus inschriftlich bezeugt s. W. Vischer, Rhein. Mus. N. F. XXVI. S. 69 ff.

S. 323. §. 86, Note 1. Zur Handels- u. Colonialpolitik Korinths wichtig die Studien von E. Curtius Hermes X. S. 215–243.

S. 355. §. 94, N. 14. Der Demos *Ἐργαδεῖς* inschriftlich bezeugt in der Phyle Antiochis Philistor I. p. 522 ff. n. 7; die Abschrift Köhlers bestätigt die von Hermann angezweifelte Lesart.

Ebendas. Note 15. Priesterthum des Zeus Geleon inschriftlich bezeugt für den Strategen: *ὁ ἐπὶ τὰ ὅπλα στρατηγὸς καὶ ἱερεὺς Ἄρεως Ἐνυαλίου καὶ Ἐνυοῦς καὶ Διὸς Γελέοντος ἱεροκῆρυξ* Ross de dem. p. VII; C. Inscr. Att. III. n. 2. „Die Geleonten sind der ureinheimische pelasgische Priesteradel der Kekropia“, die Hopleten der Adel der eingewanderten Jonier des Xuthos *στρατάρχης* vgl. auch H. Gelzer, Rhein. Mus. f. Philol. N. F. XXVIII. S. 53.

S. 360. §. 97, Note 6. Vgl. auch Oncken, Staatslehre des Aristoteles II. S. 411–418.

Ebendas. §. 97, Note 10 füge hinzu: Milchhöfer, über den attischen Apollo. München 1873. 8.

S. 368. §. 98, Note 1. Vgl. jetzt Gilbert, die altattische Komenverfassung, Leipz. 1874. (N. Jahrb. f. Philol. Suppl. IX. S. 193 ff.) und Swen Fromhold Hammertrand, Attikas Verfassung zur Zeit des Königthums in N. Jbb. f. Philol. Suppl. VI. 1873.

S. 368. §. 98, Note 3. Eine neue scharfsinnige Etymologie stellt Wecklein auf in den Sitzungsber. d. Münch. Akad. d. Wissensch. 1873. S. 30 ff. und zwar von *ναύειν* = *ἱκετεύειν* Hesych. Phot. s. v. und der Beziehung zum Heerd, Naukraroi als Heerdherrn im Prytaneion gefasst.

S. 375. §. 128, Note 1 füge hinzu: W. Vischer, über Sitzen oder Stehen in der griech. Volksversammlung Rh. Mus. N. F. XXVII. S. 320 ff. auch gegen das Stehen in Sparta.

S. 378. §. 100, Note 6 füge bei: Gilbert, die *ὁμογάλακτες* N. Jahrb. f. Philol. CVII. CVIII. S. 44–48., mit H. Lepsius in Jahresber. f. klass. Alterth. 1873. S. 1358.

S. 383. §. 101. Note 15. Vgl. jetzt die zu §. 56 hinzugefügte Abhandlung von E. Curtius. *Βασιλεῖς* Gesammtname für die ersten Archonten. Ob die *φυλοβασιλεῖς* erst, wie Curtius meint, in der Zeit entstanden sind, als den Medontiden die königlichen Privilegien entzogen wurden, ist sehr fraglich.

S. 386. §. 102, Note 13. Zum Namen s. Lange. de ephetarum Athen. nomine commentatio. Lips. 1873 und Wecklein, der Areopag, die Epheten und Naukrarier. Sitzungsber. Münch. Akad. d. W. 1873. S. 11 ff. Dieser fasst bezugnehmend auf Aesch. Pers. 77 die *ἐφέται* als Treiber, als stellvertretende *ἐλατῆρες τοῦ ἀνδροφόνου* selbst auf, während C. Müller sie unter diesem Gesichtspunkt wahrscheinlicher als Zulasser der Blutrache verstand. Lange geht dagegen von dem Stamme *ἔτης* aus und erklärt Epheben als *οἱ ἐπὶ τοῖς ἔταις οντες*, *ἔται* aber nicht mehr als Blutsverwandte, sondern Vollbürger, als Eupatriden, und Epheten daher einfach als Vorsteher

derselben. Die scharfsinnige Darlegung überzeugt nicht bei der Lockerheit der Zwischenglieder und dem Mangel einer Beziehung zum Blutbann, wie sie eben doch bei den Epheten so charakteristisch uns entgegentritt.

S. 391. §. 104, Note 3. Ueber die Epheten s. jetzt die neueste reiche, vielfach polemische Literatur, durch welche die Hauptcontroverse über die Zuverlässigkeit der Hauptstelle Poll. VIII. 125 aber noch nicht definitiv erledigt ist: L. Lange, De ephetar. Atheniens. nom. comment., Lips. 1873. 4; Derselbe, die Epheten und der Areopag vor Solon, Leipz. 1874. (Abhandl. Sächs. Ges. d. Wissensch. VII. 2.) mit Anzeige im Literar. Centralbl. 1874. n. 42; Philippi, der athenische Volksbeschluss von 419—8. N. Jbb. f. Philol. 1872 S. 578 ff.; Derselbe, das Amnestiegesetz des Solon und die Prytanen der Naukrarien zur Zeit des kylonischen Aufstandes Rh. Mus. N. F. XXIX. S. 1 ff.; Derselbe, der Areopag und die Epheten, Leipzig 1874; Derselbe, Einige Bemerkungen über die athen. Epheten in N. Jbb. f. klass. Philol. 1875. S. 175 ff. gegen die scharfe Kritik von R. Schöll in N. Jenaer Literaturzeitg. 1874. n. 703; Forchhammer, die Epheten u. der Areopag im Philolog. XXIV. S. 465 ff. Schömann in N. Jbb. f. Philolog. 1875. S. 155—165. Wecklein a. o. a. O.; auch früher Oncken, Athen u. Hellas I. S. 149—177 und jetzt Lipsius, Jahresber. f. kl. Alterth. 1873. S. 1348 ff.

S. 401. §. 106, Note 1. Zu Solon vgl. C. Keller, über die Quellen des Plutarch in der Lebensbeschreibung des Solon, Saalfeld 1870; Philolog. XXXI. p. 135 ff.; H. Begemann, Quaestiones Soloneae, Gott. Diss. in 8., Oncken, Staatslehre des Aristoteles II. S. 418 ff.

S. 403. §. 107, Note 14. Zu dem Amnestiegesetz des Solon s. jetzt Lange, Epheten etc. S. 222(36)—237(51).

S. 407. §. 107, Note 4 füge an: Bergk, ein Gesetz des Solon Philolog. XXXII. 1873. S. 669—673.

S. 414. §. 109, Note 2. Die Angabe von 51 in der o. a. St. benutzt neuerdings Lange, Epheten und Areopag S. 202 ff. um dadurch die Annahme der ursprünglichen Identität der Epheten mit der vorsolonischen areopagischen Bule zu stützen. Er selbst stellt die Vermuthung auf, dass die Zahl 51 aus der Zahl 60, welche angeblich die Gesammtzahl der alten Bule darstelle, durch Hinzurechnen der 9 *ἄρχοντες* oder *πρυτάνεις*, also erst seit 683 v. Chr. zu erklären sei.

S. 421. §. 111, Note 1 Z. 7 v. o. l. wie auch an andern Orten Cherbuliez f. Cherbuling.

S. 422. §. 111, Note 3 füge bei Oncken, Staatsl. d. Aristot. II. S. 454 ff.

S. 423. §. 111, Note 6. Neue Trittyennamen von Hirschfeld in Hermes VII. 1873 S. 486 nachgewiesen, ferner C. J. Att. I. n. 517. 518 mit der Bemerkung von J. H. L(ugebil) im Philolog. Anzeiger VI. 8. 1874. S. 403 gegen Hirschfelds Zweifel an der von Hermann aufgestellten Ansicht.

Ebendas. Note 7. H. Sauppe, de creatione archontum atticor. Gott. 1864 weist nach, dass unter den Archonten womöglich die verschiedenen Phylen vertreten waren.

S. 429. §. 112, Note 2. Müller-Strübing, Aristophanes u. die historische Kritik S. 206 ff. sucht die Thesis zu erhärten: „Die Einführung des Looses bei der Besetzung der Aemter war eine Massregel zur Gewährleistung der Rechte der Minorität, er stimmt einerseits mit

Grote überein in der Bekämpfung der Anschauung dass Klisthenes die Loosung eingeführt habe, weist andererseits gestützt auf Plut. V. Aristid. c. 13 dem Aristides die wichtige Massregel in der Zeit der Schlacht bei Plataä zu.

S. 430. §. 112, Note 8 füge hinzu: Herm. Rose, de Aristidis Plutarchei fontibus, Gott. 1874. 8. Zur ganzen Zeit vgl. Koutorga, Recherches critiques sur l'histoire de la Grèce pendant la période de guerres Médiques Mém. present. à l'Acad. des Inscr. VI. 1864.

S. 432. §. 113, Note 1. Vgl. jetzt Oncken, Staatslehre des Aristoteles II. S. 410 ff. mit der Gesammtäusserung: „das Bild von dem Staatsleben Athens bis zum Untergang seiner Freiheit und von dem grössten Theil seiner Staatsmänner, das die ganze spätere Ueberlieferung beherrscht, dieses Bild ist seinen Hauptzügen nach in der Schule des Aristoteles und seiner Jünger geprägt worden. Wir unterschätzen dabei den Einfluss nicht, den die gleichzeitige Schule des Isokrates durch Ephoros, Theopomp, Androtion auf die Späteren geäussert hat." Zur Schilderung der Demokratie selbst vgl. bes. Freeman, Historical essays II. 1873. p. 107.

S. 441. §. 116. Note 6. Die *δίκη πρόδικος* wird den *ἔποικοι* in Naupaktos bei den *δικαστῆρες* der Mutterstadt Opus gegeben und genommen s. Vischer, lokrische Inschrift Rh. Mus. XXVI. S. 64. Zu der in Delphi gegebenen *προδικία* s. Wescher, Mém. prés. Ser. I. Vol. 8. p. 137; *ἐπιτιμή, προδικία, ἀσφάλεια καθὰ καὶ τοῖς ἄλλοις αἵ προδικίαι ἐντὶ* an die Entdecker einer Hierosylie ertheilt p. 139.

S. 447. §. 117. Note 10 füge bei Isler, das Bürgerrecht der Platäer zu Athen N. Jbb. f. Philol. CIII. CIV. 1871. S. 109.

S. 483. §. 126, Note 10. Zu Laurion s. noch R. Rangabé, du Laurium Mém. prés. p. div. sav. à l'Acad. d. Inscr. 1870.

S. 494. §. 128, Note 9. Zur Pnyxfrage s. Lolling in Nachrichten d. Gött. k. Ges. der Wissensch. 1875. Juli S. 464 ff., welcher mit viel Gelehrsamkeit eine neue aber unhaltbare Ansicht von der Lage der Pnyx am Nordabhang des Nymphenhügels zu erweisen sucht. Mit Wachsmuth's (Stadt Athen I. S. 372) Ansetzung der Pnyx südlich anschliessend an den Areopaghügel bin ich völlig einverstanden und bedaure nur die 1871 an Ort und Stelle sich mir aufdringende Ueberzeugung über die zur Pnyx trefflich sich eignende Natur „jenes Felsentheaters im vollen Schutz gegen die Nordwinde" (Nach dem griech. Orient S. 323) nicht einfach ausgesprochen zu haben.

Ebendas. Note 10. Zum späteren Lokal der Ekklesie s. Wachsmuth, Stadt Athen I. S. 647, N. 2, 655. Die Gründung eines neuen Prytaneion in hellenistischer oder römischer Zeit (Curtius, Att. Stud. II. S. 64 f.) wird von Wachsmuth mit gutem Grunde zurückgewiesen.

S. 502. §. 130, Note 7. Müller-Strübing, Aristophanes u. die hist. Kritik S. 183 ff. benutzt die im Texte erwähnte Stelle des Lexic. rhetor. Dobr. um diese Zeit des Jahres, also am Beginn des Gamelion, unseres Januar, wo die Landbevölkerung gut abkommen konnte, als besonders geschickt gewählt für eine so wichtige Verhandlung darzuthun, ebenso die entscheidende Versammlung selbst in der 8. Prytanie, also in der Zeit der grossen Dionysien (S. 52 ff.)

S. 506. §. 134, Note 3. Gegen Hermann s. E. Müller, N. Jbb. f. Philol. LXXV. S. 780 f.

Ebendas. Note 4. Zu dem ganzen Gegenstand s. jetzt U. Köhler, Berl. Abhandl. 1869. S. 66 ff.

S. 509. §. 132, Note 1 füge bei Madvig, Kl. philol. Schriften. 1875.

S. 512. §. 133, Note 6. Vgl. dazu Perrot, Essai sur le droit d'Athènes p. 321—324; Böhm, de εἰσαγγελίαις ad comitia Atheniensia delatis. Hal. 1874. 8.

S. 520. §. 134, Note 19. Den Namen Kolakreten leitet L Lange, Epheten und Areopag S. 251 Note 115 ab von κῶλα κείρειν, nicht ἀγείρειν und bezeichnet sie als ταμίαι, Vorschneider des Königs.

S. 531. §. 138, Note 2. Zu der gemeinsamen Thätigkeit der Neun s. Philippi, Areopag und die Epheten S. 225, Lange, die Epheten S. 257 ff., welcher in der entschieden verderbten oder lückenhaften Stelle bei Suidas s. v. ἄρχων (= Lex. Seguer. p. 449) vorschlägt zu lesen: καὶ πρὸ μὲν τῶν Σόλωνος νόμων ἅμα ἐδίκαζον ἐν τῷ πρυτανείῳ, ὕστερον δὲ τῶν Σόλωνος νόμων οὐκ ἐξῆν αὐτοῖς ἅμα δικάζειν. Seine Bemängelung der Conjectur συνδειπνεῖν f. συνειπεῖν ist nicht begründet.

S. 530. §. 138 Schluss. In der Kaiserzeit erscheinen eigene ἐπιμεληταὶ δικαστηρίων, mit zwei γραμματεῖς u. zwar jährlich gewählt und je zwei einer Phyle angehörig s. Neubauer. Curae epigraphicae 1872. p. 12 ff.

S. 550. §. 143, Note 2. Statt κάδος auch ὑδρία technischer Ausdruck der Stimmurnen s. Xenoph. Hell. I. 7. 9; lokrische Inschrift §. 9 bei Vischer, Rh. Mus, N. F. XXVI. S. 72.

S. 553. §. 143, Note 15. Zur ἐπωβελία s. jetzt Förster in Hermes IX. 1. S. 70 f.

S. 574. §. 150, Note 9. Zu den σιτῶναι vgl. Schäfer, Demosthenes III. S. 269 gelegentlich der Thätigkeit des Demosthenes bei der grossen Theuerung Ol. 113, 3 = 326 v. Chr.

Ebendas. Note 12. 13. Vgl. jetzt Kirchhoff C. I. Att. I. p. 48—90.

Ebendas. Note 15. Zu den σιτοφύλακες vgl. Müller-Strübing a. a. O. S. 349 ff.

S. 581. §. 151, Note 15. Ueber die Bedeutung des auf 4 Jahr gewählten Schatzmeisters (ταμίας τοῦ δήμου, ὁ ἐπὶ τῇ διοικήσει, ὁ ταμίας τῶν στρατιωτικῶν) der öffentlichen Einkünfte als Finanzministers der Stadt s. Müller-Strübing a. a. O. S. 198 ff., dagegen H. Gelzer, Jahresber. d. kl. Alterth. 1873. S 1007; über die Zeit der Errichtung dieser Stelle, welche Köhler, Hermes VII. S. 11 ff. erst von Ol. 121, 1 ansetzt, s. die Controverse unten §. 159, 8.

Ebendas. Note 17. Den ἀντιγραφεὺς τῆς διοικήσεως welcher nach Aeschin. adv. Ctesiph. §. 25 gewählt wird, fasst Müller-Strübing a. a. O. S. 268 ff. nicht als vorgesetzten Controleur des Schatzmeisters auf, wie dies Schömann, Gr. Alterth. I. thut, sondern als πάρεδρος und Stellvertreter des ταμίας, der dann vielfach in der folgenden Finanzperiode zu diesem Amte gewählt ward. Dass er aber alle Jahre und nicht auch auf eine Periode von vier Jahre gewählt sei, ist eine durch nichts begründete Vermuthung.

S. 584. §. 152, Note 3. Vgl. jetzt bes. Droysen, über die attischen Strategen in Hermes IX. 1. S. 1—21. Die Wahl geschieht vom ganzen Volk durch Cheirotonie, nach den Perserkriegen überwiegend aber nicht durchaus gleichmässig aus allen zehn Phylen. Der Amtsantritt mit den Archonten am Jahresbeginn wird von Droysen anderen Ansichten gegenüber festgehalten (S 16—21), dagegen will Müller-Strübing a. a. O. S. 434—465 die Wahl derselben im

Winter nach dem Vorgange von G. Hermann u. Seidler nachweisen, mit Recht bestritten vom Literar. Centralblatt 1874. n. 36. S. 1195 f. u. von Lipsius a. o. a. O. S. 1366 ff. Strategenreihe des 5. Jahrh. v. Chr. s. Bern. Arnold de Atheniens. saec. a. Chr. n. V praetoribus, Lips. 1874. 8.

S. 587. §. 153, Note 24. H. Sauppe, die *κατάστασις* der attischen Reiterei Philol. XV. S. 69—76 spricht sich für Hermann gegen Bake aus.

S. 593. §. 154. Note 14. Oncken, Staatslehre des Aristoteles II. S. 495. Note führt für den Zusammenhang von *εὐθύνη* und *δικαστήριον* die bisher noch nicht benutzte Stelle an, Plato Polit. p. 298 f., die mit der von Hermann benutzten Grammatikerstelle einzelne wörtliche Uebereinstimmung zeigt, die auf eine gesetzliche Bestimmung zurückweist: *ἐπειδὰν γὰρ δὴ τῶν ἀρχόντων ἑκάστοις ὁ ἐνιαυτὸς ἐξέλθῃ, δεήσει δικαστήρια καθισάντας ἀνδρῶν ἢ τῶν πλουσίων ἐκ προκρίσεως ἢ ξύμπαντος αὖ τοῦ δήμου τοὺς λαχόντας εἰς τούτους εἰσάγειν τοὺς ἄρξαντας καὶ εὐθύνειν κατηγορεῖν δὲ τὸν βουλόμενον ὡς οὐ κατὰ τὰ γράμματα τὸν ἐνιαυτὸν ἐκυβέρνησε τὰς ναῦς οὐδὲ κατὰ τὰ παλαιὰ τῶν προγόνων ἔθη.*

S. 596. §. 155, Note 5 füge hinzu A. Grumme de Themistocle commentatio, Gera 1873 (Vertheidigung gegen Verdacht des Verrathes); ferner Oncken, Staatslehre des Aristoteles II. S. 461 ff., welcher das Eintreten des Areopag für die patriotischen und maritimen Pläne des Themistokles näher nachweist.

S. 599. §. 156, Note 9 über des Aristides Tamiasamt wie über die ganze Tamiasfrage 156, 11; 159, 8 s. H. Gelzers und Lipsius Kritik von Müller-Strübing a. a. O. S. 1022 ff. und S. 1361 ff. die aber für mich Stellen wie Aristoph. Equ. 947 für die frühere Existenz eines öffentlichen Schatzmeisters nicht wegdeuten können, so treffend in andern Punkten ihre Polemik ist. Oncken, Staatslehre des Aristoteles II. S. 469—483 betrachtet die *Ἠθικὰ* des Theophrast als Quelle für die sittliche Charakteristik des Aristides bei Plutarch und bezeichnet überhaupt den Aristides als eine Art Idealbild der Peripatetiker.

S. 605. §. 158, Note 2 füge bei Oncken, Staatslehre des Aristoteles II. S. 483 ff. Jon von Chios in seinen *ἐπιδημίαι* hat allerdings über Conon die wichtigsten Charakterzüge aufgezeichnet; ob ihn als „panhellenischen Nationalhelden“ gepriesen, wie Oncken, Staatslehre des Aristot. II. S. 491 ausspricht, ist fraglich und wird zuviel System dahinter gesucht.

S. 608. §. 159, Note 1 füge hinzu Isler, über den Process des Perikles N. Jbb. f. Philol. CIII. CIV. S. 373 ff.

S. 625. §. 160, Note 3 füge hinzu Oncken, Staatslehre des Aristot. II. S. 492-505 zur Vertheidigung seiner Ansicht gegen Philippi a. a. O.

S. 628. §. 163, Note 9 füge hinzu P. Schwieger, de Cleone Atheniensi, Gott. 1873. 8; C. Pauli, Beitrag zur Würdigung des Athen. Kleon, Frankfurt 1873. Gegen Müller-Strübing s. die Polemik von H. Gelzer, Jahresber. d. klass. Alterth. 1873. S. 1005 ff.

S. 643. §. 166, Note 17. Zur Zeit der Schlacht bei Aegospotamos s. Aug. Mommsen, Zweiter Beitrag zur Zeitrechn. d. Gr. u. R. N. Jbb. f. Philol. Suppl. III. S. 351—382.

S. 652. §. 168, Note 12. Zu Lysias Rede über die Wiederherstellung der Demokratie s. jetzt Usener in N. Jbb. f. Philol. CVII. CVIII. S 145—174.

S. 668. §. 171, Note 8 füge bei: Drei choragische Inschriften, 1872 in Athen gefunden, betreffen Siege von je zwei verbundenen Phylen, errungen zweimal von der *Πανδιονὶς* und der *Ἀκαμαντὶς* aus dem J. 365 v. Chr., einmal von der *Λεοντὶς* und *Αἰγηΐς* 364 n. Chr. Auch die Aufeinanderfolge der Phylen ist bemerkenswerth, indem sie sich bestimmt nach dem Choragen und der Phyle, welcher dieser angehörte s. Kumanudes *Ἀθήναιον* I. 2. p. 169 f.

S. 696. §. 175, Note 5 füge hinzu Schmidt, de expeditionibus a Demetrio Poliorcete in Graeciam susceptis, Pyritz 1873.

S. 696. §. 175, Note 9 Ueber die sechshundert Buleuten s. auch C. I. Att. III. n. 665, über die späteren fünfhundert n. 678—680.

S. 698. §. 175, Note 14 füge hinzu: Schubert, der vierjährige Krieg Hermes X, 1. S. 111—116 tritt mit triftigen Gründen ebenfalls ein für die Ansetzung des Krieges 305—302 v. Chr. und leugnet überhaupt einen Krieg der Athener mit den Nachfolgern Kassanders zwischen 297 u. 294 v. Chr.

S. 704. §. 176, Note 4 füge bei: W. Dittenberger, de titulis nonnullis Atticis ad res Romanas pertinentibus Ephemer. epigraphica. Romae 1872. p. 106—117, 241—254, deren älteste eine Ehreninschrift auf M. Licinius Crassus M. F. Proconsul und Imperator, welcher vor 27 v. Chr. Achaia und Macedonien verwaltete.

S. 707. §. 176, Note 17 füge bei Dittenberger, in Ephemer. epigraphica 1872. p. 116 f, welcher mit schlagenden Gründen für den älteren Drusus, Vater des Tiberius, bestimmter wie Keil eintritt.

S. 708. §. 176, Note 20 füge bei lateinische Inschriften auf Hadrian bezüglich in Athen, Mommsen, C. I. Lat. III. 1. n. 548 ff.

Ebendas. Note 21. Zu Herodes Atticus bringt inschriftliche Ergänzungen zu Keil's Artikel das Corp. Inscr. Att. Vol. III. p. 665—673. Er ist unter anderm *ἀρχιερεὺς τῶν Σεβαστῶν διὰ βίου*, auch *διὰ γένους*, nicht aber *διὰ προγόνων*. Die Stadt Gythion ehrt ihn als *κηδεμὼν τοῦ ἔθνους*.

S. 715. §. 177, Note 12 füge bei: Unter den im J. 1872 bei Atalante in Lokris gefundenen, im *Ἀθήναιον* I. 1873. S. 482 ff. von Kumanudes veröffentlichten Inschriften befinden sich entschiedene Zeugnisse für die Beschützung, Befreiung und Begünstigung von Opus durch die Boeoter (ob im Kampfe mit den Aetolern oder den Macedoniern?). Dann Ehrendekrete Seitens der *Ὀπούντιοι καὶ Λοκροὶ οἱ μετὰ Ὀπουντίων*, welche R. Weil, Archäol. Zeit. 1874. N. F. VI. S. 139 ff. als eine Anerkennung der Landbevölkerung neben der städtischen Aristokratie auffasst, die aber vielmehr auf die alte Verbindung von den Opuntiern mit den nördlich angrenzenden epiknemidischen Lokrern aufzufassen sein wird.

Ebendas. Note 13 füge an: Ehreninschrift für drei Lacedämonier von *τᾷ βουλᾷ καὶ τῷ κοινῷ τῶν Ἀκαρνάνων* mit Nennung des *ἱεραπόλος* des Apollo Aktios, des *γραμματεὺς* der Bule, eines *προμνάμων* und dreier *συμπρομνάμονες* s. Kumanudes *Ἀθήναιον* I, 3. 1872. S. 254.

S. 722. §. 178, Note 24. Sieben Politarchen in römischer Zeit in Thessalien Böckh C. I. Gr. II. n. 1967. Gränzstreit zwischen Lamia u. Hypate von dem römischen Proconsul unter Hadrian entschieden Mommsen, C. I. Lat. III. n. 586 (= Orelli-Henzen n. 7420 ea).

S. 736. §. 182, Note 20 füge an: Zwölf Inschriften aus Dendra bei Kopae und vier aus Kopae selbst geben Verzeichnisse von Peltaphoren

mit Angabe des *ἄρχων* der Boeoter, des *ἐπὶ πόλεως* (Kopae?), dreier Polemarchen, nicht sechs, und des Grammateus aus frührömischer Zeit s. Kumanudes *Ἀθήναιον* I, 6. 1873. S. 490 ff

S. 7 6. §. 183, Note 20. Die wichtige von Foucart 1872 in den Archives des Miss. scientif. et littéraires Vol. VII. 1872 veröffentlichte Inschrift von Thisbe, zwei Staatsbeschlüsse aus d. J. 584 a. u. c. 170 v. Chr. enthaltend, von Mommsen in der Ephemeris epigraphica. 1872. p. 278—298 eingehend behandelt, ergiebt interessante Berichtigungen zu dem Kampfe böotischer Städte im Krieg mit Perseus und der Regelung ihres Zustandes durch die Römer. Es ergiebt sich daraus, dass neben Haliartus und Coronea Thisbe, nicht Theben, wie bisher fälschlich bei Polyb. XXVII. 5 aber bereits von Livius (XLII. 46) gelesen ward, die macedonische Partei ergriffen hat. Der Prätor C. Lucretius (Liv. XLII. 35) hat sich vor Thisbe mit Heeresgewalt gelagert und die Stadt hat sich übergeben müssen. Diejenigen, welche bei dem Kampf in der Freundschaft Roms verblieben (*οἵτινες ἐν τῇ φιλίᾳ τῇ ἡμετέρᾳ ἐνέμειναν, οἵτινες εἰς τὴν φιλίαν τὴν ἡμετέραν (κατέστησαν)*, verhandeln nun in Rom durch den Prätor Maenius und erhalten zunächst eine Abordnung von fünf Senatoren als Diorthoten, auf den Bericht derselben wird nun die Entscheidung getroffen *περὶ χώρας καὶ περὶ ὁρίων*, ferner *περὶ ἀρχῶν καὶ περὶ ἱερῶν καὶ προσόδων*, ferner *περὶ χώρας οἰκιῶν καὶ τῶν ὑπαρχόντων αὐτοῖς ὁ ὑπὸ τέλεσιν αὐτῶν γέγονεν* (was also den Römern tributpflichtig geworden war), über die Bewohnung der befestigten Akropolis allein durch die *αὐτόμολοι οἵ ἴδιοι ἐκεῖ φυγάδες ὄντες* (die zu den Römern übergegangenen Verbannten); die Stadt darf nicht befestigt werden oder bleiben. Die Darbringung eines goldenen Kranzes für den capitolinischen Jupiter wird genehmigt, das bereits gesammelte Geld ihnen wieder zugestellt. Gegner der römischen und der thisbe'schen Interessen (*οἵτινες ὑπεναντία τοῖς δημοσίοις πράγμασι τοῖς ἡμετέροις καὶ τοῖς ἑαυτῶν εἰσιν* sollen festgehalten werden (*κατέχωνται*), diejenigen, welche in andere Städte sich entfernten und auf die öffentliche Aufforderung hin nicht zurückkehrten, sollen nicht in die alte Stellung eintreten (*ὅπως μὴ εἰς τάξιν καταπορεύωνται*) über sie wird der commandirende Consul Entschliessung treffen. Die Frauen, welche in Chalcis und Theben sich befinden, stark betheiligt erscheinen, dürfen nach Thisbe zurückkehren, über die Zulassung eines Processes ihrerseits wegen *ὕβρις* gegen den Feldherrn Lucretius auf Abschätzung (*ἐπὶ ἀξίαν*) ist erst in Gegenwart dieses zu bestimmen. Ueber den Gesellschaftsvertrag mit dem Gnaecus aus Pandosia *περὶ σίτου καὶ ἐλαίου*, über Einernten von Getreide und Oel werden Richter, wenn sie es wünschen gestellt. Den Thisbiern und Koroneern werden römische Empfehlungsbriefe (*γράμματα φιλάνθρωπα*) nach Aetolien, Phokis und sonst Städten, in die sie wollen, zugesagt.

S. 744. §. 184, Note 20 füge bei die neue mit Wescher in allem Wesentlichen übereinstimmende Behandlung der Urkunde bei Mommsen, C. I. Lat. III. 1. n. 566. p. 106 ff.

S. 758. § 188, Note 1 füge hinzu Frieten, de Philopoemene Megalopolitano, Düsseldorf 1871. 4.

S. 759. §. 188, Note 6 füge hinzu Dr. Gerlach, T. Quint. Fiamininus. Vortrag. Basel 1871. 8.

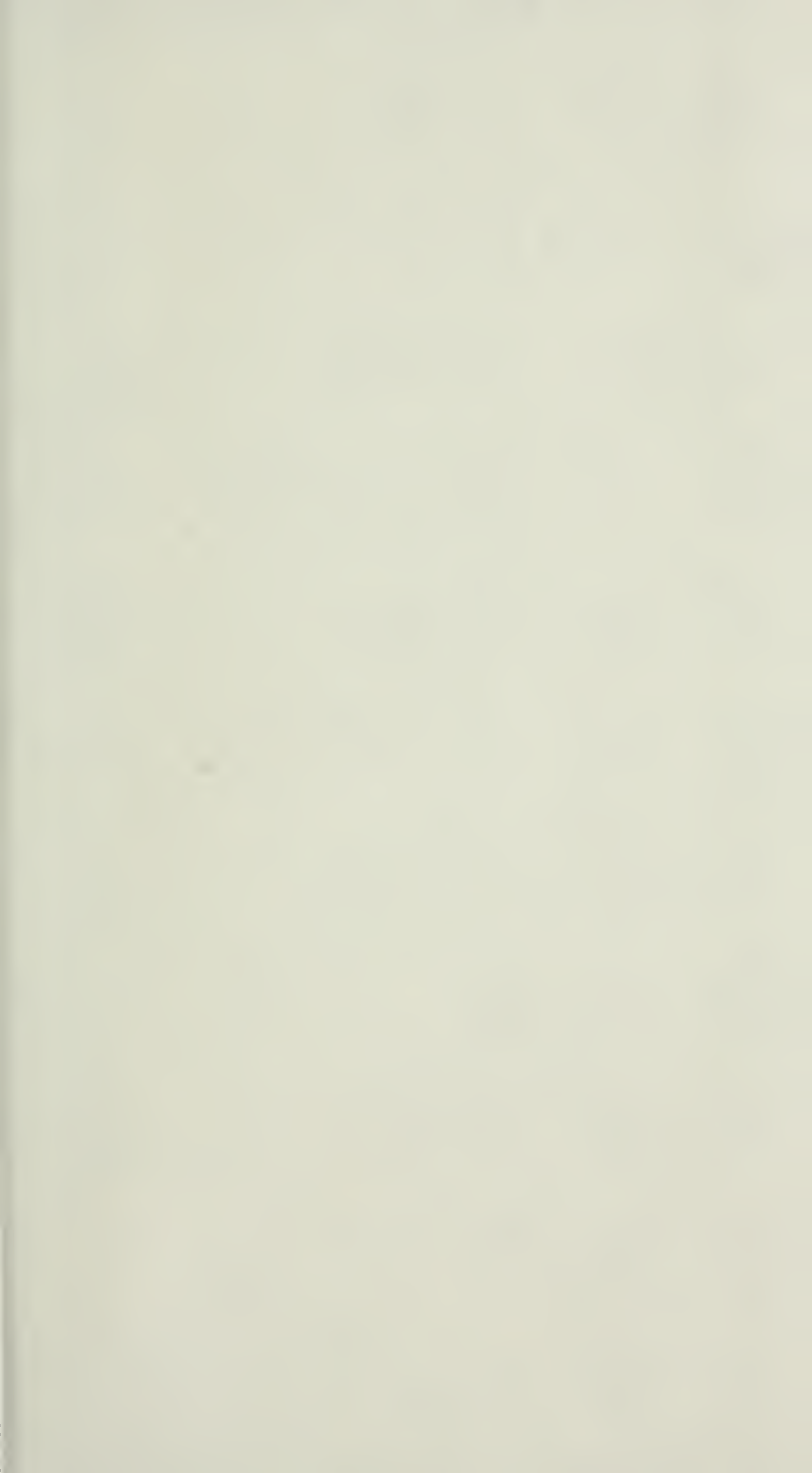
S. 767. §. 189, Note 16. Lateinische Inschriften aus Korinth, Mommsen, C. I. Lat. III. 1. n. 534 ff. ein decurio coloniae inschriftlich n. 538.

S. 768. §. 189, Note 17. Für den römischen Charakter des späteren Patrae zeugen die zahlreichen lateinischen Inschriften Mommsen, C. I. Lat. III. 1. n. 498—530.

Ebendas. Note 19 füge bei: Lateinische Dedikationsinschrift in Messene, an den Caesar L, Aurelius Verus 164 p. Chr. von zwei Personen, deren eine *ἀρχιερεὺς διὰ βίου* der Kaiser und *Ἑλλαδάρχης* war; auf seinen Antrag hatten auch die Hellenen *ἀπὸ τοῦ κοινοῦ τῶν Ἀχαιῶν* eine Statue des Verus errichtet C. I. Gr. 1318, Mommsen, C. I. Lat. III. 1. n. 495.











HECKMAN
BINDERY INC.
1984
N. MANCHESTER,
INDIANA 46962

